This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

433 06820168 4

DER PAULINISMUS

UND

DIE LOGIA JESU

IN IHREM GEGENSEITIGEN VERHÄLTNIS

UNTERSUCHT

VON

D. ALFRED RESCH

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1904

In gutem Halbfranzband (3 Mk.) vorrätig

Von D. ***Alfred Resch*** *erschienen bereits im gleichen Verlage:*

DIE LOGIA JESU. Nach dem griechischen und hebräischen Text wiederhergestellt, mit fortlaufenden Angaben der Belegstellen und der Wortvarianten, sowie mit Einleitung und Stellen-, Namen- und Wort-Register versehen. Ein Versuch. 1898. (XXXIV, 302 S.) ℳ 10 —

Sonderdruck des hebräischen Textes. 1898. 120 S. ℳ 1 —

AUSSERCANONISCHE PARALLELTEXTE ZU DEN EVANGELIEN. 5 Teile in 3 Bände geheftet ℳ 60 —

I. Textkritische und quellenkritische Grundlegungen. 1893. (VII, 160 S.) ℳ 5 —

II Paralleltexte zu Matthäus und Marcus. 1894. (VIII. 456 S.) ℳ 14.50

III. Paralleltexte zu Lucas. 1895. (XII, 847 S.) ℳ 27 —

IV. Paralleltexte zu Johannes. 1896. (IV, 224 S.) ℳ 7 —

V. Das Kindheitsevangelium nach Lucas und Matthäus. 1897. (IV, 336 S.) ℳ 6.50

AGRAPHA. AUSSERCANONISCHE EVANGELIEN-FRAGMENTE. 1889. (XII, 480 S.) (ℳ 17 —)

Die ‚Agrapha' können nur noch in der vollständigen Serie der Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, Erste Reihe (15 Bände 1882 bis 1896 ℳ 380, gebunden in 17 Halbfranzbänden ℳ 422.50) geliefert werden. Eine zweite, auf den neuesten Stand gebrachte, andererseits auch gekürzte Auflage ist in Vorbereitung und soll 1906 erscheinen; Bestellungen darauf werden schon jetzt entgegengenommen.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R L

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER

ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE — ZWÖLFTER BAND

DER GANZEN REIHE XXVII. BAND

LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1904

DER PAULINISMUS

UND

DIE LOGIA JESU

IN IHREM GEGENSEITIGEN VERHÄLTNIS

UNTERSUCHT

VON

D. ALFRED RESCH

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1904

THE NEW
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R L

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-KOMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE. XII. BAND

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Seite

§ 1. Das paulinische Problem 1
§ 2. Das synoptische Problem 10
§ 3. Das Problem der Verwandtschaft zwischen dem Paulinismus und der Synopse 18
§ 4. Die Grundsätze der Untersuchung 23
§ 5. Das Verzeichnis der Literatur 31

Erster Teil.

Textparallelen.

A. Die paulinisch-synoptischen Parallelen innerhalb der Logia.

1. Die Thessalonicherbriefe 35
2. Die Corintherbriefe 42
3. Die Briefe an die Galater und an die Römer 67
4. Die Briefe an die Colosser und an die Epheser 92
5. Die Briefe an die Philipper und an Philemon 109
6. Die Pastoralbriefe 114
7. Die paulinischen Reden innerhalb der Apostelgeschichte . 122
8. Der Ebräerbrief 127

B. Die paulinisch-synoptischen Parallelen außerhalb der Logia . 134

C. Die paulinischen Agrapha-Parallelen 140

D. Innerpaulinische Logia 153

Zweiter Teil.

Spezielle Untersuchungen.

A. Zu den paulinisch-synoptischen Parallelen innerhalb der Logia.

			Seite
1.	Ἰωάννης	*Λ* 1,1*	155
2.	υἱὸς ἀγαπητός	2,9	158
3.	πειρασμός	2,10	159
4.	ἄγγελοι	2,21	161
5.	βασιλεία τοῦ θεοῦ	3,5	162
6.	σήμερον	3,10	164
7.	καινός	5,12	165
8.	πτωχός, πτωχεύειν	6,8	166
9.	πεινᾶν, χορτάζεσθαι	6,9	166
10.	λυπεῖσθαι, κλαίειν	6,10	167
11.	διώκεσθαι, πάσχειν	6,11	167
12.	ὀνειδίζειν	6,11	169
13.	ὀργίζεσθαι	6,20	170
14.	ναί, ἀμήν	6,26	171
15.	καταρᾶσθαι, λοιδορεῖν	6,28	174
16.	κρίνεσθαι	6,32	174
17.	χρηστός, χρηστεύεσθαι	6,42	175
18.	οἰκτίρμων, εὔσπλαγχνος	6,42	176
19.	τέλειος	6,42	176
20.	κρίνειν, κατακρίνειν	6,44	177
21.	ἀκροατής, ποιητής	6,58	179
22.	θεμέλιος	6,59	179
23.	δύναμις, ἐξουσία	6,64	180
24.	ὑποτάσσεσθαι	7,6	181
25.	σοφία	7,37	182
26.	βουλὴ τοῦ θεοῦ	7,43	183
27.	χαρίζεσθαι	7,51	184
28.	πίστις, πιστεύειν	7,60	185
29.	μυστήριον	8,29	187
30.	παραβολή, αἴνιγμα	8,30	188
31.	πώρωσις	8,30	189
32.	σπόρος, σπέρμα	8,32	190
33.	ποιμήν, ποίμνιον	9,40	192
34.	γονεῖς	10,5	193
35.	κοινοῦν	10,12	193
36.	Φαρισαῖοι, Ἰουδαῖοι	*Λ* 10,15	194
37.	πρῶτον	11,8	196
38.	υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου	11,18	197
39.	μεταμορφοῦσθαι	11,25	202
40.	ὀπίσω	11,50	204
41.	φρόνιμος, ἀκέραιος	12,5	205
42.	τροφή	12,12	206
43.	δέχεσθαι, ἀκούειν	12,16	207
44.	χαίρειν	12,25	209
45.	εὐχαριστεῖν	12,27	211
46.	ἀποκαλύπτειν	12,27	212
47.	εὐδοκεῖν, εὐδοκία	12,28	215
48.	πάντα	12,29	216
49.	ἐπιγινώσκειν	12,30	216
50.	πραΰς, ταπεινόφρων	12,34	217
51.	ζυγός, φορτίον	12,36	218
52.	πληροῦν τὸν νόμον	13,6	219
53.	Σαμαρίτης	13,13	220
54.	Μάρθα, Μαρία	13,21	221
55.	προσεύχεσθαι	14,10	223
56.	ἐκδικεῖν, ἐκδίκησις	14,24	229
57.	πανοπλία	15,12	229
58.	καθαρός	16,4	230
59.	γραμματεῖς, νομικοί	16,13	236
60.	ἀνακεφαλαιοῦν	16,21	239
61.	ἀπόστολοι καὶ προφῆται	16,22	240
62.	Ἄβελ	16,24	243
63.	ὁμολογεῖν, ἀρνεῖσθαι	16,36	244
64.	συναγωγαί, συνέδρια	16,38	244
65.	ὑπομονή	16,44	246
66.	κληρονομία	17,1	247
67.	ἄφρων, ἀσύνετος	17,9	248
68.	δικαιοσύνη	17,20	248
69.	πιστὸς οἰκονόμος	18,11	249
70.	μάχαιρα	19,3	252

*) *Λ* verweist auf die einzelnen Kapitel und Verse der „Logia“ nach meiner Textausgabe (301 S. Leipzig 1898, J. C. Hinrichs). Die dazu gehörigen synoptischen Belegstellen sind in den Untersuchungen wie in den Textparallelen allenthalben beigefügt.

			Seite
71.	ἐκκόπτειν	Λ 19,22	253
72.	ἀπώλεια, ζωή	20,3	253
73.	ἀγωνίζεσθαι	20,2	254
74.	νύμφη, παρθένοι	20,5	255
75.	ἐργάται	20,25	259
76.	τελειοῦν	21,4	261
77.	δεῖπνον μέγα	21,10	262
78.	γεωργοί	21,23	263
79.	φιλεῖν	21,38	265
80.	σταυρός, σκόλοψ	21,39	266
81.	ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτόν	21,40	269
82.	σώζειν, περιποιεῖσθαι	21,41	270
83.	ἁρτύειν, ἁλίζειν	21,49	272
84.	οἱ δύο υἱοί	22,5	272
85.	οἰκονόμος τῆς ἀδικίας	22,34	275
86.	οἱ δύο κύριοι	22,50	275
87.	νόμος καὶ προφῆται	23,7	278
88.	ἀπολύειν	23,10	281
89.	ἀνάστασις νεκρῶν	23,20	284
90.	Ἀβραάμ	23,30	286
91.	σκανδαλίζειν	24,3	289
92.	μέλος, σῶμα	24,5	290
93.	πρόβατον ἀπολωλός	24,13	291
94.	δραχμὴ ἀπολωλυῖα	24,16	293
95.	νουθετεῖν, ἐλέγχειν	24,18	294
96.	δοῦλος ἀχρεῖος	24,44	299
97.	παρατήρησις	25,2	299
98.	κληρονομεῖν	25,20	300
99.	δικαιοῦσθαι	Λ 26,8	304
100.	νηπιάζειν	26,11	308
101.	τὸ ἀγαθόν	26,13	309
102.	εἷς θεός	27,1	315
103.	ῥαββί, διδάσκαλος	27,6	316
104.	κέρδος, ἀντάλλαγμα	27,8	317
105.	βλασφημία	27,18	319
106.	κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς	27,40	319
107.	ἐπαισχύνεσθαι	27,43	320
108.	ἁπλότης	28,6	321
109.	εἰρήνη, εἰρηνεύειν	28,37	321
110.	ταπεινοῦν, ὑψοῦν	28,50	322
111.	φῶς, σκότος	28,55	323
112.	δοξάζειν	28,61	324
113.	Ζακχαῖος	29,9	324
114.	τάλαντα	29,12	325
115.	Ἱερουσαλήμ	31,10	326
116.	εὐαγγέλιον	31,25	334
117.	παρουσία	31,26	338
118.	καινὴ διαθήκη	32,20	341
119.	διακονία	32,22	347
120.	λύτρον, ἀντίλυτρον	32,38	349
121.	στηρίζειν	33,7	352
122.	Γεθσημανῆ	33,17	353
123.	Γολγοθᾶ	34,29	356
124.	ἔγερσις	35,6	359
125.	βάπτισμα	35,47	368
126.	ἀνάληψις	35,54	376

B. Zu den paulinisch-synoptischen Parallelen außerhalb der Logia.

			Seite
127.	Marcus, Matthäus, Lucas		379
128.	τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ	Mc. 1,14	380
129.	ἐξίστασθαι	5,15	380
130.	τί θορυβεῖσθε	5,39	381
131.	συγγενεῖς	6,4	381
132.	ἐνεργεῖν, ἐνέργεια	6,14	382
133.	Ἑλληνίς	7,26	383
134.	ἠνοίγησαν αἱ ἀκοαί	7,35	383
135.	πεπωρωμένη καρδία	8,17	383
136.	ἀναθεματίζειν	Mc. 9,39	384
137.	τοῦτο ποίει καὶ ζήσῃ	Lc. 10,28	385
138.	ἠγάπησεν αὐτόν	Mc. 10,21	386
139.	οἱ δοκοῦντες ἄρχειν	10,42	386
140.	κύριος εἷς ἐστιν	12,29	387
141.	υἱὸς Δαυίδ	12,35	387
142.	ἀποβήσεται εἰς μαρτύριον	Lc. 21,13	390
143.	οὐδενὸς θρὶξ ἀπολεῖται	21,18	391
144.	τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως	Mc. 13,14	391
145.	φιλονεικία	Lc. 22,24	393
146.	ἀγωνία	22,44	394
147.	ἀχειροποίητος	Mc. 14,58	394

TH: NEW
PUBLIC LIBRA
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R L

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-KOMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE. XII. BAND

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Seite

§ 1. Das paulinische Problem 1
§ 2. Das synoptische Problem 10
§ 3. Das Problem der Verwandtschaft zwischen dem Paulinismus und der Synopse 18
§ 4. Die Grundsätze der Untersuchung 23
§ 5. Das Verzeichnis der Literatur 31

Erster Teil.

Textparallelen.

A. Die paulinisch-synoptischen Parallelen innerhalb der Logia.

1. Die Thessalonicherbriefe 35
2. Die Corintherbriefe 42
3. Die Briefe an die Galater und an die Römer 67
4. Die Briefe an die Colosser und an die Epheser 92
5. Die Briefe an die Philipper und an Philemon 109
6. Die Pastoralbriefe 114
7. Die paulinischen Reden innerhalb der Apostelgeschichte . 122
8. Der Ebräerbrief 127

B. Die paulinisch-synoptischen Parallelen außerhalb der Logia . 134

C. Die paulinischen Agrapha-Parallelen 140

D. Innerpaulinische Logia 153

Zweiter Teil.

Spezielle Untersuchungen.

A. Zu den paulinisch-synoptischen Parallelen innerhalb der Logia.

			Seite
1.	Ἰωάννης	Λ 1,1*	155
2.	υἱὸς ἀγαπητός	2,9	158
3.	πειρασμός	2,10	159
4.	ἄγγελοι	2,21	161
5.	βασιλεία τοῦ θεοῦ	3,5	162
6.	σήμερον	3,10	164
7.	καινός	5,12	165
8.	πτωχός, πτωχεύειν	6,8	166
9.	πεινᾶν, χορτάζεσθαι	6,9	166
10.	λυπεῖσθαι, κλαίειν	6,10	167
11.	διώκεσθαι, πάσχειν	6,11	167
12.	ὀνειδίζειν	6,11	169
13.	ὀργίζεσθαι	6,20	170
14.	ναί, ἀμήν	6,26	171
15.	καταρᾶσθαι, λοιδορεῖν	6,28	174
16.	κρίνεσθαι	6,32	174
17.	χρηστός, χρηστεύεσθαι	6,42	175
18.	οἰκτίρμων, εὔσπλαγχνος	6,42	176
19.	τέλειος	6,42	176
20.	κρίνειν, κατακρίνειν	6,44	177
21.	ἀκροατής, ποιητής	6,58	179
22.	θεμέλιος	6,59	179
23.	δύναμις, ἐξουσία	6,64	180
24.	ὑποτάσσεσθαι	7,6	181
25.	σοφία	7,37	182
26.	βουλὴ τοῦ θεοῦ	7,43	183
27.	χαρίζεσθαι	7,51	184
28.	πίστις, πιστεύειν	7,60	185
29.	μυστήριον	8,29	187
30.	παραβολή, αἴνιγμα	8,30	188
31.	πώρωσις	8,30	189
32.	σπόρος, σπέρμα	8,32	190
33.	ποιμήν, ποίμνιον	9,40	192
34.	γονεῖς	10,5	193
35.	κοινοῦν	10,12	193
36.	Φαρισαῖοι, Ἰουδαῖοι	Λ 10,15	194
37.	πρῶτον	11,8	196
38.	υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου	11,18	197
39.	μεταμορφοῦσθαι	11,25	202
40.	ὀπίσω	11,50	204
41.	φρόνιμος, ἀκέραιος	12,5	205
42.	τροφή	12,12	206
43.	δέχεσθαι, ἀκούειν	12,16	207
44.	χαίρειν	12,25	209
45.	εὐχαριστεῖν	12,27	211
46.	ἀποκαλύπτειν	12,27	212
47.	εὐδοκεῖν, εὐδοκία	12,28	215
48.	πάντα	12,29	216
49.	ἐπιγινώσκειν	12,30	216
50.	πραΰς, ταπεινόφρων	12,34	217
51.	ζυγός, φορτίον	12,36	218
52.	πληροῦν τὸν νόμον	13,6	219
53.	Σαμαρίτης	13,13	220
54.	Μάρθα, Μαρία	13,21	221
55.	προσεύχεσθαι	14,10	223
56.	ἐκδικεῖν, ἐκδίκησις	14,24	229
57.	πανοπλία	15,12	229
58.	καθαρός	16,4	230
59.	γραμματεῖς, νομικοί	16,13	236
60.	ἀνακεφαλαιοῦν	16,21	239
61.	ἀπόστολοι καὶ προφῆται	16,22	240
62.	Ἄβελ	16,24	243
63.	ὁμολογεῖν, ἀρνεῖσθαι	16,36	244
64.	συναγωγαί, συνέδρια	16,38	244
65.	ὑπομονή	16,44	246
66.	κληρονομία	17,1	247
67.	ἄφρων, ἀσύνετος	17,9	248
68.	δικαιοσύνη	17,20	248
69.	πιστὸς οἰκονόμος	18,11	249
70.	μάχαιρα	19,3	252

*) Λ verweist auf die einzelnen Kapitel und Verse der „Logia“ nach meiner Textausgabe (301 S. Leipzig 1898, J. C. Hinrichs). Die dazu gehörigen synoptischen Belegstellen sind in den Untersuchungen wie in den Textparallelen allenthalben beigefügt.

			Seite
71.	ἐκκόπτειν	Λ 19,22	253
72.	ἀπώλεια, ζωή	20,3	253
73.	ἀγωνίζεσθαι	20,2	254
74.	νύμφη, παρθένοι	20,5	255
75.	ἐργάται	20,25	259
76.	τελειοῦν	21,4	261
77.	δεῖπνον μέγα	21,10	262
78.	γεωργοί	21,23	263
79.	φιλεῖν	21,38	265
80.	σταυρός, σκόλοψ	21,39	266
81.	ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτόν	21,40	269
82.	σώζειν, περιποιεῖσθαι	21,41	270
83.	ἁρτύειν, ἁλίζειν	21,49	272
84.	οἱ δύο υἱοί	22,5	272
85.	οἰκονόμος τῆς ἀδικίας	22,34	275
86.	οἱ δύο κύριοι	22,50	275
87.	νόμος καὶ προφῆται	23,7	278
88.	ἀπολύειν	23,10	281
89.	ἀνάστασις νεκρῶν	23,20	284
90.	Ἀβραάμ	23,30	286
91.	σκανδαλίζειν	24,3	289
92.	μέλος, σῶμα	24,5	290
93.	πρόβατον ἀπολωλός	24,13	291
94.	δραχμὴ ἀπολωλυῖα	24,16	293
95.	νουθετεῖν, ἐλέγχειν	24,18	294
96.	δοῦλος ἀχρεῖος	24,44	299
97.	παρατήρησις	25,2	299
98.	κληρονομεῖν	25,20	300
99.	δικαιοῦσθαι	Λ 26,8	304
100.	νηπιάζειν	26,11	308
101.	τὸ ἀγαθόν	26,13	309
102.	εἷς θεός	27,1	315
103.	ῥαββί, διδάσκαλος	27,6	316
104.	κέρδος, ἀντάλλαγμα	27,8	317
105.	βλασφημία	27,18	319
106.	κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς	27,40	319
107.	ἐπαισχύνεσθαι	27,43	320
108.	ἁπλότης	28,6	321
109.	εἰρήνη, εἰρηνεύειν	28,37	321
110.	ταπεινοῦν, ὑψοῦν	28,50	322
111.	φῶς, σκότος	28,55	323
112.	δοξάζειν	28,61	324
113.	Ζακχαῖος	29,9	324
114.	τάλαντα	29,12	325
115.	Ἱερουσαλήμ	31,10	326
116.	εὐαγγέλιον	31,25	334
117.	παρουσία	31,26	338
118.	καινὴ διαθήκη	32,20	341
119.	διακονία	32,22	347
120.	λύτρον, ἀντίλυτρον	32,38	349
121.	στηρίζειν	33,7	352
122.	Γεθσημανῆ	33,17	353
123.	Γολγοθᾶ	34,29	356
124.	ἔγερσις	35,6	359
125.	βάπτισμα	35,47	368
126.	ἀνάληψις	35,54	376

B. Zu den paulinisch-synoptischen Parallelen außerhalb der Logia.

			Seite
127.	Marcus, Matthäus, Lucas		379
128.	τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ	Mc. 1,14	380
129.	ἐξίστασθαι	5,15	380
130.	τί θορυβεῖσθε	5,39	381
131.	συγγενεῖς	6,4	381
132.	ἐνεργεῖν, ἐνέργεια	6,14	382
133.	Ἕλληνίς	7,26	383
134.	ἠνοίγησαν αἱ ἀκοαί	7,35	383
135.	πεπωρωμένη καρδία	8,17	383
136.	ἀναθεματίζειν	Mc. 9,39	384
137.	τοῦτο ποίει καὶ ζήσῃ	Lc. 10,28	385
138.	ἠγάπησεν αὐτόν	Mc. 10,21	386
139.	οἱ δοκοῦντες ἄρχειν	10,42	386
140.	κύριος εἷς ἐστιν	12,29	387
141.	υἱὸς Δαυίδ	12,35	387
142.	ἀποβήσεται εἰς μαρτύριον	Lc. 21,13	390
143.	οὐδενὸς θρὶξ ἀπολεῖται	21,18	391
144.	τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως	Mc. 13,14	391
145.	φιλονεικία	Lc. 22,24	393
146.	ἀγωνία	22,44	394
147.	ἀχειροποίητος	Mc. 14,58	394

			Seite
148.	Mc. 16,9—20	Mc. 16,9	395
149.	*οἰκοδομεῖν τὴν ἐκκλησίαν*	Mt. 16,18	398
150.	*ἐλεύθεροι*	Mt. 17,26	403
151.	*εὐνοῦχοι*	19,12	403
152.	*καθέδρα Μωϋσέως*	23,2	404

C. Paulinische Agrapha-Parallelen.

				Seite
153.	Die Agrapha bei Paulus	—	—	405
154.	*ἡμέρα κυρίου ὡς λῃστὴς ἔρχεται*	1. Th. 5,2	*Λ* 18,5	405
155.	*μὴ ἀποδιδόντες κακὸν ἀντὶ κακοῦ*	5,15	*Λ* 6,30	406
156.	*τὸ πνεῦμα μη σβέννυτε*	5,19	*Λ* 27,16	407
157.	*πάντα δοκιμάζετε*	5,21	*Λ* 28,4	408
158.	*ὁ μὴ ἐργαζόμενος μὴ ἐσθιέτω*	2. Th. 3,10	*Λ* 28,3	409
159.	*τὸ ἀσθενὲς διὰ τοῦ ἰσχυροῦ σωθήσεται*	1. C. 1,25	*Λ* 27,11	410
160.	*κληρονομοῦντες ἐκεῖνα ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν*	2,9	*Λ* 25,38	411
161.	*φυλάξατε τὰ μυστήρια*	4,2		411
162.	*κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις*	7,14	*Λ* 28,62	412
163.	*σχίσματα καὶ αἱρέσεις*	10,19	*Λ* 31,18	413
164.	*ἔσοπτρον*	13,12		415
165.	*πίστις ἐλπίς, ἀγάπη*	13,13		415
166.	*ἀναμάρτητος*	2. C. 5,21	*Λ* 13,34	419
167.	confusio quae ducit ad vitam	7,10		421
168.	*ἀνὴρ ἀπείραστος ἀδόκιμος*	13,5		423
169.	*δικαιοῦν τὰ ἔθνη*	Gal. 3,8	*Λ* 27,33	426
170.	*ἐξέλθετε ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες*	5,1		427
171.	*τὸ πνεῦμα ἐπιθυμεῖ κατὰ τῆς σαρκός*	5,17		428
172.	*μακάριος δι' οὗ ἔρχεται τὰ ἀγαθά*	Röm. 3,8	*Λ* 24,1	429
173.	*θάνατος τοῦ Χριστοῦ*	6,3	*Λ* 32,21. 35,48	430
174.	*πνεύματι περιπατεῖν*	8,14	*Λ* 27,15	434
175.	*εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ*	14,5	*Λ* 5,21.22	435
176.	*ἀεὶ σαββατίζετε*	Col. 2,16	*Λ* 27,22	438
177.	*αἰτεῖτε τὰ ἐπουράνια*	3,1	*Λ* 17,21	439
178.	elegi vos antequam terra fieret	Eph. 1,4		440
179.	*κληρονομία μεγάλη*	Eph. 1,18	*Λ* 27,12	441
180.	*τὰ δύο ἕν*	2,14	*Λ* 27,51	442
181.	*ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ τῇ ὀργῇ ὑμῶν*	4,26	*Λ* 28,43	443
182.	*μὴ δίδοτε τόπον τῷ πονηρῷ*	4,27	*Λ* 27,36	444
183.	*ἱδρωσάτω ἡ ἐλεημοσύνη σου*	4,28	*Λ* 28,13	445
184.	*ὄφις*	6,10	*Λ* 27,38	447
185.	*ἐν οἷς ἂν ὑμᾶς καταλάβω, ἐν τούτοις καὶ κρινῶ*	Phil. 3,12	*Λ* 27,39	449
186.	*ἡμῶν πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει*	3,20	*Λ* 27,48	450
187.	*ἀρκετὸν τῷ ἐργαζομένῳ ἡ τροφὴ αὐτοῦ*	1. T. 5,18	*Λ* 28,2	450
188.	*στέφανος*	2. T. 4,8	*Λ* 27,49	451
189.	*διὰ πολλῶν θλίψεων εἰσελθεῖν*	Act. 14,22		452
190.	*ὁ κτίσας τὸν κόσμον*	17,24		453

					Seite
191.	*μακάριόν ἐστιν μᾶλλον διδόναι ἢ λαμβάνειν*	Act.	20,35	Λ 28,11	453
192.	*ὁ λαλῶν ἐν τοῖς προφήταις ἰδοὺ πάρειμι*	Ebr.	1,1	Λ 27,20	454
193.	*διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν*		4,15	Λ 27,10	456
194.	*οἱ βλασφημήσαντες τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος*		6,4	Λ 27,19	457

D. Innerpaulinische Logia.

195.	Innerpaulinische Logia		—	—	459
196.	*οἱ νεκροὶ ἀναστήσονται*	1. Th.	4,16	—	459
197.	*μὴ ὑπερφρονεῖν*	1. C.	4,6	—	460
198.	*μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ*		5,6	—	461
199.	*ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾷ*		9,10	—	461
200.	*μὴ ζητεῖτε τὰ ἑαυτῶν, ἀλλὰ τὰ τῶν ἑτέρων*		13,5	—	462
201.	*αἱ γυναῖκες ὑποτάσσεσθε τοῖς ἀνδράσιν*		14,37	Λ 28,52	463
202.	*ὑποτάσσεσθε ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις*	Röm.	13,1	Λ 28,51	463
203.	*ἔγειρε ὁ καθεύδων*	Eph.	5,14	—	464

Dritter Teil.

Zusammenfassende Untersuchungen.

Vorbemerkungen 465

A. Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich der einzelnen Urkunden des Paulinismus.

		Seite
§ 1.	Die beiden Thessalonicherbriefe	466
§ 2.	Die beiden Corintherbriefe	469
§ 3.	Die beiden Briefe an die Galater und an die Römer . . .	475
§ 4.	Die beiden Briefe an die Colosser und an die Epheser . . .	486
§ 5.	Die beiden Briefe an Philemon und an die Philipper . . .	491
§ 6.	Die drei Pastoralbriefe	493
§ 7.	Die paulinischen Reden in der Apostelgeschichte	499
§ 8.	Der Brief an die Ebräer	504

B. Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Paulinismus in seiner Gesamterscheinung.

		Seite
§ 9.	Das sprachliche Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Paulinismus und der Synopse	508
§ 10.	Das inhaltliche Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Paulinismus und der Synopse	516

C. Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis auf Grund der evangelischen Urkunden.

Seite

§ 11. Der Paulinismus und die canonischen Evangelien im allgemeinen 539

§ 12. Das Marcusevangelium und die Logia Jesu unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus 544

§ 13. Das Matthäusevangelium und die Logia Jesu unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus 556

§ 14. Das Lucasevangelium und die Logia Jesu unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus 571

§ 15. Die außercanonische Evangelienliteratur unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus 585

1. Das marcionitische Evangelium 586
2. Das Hebräerevangelium 587
3. Das Ägypterevangelium 592
4. Das pseudopetrinische Evangelium 593
5. Das Didascalia-Evangelium 595
6. Außercanonische Textreste 597

§ 16. Die Logia Jesu als die Hauptquelle des Paulinismus . . . 603

A. Die Nebenquellen:

1. Die canonischen Schriften des Alten Testaments . . . 604
2. Die alttestamentlichen Apokryphen 606
3. Die jüdische Theologie 609
4. Der philonische Alexandrinismus 613
5. Die hellenistische Bildungswelt 616
6. Die Tradition der Urchristenheit 617

B. Die Hauptquelle 621

C. Die Logia Jesu und der Paulinismus 635

Nachwort 640

Register 641

Berichtigungen 656

Einleitung.

§ 1. Das paulinische Problem.

Um den richtigen Eingang zur Behandlung des den Inhalt dieses Werkes bildenden Themas: ‚Der Paulinismus und die Logia Jesu' zu gewinnen, ist es unerläßlich, zuerst und vor allem den Paulinismus für sich allein einleitungsweise zu skizzieren, und zwar nach seinem Wesen, nach seiner urchristlichen Literatur, nach seiner geschichtlichen Wertung, nach seinen wichtigsten Einzelproblemen, um zuletzt die Frage nach seinen Quellen, als dem noch ungelösten Hauptproblem, dem Thema entsprechend zu formulieren.

Seinem Wesen nach ist der Paulinismus die durch die Persönlichkeit des nachgeborenen Apostels in die Welt getretene Auffassung des Urchristentums, welche, nach der formalen Seite, in den nach Paulus genannten Briefen des neutestamentlichen Canons, in den paulinischen Reden der Apostelgeschichte und in dem von einem Pauliner stammenden Briefe an die Ebräer urkundlich vorliegt, und welche, nach der materiellen Seite, an Stelle der alttestamentlichen Gesetzesgerechtigkeit den Glauben an Jesum Christum, den zur Versöhnung der Welt Gekreuzigten, siegreich vom Tod Erstandenen und zum Himmel Erhöhten, als den Erlöser der Welt, als den alleinigen Grund des Heils, als den Eckstein der Kirche, zum alles beherrschenden Mittelpunkt erhebt, sodaß dieser Glaube die ausschließliche Bedingung unserer Seligkeit und die einzige Quelle wahrer Sittlichkeit bildet.

Eine von dem Paulinismus wesentlich verschiedene Gesamtauffassung des Urchristentums wird innerhalb des Neuen

Testamentes durch den Jacobusbrief vertreten, nach welcher nicht der Glaube, sondern das durch Jesum in die Welt eingeführte neue Gesetz sittlicher Vollkommenheit den Mittelpunkt christlichen Lebens darstellt.

Stärker als im Jacobusbriefe und der paulinischen Gesamtanschauung näher ist in der johanneischen Apokalypse der Glaube an den erhöhten Herrn, der sein Blut zur Erlösung vergossen hat, als Quelle ewigen Heils in den Vordergrund gerückt, aber doch so, daß dieser Glaube gewissermaßen nur das Eingangstor bildet zu dem großen eschatologischen Gemälde, welches der Apokalyptiker in brennender Erwartung einer baldigen Weltvollendung entworfen hat, einem Gemälde, zu welchem sich zwar verwandte Einzelzüge in den beiden Thessalonicherbriefen darbieten, aber in der ganzen paulinischen Literatur nicht ein ähnliches Gesamtbild als Seitenstück zu finden ist.

Die johanneische Literatur, welche im vierten Evangelium und im ersten Johannesbrief vorliegt, steht zwar dem Paulinismus durch viele Grundgedanken und namentlich durch die christologische Auffassung sehr nahe, ist aber von demselben durch originale Stoffe, durch selbständigen Stil und durch charakteristische Ausprägung der christlichen Grundwahrheiten gleichzeitig so weit verschieden, daß es als eine vollständige Verkennung des Sachverhaltes bezeichnet werden muß, wenn F. Chr. Baur das johanneische Evangelium als die ideale Vollendung des Paulinismus betrachtet wissen wollte.

Nur der erste Petrusbrief ist nach Form und Inhalt den paulinischen Briefen so nahe verwandt, daß man nicht ohne einen gewissen Schein des Rechtes denselben dem paulinischen Schrifttum beigesellt hat. Aber ihn deshalb dem Urapostel Petrus als Verfasser abzusprechen und diesen Brief zu den authentischen Urkunden des Paulinismus zu zählen, vor diesem Mißgriff wird eine genauere Analyse dieses durch eigenartige Grundgedanken ausgezeichneten und zur höchsten Blüte apostolischer Literatur zu rechnenden Schriftstückes bewahren.

Jedenfalls geht die paulinische Literatur dem Alter nach allen übrigen Erzeugnissen des neutestamentlichen Schrifttums voran. Mit Paulus beginnt für uns die literarische Existenz des Christentums. Neben dem vierfältigen Evangeliencanon bildet die Sammlung der paulinischen Briefe den ältesten Grund-

stock des neutestamentlichen Gesamtcanons. Die Authentiefrage bezüglich der unter dem Namen des Apostels von der alten Kirche überlieferten und in ihren Adressen mit dem Namen des Apostels geschmückten dreizehn Briefe hat im 19. Jahrhundert zu den lebhaftesten Auseinandersetzungen geführt und ist noch keineswegs durch allseitig anerkannte Antworten erledigt. Durch den Stifter der jüngeren Tübinger Schule, den Urheber der Tendenzkritik, F. Chr. Baur, war die Echtheit paulinischer Abstammung auf die beiden Corintherbriefe, den Galaterbrief und den Römerbrief beschränkt worden. Wenn er aber (vgl. Paulus 1. Aufl. S. 248) schrieb:

> ‚Gegen diese vier Briefe ist nicht nur nie auch nur der geringste Verdacht der Unechtheit erhoben worden, sondern sie tragen auch den Charakter paulinischer Originalität so unwidersprechlich an sich, daß sich gar nicht denken läßt, welches Recht je der kritische Zweifel gegen sie geltend machen könnte' —,

so hat sich diese Vorhersagung als ein Irrtum erwiesen. Auch diesen Briefen die paulinische Authentie abzusprechen und an Stelle des großen apostolischen Schriftstellers eine oder mehrere nachapostolische Unbekannte zu setzen, haben in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Stimmen sich erhoben. Aber diese Stimmen sind verhallt. Eine besonnenere Forschung hat nicht nur bezüglich jener vier Hauptbriefe die Authentiefrage von neuem bejaht, sondern auch den ersten Brief an die Thessalonicher, sowie die Briefe an die Colosser, die Philipper und an Philemon als glaubwürdige und von dem Apostel persönlich verfasste Urkunden anerkannt. Nur bezüglich des zweiten Thessalonicherbriefes, des Epheserbriefes und der Pastoralbriefe stehen Fragen offen, infolge deren die Authentiefrage als ein noch nicht vollständig gelöstes Problem bezeichnet werden muß.

Dagegen besteht bezüglich des Briefes an die Ebräer nahezu vollständige Einmütigkeit darüber, daß dieser Brief zwar zu dem paulinischen Schrifttum gehöre, aber keinesfalls von dem Apostel selbst herrühre.

Sehr wichtiges Material zur Kenntnis des Apostels Paulus gewährt der zweite Teil der Apostelgeschichte (Act. 13—28), teils durch die Darstellung seines Lebensbildes, seiner Bekehrung und seiner apostolischen Berufung, seiner Reisen und seines gesamten apostolischen Wirkens, teils durch Mitteilung wert-

voller paulinischer Reden und Aussprüche. Gleichwohl zeigt hier Lucas durchaus keine Bekanntschaft mit den paulinischen Briefen, sondern vielmehr eine Gleichgültigkeit und eine Rücksichtslosigkeit gegen diese ältesten Urkunden des Paulinismus, die befremden könnte, wenn sie nicht aus der Abhängigkeit des Lucas von anderen historischen Quellen und außerdem durch das lucanische Gesetz der Sparsamkeit sich erklären würde. Aber die dem Context der Erzählung eingewobenen paulinischen Reden geben zur Vergleichung mit den Briefen des Apostels reichen Stoff an die Hand. Da jedoch von nicht wenigen Seiten diese paulinischen Reden der Apostelgeschichte als Compositionen des Verfassers oder seiner Gewährsmänner betrachtet werden und ihnen urkundlicher Wert gänzlich oder teilweise abgesprochen wird, so liegt hier ebenfalls ein Problem vor, welches zur weiteren Aufhellung des Paulinismus in seiner geschichtlichen wie literarischen Gestalt dringend auffordert und einer ebenso sorgfältigen als unbefangenen Untersuchung bedarf.

Freilich das Urteil über den Wert des Paulinismus hat in der Geschichte der christlichen Kirche die mannigfaltigsten Schwankungen erlebt. Die hohe Wertung, welche die Briefe des Apostels ihrerzeit in den paulinischen Gemeinden gefunden haben, documentiert sich in der sorgfältigen Aufbewahrung und frühzeitigen zielbewußten Sammlung dieser ältesten Urkunden der Urkirche. Man darf wohl sagen: diese sicherlich schon im ersten Jahrhundert geschehene Zusammenstellung der paulinischen Briefe und ihre Vereinigung zu einem wohlgeordneten Ganzen war von seiten der Kirche und für die Kirche eine Tat allerersten Ranges, eine Tat, durch welche der Paulinismus eine bleibende Bedeutung für die Gesamtkirche gewann. Und welch hohen Wert man dem paulinischen Schrifttum auch in der nachapostolischen Zeit beimaß, das bewies die im zweiten Jahrhundert vollzogene Vereinigung der paulinischen Briefsammlung mit dem in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts entstandenen neutestamentlichen Evangeliencanon. Durch diese Nebeneinanderstellung der beiden genannten Schriftencomplexe wurde der Paulinismus für alle Zeiten vor der Gefahr geschützt, jemals in Vergessenheit geraten zu können, wurde die Quelle für eine jederzeit mögliche Selbstverjüngung des Paulinismus dauernd offen gehalten.

Zunächst machte sich der Einfluß des paulinischen Schrift-

tums geltend durch die Entstehung eines Ultrapaulinismus in der marcionitischen Gnosis. Dieser Ultrapaulinismus förderte eine Unterwertung der Urapostel und eine Überwertung des nachgeborenen Apostels zu tage in einer Weise, daß darüber die junge Kirche zu zersplittern drohte. Der von der übrigen Tradition der Urkirche losgelöste Paulus, den Marcion sich zurecht gelegt hatte, sollte der ausschließliche und alles beherrschende Maßstab sein für die Beurteilung dessen, was als christlich gelten wollte. Die in diesem ultrapaulinischen Sinn mit dem Messer eigenmächtiger Textkritik bearbeiteten paulinischen Briefe und das mit derselben Eigenmächtigkeit behandelte lucanische Evangelium, welches als spezifisch paulinisches Evangelium vor Marcions Augen Gnade fand, bildeten den engherzigen Canon der marcionitischen Kirche.

Nach Überwindung dieser ultrapaulinischen Gefahr trat für den Paulinismus insofern eine Zeit der Ebbe ein, als die christologischen und trinitarischen Kämpfe, in welchen die Gesamtkirche ihre ökumenischen Fundamente festigte, vorzugsweise mit johanneischen Grundgedanken durchgeführt wurden. Aber nachdem die prinzipielle Entscheidung in diesen Kämpfen gefallen war, erlebte der Paulinismus von neuem einen mächtigen, diesmal in kirchlichen Bahnen verlaufenden, Aufschwung durch den Augustinismus, durch welchen die beiden Pole des Paulinismus, Sünde und Gnade, in einer seit Pauli Zeiten nicht wieder gesehenen Beleuchtung scharf hervortraten, aber auch der paulinische Prädestinatianismus, wie er namentlich Röm. c. 9—11 sich ausgeprägt hat, und ebenso die Idee der ‚una catholica ecclesia', wie sie im Epheserbrief grundlegend entwickelt ist, eine einseitige Ausgestaltung erfuhr. Gerade diese letztere Idee ist es gewesen, durch welche der Augustinismus die Kirche des Mittelalters beherrschte, sodaß dadurch ein Hauptgedanke des Paulinismus Fleisch und Blut gewann in einer Weise, wie freilich der Verfasser des Epheserbriefes es nicht beabsichtigt hatte.

In der Reformationszeit aber sollte es sich zeigen, daß der Paulinismus auch die Heilmittel in sich barg gegenüber den Wunden, welche die rigorose Ausbeutung der Idee von der ‚una catholica ecclesia' der Kirche selbst geschlagen hatte. Durch die Reformation sollte es an den Tag treten, wie das in den Canon des Neuen Testamentes aufgenommene paulinische

Schrifttum, durch welches einst die junge Urkirche von den Wurzeln des Judentums sich losgelöst hatte, auch die Kräfte unerschöpflicher Selbstverjüngung für die Kirche in sich trägt.

Drei große Pauliner stehen an der Spitze des Protestantismus, welcher, wie einst die Urkirche vom Judentum, so von der in Judaismus versunkenen mittelalterlichen Kirche sich losgerungen hat: Luther, Melanchthon, Calvin.

Luther war es, in dem das tiefste Geheimnis der paulinischen Lehre von Sünde und Gnade durch persönlichste Erfahrung sich verkörperte, in dem die durchweg christologische Denkart des Apostels in so überquellender Weise hervorbrach, daß er als der bahnbrechende Erneuerer des Paulinismus gelten muß.*) Melanchthon war es, der in Luthers Gedankenwelt einging, der durch seine Vorlesungen über den Römerbrief die Grundlagen der lutherischen Dogmatik schuf, der aber auch den großen paulinischen Grundgedanken des Epheserbriefes von der ‚una catholica ecclesia' bei der durch seine Hand vollendeten Confessio Augustana nicht aus den Augen ließ. Calvin endlich war es, der nicht nur sämtliche paulinische Briefe in einer für seine Zeit meisterhaften Exegese behandelte, sondern auch in der ‚Institutio' sein dogmatisches System auf dem Paulinismus auferbaute, freilich so, daß der Prädestinatianismus, welcher bei Paulus doch nur eine Episode (Röm. 8, 28—11, 36) bildete, zum Mittelpunkt der calvinischen Dogmatik erhoben wurde und die volle Gesetzesfreiheit des apostolischen Paulinismus nicht zu ihrem Rechte kam. Sicherlich aber trägt der durch diese drei reformatorischen Pauliner eingeleitete Protestantismus insofern einen gemeinsamen Stempel, als in den Kirchen Augsburgischen wie Helvetischen Bekenntnisses das Evangelium von Christo in paulinischer Gesamtauffassung zu einer alles beherrschenden Geltung gelangt ist.

Es darf daher nicht wundernehmen, daß aus dem Protestantismus auch eine ultrapaulinische Richtung hervorgegangen ist. Dieser moderne Ultrapaulinismus entstand in demjenigen Kirchengebiete, welches ein Grenzland zwischen den Kirchen Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses darstellt, daher von beiden Seiten beeinflußt, zwar lutherisch fundiert, aber

*) Vgl. dazu Feine, Die Erneuerung des paulinischen Christentums durch Luther. Dekanatsrede gehalten am 31. Oktober 1902 in Wien. Leipzig J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung 1903.

reformiert angehaucht ist. In Württemberg durch die jüngere Tübinger Schule entwickelte sich während der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein durch und durch moderner Ultrapaulinismus, welcher unverkennbare Züge der Verwandtschaft mit dem marcionitischen Ultrapaulinismus des zweiten Jahrhunderts aufzeigt. Hier wie dort eine Überwertung des Paulinismus und eine Unterschätzung der Urapostel; hier wie dort Paulus der ausschließliche Maßstab für alles, was als christlich gelten soll; hier wie dort gewalttätige Kritik sowohl an den canonischen Evangelien als an den paulinischen Briefen; dort das schonungslose Messer willkürlicher Textkritik, hier das zweischneidige Instrument bestechender Tendenzkritik; dort wie hier hinter der Kritik eine Gnosis lauernd, welche die geschichtliche Construction in eigenmächtiger Weise sich untertan macht; dort wie hier die tiefsten Erschütterungen aller christlichen Fundamente.

Daß nach der Hochflut des modernen Ultrapaulinismus in der theologischen Wissenschaft ein Zurückstauen, eine Zeit der Ebbe, eintrat, lag in der Natur der Dinge. Aber daß der Rückschlag zu Ungunsten des Paulinismus — mithin auch zu Ungunsten des Protestantismus — ein so vollständiger werden würde, wie er in der Gegenwart wirklich eingetreten ist, das hätte man wohl von einer katholischen, aber nicht von einer protestantischen Theologie erwarten können. Vielen Modernen gilt Paulus nicht als der gottbegnadete Apostel, sondern als der ‚hellenistische Rabbiner', nicht als der größte Zeuge des Urchristentums, sondern als dessen gefährlichster Verderber, der das einfache Evangelium durch seine Theologie vergiftet und die harmlose Moral des Urchristentums durch seine Dogmatik zerstört habe.

Unter den mannigfach abgestuften und abgedämpften Verwerfungsurteilen von seiten der modernen protestantischen Wissenschaft seien als die rücksichtslosesten, aber deshalb auch aufrichtigsten diejenigen von P. de Lagarde angeführt. Vgl.

Deutsche Schriften I, 29:

‚alles was Paulus von Jesu und von dem Evangelium sagt, hat gar keine Gewähr oder Zuverlässigkeit' —

Deutsche Schriften I, 72:

‚von Paulus aus hat keine Wissenschaft eine Brücke rückwärts zu dem hohen Meister' — — ‚Paulus hat das Alte

Testament in die Kirche gebracht, an dessen Einfluß das Evangelium, soweit dies möglich, zugrunde gegangen ist; Paulus hat uns mit der pharisäischen Exegese beglückt, die alles aus allem beweist, den Inhalt, der im Texte gefunden werden soll, fertig in der Tasche mitbringt und dann sich rühmt, nur dem Wort zu folgen; Paulus hat uns die jüdische Opfertheorie und alles, was daran hängt, in das Haus getragen'.

Welch eine Umwertung des Paulinismus seit der ultrapaulinischen Überschätzung durch Baur bis zur völligen Verdammnis durch einen de Lagarde! Es fehlt nur noch das Wort der Athener: Was will dieser Lotterbube sagen? Act. 17,18.

Wie dunkel, wie problematisch muß trotz der unermüdlichsten Durchforschung des paulinischen Schrifttums das Wesen des Paulinismus solchen gelehrten Zeitgenossen noch erscheinen! Und in der Tat, es sind noch zahlreiche ungelöste Fragen, teils dogmatischer, teils exegetischer, teils geschichtlicher, teils literärkritischer Art in dem Paulinismus vorhanden.

Von dogmatisch entscheidender Bedeutung ist die Frage: welchen Gottesbegriff hat Paulus vertreten, den trinitarischen oder den unitarischen?

Eng zusammenhängend damit ist die andere Frage: wie verhält sich die paulinische Taufe *εἰς Χριστόν* zu der trinitarischen Taufe der Urkirche nach Mt. 28, 19?

Ein verwandtes Problem ist erst in jüngster Zeit aufgetaucht durch die Behauptung, daß Paulus der eigentliche Urheber der Abendmahlsstiftung als einer in der Kirche zu wiederholenden heiligen Handlung, als einer bleibenden Institution der Kirche sei.

Exegetische Probleme bieten Stellen wie 2. Cor. 12,7—10 bezüglich des *σκόλοψ ἐν σαρκί*, ferner der Kampf um Röm. 7 oder die Erklärung von Röm. 9—11.

Ein Problem von hoher geschichtlicher Bedeutung liegt beschlossen in der Frage nach dem Verhältnis des Lebensbildes Pauli, welches die Apostelgeschichte darstellt, zu den Selbstaussagen des Apostels in seinen Briefen.

Unter den mannigfachen Lücken, die hier uns entgegenklaffen, ist die schmerzlichste das Schweigen der Apostelgeschichte über den dreijährigen Aufenthalt des Apostels in Arabien, welcher durch Gal. 1, 17 auf das Bestimmteste von Paulus selbst bezeugt ist. Und wenn dieses Schweigen aus

dem lucanischen Gesetz der Sparsamkeit zu erklären sein dürfte, welches man in dem lucanischen Evangelium durch Vergleichung mit den Marcus- und Matthäus-Parallelen genau controllieren kann und welches gewiß auch in der Apostelgeschichte für die Auswahl der Quellenstoffe von größter Bedeutung gewesen ist, so bleibt doch die andere Frage ungelöst: warum hat auch Paulus selbst von diesem dreijährigen Aufenthalt nichts weiter als die nackte Tatsache mit den knappsten Worten, die er finden konnte, berichtet? Was hat Paulus in dieser Zeit unmittelbar nach seiner Bekehrung und apostolischen Berufung innerlich erlebt? Womit hat er sein eben erst gewonnenes, junges christliches Bewußtsein in diesen drei Jahren genährt? In welcher Weise hat er auf seine apostolische Wirksamkeit in dieser Zeit sich vorbereitet? Alle diese Fragen harren noch einer befriedigenden Beantwortung, einer geschichtlich motivierten Lösung. Krenkel (Paulus S. 33) formuliert das Problem in folgender Fragestellung: ‚Warum kehrt er nicht sofort oder wenigstens vor Ablauf von Monaten und Jahren nach Jerusalem zurück, wohin sich, wie man meinen sollte, der Neubekehrte mit unwiderstehlicher Macht gezogen fühlen mußte? Hier waren ja die Stätten, wo Jesus gelehrt und gelitten, hier die älteste Christengemeinde, hier wirkten die Urapostel, die Zeugen des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu und ihnen zur Seite die nächsten Verwandten des großen Meisters. Wenn die Person des Stifters das Erste war, was Paulus vom Christentum sich innerlich angeeignet hatte, mußte es denn nicht sein sehnlichster Wunsch sein, von dieser hohen Persönlichkeit ein möglichst anschauliches Bild zu gewinnen, und deshalb alle charakteristischen Züge ihrer irdischen Erscheinung sorgfältig zu sammeln? Wo bot sich ihm dazu bessere Gelegenheit als im Verkehr mit den Häuptern der jerusalemischen Gemeinde? Aber so wenig nimmt sein Sinn diese Richtung, daß er vielmehr mit unverkennbarer Absichtlichkeit diejenigen meidet, die vor ihm Apostel waren'.

Gerade in diesen drei Jahren der Stille und der Zurückgezogenheit muß ihm eine reiche Quelle für seine christliche Gesamtanschauung zugeflossen sein, unabhängig von der mündlichen Tradition, und doch so zuverlässig, daß hier seine Glaubensgewißheit sich entwickelte, kraft deren er sagen konnte Gal. 1, 8: *καὶ ἐὰν ἡμεῖς ἢ ἄγγελος ἐξ οὐρανοῦ εὐαγγε-*

λίσηται παρ' ὃ εὐηγγελισάμεθα ὑμῖν, ἀνάθεμα ἔστω —, eine Glaubensgewißheit, kraft deren er gegenüber dem Hellenismus sowie gegenüber dem Rabbinismus — Erscheinungen, die er beide kannte — es bezeugen durfte 2. Cor. 5, 17: εἴ τις ἐν Χριστῷ, καινὴ κτίσις· τὰ ἀρχαῖα παρῆλθεν· ἰδοὺ γέγονεν καινά.

Mit Recht schreibt daher Steinmeyer: ‚Die Frage, wie der Apostel zu der Verkündigung gekommen sei, die er als sein Evangelium zu bezeichnen pflegt, ist überhaupt einer erneuten Beleuchtung bedürftig. Es dürfte sich bei derselben ergeben, daß die Erzählung der Evangelisten zu der Genesis der Paulinischen Anschauung in ganz anderer Weise mitgewirkt hat, als man vorauszusetzen die Neigung hat'.

Da nun unsere canonischen Evangelien jünger sind als das paulinische Schrifttum, so kann dieses Verhältnis mit Reuß nur so gedacht werden, daß Paulus schriftliche Quellen über Christus, etwa das Urevangelium, die synoptische Grundschrift, benützt habe, um aus denselben seine christliche Gesamtanschauung und seine historischen Einzelkenntnisse zu schöpfen.

Mit Recht ist daher in einer Abhandlung über: ‚Das Neue Testament in Harnacks Chronologie der altchristlichen Literatur' das Problem in folgender Weise formuliert worden:

> wie verhält sich Paulus, seine religiöse und theologische Stellung zum Urchristentum und zu den Evangelien? Hierauf spitzt sich alles zu, und das ist ein uraltes Problem, nur in neuer Gestalt.

Dieses Problem ist der gordische Knoten, den einst Marcion mit einem Gewaltstreich zerschneiden wollte.

Aber nur mühevolle, ausdauernde Detailarbeit ist es, die sich an die allmähliche Lösung dieses gordischen Knotens heranwagen darf.

Und dieser Knoten ist deshalb so verwickelt, weil er das verwickelte Problem, welches die synoptischen Evangelien, deren Verhältnis untereinander und zu ihrer gemeinsamen — verloren gegangenen — vorcanonischen Quelle anbetrifft, mit einem Worte das synoptische Problem, zur Voraussetzung hat.

§ 2. Das synoptische Problem.

Das synoptische Problem ist jedenfalls das schwierigste aller Probleme, welche der neutestamentlichen Forschung ge-

geben werden können. Über ein Jahrhundert hat man an der Lösung desselben gearbeitet, und noch immer fehlt die Übereinstimmung der Forscher, kraft deren man sagen könnte: das Problem ist gelöst.

Wer nur einige Jahre seines Lebens auf die synoptische Frage verwendet hat, sollte sich niemals schon für berufen halten, darüber vor der theologischen Welt seine Stimme zu erheben und sein Urteil abzugeben. Durch Veröffentlichung unreifer Arbeiten wird auf diesem schwierigen Gebiete die Verwirrung nur noch größer. Es ist ganz unmöglich, in wenigen Jahren auch nur die einschlägige Literatur in ihrer Gesamtheit gründlich zu bewältigen, geschweige denn ein ausgereiftes, selbständiges und nach allen Seiten wohldurchdachtes Urteil zu gewinnen. Stellt doch allein schon die Textkritik gerade bezüglich der synoptischen Evangelien so eigenartige Anforderungen, daß sie ein jahrelanges Studium nötig machen. Denn im Unterschied von der neutestamentlichen Briefliteratur und von dem johanneischen Evangelium, bezüglich deren (abgesehen von Joh. 8, 1—11) textkritische Probleme außergewöhnlicher Art nicht vorliegen, bieten die synoptischen Evangelien, mit denen in dieser Hinsicht nur noch die Apostelgeschichte concurrieren kann, eine solche Fülle von textlichen Abweichungen, Weglassungen, größeren wie kleineren Zusätzen, mithin von textkritischen Problemen aller Art, daß schon auf diesem Gebiete ein kurzes Studium durchaus ungenügend bleibt. Jedem gründlichen Forscher wird vielmehr sehr bald die Erkenntnis reifen, daß im Unterschied von allen übrigen Schriften des Neuen Testaments, mit alleiniger Ausnahme der Apostelgeschichte, bezüglich der synoptischen Evangelien mit der Textkritik die Quellenkritik und mit der Quellenkritik die Textkritik Hand in Hand gehen muß und daß, wer nicht in beide Gebiete tiefer eindringt, den Geheimnissen des synoptischen Problems niemals näher kommen wird, daß es mithin einem Quellenforscher ohne textkritische Selbständigkeit auch niemals gelingen wird, die zwischen den synoptischen Evangelien sich hin und her ziehenden Fäden zu entwirren oder auch nur entwirren zu helfen.

Als ich in den Jahren 1864—65 meine Evangelienforschungen in Angriff nahm, ging der Anstoß dazu von drei ziemlich gleichzeitigen literarischen Erscheinungen aus, dem Leben Jesu von Renan, dem Charakterbilde Jesu von

Schenkel und dem neubearbeiteten Leben Jesu von Strauß. Durch die Wirkungen dieser Schriften fühlte ich, der ich bis dahin mit Vorliebe alttestamentliche Studien und pädagogische Arbeiten gepflegt hatte und von der üblichen Behandlung des Neuen Testamentes, besonders aber auch der synoptischen Frage, wenig angezogen worden war, mich innerlich verpflichtet, den historischen Unterlagen des Neuen Testaments und der Entstehung des Urchristentums auf den Grund zu gehen, unbekümmert um die Resultate, welche dabei für mich herauskommen würden. Mehr als zehn Jahre hindurch lag ich diesen Forschungen in der Weise ob, daß ich die auf die innere Evangelienkritik bezügliche Literatur gründlich durcharbeitete und zunächst in diesem Gebiet zu einem auf Sachkenntnis beruhenden selbständigen Urteil mich durchzuringen suchte. Dem paulinischen Problem, welches mir in der Literatur der Tübinger Tendenzkritik als von entscheidender Bedeutung entgegentrat, ging ich damals nicht näher nach. Jedoch unterließ ich es nicht, alle darauf bezüglichen Wahrnehmungen, die sich von selbst mir aufdrängten, für spätere Verwertung sorgfältig zu notieren. Über die Tübinger Evangelienkritik ging ich bis auf die ältere Tübinger Schule zurück, wobei ich mich von der Richtigkeit der von Storr bezüglich der Priorität des Marcus und des Gesetzes der Sparsamkeit bei Lucas gegebenen Darlegungen überzeugte und so den — von der jüngeren Tübinger Schule wieder verlassenen — Anfang des Ariadnefadens fand, welcher mich aus dem Labyrinth des synoptischen Problems herausführen sollte.

Die fortgesetzte selbständige Vergleichung der synoptischen Textparallelen und das fortschreitende Studium der evangelienkritischen Literatur nötigte mich bald genug zu der Erkenntnis, daß neben unserem Marcusevangelium als der einen von Matthäus und Lucas benutzten Quelle noch eine andere Quellenschrift vorhanden gewesen sein müsse, zunächst nämlich in allen denjenigen synoptischen Parallelen greifbar und sichtbar, in denen Matthäus und Lucas ohne Marcus zusammentreffen, und, ohne voneinander abhängig zu sein, dieselben Evangelienstoffe reproduzieren. Diese Erkenntnis von einer verloren gegangenen, hier aber in einzelnen Teilen wieder aufgefundenen, vorcanonischen Evangelienquelle, welche durch ihren einfachen Stil und durch zahlreiche zwischen den Matthäus-

und Lucasparallelen hervortretende Übersetzungsvarianten als eine ursprünglich hebräisch verfaßt gewesene Schrift sich kundgibt, bildete für mich die feste Grundlage meiner Zustimmung zu der lediglich aus innerer Vergleichung der synoptischen Evangelien aufgebauten Zweiquellentheorie. Jene wieder entdeckte evangelische Quellenschrift ist zunächst namenlos, und ihre Existenz ist auch von jedem Namen, den man ihr gibt, unabhängig.

Wenn man aber mit Bestimmtheit weiß, daß unser canonisches Matthäusevangelium auf zwei Hauptquellen, erstens auf dem griechisch geschriebenen Marcusevangelium und zweitens auf jener ursprünglich hebräischen (oder aramäischen) vorcanonischen Evangelienquelle, ruht, so ergibt sich bezüglich der bekannten, durch Eusebius vermittelten, Papias-Nachricht: *Ματθαῖος μὲν οὖν Ἑβραΐδι διαλέκτῳ τὰ λόγια συνεγράψατο* (Eus. H. E. III, 39, 16) mit zwingender Notwendigkeit, daß auf unser canonisches Matthäusevangelium diese Nachricht sich nicht bezieht, folglich mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß dieselbe jene von der inneren Evangelienkritik entdeckte zweite evangelische Hauptquelle im Auge hat, sodaß es nahe liegt, dieser in wichtigen Hauptteilen wieder aufgefundenen vorcanonischen Quellenschrift den Namen „Logia“ beizulegen. Zu dieser quellenkritischen Position war ich in zehnjähriger Forschungsarbeit durchgedrungen.

Die so auf dem Wege mühsamster Untersuchungen gewonnene neue Stellung zu den wichtigsten Geschichtsurkunden des Neuen Testaments präzisierte ich im Jahre 1876 durch die Schrift: „Das Formalprinzip des Protestantismus“. In dieser Schrift unternahm ich es, einen neuen Begriff der Inspiration aufzustellen, welcher die historische Forschung nicht unterbinden, sondern befruchten soll. Zugleich skizzierte ich in aller Kürze meine quellenkritischen Anschauungen und flocht auch Proben ein von der eigentümlichen Verwandtschaft zwischen den paulinischen Schriften und gerade denjenigen Partien des Matthäus- und Lucasevangeliums, in denen die Logiaquelle zutage tritt.

Gleichwohl fühlte ich mich von den bisherigen Ergebnissen der inneren Evangelienkritik noch keineswegs befriedigt. Störend war mir namentlich die Wahrnehmung, daß die Verwandtschaft mit den paulinischen Schriften auch in gewisse Partien, namentlich die Herrenreden, des Marcusevangeliums

hineinragte, eine Erscheinung, die unerklärlich bleiben muß, wenn nach der strengen Zweiquellentheorie das Marcusevangelium als eine völlig originale, durchaus selbständige, von den Logia unabhängige Evangelienquelle betrachtet wird, mit anderen Worten: wenn die zeitliche Priorität, welche im Vergleich zu den beiden anderen synoptischen Evangelien dem Marcusevangelium zweifellos zukommt, zugleich dessen absolute sachliche Originalität verbürgen soll.

In dieser Zeit des Nichtbefriedigtseins durch die bisher gewonnenen evangelisch-kritischen Ergebnisse wurden meine Studien von drei Seiten in neue Bahnen gelenkt,

erstlich in neue Bahnen innerer Quellenkritik durch die Schrift von B. Weiß: ‚Das Marcusevangelium und seine synoptischen Parallelen', 1872,

zweitens in neue Bahnen der evangelischen Textkritik durch Credners Abhandlung über den Codex Cantabrigiensis in seinen ‚Beiträgen zur Einleitung in die biblischen Schriften', 1832,

drittens in neue Bahnen patristischer Evangelienforschung durch Angers ‚Synopsis Evangeliorum Matthaei Marci Lucae', 1852.

Auf das Marcusevangelium von Weiß, welches mir bis dahin entgangen war, machte mich Luthardt aufmerksam. Bei der Kenntnisnahme dieses Werkes erschien mir dasselbe sofort nicht nur als die Frucht langjähriger mühevoller Studien, sondern auch als ein echt wissenschaftliches Werk insofern, als es auf den gesicherten Resultaten von Vorgängern fußt, dieselben zusammenfaßt und in gerader Linie erfolgreich weiterbildet. Zu freudiger Überraschung gereichte mir daher die Wahrnehmung, daß jene bei Voraussetzung der strengen Zweiquellentheorie störenden Erscheinungen der Verwandtschaft der paulinischen Briefe mit dem Marcusevangelium gerade auf diejenigen Partien des zweiten Evangeliums sich erstrecken, welche Marcus nach der Weißschen Quellenanalyse aus der vorcanonischen Logiaquelle geschöpft hat. Denn damit trafen die Weißschen Untersuchungen und meine Forschungen von zwei durchaus verschiedenen Linien in einem entscheidenden Springpunkt zusammen. Zweierlei wurde mir dabei bestätigt: einmal daß B. Weiß mit seiner Weiterbildung der Zweiquellen-

theorie und mit seinem Nachweis, daß auch Marcus bereits von der vorcanonischen Evangelienquelle abhängig sei, auf richtiger Fährte sich befinde, aber zweitens, daß auch meine Annahme, wonach die Verwandtschaft zwischen den paulinischen Briefen und den Synoptikern durch die gemeinsame Abhängigkeit von der vorcanonischen Logiaquelle zu erklären sei, sich als richtig erweise. So erschloß sich mir durch B. Weiß ein neues Feld innerer Quellenkritik, und zwar wesentlich eben durch sein ‚Marcusevangelium', während sein im Jahre 1876 erschienenes ‚Matthäusevangelium', welches ich in den ‚Jahrbüchern für Deutsche Theologie' i. J. 1877 S. 167—174 zur Anzeige brachte, eine solche prinzipielle Förderung mir nicht gewähren konnte.

Ungefähr um dieselbe Zeit begann die Textkritik mit meiner evangelischen Quellenkritik sich zu vermählen. Von meinen Universitätsjahren her mit Tischendorf befreundet und von dessen textkritischen Grundsätzen getragen, hatte ich die einzigartige Bedeutung des Codex Cantabrigiensis, welcher für die Evangelienforschung alle anderen griechischen Codices bei weitem übertrifft, nicht erkannt. Erst beim zweiten Lesen der schon erwähnten Abhandlung Credners wurde ich von dem Wunsch erfaßt, den Codex Cantabrigiensis für die drei synoptischen Evangelien einer genauen Collationierung zu unterwerfen. Ich führte diesen Vorsatz zunächst nach der großen Kipplingschen Ausgabe aus, und zwar in der Weise, daß ich die diesem Codex eigentümlichen Lesarten in die Paralleltexte teils des Marcusevangeliums von B. Weiß, teils der Synopsis Evangeliorum von Anger eintrug und so die sämtlichen Lesarten der drei synoptischen Evangelien nach dem Cod. D mit den canonischen Texten vereinigt beieinander hatte. Noch heute bieten diese Collationierungen ein orientierendes Gesamtbild, wie man es immer wieder benützen kann. Meine Anschauungen über den Quellenwert des Codex Cantabrigiensis, welche mir heute noch feststehen und auch durch die später hervorgetretene Blaßsche Hypothese nicht erschüttert sind, legte ich nieder zuerst in den ‚Agrapha' S. 30—39 und später ausführlicher in den ‚Außercanonischen Paralleltexten' Heft I, S. 25—49.

Mit diesen textkritischen Untersuchungen gingen Hand in Hand Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der patristischen Literatur, zu denen ich durch Angers Synopsis angeregt

wurde. Zeichnet diese Synopsis schon dadurch sich aus, daß sie auf die drei ersten canonischen Evangelien sich beschränkt und das vierte Evangelium nur parenthetisch mit behandelt, so noch mehr durch Reichhaltigkeit der unter dem Strich gegebenen patristischen Evangelienzitate. Solche Zitate finden sich ja in allen größeren kritischen Textausgaben des Neuen Testaments, aber einesteils in prinziploser Auswahl, anderenteils verzettelt und zerstreut, bald diesem, bald jenem synoptischen Evangelium beigegeben. Hier aber bei Anger sind diese prinzipiell in größerer Vollständigkeit ausgewählten patristischen mit den dazu gehörigen synoptischen Paralleltexten übersichtlich vereint und bieten daher ein zu fortgehender gegenseitiger Vergleichung der einzelnen Texte aufforderndes Gesamtbild, wie es meines Wissens sonst nirgends vorhanden ist. Hier fehlen auch eine Anzahl von Agrapha nicht, welche in den patristischen Schriften, eng verknüpft mit archaistischen Evangelientexten, uns entgegentreten. Das lebhafte Interesse an diesen archaistischen Evangelienzitaten reizte mich zum selbständigen Studium zunächst der gesamten patristischen Literatur bis auf Origenes und Tertullian, und später auch noch darüber hinaus. Bei diesen patristischen Forschungen fielen mir als interessante Zugaben zahlreiche neue Agrapha in die Hände. Aber vor allen Dingen gewann ich dadurch eine breite Kenntnis derjenigen Evangelientextgestalten, welche vor der von seiten der ὀρθόδοξοι διασκευασταί vorgenommenen canonischen Textrevision herrschend gewesen waren und in vielen Fällen auf wertvoller Überlieferung älterer Evangeliencodices beruhen.

Zugleich ergab sich aus der Fülle der innercanonischen und außercanonischen synoptischen Textvarianten, wie eine solche Fülle weder bei dem johanneischen Evangelium noch bei den neutestamentlichen Lehrschriften nachgewiesen werden kann, ganz von selbst der Anlaß, den hebräischen Charakter der synoptischen Grundschrift näher ins Auge zu fassen und aus dieser letzten Einheit die Mannigfaltigkeit der Varianten abzuleiten, zu diesem Zwecke auch das Studium der Septuaginta und ihrer Tochterversionen herbeizuziehen.

Wiederum waren zwölf Jahre vergangen, bevor ich i. J. 1888 mit neuen Veröffentlichungen hervortrat, zunächst in der von Luthardt herausgegebenen ‚Zeitschrift für kirch-

liche Wissenschaft und kirchliches Leben'. Vgl. vom Jahrgang 1888 die Hefte II. III. IV.-V. VI, besonders X, vom Jahrgang 1889 Heft I. II. Es folgten 1889 die ‚Agrapha', welche schon durch ihren Nebentitel ‚Außercanonische Evangelienfragmente' bezeugen, daß sie wesentlich im Sinn und im Dienste der Evangelienforschung geschrieben waren. Den ‚Agrapha' schlossen sich in den Jahren 1893—97 die ‚Außercanonischen Paralleltexte zu den Evangelien' (Heft I—V) und endlich im Jahre 1898 der Versuch einer Reconstruction der Logia Jesu nach dem griechischen und in Retroversion hergestellten hebräischen Text an.

Freilich die von mir ausgesprochene Hoffnung (vgl. Theologische Studien, B. Weiß dargebracht i. J. 1897 S. 127), daß dieser Logiatext der drohenden Versandung und Versumpfung der Evangelienkritik Einhalt gebieten und zum einheitlichen Strombette werden würde, in welchem die Evangelienforschung befruchtend dahinfließen könne, — diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die seitdem ans Tageslicht getretene Evangelienliteratur, soweit sie das synoptische Problem quellenkritisch behandelt, zeigt mehr denn je den Zustand der Versandung und Versumpfung, nirgends, soweit ich sehe, einen nennenswerten gradlinigen Fortschritt.

Nach vier Seiten sind die von mir gegebenen Anregungen nicht ohne Nachwirkung geblieben. Zum ersten hat die Veröffentlichung der ‚Agrapha' eine mannigfaltige Agrapha-Literatur nach sich gezogen. Zum andern hat das Studium des Codex Cantabrigiensis einen erfreulichen Aufschwung gewonnen. Zum dritten ist die Frage nach der Ursprache der Logia in Fluß gekommen, wovon namentlich Dalmans ‚Die Worte Jesu' 1898 sowie die verschiedenen philologischen Beiträge von Nestle Zeugnis geben. Am nachhaltigsten aber ist das zwischen der paulinischen Literatur und den synoptischen Evangelien bestehende Verwandtschaftsverhältnis zum Gegenstande eingehender Untersuchungen gemacht worden, welche im Vorjahre durch Feines Werk: ‚Jesus Christus und Paulus' zielbewußte Zusammenfassung und fruchtbringende Weiterführung erfahren haben. Freilich ist dadurch der entscheidenden Frage, ob Paulus eine schriftliche christliche Quelle benützt habe und ob die synoptische Grundschrift der Logia diese von Paulus benützte Quelle gewesen sei, eine

Beantwortung nicht zuteil geworden und somit das synoptische Problem selbst seiner Lösung nicht näher gekommen.

Und doch könnte gerade dann, wenn die Benützung der schriftlichen Logiaquelle durch Paulus sich nachweisen ließe, das Zeugnis des Paulus die hauptsächlichen noch bestehenden Differenzen der Entscheidung entgegenführen, nämlich die beiden noch nicht gelösten Hauptfragen:

erstlich:

war die Logiaquelle eine — nur in Mt. und Lc. erhaltene — Sammlung von Herrenreden oder eine — auch schon von Mc. benützte — geschichtliche Erzählung?

zweitens:

reichte die Logiaquelle als Geschichtsquelle nur bis zur Salbung in Bethanien, wie B. Weiß annimmt, oder bis zum Bericht über die ἀνάληψις, wie es in meiner Textausgabe der Logia vorausgesetzt ist?

Ist das eigentümliche Verwandtschaftsverhältnis, welches zwischen Paulus und den Synoptikern besteht, auf die gemeinsame Abhängigkeit von der Logiaquelle zurückzuführen, dann müssen sich auch in der paulinischen Literatur Anhaltspunkte für die Beantwortung obiger Doppelfrage finden. Auf dieses Verwandtschaftsverhältnis und auf die Lösung des damit gegebenen Rätsels drängt also die synoptische Forschung, wenn dieselbe nicht versanden und versumpfen soll.

§ 3. Das Problem der Verwandtschaft zwischen dem Paulinismus und der Synopse.

Schon bei dem frühesten Auftreten der synoptischen Evangelien in der patristischen Literatur und bei der Benützung der Evangelien in den verschiedenen kirchlichen Kreisen war deren Verhältnis zu dem Paulinismus von Wichtigkeit und Bedeutung. Und zwar traten dabei besonders das Matthäusevangelium und das Lucasevangelium in einen gewissen Gegensatz, welcher dem in der ältesten Kirche zwischen der judenchristlichen und der paulinischen Richtung bestandenen Gegensatz entsprach.

Irenäus bezeugt es zweimal ausdrücklich, daß die ältesten Judenchristen, die Ebioniten, sich auf den Gebrauch unseres Matthäusevangeliums beschränkten und die Benützung der paulinischen Schriften ablehnten. Vgl. Iren. I, 26, 2: Solo autem eo, quod est secundum Matthaeum, evangelio utuntur et apostolum Paulum recusant, apostatam eum legis dicentes. Ähnlich Iren. III, 11, 7. Epiphanius wiederholt und ergänzt diese Angaben, indem er noch hinzufügt, daß das εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον bei den Judenchristen auch unter dem Namen εὐαγγέλιον κατὰ Ἑβραίους gebräuchlich gewesen sei. Vgl. Epiph. Haer. XXX, 3. p. 127 C: δέχονται μὲν καὶ αὐτοὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον. τούτῳ γὰρ καὶ αὐτοὶ . . χρῶνται μόνῳ. καλοῦσι δὲ αὐτὸ κατὰ Ἑβραίους. Hiermit stimmt die allgemein anerkannte Tatsache überein, daß das spätere häretische Ebräerevangelium aus dem Matthäusevangelium sich entwickelt hat. Vgl. Agrapha S. 322. 342.

Im Gegensatz hierzu hat der Ultrapaulinismus des Marcion ausschließlich das Lucasevangelium auf den Schild erhoben, als ob diese Evangelienschrift allein das echte, rechte, freilich immer noch umzugestaltende paulinische Evangelium sei. Vgl. Theodoret. Haer. Fab. I, 24: αὐτὸς ὁ Μαρκίων ἐκ μὲν τῶν εὐαγγελίων τὸ κατὰ Λουκᾶν ἐδέξατο μόνον, τὴν γενεαλογίαν περικόψας τὰ πλεῖστα. Ähnlich wie das häretische Ebräerevangelium aus dem Matthäusevangelium, so hat das häretische Evangelium des Marcion aus dem Lucasevangelium sich entwickelt.

Als petrinisches Evangelium, dem weder judenchristliche noch paulinische Tendenz nachgesagt wurde, hielt sich das Marcusevangelium von Alters her in einer neutralen Mitte und trat bei den Evangelienzitaten der patristischen Schriftsteller keineswegs in den Vordergrund. Seinen spezifisch petrinischen Charakter hat schon der Presbyter des Papias betont. Vgl. Eus. H. E. III, 39, 15: καὶ τοῦτο ὁ πρεσβύτερος ἔλεγε· Μάρκος μὲν ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν, ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέντοι τάξει.

Aber nicht das für petrinisch geltende Marcusevangelium, nicht das als paulinisch angesprochene Lucasevangelium, sondern das ehemals bei den Judenchristen ausschließlich gebrauchte εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον oder κατὰ Ἑβραίους errang unter den drei

synoptischen Evangelien die Würde, bei der Ausgestaltung des kirchlichen Evangeliencanons an die Spitze und selbst dem johanneischen Evangelium noch vorangestellt zu werden, einen Platz, den es bis auf den heutigen Tag behauptet hat, eine Stellung, welche gerade diesem Evangelium einen tiefgehenden Einfluß auf die weitere kirchliche Entwickelung für alle Zeiten gesichert hat, eine Bedeutung, welche — um wenig zu sagen — der Geltung des Paulinismus nicht zugute kommen konnte. Überhaupt traten in der weiteren Entwickelung des neutestamentlichen Canons die drei synoptischen Evangelien immer mehr in den Vordergrund, während das johanneische Evangelium, welches in dem ältesten Evangeliencanon, dem Archetypus des Codex Cantabrigiensis, die zweite Stelle eingenommen hat, schon in dem Canon Muratori an vierter Stelle erscheint.

Es war daher erklärlich, daß bei dem Wiedererwachen des Paulinismus durch die Reformation eben das johanneische Evangelium, welches unter den vier canonischen Evangelienschriften dem Paulinismus in geistiger Hinsicht unzweifelhaft am nächsten steht, auf Kosten der synoptischen Evangelien im Ansehen stieg, wie sich dieses Urteil in der bekannten Vorrede Luthers zum Neuen Testament vom Jahre 1522 deutlich ausgeprägt hat.

Aber ebenso erklärlich ist es, daß mit dem Erwachen eines streng historischen Sinnes eine Auseinandersetzung zwischen dem Paulinismus als der ältesten lehrhaften Ausprägung des Christentums und den synoptischen Evangelien als den frühesten historischen Zeugnissen des Neuen Testaments nicht ausbleiben konnte. In einem solchen Prozeß der Auseinandersetzung stehen wir noch mitten inne. Und dieser Prozeß kann nicht anders zum Ende geführt werden, als dadurch, daß man dem Problem des zwischen dem paulinischen Schrifttum und den synoptischen Evangelien bestehenden Verwandtschaftsverhältnisses auf den Grund geht.

Ein Prozeß kann überhaupt in befriedigender Weise nur dann beendigt werden, wenn man alle darauf bezüglichen Factoren ins Auge faßt und wenn keines der zur Sache gehörigen Indizien übersehen wird. Ein Arzt vermag nur dann eine heilbringende Diagnose zu stellen, wenn er alle die verschie-

denen einzelnen Symptome der Krankheit auf das sorgfältigste berücksichtigt und dann erst dieselben zu einem einheitlichen Gesamtbild vereinigt. So wird auch der im Gang befindliche Prozeß der Auseinandersetzung zwischen dem Paulinismus und der Synopse, der dem Protestantismus wie eine Krankheit in den Gliedern liegt, nicht eher ein befriedigendes Ziel erreichen, als bis eine vollständige und erschöpfende Diagnose aller Symptome stattgefunden haben wird.

Seinen Anfang nahm dieser Prozeß der Auseinandersetzung zwischen dem Paulinismus und den synoptischen Evangelien im vorigen Jahrhundert durch das Auftreten des Ultrapaulinismus in der (jüngeren) Tübinger Schule unter der geistigen Leitung von F. Chr. Baur, den man den Advocaten des modernen Ultrapaulinismus, den Marcion des neunzehnten Jahrhunderts, nennen könnte.

Im Grunde war die Tübinger Tendenzkritik nichts anderes als eine mit der modernen Wissenschaft unternommene, aber doch ziemlich oberflächlich durchgeführte Repristination des altkirchlichen Schemas:

Matthäus judenchristlich,
Lucas paulinisch,
Marcus neutral.

Eine unparteiische und allseitige Feststellung des tatsächlichen Verwandtschaftsverhältnisses zwischen Paulus und den drei Synoptikern liegt in der Tübinger Tendenzkritik überhaupt nicht vor. Selbst bezüglich des dritten Evangeliums war es ein eklektisches Verfahren, durch welches Lucas zu einem tendenziösen Pauliner gestempelt wurde. Die beiden anderen synoptischen Evangelien wurden in bezug auf ihr Verwandtschaftsverhältnis zu Paulus einer tiefer gehenden Untersuchung gar nicht unterzogen. Über das Marcusevangelium hat erst ein späterer Forscher, Holsten, darauf bezügliche Untersuchungen angestellt, dieselben aber mit einer solchen Einseitigkeit durchgeführt, daß ein wirklicher Ertrag für die Gesamtheit des Problems sich nicht ergeben hat. Bezüglich des Matthäus liegen in der Schrift von Feine: ‚Jesus Christus und Paulus' zahlreiche Beobachtungen vor, sodaß sein am Schlusse (S. 299—304) angefügtes Stellenregister von Matthäus 191, von Marcus nur 92 und von Lucas nur 86 Stellen aufweist,

in welchen die Verwandtschaft mit Paulus hervorgehoben worden ist. Aber diese erst im Jahre 1902 erschienene Schrift steht am Ende einer ganz anderen literarischen Entwickelung, nämlich derjenigen, welche sich ex professo mit dem Thema: ‚Jesus und Paulus' befaßt hat.

Nachdem bereits im Jahre 1843 der sächsische Consistorialrat Thenius in seiner Schrift: ‚Das Evangelium ohne die Evangelien' diese Frage gestreift hatte, und nachdem durch H. W. J. Thiersch im Jahre 1845 in dessen Schrift: ‚Versuch zur Herstellung des historischen Standpunktes für die Kritik der neutestamentlichen Schriften' ein kräftiger Hinweis auf die Abhängigkeit des Paulus von der evangelischen Überlieferung erfolgt war, unterzog ein junger, frühverstorbener, Württembergischer Theologe, der Diakonus Paret, in den ‚Jahrbüchern für Deutsche Theologie', 1858, S. 1—85, zum ersten Male das seitdem nicht wieder von der Tagesordnung verschwundene Thema: ‚Jesus und Paulus' einer objektiven Behandlung. Als ich meinerseits, ohne Kenntnis der Paretschen Untersuchung, wenige Jahre danach in den Irrgarten der Tübinger Tendenzkritik einzudringen begann, wurde es mir alsbald zur klaren Gewißheit, daß das Problem der Verwandtschaft zwischen Paulus und den Synoptikern als der Springpunkt dieser Tendenzkritik eine andere Lösung als die von der Tübinger Schule gegebene erfordere, aber auch die gründlichste, sorgfältigste und umfassendste Untersuchung erheische.

Eine um so größere Genugtuung war es mir, daß in der Rezension meiner Schrift ‚Das Formalprinzip des Protestantismus' mit Bezug auf die darin von mir gegebenen Proben meiner diesbezüglichen Untersuchungen Holtzmann (Protest. Kirchenzeitung 1876 S. 460) die Erklärung gab: ‚Die Sache muß weiter untersucht werden'. Aber die Befriedigung dieser Forderung ließ lange auf sich warten. Zwar hat Holtzmann die Frage nicht wieder aus den Augen gelassen. Davon gibt manche seiner Äußerungen Zeugnis, namentlich aber der von ihm in den ‚Protestantischen Monatsheften' 1900 S. 463—468 veröffentlichte Aufsatz: ‚Zum Thema: Jesus und Paulus', in welchem er auf mein ‚Formalprinzip des Protestantismus' zurückkommt. Aber zu einer durchgreifenden Behandlung dieses Themas hat auch Holtzmann sich nicht entschlossen.

Erst allmählich entstanden und mehrten sich die auf dieses Problem bezüglichen Beiträge von Roos (1887), Böhmer (1886, 1887), Marshall (1890), Schmoller (1894), Hilgenfeld (1894), Heinrici (1895), Gloatz (1895), Nösgen (1895), Sturm (1897, 1900), Drescher (1900), Feine (1902), und dazwischen meine eigenen Veröffentlichungen aus den Jahren 1888, 1889, 1893, 1894, 1895. Vgl. das Nähere in dem Literaturverzeichnis § 5. Fast alle diese Untersuchungen, unter denen die zusammenfassende und kräftig weiterführende Feinesche Monographie den bis jetzt erreichten Höhepunkt darstellt, sind darin einig, daß die Bedeutung des Problems immer heller ans Licht gerückt und der Umfang des zwischen dem Paulinismus und den Synoptikern bestehenden Verwandtschaftsverhältnisses immer besser festgestellt wird.

Gleichwohl fehlt noch immer ein wohlgeordnetes und vollständiges Gesamtverzeichnis der in der paulinischen Literatur vorhandenen synoptischen Parallelen, durch welches das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Paulinismus und Synopse zur übersichtlichen und greifbaren Darstellung gebracht worden wäre.

Erst dann wird es möglich sein, für die dadurch aufgedeckte einzigartige literarische Erscheinung, welche für die Würdigung des Urchristentums von entscheidender Bedeutung sein muß, eine solche Entstehungsursache nachzuweisen, daß das große Problem seiner endgiltigen Lösung entgegengehen kann.

Die günstige Aufnahme, welche das Feinesche Werk sowohl auf seiten der positiven als der liberalen Theologie gefunden hat, gibt der Hoffnung Raum, daß an diesem Coinzidenzpunkte, an welchem die wichtigsten Probleme des Urchristentums zusammentreffen, eine sachliche Verständigung zwischen den beiden Hauptrichtungen der protestantischen Theologie und damit eine innere Wiedererstarkung des — auf dem paulinischen Evangelium ruhenden — Protestantismus allmählich entstehen möchte.

§ 4. Grundsätze der Untersuchung.

Eine allseitige und gründliche Behandlung literarkritischer Probleme hat zur Voraussetzung

erstlich

Vollständigkeit der zu untersuchenden Texte

und zweitens

Unbefangenheit in der Beurteilung der zu untersuchenden Texte.

Die erstgenannte Voraussetzung bezieht sich auf den ersten Hauptteil dieses Werkes: Textparallelen. Die zweite Voraussetzung betrifft den zweiten Teil: Untersuchungen.

Das Bedürfnis nach einem bis jetzt noch nicht vorhandenen wohlgeordneten und vollständigen Verzeichnis der zwischen dem Paulinismus und der Synopse bestehenden Verwandtschafts-Symptome soll durch den ersten Teil gegenwärtigen Werkes befriedigt werden. Dieses Unternehmen hat aber seinerseits wieder eine andere Voraussetzung, nämlich die, daß die synoptischen (canonischen und außercanonischen) Texte auf ihre quellenmäßige Einheit zurückgeführt sind, wodurch eine Verzettelung der Parallelen, sowie deren willkürliche Verteilung auf die drei synoptischen Hauptreferenten verhütet und zugleich eine einheitliche Zitierung der synoptischen Texte ermöglicht wird. Da diese Voraussetzung durch die Textausgabe der Logia, welche ich im Jahre 1898 habe erscheinen lassen, erfüllt ist, so sind in dem ersten Abschnitt des ersten Teils die paulinisch-synoptischen Parallelen innerhalb der Logia — d. h. also innerhalb meiner Textausgabe der Logia — nach den Capiteln und Versen dieses Logia-Textes zitiert, jedoch unter steter gleichzeitiger Angabe der canonischen Parallelstellen, so daß auch diejenigen, welchen meine Textausgabe der Logia nicht zur Hand ist, ohne Schwierigkeit sich zurechtzufinden in den Stand gesetzt sind. Selbstverständlich mußten im Interesse der Vollständigkeit auch zweifelhafte Parallelen, darunter solche, denen ich meinerseits keine Bedeutung beizumessen vermochte, welche aber von anderen Forschern notiert waren, sowie auch solche Parallelen, welche erst durch den Zusammenhang Bedeutung gewinnen, Aufnahme finden. Geordnet ist dieses Parallelen-Verzeichnis nach dem Alter und der mutmaßlichen Entstehungszeit der paulinischen Briefe.

Der zweite Abschnitt: ‚Die paulinisch-synoptischen Parallelen außerhalb der Logia' bezieht sich auf solche synoptische Texte, welche in meine Textausgabe der Logia nicht aufgenommen sind, welche aber nicht bloß um der Vollständigkeit willen, sondern um auch nach dieser

Seite eine unparteiische Untersuchung zu ermöglichen und nötigenfalls auch für Selbstcorrecturen bezüglich meiner Logia-Ausgabe Raum zu gestatten, keinesfalls unberücksichtigt bleiben durften.

Der dritte Abschnitt umfaßt die „paulinischen Agrapha-Parallelen", deren Aufnahme in das Parallelen-Verzeichnis unerläßlich war, einerseits weil bei allen wertvollen Agrapha der synoptische Sprach- und Gedankencharakter unverkennbar ist, andererseits weil die überlieferten Herrenworte ganz besondere Verwandtschaft mit den paulinischen Briefen zeigen.

Der vierte Abschnitt: „Innerpaulinische Parallelen" enthält eine kleine Zahl paulinischer Aussprüche, bezüglich deren zwar eine Abstammung aus dem Munde Jesu nirgends überliefert ist, welche aber teils durch ihre öftere Wiederholung, teils durch ihren prägnant synoptischen Typus die Untersuchung darüber herausfordern, ob sie vielleicht zu der vorcanonischen synoptischen Grundschrift gehören möchten.

Wenn ich nun noch hinzufüge, daß das in diese vier Abschnitte gegliederte Parallelen-Verzeichnis keineswegs auf die Wortparallelen sich beschränkt, sondern auch wichtig erscheinende Sinnparallelen berücksichtigt, so dürfte das Streben nach Vollständigkeit, welches mich bei Aufstellung dieses Parallelen-Registers geleitet hat, genügend charakterisiert und der bleibende Wert dieses Parallelen-Verzeichnisses auch für denjenigen festgestellt sein, welcher den beiden folgenden Teilen meines Werkes seine Zustimmung versagen und etwa imstande sein sollte, eine bessere Lösung des in dem eigentümlichen Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Paulinismus und der Synopse vorliegenden Rätsels in Vorschlag zu bringen.

Der zweite Teil meines Werkes ‚Spezielle Untersuchungen' enthält die an die synoptisch-paulinischen Hauptbegriffe angeschlossenen Einzeluntersuchungen (Excurse), denen im dritten Teile die ‚Zusammenfassenden Untersuchungen' nachfolgen.

Dem Streben nach Vollständigkeit in den Texten des ersten Teiles entspricht das Streben nach Unbefangenheit in den Untersuchungen der beiden folgenden Teile.

1. Unbefangenheit in der Beurteilung der mündlichen Tradition.

Daß die mündliche Tradition sowohl auf die synoptischen Schriftsteller als auf Paulus von Einfluß gewesen ist, darf niemals außer Acht gelassen werden. Aber aus dem Einfluß der

mündlichen Tradition Alles und Jedes erklären zu wollen, ist eine Einseitigkeit und eine Befangenheit, die um so weniger am Platze ist, als Paulus seine Unabhängigkeit von den Hauptträgern der mündlichen Tradition, den Uraposteln, auf das Nachdrücklichste hervorhebt.

2. Unbefangenheit gegenüber der Möglichkeit von apokrypher Sagenbildung.

Gerade die mündliche Überlieferung gestattet die Annahme von unabsichtlicher, allmählicher Umbildung der überlieferten Erzählungsstoffe, die Entstehung von sagenhaften Ausschmükkungen, von apokryphen Einflechtungen. Die evangelischen Erzählungen müssen bei einer unbefangenen Forschung auch auf diesen Punkt hin geprüft werden. Um so gewichtiger dürfte dabei das Zeugnis des Paulus in die Wagschale fallen, welcher noch ein Zeitgenosse Jesu gewesen ist und mithin imstande war, unechte und echte Überlieferung von einander zu unterscheiden.

3. Unbefangenheit gegenüber der Möglichkeit einer vorpaulinischen christlichen Literatur.

Aus der Tatsache, daß die paulinische Literatur dem Alter nach allen übrigen Erzeugnissen des neutestamentlichen Schrifttums vorangeht, darf die Unmöglichkeit einer vorpaulinischen urchristlichen Literatur nicht abgeleitet werden. Wissen wir doch, daß einige paulinische Briefe verloren gingen; können wir doch mit Sicherheit annehmen, daß Paulus noch zahlreiche andere Briefe geschrieben haben wird, deren einstmalige Existenz für die Nachwelt vergessen ist. Gehörten doch zu den Jüngern Jesu hochgebildete Juden wie Nicodemus, ein Pharisäer, ein ἄρχων τῶν Ἰουδαίων, und Joseph von Arimathia, ein Mitglied des Synedriums (βουλευτής). Waren doch nach Act. 15, 5 Pharisäer der jerusalemischen Urgemeinde beigetreten. Und besaß doch auch der Zöllnerstand, aus welchem Jesus einen Teil seiner frühesten Jünger gewonnen hatte, durch Beruf und durch Verkehr mit Ausländern eine Bildung, die ohne Schreibfertigkeit nicht bestehen konnte. Ein Axiom, wonach die Möglichkeit einer vorpaulinischen urchristlichen Literatur geleugnet werden müßte, ist von demselben Wert wie das Verbot alttestamentlicher Forscher, welches die Möglichkeit von hebräischen Schriftdenkmälern aus vordavidischer Zeit nicht gestattete. Wir behalten uns daher gegenüber der Möglichkeit einer vor-

paulinischen urchristlichen Literatur die vollste Voraussetzungslosigkeit und Unbefangenheit ausdrücklich vor.

4. Unbefangenheit gegenüber der Möglichkeit gemeinsamer Benützung schriftlicher Quellen durch die Synoptiker und Paulus.

Daß die Synoptiker eine oder mehrere schriftliche Quellen verwertet haben, dies bezeugt deutlich die Verwandtschaft des Stils und die Gemeinsamkeit zahlreicher Erzählungsstoffe, außerdem der Verfasser des lucanischen Evangeliums für seine literarische Unternehmung implicite durch sein Vorwort. Bei Paulus aber finden sich Zitationsformeln wie 1. C. 2, 9: *καθὼς γέγραπται*, 1. C. 9, 10: *δι' ὑμᾶς γὰρ ἐγράφη*, Eph. 5, 14: *διὸ λέγει*, durch welche Fragmente aus verloren gegangenen Schriften angeführt werden, deren Existenz uns unbekannt ist. Eine befangene Forschung behauptet, daß solche Zitationsformeln nur auf vorchristliche jüdische Schriften Bezug haben können. Eine unbefangene Forschung gesteht die Möglichkeit zu, daß diese Fragmente aus vorpaulinischer, urchristlicher Literatur stammen können. Diese Unbefangenheit gilt es zu wahren.

5. Unbefangenheit gegenüber der Annahme, daß die verloren gegangene vorcanonische synoptische Grundschrift eine Quelle, vielleicht die Hauptquelle, für Paulus gewesen sei.

Die ernsthafteste Evangelienforschung hat die Tatsache an das Licht gestellt, daß eine vorcanonische Evangelienquelle, wenn nicht allen drei synoptischen Evangelien, so doch sicher dem ersten und dritten Evangelium zugrunde liege, eine Evangelienquelle, deren ehemalige Existenz außer Zweifel steht, deren Alter und Entstehungszeit aber bis jetzt kaum ernstlich untersucht worden ist, eine Evangelienquelle, die nach ihrem ganzen Charakter zu den wichtigsten Erzeugnissen der urchristlichen Literatur gehört haben muß. Für eine unbefangene Forschung ist es die Pflicht, diesen Spuren weiter nachzugehen und bei der unzweifelhaften Verwandtschaft zwischen den Synoptikern und der paulinischen Literatur eine sorgfältige Untersuchung darüber anzustellen, ob diese eigentümliche Verwandtschaft nicht etwa aus der gemeinsamen Benützung dieser vorcanonischen Evangelienquelle durch die Synoptiker und durch Paulus zu erklären sei und ob nicht dadurch neue An-

haltspunkte über Alter, Charakter, Inhalt und Umfang dieser vorcanonischen Schrift zu gewinnen sein möchten. Eine solche Untersuchung von vornherein abzulehnen und auf Grund eigenmächtiger Axiome diese Fragen schlechtweg im verneinenden Sinne beantworten zu wollen, — ein Zeichen von wissenschaftlicher Unbefangenheit wäre es nicht.

6. Unbefangenheit bezüglich des Charakters der Logiaquelle als bloßer Redensammlung oder als gleichzeitiger Geschichtsquelle.

Insbesondere würde es einen Mangel an wissenschaftlicher Unbefangenheit bedeuten, wenn man bei der Untersuchung der paulinisch-synoptischen Verwandtschaft die noch keineswegs ausgetragene Frage nach dem Charakter und nach der Ausdehnung der Logiaquelle nicht als eine offene Frage behandeln und nicht versuchen wollte, gerade aus Paulus Auskunft darüber zu erhalten, ob diese vorcanonische Evangelienquelle wirklich nur eine Sammlung von Herrenreden enthalten habe, oder ob die דִּבְרֵי יֵשׁוּעַ nicht etwa eine zusammenhängende, auch Passion, Tod, Auferstehung und Erhöhung Jesu umfassende, Geschichtserzählung gewesen sei. Sollte die paulinische Verwandtschaft mit den synoptischen Evangelien sich wirklich nur auf Herrenworte beschränken, so wäre die Frage entschieden im Sinne der Redensammlung. Andernfalls dürfte eine unbefangene Forschung die gegenteiligen Symptome nicht unterdrücken, sondern müßte sie zu voller Geltung gelangen lassen.

7. Unbefangenheit in bezug auf den sprachlichen Charakter der Logiaquelle.

Ein Zeichen von wissenschaftlicher Akribie und Unbefangenheit ist es nicht, wenn man bei Kenntnis der Tatsache, daß die Logiaquelle hebräisch oder aramäisch verfaßt gewesen ist, auf den vorauszusetzenden semitischen Urtext nicht näher eingeht, die Frage wegen der Verschiedenheit griechischer Übersetzungen, die Deutung zahlreicher Synonyme als griechischer Übersetzungsvarianten des semitischen Quellentextes nicht näher untersucht und um die Analogie der Septuaginta- und ihrer Textrecensionen in ihrem Verhältnis zu dem hebräischen Text des Alten Testamentes sich nicht kümmert, wenn man die Frage, ob die synoptische Grundschrift in aramäischer oder in hebräischer Sprache abgefaßt gewesen sei, mit allgemeinen

Axiomen vorab entscheidet, bevor man durch Spezialuntersuchungen und genaue Sprachvergleichung eine solche Entscheidung vorbereitet hat. Unbefangenheit muß auch hier die Losung sein.

8. Unbefangenheit in bezug auf die Textkritik der Evangelien.

Ein verhängnisvoller Mangel an Unbefangenheit, welcher schon der Tübinger Tendenzkritik anhaftete, tritt auch in der modernen Evangelienforschung immer von neuem hervor: die Beschränkung auf die canonisch-revidierten Texte, welche anerkanntermaßen aus der am Anfang des vierten Jahrhunderts zum Abschluß gekommenen Arbeit der ὀρθόδοξοι διασκευασταί hervorgegangen und durch sämtliche griechische Codices — mit alleiniger Ausnahme des Codex Cantabrigiensis — der Nachwelt als maßgebend überliefert worden sind. Wenn die dogmatische und praktische Theologie auf diese canonische Textrecension sich stützt, so ist das begreiflich; die historische und literarische Quellenforschung dagegen muß den vorcanonischen Textgestalten die größte Unbefangenheit entgegenbringen.

9. Unbefangenheit gegenüber der Möglichkeit eines paulinischen Einflusses auf die canonischen Evangelien.

Auch für den Fall, daß die Verwandtschaft zwischen Paulinismus und Synopse sich aus gemeinsamer Abhängigkeit der Synoptiker und des Apostels von der vorcanonischen Logiaquelle in zahlreichen Fällen erklären sollte, so wird eine unbefangene Forschung gleichzeitig die Möglichkeit, daß die paulinische Literatur auf die später entstandene canonische Evangelienliteratur irgendwelchen Einfluß ausgeübt habe, nicht aus den Augen lassen. Aber um sich hierüber ein richtiges Urteil zu bilden und zwischen dem Einfluß des Paulinismus auf die Synopse einerseits und dem Einfluß der vorsynoptischen Logiaquelle auf den Paulinismus und die Synopse andererseits eine zutreffende Unterscheidung durchzuführen, dazu gehört nächst der Vollständigkeit des Materials vor allen Dingen eine vorausgegangene zuverlässige Unterscheidung zwischen den in der Synopse verwerteten gemeinsamen Quellenstoffen von der redactionellen Behandlung dieser Quellenstoffe durch die syn-

optischen Referenten, mithin eine genaue Kenntnis der von den drei synoptischen Referenten befolgten schriftstellerischen Absichten und Gepflogenheiten, durch welche sie bei der Auswahl, Anordnung und textlichen Bearbeitung der Quellenstoffe sich haben leiten lassen. Die im zweiten Teile dieses Werkes angestellten Untersuchungen werden — so hoffe ich — namentlich auch in dem Unterabschnitt: Die paulinisch-synoptischen Parallelen außerhalb der Logia überzeugende Belege bringen für die Unbefangenheit, mit welcher ich die Gepflogenheiten der drei synoptischen Redactoren und ihre etwaige Abhängigkeit von dem Paulinismus geprüft habe.

Die weitere Möglichkeit zu untersuchen, ob für den Paulinismus noch andere schriftliche Quellen christlichen Charakters, wie die vorcanonische Quellenschrift des Kindheitsevangeliums (vgl. mein ‚Kindheitsevangelium nach Lucas und Matthäus' (1897), namentlich S. 266. 267) und das urchristliche Jeremiabuch (vgl. PT. II, 369—378), oder auch Schriften jüdischer Abstammung von Einfluß gewesen sein könnten, geht über das Thema dieses Werkes: ‚Der Paulinismus und die Logia Jesu' hinaus, dürfte aber vielleicht am Schlusse desselben eine berücksichtigende Erörterung finden.

An Vorstehendes seien noch einige Bemerkungen über die in diesem Werke befolgten schriftstellerischen Grundsätze angeknüpft.

Bei der Fülle des zu bewältigenden Stoffes und bei dem Streben, ein unnötiges Anschwellen desselben zu verhüten, habe ich auf eine fortlaufende Auseinandersetzung mit der einschlägigen modernen Literatur, wie solche in dem Werke von Feine zu finden ist, von vornherein verzichtet und auf eine möglichst vollständige Darstellung bezw. Feststellung des Sachverhaltes mich beschränkt. Nur in einigen notwendigen Ausnahmefällen bin ich von diesem Grundsatz abgewichen. Auf diese von mir selbst gezogenen Schranken der nachstehenden Untersuchungen möchte ich hiermit hingewiesen haben.

Was aber insbesondere die textliche Darstellung der paulinisch-synoptischen Parallelen anlangt, so möchte ich wiederholen, daß gar manche Texte aufgenommen sind, welche als Parallelen von mir selbst mit fraglichen Blicken betrachtet werden und daß gleichwohl nicht wenige Texte weggelassen

sind, in welchen andere ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen Paulus und der Synopse entdeckt zu haben meinten. Die besonders fraglichen Parallelen sind in Klammern gestellt worden.

Diejenigen Schriftsteller, welche zum ersten Male auf wertvolle Parallelen hingewiesen haben, namhaft zu machen, würde eine mühevolle Arbeit und für die Sache selbst ohne Bedeutung sein. Nur die von Feine in seinem Werke: ‚Jesus Christus und Paulus' zum ersten Male hervorgehobenen paulinisch-synoptischen Parallelen habe ich mit einem Asteriskus ausgezeichnet, im Hinblick darauf, daß in diesem Werke die erste größere Darstellung des paulinisch-synoptischen Verwandtschaftsverhältnisses gegeben ist. Diese Auszeichnung durch den Asteriskus habe ich jedoch bei allen denjenigen Parallelen, welche ich in meinen Vorarbeiten bereits notiert hatte, nicht zur Anwendung gebracht.

§ 5. Die Literatur.

Im Nachstehenden folgt ein chronologisch geordnetes Verzeichnis derjenigen literärischen Erscheinungen, welche das Verhältnis des Apostels Paulus zu der geschichtlichen Person und der überlieferten Lehre Jesu, insbesondere nach den Zeugnissen der synoptischen Evangelien, zum Gegenstand haben oder diesen Gegenstand nicht bloß im flüchtigen Vorübergehen behandeln.*)

1. Thenius. Das Evangelium ohne die Evangelien. 1843.
2. H. W. J. Thiersch. Versuch zur Herstellung des historischen Standpunktes für die Kritik der neutestamentlichen Schriften. 1845.
3. H. W. J. Thiersch. Einige Worte über die Echtheit der neutestamentlichen Schriften und ihre Erweisbarkeit aus der ältesten Kirchengeschichte. 1846.

---

*) Die anonym erschienene Schrift: ‚Die Entstehung der vier Evangelien und der Christus des Apostels Paulus. Berlin. 1876. In Kommission bei F. G. Lenz. Gertraudtenstraße 24', welche, nach dem Titel zu urteilen, einen Beitrag zu unserer Frage leisten sollte, ist tatsächlich ein unwissenschaftliches Pamphlet, welches nirgends auf den griechischen Text zurückgeht und nicht eine einzige wertvolle Parallele darbietet.

4. Paret. Paulus und Jesus. Jahrbücher für deutsche Theologie. 1858. S. 1—85.
5. Paret. Das Zeugnis des Apostels Paulus über die ihm gewordene Christuserscheinung. Jahrbücher für deutsche Theologie. 1859. S. 239ff.
6. Hurant. Paul a-t-il connu le Christ historique? Montauban. Imprimerie Forestié Neveu, rue du Vieux-Palais, 23. 1860.
7. Resch. Das Formalprinzip des Protestantismus. Neue Prolegomena zu einer evangelischen Dogmatik. Berlin. 1876. S. 98—104.
8. Lumby. The Gospel in the Epistles. In der Zeitschrift: The Expositor 1877. V, 1—11. 134—149. 289—304. 343—361. 451—470. VI, 92—113. 383—395. 429—444.
9. Blom. Paulinische Studiën II. Theol. Tijdschrift. 1879. S. 343—357: Paulus en te evangelische traditie.
10. Matheson. The Historical Christ of St. Paul. Expositor Ser. II. Vol. I. p. 43—62. 125—138. 193—208. 264—275. 352—371. 431—443. Vol. II. p. 27—47. 137—154. 287—301. 357—371. 1881.
11. Gibson. Sources of St. Pauls Teaching. 1. The Words of the Lord Jesus. Expositor Ser. II. Vol. IV. p. 33—45. 1882.
12. Böhmer. Des Apostels Paulus Brief an die Römer ausgelegt. Bonn. Eduard Webers Verlag (Julius Flittner). 1886. S. XLI—XLIV.
13. Roos. Die Briefe des Apostels Paulus und die Reden des Herrn Jesu. Ein Blick in den Zusammenhang der neutestamentlichen Schriften. Ludwigsburg. Ad. Neubertsche Buchhandlung. (J. Aigner.) 1887.
14. Böhmer. Über die Abfassungszeit der beiden ersten canonischen Evangelien. Evangelische Kirchenzeitung. 1887. Sp. 433—445.
15. Resch. Die Verwandtschaft zwischen den paulinischen Schriften und den synoptischen Evangelien. Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben. 1888. S. 279—295.
16. Resch. Agrapha. Außercanonische Evangelienfragmente. Leipzig. 1889. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. S. 28f. 148—243.
17. Marshall. Did St. Paul use a Semitic Gospel? Expositor July 1890. S. 69—80.

18. von Soden. Das Interesse des apostolischen Zeitalters an der evangelischen Geschichte. Theologische Abhandlungen C. von Weizsäcker gewidmet. 1892. S. 111—169.
19. Everett. The Gospel of Paul. Boston 1893.
20. Resch. Paulinisch-lucanische Evangelienparallelen. Außercanonische Paralleltexte. Heft I. Leipzig. 1893. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. S. 72—79. 121—134. (PT. I.)
21. Schmoller. Die geschichtliche Person Jesu nach den paulinischen Schriften. Theol. Stud. u. Krit. 1894. S. 656—705.
22. Wendt. Die Lehre des Paulus verglichen mit der Lehre Jesu. Zeitschrift für Theologie und Kirche. 1894. S. 1—78.
23. Hilgenfeld. Jesus und Paulus. Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. 1894. S. 481—541.
24. Resch. Außercanonische Paralleltexte zu den Evangelien. Heft II. Paralleltexte zu Matthäus und Marcus. Leipzig. 1894. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. (PT. II.)
25. Heinrici. Jesus und Paulus. Neues Sächsisches Kirchenblatt. 1895. No. 47—51.
26. Gloatz. Zur Vergleichung der Lehre des Paulus mit der Jesu. Theologische Studien u. Kritiken. 1895. S. 777—800.
27. Nösgen. Die apostolische Verkündigung und die Geschichte Jesu. Neue Jahrbücher für deutsche Theologie. 1895. S. 46—94.
28. Resch. Außercanonische Paralleltexte zu den Evangelien. Heft III. Paralleltexte zu Lucas. Leipzig. 1895. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. (PT. III.)
29. Sturm. Der Apostel Paulus und die evangelische Überlieferung. Berlin 1897. (Programm No. 117.) R. Gärtners Verlagsbuchhandlung. Hermann Heyfelder.
30. C. Anderson Scott. The Gospel according to St. Paul. Its character and course. Expositor 1900. II. S. 202—210.
31. H. Holtzmann. Zum Thema: Jesus und Paulus. Protestantische Monatshefte. 1900. S. 463—468.
32. Titius. Die Abhängigkeit des Paulus von der Verkündigung Jesu. S. 8—18 in ‚Der Paulinismus unter dem Gesichtspunkt der Seligkeit'. 1900. Tübingen, Freiburg i. B. und Leipzig. Verlag von J. B. C. Mohr (Paul Siebeck).
33. Drescher. Das Leben Jesu bei Paulus. Gießen. J. Rickersche Verlagsbuchhandlung (Albert Töpelmann). 1900.

34. Sturm. Der Apostel Paulus und die evangelische Überlieferung (Fortsetzung. Programm 118). Berlin 1900. R. Gärtners Verlagsbuchhandlung. Hermann Heyfelder.
35. Gilbert. The first interpreters of Jesus. New-York. 1901. Macmillan.
36. Feine. Jesus Christus und Paulus. Leipzig. 1902. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Bemerkung.

Im Nachstehenden sind die epistolischen Texte nach der von Nestle besorgten Stuttgarter Ausgabe des ‚Novum Testamentum Graece' vom Jahre 1898, die Logiatexte nach meiner Textausgabe der ‚Logia' unter Verwertung der darin eingewobenen kleineren außercanonischen Textbestandteile sowie der in den Anmerkungen notierten synonymen Varianten wiedergegeben.

Erster Teil.

Textparallelen.

A. Die paulinisch-synoptischen Parallelen innerhalb der Logia.

1. Die beiden Thessalonicherbriefe.

Der erste Brief an die Thessalonicher.

1, 2: εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ — Λ 12, 27* = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ[45] **

1, 2: ἐπὶ τῶν προσευχῶν ἡμῶν ἀδιαλείπτως — Λ 31, 35 = Lc. 21, 36: ἐν παντὶ καιρῷ δεόμενοι[117]

1, 4: εἰδότες . . . τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν — Λ 20, 43 = Mt. 20, 16. 22, 14: ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί[75]

1, 6: δεξάμενοι τὸν λόγον ἐν θλίψει πολλῇ μετὰ χαρᾶς — Λ 8, 33 = Lc. 8, 13. Mc. 4, 16. Mt. 13, 20: μετὰ χαρᾶς δέχονται τὸν λόγον ἐν καιρῷ θλίψεως[32]

[1, 9: ἐπιστρέψατε πρὸς τὸν θεὸν ἀπὸ τῶν εἰδώλων δουλεύειν θεῷ ζῶντι[86] — Λ 22, 51 = Lc. 16, 13[b]. Mt. 6, 24: οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ]

1, 10[a]: ἀναμένειν τὸν υἱὸν αὐτοῦ[38] ἐκ τῶν οὐρανῶν[117] — Λ 31, 28 = Mt. 24, 30. Mc. 13, 26. Lc. 21, 27: ὄψονται

*) Λ bezieht sich auf meine ‚Logia Jesu nach dem griechischen und hebräischen Text wiederhergestellt. Ein Versuch.' Leipzig. 1898. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

**) Diese beigefügten Ziffern beziehen sich auf die einzelnen ‚Excurse' oder ‚Speziellen Untersuchungen' in dem Zweiten Teile dieses Werkes.

τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ

1,10ᵃ: ἀναμένειν τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐκ τῶν οὐρανῶν[126] — *Λ* 35,57 = Act. 1,11: ἐλεύσεται ὡς ἐθεάσασθε πορευόμενον αὐτὸν εἰς τὸν οὐρανόν

1,10ᵇ: ῥυόμενον ἡμᾶς ἐκ τῆς ὀργῆς τῆς ἐρχομένης[1] — *Λ* 1,6 = Lc. 3,7ᵇ. Mt. 3,7ᵇ: φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς

2,5: ἐν προφάσει πλεονεξίας[59] — *Λ* 16,10 = Lc. 20,47. Mc. 12,40: κατεσθίοντες τὰς οἰκίας χηρῶν καὶ ὀρφανῶν προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι

2,6: ζητοῦντες ἐξ ἀνθρώπων δόξαν[59] — *Λ* 16,9 = Mt. 23,6. Mc. 12,38. 39. Lc. 11,43. Lc. 20,46. θελόντων ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς

2,7: [ὡς ἐὰν τροφὸς θάλπῃ τὰ ἑαυτῆς τέκνα[115] — *Λ* 21,8 = Lc. 13,34. Mt. 23,37: ἠθέλησα ἐπισυνάξαι τὰ τέκνα σου, ὡς ὄρνις ἐπισυνάγει τὰ νοσσία αὐτῆς]

2,9: ἐκηρύξαμεν εἰς ὑμᾶς τὸ εὐαγγέλιον — *Λ* 29,39 = Mc. 14,9. Mt. 26,13: κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον[116]

2,12: περιπατεῖν ὑμᾶς ἀξίως τοῦ θεοῦ τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς — *Λ* 21,22 = Mt. 22,8ᵇ. Lc. 14,24: οἱ δὲ κεκλημένοι οὐκ ἦσαν ἄξιοι[77]

2,13ᵃ: εὐχαριστοῦμεν [τῷ θεῷ[45] — *Λ* 12,27 = Lc. 10,21. Mt. 11,25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ

2,13ᵇ: παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς[32] — *Λ* 8,32. 33 = Lc. 8,12. 13. Mc. 4,15—17. Mt. 13,19—21: οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων καὶ εὐθὺς .. λαμβάνων

2,13ᵇ: ἐδέξασθε[43] οὐ λόγον ἀνθρώπων, ἀλλὰ καθώς ἐστιν ἀληθῶς λόγον θεοῦ[32] — *Λ* 12,16 = Mt. 10,40. Lc. 10,16: ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται, καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με

2,14.15: Ἰουδαίων[36] ... τοὺς προφήτας καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων[11] — *Λ* 6,13 = Lc. 6,23. Mt. 5,12: οὕτως γὰρ ἐδίωξαν τοὺς προφήτας οἱ πατέρες ὑμῶν

2,14.15: Ἰουδαίων[36] τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προφήτας[61] — *Λ* 16,20 = Mt. 23,31. Lc. 11,48: αὐτοὶ μὲν ἀπέκτειναν τοὺς προφήτας

2,14.15: Ἰουδαίων[36] τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προφήτας καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων — *Λ*

16, 22. 23 = Lc. 11, 49. Mt. 23, 34: *προφήτας .. καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενοῦσιν καὶ ἐκδιώξουσιν*[61]

2, 16[a]: *κωλυόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσιν λαλῆσαι, ἵνα σωθῶσιν — Λ* 16, 16 = Lc. 11, 52. Mt. 23, 13: *τοὺς εἰσερχομένους ἐκωλύσατε*[61]

2, 16[b]: *εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας*[60] *— Λ* 16, 21 = Mt. 23, 32: *καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὰς ἁμαρτίας*[61] *τῶν πατέρων ὑμῶν*

2, 16[c]: *ἔφθασεν δὲ ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος*[115] *— Λ* 31, 15 = Lc. 21, 23[b]: *καὶ ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ*

3, 2: *εἰς τὸ στηρίξαι ὑμᾶς καὶ παρακαλέσαι ὑπὲρ τῆς πίστεως ὑμῶν*[121] *— Λ* 33, 7 = Lc. 22, 32: *σὺ δὲ .. στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου ... ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις ὑμῶν*

*[3, 3. 4: *ἐν ταῖς θλίψεσιν ταύταις· αὐτοὶ γὰρ οἴδατε, ὅτι εἰς τοῦτο κείμεθα· καὶ γὰρ ὅτε πρὸς ὑμᾶς ἦμεν, προελέγομεν ὑμῖν ὅτι μέλλομεν θλίβεσθαι — Λ* 28, 8 = Mt. 5, 10: *μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι*[11]]

3, 5: *ἐπείρασεν ὑμᾶς ὁ πειράζων*[3] *— Λ* 2, 10 = Mt. 4, 1. Mc. 1, 12. Lc. 4, 1: *πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου*[121]

3, 7: *ἐπὶ πάσῃ τῇ ἀνάγκῃ καὶ θλίψει*[115] *— Λ* 31, 15 = Lc. 21, 23. Mt. 24, 21. Mc. 13, 19: *ἔσται γὰρ ἀνάγκη* [Mt. Mc.: *θλῖψις*] *μεγάλη*

3, 10: *δεόμενοι .. καταρτίσαι τὰ ὑστερήματα τῆς πίστεως ὑμῶν*[121] *— Λ* 33, 7 = Lc. 22, 32: *ἀλλ' ἐγὼ ἐδεήθην, ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις ὑμῶν*

3, 13[a]: *εἰς τὸ στηρίξαι ὑμῶν τὰς καρδίας*[121] *— Λ* 33, 7 = Lc. 22, 32: *σὺ δὲ στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου*

*3, 13[b]: *ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ μετὰ πάντων τῶν ἁγίων αὐτοῦ*[4] *— Λ* 31, 28. 29 = Lc. 21, 27. Mc. 13, 26. 27. Mt. 24, 30. 31: *ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον .. καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ*[117]

4, 4. 7: *ἕκαστον ὑμῶν τὸ ἑαυτοῦ σκεῦος κτᾶσθαι ἐν ἁγιασμῷ ... οὐ γὰρ ἐκάλεσεν ἡμᾶς ὁ θεὸς ἐπὶ ἀκαθαρσίᾳ ἀλλ' ἐν ἁγιασμῷ — Λ* 16, 3. 4 = Mt. 23, 25. 26. Lc. 11, 40. 41: *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει .. ἀκαθαρσίας .. καθάρισον πρῶτον τὸ ἔσωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν*[58]

4, 8: *ὁ ἀθετῶν οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ, ἀλλὰ τὸν θεόν*[43]

— *Λ* 12, 17 = Lc. 10, 16: *ὁ ὑμᾶς ἀθετῶν ἐμὲ ἀθετεῖ· ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με*

4, 12: *πρὸς τοὺς ἔξω*[30] — *Λ* 8, 30 = Mc. 4, 11: *ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω*

4, 14: *Ἰησοῦς ἀπέθανεν*[123] *καὶ ἀνέστη*[124] — *Λ* 34, 44 = Lc. 23, 46. Mt. 27, 50. Mc. 15, 37: *ἐξέπνευσεν* — *Λ* 35, 6 = Mc. 16, 6. Mt. 28, 6. Lc. 24, 6: *ἠγέρθη*

4, 15: *τοῦτο γὰρ ὑμῖν λέγομεν ἐν λόγῳ κυρίου .. εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου*[117] — *Λ* 31, 3 = Mt. 24, 3. [Mc. 13, 4. Lc. 21, 7: *τί τὸ σημεῖον*] *τῆς σῆς παρουσίας*

4, 16: *ὅτι αὐτὸς ὁ κύριος*[38] *.. ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου καὶ ἐν σάλπιγγι*[117] *θεοῦ καταβήσεται* — *Λ* 31, 29 = Mt. 24, 31: *καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ μετὰ σάλπιγγος φωνῆς μεγάλης*

4,16.17: *καταβήσεται ἀπ' οὐρανοῦ .. ἐν νεφέλαις*[117] — *Λ* 31, 28 = Mt. 24, 30. Mc. 13, 26. Lc. 21, 27: *ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ*

4, 17[a]: *ἅμα σὺν αὐτοῖς ἁρπαγησόμεθα ἐν νεφέλαις*[117] — *Λ* 31, 28. 30 = Mc. 13, 26. 27. Mt. 24, 30. 31. [Lc. 21, 27]: *ἐρχόμενον ἐν νεφέλαις .. καὶ ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτούς*

4, 17[b]: *εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου*[117] — *Λ* 20, 10 = Mt. 25, 6: *ἐξέρχεσθε εἰς ἀπάντησιν αὐτοῦ*[74]

4, 17[b]: *εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου*[117] *.. καὶ οὕτως πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα*[74] — *Λ* 20, 15 = Mt. 25, 10: *καὶ αἱ ἕτοιμοι συνεισῆλθον μετ' αὐτοῦ εἰς τὸν νυμφῶνα, καὶ ἐκλείσθη ἡ θύρα*

4, 17[c]: *πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα* — *Λ* 34, 37 = Lc. 23, 43: *μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ*[123]

5, 1: *περὶ δὲ τῶν χρόνων καὶ τῶν καιρῶν*[126] — *Λ* 35, 52 = Act. 1, 7 [Mt. 24, 36. Mc. 13, 32]: *οὐχ ὑμῶν ἐστὶν γνῶναι χρόνους ἢ καιρούς*

5, 2: *ἡμέρα κυρίου ὡς κλέπτης ἐν νυκτὶ οὕτως ἔρχεται*[69] — *Λ* 18, 7 = Lc. 12, 39. Mt. 24, 43: *εἰ ᾔδει ὁ οἰκοδεσπότης ποίᾳ ὥρᾳ ὁ κλέπτης ἔρχεται*

5, 3[a]: *αἰφνίδιος αὐτοῖς ἐπίσταται ὄλεθρος ὥσπερ ἡ ὠδὶν*[117] *τῇ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ* — *Λ* 31, 34 = Lc. 21, 34: *καὶ ἐπιστῇ ἐφ' ὑμᾶς αἰφνίδιος ἡ ἡμέρα ἐκείνη ὥσπερ ἡ ὠδὶν*

5, 3[b]: *καὶ οὐ μὴ ἐκφύγωσιν*[1] — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: *ἵνα*

κατισχύσητε ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα[117] — *Λ* 1, 6 = Lc. 3, 7. Mt. 3, 7: τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν;[1]

5, 4: ἵνα ἡ ἡμέρα ὑμᾶς ὡς κλέπτης καταλάβῃ[69] — *Λ* 18, 7 = Lc. 12, 39. Mt. 24, 43: εἰ ᾔδει ὁ οἰκοδεσπότης, ποίᾳ ὥρᾳ ὁ κλέπτης ἔρχεται

5, 5: πάντες γὰρ ὑμεῖς υἱοὶ φωτός[85] — *Λ* 22, 43 = Lc. 16, 8: ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτός[111]

5, 6[a]: μὴ καθεύδωμεν ὡς οἱ λοιποί[74] — *Λ* 20, 9 = Mt. 25, 5; αἱ μωραὶ ἐκάθευδον

5, 6[b]: γρηγορῶμεν καὶ νήφωμεν[69] — *Λ* 18, 10 = Mc. 13, 37: πρὸς πάντας λέγω· γρηγορεῖτε

*5, 6. 7: γρηγορῶμεν καὶ νήφωμεν· οἱ γὰρ καθεύδοντες νυκτὸς καθεύδουσιν, καὶ οἱ μεθυσκόμενοι[69] νυκτὸς μεθύουσιν — *Λ* 31, 33. 35 = Lc. 21, 34. 36: μήποτε βαρηθῶσιν αἱ καρδίαι ὑμῶν ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ[117] .. ἀγρυπνεῖτε

5, 7: οἱ μεθυσκόμενοι νυκτὸς μεθύουσιν[69] — *Λ* 18, 15 = Lc. 12, 45. Mt. 24, 49: ἄρξηται .. ἐσθίειν τε καὶ πίνειν καὶ μεθύσκεσθαι μετὰ τῶν μεθυόντων

5, 9. 10[a]: τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἀποθανόντος περὶ ἡμῶν[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου .. δοῦναι ἑαυτὸν ἀντὶ πολλῶν

5, 10[b]: εἴτε γρηγορῶμεν εἴτε καθεύδωμεν[122] — *Λ* 33, 24 = Mc. 14, 37. Mt 26, 40: Σίμων, καθεύδεις; οὐκ ἰσχύσατε μίαν ὥραν γρηγορῆσαι μετ' ἐμοῦ;

5, 10[c]: ἅμα σὺν αὐτῷ ζήσωμεν[89] — *Λ* 23, 29 = Lc. 20, 38: πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν

[5, 12: ἐρωτῶμεν δὲ ὑμᾶς εἰδέναι τοὺς κοπιῶντας[51] — *Λ* 12, 33 = Mt. 11, 28: δεῦτε πρός με πάντες οἱ κοπιῶντες]

5, 13: εἰρηνεύετε ἐν ἑαυτοῖς[109] — *Λ* 28, 37 = Mc. 9, 50: εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις

5, 14[a]: νουθετεῖτε τοὺς ἀτάκτους[95] — *Λ* 24, 18 = Mt. 18, 15. Lc. 17, 3: ἔλεγξον αὐτὸν

[5, 14[b]: ἀντέχεσθε τῶν ἀσθενῶν[42] — *Λ* 12, 12 = Mt. 10, 8. Lc. 10, 9: ἀσθενεῖς θεραπεύετε]

5, 15: τὸ ἀγαθὸν διώκετε[101] — *Λ* 26, 13 = Mt. 19, 16: τί ἀγαθὸν ποιήσω; v. 14: ἓν ἐστιν τὸ ἀγαθόν

5, 16: πάντοτε χαίρετε[44] — *Λ* 12, 25 = Lc. 10, 20: χαίρετε δὲ καὶ ἀγαλλιᾶσθε. *Λ* 21, 40 = Lc. 9, 23: καθ' ἡμέραν χαίρων

5, 17: ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε [117] — Λ 31, 35 = Lc. 21, 36: δεόμενοι ἀδιαλείπτως

5, 18: ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε [45] — Λ 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ

5, 18. 19: τοῦτο γὰρ θέλημα θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ εἰς ὑμᾶς· τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος [125]

5, 23: ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου [117] — Λ 31, 3 = Mt. 24, 3 [Lc. 21, 7. Mc. 13, 4]: τῆς σῆς παρουσίας.

Der zweite Brief an die Thessalonicher.

1, 3[a]: εὐχαριστεῖν ὀφείλομεν τῷ θεῷ [45] — Λ 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ

[1, 3[b]: ὑπεραυξάνει ἡ πίστις ὑμῶν καὶ πλεονάζει ἡ ἀγάπη [163] — Λ 31, 20 = Mt. 24, 12: διὰ τὸ αὐξάνειν τὴν ἀνομίαν ψυγήσεται ἡ ἀγάπη]

*1, 4. 5: ἐν πᾶσιν τοῖς διωγμοῖς ὑμῶν .... εἰς τὸ καταξιωθῆναι ὑμᾶς τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ ὑπὲρ ἧς καὶ πάσχετε [11] — Λ 28, 8 = Mt. 5, 10: μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ

1, 5: εἰς τὸ καταξιωθῆναι ὑμᾶς τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ [117] — Λ 31, 35 = Lc. 21, 36: ἵνα καταξιωθῆτε σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου

1, 7: ἐν τῇ ἀποκαλύψει τοῦ κυρίου Ἰησοῦ ἀπ' οὐρανοῦ μετ' ἀγγέλων δυνάμεως αὐτοῦ [4] — Λ 31, 28. 29 = Mt. 24, 30. 31. Mc. 13, 26. 27 [Lc. 21, 27]: ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου [38] ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ [117]

1, 11[a]: προσευχόμεθα πάντοτε [55] — Λ 31, 35 = Lc. 21, 36: δεόμενοι ἀδιαλείπτως

1, 11[b]: ἀξιώσῃ τῆς κλήσεως ὁ θεὸς ἡμῶν — Λ 21, 22 = Mt. 22, 8: οἱ κεκλημένοι οὐκ ἦσαν ἄξιοι [77]

2, 1[a]: ὑπὲρ τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου [117] — Λ 31, 3 = Mt. 24, 3 [Lc. 21, 7. Mc. 13, 4]: τῆς σῆς παρουσίας

2, 1[b]: καὶ ἡμῶν ἐπισυναγωγῆς [117] ἐπ' αὐτόν — Λ 31, 30 = Mc. 13, 27. Mt. 24, 31: ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ

2, 2: εἰς τὸ μὴ ταχέως σαλευθῆναι ὑμᾶς ἀπὸ τοῦ νοός — Λ 7, 25 = Mt. 11, 7. Lc. 7, 24: κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον

2, 3: μή τις ὑμᾶς ἐξαπατήσῃ[117] — Λ 31, 4 = Mt. 24, 4. Mc. 13, 5. Lc. 21, 8: βλέπετε, μή τις ὑμᾶς πλανήσῃ

2, 7: τὸ γὰρ μυστήριον ἤδη ἐνεργεῖται τῆς ἀνομίας[163] — Λ 31, 20 = Mt. 24, 12: διὰ τὸ πληθυνθῆναι τὴν ἀνομίαν

*2, 8: τῇ ἐπιφανείᾳ τῆς παρουσίας αὐτοῦ[117] — Λ 25, 7 = Mt. 24, 27. Lc. 17, 24: ὥσπερ ἡ ἀστραπὴ .. φαίνεται .., οὕτως ἔσται ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου

2, 11: πέμπει αὐτοῖς ὁ θεὸς ἐνέργειαν πλάνης[116] — Λ 31, 22 = Mc. 13, 22. Mt. 24, 24: ὥστε πλανηθῆναι, εἰ δυνατόν, καὶ τοὺς ἐκλεκτούς

2, 13: ἡμεῖς δὲ ὀφείλομεν εὐχαριστεῖν τῷ θεῷ[45] — Λ 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ

2,13.14: εἵλατο ὑμᾶς ὁ θεὸς .. ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος .. εἰς περιποίησιν δόξης τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

2,13.14: εἵλατο ὑμᾶς ὁ θεὸς ἀπ' ἀρχῆς ... εἰς ὃ ἐκάλεσεν ὑμᾶς — Λ 20, 43 = Mt. 20, 16. Mt. 22, 14: πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί[75]

*3, 1: τὸ λοιπὸν προσεύχεσθε, ἀδελφοί[55] — Λ 14, 10 = Mt. 6, 6. Lc. 11, 2: οὕτως οὖν προσεύχεσθε ὑμεῖς

*3, 2: ἵνα ῥυσθῶμεν ἀπὸ τῶν .. πονηρῶν ἀνθρώπων[55] — Λ 14, 17 = Mt. 6, 13 [Lc. 11, 4 D]: ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ

3, 3: στηρίξει ὑμᾶς καὶ φυλάξει ἀπὸ τοῦ πονηροῦ — Λ 14, 17 = Mt. 6, 13 [Lc. 11, 4 D]: ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ[55]

3, 5: ὁ δὲ κύριος κατευθύναι ὑμῶν τὰς καρδίας .. εἰς τὴν ὑπομονὴν τοῦ Χριστοῦ[65] — Λ 16, 44 = Lc. 21, 19: ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν

3, 6: παραγγέλλομεν δὲ ὑμῖν, ἀδελφοί, ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, στέλλεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ παντὸς ἀδελφοῦ ἀτάκτως περιπατοῦντος καὶ μὴ κατὰ τὴν παράδοσιν, ἣν παρελάβοσαν παρ' ἡμῶν

— *Λ* 24, 21 = Mt. 18, 17 *(ΠΣ)*: *ἔστω ὑμῖν ὡς παραβάτης καὶ ὡς σκάνδαλον*[95]

3, 8. 9: *οὐδὲ δωρεὰν ἄρτον ἐφάγομεν*[42] *παρά τινος .. οὐχ ὅτι οὐκ ἔχομεν ἐξουσίαν* — *Λ* 12, 9 = Lc. 10, 7: *ἐν αὐτῇ τῇ οἰκίᾳ μείνατε, ἔσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν*

3, 13: *ὑμεῖς δέ, ἀδελφοί, μὴ ἐγκακήσητε* — *Λ* 14, 18 = Lc. 18, 1: *καὶ μὴ ἐκκακήσητε*[53]

3,14.15: *τοῦτον σημειοῦσθε, μὴ συναναμίγνυσθαι αὐτῷ, ἵνα ἐντραπῇ· καὶ μὴ ὡς ἐχθρὸν ἡγεῖσθε, ἀλλὰ νουθετεῖτε ὡς ἀδελφόν*[95] — *Λ* 24, 18 = Mt. 18, 15. Lc. 17, 3: *ἐὰν δὲ ἁμαρτήσῃ ὁ ἀδελφός σου, ἔπαγε ἔλεγξον αὐτόν.*[95]

2. Die Corintherbriefe.

Der erste Brief an die Corinther.

1, 4: *εὐχαριστῶ τῷ θεῷ*[45] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *εὐχαριστῶ σοι, πάτερ*

1, 7ᵃ: *ὥστε ὑμᾶς μὴ ὑστερεῖσθαι ἐν μηδενί*[121] — *Λ* 33, 13 = Lc. 22, 35: *μή τινος ὑστερήσατε; οἱ δὲ εἶπον· οὐδενός*

1, 7ᵇ: *ἀπεκδεχομένους τὴν ἀποκάλυψιν τοῦ κυρίου* — *Λ* 25, 12 = Lc. 17, 30: *ἡ ἡμέρα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ᾗ ἀποκαλυφθήσεται*[46]

1, 10: *ἦτε δὲ κατηρτισμένοι*[119] — *Λ* 32, 40 = Lc. 6, 40. Mt. 10, 25: *κατηρτισμένος δὲ ἔσται ὁ μαθητής*

1, 18: *τοῖς μὲν ἀπολλυμένοις μωρία ἐστίν, τοῖς δὲ σωζομένοις*[72] *ἡμῖν δύναμις θεοῦ* — *Λ* 29, 10 = Lc. 19, 10: *σῶσαι τὸ ἀπολωλός* — *Λ* 20, 1 = Lc. 13, 23: *εἰ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ σωζόμενοι* — *Λ* 20, 3 = Mt. 7, 13: *εἰς τὴν ἀπώλειαν*

1, 19: *γέγραπται γάρ· ἀπολῶ τὴν σοφίαν τῶν σοφῶν καὶ τὴν σύνεσιν τῶν συνετῶν ἀθετήσω*[46] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν*[53]

1, 20: *ποῦ σοφός; ποῦ γραμματεύς;*[53] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν*[46]

1, 21ᵃ: *οὐκ ἔγνω ὁ κόσμος διὰ τῆς σοφίας τὸν θεόν*[46] — *Λ* 12, 30 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: *οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα*[49]

1, 21ᵇ: εὐδόκησεν[47] ὁ θεὸς διὰ τῆς μωρίας τοῦ κηρύγματος κτλ.[46] — Λ 12, 28 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 26: ναὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου

1, 21ᶜ: σῶσαι τοὺς πιστεύοντας[28] — Λ 8, 32 = Lc. 8, 12: πιστεύσαντες σωθῶσιν[32]

1, 22: Ἰουδαῖοι σημεῖα αἰτοῦσιν καὶ Ἕλληνες σοφίαν ζητοῦσιν — Λ 15, 17 = Mc. 8, 11. Mt. 16, 1. Lc. 11, 16. Mt. 12, 38: οἱ Φαρισαῖοι ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ σημεῖον[36]

1, 23ᵃ: κηρύσσομεν Χριστὸν ἐσταυρωμένον[123] — Λ 35, 6 = Mc. 16, 6 [Lc. 24, 6. Mt. 28, 6]: Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν ἐσταυρωμένον[124]

1, 23ᵇ: Χριστὸν ... Ἰουδαίοις μὲν σκάνδαλον[35] — Λ 10, 15 = Mt. 15, 12: οἱ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες τὸν λόγον ἐσκανδαλίσθησαν[36]

1, 24: Χριστὸν .. θεοῦ σοφίαν[25] — Λ 16, 22 = Lc. 11, 49: ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν — Λ 7, 37 = Lc. 7, 35. Mt. 11, 19: ἐδικαιώθη ἡ σοφία

1,26.27: βλέπετε τὴν κλῆσιν ὑμῶν ... ἐξελέξατο ὁ θεός — Λ 20, 43 = Mt. 20, 16. Mt. 22, 14: πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί[73]

1,26.27: οὐ πολλοὶ σοφοὶ[47] κατὰ σάρκα ... ἀλλὰ τὰ μωρὰ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο[46] — Λ 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν καὶ ἀπεκάλυψας ταῦτα νηπίοις

[1, 27: τὰ ἀσθενῆ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θεός — Λ 6, 5 = Lc. 6, 13: ἐξελέξατο ἀπ' αὐτῶν δώδεκα][73]

1, 28: καὶ τὰ ἐξουθενημένα ἐξελέξατο ὁ θεός — Λ 26, 1 = Lc. 18, 9: ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιποὺς ἀνθρώπους[99]

1, 30ᵃ: ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, ὃς ἐγενήθη σοφία ἡμῖν ἀπὸ θεοῦ — Λ 16, 22 = Lc. 11, 49: ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν[25] — Λ 7, 37 = Mt. 11, 19. Lc. 7, 35.

1, 30ᵇ: ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, ὃς ἐγενήθη .. ἡμῖν ... δικαιοσύνη[68] — Λ 17, 20 = Mt. 6, 33 [Lc. 12, 31]: ζητεῖτε πρῶτον .. τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ

1, 30: ἐγενήθη .. ἡμῖν ... ἀπολύτρωσις[120] — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: δοῦναι ἑαυτὸν ἀντίλυτρον — Λ 31, 31 = Lc. 21, 28 [Mt. 24, 31 D]: ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν

2, 2: Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ τοῦτον ἐσταυρωμένον[124] — Λ

35, 6 = Mc. 16, 6 [Mt. 28, 6. Lc. 24, 6]: *Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν ἐσταυρωμένον*

[2, 6: *σοφίαν δὲ λαλοῦμεν ἐν τοῖς τελείοις*[19] — *Λ* 6, 42 = Mt. 5, 48: *ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι*]

2, 7[a]: *λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν*[25] — *Λ* 16, 22 = Lc. 11, 49: *ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν* — *Λ* 7, 37 = Lc. 7, 35. Mt. 11, 19: *ἐδικαιώθη ἡ σοφία*

2, 7[b]: *ἐν μυστηρίῳ*[29] — *Λ* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: *γνῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ*

2, 7[c]: *ἀποκεκρυμμένην*[46] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *ἀπέκρυψας ταῦτα*[47]

2, 8[a]: *ἣν οὐδεὶς . . . ἔγνωκεν*[46] — *Λ* 12, 30 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: *οὐδεὶς ἔγνω τὸν υἱόν*[47]

2, 8[b]: *τῶν ἀρχόντων*[123] *τοῦ αἰῶνος τούτου* — *Λ* 35, 19 = Lc. 24, 20: *οἱ ἄρχοντες ἡμῶν*[124]

2, 8[c]: *εἰ γὰρ ἔγνωσαν, οὐκ ἄν* — *Λ* 34, 28 = Lc. 23, 34: *οὐ γὰρ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*[123]

2, 8[d]: *τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν* — *Λ* 35, 19 = Lc. 24, 20: *ἐσταύρωσαν αὐτόν*[124] — *Λ* 34, 27 = Lc. 23, 33. Mt. 27, 33. Mc. 15, 27: *ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτόν*[123]

2, 10: *ἡμῖν δὲ ἀπεκάλυψεν ὁ θεός*[46] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις*

2,10—16: *ὁ θεὸς διὰ τοῦ πνεύματος . . τὰ τοῦ θεοῦ οὐδεὶς ἔγνωκεν εἰ μὴ τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ . . . τὸ πνεῦμα . . ἐραυνᾷ καὶ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ . . ἡμεῖς δὲ νοῦν Χριστοῦ ἔχομεν* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

[2, 11[a]: *τίς γὰρ οἶδεν ἀνθρώπων τὰ τοῦ ἀνθρώπου . . . οὕτως καὶ τὰ τοῦ θεοῦ οὐδεὶς ἔγνωκεν*[46] — *Λ* 11, 20 = Mt. 16, 23. Mc. 8, 33: *οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων*[49]]

2, 11[b]: *τὰ τοῦ θεοῦ οὐδεὶς ἔγνωκεν*[49] — *Λ* 12, 30 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: *οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα*

2, 14: *ψυχικὸς δὲ ἄνθρωπος οὐ δέχεται*[49] *τὰ τοῦ πνεύματος τοῦ θεοῦ* — 3, 3: *ἔτι γὰρ σαρκικοί ἐστε . . . καὶ κατὰ ἄνθρωπον περιπατεῖτε* — *Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17: *σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι*

3, 1: *ὡς νηπίοις ἐν Χριστῷ*[46] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις*

3, 5: *ἑκάστῳ ὡς ὁ κύριος ἔδωκεν*[114] — *Λ* 29, 14 = Mt. 25, 15: *ἔδωκεν .. ἑκάστῳ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν*

3, 6. 9: *ἐγὼ ἐφύτευσα . . . θεοῦ γεώργιον*[78] — *Λ* 21, 23. 24 = Mt. 21, 33. Mc. 12, 1. Lc. 20, 9: *ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα καὶ ἐξέθετο αὐτὸν γεωργοῖς*

3, 8: *ἕκαστος δὲ τὸν ἴδιον μισθὸν λήμψεται κατὰ τὸν ἴδιον κόπον* — *Λ* 20, 31. 33 = Mt. 20, 7. 8: *ἀπόδος αὐτοῖς τὸν μισθὸν . . . καὶ ὃ ἐὰν δίκαιον λήψεσθε*[75]

3, 9—12: *θεοῦ οἰκοδομή ἐστε* — *ὡς σοφὸς*[41] *ἀρχιτέκτων θεμέλιον ἔθηκα*[149], *ἄλλος δὲ ἐποικοδομεῖ. ἕκαστος δὲ βλεπέτω, πῶς ἐποικοδομεῖ. θεμέλιον γὰρ ἄλλον οὐδεὶς δύναται θεῖναι παρὰ τὸν κείμενον, ὅς ἐστιν Ἰησοῦς Χριστός. εἰ δέ τις ἐποικοδομεῖ ἐπὶ τὸν θεμέλιον κτλ.* — *Λ* 6, 59 = Lc. 6, 48. Mt. 7, 24. 25: *ὁμοιός ἐστιν ἀνδρὶ φρονίμῳ*[41] *οἰκοδομοῦντι οἰκίαν, ὃς .. ἔθηκεν θεμέλιον ἐπὶ τὴν πέτραν*[22]

3, 13ª: *ἑκάστου τὸ ἔργον φανερὸν γενήσεται*[46] — *Λ* 6, 52 = Lc. 6, 44. Mt. 7, 16. 20. Mt. 12, 33: *ἕκαστον γὰρ τὸ δένδρον ἐκ τοῦ ἰδίου καρποῦ φανερόν ἐστιν*

3, 13ᵇ: *τὸ πῦρ αὐτὸ δοκιμάσει*[83] — *Λ* 21, 51 = Mc. 9, 49: *πᾶς γὰρ πυρὶ δοκιμασθήσεται*

3, 15ª: *εἴ τινος τὸ ἔργον κατακαήσεται . . . ὡς διὰ πυρός*[1] — *Λ* 2, 28 = Lc. 3, 17. Mt. 3, 12: *τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ*

[3, 15ᵇ: *ζημιωθήσεται, αὐτὸς δὲ σωθήσεται*[104] — *Λ* 27, 8 = Lc. 9, 25. Mt. 16, 26. Mc. 8, 36: *ἑαυτὸν .. ζημιωθείς*]

[3, 18: *μηδεὶς ἑαυτὸν ἐξαπατάτω*[117] — *Λ* 31, 4 = Mc. 13, 5. Lc. 21, 8. Mt. 24, 4: *μή τις ὑμᾶς πλανήσῃ*]

3, 21: *πάντα γὰρ ὑμῶν ἐστίν*[101] — *Λ* 26, 26 = Mt. 19, 27: *τί ἄρα ἔσται ἡμῶν;*

3, 22: *εἴτε κόσμος εἴτε ζωὴ εἴτε θάνατος εἴτε ἐνεστῶτα εἴτε μέλλοντα, πάντα ὑμῶν*[101] — *Λ* 26, 27 = Lc. 18, 29. 30. Mt. 19, 28. 29. Mc. 10, 29. 30: *ὃς οὐχὶ μὴ ἀπολάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον*

4, 1: *οἰκονόμους μυστηρίων θεοῦ*[29] — *Λ* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: *ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ*

4, 1. 2: *οὕτως ἡμᾶς λογιζέσθω ἄνθρωπος ὡς ὑπηρέτας Χριστοῦ*

καὶ οἰκονάμους μυστηρίων θεοῦ· ὧδε λοιπὸν ζητεῖται ἐν τοῖς οἰκονόμοις, ἵνα πιστός τις εὑρεθῇ — *Λ* 18, 11 = Mt. 24, 45. Lc. 12, 42: τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς δοῦλος καὶ οἰκονόμος φρόνιμος[69]

4, 5[a]: μὴ πρὸ καιροῦ τι κρίνετε — *Λ* 6, 44 = Lc. 6, 37. Mt. 7, 1: μὴ κρίνετε[20]

4, 5[b]: ἕως ἂν ἔλθῃ ὁ κύριος[69] — *Λ* 18, 16 = Lc. 12, 46. Mt. 24, 50: ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου

4, 5[c]: ὃς καὶ φωτίσει[111] τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους καὶ φανερώσει[46] — *Λ* 16, 28. 29 = Lc. 12, 2. 3. Mt. 10, 26. 27. Mc. 4, 22. Lc. 8, 17: οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερωθῇ . . . ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε, ἐν τῷ φωτὶ ἀκουσθήσεται

[4, 5[d]: φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν[86] — *Λ* 16, 26 = Lc. 11, 53. 54 D: ἤρξαντο οἱ φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς . . συμβάλλειν αὐτῷ . . ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ — *Λ* 16, 27 = Lc. 12, 1. Mc. 8, 15. Mt. 16, 6: ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς μαθητάς· προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων[111] — *Λ* 22, 54 = Lc. 16, 15: ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν]

4, 5[e]: καὶ τότε ὁ ἔπαινος[114] γενήσεται ἑκάστῳ ἀπὸ τοῦ θεοῦ — *Λ* 29, 21 = Mt. 25, 21. Lc. 19, 17: εὖ, δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ — *Λ* 22, 42 = Lc. 16, 8: καὶ ἐπῄνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον

[4, 6: μάθητε τὸ μὴ ὑπερφρονεῖν[86] — *Λ* 22, 54 = Lc. 16, 15: τὸ δὲ ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ]

[4, 7: τί δὲ ἔχεις ὃ οὐκ ἔλαβες;[114] — *Λ* 29, 26 = Mt. 25, 25 [Lc. 19, 20[b]]: ἴδε ἔχεις τὸ σόν]

4, 8[a]: ἤδη κεκορεσμένοι ἐστέ;[9] — *Λ* 6, 15 = Lc. 6, 25: οὐαὶ ὑμῖν οἱ ἐμπεπλησμένοι

4, 8[b]: ἤδη ἐπλουτήσατε;[8] — *Λ* 6, 14 = Lc. 6, 24: οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις

4, 8[c]: χωρὶς ἡμῶν ἐβασιλεύσατε· καὶ ὄφελόν γε ἐβασιλεύσατε, ἵνα καὶ ἡμεῖς ὑμῖν συμβασιλεύσωμεν — *Λ* 32, 26 = Lc. 22, 30 (*ΠΣ*): καὶ συμβασιλεύσετε μετ' ἐμοῦ ἐν τῇ βασιλείᾳ μου[119]

4, 9[a]: ὁ θεὸς ἡμᾶς ἀποστόλους ἐσχάτους[41] — *Λ* 32, 35 = Mc. 9, 35: ὁ πρῶτος πάντων ἔσχατος[119]

4, 9[b]: ἡμᾶς τοὺς ἀποστόλους . . ἀπέδειξεν[41] — *Λ* 12, 1 = Lc. 10, 1 D: ἀπέδειξεν ὁ κύριος ἑτέρους ἑβδομήκοντα καὶ ἀπέστειλεν αὐτούς

4, 9ᵉ: ὡς ἐπιθανατίους[41] — Λ 12, 4 = Lc. 10, 3. Mt. 10, 16: ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων

4, 10: ὑμεῖς δὲ φρόνιμοι ἐν Χριστῷ[41] — Λ 12, 5 = Mt. 10, 16: γίνεσθε οὖν φρόνιμοι

[4, 11: πεινῶμεν καὶ διψῶμεν καὶ γυμνητεύομεν[9] — Λ 25, 34 = Mt. 25, 44: πότε σε εἴδομεν πεινῶντα ἢ διψῶντα ἢ ξένον ἢ γυμνητεύοντα;[98]]

4, 12: λοιδορούμενοι εὐλογοῦμεν[15] — Λ 6, 28 = Lc. 6, 28 [Mt. 5, 44 D]: εὐλογεῖτε τοὺς λοιδοροῦντας ὑμᾶς

4, 12. 13: διωκόμενοι ἀνεχόμεθα, δυσφημούμενοι παρακαλοῦμεν[11] — Λ 6, 11 = Mt. 5, 11. Lc. 6, 22: μακάριοί ἐστε, ὅταν .. διώξωσιν ὑμᾶς καὶ βλασφημήσωσιν

[4, 15: ἔχητε .. οὐ πολλοὺς πατέρας[102] — Λ 27, 1 = Mt. 23, 9: πατέρα μὴ καλέσητε ὑμῶν ἐπὶ τῆς γῆς]

[4, 20: οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ[5] — Λ 25, 2 = Lc. 17, 20: οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως]

4, 20: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ .. ἐν δυνάμει[5] — Λ 27, 34 = Mc. 9, 1. Lc. 9, 27 [Mt. 16, 28]: ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐρχομένην ἐν δυνάμει

5, 4ᵃ: ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ συναχθέντων ὑμῶν — Λ 24, 24 = Mt. 18, 20: συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα[95]

5, 5ᵃ: παραδοῦναι τὸν τοιοῦτον τῷ σατανᾷ εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκός, ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ — Λ 24, 21 = Mt. 18, 17 (ΠΣ): ἔστω ὑμῖν ὡς παραβάτης καὶ ὡς σκάνδαλον, ἕως οὗ μετανοήσῃ[95]

[5, 5ᵇ: ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ[95] — Λ 24, 19 = Mt. 18, 15: ἐὰν οὖν ἀκούσῃ, ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου]

5, 7ᵃ: ἐκκαθάρατε τὴν παλαιὰν ζύμην, ἵνα ἦτε νέον φύραμα — Λ 5, 14. 15 = Mt. 9, 17. Mc. 2, 22. Lc. 5, 37. 38: οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιοὺς .. ἀλλὰ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς[7]

5, 7ᵇ: καὶ γὰρ τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη Χριστός[118] — Λ 32, 1 = Lc. 22, 1. 7. Mc. 14, 1. Mt. 26, 2: ἦγγιζεν δὲ ἡ ἑορτὴ τοῦ πάσχα — Lc. 22, 7: ἐν ᾗ ἔδει θύεσθαι τὸ πάσχα

5, 7ᵇ: τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη Χριστός[122] — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἦλθεν .. δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν

*5, 11: πόρνος ἢ πλεονέκτης ἢ εἰδωλολάτρης ἢ λοίδορος ἢ μέθυσος ἢ ἅρπαξ[35] — Λ 10, 23 = Mt. 15, 19. Mc. 7,

21. 22: *διαλογισμοὶ πονηροί, φόνοι, μοιχεῖαι, πορνεῖαι, κλοπαί, ψευδομαρτυρίαι, βλασφημίαι*

5,12.13: *τί γάρ μοι τοὺς ἔξω κρίνειν ... τοὺς δὲ ἔξω ὁ θεὸς κρίνει*[30] — *A* 8, 30 = Mc. 4, 11. 12. Lc. 8, 10. Mt. 13, 11: *τοῖς δὲ ἔξω ἐν παραβολαῖς, ἵνα βλέποντες μὴ ἴδωσιν καὶ ἀκούσαντες μὴ συνιῶσιν*

6, 2: *ἢ οὐκ οἴδατε, ὅτι οἱ ἅγιοι τὸν κόσμον κρινοῦσιν;*[119] — *A* 32, 25 = Lc. 22, 30. Mt. 19, 28: *καθήσεσθε .. κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ*

6, 7: *κρίματα ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν· διὰ τί οὐχὶ μᾶλλον ἀδικεῖσθε; διὰ τί οὐχὶ μᾶλλον ἀποστερεῖσθε; — A* 6, 32 = Mt. 5, 40 [Lc. 6, 29]: *τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον*[16]

6, 9ª. 10: *ἄδικοι θεοῦ βασιλείαν οὐ κληρονομήσουσιν* — v. 10: *οὐχ ἁρπαγες βασιλείαν θεοῦ κληρονομήσουσιν*[98] — *A* 25, 25 = Mt. 25, 34: *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν*[5]

[6, 9ᵇ: *μὴ πλανᾶσθε*[89] — *A* 23, 25 = Mt. 22, 29. Mc. 12, 24: *πλανᾶσθε*]

6, 11: *ἀλλὰ ἐδικαιώθητε*[99] — *A* 26, 8 = Lc. 18, 14: *κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος*

6, 11: *ἀπελούσασθε ... ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν — A* 35, 48 = Mt. 28, 19: *βαπτίσαντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

6, 13: *τὰ βρώματα τῇ κοιλίᾳ, καὶ ἡ κοιλία τοῖς βρώμασιν· ὁ δὲ θεὸς καὶ ταύτην καὶ ταῦτα καταργήσει — A* 10, 21 = Mt. 15, 17. Mc. 7, 19: *εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ καὶ εἰς ὑχετὸν ἐκβάλλεται, ὃς καθαρίζει πάντα τὰ βρώματα*[35]

6, 16: *ἔσονται γάρ, φησίν, οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν*[88] — *A* 23, 15. 16 = Mt. 19, 5. 6ª. Mc. 10, 7. 8: *ἄνθρωπος προσκολληθήσεται πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν*

6, 19. 20ª: *τὸ σῶμα ὑμῶν ναὸς τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου πνεύματός ἐστιν, οὗ ἔχετε ἀπὸ θεοῦ .. ἠγοράσθητε γὰρ τιμῆς — A* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

6, 20ª: *ἠγοράσθητε γὰρ τιμῆς — A* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν*[120]

6, 20ᵇ: δοξάσατε δὴ τὸν θεόν[112] — Λ 28, 61 = Mt. 5, 16: καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα τὸν ἐν οὐρανοῖς

7, 5: ἵνα μὴ πειράζῃ ὑμᾶς ὁ σατανᾶς[3] — Λ 2, 10 = Mt. 4, 1. Mc. 1, 12. Lc. 4, 1: πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ σατανᾶ

7, 10. 11ᵃ: τοῖς δὲ γεγαμηκόσιν παραγγέλλω, οὐκ ἐγὼ ἀλλὰ ὁ κύριος, γυναῖκα ἀπὸ ἀνδρὸς μὴ χωρισθῆναι, ἐὰν δὲ καὶ χωρισθῇ, μενέτω ἄγαμος ἢ τῷ ἀνδρὶ καταλλαγήτω — Λ 23, 19 = Mc. 10, 12 D: ἐὰν γυνὴ ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ γαμήσῃ ἄλλον, μοιχᾶται[88]

7, 11ᵇ: καὶ ἄνδρα γυναῖκα μὴ ἀφιέναι[88] — Λ 23, 18 = Mt. 5, 32. Mc. 10, 11. Lc. 16, 18. Mt. 19, 9: πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ .... μοιχεύει

7, 19: ἡ περιτομὴ οὐδέν ἐστιν, καὶ ἡ ἀκροβυστία οὐδέν ἐστιν, ἀλλὰ τήρησις[125] ἐντολῶν θεοῦ — Λ 26, 14 = Mt. 19, 17: εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρει τὰς ἐντολάς[101]

7, 23: τιμῆς ἠγοράσθητε — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν[120]

7, 26: διὰ τὴν ἐνεστῶσαν ἀνάγκην[115] — Λ 31, 15 = Lc. 21, 23. Mt. 24, 21. Mc. 13, 19: ἔσται γὰρ ἀνάγκη μεγάλη

7, 26: διὰ τὴν ἐνεστῶσαν ἀνάγκην[115] — Λ 31, 13 = Lc. 21, 23. Mt. 24, 19. Mc. 13, 17: οὐαὶ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις

7, 29: οἱ ἔχοντες γυναῖκας ὡς μὴ ἔχοντες ὦσιν[77] — Λ 21, 38 = Lc. 14, 26. Mt. 10, 37: εἴ τις .. οὐ μισεῖ .. καὶ τὴν γυναῖκα — Λ 21, 17 = Lc. 14, 20: γυναῖκα ἔλαβον καὶ διὰ τοῦτο οὐ δύναμαι ἐλθεῖν

7, 30ᵃ: οἱ κλαίοντες ὡς μὴ κλαίοντες[10] — Λ 6, 10 = Lc. 6, 21. Mt. 5, 4: μακάριοι οἱ κλαίοντες, ὅτι γελάσετε

[7, 30ᵇ: οἱ χαίροντες ὡς μὴ χαίροντες[44] — Λ 21, 40 = Lc. 14, 27. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24: ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καθ' ἡμέραν χαίρων]

7, 30ᶜ: οἱ ἀγοράζοντες[107] ὡς μὴ κατέχοντες[77] — Λ 21, 15. 16 = Lc. 14, 18. 19 [Mt. 22, 5]: ἀγρὸν ἠγόρασα ... ζεύγη βοῶν ἠγόρασα

7,30.31: οἱ ἀγοράζοντες ὡς μὴ κατέχοντες ... παράγει γὰρ τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου τούτου[107] = Λ 25, 10. 11 = Lc. 17, 28. 29: ἠγόραζον, ἐπώλουν, ἐφύτευον, ᾠκοδόμουν ... ἔβρεξεν πῦρ καὶ θεῖον ἀπ' οὐρανοῦ καὶ ἀπώλεσεν ἅπαντας

7, 31: παράγει γὰρ τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου τούτου[117] — *Λ* 31, 32 = Mt. 24, 35. Mc. 13, 31. Lc. 21, 33: ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται

7, 32[a]: θέλω δὲ ὑμᾶς ἀμερίμνους[66] εἶναι[54] — *Λ* 17, 10 = Lc. 12, 22. Mt. 6, 25: μὴ μεριμνᾶτε

7, 32[b]: ὁ ἄγαμος μεριμνᾷ τὰ τοῦ κυρίου, πῶς ἀρέσῃ τῷ κυρίῳ[54] — *Λ* 13, 23 = Lc. 10, 39: παρὰ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ καὶ ἤκουεν τὸν λόγον αὐτοῦ

7, 33: ὁ δὲ γαμήσας μεριμνᾷ τὰ τοῦ κόσμου, πῶς ἀρέσῃ τῇ γυναικί[77] — *Λ* 21, 17 = Lc. 14, 20: γυναῖκα ἔγημα, καὶ διὰ τοῦτο οὐ δύναμαι ἐλθεῖν

7, 34[a]: ἡ ἄγαμος μεριμνᾷ τὰ τοῦ κυρίου — *Λ* 13, 23 = Lc. 10, 39: Μαρία ... ἤκουεν τὸν λόγον αὐτοῦ[54]

7, 34[b]: ἡ δὲ γαμήσασα μεριμνᾷ τὰ τοῦ κόσμου[54] — *Λ* 13, 26 = Lc. 10, 41: Μάρθα, Μάρθα, μεριμνᾷς καὶ θορυβάζῃ περὶ πολλά

7, 35: εὐπάρεδρον τῷ κυρίῳ ἀπερισπάστως[54] — *Λ* 13, 23. 24 = Lc. 10, 39. 40[a]: παρεκάθισεν παρὰ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ ... ἡ δὲ Μάρθα περιεσπᾶτο περὶ πολλὴν διακονίαν

*7, 39: γυνὴ δέδεται ἐφ' ὅσον χρόνον ζῇ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς[88] — *Λ* 23, 19 = Mc. 10, 12: ὁ ἀπελελυμένην λαμβάνων γυναῖκα μοιχεύει

8, 3: οὗτος ἔγνωσται ὑπ' αὐτοῦ — *Λ* 20, 22 = Mt. 7, 23. Lc. 13, 27: οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς[74]

8, 6[a]: ἡμῖν εἷς θεὸς ὁ πατήρ[102] — *Λ* 27, 1 = Mt. 23, 9: εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ πατὴρ ὁ οὐράνιος

8, 6[b]: καὶ εἷς κύριος Ἰησοῦς Χριστός[102] — *Λ* 27, 6 = Mt. 23, 8. 10: εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ διδάσκαλος[103]

*8, 9: μή πως .. πρόσκομμα γένηται τοῖς ἀσθενέσιν[91] — *Λ* 24, 3 = Mc. 9, 42. Mt. 18, 6. Lc. 17, 2: ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων

8, 11: ἀπόλλυται γὰρ ὁ ἀσθενῶν ἐν τῇ σῇ γνώσει, ὁ ἀδελφὸς δι' ὃν Χριστὸς ἀπέθανεν — *Λ* 24, 13 = Mt. 18, 14: ἀπόληται εἷς τῶν μικρῶν τούτων[93]

*8, 12: ἁμαρτάνοντες εἰς τοὺς ἀδελφοὺς .. εἰς Χριστὸν ἁμαρτάνετε — *Λ* 25, 30 = Mt. 25, 40: ἐφ' ὅσον ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων, ἐμοὶ ἐποιήσατε[98] Vgl. *Λ* 25, 35 = Mt. 25, 45

8, 13: σκανδαλίζει τὸν ἀδελφόν μου ... μὴ τὸν ἀδελφόν μου σκανδαλίσω — *Λ* 24, 3 = Mt. 18, 6. Mc. 9, 42. Lc.

17, 2: ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων [91]

[8, 13: οὐ μὴ φάγω κρέα εἰς τὸν αἰῶνα — Λ 32, 14 = Lc. 22, 16: οὐ μὴ φάγω ἀπ' αὐτοῦ] [118]

9, 4: μὴ οὐκ ἔχομεν ἐξουσίαν φαγεῖν καὶ πεῖν; — Λ 12, 9 = Lc. 10, 7: ἐσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν [42]

[9, 5: καὶ οἱ ἀδελφοὶ τοῦ κυρίου [21] — Λ 9, 2 = Mt. 12, 47. Lc. 8, 20. Mc. 3, 32: οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἑστήκασιν]

9, 7ª: τίς στρατεύεται ἰδίοις ὀψωνίοις; [1] — Λ 1, 16 = Lc. 3, 14: ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν

9, 7ᵇ: τίς φυτεύει ἀμπελῶνα καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ οὐκ ἐσθίει; [78] — Λ 21, 23. 25 = Mt. 21, 33. 34. Mc. 12, 1. 2. Lc. 20, 9. 10: ἄνθρωπός τις ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα .. λαβεῖν τοὺς καρποὺς αὐτοῦ

9, 7. 10: τίς ποιμαίνει ποίμνην .... ὀφείλει ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾶν [96] — Λ 24, 44 = Lc. 17, 7: τίς δὲ ἐξ ὑμῶν ἔχων δοῦλον ἀροτριῶντα ἢ ποιμαίνοντα

9, 11: ἡμεῖς ὑμῖν τὰ πνευματικὰ ἐσπείραμεν — Λ 8, 32ª = Mc. 4, 14. Lc. 8, 11ᵇ. Mt. 13, 19ª: ὁ σπείρων τὸν λόγον σπείρει

9, 13: οὐκ οἴδατε ὅτι οἱ τὰ ἱερὰ ἐργαζόμενοι τὰ ἐκ τοῦ ἱεροῦ ἐσθίουσιν; [42] — Λ 5, 20 = Mt. 12, 4. Lc. 6, 4. Mc. 2, 26: τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγον, ὃ οὐκ ἐξὸν ἦν εἰ μὴ μόνοις τοῖς ἱερεῦσιν

9, 14: οὕτως καὶ ὁ κύριος διέταξεν τοῖς τὸ εὐαγγέλιον καταγγέλλουσιν ἐκ τοῦ εὐαγγελίου ζῆν — Λ 12, 10 = Lc. 10, 7. Mt. 10, 10: ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ [42]

[9, 16: ἀνάγκη μοι ἐπίκειται· οὐαὶ γάρ μοί ἐστιν ἐὰν μὴ εὐαγγελίσωμαι [96] — Λ 24, 2 = Lc. 17, 1. Mt. 18, 7: τὰ κακὰ ἀνάγκη ἐλθεῖν, πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ δι' οὗ ἔρχεται]

9, 17: οἰκονομίαν πεπίστευμαι [85] — Λ 22, 36 = Lc. 16, 2: ἀπόδος τὸν λόγον τῆς οἰκονομίας — Λ 18, 11 = Lc. 12, 42. Mt. 24, 45: τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος; [69]

*9, 18: τίς οὖν μού ἐστιν ὁ μισθός; [96] — Λ 24, 46 = Lc. 17, 9: μὴ ἔχει χάριν τῷ δούλῳ, ὅτι ἐποίησεν τὰ διαταχθέντα αὐτῷ; οἰ δοκῶ

9, 19ª: πᾶσιν ἐμαυτὸν ἐδούλωσα [96] — Λ 32, 35 = Mc. 10, 44. Mt. 20, 27: ἔστω πάντων δοῦλος [119]

9, 19[b]: ἵνα τοὺς πλείονας κερδήσω[93] — *Λ* 24, 19 = Mt. 18, 15: ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου

[9, 25: πᾶς δὲ ὁ ἀγωνιζόμενος πάντα ἐγκρατεύεται — *Λ* 20, 2 = Lc. 13, 24: ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας][73]

10, 2: πάντες εἰς τὸν Μωϋσῆν ἐβαπτίσθημεν ἐν τῇ νεφέλῃ καὶ ἐν τῇ θαλάσσῃ — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: καὶ βαπτίσατε αὐτούς[125]

10,3.4[a]: πάντες τὸ αὐτὸ πνευματικὸν βρῶμα ἔφαγον, καὶ πάντες τὸ αὐτὸ πνευματικὸν πόμα ἔπινον[118] — *Λ* 32, 18. 20 = Mt. 26, 26. 27: λάβετε, φάγετε . . . πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες. Mc. 14, 23: καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες[118]

[10, 4[b]: ἡ πέτρα δὲ ἦν ὁ Χριστός[22] — *Λ* 6, 59 = Lc. 6, 48. Mt. 7, 24: ἔθηκεν θεμέλιον ἐπὶ πέτραν]

10, 9: μηδὲ ἐκπειράζωμεν τὸν κύριον[3] — *Λ* 2, 19 = Lc. 4, 12. Mt. 4, 7: οὐκ ἐκπειράσεις κύριον

10, 12: ὁ δοκῶν ἑστάναι βλεπέτω μὴ πέσῃ[122] — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 40. 46: γρηγορεῖτε . . . ἵνα μὴ ἐμπέσητε εἰς πειρασμόν

10, 13[a]: πειρασμὸς ὑμᾶς οὐκ εἴληφεν εἰ μὴ ἀνθρώπινος· πιστὸς δὲ ὁ θεός, ὃς οὐκ ἐάσει ὑμᾶς πειρασθῆναι ὑπὲρ ὃ δύνασθε — *Λ* 14, 16 = Lc. 11, 4. Mt. 6, 13: μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν[55]

10, 13[b]: ἀλλὰ ποιήσει σὺν τῷ πειρασμῷ καὶ τὴν ἔκβασιν τοῦ δύνασθαι ὑπενεγκεῖν — *Λ* 14, 17 = Mt. 6, 13: ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ[55]

10, 15: ὡς φρονίμοις λέγω — *Λ* 12, 5 = Mt. 10, 16: γίνεσθε οὖν φρόνιμοι[41]

10, 16[a]: τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν[118] — *Λ* 32, 19 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 23. Mt. 26, 27: τὸ ποτήριον εὐλόγησεν

10, 16[b]: οὐχὶ κοινωνία τοῦ αἵματος τοῦ Χριστοῦ ἐστίν;[118] — *Λ* 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα

10, 16[c]: τὸν ἄρτον ὃν κλῶμεν[118] — *Λ* 32, 17 = Lc. 22, 19. Mc. 14, 22. Mt. 26, 26: λαβὼν ἄρτον καὶ εὐλογήσας ἔκλασεν

10, 16[d]: οὐχὶ κοινωνία τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ ἐστίν;[118] — *Λ* 32, 18 = Lc. 22, 19. Mc. 14, 22. Mt. 26, 26: τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου

10, 21ª: οὐ δύνασθε ποτήριον κυρίου πίνειν[119] — Λ 32, 30 = Mt. 20, 22. Mc. 10, 38: δύνασθε πιεῖν τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ μέλλω πίνειν;

10, 21ᵇ: οὐ δύνασθε τραπέζης κυρίου μετέχειν καὶ τραπέζης δαιμονίων[86] — Λ 22, 50 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν ... οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ

10, 27: πᾶν τὸ παρατιθέμενον ὑμῖν ἐσθίετε[42] — Λ 12, 11 = Lc. 10, 8: ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν[58]

*10. 31: πάντα εἰς δόξαν θεοῦ ποιεῖτε[112] — Λ 28, 61 = Mt. 5, 16: ὅπως βλέπωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα

10, 32: ἀπρόσκοποι .. γίνεσθε[91] — Λ 24, 3 = Mt. 18, 6. Mc. 9, 42. Lc. 17, 2: ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα κτλ.

[10, 33: τὸ σύμφορον .. τὸ τῶν πολλῶν, ἵνα σωθῶσιν[95] — Λ 24, 19 = Mt. 18, 15: ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου]

11, 1: μιμηταί μου γίνεσθε, καθὼς κἀγὼ Χριστοῦ — Λ 12, 34 = Mt. 11, 29: μάθετε ἀπ' ἐμοῦ[50]

*11. 9. 11: οὐκ ἐκτίσθη ἀνὴρ διὰ τὴν γυναῖκα, ἀλλὰ γυνὴ διὰ τὸν ἄνδρα .. οὔτε γυνὴ χωρὶς ἀνδρὸς οὔτε ἀνὴρ χωρὶς γυναικὸς ἐν κυρίῳ[88] — Λ 23, 14 = Mc. 10, 6. Mt. 19, 4: ὁ ποιήσας [Hom. Cl. κτίσας τὸν ἄνθρωπον] ἄρσεν καὶ θῆλυ [Athenag. ἕνα ἄνδρα καὶ μίαν γυναῖκα] ἐποίησεν

11, 23ª: ἐγὼ γὰρ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου, ὃ καὶ παρέδωκα ὑμῖν, ὅτι ὁ κύριος Ἰησοῦς ἐν τῇ νυκτὶ ᾗ παρεδίδοτο — Λ 33, 8 = Mt. 26, 31. Mc. 14, 27: ἐν ταύτῃ τῇ νυκτί[121] — Λ 33, 29 = Mt. 26, 45. Mc. 14, 41: ἰδοὺ παραδίδοται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου[122] — Λ 33, 3 = Mt. 26, 23. Mc. 14, 20: οὗτός με παραδώσει

11, 23ᵇ. 24ª: ἔλαβεν ἄρτον καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ εἶπεν[118] — Λ 32, 17 = Lc. 22, 19. Mc. 14, 22. Mt. 26, 26: καὶ λαβὼν ἄρτον καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν τοῖς μαθηταῖς λέγων

11, 24: τοῦτό μού ἐστιν τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν [θρυπτόμενον]· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν[118] — Λ 32, 18 = Lc. 22, 19. Mc. 14, 22. Mt. 26, 26: λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν θρυπτόμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν

11, 25ª: ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι

λέγων[118] — *Λ* 32, 19 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 23. Mt. 26, 27: ὡσαύτως καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων

11, 25[b]: τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι· τοῦτο ποιεῖτε ὁσάκις ἐὰν πίνητε, εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν[118] — *Λ* 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 27. 28: πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν· τοῦτο ποιεῖτε, ὁσάκις ἂν πίνετε, εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν

11, 27: 34: ἔνοχος ἔσται . . . ἵνα μὴ εἰς κρίμα συνέρχησθε — *Λ* 6, 20 = Mt. 5, 22: ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει[13]

11, 29: ὁ γὰρ ἐσθίων καὶ πίνων κρίμα ἑαυτῷ ἐσθίει καὶ πίνει[74] — *Λ* 20, 18. 22 = Lc. 13, 26. 27. Mt. 7, 23: κύριε, ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπίομεν . . . τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς· οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς, ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ

12, 3: οὐδεὶς ἐν πνεύματι θεοῦ λαλῶν ὁύναται εἰπεῖν· κύριος Ἰησοῦς, εἰ μὴ ἐν πνεύματι ἁγίῳ[125] — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος

12, 4—6: τὸ αὐτὸ πνεῦμα .. ὁ αὐτὸς κύριος .. ὁ δὲ αὐτὸς θεός — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

[*12, 9. 28: ἄλλῳ δὲ χαρίσματα ἰαμάτων . . . ἔπειτα χαρίσματα ἰαμάτων — *Λ* 12, 12 = Mt. 10, 8. Lc. 10, 9: ἀσθενεῖς θεραπεύετε][74]

12, 11: διαιροῦν ἰδίᾳ ἑκάστῳ καθὼς βούλεται[114] — *Λ* 29, 14 = Mt. 25, 15: ἔδωκεν . . . ἑκάστῳ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν

12, 13: καὶ γὰρ ἐν ἑνὶ πνεύματι ἡμεῖς πάντες εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: βαπτίσατε αὐτοὺς εἰς ὄνομα . . . τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

12, 26: συγχαίρει πάντα τὰ μέλη — *Λ* 24, 16 = Lc. 15, 9: συγχάρητέ μοι[94]

12, 28. 29: ἔθετο ὁ θεὸς ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πρῶτον ἀποστόλους, δεύτερον προφήτας, τρίτον διδασκάλους . . . μὴ πάντες ἀπόστολοι; μὴ πάντες προφῆται; μὴ πάντες διδάσκαλοι; — *Λ* 16, 22 = Lc. 11, 49 [Mt. 23, 34]: ἀποστελῶ πρὸς ὑμᾶς ἀποστόλους καὶ προφήτας καὶ διδασκάλους[61]

13, 2ª: ἐὰν ἔχω προφητείαν[74] — Λ 20, 20 = Mt. 7, 22: οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν;

13, 2ᵇ: καὶ εἰδῶ τὰ μυστήρια πάντα[28] — Λ 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια

13, 2ᶜ: καὶ πᾶσαν τὴν γνῶσιν[59] — Λ 16, 16 = Lc. 11, 52 [Mt. 23, 13]: ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως

13, 2ᵈ: καὶ ἐὰν ἔχω πᾶσαν τὴν πίστιν, ὥστε ὄρη μεθιστάνειν[28] — Λ 24, 25 = Lc. 17, 6 D. Mt. 17, 20. Mc. 11, 23. Mt. 21, 21: ἐὰν ἔχητε πίστιν .. ἐρεῖτε τῷ ὄρει τούτῳ· μετάβα ἔνθεν ἐκεῖ, καὶ μεταβήσεται[95]

13, 3ª: καὶ ἐὰν ψωμίσω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου[101] — Λ 26, 17 = Lc. 18, 22. Mt. 19, 21. Mc. 10, 21: πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα καὶ διάδος τοῖς πτωχοῖς

13, 3ᵇ: καὶ ἐὰν παραδῶ τὸ σῶμά μου, ἵνα καυθήσομαι[92] — Λ 24, 7 = Mt. 5, 30. Mc. 9, 43. Mt. 18, 8: μὴ ὅλον τὸ σῶμα βληθῇ εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός

13, 4: ἡ ἀγάπη . . χρηστεύεται[17] — Λ 6, 42 = Lc. 6, 35: γίνεσθε χρηστοί[20]

13, 6: [ἡ ἀγάπη] συγχαίρει — Λ 24, 16 = Lc. 15, 9: συγχάρητέ μοι[94]

13, 8. 9: εἴτε προφητεῖαι, καταργηθήσονται ... ἐκ μέρους προφητεύομεν[74] — Λ 20, 20 = Mt. 7, 22: οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν — Λ 20, 22 = Mt. 7, 23. Lc. 13, 27: οὐκ ἔγνων ὑμᾶς· ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ

13, 12ª: βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι' ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι[30] — Λ 8, 30 = Lc. 8, 10. Mt. 13, 11. 13. Mc. 4, 11. 12: τοῖς δὲ ἔξω ἐν παραβολαῖς, ἵνα βλέποντες μὴ ἴδωσιν

[13, 12ᵇ: τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον — Λ 11, 23 = Lc. 9, 29. Mt. 17, 2: ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον ὡς ὁ ἥλιος][39]

13, 12ᶜ: ἐπιγνώσομαι καθὼς καὶ ἐπεγνώσθην — Λ 20, 22 = Mt. 7, 23. Lc. 13, 27: οὐκ ἔγνων ὑμᾶς[74]

14, 1: μᾶλλον δὲ ἵνα προφητεύητε — Λ 20, 20 = Mt. 7, 22: ἐν τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν[74]

14, 20ª: μὴ παιδία γίνεσθε ταῖς φρεσίν, ἀλλὰ τῇ κακίᾳ νηπιάζετε[46] — Λ 26, 11 = Mt. 18, 3. Mc. 10, 15. Lc. 18, 17: ἐὰν μὴ αὐθις γένησθε ὡς τὰ παιδία — Λ 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις[100]

14, 20ᵇ: ταῖς δὲ φρεσὶν τέλειοι γίνεσθε[19] — Λ 6, 42 = Mt. 5, 48. ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι[101]

14, 25: τὰ κρυπτὰ τῆς καρδίας αὐτοῦ φανερὰ γίνεται[46] — Λ 16, 28 = Lc. 12, 2. Mc. 4, 22. Lc. 8, 17. Mt. 10, 26: οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερὸν γενήσεται

14, 32: πνεύματα προφητῶν προφήταις ὑποτάσσεται[61] — Λ 12, 24 = Lc. 10, 20: τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑποτάσσεται

15, 2: δι' οὗ καὶ σώζεσθε, τίνι λόγῳ εὐηγγελισάμην ὑμῖν, εἰ κατέχετε, ἐκτὸς εἰ μὴ εἰκῇ ἐπιστεύσατε[32] — Λ 8, 32, 35 = Lc. 8, 11. 12. 15. Mc. 4, 14. 15. 20. Mt. 13, 19. 23: αἴρει τὸν λόγον ... ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν ... οἱ δὲ .. τὸν λόγον κατέχουσιν

15, 3ᵃ: παρέδωκα γὰρ ὑμῖν ἐν πρώτοις, ὃ καὶ παρέλαβον, ὅτι Χριστὸς ἀπέθανεν — Λ 34, 44 = Lc. 23, 46. Mt. 27, 50. Mc. 15, 37: ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα[123]

15, 3ᵇ: ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν κατὰ τὰς γραφάς[118] — Λ 32, 20 = Mt. 26, 28. Mc. 14, 24. Lc. 22, 20: τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα .. τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν

15, 4ᵃ: καὶ ὅτι ἐτάφη[123] — Λ 34, 50 = Lc. 23, 53. Mt. 27, 59. Mc. 15, 46: καὶ ἔθηκεν αὐτὸ ἐν μνημείῳ

15, 4ᵇ: καὶ ὅτι ἐγήγερται[124] — Λ 35, 6 = Lc. 24, 6. Mc. 16, 6. Mt. 28, 6: ἀλλὰ ἠγέρθη — Λ 35, 33 = Lc. 24, 34: ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος

15, 4ᶜ: τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ κατὰ τὰς γραφάς[124] — Λ 35, 21 = Lc. 24, 21: τρίτην ἡμέραν σήμερον ἄγει, ἀφ' οὗ ταῦτα γέγονεν

15, 5ᵃ: καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾷ[124] — Λ 35, 33 = Lc. 24, 34: καὶ ὤφθη Σίμωνι

15, 5ᵇ: εἶτα τοῖς δώδεκα[124] — Λ 35, 33. 34 = Lc. 24, 34. 36: ἠθροισμένους τοὺς ἕνδεκα .. ἐστάθη ἐν μέσῳ αὐτῶν

15, 6: ἔπειτα ὤφθη ἐπάνω πεντακοσίοις ἀδελφοῖς ἐφάπαξ — Λ 35, 42—44 = Lc. 24, 50. 51.[124]

15, 7: εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν — Λ 35, 45. 46 = Mt. 28, 16. Act. 1, 3. 4: καὶ οἱ ἕνδεκα μαθηταὶ ἐπορεύθησαν εἰς τὸ ὄρος[126] Vgl. Act. 1, 13.

[15, 8: ἔσχατον δὲ πάντων .. κἀμοί[119] — Λ 32, 35 = Mc. 9, 35: ὁ πρῶτος πάντων ἔσχατος]

15, 9ᵃ: ἐγὼ γάρ εἰμι ὁ ἐλάχιστος[119] τῶν ἀποστόλων — Λ 25, 35 = Mt. 25, 45: ἐνὶ τούτων τῶν ἐλαχίστων[98]

15, 9ᵇ: ὃς οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς[1] καλεῖσθαι ἀπόστολος — Λ 2, 25 = Mc. 1, 7. Mt. 3, 11. Lc. 3, 16: οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς λῦσαι

— *Λ* 7, 5 = Mt. 8, 8. Lc. 7, 6: *οὐκ εἰμὶ ἱκανός, ἵνα ὑπὸ τὴν στέγην μου εἰσέλθῃς*

15, 12: *πῶς λέγουσιν ἐν ὑμῖν τινες ὅτι ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν*[89] — *Λ* 23, 20 = Mt. 22, 23. Lc. 20, 27. Mc. 12, 18. Epiph. Haer. XIV. p. 31 D: *ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ τινὲς προσῆλθον αὐτῷ λέγοντες· εἰ δύναται εἶναι νεκρῶν ἀνάστασις*

15, 15. 16: *εἴπερ ἄρα νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται . . εἰ γὰρ νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται*[89] — *Λ* 23, 28 = Lc. 20, 37. Mc. 12, 26 [Mt. 22, 31]: *ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί*

15, 20: *Χριστὸς ἐγήγερται ἐκ νεκρῶν*[124] — *Λ* 35, 6 = Lc. 24, 6. Mc. 16, 6. Mt. 28, 6: *ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν*

15, 21: *δι' ἀνθρώπου*[38] *ἀνάστασις νεκρῶν* — *Λ* 11, 18 = Mc. 8, 31. Lc. 9, 22. Mt. 16, 21: *δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου . . . ἀναστῆναι*

15, 24[a]: *εἶτα τὸ τέλος, ὅταν παραδιδοῖ τὴν βασιλείαν τῷ θεῷ* — *Λ* 35, 47 = Mt. 28, 18: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία* — *Λ* 35, 49 = Mt. 28, 20: *ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος*[125]

15, 24[b]: *καταργήσῃ πᾶσαν ἀρχὴν καὶ πᾶσαν ἐξουσίαν καὶ δύναμιν*[44] — *Λ* 12, 23 = Lc. 10, 19: *δέδωκα ὑμῖν τὴν ἐξουσίαν τοῦ πατεῖν . . ἐπὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ*

15, 26: *καταργεῖται ὁ θάνατος*[89] — *Λ* 23, 27 = Lc. 20, 36: *οὐδὲ γὰρ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται*

15, 29: *εἰ ὅλως νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται*[89] — *Λ* 23, 28 = Lc. 20, 37. Mc. 12, 26 [Mt. 22, 31]: *ὅτι δὲ ἐγείρονται νεκροί*

15, 31: *καθ' ἡμέραν ἀποθνήσκω,*[81] *νὴ τὴν . . καύχησιν . . ἣν ἔχω ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν* — *Λ* 21, 40 = Mc. 8, 34. Lc. 9, 23. Mt. 16, 24: *ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καθ' ἡμέραν χαίρων καὶ ἀκολουθείτω μοι*

15, 32: *εἰ νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται*[89] — *Λ* 23, 28 = Lc. 20, 37. Mc. 12, 26 [Mt. 22, 31]: *ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί*

15, 33. 34: *μὴ πλανᾶσθε . . ἀγνωσίαν γὰρ θεοῦ τινες ἔχουσιν*[89] — *Λ* 23, 25 = Mt. 22, 29. Mc. 12, 24: *πλανᾶσθε μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ*

15, 35: *ἀλλὰ ἐρεῖ τις· πῶς ἐγείρονται οἱ νεκροί* — *Λ* 23, 28 = Lc. 20, 37 [Mt. 22, 31]. Mc 12, 26: *ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί*[89]

15, 36[a]: *ἄφρων,*[67] *σὺ ὃ σπείρεις* — *Λ* 17, 9 = Lc. 12, 20: *ἄφρων, ταύτῃ τῇ νυκτί*

15, 36b. 37: *σὺ ὃ σπείρεις, οὐ ζωοποιεῖται, ἐὰν μὴ ἀποθάνῃ· καὶ ὃ σπείρεις ... γυμνὸν κόκκον, εἰ τύχοι σίτου, ἤ τινος τῶν λοιπῶν*[32] — *Λ* 8, 18. 19 = Mc. 4, 26. Clem. Rom. I, 24, 5: *ὡς κόκκος σίτου βληθῇ εἰς τὴν γῆν, καὶ καθεύδῃ ὁ σπόρος καὶ ἐγείρηται*[89]

15, 42—44: *σπείρεται ἐν φθορᾷ, ἐγείρεται*[89] *ἐν ἀφθαρσίᾳ· σπείρεται ἐν ἀτιμίᾳ, ἐγείρεται ἐν δόξῃ· σπείρεται ἐν ἀσθενείᾳ, ἐγείρεται ἐν δυνάμει· σπείρεται σῶμα ψυχικόν, ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν* — *Λ* 8, 18. 19 = Mc. 4, 26. 27: *ὡς σπόρος σίτου βληθῇ εἰς τὴν γῆν καὶ καθεύδῃ ὁ σπόρος καὶ ἐγείρηται*[32]

15, 47: *ὁ δεύτερος ἄνθρωπος ἐξ οὐρανοῦ*[38] — *Λ* 31, 28 = Mt. 24, 30. Mc. 13, 26. Lc. 21, 27: *τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ*[117]

15, 50: *σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν θεοῦ κληρονομῆσαι οὐ δύναται*[98] — *Λ* 25, 25 = Mt. 25, 34: *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν*[5] — *Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17: *σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι*[46]

15, 52: *ἐν τῇ ἐσχάτῃ σάλπιγγι· σαλπίσει γάρ*[117] — *Λ* 31, 29 = Mt. 24, 31 [Mc. 13, 27]: *ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ μετὰ σάλπιγγος φωνῆς μεγάλης*

[16, 2: *κατὰ μίαν σαββάτου*[124] — *Λ* 35, 1 = Mt. 28, 1. Mc. 16, 1. 2. Lc. 24, 1 D: *τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων*]

16, 13: *γρηγορεῖτε*[69] — *Λ* 18, 10 = Mc. 13, 37: *πρὸς πάντας λέγω· γρηγορεῖτε*

16, 22: *εἴ τις οὐ φιλεῖ τὸν κύριον, ἤτω ἀνάθεμα*[79] — *Λ* 21, 38 = Mt. 10, 37. Lc. 14, 26: *ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος.*

Der zweite Brief an die Corinther.

1, 3: *ὁ πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν*[18] — *Λ* 6, 42 = Lc. 6, 36 [Mt. 5, 48]: *ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος χρηστός ἐστιν καὶ οἰκτίρμων*

1, 5: *περισσεύει τὰ παθήματα τοῦ Χριστοῦ εἰς ἡμᾶς.* 1, 7: *εἰδότες ὅτι .. κοινωνοί ἐστε τῶν παθημάτων* — *Λ* 11, 18 = Mt. 16, 21. Lc. 9, 22. Mc. 8, 31: *δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου*[38] *πολλὰ παθεῖν* — *Λ* 28, 8 = Mt. 5, 10: *μακάριοι οἱ πάσχοντες διὰ τὸ ὄνομά μου*[11]

1, 6: *εἴτε δὲ θλιβόμεθα, ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως .. εἴτε παρακαλούμεθα, ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλή-*

σεως[10] — Λ 6, 10 = Mt. 5, 4. Lc. 6, 21: μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται

1, 7: ὡς κοινωνοί ἐστε τῶν παθημάτων, οὕτως καὶ τῆς παρακλήσεως — Λ 28, 8 = Mt. 5, 10: μακάριοι οἱ πάσχοντες[11]

1, 9: μὴ πεποιθότες ὦμεν ἐφ' ἑαυτοῖς[99] — Λ 26, 1 = Lc. 18, 9: εἶπεν δὲ πρός τινας τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς

1, 10: ὃς ἐκ . . θανάτου ἐρρύσατο ἡμᾶς καὶ ῥύσεται, εἰς ὃν ἠλπίκαμεν ὅτι καὶ ἔτι ῥύσεται — Λ 14, 17 = Mt. 6, 13 [Lc. 11, 4 D]: ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ[55]

1, 17—20: ἵνα ᾖ παρ' ἐμοὶ τὸ ναὶ ναὶ καὶ τὸ οὒ οὔ . . ὅτι ὁ λόγος ἡμῶν ὁ πρὸς ὑμᾶς οὐκ ἔστιν ναὶ καὶ οὔ . . ἀλλὰ ναὶ ἐν αὐτῷ γέγονεν . . ὅσαι γὰρ ἐπαγγελίαι θεοῦ, ἐν αὐτῷ τὸ ναί· διὸ καὶ ἐν αὐτῷ τὸ ἀμήν — Λ 6, 26 = Mt. 5, 37: ἔστω δὲ ὑμῶν ὁ λόγος τὸ ναὶ ναὶ καὶ τὸ οὒ οὔ[14]

1, 21. 22: ὁ δὲ βεβαιῶν ἡμᾶς σὺν ὑμῖν εἰς Χριστὸν καὶ χρίσας ἡμᾶς θεός, ὁ καὶ σφραγισάμενος ἡμᾶς καὶ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: βαπτίσαντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

1, 24: οὐχ ὅτι κυριεύομεν ὑμῶν[119] — Λ 32, 34 = Lc. 22, 25. Mt. 20, 25. Mc. 10, 42: οἱ βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν αὐτῶν . . ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως

2, 6: ἱκανὸν τῷ τοιούτῳ ἡ ἐπιτιμία αὕτη ἡ ὑπὸ τῶν πλειόνων[95] — Λ 24, 18. 19 = Mt. 18, 15. 16. Lc. 17, 3: ἐπιτίμησον αὐτῷ . . . παράλαβε μετὰ σεαυτοῦ ἔτι ἕνα ἢ δύο

2, 10: ᾧ δέ τι χαρίζεσθε, κἀγώ· καὶ γὰρ ἐγὼ ὃ κεχάρισμαι, εἴ τι κεχάρισμαι, δι' ὑμᾶς ἐν προσώπῳ Χριστοῦ — Λ 7, 51. 52 = Lc. 7, 42. 43: ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο . . ᾧ τὸ πλέον ἐχαρίσατο[27]

[2, 11: ἵνα μὴ πλεονεκτηθῶμεν ὑπὸ τοῦ σατανᾶ· οὐ γὰρ αὐτοῦ τὰ νοήματα ἀγνοοῦμεν — Λ 33, 6 = Lc. 22, 31: ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξητήσατο ὑμᾶς τοῦ συνιάσαι][121]

2, 15ᵃ: Χριστοῦ εὐωδία ἐσμὲν τῷ θεῷ ἐν τοῖς σωζομένοις — Λ 20, 1 = Lc. 13, 23: εἰ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ σωζόμενοι[72]

2, 15ᵇ. 16ᵃ: ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις[72] . . . ὀσμὴ ἐκ θανάτου εἰς θάνατον — Λ 20, 3 = Mt. 7, 13: ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν

2, 16ᵇ: *οἷς δὲ ὀσμὴ ἐκ ζωῆς εἰς ζωήν*[72] — *Λ* 20, 4 = Mt. 7, 14: *ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν*

3, 3: *ὅτι ἐστὲ ἐπιστολὴ Χριστοῦ . . ἐγγεγραμμένη . . πνεύματι θεοῦ ζῶντος* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

3, 5: *οὐχ ὅτι ἀφ' ἑαυτῶν ἱκανοί ἐσμεν* — *Λ* 2, 25 = Lc. 3, 16. Mt. 3, 11. Mc. 1, 7: *οὐκ εἰμὶ ἱκανός*[1]

3, 6: *ἱκάνωσεν ἡμᾶς διακόνους*[119] *καινῆς διαθήκης*[39] — *Λ* 32, 22. 23 = Lc. 22, 28 D. Lc. 22, 29: *ὑμεῖς ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου . . ἰδοὺ διατίθεμαι ὑμῖν* [*καινὴν*] *διαθήκην*[119]

3, 7: *εἰς τὸ πρόσωπον Μωϋσέως διὰ τὴν δόξαν τοῦ προσώπου αὐτοῦ* — *Λ* 11, 24 = Lc. 9, 30. 31 [Mt. 17, 3. Mc. 9, 4]: *Μωϋσῆς καὶ Ἠλίας . . ὀφθέντες ἐν δόξῃ*[39]

3, 8. 9: *ἡ διακονία τοῦ πνεύματος . . . ἡ διακονία τῆς δικαιοσύνης* — *Λ* 32, 22 = Lc. 22, 28 D: *ὑμεῖς ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου*[119]

3, 14: *ἄχρι γὰρ τῆς σήμερον ἡμέρας τὸ αὐτὸ κάλυμμα . . μένει*[6] — *Λ* 30, 11 = Lc. 19, 42: *εἰ ἔγνως καὶ σὺ σήμερον τὰ πρὸς εἰρήνην σου· νῦν δὲ ἐκρύβη ἀπό σου*

3, 15: *ἕως σήμερον . . . κάλυμμα ἐπὶ τὴν καρδίαν αὐτῶν κεῖται* — *Λ* 35, 31 = Lc. 24, 32 D: *οὐχὶ ἡ καρδία ἦν ἡμῶν κεκαλυμμένη;*[124]

3, 18: *ἡμεῖς δὲ πάντες ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι . . μεταμορφούμεθα ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν* — *Λ* 11, 22 = Mt. 17, 2. Mc. 9, 2. Lc. 9, 29. 32: *ἡ ἰδέα τοῦ προσώπου αὐτοῦ μετεμορφώθη . . διαγρηγορήσαντες δὲ εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ*[39]

[4, 1ᵃ: *ἔχοντες τὴν διακονίαν ταύτην*[119] — *Λ* 32, 22 = Lc. 22, 28 D: *ὑμεῖς ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου*]

4, 1ᵇ: *οὐκ ἐγκακοῦμεν* — *Λ* 14, 18 = Lc. 18, 1: *μὴ ἐκκακήσητε*[35]

4, 2ᵃ.3: *τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύνης . . . τῇ φανερώσει . . . εἰ δὲ καὶ ἔστιν κεκαλυμμένον τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν, ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις ἐστὶν κεκαλυμμένον* — *Λ* 16, 28 = Lc. 12, 2. Mc. 4, 22. Lc. 8, 17. Mt. 10, 26: *οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερωθῇ, οὐδὲ κεκαλυμμένον, ὃ οὐ γνωσθήσεται*[46]

2ᵇ: *μὴ περιπατοῦντες ἐν πανουργίᾳ μηδὲ δολοῦντες τὸν*

λόγον τοῦ θεοῦ — Λ 30, 19 = Lc. 20, 23. Mt. 22, 18. Mc. 12, 15: κατανοήσας δὲ αὐτῶν τὴν πανουργίαν[24]

[*4, 4: ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσεν[35] τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων — Λ 10, 16 = Mt. 15, 14: ὁδηγοί εἰσιν τυφλοὶ τυφλῶν]

4, 4: εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγελίου τῆς δόξης τοῦ Χριστοῦ[39] — Λ 11, 23 = Mt. 17, 2. Lc. 9, 29. 32. Mc. 9, 3: ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς φῶς .. καὶ εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ

4, 5: κηρύσσομεν .. ἑαυτοὺς .. δούλους ὑμῶν διὰ Ἰησοῦν[119] — Λ 32, 35 = Mt. 20, 26. 27. Mc. 10, 43. 44. Lc. 22, 26. Mc. 9, 35. Lc. 9, 48. Mt. 23, 11: ὁ ἡγούμενος ἔστω πάντων δοῦλος

4, 6: ὁ θεὸς ὁ εἰπών· ἐκ σκότους φῶς λάμψει, ὃς ἔλαμψεν πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ θεοῦ ἐν προσώπῳ Χριστοῦ[39] — Λ 11, 23 = Lc. 9, 29. Mc. 9, 3. Mt. 17, 2: ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς τὸ φῶς. Lc. 9, 32: εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ

4, 10: πάντοτε τὴν νέκρωσιν τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες — Λ 21, 39 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ[80]

4, 11: εἰς θάνατον παραδιδόμεθα διὰ Ἰησοῦν[41] — Λ 12, 4 = Lc. 10, 3. Mt. 10, 16: ἰδοὺ ἀποστέλλω ὡς πρόβατα ὑμᾶς ἐν μέσῳ λύκων

4, 16: διὸ οὐκ ἐγκακοῦμεν — Λ 14, 18 = Lc. 18, 1: μὴ ἐκκακήσητε[55]

4, 16: εἰ καὶ ὁ ἔξω ἡμῶν ἄνθρωπος διαφθείρεται, ἀλλ' ὁ ἔσω ἡμῶν [ἄνθρωπος] ἀνακαινοῦται ἡμέρᾳ καὶ ἡμέρᾳ — Λ 21, 40 = Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καθ' ἡμέραν καίρων[81]

4, 17: τὸ γὰρ παραυτίκα ἐλαφρὸν τῆς θλίψεως ... βάρος — Λ 12, 36 = Mt. 11, 30: τὸ φορτίον μου ἐλαφρόν[51]

5, 1. 2: οἰκοδομὴν ἐκ θεοῦ ἔχομεν, οἰκίαν ἀχειροποίητον αἰώνιον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, τὸ οἰκητήριον[39] ὑμῶν τὸ ἐξ οὐρανοῦ — Λ 22, 44 = Lc. 16, 9: δέξωνται ὑμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς[85]

5, 10ª: τοὺς γὰρ πάντας ἡμᾶς φανερωθῆναι δεῖ ἔμπροσθεν τοῦ βήματος τοῦ Χριστοῦ[38] — Λ 25, 21 = Mt. 25, 31. 32: καθίσει ἐπὶ τῷ βήματι δόξης αὐτοῦ καὶ

συναχθήσονται ἔμπροσθεν αὐτοῦ πάντα τὰ ἔθνη[98]

[*5, 10b: ἵνα κομίσηται ἕκαστος .. πρὸς ἃ ἔπραξεν[107] — Λ 29, 29 = Mt. 25, 27 [Lc. 19, 23]: ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμὸν σὺν τόκῳ] [114]

5, 10b: ἵνα κομίσηται ἕκαστος .. πρὸς ἃ ἔπραξεν[107] — Λ 27, 40 = Mt. 16, 27: ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ

5, 14: εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν[120] — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἦλθεν .. δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ .. ἀντὶ πολλῶν

5, 15: ἵνα οἱ ζῶντες μηκέτι ἑαυτοῖς ζῶσιν, ἀλλὰ τῷ ὑπὲρ αὐτῶν ἀποθανόντι καὶ ἐγερθέντι — Λ 23, 29 = Lc. 20, 38: πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν[89]

5, 17: ὥστε εἴ τις ἐν Χριστῷ, καινὴ κτίσις· τὰ ἀρχαῖα παρῆλθεν, ἰδοὺ γέγονεν καινά[7] — Λ 5, 14. 15 = Mt. 9, 17. Mc. 2, 22. Lc. 5, 37. 38: οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς ... ἀλλὰ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς

5, 18a: τοῦ θεοῦ τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ διὰ Χριστοῦ — Λ 32, 38 = Mc. 10, 45. Mt. 20, 28: διακονῆσαι καὶ δοῦναι ἑαυτὸν ἀντίλυτρον[120]

[5, 18b: καὶ δόντος ἡμῖν τὴν διακονίαν τῆς καλλαγῆς — Λ 32, 22 = Lc. 22, 28 D: καὶ ὑμεῖς ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου] [119]

6, 2: λέγει γάρ· καιρῷ δεκτῷ ἐπήκουσά σου καὶ ἐν ἡμέρᾳ σωτηρίας ἐβοήθησά σοι· ἰδοὺ νῦν καιρὸς εὐπρόσδεκτος, ἰδοὺ νῦν ἡμέρα σωτηρίας — Λ 3, 9. 10 = Lc. 4, 19—21: ἀπέσταλμαι κηρύξαι .. ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν .... σήμερον πεπλήρωται ἡ γραφὴ αὕτη ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν[6]

6, 3a: μηδεμίαν ἐν μηδενὶ διδόντες προσκοπήν[91] — Λ 24, 3 = Lc. 17, 2. Mt. 18, 6. Mc. 9, 42: ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα κτλ.

[6, 3b: ἵνα μὴ μωμηθῇ ἡ διακονία ... συνιστάντες ἑαυτοὺς ὡς θεοῦ διάκονοι — Λ 32, 22 = Lc. 22, 28 D: καὶ ὑμεῖς ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου] [119]

*6, 8: διὰ δόξης καὶ ἀτιμίας, διὰ δυσφημίας καὶ εὐφημίας[12] — Λ 6, 11 = Lc. 6, 22. Mt. 5, 11: ὅταν ὑμᾶς .. ὀνειδίσωσιν καὶ βλασφημήσωσιν — Λ 6, 17 = Lc. 6, 26: ὅταν καλῶς εἴπωσιν ὑμᾶς

6, 9: *ὡς ἀποθνήσκοντες, καὶ ἰδοὺ ζῶμεν*[89] — *Λ* 23, 29 = Lc. 20, 38. Mt. 22, 32. Mc. 12, 27: *οὐκ ἔστιν θεὸς νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων· πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν*

6, 10[a]: *ὡς λυπούμενοι, ἀεὶ*[44] *δὲ χαίροντες*[10] — *Λ* 6, 10 = Mt. 5, 4. Lc. 6, 21: *μακάριοι οἱ πενθοῦντες* — *Λ* 21, 40 = Lc. 9, 23 [Mt. 10, 39. Mc. 8, 35. Mt. 16, 25. Lc. 9, 24]: *καθ' ἡμέραν χαίρων*

6, 10[b]: *ὡς πτωχοί, πολλοὺς δὲ πλουτίζοντες*[8] — *Λ* 6, 8 = Lc. 6, 20. Mt. 5, 3. 5: *μακάριοι οἱ πτωχοί, ὅτι κληρονομήσετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν*

6, 10[c]: *ὡς μηδὲν ἔχοντες*[101] — *Λ* 26, 26 = Lc. 18, 28. Mc. 10, 28. Mt. 19, 27: *ἀφήκαμεν πάντα*

6, 10[d]: *καὶ πάντα κατέχοντες*[101] — *Λ* 26, 27 = Lc. 18, 29. 30. Mt. 19, 28. 30. Mc. 10, 29. 30: *πᾶς ὅστις ἀφῆκεν πάντα . . . πολλαπλασίονα κληρονομήσει καὶ ζωὴν αἰώνιον*

[6, 14[a]. 15[a]: *μὴ γίνεσθε ἑτεροζυγοῦντες ἀπίστοις . . τίς δὲ συμφώνησις Χριστοῦ πρὸς Βελίαρ* — *Λ* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ*[86]]

6, 14[b]: *τίς κοινωνία φωτὶ πρὸς σκότος;*[111] — *Λ* 28, 57 = Lc. 11, 35. Mt. 6, 23: *σκόπει οὖν μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν*

6, 15[b]: *τίς μερὶς πιστῷ μετὰ ἀπίστου;*[89] — *Λ* 18, 17 = Lc. 12, 46. Mt. 24, 51: *τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ ἀπίστων θήσει*

[7, 1: *καθαρίσωμεν ἑαυτούς* — *Λ* 28, 67 = Mt. 5, 8: *μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ*][58]

7, 2: *οὐδένα ἠδικήσαμεν . . . οὐδένα ἐπλεονεκτήσαμεν*[1] — *Λ* 1, 16 = Lc. 3, 14: *μηδένα ἀδικήσητε μηδὲ συκοφαντήσητε*

[7, 9: *νῦν χαίρω οὐχ ὅτι ἐλυπήθητε, ἀλλ' ὅτι ἐλυπήθητε εἰς μετάνοιαν· ἐλυπήθητε γὰρ κατὰ θεόν* — *Λ* 6, 10 = Lc. 6, 21. Mt. 5, 4: *μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι παρακληθήσονται*][10]

7, 10: *ἡ γὰρ κατὰ θεὸν λύπη μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν ἀμεταμέλητον ἐργάζεται*[1] — *Λ* 1, 7 = Lc. 3, 8. Mt. 3, 8: *ποιήσατε οὖν καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας* — *Λ* 1, 11 = Lc. 3, 10D: *τί οὖν ποιήσωμεν ἵνα σωθῶμεν*

7, 11. 13[a]: *τὸ κατὰ θεὸν λυπηθῆναι . . . διὰ τοῦτο παρακεκλήμεθα*[10] — *Λ* 6, 10 = Mt. 5, 4. Lc. 6, 21: *μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται*

*8, 2: εἰς τὸ πλοῦτος τῆς ἁπλότητος[108] — *A* 28, 16 = Mt. 6, 3: μὴ γνώτω ἡ χείρ σου ἡ ἀριστερά, τί ποιεῖ ἡ χείρ σου ἡ δεξιά

8, 9: δι' ὑμᾶς ἐπτώχευσεν, πλούσιος ὤν, ἵνα ὑμεῖς τῇ ἐκείνου πτωχείᾳ πλουτήσητε[8] — *A* 6, 8 = Mt. 5, 3. Lc. 6, 20: μακάριοι οἱ πτωχοί, ὅτι κληρονομήσετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν — *A* 11, 46 = Lc. 9, 58. Mt. 8, 20: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ

8, 14: τὸ ὑμῶν περίσσευμα εἰς τὸ ἐκείνων ὑστέρημα, ἵνα καὶ τὸ ἐκείνων περίσσευμα γένηται εἰς τὸ ὑμῶν ὑστέρημα. 8, 2: ἡ κατὰ βάθους πτωχεία αὐτῶν ἐπερίσσευσεν εἰς τὸ πλοῦτος τῆς ἁπλότητος αὐτῶν — *A* 30, 24. 25 = Lc. 21, 3. 4. Mc. 12, 43. 44: ἡ χήρα ἡ πτωχὴ αὕτη πλεῖω πάντων ἔβαλεν· οἱ πάντες γὰρ ἐκ τοῦ περισσεύματος αὐτῶν ἔβαλον, αὕτη δὲ ἐκ τοῦ ὑστερήματος αὐτῆς[8]

*8, 19: ἐν τῇ χάριτι ταύτῃ τῇ διακονουμένῃ ὑφ' ἡμῶν πρὸς τὴν τοῦ κυρίου δόξαν[112] — *A* 28, 61 = Mt. 5, 16: ὅπως βλέπωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα

*9, 11: πλουτίζοντες εἰς πᾶσαν ἁπλότητα[108] — *A* 28, 16 = Mt. 6, 3: μὴ γνώτω ἡ χείρ σου ἡ ἀριστερά, τί ποιεῖ ἡ χείρ σου ἡ δεξιά

*9, 13: διὰ τῆς δοκιμῆς τῆς διακονίας ταύτης δοξάζοντες τὸν θεόν[112] — *A* 28, 61 = Mt. 5, 16: ὅπως βλέπωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα

9, 13: ἐπὶ τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμολογίας ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ — *A* 16, 36 = Mt. 10, 32. Lc. 12, 8: πᾶς ὅστις ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοί[63]

10, 1: παρακαλῶ ὑμᾶς διὰ τῆς πραΰτητος καὶ ἐπιεικείας τοῦ Χριστοῦ, ὃς κατὰ πρόσωπον μὲν ταπεινὸς[110] ἐν ὑμῖν — *A* 12, 34 = Mt. 11, 29: ὅτι ἐπιεικής εἰμι καὶ πραΰς καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ[50]

10, 7: εἴ τις πέποιθεν ἑαυτῷ[99] — *A* 26, 1 = Lc. 18, 9: εἶπεν δὲ πρός τινας τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς

*10, 8: τῆς ἐξουσίας ἡμῶν, ἧς ἔδωκεν ὁ κύριος εἰς οἰκοδομήν — *A* 9, 27 = Mc. 6, 7. Lc. 9, 1. 2. Mt. 10, 1. 5: καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν[61] — *A* 6, 59 = Lc. 6, 48. Mt. 7, 24: ἀνθρώπῳ οἰκοδομοῦντι

[10, 8: τῆς ἐξουσίας ἡμῶν, ἧς ἔδωκεν ὁ κύριος εἰς οἰκοδομὴν καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν[61] — Λ 11, 43 = Lc. 9, 56: ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι]

10, 12. 13: ἐνκρῖναι ἢ συνκρῖναι .. μετροῦντες καὶ συνκρίνοντες .. οὐκ εἰς τὰ ἄμετρα .. κατὰ τὸ μέτρον — Λ 6, 46. 47 = Mt. 7, 1. 2. Mc. 4, 24. Lc. 6, 37. 38: ὡς κρίνετε κριθήσεσθε ... ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἐν αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν[20]

11, 2: ἡρμοσάμην γὰρ ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι τῷ Χριστῷ — Λ 21, 17 = Lc. 14, 20: γυναῖκα ἡρμοσάμην[77] — Λ 20, 5. 6 = Mt. 25, 1. 2: δέκα παρθένοις, αἵτινες .. ἐξῆλθον εἰς ἀπάντησιν τοῦ νυμφίου καὶ τῆς νύμφης[74]

11, 3: μή πως ὡς ὁ ὄφις[41] ἐξηπάτησεν Εὔαν ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτοῦ, φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος[41] τῆς εἰς τὸν Χριστόν — Λ 12, 5 = Mt. 10, 16: γίνεσθε φρόνιμοι ὡς ὁ ὄφις καὶ ἀπλούστατοι [D] ὡς ἡ περιστερά

11, 7ᵃ: ἢ ἁμαρτίαν ἐποίησα ἐμαυτὸν ταπεινῶν, ἵνα ὑμεῖς ὑψωθῆτε; — Λ 28, 50 = Lc. 14, 11. Mt. 23, 12. Lc. 18, 14: ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται[110]

11, 7ᵇ: ὅτι δωρεὰν τὸ τοῦ θεοῦ εὐαγγέλιον εὐηγγελισάμην ὑμῖν — Λ 12, 12 = Mt. 10, 8: δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε[42]

11, 9: ἐν παντὶ ἀβαρῆ ἐμαυτὸν ὑμῖν ἐτήρησα καὶ τηρήσω — Λ 12, 36 = Mt. 11, 30: τὸ φορτίον μου ἀβαρές[51]

11, 13: οἱ γὰρ τοιοῦτοι ψευδαπόστολοι, ἐργάται δόλιοι, μετασχηματιζόμενοι εἰς ἀποστόλους Χριστοῦ[116] — Λ 31, 17. 19 = Mt. 24, 11. 15. Mc. 13, 22: ἀναστήσονται .. ψευδαπόστολοι ... ἔξωθεν ἐνδεδυμένοι δέρματα προβάτων, ἔσωθεν δὲ λύκοι ἅρπαγες

11, 14: ὁ σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός[3] — Λ 2, 17. 18 = Mt. 4, 5. 6. Lc. 4, 9. 10: [ὁ σατανᾶς] ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ καὶ λέγει· γέγραπται

11, 20: ἀνέχεσθε .. εἴ τις κατεσθίει[59] — Λ 16, 10 = Lc. 20, 47 Mc. 12, 40 [Mt. 23, 14]: κατεσθίοντες τὰς οἰκίας χηρῶν καὶ ὀρφανῶν

12, 4: ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον[123] — Λ 34, 37 = Lc. 23, 43: μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ

12, 7ª: ἐδόθη μοι σκόλοψ[80] τῇ σαρκί[123] — *A* 21, 39 = **Mt.** 10, 38. Lc. 14, 27. Mc. 8, 34. **Mt.** 16, 24. Lc. 9, 23: ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν[80] αὐτοῦ

12, 7ᵇ: ἄγγελος σατανᾶ[122] ἵνα με κολαφίζῃ[80] — *A* 2, 10 = **Mt.** 4, 1. Mc. 1, 12. Lc. 4, 1: πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ σατανᾶ[3]

12, 8ª: τρὶς τὸν κύριον παρεκάλεσα[122] — *A* 33, 27 = **Mt.** 26, 44. Mc. 14, 39: πάλιν ἀπελθὼν προσηύξατο τὸν αὐτὸν λόγον — Mc. 14, 41: τὸ τρίτον

12, 8ᵇ: ἵνα ἀποστῇ ἀπ' ἐμοῦ[3] — *A* 2, 20 = Lc. 4, 13. **Mt.** 4, 11: τότε ἀπέστη ἀπ' αὐτοῦ

12, 9: καὶ εἴρηκέν μοι· ἀρκεῖ σοι — *A* 33, 16 = Lc. 22, 38D: ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἀρκεῖ[121]

*12, 10: ἐν διωγμοῖς καὶ στενοχωρίαις ὑπὲρ Χριστοῦ[11] — *A* 28, 8 = **Mt.** 5, 10: μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν ἐμοῦ

12, 12: τὰ μὲν σημεῖα τοῦ ἀποστόλου κατειργάσθη ἐν ὑμῖν ἐν πάσῃ ὑπομονῇ, σημείοις καὶ τέρασιν καὶ δυνάμεσιν[61] — *A* 9, 27 = Mc. 6, 7. Lc. 9, 1. 2. **Mt.** 10, 1: καλεσάμενος δὲ τοὺς δώδεκα ἀπέστειλεν αὐτοὺς καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς δύναμιν δαιμονίων καὶ νόσους θεραπεύειν

13, 1: ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων καὶ τριῶν σταθήσεται πᾶν ῥῆμα[95] — *A* 24, 20 = **Mt.** 18, 16: ἐπὶ στόματος γὰρ δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθήσεται πᾶν ῥῆμα

13, 4: καὶ γὰρ ἐσταυρώθη[123] — *A* 34, 27 = Lc. 23, 33. **Mt.** 27, 38. Mc. 15, 27: καὶ ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτόν

13, 4: ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας,[123] ἀλλὰ ζῇ ἐκ δυνάμεως θεοῦ — *A* 34, 40 = **Mt.** 27, 46. Mc. 15, 34: ἐβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ· ἠλεί, ἠλεί [Ev. Ps. Petr. 19: ἡ δύναμίς μου, ἡ δύναμίς μου], λαμᾶ ζαφθανεί

*13, 10: κατὰ τὴν ἐξουσίαν, ἣν ὁ κύριος ἔδωκεν[61] . . εἰς οἰκοδομήν — *A* 9, 27 = Mc. 6, 7. Lc. 9, 1. 2. **Mt.** 10, 1. 8: καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν — *A* 6, 59 = Lc. 6, 48. **Mt.** 7, 24: ἀνδρὶ οἰκοδομοῦντι[23]

[13, 10: κατὰ τὴν ἐξουσίαν, ἣν ὁ κύριος ἔδωκέν μοι εἰς οἰκοδομὴν καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν[61] — *A* 11, 43 = Syr. Cur. ad Lc. 9, 56: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι][61]

13, 11ª: λοιπόν, ἀδελφοί, χαίρετε — *A* 12, 25 = Lc. 10, 20: χαίρετε[44]

13, 11ᵇ: *τὸ αὐτὸ φρονεῖτε, εἰρηνεύετε*[109] — *Λ* 28, 37 = Mc. 9, 50: *εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις*

13, 13: *ἡ χάρις τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ καὶ ἡ κοινωνία τοῦ ἁγίου πνεύματος μετὰ πάντων ὑμῶν* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *βαπτίσαντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος.*[125]

3. Die Briefe an die Galater und an die Römer.

Der Brief an die Galater.

1, 4ᵃ: *Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ δόντος ἑαυτόν*[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἦλθεν ... δοῦναι ἑαυτόν*

1, 4ᵇ: *περὶ ἁμαρτιῶν ἡμῶν*[118] — *Λ* 32, 20 = Mt. 26, 28: *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*

1, 4ᶜ: *ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ αἰῶνος τοῦ ἐνεστῶτος πονηροῦ* — *Λ* 14, 17 = Mt. 6, 13 [Lc. 11, 4 D]: *ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*[55]

1, 11: *τὸ εὐαγγέλιον τὸ εὐαγγελισθὲν ὑπ' ἐμοῦ, ὅτι οὐκ ἔστιν κατὰ ἄνθρωπον*[46] — *Λ* 11, 20 = Mt. 16, 23. Mc. 8, 33: *οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων*

1, 12: *δι' ἀποκαλύψεως*[46] *Ἰησοῦ Χριστοῦ* — *Λ* 12, 30 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: *ᾧ ἐὰν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι*

1, 14: *ζηλωτὴς ὑπάρχων τῶν πατρικῶν μου παραδόσεων*[35] — *Λ* 10, 2 = Mt. 15, 2. Mc. 7, 5: *διατί οἱ μαθηταί σου παραβαίνουσιν τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων*

1, 15: *ὅτι εὐδόκησεν*[47] *[ὁ θεός]* — *Λ* 12, 28 = Mt. 11, 26. Lc. 10, 21: *οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου*

1, 16ᵃ: *ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί*[46] — *Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17: *ἀπεκάλυψέν σοι ὁ πατήρ μου*

1, 16ᵇ: *τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί*[46] — *Λ* 11, 15 = Mt. 16, 15. 16. Lc. 9, 20. Mc. 8, 29: *σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ*

1, 16ᶜ: *εὐθέως οὐ προσανεθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι*[46] — *Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17: *σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι*

2, 2: *τὸ εὐαγγέλιον, ὃ κηρύσσω ἐν τοῖς ἔθνεσιν*[116] — *Λ* 31, 25 = Mt. 24, 14. Mc. 13, 10: *κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον ... πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν*

2, 16[a]: *οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος ἐξ ἔργων νόμου*[99] — *Λ* 26, 8 = Lc. 18, 14: *δεδικαιωμένος .. ἢ γὰρ ἐκεῖνος ὁ Φαρισαῖος*

2, 16[b]: *ἐὰν μὴ διὰ πίστεως Ἰησοῦ Χριστοῦ* — *Λ* 7, 60 = Lc. 7, 50: *ἡ πίστις σου σέσωκέν σε*[28]

2, 16[c]: *ἐπιστεύσαμεν ἵνα δικαιωθῶμεν ἐκ πίστεως*[99] — *Λ* 8, 32 = Lc. 8, 12: *πιστεύσαντες σωθῶσιν*[28]

2, 16[d]: *οὐκ ἐξ ἔργων νόμου* — *Λ* 26, 5 = Lc. 18, 12: *νηστεύω ... ἀποδεκατεύω*[99]

2, 17[a]: *ζητοῦντες δικαιωθῆναι*[68] — *Λ* 17, 20 = Mt. 6, 33. [Lc. 12, 31]: *ζητεῖτε ... τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ*[99]

2, 17[b]: *εὑρέθημεν καὶ αὐτοὶ ἁμαρτωλοί* — *Λ* 26, 7 = Lc. 18, 13: *μοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ*[99]

2, 19. 20: *ἵνα θεῷ ζήσω .. ζῇ δὲ ἐν ἐμοὶ Χριστός* — *Λ* 23, 29 = Lc. 20, 38: *πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν*[89]

2, 19: *Χριστῷ συνεσταύρωμαι*[80] — *Λ* 21, 39 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: *ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ*

[2, 20[a]: *ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ*[81] — *Λ* 21, 40 = Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: *ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν*]

2, 20[b]: *τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ .. παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμοῦ*[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου .. ἦλθεν .. δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν*

2, 21: *οὐκ ἀθετῶ τὴν χάριν τοῦ θεοῦ*[26] — *Λ* 7, 43 = Lc. 7, 30: *οἱ φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς*

3, 1[a]: *ὦ ἀνόητοι Γαλάται*[124] — *Λ* 35, 25 = Lc. 24, 25: *ὦ ἀνόητοι*

3, 1[b]: *Ἰησοῦς Χριστὸς προεγράφη ἐσταυρωμένος*[124] — *Λ* 35, 6 = Mc. 16, 6: *Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν ἐσταυρωμένον*

3, 3: *οὕτως ἀνόητοί ἐστε;*[24] — *Λ* 10, 19 = Mc. 7, 18. Mt. 15, 16: *οὕτως καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε;*[67]

3, 5: *ἐξ ἀκοῆς πίστεως* — v. 2: *ἐξ ἀκοῆς πίστεως*[90] — *Λ* 23, 42 = Lc. 16, 31 D: *εἰ οὐκ ἀκούσωσιν, οὐδὲ .. πιστεύσουσιν*

3, 7: *οἵτοι υἱοί εἰσιν Ἀβραάμ*[90] — *Λ* 29, 9 = Lc. 19, 9: *καθότι καὶ αὐτὸς υἱὸς Ἀβραάμ ἐστιν*

3, 9: *εὐλογοῦνται σὺν τῷ πιστῷ Ἀβραάμ*[90] — *Λ* 23, 33 = Lc. 16, 22: *ἀνενεχθῆναι αὐτὸν .. εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ*

3, 11: *ἐν νόμῳ οὐδεὶς δικαιοῦται παρὰ τῷ θεῷ* — *Λ* 26, 8 = Lc. 18, 14: *οὗτος δεδικαιωμένος ἢ γὰρ ἐκεῖνος*[99]

3, 11—14: *οὐδεὶς δικαιοῦται παρὰ τῷ θεῷ . . . Χριστὸς ἡμᾶς ἐξηγόρασεν . . . ἵνα τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος λάβωμεν* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

3, 13[a]: *Χριστὸς ἡμᾶς ἐξηγόρασεν ἐκ τῆς κατάρας* — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν*[120]

3, 13[b]: *ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου*[123] — *Λ* 34, 27 = Lc. 23, 33. Mt. 15, 24. Mt. 27, 38: *ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτόν*

3, 20: *ὁ δὲ θεὸς εἷς ἐστιν*[102] — *Λ* 27, 1 = Mt. 23, 9: *εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ πατήρ*

3, 21: *μὴ γένοιτο*[78] — *Λ* 21, 33 = Lc. 20, 16: *εἶπαν· μὴ γένοιτο*

3, 24: *ὁ νόμος παιδαγωγὸς ἡμῶν γέγονεν εἰς Χριστόν*[87] — *Λ* 23, 8 = Mt. 5, 17: *οὐκ ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον, ἀλλὰ πληρῶσαι*

3, 27: *ὅσοι γὰρ εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε* — *Λ* 35, 48 [= Const. V, 7. Mt. 28, 19]: *βαπτίσατε αὐτοὺς εἷς μου τὸν θάνατον*[125]

4, 4[a]: *ὅτε δὲ ἦλθεν τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου*[6] — *Λ* 3, 5 = Mc. 1, 15: *πεπλήρωται ὁ καιρός*

4, 4[b]: *ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ*[78] — *Λ* 21, 28 = Mt. 21, 37. Mc. 12, 6. Lc. 20, 13: *ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς τὸν υἱὸν αὐτοῦ*

4, 5: *ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ*[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν*

4, 6: *ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ . . κρᾶζον· ἀββᾶ ὁ πατήρ* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

4, 6: *ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ . . . κρᾶζον· ἀββᾶ ὁ πατήρ* — *Λ* 33, 22 = Mc. 14, 36: *ἀββᾶ ὁ πατήρ*[122]

4, 7: *ὥστε οὐκέτι εἶ δοῦλος, ἀλλὰ υἱός· εἰ δὲ υἱός, καὶ κληρονόμος διὰ θεοῦ* — *Λ* 21, 25. 26. 27. 28. 29 = Mt. 21, 34—38. Mc. 12, 2—7. Lc. 20, 10—14: *δοῦλον* — *υἱόν* — *οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος*[78]

4, 9: *μᾶλλον δὲ γνωσθέντες ὑπὸ θεοῦ*[74] — *Λ* 20, 22 = Mt. 7, 23. Lc. 13, 27: *οὐκ ἔγνων ὑμᾶς*

4, 10: *ἡμέρας παρατηρεῖσθε καὶ μῆνας καὶ καιρούς κτλ.*[97] — *Λ* 25, 2 = Lc. 17, 20: *οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως*

4, 12: *οὐδέν με ἠδικήσατε*[1] — *Λ* 1, 16 = Lc. 3, 14: *μηδένα ἀδικήσατε*

4, 13. 14[a]: *οἴδατε δὲ ὅτι δι' ἀσθένειαν τῆς σαρκὸς εὐηγγελισάμην ὑμῖν .. καὶ τὸν πειρασμὸν ὑμῶν ἐν τῇ σαρκί μου οὐκ ἐξουθενήσατε* — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 40: *μὴ ἐμπέσητε εἰς πειρασμόν .. ἡ σὰρξ ἀσθενής*[122]

4, 14[b]: *ἐδέξασθέ με ὡς Χριστὸν Ἰησοῦν*[43] — *Λ* 12, 16 = Mt. 10, 40. Lc. 10, 16: *ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται*

4, 17: *ζηλοῦσιν ὑμᾶς οὐ καλῶς, ἀλλὰ ἐκκλεῖσαι ὑμᾶς θέλουσιν*[59] — *Λ* 16, 16 = Mt. 23, 13 [Lc. 11, 52]: *οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς, ὅτι κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων*

[4, 25: *τῇ νῦν Ἱερουσαλήμ, δουλεύει γὰρ μετὰ τῶν τέκνων αὐτῆς*[115] — *Λ* 21, 7. 8 = Lc. 13, 34. Mt. 23, 37: *Ἱερουσαλήμ, Ἱερουσαλήμ . . . ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυνάξαι τὰ τέκνα σου*]

5, 4: *οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε, τῆς χάριτος ἐξεπέσατε* — *Λ* 26, 8 = Lc. 18, 14: *οὗτος δεδικαιωμένος ἢ γὰρ ἐκεῖνος*[99]

5, 10: *ὁ δὲ ταράσσων ὑμᾶς βαστάσει τὸ κρίμα*[59] — *Λ* 16, 10 = Lc. 20, 47. Mc. 12, 40. Mt. 23, 14: *διὰ τοῦτο λήψεσθε περισσότερον κρίμα*

5, 11: *τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ*[123] — *Λ* 34, 32 = Mt. 27, 40, 41. Mc. 15, 31. 32. Lc. 23, 36. 37: *οἱ ἀρχιερεῖς ἐνέπαιξαν αὐτῷ λέγοντες· καταβάτω ἀπὸ τοῦ σταυροῦ καὶ πιστεύσωμεν αὐτῷ*[123]

5, 11: *τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ*[121] = *Λ* 33, 8 = Mt. 26, 31. Mc. 14, 27: *ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ σκανδαλισθήσεσθε ἐν ἐμοί* — *Λ* 7, 23 = Lc. 7, 23. Mt. 11, 6: *μακάριός ἐστιν, ὃς οὐκ ἂν σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί*

5, 14: *ὁ γὰρ πᾶς νόμος ἐν ἑνὶ*[101] *λόγῳ πεπλήρωται, ἐν τῷ· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν*[52] — *Λ* 13, 5. 6 = Mt. 22, 39. 40. Mc. 12, 31 [Lc. 10, 27]: *δευτέρα ὁμοία αὐτῇ· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν· ἐν ταύταις ταῖς δυσὶν ἐντολαῖς ὅλος ὁ νόμος πληροῦται*

5, 19. 20: *φανερὰ δέ ἐστιν τὰ ἔργα τῆς σαρκός, ἅτινά ἐστιν*

πορνεία, ἀκαθαρσία, ἀσέλγεια, εἰδωλολατρεία, φαρμακεία, ἔχθραι, ἔρις, ζῆλος, θυμοί, ἐριθεῖαι, διχοστασίαι, αἱρέσεις, φθόνοι, μέθαι, κῶμοι — Λ 10, 23 = Mt. 15, 19. Mc. 7, 21. 22: ἐκ τῆς καρδίας ἐξέρχονται διαλογισμοὶ πονηροί, φόνοι, μοιχεῖαι, πορνεῖαι, κλοπαί, ψευδομαρτυρίαι, βλασφημίαι [35]

5, 21: οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες βασιλείαν θεοῦ οὐ κληρονομήσουσιν [35] — Λ 10, 24 = Mt. 15, 20. Mc. 7, 23: ταῦτά ἐστιν τὰ κοινοῦντα τὸν ἄνθρωπον

5, 21: οἱ τοιαῦτα πράσσοντες βασιλείαν θεοῦ [5] οὐ κληρονομήσουσιν — Λ 25, 25 = Mt. 25, 34: κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν [98]

5, 24: οἱ δὲ τοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν [80] — Λ 21, 39 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν [80] αὐτοῦ . . οὐκ ἔστιν μου ἄξιος

*6, 1[a]: ἀδελφοί, ἐὰν καὶ προλημφθῇ ἄνθρωπος ἔν τινι παραπτώματι, ὑμεῖς οἱ πνευματικοὶ καταρτίζετε τὸν τοιοῦτον ἐν πνεύματι πραΰτητος — Λ 24, 18 = Mt. 18, 15. Lc. 17, 3: ἐὰν δὲ ἁμαρτήσῃ ὁ ἀδελφός σου, ὕπαγε ἔλεγξον αὐτὸν μεταξὺ σοῦ καὶ αὐτοῦ μόνου [95]

6, 1[b]: σκοπῶν σεαυτόν [111] — Λ 28, 57 = Lc. 11, 35. Mt. 6, 23: σκόπει οὖν, μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν

6, 1[c]: μὴ καὶ σὺ πειρασθῇς [122] — Λ 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 40. 46: μὴ ἐμπέσητε εἰς πειρασμόν

6, 2: ἀλλήλων τὰ βάρη βαστάζετε, καὶ οὕτως ἀναπληρώσατε τὸν νόμον τοῦ Χριστοῦ — Λ 20, 37 = Mt. 20, 12: ἴσους αὐτοὺς ἡμῖν ἐποίησας τοῖς βαστάσασιν τὸ βάρος [75] — Λ 12, 34 = Mt. 11, 29: βαστάζετε τὸν ζυγόν μου [51]

6, 2: καὶ οὕτως ἀναπληρώσατε τὸν νόμον [88] τοῦ Χριστοῦ — Λ 13, 6 = Mt. 22, 40: ἐν ταύταις ταῖς δυσὶν ἐντολαῖς ὅλος ὁ νόμος ἀναπληροῦται [52]

6, 5: ἕκαστος τὸ ἴδιον φορτίον βαστάσει — Λ 12, 36 = Mt. 11, 30: τὸ φορτίον μου εὐβάστακτον [51]

6, 7[a]: μὴ πλανᾶσθε [89] — Λ 23, 25 = Mt. 22, 29. Mc. 12, 24: πλανᾶσθε

6, 7[b]: ὃ γὰρ ἐὰν σπείρῃ ἄνθρωπος [32] — Λ 8, 10 = Mt. 13, 24: ἀνθρώπῳ, ὃς ἔσπειρεν καλὸν σπέρμα

6, 8[a]: θερίσει φθοράν [32] — Λ 8, 17 = Mt. 13, 30: πρὸς τὸ

κατακαῦσαι — Λ 8, 43 = Mt. 13, 42: βαλοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρός

[6, 8b: θερίσει ζωὴν αἰώνιον[32] — Λ 8, 44 = Mt. 13, 43: ἐκλάμψουσιν οἱ δίκαιοι ὡς ὁ ἥλιος ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν]

6, 9a: τὸ καλὸν ποιοῦντες[101] v. 10: ἐργαζώμεθα τὸ ἀγαθόν[101] — Λ 26, 13 = Mt. 19, 16 [Lc. 18, 18. Mc. 10, 17]: τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω;

6, 9b: μὴ ἐνκακῶμεν — Λ 14, 18 = Lc. 18, 1: μὴ ἐκκακήσητε[55]

6, 9c: καιρῷ γὰρ ἰδίῳ θερίσομεν[32] — Λ 8, 16 = Mt. 13, 30: ἕως καιροῦ τοῦ θερισμοῦ

[6, 12: μόνον ἵνα τῷ σταυρῷ τοῦ Χριστοῦ μὴ διώκωνται[11] — Λ 16, 23 = Mt. 23, 34. Lc. 11, 49: καὶ ἐξ αὐτῶν . . . διώξετε]

6, 13: οὐδὲ γὰρ οἱ περιτεμνόμενοι αὐτοὶ νόμον φυλάσσουσιν, ἀλλὰ θέλουσιν ὑμᾶς περιτέμνεσθαι[59] — Λ 16, 15 = Lc. 11, 46. Mt. 23, 4: δεσμεύετε φορτία δυσβάστακτα καὶ φορτίζετε ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων, αὐτοὶ δὲ ἑνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν οὐ προσψαύετε αὐτοῖς

*6, 14a: ἐμοὶ δὲ μὴ γένοιτο καυχᾶσθαι εἰ μὴ ἐν τῷ σταυρῷ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ — Λ 21, 39 = Mt. 10, 38. Lc. 14, 27. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ[80] . . . οὐκ ἔστιν μου ἄξιος

*6, 14b: δι' οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται κἀγὼ κόσμῳ[104] — Λ 27, 8 = Lc. 9, 25. Mt. 16, 26. Mc. 8, 36: τί κέρδος τῷ ἀνθρώπῳ, εἰ τὸν ὅλον κόσμον κερδήσας ζημιωθῇ ἑαυτόν

6, 15: ἀλλὰ καινὴ κτίσις[7] — Λ 5, 15 = Mt. 9, 17. Lc. 5, 38. Mc. 2, 22: ἀλλὰ οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς

6, 17a: κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω[55] — Λ 20, 38 = Mt. 20, 13: μή μοι κόπους πάρεχε

6, 17b: τὰ στίγματα τοῦ Ἰησοῦ[123] ἐν τῷ σώματί μου βαστάζω[80] — Λ 21, 39 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34. Lc. 9, 23. Mt. 16, 24: ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ.

Der Brief an die Römer.

1, 1—4: εὐαγγέλιον[116] θεοῦ[128] . . . περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ . . . κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς ὄνομα

τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

1, 3[a]: ἐκ σπέρματος Δαυείδ[141] — *Λ* 11, 3 = Mt. 15, 23: κύριε, υἱὸς Δαυείδ — *Λ* 15, 1 = Mt. 9, 27: ἐλέησόν με, υἱὸς Δαυείδ — *Λ* 30, 7 = Mt. 21, 9. Mc. 11, 10: ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυείδ

1, 8: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου[45] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ

1, 9: ὁ θεός, ᾧ λατρεύω[86] — *Λ* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: θεῷ λατρεύειν

1, 9[b]. 10: ἀδιαλείπτως μνείαν ὑμῶν ποιοῦμαι πάντοτε ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου δεόμενος[55] — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: δεόμενοι ἀδιαλείπτως

1, 11. 12: εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς . . διὰ τῆς ἐν ἀλλήλοις πίστεως[121] — *Λ* 33, 7 = Lc. 22, 32: ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις ὑμῶν . . στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου

1, 16[a]: οὐ γὰρ ἐπαισχύνομαι τὸ εὐαγγέλιον[106] — *Λ* 27, 43 = Mc. 8, 38. Lc. 9, 26: ὃς ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους

1, 16[b]: τὸ εὐαγγέλιον . . δύναμις γὰρ θεοῦ ἐστιν[23] — *Λ* 6, 64 = Mt. 7, 29. Mc. 1, 22. Lc. 4, 32: ἐδίδασκεν αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων

1, 16[c]: εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι[28] — *Λ* 8, 32 = Lc. 8, 12: πιστεύσαντες σωθῶσιν

1, 16[c]: εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι[28] — *Λ* 9, 23 = Mt. 9, 22. Mc. 5, 34. Lc. 8, 48: ἡ πίστις σου σέσωκέν σε

1, 16[d]: Ἰουδαίῳ τε πρῶτον καὶ Ἕλληνι[37] — *Λ* 11, 8 = Mc. 7, 27 [Mt. 15, 26]: ἄφες πρῶτον χορτασθῆναι τὰ τέκνα

1, 17[a]: δικαιοσύνη γὰρ θεοῦ ἐν αὐτῷ ἀποκαλύπτεται — *Λ* 17, 20 = Mt. 6, 33 [Lc. 12, 31]: ζητεῖτε πρῶτον τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ[68]

1, 17[b]: ἐκ πίστεως εἰς πίστιν[28] — *Λ* 31, 24 = Mt. 24, 13. Mc. 13, 13. *Διδ.* 16, 5: οἱ ὑπομείναντες τῇ πίστει αὐτῶν εἰς τέλος, οὗτοι σωθήσονται — *Λ* 33, 7 = Lc. 22, 32: ἐδεήθην ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις ὑμῶν

1, 18: ἀποκαλύπτεται γὰρ ὀργὴ θεοῦ ἀπ' οὐρανοῦ ἐπὶ πᾶσαν ἀσέβειαν καὶ ἀδικίαν ἀνθρώπων τῶν τὴν ἀλήθειαν ἐν ἀδικίᾳ κατεχόντων — *Λ* 31, 15 = Lc. 21, 23: ἔσται . . ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ[115] — *Λ* 1, 6 = Lc. 3, 7. Mt. 3, 7: τῆς μελλούσης ὀργῆς[1]

1, 21: *οὐχ ὡς θεὸν ἐδόξασαν*[86] — *Λ* 22, 50 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *ἕνα τιμήσει καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει*

1, 25: *ἐλάτρευσαν*[86] *τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα* — *Λ* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *οὐ δύνασθε θεῷ λατρεύειν καὶ μαμωνᾷ*

2, 1[a]: *ὦ ἄνθρωπε*[38] — *Λ* 17, 2 = Lc. 12, 14: *ἄνθρωπε* — *Λ* 5, 22 = D ad Lc. 6, 4: *ἄνθρωπε*

2, 1[b]: *ἐν ᾧ γὰρ κρίνεις τὸν ἕτερον, σεαυτὸν κατακρίνεις*[20] — *Λ* 6, 44 = Lc. 6, 37. Mt. 7, 1: *μὴ κρίνετε, καὶ οὐ μὴ κριθῆτε· μὴ καταδικάζετε, καὶ οὐ μὴ καταδικασθῆτε*

2, 3: *λογίζῃ δὲ τοῦτο ... ὅτι σὺ ἐκφεύξῃ τὸ κρίμα τοῦ θεοῦ;*[1] — *Λ* 1, 6 = Lc. 3, 7. Mt. 3, 7: *τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς;* — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: *ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα*[117]

2, 4: *τοῦ πλούτου τῆς χρηστότητος αὐτοῦ .. καταφρονεῖς;*[86] ... *τὸ χρηστὸν τοῦ θεοῦ*[17] — *Λ* 6, 42 = Lc. 6, 35: *ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος χρηστός ἐστιν* — *Λ* 22, 50 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει*[86]

2, 5[a]: *κατὰ δὲ τὴν σκληρότητά σου*[36] *καὶ ἀμετανόητον καρδίαν* — *Λ* 23, 13 = Mt. 19, 8. Mc. 10, 5: *πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν*[88]

2, 5[b]: *θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς καὶ ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ* — *Λ* 27, 41 = Mt. 12, 36: *οἱ ἄνθρωποι ἀποδώσουσιν .. λόγον ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως*[107]

2, 5[c]: *σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς* — *Λ* 31, 15 = Lc. 21, 23: *ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ*[115]

2, 6: *ὃς ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*[107] — *Λ* 27, 40 = Mt. 16, 27: *τότε ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*

2, 7[a]: *καθ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ*[32] — *Λ* 8, 35 = Lc. 8, 15 [Mt. 4, 20. Mt. 13, 23]: *καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ* — *Λ* 26, 13 = Mt. 19, 16: *τί ἀγαθὸν ποιήσω*[101]

2, 7[b]: *ζητοῦσιν ζωὴν αἰώνιον* — *Λ* 26, 13 = Mt. 19, 16. Lc. 18, 18. Mc. 10, 17: *ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω*[101]

2, 9: *Ἰουδαίου τε πρῶτον καὶ Ἕλληνος.*[37] v. 10: *Ἰουδαίῳ τε πρῶτον καὶ Ἕλληνι* — *Λ* 11, 8 = Mc. 7, 27 [Mt. 15, 26]: *πρῶτον .. τὰ τέκνα*

2, 10: *τῷ ἐργαζομένῳ τὸ ἀγαθόν*[101] — *Λ* 26, 13 = Mt. 19, 16: *τί ἀγαθὸν ποιήσω*

2, 12: *ὅσοι γὰρ ἀνόμως ἥμαρτον, ἀνόμως καὶ ἀπολοῦνται· καὶ ὅσοι ἐν νόμῳ ἥμαρτον, διὰ νόμου κριθήσονται*[69] — *Λ* 18, 19. 18 = Lc. 12, 48. 47: *ὁ μὴ εἰδὼς τὸ θέλημα κυρίου καὶ μὴ ποιῶν αὐτὸ δαρήσεται ὀλίγας . . . ὁ εἰδὼς τὸ θέλημα κυρίου αὐτοῦ καὶ μὴ ποιήσας πρὸς τὸ θέλημα αὐτοῦ δαρήσεται πολλάς*

2, 13[a]: *οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ νόμου δίκαιοι παρὰ τῷ θεῷ*[21] — *Λ* 6, 61 = Mt. 7, 26. Lc. 6, 49: *ὁ ἀκούων μου τοὺς λόγους καὶ μὴ ποιῶν αὐτοὺς ὅμοιός ἐστιν ἀνδρὶ μωρῷ κτλ.*

2, 13[b]: *οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται*[21] — *Λ* 6, 58 = Lc. 6, 47. Mt. 7, 24: *ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους καὶ ποιεῖ αὐτούς . . . ὁμοιός ἐστιν ἀνδρὶ φρονίμῳ κτλ.*

2, 14: *ἔθνη τὰ μὴ νόμον ἔχοντα φύσει τὰ τοῦ νόμου ποιῶσιν*[116] — *Λ* 6, 38 = Mt. 5, 47[b]: *οὐχὶ καὶ οἱ ἐθνικοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν;*

2, 16: *κρίνει ὁ θεὸς τὰ κρυπτὰ*[46] *τῶν ἀνθρώπων κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ* — *Λ* 16, 28 = Lc. 12, 2. Mc. 4, 22. Mt. 10, 26. Lc. 8, 17: *οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερὸν γενήσεται*

2, 17[a]: *σὺ Ἰουδαῖος*[36] *ἐπονομάζῃ καὶ ἐπαναπαύῃ νόμῳ* — *Λ* 26, 5 = Lc. 18, 12: *νηστεύω δὶς τοῦ σαββάτου, ἀποδεκατεύω πάντα*[99]

2, 17[b]: *καὶ καυχᾶσαι ἐν θεῷ*[99] — *Λ* 26, 4 = Lc. 18, 11: *ὁ θεός, εὐχαριστῶ σοι, ὅτι οὐκ εἰμὶ ὡς οἱ λοιποί*

2, 18: *γινώσκεις τὸ θέλημα*[69] — *Λ* 18, 18 = Lc. 12, 47: *ὁ δοῦλος ὁ γνοὺς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου αὐτοῦ*

2, 19[a]: *πέποιθάς τε σεαυτόν*[99] — *Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9: *εἶπεν δὲ πρός τινας τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς*

2, 19[b]: *ὁδηγὸν εἶναι τυφλῶν*[35] — *Λ* 10, 16 = Mt. 15, 14: *ὁδηγοί*[59] *εἰσιν τυφλοὶ τυφλῶν*[36]

[2, 19[c]: *φῶς τῶν ἐν σκότει*[111] — *Λ* 28, 57 = Mt. 6, 23. Lc. 11, 35: *εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον;*]

2, 20: *ἔχοντα τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως*[59] — *Λ* 16, 16 = Lc. 11, 52. Mt. 23. 13: *ἔχετε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως*

2, 21[b]. 22: *ὁ κηρύσσων μὴ κλέπτειν κλέπτεις· ὁ λέγων μὴ μοιχεύειν μοιχεύεις*[99] — *Λ* 26, 4 = Lc. 18, 11: *οὐκ εἰμὶ ὡς οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, ἅρπαγες, ἄδικοι, μοιχοί*

2, 23[a]: ἐν νόμῳ καυχᾶσαι[99] — *Λ* 26, 5 = Lc. 18, 12: νηστεύω ... ἀποδεκατεύω

2, 23[b]: διὰ τῆς παραβάσεως τοῦ νόμου τὸν θεὸν ἀτιμάζεις;[35] — *Λ* 10, 4 = Mt. 15, 3. Mc. 7, 9: παραβαίνετε τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ — *Λ* 10, 7 = Mt. 15, 6. Mc. 7, 6: ἠθετήσατε τὸν νόμον τοῦ θεοῦ

2, 27: κρινεῖ ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία τὸν νόμον τελοῦσα σὲ τὸν διὰ γράμματος καὶ περιτομῆς παραβάτην νόμου[107] — *Λ* 15, 22 = Mt. 12, 41. Lc. 11, 32: ἄνδρες Νινευῖται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν — *Λ* 15, 24 = Mt. 12, 42. Lc. 11, 31: βασίλισσα νότου ... κατακρινεῖ αὐτήν

2, 28: οὐ γὰρ ὁ ἐν τῷ φανερῷ Ἰουδαῖός ἐστιν, οὐδὲ ἡ ἐν τῷ φανερῷ ἐν σαρκὶ περιτομή, ἀλλ' ὁ ἐν τῷ κρυπτῷ Ἰουδαῖος[36] — *Λ* 14, 7 = Mt. 6, 6: καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ, ἀποδώσει σοι [ἐν τῷ φανερῷ] — *Λ* 28, 17. 26 = Mt. 6, 4. 18.

3, 1: τί οὖν τὸ περισσὸν τοῦ Ἰουδαίου;[36] — *Λ* 6, 38[a] = Mt. 5, 47: τί περισσὸν ποιεῖτε;

3, 4: μὴ γένοιτο. v. 6: μὴ γένοιτο[78] — *Λ* 21, 33 = Lc. 20, 16: ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο.

3, 7: κἀγὼ ὡς ἁμαρτωλὸς κρίνομαι[99] — *Λ* 26, 7 = Lc. 18, 13: μοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ

3, 9: πάντας ὑφ' ἁμαρτίαν εἶναι[99] — *Λ* 26, 7 = Lc. 18, 13: ἱλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ

3, 10: οὐκ ἔστιν δίκαιος οὐδὲ εἷς[99] — *Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9: εἶπεν δὲ πρός τινας τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς, ὅτι εἰσὶν δίκαιοι

3, 20: ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον αὐτοῦ — *Λ* 26, 8 = Lc. 18, 14: κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος .. παρ' ἐκεῖνον[99]

3, 21: μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν[87] — *Λ* 23, 39. 40 = Lc. 16, 28. 29: ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς .... ἔχουσιν Μωϋσέα καὶ τοὺς προφήτας[90]

3, 23[a]: πάντες γὰρ ἥμαρτον[99] — *Λ* 26, 7 = Lc. 18, 13: ἱλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ

3, 23[b]: καὶ ὑστεροῦνται τῆς δόξης τοῦ θεοῦ — *Λ* 26, 16 = Mt. 19, 20: τί ἔτι ὑστερῶ;[101]

3, 24[a]: δικαιούμενοι[99] — *Λ* 26, 8 = Lc. 18, 14: κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος

3, 24ᵇ: δωρεάν[42] — Λ 12, 12 = Mt. 10, 8: δωρεὰν ἐλάβετε

3, 24ᵉ: διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ[120] — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον

3, 25ᵃ: ὃν προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον — Λ 26, 7 = Lc. 18, 13: ὁ θεός, ἱλάσθητί μοι[99]

3, 25ᵇ: ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι .. διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων — Λ 32, 20 = Mt. 26, 28: τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα .. τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν[118]

3, 26: πρὸς τὴν ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ — Λ 17, 20 = Mt. 6, 33: τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ[68]

3, 28: δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον χωρὶς ἔργων νόμου[99] — Λ 26, 8. 5 = Lc. 18, 14. 12: οὗτος δεδικαιωμένος .. ἢ γὰρ ἐκεῖνος ὁ Φαρισαῖος .. v. 5: νηστεύω .. ἀποδεκατεύω

3, 31: νόμον οὖν καταργοῦμεν διὰ τῆς πίστεως; μὴ γένοιτο, ἀλλὰ νόμον ἱστάνομεν[87] — Λ 23, 7. 8 = Mt. 5, 17: μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον· οὐκ ἦλθον καταλῦσαι, ἀλλὰ πληρῶσαι

4, 4: τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν, ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα — Λ 20, 33 = Mt. 20, 8: κάλεσον τοὺς ἐργάτας καὶ ἀπόδος αὐτοῖς τὸν μισθόν[75]

4, 5: τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ[99] — Λ 26, 8. 7 = Lc. 18, 14. 13: οὗτος δεδικαιωμένος ... μοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ

4, 12ᵃ: καὶ πατέρα περιτομῆς τοῖς οὐκ ἐκ περιτομῆς μόνον[1] — Λ 1, 8 = Lc. 3, 8. Mt. 3, 9: καὶ μὴ ἄρξησθε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ

4, 12ᵇ: ἀλλὰ καὶ τοῖς στοιχοῦσιν τοῖς ἴχνεσιν τῆς ἐν ἀκροβυστίᾳ πίστεως τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβραάμ — Λ 1, 9 = Lc. 3, 8. Mt. 3, 9: τέκνα τῷ Ἀβραάμ[1]

4, 16: ἐκ πίστεως Ἀβραάμ[90] — Λ 23, 42 = Lc. 16, 31 D: εἶπεν δὲ [sc. Ἀβραὰμ] αὐτῷ .... πιστεύσουσιν

4, 17: θεοῦ τοῦ ζωοποιοῦντος τοὺς νεκροὺς καὶ καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα[1] — Λ 1, 9 = Lc. 3, 8. Mt. 3, 9: δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ[1]

4, 20: ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει δοὺς δόξαν τῷ θεῷ[90] — Λ 24, 55. 56 = Lc. 17, 18. 19: δώσει δόξαν τῷ θεῷ .... ἡ πίστις σου σέσωκέν σε

4, 25: ὃς παρεδόθη διὰ τὰ παραπτώματα ἡμῶν[121] — Λ 33, 29

= Mc. 14, 41. Mt. 26, 45: *ἰδοὺ παραδίδοται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου εἰς τὰς χεῖρας τῶν ἁμαρτωλῶν*

[4, 25: *ὃς παρεδόθη*[123] — *Λ* 34, 19 = Mt. 27, 26. Mc. 15, 15. Lc. 23, 25: *τὸν δὲ Ἰησοῦν παρέδωκεν, ἵνα σταυρωθῇ*]

4, 25: *παρεδόθη διὰ τὰ παραπτώματα ἡμῶν* — *Λ* 32, 20 = Mt. 26, 28: *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*[118]

5, 1[a]: *δικαιωθέντες οὖν*[99] — *Λ* 26, 8 = Lc. 18, 14: *κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος*

5, 1[a]: *δικαιωθέντες οὖν* — *Λ* 7, 58 = Lc. 7, 48: *ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι*[28]

5, 1[b]: *ἐκ πίστεως* — *Λ* 7, 60[a] = Lc. 7, 50: *ἡ πίστις σου σέσωκέν σε*[28]

5, 1[c]: *εἰρήνην ἔχομεν πρὸς τὸν θεὸν διὰ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* — *Λ* 7, 60 = Lc. 7, 50: *εἶπεν δὲ .. πορεύου ἐν εἰρήνῃ*[109]

5, 1. 5: *πρὸς τὸν θεὸν διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ... διὰ τοῦ πνεύματος ἁγίου* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

5, 2: *δι' οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν*[123] — *Λ* 34, 39 = Lc. 23, 45. Mt. 27, 51. Mc. 15, 38: *τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο*

5, 6: *ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανεν*[121] — *Λ* 33, 15 = Lc. 22, 37. Mc. 15, 28: *τοῦτο τὸ γεγραμμένον· καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη, ἐν ἐμοὶ ἐπληρώθη*

5, 8[a]. 9[a]: *ἔτι ἁμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν ... δικαιωθέντες*[99] — *Λ* 26, 7. 8 = Lc. 18, 13. 14: *ἱλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ ... οὗτος δεδικαιωμένος*

5, 8[b]: *Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν* — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ .. ἀντὶ πολλῶν*[120]

5, 9[b]: *δικαιωθέντες ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ* — *Λ* 32, 20 = Mt. 26, 28: *τὸ αἷμά μου .. εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*[118]

5, 9[c]: *σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς*[1] — *Λ* 1, 6 = Lc. 3, 7. Mt. 3, 7: *φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς*[1] — *Λ* 1, 11. 13. 15 = Lc. 3, 10. 12. 14 D: *τί ποιήσωμεν, ἵνα σωθῶμεν;*[1]

5, 10: *κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ* — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον*[120]

5, 17: *βασιλεύσουσιν διὰ τοῦ ἑνὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ*[119] — *Λ*

32, 26 = *ΠΣ* ad Lc. 22, 30: [*συμβασιλεύσετε μετ' ἐμοῦ*] *ἐν τῇ βασιλείᾳ μου*

5, 19: *διὰ τῆς ὑπακοῆς τοῦ ἑνός*[122] — *Λ* 33, 26 = Mt. 26, 42. Mc. 14, 39. Lc. 22, 42: *μὴ τὸ θέλημά μου ἀλλὰ τὸ σὸν γινέσθω*

5. 21: *ὥσπερ ἐβασίλευσεν ἡ ἁμαρτία ἐν τῷ θανάτῳ, οὕτως καὶ ἡ χάρις βασιλεύσῃ .. εἰς ζωήν* — *Λ* 20, 3. 4 = Mt. 7, 13. 14: *ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν . . εἰς τὴν ζωήν*[72]

6, 3: *ἢ ἀγνοεῖτε ὅτι ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν* — *Λ* 35, 48 [= Const. V, 7. Mt. 28, 19]: *βαπτίσατε αὐτοὺς εἰς μου τὸν θάνατον*[173]

6, 3: *ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν*[173] — *Λ* 19, 2 = Lc. 12, 50. Mc. 10, 38: *βάπτισμα ἔχω βαπτισθῆναι, καὶ πῶς συνέχομαι ἕως ὅταν τελεσθῇ*

6, 4: *συνετάφημεν οὖν αὐτῷ*[123] — *Λ* 34, 50 = Lc. 23, 53. Mt. 27, 59. Mc. 15, 46: *ἔθηκεν αὐτὸν ἐν μνημείῳ*

6, 4: *ἠγέρθη Χριστὸς ἐκ νεκρῶν*[124] — *Λ* 35, 6 = Mt. 28, 6. Mc. 16, 6. Lc. 24, 6: *ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν*

*6, 4: *ἐν καινότητι ζωῆς*[7] — *Λ* 5, 15 = Mt. 9, 17. Lc. 5, 38. Mc. 2, 22: *βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς*

6, 5: *σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ ὁμοιώματι τοῦ θανάτου αὐτοῦ*[80] — *Λ* 21, 39 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: *ὃς οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ*. Vgl. R. 6, 6: *συνεσταυρώθη*

*6, 6: *ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος*[7] — *Λ* 5, 12. 14 = Lc. 5, 36. 37. Mt. 9, 16. 17. Mc. 2, 21. 22: *ἱμάτιον παλαιόν ... ἀσκοὺς παλαιούς*

6, 9: *Χριστὸς ἐγερθεὶς ἐκ νεκρῶν*[124] — *Λ* 35, 6 = Lc. 24, 6. Mc. 16, 6. Mt. 28, 6: *ἀλλὰ ἠγέρθη*

6, 11: *λογίζεσθε ἑαυτοὺς εἶναι νεκροὺς μὲν τῇ ἁμαρτίᾳ, ζῶντας δὲ τῷ θεῷ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*[89] — *Λ* 23, 29 = Lc. 20, 38. Mt. 22, 32. Mc. 12, 27: *οὐκ ἔστιν θεὸς νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων· πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν*

6, 11: *νεκροὺς μὲν τῇ ἁμαρτίᾳ, ζῶντας δὲ τῷ θεῷ*[84] — *Λ* 22, 23 = Lc. 15, 24: *οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν*

6, 13: *παραστήσατε ἑαυτοὺς τῷ θεῷ ὡσεὶ ἐκ νεκρῶν ζῶντας* — *Λ* 22, 33 = Lc. 15, 32: *οὗτος νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν*[84]

6, 13: *μηδὲ παριστάνετε τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα ἀδικίας τῇ ἁμαρτίᾳ, ἀλλὰ παραστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα δικαιοσύνης* — *Λ* 24, 5. 7 = Mt. 5, 29. 30: *συμφέρει γάρ σοι, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου* [92]

6, 15: *μὴ γένοιτο* [78] — *Λ* 21, 33 = Lc. 20, 16: *ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο*

6, 19[a]: *διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς σαρκός* — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38: *ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής* [122]

6, 19[b]: *ὥσπερ γὰρ παρεστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ ἀκαθαρσίᾳ καὶ τῇ ἀνομίᾳ εἰς τὴν ἀνομίαν* — *Λ* 16, 3 = Lc. 11, 39. Mt. 23, 25: *τὸ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει ἀκαθαρσίας καὶ πονηρίας* [58]

6, 19[c]: *οὕτως νῦν παραστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ δικαιοσύνῃ* [58] — [*Λ* 16, 4] = Lc. 11, 41: *τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην* [צדקה = *τῇ δικαιοσύνῃ*]

6, 19[d]: *εἰς ἁγιασμόν* — *Λ* 16, 4 = Lc. 11, 41: *καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν* [58]

6, 21. 22: *τὸ γὰρ τέλος ἐκείνων θάνατος . . . τὸ δὲ τέλος ζωὴν αἰώνιον* [72] — *Λ* 20, 3. 4 = Mt. 7, 13. 14: *ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν . . . ἡ ὁδὸς ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν*

6, 23: *τὰ γὰρ ὀψώνια τῆς ἁμαρτίας θάνατος, τὸ δὲ χάρισμα τοῦ θεοῦ ζωὴ αἰώνιος* — *Λ* 20, 3. 4 = Mt. 7, 13. 14: *εἰς τὴν ἀπώλειαν . . . εἰς τὴν ζωήν* [72]

7, 3[a]: *ζῶντος τοῦ ἀνδρὸς μοιχαλὶς χρηματίσει, ἐὰν γένηται ἀνδρὶ ἑτέρῳ* [88] — *Λ* 23, 18 = Mc. 10, 12: *ἐὰν γυνὴ ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς μοιχᾶται*

7, 5: *τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν . . ἐνηργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν εἰς τὸ καρποφορῆσαι τῷ θανάτῳ* [92] — *Λ* 24, 4. 5 = Mt. 5, 29. Mc. 9, 47. Mt. 18, 9: *εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτόν· συμφέρει γάρ σοι, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου*

7, 6: *ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος* [7] — *Λ* 5, 14 = Mt. 9, 17. Lc. 5, 37. Mc. 2, 22: *οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς*

7, 7: *μὴ γένοιτο* [78] — *Λ* 21, 33 = Lc. 20, 16: *ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο*

7, 10: *εὑρέθη μοι ἡ ἐντολὴ ἡ εἰς ζωήν* — *Λ* 26, 14 = Mt. 19, 17: *εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρησον τὰς ἐντολάς* [101]

7, 17—19: *νυνὶ δὲ οὐκέτι ἐγὼ κατεργάζομαι αὐτὸ ἀλλὰ ἡ ἐνοι-*

κοῦσα ἐν ἐμοὶ ἁμαρτία· οἶδα γὰρ ὅτι οὐκ οἰκεῖ ἐν ἐμοί, τοῦτ' ἔστιν ἐν τῇ σαρκί μου, ἀγαθόν . . . δ οὐ θέλω κακὸν τοῦτο πράσσω — Λ 10, 23 = Mc. 7, 21. 22. Mt. 15, 19: ἔσωθεν ἐξέρχονται διαλογισμοὶ κακοί κτλ.[35]

7, 18: τὸ θέλειν παράκειταί μοι[122] — Λ 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38: τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον

7, 18: τὸ δὲ κατεργάζεσθαι τὸ καλόν — Λ 26, 13 = Mt. 19, 16: τί ἀγαθὸν ποιήσω[101]

7, 23: βλέπω . . νόμον ἐν τοῖς μέλεσίν μου ἀντιστρατευόμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου καὶ αἰχμαλωτίζοντά με ἐν τῷ νόμῳ τῆς ἁμαρτίας τῷ ὄντι ἐν τοῖς μέλεσίν μου[92] — Λ 24, 7ᵃ = Mt. 5, 30. Mc. 9, 43. Mt. 18, 8: συμφέρει γάρ σοι, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου — Λ 24, 4. 6 = Mt. 5, 29. Mc. 9, 47. Mt. 18, 9: εἰ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε

7, 24: τίς με ῥύσεται ἐκ τοῦ σώματος τοῦ θανάτου τούτου;[92] — Λ 24, 7ᵇ = Mt. 5, 30: καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν ἀπέλθῃ

[7, 25: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ[45] — Λ 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ]

[7, 25: δουλεύω νόμῳ θεοῦ[86] — Λ 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: θεῷ δουλεύειν]

8, 3ᵃ: τὸ γὰρ ἀδύνατον τοῦ νόμου . . ὁ θεὸς κτλ. — Λ 26, 25 = Mt. 19, 26. Mc. 10, 27. Lc. 18, 27: τὸ ἀδύνατον παρὰ ἀνθρώποις δυνατὸν παρὰ τῷ θεῷ[101]

8, 3ᵇ: ἐν ᾧ γὰρ ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός — Λ 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38: ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής[122]

8, 3ᶜ: ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας[78] — Λ 21, 28 = Lc. 20, 13. Mc. 12, 6. Mt. 21, 37: πέμψω τὸν υἱόν μου

8, 4: ἵνα τὸ δικαίωμα τοῦ νόμου πληρωθῇ — Λ 23, 8 = Mt. 5, 17: ἦλθον . . τὸν νόμον . . πληρῶσαι[87]

*8, 5. 6: τὰ τῆς σαρκὸς φρονοῦσιν . . . τὸ φρόνημα τῆς σαρκός[35] — Λ 11, 20 = Mt. 16, 23. Mc. 8, 33: οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων

8, 7: τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς . . . τῷ νόμῳ τοῦ θεοῦ οὐχ ὑποτάσσεται, οὐδὲ γὰρ δύναται — Λ 26, 24 = Lc. 18, 26. Mt. 19, 25. Mc. 10, 26: τίς ἄρα δύναται σωθῆναι;[101]

8, 9: εἴπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν· εἰ δέ τις πνεῦμα Χριστοῦ οὐκ ἔχει, οὗτος οὐκ ἔστιν αὐτοῦ — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

8, 11ª: *εἰ δὲ τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος τὸν Ἰησοῦν ἐκ νεκρῶν οἰκεῖ ἐν ὑμῖν* — *A* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

8, 11ᵇ: *ὁ ἐγείρας ἐκ νεκρῶν Χριστὸν Ἰησοῦν . . διὰ τοῦ πνεύματος* — *A* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

8, 13: *τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦτε*[92] — *A* 24, 5 = Mt. 5, 29: *ἔξελε αὐτὸν . . μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν* — *A* 24, 6. 7 = Mt. 5, 30: *ἔκκοψον αὐτὴν . . . μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν ἀπέλθῃ*

[8, 14: *ὅσοι γὰρ πνεύματι θεοῦ ἄγονται* — *A* 2, 10 = Lc. 4, 1. Mt. 4, 1. Mc. 1, 12: *ἤγετο ἐν πνεύματι*[174]]

8, 15: *κράζομεν· ἀββᾶ ὁ πατήρ*[122] — *A* 33, 22 = Mc. 14, 36 [Mt. 26, 39. Lc. 22, 42]: *προσηύχετο λέγων· ἀββᾶ ὁ πατήρ*

8, 15—17: *πνεῦμα δουλείας . . πνεῦμα υἱοθεσίας . . ἐσμὲν τέκνα θεοῦ· εἰ δὲ τέκνα, καὶ κληρονόμοι· κληρονόμοι μὲν θεοῦ, συνκληρονόμοι δὲ Χριστοῦ* — *A* 21, 27—29 = Mt. 21, 35—38. Lc. 20, 10—14. Mc. 12, 3—7: *ἀπέστειλεν τοὺς δούλους . . πάλιν ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους . . ὕστερον ἀπέστειλεν . . τὸν υἱὸν αὐτοῦ . . οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος*[78]

8, 15—17: *ἀββᾶ ὁ πατήρ· αὐτὸ τὸ πνεῦμα συμμαρτυρεῖ . . . συνκληρονόμοι δὲ Χριστοῦ* — *A* 35, 48 [= Const. V, 7. Mt. 28, 19]: *βαπτίσατε αὐτοὺς εἰς μου τὸν θάνατον ἐπ' ὀνόματος τοῦ θεοῦ πατρὸς καὶ μαρτυρίᾳ πνεύματος ἁγίου*[125]

8, 17: *εἴπερ συνπάσχομεν, ἵνα καὶ συνδοξασθῶμεν* — *A* 28, 8 = Mt. 5, 10: *μακάριοι οἱ πάσχοντες διὰ τὸ ὄνομά μου, ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν*[11] — *A* 35, 26 = Lc. 24, 26: *ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ*[124]

8, 18: *οὐκ ἄξια τὰ παθήματα τοῦ νῦν καιροῦ πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν* — *A* 35, 26 = Lc. 24, 26: *ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ*[124]

8, 18: *οὐκ ἄξια τὰ παθήματα τοῦ νῦν καιροῦ πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν*[101] — *A* 26, 27 = Lc. 18, 29. 30. Mt. 19, 28. 29. Mc. 10, 29. 30: *ὃς ἀφῆκεν πάντα ἕνεκεν ἐμοῦ πολλαπλασίονα κληρονομήσει ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον*

8, 22: *πᾶσα ἡ κτίσις συστενάζει καὶ συνωδίνει ἄχρι τοῦ νῦν*

— Λ 31, 6 = Mt. 24, 7. Mc. 13, 8: *πάντα δὲ ταῦτα ἀρχὴ ὠδίνων*[115]

8, 22: *πᾶσα ἡ κτίσις συστενάζει καὶ συνωδίνει*[117] — Λ 31, 34 = Lc. 21, 34. 35: *καὶ ἐπιστῇ ἐφ' ὑμᾶς αἰφνίδιος ἡ ἡμέρα ἐκείνη ὥσπερ ἡ ὠδὶν τῇ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ*

8, 23: *ἀπεκδεχόμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν τοῦ σώματος ἡμῶν*[117] — Λ 31, 31 = Lc. 21, 28 [Mt. 24, 31 D]: *ἀρχομένων δὲ τούτων ἀναβλέψατε καὶ ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς ὑμῶν, διότι ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν*

8, 26: *τὸ γὰρ τί προσευξώμεθα καθὸ δεῖ οὐκ οἴδαμεν*[118] — Λ 32, 30 = Mt. 20, 22. Mc. 10, 38: *οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε*

8, 27: *ὁ δὲ ἐραυνῶν τὰς καρδίας οἶδεν τί τὸ φρόνημα τοῦ πνεύματος* — Λ 22, 54 = Lc. 16, 15: *ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν*[86]

8, 28: *τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλητοῖς οὖσιν*[75] — Λ 20, 43 = Mt. 20, 16 D. Mt. 22, 14: *πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*

[8, 29: *πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς*[21] — Λ 9, 4 = Mt. 12, 50. Mc. 3, 35. Lc. 8, 21: *οὗτος ἀδελφός μου καὶ ἀδελφή*]

8, 30. 33: *οὓς προώρισεν, τούτους καὶ ἐκάλεσεν . . . τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλεκτῶν θεοῦ;*[75] — Λ 20, 43 = Mt. 20, 16 D. Mt. 22, 14: *πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*

8, 32[a]: *ὅς γε τοῦ ἰδίου υἱοῦ οὐκ ἐφείσατο*[78] — Λ 21, 28 = Lc. 20, 13. Mc. 12, 6. Mt. 21, 37: *εἶπεν δὲ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος· τί ποιήσω; πέμψω τὸν υἱόν μου τὸν ἀγαπητόν*

[8, 32[b]: *ἀλλὰ . . παρέδωκεν αὐτόν* — Λ 33, 29 = Mc. 14, 41. Mt. 26, 45: *ἰδοὺ παραδίδοται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*][121]

8, 34[a]: *Χριστὸς ὁ ἀποθανών*[123] — Λ 34, 44 = Lc. 23, 46. Mt. 27, 50. Mc. 15, 37: *τοῦτο εἰπὼν ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα*

8, 34[b]: *μᾶλλον δὲ ἐγερθείς*[124] — Λ 35, 6 = Lc. 24, 6. Mc. 16, 6. Mt. 28, 6: *ἀλλὰ ἠγέρθη*

8, 34[c]: *ὅς ἐστιν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ*[141] — Λ 33, 53 = Lc. 22, 69. Mt. 26, 64. Mc. 14, 62: *ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ*

*9, 3: *ηὐχόμην ἀνάθεμα εἶναι αὐτὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου τῶν συγγενῶν μου κατὰ*

σάρκα[79] — *A* 21, 38 = Mt. 10, 37. Lc. 14, 26: ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα . . ἢ ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς οὐκ ἔστιν μου ἄξιος

9, 5[a]: ὧν οἱ πατέρες, καὶ ἐξ ὧν ὁ Χριστὸς τὸ κατὰ σάρκα — *A* 11, 3 = Mt. 15, 22: κύριε, υἱὸς Δαυῒδ[141]

9, 5[b]: ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός[125] — *A* 35, 47 = Mt. 28, 18: ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς

9, 5[c]: εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας[125] — *A* 35, 50 = Mt. 28, 20: μεθ' ὑμῶν εἰμι . . ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος

9, 11[a]: μηδὲ πραξάντων τι ἀγαθὸν ἢ φαῦλον, ἵνα ἡ κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις τοῦ θεοῦ μένῃ, οὐκ ἐξ ἔργων ἀλλ' ἐκ τοῦ καλοῦντος[77] — *A* 21, 21 = Mt. 22, 9. 10: ὅσους ἐὰν εὕρητε καλέσατε εἰς τοὺς γάμους . . καὶ συνήγαγον πάντας οὓς εὗρον πονηρούς τε καὶ ἀγαθούς

9, 11[b]: ἵνα ἡ κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις τοῦ θεοῦ μένῃ[75] — *A* 20, 43 = Mt. 20, 16 D. Mt. 22, 14: πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί

[9, 12: ὁ μείζων δουλεύσει τῷ ἐλάσσονι[119] — *A* 32, 35 = Lc. 22, 26. Mc. 10, 43. Mt. 20, 26: ὁ μείζων ἐν ὑμῖν γινέσθω ὡς ὁ νεώτερος]

9, 14[a]: μὴ ἀδικία παρὰ τῷ θεῷ; — *A* 20, 38 = Mt. 20, 13: οὐκ ἀδικῶ σε[75]

9, 14[b]: μὴ γένοιτο[78] — *A* 21, 33 = Lc. 20, 16: εἶπαν· μὴ γένοιτο

9, 20: ὦ ἄνθρωπε[38] — *A* 17, 2 = Lc. 12, 14: ἄνθρωπε — *A* 5, 22 = D ad Lc. 6, 4: ἄνθρωπε

9, 21: ἢ οὐκ ἔχει ἐξουσίαν ὁ κεραμεὺς . . . ποιῆσαι[75] — *A* 20, 40 = Mt. 20, 15: ἢ οὐκ ἔχω ἐξουσίαν ἐν τῇ οἰκίᾳ μου ποιῆσαι ὃ θέλω;

9, 22: σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλειαν[98] — *A* 25, 31 = Mt. 25, 41: πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ οἱ κατηραμένοι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον, ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατήρ μου

9, 23: σκεύη ἐλέους, ἃ προητοίμασεν εἰς δόξαν[98] — *A* 25, 25 = Mt. 25, 34: κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν, ἣν ἡτοίμασεν ὑμῖν ὁ πατήρ μου

9, 24. 25: καὶ ἐκάλεσεν ἡμᾶς . . καλέσω τὸν οὐ λαόν μου — *A* 21, 11 = Lc. 14, 16: καὶ πολλοὺς ἐκάλεσεν[77]

9, 25: καλέσω τὸν οὐ λαόν μου[78] — *A* 21, 36 = Mt. 21, 43: ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ καὶ δοθήσεται ἔθνει ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς

9, 33: πέτραν σκανδάλου καὶ ὁ πιστεύων ἐπ' αὐτῷ οὐ καται-

σχυνθήσεται — Λ 7, 23 = Lc. 7, 23. Mt. 11, 6: μακάριός ἐστιν ὃς οὐκ ἂν σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί[1]

10, 3: ἀγνοοῦντες τὴν τοῦ θεοῦ δικαιοσύνην καὶ τὴν ἰδίαν ζητοῦντες στῆσαι, τῇ δικαιοσύνῃ τοῦ θεοῦ[68] οὐχ ὑπετάγησαν — Λ 17, 20 = Mt. 6, 33 [Lc. 12, 31]: ζητεῖτε πρῶτον τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ — Λ 22, 53 = Lc. 16, 15: ὑμεῖς ἐστὲ οἱ δικαιοῦντες ἑαυτούς[86]

10, 4: τέλος γὰρ νόμου Χριστός[87] — Λ 33, 15 = Lc. 22, 37. Mc. 15, 28: λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί ... καὶ γὰρ τὸ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει — Λ 23, 7. 8 = Mt. 5, 17: ἦλθον .. τὸν νόμον .. πληρῶσαι[87]

10, 9ᵃ. 10ᵇ: ὁμολογήσῃς ἐν τῷ στόματί σου κύριον Ἰησοῦν ... ὁμολογεῖται εἰς σωτηρίαν[63] — Λ 16, 36 = Mt. 10, 32. Lc. 12, 8: πᾶς ὅστις ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοί ... ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ

10, 9ᵇ: ἐὰν ... πιστεύσῃς ἐν τῇ καρδίᾳ σου ... σωθήσῃ — Λ 8, 32 = Lc. 8, 12: πιστεύσαντες σωθῶσιν[32]

10, 12: ὁ γὰρ αὐτὸς κύριος πάντων[125] — Λ 35, 47 = Mt. 28, 18: ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία

11, 1: μὴ γένοιτο — Λ 21, 33 = Lc. 20, 16: εἶπαν· μὴ γένοιτο[78]

11, 5: κατ' ἐκλογὴν χάριτος[75] — Λ 20, 43 = Mt. 20, 16 D. 22, 24: ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί

11, 7ᵃ: ὃ ἐπιζητεῖ Ἰσραήλ,[36] τοῦτο οὐκ ἐπέτυχεν — Λ 15, 18. 19 = Lc. 11, 29. Mc. 8, 12. Mt. 16, 4: ἡ γενεὰ αὕτη ... σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ

11, 7ᵇ: οἱ δὲ λοιποὶ ἐπωρώθησαν[31] — Λ 8, 30 = Lc. 8, 10. Mt. 13, 11. Mc. 4, 11. 12: τοῖς δὲ λοιποῖς ἐν παραβολαῖς, ἵνα βλέποντες μὴ ἴδωσιν καὶ ἀκούσαντες μὴ συνιῶσιν[135]

11, 8: ἔδωκεν αὐτοῖς ὁ θεὸς .. ὀφθαλμοὺς τοῦ μὴ βλέπειν καὶ ὦτα τοῦ μὴ ἀκούειν — Λ 8, 30 = Lc. 8, 10. Mt. 13, 11. 13. Mc. 4, 11. 12: ἵνα βλέποντες μὴ ἴδωσιν καὶ ἀκούοντες μὴ συνιῶσιν[31]

11, 11ᵃ: λέγω οὖν, μὴ ἔπταισαν, ἵνα πέσωσιν;[78] — Λ 21, 35 = Mt. 21, 44. Lc. 20, 18: πᾶς ὁ πεσὼν ἐπὶ τὸν λίθον τοῦτον συνθλασθήσεται

11, 11ᵇ: μὴ γένοιτο[78] — Λ 21, 33 = Lc. 20, 16: ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο

11, 11c: *ἀλλὰ τῷ αὐτῶν παραπτώματι ἡ σωτηρία τοῖς ἔθνεσιν, εἰς τὸ παραζηλῶσαι αὐτούς*[78] — *Λ* 21, 36 = Mt. 21, 43: *διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, ὅτι ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ καὶ δοθήσεται ἔθνει ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς*

11, 15: *εἰ γὰρ ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, τίς ἡ πρόσλημψις εἰ μὴ ζωὴ ἐκ νεκρῶν;* — *Λ* 22, 33 = Lc. 15, 32: *οὗτος νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν*[84]

11, 20: *μὴ ὑψηλὰ φρόνει*[86] — *Λ* 22, 54 = Lc. 16, 15: *τὰ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὰ βδελυκτὰ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ*

11, 22a: *ἴδε οὖν χρηστότητα . . . ἐπὶ σὲ χρηστότης θεοῦ, ἐὰν ἐπιμένῃς τῇ χρηστότητι*[17] — *Λ* 6, 42 = Lc. 6, 35. 36. [Mt. 5, 48]: *γίνεσθε χρηστοὶ . . . ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος χρηστός ἐστιν*

11, 22b: *ἐπεὶ καὶ σὺ ἐκκοπήσῃ*[1] — *Λ* 1, 10 = Lc. 3, 9. Mt. 3, 10. Mt. 7, 19: *πᾶν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται* — *Λ* 19, 24 = Lc. 13, 9: *εἰ δὲ μήγε ἐκκόψεις αὐτήν*[71]

11, 25a: *οὐ γὰρ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν . . τὸ μυστήριον τοῦτο*[29] — *Λ* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: *ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια*

11, 25b: *πώρωσις ἀπὸ μέρους τῷ Ἰσραὴλ γέγονεν*[31] — *Λ* 8, 30 = Lc. 8, 10. Mt. 13, 11. Mc. 4, 11. 12: *ἵνα βλέποντες μὴ ἴδωσιν καὶ ἀκούοντες μὴ συνιῶσιν*[135]

11, 25c: *ἄχρις οὗ τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν εἰσέλθῃ*[115] — *Λ* 31, 16 = Lc. 21, 24: *ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν*[116]

11, 26: *καὶ οὕτως πᾶς Ἰσραὴλ σωθήσεται*[115] — *Λ* 35, 51 = Act. 1, 6: *εἰ ἐν χρόνῳ τούτῳ ἀποκαθιστάνεις τὴν βασιλείαν τοῦ Ἰσραήλ;*[126]

11, 28. 29: *κατὰ τὴν ἐκλογήν . . . καὶ ἡ κλῆσις τοῦ θεοῦ*[75] — *Λ* 20, 43 = Mt. 20, 16 D. Mt. 22, 14: *πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*

*12, 2: *μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει*[39] = *Λ* 11, 22 = Lc. 9, 29. Mt. 17, 2. Mc. 9, 2: *τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ μετεμορφώθη*

12, 3: *μὴ ὑπερφρονεῖν παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν*[86] — *Λ* 22, 54 = Lc. 16, 15: *τὰ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὰ βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ*

*12, 8: *ὁ μεταδιδοὺς ἐν ἁπλότητι*[108] — *Λ* 28, 16 = Mt. 6, 3: *μὴ γνώτω ἡ χείρ σου ἡ ἀριστερά, τί ποιεῖ ἡ χείρ σου ἡ δεξιά*

12, 10: τῇ τιμῇ ἀλλήλους προηγούμενοι[119] — *Λ* 32, 35 = Lc. 22, 26. [Mt. 20, 26. 27. Mc. 10, 43. 44. Mc. 9, 35. Lc. 9, 48. Mt. 23, 11]: ὁ ἡγούμενος ἔστω πάντων δοῦλος

12, 11ᵃ: τῇ σπουδῇ μὴ ὀκνηροί[114] — *Λ* 29, 27 = Lc. 19, 22. Mt. 25, 26: πονηρὲ δοῦλε καὶ ὀκνηρέ

12, 11ᵇ: τῷ κυρίῳ δουλεύοντες[86] — *Λ* 22, 50 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: οὐδεὶς δοῦλος δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν — *Λ* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: θεῷ δουλεύειν

12, 12ᵃ: τῇ ἐλπίδι χαίροντες,[44] τῇ θλίψει ὑπομένοντες — *Λ* 21, 40 = Lc. 9, 23. Mt. 16, 24. Mc. 8, 34: ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καθ' ἡμέραν χαίρων

12, 12ᵇ: τῇ προσευχῇ προσκαρτεροῦντες[55] — *Λ* 14, 18 = Lc. 18, 1: προσεύχεσθε καὶ μὴ ἐκκακήσητε — *Λ* 14, 31 = Cod. Colb. ad Lc. 11, 8: ἐκεῖνος δὲ ὅταν προσκαρτερῇ κρούων

12, 14: εὐλογεῖτε τοὺς διώκοντας ὑμᾶς, εὐλογεῖτε καὶ μὴ καταρᾶσθε[15] — *Λ* 6, 28 = Lc. 6, 27. 28. Mt. 5, 44 D: εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς

12, 15ᵃ: χαίρειν μετὰ χαιρόντων — *Λ* 24, 16 = Lc. 15, 9: συγχάρητέ μοι[94]

12, 16ᵃ: μὴ τὰ ὑψηλὰ φρονοῦντες[86] — *Λ* 22, 54 = Lc. 16, 15: τὰ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὰ βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ

12, 16ᵇ: ταπεινοῖς[50] συναπαγόμενοι — *Λ* 28, 50 = Lc. 14, 11. Mt. 23, 12. Lc. 18, 14: ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται[110]

12, 18: μετὰ πάντων ἀνθρώπων εἰρηνεύοντες[109] — *Λ* 28, 37 = Mc. 9, 50: εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις

13, 1: πᾶσα ψυχὴ ἐξουσίαις[64] ὑπερεχούσαις ὑποτασσέσθω ... αἱ δὲ οὖσαι ὑπὸ θεοῦ τεταγμέναι εἰσίν — *Λ* 7, 6 = Mt. 8, 9. Lc. 7, 8: ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος[24] — *Λ* 16, 39 = Mc. 13, 9. Mt. 10, 18. Lc. 21, 12. 13: ἐπὶ ἡγεμόνας καὶ βασιλεῖς

13, 2: ἑαυτοῖς κρίμα λήμψονται[39] — *Λ* 16, 10 = Mt. 23, 14. Mc. 12, 40. Lc. 20, 47: περισσότερον κρίμα λήψεσθε

13, 3: τὸ ἀγαθὸν ποίει[101] — *Λ* 26, 13 = Mt. 19, 16 [Lc. 18, 18. Mc. 10, 17]: τί ἀγαθὸν ποιήσω;

13, 4: οὐ γὰρ εἰκῇ τὴν μάχαιραν[122] φορεῖ — *Λ* 33, 34 = Mt. 26, 52: πάντες γὰρ οἱ λαβόντες μάχαιραν ἐν μαχαίρῃ ἀπολοῦνται

13, 6: διὰ τοῦτο γὰρ καὶ φόρους τελεῖτε[24] — *Λ* 30, 18 =

Lc. 20, 22. Mt. 22, 17. Mc. 12, 14: *ἔξεστιν Καίσαρι φόρους τελεῖν ἢ οὔ;*

13, 7[a]: *ἀπόδοτε πᾶσιν τὰς ὀφειλάς, τῷ τὸν φόρον τὸν φόρον*[24] — *Λ* 30, 20 = Lc. 20, 25. Mt. 22, 21. Mc. 12, 17: *ἀπόδοτε τὰ τοῦ Καίσαρος Καίσαρι*

13, 7[b]: *τῷ τὴν τιμὴν τὴν τιμήν*[86] — *Λ* 22, 50 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *τὸν ἕνα τιμήσει*

13, 8. 9: *ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν ἕτερον νόμον πεπλήρωκεν . . . ἐν τῷ· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν*[52] — *Λ* 13, 5. 6 = Mt. 22, 39. 40. Mc. 12, 31. Lc. 10, 27: *ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν· ἐν ταύταις ταῖς δυσὶν ἐντολαῖς ὅλος ὁ νόμος πληροῦται*

13, 9: *οὐ μοιχεύσεις, οὐ φονεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐκ ἐπιθυμήσεις, καὶ εἴ τις ἑτέρα ἐντολή* — *Λ* 26, 15 = Mc. 10, 19. Mt. 19, 18. Lc. 18, 20: *μὴ μοιχεύσῃς, μὴ φονεύσῃς, μὴ κλέψῃς*[101]

13, 10: *πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη*[52] — *Λ* 23, 8 = Mt. 5, 17: *ἦλθον . . τὸν νόμον πληρῶσαι*

13, 11[a]: *εἰδότες τὸν καιρόν* — *Λ* 30, 13 = Lc. 19, 44: *οὐκ ἔγνως τὸν καιρόν*[115]

13, 11[b]: *ὥρα ἤδη ὑμᾶς ἐξ ὕπνου ἐγερθῆναι*[115] — *Λ* 20, 9 = Mt. 25, 5: *αἱ μωραὶ ἐφύπνωσαν* — *Λ* 20, 11 = Mt. 25, 7: *ἠγέρθησαν πᾶσαι αἱ παρθένοι*[74]

13, 12[a]: *ἡ νὺξ προέκοψεν*[69] — *Λ* 20, 10 = Mt. 25, 6: *μέσης δὲ νυκτὸς κραυγὴ γέγονεν*[74]

13, 12[b]. 11: *ἡ δὲ ἡμέρα ἤγγικεν . . . ἐγγύτερον ἡμῶν ἡ σωτηρία ἢ ὅτε ἐπιστεύσαμεν* — *Λ* 31, 31 = Lc. 21, 28 [Mt. 24, 31 D]: *ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν*[117]

13, 12[c]: *ἀποθώμεθα οὖν τὰ ἔργα τοῦ σκότους, ἐνδυσώμεθα δὲ τὰ ὅπλα τοῦ φωτός* — *Λ* 28, 57 = Lc. 11, 35. Mt. 6, 23: *σκόπει οὖν, μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν*[111]

13, 13: *μὴ κώμοις καὶ μέθαις, μὴ κοίταις καὶ ἀσελγείαις* — *Λ* 31, 33 = Lc. 21, 34: *μήποτε ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ*[117]

14, 1: *τὸν ἀσθενοῦντα . . προσλαμβάνεσθε*[42] — *Λ* 12, 12 = Mt. 10, 8. Lc. 10, 9: *ἀσθενεῖς θεραπεύετε*

14, 3[a]: *ὁ ἐσθίων τὸν μὴ ἐσθίοντα μὴ ἐξουθενείτω*[99] — *Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9: *εἶπεν δὲ πρός τινας . . ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιποὺς ἀνθρώπους*

14, 3[c]: *ὁ δὲ μὴ ἐσθίων τὸν ἐσθίοντα μὴ κρινέτω*[1] — *Λ* 7, 35. 36 = Mt. 11, 18. 19. Lc. 7, 33. 34: *ἐλήλυθεν Ἰωάννης μήτε ἐσθίων μήτε πίνων, καὶ λέγετε· δαιμόνιον ἔχει·*

ἐλήλυθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγετε· ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης

14, 4ᵃ: σὺ τίς εἶ ὁ κρίνων ἀλλότριον οἰκέτην; — *Λ* 6, 44 = Lc. 6, 37. Mt. 7, 1: μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε[20]

14, 4ᵇ: τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει· σταθήσεται δέ, δυνατεῖ γὰρ ὁ κύριος στῆσαι αὐτόν[38] — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: ἵνα γένησθε ἄξιοι ... σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου[117]

[14, 5: ὃς μὲν κρίνει ἡμέραν παρ' ἡμέραν, ὃς δὲ κρίνει πᾶσαν ἡμέραν[97] — *Λ* 25, 2 = Lc. 17, 20: οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως]

[14, 6: ὁ φρονῶν τὴν ἡμέραν κυρίῳ φρονεῖ[97] — *Λ* 28, 53 = Mt. 6, 34: μὴ μεριμνήσητε εἰς τὸ αὔριον ... ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς]

14, 8: ἐάν τε γὰρ ζῶμεν, τῷ κυρίῳ ζῶμεν, ἐάν τε ἀποθνήσκωμεν, τῷ κυρίῳ ἀποθνήσκομεν· ἐάν τε οὖν ζῶμεν, ἐάν τε ἀποθνήσκωμεν, τοῦ κυρίου ἐσμέν — *Λ* 23, 29 = Lc. 20, 38. Mt. 22, 32. Mc. 12, 27: οὐκ ἔστιν θεὸς νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων· πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν[89]

14, 9ᵃ: εἰς τοῦτο γὰρ Χριστὸς ἀπέθανεν[123] καὶ ἔζησεν — *Λ* 34, 44 = Lc. 23, 46. Mt. 27, 50. Mc. 15, 37: τοῦτο εἰπὼν ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα

14, 9ᵇ: ἵνα καὶ νεκρῶν καὶ ζώντων κυριεύσῃ[107] — *Λ* 27, 40 = Mt. 16, 27: μέλλει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν δόξῃ κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς

14, 10ᵃ: σὺ δὲ τί κρίνεις τὸν ἀδελφόν σου; — *Λ* 6, 44 = Lc. 6, 37. Mt. 7, 1: μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε[20]

14, 10ᵇ: σὺ τί ἐξουθενεῖς τὸν ἀδελφόν σου[99] — *Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9: εἶπεν δὲ πρός τινας ... ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιποὺς ἀνθρώπους

14, 10ᶜ: πάντες γὰρ παραστησόμεθα τῷ βήματι τοῦ θεοῦ[98] — *Λ* 25, 21—23 = Mt. 25, 31—33: καθίσει ἐπὶ τῷ βήματι δόξης αὐτοῦ καὶ συναχθήσονται ἔμπροσθεν αὐτοῦ πάντα τὰ ἔθνη ... καὶ στήσει τὰ πρόβατα

14, 12: ἕκαστος ἡμῶν περὶ ἑαυτοῦ λόγον δώσει τῷ θεῷ[107] *Λ* 27, 41 = Mt. 12, 36: οἱ ἄνθρωποι ἀποδώσουσιν περὶ αὐτοῦ λόγον

14, 13ᵃ: μηκέτι οὖν ἀλλήλους κρίνωμεν — *Λ* 6, 44 = Lc. 6, 37. Mt. 7, 1: μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε[20]

14, 13ᵇ: ἀλλὰ τοῦτο κρίνατε μᾶλλον, τὸ μὴ τιθέναι πρόσκομμα

τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον[91] — *Λ* 24, 3 = Lc. 17, 2. Mt. 18, 6. Mc. 9, 42: ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ

14, 14: οἶδα καὶ πέπεισμαι ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ, ὅτι οὐδὲν κοινὸν δι' ἑαυτοῦ· εἰ μὴ τῷ λογιζομένῳ τι κοινὸν εἶναι, ἐκείνῳ κοινόν — *Λ* 10, 12 = Mt. 15, 11. Mc. 7, 15: οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον[35]

14, 15: μὴ ... ἐκεῖνον ἀπόλλυε,[93] ὑπὲρ οὗ Χριστὸς ἀπέθανεν — *Λ* 24, 13 = Mt. 18, 14: οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρός ... ἵνα ἀπόληται εἷς τῶν μικρῶν τούτων

14, 17ᵃ: οὐ γάρ ἐστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ[5] βρῶσις καὶ πόσις, ἀλλὰ δικαιοσύνη[68] — *Λ* 17, 18. 20 = Mt. 6, 31. 33. Lc. 12, 29. 31: μὴ οὖν μεριμνήσητε λέγοντες· τί φάγωμεν ἢ τί πίωμεν ... πλὴν ζητεῖτε πρῶτον τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ

14, 17ᵇ: ἔστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ... εἰρήνη[109] — *Λ* 7, 60 = Lc. 7, 50: πορεύου ἐν εἰρήνῃ — *Λ* 12, 6. 15 = Lc. 10, 5. 11. Mt. 10, 12: λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ — ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ[57]

14, 17ᶜ: χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ[44] — *Λ* 12, 26 = Lc. 10, 21: ἠγαλλιάσατο ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ

14, 17ᶜ. 18: χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ· ὁ γὰρ ἐν τούτῳ δουλεύων τῷ Χριστῷ εὐάρεστος τῷ θεῷ — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[123]

14, 18: ὁ γὰρ ἐν τούτῳ δουλεύων[86] τῷ Χριστῷ εὐάρεστος τῷ θεῷ — *Λ* 18, 12 = Lc. 12, 43. Mt. 24, 46: μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος εὑρήσει ποιοῦντα οὕτως[69]

14, 19: ἄρα οὖν τὰ τῆς εἰρήνης διώκωμεν[109] — *Λ* 28, 37 = Mc. 9, 50: εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις

14, 20: πάντα μὲν καθαρά[58] — *Λ* 16, 4 = Lc. 11, 41 [Mt. 23, 26]: καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν

14, 21: ἐν ᾧ ἀδελφός σου προσκόπτει [ἢ σκανδαλίζεται][91] — *Λ* 24, 3 = Lc. 17, 2. Mt. 18, 6. Mc. 9, 42: ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων

15, 1: ὀφείλομεν δὲ ἡμεῖς οἱ δυνατοὶ τὰ ἀσθενήματα τῶν ἀδυνάτων βαστάζειν — *Λ* 20, 37 = Mt. 20, 12: ἡμῖν ... τοῖς βαστάσασιν τὸ βάρος τῆς ἡμέρας[75]

15, 3ᵃ: καὶ γὰρ ὁ Χριστὸς οὐχ ἑαυτῷ ἤρεσεν[123] — *Λ* 32, 38

= Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*[38] *οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι*

15, 3ᵇ: *καθὼς γέγραπται· οἱ ὀνειδισμοὶ τῶν ὀνειδιζόντων σε ἐπέπεσαν ἐπ' ἐμέ*[123] — *A* 34, 31 = Mt. 27, 39. Mc. 15, 29. Lc. 23, 35: *οἱ δὲ παράγοντες ἐξεμυκτήριζον αὐτόν*

15, 8: *λέγω γὰρ Χριστὸν διάκονον*[119] *γεγενῆσθαι περιτομῆς* — *A* 32, 37 = Lc. 22, 27: *ἐγενόμην ἐν μέσῳ ὑμῶν .. ὡς διάκονος* — *A* 11, 5 = Mt. 15, 24: *οὐκ ἀπεστάλην εἰ μὴ εἰς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ*[37]

15, 14: *δυνάμενοι καὶ ἀλλήλους νουθετεῖν* — *A* 24, 18 = Mt. 18, 15. Lc. 17, 3: *ὕπαγε ἔλεγξον αὐτόν*[95]

15, 16: *εἰς τὸ εἶναί με λειτουργὸν Χριστοῦ Ἰησοῦ εἰς τὰ ἔθνη, ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ, ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ .. ἡγιασμένη ἐν πνεύματι ἁγίῳ* — *A* 35, 48. Mt. 28, 19: *εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

15, 18. 19ᵃ: *δι' ἐμοῦ εἰς ὑπακοὴν ἐθνῶν ... πεπληρωκέναι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ*[116] — *A* 31, 25 = Mt. 24, 14. Mc. 13, 10: *κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον .. πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τότε ἥξει τὸ τέλος*

15, 19ᵃ: *ἐν δυνάμει σημείων καὶ τεράτων*[61] — *A* 9, 27 = Mc. 6, 7. Lc. 9, 1. 2. Mt. 10, 1. 5: *ἔδωκεν αὐτοῖς δύναμιν δαιμονίων καὶ νόσους θεραπεύειν*

15, 19ᵇ. 20. 24: *ἐν δυνάμει πνεύματος ἁγίου .. ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ*[115] *καὶ κύκλῳ μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ .. εὐαγγελίζεσθαι .. ὡς ἂν πορεύωμαι εἰς τὴν Σπανίαν*[126] — *A* 35, 53 = Act. 1, 8: *λήψεσθε δύναμιν ἐπελθόντος τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐφ' ὑμᾶς, καὶ ἔσεσθέ μου μάρτυρες ἔν τε Ἱερουσαλὴμ καὶ πάσῃ τῇ Ἰουδαίᾳ καὶ Σαμαρίᾳ καὶ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς*

15, 20: *ἵνα μὴ ἐπ' ἀλλότριον θεμέλιον οἰκοδομῶ*[22] — *A* 6, 59 = Lc. 6, 48. Mt. 7, 24: *ἀνδρὶ οἰκοδομοῦντι .. καὶ ἔθηκεν θεμέλιον*

15, 25: *νυνὶ δὲ πορεύομαι εἰς Ἱερουσαλήμ*[76] — *A* 11, 36 = Lc. 9, 51: *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήριξεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ*[115]

15, 30: *παρακαλῶ δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί, διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ διὰ τῆς ἀγάπης τοῦ πνεύματος, συναγωνίσασθαί μοι ἐν ταῖς προσευχαῖς ὑπὲρ ἐμοῦ πρὸς τὸν θεόν* — *A* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον[91] — Λ 24, 3 = Lc. 17, 2. Mt. 18, 6. Mc. 9, 42: ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ

14, 14: οἶδα καὶ πέπεισμαι ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ, ὅτι οὐδὲν κοινὸν δι' ἑαυτοῦ· εἰ μὴ τῷ λογιζομένῳ τι κοινὸν εἶναι, ἐκείνῳ κοινόν — Λ 10, 12 = Mt. 15, 11. Mc. 7, 15: οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον[35]

14, 15: μὴ ... ἐκεῖνον ἀπόλλυε,[93] ὑπὲρ οὗ Χριστὸς ἀπέθανεν — Λ 24, 13 = Mt. 18, 14: οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρός ... ἵνα ἀπόληται εἷς τῶν μικρῶν τούτων

14, 17ª: οὐ γάρ ἐστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ[5] βρῶσις καὶ πόσις, ἀλλὰ δικαιοσύνη[68] — Λ 17, 18. 20 = Mt. 6, 31. 33. Lc. 12, 29. 31: μὴ οὖν μεριμνήσητε λέγοντες· τί φάγωμεν ἢ τί πίωμεν ... πλὴν ζητεῖτε πρῶτον τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ

14, 17ᵇ: ἔστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ... εἰρήνη[109] — Λ 7, 60 = Lc. 7, 50: πορεύου ἐν εἰρήνῃ — Λ 12, 6. 15 = Lc. 10, 5. 11. Mt. 10, 12: λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ — ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ[57]

14, 17ᶜ: χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ[44] — Λ 12, 26 = Lc. 10, 21: ἠγαλλιάσατο ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ

14, 17ᶜ. 18: χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ· ὁ γὰρ ἐν τούτῳ δουλεύων τῷ Χριστῷ εὐάρεστος τῷ θεῷ — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

14, 18: ὁ γὰρ ἐν τούτῳ δουλεύων[86] τῷ Χριστῷ εὐάρεστος τῷ θεῷ — Λ 18, 12 = Lc. 12, 43. Mt. 24, 46: μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος εὑρήσει ποιοῦντα οὕτως[69]

14, 19: ἄρα οὖν τὰ τῆς εἰρήνης διώκωμεν[109] — Λ 28, 37 = Mc. 9, 50: εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις

14, 20: πάντα μὲν καθαρά[58] — Λ 16, 4 = Lc. 11, 41 [Mt. 23, 26]: καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν

14, 21: ἐν ᾧ ἀδελφός σου προσκόπτει [ἢ σκανδαλίζεται][91] — Λ 24, 3 = Lc. 17, 2. Mt. 18, 6. Mc. 9, 42: ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων

15, 1: ὀφείλομεν δὲ ἡμεῖς οἱ δυνατοὶ τὰ ἀσθενήματα τῶν ἀδυνάτων βαστάζειν — Λ 20, 37 = Mt. 20, 12: ἡμῖν ... τοῖς βαστάσασιν τὸ βάρος τῆς ἡμέρας[75]

15, 3ª: καὶ γὰρ ὁ Χριστὸς οὐχ ἑαυτῷ ἤρεσεν[123] — Λ 32, 38

= Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*[38] *οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι*

15, 3[b]: *καθὼς γέγραπται· οἱ ὀνειδισμοὶ τῶν ὀνειδιζόντων σε ἐπέπεσαν ἐπ' ἐμέ*[123] — *Λ* 34, 31 = Mt. 27, 39. Mc. 15, 29. Lc. 23, 35: *οἱ δὲ παράγοντες ἐξεμυκτήριζον αὐτόν*

15, 8: *λέγω γὰρ Χριστὸν διάκονον*[119] *γεγενῆσθαι περιτομῆς* — *Λ* 32, 37 = Lc. 22, 27: *ἐγενόμην ἐν μέσῳ ὑμῶν .. ὡς διάκονος* — *Λ* 11, 5 = Mt. 15, 24: *οὐκ ἀπεστάλην εἰ μὴ εἰς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ*[37]

15, 14: *δυνάμενοι καὶ ἀλλήλους νουθετεῖν* — *Λ* 24, 18 = Mt. 18, 15. Lc. 17, 3: *ὕπαγε ἔλεγξον αὐτόν*[95]

15, 16: *εἰς τὸ εἶναί με λειτουργὸν Χριστοῦ Ἰησοῦ εἰς τὰ ἔθνη, ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ, ἵνα γένηται ἡ προσφορὰ .. ἡγιασμένη ἐν πνεύματι ἁγίῳ* — *Λ* 35, 48. Mt. 28, 19: *εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

15, 18. 19[c]: *δι' ἐμοῦ εἰς ὑπακοὴν ἐθνῶν ... πεπληρωκέναι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ*[116] — *Λ* 31, 25 = Mt. 24, 14. Mc. 13, 10: *κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον .. πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τότε ἥξει τὸ τέλος*

15, 19[a]: *ἐν δυνάμει σημείων καὶ τεράτων*[61] — *Λ* 9, 27 = Mc. 6, 7. Lc. 9, 1. 2. Mt. 10, 1. 5: *ἔδωκεν αὐτοῖς δύναμιν δαιμονίων καὶ νόσους θεραπεύειν*

15, 19[b]. 20. 24: *ἐν δυνάμει πνεύματος ἁγίου .. ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ*[115] *καὶ κύκλῳ μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ .. εὐαγγελίζεσθαι .. ὡς ἂν πορεύωμαι εἰς τὴν Σπανίαν*[126] — *Λ* 35, 53 = Act. 1, 8: *λήψεσθε δύναμιν ἐπελθόντος τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐφ' ὑμᾶς, καὶ ἔσεσθέ μου μάρτυρες ἔν τε Ἱερουσαλὴμ καὶ πάσῃ τῇ Ἰουδαίᾳ καὶ Σαμαρίᾳ καὶ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς*

15, 20: *ἵνα μὴ ἐπ' ἀλλότριον θεμέλιον οἰκοδομῶ*[22] — *Λ* 6, 59 = Lc. 6, 48. Mt. 7, 24: *ἀνδρὶ οἰκοδομοῦντι .. καὶ ἔθηκεν θεμέλιον*

15, 25: *νυνὶ δὲ πορεύομαι εἰς Ἱερουσαλήμ*[76] — *Λ* 11, 36 = Lc. 9, 51: *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήριξεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ*[115]

15, 30: *παρακαλῶ δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί, διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ διὰ τῆς ἀγάπης τοῦ πνεύματος, συναγωνίσασθαί μοι ἐν ταῖς προσευχαῖς ὑπὲρ ἐμοῦ πρὸς τὸν θεόν* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

*15,31: ἵνα ῥυσθῶ ἀπὸ τῶν ἀπειθούντων[55] — *A* 14, 17 = Mt. 6, 13: ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ

[16, 18: οἱ γὰρ τοιοῦτοι τῷ κυρίῳ ἡμῶν Χριστῷ οὐ δουλεύουσιν, ἀλλὰ τῇ ἑαυτῶν κοιλίᾳ — *A* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ][86]

16, 19: θέλω δὲ ὑμᾶς σοφοὺς εἶναι εἰς τὸ ἀγαθόν, ἀκεραίους δὲ εἰς τὸ κακόν[41] — *A* 12, 5 = Mt. 10, 16: γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς ὁ ὄφις, καὶ ἀκέραιοι ὡς ἡ περιστερά

16, 20ᵃ: ὁ δὲ θεὸς τῆς εἰρήνης συντρίψει τὸν σατανᾶν[56] ὑπὸ τοὺς πόδας ὑμῶν[44] — *A* 12, 23 = Lc. 10, 19: δίδωμι ὑμῖν τὴν ἐξουσίαν τοῦ καταπατεῖν ἐπάνω πάσης τῆς στρατιᾶς τοῦ ἀντικειμένου

16, 20ᵇ: ἐν τάχει — *A* 14, 25 = Lc. 18, 8: ποιήσει καὶ ἐν τάχει[56]

*16, 25: τὸ κήρυγμα Ἰησοῦ Χριστοῦ κατὰ ἀποκάλυψιν[46] — *A* 11, 16 = Mt. 16, 17: σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι, ἀλλ' ὁ πατήρ μου

16, 25: κατὰ ἀποκάλυψιν μυστηρίου — *A* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια[29]

16, 26: εἰς πάντα τὰ ἔθνη γνωρισθέντος — *A* 31, 25 = Mt. 24, 14. Mc. 13, 10: κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον[116] ... εἰς πάντα τὰ ἔθνη.

4. Die Briefe an die Colosser und an die Epheser.

Der Brief an die Colosser.

1, 3ᵃ: εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ πατρὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ[45] — *A* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ

1, 3ᵇ: πάντοτε περὶ ὑμῶν προσευχόμενοι[55] — *A* 31, 35 = Lc. 21, 36: δεόμενοι ἀδιαλείπτως

1, 5. 6: τοῦ εὐαγγελίου ... ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ[116] — *A* 29, 39 = Mc. 14, 9. Mt. 26, 13: τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ

1, 6–8: τὴν χάριν τοῦ θεοῦ ... διάκονος τοῦ Χριστοῦ ... ἀγάπην ἐν πνεύματι — *A* 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

[1, 7: πιστὸς ... διάκονος τοῦ Χριστοῦ — *A* 18, 11 = Lc. 12, 42. Mt. 24, 45: τίς ἄρα ὁ πιστὸς δοῦλος][69]

1, 9: *οὐ παυόμεθα ... προσευχόμενοι καὶ αἰτούμενοι*[55] — *Λ* 14, 18 = Lc. 18, 1: *προσεύχεσθε καὶ μὴ ἐκκακήσητε*

1, 10. 11: *ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ καρποφοροῦντες ... εἰς πᾶσαν ὑπομονήν* — *Λ* 8, 35 = Lc. 8, 15. Mc. 4, 20. Mt. 13, 23: *καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ*[32]

1, 12ᵃ: *εὐχαριστοῦντες τῷ πατρί*[45] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *εὐχαριστῶ σοι, πάτερ*

1, 12ᵇ: *τῷ ἱκανώσαντι ὑμᾶς εἰς τὴν μερίδα*[69] *τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων* — *Λ* 13, 27 = Lc. 10, 42: *τὴν ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο, ἥ οὐκ ἀφαιρεθήσεται αὐτῆς*[54]

1, 13ᵃ: *ὃς ἐρύσατο ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους* — *Λ* 14, 17 = Mt. 6, 13. Lc. 11, 4 D: *ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*[55] — *Λ* 33, 39 = Lc. 22, 53: *αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους*[122]

[1, 13ᵇ: *μετέστησεν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ υἱοῦ*[3] — *Λ* 32, 29 = Mt. 20, 21. Mc. 10, 37: *δὸς ἡμῖν, ἵνα .. καθίσωμεν ἐν τῇ βασιλείᾳ σου* — *Λ* 34, 36. 37 = Lc. 23, 42. 43]*[123]

1, 13ᶜ. 19: *τοῦ υἱοῦ τῆς ἀγάπης αὐτοῦ ... ἐν αὐτῷ εὐδόκησεν*[2] — *Λ* 2, 9 = Mt. 3, 17. Lc. 3, 22. Mc. 1, 11: *οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα*

1, 14ᵃ: *ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν* — *Λ* 31, 31 = Lc. 21, 28. Mt. 24, 31 D: *ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν*[117] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν ἀντίλυτρον*[120]

1, 14ᵇ: *τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν* — *Λ* 32, 20 = Mt. 26, 28: *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*[118]

1, 16: *ἐν αὐτῷ ἐκτίσθη τὰ πάντα*[48] *ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ τῆς γῆς*[125] — *Λ* 35, 47 = Mt. 28, 18: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς*

1, 20ᵃ·ᶜ: *δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα*[48] .. *εἴτε τὰ ἐπὶ τῆς γῆς εἴτε τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς* — *Λ* 35, 47 = Mt. 28, 18: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς*[125]

1, 20ᵇ: *εἰρηνοποιήσας διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ*[118] — *Λ* 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: *τοῦτο τὸ αἷμά μου .... τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον*

1, 21: *ὑμᾶς ποτε ὄντας ἀπηλλοτριωμένους*[84] — *Λ* 22, 7 = Lc. 15, 13: *ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν*

1, 22: *ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ*[118]

— *A* 32, 18 = Lc. 22, 19. Mc. 14, 22. Mt. 26, 26: *τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν θρυπτόμενον*

1, 23: *τοῦ εὐαγγελίου .. τοῦ κηρυχθέντος ἐν πάσῃ κτίσει τῇ ὑπὸ τὸν οὐρανόν* — *A* 29, 39 = Mc. 14, 9. Mt. 26, 13: *κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ*[116]

1, 24: *χαίρω*[44] *ἐν τοῖς παθήμασιν ὑπὲρ ὑμῶν καὶ ἀνταναπληρῶ τὰ ὑστερήματα τῶν θλίψεων τοῦ Χριστοῦ*[11] — *A* 28, 8 = Mt. 5, 10: *μακάριοι οἱ πάσχοντες ἕνεκεν ἐμοῦ* — *A* 21, 39. 40 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: *εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καθ' ἡμέραν καὶ ἀκολουθείτω μοι*[80]

[1, 25: *κατὰ τὴν οἰκονομίαν τοῦ θεοῦ* — *A* 22, 36 = Lc. 16, 2: *λόγον τῆς οἰκονομίας*[85]]

*1, 26: *τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον ... νῦν δὲ ἐφανερώθη*[46] — *A* 16, 28 = Lc. 12, 2. Mt. 10, 26. Mc. 4, 22. Lc. 8, 17: *οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερωθῇ* — *A* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25.

1, 27. 28[a]: *ἐν τοῖς ἔθνεσιν .. διδάσκοντες πάντα ἄνθρωπον*[125] — *A* 35, 48. 49 = Mt. 28, 19. 20: *πάντα τὰ ἔθνη .. διδάσκοντες αὐτούς*

1, 28[b]: *ἵνα παραστήσωμεν πάντα ἄνθρωπον τέλειον ἐν Χριστῷ*[19] — *A* 26, 17 = Mt. 19, 21: *εἰ θέλεις τέλειος εἶναι*[101] .. *δεῦρο ἀκολούθει μοι*

1, 29: *κοπιῶ ἀγωνιζόμενος* — *A* 20, 2 = Lc. 13, 24: *ἀγωνίζεσθε*[73]

2, 2: *εἰς ἐπίγνωσιν τοῦ μυστηρίου τοῦ θεοῦ, Χριστοῦ*[29] — *A* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: *ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ*

2, 3: *ἐν ᾧ εἰσιν πάντες οἱ θησαυροὶ*[66] *τῆς σοφίας καὶ γνώσεως ἀπόκρυφοι* — *A* 8, 22 = Mt. 13, 44: *ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν θησαυρῷ ἀποκρύφῳ*

2, 6: *παρελάβετε τὸν Χριστὸν Ἰησοῦν*[43] — *A* 12, 16 = Mt. 10, 40. Lc. 10, 16. Mc. 9, 37. Lc. 9, 48: *ἐμὲ δέχεται*

2, 7: *ἐρριζωμένοι*[32] — *A* 8, 33 = Mc. 4, 17. Mt. 13, 21. Lc. 8, 13: *οὐκ ἔχουσιν ῥίζαν ἐν ἑαυτοῖς*

2, 7: *καὶ ἐποικοδομούμενοι ἐν αὐτῷ* — *A* 6, 59 = Mt. 7, 24. Lc. 6, 48: *ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν πέτραν*[22]

2, 8[a]: *βλέπετε, μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν διὰ ..*

κενῆς ἀπάτης — *A* 31, 4 = Mc. 13, 5. Mt. 24, 4. Lc. 21, 8: βλέπετε μή τις ὑμᾶς πλανήσῃ[117]

2, 8[b]: κενῆς ἀπάτης κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων[35] — *A* 10, 2 = Mt. 15, 2. Mc. 7, 5: διατί οἱ μαθηταί σου παραβαίνουσιν τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων;

2, 10: ὅς ἐστιν ἡ κεφαλὴ πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας — *A* 35, 47 = Mt. 28, 18: ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία[125]

2, 12: συνταφέντες αὐτῷ ἐν τῷ βαπτίσματι[173] — *A* 35, 48 [= Const. V, 7. Mt. 28, 19]: βαπτίσατε αὐτοὺς εἰς μου τὸν θάνατον[125]

2, 12: συνταφέντες αὐτῷ[123] — *A* 34, 50 = Lc. 23, 53. Mt. 27, 59. 60. Mc. 15, 46: ἔθηκεν αὐτὸ ἐν μνημείῳ

2, 13[a]: ὑμᾶς νεκροὺς ὄντας τοῖς παραπτώμασιν[84] — *A* 22, 31 = Lc. 15, 30: καταφαγόντι σου τὸν βίον μετὰ πορνῶν [καὶ αὐλητρίδων] — *A* 22, 14. 18 = Lc. 15, 18. 21: ἥμαρτον

2, 13[b]: ὑμᾶς νεκροὺς ὄντας ... συνεζωοποίησεν ὑμᾶς σὺν αὐτῷ — *A* 22, 33 = Lc. 15, 32: οὗτος νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν[84]

2, 13[c]: χαρισάμενος ὑμῖν πάντα τὰ παραπτώματα — *A* 7, 51 = Lc. 7, 42: ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο[27]

2, 14: χειρόγραφον ... προσηλώσας αὐτὸ τῷ σταυρῷ[123] — *A* 34, 30 = Lc. 23, 38. Mc. 15, 26. Mt. 27, 37: ἔθηκεν ἐπάνω τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ἐπιγραφήν

2, 14: προσηλώσας αὐτὸ τῷ σταυρῷ[123] — *A* 34, 27 = Lc. 23, 33. Mt. 27, 38. Mc. 15, 24: ἐσταύρωσαν αὐτόν

2, 15: ἀπεκδυσάμενος τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας ... θριαμβεύσας αὐτοὺς ἐν αὐτῷ — *A* 15, 12 — Lc. 11, 22. Mc. 3, 27. Mt. 12, 29: ἐπὰν δὲ ἰσχυρότερος αὐτοῦ ἐπελθὼν νικήσῃ αὐτόν, τὴν πανοπλίαν αὐτοῦ αἴρει[37]

2, 16[a]: μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω ἐν βρώσει ἢ ἐν πόσει — *A* 10, 20 Mt. 15, 17. Mc. 7, 18: τὸ ἔξωθεν εἰσπορευόμενον εἰς τὸ στόμα οὐ δύναται κοινῶσαι τὸν ἄνθρωπον v. 21 = Mc. 7, 19 D. Mt. 15, 17: ἐκβάλλεται εἰς ὀχετόν, ὃς καθαρίζει πάντα τὰ βρώματα[35]

2, 16[b]: ἢ ἐν μέρει ἑορτῆς ἢ νουμηνίας ἢ σαββάτων[97] — *A* 25, 2 = Lc. 17, 20: οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως

[2. 18: εἰκῇ φυσιούμενος[13] — *A* 6, 20 = Mt. 5, 22: πᾶς ὁ ὀργιζόμενος εἰκῇ]

2, 20—22[a]: τί .. δογματίζεσθε· μὴ ἅψῃ μηδὲ γεύσῃ μηδὲ θίγῃς,

ἃ ἐστιν πάντα εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρήσει — *Λ* 10, 21. Mt. 15, 17. Mc. 7, 19 D: *εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ καὶ εἰς ὀχετὸν ἐκβάλλεται*[35]

2, 22[b]: *κατὰ τὰ ἐντάλματα καὶ διδασκαλίας τῶν ἀνθρώπων*[35] — *Λ* 10, 10 = Mt. 15, 9. Mc. 7, 7: *μάτην δὲ σέβονταί με διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα ἀνθρώπων*

3, 1: *ὁ Χριστός ἐστιν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ καθήμενος*[141] — *Λ* 33, 53 = Lc. 22, 69. Mt. 26, 64. Mc. 14, 62: *ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*[38] *καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ*

3, 3.4: *ἡ ζωὴ ὑμῶν κέκρυπται σὺν τῷ Χριστῷ ἐν τῷ θεῷ· ὅταν ὁ Χριστὸς φανερωθῇ . . . τότε καὶ ὑμεῖς σὺν αὐτῷ φανερωθήσεσθε*[46] — *Λ* 16, 28 = Lc. 12, 2. Mt. 10, 26. Mc. 4, 22. Lc. 8, 17: *οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερωθήσεται* — *Λ* 25, 12 = Lc. 17, 30: *ἡ ἡμέρα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ᾗ ἀποκαλυφθῇ*[46]

3, 5[a]: *νεκρώσατε οὖν τὰ μέλη*[92] *τὰ ἐπὶ τῆς γῆς* — *Λ* 24, 4—7 = Mt. 5, 29. 30. Mc. 9, 47. 43. Mt. 18, 9. 8: *ἔξελε . . ἔκκοψον . . . συμφέρει σοι, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου*

3, 5[b]: *τὴν πλεονεξίαν, ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία*[86] — *Λ* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *οὐ δύνασθε θεῷ λατρεύειν καὶ μαμωνᾷ*

3, 6: *δι' ἃ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ*[1] — *Λ* 1, 6 = Lc. 3, 7. Mt. 3, 7: *ἀπὸ τῆς ἐρχομένης ὀργῆς*

3, 8: *ἀπόθεσθε . . . ὀργήν, θυμόν, κακίαν, βλασφημίαν, αἰσχρολογίαν ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν*[13] = *Λ* 6, 20. 21 = Mt. 5, 22: *πᾶς ὁ ὀργιζόμενος . . . ὃς ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ· ῥακά . . μωρέ,*[67] *ἔνοχος ἔσται* — *Λ* 6, 55 = Lc. 6, 45. Mt. 12, 34: *τὸ στόμα λαλεῖ*

3, 9[a]: *μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους*[14] — *Λ* 6, 26 = Mt. 5, 37: *ἔστω δὲ ὑμῶν ὁ λόγος τὸ ναὶ ναί, καὶ τὸ οὒ οὔ*

3, 9[b]: *ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον*[7] — *Λ* 5, 12 = Lc. 5, 36. Mt. 9, 16. Mc. 2, 21: *οὐδεὶς ἐπίβλημα ἀφ' ἱματίου καινοῦ ἐπιβάλλει ἐφ' ἱμάτιον παλαιόν*

3, 10: *ἐνδυσάμενοι τὸν νέον* [sc. *ἄνθρωπον*] *τὸν ἀνακαινούμενον*[7] — *Λ* 5, 15 = Mt. 9, 17. Lc. 5, 38. Mc. 2, 22: *βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς* — *Λ* 5, 12 = Lc. 5, 36. Mt. 9, 16. Mc. 2, 21: *οὐδεὶς ἐπίβλημα ἀφ' ἱματίου καινοῦ ἐπιβάλλει ἐφ' ἱμάτιον παλαιόν*

3, 11: *πάντα*[125] *καὶ ἐν πᾶσιν Χριστός*[48] — *Λ* 12, 29 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: *πάντα μοι παραδέδοται*

3, 12[a]: *ἐνδύσασθε ... σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ, χρηστότητα*[17] *Λ* 6, 42 = Lc. 6, 35 [Mt. 5, 48]: *γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες*[18]

3, 12[b]: *ταπεινοφροσύνην, πραΰτητα,*[30] *μακροθυμίαν* — *Λ* 12, 34 = Mt. 11, 29: *μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἐπιεικής εἰμι καὶ πραΰς καὶ ταπεινόφρων*

3, 13: *χαριζόμενοι ἑαυτοῖς .. καθὼς καὶ ὁ κύριος ἐχαρίσατο ὑμῖν* — *Λ* 7, 51 = Lc. 7, 42: *ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο*[27]

3, 13: *χαριζόμενοι ἑαυτοῖς, ἐάν τις πρός τινα ἔχῃ μομφήν*[13] — *Λ* 24, 27 = Mc. 11, 25: *ἀφίετε εἴ τι ἔχετε κατά τινος*

3, 13: *χαριζόμενοι ἑαυτοῖς ... καθὼς καὶ ὁ κύριος ἐχαρίσατο ὑμῖν*[27] — *Λ* 28, 41 = Mt. 6, 14: *ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος* — *Λ* 14, 15 = Lc. 11, 4. Mt. 6, 12[55]

3, 15[a]: *ἡ εἰρήνη τοῦ Χριστοῦ βραβευέτω ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν*[109] — *Λ* 7, 60 = Lc. 7, 50: *εἶπεν δὲ πρὸς τὴν γυναῖκα ... πορεύου ἐν εἰρήνῃ*

3, 15[b]. 17[b]: *εὐχάριστοι γίνεσθε .... εὐχαριστοῦντες τῷ θεῷ πατρὶ δι' αὐτοῦ* — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *εὐχαριστῶ σοι, πάτερ*[45]

3, 16: *ὁ λόγος τοῦ Χριστοῦ ἐνοικείτω ἐν ὑμῖν πλουσίως*[117] — *Λ* 31, 32 = Mt. 24, 35. Mc. 13, 31. Lc. 21, 33: *οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν*

3, 17[a]. 23: *πᾶν ὅ τι ἐὰν ποιῆτε .... πάντα ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰησοῦ ...* v. 23: *ὃ ἐὰν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε ὡς τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις* — *Λ* 25, 30 = Mt. 25, 40: *ὅ τι ἂν ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων, ἐμοὶ ἐποιήσατε*[98]

*3, 20: *τὰ τέκνα ὑπακούετε τοῖς γονεῦσιν κατὰ πάντα, τοῦτο γὰρ εὐάρεστόν ἐστιν ἐν κυρίῳ*[34] — *Λ* 10, 5 = Mt. 15, 4. Mc. 7, 10: *ὁ γὰρ θεὸς εἶπεν· τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα* [*ἵνα εὖ σοι γένηται*]

3, 24: *εἰδότες ὅτι ἀπὸ κυρίου ἀπολήμψεσθε τὴν ἀνταπόδοσιν τῆς κληρονομίας* — *Λ* 25, 25 = Mt. 25, 34: *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν*[98]

3, 25[a]: *τῷ κυρίῳ Χριστῷ δουλεύετε*[86] — *Λ* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ*

3, 25[b]: *καὶ οὐκ ἔστιν προσωπολημψία*[24] — *Λ* 30, 18 = Lc.

20,21. Mc. 12,14. Mt. 22,16: *οὐ λαμβάνεις πρόσωπον ἀνθρώπων*

4, 1ᵃ: *οἱ κύριοι, τὸ δίκαιον καὶ τὴν ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθε*[75] — *Λ* 20, 28 = Mt. 20, 4: *καὶ ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον, δώσω ὑμῖν* — *Λ* 20, 37 = Mt. 20, 12: *ἴσους αὐτοὺς ἡμῖν ἐποίησας*

[4, 1ᵇ: *εἰδότες ὅτι καὶ ὑμεῖς ἔχετε κύριον ἐν οὐρανῷ* — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *κύριε τοῦ οὐρανοῦ*[46] *καὶ τῆς γῆς*]

4, 2ᵃ: *τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε*[35] — *Λ* 14, 18 = Lc. 18, 1: *προσεύχεσθε καὶ μὴ ἐκκακήσητε* — *Λ* 14, 31 = Lc. 11, 8 Colb.: *ἐκεῖνος δὲ ὅταν προσκαρτερῇ κρούων*

4, 2ᵇ.3ᵃ: *γρηγοροῦντες ... προσευχόμενοι*[122] — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 40. 46: *γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε*

4, 3: *λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ Χριστοῦ*[29] — *Λ* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: *ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ*

4, 5ᵃ: *πρὸς τοὺς ἔξω*[30] — *Λ* 8, 30 = Mc. 4, 11 [Lc. 8, 10. Mt. 13, 11]: *ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω*

4, 5ᵇ: *τὸν καιρὸν ἐξαγοραζόμενοι* — *Λ* 30, 13 = Lc. 19, 44: *ἀνθ' ὧν οὐκ ἔγνως τὸν καιρόν*[115]

4, 6ᵃ: *ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι, ἅλατι ἠρτυμένος*[83] — *Λ* 21, 51. 49 = Lc. 14, 34. 35. Mc. 9, 49. 50. Mt. 5, 13: *ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἅλα ... ἐὰν τὸ ἅλα μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀρτύσετε;*

4, 6ᵇ: *εἰδέναι πῶς δεῖ ὑμᾶς ἑνὶ ἑκάστῳ ἀποκρίνεσθαι*[64] — *Λ* 16, 40 = Lc. 12, 12. Mt. 10, 19. Mc. 13, 11. Lc. 21, 14: *πῶς ἢ τί ἀπολογήσησθε .. δοθήσεται ὑμῖν*

4, 12: *πάντοτε*[55] *ἀγωνιζόμενος .. ἐν ταῖς προσευχαῖς*[117] — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: *ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε* — *Λ* 20, 2 = Lc. 13, 24: *ἀγωνίζεσθε*[73]

4, 12: *ἵνα σταθῆτε τέλειοι*[19] — *Λ* 6, 42 = Mt. 5, 48: *ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι.*[101]

Der Brief an die Epheser.

1, 3.4: *εὐλογητὸς ὁ θεὸς καὶ πατὴρ ... ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ .. ἐν τοῖς ἐπουρανίοις ἐν Χριστῷ ... πρὸ καταβολῆς κόσμου* — *Λ* 25, 24. 25 = Mt.

25, 34: *δεῦτε οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός μου, κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν, ἣν ἡτοίμασεν ὁ πατήρ μου ὁ ἐπουράνιος πρὸ καταβολῆς κόσμου*[98]

1, 3: *ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ .. ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ* — *A* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

1, 5. 6: *ἐν ἀγάπῃ προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς αὐτὸν κατὰ τὴν εὐδοκίαν*[47] *... ἧς ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ*[2] — *A* 2, 9 = Mt. 3, 17. Mc. 1, 11. Lc. 3, 22: *οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα* — *A* 12, 28 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 26: *ναὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία*[47] *ἐγένετο ἔμπροσθέν σου*

1, 7[a]: *ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν*[120] — *A* 31, 31 = Lc. 21, 28. Mt. 24, 31 D: *διότι ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν* — *A* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον*

1, 7[b]: *διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων*[118] — *A* 32, 20 = Mt. 26, 28. Mc. 14, 24. Lc. 22, 20: *τοῦτό ἐστιν τὸ αἱμά μου ... ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*

1, 9: *γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος*[46] *αὐτοῦ κατὰ τὴν εὐδοκίαν*[47] *αὐτοῦ, ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ* — *A* 12, 28 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 26: *οὕτως εὐδοκία ἐγένετο* — *A* 12, 30 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: *οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν πατέρα, εἰ μὴ ὁ υἱὸς καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς βούληται ἀποκαλύψαι*

1, 10[a]: *εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν*[6] — *A* 3, 5 = Mc. 1, 15 D: *πεπλήρωνται οἱ καιροί*

1, 10[b]: *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα*[48] *ἐν τῷ Χριστῷ, τὰ ἐπὶ τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς* — *A* 35, 47 = Mt. 28, 18: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς*[125]

1, 11. 12. 13: *κατὰ πρόθεσιν τοῦ τὰ πάντα ἐνεργοῦντος .. ἐν τῷ Χριστῷ .. ἐν ᾧ καὶ πιστεύσαντες ἐσφραγίσθητε τῷ πνεύματι τῆς ἐπαγγελίας τῷ ἁγίῳ* — *A* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

1, 13: *ἀκούσαντες τὸν λόγον .. τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν, ἐν ᾧ καὶ πιστεύσαντες*[32] — *A* 8, 32 = Lc. 8, 12

[Mc. 4, 14. 15. Mt. 13, 19]: *ἀκούσαντες .. τὸν λόγον ... πιστεύσαντες σωθῶσιν*

1, 16ᵃ: *οὐ παύομαι εὐχαριστῶν*[45] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *εὐχαριστῶ σοι, πάτερ*

1, 16ᵇ: *οὐ παύομαι .. ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου*[35] — *Λ* 14, 18 = Lc. 18, 1: *προσεύχεσθε καὶ μὴ ἐκκακήσητε*

1, 17: *ὁ θεὸς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὁ πατὴρ τῆς δόξης, δώῃ ὑμῖν πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

*1, 17: *ὁ πατὴρ .. δώῃ ὑμῖν πνεῦμα ἀποκαλύψεως*[46] *ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ*[49] — *Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17: *ἀπεκάλυψέν σοι .. ὁ πατήρ μου*

1, 18: *πεφωτισμένους*[111] *τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας ὑμῶν* — *Λ* 28, 55 = Lc. 11, 34. Mt. 6, 22: *ἐὰν ᾖ ὁ ὀφθαλμός σου .... φωτεινόν*[111]

1, 20: *καθίσας ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ*[141] — *Λ* 33, 53 = Lc. 22, 69. Mt. 26, 64. Mc. 14, 62: *καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ*

1, 21: *ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας ... οὐ μόνον ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ ἀλλὰ καὶ ἐν τῷ μέλλοντι* — *Λ* 35, 47 = Mt. 28, 18: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς*[125]

1, 22: *καὶ αὐτὸν ἔδωκεν κεφαλὴν ὑπὲρ πάντα*[48] — *Λ* 12, 29 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: *πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου*

1, 22: *πάντα ὑπέταξεν ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ*[48] — *Λ* 35, 47 = Mt. 28, 18: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία*[125]

2, 1: *καὶ ὑμᾶς ὄντας νεκροὺς τοῖς παραπτώμασιν καὶ ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν*[84] — *Λ* 22, 33 = Lc. 15, 32: *οὗτος νεκρὸς ἦν*

2, 2: *ἐν τοῖς υἱοῖς τῆς ἀπειθείας*[84] — *Λ* 22, 5. 6 = Lc. 15, 12: *δύο υἱοὺς ... εἶπεν ὁ νεώτερος· δός μοι κτλ.*

2, 3ᵃ: *ἀνεστράφημέν ποτε ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις τῆς σαρκὸς ἡμῶν*[84] — *Λ* 22, 8 = Lc. 15, 13: *ζῶν ἀσώτως* [*μετὰ πορνῶν*] — *Λ* 22, 31 = Lc. 15, 30: *καταφαγόντι σου τὸν βίον μετὰ πορνῶν*[84]

[2, 3ᵇ: *ἤμεθα τέκνα φύσει ὀργῆς* — *Λ* 22, 28 = Lc. 15, 28: *ὠργίσθη*[84] *δὲ καὶ οὐκ ἤθελεν εἰσελθεῖν*]

2, 4: *ὁ δὲ θεὸς πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει διὰ τὴν πολλὴν ἀγάπην αὐτοῦ, ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς*[84] — *Λ* 22, 16. 17 =

Lc. 15, 20: *ὁ πατὴρ αὐτοῦ ... ἐσπλαγχνίσθη καὶ δραμὼν ἔπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν*

2, 5: *καὶ ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς*[84] *τοῖς παραπτώμασιν συνεζωοποίησεν* — *Λ* 22, 33 = Lc. 15, 32: *νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν*[84]

2, 5: *τοῖς παραπτώμασιν*[84] — *Λ* 22, 14 = Lc. 15, 18: *ἥμαρτον* — *Λ* 22, 18 = Lc. 15, 21: *ἥμαρτον*

2, 6. 8[a]: *χάριτί ἐστε σεσωσμένοι*[84] — *Λ* 22, 23 = Lc. 15, 24: *ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη*

2, 7: *ἐνδείξηται .... τὸ ὑπερβάλλον πλοῦτος τῆς χάριτος αὐτοῦ* — *Λ* 22, 16. 17 = Lc. 15, 20: *ἐσπλαγχνίσθη*[84] .. *ἔπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν*

2, 7: *ἐν χρηστότητι ἐφ' ἡμᾶς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*[17] — *Λ* 6, 42 = Lc. 6, 36: *ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος χρηστός ἐστιν καὶ οἰκτίρμων*

2, 8[b]: *σεσωσμένοι διὰ πίστεως*[28] — *Λ* 7, 60 = Lc. 7, 50: *ἡ πίστις σου σέσωκέν σε*

2, 8[c]: *τοῦτο οὐκ ἐξ ὑμῶν, θεοῦ τὸ δῶρον*[84] — *Λ* 22, 20. 21 = Lc. 15, 22: *δότε δακτύλιον εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ* — *εἰσενέγκατε στολὴν τὴν πρώτην καὶ ἐνδύσατε αὐτόν*

2, 9: *οὐκ ἐξ ἔργων, ἵνα μή τις καυχήσηται*[84] — *Λ* 22, 29 = Lc. 15, 29: *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ πατρὶ αὐτοῦ· ἰδοὺ τοσαῦτα ἔτη δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε παρέβην σου ἐντολήν*

2, 10: *κτισθέντες ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ ἐπὶ ἔργοις ἀγαθοῖς, οἷς προητοίμασεν ὁ θεός*[98] — *Λ* 25, 25. 26 = Mt. 25, 34. 35: *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν, ἣν ἡτοίμασεν ὑμῖν ὁ πατήρ μου ... ἐπείνασα γὰρ καὶ ἐθρέψατέ με κτλ.*

2, 11. 12: *ὑμεῖς τὰ ἔθνη ... ἦτε τῷ καιρῷ ἐκείνῳ χωρὶς Χριστοῦ ... καὶ ξένοι*[84] — *Λ* 22, 7 = Lc. 15, 13: *ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν*

2, 12: *ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας*[84] *τοῦ Ἰσραήλ* — *Λ* 22, 10 = Lc. 15, 15: *ἐκολλήθη ἑνὶ τῶν πολιτῶν*[84] *τῆς χώρας ἐκείνης*

2, 12. 13: *ξένοι τῶν διαθηκῶν*[118] ... *ἐγενήθητε ἐγγὺς ἐν τῷ αἵματι*[118] *τοῦ Χριστοῦ* — *Λ* 32, 20 = Lc. 22, 20. Mt. 26, 28. Mc. 14, 24: *τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης* .. Eph. 2, 15: *εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον*

2, 13: *οἵ ποτε ὄντες μακρὰν*[84] *ἐγενήθητε ἐγγύς* — *Λ*

22, 16 = Lc. 15, 20: *ἔτι δὲ αὐτοῦ μακρὰν*[84] *ἀπέχοντος εἶδεν αὐτὸν ὁ πατήρ*

2, 14: *ὁ ποιήσας τὰ ἀμφότερα* .. v. 15: *τοὺς δύο κτίσῃ* .. v. 16: *τοὺς ἀμφοτέρους*[84] .. v. 18: *οἱ ἀμφότεροι* — *Λ* 22, 5 = Lc. 15, 11: *ἄνθρωπός τις εἶχεν δύο υἱούς*

2, 14. 16: *ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ* ... *ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους ἐν ἑνὶ σώματι τῷ θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ* — *Λ* 32, 18 = Lc. 22, 19. Mt. 26, 26. Mc. 14, 22: *τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον*[118]

2, 15: *εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον*[7] — *Λ* 5, 12 = Lc. 5, 36. Mt. 9, 16. Mc. 2, 21: *ἱματίου καινοῦ*

2, 16: *ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους* ... *διὰ τοῦ σταυροῦ*[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν*

2, 17: *τοῖς μακράν*[84] — *Λ* 22, 16 = Lc. 15, 20: *αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος*

2, 18[a]: *δι' αὐτοῦ ἔχομεν τὴν προσαγωγήν*[123] — *Λ* 34, 39 = Lc. 23, 45. Mt. 27, 51. Mc. 15, 38: *τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο*

2, 18[b]: *οἱ ἀμφότεροι* .. *πρὸς τὸν πατέρα*[84] — *Λ* 22, 32 = Lc. 15, 31: *ὁ δὲ* [sc. *ὁ πατήρ*] *εἶπεν αὐτῷ· σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ ἐμὰ σά ἐστιν*

2, 18: *δι' αὐτοῦ ἔχομεν τὴν προσαγωγὴν οἱ ἀμφότεροι ἐν ἑνὶ πνεύματι πρὸς τὸν πατέρα* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

2, 19: *ἐστὲ συνπολῖται* — *Λ* 22, 10 = Lc. 15, 15: *ἐκολλήθη ἑνὶ τῶν πολιτῶν*[84]

2, 20[a]: *ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ*[149] — *Λ* 6, 59 = Lc. 6, 48. Mt. 7, 24: *ὅστις ᾠκοδόμησεν* .. *καὶ ἔθηκεν θεμέλιον ἐπὶ πέτραν*[22]

2, 20[b]: *ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν*[61] — *Λ* 16, 22 = Lc. 11, 49. Mt. 23, 34: *ἀποστελῶ πρὸς ὑμᾶς ἀποστόλους καὶ προφήτας*[22]

2, 20[c]: *ὄντος ἀκρογωνιαίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ*[78] — *Λ* 21, 34 = Mt. 21, 42. Mc. 12, 10. Lc. 20, 17: *οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας*

2, 21: *πᾶσα οἰκοδομὴ συναρμολογουμένη αὔξει* .. *ἐν κυρίῳ*[78] — *Λ* 21, 23 = Mc. 12, 1. Mt. 21, 33. Lc. 20, 9: *ᾠκοδόμησεν πύργον*

2, 22: *οἰκοδομὴ* .. *αὔξει* .. *ἐν κυρίῳ εἰς κατοικητήριον τοῦ*

θεοῦ ἐν πνεύματι[125] — *A* 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος

*3, 3[a]: κατὰ ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι[46] — *A* 11, 16 = Mt. 16, 17: ἀπεκάλυψέν σοι .. ὁ πατήρ

3, 3. 4: κατὰ ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον ... πρὸς ὃ δύνασθε .. νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τοῦ Χριστοῦ — *A* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον[29]

3, 5: ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι — *A* 16, 22 = Lc. 11, 49. Mt. 23, 34: ἀποστελῶ πρὸς ὑμᾶς ἀποστόλους καὶ προφήτας[61]

3, 5. 6. 7: ἐν πνεύματι, εἶναι τὰ ἔθνη ... συνμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ ... κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ — *A* 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

*3, 6: εἶναι τὰ ἔθνη συνκληρονόμα καὶ σύνσωμα καὶ συνμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας[116] — *A* 20, 24 = Lc. 13, 29. Mt. 8, 11: ἥξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ βορρᾶ καὶ νότου καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ

3, 8: ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων ἁγίων[98] — *A* 25, 35 = Mt. 25, 45: ἐνὶ τούτων τῶν ἐλαχίστων

3, 8: τοῖς ἔθνεσιν εὐαγγελίσασθαι[116] — *A* 31, 25 = Mt. 24, 14. Mc. 13, 10: κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν

*3, 9: φωτίσαι τίς ἡ οἰκονομία τοῦ μυστηρίου τοῦ ἀποκεκρυμμένου[46] — *A* 16, 28. 29 = Lc. 12, 2. 3. Mc. 4, 22. Lc. 8, 17. Mt. 10, 26. 27: κρυπτὸν ... εἴπατε ἐν τῷ φωτί — *A* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον[29]

3, 12: ἐν ᾧ ἔχομεν .. προσαγωγήν — *A* 34, 39 = Lc. 23, 45. Mt. 27, 51. Mc. 15, 38: τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο[123]

3, 13: διὸ αἰτοῦμαι μὴ ἐνκακεῖν[55] — *A* 14, 18 = Lc. 18, 1: προσεύχεσθε καὶ μὴ ἐκκακήσητε

3, 14: κάμπτω τὰ γόνατά μου πρὸς τὸν πατέρα[122] — *A* 33, 21 = Mt. 26, 39. Lc. 22, 41. Mc. 14, 35: θεὶς τὰ γόνατα προσηύχετο λέγων· ἀββᾶ ὁ πατήρ

3, 14—17: πρὸς τὸν πατέρα ... κραταιωθῆναι διὰ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ .. κατοικῆσαι τὸν Χριστὸν .. ἐν ταῖς

καρδίαις ὑμῶν — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

3, 15: πρὸς τὸν πατέρα, ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ ἐν οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς[102] — *Λ* 22, 14. 18 = Lc. 15, 18. 21: πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου[84]

3, 17: ἐρριζωμένοι[32] καὶ τεθεμελιωμένοι[22] — *Λ* 8, 33 = Mc. 4, 17. Mt. 13, 21. Lc. 8, 13: οὐκ ἔχουσιν ῥίζαν ἐν ἑαυτοῖς — *Λ* 6, 60 = Mt. 7, 25. Lc. 6, 48: τεθεμελίωτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν

3, 20: τῷ δὲ δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα ποιῆσαι ὑπερεκπερισσοῦ ὧν αἰτούμεθα ἢ νοοῦμεν[55] — *Λ* 14, 9 = Mt. 6, 8: οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὅτι χρῄζετε τούτων ἁπάντων πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσασθαι αὐτόν

3, 21: ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ εἰς πάσας τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων — *Λ* 35, 50 = Mt. 28, 20: ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος[125]

4, 2: μετὰ πάσης ταπεινοφροσύνης καὶ πραΰτητος, μετὰ μακροθυμίας ἀνεχόμενοι ἀλλήλων — *Λ* 12, 34 = Mt. 11, 29: μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἐπιεικής εἰμι καὶ πραΰς καὶ ταπεινόφρων[50]

4, 4—6: ἓν πνεῦμα ... εἷς κύριος ... ἓν βάπτισμα ... εἷς θεὸς καὶ πατὴρ πάντων — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: βαπτίσαντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

4, 5: εἷς κύριος[102] — *Λ* 27, 6 = Mt. 23, 8. 10: εἷς γὰρ ὑμῶν ὁ διδάσκαλος[103]

4, 6: εἷς θεὸς καὶ πατὴρ πάντων[102] — *Λ* 27, 1 = Mt. 23, 9: εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ πατὴρ ὁ οὐράνιος

4, 9: κατέβη εἰς τὰ κατώτερα μέρη τῆς γῆς[123] — *Λ* 15, 21 = Mt. 12, 40 [Lc. 11, 30 D]: οὕτως καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς

4, 10[a]: ὁ ἀναβὰς ὑπεράνω πάντων τῶν οὐρανῶν[126] — *Λ* 35, 57 = Act. 1, 11: ἐθεάσασθε ἀναβάντα αὐτὸν εἰς τὸν οὐρανόν

4, 10[b]: ἵνα πληρώσῃ τὰ πάντα[46] — *Λ* 12, 29 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: πάντα μοι παρεδόθη[48]

4, 11: καὶ αὐτὸς ἔδωκεν τοὺς μὲν ἀποστόλους, τοὺς δὲ προφήτας, τοὺς δὲ εὐαγγελιστάς, τοὺς δὲ ποιμένας καὶ διδασκάλους — *Λ* 16, 22 = Lc. 11, 49. Mt. 23, 34: ἀποστελῶ πρὸς ὑμᾶς ἀποστόλους καὶ προφήτας καὶ διδασκάλους[61]

4, 13: *μέχρι καταντήσωμεν . . . εἰς ἄνδρα τέλειον* — *Λ* 26, 17 = Mt. 19, 21: *εἰ θέλεις τέλειος εἶναι*[19]

4, 14[a]: *μηκέτι ὦμεν . . κλυδωνιζόμενοι καὶ περιφερόμενοι παντὶ ἀνέμῳ τῆς διδασκαλίας*[1] — *Λ* 7, 25 = Lc. 7, 24. Mt. 11, 7: *κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον*

4. 14[b]: *ἐν πανουργίᾳ πρὸς τὴν μεθοδίαν τῆς πλάνης*[24] — *Λ* 30, 17. 19 = Lc. 20, 20. 23. Mc. 12, 13. 15. Mt. 22, 15. 18: *ἀπέστειλάν τινας, ἵνα παγιδεύσωσιν αὐτὸν λόγῳ . . ἐπιγνοὺς δὲ αὐτῶν τὴν πανουργίαν*

4, 18: *διὰ τὴν ἄγνοιαν τὴν οὖσαν ἐν αὐτοῖς*[123] — *Λ* 34, 28 = Lc. 23, 34: *οὐ γὰρ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*

4, 20. 21: *ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως ἐμάθετε τὸν Χριστόν*[30], *εἴ γε αὐτὸν ἠκούσατε καὶ ἐν αὐτῷ ἐδιδάχθητε* — *Λ* 12, 34 = Mt. 11, 29: *μάθετε ἀπ' ἐμοῦ*

4, 22: *ἀποθέσθαι . . τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον τὸν φθειρόμενον*[7] — *Λ* 5, 12 = Lc. 5, 36. Mt. 9, 16. Mc. 2, 21: *οὐδεὶς ἐπίβλημα ἀφ' ἱματίου καινοῦ σχίσας ἐπιβάλλει ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν* — *Λ* 5, 14 = Lc. 5, 37. Mt. 9, 17. Mc. 2, 22: *ῥήξει γὰρ ὁ οἶνος νέος τοὺς ἀσκοὺς τοὺς παλαιούς . . . καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται*

4, 23. 24: *ἀνανεοῦσθαι . . . . καὶ ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον*[7] — *Λ* 5, 12 = Mt. 9, 16. Lc. 5, 36. Mc. 2, 21: *οὐδεὶς ἐπίβλημα ἀφ' ἱματίου καινοῦ ἐπιβάλλει*

4, 25: *διὸ ἀποθέμενοι τὸ ψεῦδος λαλεῖτε ἀλήθειαν ἕκαστος μετὰ τοῦ πλησίον αὐτοῦ*[14] — *Λ* 6, 26. 27 = Mt. 5, 37. 43: *ἤτω δὲ ὑμῶν ὁ λόγος τὸ ναὶ ναί, καὶ τὸ οὒ οὔ . . ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου*

4, 26[a]: *ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε*[13] — *Λ* 6, 20 = Mt. 5, 22: *πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ [εἰκῇ] ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει*

4, 28: *κοπιάτω ἐργαζόμενος . . τὸ ἀγαθόν* — *Λ* 26, 13 = Mt. 19, 16: *τί ἀγαθὸν ποιήσω;*[101]

4, 29: *πᾶς λόγος σαπρὸς*[12] *ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν μὴ ἐκπορευέσθω, ἀλλὰ εἴ τις ἀγαθός* — *Λ* 6, 51. 54. 55 = Lc. 6, 43. 45. Mt. 7, 17. 18; 12, 33—35: *οὐ γάρ ἐστιν δένδρον ἀγαθὸν ποιοῦν καρπὸν σαπρόν . . . . ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος . . προφέρει τὸ ἀγαθόν . . . ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας ἐκβάλλει τὸ στόμα*

4, 30. 32: *μὴ λυπεῖτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον . . ὁ θεὸς ἐν Χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ*

ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

4, 31: πᾶσα ... βλασφημία ἀρθήτω ἀφ' ὑμῶν[12] — Λ 27, 41 = Mt. 12, 36: πᾶν ῥῆμα ἀργόν, ὃ λαλήσουσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀποδώσουσιν περὶ αὐτοῦ λόγον ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως

4, 32ᵃ: γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοί, εὔσπλαγχνοι[17] — — Λ 6, 42 = Lc. 6, 36 [Mt. 5, 48]: γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες[18]

4, 32ᵇ: χαριζόμενοι ἑαυτοῖς, καθὼς καὶ ὁ θεὸς ἐν Χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν[27] — Λ 7, 51 = Lc. 7, 42: ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο[20]

5, 1: γίνεσθε οὖν μιμηταὶ τοῦ θεοῦ, ὡς τέκνα ἀγαπητά[17] — Λ 6, 41 = Lc. 6, 35. Mt. 5, 45: ἔσεσθε υἱοὶ τοῦ ὑψίστου καὶ ὅμοιοι γίνεσθε τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν οὐρανοῖς

5, 2: Χριστὸς ... παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφορὰν καὶ θυσίαν — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου[38] ἦλθεν δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν[120]

5, 3. 4: μηδὲ ὀνομαζέσθω ἐν ὑμῖν ... αἰσχρότης καὶ μωρολογία[13] — Λ 6, 21 = Mt. 5, 22: ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ῥακά ... μωρέ[67]

5, 5ᵃ: πλεονέκτης ὅ ἐστιν εἰδωλολάτρης[86] — Λ 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ

5, 5ᵇ: οὐκ ἔχει κληρονομίαν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ[5] — Λ 25, 25 = Mt. 25, 34: κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν[98]

5, 6ᵃ: μηδεὶς ὑμᾶς ἀπατάτω[117] — Λ 31, 4 = Mc. 13, 5. Mt. 24, 4. Lc. 21, 8: βλέπετε, μή τις ὑμᾶς πλανήσῃ

5, 6ᵇ: διὰ ταῦτα γὰρ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας — Λ 31, 15 = Lc. 21, 23: ἔσται γὰρ ... ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ[115]

5, 8ᵃ: ἦτε γάρ ποτε σκότος[111] — Λ 28, 57 = Lc. 11, 35. Mt. 6, 23: σκόπει οὖν, μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν

5, 8ᵇ: νῦν δὲ φῶς ἐν κυρίῳ[111] — Λ 28, 58 = Mt. 5, 14: ὑμεῖς ἐστε τὸ φῶς τοῦ κόσμου

5, 8ᶜ: ὡς τέκνα φωτὸς περιπατεῖτε[85] — Λ 22, 43 = Lc. 16, 8: ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτός[111]

5, 12. 13: τὰ γὰρ κρυφῇ γινόμενα ὑπ' αὐτῶν .. πάντα ἐλεγχόμενα ὑπὸ τοῦ φωτὸς φανεροῦται· πᾶν γὰρ τὸ φανε-

ρούμενον φῶς ἐστιν[46] — Λ 16, 28. 29 = Lc. 12, 2. 3. Mt. 10, 26. 27. Mc. 4, 22. Lc. 8, 17: οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερωθῇ .. εἴπατε ἐν τῷ φωτί[111]

5, 15: περιπατεῖτε, μὴ ὡς ἄσοφοι, ἀλλ' ὡς σοφοί[41] — Λ 12, 5 = Mt. 10, 16: γίνεσθε οὖν φρόνιμοι — Λ 18, 11 = Lc. 12, 42. Mt. 24, 45: τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος καὶ φρόνιμος

5, 16: ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρόν[41] — Λ 18, 11 = Lc. 12, 42. Mt. 24, 45: δοῦναι αὐτοῖς τὴν τροφὴν ἐν καιρῷ[69] — [Λ 19, 8 = Lc. 12, 56. Mt. 16, 3: τὸν δὲ καιρὸν τοῦτον οὐ δοκιμάζετε;]

5, 17: μὴ γίνεσθε ἄφρονες,[67] ἀλλὰ συνίετε τί τὸ θέλημα τοῦ κυρίου[69] — Λ 18, 18 = Lc. 12, 47: ὁ δοῦλος ὁ εἰδὼς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου — Λ 17, 9 = Lc. 12, 20: ἄφρον

5, 18ª: μὴ μεθύσκεσθε οἴνῳ[69] — Λ 18, 15 = Lc. 12, 45. Mt. 24, 49: ἄρξηται .. ἐσθίειν καὶ πίνειν μετὰ [πορνῶν καὶ] μεθυόντων — Λ 31, 33 = Lc. 21, 34[117]

5, 18ᵇ: ἐν ᾧ ἐστιν ἀσωτία[84] — Λ 22, 8 = Lc. 15, 13: ζῶν ἀσώτως [μετὰ πορνῶν]

5, 18. 20: πληροῦσθε ἐν πνεύματι .. εὐχαριστοῦντες πάντοτε .. ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τῷ θεῷ καὶ πατρί — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

5, 20: εὐχαριστοῦντες .... τῷ θεῷ καὶ πατρί[43] — Λ 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ

5, 25. 26: ὁ Χριστὸς ἠγάπησεν τὴν ἐκκλησίαν καὶ ἑαυτὸν παρέδωκεν ὑπὲρ αὐτῆς[120] — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου[38] ἦλθεν ... δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν

5, 31: ἀντὶ τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα καὶ προσκολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν[88] — Λ 23, 15. 16 = Mt. 19, 5. 6. Mc. 10, 7. 8: ἀντὶ τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα καὶ προσκολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν

5, 32: τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν, ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν[74] — Λ 20, 5 = Mt. 25, 1: εἰς ἀπάντησιν τοῦ νυμφίου καὶ τῆς νύμφης — Λ 20, 15 = Mt. 25, 10. Lc. 13, 25: συνῆλθον μετ' αὐτοῦ εἰς τὸν νυμφῶνα, καὶ ἐκλείσθη ἡ θύρα

*6, 1.2: τὰ τέκνα, ὑπακούετε τοῖς γονεῦσιν ὑμῶν ἐν κυρίῳ· τοῦτο γάρ ἐστιν δίκαιον· τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα, ἥτις ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη ἐν ἐπαγγελίᾳ, ἵνα εὖ σοι γένηται[34] — *A* 10, 5 = Mt. 15, 4. Mc. 7, 10: ὁ γὰρ θεὸς εἶπεν· τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα [ἵνα εὖ σοι γένηται]

6, 6: ὡς δοῦλοι Χριστοῦ ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ[21] — *A* 18, 18 = Lc. 12, 47: ὁ δοῦλος ὁ εἰδὼς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου αὐτοῦ καὶ μὴ ποιήσας[69]

6, 7: μετ' εὐνοίας δουλεύοντες ὡς τῷ κυρίῳ[86] — *A* 22, 50 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: οὐδεὶς δοῦλος δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν

6, 7. 8: δουλεύοντες ὡς τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις, εἰδότες ὅτι ἕκαστος ἐάν τι ποιήσῃ ἀγαθόν, τοῦτο κομίσεται παρὰ κυρίου — *A* 25, 30 = Mt. 25, 40: ὅ τι ἂν ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων ... ἐμοὶ ἐποιήσατε[98]

*6, 8: τοῦτο κομίσεται παρὰ κυρίου[114] — *A* 29, 29 = Mt. 25, 27 [Lc. 19, 23]: ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμὸν σὺν τόκῳ

6, 8: ἐάν τι ποιήσῃ ἀγαθόν[101] — *A* 26, 13 = Mt. 19, 16: τί ἀγαθὸν ποιήσω;

6, 9: εἰδότες ὅτι καὶ αὐτῶν καὶ ὑμῶν ὁ κύριός ἐστιν ἐν οὐρανοῖς — *A* 35, 47 = Mt. 28, 18: ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανοῖς[125]

6, 9: καὶ προσωπολημψία οὐκ ἔστιν παρ' αὐτῷ[24] — *A* 30, 18 = Lc. 20, 21. Mc. 12, 14. Mt. 22, 16: οὐ λαμβάνεις πρόσωπον ἀνθρώπων

6, 11. 13: ἐνδύσασθε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ πρὸς τὸ δύνασθαι ὑμᾶς στῆναι πρὸς τὰς μεθοδίας τοῦ διαβόλου .... ἀναλάβετε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ, ἵνα δυνηθῆτε ἀντιστῆναι — *A* 15, 8. 12 = Lc. 11, 18. 22. Mc. 3, 23. 26. 27. Mt. 12, 26. 29: εἰ δὲ καὶ ὁ σατανᾶς σατανᾶν ἐκβάλλει .... πῶς δύναται στῆναι ἡ βασιλεία αὐτοῦ ... ἐπεὶ δὲ ἰσχυρότερος αὐτοῦ ἐπελθὼν νικήσῃ αὐτόν, τὴν πανοπλίαν αὐτοῦ αἴρει[57]

6, 12: ἡμῖν ἡ πάλη ... πρὸς τὰς ἀρχάς, πρὸς τὰς ἐξουσίας, πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας τοῦ σκότους τούτου — *A* 33, 39 = Lc. 22, 53: αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους[122]

6, 14: στῆτε οὖν περιζωσάμενοι τὴν ὀσφὺν ὑμῶν[69] — *A* 18, 1 = Lc. 12, 35: γίνεσθε ἕτοιμοι, αἱ ὀσφύες ὑμῶν περιεζωσμέναι

6, 15: *ὑποδησάμενοι τοὺς πόδας ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης*[57] — *Λ* 9, 31 = Mc. 6, 9: *ὑποδεδεμένους σανδάλια* — *Λ* 9, 35 = Lc. 9, 6. Mc. 6, 12: *ἐξήρχοντο εὐαγγελιζόμενοι* — *Λ* 12, 6 = Lc. 10, 5. Mt. 10, 12: *λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ*

6, 17: *τὴν μάχαιραν τοῦ πνεύματος*[57] — *Λ* 19, 3 = Mt. 10, 34. Lc. 12, 51: *οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἀλλὰ μάχαιραν*[70]

6, 18: *προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ . . . καὶ εἰς αὐτὸ ἀγρυπνοῦντες*[117] *ἐν πάσῃ προσκαρτερήσει*[55] *καὶ δεήσει* — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36. Mc. 13, 33: *ἀγρυπνεῖτε δὲ δεόμενοι ἀδιαλείπτως*

*6, 19: *ἵνα μοι δοθῇ λόγος ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου*[64] — *Λ* 16, 40 = Mt. 10, 19. Mc. 13, 11. Lc. 12, 11. Lc. 21, 15: *δοθήσεται γὰρ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ τί λαλήσητε* — *Λ* 14, 9 = Mt. 6, 8D: *πρὸ τοῦ ὑμᾶς ἀνοῖξαι τὸ στόμα.*

5. Die Briefe an Philemon und an die Philipper.

Der Brief an Philemon.

v. 4[a]: *εὐχαριστῶ τῷ θεῷ*[45] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *εὐχαριστῶ σοι, πάτερ*

v. 4[b]: *πάντοτε μνείαν σου ποιούμενος ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου* — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: *δεόμενοι ἀδιαλείπτως*[117]

v. 5: *ἀκούων σου τὴν ἀγάπην . . . πρὸς τὸν κύριον Ἰησοῦν καὶ εἰς πάντας τοὺς ἁγίους*[52] — *Λ* 13, 3. 5 = Mt. 22, 37. 39. Lc. 10, 27. Mc. 12, 30. 31: *ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου . . ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου*

v. 7: *τὰ σπλάγχνα*[53] *τῶν ἁγίων ἀναπέπαυται* — *Λ* 13, 13 = Lc. 10, 33: *Σαμαρίτης . . ἰδὼν ἐσπλαγχνίσθη* — v. 12. 20: *τὰ σπλάγχνα*[53] *ἐν Χριστῷ*

v. 12: *αὐτόν, τοῦτ' ἔστιν τὰ ἐμὰ σπλάγχνα, [προσλαβοῦ]*[53] — *Λ* 13, 17 = Lc. 10, 35: *ἐπιμελήθητι αὐτοῦ*

v. 14: *ποιῆσαι . . . τὸ ἀγαθόν* — *Λ* 26, 13 = Mt. 19, 16: *τί ἀγαθὸν ποιήσω;*[101]

v. 14: *ποιῆσαι, ἵνα . . τὸ ἀγαθόν σου ᾖ . . ἑκούσιον* — *Λ* 13, 19 = Lc. 10, 37: *ὁ ποιήσας τὸ ἔλεος*[53]

v. 17—19: *προσλαβοῦ αὐτόν*[53] *ὡς ἐμέ· εἰ δέ τι ἠδίκησέν σε ἢ ὀφείλει . . . ἐγὼ ἀποτίσω*[53] — *Λ* 13, 17 = Lc. 10, 35: *ἐπιμελήθητι αὐτοῦ, καὶ ὅ τι ἂν προσδαπανήσῃς, ἐγὼ ἐν τῷ ἐπανέρχεσθαί με ἀποδώσω σοι*

v. 21: *εἰδὼς ὅτι καὶ ὑπὲρ ἃ λέγω ποιήσεις*[53] — *Λ* 13, 17 = Lc. 10, 35: *καὶ ὅ τι ἂν προσδαπανήσῃς*

v. 22: *ἅμα δὲ καὶ ἑτοίμαζέ μοι ξενίαν*[53] — *Λ* 13, 15 = Lc. 10, 34: *ἤγαγεν αὐτὸν εἰς πανδοχεῖον.*

Der Brief an die Philipper.

1, 3: *εὐχαριστῶ τῷ θεῷ*[45] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *εὐχαριστῶ σοι, πάτερ*

1, 4: *πάντοτε ἐν πάσῃ δεήσει ... μετὰ χαρᾶς τὴν δέησιν ποιούμενος* — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: *δεόμενοι ἀδιαλείπτως*[117]

1, 8: *ἐπιποθῶ πάντας ὑμᾶς ἐν σπλάγχνοις Χριστοῦ*[53] — *Λ* 9, 39 = Lc. 9, 11. Mt. 9, 36. Mc. 6, 34. Mt. 14, 14: *ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτοῖς*

*1, 11: *πεπληρωμένοι καρπὸν δικαιοσύνης .. εἰς δόξαν καὶ ἔπαινον θεοῦ*[112] — *Λ* 28, 61 = Mt. 5, 16: *ὅπως βλέπωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν οὐρανοῖς*

1, 18: *ἐν τούτῳ χαίρω, ἀλλὰ καὶ χαρήσομαι*[44] — *Λ* 12, 25 = Lc. 10, 20: *χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε*

1, 20: *ἐν οὐδενὶ αἰσχυνθήσομαι, ἀλλ' ἐν πάσῃ παρρησίᾳ ... μεγαλυνθήσεται Χριστός* = *Λ* 27, 43 = Mc. 8, 38. Lc. 9, 26: *ὃς ἂν ἐπαισχυνθῇ με*[106]

1, 21: *καὶ τὸ ἀποθανεῖν κέρδος*[104] — *Λ* 27, 8 = Lc. 9, 25. Mt. 16, 26. Mc. 8, 36: *τί κέρδος τῷ ἀνθρώπῳ*

1, 27–30: *συναθλοῦντες τῇ πίστει ... ἥτις ἐστὶν αὐτοῖς ἔνδειξις ἀπωλείας, ὑμῶν δὲ σωτηρίας ... τὸν αὐτὸν ἀγῶνα ἔχοντες*[73] — *Λ* 20, 1–3 = Lc. 13, 23. 24. Mt. 7, 13: *εἷ ὀλίγοι οἱ σῳζόμενοι ... ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν ... ἡ ὁδὸς ἀπάγουσα εἰς ἀπώλειαν*[72]

*1, 29: *ὑμῖν ἐχαρίσθη τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ ... πάσχειν*[11] — *Λ* 28, 8 = Mt. 5, 10: *μακάριοι οἱ πάσχοντες ἕνεκεν ἐμοῦ*

2, 1: *εἴ τις οὖν παράκλησις ἐν Χριστῷ, εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης* [sc. *τοῦ θεοῦ* cf. 2. C. 13, 13], *εἴ τις κοινωνία πνεύματος* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

2, 1: *εἴ τις σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί*[17] — *Λ* 6, 42 = Lc. 6, 35. 36: *γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος χρηστός ἐστιν καὶ οἰκτίρμων*[18]

2, 3: *ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν*[119] — *Λ* 32, 35 = Mt. 20, 26. 27. Mc. 10, 43. 44. Lc. 22, 26. Mc. 9, 35. Lc. 9, 48. Mt. 23, 11: *ὁ μέγας ἐν ὑμῖν ἔστω ὡς ὁ μικρός . . ὁ ἡγούμενος ἔστω πάντων δοῦλος*

2, 5: *τοῦτο φρονεῖτε ἐν ὑμῖν ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ . .* v. 3: *τῇ ταπεινοφροσύνῃ*[50] — *Λ* 12, 34 = Mt. 11, 29: *μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι εἰμὶ . . ταπεινόφρων*

2, 5. 8: *τοῦτο φρονεῖτε . . ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, ὃς . . γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου, θανάτου δὲ σταυροῦ*[80] — *Λ* 21, 39 = Mt. 10, 38. Lc. 14, 27. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23: *ὃς οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν*[80] *αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής*

2, 7[a]: *ἑαυτὸν ἐκένωσεν μορφὴν δούλου λαβών*[77] — *Λ* 21, 25—27 = Lc. 20, 10—12 [Mt. 21, 34—36]. Mc. 12, 2—5: *ἀπέστειλεν πρὸς τοὺς γεωργοὺς δοῦλον . . . οἱ δὲ ἐξαπέστειλαν αὐτὸν δείραντες κενόν . . καὶ προσέθετο ἕτερον πέμψαι δοῦλον· οἱ δὲ κἀκεῖνον δείραντες καὶ ἀτιμάσαντες ἐξαπέστειλαν κενόν· καὶ προσέθετο τρίτον πέμψαι· οἱ δὲ καὶ τοῦτον τραυματίσαντες ἐξέβαλον* (D add.: *κενόν*)[78]

2, 7[b]: *ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος καὶ σχήματι εὑρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος* — *Λ* 11, 46 = Lc. 9, 58. Mt. 8, 20: *ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*[38] *οὐκ ἔχει, ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ*

2, 8[a]: *ἐταπείνωσεν ἑαυτόν*[110] — *Λ* 28, 50 = Lc. 14, 11. Mt. 23, 12. Lc. 18, 14: *ὁ ταπεινῶν ἑαυτόν*

2, 8[b]: *γενόμενος ὑπήκοος*[122] — *Λ* 33, 22 = Mt. 26, 39. Lc. 22, 42. Mc. 14, 36: *οὐ τὸ θέλημά μου, ἀλλὰ τὸ σὸν γενέσθω* — *Λ* 33, 26 = Mt. 26, 42. Mc. 14, 39: *γενηθήτω τὸ θέλημά σου* — *Λ* 33, 27 = Mt. 26, 43. 44. Mc. 14, 39: *πάλιν προσηύξατο τὸν αὐτὸν λόγον*

2, 8[c]: *μέχρι θανάτου*[78] — *Λ* 33, 20 = Mt. 26, 38. Mc. 14, 34: *περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου*[122]

2, 8[d]: *θανάτου δὲ σταυροῦ*[123] — *Λ* 34, 32 = Mt. 27, 42. Mc. 15, 32: *ἐνέπαιξαν αὐτῷ λέγοντες· εἰ βασιλεὺς Ἰσραὴλ ἐστιν, καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ*

2, 9: *διὸ καὶ ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσεν*[110] — *Λ* 28, 50 = Lc. 14, 11. Mt. 23, 12. Lc. 18, 14: *ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται*

2, 9: *διὸ καὶ ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσεν* — *Λ* 35, 54 = Act. 1, 9: *βλεπόντων αὐτῶν ἀπήρθη*[126]

2, 10: ἵνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ πᾶν γόνυ κάμψῃ ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων[125] καὶ καταχθονίων — Λ 35, 47 = Mt. 28, 18: ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς

*[2, 11: εἰς δόξαν θεοῦ πατρός[112] — Λ 28, 61 = Mt. 5, 16: δοξάσωσιν τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν οὐρανοῖς]

2, 12: μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε[63] — Λ 16, 32 = Mt. 10, 28. Lc. 12, 5: φοβήθητε τὸν δυνάμενον σῶσαι καὶ ἀπολέσαι

2, 15ª: ἵνα γένησθε ἄμεμπτοι καὶ ἀκέραιοι — Λ 12, 5 = Mt. 10, 16: γίνεσθε .. ἀκέραιοι[41]

2, 15ᵇ: μέσον γενεᾶς σκολιᾶς καὶ διεστραμμένης[41] — Λ 12, 4 = Mt. 10, 16. Lc. 10, 3: ἐν μέσῳ λύκων — Λ 11, 33 = Mt. 17, 17. Mc. 9, 19. Lc. 9, 41: γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη

2, 15ᶜ: ἐν οἷς φαίνεσθε ὡς φωστῆρες ἐν κόσμῳ[111] — Λ 28, 58 = Mt. 5, 14: ὑμεῖς ἐστε τὸ φῶς τοῦ κόσμου — Λ 28, 61 = Mt. 5, 16: λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν

2, 17. 18: χαίρω καὶ συνχαίρω πᾶσιν ὑμῖν· τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ὑμεῖς χαίρετε καὶ συνχαίρετέ μοι — Λ 12, 25 = Lc. 10, 20: χαίρετε[44] — Λ 24, 16 = Lc. 15, 9: συνχάρητέ μοι[94]

2, 29: προσδέχεσθε οὖν αὐτὸν ἐν κυρίῳ[43] — Λ 12, 16 = Mt. 10, 40. Lc. 10, 16: ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται

3, 1: τὸ λοιπόν, ἀδελφοί μου, χαίρετε ἐν κυρίῳ[44] — Λ 12, 25 = Lc. 10, 20: χαίρετε

3, 3: οἱ πνεύματι θεοῦ λατρεύοντες καὶ καυχώμενοι ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

3, 7—9: ἅτινα ἦν μοι κέρδη, ταῦτα ἥγημαι διὰ τὸν Χριστὸν ζημίαν .... ἡγοῦμαι πάντα ζημίαν εἶναι διὰ τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου μου, δι' ὃν τὰ πάντα ἐζημιώθην ... ἵνα Χριστὸν κερδήσω — Λ 27, 8 = Lc. 9, 25. Mt. 16, 26. Mc. 8, 36: τί κέρδος τῷ ἀνθρώπῳ, εἰ τὸν ὅλον κόσμον κερδήσας ζημιωθῇ ἑαυτόν[104]

*3, 9. 10: τὴν ἐκ θεοῦ δικαιοσύνην ... καὶ κοινωνίαν παθημάτων αὐτοῦ — Λ 28, 8 = Mt. 5, 10: μακάριοι οἱ πάσχοντες ἕνεκεν δικαιοσύνης[11]

3, 10: τῆς ἀναστάσεως αὐτοῦ καὶ .. παθημάτων αὐτοῦ[124] —

Λ 11, 18 = Mt. 16, 21. Lc. 9, 22. Mt. 8, 31: *δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν ... καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι*

3, 10: *κοινωνίαν παθημάτων*[11] *αὐτοῦ, συμμορφιζόμενος τῷ θανάτῳ αὐτοῦ* — *Λ* 21, 39 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34: *ὃς οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν μου ἄξιος εἶναι μαθητής*[80]

3, 12: *οὐχ ὅτι ἤδη .. τετελείωμαι*[19] — *Λ* 26, 17 = Mt. 19, 21: *εἰ θέλεις τέλειος εἶναι*[101]

3, 13: *τὰ μὲν ὀπίσω ἐπιλανθανόμενος, τοῖς δὲ ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος*[40] — *Λ* 11, 51 = Lc. 9, 62: *οὐδεὶς βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὔθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ*

3, 15[a]: *ὅσοι οὖν τέλειοι,*[101] *τοῦτο φρονῶμεν* — *Λ* 6, 42 = Mt. 5, 48: *ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι*[19]

*3, 15[b]: *τοῦτο ὁ θεὸς ὑμῖν ἀποκαλύψει*[46] — *Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17: *ἀπεκάλυψέν σοι ὁ πατήρ*

3, 18: *πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν, οὓς .. λέγω, τοὺς ἐχθροὺς τοῦ σταυροῦ τοῦ Χριστοῦ*[123] — *Λ* 34, 31. 32 = Mt. 27, 39—41. Mc. 15, 29—32. Lc. 23, 35—37: *οἱ παραπορευόμενοι ἐβλασφήμουν αὐτὸν .. λέγοντες· εἰ βασιλεὺς Ἰσραήλ ἐστιν, καταβάτω ἀπὸ σταυροῦ*

3, 18: *πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν, οὓς .. νῦν δὲ καὶ κλαίων λέγω, τοὺς ἐχθροὺς τοῦ σταυροῦ τοῦ Χριστοῦ*[115] — *Λ* 30, 10 = Lc. 19, 41: *ἰδὼν δὲ πόλιν ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτήν .. νῦν δὲ ἐκρύβη ἀπὸ ὀφθαλμῶν σου*

3, 18. 19: *πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν ... ὧν τὸ τέλος ἀπώλεια*[72] — *Λ* 20, 3 = Mt. 7, 13: *εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν, καὶ πολλοί εἰσιν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς*

3, 20: *ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει, ἐξ οὗ καὶ σωτῆρα ἀπεκδεχόμεθα κύριον Ἰησοῦν Χριστόν*[117] — *Λ* 31, 28 = Mt. 24, 30. Lc. 21, 27. Mc. 13, 26: *ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου*[38] *ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ*

*3, 21: *ὃς μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ*[39] — *Λ* 11, 22. 23 = Mt. 17, 2. Mc. 9, 2. 3. Lc. 9, 29. 32: *μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν .. εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ*

4, 3: *ὧν τὰ ὀνόματα ἐν βίβλῳ ζωῆς*[44] — *Λ* 12, 25 = Lc. 10, 20: *τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγγέγραπται ἐν τοῖς οὐρανοῖς*

4, 4: *χαίρετε ἐν κυρίῳ πάντοτε· πάλιν ἐρῶ, χαίρετε*[44] —

Λ 12, 25 = Lc. 10, 20: *χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε* — *Λ* 21, 40 = Lc. 14, 27: *καθ' ἡμέραν χαίρων*

4, 5[b]: *τὸ ἐπιεικὲς ὑμῶν γνωσθήτω πᾶσιν ἀνθρώποις* — *Λ* 12, 34 = Mt. 11, 29: *ὅτι ἐπιεικής εἰμι*[50]

4, 5[c]: *ὁ κύριος ἐγγύς*[117] — *Λ* 31, 9 = Mt. 24, 33. Mc. 13, 29. Lc. 21, 31: *γινώσκετε ὅτι ἐγγύς ἐστιν ἐπὶ θύραις*

4, 5[c]: *ὁ κύριος ἐγγύς* — *Λ* 35, 50 = Mt. 28, 20: *ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι*[125]

4, 6[a]: *μηδὲν μεριμνᾶτε*[66] — *Λ* 17, 10 = Lc. 12, 22. Mt. 6, 25: *μὴ μεριμνᾶτε*

4, 6[b]: *τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωριζέσθω πρὸς τὸν θεόν* — *Λ* 14, 33 = Lc. 11, 9. Mt. 7, 7: *αἰτεῖτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν*[55]

4, 7: *ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ*[109] ... *φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν καὶ τὰ νοήματα ὑμῶν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* — *Λ* 7, 60 = Lc. 7, 50: *εἶπεν δὲ πρὸς τὴν γυναῖκα .. πορεύου ἐν εἰρήνῃ*[28]

4, 11: *ἐγὼ γὰρ ἔμαθον ἐν οἷς εἰμι αὐτάρκης εἶναι*[1] — *Λ* 1, 16 = Lc. 3, 14: *ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν*

4, 11. 12: *ἔμαθον* ... *ταπεινοῦσθαι*[50] — *Λ* 12, 34 = Mt. 11, 29: *μάθετε ἀπ' ἐμοῦ .. ὅτι εἰμὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ*

4, 12: *οἶδα καὶ ταπεινοῦσθαι*[110] — *Λ* 28, 50 = Lc. 14, 11. Mt. 23, 12. Lc. 18, 14: *ὁ ταπεινῶν ἑαυτόν*

4, 12: *μεμύημαι καὶ χορτάζεσθαι καὶ πεινᾶν*[9] — *Λ* 6, 9 = Lc. 6, 21. Mt. 5, 6: *μακάριοι οἱ πεινῶντες .. ὅτι χορτασθήσονται*

4, 12: *καὶ περισσεύειν καὶ ὑστερεῖσθαι*[8] — *Λ* 30, 25 = Lc. 21, 4. Mc. 12, 44: *πάντες γὰρ ἐκ περισσεύοντος αὐτῶν ἔβαλον, αὕτη δὲ ἐκ τοῦ ὑστερήματος αὐτῆς.*

6. Die Pastoralbriefe.

Der erste Brief an Timotheus.

1, 4: *οἰκονομίαν θεοῦ τὴν ἐν πίστει* — *Λ* 18, 11 = Lc. 12, 42 [Mt. 24, 45]: *τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος*[69]

1, 7: *θέλοντες εἶναι νομοδιδάσκαλοι μὴ νοοῦντες, μήτε ἃ λέγουσιν μήτε περὶ τίνων διαβεβαιοῦνται* — *Λ* 16, 14 = Lc. 11, 46. Mt. 23, 24: *καὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς οὐαί, ὁδηγοὶ τυφλοί*[59]

1, 12: *πιστόν με ἡγήσατο*[69] — *Λ* 22, 45 = Lc. 16, 10: *ὁ πιστὸς ἐν ὀλίγῳ καὶ ἐν πολλῷ πιστός ἐστιν*

1, 12: *πιστόν με ἡγήσατο θέμενος εἰς διακονίαν*[69] — *Λ* 18, 11 = Lc. 12, 42. Mt. 24, 45: *τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος;*

1, 13[a]: *τὸ πρότερον ὄντα βλάσφημον καὶ διώκτην*[11] *καὶ ὑβριστήν* — *Λ* 6, 11 = Mt. 5, 11. Lc. 6, 22: *διώξωσιν ὑμᾶς καὶ ὀνειδίσωσιν καὶ βλασφημήσωσιν*

1, 13[b]: *ἀλλὰ ἠλεήθην, ὅτι ἀγνοῶν ἐποίησα*[69] — *Λ* 34, 28 = Lc. 23, 34: *πάτερ ἄφες αὐτοῖς· οὐ γὰρ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*[123]

1, 15: *πιστὸς ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος, ὅτι Χριστὸς Ἰησοῦς ἦλθεν εἰς τὸν κόσμον ἁμαρτωλοὺς σῶσαι*[113] — *Λ* 29, 10 = Lc. 19, 10: *ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ζητῆσαι καὶ σῶσαι τὸ ἀπολωλός* — *Λ* 5, 8 = Lc. 5, 32. Mc. 2, 17. Mt. 9, 13: *ἦλθον καλέσαι . . ἁμαρτωλούς*

2, 4: *ὃς πάντας ἀνθρώπους θέλει σωθῆναι*[93] — *Λ* 24, 13 = Mt. 18, 14: *οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς ὑμῶν, ἵνα ἀπόληται εἷς τῶν μικρῶν τούτων*

2, 5[a]: *εἷς γὰρ θεός, εἷς καὶ μεσίτης*[102] — *Λ* 27, 1 = Mt. 23, 9: *εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ πατήρ* — *Λ* 27, 6 = Mt. 23, 8. 10: *εἷς γὰρ ὑμῶν ὁ διδάσκαλος*[103]

2, 5[b]. 6: *ἄνθρωπος Χριστὸς Ἰησοῦς ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων* — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*[38] *οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν*[120]

2, 7: *εἰς ὃ ἐτέθην ἐγὼ κήρυξ καὶ ἀπόστολος . . . διδάσκαλος ἐθνῶν* — *Λ* 35, 49 = Mt. 28, 20: *διδάσκοντες αὐτούς* [sc. *τὰ ἔθνη*][125]

2, 8: *βούλομαι οὖν προσεύχεσθαι τοὺς ἄνδρας ἐν παντὶ τόπῳ .. χωρὶς ὀργῆς*[13] *καὶ διαλογισμοῦ* — *Λ* 24, 27 = Mt. 11, 25: *ὅταν στήκετε προσευχόμενοι, ἀφίετε, εἴ τι ἔχετε κατά τινος*

3, 3: *μὴ πάροινον, μὴ πλήκτην*[69] — *Λ* 18, 15 = Lc. 12, 45. Mt. 24, 49: *ἄρξηται τύπτειν τοὺς παῖδας ἐσθίων καὶ πίνων μετὰ μεθυόντων*

3, 4: *τοῦ ἰδίου οἴκου καλῶς προϊστάμενον*[69] — *Λ* 18, 11 = Lc. 12, 42. Mt. 24, 45: *τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος καὶ φρόνιμος* [*ὁ ἀγαθός*], *ὃν κατέστησεν ὁ κύριος ἐπὶ τῆς οἰκίας αὐτοῦ;*

3, 5: *εἰ δέ τις τοῦ ἰδίου οἴκου προστῆναι*[69] *οὐκ οἶδεν, πῶς ἐκκλησίας θεοῦ ἐπιμελήσεται;* — *Λ* 18, 11 = Lc. 12, 42. Mt. 24, 45: *τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος καὶ φρόνιμος, ὃν κατέστησεν ὁ κύριος ἐπὶ τῆς οἰκίας αὐτοῦ;*

3, 6: *ἵνα μὴ τυφωθεὶς εἰς κρίμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου*[85] — *Λ* 22, 35 = Lc. 16, 1: *οὗτος διεβλήθη αὐτῷ ὡς διασκορπίζων τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ*

3, 9: *ἔχοντας τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθαρᾷ συνειδήσει*[29] — *Λ* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: *ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια*

3, 13: *οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες βαθμὸν ἑαυτοῖς καλὸν περιποιοῦνται*[69] — *Λ* 18, 12. 13 = Mt. 24, 46. 47. Lc. 12, 43. 44: *μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος . . . ὅτι ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν*

3, 15: *ἵνα εἰδῇς πῶς δεῖ ἐν οἴκῳ θεοῦ ἀναστρέφεσθαι*[69] — *Λ* 18, 11 = Lc. 12, 42. Mt. 24, 45: *ὁ οἰκονόμος . . ὃν κατέστησεν ὁ κύριος ἐπὶ τῆς οἰκίας αὐτοῦ*

3, 16[a]: *ὁμολογουμένως μέγα ἐστὶν τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον*[29] — *Λ* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: *ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ*

3, 16[c]: *ὤφθη ἀγγέλοις*[4] — *Λ* 2, 21 = Mt. 4, 11. Mc. 1, 13: *καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ*

3, 16[d]: *ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν, ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ*[116] — *Λ* 29, 39 = Mt. 26, 13. Mc. 14, 9: *κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ*

3, 16[e]: *ἀνελήμφθη ἐν δόξῃ*[126] — *Λ* 35, 54 = Act. 1, 9: *ἀπήρθη ἀπὸ ὀφθαλμῶν αὐτῶν*

4, 4: *πᾶν κτίσμα θεοῦ καλόν, καὶ οὐδὲν ἀπόβλητον*[35] — *Λ* 10, 12 = Mt. 15, 11. Mc. 7, 15: *οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον*

4, 8. 9: *ἡ δὲ εὐσέβεια πρὸς πάντα ὠφέλιμός ἐστιν, ἐπαγγελίαν ἔχουσα ζωῆς τῆς νῦν καὶ τῆς μελλούσης. πιστὸς ὁ λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος*[101] — *Λ* 26, 27 = Lc. 18, 29. 30. Mc. 10, 29. 30 D. Mt. 29, 19: *ὅστις ἀφῆκεν πάντα ἕνεκεν τοῦ ἐμοῦ ὀνόματος, πολλαπλασίονα λήμψεται ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον*

4, 10: *εἰς τοῦτο γὰρ κοπιῶμεν καὶ ἀγωνιζόμεθα* — *Λ* 20, 2 = Lc. 13, 24: *ἀγωνίζεσθε*[73]

4, 16: *σεαυτὸν σώσεις καὶ τοὺς ἀκούοντάς σου*[32] — *Λ* 8, 32

= Lc. 8, 11. 12 [Mc. 4, 14. 15. Mt. 13, 19]: *οἱ ἀκούσαντες ... πιστεύσαντες σωθῶσιν*

[5, 6: *ἡ δὲ σπαταλῶσα ζῶσα τέθνηκεν*[40] — *Λ* 22, 33 = Lc. 15, 32: *οὗτος νεκρὸς ἦν*]

5, 8: *εἰ δέ τις τῶν ἰδίων καὶ μάλιστα οἰκείων οὐ προνοεῖται, τὴν πίστιν ἤρνηται καὶ ἔστιν ἀπίστου χείρων*[69] — *Λ* 18, 17 = Lc. 12, 46. Mt. 24, 51: *τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει* — *Λ* 18, 15 = Lc. 12, 45. Mt. 24, 49.

[5, 17: *μάλιστα οἱ κοπιῶντες ἐν λόγῳ καὶ διδασκαλίᾳ* — *Λ* 12, 33 = Mt. 11, 28: *δεῦτε πρός με πάντες οἱ κοπιῶντες*][81]

5, 18: *λέγει γὰρ ἡ γραφή ... ἄξιος ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ*[42] — *Λ* 12, 10 = Mt. 10, 10. Lc. 10, 7: *ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ*

5, 19: *εἰ μὴ ἐπὶ δύο ἢ τριῶν μαρτύρων*[95] — *Λ* 24, 20 = Mt. 18, 16: *ἐπὶ στόματος γὰρ δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθήσεται πᾶν ῥῆμα*

5, 20: *τοὺς ἁμαρτάνοντας ἐνώπιον πάντων ἔλεγχε*[95] — *Λ* 24, 18. 19 = Mt. 18, 15. Lc. 17, 3: *ἐὰν δὲ ἁμαρτήσῃ ὁ ἀδελφός σου, ὕπαγε ἔλεγξον αὐτὸν ... παράλαβε μετὰ σεαυτοῦ ἔτι ἕνα ἢ δύο*

5, 21: *διαμαρτύρομαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ καὶ Χριστοῦ Ἰησοῦ καὶ τῶν ἐκλεκτῶν ἀγγέλων*[63] — *Λ* 16, 36 = Mt. 10, 32. Lc. 12, 8: *ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ ἐνώπιον τοῦ πατρός μου καὶ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ*[4]

5, 25[a]: *τὰ ἔργα τὰ καλὰ πρόδηλα*[111] — *Λ* 28, 61 = Mt. 5, 16: *ἵνα βλέπωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα*[112]

5, 25[b]: *καὶ τὰ ἄλλως ἔχοντα κρυβῆναι οὐ δύνανται*[111] — *Λ* 28, 59 = Mt. 5, 14: *οὐ δύναται πόλις ἐπάνω ὄρους ᾠκοδομημένη κρυβῆναι*

6, 1. 2: *ὅσοι εἰσὶν ὑπὸ ζυγὸν δοῦλοι, τοὺς ἰδίους δεσπότας πάσης τιμῆς ἀξίους ἡγείσθωσαν ... οἱ δὲ πιστοὺς ἔχοντες δεσπότας μὴ καταφρονείτωσαν .. ἀλλὰ μᾶλλον δουλευέτωσαν*[86] — *Λ* 22, 50 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *οὐδεὶς δοῦλος δύναται δυσὶν κυρίοις δουλεύειν· ἢ ἕνα τιμήσει καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει*

6, 8: *ἔχοντες διατροφὰς καὶ σκεπάσματα, τούτοις ἀρκεσθησόμεθα*[1] — *Λ* 1, 16 = Lc. 3, 14: *ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν*

6, 9: *ἐμπίπτουσιν εἰς πειρασμόν*[32] — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 40. 46: *μὴ ἐμπέσητε εἰς πειρασμόν*[122]

6, 10ª: ῥίζα γὰρ πάντων τῶν κακῶν ἐστιν ἡ φιλαργυρία, ἧς τινες ὀρεγόμενοι ἀπεπλανήθησαν ἀπὸ τῆς πίστεως[86] — Λ 22, 52 = Lc. 16, 14: ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα οἱ φαρισαῖοι φιλάργυροι ὄντες καὶ ἐξεμυκτήριζον αὐτόν[86]

6, 10ᵇ: καὶ ἑαυτοὺς περιέπειραν ὀδύναις πολλαῖς[101] — Λ 26, 19 = Mt. 19, 22. Lc. 18, 23. Mc. 10, 22: ἀπῆλθεν περίλυπος· ἦν γὰρ ἔχων κτήματα πολλά

6, 12ª: ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα τῆς πίστεως — Λ 20, 2 = Lc. 13, 24: ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν[73]

6, 12ᵇ: ἐπιλαβοῦ τῆς αἰωνίου ζωῆς[101] — Λ 26, 13 = Mc. 10, 17. Lc. 18, 18. Mt. 19, 16: ἵνα ζωὴν αἰώνιον σχῶ

6, 12ᶜ: ὡμολόγησας τὴν καλὴν ὁμολογίαν ἐνώπιον πολλῶν μαρτύρων[63] — Λ 16, 36 = Lc. 12, 8. Mt. 10, 32: ὅστις ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοὶ ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων

6, 13: Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ μαρτυρήσαντος ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου τὴν καλὴν ὁμολογίαν[123] — Λ 34, 4 = Lc. 23, 3. Mt. 27, 11. Mc. 15, 2: ὁ δὲ Πιλᾶτος ἐπηρώτησεν αὐτὸν λέγων· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ ἔφη· σὺ λέγεις

6, 14: τηρῆσαί σε τὴν ἐντολὴν ἄσπιλον — Λ 35, 49 = Mt. 28, 20: τηρεῖν πάντα, ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν[125] — Λ 26, 14 = Mt. 19, 17: τήρησον τὰς ἐντολάς[101]

6, 17ª: παράγγελλε μὴ ὑψηλοφρονεῖν[86] — Λ 22, 54 = Lc. 16, 15: τὰ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὰ βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ

6, 17ᵇ: τοῖς πλουσίοις .. παράγγελλε ... μηδὲ ἠλπικέναι ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι[101] — Λ 26, 22 = Mc. 10, 24 D: πῶς δυσκόλως ἐστὶν τοὺς πεποιθότας ἐπὶ τοῖς χρήμασιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν

6, 17ᵇ: ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι — Λ 8, 34 = Mc. 4, 19. Mt. 13, 22. Lc. 8, 14: ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου[32] — Λ 17, 9 = Lc. 12, 20: ἃ ἡτοίμασας τίνος ἔσται;[66]

6, 18. 19: πλουτεῖν ἐν ἔργοις καλοῖς, εὐμεταδότους εἶναι, κοινωνικούς, ἀποθησαυρίζοντας ἑαυτοῖς θεμέλιον καλὸν εἰς τὸ μέλλον — Λ 26, 17. 18 = Mt. 19, 21. Lc. 18, 22. Mc. 10, 21: πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα καὶ διάδος τοῖς πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανοῖς[101]

6, 19ª: ἀποθησαυρίζοντας ἑαυτοῖς θεμέλιον καλὸν εἰς τὸ μέλλον[101] — Λ 17, 23 = Mt. 6, 20. Lc. 12, 33: θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ[66]

6, 19ᵇ: ἵνα ἐπιλάβωνται τῆς ὄντως ζωῆς[101] — Λ 26, 13 = Mc. 10, 17. Lc. 18, 18. Mt. 19, 16: ἵνα ζωὴν αἰώνιον σχῶ.

Der zweite Brief an Timotheus.

1, 3ª: *χάριν ἔχω τῷ θεῷ, ᾧ λατρεύω*[86] — *Λ* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *θεῷ δουλεύειν*

1, 3ᵇ: *ἀδιάλειπτον ἔχω τὴν περὶ σοῦ μνείαν ἐν ταῖς δεήσεσίν μου* — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: *δεόμενοι ἀδιαλείπτως*[117]

1, 8: *μὴ οὖν ἐπαισχυνθῇς τὸ μαρτύριον τοῦ κυρίου*[106] — *Λ* 27, 43 = Mc. 8, 38. Lc. 9, 26: *ὃς ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους*

1, 10. 11: *διὰ τοῦ εὐαγγελίου, εἰς ὃ ἐτέθην . . διδάσκαλος* — *Λ* 35, 49 = Mt. 28, 20: *διδάσκοντες αὐτούς*[125]

1, 11. 12: *ἐγὼ κήρυξ καὶ ἀπόστολος καὶ διδάσκαλος . . ταῦτα πάσχω, ἀλλ' οὐκ ἐπαισχύνομαι*[106] — *Λ* 27, 43 = Mc. 8, 38. Lc. 9, 26: *ὃς ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους*

[1, 17. 18: *ἐζήτησέν με καὶ εὗρεν· δῴη αὐτῷ ὁ κύριος εὑρεῖν ἔλεος* — *Λ* 14, 34 = Lc. 11, 10. Mt. 7, 8: *ὁ ζητῶν εὑρίσκει*][55]

2, 6: *τὸν κοπιῶντα γεωργὸν δεῖ πρῶτον τῶν καρπῶν μεταλαμβάνειν*[78] — *Λ* 21, 25 = Mt. 21, 34. Mc. 12, 2. Lc. 20, 10: *ἀπέστειλεν πρὸς τοὺς γεωργοὺς λαβεῖν τοὺς καρποὺς αὐτοῦ*

2, 8ª: *μνημόνευε Ἰησοῦν Χριστὸν ἐγηγερμένον ἐκ νεκρῶν*[124] — *Λ* 35, 6 = Mt. 28, 6. Mc. 16, 6. Lc. 24, 6: *ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν*

2, 8ᵇ: *ἐκ σπέρματος Δαυείδ, κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου*[141] — *Λ* 11, 3 = Mt. 15, 22: *κύριε, υἱὸς Δαυίδ* — *Λ* 30, 7 = Mt. 21, 9: *ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυίδ*

2, 9: *ἐν ᾧ κακοπαθῶ . . ὡς κακοῦργος*[123] — *Λ* 34, 27 = Lc. 23, 33. Mt. 27, 33. 38. Mc. 15, 22. 25. 27: *ἐσταύρωσαν αὐτὸν καὶ σὺν αὐτῷ δύο κακούργους*

2, 11: *πιστὸς ὁ λόγος· εἰ γὰρ συναπεθάνομεν,*[80] *καὶ συνζήσομεν* — *Λ* 21, 39 = Lc. 14, 27. Mc. 8, 34. Mt. 10, 38: *ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ*

2, 12ª: *εἰ ὑπομένομεν, καὶ συνβασιλεύσομεν* — *Λ* 32, 22. 26 = Lc. 22, 28 [*ΠΣ*]. Mt. 19, 28: *ὑπομείνατε μετ' ἐμοῦ . . . καὶ συμβασιλεύσετε μετ' ἐμοῦ*[119]

2, 12ᵇ: *εἰ ἀρνησόμεθα, κἀκεῖνος ἀρνήσεται ἡμᾶς*[63] — *Λ* 16, 37 = Mt. 10, 33. Lc. 12, 9: *ὅστις δ' ἂν ἀρνήσηταί με . . . ἀρνήσομαι κἀγώ*

2, 19ª: *ὁ μέντοι στερεὸς θεμέλιος τοῦ θεοῦ ἕστηκεν*[22] — *Λ*

6, 59 = Mt. 7, 24. Lc. 6, 48: *ἔθηκεν θεμέλιον ἐπὶ πέτραν*

2, 19[c]: *ἀποστήτω ἀπὸ ἀδικίας*[74] — *Λ* 20, 22 = Mt. 7, 23. Lc. 13, 27: *ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες ἐργάται τῆς ἀδικίας*

2, 19[d]: *πᾶς ὁ ὀνομάζων τὸ ὄνομα κυρίου*[74] — *Λ* 20, 20 = Mt. 7, 22: *πολλοὶ .. ἐροῦσιν· κύριε, κύριε* — *Λ* 6, 56 = Lc. 6, 46: *τί με λέγετε· κύριε, κύριε* — *Λ* 6, 57 = Mt. 7, 21: *οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε, κύριε*

2, 21: *ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτόν .. ἔσται σκεῦος .. ἡγιασμένον*[58] — *Λ* 16, 4 = Mt. 23, 26. Lc. 11, 40. 41: *καθάρισον πρῶτον τὸ ἔσωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν*

2, 22: *δίωκε ... εἰρήνην*[109] — *Λ* 28, 38 = Mt. 5, 9: *μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί*

2, 22: *τῶν ἐπικαλουμένων τὸν κύριον ἐκ καθαρᾶς καρδίας*[58] — *Λ* 28, 67 = Mt. 5, 8: *μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ*

*3, 11: *ἐκ πάντων με ἐρύσατο ὁ κύριος*[55] — *Λ* 14, 17 = Mt. 6, 13. Lc. 11, 4D: *ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*

3, 12: *οἱ θέλοντες ζῆν εὐσεβῶς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ διωχθήσονται*[11] — *Λ* 28, 8 = Mt. 5, 10: *μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι διὰ τὸ ὄνομά μου* — *Λ* 6, 11 = Mt. 5, 11. Lc. 6, 22: *διώξωσιν ὑμᾶς*[11]

3, 15: *εἰς σωτηρίαν διὰ πίστεως τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* — *Λ* 7, 60 = Lc. 7, 50: *ἡ πίστις σου σέσωκέν σε*[28]

4, 1: *Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ μέλλοντος κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς*[107] — *Λ* 27, 40 = Mt. 16, 27: *μέλλει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*[38] *ἔρχεσθαι ἐν δόξῃ κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς*

4, 2: *ἔλεγξον, ἐπιτίμησον, παρακάλεσον* — *Λ* 24, 18 = Mt. 18, 15. Lc. 17, 3: *ὕπαγε ἔλεγξον αὐτόν*[95]

4, 7[a]: *τὸν καλὸν ἀγῶνα ἠγώνισμαι* — *Λ* 20, 2 = Lc. 13, 24: *ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν*[73]

4, 7[b]: *τὸν δρόμον τετέλεκα,*[76] *τὴν πίστιν τετήρηκα* — *Λ* 31, 24 = Mt. 24, 13. Mc. 13, 13: *οἱ δὲ ὑπομείναντες* [*Διδ.*: *τῇ πίστει*] *εἰς τέλος, οὗτοι σωθήσονται*

4, 14: *ἀποδώσει αὐτῷ ὁ κύριος κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*[107] — *Λ* 27, 40 = Mt. 16, 27: *ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*

4, 18: *ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ*[55] — *Λ* 14, 17 = Mt. 6, 13. Lc. 11, 4D: *ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.*

Der Brief an Titus.

1, 7: *ὡς θεοῦ οἰκονόμον, μὴ αὐθάδη, μὴ ὀργίλον,*[13] *μὴ πάροινον, μὴ πλήκτην*[69] — *Λ* 18, 11. 15 = Lc. 12, 42. 45. Mt. 24, 45. 49: *οἰκονόμος . . ἄρξηται τύπτειν τοὺς παῖδας καὶ τὰς παιδίσκας ἐσθίων καὶ πίνων μετὰ πορνῶν καὶ μεθυόντων*

[1, 11: *μάλιστα οἱ ἐκ τῆς περιτομῆς, οὓς δεῖ ἐπιστομίζειν*[63] — *Λ* 16, 26 = Lc. 11, 53: *ἤρξαντο οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι . . . ἀποστοματίζειν αὐτόν*]

1, 14: *προσέχοντες Ἰουδαϊκοῖς*[36] *μύθοις καὶ ἐντολαῖς ἀνθρώπων*[35] — *Λ* 10, 10 = Mt. 15, 9. Mc. 7, 7: *διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα ἀνθρώπων*

1, 15[a]: *πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς*[35] — *Λ* 16, 4 = Lc. 11, 41 [Mt. 23, 26]: *πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν*[58]

1, 15[b]: *τοῖς δὲ μεμιαμμένοις καὶ ἀπίστοις οὐδὲν καθαρόν, ἀλλὰ μεμίανται*[35] *αὐτῶν ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις*[166] — *Λ* 10, 22 = Mt. 15, 18. Mc. 7, 20 (Macar.): *τὸ δὲ ἐκ τοῦ στόματος ἐκπορευόμενον ἐκ τῆς καρδίας ἐξέρχεται, ἐκεῖνο μιαῖνον τὸν ἄνθρωπον*

2, 9: *δούλους ἰδίοις δεσπόταις ὑποτάσσεσθαι . . . μὴ ἀντιλέγοντας*[24] — *Λ* 7, 7 = Mt. 8, 9. Lc. 7, 8: *καὶ τῷ δούλῳ μου· ποίησον τοῦτο, καὶ ποιεῖ*

2, 13. 14: *σωτῆρος ἡμῶν Χριστοῦ Ἰησοῦ, ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς*[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*[38] *ἦλθεν . . δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν*

3, 1: *ὑπομίμνησκε αὐτοὺς ἀρχαῖς ἐξουσίαις*[64] *ὑποτάσσεσθαι*[24] — *Λ* 7, 6 = Mt. 8, 9. Lc. 7, 8: *ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος, ἔχων ὑπὸ τὴν ἐμαυτοῦ ἐξουσίαν στρατιώτας*

3, 2: *ἐπιεικεῖς, πᾶσαν ἐνδεικνυμένους πραΰτητα πρὸς πάντας ἀνθρώπους* — *Λ* 12, 34 = Mt. 11, 29: *ἐπιεικής εἰμι καὶ πραΰς*[50]

3, 4—6: *θεοῦ . . . ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου . . . διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ* — *Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19: *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[125]

3, 5: *διὰ λουτροῦ . . ἀνακαινώσεως*[7] — *Λ* 5, 15 = Mt. 9, 17. Lc. 5, 38. Mc. 2, 22: *βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς*

3, 8: *πιστὸς ὁ λόγος ... ἵνα φροντίζωσιν καλῶν ἔργων*[112] *προΐστασθαι* — *Λ* 28, 61 = Mt. 5, 16: *ἵνα βλέπωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα*

3, 10: *μετὰ μίαν καὶ δευτέραν νουθεσίαν παραιτοῦ, εἰδὼς ὅτι ἐξέστραπται ὁ τοιοῦτος καὶ ἁμαρτάνει ὢν αὐτοκατάκριτος*[95] — *Λ* 24, 18. 19. 21 = Mt. 18, 15. 16. 17. Lc. 17, 3: *ἐὰν δὲ ἁμαρτήσῃ ὁ ἀδελφός σου, ὕπαγε νουθέτει αὐτὸν μεταξὺ σοῦ καὶ αὐτοῦ μόνου .... ἐὰν δὲ μὴ ἀκούσῃ, παράλαβε μετὰ σεαυτοῦ ἔτι ἕνα ἢ δύο ... ἐὰν δὲ καὶ τῶν ἑτέρων παρακούσῃ, ἔσται σοι ὡς παραβάτης καὶ ὡς σκάνδαλον*

3, 14: *ἵνα μὴ ὦσιν ἄκαρποι*[32] — *Λ* 8, 34 = Mc. 4, 19D. Mt. 13, 22. Lc. 8, 14: *ἄκαρποι γίνονται.*

7. Die paulinischen Reden in der Apostelgeschichte.

13, 23: *τούτου ὁ θεὸς ἀπὸ τοῦ σπέρματος* [v. 22: *Δαυείδ*] .. *ἤγαγεν .. σωτῆρα Ἰησοῦν* — *Λ* 11, 3 = Mt. 15, 22: *κύριε, υἱὸς Δαυίδ*[141]

13, 24ᵃ: *προκηρύξαντος Ἰωάννου πρὸ προσώπου τῆς εἰσόδου αὐτοῦ*[1] — *Λ* 23, 4 = Mt. 11, 13. Lc. 16, 16: *οἱ προφῆται καὶ ὁ νόμος ἕως Ἰωάννου προεκήρυξαν* — *Λ* 7, 30 — Lc. 7, 27. Mt. 11, 10. Mc. 1, 2: *πρὸ προσώπου αὐτοῦ*

13, 24ᵇ: *βάπτισμα μετανοίας*[1] — *Λ* 1, 2 = Lc. 3, 3. Mt. 3, 1. Mc. 1, 4: *ἦλθεν Ἰωάννης βαπτίζων βάπτισμα μετανοίας*

13, 25ᵃ: *τί ἐμὲ ὑπονοεῖτε εἶναι; οὐκ εἰμὶ ἐγώ*[1] — *Λ* 2, 23. 24ᵃ — Lc. 3, 16. Hippol.: *τίνα με ὑπονοεῖτε εἶναι; οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ὁ Χριστός*

13, 25ᵇ: *ἰδοὺ ἔρχεται μετ' ἐμὲ οὗ οὐκ εἰμὶ ἄξιος τὸ ὑπόδημα τῶν ποδῶν λῦσαι*[1] — *Λ* 2, 25 = Lc. 3, 16. Mt. 3, 11. Mc. 1, 7: *ἔρχεται δὲ ὀπίσω μου ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων αὐτοῦ*

13, 27: *οἱ ἄρχοντες αὐτῶν*[115] *τοῦτον ἀγνοήσαντες* — *Λ* 34, 28 = Lc. 23, 34: *οὐκ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*[123]

13, 28ᵃ: *μηδεμίαν αἰτίαν θανάτου εὑρόντες*[123] — *Λ* 34, 7 = Lc. 23, 4: *οὐδὲν εὑρίσκω ἐν τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ αἴτιον* — Lc. 23, 22D: *οὐδεμίαν αἰτίαν θανάτου εὑρίσκω ἐν αὐτῷ*

13, 28ᵇ: *ἠτήσαντο Πειλᾶτον ἀναιρεθῆναι αὐτόν*[123] — *Λ* 34, 15 = Mt. 27, 23. Mc. 15, 14: *οἱ δὲ ἔκραξαν· σταύρου, σταύρου αὐτόν*

13, 29ᵃ: *ἐτέλεσαν πάντα τὰ περὶ αὐτοῦ γεγραμμένα*[121] — *Λ* 33, 15 = Lc. 22, 37. Mc. 15, 28: *τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί*

13, 29ᵇ: *καθελόντες ἀπὸ τοῦ ξύλου ἔθηκαν εἰς μνημεῖον*[123] — *Λ* 34, 50 = Lc. 23, 53. Mt. 27, 59. 60. Mc. 15, 46: *καθελὼν αὐτὸ . . . ἔθηκεν αὐτὸ ἐν μνημείῳ*

13, 30: *ὁ δὲ θεὸς ἤγειρεν αὐτὸν ἐκ νεκρῶν*[124] — *Λ* 35, 6 = Mt. 28, 6. 7. Mc. 16, 6. Lc. 24, 6: *ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν*

13, 31: *ὤφθη . . τοῖς συναναβᾶσιν αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας εἰς Ἱερουσαλήμ*[115] — *Λ* 34, 52 = Lc. 23, 55 D. Mc. 15, 47. Mt. 27, 61: *συνελήλυθυῖαι ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας*[123] — *Λ* 35, 42 = Lc. 24, 50[124]

13, 38ᵃ: *διὰ τούτου ὑμῖν ἄφεσις ἁμαρτιῶν*[118] *καταγγέλλεται* — *Λ* 32, 20 = Mt. 26, 28: *ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*

13, 38ᵇ: *οὐκ ἠδυνήθητε ἐν νόμῳ Μωϋσέως δικαιωθῆναι*[86] — *Λ* 22, 53. 54 = Lc. 16, 15: *ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτούς . . . ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν*

13, 39: *ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται*[99] — *Λ* 26, 8 = Lc. 18, 14: *κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος* — *Λ* 7, 60 = Lc. 7, 50: *ἡ πίστις σου σέσωκέν σε*[28]

13, 46ᵃ: *ὑμῖν ἦν ἀναγκαῖον πρῶτον λαληθῆναι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ*[37] — *Λ* 11, 8 = Mc. 7, 27 [Mt. 15, 26]: *ἄφες πρῶτον χορτασθῆναι τὰ τέκνα*

13, 46ᵇ: *ἀπωθεῖσθε αὐτὸν καὶ οὐκ ἀξίους*[77] *κρίνετε ἑαυτοὺς τῆς αἰωνίου ζωῆς* — *Λ* 12, 8 = Mt. 10, 13 [Lc. 10, 6]: *ἐὰν δὲ μὴ ᾖ ἀξία, ἡ εἰρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἐπιστραφήτω*

13, 46ᶜ: *ἰδοὺ στρεφόμεθα εἰς τὰ ἔθνη*[78] — *Λ* 21, 36 = Mt. 21, 43: *ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ καὶ δοθήσεται ἔθνει ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς*

14, 16: *εἴασεν πάντα τὰ ἔθνη πορεύεσθαι ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν*[84] — *Λ* 22, 6. 7 = Lc. 15, 12. 13: *καὶ διεῖλεν αὐτοῖς τὸν βίον . . . ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν*

14, 17: *οὐκ ἀμάρτυρον αὐτὸν ἀφῆκεν ἀγαθουργῶν, οὐρανόθεν ὑμῖν ὑετοὺς διδούς*[17] — *Λ* 6, 42. 43 = Lc. 6, 35. 36. Mt. 5, 45: *ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς χρηστός ἐστιν . . . ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ παρέχει τὸν ὑετὸν αὐτοῦ ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους*

16, 18: *παραγγέλλω σοι ἐν ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐξελθεῖν ἀπ' αὐτῆς*[61] — *Λ* 4, 3 = Lc. 4, 35. Mc. 1, 25: *ἐπετίμησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς λέγων· φιμώθητι καὶ ἔξελθε ἀπ' αὐτοῦ*

16, 30. 31: *τί με δεῖ ποιεῖν ἵνα σωθῶ; οἱ δὲ εἶπαν· πίστευσον ἐπὶ τὸν κύριον Ἰησοῦν καὶ σωθήσῃ*[28] — *Λ* 8, 32 = Lc. 8, 12: *πιστεύσαντες σωθῶσιν* — Lc. 8, 50: *μόνον πίστευσον, καὶ σωθήσεται*

17, 3: *τὸν Χριστὸν ἔδει παθεῖν καὶ ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν*[124] — *Λ* 35, 26 = Lc. 24, 26: *ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ*

17, 24: *οὗτος οὐρανοῦ καὶ γῆς ὑπάρχων κύριος*[45] — *Λ* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25: *κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς*

17, 27: *ζητεῖν τὸν θεόν, εἰ ἄρα ... αὐτὸν εὕροιεν*[55] — *Λ* 14, 33 = Lc. 11, 9. Mt. 7, 7: *ζητεῖτε, καὶ εὑρήσετε*

17, 28: *ἐν αὐτῷ γὰρ ζῶμεν*[89] — *Λ* 23, 29 = Lc. 20, 38: *πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν*

17, 30: *ὁ θεὸς τὰ νῦν ἀπαγγέλλει τοῖς ἀνθρώποις πάντας πανταχοῦ μετανοεῖν*[1] — *Λ* 1, 4 = Mt. 3, 1. 2: *παραγίνεται Ἰωάννης λέγων· μετανοεῖτε*

17, 31: *μέλλει κρίνειν τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ, ἐν ἀνδρί, ᾧ ὥρισεν*[107] — *Λ* 27, 40 = Mt. 16, 27: *μέλλει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν δόξῃ κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς*

18, 6[a]: *εἶπεν πρὸς αὐτούς· τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν*[123] — *Λ* 34, 18 = Mt. 27, 25: *ἀποκριθέντες ἔκραζον· τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ἡμῶν*

18, 6[b]: *καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ νῦν* — *Λ* 34, 17 = Mt. 27, 24: *ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ ἀνθρώπου τούτου*[123]

19 4[a]: *εἶπεν δὲ Παῦλος· Ἰωάννης ἐβάπτισεν βάπτισμα μετανοίας*[1] — *Λ* 1, 2 = Lc. 3, 3. Mc. 1, 4. Mt. 3, 1: *ἦλθεν Ἰωάννης βαπτίζων βάπτισμα μετανοίας*

19, 4[b]: *τῷ λαῷ λέγων εἰς τὸν ἐρχόμενον μετ' αὐτόν*[1] — *Λ* 2, 25 = Lc. 3, 16. Mt. 3, 11. Mc. 1, 7: *ἔρχεται δὲ ὀπίσω μου ὁ ἰσχυρότερος*

20, 19: *δουλεύων τῷ κυρίῳ*[86] — *Λ* 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: *θεῷ δουλεύειν*

20, 20. 21: *τοῦ μὴ ἀναγγεῖλαι ὑμῖν .. διαμαρτυρόμενος*[90] — *Λ* 23, 39 = Lc. 16, 28: *ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς*

20, 21: *διαμαρτυρόμενος ... τὴν εἰς θεὸν μετάνοιαν καὶ πίστιν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν*[90] — *Λ* 3, 5 = Mc. 1, 15 [Mt. 4, 17]: *μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ*

20, 21: *τὴν εἰς θεὸν μετάνοιαν καὶ πίστιν εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν* — *Λ* 23, 41. 42 = Lc. 16, 30. 31 D: *μετανοήσουσιν .. πιστεύσουσιν*[90]

20, 22: *καὶ νῦν ἰδοὺ δεδεμένος ἐγὼ τῷ πνεύματι πορεύομαι εἰς Ἱερουσαλήμ*[115] — *Λ* 11, 36 = Lc. 9, 51: *καὶ αὐτὸς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήριξεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ*

20, 24: *τελειῶσαι τὸν δρόμον μου*[76] — *Λ* 21, 4 = Lc. 13, 32: *τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ τελειώσω*

20, 26: *καθαρός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος πάντων*[123] — *Λ* 34, 17 = Mt. 27, 24: *ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ ἀνθρώπου τούτου*

20, 27: *οὐ γὰρ ὑπεστειλάμην τοῦ μὴ ἀναγγεῖλαι πᾶσαν τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ὑμῖν* — *Λ* 7, 43 = Lc. 7, 30: *τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ*[26]

20, 28[a]: *προσέχετε ἑαυτοῖς*[117] — *Λ* 31, 33 = Lc. 21, 34: *προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς*

20, 28[b]: *ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου*[118] — *Λ* 32, 20 = Mc. 14, 24. Mt. 26, 27. Lc. 22, 20: *τὸ αἷμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον*

20, 28[a]. 32: *προσέχετε .... τῷ ποιμνίῳ*[33] *... δοῦναι τὴν κληρονομίαν*[66] — *Λ* 17, 25 = Lc. 12, 32: *μὴ φοβεῖσθε, τὸ μικρὸν ποίμνιον· ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν κληρονομίαν*

20, 29: *εἰσελεύσονται ... λύκοι βαρεῖς εἰς ὑμᾶς μὴ φειδόμενοι τοῦ ποιμνίου* — *Λ* 31, 19 = Mt. 7, 15: *ἐλεύσονται ... λύκοι ἅρπαγες*[116] — *Λ* 12, 4 = Lc. 10, 3. Mt. 10, 16[41]

20, 31: *διὸ γρηγορεῖτε*[69] — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 40: *γρηγορεῖτε*[122] — *Λ* 18, 10 = Mc. 13, 37: *πρὸς πάντας λέγω· γρηγορεῖτε*

20, 33: *ἀργυρίου ἢ χρυσίου ἢ ἱματισμοῦ οὐδενὸς ἐπεθύμησα*[61] — *Λ* 9, 31 = Lc. 9, 3. Mc. 6, 8. 9. Mt. 10, 9. 10: *μηδὲν αἴρετε μήτε ἀργύριον μήτε χρυσὸν μήτε δύο χιτῶνας*

20, 35[a]: *οὕτως κοπιῶντας*[51] *δεῖ ἀντιλαμβάνεσθαι τῶν ἀσθενούντων* — *Λ* 12, 12 = Mt. 10, 8. Lc. 10, 9: *ἀσθενεῖς θεραπεύετε*[42]

21, 13: *ἀποθανεῖν εἰς Ἱερουσαλὴμ*[115] *ἑτοίμως ἔχω*[76] — *Λ* 21, 6 = Lc. 13, 33: *οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερουσαλήμ*

21, 14: τοῦ κυρίου τὸ θέλημα γινέσθω — *Λ* 33, 22 = Mt. 26, 39. Lc. 22, 42. Mc. 14, 36: τὸ θέλημα .. τὸ σὸν γενέσθω[55] — *Λ* 14, 13 = Lc. 11, 2. Mt. 6, 10: γενηθήτω τὸ θέλημά σου[122]

22, 19: ἐγὼ ἤμην ... δέρων κατὰ τὰς συναγωγὰς[64] τοὺς πιστεύοντας — *Λ* 16, 38 = Mc. 13, 9 [Lc. 12, 11. Mt. 10, 17]: εἰς τὰς συναγωγὰς δαρήσεσθε

23, 3: Παῦλος πρὸς αὐτὸν εἶπεν ... τοῖχε κεκονιαμένε[59] — *Λ* 16, 11 = Mt. 23, 27: ὁμοιοί ἐστε τάφοις κεκονιαμένοις

24, 14[a]: λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ — *Λ* 22, 51 = Mt. 6, 24. Lc. 16, 13: θεῷ λατρεύειν[86]

24, 14[b]: πιστεύων πᾶσι τοῖς κατὰ τὸν νόμον καὶ τοῖς ἐν τοῖς προφήταις γεγραμμένοις[87] — *Λ* 23, 8 = Mt. 5, 17: οὐκ ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας[90] — *Λ* 23, 42 = Lc. 16, 31 D: εἰ Μωϋσέως καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ ἐάν τις ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ καὶ ἀπέλθῃ πρὸς αὐτούς, πιστεύσουσιν

24, 15: ἀνάστασιν μέλλειν ἔσεσθαι δικαίων τε καὶ ἀδίκων — *Λ* 28, 21 = Lc. 14, 14: ἐν τῇ ἀναστάσει τῶν δικαίων[89]

26, 18[a]: ἀπὸ σκότους εἰς φῶς[111] καὶ τῆς ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν θεόν — *Λ* 33, 39 = Lc. 22, 53: αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους[122]

26, 18[b]: λαβεῖν αὐτοὺς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν[118] — *Λ* 32, 20 = Mt. 26, 28: ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν

26, 20[a]: ἀπήγγελλον μετανοεῖν[1] — *Λ* 23, 39. 41 = Lc. 16, 28. 30: ἀπαγγέλῃ αὐτοῖς ... μετανοήσουσιν[90]

26, 20[b]: ἄξια τῆς μετανοίας ἔργα πράσσοντας[1] — *Λ* 1, 7 = Lc. 3, 8. Mt. 3, 8: ποιήσατε οὖν καρποὺς ἀξίους τῆς μετανοίας

26, 22: ἑστηκα μαρτυρόμενος .. ὧν τε οἱ προφῆται ἐλάλησαν .. καὶ Μωϋσῆς[87] — *Λ* 23, 40 = Lc. 16, 29: ἔχουσιν Μωϋσέα καὶ τοὺς προφήτας· ἀκουσάτωσαν αὐτῶν[90]

28, 23: διαμαρτυρόμενος .. ἀπό τε τοῦ νόμου Μωϋσέως καὶ τῶν προφητῶν[90] — *Λ* 23, 39. 40. = Lc. 16, 28. 29: ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς .. Μωϋσέα καὶ τοὺς προφήτας

28, 27: μή ποτε ἴδωσιν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν ἀκούσωσιν καὶ τῇ καρδίᾳ συνιῶσιν — *Λ* 8, 30 = Lc. 8, 10. Mt. 13, 11. 13. Mc. 4, 11. 12: ἵνα βλέποντες μὴ ἴδωσιν καὶ ἀκούοντες μὴ συνιῶσιν[31].

8. Der Brief an die Ebräer.

1, 2ᵃ: ἐπ' ἐσχάτου .. ἐλάλησεν ἡμῖν ἐν υἱῷ[78] — Λ 21, 28 = Mc. 12, 6. Lc. 20, 13: ἔσχατον δὲ ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς τὸν υἱὸν αὐτοῦ

1, 2ᵇ: ὃν ἔθηκεν κληρονόμον πάντων[78] — Λ 21, 29 = Mc. 12, 7. Lc. 20, 14. Mt. 21, 38: οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος

1, 3ᵃ: ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης .. αὐτοῦ[39] — Λ 11, 23 = Mt. 17, 2. Lc. 9, 29. Mc. 9, 3: ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος — Lc. 9, 32: εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ

1, 3ᵇ: φέρων τε τὰ πάντα[48] — Λ 35, 47 = Mt. 28, 18: ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία[125]

1, 3ᶜ: καθαρισμὸν τῶν ἁμαρτιῶν[118] ποιησάμενος — Λ 32, 20 = Mt. 26, 28: τὸ αἷμά μου .. τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν

1, 6: ὅταν δὲ πάλιν εἰσαγάγῃ τὸν πρωτότοκον εἰς τὴν οἰκουμένην λέγει· καὶ προσκυνησάτωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι θεοῦ[4] — Λ 2, 21 = Mt. 4, 11. Mc. 1, 13: καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ

1, 14: οὐχὶ πάντες εἰσὶν λειτουργικὰ πνεύματα εἰς διακονίαν ἀποστελλόμενα διὰ τοὺς μέλλοντας κληρονομεῖν σωτηρίαν; — Λ 23, 33 = Lc. 16, 22: ἐγένετο δὲ ἀποθανεῖν τὸν πτωχὸν καὶ ἀπενεχθῆναι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀγγέλων[4] εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ[90]

2, 3: πῶς ἡμεῖς ἐκφευξόμεθα[117] — Λ 31, 35 = Lc. 21, 36: ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα — Λ 1, 6 = Lc. 3, 7. Mt. 3, 7.

2, 8ᵃ: ἐν τῷ ὑποτάξαι αὐτῷ τὰ πάντα οὐδὲν ἀφῆκεν αὐτῷ ἀνυπότακτον — Λ 12, 29 = Mt. 11, 27. Lc. 10, 22: πάντα μοι παραδέδοται ὑπὸ τοῦ πατρός μου[48]

2, 8ᵇ: ὁρῶμεν αὐτῷ τὰ πάντα ὑποτεταγμένα — Λ 12, 29 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27: πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου[48]

2, 9ᵃ: βλέπομεν Ἰησοῦν διὰ τὸ πάθημα τοῦ θανάτου δόξῃ καὶ τιμῇ ἐστεφανωμένον — Λ 35, 26 = Lc. 24, 26: ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ[124]

2, 9ᵇ: ὅπως .. ὑπὲρ παντὸς γεύσηται θανάτου — Λ 33, 20 = Mt. 26, 38. Mc. 14, 34: περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου[122]

2, 10: ἔπρεπεν γὰρ αὐτῷ ... τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας αὐτῶν

διὰ παθημάτων τελειῶσαι — *Λ* 21, 4 = Lc. 13, 32: τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι[76]

2, 11: οὐκ ἐπαισχύνεται ἀδελφοὺς αὐτοὺς καλεῖν[21] — *Λ* 35, 10 = Mt. 28, 10: ὑπάγετε, ἀπαγγείλατε τοῖς ἀδελφοῖς μου

2, 17: εἰς τὸ ἱλάσκεσθαι τὰς ἁμαρτίας τοῦ λαοῦ — *Λ* 26, 7 = Lc. 18, 13: ἱλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ[99]

2, 18: αὐτὸς πειρασθεὶς δύναται τοῖς πειραζομένοις βοηθῆσαι[3] — *Λ* 2, 10 = Mt. 4, 1. Lc. 4, 1. Mc. 1, 12: ἀνήχθη .. πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 40. 46: μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν[122]

3, 6: ἐὰν τὴν παρρησίαν καὶ τὸ καύχημα τῆς ἐλπίδος μέχρι τέλους βεβαίαν κατάσχωμεν — *Λ* 31, 24 = Mt. 24, 13. Mc. 13, 13: οἱ ὑπομείναντες [Διδ. τῇ πίστει] εἰς τέλος, οὗτοι σωθήσονται[28]

3, 13: ἄχρις οὗ τὸ σήμερον καλεῖται[6] — *Λ* 30, 11 = Lc. 19, 42: εἰ ἔγνως καὶ σὺ σήμερον τὰ πρὸς εἰρήνην σου

3, 14: ἐάνπερ τὴν ἀρχὴν τῆς ὑποστάσεως μέχρι τέλους βεβαίαν κατάσχωμεν[28] — *Λ* 31, 24 = Mt. 24, 13. Mc. 13, 13: οἱ ὑπομείναντες [Διδ. τῇ πίστει] αὐτῶν εἰς τέλος, οὗτοι σωθήσονται

3, 19: οὐκ ἠδυνήθησαν εἰσελθεῖν δι' ἀπιστίαν[73] — *Λ* 20, 4 = Lc. 13, 24. Mt. 7, 14: πολλοὶ .. ζητήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν

4, 2: οὐκ ὠφέλησεν ὁ λόγος τῆς ἀκοῆς ἐκείνους μὴ συνκεκερασμένους τῇ πίστει τοῖς ἀκούσασιν[32] — *Λ* 8, 32 = Lc. 8, 12. Mc. 4, 14. 15. Mt. 13, 19: οἱ δὲ παρὰ τὴν ὁδόν εἰσιν οἱ ἀκούσαντες· εἶτα ἔρχεται ὁ διάβολος καὶ ἁρπάζει τὸν λόγον ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν, ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν

4, 10: ὁ γὰρ εἰσελθὼν εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ καὶ αὐτὸς κατέπαυσεν ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτοῦ[90] — *Λ* 23, 34 = Lc. 16, 23: ὁρᾷ Ἀβραὰμ πόρρωθεν καὶ Λάζαρον ἐν τῷ κόλπῳ αὐτοῦ ἀναπαυόμενον

4, 11: σπουδάσωμεν οὖν εἰσελθεῖν εἰς ἐκείνην τὴν κατάπαυσιν — *Λ* 20, 2 = Lc. 13, 24: σπουδάσατε εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας[73]

4, 12: ζῶν γὰρ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ καὶ ἐνεργὴς καὶ τομώτερος ὑπὲρ πᾶσαν μάχαιραν δίστομον καὶ διϊκνούμενος ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς καὶ πνεύματος .. καὶ κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας — *Λ* 19, 3. 4 = Mt. 10, 34. 35.

Lc. 12, 51. 53: *ἦλθον βαλεῖν .. μάχαιραν* [Lc. *διαμερισμόν*][70]

4, 14[a]: *διεληλυθότα τοὺς οὐρανοὺς Ἰησοῦν* — *Λ* 35, 57 = Act. 1, 11: *πορευόμενον αὐτὸν εἰς τὸν οὐρανόν*[126]

4, 14[b]: *ἔχοντες .. τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, κρατῶμεν τῆς ὁμολογίας*[63] — *Λ* 16, 36 = Lc. 12, 8. Mt. 10, 32: *πᾶς ὅστις ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοὶ .. ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ*

4, 15[a]: *συνπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν, πεπειρασμένον κατὰ πάντα*[3] — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 40. 46: *προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν .. ἡ σὰρξ ἀσθενής*[122]

4, 15[b]: *πεπειρασμένον κατὰ πάντα καθ' ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας*[3] — *Λ* 2, 10 = Mt. 4, 1. Lc. 4, 1. Mc. 1, 12: *ἀνήχθη .. πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου*

5, 7[a]: *ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς σαρκὸς αὐτοῦ δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας ... προσενέγκας*[122] — *Λ* 33, 21 = Mt. 26, 39. Lc. 22, 41. Mc. 14, 35: *θεὶς τὰ γόνατα προσηύχετο· ἀββᾶ ὁ πατήρ* — *Λ* 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38: *ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής*[125]

5, 7[b]: *πρὸς τὸν δυνάμενον σώζειν αὐτὸν ἐκ θανάτου*[63] — *Λ* 16, 32 = Mt. 10, 28. Lc. 12, 5: *φοβήθητε τὸν δυνάμενον σῶσαι καὶ ἀπολέσαι*

5, 8: *ἔμαθεν ἀφ' ὧν ἔπαθεν τὴν ὑπακοήν*[122] — *Λ* 33, 26. 27 = Mt. 26, 42—44. Mc. 14, 39. 40: *πάλιν ἀπελθὼν προσηύξατο λέγων ... γενηθήτω τὸ θέλημά σου .. πάλιν ἀπελθὼν προσηύξατο τὸν αὐτὸν λόγον εἰπών*

6, 1: *θεμέλιον καταβαλλόμενοι μετανοίας ἀπὸ νεκρῶν ἔργων*[1] — *Λ* 1, 7 = Lc. 3, 8. Mt. 3, 8: *ποιήσατε οὖν καρποὺς ἀξίους τῆς μετανοίας*

6, 1: *ἐπὶ τὴν τελειότητα φερώμεθα*[19] — *Λ* 26, 17 = Mt. 19, 21: *εἰ θέλεις τέλειος εἶναι*[101]

6, 6: *ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ*[38] *καὶ παραδειγματίζοντας*[194] — *Λ* 27, 18 = Lc. 12, 10. Mt. 12, 32. Mc. 3, 29: *ὃς ἐρεῖ βλασφημίαν κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου*[105]

6, 6: *ἀνασταυροῦντας .. τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ παραδειγματίζοντας*[105] — *Λ* 34, 32 = Mt. 27, 40. 41. Mc. 15, 30. 31. Lc. 23, 36. 37: *ἐνέπαιξαν αὐτῷ λέγοντες· καταβάτω ἀπὸ τοῦ σταυροῦ*[123]

6, 8: *ἧς τὸ τέλος εἰς καῦσιν*[32] — *Λ* 8, 17 = Mt. 13, 30: *πρὸς τὸ κατακαῦσαι αὐτά*

6, 10: διακονήσαντες τοῖς ἁγίοις καὶ διακονοῦντες[119] — Λ 32, 35 = Mt. 20, 26. Mc. 10, 43. Lc. 22, 26: ὁ ἀνακείμενος ὡς ὁ διακονῶν

6, 16: ἄνθρωποι γὰρ κατὰ τοῦ μείζονος ὀμνύουσιν . . εἰς βεβαίωσιν ὁ ὅρκος[14] — Λ 28, 29. 30 = Mt. 23, 16. 17: ὃς ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ ναῷ, ὑμεῖς λέγετε· οὐδέν ἐστιν· ὃς δ' ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ χρυσῷ τοῦ ναοῦ, ὀφείλει . . . τίς μείζων ἐστίν, ὁ χρυσὸς ἢ ὁ ναός;

6, 19: ἄγκυραν ἔχομεν . . . εἰσερχομένην εἰς τὸ ἐσώτερον τοῦ καταπετάσματος[123] — Λ 34, 39 = Lc. 23, 45. Mt. 27, 51. Mc. 15, 38: καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο

7, 22: κρείττονος διαθήκης γέγονεν ἔγγυος Ἰησοῦς[118] — Λ 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης

7, 25: ὅθεν καὶ σώζειν εἰς τὸ παντελὲς δύναται τοὺς προσερχομένους δι' αὐτοῦ τῷ θεῷ — Λ 29, 10 = Lc. 19, 10 [Mt. 18, 11]: ἦλθεν γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου σῶσαι τὸ ἀπολωλός[113]

7, 26: ὑψηλότερος τῶν οὐρανῶν γενόμενος — Λ 35, 57 = Act. 1, 11: πορευόμενον αὐτὸν εἰς τὸν οὐρανόν[126]

8, 6: κρείττονός ἐστιν διαθήκης μεσίτης[118] — Λ 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης

9, 12: διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος[118] . . αἰωνίαν λύτρωσιν εὑράμενος — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον[120]

9, 14ᵃ: τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ[118] . . καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ὑμῶν[118] — Λ 32, 20 = Mt. 26, 28. Mc. 14, 24. Lc. 22, 20: τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα . . τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν

9, 14ᵇ: ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ — Λ 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον[120]

9, 14ᵃ⁻ᵇ: τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ, ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ — Λ 35, 48 = Mt. 28, 19: εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος[125]

9, 14ᶜ: ἀπὸ νεκρῶν ἔργων εἰς τὸ λατρεύειν θεῷ ζῶντι[86] — Λ 22, 51 = Lc. 16, 13. Mt. 6, 24: οὐ δύνασθε θεῷ λατρεύειν καὶ μαμωνᾷ

9, 15ᵃ: καὶ διὰ τοῦτο διαθήκης καινῆς μεσίτης ἐστίν[118] — Λ

32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: *τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης*

9, 15[b]: *θανάτου γενομένου εἰς λύτρωσιν* — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον*[120]

9, 15[c]: *τὴν ἐπαγγελίαν λάβωσιν οἱ κεκλημένοι*[77] *τῆς αἰωνίου κληρονομίας*[66] — *Λ* 17, 25 = Lc. 12, 32: *εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν κληρονομίαν*

9, 22: *χωρὶς αἱματεκχυσίας οὐ γίνεται ἄφεσις*[118] — *Λ* 32, 20 = Mt. 26, 28. Mc. 14, 24. Lc. 22, 20: *τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα .. ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*

9, 24: *οὐ γὰρ εἰς χειροποίητα εἰσῆλθεν ἅγια Χριστός ... ἀλλ' εἰς αὐτὸν τὸν οὐρανόν* — *Λ* 35, 57 = Act. 1, 11: *πορευόμενον αὐτὸν εἰς τὸν οὐρανόν*[126]

9, 26: *νυνὶ δὲ ἅπαξ ἐπὶ συντελείᾳ τῶν αἰώνων* — *Λ* 35, 50 = Mt. 28, 20: *ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος*[125]

9, 26: *εἰς ἀθέτησιν τῆς ἁμαρτίας διὰ τῆς θυσίας αὐτοῦ*[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν*

9, 28[a]: *ἅπαξ προσενεχθεὶς εἰς τὸ πολλῶν ἀνενεγκεῖν ἁμαρτίας*[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν*

9, 28[b]: *ὀφθήσεται τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις εἰς σωτηρίαν*[126] — *Λ* 31, 31 = Lc. 21, 28 [Mt. 24, 31 D]: *ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς ὑμῶν διότι ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν*[117]

10, 10: *ἡγιασμένοι ἐσμὲν διὰ τῆς προσφορᾶς*[120] *τοῦ σώματος*[118] *Ἰησοῦ Χριστοῦ* — *Λ* 32, 18 = Lc. 22, 19. Mc. 14, 22. Mt. 26, 26: *τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον*[118]

10, 12: *οὗτος μίαν ὑπὲρ ἁμαρτιῶν προσενέγκας θυσίαν*[120] — *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον ἀντὶ πολλῶν*

10, 19. 20: *ἔχοντες .. παρρησίαν εἰς τὴν εἴσοδον τῶν ἁγίων ἐν τῷ αἵματι Ἰησοῦ, ἣν ἐνεκαίνισεν*[118] *ἡμῖν* — *Λ* 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: *τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης*

10, 20: *ἣν ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον καὶ ζῶσαν διὰ τοῦ καταπετάσματος*[123] — *Λ* 34, 39 = Lc. 23, 45. Mt. 27, 51. Mc. 15, 38: *καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο*

10, 20: *τοῦτ' ἔστιν τῆς σαρκὸς αὐτοῦ*[118] — *Λ* 32, 18 = Lc.

22, 19. Mc. 14, 22. Mt. 26, 26: τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον

10, 28: ἐπὶ δυσὶν ἢ τρισὶν μάρτυσιν[95] — Λ 24, 20 = Mt. 18, 16: ἐπὶ στόματος γὰρ δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθήσεται πᾶν ῥῆμα

10, 29ª: τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καταπατήσας — Λ 27, 18 = Lc. 12, 10. Mt. 12, 32. Mc. 3, 29: ὅστις ἐρεῖ βλασφημίαν εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου[105]

10, 29ᵇ: καὶ τὸ αἷμα τῆς διαθήκης[118] κοινὸν ἡγησάμενος — Λ 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης

10, 29ᶜ: καὶ τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίσας[194] — Λ 27, 18 = Lc. 12, 10. Mt. 12, 32. Mc. 3, 29: ὃς δ' ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον[105]

10, 32. 33. 35: ἀθλησιν ὑπεμείνατε παθημάτων .. ὀνειδισμοῖς[12] τε καὶ θλίψεσιν ... ἥτις ἔχει μεγάλην μισθαποδοσίαν[11] — Λ 6, 11. 12 = Mt. 5, 11. 12. Lc. 6, 22. 23: μακάριοί ἐστε, ὅταν .. ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι διώξωσιν .. καὶ ὀνειδίσωσιν .. ἕνεκεν ἐμοῦ ... ἰδοὺ γὰρ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τῷ οὐρανῷ

10, 34: γινώσκοντες ἔχειν ἑαυτοὺς κρείσσονα ὕπαρξιν[66] καὶ μένουσαν — Λ 17, 23 = Mt. 6, 20. Lc. 12, 33: ποιήσατε ἑαυτοῖς θησαυρὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς

10, 36: ἵνα τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες[21] κομίσησθε τὴν ἐπαγγελίαν — Λ 9, 4 = Mt. 12, 50. Mc. 3, 35: ὅστις ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀδελφός μου

10, 39ª: ἡμεῖς δὲ οὐκ ἐσμὲν ὑποστολῆς εἰς ἀπώλειαν[73] — Λ 20, 3 = Mt. 7, 13: ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς ἀπώλειαν[72]

10, 39ª·ᵇ: ἡμεῖς δὲ οὐκ ἐσμὲν ὑποστολῆς εἰς ἀπώλειαν, ἀλλὰ πίστεως εἰς περιποίησιν ψυχῆς[82] — Λ 21, 41 = Lc. 17, 33. Mt. 10, 39. Mc. 8, 35. Mt. 16, 25. Lc. 9, 24: ὃς ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, περιποιήσεται αὐτήν

11, 4: πίστει πλείονα θυσίαν Ἄβελ .. προσήνεγκεν τῷ θεῷ, δι' ἧς ἐμαρτυρήθη εἶναι δίκαιος — Λ 16, 24 = Mt. 23, 35. Lc. 11, 51: ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου[62]

11, 7: Νῶε .... κατεσκεύασεν κιβωτὸν εἰς σωτηρίαν τοῦ οἴκου αὐτοῦ, δι' ἧς κατέκρινεν τὸν κόσμον[107] — Λ 25, 9 = Lc. 17, 27. Mt. 24, 38. 39: εἰσῆλθεν Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν, καὶ ἦλθεν ὁ κατακλυσμὸς καὶ ἀπώλεσεν ἅπαντας

11, 26: θησαυρῶν τὸν ὀνειδισμὸν τοῦ Χριστοῦ·[12] ἀπέβλεπεν γὰρ εἰς τὴν μισθαποδοσίαν — Λ 6, 11. 12 = Lc. 6,

22. 23. Mt. 5, 11. 12: *μακάριοι, ὅταν ὑμᾶς . . . ὀνειδίσωσιν . . ἕνεκεν ἐμοῦ . . . ἰδοὺ γὰρ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τῷ οὐρανῷ*

12, 2: *ὑπέμεινεν σταυρόν*[123] — *Λ* 34, 27 = Lc. 23, 33. Mt. 27, 33. Mc. 15, 24: *καὶ ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτόν*

12, 14ᵃ: *εἰρήνην διώκετε μετὰ πάντων*[109] — *Λ* 28, 37 = Mc. 9, 50: *εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις*

12, 14ᵇ: *καὶ τὸν ἁγιασμόν, οὗ χωρὶς οὐδεὶς ὄψεται τὸν κύριον*[58] — *Λ* 28, 67 = Mt. 5, 8: *μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ, ὅτι αὐτοὶ τὸν θεὸν ὄψονται*

12, 17: *κληρονομῆσαι τὴν εὐλογίαν*[98] — *Λ* 25, 24. 25 = Mt. 25, 34: *δεῦτε οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός μου, κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν*

12, 23: *πρωτοτόκων ἀπογεγραμμένων ἐν οὐρανοῖς*[44] — *Λ* 12, 25 = Lc. 10, 20: *ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν γέγραπται ἐν τοῖς οὐρανοῖς*

12, 24ᵃ: *διαθήκης νέας μεσίτῃ Ἰησοῦ*[118] — *Λ* 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: *τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης*

12, 24ᵇ: *καὶ αἵματι*[118] *ῥαντισμοῦ κρεῖττον λαλοῦντι παρὰ τὸν Ἄβελ*[62] — *Λ* 16, 24 = Mt. 23, 35. Lc. 11, 51: *ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου*[61]

12, 25: *εἰ γὰρ ἐκεῖνοι οὐκ ἐξέφυγον . . . πολὺ μᾶλλον ἡμεῖς οἱ τὸν ἀπ' οὐρανῶν ἀποστρεφόμενοι* — *Λ* 31, 35 = Lc. 21, 36: *ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα*[117]

13, 5: *ἀφιλάργυρος ὁ τρόπος, ἀρκούμενοι τοῖς παροῦσιν*[1] — *Λ* 1, 16 = Lc. 3, 14: *μηδένα διασείσητε . . . ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν*

13, 8: *Ἰησοῦς Χριστὸς ἐχθὲς καὶ σήμερον*[6] *ὁ αὐτός, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας* — *Λ* 35, 50 = Mt. 28, 20: *ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμὶ πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος*[125]

13, 9ᵃ: *διδαχαῖς ποικίλαις καὶ ξέναις μὴ παραφέρεσθε*[35] — *Λ* 10, 10 = Mt. 15, 9. Mc. 7, 7: *μάτην δὲ σέβονταί με διδάσκοντες διδασκαλίας*

13, 9ᵇ: *καλὸν γὰρ χάριτι βεβαιοῦσθαι τὴν καρδίαν, οὐ βρώμασιν, ἐν οἷς οὐκ ὠφελήθησαν οἱ περιπατοῦντες*[35] — *Λ* 10, 21 = Mc. 7, 19 D. Mt. 15, 17: *οὐ γὰρ ἔρχεται εἰς τὴν καρδίαν αὐτοῦ, ἀλλ' . . . εἰς ὑπόκρισιν ἐκβάλλεται, ὃς καθαρίζει πάντα τὰ βρώματα*

13, 12ᵃ: *Ἰησοῦς . . ἁγιάσῃ διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος*[118] *τὸν λαόν* — *Λ*

32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: *τὸ αἷμά μου ... τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*

13, 12[b]: *ἔξω τῆς πύλης ἔπαθεν*[123] — *Λ* 34, 20 = Mc. 15, 20. Lc. 23, 26. Mt. 27, 31: *καὶ ἐξάγουσιν αὐτόν, ἵνα σταυρώσωσιν αὐτόν*

13, 13: *τοίνυν ἐξερχώμεθα ... τὸν ὀνειδισμὸν αὐτοῦ φέροντες*[12] — *Λ* 6, 11 = Mt. 5, 11. Lc. 6, 22: *μακάριοι .. ὅταν ὑμᾶς ὀνειδίσωσιν .. ἕνεκεν ἐμοῦ* — *Λ* 21, 39 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38: *ὃς οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ*[80]

13, 20: *τὸν ποιμένα τῶν προβάτων*[38] *τὸν μέγαν ἐν αἵματι διαθήκης αἰωνίου*[118] — *Λ* 33, 9 = Mt. 26, 31. Mc. 14, 27: *πατάξω τὸν ποιμένα, καὶ τὰ πρόβατα διασκορπισθήσονται* — *Λ* 32, 20 = Lc. 22, 20. Mc. 14, 24. Mt. 26, 28: *τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης*[118] — *Λ* 25, 22 = Mt. 25, 32: *ὥσπερ ὁ ποιμὴν ἀφορίζει τὰ πρόβατα*

13, 21: *ποιῆσαι τὸ θέλημα αὐτοῦ*[21] — *Λ* 9, 4 = Mt. 12, 50. Mc. 3, 35 [Lc. 8, 21]: *ὅστις ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ.*

B. Die paulinisch-synoptischen Parallelen außerhalb der Logia.

1. Die beiden Thessalonicherbriefe.

Der erste Brief an die Thessalonicher.

2, 2: *λαλῆσαι πρὸς ὑμᾶς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ* .. v. 8: *μεταδοῦναι ὑμῖν .. τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ* .. v. 9: *ἐκηρύξαμεν εἰς ὑμᾶς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ* — Mc. 1, 14: *ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν Γαλιλαίαν κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ.*[128]

Der zweite Brief an die Thessalonicher.

1, 8: *διδόντος ἐκδίκησιν*[56] — Lc. 21, 22: *ὅτι ἡμέραι ἐκδικήσεως αὗται*

2, 2: *μηδὲ θροεῖσθαι*[117] — Mc. 13, 7. Mt. 24, 6. Lc. 21, 9: *μὴ θροεῖσθε*

2, 4: *ὥσπε αὐτὸν εἰς τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ καθίσαι*[144] — Mt. 24, 15: *ὅταν οὖν ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως τὸ ῥηθὲν διὰ Δανιὴλ τοῦ προφήτου ἑστὸς ἐν τόπῳ ἁγίῳ* — Mc. 13, 14: *ὅταν δὲ ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως ἑστηκότα ὅπου οὐ δεῖ*

2, 12: *ἵνα κριθῶσιν ἅπαντες οἱ μὴ πιστεύσαντες* — Mc. 16, 16: *ὁ δὲ ἀπιστήσας κατακριθήσεται.*[148]

2. Die beiden Corintherbriefe.

Der erste Brief an die Corinther.

2, 4: *ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως*[23] — Lc. 4, 14: *ὑπέστρεψεν ἐν δυνάμει τοῦ πνεύματος*

3, 10: *θεμέλιον ἔθηκα, ἄλλος δὲ ἐποικοδομεῖ*[149] — Mt. 16, 18: *ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν*

7, 1: *καλὸν ἀνθρώπῳ γυναικὸς μὴ ἅπτεσθαι*[151] — Mt. 19, 12[b]: *εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν*

*7, 7: *ἕκαστος ἴδιον ἔχει χάρισμα ἐκ θεοῦ*[151] — Mt. 19, 11: *οὐ πάντες χωροῦσιν τὸν λόγον τοῦτον, ἀλλ' οἷς δέδοται*

9, 14: *οὕτως καὶ ὁ κύριος διέταξεν*[42] *τοῖς τὸ εὐαγγέλιον καταγγέλλουσιν* — Mt. 11, 1: *ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων τοῖς δώδεκα μαθηταῖς αὐτοῦ*

11, 16: *εἰ δέ τις δοκεῖ φιλόνεικος εἶναι*[145] — Lc. 22, 24: *ἐγένετο δὲ καὶ φιλονεικία ἐν αὐτοῖς*

12, 3: *διὸ γνωρίζω ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς ἐν πνεύματι θεοῦ λαλῶν λέγει· ἀνάθεμα Ἰησοῦς, καὶ οὐδεὶς δύναται εἰπεῖν· κύριος Ἰησοῦς, εἰ μὴ ἐν πνεύματι ἁγίῳ* — Mc. 9, 39: *οὐδεὶς γάρ ἐστιν, ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου καὶ δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με*[136]

12, 10: *ἄλλῳ δὲ ἐνεργήματα δυνάμεων*[132] — Mc. 6, 14. Mt. 14, 2: *διὰ τοῦτο ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ*

12, 30: *μὴ πάντες γλώσσαις λαλοῦσιν;* — Mc. 16, 17: *γλώσσαις λαλήσουσιν καιναῖς*[148]

13, 1: *ἐὰν ταῖς γλώσσαις τῶν ἀνθρώπων λαλῶ καὶ τῶν ἀγγέλων* — Mc. 16, 17: *γλώσσαις λαλήσουσιν καιναῖς*[148]

14, 4: *ὁ δὲ προφητεύων ἐκκλησίαν οἰκοδομεῖ* — Mt. 16, 18: *οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν*[149]

14, 5: *θέλω δὲ πάντας ὑμᾶς λαλεῖν γλώσσαις* — Mc. 16, 17: *γλώσσαις λαλήσουσιν καιναῖς*[148]

14, 5: ἵνα ἡ ἐκκλησία οἰκοδομὴν λάβῃ — Mt. 16, 18: οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν[149]

14, 12: πρὸς τὴν οἰκοδομὴν τῆς ἐκκλησίας — Mt. 16, 18: οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν[149]

14, 22: αἱ γλῶσσαι εἰς σημεῖόν εἰσιν οὐ τοῖς πιστεύουσιν, ἀλλὰ τοῖς ἀπίστοις — Mc. 16, 17: γλώσσαις λαλήσουσιν καιναῖς[148]

15, 25: δεῖ αὐτὸν βασιλεύειν, ἄχρι οὗ θῇ πάντας τοὺς ἐχθροὺς ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ[141] — Mt. 22, 44. Lc. 20, 42. 43. Mc. 12, 36: κάθου ἐκ δεξιῶν μου, ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποκάτω τῶν ποδῶν σου.

Der zweite Brief an die Corinther.

5, 1: οἰκίαν ἀχειροποίητον[147] — Mc. 14, 58: τὸν ναὸν τοῦτον ... ἄλλον ἀχειροποίητον οἰκοδομήσω

5, 13: εἴτε γὰρ ἐξέστημεν, θεῷ· εἴτε σωφρονοῦμεν, ὑμῖν[129] — Mc. 3, 21: ἔλεγον γὰρ ὅτι ἐξέστη — Mc. 5, 15. Lc. 8, 35: εὗρον τὸν δαιμονιζόμενον .. σωφρονοῦντα

11, 7: δωρεὰν τὸ τοῦ θεοῦ εὐαγγέλιον εὐηγγελισάμην ὑμῖν — Mc. 1, 14: κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ[128]

12, 12: τὰ μὲν σημεῖα τοῦ ἀποστόλου κατειργάσθη ἐν ὑμῖν — Mc. 16, 20: διὰ τῶν ἐπακολουθούντων σημείων.[148]

3. Die Briefe an die Galater und an die Römer.

Der Brief an die Galater.

2, 9: οἱ δοκοῦντες στῦλοι εἶναι — Mc. 10, 42: οἱ δοκοῦντες ἄρχειν[139]

2, 20: τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀγαπήσαντός με[138] — Mc. 10, 21: ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτόν

3, 2: ἐξ ἔργων νόμου τὸ πνεῦμα ἐλάβετε ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως; — Mc. 7, 35: καὶ ἠνοίγησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαί[134]

3, 5: ἐνεργῶν δυνάμεις ἐν ὑμῖν — Mc. 6, 14. Mt. 14, 2: ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ[132]

3, 12: ὁ ποιήσας αὐτὰ ζήσεται ἐν αὐτοῖς — Lc. 10, 28: τοῦτο ποίει καὶ ζήσῃ[137]

3, 20: ὁ δὲ θεὸς εἷς ἐστιν[140] — Mc. 12, 29: ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστιν

4, 31: *οὐκ ἐσμὲν παιδίσκης τέκνα, ἀλλὰ τῆς ἐλευθέρας* — Mt. 17, 26: *ἄραγε ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί.*[150]

Der Brief an die Römer.

1, 1: *ἀφωρισμένος εἰς εὐαγγέλιον θεοῦ*[128] — Mc. 1, 14: *κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον θεοῦ*

1, 3: *τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυεὶδ* — Lc. 20, 41. Mc. 12, 35. Mt. 22, 42: *Χριστὸν εἶναι Δαυεὶδ υἱόν*[141]

1, 14: *Ἕλλησίν τε καὶ βαρβάροις* — Mc. 7, 26: *ἡ δὲ γυνὴ ἦν Ἑλληνίς*[138]

1, 16[b]: *εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι* — Mc. 16, 16: *ὁ πιστεύσας σωθήσεται*[148]

2, 13: *οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται* — Lc. 10, 28: *τοῦτο ποίει καὶ ζήσῃ*[137]

2, 21. 22: *ὁ κηρύσσων μὴ κλέπτειν κλέπτεις; ὁ λέγων μὴ μοιχεύειν μοιχεύεις; ὁ βδελυσσόμενος τὰ εἴδωλα ἱεροσυλεῖς;* — Mt. 23, 3: *πάντα οὖν ὅσα ἐὰν εἴπωσιν ὑμῖν ποιήσατε καὶ τηρεῖτε, κατὰ δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν μὴ ποιεῖτε*[152]

3, 30: *εἷς ὁ θεός*[140] — Mc. 12, 29: *κύριος ὁ θεὸς ὑμῶν κύριος εἷς ἐστιν*

4, 20: *οὐ διεκρίθη τῇ ἀπιστίᾳ*[28] — Mc. 9, 24: *πιστεύω· βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ*

8, 21: *ἡ κτίσις ἐλευθερωθήσεται .. εἰς τὴν ἐλευθερίαν τῆς δόξης τῶν τέκνων τοῦ θεοῦ* — Mt. 17, 26: *ἄραγε ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί*[150]

9, 3: *ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα* — Mc. 6, 4: *καὶ ἐν τοῖς συγγενεῦσιν αὐτοῦ*[131]

9, 33: *ἰδοὺ τίθημι .. πέτραν σκανδάλου* — Mt. 24, 10: *καὶ τότε σκανδαλισθήσονται πολλοί*[91]

10, 5: *τὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ νόμου ὁ ποιήσας ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτῇ* — Lc. 10, 28: *τοῦτο ποίει καὶ ζήσῃ*[137]

10, 17: *ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς, ἡ δὲ ἀκοὴ διὰ ῥήματος Χριστοῦ* — Mc. 7, 35: *ἠνοίγησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαί*[134]

11, 7: *οἱ δὲ λοιποὶ ἐπωρώθησαν*[135] — Mc. 3, 5: *ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν*

11, 25: *πώρωσις ἀπὸ μέρους τῷ Ἰσραὴλ γέγονεν*[135] — Mc. 3, 5: *συνλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν*

11, 30. 31: *νῦν δὲ ἠλεήθητε ... ἵνα καὶ αὐτοὶ νῦν ἐλεηθῶσιν* — Mc. 5, 19: *ὅσα ὁ κύριός σοι πεποίηκεν καὶ ἠλέησέν σε*[18]

12, 3: *εἰς τὸ σωφρονεῖν* — Mc. 5, 15. Lc. 8, 35: *σωφρονοῦντα*[129]

14, 15: *μὴ τῷ βρώματί σου ἐκεῖνον ἀπόλλυε* — Mt. 17, 27: *ἵνα δὲ μὴ σκανδαλίσωμεν*[91] *αὐτούς*

15, 16: *ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ* — Mc. 1, 14: *κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ*[128]

16, 16: *αἱ ἐκκλησίαι πᾶσαι τοῦ Χριστοῦ*[149] — Mt. 16, 18: *οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν.*

4. Die Briefe an die Colosser und an die Epheser.

Der Brief an die Colosser.

1, 23: *τοῦ εὐαγγελίου .. τοῦ κηρυχθέντος ἐν πάσῃ κτίσει* — Mc. 16, 15: *κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον .. πάσῃ τῇ κτίσει*[148]

1, 29: *κατὰ τὴν ἐνέργειαν αὐτοῦ τὴν ἐνεργουμένην ἐν ἐμοὶ ἐν δυνάμει* — Mc. 6, 14. Mt. 14, 2: *καὶ διὰ τοῦτο ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ.*[132]

Der Brief an die Epheser.

1, 13: *τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν, ἐν ᾧ καὶ πιστεύσαντες ἐσφραγίσθητε*[148] — Mc. 16, 15. 16: *κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον .. ὁ πιστεύσας καὶ βαπτισθεὶς σωθήσεται*

1, 20: *καθίσας ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ* — Mc. 16, 19: *ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ*[148]

3, 20: *κατὰ τὴν δύναμιν τὴν ἐνεργουμένην ἐν ἡμῖν*[132] — Mc. 6, 14. Mt. 14, 2: *διὰ τοῦτο ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ*

4, 12: *εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ* — Mt. 16, 18: *οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν*[149]

4, 18: *διὰ τὴν πώρωσιν τῆς καρδίας αὐτῶν*[135] — Mc. 3, 5: *ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν*

5, 2: *ὁ Χριστὸς ἠγάπησεν ὑμᾶς*[138] — Mc. 10, 21: *ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτόν.*

5. Der Brief an die Philipper.

1, 16: *εἰς ἀπολογίαν τοῦ εὐαγγελίου*[64] *κεῖμαι* — Lc. 12, 11: *μὴ μεριμνήσητε, πῶς ἢ τί ἀπολογήσησθε*

1, 18: *πλὴν ὅτι παντὶ τρόπῳ, εἴτε προφάσει εἴτε ἀληθείᾳ, Χριστὸς καταγγέλλεται*[136] — Mc. 9, 39. Lc. 9, 50[a]: *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· μὴ κωλύετε αὐτόν· οὐδεὶς γάρ ἐστιν ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου καὶ δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με* — Mc. 9, 40. Lc. 9, 50[b]: *ὃς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν ἐστιν*

1, 19: *τοῦτό μοι ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν* — Lc. 21, 13: *ἀποβήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον.*[142]

6. Die Pastoralbriefe.

Der erste Brief an Timotheus.

2, 5: *εἷς γὰρ θεός*[140] — Mc. 12, 29: *κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστιν*

3, 16[d.e]: *ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν, ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ*[148] — Mc. 16, 15. 16: *πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ τῇ κτίσει· ὁ πιστεύσας .. σωθήσεται*

3, 16[f]: *ἀνελήμφθη ἐν δόξῃ*[126] — Mc. 16, 19: *ἀνελήμφθη εἰς τὸν οὐρανόν.*[148]

7. Die paulinischen Reden in der Apostelgeschichte.

16, 18: *παραγγέλλω σοι ἐν ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐξελθεῖν ἀπ' αὐτῆς* — Mc. 16, 17: *ἐν ὀνόματί μου δαιμόνια ἐκβαλοῦσιν*[148]

20, 10: *μὴ θορυβεῖσθε* — Mc. 5, 39: *τί θορυβεῖσθε*[130]

27, 34: *οὐδενὸς γὰρ ὑμῶν θρὶξ ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀπολεῖται* — Lc. 21, 18: *καὶ θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται.*[143]

8. Der Brief an die Ebräer.

1, 3: *ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης ἐν ὑψηλοῖς* — Mc. 16, 19: *ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ*[141]

1, 13: *πρὸς τίνα δὲ τῶν ἀγγέλων εἴρηκέν ποτε· κάθου ἐκ δεξιῶν μου, ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποπόδιον τῶν ποδῶν σου*[141] — Lc. 20, 42. 43. Mt. 22, 43. 44. Mc. 12, 36: *καὶ αὐτὸς Δαυεὶδ ἐν πνεύματι καλεῖ αὐτὸν κύριον λέγων· εἶπεν κύριος τῷ κυρίῳ μου· κάθου*

ἐκ δεξιῶν μου, ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποκάτω τῶν ποδῶν σου

2, 4: ἐβεβαιώθη, συνεπιμαρτυροῦντος τοῦ θεοῦ σημείοις[148] τε καὶ τέρασιν καὶ ποικίλαις δυνάμεσιν — Mc. 16, 20: τοῦ κυρίου συνεργοῦντος καὶ τὸν λόγον βεβαιοῦντος διὰ τῶν ἐπακολουθούντων σημείων

5, 7: δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας ... μετὰ κραυγῆς[122] ἰσχυρᾶς καὶ δακρύων προσενέγκας — Lc. 22, 44: γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσηύχετο[146]

8, 1: ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου τῆς μεγαλωσύνης — Mc. 16, 19: ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ[141]

10, 12: ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ — Mc. 16, 19: ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ[141]

10, 13: ἕως τεθῶσιν οἱ ἐχθροὶ αὐτοῦ ὑποπόδιον τῶν ποδῶν αὐτοῦ[141] — Lc. 20, 43. Mc. 12, 36. Mt. 22, 44: ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποπόδιον τῶν ποδῶν σου

10, 27: φοβερὰ δέ τις ἐκδοχὴ κρίσεως[107] — Lc. 21, 26: ἀποψυχόντων ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων τῇ οἰκουμένῃ

12, 2: ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου τοῦ θεοῦ κεκάθικεν — Mc. 16, 19: ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ[141]

12, 3: τὸν τοιαύτην ὑπομεμενηκότα ὑπὸ τῶν ἁμαρτωλῶν εἰς ἑαυτὸν ἀντιλογίαν[105] — Lc. 24, 7: δεῖ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν.

C. Paulinische Agrapha-Parallelen.

1. Die beiden Thessalonicherbriefe.

Der erste Brief an die Thessalonicher.

1, 3: μνημονεύοντες ὑμῶν τοῦ ἔργου τῆς πίστεως καὶ τοῦ κόπου τῆς ἀγάπης καὶ τῆς ὑπομονῆς τῆς ἐλπίδος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ — Macar. Hom. XXXVII. init.: τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ .. ἀγάπη[165]

3, 4: προελέγομεν ὑμῖν ὅτι μέλλομεν θλίβεσθαι — Barn. VII, 11: οὕτω, φησίν, οἱ θέλοντές με ἰδεῖν καὶ ἅψασθαί μου τῆς βασιλείας ὀφείλουσιν θλιβέντας καὶ παθόντας λαβεῖν με[189]

3, 5: *μή πως ἐπείρασεν ὑμᾶς ὁ πειράζων*[184] — *Λ* 27, 35 = Hom. Clem. III, 55: *ὡς αἱ γραφαὶ λέγουσιν, ἔφη· ὁ πονηρός ἐστιν ὁ πειράζων*

5, 2: *αὐτοὶ γὰρ ἀκριβῶς οἴδατε ὅτι ἡμέρα κυρίου ὡς κλέπτης ἐν νυκτὶ οὕτως ἔρχεται*[154] — *Λ* 18, 5 = Epiph. Haer. LXIX, 44: *τὸ ὑπ' αὐτοῦ τοῦ κυρίου εἰρημένον ... ὡς γὰρ λῃστὴς ἐν νυκτὶ οὕτως παραγίνεται ἡ ἡμέρα*

5, 8: *ἐνδυσάμενοι θώρακα πίστεως καὶ ἀγάπης καὶ περικεφαλαίαν ἐλπίδα*[165] — Macar. Hom. XXXVII. init.: *τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ .. ἀγάπη*

5, 15: *ὁρᾶτε μή τις κακὸν ἀντὶ κακοῦ τινι ἀποδῷ*[155] — *Λ* 6, 30 = Ad Acta Phil. c. 3 (Tischend. Apoc. apocr. p. 147): *εἶπεν ὁ σωτήρ ... κατέλειπες τὴν ἐντολήν μου ταύτην μόνον τοῦ μὴ ἀποδοῦναι κακὸν ἀντὶ κακοῦ*

5, 19: *τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε*[156] — *Λ* 27, 16 = de aleat. c. 3: monet dominus et dicit: nolite contristare spiritum sanctum, qui in vobis est, et nolite extinguere lumen, quod in vobis effulsit

5, 21. 22: *πάντα δὲ δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε· ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε*[157] — *Λ* 28, 4. 5 = Orig. Opp. III, 852: quod ait (Christus): Estote prudentes nummularii, et illud quod ait: Omnia probate, quod bonum est tenete, ab omni specie mala abstinete vos.

Der zweite Brief an die Thessalonicher.

3, 10: *παρηγγέλλομεν ὑμῖν ὅτι εἴ τις οὐ θέλει ἐργάζεσθαι, μηδὲ ἐσθιέτω*[158] — Pseudo-Ign. Magn. c. 9: *ὁ μὴ ἐργαζόμενος γὰρ μὴ ἐσθιέτω· ἐν ἱδρῶτι γὰρ τοῦ προσώπου σου φάγῃ τὸν ἄρτον σου, φασὶ γὰρ τὰ λόγια.*

2. Die beiden Corintherbriefe.

Der erste Brief an die Corinther.

1, 10: *μὴ ᾖ ἐν ὑμῖν σχίσματα*[163] — *Λ* 31, 18 = Didasc. VI, 5: *ὡς καὶ ὁ κύριος καὶ σωτὴρ ἡμῶν ἔφη ὅτι ἔσονται αἱρέσεις καὶ σχίσματα*

1, 25: τὸ ἀσθενὲς τοῦ θεοῦ ἰσχυρότερον τῶν ἀνθρώπων[159] — *Λ* 27, 11 = Judic. Petr. c. 26: προέλεγε γὰρ ἡμῖν, ὅτε ἐδίδασκεν ὅτι τὸ ἀσθενὲς διὰ τοῦ ἰσχυροῦ σωθήσεται

2, 9: καθὼς γέγραπται· ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη, ὅσα ἡτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν[160] — *Λ* 25, 39 = Mt. 25, 46. Const. VII, 32: οἱ δὲ δίκαιοι πορεύσονται εἰς ζωὴν αἰώνιον κληρονομοῦντες ἐκεῖνα, ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη, ἃ ἡτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν,[98] καὶ χαρήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ[44]

2, 15: ὁ δὲ πνευματικὸς [scil. ἄνθρωπος] ἀνακρίνει πάντα[157] — *Λ* 28, 4 = Orig. Opp. III, 815: δόκιμος τραπεζίτης καὶ εἰδὼς πάντα δοκιμάζειν

3, 16: τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν[156] — *Λ* 27, 16 = de aleat. c. 3: spiritum sanctum, qui in vobis est[171]

4, 1: οἰκονόμους μυστηρίων θεοῦ[161] — Hom. Clem. XIX, 20: μεμνήμεθα τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ διδασκάλου, ὡς ἐντελλόμενος εἶπεν ἡμῖν· τὰ μυστήρια ἐμοὶ καὶ τοῖς υἱοῖς τοῦ οἴκου μου φυλάξατε

[6, 17: ὁ δὲ κολλώμενος τῷ κυρίῳ ἓν πνεῦμά ἐστιν[162] — *Λ* 28, 62 = Clem. Rom. I, 46, 2: γέγραπται γάρ· κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις, ὅτι οἱ κολλώμενοι αὐτοῖς ἁγιασθήσονται]

7, 14: ἡγίασται γὰρ ὁ ἀνὴρ ὁ ἄπιστος ἐν τῇ γυναικί, καὶ ἡγίασται ἡ γυνὴ ἡ ἄπιστος ἐν τῷ ἀδελφῷ· ἐπεὶ ἄρα τὰ τέκνα ὑμῶν . . . ἅγιά ἐστιν[162] — *Λ* 28, 62 = Clem. Rom. I, 46, 2: κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις, ὅτι οἱ κολλώμενοι αὐτοῖς ἁγιασθήσονται

8, 5: εἴτε ἐπὶ γῆς, ὥσπερ εἰσὶν θεοὶ πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοί — *Λ* 27, 2 = Clem. Al. Fragm. § 20: δεσπόται γὰρ ἐπὶ τῆς γῆς[102]

9, 22: ἐγενόμην τοῖς ἀσθενέσιν ἀσθενής, ἵνα τοὺς ἀσθενεῖς κερδήσω[193] — *Λ* 27, 10 = Orig. Opp. III, 573: διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν

[9, 25: ἐκεῖνοι . . ἵνα φθαρτὸν στέφανον λάβωσιν, ἡμεῖς δὲ ἄφθαρτον — *Λ* 27, 49 = Act. Phil. p. 147: αὐτὸς γάρ ἐστιν ὁ λαμβάνων τὸν στέφανον τῆς χαρᾶς][188]

, 15: ὡς φρονίμοις λέγω· κρίνατε ὑμεῖς ὃ φημι[157] — *Λ*

28, 4 = Cyrill. Alex. ad Jes. III, 3: *γίνεσθε φρόνιμοι τραπεζῖται, πάντα δοκιμάζετε*

11, 18. 19: *ἀκούω σχίσματα ἐν ὑμῖν ὑπάρχειν, καὶ μέρος τι πιστεύω· δεῖ γὰρ καὶ αἱρέσεις ἐν ὑμῖν εἶναι* — *Λ* 31, 18 = Just. Dial. c. Tr. c. 35: *ἔσονται σχίσματα καὶ αἱρέσεις*[163]

11, 26: *ὁσάκις γὰρ ἐὰν ἐσθίητε τὸν ἄρτον τοῦτον καὶ τὸ ποτήριον πίνητε, τὸν θάνατον τοῦ κυρίου καταγγέλλετε, ἄρχι οὗ ἔλθῃ*[118] — *Λ* 32, 21 = Const. VIII, 12: *ὁσάκις γὰρ ἐὰν ἐσθίητε τὸν ἄρτον τοῦτον καὶ τὸ ποτήριον τοῦτο πίνητε, τὸν θάνατον τὸν ἐμὸν καταγγέλλετε, ἄχρις ἂν ἔλθω*[173]

12, 31: *ζηλοῦτε δὲ τὰ χαρίσματα τὰ μείζονα*[165] — Macar. Hom. XXXVII. init.: *ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται . . ἡ ἀγάπη*

13, 4: *ἡ ἀγάπη . . χρηστεύεται*[17] — *Λ* 6, 46 = Clem. Rom. I, 13, 2: *ὡς χρηστεύεσθε, οὕτως χρηστευθήσεται ὑμῖν*

13, 4. 7: *ἡ ἀγάπη . . πάντα πιστεύει, πάντα ἐλπίζει*[165] — Macar. Hom. XXXVII. init.: *ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται . . ἡ ἀγάπη*

[13, 12: *βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι' ἐσόπτρου*[164] — De duob. mont. c. 13: ita me in vobis videte, quomodo quis vestrum se videt in speculum]

13, 13: *νυνὶ δὲ μένει πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη, τὰ τρία ταῦτα· μείζων δὲ τούτων ἡ ἀγάπη*[165] — Macar. Hom. XXXVII. init.: *ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ φιλόθεος καὶ φιλάνθρωπος ἀγάπη, ἡ τὴν αἰώνιον ζωὴν παρέχουσα*

14, 1: *διώκετε τὴν ἀγάπην*[165] — Macar. Hom. XXXVII. init.: *ἐπιμελεῖσθε . . . . ἡ ἀγάπη*

16, 13: *κραταιοῦσθε*[184] — *Λ* 27, 38 = Old English Hom. p. 151: estote fortes = *ἐνδυναμοῦσθε.*

Der zweite Brief an die Corinther.

5, 1. 2: *οἰκοδομὴν ἐκ θεοῦ ἔχομεν, οἰκίαν ἀχειροποίητον αἰώνιον ἐν τοῖς οὐρανοῖς* — *Λ* 27, 48 = Just. resurr. c. 9: *καθὼς εἴρηκεν ἐν οὐρανῷ τὴν κατοίκησιν ἡμῶν ὑπάρχειν*[186]

5, 21: *τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν* — *Λ* 13, 34 = Joh. 8, 7: *ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν*[166]

7, 10: *ἡ γὰρ κατὰ θεὸν λύπη μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν ἀμε-*

ταμέλητον ἐργάζεται· ἡ δὲ τοῦ κόσμου λύπη θάνατον κατεργάζεται — Hieron. in Ezech. 16, 52: Tale quid et illud evangelii sonat: Est confusio, quae ducit ad mortem, et est confusio, quae ducit ad vitam[167]

8, 8: τὸ τῆς ὑμετέρας ἀγάπης γνήσιον δοκιμάζων[157] — *A* 28, 4. 5 = Orig. Opp. III, 815: πάντα δοκιμάζειν καὶ τὸ μὲν καλὸν κατέχειν .

11, 2: ἡρμοσάμην γὰρ ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον .. τῷ Χριστῷ — *A* 27, 51 = Clem. Rom. II, 12, 2: ὅταν ἔσται .. τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας[180]

12, 4: ἤκουσεν ἄρρητα ῥήματα, ἃ οὐκ ἐξὸν ἀνθρώπῳ λαλῆσαι[98] — *A* 25, 38 = Const. VII, 32: ἃ .. οὓς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη

12, 18: οὐ τῷ αὐτῷ πνεύματι περιεπατήσαμεν[174] — *A* 27, 15 = Ephr. ed. Mös. p. 63: qui spiritu dei ambulant, hi sunt filii dei

13, 4: ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας[193] ... καὶ γὰρ ἡμεῖς ἀσθενοῦμεν ἐν αὐτῷ, ἀλλὰ ζήσωμεν σὺν αὐτῷ — *A* 27, 10 = Orig. Opp. III, 573: καὶ Ἰησοῦς γοῦν φησίν· διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν

13, 5—7: ἑαυτοὺς πειράζετε .. ἑαυτοὺς δοκιμάζετε .. εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε ... ἡμεῖς οὐκ ἐσμὲν ἀδόκιμοι ... ἡμεῖς δὲ ὡς ἀδόκιμοι ὦμεν — Didasc. II, 8: λέγει γὰρ ἡ γραφή· ἀνὴρ ἀδόκιμος ἀπείραστος.[168]

3. Die Briefe an die Galater und an die Römer.

Der Brief an die Galater.

2, 18: εἰ γὰρ ἃ κατέλυσα, ταῦτα πάλιν οἰκοδομῶ, παραβάτην ἐμαυτὸν συνιστάνω[175] — *A* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου

3, 8: ἐκ πίστεως δικαιοῖ τὰ ἔθνη ὁ θεός[169] — *A* 27, 33 = Const. II, 60: πῶς δὲ οὐχὶ καὶ νῦν ἐρεῖ τῷ τοιούτῳ ὁ κύριος· ἐδικαιώθη τὰ ἔθνη ὑπὲρ ὑμᾶς

3, 10: ὅσοι γὰρ ἐξ ἔργων νόμου εἰσίν, ὑπὸ κατάραν εἰσίν[175] — *A* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος .. εἶ

3, 20: ὁ δὲ μεσίτης ἑνὸς οὐκ ἔστιν[180] — *A* 27, 51 = Clem. Rom. II, 12, 2: αὐτὸς ὁ κύριος .. εἶπεν· ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν

3, 28: *οὐκ ἔνι ἄρσεν καὶ θῆλυ*[180] — *A* 27, 51 = Clem. Rom. II, 12, 2: *οὔτε ἄρσεν οὔτε θῆλυ*

4, 21: *λέγετέ μοι, οἱ ὑπὸ νόμον θέλοντες εἶναι, τὸν νόμον οὐκ ἀκούετε;*[170] 5, 1: *τῇ ἐλευθερίᾳ ἡμᾶς Χριστὸς ἠλευθέρωσεν· στήκετε οὖν καὶ μὴ πάλιν ζυγῷ δουλείας ἐνέχεσθε* — Clem. Al. Strom. VI, 6, 44: *εἰ γὰρ δέσμιοι μὲν Ἰουδαῖοι, ἐφ' ὧν καὶ ὁ κύριος· ἐξέλθετε, εἶπεν, ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες*[170]

5, 5. 6: *ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα· ἐν γὰρ Χριστῷ Ἰησοῦ . . ἰσχύει . . πίστις δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη*[165] — Macar. Hom. XXXVII. init.: *τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ φιλόθεος καὶ φιλάνθρωπος ἀγάπη ἡ τὴν αἰώνιον ζωὴν παρέχουσα*

5, 16. 18: *πνεύματι περιπατεῖτε . . . πνεύματι ἄγεσθε*[174] — *A* 27, 15 = Ephr. Syr. ed. Mös. p. 63: qui spiritu dei ambulant, hi sunt filii dei

5, 17[a]: *ἡ γὰρ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πνεύματος, τὸ δὲ πνεῦμα κατὰ τῆς σαρκός* . . . v. 19. 21: *τὰ ἔργα τῆς σαρκός . . . φθόνοι* — Jac. 4, 5: *ἢ δοκεῖτε ὅτι κενῶς ἡ γραφὴ λέγει· πρὸς φθόνον ἐπιποθεῖ τὸ πνεῦμα;*[171]

5, 19. 20: *τὰ ἔργα τῆς σαρκός . . διχοστασίαι, αἱρέσεις*[163] — *A* 31, 18 = Just. Dial. c. Tr. c. 35: *εἶπε γάρ . . . ἔσονται σχίσματα καὶ αἱρέσεις*

5, 25: *εἰ ζῶμεν πνεύματι, πνεύματι καὶ στοιχῶμεν*[174] — *A* 27, 15 = Ephr. Syr. ed. Mös. p. 63: qui spiritu dei ambulant, hi sunt filii dei.

Der Brief an die Römer.

2, 1[a]: *ὦ ἄνθρωπε . . 2, 3: ὦ ἄνθρωπε* — *A* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *ἄνθρωπε*[175]

2, 1[b]: *τὰ γὰρ αὐτὰ πράσσεις ὁ κρίνων*[166] — *A* 13, 34 = Joh. 8, 7: *ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν πρῶτος ἐπ' αὐτὴν βαλέτω λίθον*

2, 15: *τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις* — *A* 13, 35 = Joh. 8, 6. 8: *ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν*[166]

2, 15: *συνμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως*[166] — *A* 13, 36 = Joh. 8, 9: *ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι*

2, 15: *μεταξὺ ἀλλήλων τῶν λογισμῶν κατηγορούντων* — *A*

13, 38 = Joh. 8, 10: *ποῦ εἰσιν ἐκεῖνοι οἱ κατήγοροί σου;*[166]

2, 18: *δοκιμάζεις τὰ διαφέροντα*[157] — *Λ* 28, 4 = Orig. Opp. III, 815: *πάντα δοκιμάζειν καὶ τὸ μὲν καλὸν κατέχειν, ἀπέχεσθαι δὲ παντὸς εἴδους πονηροῦ*

2, 22: *ὁ λέγων μὴ μοιχεύειν μοιχεύεις*[166] — *Λ* 13, 30 = Joh. 8, 3: *ἄγουσιν ... οἱ φαρισαῖοι γυναῖκα ἐπὶ μοιχείᾳ κατειλημμένην*

2, 25: *ἐὰν δὲ παραβάτης νόμου ἦς*[175] — *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *παραβάτης εἶ τοῦ νόμου*

2, 27: *παραβάτην νόμου*[175] — *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *παραβάτης εἶ τοῦ νόμου*

3, 8: *καθώς φασίν τινες ἡμᾶς λέγειν ὅτι ποιήσωμεν τὰ κακά, ἵνα ἔλθῃ τὰ ἀγαθά*[172] — *Λ* 24, 1. 2 = Hom. Clem. XII, 29: *τὰ ἀγαθὰ ἐλθεῖν δεῖ, μακάριος δέ, φησίν, δι' οὗ ἔρχεται· ὁμοίως καὶ τὰ κακὰ ἀνάγκη ἐλθεῖν, οὐαὶ δὲ δι' οὗ ἔρχεται*

3, 30: *ὁ θεός, ὃς δικαιώσει .. ἀκροβυστίαν διὰ πίστεως* — *Λ* 27, 33 = Const. II, 60: *ἐρεῖ .. ὁ κύριος· ἐδικαιώθη τὰ ἔθνη ὑπὲρ ὑμᾶς*[169]

4, 15: *οὗ δὲ οὐκ ἔστιν νόμος, οὐδὲ παράβασις*[175] — *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ· εἰ δὲ μή ... παραβάτης εἶ τοῦ νόμου*

5, 1—5: *δικαιωθέντες οὖν ἐκ πίστεως .. καυχώμεθα ἐπ' ἐλπίδι .. ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν* — Macar. Hom. XXXVII: *τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ ἀγάπη*[165]

5, 6: *Χριστὸς ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν .. ἀπέθανεν*[193] — *Λ* 27, 10 = Orig. III, 573: *καὶ Ἰησοῦς γοῦν φησιν· διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν*

5, 15: *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι* — *Λ* 27, 19 = Const. VI, 18: *τὴν παρ' αὐτοῦ δωρεὰν μετὰ τὴν χάριν*[194]

5, 17: *οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες* — *Λ* 27, 19 = Const. VI, 18: *ἀποπτύσαντες τὴν παρ' αὐτοῦ δωρεὰν μετὰ τὴν χάριν*[194]

6, 3: *ἢ ἀγνοεῖτε ὅτι ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν;*[173] — *Λ* 35, 48 = Const. V, 7: *λαβόντες ἐντολὴν παρ' αὐτοῦ κηρῦξαι τὸ εὐαγγέλιον ... καὶ βαπτίσαι εἰς τὸν αὐτοῦ θάνατον*

6, 6: *τοῦ μηκέτι δουλεύειν ἡμᾶς τῇ ἁμαρτίᾳ* — *Λ* 13, 39 = Joh. 8, 11: *ἀπὸ τοῦ νῦν μηκέτι ἁμάρτανε*[166]

8, 1: *οὐδὲν ἄρα νῦν κατάκριμα τοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* — *Λ* 13, 38 = Joh. 8, 10: *οὐδείς σε κατέκρινεν;*[166]

8, 3: *τὸ γὰρ ἀδύνατον τοῦ νόμου, ἐν ᾧ ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός, ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας* — *Λ* 27, 10 = Orig. Opp. III, 573: *καὶ Ἰησοῦς γοῦν φησιν· διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν*[193]

8, 4: *περιπατοῦσιν κατὰ πνεῦμα* — *Λ* 27, 15 = Ephr. Syr. ed. Mös. p. 63: qui spiritu dei ambulant[174]

8, 9. 11: *ὑμεῖς δὲ οὐκ ἐστὲ ἐν σαρκὶ ἀλλὰ ἐν πνεύματι, εἴπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν ... εἰ τὸ πνεῦμα .. οἰκεῖ ἐν ὑμῖν* — Jac. 4, 5: *ἢ δοκεῖτε, ὅτι κενῶς ἡ γραφὴ λέγει· πρὸς φθόνον ἐπιποθεῖ τὸ πνεῦμα, ὃ κατῴκισεν ἐν ἡμῖν;*[171]

8, 14: *ὅσοι γὰρ πνεύματι θεοῦ ἄγονται, οὗτοι υἱοί εἰσιν θεοῦ*[174] — *Λ* 27, 15 = Ephr. Syr. ed. Mös. p. 63: qui spiritu dei ambulant, hi sunt filii dei

8, 33: *τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλεκτῶν θεοῦ;*[166] — *Λ* 13, 38 = Joh. 8, 10: *ποῦ εἰσιν ἐκεῖνοι οἱ κατήγοροί σου;*

8, 34: *τίς ὁ κατακρινῶν; Χριστὸς ... ἐντυγχάνει ὑπὲρ ἡμῶν* — *Λ* 13, 39 = Joh. 8, 11: *οὐδὲ ἐγώ σε κατακρίνω*[166]

8, 38. 39: *οὔτε θάνατος οὔτε ζωὴ .. δυνήσεται ἡμᾶς χωρίσαι ἀπὸ τῆς ἀγάπης τοῦ θεοῦ* — Macar. Hom. XXXVII: *ἡ φιλόθεος .. ἀγάπη ἡ τὴν αἰώνιον ζωὴν παρέχουσα*[165]

11, 30. 31: *νῦν δὲ ἠλεήθητε ... ἵνα καὶ αὐτοὶ νῦν ἐλεηθῶσιν* — *Λ* 6, 44 = Clem. Rom. I, 13, 2: *ἐλεᾶτε, καὶ ἐλεηθήσεσθε*[18]

12, 2: *εἰς τὸ δοκιμάζειν ὑμᾶς τί τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ τὸ ἀγαθόν*[157] — *Λ* 28, 4. 5 = Orig. Opp. III, 815: *πάντα δοκιμάζειν καὶ τὸ μὲν καλόν κατέχειν*

12, 17: *μηδενὶ κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἀποδιδόντες*[155] — *Λ* 6, 30 = Polyc. ad Phil. II, 2: *μὴ ἀποδίδοτε κακὸν ἀντὶ κακοῦ*

14, 5ª: *ὃς μὲν γὰρ κρίνει ἡμέραν παρ' ἡμέραν, ὃς δὲ κρίνει πᾶσαν ἡμέραν* — *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *θεασάμενός τινα ἐργαζόμενον τῷ σαββάτῳ*[175]

14, 5ᵇ. 6: *ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοὶ πληροφορείσθω· ὁ φρονῶν τὴν ἡμέραν κυρίῳ φρονεῖ* — *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ*[175]

14, 14: *οἶδα καὶ πέπεισμαι ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ*[175] — *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ*

14, 17: *ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ... χαρά*[44] — *Λ* 25, 39 =

Const. VII, 32: *καὶ χαρήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ*[98]

14, 22. 23: *μακάριος ὁ μὴ κρίνων ἑαυτὸν ἐν ᾧ δοκιμάζει· ὁ δὲ διακρινόμενος ἐὰν φάγῃ κατακέκριται, ὅτι οὐκ ἐκ πίστεως· πᾶν δὲ ὃ οὐκ ἐκ πίστεως ἁμαρτία ἐστίν* — *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *ἄνθρωπε, εἰ μὲν οἶδας, τί ποιεῖς, μακάριος εἶ· εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου.*[175]

4. Die Briefe an die Colosser und an die Epheser.

Der Brief an die Colosser.

1, 4. 5: *ἀκούσαντες τὴν πίστιν ὑμῶν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ καὶ τὴν ἀγάπην, ἣν ἔχετε εἰς πάντας τοὺς ἁγίους διὰ τὴν ἐλπίδα τὴν ἀποκειμένην ὑμῖν ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἣν προηκούσατε ἐν τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας τοῦ εὐαγγελίου* — Macar. Hom. XXXVII. init.: *τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ .. ἀγάπη*[165]

[1, 22: *ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ διὰ τοῦ θανάτου* — *Λ* 32, 21 = Const. VIII, 12: *τὸν θάνατον τὸν ἐμὸν καταγγέλλετε*][173]

2, 16: *μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω ... ἐν μέρει ἑορτῆς ἢ νουμηνίας ἢ σαββάτων* — *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *θεασάμενός τινα ἐργαζόμενον τῷ σαββάτῳ*[176]

3, 1. 2: *τὰ ἄνω ζητεῖτε ... τὰ ἄνω φρονεῖτε, μὴ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς*[177] — *Λ* 17, 21 = Orig. Opp. II, 560: *ὁ σωτὴρ ... φησίν ... αἰτεῖτε τὰ ἐπουράνια, καὶ τὰ ἐπίγεια προστεθήσεται ὑμῖν.*

Der Brief an die Epheser.

1, 4: *ἐξελέξατο ἡμᾶς ἐν αὐτῷ πρὸ καταβολῆς κόσμου*[178] — Ephr. Syr. ed. Mös. p. 50: sicuti dixit: elegi vos antequam terra fieret

1, 15. 18: *ἀκούσας τὴν καθ' ὑμᾶς πίστιν ἐν τῷ κυρίῳ Ἰησοῦ καὶ τὴν ἀγάπην τὴν εἰς πάντας τοὺς ἁγίους ... εἰς τὸ εἰδέναι ὑμᾶς, τίς ἐστιν ἡ ἐλπὶς τῆς κλήσεως αὐτοῦ* — Macar. Hom. XXXVII. init.: *τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ φιλόθεος καὶ φιλάνθρωπος ἀγάπη*[165]

1, 18. 19: τίς ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν τοῖς ἁγίοις, καὶ τί τὸ ὑπερβάλλον μέγεθος[179] — *Λ* 27, 12 = Macar. Hom. XII, 17: ὁ κύριος ἔλεγεν αὐτοῖς· τί θαυμάζετε τὰ σημεῖα; κληρονομίαν μεγάλην δίδωμι ὑμῖν, ἣν οὐκ ἔχει ὁ κόσμος ὅλος

2, 14. 15. 16: ὁ ποιήσας τὰ ἀμφότερα ἕν .. ἵνα τοὺς δύο κτίσῃ ἐν αὐτῷ εἰς ἕνα καινὸν ἄνθρωπον .. καὶ ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους ἐν ἑνὶ σώματι τῷ θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ — *Λ* 27, 50. 51 = Clem. Rom. II, 12, 2: ἐπερωτηθεὶς αὐτὸς ὁ κύριος ὑπό τινος, πότε ἥξει αὐτοῦ ἡ βασιλεία, εἶπεν· ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν[180]

3, 7: κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ[194] — *Λ* 27, 19 = Const. VI, 18: ὁ κύριος ... ἀπεφήνατο λέγων ... τὴν παρ' αὐτοῦ δωρεὰν μετὰ τὴν χάριν

3, 15: πρὸς τὸν πατέρα, ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ ἐν οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς ὀνομάζεται[102] — *Λ* 27, 2 = Clem. Al. Fragm. 20: ἀδελφοί μου γάρ, φησὶν ὁ κύριος, ... ἐν οὐρανοῖς ὁ πατήρ, ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ ἔν τε οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ τῆς γῆς

[3, 17: κατοικῆσαι τὸν Χριστὸν διὰ τῆς πίστεως ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν, ἐν ἀγάπῃ ἐρριζωμένοι .. Col. 1, 27: Χριστὸς ἐν ὑμῖν, ἡ ἐλπὶς τῆς δόξης][165] = Macar. Hom. XXXVII.

4, 3. 4. 5: ἀνεχόμενοι ἀλλήλων ἐν ἀγάπῃ ... ἐκλήθητε ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν .. μία πίστις[165] — Macar. Hom. XXXVII. init.: τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ φιλόθεος καὶ φιλάνθρωπος ἀγάπη

4, 7: ἑνὶ ἑκάστῳ ἡμῶν ἐδόθη ἡ χάρις κατὰ τὸ μέτρον τῆς δωρεᾶς τοῦ Χριστοῦ — *Λ* 27, 19 = Const. VI, 18: τὴν παρ' αὐτοῦ δωρεὰν μετὰ τὴν χάριν[194]

4, 17: μηκέτι ὑμᾶς περιπατεῖν .. ἐν ματαιότητι τοῦ νοὸς αὐτῶν — *Λ* 13, 39 = Joh. 8, 11: πορεύου· ἀπὸ τοῦ νῦν μηκέτι ἁμάρτανε[166]

4, 26: ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ παροργισμῷ ὑμῶν[181] — *Λ* 28, 43 = Dial. de recta fide p. 813: ὁ δὲ κύριος ἀγαθὸς ὢν λέγει· ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ τῷ παροργισμῷ ὑμῶν

4, 27: μηδὲ δίδοτε τόπον τῷ διαβόλῳ[182] — *Λ* 27, 36 = Hom. Clem. XIX, 2: καὶ ἄλλοθι ἔφη ... μὴ δότε πρόφασιν τῷ πονηρῷ

4, 28: κοπιάτω ἐργαζόμενος ταῖς ἰδίαις χερσὶν τὸ ἀγαθόν,

ἵνα ἔχῃ μεταδιδόναι τῷ χρείαν ἔχοντι[183] — *Διδ.* I, 6: ἀλλὰ καὶ περὶ τούτου δὴ εἴρηται· ἱδρωσάτω ἡ ἐλεημοσύνη σου εἰς τὰς χεῖράς σου, μέχρις ἂν γνῷς τίνι δῷς

4, 30: μὴ λυπεῖτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ θεοῦ, ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε[156] — *A* 27, 16 = de aleat. c. 3: nolite contristare spiritum sanctum, qui in vobis est

6, 10—12: ἐνδυναμοῦσθε ἐν κυρίῳ καὶ ἐν τῷ κράτει τῆς ἰσχύος αὐτοῦ· ἐνδύσασθε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ πρὸς τὸ δύνασθαι ὑμᾶς στῆναι πρὸς τὰς μεθοδίας τοῦ διαβόλου· ὅτι οὐκ ἔστιν ἡμῖν ἡ πάλη πρὸς αἷμα καὶ σάρκα — *A* 27, 38 = Old English Homilies p. 151 ff.: Estote fortes in bello et pugnate cum antiquo serpente, et accipietis regnum aeternum, dicit dominus.[184]

5. Der Brief an die Philipper.

1, 10: εἰς τὸ δοκιμάζειν ὑμᾶς τὰ διαφέροντα[157] — *A* 28, 4 = Cyrill. Alex. ad Jes. III, 3: γίνεσθε φρόνιμοι τραπεζῖται, πάντα δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε, ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε

3, 12: διώκω δὲ εἰ καὶ καταλάβω, ἐφ' ᾧ καὶ κατελήμφθην ὑπὸ Χριστοῦ Ἰησοῦ[185] — *A* 27, 39 = Just. Dial. c. Tr. c. 47: διὸ καὶ ὁ ἡμέτερος κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς εἶπεν· ἐν οἷς ἂν ὑμᾶς καταλάβω, ἐν τούτοις καὶ κρινῶ

3, 19: οἱ τὰ ἐπίγεια φρονοῦντες[177] — *A* 17, 21 = Orig. Opp. II, 560: ὁ σωτὴρ ... φησίν ... αἰτεῖτε τὰ ἐπουράνια, καὶ τὰ ἐπίγεια προστεθήσεται ὑμῖν

3, 20: ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει[186] — *A* 27, 48 = Just. de resurr. c. 9: καθὼς εἴρηκεν ἐν οὐρανῷ τὴν κατοίκησιν ἡμῶν ὑπάρχειν.

6. Die Pastoralbriefe.

Der erste Brief an Timotheus.

4, 2: κεκαυστηριασμένων τὴν ἰδίαν συνείδησιν[166] — *A* 13, 36 = Joh. 8, 9: ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι

5, 14: μηδεμίαν ἀφορμὴν διδόναι τῷ ἀντικειμένῳ[182] — *A* 27, 36 = Hom. Clem. XIX, 2: καὶ ἄλλοθι ἔφη ... μὴ δότε πρόφασιν τῷ πονηρῷ

6, 8: *ἔχοντες δὲ διατροφὰς καὶ σκεπάσματα, τούτοις ἀρκεσθησόμεθα*[187] — Epiph. Haer. LXXX, 5 p. 1072 A: *καί· ἀρκετὸν τῷ ἐργαζομένῳ ἡ τροφὴ αὐτοῦ.*

Der zweite Brief an Timotheus.

2, 5: *ἐὰν δὲ καὶ ἀθλῇ τις, οὐ στεφανοῦται ἐὰν μὴ νομίμως ἀθλήσῃ*[188] — *Λ* 27, 49 = Ad Act. Phil. p. 147. Jac. 1, 12: *αὐτὸς γάρ ἐστιν ὁ λαμβάνων τὸν στέφανον τῆς χαρᾶς*

2, 19: *ὁ μέντοι στερεὸς θεμέλιος τοῦ θεοῦ ἕστηκεν, ἔχων τὴν σφραγῖδα ταύτην· ἔγνω κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ* — Const. II, 54: *καθὼς γέγραπται· τοῖς ἐγγὺς καὶ τοῖς μακράν, οὓς ἔγνω κύριος ὄντας αὐταῦ*[74]

3, 8: *ἀδόκιμοι περὶ τὴν πίστιν* — Didasc. II, 8: *ἀνὴρ ἀδόκιμος ἀπείραστος*[168]

4, 8: *ἀπόκειταί μοι ὁ τῆς δικαιοσύνης στέφανος, ὃν ἀποδώσει ὁ κύριος ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ . . . πᾶσι τοῖς ἠγαπηκόσι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ* — *Λ* 27, 49 = Ad Act. Phil. p. 147: *αὐτὸς γάρ ἐστιν ὁ λαμβάνων τὸν στέφανον τῆς χαρᾶς.*[188]

Der Brief an Titus.

[1, 15: *μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις*[166] — *Λ* 13, 36 = Joh. 8, 9: *ἐξήρχοντο ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι*].

7. Die paulinischen Reden in der Apostelgeschichte.

14, 15: *ὃς ἐποίησεν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς* .. 17, 24: *ὁ θεὸς ὁ ποιήσας τὸν κόσμον καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῷ* — Hom. Clem. X, 3: *θεοῦ τοῦ τὸν οὐρανὸν κτίσαντος καὶ τὴν γῆν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς πεποιηκότος*[190] *ὡς ὁ ἀληθὴς εἴρηκεν ἡμῖν προφήτης*

14, 22: *ὅτι διὰ πολλῶν θλίψεων δεῖ ἡμᾶς εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ*[189] — Barn. VII, 11: *οὕτω, φησίν, οἱ θέλοντές με ἰδεῖν καὶ ἅψασθαί μου τῆς βασιλείας ὀφείλουσιν θλιβέντας καὶ παθόντας λαβεῖν με*

20, 35: *μνημονεύειν τε τῶν λόγων τοῦ κυρίου Ἰησοῦ, ὅτι αὐτὸς εἶπεν· μακάριόν ἐστιν μᾶλλον διδόναι ἢ λαμβάνειν* — *Λ* 28, 11.[191]

8. Der Brief an die Ebräer.

1, 1. 2: *ὁ θεὸς λαλήσας τοῖς πατράσιν ἐν τοῖς προφήταις ... ἐλάλησεν ἡμῖν ἐν υἱῷ* — Epiph. Haer. XXIII, 5: *αὐτὸς γὰρ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς διαρρήδην ἐκφωνεῖ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ καὶ λέγει συνῳδὰ τῷ προφήτῃ ὅτι ὁ λαλῶν ἐν τοῖς προφήταις ἰδοὺ πάρειμι*[192]

4, 15: *οὐ γὰρ ἔχομεν ἀρχιερέα μὴ δυνάμενον συνπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν* — *Λ* 27, 10 = Orig. Opp. III, 573: *καὶ Ἰησοῦς γοῦν φησιν· διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν*[193]

5, 14: *τῶν διὰ τὴν ἕξιν τὰ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα ἐχόντων πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ*[157] — *Λ* 28, 4. 5 = Caes. Qaest. 78: *ἐν εὐαγγελίοις φησί· γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι διακρίνοντες ἐκ τοῦ δοκίμου τὸ κίβδηλον*

6, 4. 5. 6[a]: *ἀδύνατον γὰρ τοὺς ἅπαξ φωτισθέντας γευσαμένους τε τῆς δωρεᾶς τῆς ἐπουρανίου καὶ μετόχους γενηθέντας πνεύματος ἁγίου καὶ καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα δυνάμεις τε μέλλοντος αἰῶνος καὶ παραπεσόντας πάλιν ἀνακαινίζειν εἰς μετάνοιαν* — *Λ* 27, 19 = Const. VI, 18: *ὁ κύριος .. ἀπεφήνατο λέγων ὅτι εἰσὶ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοδιδάσκαλοι, οἱ βλασφημήσαντες τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος καὶ ἀποπτύσαντες τὴν παρ' αὐτοῦ δωρεὰν μετὰ τὴν χάριν, οἷς οὐκ ἀφεθήσεται οὔτε ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι*[194]

6, 10—12: *τῆς ἀγάπης ἧς ἐνεδείξασθε .. πρὸς τὴν πληροφορίαν τῆς ἐλπίδος .. τῶν διὰ πίστεως .. κληρονομούντων τὰς ἐπαγγελίας* — Macar. Hom. XXXVII. init.: *τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ .. ἀγάπη*[165]

9, 15: *τὴν ἐπαγγελίαν λάβωσιν οἱ κεκλημένοι τῆς αἰωνίου κληρονομίας*[179] — *Λ* 27, 12 = Macar. Hom. XII, 17: *ὁ κύριος ἔλεγεν αὐτοῖς ... κληρονομίαν μεγάλην δίδωμι ὑμῖν, ἣν οὐκ ἔχει ὁ κόσμος ὅλος*

10, 22—24: *ἐν πληροφορίᾳ πίστεως ... κατέχωμεν τὴν ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος .. εἰς παροξυσμὸν ἀγάπης* — Macar. Hom. XXXVII. init.: *τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ .. ἀγάπη*[165]

10, 29: τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίσας[194] — *Λ* 27, 19 = Const. VI, 18: ὁ κύριος .. ἀπεφήνατο λέγων .. οἱ βλασφημήσαντες τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος

13, 5: ἀφιλάργυρος ὁ τρόπος, ἀρκούμενοι τοῖς παροῦσιν[187] — Epiph. Haer. LXXX, 5. p. 1072 A: καί· ἀρκετὸν τῷ ἐργαζομένῳ ἡ τροφὴ αὐτοῦ

13, 14: οὐ γὰρ ἔχομεν ὧδε μένουσαν πόλιν, ἀλλὰ τὴν μέλλουσαν ἐπιζητοῦμεν[186] — *Λ* 27, 48 = Just. de resurr. c. 9: καθὼς εἴρηκεν ἐν οὐρανῷ τὴν κατοίκησιν ἡμῶν ὑπάρχειν.

D. Innerpaulinische Logia.

1. Th. 4, 16: καὶ οἱ νεκροὶ ἐν Χριστῷ ἀναστήσονται πρῶτον[196]

1. C. 4, 6: ἵνα ἐν ἡμῖν μάθητε τὸ μὴ ὑπὲρ ἃ γέγραπται [φρονεῖν],[197] ἵνα μὴ εἷς ὑπὲρ τοῦ ἑνὸς φυσιοῦσθε κατὰ τοῦ ἑτέρου

1. C. 5, 6: οὐκ οἴδατε, ὅτι μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ;[198]

1. C. 9, 10: δι' ἡμᾶς γὰρ ἐγράφη, ὅτι ὀφείλει ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾶν, καὶ ὁ ἀλοῶν ἐπ' ἐλπίδι τοῦ μετέχειν[199]

1. C. 10, 24: μηδεὶς τὸ ἑαυτοῦ ζητείτω, ἀλλὰ τὸ τοῦ ἑτέρου[200]

1. C. 10, 33: μὴ ζητῶν τὸ ἐμαυτοῦ σύμφορον, ἀλλὰ τὸ τῶν πολλῶν[200]

1. C. 13, 5: ἡ ἀγάπη ... οὐ ζητεῖ τὰ ἑαυτῆς[200]

1. C. 14, 34. 35. 37: αἱ γυναῖκες .... ὑποτασσέσθωσαν .., ἐν οἴκῳ τοὺς ἰδίους ἄνδρας ἐπερωτάτωσαν .... εἴ τις δοκεῖ προφήτης εἶναι ἢ πνευματικός, ἐπιγινωσκέτω ἃ γράφω ὑμῖν, ὅτι κυρίου ἐστὶν ἐντολή[201]

1. C. 15, 52: καὶ οἱ νεκροὶ ἐγερθήσονται ἄφθαρτοι[196]

Gal. 5, 9: μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ[198]

Röm. 12, 3: λέγω γὰρ .. παντὶ τῷ ὄντι ἐν ὑμῖν, μὴ ὑπερφρονεῖν παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν[197]

Röm. 13, 1: πᾶσα ψυχὴ ἐξουσίαις ὑπερεχούσαις ὑποτασσέσθω[202]

Col. 3, 18: αἱ γυναῖκες, ὑποτάσσεσθε τοῖς ἀνδράσιν, ὡς ἀνῆκεν ἐν κυρίῳ[201]

Eph. 5, 14: *διὸ λέγει· ἔγειρε ὁ καθεύδων, καὶ ἀνάστα ἐκ τῶν νεκρῶν, καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός*[203]

Eph. 5, 22. 24: *αἱ γυναῖκες τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν ὡς τῷ κυρίῳ .... ὡς ἡ ἐκκλησία ὑποτάσσεται τῷ Χριστῷ, οὕτως καὶ αἱ γυναῖκες τοῖς ἀνδράσιν ἐν παντί*[201]

Phil. 2, 21: *οἱ πάντες γὰρ τὰ ἑαυτῶν ζητοῦσιν, οὐ τὰ Χριστοῦ Ἰησοῦ*[200]

1. Tim. 2, 11: *γυνὴ ἐν ἡσυχίᾳ μανθανέτω ἐν πάσῃ ὑποταγῇ*[201]

Tit. 2, 5: *ὑποτασσομένας τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν*[201]

Tit. 3, 1: *ὑπομίμνησκε αὐτοὺς ἀρχαῖς ἐξουσίαις ὑποτάσσεσθαι.*[202]

Zweiter Teil.

Spezielle Untersuchungen.

A. Spezielle Untersuchungen zu den paulinisch-synoptischen Parallelen innerhalb der Logia.

1. Ἰωάννης ὁ βαπτιστής.

Das Thema dieses Werkes lautet nicht „Jesus und Paulus", sondern „der Paulinismus und die Logia Jesu". In die Logia gehört auch Johannes, der Vorläufer Jesu. Auf ihn beziehen sich die einleitenden Berichte, welche von dem Verfasser der Logia, höchstwahrscheinlich einem früheren Johannesjünger, herrühren, ebenso wiederholte Äußerungen aus Jesu Munde. Vgl. *A* 1, 1—10 = Mt. 3, 1—9. Mc. 1, 4—6. Lc. 3, 1—9; *A* 1, 11—16 = Lc. 3, 10—14; *A* 2, 1—9 = Mt. 3, 13—17. Mc. 1, 9—11. Lc. 3, 21. 22; *A* 2, 22—28 = Mt. 3, 3. 11. 12. Mc. 1, 3. 7. 8. Lc. 3, 4. 15—17; *A* 7, 18—37 = Mt. 11, 2—19. Lc. 7, 19—35; *A* 23, 1—6 = Mt. 17, 10—14. Lc. 16, 16. Mc. 9, 11—13; vielleicht auch *A* 3, 1—3 = Mt. 14, 3. 4. Mc. 6, 17. 18. Lc. 3, 19. 20; keinesfalls aber Mc. 6, 19—29 = Mt. 14, 5—12. Vgl. PT. II, 203—210. III, 438—442.

Es ist eine an sich selbstverständliche Voraussetzung, daß der Täufer Johannes eine für die Apostel nicht unbekannte Persönlichkeit gewesen ist. Hier aber handelt es sich um die Frage: besaß Paulus auch nähere Kenntnis von den Reden des Täufers? sind insbesondere auch die auf den Täufer bezüglichen Partien der Logiaquelle dem Apostel bekannt gewesen und von ihm benützt worden? Zur Beantwortung dieser Frage ist eine Zusammenstellung der betreffenden Parallelen

aus den Briefen und aus den in den Actis aufbewahrten Reden des Apostels erforderlich. Vgl.

Λ 1, 6 = Mt. 3, 7. Lc. 3, 7: *τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς;*	1. Th. 5, 3; 1, 10: *οὐ μὴ ἐκφύγωσιν ... ἐκ τῆς ὀργῆς τῆς ἐρχομένης.* R. 2, 3: *λογίζῃ δὲ τοῦτο .. ὅτι σὺ ἐκφεύξῃ τὸ κρίμα τοῦ θεοῦ;* R. 1, 18: *ἀποκαλύπτεται γὰρ ὀργὴ θεοῦ*
Λ 1, 11. 13. 15 = Lc. 3, 10. 12. 14 D: *τί ποιήσωμεν ἵνα σωθῶμεν;*	R. 5, 9: *σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς*
Λ 1, 14 = Lc. 3, 13: *μηδὲν πλέον πράσσετε παρὰ τὸ διατεταγμένον ὑμῖν*	Col. 3, 5. 6: *νεκρώσατε .. τὴν πλεονεξίαν ... δι' ἃ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ*
Λ 1, 16 = Lc. 3, 14: *μηδένα διασείσητε* [Const.: *ἀδικήσητε*] *μηδὲ συκοφαντήσητε*	2. C. 7, 2: *οὐδένα ἠδικήσαμεν, οὐδένα ἐφθείραμεν, οὐδένα ἐπλεονεκτήσαμεν.* Gal. 4, 12: *οὐδέν με ἠδικήσατε*
Λ 1, 16 = Lc. 3, 14: *ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν*	1. T. 6, 8: *ἔχοντες δὲ διατροφὰς καὶ σκεπάσματα, τούτοις ἀρκεσθησόμεθα.* Phil. 4, 11: *ἔμαθον ἐν οἷς εἰμι αὐτάρκης εἶναι*
Λ 1, 15 = Lc. 3, 14: *ἐπηρώτησαν δὲ καὶ στρατευόμενοι*	1. C. 9, 7: *τίς στρατεύεται ἰδίοις ὀψωνίοις ποτέ;*
Λ 1, 8 = Lc. 3, 8. Mt. 3, 9: *πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ*	R. 4, 12: *πατέρα περιτομῆς ... τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβραάμ*
Λ 1, 9 = Lc. 3, 8. Mt. 3, 9: *δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ*	R. 4, 17: *θεοῦ τοῦ ζωοποιοῦντος τοὺς νεκροὺς καὶ καλοῦντος τὰ μὴ ὄντα ὡς ὄντα*
Λ 1, 10 = Mt. 3, 10. Lc. 3, 9: *πᾶν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται*	R. 11, 22: *ἐπεὶ καὶ σὺ ἐκκοπήσῃ*
Λ 2. 28 = Mt. 3, 12. Lc. 3, 17: *τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρί*	1. C. 3, 12. 15: *χόρτον, καλάμην .. εἴ τινος τὸ ἔργον κατακαήσεται .. διὰ πυρός*
Λ 2, 25 = Mc. 1, 7. Lc. 3, 16. Mt. 3, 11: *οὐκ εἰμὶ ἱκανός*	1. C. 15, 9: *οὐκ εἰμὶ ἱκανός.* 2. C. 3, 5: *οὐχ ὅτι ἀφ' ἑαυτῶν ἱκανοί ἐσμεν*
Λ 7, 25 = Mt. 11, 7. Lc. 7, 24: *ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον*	Eph. 4, 14: *περιφερόμενοι παντὶ ἀνέμῳ.* 2. Th. 2, 2: *εἰς τὸ μὴ ταχέως σαλευθῆναι ὑμᾶς*
Λ 7, 23 = Mt. 11, 6. Lc. 7, 23: *μακάριός ἐστιν, ὃς οὐκ ἂν σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί*	R. 9, 33: *ἰδοὺ τίθημι ... πέτραν σκανδάλου*
Λ 1, 7 = Mt. 3, 8. Lc. 3, 8: *ποιήσατε καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας*	2. C. 7, 10: *ἡ κατὰ θεὸν λύπη μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν ἀμεταμέλητον ἐργάζεται*
Λ 23, 4 = Mt. 11, 13. Lc. 16, 16: *ἕως Ἰωάννου προεκήρυξαν*	Act. 13, 24: *προκηρύξαντος Ἰωάννου*
Λ 7, 30 = Lc. 7, 27. Mt. 11, 10. Mc. 1, 2: *ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου*	Act. 13, 24: *πρὸ προσώπου τῆς εἰσόδου αὐτοῦ*
Λ 1, 2 = Mc. 1, 4. Lc. 3, 3: *κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας*	Act. 13, 24: *βάπτισμα μετανοίας*

Λ 2, 22 = Lc. 3, 15: *διαλογιζομένων αὐτῶν .. μήποτε αὐτὸς εἴη ὁ Χριστός*	Act. 13, 25: *ἔλεγεν· τί ἐμὲ ὑπονοεῖτε εἶναι; οὐκ εἰμὶ ἐγώ*
Λ 2, 25 = Mc. 1, 7. Lc. 3, 16. Mt. 3, 11: *ἔρχεται ὀπίσω μου ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων αὐτοῦ*	Act. 13, 25: *ἔρχεται μετ' ἐμέ, οὗ οὐκ εἰμὶ ἄξιος τὸ ὑπόδημα τῶν ποδῶν λῦσαι.* 2. C. 3, 5: *οὐχ ὅτι ἀφ' ἑαυτῶν ἱκανοί ἐσμεν.* Act. 19, 4: *λέγων εἰς τὸν ἐρχόμενον μετ' αὐτόν*
Λ 1, 4 = Mt. 3, 1. 2: *παραγίνεται Ἰωάννης λέγων· μετανοεῖτε*	Act. 17, 30: *πάντας πανταχοῦ μετανοεῖν.* Act. 26, 20: *ἀπήγγελλον μετανοεῖν*
Λ 1, 2 = Mc. 1, 4. Lc. 3, 3: *κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας*	Act. 19, 4: *εἶπεν δὲ Παῦλος· Ἰωάννης ἐβάπτισεν βάπτισμα μετανοίας*
Λ 1, 7 = Mt. 3, 8. Lc. 3, 8: *ποιήσατε καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας*	Act. 26, 20: *ἄξια τῆς μετανοίας ἔργα πράσσοντας*

Vgl. auch R. 14, 3: *ὁ ἐσθίων, ὁ μὴ ἐσθίων* mit Λ 7, 35. 36 = Mt. 11, 18. 19. Lc. 7, 33. 34.

Die Act. 19, 1—6 berichtete Verhandlung des Apostels mit den Jüngern des Täufers, ihre Geschichtlichkeit vorausgesetzt, zeigt, daß in denjenigen Kreisen der Johannesjünger, welche Jesu sich nicht angeschlossen hatten, die Erinnerung an die messianischen Reden des Täufers gänzlich verblichen war, daß aber Paulus bei der Belehrung, welche er den Johannesjüngern zuteil werden ließ, bezüglich ihres Meisters und seiner Lehren festen Grund unter seinen Füßen wußte. Das beweisen auch die oben aufgeführten paulinischen Parallelen, welche in sämtliche drei synoptische Evangelien hineinreichen. Es liegt die Annahme nahe, daß Paulus aus der diesen drei Evangelien zugrunde liegenden Quellenschrift seine diesbezüglichen Kenntnisse geschöpft hat. Auch die Wahrnehmung außercanonischer Textvarianten wie des *προκηρύσσειν*, welches sich im Chron. Paschale zu Λ 23, 4 = Mt. 11, 13 anstatt *προφητεύειν* findet und Act. 13, 24 wiederkehrt, oder des *ἀδικεῖν*, welches die Const. für *διασείειν* lesen und Paulus 2. C. 7, 2 gleichfalls gebraucht, oder das *σώζεσθαι*, welches Paulus R. 5, 9 in Übereinstimmung mit der Lesart des Cod. D zu Lc. 3, 10. 12. 14 anwendet, spricht dafür. Die in den Actis berichteten paulinischen Bezugnahmen auf den Täufer tragen ganz denselben Charakter wie die analogen Parallelen in den paulinischen Briefen. Auch der paulinische Verfasser des Ebräerbriefs bietet einige Parallelen. Vgl. Ebr. 2, 3: *πῶς ἡμεῖς ἐκφευξόμεθα τηλικαύτης ἀμελήσαντες σωτηρίας* mit Λ 1, 6 = Mt. 3, 7. Lc. 3, 7. 1. Th. 5, 3. 1, 10. R. 2, 3. 5, 9; — ferner Ebr. 6, 1: *θεμέλιον καταβαλ-*

λόμενοι μετανοίας mit *A* 1, 4 = Mt. 3, 2; — endlich Ebr. 13, 5: ἀρκούμενοι τοῖς παροῦσιν mit *A* 1, 16 = Lc. 3, 14.

2. ὁ υἱὸς ὁ ἀγαπητός.

Die Perikopen bezüglich der Taufe Jesu und der Versuchungsgeschichte hängen unter einander und mit der Wirksamkeit des Täufers so eng zusammen, daß man hierbei überall dieselbe Quelle voraussetzen muß. Während nun bei der Versuchungsgeschichte es offen zutage liegt und es allseitig anerkannt ist, daß der erste und der dritte Evangelist die darauf bezüglichen Parallelen Mt. 4, 1—11 = Lc. 4, 1—13 aus einer anderen Quelle als aus dem kurzen Satze Mc. 1, 12. 13 geschöpft haben müssen, ist bezüglich des Taufberichts B. Weiß der erste gewesen, welcher die drei synoptischen Parallelen Mt. 3, 13—17 = Lc. 3, 21. 22. Mc. 1, 9—11 auf die vorcanonische Evangelienquelle zurückgeführt hat. Den Mittelpunkt des Taufberichts bildet die göttliche Stimme: οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός. Von dieser Himmelsstimme findet sich aber in Cod. D und sieben Italae eine auch in der patristischen Literatur weit verbreitete Fassung: υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε. Vgl. Agrapha S. 346—350. 365—367. PT. III, 20—24.

Es fragt sich: finden sich im Paulinismus Bezugnahmen auf die Himmelsstimme bei der Taufe Jesu? und für welche Fassung der Taufstimme legt der Paulinismus Zeugnis ab? Im Ebräerbriefe scheint ein Zeugnis für die außercanonische Fassung der himmlischen Taufstimme vorzuliegen. Vgl. Ebr. 1, 5. 6: τίνι γὰρ εἶπέν ποτε τῶν ἀγγέλων· υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε . . . ὅταν δὲ πάλιν εἰσαγάγῃ τὸν πρωτότοκον εἰς τὴν οἰκουμένην, λέγει· καὶ προσκυνησάτωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι θεοῦ. In dem εἰσαγάγῃ kann man den eigentlichen Taufvorgang charakterisiert, in dem Citat aus Ps. 97, 7 LXX den Schluß der Versuchungsgeschichte *A* 2, 21 = Mt. 4, 11. Mc. 1, 13, welchen Lc. weggelassen, Mc. aber neben Mt. erhalten hat, angedeutet, und in dem Citat aus Ps. 2, 7 die Himmelsstimme nach ihrer außercanonischen Fassung wiederfinden. Jedenfalls aber steht der Ebräerbrief hiermit innerhalb des Paulinismus isoliert. Der Apostel selbst bietet im Epheser- und Colosserbriefe Anklänge an die Himmelsstimme nach ihrer canonischen Fassung. Vgl. Col. 1, 13: ἡμᾶς . . .

μετέστησεν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ υἱοῦ τῆς ἀγάπης αὐτοῦ, Eph. 1, 6: ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ, Col. 1, 19: ὅτι ἐν αὐτῷ εὐδόκησεν πᾶν τὸ πλήρωμα κατοικῆσαι, Eph. 1, 5: εἰς υἱοθεσίαν .. κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ, Eph. 1, 9: καὶ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ, ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ. Diese Parallelen ergänzen sich gegenseitig. Die Ausdrücke υἱὸς τῆς ἀγάπης und ὁ ἠγαπημένος sind mit υἱὸς ὁ ἀγαπητός identisch. Vgl. Herm. Sim. IX, 12, 5: τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ ἠγαπημένου αὐτοῦ, Barn. III, 6: ὁ λαός, ὃν ἡτοίμασεν ἐν τῷ ἠγαπημένῳ αὐτοῦ, Barn. IV, 3: ἵνα ταχύνῃ ὁ ἠγαπημένος αὐτοῦ. Sonach sind die paulinischen Anklänge an Λ 2, 9 = Mt. 3, 17. Mc. 1, 11. Lc. 3, 22: οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα unverkennbar eine Bestätigung der Himmelsstimme nach ihrer canonischen Fassung.

Bezüglich der Identität des synoptischen ἀγαπητός und des johanneischen μονογενής = יְחִיד vgl. meine PT. III, 24 und Zahn, Matthäus S. 145, Anm. 68. Paulus, bei welchem μονογενής fehlt, befolgt den synoptischen Typus. Der Verfasser des Ebräerbriefes dagegen schreibt Ebr. 11, 17: Ἀβραὰμ .. τὸν μονογενῆ προσέφερεν, obwohl die LXX Gen. 22, 2. 12. 16 יְחִיד stets mit ἀγαπητός wiedergegeben haben.

Daß die paulinischen Parallelen auf die Taufstimme und nicht auf die bei der Verklärung geschehene Gottesstimme Bezug nehmen, dafür zeugt das ἐν αὐτῷ εὐδόκησεν in Col. 1, 19 (= ἐχαρίτωσεν in Eph. 1, 6), sowie die εὐδοκία αὐτοῦ in Eph. 1, 9. 5. Denn die Worte der Taufstimme: ἐν ᾧ εὐδόκησα fehlen in dem Verklärungsbericht des Mc. und Lc. und sind in Mt. 17, 5 aus dem Taufbericht herübergenommen. Vgl. ähnliche Vorgänge im ersten Evangelium Mt. 3, 10 = 7, 19; Mt. 7, 17. 18 = 12, 33; 19, 30 = 20, 16; 23, 8 = 23, 10, Doubletten, welche von dem Evangelisten selbst gebildet sind und daher in der Reconstruction des Logia-Textes auf ihre ursprüngliche Einheit zurückgeführt werden mußten: Λ 1, 10; 6, 51. 52; 20, 42; 27, 6.

3. πειρασμός.

Von der urevangelischen Versuchungsgeschichte besitzen wir in Mc. 1, 12. 13 nur ein kurzes Compendium mit dem Anfang und dem Schluß der originalen Relation und einer Einfügung: καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων, welche nicht aus der Quelle stammt. Dieses ergibt sich aus der wesentlichen Übereinstim-

mung der Matthäus- und Lucas-Relation, in welcher von diesem Satz: *καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων* keine Spur zu entdecken ist. Der gemeinsame hebräische Quellentext, welcher den beiden Hauptrelationen des Lc. und Mt. zu Grunde liegt, gibt sich in gewissen Verschiedenheiten sprachlicher Natur, welche auf die Einheit der hebräischen Quelle zurückweisen. Vgl. *πειν̃ᾶν* (Mt.) = *οὐδὲν φαγεῖν* (Lc.) = לֹא אָכַל, *ὕστερον* (Mt.) = *συντελεσθεισῶν αὐτῶν* (Lc.) = אַחֲרֵי, *παραλαμβάνειν* (Mt.) = *ἄγειν* (Lc.) = נָשָׂא, *κόσμος* (Mt.) = *οἰκουμένη* (Lc.) = תֵּבֵל, *ἀφιέναι* (Mt.) = *ἀποστῆναι* (Lc.) = חָדַל, *διάβολος* (Mt., Lc.) = *πειράζων* (Mt.) = *σατανᾶς* (Mc.) = הַשָּׂטָן.

Wie verhält sich nun der Paulinismus zu der Versuchungsgeschichte? Es ist zunächst der Ebräerbrief, welcher deutliche Bezugnahmen bietet. Vgl. Ebr. 2, 18: *αὐτὸς πειρασθεὶς δύναται τοῖς πειραζομένοις βοηθῆσαι*, Ebr. 4, 15: *πεπειρασμένον δὲ κατὰ πάντα καθ' ὁμοιότητα χωρὶς ἁμαρτίας*. Besonders die letztere Stelle setzt durch das hinzugefügte *κατὰ πάντα* eine mehrfache Versuchung und durch die Worte *χωρὶς ἁμαρτίας* eine siegreiche Abweisung des Versuchers, mithin eine vollständigere Relation als die in Mc. 1, 12. 13 dargebotene, voraus. Bei Paulus selbst deckt sich 1. C. 7, 5: *ἵνα μὴ πειράζῃ ὑμᾶς ὁ σατανᾶς* mit Mc. 1, 12: *πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ σατανᾶ* (Mt., Lc.: *ὑπὸ τοῦ διαβόλου*), aber weiter 1. Th. 3, 5: *μή πως ἐπείρασεν ὑμᾶς ὁ πειράζων* mit Mt. 4, 3: *καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων*, 2. C. 12, 8: *ἵνα ἀποστῇ ἀπ' ἐμοῦ* mit Lc. 4, 13: *ὁ διάβολος ἀπέστη ἀπ' αὐτοῦ*, während Mt. 4, 11 *ἀφίησιν αὐτόν* zu lesen ist. Wird 2. C. 12, 7 der Versucher als *ἄγγελος σατανᾶ* bezeichnet, so stimmt damit 2. C. 11, 14 überein, wo nach Ed. Böhmers scharfsinniger Beobachtung mit den Worten: *αὐτὸς γὰρ ὁ σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός* auf die (bei Lc. dritte, bei Mt. zweite) Versuchung Bezug genommen ist, in welcher (nach Mt. 4, 6 = Lc. 4, 11 = *A* 2, 15) der Versucher als einen Verkündiger des göttlichen Wortes, mithin als einen Vertreter des Lichtes, sich darstellt.*

Endlich kommt noch 1. C. 10, 9: *μηδὲ ἐκπειράζωμεν τὸν κύριον* als Parallele zu Lc. 4, 12 = Mt. 4, 7 = *A* 2, 19 in

*) Weniger geistreich ist die Bemerkung eines Kritikers: „Der Satan sieht auch schon nach des Paulus Vorstellung schwarz aus; denn wenn er einem Engel des Lichts gleichen will, muß er sich erst „„verwandeln““. 2. Cor. 11, 14."

Betracht: οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου. Man beachte das ἐκπειράζειν, welches sonst bei Paulus an Stelle des bei ihm gebräuchlichen Simplex πειράζειν nicht wieder vorkommt. — Bei Paulus scheint sonach die von Mt. und Lc. aus der vorcanonischen Quelle geschöpfte Relation mit den drei verschiedenen Versuchungen (vgl. auch das τρίς 2. C. 12, 8) vorausgesetzt zu sein.

Der Sieg Jesu über den Versucher, auf den er selbst Ⲁ 15, 12 = Lc. 11, 22. Mc. 3, 27. Mt. 12, 29 hinweist, dürfte von Paulus 2. C. 5, 21 durch die Worte: μὴ γνόντα ἁμαρτίαν — ähnlich Ebr. 4, 15: χωρὶς ἁμαρτίας — angedeutet sein.

4. ἄγγελοι.

Zur Versuchungsgeschichte gehören auch die ἄγγελοι. Vgl. Ⲁ 2, 18 = Lc. 4, 11. Mt. 4, 6 (Ps. 91, 11. 12): τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται — Ⲁ 2, 21 = Mt. 4, 11. Mc. 1, 13: καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ. Paulus hat den Ausdruck: ἄγγελοι aus der Versuchungsgeschichte insofern aufgenommen, als er 2. C. 11, 14 sagt: ὁ σατανᾶς μετασχηματιζόμενος εἰς ἄγγελον φωτός und 2. C. 12, 7 den Versucher ausdrücklich als ἄγγελος σατανᾶ bezeichnet. Außerdem vgl. 1. T. 3, 16: ὤφθη ἀγγέλοις. Im übrigen ist die Engellehre dasjenige Gebiet des Paulinismus, welches von den Logia Jesu am wenigsten beeinflußt ist. Es kommen aus den Briefen des Apostels nur zwei Stellen in Betracht. Nämlich 2. Th. 1, 7: ἐν τῇ ἀποκαλύψει τοῦ κυρίου Ἰησοῦ ἀπ' οὐρανοῦ μετ' ἀγγέλων δυνάμεως αὐτοῦ deckt sich mit Ⲁ 31, 28. 29 = Mc. 13, 26. 27. Mt. 24, 30. 31 (die Parallele bei Lc. fehlt): ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ δυνάμεως πολλῆς καὶ δόξης, καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ. Ferner 1. T. 5, 21: διαμαρτύρομαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ καὶ Χριστοῦ Ἰησοῦ καὶ τῶν ἐκλεκτῶν ἀγγέλων. An diese letztere Stelle klingt Ⲁ 16, 36 deutlich an. Vgl. Mt. 10, 32: ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς, Lc. 12, 8: ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ, Apoc. 3, 5: ὁμολογήσω τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐνώπιον τοῦ πατρός μου καὶ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ, und dazu PT. III, 305—307.

Im Ebräerbrief vgl. zu Ⲁ 2, 21 = Mt. 4, 11. Mc. 1, 13: καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ — Ebr. 1, 6: ὅταν εἰσαγάγῃ τὸν πρωτότοκον εἰς τὴν οἰκουμένην, λέγων· καὶ προσ-

κυνησάτωσαν αὐτῷ πάντες ἄγγελοι θεοῦ, und Ebr. 1, 14: οὐχὶ πάντες εἰσὶν λειτουργικὰ πνεύματα εἰς διακονίαν ἀποστελλόμενα διὰ τοὺς μέλλοντας κληρονομεῖν σωτηρίαν, an welcher letzteren Stelle gleichzeitig nach Λ 23, 33 = Lc. 16, 22 auf die dem Lazarus, als einem κληρονόμος τῆς σωτηρίας, von den Engeln erwiesene διακονία Bezug genommen ist. — Daß Jesus die ἄγγελοι als ihm dienstbar betrachtete, zeigen Stellen wie Λ 8, 42 = Mt. 13, 41; Λ 25, 20 = Mt. 25, 31; Λ 31, 29 = Mt. 24, 31. Mc. 13, 27. Vgl. auch 1. Th. 3, 13: ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ μετὰ πάντων τῶν ἁγίων (= ἀγγέλων vgl. Sach. 14, 5) αὐτοῦ.

5. ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

Daß Paulus den Ausdruck: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ aus Jesu Reden herübergenommen hat, ergibt sich aus Stellen wie 1. C. 6, 9. 10; 15, 50; Gal. 5, 21, wo das κληρονομεῖν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ nach Mt. 25, 34 = Λ 25, 25 aus der Quelle wiederklingt, ferner aus R. 14, 17, wo βασιλεία und δικαιοσύνη genau wie in Mt. 6, 33 = Λ 17, 20 verbunden sind, eine Verknüpfung dieser beiden Begriffe, die der angeblich paulinisierende Lc. sich hat entgehen lassen. Vgl. Lc. 12, 31. Nach Jesu Vorgang gebraucht Paulus den Ausdruck: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ bald im präsentischen Sinn — so R. 14, 17; 1. C. 4, 20; Col. 1, 13; 4, 11; 1. Th. 2, 12 —, bald in eschatologischer Bedeutung. Vgl. das Futurum κληρονομήσουσιν in 1. Cor. 6, 9; 15, 50; Gal. 5, 21. Zu notieren ist, daß die im N. T. ausschließlich dem ersten Evangelisten angehörige Formulierung: ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν bei Paulus sich nirgends findet und nur 2. T. 4, 18: ἡ βασιλεία ἡ ἐπουράνιος anklingt.*

In keiner Weise hat Paulus den Ausdruck: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ zu einem Grundbegriff seiner apostolischen Lehre erhoben; er verwendet ihn verhältnismäßig selten und fast nur in den paraenetischen Teilen seiner Briefe, ebenso in den paraenetischen Reden der Apostelgeschichte (vgl. Act. 14, 22; 20, 25). Auch dieses Verfahren ist ganz im Sinne Jesu, in dessen Munde die Formel ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ zur populären, exoterischen, vorzugsweise in Gleichnissen sich bewegenden Rede gehört. Vgl. Λ 8, 28. 29 = Mt. 13, 10. 11. Lc. 8, 10. Mc. 4, 10. 11. Der

*) Zu letzterem Ausdruck vgl. Martyr. Polyc. Epil. 4: τὴν ἐπουράνιον αὐτοῦ βασιλείαν, XXII, 3: τὴν οὐράνιον βασιλείαν.

Ausdruck: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ist genau genommen ein Bild, nicht ein scharf formulierter Begriff, leicht verständlich, aber auch vieldeutig und ebendeshalb für populäre Darstellung geeignet. Paulus, welcher lieber in Begriffen als in Bildern redet, konnte daher auch den parabolischen Ausdruck: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ weniger in seinen dogmatischen Lehrdarstellungen verwenden, als vielmehr in seinen populärer gehaltenen ethischen Paraenesen.*

Daß auch die Ausdrücke: τὴν βασιλείαν τοῦ υἱοῦ (vgl. Col. 1, 13) und ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ Χριστοῦ (Eph. 5, 5)** der vorcanonischen Quelle entsprechen, zeigen folgende Stellen: 𝔄 32, 29 = Mt. 20, 21: ἐν τῇ βασιλείᾳ σου (in der Jünger Munde), 𝔄 32, 26 = Lc. 22, 30: ἐν τῇ βασιλείᾳ μου (in Jesu eigenem Munde), 𝔄 34, 36 = Lc. 23, 42: ἐν τῇ βασιλείᾳ σου (in des Schächers Munde).*** Es ist zu beachten, daß diese Fassung der βασιλεία erst gegen das Ende des Lebens Jesu auftritt.

Von besonderer Wichtigkeit ist das Logion Mc. 9, 1. Lc. 9, 27. Mt. 16, 28 = 𝔄 27, 34, dessen zweite Hälfte in den drei verschiedenen synoptischen Relationen bedeutende Abweichungen zeigt. Vgl. εἰσίν τινες τῶν ὧδε ἑστώτων, οἳ οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου,

Mc.: ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει

Lc.: ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ

Mt.: ἕως ἂν ἴδωσιν τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ.

Durch 1. C. 4, 20: οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ἐν δυνάμει wird die Recension des Mc. als diejenige erwiesen, welche schon Paulus gekannt hat. Durch dieses älteste Zeugnis, welches ich früher noch nicht beachtet hatte, wird meine PT. III, 156—159 gegebene Darlegung, daß Lc. den

*) Von hier aus kann man erkennen, daß es ein verfehltes Unternehmen ist, wenn moderne Theologen den emblematischen Ausdruck ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ zum alles beherrschenden Mittelpunkt der Lehre Jesu und zum Centralbegriff der Theologie machen wollen. Vgl. Teil III. § 10.

**) Vollständig: ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ. Eph. 5, 5.

***) Mithin ist auch der Ausdruck: ἡ βασιλεία ἡ ἐμή, welcher im johanneischen Evangelium nur Joh. 18, 36, also auch da erst in der letzten Entscheidungszeit, auftritt, dem synoptischen Typus ganz congenial. Vgl. auch Apoc. 11, 15. Mt. 28, 18.

Urtext gekürzt, Mt. ihn im eschatologischen Sinn geändert, Mc. allein ihn richtig erhalten hat, voll und ganz bestätigt.

6. σήμερον.

Die Perikope *Λ* 3, 5—20 = Lc. 4, 16—30, welche nicht mit voller Sicherheit der Logiaquelle zugerechnet werden kann, berichtet das programmatische Auftreten Jesu in Galiläa, und zwar zunächst in Nazareth. Jesus verkündet zuerst *Λ* 3, 5—10 = Lc. 4, 16—21 für Galiläa das in Jes. 61, 1. 2 verheißene angenehme Jahr des Herrn als in ihm und in seiner Gegenwart sich erfüllend. Sodann aber enthüllt er *Λ* 3, 11—20 = Lc. 4, 22—30 den Nazarethanern seine Absicht, nicht Nazareth, sondern Kapernaum zum Mittelpunkt seiner galiläischen Wirksamkeit zu erheben. Als Grund für diese seine bevorstehende Übersiedelung von Nazareth nach Kapernaum bezeichnet Jesus den Erfahrungssatz: *ὅτι οὐδεὶς προφήτης δεκτός ἐστιν ἐν τῇ πατρίδι ἑαυτοῦ.* Vgl. *Λ* 3, 14 = Lc. 4, 24 (Mc. 6, 4; Mt. 13, 57; außerdem Joh. 4, 44). Hierdurch erklärt sich der anscheinend plötzliche, innerlich aber und psychologisch bereits vorbereitete Umschlag in der Stimmung der Nazarethaner.* Jesu Worte in dem ersten Teil seiner Ankündigungsrede waren für ihre Ohren *λόγοι χάριτος.* Der zweite Teil seiner Rede erfüllte sie mit Zorn: *ἐπλήσθησαν θυμοῦ.*

Das prophetische Wort, mit welchem Jesus seine galiläische Wirksamkeit einleitete, Jes. 61, 1. 2, schloß sich eng an die Himmelsstimme bei der Taufe an. Diese Taufstimme gründete sich auf Jes. 42, 1. Aus demselben Prophetenbuch nimmt Jesus die Ankündigung seines galiläischen Programms. Mit den Worten Jes. 61, 1: *πνεῦμα κυρίου ἐπ' ἐμέ, οὗ εἵνεκεν ἔχρισέν με* (*Λ* 3, 8 = Lc. 4, 18) gibt Jesus eine deutliche Rückbezugnahme auf den Taufvorgang. Damit bezeichnet er sich selbst als den mit dem *πνεῦμα κυρίου* gesalbten Gottesknecht und Messias. Die Verheißung der durch ihn dem Volke Israel zugedachten Wohltaten beginnt sich von dem Tage seines öffentlichen Auftretens an zu erfüllen. Das Stichwort lautet: *σήμερον.* Vgl. *Λ* 3, 10 = Lc. 4, 21: *σήμερον πεπλήρωται ἡ γραφὴ αὕτη*

*) Damit dürften sich auch die Bedenken Hilgenfelds heben, welche von demselben in der Abhandlung: ‚Die Verwerfung Jesu in Nazareth' (Ztschr. f. w. Theol. 1902. I. S. 127—144) ausgesprochen worden sind.

ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν. Dieses σήμερον beschränkt sich nicht auf den einzelnen Tag; es umfaßt die ganze Zeit seiner Wirksamkeit unter Israel. In demselben Sinn ist σήμερον zu fassen Λ 30, 11 = Lc. 19, 42: εἰ ἔγνως καὶ σὺ σήμερον. Es bezeichnet die gesamte gnadenbringende Gegenwart Jesu, deren einzigartigen Wert die Jerusalemiten ebenso wenig erkannten wie die Nazarethaner. Der Ebräerbrief hat mithin das σήμερον richtig gedeutet: Ἰησοῦς Χριστὸς ἐχθὲς καὶ σήμερον ὁ αὐτός, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας. Ebr. 13, 8. Paulus hat unter wahrscheinlicher Bezugnahme auf Jes. 61, 1. 2 sowie Λ 3, 10 = Lc. 4, 21 den Corinthern es gesagt: ἰδοὺ νῦν καιρὸς εὐπρόσδεκτος, ἰδοὺ νῦν ἡμέρα σωτηρίας. 2. C. 6, 2. Von den Juden aber, welche dieses σήμερον, dieses νῦν, nicht erkannten, gilt Jesu Wort Λ 30, 11 = Lc. 19, 42: νῦν ἐκρύβη ἀπὸ σοῦ, und ebenso Pauli Wort 2. C. 3, 14: ἄχρι τῆς σήμερον ἡμέρας τὸ αὐτὸ κάλυμμα .. μένει. Vgl. auch Ebr. 3, 13. Lc. 23, 34. Durch die göttliche Heilsoekonomie geschichtlich vorbereitet war dieses σήμερον der Sendung Jesu in der Fülle der Zeit. Vgl. Gal. 4, 4: ὅτε δὲ ἦλθεν τὸ πλήρωμα τοῦ χρόνου, ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ, Eph. 1, 10: εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ, verglichen mit dem — nur von Mc. überlieferten — Jesusworte Λ 3, 5 = Mc. 1, 15 D: πεπλήρωνται οἱ καιροί.

7. καινός.

Sehr frühzeitig tritt uns in den evangelischen Berichten der Begriff des καινός (= νέος) im Gegensatz zu dem παλαιός (= ἀρχαῖος) entgegen. Vgl. Λ 5, 12—15 = Lc. 5, 36—38. Mt. 9, 16. 17. Mc. 2, 20. 21. Außerdem zu ἀρχαῖος Λ 6, 19. 22. 24. 27 = Mt. 5, 21. 27. 33. 43. Derselbe Gegensatz spielt auch in den paulinischen Briefen eine Rolle. Vgl.

παλαιός und καινὸς ἄνθρωπος — Col. 3, 9. 10. Eph. 2, 15. 4, 22—24. R. 6, 6.

παλαιὰ ζύμη und νέον φύραμα — 1. C. 5, 7.

τὰ ἀρχαῖα und καινὴ κτίσις — 2. C. 5, 17. Gal. 6, 15.

καινότης ζωῆς — R. 6, 4. 6 und ἐν καινότητι πνεύματος καὶ οὐ παλαιότητι γράμματος — R. 7, 6.

λουτρὸν ἀνακαινώσεως — T. 3, 5.

Daß Paulus die Begriffe καινός und παλαιός aus derselben Quelle geschöpft hat, die den drei Synoptikern floß, wird erst

vollends evident durch die sprachliche Feststellung bezüglich der von *καινός, νέος, παλαιός* abgeleiteten Derivata. Vgl. Teil III. § 9. Der Begriff des *καινός* gipfelt zuletzt in der Stiftung der *καινὴ διαθήκη*. Vgl. Exc. 118.

8. *πτωχός, πτωχεύειν.*

Kaum ein Abschnitt der Logia ist von Paulus so ausgenützt worden, wie die Bergpredigt. Schon der erste Makarismus klingt an in 2. C. 6, 10: *ὡς πτωχοί, πολλοὺς δὲ πλουτίζοντες* und 2. C. 8, 9: *δι' ὑμᾶς ἐπτώχευσεν, πλούσιος ὤν, ἵνα ὑμεῖς τῇ ἐκείνου πτωχείᾳ πλουτήσητε.* Die Neigung des Apostels, ethisch lautende Aussprüche Jesu christologisch zu wenden, ist begründet in der tiefen Ähnlichkeit zwischen Jesu und den Seinen, denen er zuruft: *μάθετε ἀπ' ἐμοῦ.* Zu der Armut des Lebens Jesu vgl. Mt. 17, 27, sowie *Λ* 11, 46 = Lc. 9, 58. Mt. 8, 20. Daß Paulus auch den Wehruf *Λ* 6, 14: *οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις,* den nur der dritte Evangelist (Lc. 6, 24) aus der Quelle überliefert hat, ebensowohl kannte wie der Verfasser des Jakobusbriefs (Jac. 5, 1), wird in 1. C. 4, 8: *ἤδη ἐπλουτήσατε* sichtbar. Der Gegensatz von *πτωχός* und *πλούσιος* liegt auch der späteren Perikope *Λ* 30, 22—25 zu Grunde, welche von Lc. und Mc. (nicht aber Mt.) berichtet und von diesen in die Zeit des letzten Aufenthaltes Jesu in Jerusalem verlegt ist, der Perikope von dem Scherflein der Witwe (Mc. 12, 41—44. Lc. 21, 1—4). Diese Perikope gipfelt in dem Herrenworte von dem *περίσσευμα* der *πλούσιοι* und dem *ὑστέρημα* (Mc. *ὑστέρησις*) der *χήρα πτωχή.* Die paulinischen Anklänge an dieses Herrenwort (2. C. 8, 14: *τὸ ὑμῶν περίσσευμα* und *τὸ ἐκείνων ὑστέρημα,* Phil. 4, 12: *οἶδα καὶ περισσεύειν καὶ ὑστερεῖσθαι*) machen es wahrscheinlich, daß dem Apostel diese Perikope nicht unbekannt gewesen ist.

9. *πεινᾶν, χορτάζεσθαι.*

Die zweite Seligpreisung: *μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες, ὅτι χορτασθήσεσθε* (*Λ* 6, 9 = Lc. 6, 22. Mt. 5, 6) findet ihr paulinisches Echo Phil. 4, 12: *μεμύημαι καὶ χορτάζεσθαι καὶ πεινᾶν,* ebenso der nur von Lc. berichtete Wehruf *Λ* 6, 15 = Lc. 6, 25: *οὐαὶ ὑμῖν οἱ ἐμπεπλησμένοι* in 1. C. 4, 8, wo das *ἤδη κεκορεσμένοι ἐστέ* dem *ἐπλουτήσατε* unmittelbar geradeso nachfolgt wie die *ἐμπεπλησμένοι* in

Lc. 6, 25 den πλούσιοι in Lc. 6, 24. Übrigens wenn Clemens Al. zu Lc. 6, 21 für χορτάζεσθαι die synonymen Übersetzungsvarianten ἐμπλησθῆναι, πλησθῆναι (vgl. PT. III, 64 f.) vertritt und Paulus die weitere Übersetzungsvariante κεκορεσμένον εἶναι anwendet, so ist an Λ 22, 12 = Lc. 15, 16 zu erinnern, wo neben dem canonisch-lucanischen γεμίσαι τὴν κοιλίαν Cod. D χορτασθῆναι, die Const. ἐμπλησθῆναι, Orig. κορεσθῆναι als gleichwertige Varianten vertreten. Vgl. PT. III, 423. Das in 1. C. 4, 11 auf κεκορεσμένοι in v. 8 nachfolgende πεινῶμεν καὶ διψῶμεν erinnert gleichfalls an Λ 6, 9. 15 = Lc. 6, 21. 25, zugleich auch an Λ 25, 34 = Mt. 25, 44. Vgl. Exc. 98.

10. κλαίειν, πενθεῖν, λυπεῖσθαι.

Auch in Bezug auf den dritten Makarismus der Bergpredigt (Λ 6, 10 = Lc. 6, 21. Mt. 5, 4) sind paulinische Anklänge vorhanden. Das Stichwort dieses Makarismus ist uns in zweifacher Übersetzung erhalten: οἱ κλαίοντες bei Lc., οἱ πενθοῦντες bei Mt., und zwar so, daß in dem correspondierenden Wehruf Λ 6, 16 = Lc. 6, 25 (= Jac. 4. 9) neben dem κλαίειν auch das πενθεῖν vertreten ist. Paulus geht in 1. C. 7, 30: οἱ κλαίοντες ὡς μὴ κλαίοντες — mit Lc., gebraucht aber 2. C. 7, 9—11 λυπεῖσθαι als eine dritte Variante. Vgl. auch 2. C. 6, 10: ὡς λυπούμενοι, ἀεὶ δὲ χαίροντες. Dagegen in der zweiten Hälfte des Makarismus berührt sich Paulus nicht mit dem lucanischen γελάσετε, sondern mit dem παρακληθήσονται des Mt. Vgl. 2. C. 7, 13: παρακεκλήμεθα. Die damit zusammenhängende παράκλησις in 2. C. 1, 3—6 trifft mit Lc. 6, 24 = Λ 6, 14 zusammen: ἀπέχετε τὴν παράκλησιν ὑμῶν.

11. διώκειν, διώκεσθαι, πάσχειν.

Das Activum διώκειν findet sich in den Logia siebenmal, nämlich fünfmal nur bei Mt., einmal nur bei Lc., einmal nur in Cod. D. Vgl. Λ 6, 11 = Mt. 5, 11. Lc. 6, 22 (Lc. ἀφορίσωσιν, Mt. διώξωσιν), Λ 6, 13 = Mt. 5, 12. Lc. 6, 23 (Lc. τὰ αὐτὰ ἐποίουν, Mt. ἐδίωξαν), Λ 9, 32 = Mt. 10, 23 (Mt. διώκωσιν, Ephraem: μὴ δέχωνται), Λ 16, 23 = Mt. 23, 34. Lc. 11, 49 (Lc. ἐκδιώξουσιν, Mt. διώξετε), Λ 25, 6 = Lc. 17, 23. Mt. 24, 26 (Lc. μὴ διώξητε, Mt. μὴ πιστεύσητε), Λ 31, 21 = Mt. 24, 10 (διώξουσιν), Λ 6, 28 = Lc. 6, 28. Mt. 5, 44

(Lc.: *ἐπηρεαζόντων*, Mt.: *διωκόντων*, Cod. D: *ἐπηρεάζοντων καὶ διωκόντων*). Außerdem kommt noch der außercanonische Textbestandteil *Λ* 9, 33 zu Mt. 10, 23 nach dem Diatessaron, Cod. D, Ephraem, Orig. in Betracht, wo *διώκωσιν* (nach dem Diatessaron ejicient) zu lesen ist.

Für das Leben des Paulus besaß das *διώκειν* eine entscheidende Bedeutung. Dreimal berichtet er das Wort des verklärten Jesus: *τί με διώκεις*. Vgl. Act. 9, 4; 22, 7; 26, 14. Dreimal wiederholt er das Selbstzeugnis des verklärten Herrn: *ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς, ὃν σὺ διώκεις*. Vgl. Act. 9, 5; 22, 8; 26, 15. Dreimal spielt Paulus in seinen Briefen auf diese Jesusworte an: 1. C. 15, 9: *ἐδίωξα τὴν ἐκκλησίαν*, 1. T. 1, 13: *τὸ πρότερον ὄντα βλάσφημον καὶ διώκτην*, Gal. 1, 23: *ὁ διώκων ἡμᾶς ποτε*.

Was Paulus einst an Jesu Jüngern getan, das mußte er später als Jünger Jesu selbst an sich erleiden. Vgl. 1. C. 4, 12. 13: *λοιδορούμενοι εὐλογοῦμεν, διωκόμενοι ἀνεχόμεθα, βλασφημούμενοι* oder *δυσφημούμενοι παρακαλοῦμεν*. Die Verwandtschaft mit *Λ* 6, 11 = Mt. 5, 11. Lc. 6, 22 ist hier unverkennbar. Vgl. *Λ* 6, 11: *μακάριοί ἐστε, ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι καὶ διώξωσιν ὑμᾶς καὶ ὀνειδίσωσιν καὶ βλασφημήσωσιν ἕνεκεν ἐμοῦ*. Die Variante *βλασφημεῖν* habe ich nach Const. II, 8 in den Logiatext aufgenommen. Vgl. PT. III, 66 f. Dieses *βλασφημεῖν* oder *δυσφημεῖν* ist Mt. 5, 11 durch *εἰπεῖν πᾶν πονηρόν*, Lc. 6, 22 durch *ἐκβάλλειν τὸ ὄνομα ὡς πονηρόν* umschrieben. Die Variante *βλασφημεῖν* in Verbindung mit *διώκειν* wird auch durch 1. T. 1, 13: *βλάσφημον καὶ διώκτην* bestätigt. In 1. C. 4, 12. 13 klingt gleichzeitig *Λ* 6, 28 = Lc. 6, 27. 28. Mt. 5, 44 D an: *εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων καὶ διωκόντων ὑμᾶς*, wozu die mit *καταρᾶσθαι* gleichbedeutende Übersetzungsvariante *λοιδορεῖν* = קלל nicht bloß durch Paulus und 1. P. 2, 23, sondern auch durch außercanonische Zeugen (Hom. Clem. III, 19; XII, 32; Ep. ad Diogn. V, 15 vgl. PT. III, 71 f.) vertreten wird. Fehlt an diesen Stellen in den Lucas-Parallelen gerade dieses von Paulus bezeugte *διώκειν*, so hat der dritte Evangelist auch das Logion *Λ* 28, 8 = Mt. 5, 10 weggelassen, in welchem das Passivum *διώκεσθαι* auftritt. Vgl. Mt. 5, 10: *μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης, ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν*. Zu diesem Logion sind mehrfache canonische und außercanonische Varianten zu notieren. An Stelle des — auch von Zahn als unzutreffende Übersetzung des semitischen

Grundtextes anerkannten — Partic. Perf. δεδιωγμένοι bietet Polyc. II, 3 in Übereinstimmung mit 1. C. 4, 12 διωκόμενοι, außerdem der Verfasser der Constitutionen (V, 2) in Übereinstimmung mit 1. P. 3, 14 πάσχοντες. Zu διώκεσθαι vgl. 2. C. 12, 10: ἐν διωγμοῖς .. ὑπὲρ Χριστοῦ, 2. T. 3, 12: πάντες οἱ θέλοντες ζῆν εὐσεβῶς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ διωχθήσονται. Zu πάσχειν vgl. Phil. 1, 29: ἐχαρίσθη τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ .. πάσχειν, Phil. 3, 9. 10: τὴν ἐκ θεοῦ δικαιοσύνην .. καὶ κοινωνίαν παθημάτων αὐτοῦ, R. 8, 17: εἴπερ [σὺν τῷ Χριστῷ] συνπάσχομεν. Unmittelbar nach einander gebraucht Paulus beide Varianten 2. Th. 1, 4. 5: ἐν πᾶσιν τοῖς διωγμοῖς ὑμῶν .. εἰς τὸ καταξιωθῆναι ὑμᾶς τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, ὑπὲρ ἧς καὶ πάσχετε. Hier tritt zugleich deutlich ans Licht, daß Paulus anstatt Mt. 5, 10ᵇ: ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν, von dem ersten Evangelisten abweichend, seinerseits denselben Text wie Polycarp II, 3: ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, vorausgesetzt hat. Daß der Apostel διώκεσθαι und πάσχειν als Synonyme behandelt, zeigt sich auch Col. 1, 24: χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν, verglichen mit Λ 6, 11. 12 = Mt. 5, 11. 12. Lc. 6, 22. 23ᶜ: ὅταν διώξωσιν ὑμᾶς ... χαίρετε.

Die sprachliche Identität der Synonyme διώκεσθαι und πάσχειν auf Grund des hebräischen Urtextes beruht auf der Wurzel עָנָה = διώκειν, עָנֻה = διώκεσθαι, πάσχειν. Vgl. Jes. 53, 4: מְעֻנֶּה als Bezeichnung des leidenden Messias.

Hat Lc. alle diese paulinischen Parallelen sich entgehen lassen, so bietet er Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34. Λ 16, 23, wo er neben dem διώκειν des Matthäus-Textes das Compositum ἐκδιώκειν liest, eine speziell paulinische Parallele zu dem ἐκδιωξάντων in 1. Th. 2, 15. Vgl. Exc. 61.

12. ὀνειδίζειν.

In dem Herrenwort Λ 6, 11 tritt zu dem διώκειν mit seiner lucanischen Variante ἀφορίζειν und zu dem εἰπεῖν πᾶν πονηρόν (Mt.) = ἐκβάλλειν τὸ ὄνομα ὡς πονηρόν (Lc.) = βλασφημεῖν (Didasc., Const., Herm.) noch das beiden Referenten (Mt. und Lc.) gemeinsame ὀνειδίζειν, welches 1. P. 4, 14 in dem Makarismus wiederkehrt: εἰ ὀνειδίζεσθε ἐν ὀνόματι Χριστοῦ, μακάριοι. In den paulinischen Briefen findet sich dazu keine Parallele, wohl aber im Ebräerbrief, und zwar so, daß das ὀνειδίζεσθαι ἕνεκεν ἐμοῦ (Mt.) = ἕνεκεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου

(Lc.) in einen *ὀνειδισμὸς τοῦ Χριστοῦ*, den seine Jünger auf sich nehmen müssen, sich verwandelt hat, und ferner so, daß auch der urtextliche Nachsatz: *ἰδοὺ ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς* im Ebräerbrief deutlich sich wiederspiegelt. Vgl. Ebr. 10, 33. 35: *τοῦτο μὲν ὀνειδισμοῖς ... μεγάλην μισθαποδοσίαν*, Ebr. 11, 26: *τὸν ὀνειδισμὸν τοῦ Χριστοῦ· ἀπέβλεπεν γὰρ εἰς τὴν μισθαποδοσίαν*, Ebr. 13, 13: *ὀνειδισμὸν αὐτοῦ φέροντες*. Das *ἀπέβλεπεν* scheint sogar speziell auf das *ἰδού* in Lc. 6, 23, welches in der Parallele Mt. 5, 12 durch *ὅτι* ersetzt ist, zurückzuweisen.

Zu dem oben erwähnten *βλασφημεῖν*, welches in zahlreichen Handschriften zu 1. Petr. 4, 14 sich findet, bildet die *βλασφημία* in Eph. 4, 31 eine wörtliche Parallele, die *δυσφημία* in 2. C. 6, 8 eine nahe verwandte Variante, während der daneben gebrauchte Ausdruck *εὐφημία* auf das *καλῶς εἰπεῖν* in *Λ* 6, 17 = Lc. 6, 26 sich zurückbezieht. Auch der *λόγος σαπρός* (Eph. 4, 29) ist mit dieser *βλασφημία* sowie mit dem *ὀνειδίζειν* nahe verwandt. Vgl. dazu *Λ* 6, 51 = Lc. 6, 43; Mt. 7, 17. 18; 12, 33: *δένδρον σαπρόν, καρποὺς σαπρούς*.

13. *ὀργίζεσθαι*.

In der Nichtberücksichtigung des urtextlichen Logion Mt. 5, 22 = *Λ* 6, 20 hat Lc. wie so oft wertvolle Parallelen des Paulinismus unbeachtet gelassen. In der Belehrung über die Würdigkeit zum Abendmahlsgenuß 1. C. 11, 27ff. hat Paulus dieses Herrenwort im Sinn. Vgl. das *ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει* aus Mt. 5, 22ª mit dem *ἔνοχος* 1. C. 11, 27, mit dem *κρίμα ἑαυτῷ ἐσθίει* 1. C. 11, 29, mit dem *κατακριθῶμεν* 1. C. 11, 32, sowie mit dem *μὴ εἰς κρίμα συνέρχησθε* 1. C. 11, 34. An *Λ* 6, 20 = Mt. 5, 22ª: *πᾶς ὁ ὀργιζόμενος* erinnert Tit. 1, 7: *μὴ ὀργίλον*, Eph. 4, 31: *πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία ἀρθήτω ἀφ' ὑμῶν*, Eph. 4, 26: *ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε*. Letzteres trifft zwar wörtlich mit Ps. 4, 4 (LXX) zusammen, könnte aber zugleich als Bestätigung für den außercanonischen (von Cod. D, Syr. Cur., Diatess., zahlreichen Italae, Hom. Clem., Iren., Eus., Didasc., Const. bezeugten) Zusatz *εἰκῇ* zu *ὀργιζόμενος* betrachtet werden, wozu noch Col. 2, 18: *εἰκῇ φυσιούμενος* und Exc. 181 zu vergleichen ist. Aber auch zu Mt. 5, 22ᵇ bieten die paulinischen Schriften Parallelen. Vgl.

Α 6,21=Mt.5,22b.	Eph. 5, 3. 4.	Col. 3, 8.	Eph. 4, 31.
ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ· ῥακά .. ὃς δ' ἂν εἴπῃ· μωρέ, ἔνοχος ἔσται	μηδὲ ὀνομαζέσθω ἐν ὑμῖν, καθὼς πρέπει ἁγίοις, καὶ αἰσχρότης καὶ μωρολογία ἢ εὐτραπελία, ἃ οὐκ ἀνῆκεν	νυνὶ δὲ ἀπόθεσθε καὶ ὑμεῖς τὰ πάντα, ὀργήν, θυμόν, κακίαν, βλασφημίαν, αἰσχρολογίαν ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν	πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία ἀρθήτω ἀφ' ὑμῶν

Hier sind nicht nur βλασφημία und αἰσχρολογία als Folge der ὀργή gedacht, ganz wie in dem Herrenwort Mt. 5, 22 das εἰπεῖν ῥακά und εἰπεῖν μωρέ an das ὀργίζεσθαι angeknüpft ist, sondern durch die Vergleichung von Eph. 5, 3. 4 mit Col. 3, 8 wird es auch klar, daß αἰσχρότης, αἰσχρολογία und μωρολογία eng verwandte Begriffe sind, daß sonach εἰπεῖν μωρέ mit μωρολογία, εἰπεῖν ῥακά mit αἰσχρολογία und αἰσχρότης sich deckt. Es erscheinen mithin die Einfügungen καθὼς πρέπει ἁγίοις und ἃ οὐκ ἀνῆκεν als Bezugnahmen auf Herrenworte, bezüglich deren der Apostel voraussetzen konnte, daß sie den Lesern nicht unbekannt waren.

Wie Zorn und Unversöhnlichkeit in Bezug auf das Abendmahl die Unwürdigkeit nach sich zieht (vgl. 1. C. 11, 27. 34), so auch in Bezug auf das Gebet, welches χωρὶς ὀργῆς καὶ διαλογισμοῦ geschehen soll. Vgl. 1. T. 2, 8. Mc. 11, 25 = Α 24, 27. Jedenfalls weist es auf eine nähere Verwandtschaft hin, wenn 1. T. 2, 8 in den Worten: βούλομαι οὖν προσεύχεσθαι τοὺς ἄνδρας ἐν παντὶ τόπῳ ἐπαίροντας ὁσίους χεῖρας, ganz so wie Mc. 11, 25 = Α 24, 27: ὅταν οὖν στήκετε προσευχόμενοι, die stehende Stellung des Beters angedeutet ist. Dem ἔχειν τι κατά τινος in Mc. 11, 25 entspricht Mt. 5, 23 = Α 28, 44: κἀκεῖ μνησθῇς, ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ, vgl. Col. 3, 13: ἐάν τις πρός τινα ἔχῃ μομφήν. Die von Zorn und Unversöhnlichkeit freie Grundstimmung des Betenden fordert auch die fünfte Bitte des Herrengebetes.

14. ναί, ἀμήν.

Wie Eph. 4, 26: ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε mit Mt. 5, 22a = Α 6, 20: πᾶς ὁ ὀργιζόμενος κτλ. in Parallele steht, so Eph. 4, 25a: ἀποθέμενοι τὸ ψεῦδος λαλεῖτε ἀλήθειαν mit Mt. 5, 37a = Α 6, 26a: ἔστω ὑμῶν ὁ λόγος τὸ ναὶ ναί καὶ τὸ οὒ οὔ, so auch Eph. 4, 27: μηδὲ δίδοτε τόπον τῷ διαβόλῳ mit Mt. 5, 37b = Α 6, 26b: τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ (= διαβόλου) ἐστιν, so wahrscheinlich auch Eph.

4, 25[b]: ἕκαστος μετὰ τοῦ πλησίον αὐτοῦ, ὅτι ἐσμὲν ἀλλήλων μέλη mit Mt. 5, 43 = ℵ 6, 27: ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου. In ganz ähnlicher Weise ist die Gedankenverknüpfung Col. 3, 8: ἀπόθεσθε ὀργήν ... αἰσχρολογίαν = Mt. 5, 22 = ℵ 6, 21: πᾶς ὁ ὀργιζόμενος .. ὃς δ' ἂν εἴπῃ ῥακά κτλ., und Col. 3, 9: μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους = Mt. 5, 37 = ℵ 6, 26: ἔστω ὑμῶν ὁ λόγος τὸ ναὶ ναί, καὶ τὸ οὒ οὔ. Paulus hat also dieses letztere Herrenwort nicht als ein Verbot des Eides, sondern als ein Gebot unbedingter Wahrhaftigkeit, die mit der Bruderliebe eng verknüpft sein mußte, aufgefaßt. Unter dem περισσὸν τούτων hat Paulus nicht die über die einfache Versicherung hinausgehenden Eidesworte, sondern die Lüge verstanden, die von der Wahrheit abweicht. Das ψεύδεσθαι ist ihm ein τόπον διδόναι τῷ διαβόλῳ. Eph. 4, 27. So teilte er die von Clem. Al., Cyrill. Al., Ephraem, Greg. Nyss. zu Mt. 5, 37[b] vertretene Lesart: ἐκ τοῦ διαβόλου (= ἐκ τοῦ πονηροῦ). Diese Auffassung trifft mit dem johanneischen Herrenworte zusammen, daß der διάβολος der Vater der Lüge sei, daß die Lügen ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου seien. Vgl. Joh. 8, 44. — Zahn bemerkt (Matthäus-Commentar S. 244 Anm.) sehr richtig, daß sowohl sachlich als sprachlich gegen die Deutung auf den Teufel nichts einzuwenden wäre, ‚wenn es sich um die Lüge (Joh. 8, 44) oder irgend eine Gestalt der Sünde handelte. Mit welchem Rechte aber' — fährt er fort — „die über das bloße Ja oder Nein hinausgehenden Ausdrucksweisen, deren sich die heiligsten Männer des A. Ts., Gott selbst und auch Jesus bedient haben, als Erfindungen oder Ausgeburten des Teufels bezeichnet sein sollten, wäre nicht zu sagen." Er kommt unter gleichzeitiger Verweisung auf die von mir PT. II, 96 gegebene Tabelle canonischer und patristischer Parallelen zu dem Schluß, daß die Jac. 5, 12 vertretene, von Just., Hom. Clem., Clem. Al., Epiph., Const., Eus., Cyr. Al. sekundierte Fassung: ἤτω oder ἔστω ὑμῶν τὸ ναὶ ναί καὶ τὸ οὒ οὔ den Urtext zutreffender wiedergebe, als die ‚weniger glückliche' Übersetzung in Mt. 5, 37. Das Logion enthalte sonach die Forderung, „sich der vollen Wahrhaftigkeit in allen Aussagen zu befleißigen". So hat auch Paulus dieses Herrenwort aufgefaßt. Damit harmoniert es, daß er (wie Jac. 5, 12) τὸ ναὶ ναί καὶ τὸ οὒ οὔ 2. C. 1, 17 geschrieben hat, in welcher Fassung ich es auch in die Textausgabe der Logia aufgenommen habe.

Neben der ethischen Verwendung des Logion in Eph. 4, 25 und Col. 3, 9 hat Paulus noch eine christologische Verwertung desselben gegeben, welche in 2. C. 1, 17—20 vorliegt. Von der Versicherung ausgehend, daß die Corinther auf seine eigene unbedingte Wahrhaftigkeit sowie auf die Zuverlässigkeit seiner Mitarbeiter Timotheus und Silvanus sich ganz und gar verlassen können, schreitet v. 20 seine Rede zu der dem Apostel allezeit naheliegenden Betrachtungsweise fort, durch welche die Worte Jesu zugleich eine tiefe christologische Bedeutung gewinnen. Christus selbst ist ihm der persönliche Garant der göttlichen Wahrhaftigkeit, der Bürge dafür, daß πιστὸς ὁ θεός und jede ἐπαγγελία Gottes in ihm und durch ihn als wahrhaftig erwiesen sei. In sprachlicher Hinsicht ist hierbei eine interessante Beobachtung festzustellen. Wenn nämlich v. 20ª der Apostel sagt: ὅσαι γὰρ ἐπαγγελίαι θεοῦ, ἐν αὐτῷ τὸ ναί, und dann in v. 20ᵇ fortfährt: διὸ καὶ δι' αὐτοῦ τὸ ἀμὴν τῷ θεῷ πρὸς δόξαν, so ist es klar, daß er τὸ ναί und τὸ ἀμήν als vollkommen synonym behandelt, mithin in dem Herrenwort Mt. 5, 37 = Λ 6, 26 τὸ ναὶ ναί als Übersetzung des hebräischen Grundwortes τὸ ἀμήν = אָמֵן voraussetzt. Durch die synoptischen Parallelen Λ 16, 25 = Lc. 11, 51ᵇ: ναὶ λέγω ὑμῖν und Mt. 23, 36: ἀμὴν λέγω ὑμῖν sowie durch Apoc. 1, 7: ναί, ἀμήν wird diese Wahrnehmung bestätigt. Und wenn Apoc. 3, 14 Jesus als ὁ ἀμήν, ὁ μάρτυς ὁ πιστός bezeichnet wird, so führt diese christologische Benennung nicht bloß auf sein eigenes ναί und ἀμήν zurück, sondern zeigt auch den Weg der Nachfolge Christi, auf welchem seine Jünger durch unbedingte Wahrhaftigkeit μάρτυρες πιστοί werden sollten. Man vgl. wegen der Identität von ναί und ἀμήν auch Zahn, Matthäus S. 247, besonders Anm. 121.

In die große antipharisäische Rede Mt. 23 hat der erste Evangelist einen nur ihm eigentümlichen Abschnitt Mt. 23, 16—22 = Λ 28, 29—36 eingeschaltet, welcher von dem ὀμνύειν handelt. Von diesem Abschnitt findet sich in der ganzen paulinischen Literatur nicht ein einziger Anklang. Dagegen wird das Wort Ebr. 6, 16: ἄνθρωποι γὰρ κατὰ τοῦ μείζονος ὀμνύουσιν in seiner Genesis verständlicher, wenn man dabei eine Rückbezugnahme auf Λ 28, 30 = Mt. 23, 17: τίς μείζων ἐστίν; ὁ χρυσὸς ἢ ὁ ναὸς ὁ ἁγιάζων τὸν χρυσόν; im Auge behält. Vgl. auch Λ 28, 32 = Mt. 23, 19: τί γὰρ μεῖζον, τὸ δῶρον ἢ τὸ θυσιαστήριον τὸ ἁγιάζον τὸ δῶρον; so Ebr. 6, 16: εἰς βεβαίωσιν ὁ ὅρκος mit dem ὀφείλει Λ 28, 29 = Mt. 23, 16; Λ 28, 31 = Mt. 23, 18.

15. καταρᾶσθαι, λοιδορεῖν.

Die Identität von καταρᾶσθαι und λοιδορεῖν als Übersetzungsvarianten von קִלֵּל ist bereits in Exc. 11 und PT. III, 71f. nachgewiesen und an letzterer Stelle durch Bezugnahme auf 1. Sam. 17, 43; Hiob 3, 1; Kohel. 7, 22; 10, 20, wo קִלֵּל von den LXX mit καταρᾶσθαι, von Symmachus mit λοιδορεῖν wiedergegeben wird, näher begründet. Ebendort sind auch Belege aus der patristischen Literatur beigebracht, nach welchen neben der canonischen Fassung von Lc. 6, 28ᵇ: εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς eine außercanonische Fassung: εὐλογεῖτε τοὺς λοιδοροῦντας ὑμᾶς in den Hom. Clem., in der Ep. ad Diogn., in der Epitome Clem. nebenhergeht. Diese Variante reicht bis in die epistolische Literatur des N. T. zurück. Vgl. 1. P. 3, 9: μὴ ἀποδιδόντες ... λοιδορίαν ἀντὶ λοιδορίας, τοὐναντίον δὲ εὐλογοῦντες, 1. C. 4, 12: λοιδορούμενοι εὐλογοῦμεν, aber auch R. 12, 14: εὐλογεῖτε καὶ μὴ καταρᾶσθε. Die paulinische Benützung des Herrenwortes Λ 6, 28 = Lc. 6, 28ᵇ ist dadurch außer Zweifel gestellt.

16. κρίνεσθαι, κριθῆναι.

Das Herrenwort Λ 6, 32 besitzt neben der in die Textausgabe der Logia aufgenommenen Fassung: τῷ αἴροντί σου τὸ ἱμάτιον δὸς καὶ τὸν χιτῶνα noch verschiedene Textgestalten bei Clem. Al., Cerdo, Orig., in der Διδαχή, in den Clementinen. Vgl. PT. III, 76—78. In der lucanischen Relation lautet es Lc. 6, 29ᵇ: ἀπὸ τοῦ αἴροντός σου τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν χιτῶνα μὴ κωλύσῃς. Eine wesentlich abweichende Textgestalt vertritt Mt. 5, 40: τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον. Gerade zu diesem Text finden sich paulinische Anklänge. Vgl. 1. C. 6, 1: τολμᾷ τις ὑμῶν πρᾶγμα ἔχων πρὸς τὸν ἕτερον κρίνεσθαι, 1. C. 6, 7: ἤδη μὲν ὅλως ἥττημα ὑμῖν ἐστιν, ὅτι κρίματα ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν. διὰ τί οὐχὶ μᾶλλον ἀδικεῖσθε; διὰ τί οὐχὶ μᾶλλον ἀποστερεῖσθε; — Man beachte den gleichen Gebrauch des κρίνεσθαι, κριθῆναι mit der Bedeutung: ‚vor Gericht streiten, processieren', sowie die Anklänge an ἀδικεῖσθαι, ἀποστερεῖσθαι. Vgl. Zahn, Matthäus S. 248, Anm. 125.

17. χρηστός, χρηστεύεσθαι.

Auf Grund der außercanonischen Parallelen ist PT. III, 85—88 dargetan, daß der Quellentext von Mt. 5, 48 = Lc. 6, 35. 36 von keinem der beiden synoptischen Referenten unverkürzt wiedergegeben ist. Man vgl. zu Λ 6, 42

Mt. 5, 48:	*ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν*
Lc. 6, 36:	*γίνεσθε οἰκτίρμονες καθὼς ὁ πατὴρ ὑμῶν* [v. 35 *χρηστός*] *οἰκτίρμων ἐστίν*
Justin:	*γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος χρηστός ἐστιν καὶ οἰκτίρμων*
Eph. 4, 32ª:	*γίνεσθε ... χρηστοί, εὔσπλαγχνοι*
Eph. 5, 1:	*γίνεσθε οὖν μιμηταὶ τοῦ θεοῦ*
Hom. Cl.:	*γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ οἰκτίρμονες ὡς ὁ πατὴρ ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.*

Das *ἀγαθός*, welches neben den Clementinen auch Epiphanius (Haer. LXVI, 22) bietet, ist selbstverständlich ebenso wie *χρηστός* auf טוֹב zurückzuführen. Zu *οἰκτίρμων* und *εὔσπλαγχνος* vgl. Exc. 18, zu *χρηστός* Mt. 11, 30 = Λ 12, 36. Als die Gesinnung, welche den Jüngern Jesu zukommt, bezeichnet Paulus 2. C. 6, 6. Gal. 5, 22. Col. 3, 12. Tit. 3, 4 die *χρηστότης*. Das Vorbild menschlicher *χρηστότης* ist die *χρηστότης τοῦ θεοῦ* R. 11, 22; Eph. 2, 7 oder *τὸ χρηστὸν τοῦ θεοῦ* R. 2, 4.

In dem außercanonischen Texte von Clem. R. I, 13, 2 = Λ 6, 44. 46 tritt uns der Satz entgegen: *ὡς χρηστεύεσθε, οὕτως χρηστευθήσεται ὑμῖν*. Man beachte die Verwandtschaft mit dem Logion Λ 6, 42 nach dem Urtext: *γίνεσθε χρηστοί ... ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστιν* und vgl. dazu 1. C. 13, 4: *ἡ ἀγάπη χρηστεύεται*. Nicht bloß Mt., sondern auch Lc. haben dieses durch Paulus beglaubigte *χρηστεύεσθαι* unberücksichtigt gelassen. Dagegen hat Lc. in den Actis aus den paulinischen Reden eine Stelle aufbewahrt, in welcher die mit *χρηστός* gleichwertige Variante *ἀγαθός* durchleuchtet und zugleich der Zusammenhang mit dem — von Lc. im Evangelium nicht, sondern nur — von Mt. erhaltenen Textbestandteil: *ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους* für denjenigen hervortritt, welcher die außercanonischen, durch die Hom. Cl., Const., Pseudo-Ign., Epiph. vertretenen, Varianten: *βρέχει αὐτοῦ τὸν ὑετόν, παρέχων τοὺς ὑετοὺς αὐτοῦ, τὸν ὑετὸν αὐτοῦ ἔφερεν*

— in Betracht zieht. Vgl. Act. 14, 17: *οὐχ ἀμάρτυρον αὐτὸν ἀφῆκεν ἀγαθουργῶν, οὐρανόθεν ὑμῖν ὑετοὺς διδούς.*

Zu *χρηστεύεσθαι* vgl. Agrapha S. 96f., 136—140. 273.

18. *οἰκτίρμων, εὔσπλαγχνος.*

Im N. T. findet sich *οἰκτίρμων* nur Lc. 6, 36. Jac. 5, 11. Es geht auf חַנּוּן zurück und ist von Paulus Eph. 4, 32ª durch das gleichwertige *εὔσπλαγχνος* ersetzt. Wie nahe bei Paulus beide Begriffe sich stehen, zeigt Phil. 2, 1: *εἴ τις σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί*, noch deutlicher Col. 3, 12: *ἐνδύσασθε οὖν ὡς ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ ἅγιοι καὶ ἠγαπημένοι σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ, χρηστότητα.* Vgl. *Λ* 6, 42: *γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες.* Die weitere Verbindung mit *Λ* 6, 41, nach Lc. 6, 35: *καὶ ἔσεσθε υἱοὶ τοῦ ὑψίστου*, nach Mt. 5, 45: *ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν*, nach Epiph. Haer. XXXIII, 10: *ὅμοιοι γίνεσθε τῷ πατρὶ ὑμῶν*, nach Const. II, 14: *μιμηταί εἰσιν τοῦ πατρὸς αὐτῶν*, zeigt sich deutlich Eph. 4, 32. 5, 1: *γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοί, εὔσπλαγχνοι .. γίνεσθε οὖν μιμηταὶ τοῦ θεοῦ ὡς τέκνα ἀγαπητά.* Aus diesem letzten Ausdruck, welcher bestimmt auf die *υἱοί* in Lc. 6, 35 = Mt. 5, 45 zurückweist, geht zugleich hervor, daß Paulus auch Col. 3, 12 unter den *ἠγαπημένοι* die *τέκνα ἀγαπητά* im Sinn gehabt hat. Zu dem *οἰκτίρμονες* tritt noch in außercanonischen Parallelen, so Acta Thomae ed. Bonnet p. 56: *γίνεσθε ἀγαθοί, οἰκτίρμονες, ἐλεήμονες* und Clem. Al. Strom. II, 19, 100: *γίνεσθε, φησὶν ὁ κύριος, ἐλεήμονες καὶ οἰκτίρμονες* (vgl. PT. III, 91 f.), das synonyme *ἐλεήμονες*, welches auch in den Logia sonst nicht fehlt. Vgl. *Λ* 28, 39 = Mt. 5, 7: *μακάριοι οἱ ἐλεήμονες, ὅτι αὐτοὶ ἐλεηθήσονται*, ferner *Λ* 6, 44 = Clem. Rom. I, 13, 2: *ἐλεᾶτε, καὶ ἐλεηθήσεσθε.* Auch bei Paulus kehrt das Verbum *ἐλεεῖν* öfters wieder. Vgl. namentlich R. 11, 30. 31: *νῦν δὲ ἠλεήθητε ... ἵνα καὶ αὐτοὶ νῦν ἐλεηθῶσιν.* — Zu Lc. 6, 35 vgl. noch 2. C. 1, 3: *πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν.*

19. *τέλειος.*

Genau an derselben Stelle der Logia, wo der nach Justin vervollständigte Text von Lc. 6, 35. 36 eingestellt ist, nämlich *Λ* 6, 42: *γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος χρηστός ἐστιν καὶ οἰκτίρμων*, bietet der erste

Evangelist ein ähnlich construiertes, aber inhaltlich abweichendes Logion Mt. 5, 48: ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν. Weiß (Mt. 175) erklärt diesen Text für den ursprünglichen Logia-Text gegenüber dem viel zu speziellen οἰκτίρμονες, οἰκτίρμων des Lc. Gemäß den in Exc. 17. 18 gegebenen Nachweisen trifft dies nicht zu. Eher wäre es möglich, daß aus χρηστοί (= טוֹבִים) und οἰκτίρμονες (= רַחֲמָנִים) der Ausdruck τέλειοι Mt. 5, 48 als eine Synekdoche entstanden wäre. Gegen diese Annahme aber sprechen die paulinischen Parallelen, wie 1. C. 14, 20: ταῖς δὲ φρεσὶν τέλειοι γίνεσθε, Col. 4, 12: ἵνα σταθῆτε τέλειοι, Phil. 3, 15: ὅσοι οὖν τέλειοι, τοῦτο φρονῶμεν, 1. C. 2, 6: λαλοῦμεν ἐν τοῖς τελείοις, Eph. 4, 13: εἰς ἄνδρα τέλειον, Col. 1, 28: ἵνα παραστήσωμεν πάντα ἄνθρωπον τέλειον ἐν Χριστῷ, Col. 3, 14: τὴν ἀγάπην, ὅ ἐστιν σύνδεσμος τῆς τελειότητος, 1. Th. 5, 23: ἁγιάσαι ὑμᾶς ὁλοτελεῖς. In allen diesen Parallelen steht die τελειότης dem Apostel als Ziel vor den Augen, aber in dem Bewußtsein, welches er ausspricht Phil. 3, 12: οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον ἢ ἤδη τετελείωμαι. Im Hinblick auf diese Parallelen, welche sich mit der anderen paulinischen Parallele zu Lc. 6, 36: γίνεσθε χρηστοί, εὔσπλαγχνοι (Eph. 4, 32) nicht berühren, dagegen mit Mt. 5, 48: ἔσεσθε τέλειοι charakteristisch zusammentreffen, neige ich mich der Annahme zu, daß dieses letztere Logion als ein selbstständiges Herrenwort in der synoptischen Evangelienquelle neben Lc. 6, 36 existiert hat und von dem ersten Evangelisten bei seinem Aufbau der Bergpredigt an Stelle von Λ 6, 42 eingeschoben worden ist. Für diese Annahme spricht auch die Bekanntschaft, welche der Verfasser des Ebräerbriefes bezüglich des Begriffs τέλειος und τελειότης an den Tag legt. Vgl. Ebr. 5, 14: τελείων δέ ἐστιν ἡ στερεὰ τροφή, Ebr. 6, 1: ἐπὶ τὴν τελειότητα φερώμεθα. Ebenso Jac. 1, 4: ἡ δὲ ὑπομονὴ ἔργον τέλειον ἐχέτω, ἵνα ἦτε τέλειοι, Jac. 3, 2: οὗτος τέλειος ἀνήρ. Das vorausgesetzte Herrenwort dürfte in Mt. 19, 21: εἰ θέλεις τέλειος εἶναι zu finden sein. Vgl. Exc. 101.

20. κρίνειν, κατακρίνειν.

Es ist eines der sichersten Resultate der Evangelienforschung, daß in der Construction der Bergpredigt bei Mt. das ganze Capitel 6 durch Umschaltung und Einschaltung anderweiter Logia-Stoffe hergestellt worden ist. Vgl. Mt. 6, 1—4 = Λ 28, 14—17; Mt. 6, 5—13 = Λ 14, 3—17. Lc. 11, 2—4; Mt. 6, 14. 15

= *A* 28, 41. 42. Mc. 11, 25. 26; Mt. 6, 16—18 = *A* 28, 23—26; Mt. 6, 19—21 = *A* 17, 22—24. Lc. 12, 33. 34; Mt. 6, 22. 23 = *A* 28, 55—57. Lc. 11, 34. 35; Mt. 6, 24 = *A* 22, 50. 51. Lc. 16, 13; Mt. 6, 25—32 = *A* 17, 10—19. Lc. 12, 22—30; Mt. 6, 33 = *A* 17, 20. Lc. 12, 31; Mt. 6, 34 = *A* 28, 53. Jeder unbefangene Leser der Bergpredigt bei Mt. wird auch zugestehen müssen, daß der Fortschritt von der Mahnung bezüglich der Güte und Barmherzigkeit nach Lc. 6, 35. 36 = (Mt. 5, 45. 48) zu der Warnung vor dem unbarmherzigen Richten über den Nächsten nach Mt. 7, 1 ff. = Lc. 6, 37 ff. den vollkommensten Gedankenzusammenhang darstellt, der überhaupt möglich ist. Es kommt dazu, daß der von Mt. ganz auszugsweise, von Lc. vollständiger gegebene, erst durch die außercanonischen Texte bei Clem. Rom. und Polyc. in seiner originalen Vollständigkeit reconstruierte Context den Zusammenhang von Mt. 7, 1. 2 = Lc. 6, 37. 38 mit der vorausgegangenen Mahnung zur Barmherzigkeit noch viel besser ans Tageslicht stellt. Zu diesem Text finden sich nun auch paulinische Parallelen, darunter eine in Eph. 4, 32^{b}, welche unmittelbar an die in v. 32^{a} vorausgegangene Mahnung *γίνεσθε χρηστοί, εὔσπλαγχνοι* = *A* 6, 42. Lc. 6, 35. 36 sich anschließt. Vgl.

A 6, 44. 46. 47.	
ἐλεᾶτε καὶ ἐλεηθήσεσθε	R. 11, 30. 31: *νῦν δὲ ἠλεήθητε . . ἵνα καὶ αὐτοὶ νῦν ἐλεηθῶσιν*
ἀφίετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν	Eph. 4, 32^{b}: *χαριζόμενοι ἑαυτοῖς καθὼς καὶ ὁ θεὸς ἐν Χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν*
μὴ κρίνετε καὶ οὐ μὴ κριθῆτε	R. 14, 13: *μηκέτι οὖν ἀλλήλους κρίνωμεν.* v. 10: *σὺ δὲ τί κρίνεις τὸν ἀδελφόν σου*
μὴ καταδικάζετε, καὶ οὐ μὴ καταδικασθῆτε	R. 2, 1: *ἐν ᾧ γὰρ κρίνεις τὸν ἕτερον, σεαυτὸν κατακρίνεις*
ὡς γὰρ ποιεῖτε, οὕτως ποιηθήσεται ὑμῖν	Eph. 6, 9: *τὰ αὐτὰ ποιεῖτε πρὸς αὐτούς*
ὡς δίδοτε, οὕτως δοθήσεται ὑμῖν	
ἐν ᾧ κρίματι κρίνετε, κριθήσεσθε	R. 14, 3: *μὴ κρινέτω,* v. 4: *σὺ τίς εἶ ὁ κρίνων ἀλλότριον οἰκέτην,* 1. C. 4, 5: *μὴ πρὸ καιροῦ τι κρίνετε*
ὡς καταδικάζετε, καταδικασθήσεσθε	2. C. 7, 3: *πρὸς κατάκρισιν οὐ λέγω,* R. 2, 1: *ἀναπολόγητος εἶ, ὦ ἄνθρωπε πᾶς ὁ κρίνων*
ὡς χρηστεύετε, οὕτως χρηστευθήσεται ὑμῖν	1. C. 13, 4: *ἡ ἀγάπη μακροθυμεῖ, χρηστεύεται*
ἐν ᾧ γὰρ μέτρῳ μετρεῖτε, ἐν αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν.	2. C. 10, 12. 13: *μετροῦντες καὶ συνκρίνοντες . . οὐκ εἰς τὰ ἄμετρα . . ἀλλὰ κατὰ τὸ μέτρον*

Durch vorstehende Vergleichung wird es wahrscheinlich, daß Paulus nicht bloß die canonischen, sondern auch die außercanonischen Textbestandteile dieses ganzen Abschnitts in der Quelle gekannt hat. — Zu den außercanonischen Texten vgl. Agrapha S. 96 f., 136 ff. 273. Logia S. 25 f.

21. ἀκροατής, ποιητής.

Wie die beiden Gegensätze von ἀκούειν und ποιεῖν, in welche die Bergpredigt ausmündet, im Jakobusbrief verwendet sind, (vgl. Jac. 1, 22. 23: γίνεσθε δὲ ποιηταὶ λόγου, καὶ μὴ ἀκροαταὶ μόνον — εἴ τις ἀκροατὴς λόγου ἐστὶν καὶ οὐ ποιητής), so findet sich zu Λ 6, 58. 61 = Lc. 6, 47. 49. Mt. 7, 24. 26: ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους καὶ ποιεῖ αὐτούς ... πᾶς ὁ ἀκούων μου τοὺς λόγους τούτους καὶ μὴ ποιῶν — auch eine paulinische Parallele. Vgl. R. 2, 13: οὐ γὰρ οἱ ἀκροαταὶ νόμου δίκαιοι παρὰ θεῷ, ἀλλ' οἱ ποιηταὶ νόμου δικαιωθήσονται. — Die verwandte Stelle Eph. 6, 6: ὡς δοῦλοι Χριστοῦ ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ erinnert an Λ 9, 4 = Lc. 8, 21. Mt. 12, 50. Mc. 3, 35: ὃς ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀδελφός μου καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν. Vgl. Ebr. 10, 36: τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες, Ebr. 13, 21: εἰς τὸ ποιῆσαι τὸ θέλημα αὐτοῦ, Ebr. 2, 11: οὐκ ἐπαισχύνεται ἀδελφοὺς αὐτοὺς καλεῖν, R. 8, 29: εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πρωτότοκον ἐν πολλοῖς ἀδελφοῖς. — Die leiblichen ἀδελφοί Jesu sind 1. C. 9, 5 erwähnt.

22. θεμέλιος.

In dem paulinischen Gedankenschatz sind die Begriffe οἰκοδομεῖν und θεμέλιος von hervorragender Bedeutung. Der Apostel sagt 1. C. 3, 11: θεμέλιον ἄλλον οὐδεὶς δύναται θεῖναι παρὰ τὸν κείμενον, ὅς ἐστιν Ἰησοῦς Χριστός. Auch 2. T. 2, 19 ist mit den Worten: ὁ μέντοι στερεὸς θεμέλιος .. ἕστηκεν — der Herr selbst, der die Seinen kennt, als der bleibende Grund des Heils bezeichnet. Ebenso Col. 2, 7 ἐποικοδομούμενοι ἐν αὐτῷ = Eph. 3, 17: τεθεμελιωμένοι, ferner Eph. 2, 20, wo die συνπολῖται des Gottesreichs als ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν, ὄντος ἀκρογωνιαίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ geschildert werden. Sich selbst bezeichnet der Apostel 1. C. 3, 10 als σοφὸς ἀρχιτέκτων, und seine σοφία sucht er als ἀρχιτέκτων darin,

allein auf Christum seine οἰκοδομή zu gründen. Zweimal (2. C. 10, 8; 13, 10) betont er es, daß er seine Vollmacht als Apostel nicht zum Zerstören, sondern zum Bauen von dem Herrn empfangen habe. Vgl. 2. C. 13, 10: κατὰ τὴν ἐξουσίαν, ἣν ὁ κύριος ἔδωκέν μοι εἰς οἰκοδομὴν καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν. Sein Vorbild zum Berufe eines σοφὸς ἀρχιτέκτων hat Paulus in dem ἀνὴρ φρόνιμος der Bergpredigt. Durch den Zusammenhalt der beiden Relationen des Mt. und Lc. kann die Abhängigkeit des Apostels von der Logiaquelle erkannt werden. Der kürzende Lc. hat sich Ⲁ 6, 59 = Lc. 6, 48 das φρόνιμος, worauf Paulus sein σοφός gründet, entgehen lassen, indem er nur von einem ἄνθρωπος redet, während Mt. 7, 24 dieser ἄνθρωπος als ἀνὴρ φρόνιμος erscheint. Die Identität des σοφός (1. C. 3, 10) und des φρόνιμος (Mt. 7, 24) wird evident durch die Vergleichung des paulinischen σοφός in R. 16, 19 mit dem φρόνιμος in dem Herrenwort Ⲁ 12, 5 = Mt. 10, 16. Vgl. Exc. 41. In der Matthäusrelation von Ⲁ 6, 59—62 = Mt. 7, 24—27 fehlt θεμέλιος, während Lc. es aus der Quelle (καὶ ἔθηκεν θεμέλιον) bewahrt hat. Aus derselben Quelle hat Lc. noch eine verwandte Perikope erhalten, welche Paulus nicht benutzt hat: das Gleichnis von einem törichten Baumeister (Ⲁ 21, 42—44 = Lc. 14, 28—30), welcher, ob er wohl Grund gelegt hatte (θέντος αὐτοῦ θεμέλιον), wegen unterlassener Berechnung der Kosten nicht im Stande war, den Turmbau bis zur Krönung hinauszuführen. Vgl. Logia, S. 114 Anm. 5. Außerdem vgl. 1. C. 10, 4: ἡ πέτρα δὲ ἦν ὁ Χριστός, und R. 15, 20: μὴ ἐπ' ἀλλότριον θεμέλιον οἰκοδομῶ. — Über Mt. 16, 18 vgl. Exc. 149.

23. δύναμις, ἐξουσία.

Daß δύναμις und ἐξουσία synonyme Wechselbegriffe sind, zeigt sich nicht nur Ⲁ 2, 33 = Mc. 11, 28. Mt. 21, 23. Lc. 20, 2, wo der canonische Ausdruck ἐξουσία bei Irenäus (I, 20, 1) und Theodotus (Excerpta § 3) durch δύναμις ersetzt ist, sondern auch Ⲁ 9, 27 = Mc. 6, 7. Mt. 10, 1: ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν, wo Lc. 9, 1: δύναμιν καὶ ἐξουσίαν zu lesen ist, und ebenso Ⲁ 6, 64 = Mt. 7, 29. Mc. 1, 22. Lc. 4, 32, wozu Justin für das canonische ἐξουσία seinerseits δύναμις bietet. Unter diesen Umständen wird auch R. 1, 16, wo das εὐαγγέλιον eine δύναμις θεοῦ genannt ist, mit Rücksicht auf die Gleichung λόγος = εὐαγγέλιον (vgl. Exc. 32. 107) als Parallele von Lc. 4, 32:

ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ zu erkennen sein. — Wenn Paulus von seiner apostolischen Vollmacht redet, gebraucht er mit Λ 9, 27 = Mt. 10, 1. Mc. 6, 7 ἐξουσία. Vgl. Exc. 22. Dagegen liebt es Paulus mit δύναμις die Beziehung auf πνεῦμα zu verknüpfen. Vgl. R. 1, 4; 15, 13; 1. C. 2, 4; Eph. 3, 16; 1. Th. 1, 5, und ganz besonders R. 15, 19 = Act. 1, 8. Vgl. Exc. 115, 126, ebenso Lc. 4, 14: ἐν τῇ δυνάμει τοῦ πνεύματος = 1. C. 2, 4: ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως.

24. ὑποτάσσεσθαι.

Innerhalb des paulinischen Gedankenkreises stehen die drei ethisch-sozialen Vorschriften: ὑπακούειν τοῖς γονεῦσιν (vgl. Exc. 34), ὑποτάσσεσθαι τοῖς ἀνδράσιν (vgl. Exc. 201) und ὑποτάσσεσθαι ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις (vgl. Exc. 202) auf einer und derselben Linie, und zwar sämtlich im Anschluß an bestimmte Herrenworte. Wie sehr dabei die paulinische Ausdrucksweise dem Logiastile entspricht, kann man aus der Perikope Λ 7, 2—10 = Mt. 8, 5—13. Lc. 7, 1—10 ersehen, deren Abstammung aus der Logiaquelle und deren ursprünglicher Standort unmittelbar nach der Bergpredigt durch die Übereinstimmung von Mt. und Lc. festgestellt ist. Der in dieser Perikope vorkommende Ausdruck: ἄνθρωπος ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος (Λ 7, 6 = Mt. 8, 9. Lc. 7, 8) trifft mit R. 13, 1: πᾶσα ψυχὴ ἐξουσίαις ὑπερεχούσαις ὑποτασσέσθω zusammen, ebenso mit Tit. 3, 1: ὑπομίμνησκε αὐτοὺς ἀρχαῖς ἐξουσίαις ὑποτάσσεσθαι. Der Gehorsam der δοῦλοι gegen ihren Herrn (vgl. Λ 7, 7 = Lc. 7, 8. Mt. 8, 9: καὶ λέγω .. τῷ δούλῳ μου· ποίησον τοῦτο, καὶ ποιεῖ), kehrt wieder T. 2, 9: δούλους ἰδίοις δεσπόταις ὑποτάσσεσθαι .. μὴ ἀντιλέγοντας.

Dieselbe Pflicht des ὑποτάσσεσθαι der ἐξουσία gegenüber kommt in der späteren Perikope Λ 30, 17—21 = Lc. 20, 20—26. Mt. 22, 15—22. Mc. 12, 13—17 zum Ausdruck. Die zu dieser Perikope vorhandenen paulinischen Parallelen sind folgende.

Λ 30:	Paulus:
v. 18: οὐ λαμβάνεις πρόσωπον	Eph. 6, 9: προσωπολημψία οὐκ ἔστιν παρ' αὐτῷ. Col. 3, 25: οὐκ ἔστιν προσωπολημψία
v. 19: ἐπιγνοὺς αὐτῶν τὴν πανουργίαν	Eph. 4, 14: μὴ ἐν πανουργίᾳ πρὸς τὴν μεθοδίαν τῆς πλάνης. 2. C. 4, 2: μὴ περιπατοῦντες ἐν πανουργίᾳ

v. 18: *ἐπ' ἀληθείας τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ διδάσκεις*
v. 18: *ἔξεστιν Καίσαρι φόρον δοῦναι ἢ οὔ;* v. 20: *ἀπόδοτε τὰ τοῦ Καίσαρος Καίσαρι.*

μηδὲ δολοῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τῇ φανερώσει τῆς ἀληθείας
R. 13, 7: *ἀπόδοτε πᾶσιν τὰς ὀφειλάς· τῷ τὸν φόρον τὸν φόρον.*

Hierüber ist zu bemerken, daß sowohl Eph. 6, 9 als Col. 3, 25 der Ausdruck: *προσωπολημψία οὐκ ἔστιν παρ' αὐτῷ* auf den erhöhten *κύριος* sich bezieht, nicht wie R. 2, 11 auf *θεός*. In den paulinischen Parallelen tritt eine besondere Sprachverwandtschaft mit der lucanischen Relation zu Tage. Nur Lc. hat *οὐ λαμβάνεις πρόσωπον*, Mt. und Mc. *οὐ βλέπεις εἰς πρόσωπον*. Nur Lc. liest *πανουργίαν*, Mt. *πονηρίαν*, Mc. *ὑπόκρισιν*. Nur Lc. bietet *φόρος*, Mc. und Mt. *κῆνσος*. Aber diesen Varianten liegt ein gemeinsamer hebräischer Quellentext zu Grunde: נָשָׂא פָּנִים, עָרְמָה, מַס. Vgl. PT. III, 549—551. Paulus hat R. 13, 1—7 das *ὑποτάσσεσθαι τῇ ἐξουσίᾳ* aus *Λ* 7, 2—10 = Mt. 8, 5—13. Lc. 7, 1—10 und das *ἀποδιδόναι φόρον Καίσαρι* aus *Λ* 30, 17—21 = Mt. 22, 15—22. Lc. 20, 20—26. Mc. 12, 13—17 zu einer höheren Einheit verknüpft.

25. *σοφία.*

In der Rede Jesu über den Täufer *Λ* 7, 24—44 = Mt. 11, 7—11. 16—19; 21, 28—32. Lc. 7, 24—35 bildet das Logion *Λ* 7, 37 = Lc. 7, 35. Mt. 11, 19 gemäß der Überlieferung sowohl des ersten als des dritten Evangelisten ein unlösbares Rätsel, dessen Entstehung in nur ganz kleiner Verschiedenheit der Vokalisation des unvokalisierten Urtextes zu suchen sein dürfte. Je nachdem man das Wav in ותצטדק als וְ oder als וַ vokalisiert dachte, entstand die Übersetzung *καὶ δικαιωθήσεται* oder *ἐδικαιώθη*. Die canonischen Übersetzer wählten die letztere Vokalisation und schufen so das Rätsel. Die richtige Vokalisation setzt das Futurum propheticum voraus, und unter dieser Voraussetzung gibt das Logion einen vorzüglichen Sinn. Nämlich die vom Täufer angekündigte, in Jesu erschienene, von den Juden erkannte, ja ihnen zum *σκάνδαλον* gesetzte *σοφία θεοῦ* erfährt ihre Rechtfertigung nicht von dem damaligen Geschlecht: *ἡ γενεὰ αὕτη* (vgl. *Λ* 7, 32 = Lc. 7, 31. Mt. 11, 16), sondern erst in der Zukunft. Zu dieser Auffassung eignen sich dann beide Varianten: *ἀπὸ τῶν τέκνων* (Lc.) oder *ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς* (Mt.). Die neutestamentlichen Apostel und Propheten werden die *τέκνα* der in Jesu erschienenen

σοφία sein und durch ihre ἔργα die dem gegenwärtigen Geschlecht verborgene göttliche Weisheit zukünftigen Geschlechtern kund machen.

In dieser Deutung trifft das Logion *Λ* 7, 37 mit *Λ* 16, 22 = Lc. 11, 49. Mt. 23, 34 zusammen: ἀποστελῶ πρὸς ὑμᾶς ἀποστόλους καὶ προφήτας. Auch in dieser Stelle liegt eine ähnliche unzutreffende Übersetzung des hebräischen Urtextes vor. Dieses Logion ist bei Lc. eingeleitet durch die Formel: διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν, eine Formel, die in dieser sprachlichen Fassung mit dem Aorist εἶπεν nur dann einen Sinn hätte, wenn damit wirklich, wie manche Exegeten angenommen haben, ein Citat aus einer anderen Schrift hätte eingeleitet werden sollen. Der erste Evangelist hat diese Formel in der Quelle ebenfalls gelesen, aber als ihm unverständlich weggelassen und nur einen Anklang daran aufbewahrt in dem eingeschobenen σοφούς. Vgl. Mt. 23, 34: ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφούς κτλ. Auch hier ist σοφία τοῦ θεοῦ eine Selbstbezeichnung Jesu (ähnlich wie ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου), und deshalb hätte der Urtext der Formel: חָכְמַת אֱלֹהִים אמרת übersetzt werden müssen: ἡ σοφία τοῦ θεοῦ λέγει (= ἐγὼ λέγω ὑμῖν).

Paulus hat diese Selbstbezeichnung Jesu als σοφία τοῦ θεοῦ wohl erkannt. Vgl. 1. C. 1, 24: κηρύσσομεν .. Χριστὸν θεοῦ δύναμιν καὶ θεοῦ σοφίαν, 1. C. 1, 30: ὃς ἐγενήθη σοφία ἡμῖν ἀπὸ θεοῦ, 1. C. 2, 7: λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν ἐν μυστηρίῳ ἀποκεκρυμμένην. Er betont v. 8, daß eben diese in Jesu erschienene σοφία θεοῦ von den Archonten der Juden nicht erkannt und deshalb ans Kreuz geschlagen worden sei. In dem τοῦ αἰῶνος τούτου (1. C. 2, 8) klingt sogar ἡ γενεὰ αὕτη aus *Λ* 7, 32 = Lc. 7, 31. Mt. 11, 16 wieder an. Die in beiden verwandten Fällen nicht zutreffende Wiedergabe von *Λ* 7, 37 = Lc. 7, 35. Mt. 11, 19 und *Λ* 16, 22 = Lc. 11, 49 ist mithin darauf zurückzuführen, daß die Übersetzer den Ausdruck ἡ σοφία [τοῦ θεοῦ] als Selbstbezeichnung Jesu nicht erkannt hatten. Andernfalls würden sie *Λ* 7, 37 die futurische und *Λ* 16, 22 die präsentische Übersetzung der betreffenden Verba nicht unterlassen haben. Vgl. Exc. 61. PT. III, 118. 278 ff.

26. βουλὴ τοῦ θεοῦ.

Die Worte Jesu über den Täufer *Λ* 7, 43. 44 stützen sich zwar nur auf die lucanische Relation, tragen aber echten

Logia-Charakter und werden durch paulinische Parallelen gedeckt. Man vgl. *Α* 7, 43 = Lc. 7, 30: *ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης, καὶ οἱ φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς* — mit Act. 20, 27: *οὐ γὰρ ὑπεστειλάμην ... πᾶσαν τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ* und mit Gal. 2, 21: *οὐκ ἀθετῶ τὴν χάριν τοῦ θεοῦ.* In dem Munde eines früheren Pharisäers gewinnen diese Worte eine accentuierte Bedeutung gegenüber seinen ehemaligen Ordensgenossen, von denen es galt: *τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν.* Die *βουλὴ τοῦ θεοῦ* ist Gottes Gnadenrat über die Sünder, hat mithin die *χάρις τοῦ θεοῦ* zum Inhalt.

27. *χαρίζεσθαι.*

Im N. T. ist *χαρίζεσθαι* lediglich lucanisch und paulinisch. Aus diesem Umstand aber eine Abhängigkeit des Lc. von Paulus ableiten zu wollen, verbietet sich durch eine genaue sprachliche Vergleichung. In allen lucanischen Stellen (Lc. 7, 21. 42. 43. Act. 3, 14; 25, 11. 26; 27, 24) besitzt *χαρίζεσθαι* die — auch im klassischen Griechisch nicht ungewöhnliche — Bedeutung: „schenken, hingeben", auch in der Logia-Stelle Lc. 7, 42. 43 = *Α* 7, 51. 52, bei Paulus hingegen nirgends. Der Apostel gebraucht das Wort ausschließlich in der Bedeutung: „vergeben", in welcher Bedeutung *χαρίζεσθαι* eben nur bei Paulus sich findet. Dieser spezifisch paulinische Gebrauch von *χαρίζεσθαι* erklärt sich daraus, daß der Apostel die Logia-Perikope *Α* 7, 45—60 = Lc. 7, 36—50 kannte und benutzte. Vgl. den nächsten Excurs. In dem Gleichnisse von den beiden Schuldnern ist zu Lc. 7, 42. 43 das Schenkungsobject aus dem Zusammenhang zu ergänzen, nämlich *ὀφείλημα*, Schuld. Daraus hat Paulus seinen Sprachgebrauch entwickelt, wonach bei ihm *χαρίζεσθαι*, absolut gebraucht, zu der Bedeutung gekommen ist: ‚die Schuld schenken, die Schuld erlassen', also schlechthin ‚vergeben'. So 2. C. 2, 10; Col. 3, 13; Eph. 4, 32. Auch Col. 2, 13: *χαρισάμενος ἡμῖν πάντα τὰ παραπτώματα*, wo ein Object hinzugefügt ist, hat *χαρίζεσθαι* dieselbe Bedeutung: die Sündenschuld schenken, die Sündenschuld erlassen. In der Logia-Perikope selbst folgt das Gleichnis von der erlassenen Geldschuld die Anwendung *τοῖς ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο* unmittelbar in den Worten: *σου αἱ ἁμαρτίαι.* Paulus hat, das concrete Bild des

Gleichnisses im Geiste fortführend, aus der Bedeutung ‚schenken' ein für allemal seinen Sprachgebrauch geschaffen: χαρίζεσθαι = ἀφιέναι, συγχωρεῖν. Mithin nicht eine Abhängigkeit des Lc. von Paulus, sondern eine solche des Paulus von dieser durch Lc. erhaltenen Logia-Perikope erklärt das in dem Gebrauch von χαρίζεσθαι hervortretende Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Apostel und dem dritten Evangelisten. — Bezüglich der χάρις vgl. Teil III. § 10.

28. πίστις, πιστεύειν.

Eng verwandt mit Ⲁ 8, 32 = Lc. 8, 11. 12: ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν ist das Herrenwort, welches in den Logia gleichlautend dreimal wiederkehrt: ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. Vgl. Ⲁ 7, 60 = Lc. 7, 50; Ⲁ 9, 23 = Mt. 9, 22. Mc. 5, 34. Lc. 8, 48; Ⲁ 24, 56 = Lc. 17, 19. Die paulinischen Parallelen zu diesem Logion springen sofort in die Augen. Vgl. R. 1, 16: εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι, R. 10, 9: ἐὰν .. πιστεύσῃς .. σωθήσῃ, 1. C. 1, 21: σῶσαι τοὺς πιστεύοντας, Act. 16, 31: πίστευσον ἐπὶ τὸν κύριον Ἰησοῦν καὶ σωθήσῃ, Eph. 2, 8: σεσωσμένοι διὰ πίστεως, 2. T. 3, 15: εἰς σωτηρίαν διὰ πίστεως. Wenn diese paulinischen Parallelen durch Ⲁ 9, 23 mit allen drei synoptischen Evangelien sich berühren, so ist doch das von Lc. allein aufbewahrte Wort Ⲁ 7, 60 = Lc. 7, 50 ohne Zweifel für die paulinische Grundanschauung von der πίστις am bedeutungsvollsten geworden. Und zwar schon deshalb, weil es hier zunächst nicht wie Ⲁ 9, 23 und Ⲁ 24, 56 um Heilung des erkrankten Körpers, sondern ausschließlich um Heilung einer kranken Seele sich handelt, und sodann deshalb, weil hier die Wirkung der πίστις in der ἄφεσις τῶν ἁμαρτιῶν und der daraus fließenden εἰρήνη in einer für alle Zeiten vorbildlichen Weise zum Ausdruck kommt. Da nun bei Paulus ἀφιέναι τὰς ἁμαρτίας und δικαιοῦν identische Begriffe sind (vgl. Exc. 99), so ist es erklärlich, daß gerade dieses Herrenwort Ⲁ 7, 58. 60 = Lc. 7, 48. 50 für die paulinische Begriffsbildung von entscheidendem Einfluß geworden ist. Vgl. Act. 13, 38. 39: διὰ τούτου ὑμῖν ἄφεσις ἁμαρτιῶν καταγγέλλεται .. ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται, Gal. 2, 16: ἐπιστεύσαμεν, ἵνα δικαιωθῶμεν ἐκ πίστεως. Hiernach wird nun der Parallelismus zwischen Ⲁ 7, 58. 60 = Lc. 7, 48. 50 einerseits und der paulinischen Grundstelle Röm. 5, 1 andererseits vollständig ans Licht gestellt. Vgl.

Λ 7, 58. 60.	R. 5, 1.
ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι	*δικαιωθέντες*
ἡ πίστις σου σέσωκέν σε	*ἐκ πίστεως*
πορεύου ἐν εἰρήνῃ	*εἰρήνην ἔχωμεν.*

Vgl. R. 14, 17: *ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ... δικαιοσύνη καὶ εἰρήνη.*

Man hat hier in Lc. 7, 48. 50 eine lucanische Textgestaltung nach paulinischem Muster constatieren wollen; aber dann würde doch auch das *δικαιωθέντες* von Lc. nicht unberücksichtigt geblieben sein. Wie wenig jedoch Lc. auch bezüglich der *πίστις* in paulinischen Tendenzen sich bewegt, das zeigt nicht bloß die von dem dritten Evangelisten vollzogene Ausschaltung der *δικαιοσύνη* (vgl. Exc. 68), sondern auch in besonderer Weise die Vergleichung von 1. C. 13, 2 mit den synoptischen Parallelen. Vgl. *Λ* 24, 25:

A	B	C	D	E	F
1. C. 13, 2.	Mt. 17, 20.	Mc. 11, 23.	Mt. 21, 21.	Lc. 17, 6.	Cod. D ad Lc. 17, 6.
ἐὰν ἔχω πᾶσαν τὴν πίστιν, ὥστε ὄρη μεθιστάναι.	*ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐρεῖτε τῷ ὄρει τούτῳ· μετάβα ἔνθεν ἐκεῖ, καὶ μεταβήσεται.*	*ὃς ἂν εἴπῃ τῷ ὄρει τούτῳ· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς τὴν θάλασσαν καὶ μὴ διακριθῇ ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ, ἀλλὰ πιστεύῃ ὅτι ὃ λαλεῖ γίνεται, ἔσται αὐτῷ.*	*ἐὰν ἔχητε πίστιν καὶ μὴ διακριθῆτε, οὐ μόνον τὸ τῆς συκῆς ποιήσετε, ἀλλὰ κἂν τῷ ὄρει τούτῳ εἴπητε· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς τὴν θάλασσαν, γενήσεται.*	*εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῇ συκαμίνῳ ταύτῃ· ἐκριζώθητι καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσσῃ, καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν.*	*εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῷ ὄρει τούτῳ· μετάβα ἐντεῦθεν ἐκεῖ, καὶ μετέβαινεν.*

In den vorstehenden Parallelen B, C, D, E deuten die im Druck gesperrten Worte diejenigen Elemente an, welche B. Weiß (Mc. 374ff.) als den Urtext betrachtet. Er sagt (Mc. S. 376 Anm. 1): ‚Mt. 17, 20 zeigt deutlich, daß die gnomologische Form die ursprüngliche ist.' Und er hat recht. Jedoch nicht notiert hat er die auf den Rand zu Lc. 17, 6 geschriebene Fassung des Cod. D, welche mit Mt. 17, 20, namentlich sobald man den hebräischen Urtext reconstruiert, übereinstimmt, aber wegen der kleinen Abweichungen im griechischen Text doch nicht von Mt. 17, 20 abgeschrieben sein kann. Gegenüber diesen beiden wesentlich übereinstimmenden Texten B und F vgl. man die wortreiche Ausmalung des Logion in C bei Mc., die davon abhängige Bearbeitung D in Mt. 21, 21, sodann die noch

weiter abweichende Fassung E bei Lc., und vergleiche endlich diese sämtlichen synoptischen Texte mit 1. C. 13, 2, um mit einem Schlage zweierlei zu erkennen: erstlich die Übereinstimmung des paulinischen Wortes mit dem durch Mt. 17, 20 und Cod. D repraesentierten Urtext, zweitens die Gleichgiltigkeit des dritten Evangelisten gegenüber der paulinischen Parallele in 1. C. 13, 2. Einem solchen Schriftsteller zuzutrauen, daß er aus R. 5, 1 den Text von Lc. 7, 48. 50 componiert habe, wäre ein ebenso großer Widersinn als der andere, zu meinen, daß gegenüber dem lebensvollen Colorit von Lc. 7, 48. 50 in der lehrhaften Ausprägung von R. 5, 1 das Original zu suchen sei.

Bezüglich des *στηρίζειν ἐν τῇ πίστει* vgl. Exc. 121, bezüglich der Bewährung im Glauben Exc. 168, bezüglich des Beharrens im Glauben bis ans Ende das Herrenwort *Λ* 31, 24 = Mt. 24, 13. Mc. 13, 13, besonders in der außercanonischen Fassung: *οἱ ὑπομείναντες τῇ πίστει εἰς τέλος, οὗτοι σωθήσονται* (PT. III, 584—587), und dazu die paulinischen Parallelen R. 1, 17: *ἐκ πίστεως εἰς πίστιν*, 2. T. 4, 7: *τὴν πίστιν τετήρηκα*, wie auch Ebr. 3, 6. 14.

Die *ἀπιστία* findet sich in den Logia-Texten anscheinend nicht vor; sie tritt nur Mc. 6, 6 = Mt. 13, 58 und außerdem Mc. 9, 24 entgegen. Zu letzterer Stelle hat man in R. 4, 20 eine paulinische Parallele finden wollen. Besser könnte man die R. 3, 3; 11, 20. 23 von den Juden ausgesagte *ἀπιστία* mit Mc. 6, 6 = Mt. 13, 58 in Parallele stellen.

29. *μυστήριον.*

Das im johanneischen Evangelium niemals erwähnte *μυστήριον* findet sich in der synoptischen Grundschrift zwar nur einmal, nämlich *Λ* 8, 29 (= Mt. 13, 11. Lc. 8, 10. Mc. 4, 11), bildet aber hier einen wichtigen Grundbegriff als *μυστήριον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ*. Dazu kommt noch der außercanonische Text zu *Λ* 8, 45 (= Mc. 4, 34. Mt. 13, 34) aus Hom. Cl. XIX, 20: *τοῖς αὐτοῦ μαθηταῖς κατ' ἰδίαν ἐπέλυε τῆς τῶν οὐρανῶν βασιλείας μυστήρια*, mithin der Ausdruck im Plural. Bei Paulus begegnet uns das Wort mit demselben Wechsel im Numerus, und zwar mehrfach in Verbindung mit *γινώσκειν, γνῶσις, ἐπίγνωσις, νοεῖν, γνωρίζειν, φανεροῦν, ἀποκαλύπτειν* im Sinne der zuerst erwähnten synoptischen Grundstelle. Vgl. 1. C. 13, 2: *ἐὰν . . εἰδῶ τὰ μυστήρια πάντα καὶ πᾶσαν τὴν γνῶσιν* (dazu v. 9. 12), Col. 2, 2: *εἰς ἐπίγνωσιν τοῦ μυστηρίου τοῦ θεοῦ*, Eph. 3, 4;

νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τοῦ Χριστοῦ, Eph. 1, 9: *γνωρίσας .. τὸ μυστήριον*, Eph. 6, 19: *γνωρίσαι τὸ μυστήριον τοῦ εὐαγγελίου*, Eph. 3, 3: *κατὰ ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον*, R. 16, 25: *κατὰ ἀποκάλυψιν μυστηρίου*, Col. 1, 26: *τὸ μυστήριον ... ἐφανερώθη*, Col. 4, 3: *λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ Χριστοῦ*, 1. C. 2, 7: *λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν ἐν μυστηρίῳ*, 1. T. 3, 9: *τὸ μυστήριον τῆς πίστεως*, 1. C. 4, 1: *οἰκονόμους μυστηρίων θεοῦ*, Eph. 3, 9: *οἰκονομία τοῦ μυστηρίου*, 1. T. 3, 16: *μέγα ἐστὶν τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον*. Man vgl. ferner die Verbindung von *μυστήριον* und *πώρωσις* in R. 11, 25 (analog der synoptischen Grundstelle *Ä* 8, 30[b] = Mc. 4, 12. Mt. 13, 13. Lc. 8, 10[b]) und ebenso die Verknüpfung von *μυστήριον* mit *τοὺς ἔξω* in Col. 4, 3—5 ganz wie *Ä* 8, 30[a] (= Mc. 4, 11). Außerdem vgl. das hierher gehörige außercanonische Herrenwort in Exc. 161.

30. *αἴνιγμα, παραβολή, παροιμία.*

Der Ausdruck *παραβολή*, welcher bei Mt. 17 mal, bei Mc. 13 mal, bei Lc. 10 mal vorkommt und (als Übersetzung von מָשָׁל) aus der vorcanonischen synoptischen Grundschrift, den Logia, stammt, fehlt sowohl im johanneischen Evangelium als in den paulinischen Briefen und findet sich sonst im N. T. überhaupt nur noch zweimal (Ebr. 9, 9; 11, 19). Das vierte Evangelium gebraucht für מָשָׁל die Übersetzung *παροιμία* (Joh. 10, 6; 16, 25. 29), welcher Ausdruck im N. T. nur noch 2. P. 2, 22 (= Prov. 26, 11) wiederkehrt. Paulus, welcher, wie sich im folgenden bei der Behandlung der Gleichnisse zeigen wird, Jesu Parabeln so tiefsinnig benutzt, aber auch vielfach ihres bildlichen Charakters entkleidet hat, wendet im Anschluß an das Jesuswort *Ä* 8, 30 = Lc. 8, 10. Mt. 13, 11. 13. Mc. 4, 11. 12: *τοῖς δὲ ἔξω ἐν παραβολαῖς, ἵνα βλέποντες μὴ ἴδωσιν* — anstatt *παραβολή* oder *παροιμία* — die Übersetzung *αἴνιγμα* an (vgl. 1. C. 13, 12: *βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι' ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι*) und charakterisiert damit das Wesen der parabolischen Redeweise Jesu, in welcher die Außenwelt zum Spiegel der Innenwelt wird, auf das Treffendste. Hat doch Jesus selbst die an der Außenwelt klebenden Hörer, die zu dem inneren Gehalt seiner Gleichnisse nicht durchzudringen vermochten, als *οἱ ἔξω* bezeichnet. Vgl. dazu 1. C. 5, 12. 13. 1. Th. 4, 12. Col. 4, 5.

31. πώρωσις.

Daß die drei synoptischen Stellen, in denen *καρδία πεπωρωμένη* (Mc. 6, 52; 8, 17) und *πώρωσις* (Mc. 3, 5) erwähnt wird, nicht aus der Logiaquelle stammen, darüber vgl. Exc. 135. Die Sache aber findet sich in den Logia, nämlich Λ 8, 30 = Lc. 8, 10. Mt. 13, 13. Mc. 4, 12. Denn in diesem Herrenwort ist deutlich auf Jes. 6, 10ᵇ, in welcher Stelle die angedrohte *πώρωσις* Israels geschildert wird, Bezug genommen. Der Ausdruck *πωροῦν* gehört aber zu Jes. 6, 10ᵃ: חַשְּׁמַן לֵב־הָעָם חַזֵּה = LXX: *ἐπαχύνθη γὰρ ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου.* Denn für *ἐπαχύνθη* bieten die Septuaginta-Codices AKL u. a. *ἐπώρωσεν* und Joh. 12, 40 *πεπώρωκεν.* Gerade dieser erste Versteil von Jes. 6, 10 fehlt in dem oben bezeichneten Herrenwort. Nur Mt. hat hinter dem Logiatext eines seiner alttestamentlichen Zitate, nämlich eben Jes. 6, 9. 10, vollständig nach dem Septuaginta-Text eingefügt, wobei die Worte: *ἐπαχύνθη γὰρ ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου* (Mt. 13, 15) nicht fehlen. Nach Act. 28, 26—28 hat Paulus den Juden in Rom gegenüber diese ganze Stelle in Anwendung gebracht, sicherlich zugleich in Abhängigkeit von dem Herrenwort Λ 8, 30. Und zwar hat Lc. Act. 28, 26. 27 dasselbe vollständige Zitat nach demselben Septuaginta-Text wie der erste Evangelist Mt. 13, 14. 15 — also auch mit dem *ἐπαχύνθη* — wiedergegeben. In seinen Briefen aber wendete der Apostel dieses *παχύνειν,* welches im N. T. nur Mt. 13, 15 und Act. 28, 27 auftritt, niemals an. Vielmehr gebraucht er *πωροῦν* 2. C. 3, 14: *ἐπωρώθη τὰ νοήματα αὐτῶν,* R. 11, 7: *οἱ λοιποὶ ἐπωρώθησαν,* sowie *πώρωσις* R. 11, 25: *πώρωσις ἀπὸ μέρους τῷ Ἰσραὴλ γέγονεν* und Eph. 4, 18: *διὰ τὴν πώρωσιν τῆς καρδίας αὐτῶν.* Mithin, obwohl Jes. 6, 10ᵃ: חַשְּׁמַן לֵב־הָעָם חַזֵּה in dem Logion Jesu direct nicht benutzt ist, so hat doch die Verwendung von Jes. 6, 10ᵇ hingereicht, um die ganze Jesaias-Stelle bei Paulus (wie auch bei Mt., Joh. und bei Lc. in den Actis) wieder aufzuwecken. Auf Λ 8, 30 = Jes. 6, 10ᵇ ist direct Bezug genommen in R. 11, 8: *ἔδωκεν αὐτοῖς ὁ θεὸς . . ὀφθαλμοὺς τοῦ μὴ βλέπειν καὶ ὦτα τοῦ μὴ ἀκούειν,* welche Worte (weder aus Jes. 29, 10 noch aus Deut. 29, 3 vollständig erklärbar) von Paulus unmittelbar an das: *οἱ δὲ λοιποὶ ἐπωρώθησαν* in R. 11, 7 angeschlossen sind.

32. σπόρος, σπέρμα.

Aus Jesu Mund besitzen wir drei Gleichnisse, denen der Grundgedanke des *σπόρος = σπέρμα*, des *σπείρειν* und *θερίζειν* gemeinsam ist: eines, welches samt der Deutung von allen drei Synoptikern, eines, welches (zugleich mit der Deutung) nur von dem ersten Synoptiker, eines, welches ohne beigegebene Deutung nur von dem zweiten Synoptiker überliefert ist.

Bezüglich des ersten Gleichnisses *Λ* 8, 3—8 = Mt. 13, 3—9. Mc. 4, 3—9. Lc. 8, 5—8 finden sich neben 1. C. 9, 11: *ἡμεῖς ὑμῖν τὰ πνευματικὰ ἐσπείραμεν* = *Λ* 8, 3. Mc. 4, 3. Mt. 13, 3. Lc. 8, 5 nachstehende paulinische Parallelen zu der *Λ* 8, 31—35 = Mt. 13, 18—23. Mc. 4, 14—20. Lc. 8, 11—15 mitgeteilten synoptischen Deutung.

Eph. 1, 13: *ἀκούσαντες τὸν λόγον τῆς ἀληθείας, τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν, ἐν ᾧ καὶ πιστεύσαντες κτλ.*

1. C. 15, 1. 2: *τὸ εὐαγγέλιον . . δι' οὗ καὶ σώζεσθε, τίνι λόγῳ εὐηγγελισάμην ὑμῖν, εἰ κατέχετε, ἐκτὸς εἰ μὴ εἰκῇ ἐπιστεύσατε.* Vgl. Ebr. 4, 2.

R. 10, 9: *ἐὰν . . πιστεύσῃς ἐν τῇ καρδίᾳ σου . . σωθήσῃ.* 1. T. 4, 16: *σεαυτὸν σώσεις καὶ τοὺς ἀκούοντάς σου*

1. Th. 1, 6: *δεξάμενοι τὸν λόγον ἐν θλίψει πολλῇ μετὰ χαρᾶς.* 1. Th. 2, 13: *παραλαβόντες λόγον ἀκοῆς . . ἐδέξασθε οὐ λόγον ἀνθρώπων ἀλλὰ . . λόγον θεοῦ*

Eph. 3, 17: *ἐρριζωμένοι* = Col. 2, 7: *ἐρριζωμένοι*

1. T. 6, 9: *οἱ βουλόμενοι πλουτεῖν ἐμπίπτουσιν εἰς πειρασμόν*, v. 17: *ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι.* T. 3, 14: *ἵνα μὴ ὦσιν ἄκαρποι*

1. C. 15, 2: *εἰ κατέχετε.* Col. 1, 10: *ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ καρποφοροῦντες.* v. 11: *εἰς πᾶσαν ὑπομονήν.* (R. 2, 7: *τοῖς μὲν καθ' ὑπομονὴν ἔργου ἀγαθοῦ . . . ζητοῦσιν ζωὴν αἰώνιον*)

Λ 8, 32 = Lc. 8, 11. 12. Mc. 4, 14. 15. Mt. 13, 19: *παντὸς ἀκούοντος τὸν λόγον* (Mt.), *ὅταν ἀκούσωσιν* (Mc.), *ἀκούσαντες* (Lc.), *πιστεύσαντες σωθῶσιν* (Lc.), *ἀκούσαντες τὸν λόγον* (Lc. 8, 15), *ὁ διάβολος αἴρει τὸν λόγον ἀπὸ τῆς καρδίας, ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν*

Λ 8, 33 = Lc. 8, 13. Mc. 4, 16. 17. Mt. 13, 20. 21: *οἳ ὅταν ἀκούσωσιν τὸν λόγον μετὰ χαρᾶς λαμβάνουσιν* (Mc. Mt.) = *δέχονται* (Lc.), *γενομένης θλίψεως* (Mt. Lc.) = *πειρασμοῦ* (Lc.)

Λ 8, 33 = Lc. 8, 13. Mc. 4, 17. Mt. 13, 21: *οὐκ ἔχουσιν ῥίζαν*

Λ 8, 34 = Lc. 8, 14. Mc. 4, 18. 19. Mt. 13, 22: *ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου* (Mt. Mc.), *ἄκαρπος γίνεται* (Mt. Mc.) = *οὐ τελεσφοροῦσιν* (Lc.)

Λ 8, 35 = Lc. 8, 15. Mc. 4, 20. Mt. 13, 23: *τὸν λόγον κατέχουσιν* (Lc.), *καρποφοροῦσιν* (Lc. Mc. Mt.) *ἐν ὑπομονῇ* (Lc.).

Aus dieser Zusammenstellung ersieht man zunächst, daß die paulinischen Parallelen in alle drei synoptischen Texte hineinreichen, daß sie mit der lucanischen Relation am häufig-

sten zusammentreffen, daß sie aber mit Mc. und Mt. sich berühren, wo die lucanische Parallele fehlt oder abweicht. Es ergibt sich also, daß Paulus einen vorcanonischen Text benutzt hat, welcher bei Lc. am treuesten erhalten ist, wie schon die Einfachheit des Logia-Stiles zeigt, daß aber nur durch den Zusammenhalt aller drei Relationen ein vollständiges Bild des Sachverhalts gewonnen wird.

Dabei hat Paulus den Grundbegriff *λόγος* mit *εὐαγγέλιον* Eph. 1, 13 und 1. C. 15, 1. 2 identificiert, ähnlich R. 1, 16, verglichen mit *Ä* 27, 43 = Mc. 8, 38. Lc. 9, 26. Vgl. Exc. 106. Auch *ὁ λόγος τοῦ Χριστοῦ* Col. 3, 16 ist hierher zu ziehen.

Das zweite Gleichnis vom Samen und der Ernte *Ä* 8, 9—17 = Mt. 13, 24—30 samt der Deutung *Ä* 8, 37—44 = Mt. 13, 37—43 dürfte Paulus Gal. 6, 6—10 im Sinne gehabt haben. Vgl. Gal. 6, 7: *ὃ γὰρ ἐὰν σπείρῃ ἄνθρωπος* mit *Ä* 8, 10 = Mt. 13, 24: *ἀνθρώπῳ σπείραντι*, Gal. 6, 8: *ὁ σπείρων εἰς τὸ πνεῦμα* mit *Ä* 8, 10 = Mt. 13, 24: *σπείραντι καλὸν σπέρμα*, Gal. 6, 8: *ὁ σπείρων εἰς τὴν σάρκα* mit *Ä* 8, 11 = Mt. 13, 25: *ἐπέσπειρεν ζιζάνια*, Gal. 6, 8: *θερίσει φθοράν* und Ebr. 6, 8: *ἧς τὸ τέλος εἰς καῦσιν* mit *Ä* 8, 17 = Mt. 13, 30: *ἐρῶ τοῖς θερισταῖς .. πρὸς τὸ κατακαῦσαι*, Gal. 6, 8: *θερίσει ζωὴν αἰώνιον* mit *Ä* 8, 44 = Mt. 13, 43: *ἐκλάμψουσιν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν*, Gal. 6, 9: *καιρῷ γὰρ ἰδίῳ θερίσομεν* mit *Ä* 8, 16 = Mt 13, 30: *ἄφετε .. μέχρι τοῦ θερισμοῦ*, Epiph.: *ἄφετε ἕως καιροῦ τοῦ θερισμοῦ* (vgl. PT. II, 145 ff.), Gal. 6, 9: *τὸ καλὸν ποιοῦντες*, v. 10: *ἐργαζώμεθα τὸ ἀγαθόν* mit *Ä* 8, 42: *ποιοῦντας* (Mt.) = *ἐργαζομένους* (Const.) *τὴν ἀνομίαν*. Nicht berücksichtigt ist von Paulus *Ä* 8, 15. 16ª = Mt. 13, 29. 30ª: *ἄφετε συναυξάνεσθαι ἀμφότερα*, wie dieser Zug des Gleichnisses auch in der Deutung *Ä* 8, 37—44 = Mt. 13, 37—43 keine Erklärung gefunden hat. Der ganze Schwerpunkt ist wie in der Deutung so Gal. 6, 6—10 auf die verschiedene Ernte gelegt, die der Mensch von der guten oder bösen Aussaat empfangen wird.

Das dritte Gleichnis vom *σπόρος* (Mc.) = *σπέρμα* (Clem. Rom.) *Ä* 8, 18—20 = Mc. 4, 26—29 ist im canonischen Text eines wichtigen Bestandteils verlustig gegangen. Nach dem canonischen Text kann nur *ἄνθρωπος* als Subjekt zu *καθεύδῃ καὶ ἐγείρηται* in Mc. 4, 27 gedacht werden. Nach den außercanonischen Parallelen aber bei Clem. Rom., Iren., Theophil., Minucius Felix und nach der Lesart des Cod.

Colbertinus ist semen, *σπέρμα, σπόρος* das Subjekt des *ἐγείρεσθαι*, folglich auch des *καθεύδειν* gewesen. Diese Lesart wird bestätigt durch die paulinischen Parallelen. Vgl. in 1. C. 15, 42—44 das viermal wiederholte *σπείρεται-ἐγείρεται*, ferner 1. C. 15, 36. 37: *ὃ σὺ σπείρεις . . . ζωοποιεῖται.* Der Sinn des Gleichnisses ist mithin ursprünglich derselbe gewesen wie Joh. 12, 24: dem Auferstehen muß der Todesschlaf des Samenkorns vorhergehen. Vgl. PT. II, 153—156.

33. *ποιμήν, ποίμνιον, ποίμνη.*

Nicht bloß nach dem johanneischen Evangelium, sondern auch nach dem synoptischen Logia-Evangelium hat Jesus das Bild des *ποιμήν* auf sich selbst und die Bezeichnung *ποίμνιον, ποίμνη* auf seine Jüngergemeinde angewendet. Bei Lc. findet sich *ποιμήν* niemals, dafür aber *ποίμνιον* Lc. 12, 32 = *Λ* 17, 25. Diejenigen Logia-Stellen, in denen das Bild des *ποιμήν* hervortritt, sind von Mt. und Mc. aufbewahrt. Vgl. *Λ* 9, 40 = Mt. 9, 36. Mc. 6, 34: *ἦσαν ὡσεὶ πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα*, ferner *Λ* 33, 9 = Mt. 26, 31. Mc. 14, 27 (Sach. 13, 6 LXX): *παιάξω τὸν ποιμένα, καὶ τὰ πρόβατα διασκορπισθήσονται*, endlich *Λ* 25, 22 = Mt. 25, 32: *ἀφορίσει αὐτοὺς ἀπ' ἀλλήλων ὥσπερ ὁ ποιμὴν ἀφορίζει τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων.* In allen drei Logia-Stellen sind die *πρόβατα* neben dem *ποιμήν* genannt, ebenso Ebr. 13, 20: *τὸν ποιμένα τῶν προβάτων τὸν μέγαν.* In dem Citat aus Sach. 13, 7 ist bei Mt., und damit übereinstimmend bei Barnabas sowie in der Didascalia, auch Cod. ℵ^{c} und A, noch *τῆς ποίμνης* beigefügt. Vgl. PT. II, 324 f. Paulus erwähnt in seinen Briefen *ποίμνη* 1. C. 9, 7, dagegen in den Reden der Apg. Act. 20, 28 (übereinstimmend mit Lc. 12, 32 = *Λ* 17, 25) *ποίμνιον*, und zwar in naher Verbindung mit *δοῦναι κληρονομίαν* (Act. 20, 32). Hiernach scheint Paulus aus der Logiaquelle denselben Text gekannt zu haben, welcher zu Lc. 12, 32 von Cassian durch die Lesart ‚hereditatem' aufbewahrt ist: *μὴ φοβεῖσθε, τὸ μικρὸν ποίμνιον· ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν κληρονομίαν.* Zu dieser Lesart vgl. Exc. 66, ferner *Λ* 25, 20—38 = Mt. 25, 31—36, besonders *ποιμήν* und *πρόβατα* (*Λ* 25, 22 = Mt. 25, 32) mit *κληρονομήσατε* (*Λ* 25, 25 = Mt. 25, 34) und *κληρονομοῦντες* (*Λ* 25, 38 = Const. VII, 32), Exc. 98, PT. II, 305 ff. III, 327, endlich Exc. 179.

34. γονεῖς.

Die beiden paulinischen Parallelen Col. 3, 20: *τὰ τέκνα, ὑπακούετε τοῖς γονεῦσιν κατὰ πάντα· τοῦτο γὰρ εὐάρεστόν ἐστιν ἐν κυρίῳ* = Eph. 6, 1: *τὰ τέκνα, ὑπακούετε τοῖς γονεῦσιν ὑμῶν ἐν κυρίῳ· τοῦτο γάρ ἐστιν δίκαιον* — sind nach dem Zusatz: *ἐν κυρίῳ* (= *Χριστῷ*) nicht auf das mosaische Gesetz zu beziehen, sondern auf ein bestimmtes Jesuswort. Dieses kann, soweit uns die Quellen offen stehen, kein anderes sein als *A* 10, 4—7 = Mc. 7, 9—13. Mt. 15, 3—6, ein Wort, durch welches Jesus das Gebot des Kindergehorsams gegen die Eltern gegenüber der pharisäischen Abschwächung desselben aufs neue einprägt. Wie oft, so fehlt Lc. auch bei diesen paulinischen Parallelen als Referent. Übrigens citiert Ptolemaeus in der Ep. ad Flor. bei Epiph. Haer. XXXIII, 4 das Herrenwort Mt. 15, 4 mit dem Zusatz: *ἵνα εὖ σοι γένηται*, welcher auch Eph. 6, 2. 3 beigefügt ist.

35. κοινοῦν.

B. Weiß hat geglaubt, die Mt. 15, 1—20 = Mc. 7, 1—23 berichteten Verhandlungen Jesu mit den Pharisäern über die Reinigungsgesetze nicht auf die vorcanonische Quelle zurückführen zu sollen. Vgl. Weiß, Mc. 237—254. Aber die Tatsache, daß Paulus auf diesen Abschnitt *A* 10, 1—24 in ausgiebiger Weise Bezug nimmt, würde allein schon als Grund für die Überzeugung genügen, daß hier die Logiaquelle fließe. Paulus, dem wir das Wort verdanken: *τέλος γὰρ νόμου Χριστός* (R. 10, 4), sagt von sich, dem ehemaligen Pharisäer, Gal. 1, 14: *ζηλωτὴς ὑπάρχων τῶν πατρικῶν μου παραδόσεων*, ähnlich jenen *φαρισαῖοι*, welche laut *A* 10, 2 = Mt. 15, 2. Mc. 7, 5 die Frage entgegenwarfen: *διατί οἱ μαθηταί σου παραβαίνουσιν τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων*. Die Worte, mit denen Jesus diese *παράδοσις τῶν πρεσβυτέρων* zurückwies, haben ihre Nachklänge in den paulinischen Briefen. Vgl.

Col. 2, 8: *βλέπετε μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν .. κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων*. Vgl. R. 2, 23.
Col. 2, 22: *κατὰ τὰ ἐντάλματα καὶ διδασκαλίας τῶν ἀνθρώπων*
T. 1, 14: *μὴ προσέχοντες Ἰουδαϊκοῖς μύθοις καὶ ἐντολαῖς ἀνθρώπων*
A 10, 2 = Mt. 15, 2. Mc. 7, 5: *διατί οἱ μαθηταί σου παραβαίνουσιν τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων;*
A 10, 10 = Mt. 15, 9. Mc. 7, 7: *διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα ἀνθρώπων*

R. 14, 14: *οἶδα καὶ πέπεισμαι ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ ὅτι οὐδὲν κοινὸν δι' ἑαυτοῦ*
1. T. 4, 4: *πᾶν κτίσμα θεοῦ καλὸν καὶ οὐδὲν ἀπόβλητον*
T. 1, 15: *πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς*
[1. C. 1, 23: *κηρύσσομεν Χριστὸν . . Ἰουδαίοις μὲν σκάνδαλον*

R. 2, 19: *πέποιθάς τε σεαυτὸν ὁδηγὸν εἶναι τυφλῶν.* 2. C. 4, 4: *ἐτύφλωσεν*
Col. 2, 16: *μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω ἐν βρώσει ἢ ἐν πόσει*
Col. 2, 22: *ἃ ἐστιν πάντα εἰς φθορὰν τῇ ἀποχρήσει.* 1. C. 6, 13: *τὰ βρώματα τῇ κοιλίᾳ, καὶ ἡ κοιλία τοῖς βρώμασιν*
T. 1, 15: *τοῖς δὲ μεμιαμμένοις . . οὐδὲν καθαρόν, ἀλλὰ μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις.* Vgl. R. 7, 18; Gal. 5, 19—21; 1. C. 6, 13; 5, 10. 11; R. 8, 5. 6.

Λ 10, 12 = Mt. 15, 11. Mc. 7, 15: *οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον*

Λ 10, 15 = Mt. 15, 12: *οἱ φαρισαῖοι ἀκούσαντες τὸν λόγον ἐσκανδαλίσθησαν*]

Λ 10, 16 = Mt. 15, 14: *ἄφετε αὐτούς· ὁδηγοί εἰσιν τυφλοὶ τυφλῶν*
Λ 10, 12 = Mt. 15, 11. Mc. 7, 15: *οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον*
Λ 10, 21 = Mt. 15, 17. Mc. 7, 19: *εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ καὶ εἰς ἀφεδρῶνα ἐκβάλλεται*

Λ 10, 23 = Mt. 15, 19. Mc. 7, 21. 22: *ἐκ τῆς καρδίας ἐξέρχονται διαλογισμοὶ πονηροί κτλ.*

Mit fester Hand zieht Paulus alle Consequenzen des von Jesus aufgestellten neuen Prinzips, daß der Mensch nicht von außen, sondern nur von innen heraus verunreinigt werden könne, eines Prinzips, welches alle orientalischen Reinigungsgesetze für immer abrogiert. Auch der Verfasser des Ebräerbriefes vertritt Ebr. 13, 9 dieselben Grundsätze mit deutlicher Rückbezugnahme auf *Λ* 10, 10 = Mt. 15, 9. Mc. 7, 7; *Λ* 10, 21 = Mt. 15, 17. Mc. 7, 19. Vgl. hierzu Exc. 58.

36. *Φαρισαῖοι, Ἰουδαῖοι.*

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß der Collectivbegriff *Φαρισαῖοι,* welcher in den synoptischen Jesusreden eine so hervorragende Rolle spielt, welcher bei Mt. 31 mal, bei Mc. 12 mal, bei Lc. 21 mal vorkommt, in den paulinischen Briefen uns nicht ein einziges Mal entgegentritt. Nur im Singular und auch da nur einmal wird in den paulinischen Briefen der Name gebraucht, nämlich wo Paulus von sich selbst redet Phil. 3, 5: *κατὰ νόμον Φαρισαῖος.* In ganz ähnlicher Weise sagt Paulus in der Apostelgeschichte Act. 23, 6: *ἐγὼ Φαρισαῖός εἰμι, υἱὸς Φαρισαίων,* und Act. 26, 5: *ἔζησα Φαρισαῖος.* Aber auch in den paulinischen Reden der Apostelgeschichte fehlt der Collectivbegriff: *οἱ Φαρισαῖοι,* abgesehen von Act. 23, 6

gänzlich. Gleichwohl hat Paulus die antipharisäischen Reden Jesu *Λ* 10, 1—24. *Λ* 16, 1—44 und auch die antipharisäischen Gleichnisse auf das reichlichste verwertet. Vgl. die Excurse 34. 35. 58. 59. 60. 61. 62. 99. Die Erklärung dieses Rätsels liegt darin, daß Paulus da, wo in der synoptischen Grundschrift *Φαρισαῖοι, Φαρισαῖος* zu lesen war, die Bezeichnung *Ἰουδαῖοι, Ἰουδαῖος* anwendet. Vgl. R. 2, 17. 19: *σὺ Ἰουδαῖος .. πέποιθας σεαυτὸν ὁδηγὸν εἶναι τυφλῶν* = *Λ* 10, 16 = Mt. 15, 14: *ἄφετε αὐτούς* [sc. *τοὺς Φαρισαίους*]· *ὁδηγοί εἰσιν τυφλοὶ τυφλῶν.* 1. C. 1, 23: *Χριστὸν .. Ἰουδαίοις μὲν σκάνδαλον* = *Λ* 10, 15 = Mt. 15, 12: *οἱ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες τὸν λόγον ἐσκανδαλίσθησαν.* 1. C. 1, 22: *Ἰουδαῖοι σημεῖα αἰτοῦσιν** = *Λ* 15, 17 = Mc. 8, 11. Mt. 16, 1. Lc. 11, 16. Mt. 12, 38: *ἐξῆλθον οἱ Φαρισαῖοι .. ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ σημεῖον.* Ferner ist zu vergleichen die ganze Stelle 1. Th. 2, 15. 16, welche auf die große antipharisäische Rede und insbesondere auf *Λ* 16, 21 = Mt. 23, 32; *Λ* 16, 22. 23 = Mt. 23, 34. Lc. 11, 49 sich stützt, aber anstatt die Pharisäer zu nennen, mit den Worten beginnt: *Ἰουδαίων . . . ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προφήτας.* Auch in R. 2, 5: *κατὰ δὲ τὴν σκληρότητά σου καὶ ἀμετανόητον καρδίαν* ist nach dem ganzen Zusammenhange *ὁ Ἰουδαῖος* angeredet, während die Grundstelle *Λ* 23, 13 = Mt. 19, 8. Mc. 10, 5: *πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν* einem gegen die Pharisäer gerichteten Gespräch angehört.** Zu erwähnen ist noch Tit. 1, 14: *Ἰουδαϊκοῖς μύθοις καὶ ἐντολαῖς ἀνθρώπων,* weil in der synoptischen Grundschrift die hier angedeutete Jesaias-Stelle (Jes. 29, 13) von Jesu gegen die Pharisäer angewendet war. Vgl. *Λ* 10, 1. 10 = Mt. 15, 1. 9. Endlich hat sich auch der „Pharisäer" des Gleichnisses Lc. 18, 9—14 = *Λ* 26, 1—8 bei Paulus in einen *Ἰουδαῖος* verwandelt. Vgl. R. 2, 17ff. und dazu Exc. 99. Eine Brücke zu dieser Identifizierung *Φαρισαῖοι* = *Ἰουδαῖοι*

---

*) Zu Lc. 11, 29: *ἡ γενεὰ αὕτη .. σημεῖον ζητεῖ* vertritt Marcion (nach Epiphanius) die LA.: *σημεῖον αἰτεῖ,* durch welche Variante der Logia-Text dem paulinischen noch näher kommt, zumal *ζητεῖν* (Lc., Mc.), *ἐπιζητεῖν* (Mt.), *αἰτεῖν* (Paulus, Marcion) sämtlich auf בקש zurückgehen.

**) In dem Ausdruck R. 2, 28: *ἐν τῷ φανερῷ Ἰουδαῖος — ἐν τῷ κρυπτῷ Ἰουδαῖος* beweist der Gegensatz zu *περιτομή,* daß hier nicht speziell von dem *Φαρισαῖος* die Rede ist. Dagegen klingt hier *Λ* 28, 17. 26 = Mt. 6, 4. 18 an, ein Wort, welches nur Mt. (nicht Lc.) überliefert hat.

ist Mc. 7, 3: *οἱ γὰρ Φαρισαῖοι καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι.* Nur R. 11, 7: *ὃ ἐπιζητεῖ Ἰσραήλ, τοῦτο οὐκ ἐπέτυχεν* — ist die aus *Λ* 15, 18. 19ª = Mc. 8, 12 naheliegende und sonst gewöhnliche Bezeichnung: *οἱ Ἰουδαῖοι* (= *ἡ γενεὰ αὕτη*) nicht ohne Grund durch *Ἰσραήλ* ersetzt. Im Übrigen ist zur Bezeichnung des christusfeindlichen Judentums, welches im Pharisäertum sich verkörperte und von Jesu im Pharisäertum bekämpft ward, bei Paulus der Terminus: *οἱ Ἰουδαῖοι* ein feststehender, der Name *Φαρισαῖοι* gänzlich vermieden.

Für den bekannten johanneischen Sprachgebrauch ‚*Ἰουδαῖοι*', welcher übrigens im vierten Evangelium wohl 71 mal, aber in Jesu Munde nur dreimal, und darunter nur zweimal in Bezug auf die christusfeindliche Judenschaft, sich findet, dürfte mithin der ehemalige Pharisäer Paulus der Bahnbrecher gewesen sein.

37. *πρῶτον.*

Der von Paulus R. 1, 16 und Act. 13, 46 ausdrücklich bezeugte und in seiner gesamten Missionstätigkeit durchgeführte programmatische Grundsatz, daß das *εὐαγγέλιον* zuerst (*πρῶτον*) den Juden gebühre und dann erst den Heiden geprediget werden solle, ist in dem gesamten Verhalten Jesu vorgebildet, welcher als *διάκονος περιτομῆς* (R. 15, 8) zuerst an den *οἶκος Ἰσραήλ* sich wandte. Dieser Grundsatz ergibt sich ferner aus Worten Jesu, welche von sämtlichen drei Synoptikern aus der Quelle überliefert sind. Vgl. *Λ* 16, 38. 39 = Mt. 10, 17. 18. Mc. 13, 9. Lc. 12, 11. 21, 12. Nach diesen Worten hat Jesus seinen Bekennern, den Verkündigern seines Namens, es vorausgesagt, daß sie zuerst *εἰς συνέδρια καὶ συναγωγάς* der Juden und sodann *ἐπὶ ἡγεμόνας καὶ βασιλεῖς* (= *ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας* vgl. PT. III, 579 ff. Exc. 64. 202), vor die Obrigkeiten der Heiden, zu ihrer Verantwortung und zur Bezeugung ihres Glaubens geführt werden sollten. Nach Mc. 7, 27: *ἄφες πρῶτον χορτασθῆναι τὰ τέκνα* — hat Jesus in parabolischer Redeweise dieses *πρῶτον* bezüglich Israels ausdrücklich verkündet. Aber zahlreiche Kritiker, unter ihnen auch B. Weiß, halten den betreffenden Satz für eine Anleihe, welche Mc. bei Paulus (R. 1, 16) gemacht habe, und können sich allerdings darauf berufen, daß dieser ganze Satz in der Matthäus-Parallele (Mt. 15, 25. 26) fehle. Indes ist es höchst unwahrscheinlich, daß Mc. ein aus

R. 1, 16 entliehenes, deutlich auf das εὐαγγέλιον bezogenes πρῶτον in parabolische Redeweise umgewandelt und es bei Schilderung eines Heilungswunders Jesu in den Mund gelegt haben sollte, wo er es doch viel näher gehabt hätte, etwa zu Mc. 13, 10 den Text paulinisch zu formulieren: πρῶτον εἰς τὰ τέκνα τοῦ Ἰσραὴλ καὶ ἔπειτα εἰς πάντα τὰ ἔθνη δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον. Es ist daher vielmehr Paulus, der gewohnter Weise die parabolische Rede Jesu ihres bildlichen Charakters entkleidet und zur Darstellung der darin verborgenen Idee verwendet. Diesem Verfahren entsprechend ist in Mc. 7, 27 die Quelle, in R. 1, 16 und Act. 13, 46 die paulinische Verwendung des Quellenwortes πρῶτον zu erkennen. Vgl. Act. 13, 46: ὑμῖν ἦν ἀναγκαῖον πρῶτον λαληθῆναι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ.

38. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.

Es ist eine von verschiedenen Seiten notierte Beobachtung, daß der synoptische Ausdruck: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, welcher auch im johanneischen Evangelium nicht fehlt (vgl. Joh. 3, 13. 14; 5, 27; 6, 27. 53. 62; 8, 28; 12, 23. 34; 13, 31), in den Evangelien nur als Selbstbezeichnung Jesu auftritt, niemals in dem Munde eines Anderen, der von Jesu redet. Auch in der gesamten neutestamentlichen Briefliteratur findet sich nicht eine einzige Stelle, in welcher Jesus als ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου bezeichnet wäre.*

Da also auch in der paulinischen Literatur dieser charakteristische Ausdruck fehlt, so handelt es sich darum, festzustellen, ob und wie in den paulinischen Evangelienparallelen diese markante Selbstbezeichnung Jesu durch andere Ausdrücke ersetzt worden sei. Ist eine solche Feststellung möglich, so wird man erkennen, wie der älteste Exeget der Herrenreden jene rätselhafte Selbstbenennung Jesu aufgefaßt hat.

---

*) Dalman, Die Worte Jesu S. 207, weist darauf hin, ‚daß dieser Ausdruck noch heute keine gangbare Christusbezeichnung geworden ist und daß man in Büchern und Predigten von „des Menschen Sohn“ nur dann zu reden pflegt, wenn man auf die eigenen Worte Jesu Bezug nimmt. Wahrscheinlich' — fügt er hinzu — ‚wird im wesentlichen dieselbe Empfindung, welche die Kirche noch heute davon abhält, Jesus als „Menschensohn“ zu bezeichnen und anzurufen, von Anfang an lebendig gewesen sein.'

Bei genauer Vergleichung ergibt sich nun zuerst, daß eine nicht geringe Zahl paulinischer Evangelienparallelen vorhanden ist, in welchen der Ausdruck: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* durch *Χριστός* wiedergegeben ist. Vgl. R. 15, 3 = *Λ* 32, 38. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45; 2. C. 1, 5 = *Λ* 11, 18. Mt. 16, 21. Lc. 9, 22. Mc. 8, 31; 2. C. 5, 10 = *Λ* 25, 20. 21. Mt. 25, 31. 32; Eph. 5, 2. 25. 26 = *Λ* 32, 38. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45; Col. 3, 1 = *Λ* 33, 53. Lc. 22, 69. Mt. 26, 64. Hieran schließen sich die Stellen, in denen zu *Χριστός* noch der Eigenname *Ἰησοῦς* hinzugefügt ist. Vgl. R. 8, 34 (wo *Ἰησοῦς* allerdings fraglich ist) = *Λ* 33, 53. Mt. 26, 64. Lc. 22. 69; 1. T. 1, 15 = *Λ* 29, 10. Lc. 19, 10; 2. T. 4, 1 = *Λ* 27, 40. Mt. 16, 27. Einige Male erscheint als Ersatz für *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* auch die Bezeichnung *ὁ κύριος*. Vgl. R. 14, 4 = *Λ* 31, 35. Lc. 21, 36; 1. Th. 4, 16 = *Λ* 31, 28. 29. Mt. 24, 30. 31. Mc. 13, 26. 27. Lc. 21, 27. Dieser Ausdruck *ὁ κύριος* wird außerdem 2. Th. 1, 7 = *Λ* 31, 28. 29. Mt. 24, 30. 31. Mc. 13, 26, 27. Lc. 21, 27 mit dem Namen: *Ἰησοῦς*, und 1. C. 1, 7 = *Λ* 25, 12. Lc. 17, 30; Phil. 3, 20 = *Λ* 31, 28. Mt. 24, 30. Mc. 13, 26 mit der volleren Benennung *Ἰησοῦς Χριστός* verknüpft. Einige Male tritt als Ersatz für *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* auch die Bezeichnung *ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ* uns entgegen. Vgl. Gal. 2, 20 = *Λ* 32, 38. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45, sowie 1. Th 1, 10 = *Λ* 31, 28. Mt. 24, 30; ebenso Ebr. 6, 6. 10, 29 = *Λ* 27, 18. Lc. 12, 10. Mt. 12, 32. Ferner T. 2, 13 = *Λ* 32, 28. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45: *σωτὴρ ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός*.

Ist es an den bisher genannten Stellen die Idee der Messianität (*Χριστός*), der Christusherrschaft (*ὁ κύριος*) und der Gottessohnschaft (*ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ*), welche Paulus bei Wiedergabe der von Jesu gebrauchten Selbstbezeichnung: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* zum Ausdruck bringt, so eröffnet eine andere Reihe von Stellen, in denen *ὁ ἄνθρωπος, εἷς ἄνθρωπος, δεύτερος ἄνθρωπος, ἔσχατος Ἀδάμ* als gleichwertig für *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* aus der paulinischen Denkweise geflossen ist, eine völlig neue Perspektive.

Besonders wichtig für die paulinische Christologie und speziell für seine Lehre vom Versöhnungstode Jesu ist *Λ* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45. Man vgl. namentlich den Excurs 120: *λύτρον = ἀντίλυτρον*. Dort erst wird es sich zeigen, daß 1. T. 2, 5 *ὁ ἄνθρωπος* als paulinischer Ersatz für das *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* der Quelle (Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45) zu fassen

ist. Dazu vgl. man aus den paulinischen Hauptbriefen 1. C. 15, 21: *δι' ἀνθρώπου ἀνάστασις* = *Λ* 11, 18. Mc. 8, 31. Lc. 9, 22. Mt. 16, 21: *δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ... ἀναστῆναι,* Phil. 2, 7: *σχήματι εὑρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος,* R. 5, 15. 19: *τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου,* 1. C. 15, 47: *ὁ δεύτερος ἄνθρωπος* und 1. C. 15, 45: *ὁ ἔσχατος Ἀδάμ.*

Damit ist der Punkt gegeben, an welchem die sprachliche Untersuchung bezüglich des Ausdrucks: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* einzusetzen hat.

Dalman (Worte Jesu S. 191 ff., besonders S. 196. 210) hat nachgewiesen, daß eine grammatisch genaue Übersetzung des durch zwei Artikel determinierten Ausdrucks: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* in das aramäische Idiom בְּרֵהּ דְּאֱנָשָׁא hätte lauten müssen, d. h. also eigentlich ‚sein Sohn, der des Menschen', eine Form, welcher im Mischna-Hebräischen בְּנוֹ שֶׁלְּאָדָם entsprechen würde. Er sagt aber selbst, daß dieser Ausdruck ein unsemitischer ist, und fügt hinzu: ‚Der einzige an *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* erinnernde echt aramäische Ausdruck ist בַּר אֱנָשָׁא, ein Ausdruck jedoch, welcher ‚der gewöhnlichen Sprache der palästinensischen Juden als Ausdruck für Mensch nicht eigen war', der vielmehr ‚der gehobenen Sprache der Poesie und Prophetie angehörte'. Er unterläßt es jedoch, die Consequenz seiner sprachlichen Untersuchungen offen auszusprechen und einzugestehen, daß die griechische Form: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* seiner Annahme einer aramäischen Grundform nicht günstig ist.* Er unterläßt es infolgedessen auch, auf die Möglichkeit eines hebräischen Grundwortes zurückzugehen, obwohl gerade mit diesem einzelnen Fall die Frage, in welcher Sprache Jesus seine Reden gehalten habe, noch keineswegs entschieden wäre. Dalman bespricht wohl die hebräische Form בֶּן־אָדָם = *υἱὸς ἀνθρώπου* — und hebt ausdrücklich hervor, daß dieser Ausdruck nicht ‚Sohn eines Menschen', sondern das Glied der Gattung ‚Mensch' bezeichnet. Er erwähnt auch, daß im Mischna-Hebräischen הָאָדָם ‚der Mensch', אָדָם אֶחָד ‚ein Mensch'

*) Überhaupt sind die weitschweifigen und sich gegenseitig widersprechenden Verhandlungen über den aramäischen Ursprung dieser Selbstbezeichnung Jesu bis jetzt trotz aller aufgewandten Gelehrsamkeit höchst unbefriedigend verlaufen und weisen durch dieses negative Ergebnis darauf hin, daß die Lösung des Rätsels anderswo als im aramäischen Idiom zu suchen ist.

ist. Aber die hebräische Form בֶּן־הָאָדָם zieht er nicht in Betracht. Und doch ist auch im biblischen Hebräisch הָאָדָם als Bezeichnung eines ganz bestimmten Menschen, nämlich des ersten Menschen, sehr wohl bekannt. Der Eigenname ‚Adam', welcher im biblischen Hebräisch 13 mal wiederkehrt, ist 7 mal mit dem Artikel verbunden, eben weil es sich um Bezeichnung einer bestimmten Persönlichkeit, nicht um den Begriff ‚Mensch' handelt. Warum soll nun Jesus sich nicht ‚Sohn Adams' genannt haben? Ein Rätselwort, wie es Jesus liebte, wird es immerhin gewesen sein. Aber die paulinischen Anspielungen auf den *ὁ εἷς ἄνθρωπος, ὁ δεύτερος ἄνθρωπος, ὁ ἔσχατος ἄνθρωπος* beweisen, daß der Apostel fähig gewesen ist, auch dieses Rätsel zu lösen.

Bereits in meinem ‚Kindheitsevangelium' (S. 270f. 281) habe ich auf die von Paulus herausgestellten antithetischen Parallelen zwischen der *γένεσις* Adams und der *γένεσις* Jesu hingewiesen. Man vgl. Gen. 5, 1: סֵפֶר תּוֹלְדֹת אָדָם = LXX: *ἡ βίβλος γενέσεως ἀνθρώπων*, ferner

1. C. 15, 47ª:	1. C. 15, 47ᵇ:
ὁ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοϊκός. Gen. 2, 7ª LXX: *ἔπλασεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς*	*ὁ δεύτερος ἄνθρωπος ἐξ οὐρανοῦ.* Lc. 2, 13: *πλῆθος στρατιᾶς οὐρανίου.* Lc. 2, 15: *ἀπῆλθον εἰς τὸν οὐρανόν*
1. C. 15, 45ª:	1. C. 15, 45ᵇ:
ἐγένετο ὁ πρῶτος ἄνθρωπος Ἀδὰμ (sic!) *εἰς ψυχὴν ζῶσαν.* Gen. 2, 7ᵇ LXX: *ἐγένετο ὁ ἄνθρωπος εἰς ψυχὴν ζῶσαν.*	*ὁ ἔσχατος Ἀδὰμ εἰς πνεῦμα ζωοποιοῦν.* Lc. 1, 35: *πνεῦμα ἅγιον ἐπελεύσεται ἐπὶ σέ.*

Die doppelte Wiedergabe von הָאָדָם aus Gen. 2, 7 durch *ἄνθρωπος* und durch *Ἀδάμ* in 1. C. 15, 45ª hat Paulus, wie man sieht, nicht aus den LXX geschöpft; sie mußte ihm aber nahe liegen durch die Selbstbezeichnung Jesu בֶּן־הָאָדָם, welche ja gerade eine doppelte Übersetzung: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* oder *ὁ υἱὸς τοῦ Ἀδάμ* zuließ.* Bei der aramäischen Form בַּרְנָשָׁא oder בַּר־אֲנָשָׁא wäre eine solche doppelte Übersetzung von vornherein unmöglich und eine

*) Fiebig, Der Menschensohn. Jesu Selbstbezeichnung mit besonderer Berücksichtigung des aramäischen Sprachgebrauchs für Mensch. Tübingen und Leipzig, 1901, wirft S. 1 die Frage auf: ‚Soll es heißen: „der Sohn Adams", warum hat dann Jesus nicht einfach deutlich und klar gesagt: *ὁ υἱὸς τοῦ Ἀδάμ*?' Nach den paulinischen Andeutungen hat

Beziehung auf אָדָם als Eigennamen ausgeschlossen gewesen. Lautete aber diese Selbstbezeichnung Jesu בֶּן־הָאָדָם — ein Ausdruck, welcher auch aramäisch redenden Hörern ebenso verständlich sein mußte, wie z. B. der Name des syrischen Königs בֶּן־הֲדַד —, so ergeben sich von selbst eine Anzahl Folgerungen:

1. die Parallelisierung zwischen Jesu und dem Stammvater der Menschheit,
2. die Entstehung eines Geschlechtsregisters, nach welchem Jesus als *υἱὸς τοῦ Ἀδάμ* genealogisiert wird, vgl. Lc. 3, 23: *ὢν υἱὸς*, v. 38: *τοῦ Ἀδάμ*,
3. die von Paulus gegebene christologische Durchführung der antithetischen Parallelen zwischen *Ἀδάμ* als dem *πρῶτος ἄνθρωπος* und dem *ὁ υἱὸς τοῦ Ἀδάμ* oder *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* als *ὁ δεύτερος ἄνθρωπος* oder *ὁ ἔσχατος Ἀδάμ*,*
4. die Weiterführung dieser Richtungslinien von der christologischen zur ethischen Betrachtungsweise in den Antithesen zwischen *ὁ παλαιὸς ἄνθρωπος* und *ὁ καινὸς ἄνθρωπος*, sofern von dem ersteren ein *συσταυροῦσθαι* und *συνθάπτεσθαι τῷ Χριστῷ* ausgesagt und der letztere als *ὁ Χριστὸς ἐν ἡμῖν* erfaßt wird.

Diese mehrdeutige Selbstbenennung Jesu bei Bezeichnung seiner Armut, seiner Leiden, seines Todes als *λύτρον ἀντὶ πολλῶν*, seines Gehorsams bis zum Kreuz (vgl. *Λ* 33, 29 = Mc. 14, 41. Mt. 26, 45. 46), seiner Auferstehung und seiner Wiederkunft in Herrlichkeit, kurz seines ganzen Wesens und damit auch seiner menschlichen Abstammung, gaben die antithetischen Parallelen zwischen dem *πρῶτος* und dem *δεύτερος Ἀδάμ* an die Hand, wie sie R. 5, 14 in den Worten: *Ἀδάμ, ὅς ἐστιν τύπος τοῦ μέλλοντος*, grundlegend zusammengefaßt sind. Man vgl.

ὁ πρῶτος ἄνθρωπος Ἀδάμ	*ὁ δεύτερος ἄνθρωπος Ἀδάμ*
R. 5, 12. 15. *δι' ἑνὸς ἀνθρώπου ἡ ἁμαρτία*	*χάριτι τῇ τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου*
5, 15. 17. *τῷ τοῦ ἑνὸς παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον*	*ἐν ζωῇ βασιλεύσουσιν διὰ τοῦ ἑνός*

er in der Tat so gesagt, wenn er sich einfach ‚deutlich und klar' als בֶּן־הָאָדָם bezeichnete. Die griechische Wiedergabe dieser Selbstbezeichnung durch *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* ist doch nicht von Jesu persönlich ausgegangen!

*) Vgl. hierzu Feine, Jesus Christus und Paulus S. 211.

R. 5, 18.	*δι' ἑνὸς παραπτώματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς κατάκριμα*	*δι' ἑνὸς δικαιώματος εἰς πάντας ἀνθρώπους εἰς δικαίωσιν*
5, 19.	*διὰ τῆς παρακοῆς τοῦ ἑνὸς ἀνθρώπου ἁμαρτωλοὶ .. οἱ πολλοί*	*διὰ τῆς ὑπακοῆς τοῦ ἑνὸς δίκαιοι .. οἱ πολλοί*
5, 14. 21.	*ἐβασίλευσεν ὁ θάνατος ἀπὸ Ἀδάμ*	*ἡ χάρις βασιλεύσῃ εἰς ζωὴν αἰώνιον διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ.*

Bei allen diesen antithetischen Parallelen legt Paulus den Nachdruck auf die Universalität der Wirkungen, welche von dem *πρῶτος Ἀδάμ* und dem *δεύτερος Ἀδάμ* ausgegangen sind. Wie in universeller Weise die durch Ungehorsam gegen Gott begangene Sünde des ersten *Ἀδάμ* auf das ganze Menschengeschlecht zum Tode und zur Verdammnis fortwirkt, in ebenso universeller Weise geht von dem zweiten *Ἀδάμ* eine Wirkung auf die ganze Menschheit aus durch seinen Gehorsam bis zum Tode, durch seine Gnade, die er erwarb, durch sein Leben, das er schenkt. Den Antithesen gegenüber liegt gerade in der Universalität der Wirkungen der Parallelismus, der in dem *εἷς ἄνθρωπος, δεύτερος Ἀδάμ* gegeben ist. Ebenso universell ist aber auch die Selbstbezeichnung Jesu. Als *υἱὸς Δαυίδ* war Jesus der Messias für sein Volk, als בֶּן־הָאָדָם war er der Heiland aller Welt, der *εἷς μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων.* 1. T. 2, 5. Vgl. hierzu auch Exc. 141: *υἱὸς Δαυίδ.*

39. *μεταμορφοῦσθαι.*

Daß die Perikope von der Verklärung Jesu *A* 11, 21—29 = Mt. 17, 1—9. Mc. 9, 2—9. Lc. 9, 29—37 bereits in der Logiaquelle enthalten war, hat zuerst B. Weiß erkannt. Vgl. Weiß, Mc. 294 ff. Doch hat er den Urtext zu einseitig in Mt. gefunden und die Relation des Lc. in ihren eigentümlichen Textbestandteilen unterschätzt. Aus Paulus kann man lernen, daß der Urtext weder allein bei Mt. oder Mc. noch allein bei Lc. zu finden ist. Diejenige paulinische Darlegung, welcher die Perikope *A* 11, 21—29 zu Grunde liegt, ist in 2. C. 3, 4—4, 6 enthalten. Das *μεταμορφοῦσθαι* des Mt. und Mc., das *λάμπειν* des Mt. und ebenso das *φῶς*, welches nur Mt. nennt, dann das *πρόσωπον,* in welchem Mt. und Lc. zusammentreffen, endlich das *ἰδεῖν τὴν δόξαν αὐτοῦ,* welches ausschließlich der lucanischen Relation angehört, — alle diese sprachlichen Elemente, welche 2. C. 3, 4—4, 6 wiederkehren, bezeugen es, daß Paulus diese Perikope benutzte, und zwar nach einem

Urtexte, welcher in keiner der drei synoptischen Relationen rein wiedergegeben ist.

Die Hauptidee, welche Paulus aus dem Bericht über die Verklärung Jesu entnommen hat, führte ihn zu einer Vergleichung des A. und N. T. und zur Hervorhebung der das A. T. weit überstrahlenden Herrlichkeit des Neuen Bundes.

In der Tat — das A. T. war bei Jesu Verklärung vertreten durch Mose und Elias, als den beiden Repraesentanten des Gesetzes und der Prophetie. Die Herrlichkeit des Neuen Testamentes aber concentrierte sich in der Person des verklärten Jesus, der durch seine *ἔξοδος, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ,* der Stifter des Neuen Bundes werden sollte und wollte. An seiner Seite hatte Jesus seine drei vertrautesten Jünger als *διακόνους καινῆς διαθήκης* (2. C. 3, 6). Vgl. Exc. 119. *Λ* 32, 22. PT. III, 669. 677. Im Hinblick auf die bei der Verklärung hervorgebrochene *δόξα* Jesu zieht Paulus 2. C. 4, 4 ff. eine gegensätzliche Parallele zwischen der *διακονία παλαιᾶς διαθήκης* und der *διακονία καινῆς διαθήκης.* Dabei tritt die Verklärung selbst besonders hervor 2. C. 3, 18: *ἡμεῖς δὲ πάντες ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι τὴν αὐτὴν εἰκόνα μεταμορφούμεθα ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν,* ferner 2. C. 4, 4: *αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγελίου τῆς δόξης τοῦ Χριστοῦ,* v. 6: *φῶς λάμψει .. πρὸς φωτισμὸν τῆς γνώσεως τῆς δόξης τοῦ θεοῦ ἐν προσώπῳ Χριστοῦ.* Wenn Paulus kurz darauf v. 10 von der *νέκρωσις τοῦ Ἰησοῦ* redet und v. 11 an dessen *θάνατος* erinnert, der in seinen Jüngern ebenso offenbar werden soll wie seine *ζωή,* so erscheint dies wie ein Nachklang von *Λ* 11, 24 = Lc. 9, 30: *συνλαλοῦντες μετ' αὐτοῦ τὴν ἔξοδον, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ.*

Wie von Jesu berichtet wird: *μετεμορφώθη,* so sagt Paulus von sich und den Mitjüngern Jesu 2. C. 3, 18: *μεταμορφούμεθα,* so ruft er den Römern zu R. 12, 2: *μεταμορφοῦσθε.* Und nicht bloß eine tägliche innere *μεταμόρφωσις* sollen sie als eine *ἀνακαίνωσις τοῦ νοός* an sich erfahren, sondern auch an ihrem *σῶμα* sollen sie nach Jesu Vorbild eine dereinstige *μεταμόρφωσις* erleben. Vgl. Phil. 3, 21: (*Χριστὸς Ἰησοῦς*) *μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν σύμμορφον τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ.* Schauen wir jetzt schon durch das Wort wie durch einen Spiegel (*δι' ἐσόπτρου* 1. C. 13, 12) in Jesu Herrlichkeit hinein (*τὴν δόξαν κυρίου*

κατοπτριζόμενοι 2. C. 3, 18 = Lc. 9, 32: εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ), so wird sich in der Vollendung erfüllen: τότε πρόσωπον πρὸς πρόσωπον (1. C. 13, 12). Mithin nicht ein συσχηματίζεσθαι τῷ αἰῶνι τούτῳ (R. 12, 2), sondern ein συμμορφίζεσθαι τῷ Χριστῷ, und zwar sowohl ein συμμορφίζεσθαι τῷ θανάτῳ αὐτοῦ (Phil. 3, 10) als auch ein μετασχηματίζεσθαι τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ (Phil. 3, 21), das ist nach des Apostels Sinn die Verklärung der Jünger Jesu in sein Bild hinein, oder auch eine Verklärung Jesu in ihnen, durch Leiden zuvor zur Herrlichkeit darnach. Vgl. Ⲁ 35, 26 = Lc. 24, 26. R. 8, 17.

Die Vorstellung des Apostels bezüglich der μεταμόρφωσις bei der Parusie kann man aus 2. C. 5, 1—5 erkennen. Wie bei der Verklärung die Kleidung Jesu (ὁ ἱματισμός Lc., τὰ ἱμάτια Mt. Mc.) leuchtete (ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς Mt., λευκὸς ἐξαστράπτων Lc.), so denkt sich Paulus die dereinstige Verklärung der Jünger Jesu (nach 2. C. 5, 2) als ein ἐπενδύσασθαι, vgl. v. 4. 5: οὐ θέλομεν ἐκδύσασθαι ἀλλ' ἐπενδύσασθαι, ἵνα καταποθῇ τὸ θνητὸν ὑπὸ τῆς ζωῆς. Und wie dort die Jünger nach Lc. 9, 31 βεβαρημένοι ὕπνῳ sich sehnten, σκηνάς zu bauen, um in diesem Beisammensein mit dem verklärten Meister zu bleiben, so sagt Paulus 2. C. 5, 4: οἱ ὄντες ἐν τῷ σκήνει στενάζομεν βαρούμενοι, vgl. v. 2: στενάζομεν τὸ οἰκητήριον ἡμῶν τὸ ἐξ οὐρανοῦ ἐπενδύσασθαι ἐπιποθοῦντες.

Aus 2. C. 4, 4: αὐγάσαι τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγελίου τῆς δόξης τοῦ Χριστοῦ, ὅς ἐστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ — dürfte der Verfasser des Ebräerbriefes seine christologische Aussage Ebr. 1, 3: ὅς ἐστιν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ gebildet haben, sodaß Ebr. 1, 3 mittelbar von dem Verklärungsbericht abhängig sein wird.

40. ὀπίσω.

Den in dem Herrenwort Ⲁ 11, 50 = Lc. 9, 62: οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ εἰς ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὔθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ — liegenden Grundgedanken hat Paulus mit Abstreifung des Bildes vom ἄροτρον aufgenommen. Vgl. Phil. 3, 13: τὰ μὲν ὀπίσω ἐπιλανθανόμενος, τοῖς δὲ ἔμπροσθεν ἐπεκτεινόμενος. — Von mancher Seite ist auch zwischen Ⲁ 11, 48 = Lc. 9, 60. Mt. 8, 22: ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς und 1. T. 5, 6: ζῶσα τέθνηκεν eine Pa-

rallele gefunden worden, und allerdings ist in dem ersten *νεκρούς* des Herrenwortes der Begriff des geistlichen Todes vorausgesetzt, ähnlich wie *Λ* 22, 23. 33 = Lc. 15, 24. 32. Vgl. Exc. 84.

41. φρόνιμος, σοφός, ἀκέραιος, ἁπλοῦς.

Die große Aussendungsrede Lc. 10, 1—16 = Mt. 10, 1 ff., wie sie *Λ* 12, 1—20 reconstruiert ist, bietet zahlreiche Parallelen zu den paulinischen Briefen. Vgl. zunächst

Λ 12, 1 ff.:	Paulus:
v. 1 = Lc. 10, 1 D: *ἀπέδειξεν ὁ κύριος καὶ ἑτέρους ἑβδομήκοντα καὶ ἀπέστειλεν αὐτούς*	1. C. 4, 9ª: *ὁ θεὸς ἡμᾶς τοὺς ἀποστόλους ἐσχάτους ἀπέδειξεν*
v. 4 = Lc. 10, 3. Mt. 10, 16ª: *ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα* [Lc. *ἄρνας*] *ἐν μέσῳ λύκων*	1. C. 4, 9ᵇ: *ὡς ἐπιθανατίους* — 2. C. 4, 11: *ἡμεῖς οἱ ζῶντες εἰς θάνατον παραδιδόμεθα* — R. 8, 36: *θανατούμεθα ὅλην τὴν ἡμέραν, ἐλογίσθημεν ὡς πρόβατα σφαγῆς*
v. 5 = Mt. 10, 16: *γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς ὁ ὄφις καὶ ἀκέραιοι ὡς ἡ περιστερά*	1. C. 4, 10: *ὑμεῖς δὲ φρόνιμοι ἐν Χριστῷ* — 1. C. 10, 15: *ὡς φρονίμοις λέγω* — R. 16, 19: *θέλω δὲ ὑμᾶς σοφοὺς εἶναι εἰς τὸ ἀγαθόν, ἀκεραίους δὲ εἰς τὸ κακόν* — Phil. 2, 15: *ἀκέραιοι .. μέσον γενεᾶς σκολιᾶς καὶ διεστραμμένης.*

Zu vorstehenden Parallelen, welche abwechselnd auf den Text des Lc. oder des Mt. oder beider zugleich sich beziehen, noch einige Erläuterungen. In 1. C. 4, 9ª ist die Parallele zu Lc. 10, 1 nach der Lesart des Cod. D *ἀπέδειξεν* frappant; der canonische Text bietet *ἀνέδειξεν*. In 1. C. 4, 9ᵇ schließt sich das *ἐπιθανατίους* als Sinnparallele, in welcher das Bild abgestreift ist, zu Lc. 10, 3 = Mt. 10, 16ª an. Zu dem *ἐπιθανατίους, εἰς θάνατον παραδιδόμεθα* (2. C. 4, 11), *θανατούμεθα* (R. 8, 36) ist zu vgl. die apokryphe Ausführung bei Clem. Rom. II, 5, 2—4: *λέγει γὰρ ὁ κύριος· ἔσεσθε ὡς ἀρνία ἐν μέσῳ λύκων· ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος αὐτῷ λέγει· ἐὰν οὖν διασπαράξωσιν οἱ λύκοι τὰ ἀρνία; εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ· μὴ φοβείσθωσαν τὰ ἀρνία τοὺς λύκους μετὰ τὸ ἀποθανεῖν αὐτά.* Vgl. Agrapha S. 377 f. Zugleich kann man sich erinnern an das echte Paulus-Wort Act. 20, 29: *εἰσελεύσονται .. λύκοι βαρεῖς μὴ φειδόμενοι τοῦ ποιμνίου.*

Von Mt. 10, 16ª nach der Textgestalt, wie sie bei Clem. Al., Orig., Ps.-Ign., Ephr. Syr., Epiph., Caelest. repraesentiert

ist: *ὁ ὄφις .. ἡ περιστερά*, hat Paulus nur das Bild des *ὄφις* 2. C. 11, 3 erhalten. Wenn er sagt: *φοβοῦμαι δὲ μή πως ὡς ὁ ὄφις ἐξηπάτησεν Εὔαν ἐν τῇ πανουργίᾳ αὐτοῦ, φθαρῇ τὰ νοήματα ὑμῶν ἀπὸ τῆς ἁπλότητος τῆς εἰς τὸν Χριστόν* —, so bemerkt man, daß der Apostel der vorcanonischen Lesart: *ὡς ὁ ὄφις* folgt, ganz wie später Papst Caelestinus in den Actis oecumenicae tertiae Synodi Ephesi habitae p. 90 ed. Sylburg: *ἐκείνῳ οὐκ ἔλειψε καὶ ἁπλότης περιστερᾶς καὶ σύνεσις ἑρπετοῦ*. Vgl. PT. II, 122—124 mit dem Nachweis des Singulars *περιστερά* und *ὄφις* = *ἑρπετός*. Der Ausdruck *ἁπλότης*, welchen Caelestinus wie Paulus gebraucht, erklärt sich aus der Lesart des Cod. D: *ἁπλούστατοι* (= *ἀκέραιοι*). Paulus gebraucht R. 16, 19. Phil. 2, 15: *ἀκέραιος*, setzt aber 2. C. 11, 3 das synonyme *ἁπλοῦς* (= תְּמִים) voraus. Ähnlicher Weise wechselt er in der Übersetzung von עָרוּם (vgl. Gen. 3, 1 LXX: *ὁ δὲ ὄφις ἦν φρονιμώτατος*), indem er 1. C. 4, 10; 10, 15 *φρόνιμος*, R. 16, 19 aber *σοφός* anwendet. Vgl. zu *φρόνιμος* = *σοφός* Exc. 22, ferner Eph. 5, 15. 16: *ὡς σοφοί, ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρόν* mit *Λ* 18, 11 = Mt. 24, 45. Lc. 12, 42: *οἰκονόμος ὁ φρόνιμος .. ἐν καιρῷ*, zu *ἁπλότης* Exc. 108.

42. *τροφή*.

Paulus, der bestrebt war, jederzeit, auch auf seinen Missionsreisen, seinen Lebensunterhalt selbst zu erwerben, hat wiederholt bezeugt, daß nach dem Befehl des Herrn die das Evangelium Predigenden den Anspruch auf den ihnen zu gewährenden Lebensunterhalt besitzen. Unbeschadet dieses Rechtes wird das Evangelium unentgeltlich, *δωρεάν*, geprediget. 2. C. 11, 7. Der Schwachen und Kranken aber haben sich die Prediger des Evangeliums besonders anzunehmen. Alle diese paulinischen Grundsätze stützen sich auf die Aussendungsrede *Λ* 12, 2—12. Vgl.

Λ 12, 9 = Lc. 10, 7ª: *ἐν αὐτῇ δὲ οἰκίᾳ μένετε, ἔσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν*	1. C. 9, 4: *μὴ οὐκ ἔχομεν ἐξουσίαν φαγεῖν καὶ πεῖν;* 1. C. 9, 14: *οὕτως καὶ ὁ κύριος διέταξεν τοῖς τὸ εὐαγγέλιον καταγγέλλουσιν ἐκ τοῦ εὐαγγελίου ζῆν.* 2. Th. 3, 8. 9.
Λ 12, 10 = Lc. 10, 7ᵇ. Mt. 10, 10: *ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς* [Lc. *τοῦ μισθοῦ*] *αὐτοῦ*	1. T. 5, 18: *λέγει γὰρ ἡ γραφή· ἄξιος ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ*
Λ 12, 11 = Lc. 10, 8: *ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν*	1. C. 10, 27: *πᾶν τὸ παρατιθέμενον ὑμῖν ἐσθίετε*

Λ 12, 12[a] = Lc. 10, 9: θεραπεύετε τοὺς ἐν αὐτῇ ἀσθενεῖς. Mt. 10, 8[a]: ἀσθενοῦντας θεραπεύετε	R. 14, 1: τὸν δὲ ἀσθενοῦντα . . προσλαμβάνεσθε. 1. Th. 5, 14: ἀντέχεσθε τῶν ἀσθενῶν. Act. 20, 35: κοπιῶντας δεῖ ἀντιλαμβάνεσθαι ἀσθενούντων
Λ 12, 12[b] = Mt. 10, 8[b]: δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε	R. 3, 24: δικαιούμενοι δωρεὰν τῇ αὐτοῦ χάριτι 2. C. 11, 7: δωρεὰν τὸ τοῦ θεοῦ εὐαγγέλιον εὐηγγελισάμην.

Auch hier wird nur durch den Zusammenhalt der synoptischen Relationen die Vollständigkeit und Bedeutsamkeit der paulinischen Parallelen erkannt. Die Parallelen 1. C. 9, 14. 4; 10, 27 treffen nur mit lucanischen Texten, R. 3, 24; 2. C. 11, 7 mit einem nur durch Mt. überlieferten Herrenwort, 1. T. 5, 18; Act. 20, 35; R. 14, 1; 1. Th. 5, 14 mit beiden synoptischen Referenten zusammen. Daraus ergibt sich die Abhängigkeit des Apostels von einer über beide canonische Referenten zurückreichenden, von beiden nicht vollständig ausgenützten Hauptquelle.

Man vgl. auch das von Lc., Mc., Mt. überlieferte Herrenwort Λ 5, 20 = Mt. 12, 4. Lc. 6, 4. Mc. 2, 26 mit 1. C. 9, 13: *οὐκ οἴδατε ὅτι οἱ τὰ ἱερὰ ἐργαζόμενοι τὰ ἐκ τοῦ ἱεροῦ ἐσθίουσιν;* Ebenso beachte man, wie Paulus beides, sowohl das *ἐργάζεσθαι* (= *τὸ εὐαγγέλιον καταγγέλλειν* 1. C. 9, 14) als das *δωρεὰν διδόναι* (= *δωρεὰν τὸ τοῦ θεοῦ εὐαγγέλιον εὐαγγελίσασθαι* 2. C. 11, 7) auf die Evangeliums-Predigt — ganz im Sinne der Aussendungsrede — bezogen und 1. C. 9, 14 in Übereinstimmung mit Mt. 11, 1 diese vom Herrn ausgegangene Instruction als ein *διατάσσειν* bezeichnet hat.

43. *δέχεσθαι, ἀκούειν.*

Das Logion, wodurch Jesus seine Sendboten als seine berufenen Stellvertreter bezeichnet, ist in seiner Vollständigkeit nur durch außercanonische Texte erhalten. Nach Const. VIII, 36 hatte es folgenden Wortlaut:

ὁ ὑμῶν ἀκούων ἐμοῦ ἀκούει
καὶ ὁ ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει τὸν ἀποστείλαντά με
καὶ ὁ ὑμᾶς ἀθετῶν ἐμὲ ἀθετεῖ
ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με.

In dieser viergliedrigen Gestalt ist das Logion Λ 12, 15. 16 in meine Textausgabe der Logia aufgenommen. Vgl. PT. III, 187—191. Von den drei Synoptikern bietet Mt. die beiden ersten Glieder, mit der Variante *δέχεσθαι* für *ἀκούειν*. Vgl.

Mt. 10, 40: *ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται, καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με.* Bei Mc. findet sich lediglich das zweite Glied (vgl. Mc. 9, 37: *καὶ ὃς ἂν ἐμὲ δέχηται, οὐκ ἐμὲ δέχεται, ἀλλὰ τὸν ἀποστείλαντά με*) mit einem kleinen Zusatz und ebenfalls mit der Variante *δέχεσθαι*. Endlich Lc. bietet da, wo er von Mc. abhängig ist, nämlich Lc. 9, 48 = Mc. 9, 37, ebenfalls das zweite Glied wesentlich nach der Fassung des Mc., jedoch mit Weglassung des von Mc. eingeschobenen kleinen Zusatzes, aber mit der bei Mc. und Mt. ersichtlichen Variante *δέχεσθαι*.

Hingegen da, wo Lc. von Mc. unabhängig direct aus der Quelle schöpft, nämlich Lc. 10, 16, gibt er das erste Glied mit der Variante *ἀκούειν*, läßt er das zweite Glied weg und fügt er die beiden letzten Glieder an, welche sowohl bei Mt. als bei Mc. fehlen. Nach seinem bekannten Gesetz der Sparsamkeit hat Lc. hier das zweite Glied ausfallen lassen, weil er es, wenn auch mit der Variante *δέχεσθαι* für *ἀκούειν*, bereits Lc. 9, 48 gebracht hatte. Hieraus geht hervor, daß für Lc. die Varianten *ἀκούειν* (Lc. 10, 16) und *δέχεσθαι* (Lc. 9, 48) gleichwertige Varianten waren, einem und demselben Logion angehörig. In der Tat: es sind Übersetzungsvarianten, sei es, daß man לָקַח oder קִבֵּל als Stammwort annimmt oder gar nach dem aramäischen קַבֵּל hinübergreift. Prov. 16, 21 wird לָקַח und Prov. 19, 20 קִבֵּל durch *ἀκούειν* wiedergegeben. Vgl. auch PT. II, 129 ff. und Mt. 11, 14: *καὶ εἰ θέλετε δέξασθαι* = et si vultis audire nach Cod. Colb.

Paulus kannte das Logion, aber nicht mit der lucanischen Variante *ἀκούειν*, sondern in der Fassung mit *δέχεσθαι*. Vgl. Gal. 4, 14: *ἐδέξασθέ με ὡς Χριστὸν Ἰησοῦν*, Phil. 2, 29: *προσδέχεσθε οὖν αὐτὸν ἐν κυρίῳ*, 1. Th. 4, 8: *ὁ ἀθετῶν οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ, ἀλλὰ τὸν θεόν*, vielleicht auch — worauf Zahn, Matthäus-Commentar S. 537 Anm. 29 hinweist — Col. 2, 6: *παρελάβετε τὸν Χριστὸν Ἰησοῦν*, R. 15, 7: *προσλαμβάνεσθε ἀλλήλους, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς προσελάβετο ὑμᾶς*. Lc. weicht mit seiner Variante *ἀκούειν* vom paulinischen Stil in diesem Falle ab, hat aber dafür die zweite — das *ἀθετεῖν* betreffende — Hälfte des Herrenspruches aufbewahrt und dadurch die Möglichkeit gegeben, auch in 1. Th. 4, 8 die Abhängigkeit des Apostels von Jesu Worten zu erkennen. Also auch hier gewinnen wir erst durch den Zusammenhalt von Mt. und Lc. ein vollständiges Bild des Quellenverhältnisses.

44. χαίρειν.

Die Reden, welche Jesus nach der Rückkehr der Siebenzig gesprochen hat, gehören zu dem Tiefsten, das der Verfasser der Logia überhaupt aus den Herrenreden aufgezeichnet hat. Diese Reden zerfallen in drei Abschnitte, zunächst den Abschnitt Λ 12, 21—25 = Lc. 10, 17—20, dessen Erhaltung wir dem dritten Evangelisten allein verdanken, sodann Λ 12, 26—32 = Lc. 10, 21—24. Mt. 11, 25—27; 13, 16. 17, welche Verse von Mt. und Lc. aus der Logiaquelle ziemlich gleichlautend wiedergegeben sind, und endlich Λ 12, 33—36 = Mt. 11, 28—30, welche Schlußworte der — gerade am Schluß der einzelnen Abschnitte öfter kürzende — Lc. weggelassen hat. Bezeichnend ist es für das Niveau des Mc., daß in sein Evangelium von diesen tiefsinnigen Selbstaussagen Jesu nicht ein einziges Atom übergegangen ist. Begreiflich aber ist es, daß diese Enthüllungen Jesu gerade von seinem größten Schüler, von Paulus, mit besonderer Hingebung erfaßt und in ausgiebigster Weise verwertet worden sind.

In dem ersten Abschnitt nun Λ 12, 21—25 = Lc. 10, 17—20 ist die χαρά (Lc. 10, 17) und das χαίρειν (Lc. 10, 20) der beherrschende Grundgedanke. Vgl.: ὑπέστρεψαν μετὰ χαρᾶς — χαίρετε [καὶ ἀγαλλιᾶσθε]. Auch bei Paulus bildet χαρά und χαίρειν einen Grundbegriff, so sehr, daß er in R. 14, 17 das Wesen der βασιλεία τοῦ θεοῦ in der aus der δικαιοσύνη und εἰρήνη fließenden χαρά verwirklicht sieht, so sehr, daß er den Jüngern Jesu eine immerwährende χαρά ins Herz hineinruft (vgl. 1. Th. 5, 16: πάντοτε χαίρετε, 2. C. 13, 11: λοιπόν, ἀδελφοί, χαίρετε, Phil. 2, 18: τὸ αὐτὸ καὶ ὑμεῖς χαίρετε, Phil. 3, 1: τὸ λοιπόν, ἀδελφοί μου, χαίρετε ἐν κυρίῳ, Phil. 4, 4: χαίρετε ἐν κυρίῳ πάντοτε), so sehr, daß er das fortdauernde χαίρειν von Jesu Jüngern auch mitten in ihrer Trübsal fordert (vgl. 2. C. 6, 10: ὡς λυπούμενοι, ἀεὶ δὲ χαίροντες, R. 12, 12: τῇ ἐλπίδι χαίροντες, τῇ θλίψει ὑπομένοντες, 1. C. 7, 30: οἱ κλαίοντες ὡς μὴ κλαίοντες, καὶ οἱ χαίροντες ὡς μὴ χαίροντες) und auch von sich selbst die Freude mitten in Trübsalen bezeugt (vgl. Col. 1, 24: χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν). Daß hierbei Paulus in Jesu Sinn und nach seinen Worten redet, zeigen schon die Logia in der Bergpredigt Λ 6, 11. 12 = Lc. 6, 22. 23. Mt. 5, 11. 12, in denen Jesus seinen Jüngern für die Zeiten der Trübsal und Verfolgung im voraus zuruft: χαίρετε ἐν

ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ καὶ ἀγαλλιᾶσθε, aber auch das in seinem Wortlaut nach Macarius vervollständigte Logion Λ 21, 40: εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καθ' ἡμέραν χαίρων καὶ ἀκολουθείτω μοι. Die zu diesem Logion gehörenden Paralleltexte Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24 lassen das καθ' ἡμέραν χαίρων gänzlich ausfallen; Lc. 9, 23 bietet das καθ' ἡμέραν ohne χαίρων. Nur die in der Berliner Bibliothek befindliche Macarius-Handschrift fügt zu καθ' ἡμέραν noch χαίρων. Vgl. dazu das paulinische ἀεὶ χαίροντες (2. C. 6, 10) und πάντοτε χαίρετε (1. Th. 5, 16. Phil. 4, 4). Aber das χαίρετε in Lc. 10, 20 = Λ 12, 25 bildet die Grundstelle für das so oft wiederholte paulinische χαίρετε (vgl. noch 2. C. 13, 11; Phil. 2, 18; 3, 1). Wenn Paulus Phil. 1, 18 von sich selber sagt: ἐν τούτῳ χαίρω· ἀλλὰ καὶ χαρήσομαι — und wenn er Phil. 4, 4 zu den Worten χαίρετε ἐν κυρίῳ πάντοτε die Wiederholung hinzufügt: πάλιν ἐρῶ· χαίρετε —, so möchte dies als eine Bestätigung der außercanonischen Lesart erscheinen, welche Eusebius (in Ps. 72, 11: χαίρετε δὲ καὶ ἀγαλλιᾶσθε) und Hilarius (in Ps. 68: gaudete et exultate) zu Lc. 10, 20 vertreten.

Den Gegenstand der Freude bildet bei den zurückkehrenden Siebenzig die Erfahrung von der Macht des Namens Jesu: κύριε, καὶ τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν ἐν τῷ ὀνόματί σου. Vgl. Lc. 10, 17 = Λ 12, 21. Und Jesus verkündet ihnen, was er im Geist gesehen, daß der σατανᾶς (der ἄρχων δαιμονίων nach Λ 15, 6 = Mt. 9, 34. Lc. 11, 15. Mt. 12, 24. Mc. 3, 22) vom Himmel auf die Erde herabgestürzt sei. Er verleiht aber auch seinen Jüngern die Macht, den σατανᾶς mit seinem ganzen Heer (πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ = στρατιὰν τοῦ ἀντικειμένου vgl. PT. III, 192 ff. Clem. Al. Strom. IV, 6, 26) zu überwinden und unter ihre Füße zu treten. Er tut dies mit Worten, welche sich mit R. 16, 19. 20: ὁ δὲ θεὸς τῆς εἰρήνης συντρίψει τὸν σατανᾶν ὑπὸ τοὺς πόδας ὑμῶν ἐν τάχει, vielleicht auch mit 1. C. 15, 24: ὅταν καταργήσῃ πᾶσαν ἀρχὴν καὶ πᾶσαν ἐξουσίαν καὶ δύναμιν berühren. — Aber dann führt Jesus die Seelen der Jünger von der Erde wieder in den Himmel, wo (durch ihn) ihre eigenen Namen angeschrieben seien: χαίρετε δὲ [καὶ ἀγαλλιᾶσθε], ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐνγέγραπται ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Vgl. das dem χαίρετε in Phil. 4, 4 unmittelbar in v. 3 vorausgegangene: ὧν τὰ ὀνόματα ἐν βίβλῳ ζωῆς, ferner Ebr. 12, 23. An Λ 12, 26 = Lc. 10, 21: ἐν αὐτῇ

τῇ ὥρᾳ ἠγαλλιάσατο ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ — erinnert R. 14, 17: καὶ χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ.

45. εὐχαριστεῖν.

Das Centrum der nach der Rückkehr der Siebenzig gehaltenen Jesus-Reden liegt in dem Abschnitt Λ 12, 26—32, welcher von Lc. und Mt. gemeinsam überliefert ist, nur daß Mt. die Verse Λ 12, 31. 32 = Lc. 10, 23. 24 von ihrem ursprünglichen Standort weggerückt und nach Mt. 13, 16. 17 umgeschaltet hat. Diese Verse klingen wohl 1. P. 1, 10 an, haben aber für den Paulinismus keine Bedeutung gewonnen. Dagegen die in Λ 12, 27—29 = Lc. 10, 21. 22. Mt. 11, 25—27 enthaltene Selbstaussage Jesu ist eine Fundgrube für die christologischen Gedanken des Paulinismus geworden. Dieser synoptischen Selbstaussage Jesu wohnt ein echt johanneischer Klang bei. Für die ersten Worte dieses Abschnitts: εὐχαριστῶ σοι, πάτερ (Λ 12, 27) ist in Joh. 11, 41: πάτερ, εὐχαριστῶ σοι — sogar eine wörtliche Parallele vorhanden. Aber auch Paulus hat gerade diese Anfangsworte mit besonderer Vorliebe sich angeeignet, indem er dieselben als solenne Eingangsformel in sieben seiner Briefe verwertete. Man vgl. 1. Th. 1, 2: εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ πάντοτε, 2. Th. 1, 3: εὐχαριστεῖν ὀφείλομεν τῷ θεῷ πάντοτε, 1. C. 1, 4: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου πάντοτε, R. 1, 8: πρῶτον μὲν εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ [R. 7, 25: χάρις τῷ θεῷ], Col. 1, 3: εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ πατρὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, Phil. 1, 3. 4: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου .. πάντοτε .. μετὰ χαρᾶς, Philem. 4: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου πάντοτε. Dazu kommen noch folgende Parallelen: 1. Th. 2, 13: διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ ἀδιαλείπτως, 2. Th. 2, 13: ἡμεῖς δὲ ὀφείλομεν εὐχαριστεῖν τῷ θεῷ πάντοτε, Col. 1, 12: μετὰ χαρᾶς εὐχαριστοῦντες τῷ πατρί, Col. 3, 17: ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰησοῦ, εὐχαριστοῦντες τῷ θεῷ πατρὶ δι' αὐτοῦ, Eph. 1, 16: οὐ παύομαι εὐχαριστῶν ὑπὲρ ὑμῶν, Eph. 5, 20: εὐχαριστοῦντες πάντοτε ὑπὲρ πάντων ἐν ὀνόματι τ. κ. ἡ. Ἰ. Χριστοῦ, 1. Th. 5, 18: ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε· τοῦτο γὰρ θέλημα θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, Col. 3, 15: καὶ εὐχάριστοι γίνεσθε.

Die Anrede: κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, die einzige Stelle aus den Logia, in welcher Jesus den Ausdruck κύριος auf den Vater anwendet, klingt wieder Act. 17, 24: οὗτος οὐρανοῦ

καὶ γῆς ὑπάρχων κύριος. An Stelle des paulinischen εὐχαριστεῖν bietet der canonische Text des Lc. und Mt. das hebraisierende ἐξομολογεῖσθαι. Dasselbe findet sich bei Paulus nur einmal, und zwar als Übersetzung von תּוֹדָה, als alttestamentliches Septuaginta-Citat R. 15, 9: ἐξομολογήσομαί σοι ἐν ἔθνεσιν = Ps. 18, 50: אוֹדְךָ בַגּוֹיִם. Diese hebraisierende Übersetzung ἐξομολογεῖσθαι beherrscht das ganze A. T., soweit es sich um Wiedergabe von תּוֹדָה im Sinne von ‚danken' handelt. Erst in den Apokryphen beginnt der bessere griechische Ausdruck εὐχαριστεῖν das ἐξομολογεῖσθαι zu verdrängen. Vgl. Judith 8, 25; Sap. 18, 2; 2. Macc. 1, 11; 11, 7; 12, 31; 3. Macc. 7, 16. Dagegen ist noch Sir. 51, 1 zu lesen: ἐξομολογήσομαί σοι, κύριε βασιλεῦ = א[וד]ך אלהי אבי (bei Strack, ‚Die Sprüche Jesus, des Sohnes Sirachs'. Der jüngst gefundene hebräische Text. Leipzig 1903. S. 54). Für die Lesart: εὐχαριστῶ in *A* 12, 27 sind Marcion, Tertullian, Epiphanius, Ephraem Syr. Zeugen. Der älteste Zeuge aber ist Paulus selbst. Für seine Abhängigkeit von *A* 12, 27 auch in diesem speziellen Punkte spricht seine durchgreifende Abhängigkeit von dem ganzen Abschnitt überhaupt, insbesondere noch das Phil. 1, 3. 4. Col. 1, 11. 12 hinzutretende μετὰ χαρᾶς, welches der Situation *A* 12, 21 = Lc. 10, 17: μετὰ χαρᾶς, *A* 12, 25 = Lc. 10, 20: χαίρετε, *A* 12, 26 = Lc. 10, 21: ἠγαλλιάσατο entspricht. Wie eng bei dem Apostel das Gebetsleben mit dem εὐχαριστεῖν verwachsen war, bezeugen noch zahlreiche Stellen. Vgl. 1. C. 14, 16; 2. C. 4, 15; 9, 11. 12; Eph. 5, 4; Phil. 4, 6; Col. 2, 7; 4, 1ᵇ. 2; 1. Th. 3, 9; 1. T. 2, 1; 4, 3. 4.

Übrigens findet sich auch *A* 26, 4 = Lc. 18, 11 εὐχαριστεῖν als canonische Übersetzung von תּוֹדָה. Wegen des εὐχαριστεῖν in *A* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25 (an Stelle des canonischen ἐξομολογεῖσθαι) bei Marcion und Epiphanius vgl. PT. III, 196—198.

46. ἀποκαλύπτειν, φανεροῦν.

Es sind in den Logia vier Stellen vorhanden, in denen ἀποκαλύπτειν (= φανεροῦν) vorkommt, eine, welche nur Mt. erhalten hat, nämlich *A* 11, 16 = Mt. 16, 17, eine, welche bei Mt. und Lc. gleichmäßig vertreten ist, *A* 12, 29—30 = Mt. 11, 25—27. Lc. 10, 21. 22, eine, welche in allen drei

Synoptikern sich wiederfindet, bei Lc. sogar zweimal, *Λ* 16, 28 = Lc. 12, 2. Mc. 4, 22 = Lc. 8, 17. Mt. 10, 26, endlich eine, nämlich *Λ* 25, 12 = Lc. 17, 30, welche nur Lc. aufbewahrt hat. Sämtliche vier Stellen haben paulinische Parallelen, welche mithin in alle drei synoptischen Evangelien hineinragen.

Man vgl. zunächst Mt. 16, 17 = *Λ* 11, 16 mit Gal. 1, 16: *ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί ... οὐ προσανεθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι.* Paulus will sagen, daß, wie dem Petrus, so auch ihm die Erkenntnis von der Gottessohnschaft Jesu nicht durch Fleisch und Blut, sondern durch göttliche Offenbarung zuteil geworden sei. Vgl. Just. Dial. c. Tr. c. 100 p. 327B: *καὶ γὰρ υἱὸν θεοῦ, Χριστόν, κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἀποκάλυψιν ἐπιγνόντα αὐτὸν ... Σίμωνα,* ferner Hom. Clem. XVII, 19, wo Petrus sagt: *θεοῦ τοῦ ἀποκαλύψαντός μοι τὸν Χριστόν,* dazu Gal. 1, 12: *οὐδὲ γὰρ ἐγὼ παρὰ ἀνθρώπου παρέλαβον ... ἀλλὰ δι' ἀποκαλύψεως Ἰησοῦ Χριστοῦ.* Dabei klingen die Worte Gal. 1, 11: *τὸ εὐαγγέλιον τὸ εὐαγγελισθὲν ὑπ' ἐμοῦ οὐκ ἔστιν κατὰ ἄνθρωπον* an das Herrenwort *Λ* 11, 20 = Mt. 16, 23. Mc. 8, 33: *οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων* — deutlich an. Man vgl. dazu 1. C. 2, 11: *τὰ τοῦ ἀνθρώπου* und zu *Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17: *σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι* als paulinische Parallele 1. C. 15, 50: *σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν θεοῦ κληρονομῆσαι οὐ δύναται.*

Mit *Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17 eng verwandt ist die große christologische Grundstelle *Λ* 12, 27—30 = Mt. 11, 25—27. Lc. 10, 21. 22. Denn dieses Herrenwort handelt von der Erkenntnis der Gottessohnschaft Jesu, welche nur durch Offenbarung zu gewinnen sei. Die Verwertung dieses tiefsinnigen Herrenworts ist in der paulinischen Literatur eine so ausgedehnte, daß es sich empfohlen hat, die einzelnen Grundbegriffe: *εὐχαριστεῖν* (Exc. 46), *εὐδοκία* (Exc. 47), *πάντα* (Exc. 48), *γινώσκειν, ἐπιγινώσκειν* (Exc. 49) einzeln zu behandeln und mithin für diesen Excurs nur *ἀποκαλύπτειν* nebst *ἀποκρύπτειν* zu reservieren. Man vgl. hierzu

Λ 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25:	Paulus:
ἀπέκρυψας (Mt. *ἔκρυψας*) *ταῦτα*	1. C. 2, 7: *θεοῦ σοφίαν .. τὴν ἀποκεκρυμμένην* Eph. 3, 9: *μυστηρίου τοῦ ἀποκεκρυμμένου* Col. 1, 26: *τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον*

ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν	1. C. 1, 26: οὐ πολλοὶ σοφοί, v. 27: ἵνα καταισχύνῃ τοὺς σοφούς
καὶ ἀπεκάλυψας αὐτά	1. C. 2, 10: ἡμῖν δὲ ἀπεκάλυψεν ὁ θεός
	Phil. 3, 15: τοῦτο ὁ θεὸς ὑμῖν ἀποκαλύψει
	R. 16, 25: κατὰ ἀποκάλυψιν μυστηρίου
	Gal. 1, 12: δι' ἀποκαλύψεως Ἰησοῦ Χριστοῦ
	Eph. 3, 5: ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη .. ἐν πνεύματι
	Eph. 1, 17: δώῃ ὑμῖν πνεῦμα .. ἀποκαλύψεως
νηπίοις	1. C. 3, 1: ὡς νηπίοις ἐν Χριστῷ, 14, 20: νηπιάζετε.

Aus vorstehenden und den in den nächsten Excursen nachfolgenden Parallelen kann man erkennen, daß das *ἀποκρύπτειν σοφοῖς* und das *ἀποκαλύπτειν νηπίοις* namentlich in den ersten Capiteln des ersten Corintherbriefes dem Apostel vor den Augen gestanden hat.

Von dem Gegensatz des *κρύπτειν* und *ἀποκαλύπτειν* wird ein anderes Herrenwort beherrscht, welches innerhalb der Synopse in vierfacher Relation uns entgegentritt. Vgl. *A* 16, 28 =

Mt. 10, 26:	Mc. 4, 22:	Lc. 8, 17:	Lc. 12, 2:
οὐδὲν γάρ ἐστιν κεκαλυμμένον, ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτόν, ὃ οὐ γνωσθήσεται	οὐ γάρ ἐστίν τι κρυπτόν, ἐὰν μὴ ἵνα φανερωθῇ· οὐδὲ ἐγένετο ἀπόκρυφον, ἀλλ' ἵνα ἔλθῃ εἰς φανερόν	οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερὸν γενήσεται, οὐδὲ ἀπόκρυφον ὃ οὐ μὴ γνωσθῇ καὶ εἰς φανερὸν ἔλθῃ	οὐδὲν δὲ συγκεκαλυμμένον ἐστίν, ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτόν, ὃ οὐ γνωσθήσεται.

Hierzu kommen als paulinische Parallelen in Betracht R. 2, 16: τὰ κρυπτὰ τῶν ἀνθρώπων, 1. C. 4, 5: τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους, 1. C. 14, 25: τὰ κρυπτὰ τῆς καρδίας αὐτοῦ φανερὰ γίνεται, 2. C. 4, 2. 3: τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύνης ... τῇ φανερώσει τῆς ἀληθείας .... εἰ .. καὶ ἔστιν κεκαλυμμένον, Eph. 5, 12. 13: τὰ γὰρ κρυφῇ γινόμενα ... ὑπὸ τοῦ φωτὸς φανεροῦται, πᾶν γὰρ τὸ φανερούμενον φῶς ἐστιν, Col. 1, 26: τὸ ἀποκεκρυμμένον ἀπὸ τῶν αἰώνων .. νῦν δὲ ἐφανερώθη, Col. 3, 3. 4: ἡ ζωὴ ὑμῶν κέκρυπται σὺν τῷ Χριστῷ ἐν τῷ θεῷ· ὅταν ὁ Χριστὸς φανερωθῇ .., τότε καὶ ὑμεῖς σὺν αὐτῷ φανερωθήσεσθε, 1. C. 3, 13: ἑκάστου τὸ ἔργον φανερὸν γενήσεται .. ἀποκαλύπτεται. In den mannigfachsten Variationen der Gedanken und der synonymen Aus-

drücke hat Paulus, bald mit diesem, bald mit jenem Synoptiker in sprachlicher Hinsicht sich näher berührend, das zu Grunde liegende Herrenwort verwendet.

In Col. 3, 4: ὅταν ὁ Χριστὸς φανερωθῇ findet sich auch zu dem nur von dem dritten Evangelisten aufbewahrten Logion Λ 25, 12 eine Parallele. Vgl. Lc. 17, 30: ἔσται ἡ ἡμέρα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ᾗ ἀποκαλυφθῇ.

47. εὐδοκεῖν, εὐδοκία.

Bei dem Rückblick auf die im Vergleiche zur Unempfänglichkeit der Juden so günstigen Erfolge der Mission unter den Samaritern bricht der Herr in ein Dankgebet aus, in welchem er die schriftgelehrten Juden als σοφοὶ καὶ συνετοί, die Samariter als νήπιοι bezeichnet. Und zwar führt er deren Empfänglichkeit für die göttliche ἀποκάλυψις auf einen göttlichen Ratschluß zurück. Vgl. Λ 12, 28 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 26: ναὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου. Analog lautet jenes andere Logion Λ 17, 25 = Lc. 12, 32: μὴ φοβεῖσθε, τὸ μικρὸν ποίμνιον, ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι τὴν κληρονομίαν. Vgl. PT. III, 327 f., ferner Exc. 66.

Paulus kennt diese Verbindung von εὐδοκεῖν und ἀποκαλύπτειν sehr wohl. Vgl. Gal. 1, 15. 16: εὐδόκησεν ὁ θεός ... ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί. Er kennt auch das Geheimnis dieses Gnadenratschlusses, wonach es Gott gefallen hat, durch eine den σοφοῖς schwer zugängliche Predigt die Seelen zu retten. Vgl. 1. C. 1, 21: εὐδόκησεν ὁ θεὸς διὰ τῆς μωρίας τοῦ κηρύγματος σῶσαι τοὺς πιστεύοντας, 1. C. 1, 26. 27: οὐ πολλοὶ σοφοὶ κατὰ σάρκα, ... ἀλλὰ τὰ μωρὰ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θεός, ἵνα καταισχύνῃ τοὺς σοφούς. Daher betont der Apostel die göttliche εὐδοκία als maßgebend für die Erwählung zur ewigen Gotteskindschaft. Vgl. Eph. 1, 5: προορίσας ἡμᾶς εἰς υἱοθεσίαν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς αὐτόν, κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. Deshalb fragt Paulus 1. C. 1, 20: ποῦ σοφός; ποῦ γραμματεύς (= συνετός); deshalb bezeichnet er die σοφία θεοῦ als ἐν μυστηρίῳ ἀποκεκρυμμένην und darum den jüdischen Schriftgelehrten und Archonten unzugänglich. Vgl. 1. C. 2, 7. 8: ἣν οὐδεὶς τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου ἔγνωκεν· εἰ γὰρ ἔγνωσαν, οὐκ ἂν τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν.

Voll und ganz hat Paulus aus Jesusworten den Gegensatz zwischen den jüdischen Schriftgelehrten und Hohepriestern

als den *συνετοὶ καὶ σοφοί* einerseits und den Samaritern als den *νήπιοι* andererseits vorausgesetzt und verallgemeinert.

48. *πάντα.*

Das große Wort Jesu: *πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου* (*Λ* 12, 29 = Mt. 11, 27ª. Lc. 10, 22ª) hat zur Voraussetzung: *ναί, ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου* (*Λ* 12, 28) und zur synoptischen Parallele *Λ* 35, 47 = Mt. 28, 18: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς.* Beide Parallelen hat Paulus im Epheser-, wie auch im Colosserbrief in seinen Darlegungen eng mit einander verwoben. Vgl. Eph. 1, 10 (wo noch *κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ* aus v. 5 nachklingt): *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ,* Eph. 1, 22ª: *πάντα ὑπέταξεν ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ,* Eph. 1, 22ᵇ: *αὐτὸν ἔδωκεν κεφαλὴν ὑπὲρ πάντα* (vgl. *ἀνακεφαλαιώσασθαι* v. 10), Eph. 1, 23: *τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσιν πληρουμένου,* Eph. 4, 10: *ἵνα πληρώσῃ τὰ πάντα,* Col. 1, 15: *πρωτότοκος πάσης κτίσεως,* Col. 1, 16ª: *ἐν αὐτῷ ἐκτίσθη τὰ πάντα,* Col. 1, 16ᵇ: *τὰ πάντα δι' αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν ἔκτισται,* Col. 1, 17: *τὰ πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκεν,* Col. 1, 18: *ἐν πᾶσιν αὐτὸς πρωτεύων,* Col. 1, 20: *ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτόν,* Col. 3, 11: *πάντα καὶ ἐν πᾶσιν Χριστός.* (Über die gleichzeitigen Beziehungen zu *Λ* 35, 47 = Mt. 28, 18 vgl. Exc. 125.) So setzen die tiefsinnigen Darlegungen im Epheser- und Colosserbriefe bezüglich der paulinischen Christologie Jesu eigene Worte voraus. Vgl. noch 1. C. 15, 25. 27; Ebr. 1, 3; 2, 8.

49. *γινώσκειν, ἐπιγινώσκειν.*

Wie *Λ* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11 zu dem *μυστήριον* das *γνῶναι,* so tritt hier *Λ* 12, 30 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27 zu dem *ἀποκαλύπτειν* und *ἀποκρύπτειν* das *γινώσκειν* und *ἐπιγινώσκειν* hinzu: *οὐδεὶς ἐπιγινώσκει* (Mt.) = *γινώσκει* (Lc.) = *ἔγνω* (in zahlreichen Evangeliencitaten, vgl. PT. III, 200—206). Das Objekt dieser *γνῶσις* oder *ἐπίγνωσις* ist sowohl Gott selbst *ὁ πατήρ* als *ὁ υἱός,* der Sohn. Daher redet Paulus von einer *ἐπίγνωσις τοῦ θεοῦ* (Col. 1, 10. Eph. 1, 17) und ebenso von einer *ἐπίγνωσις τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ* (Eph. 4, 13). Auch er bezeugt es, daß ohne eine vorausgegangene innere

Offenbarung der natürliche Mensch zu solcher *ἐπίγνωσις* oder *γνῶσις* unfähig sei. Vgl. 1. C. 2, 11: *τὰ τοῦ θεοῦ οὐδεὶς ἔγνωκεν*, v. 10: *ἡμῖν δὲ ἀπεκάλυψεν ὁ θεὸς διὰ τοῦ πνεύματος*. Vgl. auch 1. C. 2, 8. 14; ferner Eph. 1, 17: *ἵνα ὁ θεὸς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὁ πατὴρ τῆς δόξης, δώῃ ὑμῖν πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ*. An diesen letzten Stellen wird es klar, daß Paulus die Selbstaussage *Λ* 12, 30 = Lc. 10, 22. Mt. 11, 27 nicht bloß christologisch, sondern auch trinitarisch aufgefaßt hat, sofern er in dem *πνεῦμα* das Medium der auf Vater und Sohn bezüglichen *ἀποκάλυψις* und der darauf ruhenden *ἐπίγνωσις* erkannte. Vgl. Exc. 125.

Solcher Erkenntnis der göttlichen Dinge (*τὰ τοῦ θεοῦ*) stellt Paulus 1. C. 2, 11 (unter Bezugnahme auf *Λ* 11, 20 = Mt. 16, 23. Mc. 8, 33) die Erkenntnis der menschlichen Dinge (*τὰ τοῦ ἀνθρώπου*) gegenüber.

50. *ἐπιεικής, πραΰς, ταπεινόφρων.*

Von besonderem Interesse ist die Untersuchung bezüglich des Wortes *Λ* 12, 34 = Mt. 11, 29ᵃ: *μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἐπιεικής εἰμι καὶ πραΰς καὶ ταπεινόφρων* (= *ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ* Mt.). In dieser Form ist auf Grund der von Clem. Rom. und Ephraem Syr. vertretenen Lesart das Logion in die Textausgabe der Logia aufgenommen. Es wird sich ergeben, daß der älteste Zeuge für diese Textfassung Paulus selbst ist.

Hierbei handelt es sich um ein Lernen durch die Übung des Tuns und durch die Ausgestaltung des Charakters auf Grund des gegebenen Vorbildes. Das *μάθετε ἀπ' ἐμοῦ* bedeutet so viel wie Joh. 13, 15: *ὑπόδειγμα ἔδωκα ὑμῖν* oder 1. P. 2, 21: *ὑπολιμπάνων ὑπογραμμόν, ἵνα ἐπακολουθήσητε τοῖς ἴχνεσιν αὐτοῦ*. In diesem Sinn hat es auch Paulus aufgefaßt. Vgl. Phil. 4, 11. 12: *ἔμαθον . . οἶδα ταπεινοῦσθαι*. Daß Christus in ihm Gestalt gewinne, darauf war sein Streben gerichtet, seitdem er von Christo Jesu ergriffen war. Nur weil er selbst ein *μιμητὴς Χριστοῦ* geworden war, konnte er Anderen zurufen: 1. C. 4, 16: *μιμηταί μου γίνεσθε*, 1. C. 11, 1: *μιμηταί μου γίνεσθε, καθὼς κἀγὼ Χριστοῦ*. Darum konnte er den Galatern schreiben Gal. 4, 19: *οὓς πάλιν ὠδίνω, μέχρις οὗ μορφωθῇ Χριστὸς ἐν ὑμῖν*, und den Corinthern 1 C. 4, 6: *ἵνα ἐν*

ἡμῖν μάθητε τὸ μὴ ὑπὲρ ἃ γέγραπται [φρονεῖν] (vgl. Exc. 86), sowie den Philippern Phil. 2, 5: τοῦτο φρονεῖτε ἐν ὑμῖν, ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, aber auch strafend den Ephesern zurufen Eph. 4, 20: ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως ἐμάθετε τὸν Χριστόν.

Was die drei Grundeigenschaften anbelangt, in denen Jesus selbst sich seinen Jüngern zum Vorbilde aufstellt, so gehören die Worte πραΰς, ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ ausschließlich dem ersten Evangelium an, und zwar ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ als ἅπαξ λεγόμενον, während πραΰς noch einmal, Mt. 5, 5, in den Reden Jesu erscheint, sonst nur noch in zwei alttestamentlichen Citaten, welche der erste Evangelist (Mt. 13, 29; 21, 3) selbst eingefügt hat. Endlich ἐπιεικής findet sich in keinem der vier canonischen Evangelien. Dagegen treten uns in den paulinischen Schriften ἐπιεικής und ἐπιείκεια, πραΰτης, ταπεινός und ταπεινοφροσύνη sowohl einzeln als unter einander verbunden wiederholt entgegen. Vgl. 1. T. 3, 3: ἐπιεικῆ, Phil. 4, 5: τὸ ἐπιεικὲς ὑμῶν γνωσθήτω πᾶσιν ἀνθρώποις, 2. T. 2, 25: ἐν πραΰτητι, Phil. 2, 3: τῇ ταπεινοφροσύνῃ, ferner T. 3, 2: ἐπιεικεῖς, πᾶσαν ἐνδεικνυμένους πραΰτητα, Eph. 4, 2: μετὰ πάσης ταπεινοφροσύνης καὶ πραΰτητος, Col. 3, 12: ταπεινοφροσύνην, πραΰτητα, endlich 2. C. 10, 1: παρακαλῶ ὑμᾶς διὰ τῆς πραΰτητος καὶ ἐπιεικείας τοῦ Χριστοῦ, ὃς κατὰ πρόσωπον μὲν ταπεινὸς ἐν ὑμῖν κτλ. Zu ταπεινός = ταπεινόφρων = ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ vgl. R. 12, 16: μὴ τὰ ὑψηλὰ φρονοῦντες, ἀλλὰ τοῖς ταπεινοῖς συναπαγόμενοι, ferner Prov. 29, 23: שְׁפַל־רוּחַ = LXX: ταπεινόφρων. Die ταπεινοφροσύνη hat Paulus in Verbindung mit Ἀ 28, 50 = Lc. 14, 11. Mt. 23, 12. Lc. 18, 14: ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται zu einer seiner tiefsten christologischen Ausführungen in Phil. 2, 5—11 verwendet, auch hierbei Jesum als Vorbild den Philippern vor die Augen stellend. Vgl. Phil. 2, 5: τοῦτο φρονεῖτε ἐν ὑμῖν ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ. Bezüglich ἐπιεικής vgl. PT. II, 136 f.

51. ζυγός, φορτίον.

Auch die Worte vom ζυγὸς τοῦ κυρίου und von dem φορτίον ἐλαφρόν = ἀβαρές = εὐβάστακτον (vgl. PT. II, 138) klingen in den paulinischen Briefen an. Vgl. Gal. 5, 1: μὴ πάλιν ζυγῷ δουλείας ἐνέχεσθε, Gal. 6, 2: ἀλλήλων τὰ βάρη βαστάζετε καὶ οὕτως ἀναπληρώσατε τὸν νόμον τοῦ Χριστοῦ, Gal. 6, 5: ἕκαστος γὰρ τὸ ἴδιον φορτίον βαστάσει, 2. C. 4, 17: τὸ .. ἐλαφρὸν τῆς

θλίψεως . . . βάρος, 2. C. 11, 9: ἀβαρῆ — und dazu Λ 16, 15 = Lc. 11, 46. Mt. 23, 4: φορτίζετε φορτία δυσβάστακτα (= βαρέα Mt.) ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων. Die paulinische Variante βαστάσαι (= αἴρειν Mt.) bietet auch Διδ. VI, 3: βαστάσαι ὅλον τὸν ζυγὸν τοῦ κυρίου, ebenso Just. Dial. c. 53. Vgl. PT. II, 133. Sichtlich vertritt Paulus ganz denselben Gegensatz, welcher in Jesu Reden sich ausspricht, indem dieser den φορτία δυσβάστακτα der Schriftgelehrten und Pharisäer sein φορτίον als ἐλαφρόν gegenüberstellt. Bezüglich der unter dem φορτίον und dem ζυγὸς τοῦ Χριστοῦ Arbeitenden, der κοπιῶντες, ist zu vergleichen 1. Th. 5, 12; Act. 20, 35; 1. T. 5, 17. — Die beiden Excurse 50. 51 erinnern daran, daß Lc. wertvolle Herrenworte Λ 12, 33—36 = Mt. 11, 28—30 in seinem Evangelium unberücksichtigt gelassen hat.

52. πληροῦν, τελεῖν τὸν νόμον.

Von der Perikope Λ 13, 1—6 = Mt. 22, 35—40. Mc. 12, 28—34. Lc. 10, 25—28 bietet Lc. den ursprünglichen Context, dagegen sicherlich Mt. den quellenmäßigen Logia-Text. Vgl. Weiß, Marcus S. 399 ff. Diesen Text hat auch Paulus vor Augen gehabt, mit dem — von Mc. und Lc. weggelassenen — Schlußsatz Mt. 22, 40 = Λ 13, 6. In diesem Schlußsatz ist nur von dem ὅλος ὁ νόμος (= ὁ πᾶς νόμος bei Paulus), nicht auch von den προφῆται die Rede gewesen und für das κρέμαται des Mt. im Urtexte πληροῦται (= קַיָּמָה) zu lesen. Vgl. PT. III, 215. Paulus hat den Schwerpunkt dieser Perikope nicht in dem Gebot der Gottesliebe gesucht, welches durch seine Stellung Deut. 6, 5 als vornehmstes Gebot schon deutlich gekennzeichnet war, sondern vielmehr in dem Gebot der Nächstenliebe, dessen Bedeutung Jesus selbst durch das angeschlossene Gleichnis vom barmherzigen Samariter ins hellste Licht stellt. Das im Verborgenen duftende Gebot der Nächstenliebe aus seiner untergeordneten Stellung Lev. 19, 18 als ebenbürtig neben das Gebot der Gottesliebe gestellt zu haben, das ist gerade das Neue in der Lehre Jesu. Darum sagt Paulus Gal. 5, 14: ὁ γὰρ πᾶς νόμος ἐν ἑνὶ λόγῳ πεπλήρωται, ἐν τῷ· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν, und ähnlich R. 13, 8: ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν ἕτερον, νόμον πεπλήρωκεν — v. 10: πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη. Auch Jacobus stimmt mit Paulus in diesem Punkt überein, wenn er Jac. 2, 8 schreibt:

ἡσυχάσαμεν εἰπόντες· τοῦ κυρίου τὸ θέλημα γινέσθω. Ferner Anklänge an die fünfte Bitte Eph. 4, 32: χαριζόμενοι ἑαυτοῖς, καθὼς καὶ ὁ θεὸς ἐν Χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν, an die sechste und siebente Bitte 1. C. 10, 13: οὐκ ἐάσει ὑμᾶς πειρασθῆναι ὑπὲρ ὃ δύνασθε, ἀλλὰ ποιήσει σὺν τῷ πειρασμῷ καὶ τὴν ἔκβασιν τοῦ δύνασθαι ὑπενεγκεῖν —, eine Parallele, welche in zahlreiche handschriftliche (auch liturgische) Gestaltungen des Herrengebetes übergegangen ist. Vgl. Cod. Bobbiensis: ne passus fueris induci nos in temptationem, genau so Cod. Colbertinus, ferner Dionysius Alex.: μὴ ἐάσῃς ἡμᾶς ἐμπεσεῖν εἰς πειρασμόν, Augustinus: ne patiaris nos induci in temptationem, ebenso Arnobius Junior, Ps.-August.: ne patiaris nos induci in temptationem, quam ferre non possumus, sowie noch andere PT. III, 239—241 aufgeführte Zeugen. Die Liturgie von Alexandrien (ed. Swainson) bietet: μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ὃν ὑπενεγκεῖν οὐ δυνάμεθα.

Zur letzten Bitte bietet der Paulinismus ein mannigfaltiges Bild für die Auslegung der Schlußworte: ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. Vgl. die Beziehung auf den διάβολος = ὁ πονηρός 2. Th. 3, 3: στηρίξει ὑμᾶς καὶ φυλάξει ἀπὸ τοῦ πονηροῦ, Col. 1, 13: ὃς ἐρύσατο ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους, auf den αἰὼν ὁ ἐνεστώς Gal. 1, 4: ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ αἰῶνος τοῦ ἐνεστῶτος πονηροῦ, auf die bösen Menschen 2. Th. 3, 2: ἵνα ῥυσθῶμεν ἀπὸ τῶν ἀτόπων καὶ πονηρῶν ἀνθρώπων, R. 15, 31: ἵνα ῥυσθῶ ἀπὸ τῶν ἀπειθούντων ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ, auf den θάνατος R. 7, 24: τίς με ῥύσεται ἐκ τοῦ σώματος τοῦ θανάτου τούτου; 2. C. 1, 10: ὃς ἐκ τηλικούτου θανάτου ἐρρύσατο ἡμᾶς καὶ ῥύσεται, auf ἔργον πονηρόν 2. T. 4, 18: ῥύσεταί με ὁ κύριος

---

mit den meisten seiner übrigen wertvollen Ergänzungen des Lucasevangeliums höchstwahrscheinlich direct aus der Logiaquelle eingefügt, jedenfalls nicht aus Mt. herübergenommen, wie Tischendorf und viele nach ihm annehmen. Sonst hätte ja derselbe Redactor, der den Lucas-Text nach Mt. conformiert haben soll, durch Einfügung des ἐφ' ἡμᾶς, welches Mt. 6, 9 in allen Handschriften fehlt, und durch Verwendung der Variante ἀφείομεν (anstatt des ἀφήκαμεν in Mt. 6, 12) gleichzeitige Differenzen selbst geschaffen. Ebenso hängt das Herrengebet der Διδαχή, wie die Varianten ἀφίεμεν und ὀφειλήν zeigen, nicht von Mt. 6, 9—13 ab. Vielmehr besteht die Harmonie von Mt. 6, 9—13, Cod. D zu Lc. 11, 2—4 und Διδ. c. VIII auf dreier Zeugen Mund, die als selbständig sich erweisen. Dieser Text ist mithin für die Vergleichung mit dem Paulinismus zugrunde zu legen.

ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ, auf πάντα 2. T. 3, 11: ἐκ πάντων με ἐρύσατο ὁ κύριος. Unter diesen paulinischen Anklängen sind zwei Parallelen unbedingt beweisend dafür, daß dem Paulinismus auch die siebente Bitte bekannt gewesen ist. Denn in 2. T. 4, 18 sind die Worte: ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ nicht bloß dem Wortlaut der siebenten Bitte eng verwandt, sondern auch durch den Ansatz zu einer Schluß-Doxologie mit einem ausdrücklichen ἀμήν:

ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν

als Wiederhall der letzten Bitte aus dem Herrengebet charakterisiert. Und 1. C. 10, 13 sind durch die Ausdrücke πειρασμός und ἔκβασις die beiden letzten Bitten in ähnlicher Weise zusammengefaßt wie 2. P. 2, 9: οἶδεν κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμοῦ ῥύεσθαι. Wie an letztgenannter Stelle so ist auch 2. T. 4, 18 die Erfüllung der siebenten Bitte nicht auf den πατήρ, sondern auf den κύριος bezogen. Dasselbe gilt von der dritten Bitte nach Act. 21, 14: τοῦ κυρίου τὸ θέλημα γινέσθω — entsprechend dem Charakter des Paulinismus, in welchem die göttlichen Attribute ebenso auf den πατήρ wie auf den κύριος angewendet zu werden pflegten. Vgl. Feine, Jesus Christus und Paulus S. 167 f.

Es ist nun für die angeblich paulinische Tendenz des Lucasevangeliums sehr bezeichnend, daß gerade die im Paulinismus bezeugten Bitten, die dritte und die siebente, unter der kürzenden Hand des dritten Evangelisten haben fallen müssen. Daß wir es hier mit lucanischen Kürzungen zu tun haben, zeigt z. B. die Vergleichung von Mc. 9, 1 mit Lc. 9, 27 (Lc. om.: ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει vgl. Exc. 5), von Mt. 6, 33 mit Lc. 12, 31 (Lc. om.: καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ vgl. Exc. 5. 68), von Mt. 16, 26. Mc. 8, 36. 37 mit Lc. 9, 25 (Lc. om.: ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ vgl. Exc. 104), von Mt. 26, 41. Mc. 14, 38 mit Lc. 22, 40 (Lc. om.: τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής vgl. Exc. 122) — alles Belege dafür, daß Lc., wie im Herrengebete, auch sonst mannigfache Textkürzungen vorgenommen, auch solche, welche mit der ihm angedichteten paulinischen Tendenz im Widerspruch stehen. Vgl. die Verzeichnisse der lucanischen Textkürzungen PT. III, 838—840, sowie nachstehend in Teil III, § 14.

Für diese lucanischen Kürzungen des Herrengebetes und dessen Reduction auf fünf Bitten ist Marcion der älteste Zeuge. Denn nach Tertullians Andeutungen adv. Marc. IV, 26

ἡσυχάσαμεν εἰπόντες· τοῦ κυρίου τὸ θέλημα γινέσθω. Ferner Anklänge an die fünfte Bitte Eph. 4, 32: χαριζόμενοι ἑαυτοῖς, καθὼς καὶ ὁ θεὸς ἐν Χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν, an die sechste und siebente Bitte 1. C. 10, 13: οὐκ ἐάσει ὑμᾶς πειρασθῆναι ὑπὲρ ὃ δύνασθε, ἀλλὰ ποιήσει σὺν τῷ πειρασμῷ καὶ τὴν ἔκβασιν τοῦ δύνασθαι ὑπενεγκεῖν —, eine Parallele, welche in zahlreiche handschriftliche (auch liturgische) Gestaltungen des Herrengebetes übergegangen ist. Vgl. Cod. Bobbiensis: ne passus fueris induci nos in temptationem, genau so Cod. Colbertinus, ferner Dionysius Alex.: μὴ ἐάσῃς ἡμᾶς ἐμπεσεῖν εἰς πειρασμόν, Augustinus: ne patiaris nos induci in temptationem, ebenso Arnobius Junior, Ps.-August.: ne patiaris nos induci in temptationem, quam ferre non possumus, sowie noch andere PT. III, 239—241 aufgeführte Zeugen. Die Liturgie von Alexandrien (ed. Swainson) bietet: μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ὃν ὑπενεγκεῖν οὐ δυνάμεθα.

Zur letzten Bitte bietet der Paulinismus ein mannigfaltiges Bild für die Auslegung der Schlußworte: ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. Vgl. die Beziehung auf den διάβολος = ὁ πονηρός 2. Th. 3, 3: στηρίξει ὑμᾶς καὶ φυλάξει ἀπὸ τοῦ πονηροῦ, Col. 1, 13: ὃς ἐρύσατο ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους, auf den αἰὼν ὁ ἐνεστώς Gal. 1, 4: ἐξέληται ἡμᾶς ἐκ τοῦ αἰῶνος τοῦ ἐνεστῶτος πονηροῦ, auf die bösen Menschen 2. Th. 3, 2: ἵνα ῥυσθῶμεν ἀπὸ τῶν ἀτόπων καὶ πονηρῶν ἀνθρώπων, R. 15, 31: ἵνα ῥυσθῶ ἀπὸ τῶν ἀπειθούντων ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ, auf den θάνατος R. 7, 24: τίς με ῥύσεται ἐκ τοῦ σώματος τοῦ θανάτου τούτου; 2. C. 1, 10: ὃς ἐκ τηλικούτου θανάτου ἐρρύσατο ἡμᾶς καὶ ῥύσεται, auf ἔργον πονηρόν 2. T. 4, 18: ῥύσεταί με ὁ κύριος

---

mit den meisten seiner übrigen wertvollen Ergänzungen des Lucasevangeliums höchstwahrscheinlich direct aus der Logiaquelle eingefügt, jedenfalls nicht aus Mt. herübergenommen, wie Tischendorf und viele nach ihm annehmen. Sonst hätte ja derselbe Redactor, der den Lucas-Text nach Mt. conformiert haben soll, durch Einfügung des ἐφ' ἡμᾶς, welches Mt. 6, 9 in allen Handschriften fehlt, und durch Verwendung der Variante ἀφείομεν (anstatt des ἀφήκαμεν in Mt. 6, 12) gleichzeitige Differenzen selbst geschaffen. Ebenso hängt das Herrengebet der Διδαχή, wie die Varianten ἀφίεμεν und ὀφειλήν zeigen, nicht von Mt. 6, 9—13 ab. Vielmehr besteht die Harmonie von Mt. 6, 9—13, Cod. D zu Lc. 11, 2—4 und Διδ. c. VIII auf dreier Zeugen Mund, die als selbständig sich erweisen. Dieser Text ist mithin für die Vergleichung mit dem Paulinismus zugrunde zu legen.

ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ, auf πάντα 2. T. 3, 11: ἐκ πάντων με ἐρύσατο ὁ κύριος. Unter diesen paulinischen Anklängen sind zwei Parallelen unbedingt beweisend dafür, daß dem Paulinismus auch die siebente Bitte bekannt gewesen ist. Denn in 2. T. 4, 18 sind die Worte: ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ nicht bloß dem Wortlaut der siebenten Bitte eng verwandt, sondern auch durch den Ansatz zu einer Schluß-Doxologie mit einem ausdrücklichen ἀμήν:

ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν

als Wiederhall der letzten Bitte aus dem Herrengebet charakterisiert. Und 1. C. 10, 13 sind durch die Ausdrücke πειρασμός und ἔκβασις die beiden letzten Bitten in ähnlicher Weise zusammengefaßt wie 2. P. 2, 9: οἶδεν κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμοῦ ῥύεσθαι. Wie an letztgenannter Stelle so ist auch 2. T. 4, 18 die Erfüllung der siebenten Bitte nicht auf den πατήρ, sondern auf den κύριος bezogen. Dasselbe gilt von der dritten Bitte nach Act. 21, 14: τοῦ κυρίου τὸ θέλημα γινέσθω — entsprechend dem Charakter des Paulinismus, in welchem die göttlichen Attribute ebenso auf den πατήρ wie auf den κύριος angewendet zu werden pflegten. Vgl. Feine, Jesus Christus und Paulus S. 167 f.

Es ist nun für die angeblich paulinische Tendenz des Lucasevangeliums sehr bezeichnend, daß gerade die im Paulinismus bezeugten Bitten, die dritte und die siebente, unter der kürzenden Hand des dritten Evangelisten haben fallen müssen. Daß wir es hier mit lucanischen Kürzungen zu tun haben, zeigt z. B. die Vergleichung von Mc. 9, 1 mit Lc. 9, 27 (Lc. om.: ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει vgl. Exc. 5), von Mt. 6, 33 mit Lc. 12, 31 (Lc. om.: καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ vgl. Exc. 5. 68), von Mt. 16, 26. Mc. 8, 36. 37 mit Lc. 9, 25 (Lc. om.: ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ vgl. Exc. 104), von Mt. 26, 41. Mc. 14, 38 mit Lc. 22, 40 (Lc. om.: τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής vgl. Exc. 122) — alles Belege dafür, daß Lc., wie im Herrengebete, auch sonst mannigfache Textkürzungen vorgenommen, auch solche, welche mit der ihm angedichteten paulinischen Tendenz im Widerspruch stehen. Vgl. die Verzeichnisse der lucanischen Textkürzungen PT. III, 838—840, sowie nachstehend in Teil III, § 14.

Für diese lucanischen Kürzungen des Herrengebetes und dessen Reduction auf fünf Bitten ist Marcion der älteste Zeuge. Denn nach Tertullians Andeutungen adv. Marc. IV, 26

sind in dem marcionitischen Lucasevangelium ebenfalls fünf Bitten nachzuweisen.* Vgl.

Canonischer Lucastext:	Tert. adv. Marc. IV, 26: recognosce! Cui dicam:	Marcions Text (reconstruiert):
πάτερ	‚Pater'?	πάτερ
ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου	a quo spiritum sanctum postulem?	[δίδου ἡμῖν] τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον
ἐλθάτω ἡ βασιλεία σου	eius regnum optabo venire	ἐλθάτω ἡ βασιλεία σου
τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν	quis dabit mihi panem cotidianum?	τὸν ἄρτον [σου] τὸν ἐφήμερον δίδου ἡμῖν
καὶ ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν	quis mihi delicta dimittet?	καὶ ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας [ἡμῶν, καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν]
καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν	quis non sinet nos deduci in temptationem?	καὶ μὴ ἐάσῃς ἡμᾶς καταχθῆναι εἰς πειρασμόν.

Wie Lc., so hat auch Marcion eine Fünfzahl von Bitten. Den Text der ersten und sechsten (bei ihm fünften Bitte) hat Marcion, wahrscheinlich unter paulinischem Einfluß, modificiert. Zu δίδου ἡμῖν τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον, wie Marcions Text auf Grund des ‚postulem' bei Tertullian reconstruiert werden muß, vgl. 2. C. 1, 22: δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν, 2. C. 5, 5: ὁ δοὺς ἡμῖν τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος, Eph. 1, 17: δῴη ὑμῖν πνεῦμα, 1. Th. 4, 8: τὸν θεὸν τὸν διδόντα τὸ πνεῦμα αὐτοῦ τὸ ἅγιον εἰς ὑμᾶς. Zu μὴ ἐάσῃς ἡμᾶς καταχθῆναι εἰς πειρασμόν ist oben schon 1. C. 10, 13 verglichen worden. Jedenfalls hat man bei Marcion besseren Grund zur Annahme von Textänderungen im paulinischen Sinn als bei Lc., obwohl die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Textänderungen im V. U. bereits von Lc. stammen. In lucanische Handschriften, welche Gregorius von Nyssa und Maximus Confessor benutzten, sowie in zwei uns bekannte Minuskel-Codices ist die Bitte um den heiligen Geist als zweite Bitte ins Herrengebet eingedrungen mit folgender abgeänderter Textgestalt: ἐλθάτω τὸ ἅγιον πνεῦμά σου ἐφ' ἡμᾶς καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς. Dieser Fassung fehlt der

*) In der Schrift De oratione c. 2—8 behandelt Tertullian sämtliche sieben Bitten des Herrengebetes wesentlich nach dem Text des Cod. D ad Lc. 11, 1—4.

specifisch paulinische Charakter. Eher kann man an das petrinische Wort Act. 15, 9 sich erinnern.

Da es aber zu weit führen und auch nicht zur Sache gehören würde, die Textgeschichte des lucanischen Herrengebets an dieser Stelle weiter zu verfolgen, so sei nur zusammenfassend hervorgehoben, was feststeht: erstlich die Siebenzahl von Bitten in dem ursprünglichen Herrengebet, zweitens die Beglaubigung der von Lc. weggelassenen zwei Bitten durch den Paulinismus, drittens die Tatsache einer von Lc. vorgenommenen Kürzung des Textes durch Weglassung der dritten und siebenten Bitte.

Dem Lc. verdanken wir dagegen nicht bloß die Kenntnis der ursprünglichen Situation, in welcher das Herrengebet entstanden ist, sondern auch die Erhaltung zweier eng verwandter Gleichnisse, welche auf das dringende und anhaltende Beten Bezug haben. Vgl. *Ä* 14, 18—25 = Lc. 18, 1—8 und *Ä* 14, 26—32 = Lc. 11, 5—8. Zu diesen beiden Gleichnissen finden sich in den paulinischen Briefen mehrfache Parallelen. Man hat dieselben als Zeichen der Abhängigkeit des Lc. von Paulus und als Beweise der paulinischen Tendenz aufgefaßt, von welcher Lc. bei der Gestaltung seiner Erzählungsstoffe geleitet sein sollte. Auf welchen Irrwegen die Tendenzkritik hier einherging, kann schon aus einem Umstand ersehen werden, welcher den canonischen Text des Lc. nicht betrifft. Zu *Ä* 14, 31 = Lc. 11, 8 bietet Cod. Colbertinus einen außercanonischen Textbestandteil, welcher den Stempel der Originalität deutlich an der Stirn trägt. Der genannte wertvolle Codex liest am Anfang von Lc. 11, 8 die außercanonischen Worte: at ille si perseveraverit pulsans, welche *Ä* 14, 31 in den Logia-Text aufgenommen sind mit der griechischen Rückübersetzung: *ἐκεῖνος δὲ ὅταν προσκαρτερῇ κρούων* —, Worte, welche den Zusammenhang vorzüglich ergänzen, auf das nachfolgende *κρούειν* (*Ä* 14, 33. 34 = Lc. 11, 9. 10. Mt. 7, 7. 8) vorbereiten, außerdem aber durch das perseverare = *προσκαρτερεῖν* mit den paulinischen Parallelen Col. 4, 2: *τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε*, Eph. 6, 18: *ἐν πάσῃ προσκαρτερήσει καὶ δεήσει* — und Röm. 12, 12: *τῇ προσευχῇ προσκαρτεροῦντες* sich decken. Auch hier hat Lc. durch seine Kürzung des Quellentextes die paulinischen Parallelen verwischt, mithin wie so oft das Gegenteil von dem getan, was man ihm angedichtet hat. Nach derselben Tendenzkritik sollte

die in beiden Gleichnissen sich findende Redeweise: κόπον oder κόπους παρέχειν (vgl. Λ 14, 23 = Lc. 18, 5: διὰ τὸ παρέχειν μοι κόπον, Λ 14, 29 = Lc. 11, 7: μή μοι κόπους πάρεχε) von Lc. dem paulinischen Worte Gal. 6, 17: κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω — nachgebildet sein. Nun findet sich aber diese Redeweise auch Λ 29, 36 = Mt. 26, 10. Mc. 14, 6 angewendet, mithin an einer Stelle, wo Lc. als Referent fehlt. Vgl. Weiß, Mc. 436 ff., ferner PT. III, 244 f. II, 253. III, 481.

Dieses κόπους παρέχειν entspricht dem Eingang der von Lc. erhaltenen Perikope Λ 14, 18 = Lc. 18, 1: ἔλεγεν δὲ παραβολὴν αὐτοῖς πρὸς τὸ δεῖν πάντοτε προσεύχεσθαι αὐτοὺς καὶ μὴ ἐγκακεῖν. Freilich hat man auch in dieser einleitenden Bemerkung bei Lc. wiederum paulinische Tendenz gefunden im Hinblick auf die paulinischen Parallelen: 2. Th. 1, 11: προσευχόμεθα πάντοτε, Col. 1, 3: πάντοτε περὶ ὑμῶν προσευχόμενοι, R. 1, 10: πάντοτε ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου δεόμενος, Col. 1, 9: οὐ παυόμεθα προσευχόμενοι, Eph. 1, 16: οὐ παύομαι . . . ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου, Eph. 6, 18: διὰ πάσης προσευχῆς καὶ δεήσεως προσευχόμενοι, ferner zu dem μὴ ἐγκακεῖν 2. Th. 3, 13: μὴ ἐγκακήσητε, Gal. 6, 9: μὴ ἐγκακῶμεν, 2. C. 4, 1: οὐκ ἐγκακοῦμεν, 2. C. 4, 16: διὸ οὐκ ἐγκακοῦμεν, Eph. 3, 13: διὸ αἰτοῦμαι μὴ ἐγκακεῖν. Aber Aphraates (ed. Bert p. 66) überliefert ausdrücklich das Herrenwort: ‚Betet und werdet nicht müde', also griechisch: προσεύχεσθε καὶ μὴ ἐκκακήσητε, in welcher Fassung es Λ 14, 18 aufgenommen ist. Lc. aber hat diese directe Mahnung des Herrn in die indirecte Rede seiner einleitenden Bemerkung Lc. 18, 1 umgewandelt.

Zu dem Worte Jesu Λ 14, 33 = Lc. 11, 9. Mt. 7, 7: αἰτεῖτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν· ζητεῖτε καὶ εὑρήσετε, vgl. Phil. 4, 6: τὰ αἰτήματα ὑμῶν γνωριζέσθω πρὸς τὸν θεόν, sowie Act. 17, 27: ζητεῖν τὸν θεόν . . εἰ ἐψηλαφήσειαν. Treffend hat Paulus das Beten der Heiden zu ihren Gottheiten als ein ζητεῖν τὸν θεόν, als einen unwissentlichen Gottesdienst, bezeichnet. Vgl. Act. 17, 23: ἀγνώστῳ θεῷ. ὃ οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε κτλ.

Endlich findet sich noch eine paulinische Parallele zu Λ 14, 9 = Mt. 6, 8: οἶδεν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὧν χρείαν ἔχετε πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν — in Eph. 3, 20: τῷ δυναμένῳ ὑπὲρ πάντα ποιῆσαι ὑπερεκπερισσοῦ ὧν αἰτούμεθα.

56. ἐκδικεῖν, ἐκδίκησις.

In dem Gleichnis *A* 14, 18—25 = Lc. 18, 1—8 findet sich als eigentümliches sprachliches Element ἐκδικεῖν und ἐκδίκησις. Vgl. *A* 14, 20 = Lc. 18, 3: ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου μου, *A* 14, 23 = Lc. 18, 5: ἐκδικήσω αὐτήν, *A* 14, 24 = Lc. 18, 7: ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν ἡμέρας καὶ νυκτός. Dieses ἐκδικεῖν ist verschieden von dem ἐκδικεῖν, welches Eusebius in seinen Citierungen von Lc. 11, 50 für ἐκζητεῖν in Bezug auf das unschuldig vergossene Prophetenblut als synonym gebraucht und ebenso der Apokalyptiker Apoc. 6, 10: ἐκδικεῖς τὸ αἷμα ἡμῶν, nicht minder Paulus R. 12, 19; 2. Th. 1, 8; verschieden auch von der ἐκδίκησις in Lc. 21, 22. In unserm Gleichnis bezeichnet ἐκδικεῖν ‚erretten'. Der ἀντίδικος ist nach 1. P. 5, 8; R. 16, 20; Lc. 10, 18. 19 = *A* 12, 22. 23 ὁ διάβολος, ὁ σατανᾶς, ὁ ἀντικείμενος, ὁ ἐχθρός. Rettung, und zwar schnelle Rettung, von diesem Widersacher, also Gebetserhörung ἐν τάχει, verheißt der Herr den treuen Betern, τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν ἡμέρας καὶ νυκτός. Dieses ἐν τάχει aus *A* 14, 24 = Lc. 18, 7 verheißt Paulus den Römern unter gleichzeitiger Bezugnahme auf *A* 12, 23 = Lc. 10, 19, wenn er in Bezug auf jenen ἀντίδικος R. 16, 20 schreibt: ὁ δὲ θεὸς τῆς εἰρήνης συντρίψει τὸν σατανᾶν ὑπὸ τοὺς πόδας ὑμῶν ἐν τάχει. Vgl. dazu Exc. 44.

57. πανοπλία.

Den ἀντίδικος aus *A* 14, 20 = Lc. 18, 3 schildert der Herr *A* 15, 11 = Lc. 11, 21 als ὁ ἰσχυρὸς καθωπλισμένος, welchem ὁ ἰσχυρότερος seine Waffen nimmt. Die ὅπλα desselben sind in den Parallelstellen Mc. 3, 27. Mt. 12, 29 (mit gleichzeitiger Weglassung der Charakteristik καθωπλισμένος) als σκεύη bezeichnet, dagegen Lc. 11, 21 zusammengefaßt durch den Ausdruck πανοπλία, einem ἅπαξ λεγόμενον in den evangelischen Berichten. Die Synonymität von ὅπλα und σκεύη liegt auf der Hand und ist aus dem hebräischen כֵּלִים abzuleiten. Denn כֵּלִים, σκεύη, ὅπλα bedeuten Rüstzeuge, Werkzeuge, Geräte mannigfaltigster Art, auch Kriegsgeräte und Waffen, nur mit dem Unterschiede, daß die Bedeutung von Hohlgefäßen (Lc. 8, 16; 2. C. 4, 7; 1. Th. 4, 4; 2. T. 2, 20) auf ὅπλα nicht anzuwenden ist. Bei Überwindung des ἰσχυρὸς καθωπλισμένος nimmt der ἰσχυρότερος ihm seine Waffen ab (Mt. ἁρπάσαι,

Mc. *διαρπάσαι*, Lc. *αἴρειν*). Diesen Vorgang bezeichnet Paulus als *ἀπεκδύσασθαι*, wenn er von dem *ἰσχυρότερος*, von Christo, Col. 2, 15 sagt: *ἀπεκδυσάμενος τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας ἐδειγμάτισεν ἐν παρρησίᾳ, θριαμβεύσας αὐτοὺς ἐν αὐτῷ*. In Ergänzung hierzu mahnt der Apostel die Jünger Jesu Eph. 6, 11: *ἐνδύσασθε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ*, v. 13: *ἀναλάβετε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ*. Und dabei schildert er die einzelnen Bestandteile der *πανοπλία*, welche der *ἰσχυρότερος* darreicht: die *ζώνη*, den *θώραξ*, die *ὑποδήματα*, den *θυρεός*, die *περικεφαλαία*, die *μάχαιρα*, im Gegensatz zu den Waffen des *καθωπλισμένος*, von denen er die *βέλη τὰ πεπυρωμένα* namhaft macht. In Bezug auf die *μάχαιρα* ersehe man das nähere aus Excurs 70. Bezüglich der *ὑποδήματα* bin ich erst durch Zahns Matthäus-Commentar auf die Verwandtschaft von Eph. 6, 15: *ὑποδησάμενοι τοὺς πόδας* mit Mc. 6, 9: *ὑποδεδεμένους σανδάλια* aufmerksam geworden. Vgl. Zahn, Matthäus S. 397. Dieses Verwandtschaftsverhältnis führt aber zu weiteren Wahrnehmungen, auf welche Zahn nicht besonders hingewiesen hat. Erstlich wird hierdurch evident, daß Paulus weder mit Lc. 10, 4: *μὴ ὑποδήματα*, noch mit Mt. 10, 10: *μηδὲ ὑποδήματα*, sondern lediglich mit Mc. 6, 9: *ὑποδεδεμένους σανδάλια* übereinstimmt, daß mithin die vorcanonische Quelle die Lesart *μή* oder *μηδέ* nicht kannte. Außerdem aber ergibt die Fortsetzung in Eph. 6, 15 durch die Worte: *ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης* einen weiteren Zusammenhang mit den Aussendungsreden Jesu. Zu *εὐαγγέλιον* vgl. Lc. 9, 6: *εὐαγγελιζόμενοι* = Mc. 6, 12: *ἐκήρυξαν*. Zu *εὐαγγέλιον τῆς εἰρήνης* vgl. Lc. 10, 5: *λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ*. Vgl. PT. III, 181 f. Paulus trifft Eph. 6, 11—17 mit den Aussendungsreden Jesu auch darin zusammen, daß das *εὐαγγέλιον τῆς εἰρήνης* zugleich ein Kampfesruf war gegen den Fürsten der Finsternis und gegen die ihm dienstbaren Geister. Vgl. *Λ* 12, 22 = Lc. 10, 18: *ἐθεώρουν τὸν σατανᾶν ὡς ἀστραπὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πεσόντα*, Mc. 6, 13: *τὰ δαιμόνια πολλὰ ἐξέβαλλον*, Lc. 10, 17: *τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν*, Eph. 6, 12: *ἡμῖν πάλη .. πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας*.

58. *καθαρός*.

Wir besitzen in den synoptischen Evangelien zwei antipharisäische Reden, die eine, welche Mt. und Mc. uns in wesent-

licher Übereinstimmung aufbewahrt haben, Λ 10, 1—24 = Mc. 7, 1—23. Mt. 15, 1—20 (vgl. Exc. 35); die andere, welche aus den Relationen des Lc. und Mt. reconstruiert werden muß, Λ 16, 1—20 = Lc. 11, 37—51. Mt. 23. Während die Veranlassung der erstgenannten antipharisäischen Rede von Mt. und Mc. ziemlich gleichlautend referiert wird, liegt über die geschichtliche Veranlassung der zweiten nur der Bericht des Lc. vor Λ 16, 1. 2 = Lc. 11, 37. 38. Der erste Evangelist hat diese einleitenden Verse weggelassen und die daran anknüpfenden ersten Worte Jesu Λ 16, 3. 4 = Lc. 11, 39. 40. Mt. 23, 25. 26 von ihrem ursprünglichen Standort weggerückt, um sie in den späteren Context der Rede einzuweben. Aber gerade da (Mt. 23, 26 = Λ 16, 4) hat er ein von Lc. weggelassenes Wort aus dem Urtext erhalten, nämlich die Anrede: *φαρισαῖε τυφλέ*, welche die nur von Lc. berichtete, durch einen einzelnen Pharisäer gegebene geschichtliche Veranlassung bestätigt. Lc. aber hat in dem dazu gehörigen Verse Lc. 11, 41: *τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην, καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν* — ein exegetisches Rätsel überliefert, welches aller Erklärung spottet. Die betreffenden Worte habe ich als einen völlig unbrauchbaren Text in meine Ausgabe der Logia vom Jahre 1898 nicht aufgenommen. Ein nochmaliger Versuch zur Lösung dieses Rätsels war für das Thema: ‚Der Paulinismus und die Logia Jesu' unerläßlich und führte mich zu einem überraschenden Resultate.

Die geschichtliche Veranlassung beider antipharisäischen Reden ist in beiden Fällen dieselbe. Vgl.

Λ 10, 1—3 = Mc. 7, 1. 5. Mt. 15, 1. 2.	Λ 16, 2 = Lc. 11, 38.
φαρισαῖοι . . ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες· διατί οἱ μαθηταί σου . . οὐ νίπτονται τὰς χεῖρας αὐτῶν, ὅταν ἄρτον ἐσθίωσιν;	*ὁ δὲ φαρισαῖος ἤρξατο διακρινόμενος ἐν ἑαυτῷ λέγειν· διατί οὐ πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίστου;*

Auch die Antworten Jesu auf diese Fragen bewegen sich wesentlich auf derselben Linie. In beiden Fällen betont Jesus die Wertlosigkeit der äußeren Reinigungen gegenüber der inneren Reinigung des Herzens, von welcher alles übrige, die Heiligung des ganzen Menschen, abhängig sei. Das *ἔσωθεν* und das *ἔξωθεν* sind die springenden Punkte, auf Grund deren Jesus die jüdischen Reinigungsgesetze als wertlos beseitigt. So ist Λ 16, 3 = Lc. 11, 39. Mt. 23, 25 das schmutzige Gefäß (*ποτήριον* oder *πίναξ* oder *παροψίς*) das Bild eines von *ἀκαθαρσία* erfüllten Herzens. Und die nach Mt. 23, 26 = Λ 16, 4

vom Herrn gegebene Mahnung: *φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἵνα γένηται τὸ ἐκτὸς αὐτοῦ καθαρόν* entspricht in concinner Weise dem Fortschritte der Gedanken nach dem bei beiden Referenten vorausgegangenen Verse *Λ* 16, 3 = Mt. 23, 25. Lc. 11, 39, während schon das, was der dritte Evangelist hier Lc. 11, 40 nachfolgen läßt: *ἄφρονες, οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησεν;* — von diesem concinnen Gedankenzusammenhang abbiegt, indem zwar die Gegensätze *τὸ ἔξωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν* festgehalten sind, aber von der inneren Reinigung (vgl. Mt. 23, 26: *καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντός*) nicht mehr die Rede ist. Noch fremdartiger tritt in diesen Zusammenhang Lc. 11, 41 herein: *πλὴν τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην, καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν.* Zwar kann man das *ἐνόντα* mit dem *τὸ ἔσωθεν, τὸ ἐντός* identificieren; wie aber das äußere Werk der *ἐλεημοσύνη* eine innere Reinigung des Herzens herbeiführen soll, ist nicht abzusehen und widerspricht nicht nur allen übrigen Reden Jesu, sondern auch dem hier vorliegenden, sonst so deutlichen Gedankenzusammenhang. Wenn man mit zahlreichen Exegeten *τὰ ἐνόντα* als *τὰ ὑπάρχοντα* deuten sollte, so muß man sich zuerst schon fragen, warum denn Lc. das ihm sonst so geläufige *ὑπάρχοντα* (vgl. Lc. 8, 3; 11, 21; 12, 15. 33. 44; 14, 33; 16, 1; 19, 8) hier vermieden und durch das dunkle *ἐνόντα* ersetzt habe, und muß sich dann um so mehr fragen: wie in aller Welt kann die Verwendung der äußeren Lebensgüter (*τὰ ὑπάρχοντα*) zum Almosen eine innere Reinigung des Herzens herbeiführen, daß man sagen könnte: *ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν*?

Also Rätsel über Rätsel! Aber diese Rätsel verschwinden sofort, sobald man bezüglich des *ἐλεημοσύνη* auf den in diesem Falle mit Sicherheit vorauszusetzenden Grundtext zurückgreift. Man darf nur daran denken, daß die Rückübersetzung von *δότε ἐλεημοσύνην* in dem hebräischen N. T. von Delitzsch und Dalman תְּנוּ לִצְדָקָה lautet; man darf sich nur daran erinnern, daß das hebräische צְדָקָה wie das aramäische צִדְקָה neben *δικαιοσύνη* auch die Bedeutung von *ἐλεημοσύνη* besitzt; man darf nur aus den synoptischen Texten *Λ* 28, 14 = Mt. 6, 1: habt Acht auf euer Almosen — vergleichen, wo wir nach ABD, Italae, Orig., Hilar., Aug., Hieron. *προσέχετε τὴν δικαιοσύνην*, nach EKLMSUZ*ΔΠ*, Clem. Al., Chrysost. u. a. *προσέχετε τὴν ἐλεημοσύνην ὑμῶν* lesen, um an unserer Stelle zu erkennen,

daß die von Lc. befolgte Version des hebräischen Logiatextes eine unzutreffende Übersetzung von צְדָקָה vertritt, und man wird mit der richtigen Übersetzung den großen Grundbegriff der δικαιοσύνη auch an dieser Stelle wieder gewinnen, um nun auch das τὰ ἐνόντα in der allein möglichen und dem Context voll und ganz entsprechenden Bedeutung zu erfassen. So wird durch das Zurückgehen auf den hebräischen Text die Schwierigkeit der griechischen Relation beseitigt. ‚Gebt euer Inneres der Gerechtigkeit hin, so wird euer ganzes Wesen rein werden' — δότε τὰ ἐνόντα (= τὸ ἐντός, τὰ ἔσωθεν) τῇ δικαιοσύνῃ, καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν. Von innen heraus vollzieht sich die Reinigung des Menschen, und damit fallen alle äußeren Reinigungsgesetze hin — das ist das neue große Prinzip, welches Jesus dem Pharisäismus gegenüber vertritt und wie eine Erlösung in die Welt gebracht hat. Das ist es, was in dem hebräischen Logia-Text von Lc. 11, 41: תְּנוּ אֶת־הַפְּנִימִי לִצְדָקָה וְהִנֵּה חִבֵּל טָהוֹר יִהְיֶה לָכֶם: ausgesprochen war.

Sehen wir nun zu, ob und in welcher Weise Paulus, der große Pharisäer von ehemals, diese Grundgedanken seines Meisters aus der zweiten antipharisäischen Rede — ebenso wie die Grundgedanken der ersten antipharisäischen Rede (vgl. Exc. 35) — sich angeeignet hat. Im Vordergrunde der betreffenden paulinischen Parallelen stehen zwei Aussprüche, welche wegen ihrer fast wörtlichen Übereinstimmung mit Lc. 11, 41ᵇ: ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν — die Aufmerksamkeit schon längst erregt haben und von vielen Kritikern als Symptome paulinischer Tendenz auf eine Abhängigkeit des dritten Evangelisten von Paulus zurückgeführt worden sind — in diesem Falle sicherlich mit besserem Rechte als in allen anderen Fällen. Denn hier handelt es sich nicht um ein Zusammentreffen des Lc. mit Paulus in sprachlichen Singularitäten, wie πανοπλία, κόπους παρέχειν, χαρίζεσθαι u. a., sondern um einen durchgreifenden Grundsatz des gesetzesfreien Paulinismus, wenn der Apostel R. 14, 20 verkündet: πάντα μὲν καθαρά, wenn wir Tit. 1, 15 lesen: πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς. Aber wenn wirklich Lc. hier *A* 16, 4 = Lc. 11, 41ᵇ eine paulinische Tendenz seinem Evangelium eingewoben hätte, weshalb hätte er Lc. 11, 41ᵃ das Gegenteil getan und einem Satz Aufnahme gewährt, welcher mit den paulinischen Grundsätzen unvereinbar ist, nach welchem der Apostel nicht hätte schreiben können,

wie er geschrieben hat 1. C. 13, 3: *ἐὰν ψωμίσω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου ... οὐδὲν ὠφελοῦμαι*? Nein, wenn man Lc. 11, 40. 41 mit der Matthäusparallele Mt. 23, 26 vergleicht, so gewinnt man den Eindruck, daß es dem Redaktor des dritten Evangeliums bezüglich des an dieser Stelle ihm vorgelegenen griechischen Textes der Logia ebenso ergangen ist, wie den Exegeten aller Zeiten mit dem rätselhaften Satze: *δότε τὰ ἐνόντα ἐλεημοσύνην κτλ.* Überdem geht Tit. 1, 15: *πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς* über Lc. 11, 41 b hinaus und weist durch den Zusatz: *τοῖς καθαροῖς* auf die Matthäus-Parallele Mt. 23, 26: *καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντός* hin. Den von innen heraus Gereinigten, denen, die innerlich *καθαροί* geworden sind, ist alles rein, das ist der Sinn von Tit. 1, 15, welcher sich aus dem Zusammenhalt von Mt. 23, 26 und Lc. 11, 41 b mit Notwendigkeit ergibt. Dieser Sinn ist auch sonst in den paulinischen Briefen, z. T. unter deutlicher Bezugnahme auf *A* 16, 3 = Mt. 23, 25. Lc. 11, 39, vertreten, namentlich wenn man erkennt, daß der Apostel *παροψίς, ποτήριον, πίναξ* als *σκεύη*, Hausgeräte, zusammenfaßt. Vgl. 2. T. 2, 20: *ἐν μεγάλῃ δὲ οἰκίᾳ οὐκ ἔστιν μόνον σκεύη χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ, ἀλλὰ καὶ ξύλινα καὶ ὀστράκινα, καὶ ἃ μὲν εἰς τιμήν, ἃ δὲ εἰς ἀτιμίαν* .. v. 21: *ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων, ἔσται σκεῦος εἰς τιμήν, ἡγιασμένον, εὔχρηστον τῷ δεσπότῃ, εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἡτοιμασμένον*. Und wenn nun v. 22 im Context fortgefahren wird: *τὰς δὲ νεωτερικὰς ἐπιθυμίας φεῦγε, δίωκε δὲ δικαιοσύνην ... ἐκ καθαρᾶς καρδίας*, so wird man sich im Rückblick auf *A* 16, 3 = Mt. 23, 25. Lc. 11, 39 und im Hinblick auf die *ἐπιθυμίαι* erinnern an Jesu Wort Mt. 23, 25: *ἔσωθεν γέμουσιν ἐξ ἁρπαγῆς καὶ ἀκρασίας*, nach Clem. Al.: *ἔνδοθεν γέμουσιν ἀκαθαρσίας*, ferner im Hinblick auf *ἐκ καθαρᾶς καρδίας* an Mt. 23, 26: *καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντός*, endlich im Hinblick auf *δίωκε δικαιοσύνην* an Lc. 11, 41 nach der rectificierten Version: *δότε τὰ ἐνόντα* (= *τὸ ἔσωθεν*) *τῇ δικαιοσύνῃ* (לִצְדָקָה). Ein ähnlicher Gedankenzusammenhang auf Grund von *A* 16, 3. 4 im Anschluß an das: *καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος* liegt 1. Th. 4, 3. 4 vor: *τοῦτο γάρ ἐστιν θέλημα τοῦ θεοῦ, ὁ ἁγιασμὸς ὑμῶν, ἀπέχεσθαι ὑμᾶς ἀπὸ τῆς πορνείας, εἰδέναι ἕκαστον ὑμῶν τὸ ἑαυτοῦ σκεῦος κτᾶσθαι ἐν ἁγιασμῷ καὶ τιμῇ* .. v. 7: *οὐ γὰρ ἐκάλεσεν ἡμᾶς ὁ θεὸς ἐπὶ ἀκαθαρσίᾳ, ἀλλ' ἐν ἁγιασμῷ*. Auch hier ist *σκεῦος* Zusammenfassung von *ποτήριον* und *παροψίς*. Von hier aus ergibt sich auch,

wie Paulus auf den schönen Gedanken geführt worden ist, welchen er 2. C. 4, 7 mit den Worten ausspricht: *ἔχομεν δὲ τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν*, nämlich wenn wir tun nach der apostolischen Vorschrift 2. C. 7, 1: *καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντὸς μολυσμοῦ σαρκὸς καὶ πνεύματος, ἐπιτελοῦντες ἁγιωσύνην ἐν φόβῳ θεοῦ*, wozu auch das Herrenwort *Λ* 28, 67 = Mt. 5, 8: *μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ* zu vergleichen ist, sowie Ebr. 12, 14: *διώκετε .. τὸν ἁγιασμόν, οὗ χωρὶς οὐδεὶς ὄψεται τὸν κύριον*, 2. Tim. 2, 22: *ἐκ καθαρᾶς καρδίας*.

Hat sich nun aus der bisherigen Untersuchung ergeben, daß der von Clem. Al. überlieferte, übrigens auch von Epiphanius bestätigte und in den Hom. Clem. durch das synonyme *ῥῦπος* vertretene (vgl. PT. III, 269) Ausdruck *ἀκαθαρσία*, welcher sich ohnehin durch den Gegensatz des *καθαρός* innerlich beglaubigt, aber in den synoptisch-canonischen Parallelen Mt. 23, 25 = Lc. 11, 39 durch Umschreibungen verwischt ist, bei Paulus 1. Th. 4, 7 ebenfalls sich findet, daß Paulus neben *καθαρός, καθαρίζειν* (vgl. Mt. 23, 26. Lc. 11, 41), welches R. 14, 20; T. 1, 15; 2. T. 2, 22; 2. C. 7, 1 zu lesen ist, auch als synonyme Ausdrücke *ἁγιάζειν, ἁγιασμός* (2. T. 2, 21; 1. Th. 4, 7. 3) anwendet, daß die Version *δικαιοσύνη* (anstatt *ἐλεημοσύνη*) zu Lc. 11, 41ª schon durch 2. T. 2, 22 beglaubigt ist, so braucht man nur noch im Auge zu haben, daß נָתַן nicht bloß *διδόναι*, sondern auch *ἱστάναι, τιθέναι* bedeutet, um die paulinische Parallele R. 6, 19 als Ausfluß von *Λ* 16, 3. 4 zu würdigen. Vgl.

Mt. 23, 25. Lc. 11, 39:	R. 6, 19ª:
τὸ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει ἁρπαγῆς (= *ἀκρασίας*) *καὶ πονηρίας* = *ἀκαθαρσίας*	*ὥσπερ παρεστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ ἀκαθαρσίᾳ καὶ τῇ ἀνομίᾳ εἰς τὴν ἀνομίαν*
Lc. 11, 41ª:	R. 6, 19ᵇ:
δότε τὰ ἐνόντα (= *τὸ ἔσωθεν*) *τῇ δικαιοσύνῃ* (anstatt *ἐλεημοσύνην*)	*οὕτως νῦν παραστήσατε τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ δικαιοσύνῃ*
Lc. 11, 41ᵇ:	R. 6, 19ᶜ:
καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστιν	*εἰς ἁγιασμόν.*

Wenn R. 6, 13 zu lesen ist: *μηδὲ παριστάνετε τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα ἀδικίας τῇ ἁμαρτίᾳ, ἀλλὰ παραστήσατε .. τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα δικαιοσύνης τῷ θεῷ*, so haben wir in dieser Parallele die im vorigen Excurs hervorgehobene Synonymität

von *ὅπλα* und *σκεύη*, mithin hier *ὅπλα* nicht als Waffen, sondern als Werkzeuge, und finden hier noch einmal die *δικαιοσύνη*, welche dem Text von Lc. 11, 41ª zu Grunde gelegen hat.

Es ist klar: Paulus hat den ganzen Urtext von Mt. 23, 25 = Lc. 11, 39, ferner von Mt. 23, 26 und endlich von Lc. 11, 41ª und 41ᵇ vor Augen gehabt; Lc. hat zwar Lc. 11, 40 den Urtext abgeändert, aber in v. 41 einen kostbaren Bestandteil des Urtexts gerettet, wenngleich in einer nicht zutreffenden Übersetzung des צְדָקָה. Wenn er paulinischen Tendenzen gehuldigt hätte, so wäre *δικαιοσύνη* die allein für ihn gewiesene Version gewesen, nimmermehr *ἐλεημοσύνη*.

59. *γραμματεῖς, νομικοί, νομοδιδάσκαλοι.*

In allen drei synoptischen Evangelien finden sich *φαρισαῖοι* und *γραμματεῖς* wiederholt als eng Verbündete. Ebenso treten bei allen drei Synoptikern die *γραμματεῖς* für sich allein auf. Dagegen findet sich der mit *γραμματεύς* gleichbedeutende Ausdruck *νομικός* bei Mc. niemals. Ebenso begegnen wir dem andern synonymen Ausdruck *νομοδιδάσκαλος* weder bei Mc. noch bei Mt., sondern nur bei Lc., und auch bei ihm (neben Act. 5, 34) im Evangelium nur einmal, nämlich Lc. 5, 17: *ἦσαν καθήμενοι φαρισαῖοι καὶ νομοδιδάσκαλοι.* Geht aus dieser Zusammenstellung die Synonymität von *γραμματεύς* = *νομοδιδάσκαλος* = סוֹפֵר mit Bestimmtheit hervor, so kann dieselbe auch noch quellenkritisch constatiert werden in Bezug auf *νομικός*, insofern nämlich da, wo dieser Ausdruck im ersten Evangelium sich nur einmal findet, Lc. ebenfalls *νομικός* bietet, Mc. aber *γραμματεύς* schreibt. Vgl. *Ä* 13, 1 = Mt. 22, 35: *εἷς νομικός*, Lc. 10, 25: *νομικός τις*, Mc. 12, 28: *εἷς τῶν γραμματέων*. Ferner verbindet der dritte Evangelist in Lc. 5, 17 die *νομοδιδάσκαλοι* mit den *φαρισαῖοι*.

Auch in der antipharisäischen Rede, in welcher bei Lc. die *νομικοί* neben den *φαρισαῖοι* und mit ihnen eng verbunden auftreten, während bei Mt. in ähnlicher Weise die *γραμματεῖς* und die *φαρισαῖοι* verknüpft sind, ist durch die lucanische Schlußbemerkung Lc. 11, 53 = *Ä* 16, 26: *ἤρξαντο οἱ φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς δεινῶς ἐνέχειν κτλ.* die quellenmäßige Identität der Ausdrücke: *γραμματεῖς* und *νομικοί* als ver-

schiedener Versionen von סוֹפְרִים festgelegt, ebenso durch die Variante νομικοί zu Lc. 11, 53 in Cod. D.

Aber die beiden Relationen der antipharisäischen Rede unterscheiden sich nicht bloß durch die Ausdrücke νομικοί bei Lc. und γραμματεῖς bei Mt., sondern auch dadurch, daß nach Lc. diese Rede Jesu in zwei Hälften zerfällt, von denen die erste (Λ 16, 1—12) lediglich gegen die φαρισαῖοι, die zweite (Λ 16, 13—21) vorzugsweise gegen die νομικοί, der Schluß (Λ 16, 22—25) gegen beide Verbündete gerichtet ist. Der Fortschritt der Rede vollzieht sich bei Lc. dadurch, daß Lc. 11, 45 ein νομικός die gegen die φαρισαῖοι gerichtete Rede Jesu mit den Worten unterbricht: διδάσκαλε, ταῦτα λέγων καὶ ἡμᾶς ὑβρίζεις, und daß nun Jesus mit dem Rufe 11, 46 fortfährt: καὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς οὐαί, nach Just. Dial. c. 17: οὐαὶ ὑμῖν γραμματεῖς. Der erste Evangelist, wie er die geschichtliche Veranlassung der antipharisäischen Rede, welche Lc. 11, 37. 38 erhalten ist, weggelassen hat, verwischte auch diesen drastischen Fortschritt der Rede, welche er von Anfang an gleichzeitig gegen die γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι gerichtet sein ließ.

In den paulinischen Briefen finden sich die Ausdrücke νομικός nur Tit. 3, 13, νομοδιδάσκαλος nur 1. Tim. 1, 7, γραμματεύς nur 1. C. 1, 20. Aber die von Jesu so schneidend aufgedeckten inneren Selbstwidersprüche der γραμματεῖς = νομικοί sind in treffender Charakteristik zusammengefaßt 1. T. 1, 7: θέλοντες εἶναι νομοδιδάσκαλοι, μὴ νοοῦντες μήτε ἃ λέγουσιν μήτε περὶ τίνων διαβεβαιοῦνται. Das ist ja das innerste Wesen der ὑποκριταί, als welche Jesus die φαρισαῖοι und νομικοί enthüllt, daß sie durch eigene sittliche Schuld die inneren Selbstwidersprüche des natürlichen Herzens unter dem Deckmantel äußerer Frömmigkeit fortbestehen lassen und dabei noch andere meistern wollen.

Von der zweiten antipharisäischen Rede, die er als Ganzes weggelassen, hat Mc. doch auch ein Bruchstück erhalten und dieses (mit anderen Redebestandteilen) in den Aufenthalt Jesu zu Jerusalem verpflanzt, wodurch er der Bahnbrecher für Mt. und für die von ihm vorgenommene Verlegung der ganzen Rede in den letzten jerusalemitischen Aufenthalt geworden ist. Zu diesem Bruchstück Mc. 12, 38—40 finden sich in der großen Rede Parallelen Lc. 11, 43 und Mt. 23, 5—7. Außerdem hat

aber Lc., in diesem Falle Mc. folgend, das Bruchstück Mc. 12, 38—40 in den Zusammenhang von Lc. 20, 46. 47 aufgenommen und infolgedessen in Lc. 11,37—54 weggelassen. Gerade hierzu finden sich paulinische Parallelen, welche beweisen, daß dem Apostel auch diese Worte, welche B. Weiß der apostolischen Logia-Quelle (Mc. S. 403) abgesprochen hat, wohl bekannt gewesen sind. Vgl.

Λ 16, 9 = Mt. 23, 6. 7ª. Mc. 12, 38. 39. Lc. 20, 46:	1. Th. 2, 6:
ἀγαπᾶτε τὴν πρωτοκαθεδρίαν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ τὰς πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις	*οὔτε ζητοῦντες ἐξ ἀνθρώπων δόξαν*
Λ 16, 10ª = Mc. 12, 40. Lc. 20, 47:	1. Th. 2, 5:
κατεσθίοντες τὰς οἰκίας χηρῶν καὶ ὀρφανῶν προφάσει	*οὔτε ἐν προφάσει πλεονεξίας*

Der Apostel stellt sich und seine Mitarbeiter als Christi Apostel (*ὡς Χριστοῦ ἀπόστολοι* 1. Th. 2, 7) den pharisäischen *νομοδιδάσκαλοι* gegenüber und lehnt deren — schon von Jesus gegeißelte — ruhm- und habsüchtige Gesinnung von sich und seinen Mitaposteln ab.

Endlich dürfte er auch R. 13, 2 speziell die unter der Führung der nationalgesinnten Pharisäerpartei zum Widerstand gegen den römischen Kaiser aufgereizten Juden im Auge gehabt haben. Vgl.

Λ 16, 10ᵇ = Mc. 12, 40. Lc. 20, 47:	R. 13, 2:
οὗτοι λήψονται περισσότερον κρίμα	*οἱ δὲ ἀνθεστηκότες ἑαυτοῖς κρίμα λήψονται.*

Das paulinische Wort ist wie eine Prophetie in Erfüllung gegangen, und zwar durch die Juden selbst. In ihrem nachmaligen Revolutionskriege wurden sie offenbar als *ἀνθεστηκότες*, und in ihrem Unterliegen erfüllte sich an ihnen: *ἑαυτοῖς κρίμα λήψονται.*

Auch Gal. 5, 10 hat Paulus jüdische und judenchristliche Gegner vor Augen, wenn er mit der Variante *βαστάζειν* für *λαμβάνειν* (vgl. PT. II, 133 f., III, 408 f., Exc. 80) sagt: *ὁ δὲ ταράσσων ὑμᾶς βαστάσει τὸ κρίμα.*

Wie auch sonst da, wo Paulus die *Ἰουδαῖοι* (= *Φαρισαῖοι* vgl. Exc. 36) im Sinne hat, Anklänge an die antipharisäischen Reden bei ihm sich einstellen, zeigt ferner R. 2, 17—20: *σὺ Ἰουδαῖος ἐπονομάζῃ . . πέποιθάς τε σεαυτὸν ὁδηγὸν εἶναι . . ἔχοντα τὴν μόρφωσιν τῆς γνώσεως* — verglichen mit *Λ* 16, 16 = Lc.

11, 52: *οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως*, ebenso R. 2, 19: *ὁδηγὸν εἶναι τυφλῶν* — verglichen mit *Λ* 16, 14 = Mt. 23, 24: *ὁδηγοὶ τυφλοί*, *Λ* 10, 16 = Mt. 15, 14: *ὁδηγοί εἰσιν τυφλοὶ τυφλῶν*. Hierher gehört auch 1. C. 13, 2: *καὶ ἐὰν .. εἰδῶ .. πᾶσαν τὴν γνῶσιν* und 1. C. 8, 1: *ἡ γνῶσις φυσιοῖ*.

Ähnlich ergeht es ihm bei der Bekämpfung der Judenchristen im Galaterbriefe. Vgl.

Λ 16, 15 = Lc. 11, 46. Mt. 23, 4:	Gal. 6, 13:
δεσμεύετε φορτία δυσβάστακτα καὶ φορτίζετε ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων, αὐτοὶ δὲ ἑνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν οὐ προσψαύετε αὐτοῖς	*οὐδὲ γὰρ οἱ περιτεμνόμενοι αὐτοὶ νόμον φυλάσσουσιν, ἀλλὰ θέλουσιν ὑμᾶς περιτέμνεσθαι*
Λ 16, 16 = Mt. 23, 13. Lc. 11, 52.	Gal. 4, 17:
κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων	*ζηλοῦσιν ὑμᾶς οὐ καλῶς, ἀλλὰ ἐκκλεῖσαι ὑμᾶς θέλουσιν.*

Auch der Ausdruck: *τοῖχε κεκονιαμένε*, welchen Paulus nach Act. 23, 3 gegen den Hohenpriester gebrauchte, erinnert an die antipharisäische Rede. Vgl. *Λ* 16, 11 = Lc. 11, 44. Mt. 23, 27: *ὅμοιοί ἐστε τάφοις κεκονιαμένοις*, und zwar nicht nach Lc., welcher in diesem Punkt den Urtext verwischt hat, sondern nach Mt., bei welchem der originale Ausdruck erhalten ist — ein neuer Beweis für die Unbekümmertheit des dritten Evangeliums in Bezug auf paulinische Anklänge und zugleich für die Echtheit der Quelle, die Act. 23, 3 fließt, insbesondere für die Quellenmäßigkeit der in den Actis berichteten paulinischen Reden.

60. *ἀνακεφαλαιοῦν, πληροῦν, ἀναπληροῦν.*

Ihren Gipfelpunkt erreicht die antipharisäische Rede *Λ* 16, 18—25 = Mt. 23, 29—36. Lc. 11, 47—51. Im Hinblick auf die Vergangenheit des Judentums, welches für die Gegenwart im pharisäischen Schriftgelehrtentum verkörpert sei, im Rückblick auf die von dem Judentum begangenen Prophetenmorde sagt es hier Jesus den Juden, den Schriftgelehrten und Pharisäern, gerade heraus, daß sie, die Erben einer solchen prophetenfeindlichen, im tiefsten Grunde gottfeindlichen Vergangenheit, die Sünden der Väter zur Vollendung bringen werden, und zwar durch den Messiasmord, dem die blutige Verfolgung der von der *σοφία θεοῦ* (= dem Messias, vgl. Exc. 25) ausgehenden

Sendboten durch dasselbe Judentum nachfolgen werde. Der eigentliche Gipfelpunkt dieses Schlußabschnittes liegt in Mt. 23, 32 = *Λ* 16, 21: *καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὰς ἁμαρτίας τῶν πατέρων ὑμῶν*, welche wichtigen Worte nicht Lc., sondern der nicht paulinisch gesinnte erste Evangelist uns erhalten hat und die doch 1. Th. 2, 16: *εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας* zugleich mit dem ganzen Schlußabschnitt dem Apostel vor Augen gestanden haben. Zu den Varianten *πληροῦν* (Mt.) und *ἀναπληροῦν* (Paulus) kommt Barn. V, 11 noch *ἀνακεφαλαιοῦν* als dritte gleichwertige Übersetzungsvariante. Vgl. Exc. 61.

61. *προφῆται καὶ ἀπόστολοι.*

Seine Sendboten, die nach seinen Worten das gleiche Schicksal der Verfolgung wie er selbst von den Juden zu erleiden haben würden, bezeichnet Jesus *Λ* 16, 22 = Lc. 11, 49. Mt. 23, 34 nach der lucanischen Relation als *προφῆται καὶ ἀπόστολοι*, während Mt. zwar auch zuerst die Propheten nennt, dann aber den Ausdruck *ἀπόστολοι* durch *σοφοὶ καὶ γραμματεῖς* umschreibt. Diesen Bezeichnungen habe ich in den PT. III, 278—283 eine Untersuchung gewidmet, welche ich nicht in allen Punkten aufrecht erhalten möchte. Namentlich halte ich jetzt die Erwähnung der *σοφοί* bei Mt. für einen Ersatz der von ihm weggelassenen einleitenden Worte; *ἡ σοφία τοῦ θεοῦ λέγει* (= *εἶπεν*, vgl. Exc. 25). Daß die lucanische Relation mit der Nennung der *προφῆται καὶ ἀπόστολοι* die ursprüngliche ist, dafür spricht nicht nur Paulus, sondern auch die *Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων*, in welcher (XI, 3. 4) das Amt der Apostel und Propheten als zur Zeit der Abfassung dieser Schrift noch existierend an der Spitze aller anderen Ämter steht, ganz ähnlich wie 1. C. 12, 28. 29. Eph. 4, 11. Von der Wirksamkeit neutestamentlicher Propheten gibt auch die Apostelgeschichte Kunde. Vgl. Act. 11, 27; 13, 1; 21, 10. Es kommt dabei ferner in Betracht, daß Paulus an drei grundlegenden Stellen, nämlich 1. Th. 2, 15: *τοὺς προφήτας καὶ ἡμᾶς* (sc. *τοὺς ἀποστόλους*) *ἐκδιωξάντων*, ferner Eph. 2, 20: *ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν, ὄντος ἀκρογωνιαίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ* — und Eph. 3, 5: *ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι* — ausschließlich die (neutestamentlichen) Propheten und Apostel als die Empfänger seiner Offenbarung namhaft macht. Die hierbei stattfindende Paralleli-

sierung der ἀπόστολοι mit den neutestamentlichen προφῆται läßt deutlich erkennen, daß hier der Begriff ἀπόστολοι nicht auf die οἱ δώδεκα sich beschränkt, obwohl diese in erster Linie den θεμέλιος des neutestamentlichen Gottesreiches, der ἐκκλησία, bilden. In dem weiteren Sinn, in welchem Paulus wiederholt (R. 16, 7; 1. C. 4, 9; 2. C. 8, 23; 11, 13; Phil. 2, 25; 1. Th. 2, 7) den Ausdruck ἀπόστολος gebraucht, ist also auch in dem Herrenworte Λ 16, 22 = Lc. 11, 49 der Name der ἀπόστολοι neben der Nennung der neutestamentlichen Propheten zu verstehen. Von den neutestamentlichen Propheten sagt Paulus bedeutungsvoll, vielleicht an Λ 12, 21 = Lc. 10, 17 sich erinnernd, 1. C. 14, 32: καὶ πνεύματα προφητῶν προφήταις ὑποτάσσεται.

Wenn man die paulinischen Worte 1. Th. 2, 15: Ἰουδαίων τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προφήτας, καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων mit den entsprechenden Herrenworten Λ 16, 22. 23 = Lc. 11, 49. Mt. 23, 34: ἀποστελῶ πρὸς ὑμᾶς ἀποστόλους καὶ προφήτας .., καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε (Mt.) ... καὶ διώξετε (Lc. ἐκδιώξουσιν) vergleicht, wenn man sich der in Excurs 36 geschehenen Feststellung erinnert, daß die Φαρισαῖοι der Logiaquelle bei Paulus als Ἰουδαῖοι erscheinen, wenn man sieht, daß Paulus den Mord der ‚Propheten' und die Verfolgung der ‚Apostel' auf Grund der Herrenworte mit dem Messiasmord auf das engste verbindet, wenn man endlich bedenkt, daß weder in dem Prophetenmord noch in der Apostelverfolgung, sondern lediglich in dem Messiasmord die ἀνακεφαλαίωσις, der Gipfel der Sünde Israels, gemeint sein konnte, so kommt man zu dem zwingenden Resultat, daß Paulus, wenn er 1. Th. 2, 16 fortfährt: εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἁμαρτίας, die zu Grunde liegenden Jesusworte Mt. 23, 32 (in diesem Falle von Cod. D abweichend nicht ἐπληρώσατε, sondern) mit den meisten Zeugen gelesen hat: καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν (oder mit dem Ev. Ps.-Petr. v. 17: τὰ ἁμαρτήματα αὐτῶν). Ist es hier eine Matthäus-Parallele, welche dem paulinischen Texte zur Seite steht, so zeigt sich auf der anderen Seite ein spezielles Verwandtschaftsverhältnis mit Lc. in dem Gebrauch von ἐκδιώκειν, wo Mt. das Simplex bietet, sowie in den weiteren paulinischen Worten 1. Th. 2, 16: κωλυόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσιν λαλῆσαι ἵνα σωθῶσιν im Vergleich mit Λ 16, 16 = Lc. 11, 52: καὶ τοὺς εἰσερχομένους ἐκωλύσατε, wo Mt. 23, 13 zu lesen ist:

οὐδὲ τοὺς εἰσερχομένους ἀφίετε εἰσελθεῖν. Zu dem πληροῦν in Mt. 23, 32 und dem ἀναπληρῶσαι in 1. Th. 2, 16 finden sich außercanonische Varianten im Ev. Ps.-Petr. v. 17: τελειοῦν, Barn. V, 11: ἀνακεφαλαιοῦν, welche Synonyma als Übersetzungsvarianten von מָלֵא ebenso zu beurteilen sind, wie Λ 13, 6 = Mt. 22, 40 die Varianten πληροῦν in Gal. 5, 14. R. 13, 8, ἀναπληροῦν in Gal. 6, 2, τελεῖν in Jac. 2, 8, ἀνακεφαλαιοῦν in R. 13, 9. Vgl. Exc. 52. PT. II, 278—280. III, 209—217.

Daß die ἀνακεφαλαίωσις der Sünden Israels durch den Messiasmord richtig gedeutet ist, davon zeugt auch die Erwähnung τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου in Λ 16, 24 = Mt. 23, 35. Lc. 11, 49 und die Parallelisierung desselben mit dem αἷμα Jesu in Ebr. 12, 24. Vgl. Exc. 62. Möglich war aber diese Deutung nur unter Rückbezugnahme auf das — gerade von dem angeblichen Pauliner Lc. weggelassene — Logion Mt. 23, 32 = Λ 16, 21.

Ein echter Nachklang von dem Schluß der antipharisäischen Rede ist der Schluß der Anklagerede, welche Stephanus gegen das prophetenfeindliche und messiasmörderische Judentum gerichtet hat. Vgl. Act. 7, 52: τίνα τῶν προφητῶν οὐκ ἐδίωξαν οἱ πατέρες ὑμῶν; καὶ ἀπέκτειναν τοὺς προκαταγγείλαντας περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δικαίου, οὗ νῦν ὑμεῖς προδόται καὶ φονεῖς ἐγένεσθε. Auch hier ist Jesu Tötung als die Spitze der von dem Judentum ausgegangenen Prophetenmorde bezeichnet. Und zwar ist hier Jesus als ὁ δίκαιος mit dem αἷμα Ἄβελ τοῦ δικαίου (Lc. om. τοῦ δικαίου) wie Λ 16, 24 = Mt. 23, 35. Lc. 11, 51 in Parallele gesetzt. Stephanus war der erste, der die Wahrheit des Wortes: ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε an sich selbst erfuhr. Jener Pharisäer-Jüngling aber, welcher dem Blutzeugentode des Stephanus συνευδοκῶν beiwohnte, wird nachmals, als er die Reden Jesu und darunter auch diese antipharisäische Rede kennen lernte, mit tiefem Erschrecken sein eigenes Bild von ehemals in dieser Zeichnung jüdischen Prophetenhasses und jüdischer Messiasfeindschaft und in dem Urheber dieser Zeichnung denselben wieder erkannt haben, der ihm bei Damaskus zurief: ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς, ὃν σὺ διώκεις. Act. 9, 5.

Sich selbst hat Paulus niemals als προφήτης, sondern stets nur als ἀπόστολος bezeichnet. Gleichwohl schreibt er sich die Gabe der προφητεία (1. C. 13, 2) und das προφητεύειν (1. C. 13, 9)

zu. Sein Apostolat faßt er als eine besondere ἐξουσία in Gleichberechtigung mit dem Apostolate der δώδεκα auf. Vgl. 2. C. 10, 8: τῆς ἐξουσίας, ἧς ἔδωκεν ὁ κύριος, 2. C. 13, 10: κατὰ τὴν ἐξουσίαν ἣν ὁ κύριος ἔδωκέν μοι. Vgl. Exc. 22. Er bezeichnet R. 15, 19 diese ἐξουσία als δύναμις σημείων καὶ τεράτων und sieht in den σημείοις, welche seine Tätigkeit begleiten, eine Bestätigung seines Apostolates. Vgl. 2. C. 12, 12: τὰ μὲν σημεῖα τοῦ ἀποστόλου κατειργάσθη ἐν ὑμῖν ἐν πάσῃ ὑπομονῇ, σημείοις καὶ τέρασιν καὶ δυνάμεσιν. Vgl. Ⲁ 9, 27 = Mt. 10, 1. Mc. 6, 7: ἐδίδου αὐτοῖς [sc. τοῖς δώδεκα] ἐξουσίαν τῶν πνευμάτων τῶν ἀκαθάρτων = Lc. 9, 1: ἔδωκεν αὐτοῖς δύναμιν καὶ ἐξουσίαν ἐπὶ πάντα τὰ δαιμόνια καὶ νόσους θεραπεύειν. Der Apostel unterschied sonach sein besonderes Apostolat in Gleichstellung mit den δώδεκα von dem Amt der neutestamentlichen προφῆται καὶ ἀπόστολοι im weiteren (aber die Zwölfe und ihn selbst mit umfassenden) Sinn. Auf die den Zwölfen bei ihrer Mission unter Israel gegebene Instruction Ⲁ 9, 31 = Lc. 9, 3. Mc. 6, 8. 9. Mt. 10, 9. 10 weist Paulus zurück Act. 20, 33: ἀργυρίου ἢ χρυσίου ἢ ἱματισμοῦ οὐδενὸς ἐπεθύμησα. Man vgl. auch Act. 16, 18: παραγγέλλω σοι ἐν ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐξελθεῖν ἀπ' αὐτῆς mit Ⲁ 4, 3 = Lc. 4, 35. Mt. 1, 26.

Als eine göttliche Ordnung bezeichnet der Apostel das Wirken der Apostel und Propheten, sowie der übrigen Amtsträger 1. C. 12, 28. 29: ἔθετο ὁ θεὸς ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πρῶτον ἀποστόλους, δεύτερον προφήτας κτλ., und Eph. 4, 11 bezeichnet er die Persönlichkeiten der verschiedenen Amtsträger, der ἀπόστολοι καὶ προφῆται wiederum in erster Linie, als Gaben des erhöhten Christus. Vgl. Eph. 4, 11: ἔδωκεν τοὺς μὲν ἀποστόλους, τοὺς δὲ προφήτας κτλ. Als den θεμέλιος der ἐκκλησία nennt er Eph. 2, 20 die Apostel und Propheten κατ' ἐξοχήν. Die in den Persönlichkeiten der verschiedenen Amtsträger der ἐκκλησία von ihrem erhöhten Herrn geschenkten δόματα (Eph. 4, 8) bilden die leibhaftigen Beweise von der Erfüllung des Herrenwortes Ⲁ 16, 22 = Lc. 11, 49. Mt. 23, 34: ἀποστελῶ πρὸς ὑμᾶς ἀποστόλους καὶ προφήτας.

62. Ἄβελ.

Durch die Erwähnung des αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου (Ⲁ 16, 24 = Mt. 23, 35. Lc. 11, 51) hat Jesus auf sein eigenes αἷμα hingewiesen, welches die Juden als Kinder der Prophetenmörder bei der ἀνακεφαλαίωσις τῆς ἁμαρτίας αὐτῶν vergießen

würden. Der Verfasser des Ebräerbriefes bewegt sich mithin ganz in der Richtung von Jesu eigenen Worten, wenn er Ebr. 12, 24 eine Parallele zieht zwischen Abels Blut und Jesu Blut, welches letztere als *αἷμα ῥαντισμοῦ* besser redet als Abels Blut. Beachtenswert ist dabei die Wahrnehmung, daß Lc. 11, 51 das Mt. 23, 35 zu lesende Praedicat *τοῦ δικαίου* weggelassen ist, während Ebr. 11, 4 bei Erwähnung der *θυσία*, welche Abel opferte, von dieser *θυσία* gesagt wird: *δι' ἧς ἐμαρτυρήθη εἶναι δίκαιος*, so daß mithin der paulinische Verfasser des Ebräerbriefs (im Unterschied von Lc.) mit dem Matthäustext sich berührt.

63. *ὁμολογεῖν, ἀρνεῖσθαι.*

Der Verwandtschaft zwischen der Stephanus-Rede und der antipharisäischen Rede Jesu (vgl. Exc. 61) entspricht die Ähnlichkeit des augenblicklichen Erfolgs. Vgl. Act. 7, 52 mit *Λ* 16, 26 = Lc. 11, 53. 54 (ein Anklang daran vielleicht in Tit. 1, 11). Gegenüber der Verfolgungssucht der Pharisäer und Schriftgelehrten mahnt Jesus zu Bekennermut und zu Märtyrerfreudigkeit mit Worten, die bei Paulus wiederklingen. Vgl.

Λ 16, 36 = Lc. 12, 8. Mt. 10, 32:	R. 10, 9. 10:
πᾶς ὅστις ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ	*ὅτι ἐὰν ὁμολογήσῃς .. ὁμολογεῖται εἰς σωτηρίαν*
Λ 16, 37 = Lc. 12, 9. Mt. 10, 33:	2. T. 2, 12:
ὅστις δ' ἂν ἀρνήσηταί με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι κἀγὼ αὐτόν	*εἰ ἀρνησόμεθα, κἀκεῖνος ἀρνήσεται ἡμᾶς.*

Dabei beachte man das *σωθήσῃ* und *εἰς σωτηρίαν* in R. 10, 9. 10 im Vergleich mit dem außercanonischen Text zu *Λ* 16, 32 = Lc. 12, 5. Mt. 10, 28: *φοβήθητε δὲ τὸν δυνάμενον σῶσαι καὶ ἀπολέσαι* und mit Phil. 2, 12: *μετὰ φόβου καὶ τρόμου τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε* sowie Ebr. 5, 7: *πρὸς τὸν δυνάμενον σώζειν αὐτόν*, Jac. 4, 12: *ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι.* PT. III, 300—303. Man vgl. ferner noch die *ὁμολογία εἰς τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ* (2. C. 9, 13), die *καλὴ ὁμολογία ἐνώπιον πολλῶν μαρτύρων* (1. T. 6, 12), die Mahnung: *κρατῶμεν τῆς ὁμολογίας* (Ebr. 4, 14).

64. *συναγωγαί, συνέδρια — βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνες.*

Die *ὁμολογία* und *ἀπολογία* ihres Glaubens sollen die Bekenner Jesu zuerst vor den jüdischen, später auch vor den

heidnischen Behörden ablegen. Dies der Inhalt von den unmittelbar an die Logia vom *ὁμολογεῖν* und *ἀρνεῖσθαι* sich anschließenden Herrenworten in *A* 16, 38. 39. Wir besitzen dieselben in vierfacher Gestalt. Vgl.

a) Die jüdischen Gerichte:

Mc. 13, 9: *παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς συνέδρια καὶ εἰς συναγωγὰς δαρήσεσθε*
Mt. 10, 17: *παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς συνέδρια καὶ ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν μαστιγώσουσιν ὑμᾶς*
Lc. 21, 12: *παραδιδόντες εἰς τὰς συναγωγὰς καὶ φυλακάς*
Lc. 12, 11: *εἰσφέρωσιν ὑμᾶς ἐπὶ τὰς συναγωγάς.*

b) Die heidnischen Behörden:

Mc. 13, 9: *καὶ ἐπὶ ἡγεμόνων καὶ βασιλέων σταθήσεσθε*
Mt. 10, 18: *καὶ ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασιλεῖς ἀχθήσεσθε*
Lc. 21, 12: *ἀπαγομένους ἐπὶ βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνας*
Lc. 12, 11: *καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας.*

Das Logion Lc. 12, 11 stammt direct aus der Quelle und steht hier an der ursprünglichen Stelle. Der Text von Mc. 13, 9 stammt zwar ebenfalls aus der Logiaquelle, ist aber durch Mc. umgeschaltet und der letzten eschatologischen Rede eingewebt worden. Vgl. Weiß, Mc. 415 ff. Eben in dieser eschatologischen Rede hat der dritte Evangelist das (schon Lc. 12, 11 direct aus der Quelle geschöpfte) Logion aus Mc. 13, 9 mit einigen redactionellen Änderungen Lc. 21, 12 noch einmal wiedergegeben. So ist diese lucanische Doublette entstanden. Der erste Evangelist bringt das Logion nicht in der eschatologischen Rede, nicht in der secundären Stellung, die ihm Mc. gegeben hat, sondern in demselben unmittelbaren Zusammenhang wie Lc. 12, 11, mithin ebenfalls direct aus der Quelle. Da wo Lc. das Logion aus Mt. herübergenommen hat, befolgt er auch im wesentlichen den Sprachgebrauch derjenigen griechischen Version, in welchem sonst Mt. und Mc. zusammentreffen; da wo Lc. direct aus seiner Version der Logiaquelle das Logion geschöpft hat, befolgt er denjenigen Übersetzungstypus, welchen wir vielfach in den paulinischen Briefen repraesentiert finden. Die charakteristische Verschiedenheit beider Typen prägt sich hier besonders in dem Gebrauch von *ἡγεμόνες* und *βασιλεῖς* aus gegenüber der anderen von Paulus und Lc. befolgten Version *ἀρχαὶ καὶ ἐξουσίαι*. Vgl. Tit. 3, 1: *ἀρχαῖς ἐξουσίαις ὑποτάσσεσθαι*, R. 13, 1: *πᾶσα ψυχὴ ἐξουσίαις ὑπερεχούσαις ὑποτασσέσθω.*

Hierzu kommen als paulinische Anklänge in Betracht: Act. 22, 19: *ἐγὼ ἤμην φυλακίζων καὶ δέρων κατὰ τὰς συναγωγὰς τοὺς πιστεύοντας ἐπὶ σέ*, Eph. 6, 19: *ἵνα μοι δοθῇ λόγος ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου*, Col. 4, 6: *εἰδέναι πῶς δεῖ ὑμᾶς ἑνὶ ἑκάστῳ ἀποκρίνεσθαι*, Phil. 1, 16: *εἰς ἀπολογίαν τοῦ εὐαγγελίου κεῖμαι*. Trifft die zuletzt genannte Stelle mit Lc. 12, 11: *πῶς ἢ τί ἀπολογήσησθε ἢ τί εἴπητε* — in besonderer Weise zusammen, so hat der Ausdruck: Act. 22, 19: *δέρων κατὰ τὰς συναγωγάς* ausschließlich in Mc. 13, 9: *εἰς συναγωγὰς δαρήσεσθε* — seine Parallele.

Zahn macht in seinem Matthäus-Commentar (S. 401, Anm. 33) auf den Umstand aufmerksam, daß die 2. C. 11, 24 erwähnte fünfmalige Stäupung des Apostels stets in der Synagoge vorgegangen sein müsse, da nach Makkoth III, 12 die betreffende Exekution dem Synagogendiener oblag. Paulus hat mithin das, was er einst an anderen getan: *δέρων κατὰ τὰς συναγωγὰς τοὺς πιστεύοντας* — nach dem Wort des Herrn: *εἰς συναγωγὰς δαρήσεσθε* fünfmal an sich selbst erfahren.

Die in unserem Logion gegebene doppelte Perspective, zuerst einer Verantwortung der Bekenner Jesu vor den jüdischen Behörden und sodann eines Bekenntnisses seines Evangeliums vor den heidnischen Obrigkeiten, bezeugt es deutlich, daß Jesus den Übergang seines Evangeliums von den Juden zu den Heiden im voraus bestimmt hat und ist somit einer von den zahlreichen Belegen dafür, daß der endgültige Befehl der Heidenmission (*Λ* 35, 48 = Mt. 28, 19) keineswegs unvorbereitet gegeben worden ist.

65. *ὑπομονή*.

Nach *Λ* 16, 44 = Lc. 21, 19, einem Worte, welches den ursprünglichen Schluß der Perikope *Λ* 16, 38—44 = Lc. 12, 11—17 (= Lc. 21, 12—19 = Mc. 13, 9—13) = Mt. 10, 17—22 bildet, hat der Herr seinen Jüngern zugerufen: *ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν*. Vgl. dazu Lc. 22, 28 = *Λ* 32, 22: *διαμεμενηκότες μετ' ἐμοῦ ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου*. Die Lesart Mt. 19, 28 *ἀκολουθήσαντες* für *διαμεμενηκότες* hat die Bezugnahme auf die *ὑπομονή* verwischt. Vgl. dagegen 2. Th. 3, 5: *ὁ δὲ κύριος κατευθύναι ὑμῶν τὰς καρδίας εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ καὶ εἰς τὴν ὑπομονὴν τοῦ Χριστοῦ*, sowie die außercanonische Lesart der Pistis Sophia zu Lc. 22, 28: *ὑπεμείνατε* mecum *πειρασμούς* — PT. III, 584—587. 669.

66. κληρονομία.

Wenn irgend etwas geeignet ist, die Jenseitigkeit der von Jesu verheißenen zukünftigen Heilsgüter zu zeigen und den Verzicht auf eine Umgestaltung der irdischen Güter ans Licht zu stellen, so ist es der Abschnitt *A* 17, 1—25 = Lc. 12, 13—34. Mt. 6, 19. 20. 25—33, welcher Abschnitt im Gegensatz zu der irdischen κληρονομία von der unvergänglichen κληρονομία und von den himmlischen Schätzen handelt. Eine Entscheidung über das irdische Erbe weist Jesus ab (*A* 17, 1—4 = Lc. 12, 13—15); die Ungewißheit des irdischen Besitzes (πλούτου ἀδηλότης vgl. 1. T. 6, 17) stellt er durch ein Gleichnis den Hörern vor die Augen (*A* 17, 5—9 = Lc. 12, 16—20); für die Herzen der Seinen fordert er Freiheit von den Erdensorgen (*A* 17, 10—19 = Lc. 12, 22—30 = Mt. 6, 25—32 vgl. 1. C. 7, 32: θέλω δὲ ὑμᾶς ἀμερίμνους εἶναι, Phil. 4, 6: μηδὲν μεριμνᾶτε), das Trachten nach den himmlischen Gütern (vgl. *A* 17, 21: ζητεῖτε τὰ ἐπουράνια) und insbesondere nach dem höchsten Gut (*A* 17, 20 = Mt. 6, 33. Lc. 12, 31: ζητεῖτε πρῶτον τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ), das Sammeln der himmlischen Schätze (*A* 17, 22—24 = Lc. 12, 33. 34. Mt. 6, 19—21 vgl. 1. T. 6, 19: ἀποθησαυρίζοντας ἑαυτοῖς θεμέλιον καλὸν εἰς τὸ μέλλον, Ebr. 10, 34: κρείσσονα ὕπαρξιν καὶ μένουσαν) und endlich die Hoffnung auf das himmlische Erbe (*A* 17, 25 = Lc. 12, 32: εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν κληρονομίαν = hereditatem nach Cassian vgl. Act. 20, 32: δοῦναι τὴν κληρονομίαν, Ebr. 9, 15: τῆς αἰωνίου κληρονομίας, dazu Exc. 33) — das Alles bezeugt es: Güter, die du hier erwirbst, sind nicht das Glück der Seelen.

Daß der Paulinismus auch hierin den Grundgedanken Jesu folgt, zeigen die vorstehend beigefügten paulinischen Parallelen. Auch die in Jesu selbst verborgenen θησαυροί (vgl. Col. 2, 3 = *A* 8, 22 = Mt. 13, 44) sind jenseitiger, göttlicher, himmlischer Art. Auch die Seinen tragen den himmlischen Schatz hienieden in irdenen Gefäßen. Vgl. 2. C. 4, 7: ἔχομεν τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν. Diese verborgenen himmlischen Schätze harren nach Col. 3, 3 einer ewigen Offenbarung, bei welcher die Gläubigen in Christo und mit Christo das verheißene ewige Erbe ausgeantwortet erhalten. Vgl. hierzu die Excurse 98. 179.

67. ἄφρων, ἀνόητος, ἀσύνετος.

Wenn Paulus in dem ἄφρων 1. C. 15, 36 und dem ἄφρονες Eph. 5, 17 mit dem ἄφρων in Λ 17, 9 = Lc. 12, 20, ferner in dem ὦ ἀνόητοι Γαλάται Gal. 3, 1 mit dem ὦ ἀνόητοι in Λ 35, 25 = Lc. 24, 25 zusammentrifft, so haben verschiedene Kritiker hierin Symptome einer von Lc. verfolgten paulinischen Tendenz finden wollen. Aber Paulus berührt sich Gal. 3, 3: οὕτως ἀνόητοί ἐστε auch mit Λ 10, 19 = Mc. 7, 18. Mt. 17, 16, wo Lc. als Referent nicht in Betracht kommt. Die Verwandtschaft wird sich daraus erklären, daß jene strafenden Anreden aus Jesu Mund dem Apostel in den Sinn kamen, wenn er seinen Lesern oder Hörern gegenüber in gleicher Lage sich befand, wie Jesus gegenüber dem Mißverstand seiner Jünger.

68. δικαιοσύνη.

Der angeblich paulinisierende Lc. erwähnt in den von ihm überlieferten Herrenreden den paulinischen Grundbegriff der δικαιοσύνη, welcher in den paulinischen Briefen 60 mal sich findet, niemals. Nur in seinem Kindheitsevangelium hat er — aus seiner vorcanonischen Quelle — Lc. 1, 75 den Ausdruck: ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ herübergenommen, einen alttestamentlichen Ausdruck, der in dieser Verbindung deutlich zeigt, wie weit er von der paulinischen δικαιοσύνη entfernt war. Daß vollends in der Perikope Λ 17, 10—20 = Lc. 12, 22—31, welche er im wesentlichen Gleichlaut mit Mt. 6, 25—33 darbietet, von dem kürzenden, und gerade am Schluß der Perikopen gern kürzenden Lc. (vgl. PT. III, 838 f.) die für Paulus so wichtigen Worte: καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ — ausgelassen worden sind, zeigt wiederum die ganze Sorglosigkeit des Lc. in Bezug auf paulinisches Briefmaterial und die darin enthaltenen paulinischen Grundlehren. Gerade der in Mt. 6, 33 vollständig erhaltene, von Lc. aber gekürzte Quellentext ist grundlegend für die paulinische δικαιοσύνη.

Dies ergibt sich:

1. aus der Verbindung der δικαιοσύνη mit ζητεῖν — R. 10, 3: ἀγνοοῦντες γὰρ τὴν τοῦ θεοῦ δικαιοσύνην καὶ τὴν ἰδίαν δικαιοσύνην ζητοῦντες στῆσαι, auch Gal. 2, 17: ζητοῦντες δικαιωθῆναι,

2. aus der Verbindung der δικαιοσύνη mit ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ — R. 14, 17: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ .. δικαιοσύνη,
3. aus der Verbindung der βασιλεία τοῦ θεοῦ und der δικαιοσύνη mit dem Gegensatz: οὐ βρῶσις καὶ πόσις in R. 14, 17; vgl. Lc. 12, 22 = Mt. 6, 25: μὴ μεριμνᾶτε τί φάγητε — Lc. 12, 29 = Mt. 6, 31; μὴ ζητεῖτε (Mt. μεριμνήσητε) λέγοντες· τί φάγωμεν ἢ τί πίωμεν.

Es ist klar, daß in der Quelle, welche Paulus benutzte, βασιλεία τοῦ θεοῦ, nicht τῶν οὐρανῶν, zu lesen war und daß hinter δικαιοσύνη das in zahlreichen patristischen Citaten weggelassene αὐτοῦ nicht fehlte. Zur Sache vgl. R. 1, 16. 17: τὸ εὐαγγέλιον ... δικαιοσύνη γὰρ θεοῦ ἐν αὐτῷ ἀποκαλύπτεται, 1. C. 1, 30: ὃς ἐγενήθη .. δικαιοσύνη, R. 3, 26: πρὸς τὴν ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ.

In dem dritten Evangelium ist nicht bloß durch Weglassung von τὴν δικαισύνην αὐτοῦ am Schluß von Lc. 12, 31, sondern auch durch die unzutreffende Übersetzung von צְדָקָה = ἐλεημοσύνη in Lc. 11, 41 (vgl. Exc. 58) der für den Paulinismus so entscheidende Begriff der δικαιοσύνη vollständig unterdrückt worden, also gerade an einem Punkte, wo eine paulinische Tendenz ganz anders zur Geltung zu bringen gewesen wäre, als durch untergeordnete Anklänge in der Phraseologie, die bei näherer Besichtigung so oft in harmlose synonyme Übersetzungsvarianten sich auflösen.

69. πιστὸς οἰκονόμος.

Zu dem Capitel Λ 18, 1—20 mit der Überschrift: Was Jesus an seinen Dienern sucht — ist der fast vollständige Wortlaut in Lc. 12, 35—48 enthalten, und zwar der Anfang Λ 18, 1—4 = Lc. 12, 35—37, sowie der Schluß Λ 18, 18—20 = Lc. 12, 47. 48 durch den dritten Evangelisten allein, das Mittelstück Λ 18, 6—17 = Lc. 12, 38—46. Mt. 24, 42—51 durch Lc. und Mt. zugleich, auch ziemlich gleichlautend im Text, aber bei Mt. in die große eschatologische Rede (Mt. 24) umgeschaltet. Der Bahnbrecher für diese Umschaltung war auch hier Mc., welcher zuerst ein Sprengstück, nämlich Mc. 13, 35—37 = Λ 18, 6. 10, aus dem ursprünglichen Zusammenhang entfernte und in seine Construction der eschatologischen Rede (Mc. 13) verpflanzte, den ursprünglichen Schluß dieser Rede, Lc. 21, 34—36 =

Λ 31, 33—35, von welchem noch die Worte: *βλέπετε, ἀγρυπνεῖτε* in Mc. 13, 33 als Rest übrig geblieben sind, dadurch verdrängend.

Die paulinischen Parallelen zu dem Mittelstück ragen daher sowohl in das Lucas-, als in das Matthäusevangelium, bezw. auch in das Marcusevangelium hinein. Zu dem nur von Mc. bezeugten, sicherlich originalen Ausdruck: *ἀλεκτοροφωνίας* (man vgl. *Λ* 33, 11 = Mt. 26, 34. Mc. 14, 30. Lc. 22, 34), welche Zeitbestimmung bei Lc. in *ἐν τῇ τρίτῃ φυλακῇ* umgewandelt ist (vgl. PT. III, 336—338), mithin zu den Parallelen Lc. 12, 38 = Mc. 13, 35 = *Λ* 18, 6: *γρηγορεῖτε οὖν· οὐ γὰρ οἴδατε τὴν ὥραν, ἐν ᾗ ὁ κύριος ὑμῶν ἔρχεται· ἢ ἑσπέρας ἢ μεσονυκτίου ἢ ἀλεκτοροφωνίας ἢ πρωΐ* — vgl. R. 13, 11. 12: *ὥρα ἤδη ὑμᾶς ἐξ ὕπνου ἐγερθῆναι . . ἡ νὺξ προέκοψεν, ἡ δὲ ἡμέρα ἤγγικεν,* ebenso 1. Th. 5, 6: *ἄρα οὖν μὴ καθεύδωμεν ὡς οἱ λοιποί, ἀλλὰ γρηγορῶμεν.* (Anklänge auch an *Λ* 20, 19. 10 = Mt. 25, 5. 6.) Vgl. ferner

Lc. 12, 39. Mt. 24, 43 = *Λ* 18, 7:	1. Th. 5, 2. 4:
εἰ ᾔδει ὁ οἰκοδεσπότης, ποίᾳ ὥρᾳ ὁ κλέπτης ἔρχεται, ἐγρηγόρησεν ἂν	*ἡμέρα κυρίου ὡς κλέπτης ἐν νυκτὶ οὕτως ἔρχεται . . . ἵνα ἡ ἡμέρα ὑμᾶς ὡς κλέπτης καταλάβῃ.*
Mc. 13, 37 = *Λ* 18, 10:	Paulus:
ὃ δὲ ὑμῖν λέγω, πᾶσιν λέγω· γρηγορεῖτε	1. C. 16, 13: *γρηγορεῖτε* Act. 20, 31: *διὸ γρηγορεῖτε.*

Bei dem Gleichnis von dem *πιστὸς οἰκονόμος* sind die differenten Stichwörter eigentümlich verteilt, indem Mt. nur von einem *δοῦλος*, Lc. nur von einem *οἰκονόμος* redet. Vgl. *Λ* 18, 11 = Mt. 24, 45. Lc. 12, 42. Paulus hat jedenfalls beide Ausdrücke gekannt und verwertet. Einerseits bezeichnet er sich nach seinem apostolischen Bewußtsein als *δοῦλος Χριστοῦ* (R. 1, 1; Gal. 1, 10; Phil. 1, 1; Tit. 1, 1), andererseits sagt er 1. C. 9, 17: *οἰκονομίαν πεπίστευμαι.* Vgl. auch 1. Tim. 1, 4. Und 1. C. 4, 1 faßt er beide Ausdrücke zusammen: *οὕτως ἡμᾶς λογιζέσθω ἄνθρωπος ὡς ὑπηρέτας* (= *διακόνους, δούλους*) *Χριστοῦ καὶ οἰκονόμους.* Daß er dabei wirklich unser Logion im Sinne gehabt, zeigt v. 2: *ὧδε λοιπὸν ζητεῖται ἐν τοῖς οἰκονόμοις, ἵνα πιστός τις εὑρεθῇ.* Vgl. auch Col. 1, 7: *ὃς ἐστιν πιστὸς . . διάκονος τοῦ Χριστοῦ,* 1. T. 1, 12: *πιστόν με ἡγήσατο θέμενος εἰς διακονίαν.* Man beachte dabei die Beziehung des *οἰκονόμος* auf das eigene Haus 1. T. 3, 4. 5: *τοῦ ἰδίου οἴκου προϊστάναι,* und auf Gottes Haus, die Gemeinde, 1. T. 3, 15: *πῶς δεῖ ἐν οἴκῳ θεοῦ ἀναστρέφεσθαι.* Zu dem

Praedicate πιστός und φρόνιμος tritt in Cod. D, Colb., bei Iren. u. a. noch das Praedicat ἀγαθός. Dasselbe scheint bei der Synonymität von ἀγαθός und καλός wiederzuklingen 1. T. 3, 13: οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες, ähnlich 1. Petr. 4, 10: διακονοῦντες ὡς καλοὶ οἰκονόμοι. An die Schilderung des ungetreuen Knechts erinnern die Parallelen im 1. Thessalonicher- und im Epheserbriefe. Vgl.

Λ 18, 15 = Lc. 12, 45. Mt. 24, 49:	Paulus:
ἄρξηται ἐσθίειν καὶ πίνειν καὶ μεθύσκεσθαι, Mt.: μετὰ τῶν μεθυόντων	1. Th. 5, 7: οἱ μεθυσκόμενοι νυκτὸς μεθύουσιν Eph. 5, 18: μὴ μεθύσκεσθε οἴνῳ, ἐν ᾧ ἐστιν ἀσωτία.

Die letzte Parallele tritt noch kräftiger hervor, wenn man den außercanonischen Text Hom. Clem. III, 60: ἐσθίων καὶ πίνων μετά τε πορνῶν καὶ μεθυόντων und dazu den ebenfalls anklingenden Text zu Lc. 15, 13 = *Λ* 22, 8: ζῶν ἀσώτως μετὰ πορνῶν in Betracht zieht. Die Rücksichtnahme auf den ungetreuen Knecht (ἄρξηται τύπτειν τοὺς συνδούλους) tritt besonders in den Pastoralbriefen hervor. Vgl. Tit. 1, 6. 7: μὴ ἐν κατηγορίᾳ ἀσωτίας ... ὡς θεοῦ οἰκονόμον, μὴ αὐθάδη, μὴ ὀργίλον, μὴ πάροινον, μὴ πλήκτην, 1. T. 3, 3: μὴ πάροινον, μὴ πλήκτην.

In der Schilderung der über den ungetreuen Knecht hereinbrechenden Strafe (*Λ* 18, 16 = Lc. 12, 46. Mt. 24, 50: ἥξει ὁ κύριος = 1. C. 4, 5[b]: ἕως ἂν ἔλθῃ ὁ κύριος) gehen die beiden Hauptreferenten, Mt. und Lc., in zwei synonymen Varianten auseinander. Vgl. *Λ* 18, 17 = Lc. 12, 46. Mt. 24, 51: καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ θήσει μετὰ τῶν ἀπίστων, Mt. μετὰ τῶν ὑποκριτῶν. Beide Synonyme gehen auf חֲנֻפִּים zurück. Vgl. PT. III, 345 f. Lc. trifft hier mit dem paulinischen Sprachgebrauch zusammen in 2. C. 6, 15: τίς μερὶς πιστῷ μετὰ ἀπίστου; vgl. Col. 1, 12, wo Paulus (wie hier, für das synoptische μέρος, so dort) mit Lc. 10, 42 = *Λ* 13, 27 μερίς gebraucht. Außerdem gehört hierher 1. T. 5, 8, wonach derjenige οἰκονόμος, der für seine οἰκεῖοι nicht sorgt, die Treue (πίστις) verleugnet und ärger als ein ἄπιστος erscheint. Für den Anfang des Kapitels, für welchen Lc. der alleinige Referent ist, vgl.

Lc. 12, 35 = *Λ* 18, 1:	Eph. 6, 14:
ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι	στῆτε οὖν περιζωσάμενοι τὴν ὀσφὺν ὑμῶν.

Ebenso ist für den Schluß zu vergleichen

Lc. 12, 47 = Λ 18, 18ª:	Paulus:
ἐκεῖνος ὁ δοῦλος ὁ γνοὺς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου αὐτοῦ καὶ μὴ ποιήσας πρὸς τὸ θέλημα αὐτοῦ	Eph. 5, 17: συνίετε τί τὸ θέλημα τοῦ κυρίου Eph. 6, 6: ὡς δοῦλοι Χριστοῦ ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ

Vgl. ferner R. 14, 18: ὁ γὰρ ἐν τούτῳ δουλεύων τῷ Χριστῷ εὐάρεστος τῷ θεῷ, sowie R. 2, 18: γινώσκεις τὸ θέλημα. Diese letztere Parallele zu dem γνοὺς τὸ θέλημα macht es wahrscheinlich, daß Paulus auch das δαρήσεται ὀλίγας und δαρήσεται πολλάς im Auge gehabt hat, wenn er R. 2, 12 schreiben konnte: ὅσοι ἀνόμως ἥμαρτον, ἀνόμως καὶ ἀπολοῦνται, καὶ ὅσοι ἐν νόμῳ ἥμαρτον, διὰ νόμου κριθήσονται. — Vielleicht ist zu dem μὴ γνούς in Lc. 12, 48 = Λ 18, 19 auch 1. T. 1, 13: ἀγνοῶν ἐποίησα zu vergleichen.

70. μάχαιρα.

Auch das parabolische Herrenwort von der μάχαιρα (Λ 19, 3 = Mt. 10, 34) hat der Paulinismus sich angeeignet und Eph. 6, 17 als die μάχαιρα τοῦ πνεύματος, ὅ ἐστιν ῥῆμα θεοῦ, ebenso Ebr. 4, 12 als μάχαιρα δίστομος auf den λόγος τοῦ θεοῦ gedeutet. Auch hier zeigt sich Lc. nicht als Pauliner, indem er Lc. 12, 51 das Bild der μάχαιρα beseitigt und durch διαμερισμός ersetzt hat. Andererseits berührt sich zwar nicht Paulus selbst, wohl aber der Verfasser des Ebräerbriefes mit Lc. in den Worten διϊκνούμενος ἄχρι μερισμοῦ. Denn die lucanische Übersetzung von חֶפְרִיד ist Lc. 12, 51. 52 διαμερίζειν, wofür Mt. διχάζειν, der Verfasser der Clementinen χωρίζειν bietet. Vgl. PT. III, 253—255. Die Deutung des Ebräerbriefs ist treffend. Denn die scheidende Kraft, die von Jesu ausgeht und oft auch die Glieder einer und derselben Familie innerlich von einander reißt, wird durch das „Wort" als die μάχαιρα τοῦ πνεύματος ausgeübt. Der Geist, der Alles richtet, wirkt durch das Wort als durch eine μάχαιρα δίστομος zunächst eine innerliche Scheidung, μερισμὸν ψυχῆς καὶ πνεύματος, ἁρμῶν τε καὶ μυελῶν, als κριτικὸς ἐνθυμήσεων καὶ ἐννοιῶν καρδίας (Ebr. 4, 12). Diese innerlich in den Herzen vorgehende Scheidung pflanzt sich dann bis in die Außenwelt fort, ὥστε διχάσαι (Lc. διαμερίζειν) υἱὸν κατὰ τοῦ πατρὸς κτλ. So hat der Paulinismus das parabolische Jesuswort von

der μάχαιρα auf das Treffendste und auf das Tiefste erfaßt. Auch in diesem Falle — wie sonst öfters — wird nur durch den Zusammenhalt der verschiedenen Relationen, hier der von Mt. und Lc., die Benutzung des Quellentextes durch den Paulinismus in seiner Vollständigkeit offenbar. — Verwandt ist mit diesem Jesuswort im Kindheitsevangelium Lc. 2, 35.

71. ἐκκόπτειν.

Das Gleichnis von dem Feigenbaum (Λ 19, 19—24 = Lc. 13, 6—9), in welchem Jesus das selbstgerechte, unfruchtbare Israel mit dem Schicksal des ἐκκόπτεσθαι bedroht (vgl. ἔκκοψον αὐτήν — εἰ δὲ μήγε ἐκκόψεις αὐτήν) und zugleich die auf rechtschaffene Früchte der Buße geduldig wartende göttliche χρηστότης schildert, dürfte dem Apostel R. 11, 21—25 vorgeschwebt haben, wenn er beides, die χρηστότης und die ἀποτομία θεοῦ, anzuschauen lehrt und mit dem Hinweis auf das gefallene Israel die Warnung verbindet: ἐὰν ἐπιμένῃς τῇ χρηστότητι, ἐπεὶ καὶ σὺ ἐκκοπήσῃ. Vgl. auch ἐξεκόπης in v. 24. Das ἐπιμένῃς dürfte den Worten Lc. 13, 8 = Λ 19, 23: ἄφες αὐτὴν καὶ τοῦτο τὸ ἔτος entsprechen.

72. ἀπώλεια, ζωή.

Der vollständige Text von Λ 20, 1—4 kann nur durch den Zusammenhalt und die gegenseitige Ergänzung von Lc. 13, 23. 24 und Mt. 7, 13. 14 ermittelt werden. Die Veranlassung dieser Jesusworte und ihre ursprüngliche Stellung ist nur aus Lc. zu ersehen; Mt. hat eine Umschaltung vorgenommen und deshalb — wie sonst öfter — die geschichtliche Veranlassung weggelassen, indem er das Logion in seine Construction der Bergpredigt verpflanzte, während Lc. durch seine Textkürzung den im Logion liegenden Gegensatz von σώζεσθαι und ἀπόλλυσθαι, von ζωή und ἀπώλεια verwischt hat. Die Lc. 13, 23 berichtete Einleitungsfrage: κύριε, εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι mit dem nur von Mt. berichteten Gegensatz ἀπώλεια finden wir bei Paulus wieder. Vgl. 1. C. 1, 18: τοῖς μὲν ἀπολλυμένοις .. τοῖς δὲ σωζομένοις, ebenso 2. C. 2, 15: ἐν τοῖς σωζομένοις καὶ ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις, Phil. 1, 28: αὐτοῖς ἔνδειξις ἀπωλείας, ὑμῶν δὲ σωτηρίας, 1. T. 6, 9. 11. 12: εἰς ὄλεθρον καὶ

ἀπώλειαν . . σὺ δὲ . . ἐπιλαβοῦ τῆς αἰωνίου ζωῆς. Zu Mt. 7, 13 vgl.

Mt. 7, 13 = *A* 20, 3:	Phil. 3, 18. 19:
πλατεῖα καὶ εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν, καὶ πολλοί εἰσιν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς	*πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν . . ὧν τὸ τέλος ἀπώλεια.*

Der Gegensatz von *ζωή* und *ἀπώλεια* mit der Variante *θάνατος* erscheint R. 6, 21—23: *τὸ γὰρ τέλος ἐκείνων θάνατος . . τὸ δὲ τέλος ζωὴν αἰώνιον . . τὰ γὰρ ὀψώνια τῆς ἁμαρτίας θάνατος, τὸ δὲ χάρισμα τοῦ θεοῦ ζωὴ αἰώνιος.* Derselbe Gegensatz, eng verbunden mit *σωζόμενοι* und *ἀπολλύμενοι*, zeigt sich 2. C. 2, 15. 16: *οἷς μὲν — τοῖς ἀπολλυμένοις — ὀσμὴ ἐκ θανάτου εἰς θάνατον, οἷς δὲ — τοῖς σωζομένοις — ὀσμὴ ἐκ ζωῆς εἰς ζωήν*, durch welche Stelle die Identität von *ἀπώλεια* und *θάνατος* (= שַׁחַת) für die paulinische Redeweise festgestellt ist.

73. *ἀγωνίζεσθαι.*

Mt. 7, 13 lesen wir: *εἰσέλθατε διὰ τῆς στενῆς πύλης*, in der lucanischen Parallele aber Lc. 13, 24: *ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας.* Tendenzkritiker haben in diesem *ἀγωνίζεσθαι* ein untrügliches Symptom des paulinischen Einflusses finden wollen. Für die Ursprünglichkeit dieses *ἀγωνίζεσθαι* sprechen aber die Varianten *βιάζεσθαι* bei Macarius und *σπουδάζειν* bei Anastasius Sin., sowie der Umstand, daß diese letzte Variante bis in den Ebräerbrief zurückreicht. Vgl.

Lc. 13, 23 nach Anast. Sin.:	Ebr. 4, 11:
σπουδάσατε εἰσελθεῖν διὰ στενῆς πύλης	*σπουδάσωμεν εἰσελθεῖν*
Lc. 13, 24:	Ebr. 3, 19:
ζητήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν	*οὐκ ἠδυνήθησαν εἰσελθεῖν*
Mt. 7, 13:	Ebr. 10, 39:
ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν	*ἡμεῖς δὲ οὐκ ἐσμὲν ὑποστολῆς εἰς ἀπώλειαν.*

Paulus selbst gebraucht wohl auch *σπουδάζειν*, wendet aber in denjenigen Parallelen, welche für unser Logion in Betracht kommen können, *ἀγωνίζεσθαι*, auch *συναθλεῖν* und *κοπιᾶν* an. Vgl. Phil. 1, 27: *συναθλοῦντες*, v. 30: *τὸν αὐτὸν ἀγῶνα ἔχοντες*, v. 28: *ἀπωλείας . . σωτηρίας.* Vgl. Exc. 72. Vgl. ferner 1. T. 6, 9: *εἰς ἀπώλειαν* — v. 12: *τῆς αἰωνίου ζωῆς*

.. ἀγωνίζου τὸν καλὸν ἀγῶνα τῆς πίστεως, sodann 1. T. 4, 8: ἐπαγγελίαν ἔχουσα ζωῆς, v. 10: εἰς τοῦτο γὰρ κοπιῶμεν καὶ ἀγωνιζόμεθα, ὅτι ἠλπίκαμεν ἐπὶ θεῷ ζῶντι, ὅς ἐστιν σωτήρ. In diesen Stellen spiegelt sich der Zusammenhang des ganzen Logion mit dem ἀγωνίζεσθαι des Lc. und dem Gegensatz von ἀπώλεια und ζωή bei Mt. — Notiert seien noch die weniger belangreichen Stellen Col. 1, 29: κοπιῶ ἀγωνιζόμενος, Col. 4, 12: ἀγωνιζόμενος, 2. T. 4, 7: ἠγώνισμαι.

74. νύμφη, παρθένος.

Zweimal bezeichnet der Apostel das Verhältnis Christi zu der Gemeinde als das Verhältnis des Mannes zum Weibe. Das eine Mal wendet er das Bild auf eine Einzelgemeinde an, nämlich 2. C. 11, 2: ἡρμοσάμην γὰρ ὑμᾶς ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον ἁγνὴν παραστῆσαι τῷ Χριστῷ. Das andere Mal redet er von der ἐκκλησία als der Gesamtgemeinde, welche das Thema des Epheserbriefes bildet, indem er das Verhältnis Christi zu seiner ἐκκλησία als Vorbild der Ehe hinstellt (Eph. 5, 25—32) und zum Schluße dieser Auseinandersetzung hinzufügt: ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν und vorher die Worte einfügt: τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν.

Es entsteht nun die Frage: hat der Apostel auch für diese Vorstellung ein grundlegendes Wort des Herrn gekannt? Nach den canonischen Evangelientexten, wie dieselben als revidierte Texte vorliegen, müßte diese Frage mit Nein beantwortet werden. Aber es gibt ein durch Clem. Rom. II, 12, 2 überliefertes angebliches Herrenwort, welches als Quelle obiger Vorstellung betrachtet werden könnte. Vgl. Agrapha S. 109. 195—204. 287. Nach diesem Worte hätte der Herr gesagt, das Reich Gottes werde dann kommen, ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν, und τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας. Vgl. Exc. 180. Um so mehr könnte dieses außercanonische Logion für das paulinische μυστήριον der Ehe zwischen Christus und seiner Gemeinde in Betracht kommen, als es selbst ein Rätselwort ist und nicht ohne Grund ein μυστήριον genannt werden kann. Aber es gibt noch einen anderen außercanonischen Textbestandteil, welcher hier näherliegt. Er gehört zu der Perikope von den zehn παρθένοι. Die Λ 20, 5—24 vorgenommene Reconstruction des ganzen darauf bezüglichen Zusammenhangs ergibt sich aus folgendem Schema:

A 20, 5—14 =	Mt. 25, 1—9.	Lc. —
15—16	10—11	13, 25[a.b]
17—18	—	25[c]. 26
19	12	27[a]
20—21	7, 22	—
22	23	27[b]
23—24	8, 11—12	28—29.

Bei dieser Reconstruction des ursprünglichen Zusammenhangs liegt der leitende Faden, wie man sieht, bei der lucanischen Relation. Die Verse Lc. 13, 25—29 sind Bruchstücke, gewissermaßen stehen gebliebene Brückenpfeiler, welche die Wiederherstellung der Brücke in ihrer gesamten Länge ermöglichen. Es deckt sich zunächst Lc. 13, 25 mit Mt. 25, 11, dem Schluß des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen. Ebendahin, nämlich auf das vorausgegangene Hochzeitsmahl, weisen die nur von Lc. erhaltenen Worte Lc. 13, 26: *ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπίομεν.* Mit Mt. 25, 12 deckt sich vollständig Lc. 13, 27[a]. Da nun ferner die Übereinstimmung von Lc. 13, 27[b] mit Mt. 7, 23 durch die Verwandtschaft mit Ps. 6, 9 gewährleistet ist, so ergibt sich, daß auch Mt. 7, 22 in diesen Zusammenhang gehört. Endlich zeigt die Übereinstimmung von Lc. 13, 28. 29 mit Mt. 8, 11. 12, daß auch diese letzten Worte Bestandteile des von Lc. angedeuteten ursprünglichen Contextes darstellen. Der Zusammenhang des Ganzen mit der Einleitung Lc. 13, 23. 24 (= Mt. 7, 13. 14) ist gegeben durch das Herrenwort: *ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας.* Vgl. Mt. 25, 10: *ἐκλείσθη ἡ θύρα.*

Nachdem in dieser Weise der ursprüngliche Zusammenhang an der Hand des Lc. nachgewiesen und die Einordnung der von Mt. umgeschalteten Partien (Mt. 25, 1—12; 7, 22. 23; 8, 11. 12) in diesen originalen Context hergestellt ist, erübrigt es nur noch, an einzelnen wichtigen Stellen den ursprünglichen Text zu reconstruieren. Hierher gehört die von Cod. Cantabr., Cod. Colb. und von dem Diatessaron zu Mt. 25, 1 vertretene Lesart: *ἐξῆλθον εἰς ἀπάντησιν τοῦ νυμφίου καὶ τῆς νύμφης,* die mit dem canonischen Texte zu Mt. 25, 10: *εἰσῆλθον μετ' αὐτοῦ εἰς τοὺς γάμους* gleichwertige Lesart: *συνεισῆλθον αὐτῷ εἰς τὸν νυμφῶνα,* welche Macarius, Epiphanius und die Excerpta Theodoti vertreten (vgl. PT. II, 303), ebenso die Richtigstellung des im Zusammenhang mit *ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν* völlig unverständlichen Textbestandteils

zu Lc. 13, 26: καὶ ἐν ταῖς πλατείαις ἡμῶν ἐδίδαξας. In den PT. III, 374 glaube ich nachgewiesen zu haben, daß hier eine unzutreffende Übersetzung des Urtextes: וּבִרְחוֹבוֹתֵינוּ הוֹרֵיתָ vorliegt. Dem Context gemäß hätte die grammatisch ebenso gut mögliche Übersetzung: καὶ τὰς πλατείας ἡμῶν ἔδειξας gewählt werden müssen. Mit diesen Worten berufen sich die παρθένοι auf die Teilnahme an dem Hochzeitsmahle: ἐνώπιόν σου [sc. τοῦ νυμφίου] ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν und erinnern den Bräutigam daran, daß er ja selbst den Hochzeitsgästen den Weg durch die Straßen der Stadt zum νυμφών angewiesen habe: τὰς πλατείας ἡμῶν ἔδειξας. Der durch das verspätete Kommen der verschlafenen törichten Jungfrauen erzürnte, aus dem ersten Schlaf erweckte νυμφίος = οἰκοδεσπότης (vgl. Lc. 13, 25: ἀφ' οὗ ἂν ἐγερθῇ ὁ οἰκοδεσπότης) will die Tür zum νυμφών nicht wieder öffnen und verleugnet die Bekanntschaft mit den draußen stehenden, indem er ihnen zuruft: οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἐστέ (v. 27ᵃ). Dieser ursprüngliche Schluß des Gleichnisses ist somit durchaus realistisch durchgeführt. Die Anwendung davon ist in Mt. 7, 22. 23 = Lc. 13, 27ᵇ enthalten. Dem Hinweis auf die gemeinsame Teilnahme am Hochzeitsmahle und auf die erfahrene Wegweisung zum νυμφών entspricht in der Deutung des Gleichnisses die Wiederkunft des himmlischen νυμφίος und die vergebliche Berufung der Herr-Herr-Sager auf die vollbrachten Taten im Reiche Gottes: οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν; οὐ τῷ σῷ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν; οὐ τῷ σῷ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν; — alle diese Taten helfen nichts in der Stunde der letzten Entscheidung. Nur die γνωσθέντες ὑπὸ τοῦ κυρίου werden in das ewige Leben eingehen, bevor die Tür für immer geschlossen wird.

Wie Paulus diese Pointe des Gleichnisses erfaßt und sich angeeignet hat, zeigt sich im ersten Corintherbriefe, namentlich von 1. C. 12 an, wo der Apostel die χαρίσματα und διακονίαι und ἐνεργήματα im Reiche Gottes bespricht. Vgl.

δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν*	1. C. 12, 28: ἔπειτα δυνάμεις
δαιμόνια ἐξεβάλομεν*	ἔπειτα χαρίσματα ἰαμάτων
τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν*	1. C. 13, 2: ἐὰν ἔχω προφητείαν
	8: εἴτε δὲ προφητεῖαι, καταργηθήσονται
	9: ἐκ μέρους προφητεύομεν

*) Auch Zahn, Matthäus S. 317. 318 hebt die Berührungen dieser Worte mit 1. C. 12. 13 hervor.

τὰς πλατείας ἡμῶν ἔδειξας οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς	1. C. 12, 31: ὁδὸν ὑμῖν δείκνυμι 13, 12: καθὼς καὶ ἐπεγνώσθην.

Wer den Weg zum *νυμφών* (vgl. 1. C. 12, 31: *καθ' ὑπερβολὴν ὁδόν*) gegangen ist, wem die Türe geöffnet wurde, wer das vernichtende Wort: *οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς* — nicht hat hören müssen, der nimmt Teil an der Liebe des Bräutigams und der Braut. Vgl. 1. C. 8, 3: *εἰ δέ τις ἀγαπᾷ τὸν θεόν, οὗτος ἔγνωσται ὑπ' αὐτοῦ*. Hierdurch ist die *ἀγάπη* (1. C. 13, 1 ff.) mit dem *ἐπεγνώσθην* (1. C. 13, 12) innerlich verknüpft. Vgl. Eph. 5, 32: *τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν, ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν* (= *εἰς τὸν νυμφίον καὶ τὴν νύμφην*). Im zweiten Corintherbriefe ist dieses Geheimnis in Bezug auf die Einzelgemeinde (vgl. 2. C. 11, 2), im Epheserbriefe auf die Gesamtgemeinde (*ἐκκλησία*) angewendet. Das Wesen dieses Geheimnisses besteht in der *ἀγάπη*, welche, menschlich angesehen, in der ehelichen Liebe ihre höchste Entfaltung, geistlich betrachtet, in dem Liebesverhältnis zwischen Christus und seiner Gemeinde eine bis in die Ewigkeit reichende Offenbarung findet. Vgl. Eph. 5, 25: *οἱ ἄνδρες, ἀγαπᾶτε τὰς γυναῖκας, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς ἠγάπησεν τὴν ἐκκλησίαν*.

Zu *Ps.* 20, 22 = Lc. 13, 27. Mt. 7, 23 liegt in 2. T. 2, 19 eine Parallele vor, welche eine besondere Verwandtschaft zwischen dem lucanischen und dem paulinischen Texte hervortreten läßt und zugleich mit dem Septuaginta-Text von Ps. 6, 9 sich berührt. Vgl.

Ps. 6, 9:	Ps. 6, 9 LXX:	Mt. 7, 23:	Lc. 13, 27:	2. T. 2, 19:
סוּרוּ מִמֶּנִּי כָּל־ פֹּעֲלֵי אָוֶן	ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν	ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν	ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες ἐργάται ἀδικίας	ἀποστήτω ἀπὸ ἀδικίας πᾶς ὁ ὀνομάζων τὸ ὄνομα κυρίου.

Nach der Tendenzkritik soll Mt. im antipaulinischen Sinn, um das gesetzesfreie Evangelium des Apostels zu strafen, den Ausdruck *ἀνομία* (welcher doch durch die LXX gegeben war) gewählt und dagegen Lc. in paulinischer Tendenz diesen dem judenchristlichen Evangelium angehörigen Ausdruck mit *ἀδικία* vertauscht haben! Als ob nicht Paulus selbst in dem *μυστήριον τῆς ἀνομίας* (2. Th. 2, 7), in dem *ἄνθρωπος τῆς ἀνομίας* (2. Th. 2, 3) und dem *ἄνομος* (2. Th. 2, 8) einer solchen Mißdeutung unbewußt vorgebeugt hätte! Hat doch Lc. durch

Vermeidung des οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς (Mt. 7, 23) eine Anzahl paulinischer Anklänge (Gal. 4, 9: γνωσθέντες ὑπὸ θεοῦ, 2. T. 2, 19: ἔγνω κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ, 1. C. 13, 12: τότε δὲ ἐπιγνώσομαι, καθὼς καὶ ἐπεγνώσθην, 1. C. 8, 3: εἴ τις ἀγαπᾷ τὸν θεόν, οὗτος ἔγνωσται ὑπ' αὐτοῦ) unberücksichtigt gelassen, — Anklänge, auf welche auch Zahn (Matthäus S. 318, Anm. 240) hingewiesen hat. Zu Lc. 13, 26: ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπίομεν — hat man auch auf 1. C. 11, 29: ὁ ἐσθίων καὶ πίνων κρίμα ἑαυτῷ ἐσθίει καὶ πίνει — als Parallele hingedeutet. — Neben den häufigen Anklängen an unser Gleichnis, welche in den beiden Corintherbriefen sich finden (1. C. 8, 3; 11, 29; 12, 28. 31; 13, 2. 8. 9. 12; 2. C. 11, 2) ist noch auf 1. Th. 4, 17: εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου und 1. Th. 5, 6: ἄρα οὖν μὴ καθεύδωμεν ὡς οἱ λοιποί — verglichen mit Λ 20, 5 = Mt. 25, 1 und Λ 20, 9 = Mt. 25, 5 aufmerksam zu machen.

75. οἱ ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος.

Wenn man den Fingerzeigen des Lc. folgt, so gelangt man zu der Annahme, daß die beiden Gleichnisse von den παρθένοι (Λ 20, 5—24) und von den ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος (Λ 20, 25—43) ursprünglich ein innerlich zusammenhängendes Gleichnispaar gebildet haben, zu welchem in Λ 20, 1—4 = Lc. 13, 23. 24 die einleitende Veranlassung berichtet war. Denn auf die lucanischen Textbestandteile Lc. 13, 23—29, welche (nach Exc. 74) zu dem ersten Gleichnis von den παρθένοι gehörten, folgt unmittelbar Lc. 13, 30, die Gnome von den πρῶτοι und den ἔσχατοι, eine Gnome, welche zu dem (nur von dem ersten Evangelisten überlieferten) Gleichnis von den ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος (Mt. 20, 1—15) die Schlußgnome (Mt. 20, 16) bildet, dagegen in Mc. 10, 31 = Mt. 19, 30 ihren ursprünglichen Standort sicherlich nicht besaß. Vgl. Weiß Mc. 348. Die Annahme, daß das Gleichnis von den ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος in den durch Lc. 13, 30 angedeuteten Zusammenhang gehört habe, findet ihre Stütze in dem Cod. D, welcher zu der Gnome von den πρῶτοι und ἔσχατοι Mt. 20, 16 noch die andere Gnome von den κλητοί und ἐκλεκτοί hinzufügt. Läßt man auf Λ 20, 1—24 = Lc. 13, 23—29 das Gleichnis von den ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος nachfolgen, und zwar mit beiden Schlußgnomen, wie sie Cod. D darbietet, so entsteht ein Abschnitt mit der Frage an der Spitze Λ 20, 1 = Lc. 13, 23: εἰ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ σωζόμενοι;

und mit der Antwort am Schluß *Λ* 20, 43 = Mt. 20, 16D: *ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί.*

Wenn wir nun die paulinischen Schriften nach den Anklängen bezüglich der Parabel von den *ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος* und bezüglich der beiden Schlußgnomen durchforschen, so finden wir solcher nicht wenige, die meisten im Römerbriefe, und zwar besonders in dem Abschnitt R. 8, 28—11, 36. Derselbe handelt von dem Geheimnis der ‚Berufung' und ‚Auserwählung' in engster Verbindung mit dem Vorrang Israels und der Berufung der Heiden. Vgl.

Λ 20, 42. 43:	Paulus:
v. 42 = Mt. 20, 16ª: *οὕτως ἔσονται οἱ ἔσχατοι πρῶτοι*	R. 11, 25: *πώρωσις ἀπὸ μέρους τῷ Ἰσραὴλ γέγονεν, ἄχρις οὗ τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν εἰσέλθῃ*
v. 42 = Mt. 20, 16ᵇ: *καὶ οἱ πρῶτοι*	R. 9, 4: *εἰσὶν Ἰσραηλεῖται, ὧν ἡ υἱοθεσία καὶ ἡ δόξα κτλ.*
v. 42 = Mt. 20, 16ᶜ: *ἔσχατοι*	R. 11, 26: *καὶ οὕτως πᾶς Ἰσραὴλ σωθήσεται*
v. 43ª = Mt. 20, 16D: *πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί*	2. Th. 2, 14: *ἐκάλεσεν ὑμᾶς* — 1. C. 1, 26: *βλέπετε γὰρ τὴν κλῆσιν ὑμῶν* — 1. C. 1, 2: *κλητοῖς ἁγίοις* — R. 1, 6: *ὑμεῖς κλητοὶ Ἰησοῦ Χριστοῦ* — R. 8, 28: *τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλητοῖς* — R. 8, 30: *τούτους καὶ ἐκάλεσεν* — R. 9, 12: *ἐκ τοῦ καλοῦντος* — R. 9, 24: *οὓς καὶ ἐκάλεσεν* — R. 9, 25: *καλέσω τὸν οὐ λαόν μου* — R. 11, 29: *ἡ κλῆσις τοῦ θεοῦ* — Eph. 1, 18: *ἡ ἐλπὶς τῆς κλήσεως αὐτοῦ* — Eph. 4, 1: *ἀξίως περιπατῆσαι τῆς κλήσεως ἧς ἐκλήθητε* — Eph. 4, 4: *ἐκλήθητε ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως* — 2. T. 1, 9: *καλέσαντος κλήσει ἁγίᾳ*
v. 43ᵇ = Mt. 20, 16D: *ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*	1. Th. 1, 4: *τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν* — 2. Th. 2, 13: *εἵλατο ὑμᾶς ὁ θεὸς ἀπ' ἀρχῆς εἰς σωτηρίαν* — 1. C. 1, 27: *τὰ μωρὰ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο* — *τὰ ἀσθενῆ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο* — 1. C. 1, 28: *τὰ ἐξουθενημένα τοῦ κόσμου ἐξελέξατο* — R. 8, 28: *τοῖς κατὰ πρόθεσιν κλητοῖς* — R. 8, 33: *τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλεκτῶν θεοῦ;* — R. 9, 11: *ἵνα ἡ κατ' ἐκλογὴν πρόθεσις τοῦ θεοῦ μένῃ* — R. 11, 5: *λεῖμμα κατ' ἐκλογὴν χάριτος γέγονεν* — R. 11, 28: *κατὰ δὲ τὴν ἐκλογὴν ἀγαπητοί.*

Man vgl. ferner folgende Anklänge zu den übrigen Teilen des Gleichnisses:

Λ 20:	Paulus:
v. 28 = Mt. 20, 4: *καὶ ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον δώσω ὑμῖν*	Col. 4, 1: *οἱ κύριοι, τὸ δίκαιον ... τοῖς δούλοις παρέχεσθε*
v. 33 = Mt. 20, 8: *κάλεσον τοὺς ἐργάτας καὶ ἀπόδος αὐτοῖς τὸν μισθόν*	R. 4, 4: *τῷ δὲ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν, ἀλλὰ κατὰ ὀφείλημα*
v. 37ª = Mt. 20, 12: *ἴσους αὐτοὺς ἡμῖν ἐποίησας*	Col. 4, 1: *καὶ τὴν ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθε*

v. 37b = Mt. 20, 12: τοῖς βαστάσασιν τὸ βάρος

v. 38a = Mt. 20, 13 Syr. Cur.: μή μοι κόπους πάρεχε

v. 38b. 39 = Mt. 20, 13. 14: οὐχὶ δηναρίου συνεφώνησάς μοι; ἆρον τὸ σόν

v. 40 = Mt. 20, 15. Ephr. Syr.: ἢ οὐκ ἔχω ἐξουσίαν ἐν τῇ οἰκίᾳ μου ποιῆσαι ὃ θέλω;

Gal. 6, 2: ἀλλήλων τὰ βάρη βαστάζετε — R. 15, 1: ὀφείλομεν . . τὰ ἀσθενήματα τῶν ἀδυνάτων βαστάζειν

Gal. 6, 17: κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω

1. C. 3, 8: ἕκαστος δὲ τὸν ἴδιον μισθὸν λήμψεται κατὰ τὸν ἴδιον κόπον

R. 9, 21: ἢ οὐκ ἔχει ἐξουσίαν ὁ κεραμεὺς . . ποιῆσαι κτλ.

Bezüglich ἰσότης, κλῆσις, ἐκλογή als abstracter Derivata von den Concretis ἴσος, κλητός, ἐκλεκτός vgl. Teil III, § 9; bezüglich der Lesart des Syr. Cur. zu Mt. 20, 13 vgl. PT. II, 253, des Ephraem Syr. zu Mt. 20, 15 vgl. PT. II, 254.

76. τελειοῦν.

Der Weheruf Lc. 13, 34. 35, den der erste Evangelist nach Jerusalem selbst verlegt hat (Mt. 23, 37—39), setzt auch nach Lc. die Nähe von Jerusalem und mithin eine Örtlichkeit voraus, an der das *A* 21, 4. 5 = Lc. 13, 32. 33 angedeutete dreitägige Wandern zum vorläufigen Ziel gekommen sein muß. Nach meiner bereits früher (in den Jahrb. f. deutsche Theol. 1876. IV, 654—696, sowie PT. III, 387 ff.) entwickelten Anschauung war dieses Ziel Bethanien auf dem Ölberg. Vgl. *A* 30, 10 = Lc. 19, 41. Nach Jerusalem als letztem Ziele geht laut des lucanischen Reiseberichtes die Wanderung Jesu schon von *A* 11, 35 f. = Lc. 9, 51 an. Zu dem darauf bezüglichen: αὐτὸς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήριξεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ (*A* 11, 36 = Lc. 9, 51) besitzen wir eine paulinische Parallele, nach welcher der Apostel von Corinth aus, als er an die Römer schrieb, sein Angesicht stracks gen Jerusalem gewendet hatte. Vgl. R. 15, 25: νυνὶ δὲ πορεύομαι εἰς Ἱερουσαλήμ. Und auf dieser Reise begriffen, sagte er es in Caesarea, der letzten Reisestation, seinen weinenden Freunden: καὶ ἀποθανεῖν εἰς Ἱερουσαλὴμ ἑτοίμως ἔχω —, mit ähnlichen Worten, wie Jesus es seinen Jüngern am Beginn jener dreitägigen Wanderung gesagt hatte: οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερουσαλήμ. Vgl. *A* 21, 6 = Lc. 13, 33 mit Act. 21, 13. Man beachte, wie auch hier die Worte des Apostels in den Briefen mit seinen Reden in der Apostelgeschichte harmonieren und wie der Apostel Schritt für Schritt

in die Fußstapfen seines Meisters tritt, das Wort von der Kreuzesnachfolge (*Λ* 21, 39. 40) erfüllend. Was Paulus Act. 13, 25 von dem Täufer sagte: *ἐπλήρου Ἰωάννης τὸν δρόμον*, das wiederholt er Act. 20, 24 bei dem Abschied in Milet mit Bezug auf sich selbst: *ὡς τελειῶσαι τὸν δρόμον μου*, das bezeugt er noch einmal 2. T. 4, 7: *τὸν δρόμον τετέλεκα*. Vgl. dazu Jesu Wort *Λ* 21, 4 = Lc. 13, 32: *καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι*, oder (wie ich meinerseits den Text gegeben habe): *τελειώσω* (= אֲכַלֶּה oder אֲשַׁלֵּם anstatt אֲכֻלֶּה, אֲשֻׁלֵּם vokalisiert), ferner das *τελειῶσαι* Ebr. 2, 10 und das *τετέλεσται* Joh. 19, 30.

77. *δεῖπνον μέγα.*

Neben den antipharisäischen Reden Jesu finden sich in den synoptischen Berichten auch antisadducäische Reden, von denen die eine (*Λ* 21, 10—22 = Mt. 22, 1—8. Lc. 14, 16—24) durch den ersten und den dritten Evangelisten, die andere (*Λ* 23, 20—29 = Lc. 20, 27—38. Mt. 22, 23—32. Mc. 12, 18—27) durch alle drei Synoptiker, die dritte *Λ* 23, 30—42 = Lc. 16, 19—31) durch Lc. allein überliefert ist. Die in Gleichnisform eingekleidete erstgenannte antisadducäische Rede liegt in zwei stark von einander abweichenden Relationen vor. Die Einwohner einer bei Lc. nicht näher bezeichneten Stadt sind es, denen eine Einladung, nach Lc. zu einem *δεῖπνον μέγα*, nach Mt. zu einem Hochzeitsmahl (*γάμοι*), zugeht — eine Differenz, welche vielleicht durch das gemeinsame Grundwort מִשְׁתֶּה (vgl. PT. III, 401; Agrapha S. 72. 262 Anm.) ausgeglichen werden kann. Aber bei Mt. wird die Einladung von vielen Knechten, bei Lc. nur durch einen Knecht überbracht; bei Lc. ist der Einladende ein *ἄνθρωπός τις*, bei Mt. ein *βασιλεύς*. Außerdem ist bei letzterem *Ἱερουσαλήμ* als die *πόλις* zwar nicht ausdrücklich genannt, jedoch durch einzelne Umstände in Mt. 22, 7 als die prophetenmörderische Hauptstadt auf das deutlichste bezeichnet. Diese Züge, wie auch die Episode von dem *ἔνδυμα γάμου* (Mt. 22, 11. 12) sind dem Zusammenhang dieses Gleichnisses fremd, vielleicht aber Bestandteile eines zweiten Gleichnisses, welches, nahe verwandt, von mir mit Hilfe eines außercanonischen Textbestandteils aus Hom. Clem. VIII, 22 und aus Mt. 22, 1. 2. 11. 12 = *Λ* 28, 63—66 versuchsweise reconstruiert worden ist.

Paulinische Parallelen finden sich zu diesem zweiten Gleichnisse nicht, wohl aber zu der Parabel *Λ* 21, 10—22 = Lc. 14,

16—24 (Mt. 22, 1. 3—5. 7—10). So erinnert die praegnante Gestalt des δοῦλος (Lc. 14, 17) an den, von welchem Paulus Phil. 2, 7 bezeugt: μορφὴν δούλου λαβών, eine Parallele, welche bei der Mehrzahl der δοῦλοι nach Mt. nicht hervortreten kann. Zu ζεύγη βοῶν ἠγόρασα vgl. 1. C. 7, 30: οἱ ἀγοράζοντες ὡς μὴ κατέχοντες, zu γυναῖκα ἔλαβον, 1. C. 7, 29: οἱ ἔχοντες γυναῖκας ὡς μὴ ἔχοντες ὦσιν, zu dem Macarius-Text: γυναῖκα ἡρμοσάμην (anstatt des lucanischen ἔλαβον — vgl. PT. III, 403 f.) 2. C. 11, 2: ἡρμοσάμην .. παρθένον. Auch in R. 9, 11: μηδὲ πραξάντων τι ἀγαθὸν ἢ φαῦλον ... ἐκ τοῦ καλοῦντος hat man einen Anklang an den von Lc. nicht überlieferten Textbestandteil: συνήγαγον πάντας οὓς εὗρον, πονηρούς τε καὶ ἀγαθούς (Mt. 22, 10) finden wollen. Sicherer sind wohl die folgenden Anspielungen an Mt. 22, 8ᵇ: οἱ κεκλημένοι οὐκ ἦσαν ἄξιοι in Act. 13, 46: οὐκ ἀξίους κρίνετε ἑαυτοὺς τῆς αἰωνίου ζωῆς, 1. Th. 2, 12: εἰς τὸ περιπατεῖν ὑμᾶς ἀξίως τοῦ θεοῦ τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς, 2. Th. 1, 11: ἵνα ὑμᾶς ἀξιώσῃ τῆς κλήσεως ὁ θεὸς ἡμῶν, ferner Ebr. 9, 15: οἱ κεκλημένοι τῆς αἰωνίου κληρονομίας. Außerhalb des paulinischen Gedankenkreises steht die Parallele Apoc. 19, 9: μακάριοι οἱ εἰς τὸ δεῖπνον τοῦ γάμου τοῦ ἀρνίου κεκλημένοι — zugleich ein Beitrag zu dem Excurs 74: νύμφη, παρθένος. Bei Paulus dagegen hat man noch an das ἐκάλεσεν und das καλέσω in R. 9, 24. 25 erinnert. Das Stichwort καλεῖν, κεκλημένοι gehört beiden Relationen an, dagegen das οὐκ ἄξιοι, welches ich *A* 21, 22 leider weggelassen habe, der Matthäus-Relation allein. Vielleicht klingt auch 1. C. 7, 33: ὁ δὲ γαμήσας μεριμνᾷ τὰ τοῦ κόσμου an *A* 21, 17 = Lc. 14, 20: γυναῖκα ἔλαβον, καὶ διὰ τοῦτο οὐ δύναμαι ἐλθεῖν an, in diesem Falle also nicht nach Mt., sondern nach Lc.

78. οἱ γεωργοὶ τοῦ ἀμπελῶνος.

Das von allen drei Synoptikern überlieferte Gleichnis von den γεωργοὶ τοῦ ἀμπελῶνος (Mc. 12, 1—10; Lc. 20, 9—18; Mt. 21, 33—44), welches auch B. Weiß aus der vorcanonischen Evangelienquelle geschöpft sein läßt, habe ich *A* 21, 23—36 wesentlich nach dem von B. Weiß (Mc. 382—389) kenntlich gemachten Grundtext gegeben. Auf Grund der paulinischen Parallelen dürften aber noch manche einzelne Züge zum Grundtext zu rechnen sein, welche B. Weiß davon ausgeschlossen hat. Die Parallele 1. C. 3, 9: θεοῦ γεώργιον, θεοῦ οἰκοδομή

deutet darauf hin, daß das von Mc. und Mt. vertretene, von Lc. aber weggelassene ᾠκοδόμησεν zu dem Quellentext gehört hat. Das nur von Lc. erhaltene μὴ γένοιτο (Lc. 20, 16), welches in den paulinischen Briefen zahlreiche Parallelen besitzt (vgl. R. 11, 1. 11; 3, 4. 6. 31; 6, 2. 15; 7, 7. 13; 9, 14; Gal. 2, 17; 3, 21), dürfte ebenfalls einen Bestandteil des Grundtextes repraesentieren. In dieser Annahme wird man bestärkt durch die Beobachtung, daß Paulus gerade im Galater- und Römerbrief von den Grundgedanken unseres Gleichnisses beeinflußt gewesen ist. Vgl. R. 8, 3: ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας, R. 8, 32: τοῦ ἰδίου υἱοῦ οὐκ ἐφείσατο mit Lc. 20, 13: πέμψω τὸν υἱόν μου τὸν ἀγαπητόν, ferner Gal. 4, 6: ἐξαπέστειλεν ὁ θεός mit Mt. 21, 37: ὕστερον ἀπέστειλεν, ebenso R. 11, 11: λέγω οὖν, μὴ ἔπταισαν ἵνα πέσωσιν; μὴ γένοιτο· ἀλλὰ τῷ αὐτῶν παραπτώματι ἡ σωτηρία τοῖς ἔθνεσιν mit Ⲁ 21, 35 = Mt. 21, 44. Lc. 20, 18: πᾶς ὁ πεσὼν ἐπὶ τὸν λίθον τοῦτον συνθλασθήσεται und mit Ⲁ 21, 36 = Mt. 21, 43: ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ καὶ δοθήσεται ἔθνει ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς, hierzu (außer Act. 13, 46: ἰδοὺ στρεφόμεθα εἰς τὰ ἔθνη) R. 9, 25: καλέσω τὸν οὐ λαόν μου λαόν μου.

Von grundlegender Bedeutung ist das Gleichnis besonders für die paulinischen Aussagen Gal. 4, 3—7 = R. 8, 15—17, deren Gleichschritt erst durch den Gang des Gleichnisses verständlich wird. Paulus bezeichnet die alttestamentliche Zeit, welcher Jesus die Sendung der δοῦλοι (Mosis und der Propheten) zuweist, als die Zeit der δουλεία, welche durch die Sendung des υἱός abgeschlossen wird, so daß nun eine neue Zeit, die Zeit der υἱοθεσία, angebrochen ist, in welcher die an den Sohn Glaubenden durch ihn, den κληρονόμος des Gleichnisses, τέκνα θεοῦ und συγκληρονόμοι τοῦ Χριστοῦ werden. Von der Zeit des Alten Bundes gilt es Gal. 4, 3: ἤμεθα δεδουλωμένοι, im Neuen Bunde aber heißt es Gal. 4, 7: οὐκέτι εἶ δοῦλος, ἀλλὰ υἱός· εἰ δὲ υἱός, καὶ κληρονόμος διὰ θεοῦ. Und eben gerade der υἱὸς ὁ ἀγαπητός ist es, der, in seiner tiefsten κένωσις des Vaters Liebesratschluß erfüllend, die Gebetsworte hinterlassen hat, welche der Geist der υἱοθεσία uns beten lehrt: ἀββᾶ ὁ πατήρ. Gal. 4, 6. R. 8, 15 = Ⲁ 33, 22. Mc. 14, 36. Vgl. Exc. 122. Es scheint nämlich auch Phil. 2, 7 in den Worten: ἑαυτὸν ἐκένωσεν μορφὴν δούλου λαβών eine Rückbezugnahme auf unser Gleichnis vorzuliegen, sofern bei Lc. nach dem canonischen Texte zweimal, nach

dem Cod. D dreimal, κενόν in Bezug auf δοῦλον ausgesagt ist. Vgl. Lc. 20, 10: ἐξαπέστειλαν αὐτὸν δείραντες κενόν, Lc. 20, 11: ἀτιμάσαντες ἐξαπέστειλαν κενόν, Lc. 20, 12: τραυματίσαντες ἐξέβαλον Cod. D add. κενόν. Dieses Geschick der Knechte widerfuhr auch dem Sohne: sie schlugen ihn, sie verhöhnten ihn, sie verwundeten ihn, nur daß er dieses Geschick freiwillig auf sich nahm, ἑαυτὸν ἐκένωσεν, und daß es bei ihm bis zum Tode ging. Vgl. Ⲁ 21, 31: αὐτὸν .. ἀπέκτειναν = Phil. 2, 8: μέχρι θανάτου. —

Zu Gal. 4, 3—7. R. 8, 15—17. Phil. 2, 7. 8 findet sich noch eine vierte Parallele, nämlich Ebr. 1, 1. 2, als Zeugnis, daß auch der paulinische Verfasser des Ebräerbriefes bezüglich der Verwertung dieses Gleichnisses mit den Grundgedanken des Apostels vertraut war. Man vgl. προφῆται = δοῦλοι, ἐν υἱῷ und ὃν ἔθηκεν κληρονόμον, wobei das ἐπ' ἐσχάτου mit Mc. 12, 6 zusammentrifft: υἱὸν ἀγαπητὸν ἀπέστειλεν .. ἔσχατον = ὕστερον (Mt.) = אַחֲרוֹנָה.

Auch im Epheserbriefe findet sich eine Parallele, nämlich Eph. 2, 20. 21: ὄντος ἀκρογωνιαίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ .. ἐν ᾧ πᾶσα οἰκοδομή κτλ., in welchen Worten um so mehr eine Rückbezugnahme auf unser Gleichnis erkannt werden muß, als das ἀκρογωνιαῖος der LXX in Jes. 28, 16 ebenso eine Übersetzung von פִּנָּה darstellt, wie κεφαλὴ γωνίας von רֹאשׁ פִּנָּה in Ps. 118, 22, diese Psalmenstelle aber nach der einstimmigen Relation der drei Synoptiker (vgl. Ⲁ 21, 34 = Mt. 21, 42. Mc. 12, 10. Lc. 20, 17) die Spitze der vom Herrn gegebenen Auslegung des Gleichnisses bildet.

Endlich sind auch aus dem ersten Corintherbriefe und dem zweiten Timotheusbriefe zwei Anklänge zu notieren. Vgl. 1. C. 9, 7ᵇ: τίς φυτεύει ἀμπελῶνα καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ οὐκ ἐσθίει; 2. T. 2, 6: τὸν κοπιῶντα γεωργὸν δεῖ πρῶτον τῶν καρπῶν μεταλαμβάνειν mit Ⲁ 21, 25 = Mt. 21, 34. Mc. 12, 2. Lc. 20, 10: ἀπέστειλεν.. πρὸς τοὺς γεωργοὺς λαβεῖν τοὺς καρποὺς αὐτοῦ.

79. φιλεῖν.

Alle neutestamentlichen Schriftsteller pflegen zur Bezeichnung der Gottes- und Nächstenliebe ἀγάπη und ἀγαπᾶν zu gebrauchen. Vgl. Cremer, Biblisch-theol. Wörterbuch der Neutestamentl. Graecität. 4. Aufl. S. 9 ff. In den synoptischen Evangelien erscheint nur einmal, nämlich Mt. 10, 37, φιλεῖν an Stelle von

ἀγαπᾶν. Doch vgl. Λ 7, 36 = Mt. 11, 19. Lc. 7, 34: φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν, Λ 16, 30 = Lc. 12, 4: λέγω ὑμῖν τοῖς φίλοις μου. Zu Mt. 10, 37 = Λ 21, 38 liest Lc. (14, 26) anstatt φιλεῖ ὑπὲρ ἐμέ seinerseits οὐ μισεῖ. Im Anschluß an Weiß (Mt. 280ff.) habe ich PT. III, 406 und demgemäß in den Logia Λ 21, 38 der lucanischen Lesart den Vorzug gegeben. Damals hatte ich nicht ins Auge gefaßt, daß Paulus, welcher für gewöhnlich ebenfalls ἀγαπᾶν gebraucht und nur zweimal, nämlich Tit. 3, 15 und 1. C. 16, 22, φιλεῖν anwendet, an letztgenannter Stelle mit Mt. 10, 37 zusammentrifft. Vgl.

Mt. 10, 37:	1. C. 16, 22:
ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος.	εἴ τις οὐ φιλεῖ τὸν κύριον, ἤτω ἀνάθεμα.

Hier deckt sich ἤτω ἀνάθεμα sachlich mit οὐκ ἔστιν μου ἄξιος. Vgl. R. 9, 3: ἀνάθεμα εἶναι .. ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα.

80. σταυρός, σκόλοψ.

In seiner Schrift: Das Evangelium Marci (Berlin 1903) äußert sich Wellhausen zu Mc. 8, 34, dem Logion vom Kreuztragen, auf S. 72 wie folgt. ‚Die metaphorische Verwendung der noch gar nicht geschehenen Kreuzigung Jesu befremdet aufs äußerste in seinem eigenen Munde, da sie den Hörern völlig unverständlich bleiben mußte.' In der Tat hat Jesus durch dieses Wort nicht bloß, wie sonst oft, die Notwendigkeit seines Todes vorhergesagt, sondern auch die Todesart, die ihn treffen würde, im Voraus genau bestimmt, obwohl nach menschlicher Voraussicht der Steinigungstod, der ihn nach Joh. 8, 59; 10, 31 wiederholt bedrohte, das wahrscheinliche Ende seines Lebens gewesen wäre und obwohl, soviel wir wissen, keiner der alttestamentlichen Propheten den Kreuzestod erlitten hat. Aber Jesus hat den Weg zum Kreuze nicht bloß als den Weg seiner eigenen Vollendung vorausgeschaut, er hat diesen Weg auch seinen Jüngern als den Weg der Nachfolge in seinen Fußstapfen bezeichnet. Es ist daher begreiflich, daß manche Kritiker die Abstammung dieses λόγος τοῦ σταυροῦ aus Jesu Munde bezweifelt und ihn für unecht erklärt haben. Wellhausen hat sich trotz seiner Befremdung ihnen nicht beigesellt. Und er hat recht damit getan.

Für die Echtheit aber des Jesuswortes vom σταυρός bürgen drei Instanzen, erstlich das übereinstimmende Zeugnis der drei synoptischen Referenten, zweitens der hinter den synoptischen Relationen sichtbare semitische Sprachcharakter des Logion, drittens der Einfluß, den dieses Wort auf den Paulinismus ausgeübt hat.

Erstlich das synoptische Zeugnis ist ein fünffaches, bezw. dreifaches. Zuerst ist das Logion durch Mc. 8, 34 direct aus den Logia in das zweite Evangelium, und von da, wie man sich durch Vergleichung der Contexte sofort überzeugen kann, Lc. 9, 23 in das dritte, Mt. 16, 24 in das erste Evangelium übergegangen. Aber außerdem hat es sowohl der dritte Evangelist Lc. 14, 27 als der erste Evangelist Mt. 10, 38 durch selbständiges Schöpfen aus derselben, schon von Mc. benutzten, Logiaquelle aufgenommen, sodaß in ihren beiderseitigen Schriften bezüglich dieses Logion je zwei Doubletten — diese sichersten Wegweiser zur Erkenntnis der sogenannten Zweiquellentheorie — entstanden sind. Die Abstammung des Logion aus der Logiaquelle ist somit schon hierdurch zweifellos festgestellt.

Zweitens das sprachliche Kleid des Logion weist mit Bestimmtheit auf den semitischen Grundcharakter derselben Quelle zurück. Denn Mc. 8, 34 und in den daraus entnommenen Stellen Lc. 9, 23. Mt. 16, 24 steht: ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, dagegen Mt. 10, 38: λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, Lc. 14, 27: βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ. Daß aber αἴρειν, λαμβάνειν, βαστάζειν Übersetzungsvarianten von נָשָׂא sind, kann man aus jedem Septuaginta-Lexicon feststellen. Vgl. PT. II, 133 f., III, 408 ff. Dasselbe gilt von ἔρχεσθαι ὀπίσω (Lc.) = ἀκολουθεῖν (Mc.) = ἀκολουθεῖν ὀπίσω (Mt.) als Übersetzungsvarianten von חָלַךְ אַחַר. Vgl. PT. III, 410. Auch der Stil in seiner einfachen Satzbildung entspricht ganz dem Sprachcharakter der semitischen Quellenschrift. (Vgl. auch für das Aramäische Wellhausen l. c.).

Drittens — schon vor der Zeit, als die drei Synoptiker dieses Logion aus der ihnen gemeinsamen Quelle schöpften, hatte ein Größerer es auf sich wirken lassen: Paulus. Wenn der Apostel Phil. 2, 5—8: τοῦτο φρονεῖτε ἐν ὑμῖν ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ bis μέχρι θανάτου, θανάτου δὲ σταυροῦ den Lebensgang Jesu bis zum Kreuzestod als Vorbild der Gesinnung aufstellt, durch welche seine Jünger ihm ähnlich werden

ἀγαπᾶν. Doch vgl. *Λ* 7, 36 = Mt. 11, 19. Lc. 7, 34: *φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν*, *Λ* 16, 30 = Lc. 12, 4: *λέγω ὑμῖν τοῖς φίλοις μου*. Zu Mt. 10, 37 = *Λ* 21, 38 liest Lc. (14, 26) anstatt *φιλεῖ ὑπὲρ ἐμέ* seinerseits *οὐ μισεῖ*. Im Anschluß an Weiß (Mt. 280ff.) habe ich PT. III, 406 und demgemäß in den Logia *Λ* 21, 38 der lucanischen Lesart den Vorzug gegeben. Damals hatte ich nicht ins Auge gefaßt, daß Paulus, welcher für gewöhnlich ebenfalls *ἀγαπᾶν* gebraucht und nur zweimal, nämlich Tit. 3, 15 und 1. C. 16, 22, *φιλεῖν* anwendet, an letztgenannter Stelle mit Mt. 10, 37 zusammentrifft. Vgl.

Mt. 10, 37:	1. C. 16, 22:
ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος.	*εἴ τις οὐ φιλεῖ τὸν κύριον, ἤτω ἀνάθεμα.*

Hier deckt sich *ἤτω ἀνάθεμα* sachlich mit *οὐκ ἔστιν μου ἄξιος*. Vgl. R. 9, 3: *ἀνάθεμα εἶναι .. ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα.*

80. *σταυρός, σκόλοψ.*

In seiner Schrift: Das Evangelium Marci (Berlin 1903) äußert sich Wellhausen zu Mc. 8, 34, dem Logion vom Kreuztragen, auf S. 72 wie folgt. ‚Die metaphorische Verwendung der noch gar nicht geschehenen Kreuzigung Jesu befremdet aufs äußerste in seinem eigenen Munde, da sie den Hörern völlig unverständlich bleiben mußte.' In der Tat hat Jesus durch dieses Wort nicht bloß, wie sonst oft, die Notwendigkeit seines Todes vorhergesagt, sondern auch die Todesart, die ihn treffen würde, im Voraus genau bestimmt, obwohl nach menschlicher Voraussicht der Steinigungstod, der ihn nach Joh. 8, 59; 10, 31 wiederholt bedrohte, das wahrscheinliche Ende seines Lebens gewesen wäre und obwohl, soviel wir wissen, keiner der alttestamentlichen Propheten den Kreuzestod erlitten hat. Aber Jesus hat den Weg zum Kreuze nicht bloß als den Weg seiner eigenen Vollendung vorausgeschaut, er hat diesen Weg auch seinen Jüngern als den Weg der Nachfolge in seinen Fußstapfen bezeichnet. Es ist daher begreiflich, daß manche Kritiker die Abstammung dieses *λόγος τοῦ σταυροῦ* aus Jesu Munde bezweifelt und ihn für unecht erklärt haben. Wellhausen hat sich trotz seiner Befremdung ihnen nicht beigesellt. Und er hat recht damit getan.

Für die Echtheit aber des Jesuswortes vom σταυρός bürgen drei Instanzen, erstlich das übereinstimmende Zeugnis der drei synoptischen Referenten, zweitens der hinter den synoptischen Relationen sichtbare semitische Sprachcharakter des Logion, drittens der Einfluß, den dieses Wort auf den Paulinismus ausgeübt hat.

Erstlich das synoptische Zeugnis ist ein fünffaches, bezw. dreifaches. Zuerst ist das Logion durch Mc. 8, 34 direct aus den Logia in das zweite Evangelium, und von da, wie man sich durch Vergleichung der Contexte sofort überzeugen kann, Lc. 9, 23 in das dritte, Mt. 16, 24 in das erste Evangelium übergegangen. Aber außerdem hat es sowohl der dritte Evangelist Lc. 14, 27 als der erste Evangelist Mt. 10, 38 durch selbständiges Schöpfen aus derselben, schon von Mc. benutzten, Logiaquelle aufgenommen, sodaß in ihren beiderseitigen Schriften bezüglich dieses Logion je zwei Doubletten — diese sichersten Wegweiser zur Erkenntnis der sogenannten Zweiquellentheorie — entstanden sind. Die Abstammung des Logion aus der Logiaquelle ist somit schon hierdurch zweifellos festgestellt.

Zweitens das sprachliche Kleid des Logion weist mit Bestimmtheit auf den semitischen Grundcharakter derselben Quelle zurück. Denn Mc. 8, 34 und in den daraus entnommenen Stellen Lc. 9, 23. Mt. 16, 24 steht: ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, dagegen Mt. 10, 38: λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, Lc. 14, 27: βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ. Daß aber αἴρειν, λαμβάνειν, βαστάζειν Übersetzungsvarianten von נָשָׂא sind, kann man aus jedem Septuaginta-Lexicon feststellen. Vgl. PT. II, 133 f., III, 408 ff. Dasselbe gilt von ἔρχεσθαι ὀπίσω (Lc.) = ἀκολουθεῖν (Mc.) = ἀκολουθεῖν ὀπίσω (Mt.) als Übersetzungsvarianten von חָלַךְ אַחַר. Vgl. PT. III, 410. Auch der Stil in seiner einfachen Satzbildung entspricht ganz dem Sprachcharakter der semitischen Quellenschrift. (Vgl. auch für das Aramäische Wellhausen l. c.).

Drittens — schon vor der Zeit, als die drei Synoptiker dieses Logion aus der ihnen gemeinsamen Quelle schöpften, hatte ein Größerer es auf sich wirken lassen: Paulus. Wenn der Apostel Phil. 2, 5—8: τοῦτο φρονεῖτε ἐν ὑμῖν ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ bis μέχρι θανάτου, θανάτου δὲ σταυροῦ den Lebensgang Jesu bis zum Kreuzestod als Vorbild der Gesinnung aufstellt, durch welche seine Jünger ihm ähnlich werden

sollen, so bewegt sich diese paulinische Ausführung innerhalb des von unserem Logion gegebenen Rahmens. Wenn der Apostel 2. C. 4, 10. 11 von Jesu Jüngern sagt: *πάντοτε τὴν νέκρωσιν τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες . . ζῶντες εἰς θάνατον παραδιδόμεθα*, so ist es das *περιφέρειν = βαστάζειν τὸν σταυρόν*, das er vor Augen hat. Wenn er Gal. 6, 17 schreibt: *ἐγὼ γὰρ τὰ στίγματα τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματί μου βαστάζω*, so kann unter den *στίγματα* nichts Anderes als die durch den Kreuzestod Jesu entstandene Durchbohrung der Hände gemeint sein als Vorbild der von dem Apostel in der Nachfolge Jesu zu erduldenden seelischen und körperlichen Kreuzesschmerzen. Wenn er 2. C. 12, 7 von sich bezeugt: *ἐδόθη μοι σκόλοψ τῇ σαρκί, ἄγγελος σατανᾶ, ἵνα με κολαφίζῃ*, so ist der *σκόλοψ* nur eine andere Bezeichnung für *σταυρός*, wonach der Sinn des Wortes ist: ein Kreuzespfahl ist mir ins Fleisch gegeben. Man vgl. PT. III, 719, wo auf Grund der Texte bei Celsus, Lucian, Hippolyt, Epiphanius, Test. XII patr. die Synonymität von *ἀνασκολοπίζειν, ἀποσκολοπίζειν, σταυροῦν, προσηλοῦν, καρφοῦν* nachgewiesen ist. Der *ἄγγελος σατανᾶ* ist aber derselbe, von welchem Jesus in der Gethsemane-Nacht zu seinen Häschern gesagt hatte: *αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους*. Vgl. Λ 33, 39 = Lc. 22, 53. Daß auch das dreimalige flehende Gebet des Apostels wahrscheinlich auf das Vorbild Jesu in Gethsemane zurückgehen dürfte, darüber vgl. Exc. 122. Selbst das *κολαφίζῃ* in 2. C. 12, 7 weist auf einen Zug der Leidensgeschichte hin. Wie Jesus vor dem Hohen Rat von dessen Dienern mit Fäusten geschlagen wurde (vgl. Mc. 14, 65 = Mt. 26, 67: *καὶ ἐκολάφισαν αὐτόν*), so erduldet auch der Apostel ein geistiges *κολαφίζεσθαι* durch den Fürsten der Finsternis. Die Nachfolge Jesu, bei welcher der Jünger seinen *σταυρός* ihm nachträgt, denkt sich der Apostel als eine *κοινωνία παθημάτων αὐτοῦ*, als ein schrittweises — in Gethsemane beginnendes und unter dem *σταυρός = σκόλοψ* endendes — *συμμορφίζεσθαι τῷ θανάτῳ αὐτοῦ* (vgl. Phil. 3, 10), und zwar so, daß der Jünger auch die an dem *σκόλοψ* von Jesu erduldeten *στίγματα* an sich herumträgt (Gal. 6, 17) und daß dieser *σκόλοψ*, der Kreuzespfahl, auch in das Fleisch derer eindringt, die Christo angehören. Vgl. Gal. 5, 24: *οἱ δὲ τοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν*. Daher kann der Apostel in Wahrheit von sich sagen Gal. 2, 20: *Χριστῷ συνεσταύρωμαι*, R. 6, 6: *ὁ παλαιὸς ἡμῶν ἄνθρωπος συνεσταυρώθη*,

R. 6, 5: *σύμφυτοι γεγόναμεν τῷ ὁμοιώματι τοῦ θανάτου αὐτοῦ*, 2. T. 2, 11: *συναπεθάνομεν*.

In den mannigfaltigsten Wendungen und in den tiefsinnigsten Beziehungen bezeugt es mithin der Apostel, wie nachhaltig er Jesu Wort vom *βαστάζειν τὸν σταυρόν* auf sich einwirken und sein ganzes Leben in Christo darnach sich hat gestalten lassen. Nachdem er einmal seine frühere pharisäische Selbstgerechtigkeit in Christi Grab gelegt, das *σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ* überwunden und an sich selbst es erfahren hatte, was der Herr gesagt *Λ* 7, 23 = Mt. 11, 6. Lc. 7, 23: *μακάριός ἐστιν, ὃς οὐκ ἂν σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί*: seitdem war ihm der *λόγος ὁ τοῦ σταυροῦ* eine *δύναμις θεοῦ* geworden (1. C. 1, 18), seitdem bekannte er es: *ἐμοὶ δὲ μὴ γένοιτο καυχᾶσθαι εἰ μὴ ἐν τῷ σταυρῷ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, δι' οὗ ἐμοὶ κόσμος ἐσταύρωται κἀγὼ κόσμῳ*. Gal. 6, 14.

Ohne das Herrenwort vom *σταυρός* wäre auch einem Paulus eine solche tiefe Erkenntnis niemals aufgegangen.

81. *ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτόν.*

Die beiden direct aus der Quelle der Logia geschöpften Parallelen Mt. 10, 38 und Lc. 14, 27 enthalten lediglich folgende Worte:

Mt. 10, 38:	Lc. 14, 27:
καὶ ὃς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν μου ἄξιος	*ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής.*

Man sieht hier von dem *ἀπαρνεῖσθαι* keine Spur. Folglich ist es Mc. gewesen, der die Worte: *ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν* Mc. 8, 34 eingefügt hat und von dem aus auch die beiden anderen Evangelisten diese Worte da, wo sie aus Mc. schöpfen, nämlich Mt. 16, 24 und Lc. 9, 23, in das Logion vom *αἴρειν τὸν σταυρόν* aufgenommen haben. Aber Mc. hat seinerseits wahrscheinlich ein selbständiges Logion vor Augen gehabt und es mit dem Worte vom *αἴρειν τὸν σταυρόν* verschmolzen. Dieses vorausgesetzte Logion ist in der Textausgabe meiner Logia mit Hilfe des in Exc. 44 erwähnten Macarius-Textes folgendermaßen reconstruiert:

Λ 21, 40:

εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καθ' ἡμέραν χαίρων, καὶ ἀκολουθείτω μοι.

Hierzu sind folgende paulinische Parallelen zu notieren: Act. 20, 24: *οὐδενὸς λόγου ποιοῦμαι τὴν ψυχὴν τιμίαν ἐμαυτῷ*, 1. C. 15, 31: *καθ' ἡμέραν ἀποθνήσκω*, 2. C. 4, 16: *εἰ καὶ ὁ ἔξω ἡμῶν ἄνθρωπος διαφθείρεται, ἀλλ' ὁ ἔσω ἡμῶν ἀνακαινοῦται ἡμέρᾳ καὶ ἡμέρᾳ*, Gal. 2, 19. 20: *ἀπέθανον .. Χριστῷ συνεσταύρωμαι· ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ*, 1. C. 7, 30: *οἱ χαίροντες ὡς μὴ χαίροντες*. Der Ausdruck: *ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτόν* findet sich wörtlich (außer in Mc. 8, 34 und in den daraus geschöpften Doubletten Mt. 16, 24. Lc. 9, 23) im ganzen N. T. nicht wieder. Die nach dem Vorgang des Londoner N. T. von Delitzsch und Dalman angewandte Retroversion des *ἀπαρνεῖσθαι* durch תִּחַשׁ ist sicher ebenso unzutreffend wie das תִּשְׁלַח, welches Salkinson angewendet hat. Meinerseits bin ich bei der hebräischen Wiedergabe von *Α* 21, 40 im Anschluß an das Septuaginta-Griechisch auf מָאַס zurückgegangen. Vgl. Jes. 31, 7: יִמְאָסוּן אִישׁ אֱלִילֵי כַסְפּוֹ = LXX: *ἀπαρνήσονται οἱ ἄνθρωποι τὰ χειροποίητα αὐτῶν τὰ ἀργυρᾶ*. Wie die Menschen ihre Götzen, die mit Händen gemacht sind, verwerfen und für nichts achten (מָאַס) sollen, so soll der Jünger Jesu sein eigenes Ich (*ἐγώ* Gal. 2, 20), seine Seele (*τὴν ψυχήν* = נַפְשׁוֹ, *ἑαυτόν* vgl. Exc. 120) für nichts achten (*οὐδενὸς λόγου ποιεῖσθαι* Act. 20, 24) und soll diese Verleugnung des eigenen Ich mit Freuden tun, soll sich täglich darin üben, das eigene Ich in den Tod zu geben, damit Christus in ihm lebe.*

82. *σώζειν, περιποιεῖσθαι.*

In den Logia ist *σώζειν* ein geläufiger Begriff. Vgl. *Α* 1, 11. 13. 15 = Lc. 3, 10. 12. 14 nach D, *Α* 5, 27 = Lc. 6, 9. Mc. 3, 4: Mt. 12, 12; *Α* 7, 60 = Lc. 7, 50; *Α* 8, 32 = Lc. 8, 12; *Α* 9, 23 = Mt. 9, 22. Lc. 8, 48. Mc. 5, 34; *Α* 20, 1 = Lc. 13, 23; *Α* 24, 56 = Lc. 17, 19; *Α* 26, 24 = Lc. 18, 26. Mt. 19, 25. Mc. 10, 26; *Α* 31, 23 = Mc. 13, 20. Mt. 24, 22; *Α* 34, 31 = Mt. 27, 39. Mc.

---

*) Die Rückübersetzung des *ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτόν* durch מָאַס נַפְשׁוֹ, welche s. Z. bei der Correctur der ‚Logia' die Zustimmung von David Kaufmann fand, ist mir nachträglich entgegengetreten in der תּוֹרַת חַמְּשִׁיתָן, Evangelium secundum Matthaeum in lingua hebraica, cum versione latina atque annotationibus Seb. Munsteri, Basileae 1557 (die erste Ausgabe erschien Basel 1537). Munsterus gibt p. 257 das *ἀπαρνείσθω* oder *ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν* durch יִמְאַס עַצְמוֹ wieder.

15, 29. Lc. 23, 35; *Λ* 34, 33 = Lc. 23, 39. In allen diesen Fällen kann *σώζειν* auf חוֹשִׁיעַ und *σώζεσθαι* auf נוֹשָׁע zurückgeführt werden. Aber daneben findet sich in den Logia ein Sprachgebrauch, wonach *σώζειν* als Synonymon von *ζωογονεῖν, ἀνακτίζειν, ἀνακτᾶσθαι, κτᾶσθαι, περιποιεῖσθαι* erscheint, nämlich in *Λ* 16, 44 = Lc. 21, 19 und *Λ* 21, 41 = Lc. 17, 33. Vgl. PT. III, 473—476. 584—587. Neben dem lucanischen Text der erstgenannten Stelle: *ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσεσθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν* bietet Marcion (nach Tert. adv. Marc. IV, 39) die Lesart: per tolerantiam salvos facietis vosmet ipsos, also griechisch reconstruiert: *ἐν τῇ ὑπομονῇ σώσετε ἑαυτούς*. Abgesehen von dem Hebraismus *τὰς ψυχὰς ὑμῶν* = אֶת־נַפְשֹׁתֵיכֶם = *ἑαυτούς* treten hier auch *σώζειν* und *κτᾶσθαι* als Übersetzungsvarianten neben einander. Das hebräische Quellenwort wird evident durch die weiter hinzutretenden Varianten aus den Ignatianen: *ἀνακτίζειν, ἀνακτήσασθαι*, recreare, welche Synonyma bestimmt auf חִיָּה oder חֲחַיָּה zurückweisen. Noch deutlicher wird dies Verhältnis durch *Λ* 21, 41 = Lc. 17, 33. Mt. 10, 39. Mc. 8, 35. Mt. 16, 25. Lc. 9, 24. Auch bei diesem Logion begegnen wir Doubletten sowohl im ersten als im dritten Evangelium, welche ebenso durch die Benutzung zweier Quellen, der Logiaquelle und der Marcusquelle, von Seiten des ersten und dritten Evangelisten entstanden sind. Die Variante *σῶσαι* bietet Mc. 8, 35; daraus floß Lc. 9, 24 und Mt. 16, 25 mit derselben Variante *σῶσαι*. Dagegen Lc. 17, 33 und Mt. 10, 39 sind direkt aus der Logiaquelle geschöpft nach verschiedenen Übersetzungstypen des hebräischen Urtextes, *περιποιήσασθαι* und *ζωογονεῖν* bei Lc., *εὑρεῖν* bei Mt. Während das *εὑρεῖν* mit dem *ζητεῖν* des Lc. (*ζητήσῃ περιποιήσασθαι*) zusammenhängt, führt *περιποιεῖσθαι, ζωογονεῖν, σώζειν* sicher auf חִיָּה oder חֲחַיָּה hin. Vgl. auch PT. III, 518 ff. zu Lc. 19, 10.

Paulus gebraucht *σώζειν* und *σωτηρία* in der gewöhnlichen Bedeutung 1. C. 1, 18. 21; 15, 2. 2. C. 2, 15; 7, 10. R. 1, 16; 5, 9; 10, 9. Eph. 2, 5. 8. Phil. 1, 27—29; 2, 12. 1. T. 1, 15; 2, 4. 2. T. 3, 15; Act. 16, 31, zu welchen Stellen vielfach Logia-Parallelen nachgewiesen sind. Aber Ebr. 10, 39 ist die Variante *περιποιεῖσθαι* (anstatt *σώζειν*) aus unserem Logion nach Lc. 17, 33: *ὃς ἐὰν ζητήσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ περιποιήσασθαι, ἀπολέσει αὐτήν* ganz deutlich wieder zu erkennen in den (der *ἀπώλεια* entgegengesetzten) Worten: *εἰς περιποίησιν ψυχῆς*.

83. ἀρτύειν, ἁλίζειν, δοκιμάζειν.

Das Logion vom ἀρτύειν ist von allen drei Synoptikern aus der Quelle überliefert, von Mt. aber in die Bergpredigt umgeschaltet und von jedem der Referenten mit einigen Varianten und Kürzungen wiedergegeben worden. Vgl. zu Λ 21, 49—51:

Mt. 5, 13:	Lc. 14, 34. 35:	Mc. 9, 49. 50:
ὑμεῖς ἐστε τὸ ἅλας τῆς γῆς· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἁλισθήσεται; εἰς οὐδὲν ἰσχύει ἔτι, εἰ μὴ βληθὲν ἔξω καταπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων	καλὸν οὖν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ καὶ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀρτυθήσεται; οὔτε εἰς γῆν οὔτε εἰς κοπρίαν εὔθετόν ἐστιν· ἔξω βάλλουσιν αὐτό	πᾶς γὰρ πυρὶ ἁλισθήσεται· καλὸν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας ἄναλον γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε; ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἅλα.

Daß dabei der nur von Mc. vertretene Satz: πᾶς γὰρ πυρὶ ἁλισθήσεται — aus der Logiaquelle stammen dürfte, dafür spricht folgende Beobachtung. Die zwei Minuskelkodices 46. 52 lesen für ἁλισθήσεται die Variante δοκιμασθήσεται. Das hohe Alter dieser Lesart wird durch den Codex Sangermanensis (g^1) bezeugt: examinantur. Diese Fassung des Logion scheint schon Paulus benützt zu haben, wenn er 1. C. 3, 13 schreibt: ἑκάστου τὸ ἔργον ὁποῖόν ἐστιν τὸ πῦρ αὐτὸ δοκιμάσει. Man könnte daher annehmen, daß dieses Logion ursprünglich mit demjenigen, welches von dem ἀρτύειν = ἁλίζειν handelt, gar nicht in directer Verbindung gestanden habe. Letzteres, und zwar nach der von Lc. und Mc. vertretenen Übersetzungsvariante ἀρτύειν, hat seine paulinische Parallele in Col. 4, 6: ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι, ἅλατι ἠρτυμένος.

84. οἱ δύο υἱοί.

Das Gleichnis Λ 22, 4—33 = Lc. 15, 11—32 gehörte sicherlich der Logiaquelle an, aus welcher es Lc. schöpfte. Die uralte Deutung der beiden Söhne auf das Heidentum und das Judentum, welche Hilgenfeld (Ztschr. f. wissensch. Theol. 1903. I, 449—464) mit Recht von neuem verteidigt hat, ist schon durch die (sicher originale) Einleitung Λ 22, 1—3 = Lc. 15, 1. 2 an die Hand gegeben. Vgl. Φαρισαῖοι = Ἰουδαῖοι, τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοί = ἐθνικοί. Auch ist zu dem Stichwort μακράν, welches den verlorenen Sohn im Gleichnis besonders charak-

terisiert, zu vergleichen, was Hühn (die alttestamentlichen Citate und Reminiscenzen im N. T. S. 192) notiert hat: ‚Wegen μακράν (Eph. 2, 13. 17 vgl. Jes. 57, 19) vgl. Lc. 15, 13ᵃ; 19, 12; Act. 2, 39; 22, 21, wo es überall Stichwort für die Heiden ist.' Sehen wir zu, welche Spuren das Gleichnis in der paulinischen Literatur hinterlassen hat.

Zu dem Anfang des Gleichnisses selbst Λ 22, 5 ff. = Lc. 15, 11 ff., wonach der Vater den jüngeren Sohn ziehen läßt und sein Erbe ihm mit auf den Weg gibt, ohne ein Wort dagegen zu sagen, ist das paulinische Wort Act. 14, 16: εἴασεν πάντα τὰ ἔθνη πορεύεσθαι ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν — eine Sinnparallele. Und wie infolgedessen von dem jüngeren Sohne gesagt ist: ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν, so nennt Paulus die Heiden Col. 1, 21: ὑμᾶς ποτε ὄντας ἀπηλλοτριωμένους. Ferner zu den Worten: οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν — vgl. Col. 2, 13: ὑμᾶς νεκροὺς ὄντας . . . συνεζωοποίησεν — vgl. v. 12: συνηγέρθητε . . ἐκ νεκρῶν, Col. 3, 1: εἰ οὖν συνηγέρθητε τῷ Χριστῷ. Man könnte sogar in dem νυνὶ δέ (Col. 1, 22; 3, 8) einen Nachklang von dem ἄρτι des Cod. D: ἀπολωλὼς καὶ ἄρτι εὑρέθη erkennen.

Viel bestimmter aber tritt die Benützung unseres Gleichnisses im Epheserbrief hervor, der auch sonst zum Colosserbrief sich verhält wie eine sorgfältig ausgeführte Zeichnung zu dem ersten Entwurf eines Bildes. Vgl. Teil III, § 3. In dem Epheserbriefe finden wir einen Anklang an das ζῶν ἀσώτως (Λ 22, 8 = Lc. 15, 13) in dem ἀσωτία (Eph. 5, 18), an den Reichtum des väterlichen Erbarmens (vgl. Eph. 2, 4. 7), an das ἥμαρτον des verloren gewesenen Sohnes (vgl. Eph. 2, 1. 3. 5 = Col. 2, 13), an sein Wiedererwachen aus dem geistlichen Tode zu neuem Leben (vgl. Eph. 2, 5: ὄντας νεκροὺς συνεζωοποίησεν). Vgl. ferner das zweimal gebrauchte Stichwort μακράν (Eph. 2, 13. 17), den Hinweis auf den εἰς τῶν πολιτῶν τῆς χώρας ἐκείνης (Eph. 2, 12), auf die δῶρα, die Geschenke, womit der Vater den zurückkehrenden Sohn überhäuft (Eph. 2, 8), sowie auf die Selbstgerechtigkeit und den Selbstruhm des älteren Sohnes (Eph. 2, 9), auf den Zugang, der jetzt beiden Söhnen zum Vater offen steht (Eph. 2, 18). Und was dabei das Entscheidende ist: alle diese charakteristischen Einzelzüge sind wie in einer sorgfältigen Detailmalerei auf den engen Raum von Eph. 2, 1—19 zusammengedrängt als deutliche Ausführung der im Colosserbrief nur skizzenhaft hingeworfenen Andeutungen,

ausgeführt von derselben Hand, von welcher der erste Entwurf im Colosserbriefe stammt.

Nach diesen Andeutungen vgl. folgende tabellarische Übersicht:

Lc. 15, 11—32:	Eph. 2, 1—19:
v. 11: εἶχεν δύο υἱούς	v. 15: τοὺς δύο. v. 16: τοὺς ἀμφοτέρους
v. 12: δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέρος	v. 2: τοῖς υἱοῖς τῆς ἀπειθείας
v. 13: ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν	v. 13: οἵ ποτε ὄντες μακράν. v. 12: ἀπηλλοτριωμένοι. v. 17: τοῖς μακράν
v. 13: ζῶν ἀσώτως μετὰ πορνῶν	v. 3: ἀνεστράφημέν ποτε ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις τῆς σαρκός. v. 11: ὅτι ποτὲ ὑμεῖς τὰ ἔθνη ἐν σαρκί, vgl. v. 2a
v. 14: αὐτὸς ἤρξατο ὑστερεῖσθαι	v. 12: ἦτε τῷ καιρῷ ἐκείνῳ χωρὶς Χριστοῦ .. καὶ ἄθεοι ἐν τῷ κόσμῳ
v. 15: ἐκολλήθη ἑνὶ τῶν πολιτῶν τῆς χώρας ἐκείνης	v. 12: ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραὴλ καὶ ξένοι. v. 19: ξένοι καὶ πάροικοι
v. 18: ἥμαρτον	v. 1: τοῖς παραπτώμασιν καὶ ταῖς ἁμαρτίαις
v. 20: ἔτι δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος	v. 17: τοῖς μακράν
v. 20: εἶδεν αὐτὸν ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ ἐσπλαγχνίσθη	v. 4: ὁ θεὸς πλούσιος ὢν ἐν ἐλέει διὰ τὴν πολλὴν ἀγάπην αὐτοῦ
v. 20: καὶ δραμὼν ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν	v. 4: ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς
v. 21: ἥμαρτον	v. 5: τοῖς παραπτώμασιν
v. 22: ἐξενέγκατε στολὴν .. καὶ δότε δακτύλιον .. καὶ ὑποδήματα	v. 8: καὶ τοῦτο οὐκ ἐξ ὑμῶν, θεοῦ τὸ δῶρον
v. 24: οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν	v. 1: ὑμᾶς ὄντας νεκρούς
v. 24: καὶ ἀνέζησεν	v. 6: καὶ συνήγειρεν
v. 24: ἦν ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη	v. 6: χάριτί ἐστε σεσωσμένοι
v. 24: ἄρτι εὑρέθη	v. 13: νυνὶ δὲ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ ὑμεῖς
v. 28: ὠργίσθη	v. 3: τέκνα φύσει ὀργῆς
v. 29: τοσαῦτα ἔτη δουλεύω σοι	v. 9: μή τις καυχήσηται
v. 29: οὐδέποτε ἐντολήν σου παρέβην	v. 9: οὐκ ἐξ ἔργων
v. 31: σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ	v. 13: ἐγενήθητε ἐγγύς. v. 18: ἔχομεν τὴν προσαγωγὴν οἱ ἀμφότεροι .. πρὸς τὸν πατέρα
v. 31: πάντα τὰ ἐμὰ σά ἐστιν	v. 19: ἐστὲ συνπολῖται τῶν ἁγίων καὶ οἰκεῖοι τοῦ θεοῦ
v. 32: ὁ ἀδελφός σου οὗτος νεκρὸς ἦν	v. 5: ὄντας ἡμᾶς νεκρούς
v. 32: καὶ ἔζησεν	v. 5: συνεζωοποίησεν
v. 32: ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη	v. 8: τῇ γὰρ χάριτί ἐστε σεσωσμένοι.

In der Tat hat Paulus unter dem υἱὸς νεώτερος des Gleichnisses die ἔθνη verstanden, welche Gott ihre eigenen Wege hat gehen lassen, um sich dann in Christo ihrer mit überflutender Liebe und Erbarmung väterlich wieder anzunehmen. In der Zeichnung des selbstgerechten älteren Sohnes hat er das Bild des pharisäischen Judentums gefunden (vgl. besonders Eph. 2, 8: οὐκ ἐξ ἔργων, ἵνα μή τις καυχήσηται mit R. 2, 17: εἰ δὲ σὺ Ἰουδαῖος ἐπονομάζῃ καὶ ἐπαναπαύῃ νόμῳ καὶ καυχᾶσαι ἐν θεῷ, R. 3, 28: χωρὶς ἔργων νόμου und dazu Exc. 99). Weitere Anspielungen an den verlorenen Sohn sind im Römerbriefe zu beachten. Vgl. R. 6, 13: ὡσεὶ ἐκ νεκρῶν ζῶντας, R. 6, 11: νεκροὺς μὲν τῇ ἁμαρτίᾳ, ζῶντας δὲ τῷ θεῷ, R. 11, 15: ζωὴ ἐκ νεκρῶν. Bezüglich der Zusammenfassung von στολή, δακτύλιος, ὑποδήματα unter den Gesamtbegriff δῶρον (Eph. 2, 8) vgl. Teil III, § 9. 10.

85. ὁ οἰκονόμος τῆς ἀδικίας.

Gegenüber dem οἰκονόμος πιστός (vgl. Exc. 69) schildert Jesus in Λ 22, 34 ff. = Lc. 16, 1 ff., welcher Abschnitt nur durch Lc. aus der Quelle erhalten ist, den οἰκονόμος τῆς ἀδικίας. Von des Apostels Bekanntschaft auch mit diesem Gleichnis dürften die nachstehend verzeichneten Parallelen Zeugnis geben.

Lc. 16, 1:	Paulus:
v. 1: ἄνθρωπός τις ἦν πλούσιος, ὃς εἶχεν οἰκονόμον	C. 1, 25: ἐγενόμην ἐγὼ διάκονος κατὰ τὴν οἰκονομίαν τοῦ θεοῦ
v. 1: οὗτος διεβλήθη αὐτῷ ὡς διασκορπίζων τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ	1. T. 3, 5—7: εἰ δέ τις τοῦ ἰδίου οἴκου προστῆναι οὐκ οἶδεν .. μὴ τυφωθεὶς εἰς κρίμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου .. ἵνα μὴ εἰς ὀνειδισμὸν ἐμπέσῃ
v. 2: ἀπόδος τὸν λόγον τῆς οἰκονομίας	1. C. 9, 17: οἰκονομίαν πεπίστευμαι C. 1, 25: κατὰ τὴν οἰκονομίαν τοῦ θεοῦ
v. 8: ἐπῄνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον	1. C. 4, 5: καὶ τότε ὁ ἔπαινος γενήσεται ἑκάστῳ ἀπὸ τοῦ θεοῦ
v. 8: ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτός	1. Th. 5, 5: πάντες γὰρ ὑμεῖς υἱοὶ φωτός ἐστε. Eph. 5, 8: ὡς τέκνα φωτὸς περιπατεῖτε
v. 9: δέξωνται ὑμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς	2. C. 5, 1: ἔχομεν οἰκίαν ἀχειροποίητον αἰώνιον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

86. οἱ δύο κύριοι.

Von dem Abschnitt Λ 22, 50—54 = Lc. 16, 13—15 hat Mt. nur Λ 22, 50. 51 = Lc. 16, 13 = Mt. 6, 24 aufgenommen

und in die Bergpredigt verpflanzt. Aber zu Lc. 16, 13 gehörte in der Quelle auch Lc. 16, 14. 15. Der ganze Abschnitt ist gegen die Pharisäer (Lc. 16, 14) gerichtet, gegen ihre ungöttliche Gesinnung, nach welcher sie teils in *φιλαργυρία* den Mammon zu ihrem Gott, teils durch *ἰδία δικαιοσύνη* und durch *ὑψηλοφρονεῖν* ihr eigenes Ich zu ihrem Götzen, sich selbst aber dadurch dem lebendigen Gotte zu einem *βδέλυγμα* machten.

Zu dem Abschnitt sind wichtige Varianten zu notieren: zu *οἰκέτης* (Lc.) bei Hermas *δοῦλος*, ebenso 1. T. 6, 1, zu *κύριοι* 1. T. 6, 2 *δεσπόται*, zu *δουλεύειν* in den Const. *λατρεύειν*, ebenso R. 1, 9. 25; 2. T. 1, 3 u. ö., zu *ἀντέχεσθαι* im Diatessaron honorare, *τιμᾶν*, ebenso 1. T. 6, 1, zu *μαμωνᾶς* im Diatessaron *πλοῦτος*,* ebenso 1. T. 6, 17. Hiermit ist zugleich angedeutet, daß diese Varianten in die paulinische Literatur hineinreichen. Namentlich ist dies 1. T. 6, 1. 2 der Fall, an welcher Stelle das Logion Mt. 6, 24 = Lc. 16, 13 nicht auf den himmlischen Herrn, sondern auf die irdischen *κύριοι* (= *δεσπόται*) und deren *δοῦλοι* angewendet ist. Man vgl.

Lc. 16, 13. Mt. 6, 24:	1. T. 6, 1. 2:
οὐδεὶς οἰκέτης (= *δοῦλος*, Herm.)	*ὅσοι εἰσὶν ὑπὸ ζυγὸν δοῦλοι*
δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν	*τοὺς ἰδίους δεσπότας . . ἀλλὰ μᾶλλον δουλευέτωσαν*
τὸν ἕτερον ἀγαπήσει	*εἰσὶν καὶ ἀγαπητοί*
τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει	*δεσπότας μὴ καταφρονείτωσαν*
ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται (= *τιμήσει*, Diatess.)	*πάσης τιμῆς ἀξίους ἡγείσθωσαν.*

Diese Anwendung des Logion auf die socialen Verhältnisse der *δοῦλοι* und *δεσπόται* findet sich bei Paulus nur hier. Im übrigen deutet der Apostel dieses Herrenwort in verschiedenster Weise auf Gottesdienst und Götzendienst (*εἰδωλολατρεία*). Man vgl.

θεῷ δουλεύειν (= *λατρεύειν*)	R. 1, 9: *ὁ θεὸς ᾧ λατρεύω*, 2. T. 1, 3: *τῷ θεῷ ᾧ λατρεύω*, Act. 24, 14: *λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ*, Act. 20, 19: *δουλεύων τῷ κυρίῳ*, R. 12, 11: *τῷ κυρίῳ δουλεύοντες*, Eph. 6, 7: *δουλεύοντες ὡς τῷ κυρίῳ*, C. 3, 25: *τῷ κυρίῳ Χριστῷ δουλεύετε*, R. 14, 18: *δουλεύων τῷ Χριστῷ*, (R. 7, 25: *δουλεύω νόμῳ θεοῦ*)

*) Über die Bedeutung von *μαμωνᾶς* = divitiae vgl. die näheren Angaben bei Zahn, Matthäus S. 291 f. Anm. 202. Der paulinische Sprachgebrauch *πλοῦτος* (= *μαμωνᾶς*) ist dabei nicht erwähnt, auch das Diatessaron nicht.

δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ	C. 3, 5: *τὴν πλεονεξίαν, ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία*, Eph. 5, 5: *πλεονέκτης, ὅ ἐστιν εἰδωλολάτρης*, 1. T. 6, 17: *τοῖς πλουσίοις . . μὴ ἠλπικέναι ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι*, Phil. 3, 19: *ὧν ὁ θεὸς ἡ κοιλία, . . . οἱ τὰ ἐπίγεια φρονοῦντες*
οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν (= λατρεύειν)	R. 1, 25: *ἐλάτρευσαν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα*, 1. Th. 1, 9: *ἐπεστρέψατε πρὸς τὸν θεὸν ἀπὸ τῶν εἰδώλων, δουλεύειν θεῷ ζῶντι καὶ ἀληθινῷ*, 1. T. 6. 17: *μὴ ἠλπικέναι ἐπὶ πλούτου ἀδηλότητι, ἀλλ' ἐπὶ θεῷ*, Ebr. 9, 14: *ἀπὸ νεκρῶν ἔργων εἰς τὸ λατρεύειν θεῷ ζῶντι*, R. 16, 18: *οἱ γὰρ τοιοῦτοι τῷ κυρίῳ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστῷ οὐ δουλεύουσιν, ἀλλὰ τῇ ἑαυτῶν κοιλίᾳ*, 2. C. 6, 14. 15: *μὴ γίνεσθε ἑτεροζυγοῦντες . . τίς δὲ συμφώνησις Χριστοῦ πρὸς Βελίαρ;*
οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ	1. C. 10, 21: *οὐ δύνασθε τραπέζης κυρίου μετέχειν καὶ τραπέζης δαιμονίων*
τὸν ἕνα τιμήσει	R. 13, 7: *τῷ τὴν τιμὴν τὴν τιμήν*, R. 1, 21: *οὐχ ὡς θεὸν ἐδόξασαν*
καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει	R. 2, 4: *ἢ . . αὐτοῦ . . καταφρονεῖς;*

Von einer lucanischen Bearbeitung des Evangelientextes Lc. 16, 13 nach paulinischen Motiven kann dabei nicht die Rede sein, einmal weil die paulinischen Parallelen auch mit Mt. 6, 24 zusammentreffen, und sodann, weil Lc. die paulinischen Varianten (*δοῦλος* für *οἰκέτης, τιμᾶν* für *ἀντέχεσθαι, πλοῦτος* für *μαμωνᾶς, λατρεύειν* neben *δουλεύειν, δεσπόται* für *κύριοι*) nicht berücksichtigt hat. Aus dieser Feststellung ergeben sich die Richtlinien zur Beurteilung derjenigen Parallelen, in denen Lc. 16, 14. 15 mit paulinischen Texten sich berührt, ohne von Mt. secundiert zu sein. Man vgl.

Λ 22, 52–54 = Lc. 16, 14. 15:	Paulus:
οἱ φαρισαῖοι φιλάργυροι ὄντες	2. T. 3, 2: *φίλαυτοι, φιλάργυροι*, 1. T. 6, 10: *ῥίζα γὰρ πάντων τῶν κακῶν ἐστιν ἡ φιλαργυρία*
καὶ ἐξεμυκτήριζον αὐτόν	Gal. 6, 7: *μὴ πλανᾶσθε· θεὸς οὐ μυκτηρίζεται*
ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτούς	Act. 13, 38: *οὐκ ἠδυνήθητε ἐν νόμῳ Μωϋσέως δικαιωθῆναι*, R. 10, 3: *ἀγνοοῦντες τὴν τοῦ θεοῦ δικαιοσύνην καὶ τὴν ἰδίαν ζητοῦντες στῆσαι*
ὁ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν	R. 8, 27: *ἐραυνῶν τὰς καρδίας οἶδεν τί τὸ φρόνημα τοῦ πνεύματος*, 1. C. 4, 5: *φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν*

τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ	1. C. 4, 6: ἵνα μάθητε — τὸ μὴ ὑπὲρ ἃ γέγραπται R. 11, 20: μὴ ὑψηλὰ φρόνει, R. 12, 3: μὴ ὑπερφρονεῖν παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν, R. 12, 16: μὴ τὰ ὑψηλὰ φρονοῦντες, 1. T. 6, 17: μὴ ὑψηλοφρονεῖν.

Im Rückblick auf alle diese Parallelen ist es besonders beachtenswert, daß namentlich 1. T. 6 und der Römerbrief es sind, in denen die bezüglichen Anklänge am häufigsten wiederkehren. Man vgl. 1. T. 6, 1. 2. 10. 17; R. 1, 9. 21. 25; 2, 4; 7, 25; 8, 27; 10, 3; 11, 20; 12, 3. 11. 16; 13, 7; 14, 18; 16, 18. Auch in diesem Falle kann man beobachten, daß es gerade die gegen die Pharisäer gerichteten Reden Jesu sind, die Paulus sich am tiefsten eingeprägt hat.

87. ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται.

In meiner Reconstruction der Logia trägt Cap. 23 die Überschrift: ‚Gesetz und Propheten.' In dem Marcusevangelium findet sich der Ausdruck: ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται nicht ein einziges Mal. Nur indirect kommt der mit diesem Ausdruck gegebene Begriff einer einheitlichen Repraesentation des Alten Testamentes als einer Propädeutik auf Christum auch bei Mc. zutage, nämlich in der allen drei Synoptikern gemeinsamen Perikope von der Verklärung Jesu. Da erscheinen Λ 11, 24 = Mc. 9, 4. Lc. 9, 30. 31. Mt. 17, 3 Μωϋσῆς καὶ Ἠλίας als die typischen Repräsentanten von Gesetz und Propheten im Lichte der durch Jesum geschehenden Erfüllung. Dagegen werden Μωϋσῆς καὶ οἱ προφῆται ausdrücklich genannt Λ 23, 40. 42 = Lc. 16, 29. 31. Vgl. Exc. 90. In demselben Cap. 23 tritt uns der gleichwertige Ausdruck: ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται entgegen. Vgl. Λ 23, 4 = Lc. 16, 16: ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται = Mt. 11, 13: οἱ προφῆται καὶ ὁ νόμος, ferner Λ 23, 7 = Mt. 5, 17: τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας. Nach zuverlässigen außercanonischen Zeugen (Irenaeus, Aphraates, Marcion, Hierosolymitanum) enthielt auch das Logion Mt. 5, 18 = Lc. 16, 17 = Λ 23, 9 diesen Ausdruck und lautete — was für den ursprünglichen Sinn desselben von höchster Bedeutung ist — so, wie er Λ 23, 9 wiedergegeben ist:

> ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία ἀπὸ τοῦ νόμου ἢ τῶν προφητῶν οὐ πεσεῖται, ἕως ἂν πάντα γένηται.

Bei dieser Fassung handelte es sich um die geschichtliche Erfüllung der auf Jesum als den Messias abzielenden alttestamentlichen Propädeutik und Prophetie, nicht um eine fortdauernde Giltigkeit des mosaischen *νόμος*, nicht um die Giltigkeit der Gesetzesbuchstaben, nicht um die Verbindlichkeit der einzelnen Gebote, von denen doch Jesus selbst schon die sämtlichen Reinigungsgesetze früher für hinfällig erklärt hatte. Vgl. Exc. 35. 58. Der erste Evangelist hat nicht nur durch Weglassung der Worte: *ἢ τῶν προφητῶν* — diese geschichtliche Deutung des Logion unmöglich gemacht, sondern auch durch die ganze Fassung, die er dem Worte gab, ihm einen gesetzlichen Charakter aufgeprägt. Ja, er hat noch mehr getan: er hat dieses Logion in dieser abgeänderten Fassung und in Verbindung mit dem dazu gehörigen *Λ* 23, 7. 8:

μὴ νομίσητε, ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας· οὐκ ἦλθον καταλῦσαι, ἀλλὰ πληρῶσαι

von seinem ursprünglichen historischen Standort hinweg gerückt und Mt. 5, 17. 18 als Thema an die eigentliche Spitze der von ihm nach seinem Plan reconstruierten Bergpredigt gestellt.

Wäre dieses Logion Mt. 5, 17. 18 in der von dem ersten Evangelisten ihm gegebenen Stellung und Fassung das ursprüngliche Thema der Bergpredigt gewesen, so müßte man es auch als den Schlüssel des Verständnisses für alle übrigen Reden Jesu betrachten und die judenchristliche Auffassung der Person Jesu als eines *καινὸς νομοθέτης* als den Kernpunkt seiner Lehre (als eines *νόμος τέλειος*) acceptieren.

Aber unser Logion gehört nach Lc. 16, 17 in die letzte Zeit des Wirkens Jesu, ist also mit nichten das Thema der Bergpredigt und keineswegs das Programm seiner galiläischen Wirksamkeit gewesen, sondern hatte vielmehr eine ganz bestimmte geschichtliche Veranlassung, nämlich den von den jüdischen Schriftgelehrten gegen die Messianität Jesu erhobenen und von den Jüngern Jesu in der Gestalt einer Frage ihm vorgelegten Einwurf: *τί λέγουσιν οἱ γραμματεῖς, ὅτι* [Just.: *πρὸ τοῦ Χριστοῦ*] *Ἠλίαν δεῖ ἐλθεῖν καὶ ἀποκαταστήσειν πάντα;* Vgl. Mt. 17, 10. Mc. 9, 11. Nach dem (PT. II, 203—210) aus Mt. 17, 10—12; 11, 12. 13. 14; 5, 17. 18; Mc. 9, 11—13; Lc. 16, 16. 17 wiederhergestellten ursprünglichen Context lag der auf diesen Einwurf gegebenen Antwort Jesu folgender Zusammenhang zu Grunde.

Jesu ursprünglich an einem anderen Standort sich befanden und der Bergpredigt nicht angehörten.

Nach der von Mt. und Mc. in wesentlicher Übereinstimmung gegebenen, von Lc. aber auf das Schlußwort (Lc. 16, 18 = Mt. 5, 32; 19, 9; Mc. 10, 11. 12) beschränkten Erzählung (Mc. 10, 1—12; Mt. 19, 1—9) waren es die Pharisäer, welche einen Ausspruch Jesu über die im mosaischen Gesetze bestimmte Form der Ehescheidung provocierten. In seiner Antwort ging Jesus über die mosaische Gesetzgebung auf das ursprüngliche Verhältnis, wie es nach Gen. 1, 27; 2, 24 von Anfang des menschlichen Geschlechtes bestanden, zurück, indem er für die Ehe das Prinzip der Unauflösbarkeit proclamierte und die mosaische Form der leichten Lösbarkeit (lediglich durch einen von Seiten des Mannes auszustellenden Scheidebrief) auf die von dem mosaischen Gesetz berücksichtigte *σκληροκαρδία* der Juden zurückführte. Es war im tiefsten Grund nicht eine neue Ehegesetzgebung, die von Jesu ausging, sondern ein uraltes und zugleich ein neues Prinzip, durch welches er die mosaische Form der Ehescheidung antiquierte, ähnlich wie er es mit den mosaischen und jüdischen Reinigungsgesetzen getan hatte. Durch das für die Ehe verkündete Prinzip der Unlösbarkeit gab er dem Weibe einen festen Schutz gegen die Willkür des Mannes, stellte er das Weib dem Manne ebenbürtig an die Seite. In dieser prinzipiellen Entscheidung liegt das absolut Neue der christlichen Ehe gegenüber dem Judentum, zugleich in Anknüpfung an den Uranfang des menschlichen Geschlechtes. Also nicht eine neue Ehegesetzgebung wollte Jesus hinterlassen, dann hätte er auch eine neue Form der Eheschließung gegenüber der jüdischen aufstellen müssen; vielmehr ein bahnbrechendes neues Prinzip proclamierte der Herr, indem er die Ausgestaltung dieses Prinzipes seiner zukünftigen Gemeinde, der *ἐκκλησία*, überließ.

Nach diesen Vorbemerkungen gilt es nun die in den synoptischen Relationen mehrfach modificierten Bearbeitungen des ursprünglichen Logiatextes auszugleichen.

Mt. 5, 32:	Mt. 19, 9:	Mc. 10, 11:	Lc. 16, 18:
ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ λόγου	*λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ μὴ ἐπὶ πορνείᾳ*	*καὶ λέγει αὐτοῖς ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*	*πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*

ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι	καὶ γαμήσῃ ἄλλην μοιχᾶται	καὶ γαμήσῃ ἄλλην μοιχᾶται ἐπ' αὐτήν	καὶ γαμῶν ἑτέραν μοιχεύει
καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ μοιχᾶται	[καὶ ὁ ἀπολελυμένην γαμήσας μοιχᾶται]		καὶ ὁ ἀπολελυμένην ἀπὸ ἀνδρὸς γαμῶν μοιχεύει.

Abgesehen von dem zweimal ähnlich lautenden Zusatz des ersten Evangelisten: *παρεκτὸς λόγου πορνείας* = *μὴ ἐπὶ πορνείᾳ* stimmen diese Texte sachlich überein, nur daß Mc. das letzte Glied weggelassen hat. Dafür bringt er noch einen ihm allein eigentümlichen Satzteil in Mc. 10, 12, bezüglich dessen der canonische Text und der außercanonische Text von einander abweichen. Vgl.

Mc. 10, 12:	Cod. D:
καὶ ἐὰν αὐτὴ ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα αὐτῆς γαμήσῃ ἄλλον, μοιχᾶται	καὶ ἐὰν γυνὴ ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ ἄλλον γαμήσῃ, μοιχᾶται.

Daß Mc. diesen Satzteil aus der Quelle geschöpft, welche Paulus schon benützte, bezeugt dieser 1. C. 7, 10: *τοῖς δὲ γεγαμηκόσιν παραγγέλλω οὐκ ἐγὼ ἀλλὰ ὁ κύριος, γυναῖκα ἀπὸ ἀνδρὸς μὴ χωρισθῆναι,* welche Worte mit der Fassung des Cod. D sachlich vollständig sich deckt (*χωρισθῆναι* = *ἐξελθεῖν ἀπό τινος*), während die canonische Fassung schon deswegen zurücksteht, weil das Weib nach mosaischem oder sonstigem Recht den Mann mit einem Scheidebrief zu entlassen (*ἀπολύειν*) gar nicht befähigt war. Daher braucht Paulus vom Weibe *μὴ χωρισθῆναι ἀπὸ ἀνδρός,* dagegen vom Manne 1. C. 7, 11: *καὶ ἄνδρα γυναῖκα μὴ ἀφιέναι* (= *ἀπολύειν*). Das Weib soll den Mann nicht verlassen, der Mann soll das Weib nicht entlassen.

Paulus hat also beide Worte als Herrenworte gekannt, das erste Wort, in welchem alle vier Parallelen übereinstimmen (Lc. 16, 18. Mc. 10, 11. Mt. 19, 9; 5, 32): *ἄνδρα γυναῖκα μὴ ἀπολύειν* (= *ἀφιέναι*), und das zweite, welches Mc. 10, 12 allein (wenngleich etwas abgeändert) erhalten ist: *γυναῖκα ἀπὸ ἀνδρὸς μὴ ἐξελθεῖν* (= *χωρισθῆναι*). Dadurch wird es wahrscheinlich, daß Mc. 10, 12 in der Quelle zu lesen war, obwohl dieser Satzteil nicht nur von dem ersten, sondern auch von dem dritten Evangelisten weggelassen ist. Vgl. auch R. 7, 3[a], sowie die von Feine (S. 260) gegebene etwas abweichende Darstellung. Dafür, daß Paulus auch die ganze Perikope Mc. 10, 1—12 = Mt. 19, 1—9 = *A* 23, 10—19 kannte, sprechen noch folgende paulinische Parallelen.

Jesu ursprünglich an einem anderen Standort sich befanden und der Bergpredigt nicht angehörten.

Nach der von Mt. und Mc. in wesentlicher Übereinstimmung gegebenen, von Lc. aber auf das Schlußwort (Lc. 16, 18 = Mt. 5, 32; 19, 9; Mc. 10, 11. 12) beschränkten Erzählung (Mc. 10, 1—12; Mt. 19, 1—9) waren es die Pharisäer, welche einen Ausspruch Jesu über die im mosaischen Gesetze bestimmte Form der Ehescheidung provocierten. In seiner Antwort ging Jesus über die mosaische Gesetzgebung auf das ursprüngliche Verhältnis, wie es nach Gen. 1, 27; 2, 24 von Anfang des menschlichen Geschlechtes bestanden, zurück, indem er für die Ehe das Prinzip der Unauflösbarkeit proclamierte und die mosaische Form der leichten Lösbarkeit (lediglich durch einen von Seiten des Mannes auszustellenden Scheidebrief) auf die von dem mosaischen Gesetz berücksichtigte *σκληροκαρδία* der Juden zurückführte. Es war im tiefsten Grund nicht eine neue Ehegesetzgebung, die von Jesu ausging, sondern ein uraltes und zugleich ein neues Prinzip, durch welches er die mosaische Form der Ehescheidung antiquierte, ähnlich wie er es mit den mosaischen und jüdischen Reinigungsgesetzen getan hatte. Durch das für die Ehe verkündete Prinzip der Unlösbarkeit gab er dem Weibe einen festen Schutz gegen die Willkür des Mannes, stellte er das Weib dem Manne ebenbürtig an die Seite. In dieser prinzipiellen Entscheidung liegt das absolut Neue der christlichen Ehe gegenüber dem Judentum, zugleich in Anknüpfung an den Uranfang des menschlichen Geschlechtes. Also nicht eine neue Ehegesetzgebung wollte Jesus hinterlassen, dann hätte er auch eine neue Form der Eheschließung gegenüber der jüdischen aufstellen müssen; vielmehr ein bahnbrechendes neues Prinzip proclamierte der Herr, indem er die Ausgestaltung dieses Prinzipes seiner zukünftigen Gemeinde, der *ἐκκλησία*, überließ.

Nach diesen Vorbemerkungen gilt es nun die in den synoptischen Relationen mehrfach modificierten Bearbeitungen des ursprünglichen Logiatextes auszugleichen.

Mt. 5, 32:	Mt. 19, 9:	Mc. 10, 11:	Lc. 16, 18:
ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας	*λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ μὴ ἐπὶ πορνείᾳ*	*καὶ λέγει αὐτοῖς ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*	*πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*

Λ 23, 20—29 = Mc. 12, 18—27. Mt. 22, 23—33. Lc. 20, 27—38. Selbst in der Schilderung der *παρουσία* aus Anlaß der letzten großen eschatologischen Rede (*Λ* 31 = Lc. 21. Mc. 13. Mt. 24) fehlt in den canonisch-synoptischen Texten ein Hinweis auf die *ἀνάστασις*, sodaß bei der Reconstruction dieser Rede in meinen Logia eine Anleihe aus Paulus stattgefunden hat durch Einfügung der Worte: *καὶ οἱ νεκροὶ ἀναστήσονται* = *ἐγερθήσονται* aus 1. Th. 4, 16 = 1. C. 15, 52. Vgl. *Λ* 31, 30. Daß diese Einfügung der Eschatologie der *Διδαχή* und der Constitutionen entspricht, habe ich bereits PT. II, 293ff. nachgewiesen durch Bezugnahme auf *Διδ.* XVI, 6 = Const. VII, 32, wo die *ἀνάστασις νεκρῶν* = *ἀναβίωσις τῶν κεκοιμημένων* als *τρίτον σημεῖον* unmittelbar nach der *φωνὴ σάλπιγγος* (vgl. Mt. 24, 31) erwähnt wird.

Daß Paulus der sadducäischen Leugnung der *ἀνάστασις* gegenüber mit den Pharisäern sich vollständig eins wußte, zeigt der Act. 23 geschilderte Vorgang. Vgl. namentlich Act. 23, 6: *περὶ ἐλπίδος καὶ ἀναστάσεως νεκρῶν ἐγὼ κρίνομαι.* Ganz derselbe Antisadducäer tritt uns in 1. C. 15 entgegen, der einzigen Stelle in den paulinischen Briefen, wo die Frage nach der *ἀνάστασις νεκρῶν* ex professo behandelt ist. Diese paulinische Darlegung 1. C. 15, 12ff. berührt sich nun mit dem antisadducäischen Gespräch Jesu *Λ* 23, 20—29 in einer Weise, daß die Benützung der vorcanonischen Quellenschrift, welche bei dieser Perikope den synoptischen Parallelen Mt. 22, 23—33. Mc. 12, 18—27. Lc. 20, 27—38 zugrunde liegt, deutlich an den Tag tritt.

Schon die Einleitung der paulinischen Darlegung 1. C. 15, 12: *πῶς λέγουσιν ἐν ὑμῖν τινες, ὅτι ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν;* — deckt sich fast wörtlich mit der Einleitung jener Perikope: *προσῆλθον αὐτῷ τινες τῶν Σαδδουκαίων λέγοντες ἀνάστασιν νεκρῶν μὴ εἶναι,* wobei zu bemerken ist, daß das *νεκρῶν* aus dem Evangelientext bei Epiphanius (Haer. XIV. p. 31 D) ergänzt ist. Vgl. PT. III, 554. Aber auch das nur von Mt. und Mc. erhaltene, von Lc. weggelassene Wort Jesu: *πλανᾶσθε, μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ,* womit Jesus den sadducäischen Unglauben straft, klingt wieder 1. C. 15, 33: *μὴ πλανᾶσθε* — v. 34: *ἀγνωσίαν γὰρ θεοῦ τινες ἔχουσιν.* Vor allen Dingen aber zieht sich das Thema der antisadducäischen Jesusrede: *ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί* nach der lucanischen Fassung (Mc.: *περὶ δὲ τῶν νεκρῶν ὅτι ἐγείρονται,* Mt.: *περὶ δὲ τῆς*

ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν — also sachlich ganz gleichbedeutend) wie ein roter Faden durch die paulinische Darlegung hindurch. Vgl. 1. C. 15, 15: εἴπερ ἄρα νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται —, v. 16: εἰ γὰρ νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται —, v. 29: εἰ ὅλως νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται —, v. 32: εἰ νεκροὶ οὐκ ἐγείρονται. Wie ferner der sonst gern kürzende Lc. bisweilen originale Bestandteile der Quelle gerettet hat, so wird auch das von Mt. und Mc. weggelassene Wort Lc. 20,36ª: οὐδὲ γὰρ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται — nicht nur durch Apoc. 21, 4: καὶ ὁ θάνατος οὐκ ἔσται ἔτι, sondern nicht minder durch 1. C. 15, 26: ἔσχατος ἐχθρὸς καταργεῖται ὁ θάνατος beglaubigt. Endlich auch der ursprüngliche, nur durch Lc. erhaltene Schluß der Perikope, Lc. 20, 38ᵇ: πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν — ist zwar in der Darlegung 1. C. 15 nicht benutzt, klingt aber an paulinische Stellen so oft an, daß man an seiner Quellenmäßigkeit nicht zweifeln kann. Vgl. 2. C. 6, 9. R. 6, 11; 14, 8; Gal. 2, 19. 20. 2. C. 5, 15. 1. Th. 5, 10. Act. 17, 28.

Was noch den Abschnitt 1. C. 15, 35—44 in besonderer Weise anbelangt, so kommt hier das nur von Mc. aus der vorcanonischen Quelle aufbewahrte Gleichnis Λ 8, 18—20 = Mc. 4, 26—29 in Betracht, und zwar in derjenigen Textgestalt, wonach das ἐγείρηται ursprünglich nicht auf ἄνθρωπος, wie es im canonischen Texte der Fall ist, sondern auf σπόρος oder κόκκος sich bezieht, wie der Cod. Colbertinus: et semen surgat — ganz bestimmt erkennen läßt. (Vgl. PT. II, 154 f. 439. Joh. 12, 24. Clem. Rom. I, 24, 5. Iren. V, 2. 3. Theophil. ad Autol. I, 13. Method. de resurr. LXII, 3. 4. p. 166 ed. Bonwetsch.) Unter dieser Voraussetzung versteht man erst den viermaligen Gegensatz: σπείρεται — ἐγείρεται (1. C. 15, 42—44) in seiner ursprünglichen Beziehung zu jenem Gleichnis Mc. 4, 26—29 sowie in seiner Congenialität zu dem Herrenwort Joh. 12, 24. Auch Gal. 6, 7—9 klingt an dieses Gleichnis an. Vgl. Exc. 32. Man beachte in Gal. 6, 7 das aus 1. C. 15, 33 bekannte, außerdem nur noch 1. C. 6, 9 vorkommende, μὴ πλανᾶσθε, welches dem πλανᾶσθε (Λ 23, 25 = Mt. 22, 29. Mc. 12, 24, wobei die Lucas-Parallele fehlt) aus unserer Perikope entspricht.

90. Ἀβραάμ.

Manche Kritiker haben das Gleichnis von dem reichen Mann und dem armen Lazarus in zwei Hälften, einen echten

und einen unechten Bestandteil, zerlegt und behauptet, die erste Hälfte Λ 23, 30—37 = Lc. 16, 19—26 bilde den echten Grundstock, Λ 23, 38—42 = Lc. 16, 27—31 repraesentiere eine spätere Zutat zu der Parabel, Jesus habe mithin nur den Gegensatz von Reich und Arm in seiner Bedeutung für die βασιλεία τοῦ θεοῦ schildern wollen. Aber diese Auffassung fällt sofort in sich selbst zusammen, sobald man erwägt, daß Abraham, welcher ja nach den Erzählungen der Genesis ein sehr reicher Mann gewesen ist, auch schon in der ersten Hälfte des Gleichnisses die Hauptperson bildet, und zwar in derselben Weise, wie dies in der zweiten Hälfte der Parabel der Fall ist. Nicht der Reichtum an sich wird in der Parabel gestraft, sondern das weltförmige, gottentfremdete, liebeleere, in täglichen Prassereien zwecklos und hoffnungslos verlaufende Leben wird an dem typischen Bild des πλούσιος zur Darstellung gebracht, in dessen Hause der Unglaube heimisch war. Daher wird Abraham der Prediger des Glaubens. Nicht auf das Gesetz als Gesetz verweist er, nicht Werke des Gesetzes fordert er zum Seligwerden, sondern ein Hören (ἀκουσάτωσαν) auf das Heilswort, welches in dem alttestamentlichen Gesamtzeugnis von Moses und den Propheten enthalten ist, und ein Glauben (πιστεύσουσιν nach Cod. D = πεισθήσονται Lc.) an dieses Gesamtzeugnis. Hierdurch wird es evident, daß die Parabel nicht eine Verherrlichung des Gesetzes bezweckt, sondern daß Moses und das Gesetz vom prophetischen Gesichtspunkt aus und in engster Verbindung mit οἱ προφῆται, genau wie Λ 23, 7—9 = Lc. 16, 17. Mt. 5, 17. 18 (vgl. Exc. 87), als messianisches Gesamtzeugnis von dem verheißenen Heile zu fassen ist.

Ganz in diesem Sinn wird von Paulus Röm. 3, 21 das Verhältnis des neutestamentlichen Heils zu der alttestamentlichen Verkündigung dargestellt in den Worten: νυνὶ δὲ χωρὶς νόμου δικαιοσύνη θεοῦ πεφανέρωται μαρτυρουμένη ὑπὸ τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν. Hier sehen wir Paulus in einem und demselben Vers erst den νόμος als Mittel zur Erlangung der δικαιοσύνη θεοῦ auf das Bestimmteste durch sein χωρίς ablehnen und sofort darauf denselben νόμος, aber nun nicht mehr als νόμος im gesetzlichen Sinn, sondern in Verbindung mit τῶν προφητῶν, mithin im prophetischen Sinn, als Zeugnis für die im Neuen Testament (νυνί) geoffenbarte δικαιοσύνη θεοῦ in Anspruch nehmen. Daß Paulus an dieser

Stelle unsere Parabel, insbesondere die Schlußworte Abrahams mit der Variante *πιστεύσουσιν*, welche Cod. D überliefert hat, im Sinne trug, dafür spricht mancherlei, in erster Linie das Zusammentreffen des *μαρτυρουμένη* in R. 3, 21 mit dem *διαμαρτύρηται* in Lc. 16, 28 = *Λ* 23, 39, dann aber auch die in R. 3, 22 unmittelbar nachfolgenden Worte: *διὰ πίστεως .. εἰς πάντας τοὺς πιστεύοντας*, ferner R. 4, 16: *ἐκ πίστεως Ἀβραάμ*, sowie das zweimalige *ἐξ ἀκοῆς πίστεως* in Gal. 3, 2. 5, entsprechend dem *ἀκουσάτωσαν* und *πιστεύσουσιν* des Gleichnisses und der in Gal. 3, 6 nachfolgenden Erwähnung Abrahams: *καθὼς Ἀβραὰμ ἐπίστευσεν*. Man vgl. ferner Gal. 3, 9: *οἱ ἐκ πίστεως εὐλογοῦνται σὺν τῷ πιστῷ Ἀβραάμ*, R. 4, 18. R. 4, 11, 12: *εἰς τὸ εἶναι αὐτὸν πατέρα πάντων τῶν πιστευόντων κτλ.*, sowie Gal. 3, 7: *οἱ ἐκ πίστεως, οὗτοι υἱοί εἰσιν Ἀβραάμ*, R. 10, 14: *πῶς δὲ πιστεύσωσιν, οὗ οὐκ ἤκουσαν;* R. 10, 17: *ἄρα ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς.**

Die Bekanntschaft des Apostels mit unserem Gleichnis tritt ferner in seinen durch die Apostelgeschichte erhaltenen Reden hervor. Vgl.

Act. 20, 21:	*Λ* 23, 39. 41. 42 = Lc. 16, 28. 30. 31:
διαμαρτυρόμενος Ἰουδαίοις τε καὶ Ἕλλησιν τὴν εἰς θεὸν μετάνοιαν καὶ πίστιν	*ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς .. μετανοήσουσιν ... πιστεύσουσιν*
Act. 24, 14:	*Λ* 23, 42 = Lc. 16, 31:
πιστεύων πᾶσι τοῖς κατὰ τὸν νόμον καὶ τοῖς ἐν τοῖς προφήταις γεγραμμένοις	*εἰ Μωϋσέως καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ .. πιστεύσουσιν*
Act. 26, 22:	*Λ* 23, 42 = Lc. 16, 31:
ἑστηκα μαρτυρόμενος .. ὧν τε οἱ προφῆται ἐλάλησαν μελλόντων γίνεσθαι καὶ Μωϋσῆς — v. 20: *ἀπήγγελλον μετανοεῖν*	*ἔχουσιν Μωϋσέα καὶ τοὺς προφήτας· ἀκουσάτωσαν αὐτῶν ... μετανοήσουσιν*
Act. 28, 23:	*Λ* 23, 40 = Lc. 16, 29:
διαμαρτυρόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ... ἀπό τε τοῦ νόμου Μωϋσέως καὶ τῶν προφητῶν	*ἔχουσιν Μωϋσέα καὶ τοὺς προφήτας· ἀκουσάτωσαν αὐτῶν.*

Wollte man die Entstehung dieser Parallelen aus der Identität der bezüglich der beiden lucanischen Schriften vor-

*) Was Paulus von Abraham R. 4, 20 aussagt: *ἐνεδυναμώθη τῇ πίστει, δοὺς δόξαν τῷ θεῷ* — ist nahe verwandt mit *Λ* 24, 55. 56 = Lc. 17, 18. 19: *δοῦναι δόξαν τῷ θεῷ .. ἡ πίστις σου σέσωκέν σε.*

liegenden Verfasserschaft ableiten, so zeugen gegen diese Annahme die Parallelen im Römer- und Galaterbriefe, besonders R. 3, 21, namentlich aber auch der Umstand, daß der Parallelismus erst durch die außercanonische — nicht von Lc. stammende — Lesart *πιστεύσουσιν* des Cod. D perfect wird, da doch Lc., wenn er der Dichter der Parabel gewesen wäre, sicherlich die von ihm selbst in der Apostelgeschichte bezeugte Lesart *πιστεύσουσιν* in seinem Evangelium nicht durch die Variante *πεισθήσονται* verwischt haben würde. Nein, das Gleichnis mit den charakteristischen Verbindungen von *ἀκούειν — μετανοεῖν — πιστεύειν* gehörte der schon von Paulus sowohl in seinen Briefen wie in seinen Reden benutzten vorcanonischen Evangelienquelle an.*

Während so für Paulus weder der reiche Mann des Gleichnisses noch der arme Lazarus, sondern die Persönlichkeit Abrahams als des Glaubenspredigers von Bedeutung geworden ist, treten uns im Ebräerbriefe Parallelen entgegen, welche auf Lazarus Bezug haben dürften. Man vgl. die *διακονία* der *ἄγγελοι* in Ebr. 1, 14 mit *Λ* 23, 33 = Lc. 16, 22: *ἀπενεχθῆναι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀγγέλων εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ*, sowie Ebr. 4, 10: *ὁ γὰρ εἰσελθὼν εἰς τὴν κατάπαυσιν αὐτοῦ καὶ αὐτὸς κατέπαυσεν ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτοῦ* mit *Λ* 23, 34 = Lc. 16, 23: *ὁρᾷ Ἀβραὰμ πόρρωθεν καὶ Λάζαρον ἐν τῷ κόλπῳ αὐτοῦ ἀναπαυόμενον* und *Λ* 23, 36 = Lc. 16, 25: *νῦν δὲ ὧδε ἀναπαύεται*. Zur letzteren Stelle liest das Diatessaron: requiescit, womit Methodius (nach Bonwetsch) übereinstimmt, für das *παρακαλεῖται* des lucanischen Textes. Zu Lc. 16, 23 aber bezeugen Cod. D, Epiph., Hilar., Orig., Anast. Sin., Ephraem, Cassian, Tertull. und andere den von dem kürzenden Lc. weggelassenen Textbestandteil: *ἀναπαυόμενον*.

91. *σκανδαλίζειν.*

Von der heiligen Liebe, die das Böse mit Gutem überwindet, handelt Cap. 24 des reconstruierten Logiatextes. An

*) Es erscheint mir daher auch wahrscheinlich, daß die Verbindung von *μετανοεῖν* und *πιστεύειν* in Mc. 1, 15[b]: *μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ* urevangelisch und mithin auf Jesus selbst zurückzuführen ist. Ich bedauere infolgedessen nachträglich ebensosehr die Beschränkung auf das *μετανοεῖτε* des Matthäus-Textes (Mt. 4, 17) in *Λ* 3, 5 als die Weglassung des *πιστεύσουσιν* in *Λ* 23, 42 = Lc. 16, 31.

der Spitze steht die Warnung vor den *σκάνδαλα* (*Λ* 24, 2 = Mt. 18, 7. Lc. 17, 1) und vor dem *σκανδαλίζειν* (*Λ* 24, 3 = Mt. 18, 6. Lc. 17, 2. Mc. 9, 42). Dem *σκανδαλίζεσθαι*, welches aus Glaubensschwäche entspringt, entspricht das *σκανδαλίζειν*, welches zu vermeiden uns die Bruderliebe treiben soll. So hat es Paulus aufgefaßt. Vgl. 1. C. 8, 13: *εἰ βρῶμα σκανδαλίζει τὸν ἀδελφόν μου, οὐ μὴ φάγω κρέα εἰς τὸν αἰῶνα, ἵνα μὴ τὸν ἀδελφόν μου σκανδαλίσω* —. R. 14, 13: *μὴ τιθέναι πρόσκομμα τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον* —. R. 14, 21: *καλὸν τὸ μὴ φαγεῖν κρέα μηδὲ πιεῖν οἶνον μηδὲ ἐν ᾧ ὁ ἀδελφός σου προσκόπτει ἢ σκανδαλίζεται* —. 1. C. 10, 32: *ἀπρόσκοποι .. γίνεσθε* —. 1. C. 8, 9: *μή πως .. πρόσκομμα γένηται τοῖς ἀσθενέσιν* —, 2. C. 6, 3: *μηδεμίαν ἐν μηδενὶ διδόντες προσκοπήν*. Der Ausdruck *ἀδελφός* und *ἀσθενῆς* bei Paulus entspricht völlig dem Sinn von *ἓν τῶν μικρῶν τούτων* in dem Logion Jesu. Vgl. die Varianten dazu PT. III. 458—460. II. 280 f. Mt. 24, 10; 17, 27.

92. *μέλος, σῶμα.*

Eng verwandt mit dem *σκανδαλίζειν τὸν ἀδελφόν* ist dasjenige *σκανδαλίζειν*, durch welches der Mensch sich selbst ein *σκάνδαλον* wird, wenn das *σκάνδαλον* von einem Gliede, von einem Teile seines eigenen geistleiblichen Organismus ausgeht und ihn zu Fall zu bringen droht. Von diesem *σκανδαλίζειν* handelt das Herrenwort, welches Mc. 9, 43—48 in einer secundären Bearbeitung sich vorfindet und in dieser Gestalt Mt. 18, 8. 9 zu Grunde liegt, während es der erste Evangelist in der Parallele Mt. 5, 29. 30 nach B. Weiß direct aus der Quelle geschöpft, Lc. aber gänzlich weggelassen hat. Diese Weiß'sche Quellenkritik (vgl. B. Weiß Mc. 323—326) wird durch die paulinische Benutzung des Logion vollauf bestätigt. Denn gerade die Ausdrücke *μέλος* und *σῶμα*, welche in der Marcus-Bearbeitung Mc. 9, 43—48 und dementsprechend in Mt. 18, 8. 9 gänzlich fehlen, aber in der Urgestalt des Logion Mt. 5, 29. 30 die Stichworte bilden, kehren in derselben Weise als Stichworte auch bei Paulus wieder. Vgl. R. 6, 13: *τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα ἀδικίας*, R. 6, 19: *τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ ἀκαθαρσίᾳ*, R. 7, 5: *ὅτε γὰρ ἦμεν ἐν τῇ σαρκί, τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν τὰ διὰ τοῦ νόμου ἐνηργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν*, R. 7, 23: *βλέπω δὲ ἕτερον νόμον ἐν τοῖς μέλεσίν μου ἀντιστρατευόμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου καὶ αἰχμαλωτίζοντά με ἐν τῷ νόμῳ τῆς*

ἁμαρτίας τῷ ὄντι ἐν τοῖς μέλεσίν μου, R. 7, 24: ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος· τίς με ῥύσεται ἐκ τοῦ σώματος τοῦ θανάτου τούτου; R. 8, 13: τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦτε, Col. 3, 5: νεκρώσατε οὖν τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, πορνείαν, ἀκαθαρσίαν, πάθος, ἐπιθυμίαν κακήν (θανατοῦν, νεκροῦν zusammenfassend für ἔκκοψον αὐτήν, ἔξελε αὐτόν in Mt. 5, 29. 30), 1. C. 13, 3: καὶ ἐὰν παραδῶ τὸ σῶμά μου, ἵνα καυθήσομαι (vgl. μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν [τοῦ πυρὸς] ἀπέλθῃ). Ohne das νεκροῦν τὰ μέλη führen nach Paulus die natürlichen Leidenschaften, τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν ἐν τοῖς μέλεσιν, zum Tode, zum Verderben, in die γέεννα τοῦ πυρός; dagegen das νεκροῦν τὸν νόμον .. ἐν τοῖς μέλεσιν führt zur Errettung von dem θάνατος.

Übrigens finden sich Jac. 3, 5. 6 in anderem Zusammenhange dieselben Stichworte μέλος, ἐν τοῖς μέλεσιν, ὅλον σῶμα, γέεννα wieder, welche dem Herrenworte Λ 24, 4—7 = Mt. 5, 29. 30 in seiner Urgestalt angehören. Aber wo selbst ein Jacobus mit Paulus zusammentrifft, hüllt sich der angeblich von paulinischer Tendenz beherrschte dritte Evangelist in tiefstes Schweigen.

93. πρόβατον ἀπολωλός.

Es hat mir viele Selbstüberwindung gekostet und es ist mir erst bei Abfassung der Logia — noch nicht bei Herstellung der ‚Außercanonischen Paralleltexte zu Lucas' i. J. 1895 — gelungen, mich von der Richtigkeit der Weißschen Quellenscheidung zu überzeugen, wonach die drei Gleichnisse vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohne erst durch Lc. zu einer Trias verbunden worden sind. B. Weiß schreibt (Mt. 417): ‚Dann aber ging die Rede der apostolischen Quelle, nachdem sie von dem Ärgernisgeben geredet (Lc. 17, 1. 2) und vor dem Ärgernisnehmen gewarnt hatte (Matth. 5, 29. 30), nun zu dem Falle über, daß einer doch Ärgernis genommen hat und so in Sünde und Irrtum geraten ist (vgl. Jahrb. 1864, S. 103). In diesem Zusammenhang konnte das Gleichnis, das vor allem die Hirtentreue schildert und die Aufrichtigkeit derselben durch die Freude am Erfolge ihrer Bemühungen illustriert, nur die suchende Liebe Gottes abbilden, die sich keine Mühe verdrießen läßt, um den verirrten Sünder zurückzuführen und eben darum keine größere Freude kennt, als die Freude über seine Umkehr. Dieses Gleichnis bildete in der Quelle den natürlichen Übergang zu der Ermahnung an

der Spitze steht die Warnung vor den *σκάνδαλα* (*Λ* 24, 2 = Mt. 18, 7. Lc. 17, 1) und vor dem *σκανδαλίζειν* (*Λ* 24, 3 = Mt. 18, 6. Lc. 17, 2. Mc. 9, 42). Dem *σκανδαλίζεσθαι*, welches aus Glaubensschwäche entspringt, entspricht das *σκανδαλίζειν*, welches zu vermeiden uns die Bruderliebe treiben soll. So hat es Paulus aufgefaßt. Vgl. 1. C. 8, 13: *εἰ βρῶμα σκανδαλίζει τὸν ἀδελφόν μου, οὐ μὴ φάγω κρέα εἰς τὸν αἰῶνα, ἵνα μὴ τὸν ἀδελφόν μου σκανδαλίσω* —, R. 14, 13: *μὴ τιθέναι πρόσκομμα τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον* —, R. 14, 21: *καλὸν τὸ μὴ φαγεῖν κρέα μηδὲ πιεῖν οἶνον μηδὲ ἐν ᾧ ὁ ἀδελφός σου προσκόπτει [ἢ σκανδαλίζεται]* —, 1. C. 10, 32: *ἀπρόσκοποι .. γίνεσθε* —, 1. C. 8, 9: *μή πως .. πρόσκομμα γένηται τοῖς ἀσθενέσιν* —, 2. C. 6, 3: *μηδεμίαν ἐν μηδενὶ διδόντες προσκοπήν*. Der Ausdruck *ἀδελφός* und *ἀσθενής* bei Paulus entspricht völlig dem Sinn von *ἓν τῶν μικρῶν τούτων* in dem Logion Jesu. Vgl. die Varianten dazu PT. III, 458—460. II, 280 f. Mt. 24, 10; 17, 27.

92. *μέλος, σῶμα.*

Eng verwandt mit dem *σκανδαλίζειν τὸν ἀδελφόν* ist dasjenige *σκανδαλίζειν*, durch welches der Mensch sich selbst ein *σκάνδαλον* wird, wenn das *σκάνδαλον* von einem Gliede, von einem Teile seines eigenen geistleiblichen Organismus ausgeht und ihn zu Fall zu bringen droht. Von diesem *σκανδαλίζειν* handelt das Herrenwort, welches Mc. 9, 43—48 in einer secundären Bearbeitung sich vorfindet und in dieser Gestalt Mt. 18, 8. 9 zu Grunde liegt, während es der erste Evangelist in der Parallele Mt. 5, 29. 30 nach B. Weiß direct aus der Quelle geschöpft, Lc. aber gänzlich weggelassen hat. Diese Weiß'sche Quellenkritik (vgl. B. Weiß Mc. 323—326) wird durch die paulinische Benutzung des Logion vollauf bestätigt. Denn gerade die Ausdrücke *μέλος* und *σῶμα*, welche in der Marcus-Bearbeitung Mc. 9, 43—48 und dementsprechend in Mt. 18, 8. 9 gänzlich fehlen, aber in der Urgestalt des Logion Mt. 5, 29. 30 die Stichworte bilden, kehren in derselben Weise als Stichworte auch bei Paulus wieder. Vgl. R. 6, 13: *τὰ μέλη ὑμῶν ὅπλα ἀδικίας*, R. 6, 19: *τὰ μέλη ὑμῶν δοῦλα τῇ ἀκαθαρσίᾳ*, R. 7, 5: *ὅτε γὰρ ἦμεν ἐν τῇ σαρκί, τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν τὰ διὰ τοῦ νόμου ἐνηργεῖτο ἐν τοῖς μέλεσιν ἡμῶν*, R. 7, 23: *βλέπω δὲ ἕτερον νόμον ἐν τοῖς μέλεσίν μου ἀντιστρατευόμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου καὶ αἰχμαλωτίζοντά με ἐν τῷ νόμῳ τῆς*

ἁμαρτίας τῷ ὄντι ἐν τοῖς μέλεσίν μου, R. 7, 24: ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος· τίς με ῥύσεται ἐκ τοῦ σώματος τοῦ θανάτου τούτου; R. 8, 13: τὰς πράξεις τοῦ σώματος θανατοῦτε, Col. 3, 5: νεκρώσατε οὖν τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, πορνείαν, ἀκαθαρσίαν, πάθος, ἐπιθυμίαν κακήν (θανατοῦν, νεκροῦν zusammenfassend für ἔκκοψον αὐτήν, ἔξελε αὐτόν in Mt. 5, 29. 30), 1. C. 13, 3: καὶ ἐὰν παραδῶ τὸ σῶμά μου, ἵνα καυθήσομαι (vgl. μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν [τοῦ πυρὸς] ἀπέλθῃ). Ohne das νεκροῦν τὰ μέλη führen nach Paulus die natürlichen Leidenschaften, τὰ παθήματα τῶν ἁμαρτιῶν ἐν τοῖς μέλεσιν, zum Tode, zum Verderben, in die γέεννα τοῦ πυρός; dagegen das νεκροῦν τὸν νόμον .. ἐν τοῖς μέλεσιν führt zur Errettung von dem θάνατος.

Übrigens finden sich Jac. 3, 5. 6 in anderem Zusammenhange dieselben Stichworte μέλος, ἐν τοῖς μέλεσιν, ὅλον σῶμα, γέεννα wieder, welche dem Herrenworte Λ 24, 4—7 = Mt. 5, 29. 30 in seiner Urgestalt angehören. Aber wo selbst ein Jacobus mit Paulus zusammentrifft, hüllt sich der angeblich von paulinischer Tendenz beherrschte dritte Evangelist in tiefstes Schweigen.

93. πρόβατον ἀπολωλός.

Es hat mir viele Selbstüberwindung gekostet und es ist mir erst bei Abfassung der Logia — noch nicht bei Herstellung der ‚Außercanonischen Paralleltexte zu Lucas' i. J. 1895 — gelungen, mich von der Richtigkeit der Weißschen Quellenscheidung zu überzeugen, wonach die drei Gleichnisse vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohne erst durch Lc. zu einer Trias verbunden worden sind. B. Weiß schreibt (Mt. 417): ‚Dann aber ging die Rede der apostolischen Quelle, nachdem sie von dem Ärgernisgeben geredet (Lc. 17, 1. 2) und vor dem Ärgernisnehmen gewarnt hatte (Matth. 5, 29. 30), nun zu dem Falle über, daß einer doch Ärgernis genommen hat und so in Sünde und Irrtum geraten ist (vgl. Jahrb. 1864, S. 103). In diesem Zusammenhang konnte das Gleichnis, das vor allem die Hirtentreue schildert und die Aufrichtigkeit derselben durch die Freude am Erfolge ihrer Bemühungen illustriert, nur die suchende Liebe Gottes abbilden, die sich keine Mühe verdrießen läßt, um den verirrten Sünder zurückzuführen und eben darum keine größere Freude kennt, als die Freude über seine Umkehr. Dieses Gleichnis bildete in der Quelle den natürlichen Übergang zu der Ermahnung an

die Jünger, alles zu tun, um den sündigenden Bruder zur Umkehr zu bewegen (Matth. 18, 15 ff. = Luc. 17, 3. 4).'

In überraschender Weise wird diese Weißsche Quellenkritik, wonach auch der ursprüngliche Schluß des Gleichnisses vom verlorenen *πρόβατον* (*Λ* 24, 9—13 = Mt. 18, 12—14. Lc. 15, 4—6) in Mt. 18, 14 erhalten sei, durch die paulinischen Parallelen bestätigt. Denn die Anklänge an Mt. 18, 14: *οὕτως οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μικρῶν τούτων* stehen in enger Verbindung mit den in Exc. 91 behandelten paulinischen Anklängen an das *σκανδαλίζειν*. Man vgl.

1. C. 8, 11:	1. C. 8, 13:
ἀπόλλυται γὰρ ὁ ἀσθενῶν ἐν τῇ σῇ γνώσει, ὁ ἀδελφός, δι' ὃν Χριστὸς ἀπέθανεν	*διάτερ εἰ βρῶμα σκανδαλίζει τὸν ἀδελφόν μου .... μὴ τὸν ἀδελφόν μου σκανδαλίσῳ*
R. 14, 13:	R. 14, 15:
μὴ τιθέναι πρόσκομμα τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον	*μὴ τῷ βρώματί σου ἐκεῖνον ἀπόλλυε, ὑπὲρ οὗ Χριστὸς ἀπέθανεν.*

Der paulinische Gedankenzusammenhang ist sowohl 1. C. 8, 11 als R. 14, 15 darin zu suchen, daß der ernstliche Wille Gottes zur Rettung der *πρόβατα ἀπολωλότα* (= *πεπλανημένα*) durch den Tod Christi versiegelt ist. Vgl. dieselbe Verbindung der Gedanken 1. T. 2, 4—6: *ὃς πάντας ἀνθρώπους θέλει σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν· εἷς γὰρ θεός, εἷς καὶ μεσίτης θεοῦ καὶ ἀνθρώπων, ἄνθρωπος Χριστὸς Ἰησοῦς, ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων.* Ebenso 1. Petr. 2, 25: *ἦτε γὰρ ὡς πρόβατα πλανώμενοι, ἀλλ' ἐπεστράφητε νῦν ἐπὶ τὸν ποιμένα ...* v. 24: *ὃς τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν αὐτὸς ἀνήνεγκεν ἐν τῷ σώματι αὐτοῦ ἐπὶ τὸ ξύλον.* Endlich ganz so die Hirtentreue Jesu bis in den Tod nach Joh. 10, 11, sowie Joh. 6, 39. Vgl.

Joh. 6, 39:	Mt. 18, 14:
τοῦτο δέ ἐστιν τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με, ἵνα πᾶν ὃ δέδωκέν μοι, μὴ ἀπολέσω ἐξ αὐτοῦ	*οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μικρῶν τούτων.*

Von Mt. 18, 14 sagt B. Weiß (Mt. 418): ‚Die Deutung der Quelle hat Matth. v. 14 (bis auf *ἓν* statt *ἕνα*) sicher richtig erhalten.' Nun — Const., Macar., Diatessaron bieten *εἷς* statt des canonischen *ἕν*.

94. δραχμὴ ἀπολωλυῖα.

Bezüglich der Parabel von dem verlorenen Groschen sagt B. Weiß Mt. 418: ‚Da wir auch sonst in der apostolischen Quelle mehrfach Gleichnispaaren begegnen, so wird das Pendant zu dem verlorenen Schaf die verlorene Drachme (Lc. 15, 8—10) gebildet haben.' Aber dieses Pendant bietet zugleich ein Neues neben dem Gleichnis vom verlorenen *πρόβατον*, sobald man mit B. Weiß den Urtext des letzteren in Mt. 18, 12—14 reiner erhalten sieht als in der lucanischen Parallele Lc. 15, 4—7. Ist es in dem Gleichnisse von dem verlorenen *πρόβατον* die selbsteigene Freude des Finders über den Erfolg des Suchens, so tritt in dem Gleichnisse von der verlorenen *δραχμή* (Lc. 15, 8—10) die Mitfreude, das *συνχαίρειν*, zu welchem die glückliche Finderin ihre Nachbarinnen auffordert, in den Vordergrund. Während das *χαίρειν* auch sonst einen starken Grundton in den Herrenreden bildet (vgl. Exc. 44), so tritt, abgesehen von Lc. 15, 6. 7, welches Weiß für eine lucanische Nachbildung von Lc. 15, 9. 10 an Stelle des in Mt. 18, 13. 14 erhaltenen ursprünglichen Textes erklärt, das *συνχαίρειν* in den Herrenreden nur hier in Lc. 15, 9. 10 hervor.

Von vornherein ist anzunehmen, daß Paulus, der das Gleichnis von dem verlorenen *πρόβατον* anklingen läßt, auch das Pendant dazu gekannt hat, die Parabel von der *δραχμὴ ἀπολωλυῖα*. Und wie er, von den Gleichnisreden persönlich das Bild abstreifend, besonders die Deutung und Anwendung derselben zu verwerten liebte, so auch bei diesen beiden Gleichnissen. Das Stichwort *συνχαίρειν* hat für die paulinische Ethik eine große Bedeutung. Vgl. 1. C. 12, 26: *συνχαίρει πάντα τὰ μέλη*, 1. C. 13, 6: *ἡ ἀγάπη συνχαίρει*, R. 12, 15: *χαίρειν μετὰ χαιρόντων*, Phil. 2, 18: *τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ὑμεῖς χαίρετε καὶ συνχαίρετέ μοι*. Und Paulus hat an der Hand jenes gleichnisartigen Herrenwortes einen tiefen Blick in das menschliche Herz getan: das *κλαίειν μετὰ κλαιόντων* ist dem menschlichen Herzen näherstehend als das *χαίρειν μετὰ χαιρόντων*. Das aufrichtige *συνχαίρειν* ist die selbstlose, reine Freude der Engel Gottes. Diese *χαρὰ ἐν πνεύματι* (R. 14, 17) gehört zum Wesen der *βασιλεία τοῦ θεοῦ*.

An beiden Gleichnissen erkennt man wieder, wie Mt. und Lc. bezüglich der paulinischen Parallelen sich ergänzen. Dort

ist Mt. 18, 14 in 1. C. 8, 11. 1. T. 2, 4. R. 14, 15 wiederklingend; hier sind wir durch Lc. 15, 9. 10 an R. 14, 17; 12, 15. 1. C. 12, 26; 13, 6. Phil. 2, 18 gemahnt worden.

95. *νουθετεῖν, ἐλέγχειν, ἐπιτιμᾶν.*

Dem Abschnitt *A* 24, 18—26, welcher im engen Anschluß an das Vorausgegangene in folgender Weise:

A 24, 18. 19	=	Mt. 18, 15. 16ª	= Lc. 17, 3	
20—24	=	18, 16ᵇ 20	—	
25	=	17, 20	17, 6	
		21, 21	—	= Mc. 11, 23
26	=	21, 22	—	11, 24

sich zusammensetzt, habe ich die Überschrift gegeben: ‚Die erziehende Liebe.' Es ist die Liebe, die das Böse mit Gutem überwindet, die sich nicht erbittern läßt, die sich nicht der Ungerechtigkeit, sondern der Wahrheit freut, die sich ihrer Verantwortlichkeit für das Seelenheil anderer bewußt bleibt, diese Liebe ist es, welche Jesus hier seinen Jüngern ans Herz legt. Durch gemeinsame Fürbitte und gläubiges Gebet soll sie ihre Siege feiern, soll sie die Berge der Unversöhnlichkeit und Herzenshärtigkeit versetzen, soll sie den wiedergewonnenen Brüdern die Türen des Himmels erschließen helfen.

Von den eigentlichen Vorschriften und den Maßnahmen einer solchen gegenseitigen brüderlichen Erziehung — sonst mit dem Namen ‚Kirchenzucht' bezeichnet — enthält das Marcusevangelium kein Wort. Aber auch im Lucasevangelium weist nur Lc. 17, 3 darauf hin. Daß dies Wort aus der Logiaquelle stammt, zeigt die Matthäusparallele. Vgl.

Lc. 17, 3:	Mt. 18, 15:
ἐὰν ἁμάρτῃ ὁ ἀδελφός σου, ἐπιτίμησον αὐτῷ, καὶ ἐὰν μετανοήσῃ, ἄφες αὐτῷ	*ἐὰν δὲ ἁμαρτήσῃ ὁ ἀδελφός σου, ὕπαγε ἔλεγξον αὐτὸν μεταξὺ σοῦ καὶ αὐτοῦ μόνου.*

Die hier hervortretenden Varianten *ἐπιτιμᾶν* und *ἐλέγχειν* mit der durch Const. II, 37 bezeugten dritten Variante *νουθετεῖν* weisen auf תּוֹכִיחַ zurück, ein Wort, welches insbesondere auch von der erziehenden Zurechtweisung gebraucht wird. Hiernach sind die Worte: *ἐὰν ἁμαρτήσῃ* [= *ἁμάρτῃ*] *ὁ ἀδελφός σου,* [*ὕπαγε*] *ἔλεγξον* [= *ἐπιτίμησον* = *νουθέτει*] *αὐτὸν* [*αὐτῷ*] (in hebräischer Rückübersetzung: וְכִי יֶחֱטָא אָחִיךָ הוֹכִיחֵהוּ לְךָ) als reiner

Quellentext gesichert, während die urtextliche Formulierung der andern Vershälfte bei dem Auseinandergehen der Paralleltexte zunächst fraglich bleibt. Zu Mt. 18, 15ᵇ. 16. 17 hat der kürzende Lc. die Parallelen völlig weggelassen und dadurch die Wiederherstellung des Quellentextes noch mehr erschwert. Namentlich wegen Mt. 18, 17 müssen Bedenken entstehen, einmal weil hier durch die Worte: *εἰπὸν τῇ ἐκκλησίᾳ* bereits der Bestand einer Einzelgemeinde vorausgesetzt wird in einer Weise, welche durch die übrigen Herrenreden keine Unterstützung findet, und ferner weil die Worte: *ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης* speziell auf den Sprachgebrauch des ersten Evangelisten — nicht der Logiaquelle selbst — hinweisen. Denn das Wort *ἐθνικός* findet sich nur bei Mt. (5, 47; 6, 7; 18, 17). Und bei Jesu, welchen die Logiaquelle als *φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν* schildert (vgl. *Λ* 7, 36 = Lc. 7, 34. Mt. 11, 19; *Λ* 22, 1 = Lc. 15, 1), ist es unwahrscheinlich, daß er die letzte Stufe der gegenseitigen brüderlichen Erziehung mit den Worten: *ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης* als Ausschluß von jeder brüderlichen Gemeinschaft sollte bezeichnet haben.

Diese Bedenken gegen die volle Quellenmäßigkeit des in Mt. 18, 17 enthaltenen Textes werden verstärkt durch die älteste außercanonische Urkunde, welche wir bezüglich des urchristlichen Gemeindelebens besitzen. In der *Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων* findet sich folgende Stelle:

Διδ. XV, 3: *ἐλέγχετε δὲ ἀλλήλους μὴ ἐν ὀργῇ, ἀλλ' ἐν εἰρήνῃ, ὡς ἔχετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ.*

Hier klingt in dem *ἐλέγχετε ἀλλήλους* ganz deutlich Mt. 18, 15 an, wie denn auch sonst der Gebrauch des canonischen ersten Evangeliums in der *Διδαχή* zu constatieren ist. Auch die weiteren Worte:

Διδ. XV, 3: *καὶ παντὶ ἀστοχοῦντι κατὰ τοῦ ἑτέρου μηδεὶς λαλείτω μηδὲ παρ' ὑμῶν ἀκουέτω, ἕως οὗ μετανοήσῃ*

können nicht auf Lc., der von einer zweiten oder dritten Vermahnung des irrenden Bruders nichts sagt, sich stützen. Gleichwohl läßt die *Διδαχή*, abweichend von dem canonischen Matthäustext, nur zwei Stufen der brüderlichen Vermahnung erkennen, und von dem *εἰπεῖν τῇ ἐκκλησίᾳ* als dritter und letzter Stufe ist hier nicht die Rede. Es ergibt sich also mit Wahrscheinlichkeit, daß der Redaktor der *Διδαχή* eine Handschrift des (canonischen) Matthäusevangeliums benutzte, welche die

Worte Mt. 18, 17: *εἰτὸν τῇ ἐκκλησίᾳ· ἐὰν δὲ καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ κτλ.* — nicht enthielt.

Wichtig ist für die kirchenzuchtlichen Vorschriften auch das Zeugnis der *Πίστις Σοφία*, einer Schrift, welche trotz ihres haeretischen Charakters durch echte und wertvolle — auch schon von Anger in seiner Synopsis beachtete — Evangeliencitate sich auszeichnet. Dieselbe kennt zwar wie Mt. drei Grade der Vermahnung; aber bezüglich des dritten Grades lautet die Rückübersetzung bei Anger, Synopsis p. 131 folgendermaßen:

> *ἐὰν δὲ καὶ τῶν ἑτέρων παρακούσῃ, ἔστω ὑμῖν ὡς παραβάτης καὶ ὡς σκάνδαλον.*

Mithin an Stelle der zweifelhaften Worte Mt. 18, 17^{b}: *ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης* wird hier ein Text geboten, welcher auf vorzügliche Weise den Zusammenhang ergänzt bei dem Rückblick auf *Λ* 24, 2. 3 = Lc. 17, 1. Mt. 18, 6. 7: *οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων*, welcher auch durch den Hinblick auf *Λ* 11, 20 = Mt. 16, 23: *ὕπαγε ὀπίσω μου, σατανᾶ· σκάνδαλον εἶ ἐμοῦ* und auf den Text *Λ* 5, 22 = Cod. D ad Lc. 6, 4: *ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἶ* (vgl. Exc. 175) als zu dem echtesten Sprachgut der Logia gehörig sich documentiert.

Bei solchen Schwankungen der Texte muß die Vergleichung der paulinischen Parallelen für die Untersuchung von der größten Bedeutung werden. In dieser Hinsicht ist nun zunächst festzustellen, daß nach Tit. 3, 10. 11 nur eine zweimalige *νουθεσία* vorausgesetzt ist. Vgl. Tit. 3, 10: *αἱρετικὸν ἄνθρωπον μετὰ μίαν καὶ δευτέραν νουθεσίαν παραιτοῦ, εἰδὼς ὅτι ἐξέστραπται ὁ τοιοῦτος καὶ ἁμαρτάνει ὢν αὐτοκατάκριτος.* Ferner ist zu notieren, daß die drei Synonyma: *ἐλέγχειν, ἐπιτιμᾶν, νουθετεῖν* in dem Paulinismus abwechselnd gebraucht werden. Vgl. 1. T. 5, 20: *τοὺς ἁμαρτάνοντας ἐνώπιον πάντων ἔλεγχε*, 2. T. 4, 2: *ἔλεγξον, ἐπιτίμησον*, 2. C. 2, 6: *ἐπιτιμία ἡ ὑπὸ τῶν πλειόνων*, 2. Th. 3, 14. 15: *τοῦτον .. νουθετεῖτε ὡς ἀδελφόν* (vgl. *Λ* 24, 18 = Mt. 18, 15), 1. Th. 5, 14: *νουθετεῖτε τοὺς ἀτάκτους*, R. 15, 14: *δυνάμενοι καὶ ἀλλήλους νουθετεῖν* (= *Διδ.* XV, 3: *ἐλέγχετε δὲ ἀλλήλους*). Klingt hier überall *Λ* 24, 18 teils nach Mt. 18, 15^{a}, teils nach Const. II, 37 an, nur durch die Varianten *ἐλέγχειν, ἐπιτιμᾶν, νουθετεῖν* unterschieden, so finden sich bezüglich *Λ* 24, 19^{a} paulinische Parallelen, welche sich mit Mt. 18, 15^{b}, nicht aber mit Lc. 17, 3^{b},

berühren. Namentlich in 1. C. 9 erinnert der Gebrauch von κερδαίνειν an Mt. 18, 15ᵇ: ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου. Vgl. 1. C. 9, 19: ἵνα τοὺς πλείονας κερδήσω, v. 20: ἵνα Ἰουδαίους κερδήσω, ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον κερδήσω, v. 21: ἵνα κερδάνω τοὺς ἀνόμους, v. 22: ἵνα τοὺς ἀσθενεῖς κερδήσω. Man vgl. dazu ferner 1. C. 5, 5: ἵνα τὸ πνεῦμα σωθῇ (dazu Jac. 5, 20: σώσει ψυχὴν αὐτοῦ), 1. C. 10, 33: ἵνα σωθῶσιν, auch Gal. 6, 1, an welchen Stellen σώζειν und καταρτίζειν mit κερδαίνειν sich decken.

Zu dem zweiten Grade der νουθεσία gehört nach Λ 24, 19ᵇ.20 = Mt. 18, 16: παράλαβε μετὰ σεαυτοῦ ἔτι ἕνα ἢ δύο, ἵνα ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθῇ πᾶν ῥῆμα. Diese auf Deut. 19, 15 bezügliche Begründung kehrt im Paulinismus wieder 2. C. 13, 1: ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθήσεται πᾶν ῥῆμα, ferner 1. T. 5, 19. Ebr. 10, 28. Wenn der Apostel 2. C. 2, 6 die dem Blutschänder zuteil gewordene ἐπιτιμία (= νουθεσία) für genügend erklärt: ἱκανὸν τῷ τοιούτῳ ἡ ἐπιτιμία αὕτη ἡ ὑπὸ τῶν πλειόνων, so erinnern die Worte, mit denen er im ersten Corintherbriefe die Gemeindezucht geübt hat, an Λ 24, 19 = Mt. 18, 16, sowie an das Evangeliencitat der Πίστις Σοφία. Vgl. 1. C. 5, 5: παραδοῦναι τὸν τοιοῦτον τῷ σατανᾷ εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκός mit ἔστω ὑμῖν ὡς παραβάτης καὶ ὡς σκάνδαλον und an die Parallelisierung von σατανᾶς und σκάνδαλον in Jesu Munde nach Λ 11, 20 = Mt. 16, 23. Wenn aber Paulus seine Worte einleitet: ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ συναχθέντων ὑμῶν, so ist hier das Zusammentreffen mit dem von Mt. überlieferten Logiatext von den συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα nach Λ 24, 24 = Mt. 18, 20 fast ein wörtliches und umso mehr ein beweiskräftiges, als in dem originalen Zusammenhang das Wort der Verheißung: οὗ γάρ εἰσιν δύο ἢ τρεῖς συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα, ἐκεῖ εἰμι ἐν μέσῳ αὐτῶν ursprünglich gerade zunächst auf das zu brüderlicher Zuchtübung zustande gekommene Beisammensein von zwei bis drei Brüdern (vgl. Λ 24, 19ᵇ = Mt. 18, 16ᵃ: παράλαβε μετὰ σεαυτοῦ ἔτι ἕνα ἢ δύο) sich bezieht, auch dabei zugleich eine zwischen zwei oder drei Brüdern sich gestaltende συμφώνησις im Gebet und in der Fürbitte (vgl. Λ 24, 23 = Mt. 18, 19) voraussetzt, um durch gläubiges Flehen die Berge der Unbußfertigkeit aus dem Wege zu räumen (vgl. Λ 24, 25).*

*) Zahn, welcher den Parallelismus zwischen Mt. 18, 15—20 und 1. C. 5, 1 ff. wohl erkannt hat, macht noch auf das πρᾶγμα in 1. C. 6, 1;

Wie nun Lc. hier durch starke Kürzungen den quellenmäßigen Context verwischt und dadurch eine Anzahl wichtiger paulinischer Parallelen, zu denen auch 2. Th. 3, 6 gehört, eingebüßt hat, so schlägt auch sein Text bezüglich des *ὄρη μεθιστάναι* einer ihm angedichteten paulinischen Tendenz geradezu ins Angesicht. Denn daß die paulinischen Worte 1. C. 13, 2: *καὶ ἐὰν ἔχω πᾶσαν τὴν πίστιν ὥστε ὄρη μεθιστάναι* auf das Herrenwort *Λ* 24, 25 = Lc. 17, 6. Mt. 17, 20. Mc. 11, 23. Mt. 21, 21 sich stützen, zeigt die fast wörtliche Übereinstimmung zwischen dem Anfang von 1. C. 13, 2: *ἐὰν ἔχω .. πίστιν* und Mt. 17, 20: *ἐὰν ἔχητε πίστιν* = Lc. 17, 6: *εἰ ἔχετε πίστιν*. Während nun in dem Object des *μεθιστάναι* Mt. und Mc. mit Paulus gehen und *τὸ ὄρος* bieten, hat Lc. die Worte: *τῷ ὄρει τούτῳ* beseitigt und dafür das befremdliche, jedenfalls von 1. C. 13, 2 völlig abweichende: *τῇ συκαμίνῳ ταύτῃ* gesetzt. Vgl. Exc. 28. Gleichwohl sind wir dem dritten Evangelisten Dank dafür schuldig, daß er das Logion nicht gänzlich hat fallen lassen. Denn nur durch Lc. werden wir in den Stand gesetzt, den ursprünglichen Zusammenhang, dem das Herrenwort von dem *ὄρη μεθιστάναι* angehörte, zu erkennen und wiederherzustellen. Die *ὄρη* sind die *σκάνδαλα*, die *αἱρέσεις*, die *σχίσματα*, die *διχοστασίαι*, welche die brüderliche *συμφώνησις* zu zerreißen und zu zerstören drohen, die durch Hochmut, Unversöhnlichkeit, Lieblosigkeit, Selbstsucht entstandenen Hindernisse des brüderlichen Gemeinschaftslebens, welche dem Gang des Reiches Gottes wie Berge sich in den Weg legen. Hier sollen der Berge

---

2. C. 7, 11 und das Zusammentreffen mit *περὶ παντὸς πράγματος* in Mt. 18, 19 aufmerksam. Vgl. Zahn, Matthäus S. 534[40]. Die Parallele 1. C. 6, 1 ist wegen der Nähe von 1. C. 5, 1 ff. merkwürdig genug. Meinerseits hatte ich in den Logiatext (*Λ* 24, 23 = Mt. 18, 19) die außercanonische Lesart *αἰτήματος* nach dem Zeugnis von Ignatius, Anastasius Sin. und Pseudo-Epiphanius aufgenommen, zumal in Berücksichtigung des Umstandes, daß *πρᾶγμα* sonst in keinem evangelischen Herrenwort sich wiederfindet. Vgl. PT. II, 232 f. — Übrigens dürfte 2. C. 2, 6: *ἱκανὸν τῷ τοιούτῳ ἡ ἐπιτιμία αὕτη ἡ ὑπὸ τῶν πλειόνων* und der ganze Ton des zweiten Briefes an die Corinther daraus zu erklären sein, daß der Apostel 1. C. 5, 4. 5 in seinem Eifer diesen Grad der Vermahnung *ὑπὸ τῶν πλειόνων* übersprungen hatte und in dem Antwortschreiben der Gemeinde darauf hingewiesen worden war. Mit dem *ἱκανόν* nimmt er die in 1. C. 5, 4. 5 erlassene Verfügung zurück in Rücksicht darauf, daß diese *ἐπιτιμία* oder *νουθεσία δευτέρα ὑπὸ τῶν πλειόνων* nicht vergeblich erfolgt war.

versetzende Glaube, die das Böse mit Gutem überwindende Liebe, das auf die Verheißung des Herrn sich stützende Gebet ihre Siege erlangen.

96. δοῦλος ἀχρεῖος.

Zu dem Gleichnis von dem δοῦλος ἀχρεῖος Λ 24, 44—47 = Lc. 17, 7—10, welches das selbstlose Dienen in einer dem Paulinismus congenialen Weise schildert, finden sich ebenfalls paulinische Parallelen. Vgl.

Λ 24, 44—47 = Lc. 17, 7—10:	1. C. 9:
Λ 24, 44 = Lc. 17, 7: δοῦλον ἀροτριῶντα ἢ ποιμαίνοντα	v. 10: ὀφείλει ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾶν v. 7: τίς ποιμαίνει ποίμνην
Λ 24, 45 = Lc. 17, 8: ἕως φάγω καὶ πίνω	v. 4: ἐξουσίαν φαγεῖν καὶ πεῖν
Λ 24, 46 = Lc. 17, 9: μὴ ἔχει χάριν τῷ δούλῳ;	v. 18: τίς οὖν μού ἐστιν ὁ μισθός;
Λ 24, 47 = Lc. 17, 10: δοῦλοί ἐσμεν	v. 19: πᾶσιν ἐμαυτὸν ἐδούλωσα
Λ 24, 47 = Lc. 17, 10: ὃ ὀφείλομεν ποιῆσαι πεποιήκαμεν	v. 16: ἀνάγκη γάρ μοι ἐπίκειται

Zu meinen, daß aus vorstehenden paulinischen Anklängen Lc. die Perikope Lc. 17, 7—10 componiert habe, wird wohl Niemandem so leicht beikommen. Die Annahme dagegen, daß dem Apostel die entsprechenden Herrenworte bei dem Niederschreiben von 1. C. 9, 4—18 vorgeschwebt haben, gibt für das vorliegende Verwandtschaftsverhältnis die Erklärung.

97. παρατήρησις.

Es ist anerkannt, daß R. 14, 5. 6: ὃς μὲν κρίνει ἡμέραν παρ' ἡμέραν, ὃς δὲ κρίνει πᾶσαν ἡμέραν — auf die Beobachtung des jüdischen Sabbaths sich bezieht, mithin zu Gal. 4, 10: ἡμέρας παρατηρεῖσθε καὶ μῆνας καὶ καιροὺς καὶ ἐνιαυτούς sowie zu Col. 2, 16: μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω ... ἐν μέρει ἑορτῆς ἢ νουμηνίας ἢ σαββάτων — in Parallele steht. Wie konnte es auch anders sein, wenn Paulus mit dem Worte des Herrn bekannt war, welches er an einen ἐργαζόμενον τῷ σαββάτῳ richtete, indem er sprach: εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ (vgl. Exc. 175)! Aber auch das andere Jesuswort Λ 25, 2 = Lc. 17, 20: οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως scheint, wie die Vergleichung mit dem παρατηρεῖσθε in Gal. 4, 10 ergibt, dem Apostel bekannt gewesen zu sein. Die

Beobachtung des jüdischen Sabbaths und der jüdischen Festzeiten gehört nicht zum Wesen des Gottesreiches — dieser Sinn weist auf das Ex. 12, 42 gebrauchte Grundwort שִׁמֻּרִים, welches die LXX sehr unzutreffend mit *προφυλακή*, Aquila dagegen mit *παρατηρήσεων*, mithin durch dasselbe Wort wiedergegeben hat, das wir Lc. 17, 20 lesen und durch welches wir auf שִׁמֻּרִים zurückgeleitet werden, während das Londoner N. T. von 1866 מִשְׁמֶרֶת, Delitzsch aber und Dalman ganz unzutreffend מַרְאֵה עֵינַיִם und ebenso falsch Salkinson עֵינֵי הַמַּבִּיט supponiert, sonach den Urtext nicht getroffen haben.

98. *κληρονομεῖν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.*

Zu dem Gleichnis Mt. 25, 31—46 = *Λ* 25, 20—39, von welchem bei Lc. keine Spur sich findet, treten uns in den paulinischen Briefen zahlreiche Parallelen entgegen. Schon die am Anfang des Gleichnisses gegebene Schilderung des Gerichts, welches der *υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* vollzieht, hat zwei paulinische Parallelen, welche auf das Gleichnis zurückweisen. Man vgl. Mt. 25, 31ᵇ. 32ᵃ = *Λ* 25, 21: *καθίσει ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καὶ συναχθήσονται ἔμπροσθεν αὐτοῦ πάντα τὰ ἔθνη* — sowohl mit 2. C. 5, 10: *τοὺς γὰρ πάντας ἡμᾶς φανερωθῆναι δεῖ ἔμπροσθεν τοῦ βήματος τοῦ Χριστοῦ*, als auch mit R. 14, 10: *πάντες γὰρ παραστησόμεθα τῷ βήματι τοῦ θεοῦ*, wobei das charakteristische *ἔμπροσθεν*, die auf das gemeinsame כִּסֵּא zurückzuführenden Synonyma *βῆμα* und *θρόνος*, sowie die Gleichung *ὁ Χριστός* = *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* (vgl. Excurs 38) zu beachten sind. Das *δεῖ* in 2. C. 5, 10 kann sonach als eine indirekte Citationsformel gefaßt werden. Weiterhin sind die Worte Mt. 25, 34 = *Λ* 25, 24. 25: *δεῦτε οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός μου . . . ἀπὸ καταβολῆς κόσμου* mit Eph. 1, 3. 4: *ὁ πατὴρ . . . ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ . . . πρὸ καταβολῆς κόσμου* parallel. Vgl. auch Ebr. 12, 17: *κληρονομῆσαι τὴν εὐλογίαν*. Denjenigen Parallelen ferner, welchen das *κληρονομεῖν θεοῦ βασιλείαν* gemeinsam ist (Gal. 5, 21; 1. C. 6, 9; Eph. 5, 5; 1. C. 15, 50), liegen sichtlich die Worte des Gleichnisses: *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν, ἣν ἡτοίμασεν ὑμῖν ὁ πατήρ μου ὁ ἐπουράνιος* (so nach dem Epiphanius-Texte vgl. Logia S. 142. PT. II, 308) zu Grunde. Vgl. dazu 1. C. 6, 9: *οὐκ οἴδατε ὅτι ἄδικοι θεοῦ βασιλείαν οὐ κληρονομήσουσιν* mit dem Gegensatz in Mt. 25, 46 = *Λ* 25, 36. 37, insofern hier gegenüber den

δίκαιοι, denen gesagt ist: κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν, in Mt. 25, 46ᵃ die οὗτοι stehen, von denen gesagt ist: ἀπελεύσονται εἰς κόλασιν αἰώνιον. Diesen Gegensatz hat Paulus im Sinne, wenn er von den ἄδικοι in Bezug auf ihre Gal. 5, 20 aufgezählten Fleischeswerke Gal. 5, 21 sagt: οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες βασιλείαν θεοῦ οὐ κληρονομήσουσιν, dagegen von den δίκαιοι Eph. 2, 10: κτισθέντες ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ ἐπὶ ἔργοις ἀγαθοῖς, οἷς προητοίμασεν ὁ θεός. In diesen Worten Eph. 2, 10: οἷς προητοίμασεν ὁ θεός liegt zugleich die Bestätigung der von Epiphanius aufbewahrten Lesart: βασιλείαν, ἣν ἡτοίμασεν ὑμῖν ὁ πατήρ gegenüber der canonischen Fassung: ἡτοιμασμένην. Und wenn Epiphanius in seinem Text von Mt. 25, 34 zu ὁ πατήρ noch den Zusatz ὁ ἐπουράνιος las, so ist es wohl mehr als ein Zufall, daß die Redensart ἐν τοῖς ἐπουρανίοις gerade im Epheserbriefe, in welchem unser Gleichnis mit Vorliebe verwendet ist, fünfmal vorkommt, nämlich Eph. 1, 3. 20; 2, 6; 3, 10; 6, 12, und zwar nur in diesem Briefe. Delitzsch gibt in der Rückübersetzung dieser Stellen den Ausdruck: ἐν τοῖς ἐπουρανίοις durch בַּמְּרוֹמִים wieder, während Salkinson בַּמָּרוֹם, einmal auch, nämlich Eph. 1, 3, מִשְּׁמֵי מָעוֹנוֹ setzt und das Londoner N. T. von 1866 an dieser letztgenannten Stelle die kühne Form בַּשָּׁמַיְמִיּוֹת bildet; dagegen Eph. 1, 20; 2, 6; 3, 10 gebraucht diese Londoner Version den einfachen und allein richtigen Ausdruck: בַּשָּׁמַיִם, welcher mit ὁ ἐπουράνιος = שֶׁבַּשָּׁמַיִם wesentlich sich deckt. Das ἡτοίμασεν = הֵכִין der Quelle, welches auf die βασιλεία Bezug nimmt, hat Paulus unter dem Eindruck des ἀπὸ = πρὸ καταβολῆς κόσμου in προητοίμασεν = הֵכִין מִקֶּדֶם umgebildet und in Eph. 2, 10 auf die ἔργα ἀγαθά bezogen, während er R. 9, 23 noch eine andere Wendung nimmt: ἐπὶ σκεύη ἐλέους, ἃ προητοίμασεν, und zwar im Gegensatz zu den σκεύη ὀργῆς κατηρτισμένα εἰς ἀπώλειαν (R. 9, 22 vgl. Mt. 25, 41 = Λ 25, 31: πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ οἱ κατηραμένοι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον, wo [anstatt des canonischen τὸ ἡτοιμασμένον] Cod. D, Just., Iren., Hom. Cl., Cl. Al., Tert., Hippol. fortfahren: ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατήρ μου). An die im Gleichnis namhaft gemachten ἔργα ἀγαθά erinnert 1. C. 4, 11: πεινῶμεν καὶ διψῶμεν καὶ γυμνιτεύομεν. Vgl. Λ 25, 32. 33 = Mt. 25, 42. 43: ἐπείνασα . . ἐδίψησα . . γυμνός = γυμνητεύων (letztere Lesart nach Hom. Cl. XI, 4 vgl. PT. II, 309. Agrapha S. 66). Auch die Worte des Gleichnisses: ἐφ' ὅσον ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων, ἐμοὶ ἐποιήσατε, hat Paulus benutzt,

und zwar in zweifacher Richtung. Einerseits nämlich rechnet er sich zu den *ἐλάχιστοι*. Vgl. Eph. 3, 8: *ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων ἁγίων* (= *ἀδελφῶν*), und ebenso 1. C. 15, 9: *ἐγὼ γάρ εἰμι ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων* (= *ἀδελφῶν*). Andererseits aber gründete er auf das Herrenwort Mt. 25, 40 = *Λ* 25, 30 die Mahnung Col. 3, 23. 24: *ὃ ἐὰν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε ὡς τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις, εἰδότες ὅτι ἀπὸ κυρίου ἀπολήμψεσθε τὴν ἀνταπόδοσιν τῆς κληρονομίας* — und Eph. 6, 7. 8: *δουλεύοντες ὡς τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις, εἰδότες ὅτι ἕκαστος, ἐάν τι ποιήσῃ ἀγαθόν, τοῦτο κομίσεται παρὰ κυρίου*. In diesen beiden Parallelen erinnert nicht nur das *ποιεῖν* und das wiederholte *κύριος* (vgl. *Λ* 25, 28 = Mt. 25, 37: *κύριε*), sowie *κληρονομία* an den Quellentext, sondern es berührt sich auch das *ὃ ἐὰν* (Col.) und *ἐάν τι* (Eph.) in besonderer Weise mit den Clementinischen Homilien, denen man gewiß paulinisierende Tendenz nicht nachweisen kann, sofern dieselben anstatt des canonischen *ἐφ' ὅσον* die paulinisch anklingende Lesart: *ὅ τι ἄν* vertreten und dazu auch noch *ἀνθρώπῳ* bieten, ähnlich wie Paulus zweimal *ἀνθρώποις*. Vgl. PT. II, 313 f.

Mit Hilfe außercanonischer Texte kann festgestellt werden, daß unser Gleichnis nicht so kurz abbrach, wie es Mt. 25, 46 = *Λ* 25, 36. 37[a] der Fall ist, daß es vielmehr in einen volleren Schluß ausmündete, welcher das *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν* noch weiter ausführte. Man vgl. zunächst Clem. Al. Protr. X, 94: *οἱ ἅγιοι κυρίου κληρονομήσουσι τὴν δόξαν, ἣν ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν οὐδὲ οὖς ἤκουσεν οὐδὲ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου ἀνέβη, καὶ χαρήσονται ἐπὶ τῇ βασιλείᾳ τοῦ κυρίου αὐτῶν*. Wenn die dabei gebrauchte Citationsformel: *ἡ γραφὴ εἰκότως εὐαγγελίζεται* — selbstverständlich nicht bedeutet: ‚Die Schrift sagt irgendwo in den Evangelien', so bezeichnet sie doch die Quelle, aus welcher Clemens diesen Text schöpfte, als *ἡ γραφή* und sagt von dem citierten Worte aus, daß es evangelischen Charakters sei. Dieser evangelische Charakter des Logion ist genauer als synoptischer Typus zu erkennen. Ganz besonders weist die Verknüpfung von *κληρονομεῖν* und *βασιλεία* auf die Worte des Gleichnisses: *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν* hin. Gleichwohl wird man auf den Gedanken, daß in diesem Logion der von Mt. weggelassene Schluß unseres Gleichnisses vorliege, erst durch einen parallelen Evangelientext geführt, welchen der Redactor der Constitutionen uns aufbewahrt

hat. Vgl. Const. VII, 32. Agrapha S. 102 f. 154 ff. 281 f. PT. II, 317 f. Logia S. 144. In dem betreffenden Citat Const. VII, 32 erscheint das Textfragment als die Vervollständigung des Schlusses, in welchem unser Gleichnis bei Mt. uns entgegentritt. Und was das Merkwürdigste ist: Hier erscheint das mit einem γέγραπται eingeführte paulinische Citat 1. C. 2, 9 als ein Fragment des durch die Constitutionen uns aufbewahrten Gleichnis-Schlusses und zugleich als ein Anklang an R. 14, 17. Vgl.

Mt. 25, 46:	Const. VII, 32:
καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον,	τότε ἀπελεύσονται οἱ μὲν πονηροὶ εἰς αἰωνίαν κόλασιν,
οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον	οἱ δὲ δίκαιοι πορεύσονται εἰς ζωὴν αἰώνιον
1. C. 2, 9:	κληρονομοῦντες ἐκεῖνα,
ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη, ὅσα ἡτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν	ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη, ἃ ἡτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν,
R. 14, 17:	
ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ .... χαρά	καὶ χαρήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

Wollte man annehmen, daß hier die geschickte Hand eines Compilators den Matthäus-Text Mt. 25, 46 mit einigen Abänderungen versehen und mit dem paulinischen Citat 1. C. 2, 9 zusammengeschweißt hätte, so schwindet die Möglichkeit dieser Annahme vor der Tatsache, daß bereits anderthalb Jahrhunderte zuvor Clemens Al. diesen Text in einer γραφὴ εὐαγγελιζομένη vor sich gehabt hat, und zwar mit demselben Schlußsatz wie der Redactor der Constitutionen: καὶ χαρήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, welche Worte weder aus Mt. noch aus Paulus stammen und doch in trefflicher Weise den Context abzurunden geeignet sind. In dem Constitutionen-Text liegt sonach nicht eine Compilation, sondern ein vorcanonischer Evangelientext vor, welchen vor dem Redactor der Constitutionen schon Clemens Al. gekannt, aber vor diesem schon Paulus 1. C. 2, 9 in wörtlichem Gleichlaut benützt hat. Der von Paulus citierten schriftlichen Quelle hat jedenfalls das ganze Gleichnis Mt. 25, 31—46 angehört, dessen Anklänge wir 2. C. 5, 10; R. 14, 10; Eph. 1, 3. 4; 2, 10; Gal. 5, 21; 1. C. 6, 9; 15, 50; Eph. 5, 6. 8; Col. 3, 23. 24; R. 9, 22. 23; 1. C. 4, 11; 8, 12; 15, 9; 2. C. 12, 4; R. 14, 17

gefunden haben. Die Erhaltung dieses in der paulinischen Literatur so ausgiebig verwerteten Gleichnisses aus der Logiaquelle verdanken wir dem ersten Evangelisten, während in der lucanischen Evangelienschrift durch Weglassung dieses Gleichnisses sämtliche darauf bezügliche paulinische Parallelen verloren gegangen sind.

99. δικαιοῦσθαι.

Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner *Λ* 26, 1—8 = Lc. 18, 9—14 steht innerhalb der synoptischen Überlieferung keineswegs isoliert. Es ist ebenso ein antipharisäisches Gleichnis wie das von den beiden ungleichen Söhnen *Λ* 22, 1—33 = Lc. 15, 1. 2. 11—32. Der Pharisäer hier trägt verwandte Züge mit dem älteren Sohne dort, welcher in seiner Selbstgerechtigkeit sich rühmt: *οὐδέποτε παρέβην σου ἐντολήν* und von dem jüngeren Bruder ebenso verächtlich spricht wie der Pharisäer vom Zöllner. Vgl. *Λ* 22, 31 = Lc. 15, 30: *τῷ δὲ υἱῷ σου τούτῳ* mit *Λ* 26, 4 = Lc. 18, 11: *ἢ καὶ ὡς οὗτος ὁ τελώνης*. Und der Zöllner des Gleichnisses stimmt durch das Bekenntnis *μοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ* mit dem Geständnis des verlorenen Sohnes: *ἥμαρτον* ebenfalls überein. Auch der Gegensatz zwischen den selbstgerechten Pharisäern und den bußfertigen Zöllnern nach *Λ* 22, 1 = Lc. 15, 1: *ἦσαν δὲ ἐγγίζοντες αὐτῷ οἱ τελῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί* und *Λ* 22, 2 = Lc. 15, 2: *διεγόγγυζον οἱ φαρισαῖοι* — steht hinter dem Gleichnis von den beiden ungleichen Söhnen. Und dieses ist ein Gegensatz, der nicht nur von Lc. betont wird. Er tritt auch in der Perikope *Λ* 5, 1—8 = Mt. 9, 9—13. Lc. 5, 27—32. Mc. 2, 13—17 hervor, welche von allen drei synoptischen Referenten in wesentlicher Übereinstimmung überliefert ist. Es spricht sich in dieser Perikope dieselbe Verachtung der Zöllner vonseiten der Pharisäer aus. Vgl. *Λ* 5, 6 = Mt. 9, 11. Mc. 2, 16. Lc. 5, 30: *μετὰ τῶν τελώνων καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει*, und Jesus nimmt zu den Pharisäern und Zöllnern ganz dieselbe Stellung hier ein wie in den nur von Lc. überlieferten Perikopen. Vgl. *Λ* 5, 8 = Mt. 9, 13. Mc. 2, 17. Lc. 5, 32: *οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλούς*. Aber auch in den sonstigen antipharisäischen Reden Jesu hat die in unserem Gleichnis durch wenige Meisterstriche gegebene Schilderung eines Musterpharisäers zahlreiche Parallelen, gleichviel ob diese

Reden nur von Lc. oder nur von Mt. und Mc. oder von Lc. und Mt. oder von allen drei Synoptikern berichtet sind. Vgl. Λ 26, 5 = Lc. 18, 12: ἀποδεκατεύω πάντα ὅσα κτῶμαι mit Λ 16, 5 = Mt. 23, 23. Lc. 11, 42: ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον, ferner das Auftreten des Pharisäers im Tempel mit Λ 16, 9 = Mt. 23, 6. 7. Lc. 11, 43. Mc. 12, 38. 39. Lc. 20, 46: ἀγαπᾶτε τὴν πρωτοκαθεδρίαν, ebenso das ὁ φαρισαῖος σταθεὶς .. προσηύχετο mit Λ 14, 4 = Mt. 6, 5D: φιλοῦσιν στῆναι ... ἑστῶτες .. προσευχόμενοι, die Selbstgerechtigkeit der Pharisäer mit Λ 22, 53 = Lc. 16, 15: ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτούς, Λ 26, 1 = Lc. 18, 9: πεποιθότες ἐφ' ἑαυτοῖς, ὅτι εἰσὶν δίκαιοι mit Λ 16, 12 = Mt. 23, 28: ὑμεῖς ἔξωθεν μὲν φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι, ebenso das schon erwähnte: οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους mit Λ 26, 8 = Lc. 18, 14: κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ ἢ γὰρ ἐκεῖνος [ὁ φαρισαῖος] oder παρ' ἐκεῖνον — und Λ 22, 53. 54 = Lc. 16, 15: ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτούς .. τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. Letztere Parallele zeigt, daß das im Urtext vorauszusetzende מִן in den Schlußworten: נִצְדָּק מִן־הַפָּרוּשׁ הַהוּא als מִן privativum gefaßt werden muß, welches im Griechischen schwer wiederzugeben ist und in den verschiedenen Übersetzungsversuchen durch παρά oder ἢ γάρ leicht den Schein der Vergleichung gewinnen, mithin völlig irrtümlicherweise die Annahme von Graden der Rechtfertigung erwecken konnte. Nicht als ein Gerechtfertigter, auch nicht als ein etwa nur teilweise Begnadigter geht der Pharisäer hinweg, sondern als ein βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. Der Zöllner aber, obwohl er nicht ein einziges der Werke aufzuweisen hat, deren der Pharisäer sich rühmt, empfängt von Jesu das Gnadenurteil: οὗτος κατέβη δεδικαιωμένος. Es ist eine Illustration zu dem nur von Mt. überlieferten Herrenwort Λ 7, 42 = Mt. 21, 31: οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Die Tendenzkritik hat in dem lucanischen Gebrauch des δικαιοῦσθαι ein Symptom ihrer Diagnose erkennen wollen, wonach der paulinische Tendenz-Evangelist Lc. auch hier von Paulus abhängig sei, und hier mehr als irgend sonst. Dem gegenüber genügt es, nach dem Vorstehenden noch auf die in Exc. 68 festgestellte Tatsache zurückzuweisen, daß der zu dem δικαιοῦσθαι gehörige Grundbegriff der δικαιοσύνη θεοῦ, welchen Paulus mit Mt. gemeinsam verwendet, bei Lc. gänzlich fehlt.

Anklänge an unsere Perikope zeigen sich zuerst vereinzelt in den beiden Corintherbriefen. Vgl.

1. C. 1, 28:	*Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9:
τὰ ἐξουθενημένα ἐξελέξατο ὁ θεός	*ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιπούς*
1. C. 6, 11:	*Λ* 26, 8 = Lc. 18, 14:
ἀλλὰ ἐδικαιώθητε	*κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος*
2. C. 1, 9:	
ἵνα μὴ πεποιθότες ὦμεν ἐφ' ἑαυτοῖς	*Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9:
2. C. 10, 7:	*τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς*
εἴ τις πέποιθεν ἑαυτῷ	

In dem Galaterbriefe begegnen uns mehrfache Parallelen, welche (mit einer Ausnahme) sämtlich auf das *δεδικαιωμένος* sich beschränken (vgl. Gal. 2, 16: *οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος ἐξ ἔργων νόμου ... ἵνα δικαιωθῶμεν ἐκ πίστεως ... ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σάρξ* —, 2, 17: *εἰ δὲ ζητοῦντες δικαιωθῆναι ἐν Χριστῷ* —, 3, 8: *δικαιοῖ τὰ ἔθνη ὁ θεός* —, 3, 11: *ἐν νόμῳ οὐδεὶς δικαιοῦται παρὰ τῷ θεῷ* —, 3, 24: *ἵνα ἐκ πίστεως δικαιωθῶμεν* —, 5, 4: *κατηργήθητε ἀπὸ Χριστοῦ οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε*). Die eine Ausnahme aber Gal. 2, 17: *εὑρέθημεν καὶ αὐτοὶ ἁμαρτωλοί* bekundet erst recht die Abhängigkeit von unserer Perikope.

Auch im Römerbriefe, wenn wir zunächst von R. 2 und R. 3 absehen, sind die Parallelen auf das *δεδικαιωμένος* concentriert. Vgl. R. 4, 2: *εἰ γὰρ Ἀβραὰμ ἐξ ἔργων ἐδικαιώθη* —, 4, 5: *τὸν δικαιοῦντα τὸν ἀσεβῆ* —, 5, 1: *δικαιωθέντες οὖν ἐκ πίστεως* —, 5, 9: *δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ* —, 6, 7: *δεδικαίωται ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας* —, 8, 30: *τούτους καὶ ἐδικαίωσεν* —, *οὓς δὲ ἐδικαίωσεν* —, 8, 33: *θεὸς ὁ δικαιῶν* —, nur daß in dem *ἀσεβῆ* (4, 5), in dem *ἔτι ἁμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν* (5, 8), in dem *ἀπὸ τῆς ἁμαρτίας* (6, 7) in dem *ἁμαρτωλοὶ κατεστάθησαν* (5, 19) in enger Verbindung mit *δικαιοῦν, δικαιοῦσθαι, δικαίωσις* Parallelen mit dem *μοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ* des Gleichnisses genau wie in Gal. 2, 17 an den Tag treten. Außerdem vgl. noch das *ἐξουθενείτω* in R. 14, 3, ebenso R. 14, 10: *σὺ δὲ ... τί ἐξουθενεῖς τὸν ἀδελφόν σου*; vgl. mit *Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9: *ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιπούς*.

In dem Colosser-, Epheser- und den Pastoralbriefen kehrt wohl die Sache öfter, aber der Ausdruck *δικαιοῦσθαι* nur ein einziges Mal wieder, nämlich Tit. 3, 7: *δικαιωθέντες τῇ ἐκείνου*

χάριτι, und anderweite Parallelen zu der entsprechenden evangelischen Perikope finden sich in allen diesen Briefen nicht vor. Aber außerdem ist noch zu vergleichen Act. 13, 39: *οὐκ ἐδυνήθητε ἐν νόμῳ Μωϋσέως δικαιωθῆναι, ἐν τούτῳ πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται*, ebenso Ebr. 2, 17: *ἱλάσκεσθαι τὰς ἁμαρτίας*.

Eine ganz andere Bewandtnis hat es mit dem zweiten und dem dritten Capitel des Römerbriefes. In diesem Abschnitt wird nicht nur der Ausdruck *δικαιοῦν, δικαιοῦσθαι* siebenmal (R. 2, 13; 3, 4. 20. 24. 26. 28. 30) zur Anwendung gebracht, sondern auch die ganze Perikope *Λ* 26, 1—8 = Lc. 18, 9—14 durch Wort- und Sinnparallelen verwertet. Der Schlüssel zu dieser Erkenntnis liegt in der früher (Exc. 36) geschehenen Feststellung, daß der ‚*Φαρισαῖος*' der Quelle bei Paulus als ‚*Ἰουδαῖος*' wiederkehrt und daß hiernach in R. 2, 17[a], von wo die Parallelen beginnen, in dem von Paulus supponierten und mit den Worten: *εἰ δὲ σὺ Ἰουδαῖος ἐπονομάζῃ* angeredeten *Ἰουδαῖος* der Apostel tatsächlich den *Φαρισαῖος* des Gleichnisses vor seinen geistigen Augen hat. Welche treffende Sinnparallele ist dann R. 2, 17[b]: *ἐπαναπαύῃ νόμῳ* zu den Worten des Pharisäers *Λ* 26, 5 = Lc. 18, 12: *νηστεύω δὶς τοῦ σαββάτου καὶ ἀποδεκατεύω πάντα ὅσα κτῶμαι*. Und wie schlagend ist R. 2, 17[c] durch die Worte: *καὶ καυχᾶσαι ἐν θεῷ* das Gebet des *Φαρισαῖος* charakterisiert *Λ* 26, 4 = Lc. 18, 11: *ὁ θεός, εὐχαριστῶ σοι ὅτι οὐκ εἰμὶ ὡς οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων*! Aber auch die Einleitung des Gleichnisses, *Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9: *πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς* klingt R. 2, 19 in dem *πέποιθάς τε σεαυτόν κτλ.* wieder. Ferner auf die *ἅρπαγες, ἄδικοι* und *μοιχοί* des Gleichnisses weist R. 2, 21. 22: *ὁ κηρύσσων μὴ κλέπτειν κλέπτεις, ὁ λέγων· μὴ μοιχεύειν μοιχεύεις* — *ἱεροσυλεῖς* zurück. Mit den Worten R. 2, 23: *ὃς ἐν νόμῳ καυχᾶσαι* faßt Paulus den Selbstruhm des Pharisäers noch einmal zusammen. Und nun folgen zu dem Bekenntnis des Zöllners: *μοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ* die paulinischen Parallelen R. 3, 7: *κἀγὼ ὡς ἁμαρτωλὸς κρίνομαι* —, 3, 9: *πάντας ὑφ' ἁμαρτίαν εἶναι* —, 3, 23: *πάντες γὰρ ἥμαρτον*. Dem entspricht die Fassung des alttestamentlichen Citats aus Ps. 53, 3: *οὐκ ἔστι ποιῶν ἀγαθόν, οὐκ ἔστιν ἕως ἑνός*, welche Septuaginta-Version in besserem Griechisch und zugleich unter Bezugnahme auf die Einleitung der Perikope *Λ* 26, 1 = Lc. 18, 9: *τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς ὅτι εἰσὶν δίκαιοι* in R. 3, 10: *καθὼς γέγραπται ὅτι οὐκ ἔστιν δίκαιος οὐδὲ εἷς* wiedergegeben und in

v. 12 wortgetreu wiederholt wird. Die bessere Gerechtigkeit als die des Pharisäers wird R. 3, 20 negativ festgestellt: *διότι ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον αὐτοῦ.* Daß dabei dem Apostel die Gestalt des Zöllners vorgeschwebt hat, welcher ohne ein einziges der *ἔργα νόμου* für einen *δεδικαιωμένος* erklärt wird, ergibt sich sowohl aus dem Vorausgegangenen als aus dem nachfolgenden Hinweis auf das rechte *ἱλαστήριον*, und die darin enthaltene Bezugnahme auf die Bitte des Zöllners: *ἱλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ.* Vgl. R. 3, 25: *προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον διὰ πίστεως ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι, εἰς ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων* und das R. 3, 24 vorausgegangene *δικαιούμενοι.* Nun kann der zusammenfassende Abschluß folgen R. 3, 28: *λογιζόμεθα γὰρ δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον χωρὶς ἔργων νόμου*, wobei das *χωρὶς ἔργων νόμου* bezeugt, daß Paulus in dem Schlußworte des Gleichnisses: מִבַּלְעֲדֵי מַעֲשֵׂה das מִ wirklich als מִ privativum gefaßt hat. Ohne (*χωρίς*) die Gesetzeswerke, welche der Pharisäer aufgezählt hatte, ist dem Zöllner das *δικαιοῦσθαι* zu Teil geworden.

Wenn man alle diese in dem Abschnitt R. 2, 17 — 3, 28 nachgewiesenen verwandtschaftlichen Beziehungen überschaut, so kommt man zu dem Ergebnis, daß dem Apostel (von 2, 17 an) der *Φαρισαῖος* (= *Ἰουδαῖος*), dann (von 3, 7 an bis 3, 28) der *τελώνης* erst als *ἁμαρτωλός* und zuletzt als *δεδικαιωμένος* im Geiste vorgeschwebt hat. Das mit wenigen Meisterstrichen entworfene Bild des Pharisäers hatte ihn, den ehemaligen Pharisäer, aufs Tiefste getroffen. In dem Spiegel dieses Gleichnisses hatte Paulus sein eigenes Bild geschaut aus jener Zeit, da er nach Gal. 1, 14 ein *περισσοτέρως ζηλωτὴς τῶν πατρικῶν παραδόσεων* gewesen war. Er hatte erkannt, daß die charakteristische *δικαιοσύνη ἐξ ἔργων νόμου* ein täuschendes Trugbild war, welches Jesus unerbittlich zerstört hatte. Wie alle die verschiedenen antipharisäischen Reden Jesu, so hatte insonderheit auch dieses antipharisäische Gleichnis den tiefsten und mit der Zeit sich mehr und mehr vertiefenden Eindruck in seiner Seele hinterlassen.

100. *νηπιάζειν.*

Zu der Perikope *A* 26, 9—12 = Mc. 10, 13—16. Lc. 18, 15—17. Mt. 19, 13—15 ist der ursprüngliche Wortlaut des

Herrenwortes Mc. 10, 15 = Lc. 18, 17 nicht im zweiten und dritten Evangelium, sondern in Mt. 18, 3 erhalten. Vgl. Weiß, Mc. 335—337. PT. II, 212—214. III, 490 f. So finden sich auch in der paulinischen Literatur zu Mc. 10, 15. Lc. 18, 17 keine Anklänge. Wohl aber sind zu Mt. 18, 3 zwei paulinische Parallelen vorhanden. Vgl.

Mt. 18, 3:	1. C. 14, 20:
ἐὰν μὴ στραφῆτε καὶ γένησθε ὡς τὰ παιδία	μὴ παιδία γίνεσθε ταῖς φρεσίν, ἀλλὰ τῇ κακίᾳ νηπιάζετε. 1. C. 3, 1: ὡς νηπίοις ἐν Χριστῷ· γάλα ὑμᾶς ἐπότισα.

Zu der Variante *νήπια* = *παιδία* vgl. Herm. Mand. II, 1: *ἔσῃ ὡς τὰ νήπια*, Sim. IX, 29, 1: *ὡς τὰ νήπια βρέφη εἰσίν*. Bezüglich der Derivation des *νηπιάζειν* von *νήπιος* vgl. Teil III, § 9. Zu *νήπιος* selbst vgl. außerdem *A* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25, wo *νήπιος* im metaphorischen Sinn gebraucht ist.

101. τὸ ἀγαθόν.

Ein geheimnisvoller Schleier liegt auf der Erzählung *A* 26, 13—19 = Mt. 19, 16—22. Mc. 10, 17—22. Lc. 18, 18—23. Anscheinend widerspruchsvoll ist die Persönlichkeit dessen geschildert, welcher nach dieser Erzählung dem Herrn in besonderer Weise nahe trat. Ein *νεανίσκος* (Mt. 19, 20. 22), ein *ἄρχων* (Lc. 18, 18), ein *φαρισαῖος* (Hom. Clem. XVIII, 3), ein *ἄρχων τῶν φαρισαίων* (Syr. Cur. zu Lc. 18, 18), muß es eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit gewesen sein, welche alle diese Praedicate in sich vereinigte und noch dazu gleichzeitig durch Besitz großen Reichtums (Mt. 19, 22: *ἔχων χρήματα πολλά*, Mc. 10, 22: *ἔχων κτήματα πολλά*, Lc. 18, 23: *πλούσιος σφόδρα*) ausgezeichnet war. Das Auftreten dieses Mannes zeigt feurige Begeisterung (Mc. 10, 17: *προδραμὼν εἷς*) und tiefe Verehrung (Mc. 10, 17: *γονυπετήσας αὐτόν*) für Jesu Person. Und Jesus erwidert diese Verehrung durch eine besonders in die Augen fallende Zuneigung (Mc. 10, 21: *ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτόν*), gleich als ob er diesen Jüngling zu Großem ausersehen hätte. Und dieser Jüngling verschwindet nach dem Gespräche mit Jesu anscheinend spurlos aus der Geschichte. Seine anfängliche Begeisterung ist in Traurigkeit (Mt. 19, 22. Mc. 10, 22: *λυπούμενος*, Lc. 18, 23: *περίλυπος*) ver-

wandelt, seine Verehrung für die Person Jesu in Feindschaft und Haß (Mc. 10, 22: *ὁ δὲ στυγνάσας . . . ἀπῆλθεν*) umgeschlagen.

Ein Schleier liegt aber auch auf dem Wortlaut der drei synoptischen Relationen. Mc. und Lc. vertreten eine ganz andere Darstellung des Gesprächs als Mt., besonders was die erste Frage des Jünglings und die erste Antwort Jesu anbetrifft. Nach Mc., dem hierin Lc. gefolgt ist, gehört das *ἀγαθός* als Vocativ *ἀγαθὲ* zu *διδάσκαλε*, während es nach Mt. 19, 16, als neutrisches Substantivum *τὸ ἀγαθόν* gefaßt, nicht zu der Anrede Jesu, sondern zu der Frage des Jünglings gehörte. Diese lautete mithin nicht wie bei Mc. und Lc. bloß *τί ποιήσω;* — sondern nach Mt. vielmehr vollständiger *τί ἀγαθὸν ποιήσω;* — Dem entsprechend hat Jesu Antwort bei Mc. und Lc. einen völlig anderen Sinn als bei Mt. Nach Mc. und Lc. nimmt Jesus in seiner Antwort auf die Anrede: *διδάσκαλε ἀγαθέ* ausdrücklich Bezug, indem er dem Fragenden zuruft: *τί με λέγεις ἀγαθόν;* oder nach Hom. Cl. III, 57. XVII, 4. XVIII, 1. 3 und Marcion (Epiph. Haer. XLII p. 315 C. 339 D) *μή με λέγε ἀγαθόν* — welche letztere Fassung, zumal im Hebräischen, mit der Formulierung bei Mc. und Lc.: *τί με λέγεις ἀγαθόν;* — sachlich gleichbedeutend ist. Von jeher haben zahlreiche Erklärer die so formulierte Antwort Jesu im ebionitischen Sinne als die durch Jesum selbst gegebene authentische Abweisung eines nur Gott zukommenden Praedicates aufgefaßt. Und gewiß, wenn Gott allein es ist, dem das Praedicat *ὁ ἀγαθός* eignet, so hatte Jesus, falls seine Worte durch Mc. und Lc. oder durch die Clementinischen Homilien in zutreffender Weise wiedergegeben wären, das Praedicat der *ἀγαθότης* und damit auch der *θεότης* ausdrücklich von sich abgelehnt. Es ist daher von großer und entscheidender Bedeutung, festzustellen, ob diese Formulierung des Mc. und Lc., bezw. der Clementinen, oder die auf ganz andere Fährte weisende Fassung bei Mt.: *τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ* die ursprüngliche gewesen ist. Sicherlich würde die letztere Fassung schon längst als die originale allseitig anerkannt sein, wenn man die Abstammung der ganzen Perikope aus der vorcanonischen hebräischen Evangelienquelle und daraufhin die Möglichkeit erkannt hätte, den dem Matthäus-Text: *εἷς ἐστιν ὁ ἀγαθός* in Mt. 19, 17 zu Grunde liegenden hebräischen Quellentext: אֶחָד הַטּוֹב durch *ἕν ἐστιν τὸ ἀγαθόν* dem Zusammenhang entsprechend wiederzugeben. Denn dann würde man niemals den zweiten Evangelisten als den ersten

und mithin maßgebenden Referenten der ganzen Erzählung betrachtet, aber auch niemals den in dem ἀγαθόν gegebenen Faden des Gesprächs-Themas aus den Händen verloren haben.

Nun hat zwar s. Z. B. Weiß in den Jahrbüchern für deutsche Theologie, 1865, S. 327, darauf hingewiesen, daß den drei synoptischen Relationen unserer Perikope eine Urrelation aus der apostolischen Quelle zu Grunde liegen möchte. Aber in seinem Marcusevangelium (1872) erklärte er, daß diese Spur sich nur unsicher verfolgen lasse und daß daher die Abstammung der betreffenden Erzählung aus der apostolischen Quelle nicht zur Evidenz erhoben werden könne. Vgl. B. Weiß, Mc. 339. Und in seinem Matthäusevangelium (1876) geht Weiß insofern noch weiter, als er gegenüber der Relation des Mc. überhaupt die Darstellung des ersten Evangelisten als eine sekundäre bezeichnet. Vgl. Weiß, Mt. 436 Anm. 1. Andere Evangelienforscher sind aber noch viel weniger bereit, in diesem Falle auf die Originalität der Marcus-Relation zu verzichten. Auf den hebräischen Grundtext ist man überhaupt nicht eingegangen. Man sieht: nicht bloß auf der Person jenes pharisäischen Jünglings, sondern auch auf dem Wortlaut des Gesprächs, welches zwischen ihm und Jesu stattgefunden hat, ruht ein geheimnisvoller Schleier.

Meinerseits habe ich in den PT. III, 392 ff. mit Bestimmtheit die Auffassung vertreten, daß sämtliche drei synoptische Relationen Bearbeitungen der Urrelation aus der vorcanonischen Evangelienquelle seien und daß Mt. den Eingang des Gesprächs — abgesehen von dem εἷς ἐστιν ὁ ἀγαθός anstatt der zutreffenden Übersetzung durch ἕν ἐστιν τὸ ἀγαθόν — nach dem Urtext richtig wiedergegeben habe.

Durch die wiederholte und eingehende Vergleichung zwischen den Synoptikern einerseits und der paulinischen Literatur andrerseits hat sich das überraschende Resultat ergeben, daß zu fast allen Teilen der Perikope, zumal nach der Matthäus-Relation, zahlreiche paulinische Parallelen vorhanden sind, welche den ursprünglichen Sinn der von Jesu mit dem pharisäischen Jüngling gehabten Unterredung erkennen lassen. Man vgl.

Logia:	Paulus:
Λ 26, 13 = Mt. 19, 16: διδάσκαλε, τί ἀγαθὸν ποιήσω	R. 7, 19: ποιῶ ἀγαθόν, v. 21: ποιεῖν τὸ καλόν, 13, 3: τὸ ἀγαθὸν ποίει, Eph. 6, 8: ποιήσῃ ἀγαθόν, Phlm. 14: ποιῆσαι ... τὸ ἀγαθόν, Gal. 6, 10: ἐργα-

v. 12 wortgetreu wiederholt wird. Die bessere Gerechtigkeit als die des Pharisäers wird R. 3, 20 negativ festgestellt: *διότι ἐξ ἔργων νόμου οὐ δικαιωθήσεται πᾶσα σὰρξ ἐνώπιον αὐτοῦ.* Daß dabei dem Apostel die Gestalt des Zöllners vorgeschwebt hat, welcher ohne ein einziges der *ἔργα νόμου* für einen *δεδικαιωμένος* erklärt wird, ergibt sich sowohl aus dem Vorausgegangenen als aus dem nachfolgenden Hinweis auf das rechte *ἱλαστήριον*, und die darin enthaltene Bezugnahme auf die Bitte des Zöllners: *ἱλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ.* Vgl. R. 3, 25: *προέθετο ὁ θεὸς ἱλαστήριον διὰ πίστεως ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι, εἰς ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων* und das R. 3, 24 vorausgegangene *δικαιούμενοι.* Nun kann der zusammenfassende Abschluß folgen R. 3, 28: *λογιζόμεθα γὰρ δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον χωρὶς ἔργων νόμου*, wobei das *χωρὶς ἔργων νόμου* bezeugt, daß Paulus in dem Schlußworte des Gleichnisses: מִדְּבַתָּרוּשׁ חַהוּא das בְּ wirklich als בְּ privativum gefaßt hat. Ohne (*χωρίς*) die Gesetzeswerke, welche der Pharisäer aufgezählt hatte, ist dem Zöllner das *δικαιοῦσθαι* zu Teil geworden.

Wenn man alle diese in dem Abschnitt R. 2, 17 — 3, 28 nachgewiesenen verwandtschaftlichen Beziehungen überschaut, so kommt man zu dem Ergebnis, daß dem Apostel (von 2, 17 an) der *Φαρισαῖος* (= *Ἰουδαῖος*), dann (von 3, 7 an bis 3, 28) der *τελώνης* erst als *ἁμαρτωλός* und zuletzt als *δεδικαιωμένος* im Geiste vorgeschwebt hat. Das mit wenigen Meisterstrichen entworfene Bild des Pharisäers hatte ihn, den ehemaligen Pharisäer, aufs Tiefste getroffen. In dem Spiegel dieses Gleichnisses hatte Paulus sein eigenes Bild geschaut aus jener Zeit, da er nach Gal. 1, 14 ein *περισσοτέρως ζηλωτὴς τῶν πατρικῶν παραδόσεων* gewesen war. Er hatte erkannt, daß die charakteristische *δικαιοσύνη ἐξ ἔργων νόμου* ein täuschendes Trugbild war, welches Jesus unerbittlich zerstört hatte. Wie alle die verschiedenen antipharisäischen Reden Jesu, so hatte insonderheit auch dieses antipharisäische Gleichnis den tiefsten und mit der Zeit sich mehr und mehr vertiefenden Eindruck in seiner Seele hinterlassen.

100. *νηπιάζειν.*

Zu der Perikope *Ä* 26, 9—12 = Mc. 10, 13—16. Lc. 18, 15—17. Mt. 19, 13—15 ist der ursprüngliche Wortlaut des

Herrenwortes Mc. 10, 15 = Lc. 18, 17 nicht im zweiten und dritten Evangelium, sondern in Mt. 18, 3 erhalten. Vgl. Weiß, Mc. 335—337. PT. II, 212—214. III, 490 f. So finden sich auch in der paulinischen Literatur zu Mc. 10, 15. Lc. 18, 17 keine Anklänge. Wohl aber sind zu Mt. 18, 3 zwei paulinische Parallelen vorhanden. Vgl.

Mt. 18, 3:	1. C. 14, 20:
ἐὰν μὴ στραφῆτε καὶ γένησθε ὡς τὰ παιδία	μὴ παιδία γίνεσθε ταῖς φρεσίν, ἀλλὰ τῇ κακίᾳ νηπιάζετε. 1. C. 3, 1: ὡς νηπίοις ἐν Χριστῷ· γάλα ὑμᾶς ἐπότισα.

Zu der Variante *νήπια* = *παιδία* vgl. Herm. Mand. II, 1: *ἔσῃ ὡς τὰ νήπια*, Sim. IX, 29, 1: *ὡς τὰ νήπια βρέφη εἰσίν*. Bezüglich der Derivation des *νηπιάζειν* von *νήπιος* vgl. Teil III, § 9. Zu *νήπιος* selbst vgl. außerdem *A* 12, 27 = Lc. 10, 21. Mt. 11, 25, wo *νήπιος* im metaphorischen Sinn gebraucht ist.

101. τὸ ἀγαθόν.

Ein geheimnisvoller Schleier liegt auf der Erzählung *A* 26, 13—19 = Mt. 19, 16—22. Mc. 10, 17—22. Lc. 18, 18—23. Anscheinend widerspruchsvoll ist die Persönlichkeit dessen geschildert, welcher nach dieser Erzählung dem Herrn in besonderer Weise nahe trat. Ein *νεανίσκος* (Mt. 19, 20. 22), ein *ἄρχων* (Lc. 18, 18), ein *φαρισαῖος* (Hom. Clem. XVIII, 3), ein *ἄρχων τῶν φαρισαίων* (Syr. Cur. zu Lc. 18, 18), muß es eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit gewesen sein, welche alle diese Praedicate in sich vereinigte und noch dazu gleichzeitig durch Besitz großen Reichtums (Mt. 19, 22: *ἔχων χρήματα πολλά*, Mc. 10, 22: *ἔχων κτήματα πολλά*, Lc. 18, 23: *πλούσιος σφόδρα*) ausgezeichnet war. Das Auftreten dieses Mannes zeigt feurige Begeisterung (Mc. 10, 17: *προδραμὼν εἷς*) und tiefe Verehrung (Mc. 10, 17: *γονυπετήσας αὐτόν*) für Jesu Person. Und Jesus erwidert diese Verehrung durch eine besonders in die Augen fallende Zuneigung (Mc. 10, 21: *ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτόν*), gleich als ob er diesen Jüngling zu Großem ausersehen hätte. Und dieser Jüngling verschwindet nach dem Gespräche mit Jesu anscheinend spurlos aus der Geschichte. Seine anfängliche Begeisterung ist in Traurigkeit (Mt. 19, 22. Mc. 10, 22: *λυπούμενος*, Lc. 18, 23: *περίλυπος*) ver-

und zwar in zweifacher Richtung. Einerseits nämlich rechnet er sich zu den *ἐλάχιστοι*. Vgl. Eph. 3, 8: *ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ πάντων ἁγίων* (= *ἀδελφῶν*), und ebenso 1. C. 15, 9: *ἐγὼ γάρ εἰμι ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων* (= *ἀδελφῶν*). Andererseits aber gründete er auf das Herrenwort Mt. 25, 40 = *Λ* 25, 30 die Mahnung Col. 3, 23. 24: *ὃ ἐὰν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε ὡς τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις, εἰδότες ὅτι ἀπὸ κυρίου ἀπολήμψεσθε τὴν ἀνταπόδοσιν τῆς κληρονομίας* — und Eph. 6, 7. 8: *δουλεύοντες ὡς τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις, εἰδότες ὅτι ἕκαστος, ἐάν τι ποιήσῃ ἀγαθόν, τοῦτο κομίσεται παρὰ κυρίου.* In diesen beiden Parallelen erinnert nicht nur das *ποιεῖν* und das wiederholte *κύριος* (vgl. *Λ* 25, 28 = Mt. 25, 37: *κύριε*), sowie *κληρονομία* an den Quellentext, sondern es berührt sich auch das *ὃ ἐὰν* (Col.) und *ἐάν τι* (Eph.) in besonderer Weise mit den Clementinischen Homilien, denen man gewiß paulinisierende Tendenz nicht nachweisen kann, sofern dieselben anstatt des canonischen *ἐφ' ὅσον* die paulinisch anklingende Lesart: *ὅ τι ἄν* vertreten und dazu auch noch *ἀνθρώπῳ* bieten, ähnlich wie Paulus zweimal *ἀνθρώποις*. Vgl. PT. II, 313 f.

Mit Hilfe außercanonischer Texte kann festgestellt werden, daß unser Gleichnis nicht so kurz abbrach, wie es Mt. 25, 46 = *Λ* 25, 36. 37[a] der Fall ist, daß es vielmehr in einen volleren Schluß ausmündete, welcher das *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν* noch weiter ausführte. Man vgl. zunächst Clem. Al. Protr. X, 94: *οἱ ἅγιοι κυρίου κληρονομήσουσι τὴν δόξαν, ἣν ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν οὐδὲ οὖς ἤκουσεν οὐδὲ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου ἀνέβη, καὶ χαρήσονται ἐπὶ τῇ βασιλείᾳ τοῦ κυρίου αὐτῶν.* Wenn die dabei gebrauchte Citationsformel: *ἡ γραφὴ εἰκότως εὐαγγελίζεται* — selbstverständlich nicht bedeutet: ‚Die Schrift sagt irgendwo in den Evangelien', so bezeichnet sie doch die Quelle, aus welcher Clemens diesen Text schöpfte, als *ἡ γραφή* und sagt von dem citierten Worte aus, daß es evangelischen Charakters sei. Dieser evangelische Charakter des Logion ist genauer als synoptischer Typus zu erkennen. Ganz besonders weist die Verknüpfung von *κληρονομεῖν* und *βασιλεία* auf die Worte des Gleichnisses: *κληρονομήσατε τὴν βασιλείαν* hin. Gleichwohl wird man auf den Gedanken, daß in diesem Logion der von Mt. weggelassene Schluß unseres Gleichnisses vorliege, erst durch einen parallelen Evangelientext geführt, welchen der Redactor der Constitutionen uns aufbewahrt

hat. Vgl. Const. VII, 32. Agrapha S. 102 f. 154 ff. 281 f. PT. II, 317 f. Logia S. 144. In dem betreffenden Citat Const. VII, 32 erscheint das Textfragment als die Vervollständigung des Schlusses, in welchem unser Gleichnis bei Mt. uns entgegentritt. Und was das Merkwürdigste ist: Hier erscheint das mit einem γέγραπται eingeführte paulinische Citat 1. C. 2, 9 als ein Fragment des durch die Constitutionen uns aufbewahrten Gleichnis-Schlusses und zugleich als ein Anklang an R. 14, 17. Vgl.

Mt. 25, 46:	Const. VII, 32:
καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον,	τότε ἀπελεύσονται οἱ μὲν πονηροὶ εἰς αἰωνίαν κόλασιν,
οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον	οἱ δὲ δίκαιοι πορεύσονται εἰς ζωὴν αἰώνιον
1. C. 2, 9:	κληρονομοῦντες ἐκεῖνα,
ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη, ὅσα ἡτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν	ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν καὶ οὖς οὐκ ἤκουσεν καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη, ἃ ἡτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν,
R. 14, 17:	
ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ .... χαρά	καὶ χαρήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

Wollte man annehmen, daß hier die geschickte Hand eines Compilators den Matthäus-Text Mt. 25, 46 mit einigen Abänderungen versehen und mit dem paulinischen Citat 1. C. 2, 9 zusammengeschweißt hätte, so schwindet die Möglichkeit dieser Annahme vor der Tatsache, daß bereits anderthalb Jahrhunderte zuvor Clemens Al. diesen Text in einer γραφὴ εὐαγγελιζομένη vor sich gehabt hat, und zwar mit demselben Schlußsatz wie der Redactor der Constitutionen: καὶ χαρήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, welche Worte weder aus Mt. noch aus Paulus stammen und doch in trefflicher Weise den Context abzurunden geeignet sind. In dem Constitutionen-Text liegt sonach nicht eine Compilation, sondern ein vorcanonischer Evangelientext vor, welchen vor dem Redactor der Constitutionen schon Clemens Al. gekannt, aber vor diesem schon Paulus 1. C. 2, 9 in wörtlichem Gleichlaut benützt hat. Der von Paulus citierten schriftlichen Quelle hat jedenfalls das ganze Gleichnis Mt. 25, 31—46 angehört, dessen Anklänge wir 2. C. 5, 10; R. 14, 10; Eph. 1, 3. 4; 2, 10; Gal. 5, 21; 1. C. 6, 9; 15, 50; Eph. 5, 6. 8; Col. 3, 23. 24; R. 9, 22. 23; 1. C. 4, 11; 8, 12; 15, 9; 2. C. 12, 4; R. 14, 17

gefunden haben. Die Erhaltung dieses in der paulinischen Literatur so ausgiebig verwerteten Gleichnisses aus der Logiaquelle verdanken wir dem ersten Evangelisten, während in der lucanischen Evangelienschrift durch Weglassung dieses Gleichnisses sämtliche darauf bezügliche paulinische Parallelen verloren gegangen sind.

99. δικαιοῦσθαι.

Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner $\mathcal{M}$ 26, 1—8 = Lc. 18, 9—14 steht innerhalb der synoptischen Überlieferung keineswegs isoliert. Es ist ebenso ein antipharisäisches Gleichnis wie das von den beiden ungleichen Söhnen $\mathcal{M}$ 22, 1—33 = Lc. 15, 1. 2. 11—32. Der Pharisäer hier trägt verwandte Züge mit dem älteren Sohne dort, welcher in seiner Selbstgerechtigkeit sich rühmt: *οὐδέποτε παρέβην σου ἐντολήν* und von dem jüngeren Bruder ebenso verächtlich spricht wie der Pharisäer vom Zöllner. Vgl. $\mathcal{M}$ 22, 31 = Lc. 15, 30: *τῷ δὲ υἱῷ σου τούτῳ* mit $\mathcal{M}$ 26, 4 = Lc. 18, 11: *ἢ καὶ ὡς οὗτος ὁ τελώνης*. Und der Zöllner des Gleichnisses stimmt durch das Bekenntnis *μοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ* mit dem Geständnis des verlorenen Sohnes: *ἥμαρτον* ebenfalls überein. Auch der Gegensatz zwischen den selbstgerechten Pharisäern und den bußfertigen Zöllnern nach $\mathcal{M}$ 22, 1 = Lc. 15, 1: *ἦσαν δὲ ἐγγίζοντες αὐτῷ οἱ τελῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί* und $\mathcal{M}$ 22, 2 = Lc. 15, 2: *διεγόγγυζον οἱ φαρισαῖοι* — steht hinter dem Gleichnis von den beiden ungleichen Söhnen. Und dieses ist ein Gegensatz, der nicht nur von Lc. betont wird. Er tritt auch in der Perikope $\mathcal{M}$ 5, 1—8 = Mt. 9, 9—13. Lc. 5, 27—32. Mc. 2, 13—17 hervor, welche von allen drei synoptischen Referenten in wesentlicher Übereinstimmung überliefert ist. Es spricht sich in dieser Perikope dieselbe Verachtung der Zöllner vonseiten der Pharisäer aus. Vgl. $\mathcal{M}$ 5, 6 = Mt. 9, 11. Mc. 2, 16. Lc. 5, 30: *μετὰ τῶν τελώνων καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει*, und Jesus nimmt zu den Pharisäern und Zöllnern ganz dieselbe Stellung hier ein wie in den nur von Lc. überlieferten Perikopen. Vgl. $\mathcal{M}$ 5, 8 = Mt. 9, 13. Mc. 2, 17. Lc. 5, 32: *οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλούς*. Aber auch in den sonstigen antipharisäischen Reden Jesu hat die in unserem Gleichnis durch wenige Meisterstriche gegebene Schilderung eines Musterpharisäers zahlreiche Parallelen, gleichviel ob diese

Reden nur von Lc. oder nur von Mt. und Mc. oder von Lc. und Mt. oder von allen drei Synoptikern berichtet sind. Vgl. Λ 26, 5 = Lc. 18, 12: ἀποδεκατεύω πάντα ὅσα κτῶμαι mit Λ 16, 5 = Mt. 23, 23. Lc. 11, 42: ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον, ferner das Auftreten des Pharisäers im Tempel mit Λ 16, 9 = Mt. 23, 6. 7. Lc. 11, 43. Mc. 12, 38. 39. Lc. 20, 46: ἀγαπᾶτε τὴν πρωτοκαθεδρίαν, ebenso das ὁ φαρισαῖος σταθεὶς .. προσηύχετο mit Λ 14, 4 = Mt. 6, 5D: φιλοῦσιν στῆναι ... ἑστῶτες .. προσευχόμενοι, die Selbstgerechtigkeit der Pharisäer mit Λ 22, 53 = Lc. 16, 15: ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτούς, Λ 26, 1 = Lc. 18, 9: πεποιθότες ἐφ' ἑαυτοῖς, ὅτι εἰσὶν δίκαιοι mit Λ 16, 12 = Mt. 23, 28: ὑμεῖς ἔξωθεν μὲν φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι, ebenso das schon erwähnte: οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους mit Λ 26, 8 = Lc. 18, 14: κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ ἢ γὰρ ἐκεῖνος [ὁ φαρισαῖος] oder παρ' ἐκεῖνον — und Λ 22, 53. 54 = Lc. 16, 15: ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτούς .. τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. Letztere Parallele zeigt, daß das im Urtext vorauszusetzende מִן in den Schlußworten: נִצְדָּק מִן־הַפָּרוּשׁ הַהוּא als מִן privativum gefaßt werden muß, welches im Griechischen schwer wiederzugeben ist und in den verschiedenen Übersetzungsversuchen durch παρά oder ἢ γάρ leicht den Schein der Vergleichung gewinnen, mithin völlig irrtümlicherweise die Annahme von Graden der Rechtfertigung erwecken konnte. Nicht als ein Gerechtfertigter, auch nicht als ein etwa nur teilweise Begnadigter geht der Pharisäer hinweg, sondern als ein βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. Der Zöllner aber, obwohl er nicht ein einziges der Werke aufzuweisen hat, deren der Pharisäer sich rühmt, empfängt von Jesu das Gnadenurteil: οὗτος κατέβη δεδικαιωμένος. Es ist eine Illustration zu dem nur von Mt. überlieferten Herrenwort Λ 7, 42 = Mt. 21, 31: οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Die Tendenzkritik hat in dem lucanischen Gebrauch des δικαιοῦσθαι ein Symptom ihrer Diagnose erkennen wollen, wonach der paulinische Tendenz-Evangelist Lc. auch hier von Paulus abhängig sei, und hier mehr als irgend sonst. Dem gegenüber genügt es, nach dem Vorstehenden noch auf die in Exc. 68 festgestellte Tatsache zurückzuweisen, daß der zu dem δικαιοῦσθαι gehörige Grundbegriff der δικαιοσύνη θεοῦ, welchen Paulus mit Mt. gemeinsam verwendet, bei Lc. gänzlich fehlt.

ὠφελεῖ (Mc.) = *τί ὠφεληθήσεται* (Mt.) nach Macar. de libert. ment. c. 32 *τί κέρδος*, welches mit dem *κέρδος* in Phil. 1, 21 und *κέρδη* in Phil. 3, 7 zusammentrifft und dadurch als die älteste Übersetzungsvariante beglaubigt ist. Als Stammwort habe ich — im Einverständnis mit David Kaufmann — מַה־בָּצַע angenommen und in den Logia S. 151 auch so drucken lassen, während Delitzsch und Dalman es durch מַה־יּוֹאִיל wiedergegeben haben. Seitdem aber die bekannten Bruchstücke des hebräischen Jesus Sirach an das Tageslicht getreten sind und dadurch zu Sir. 41, 14ᵇ: *τίς ὠφέλεια* der Grundtext מַה־תּוֹעֶלֶת constatiert ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß בֶּצַע in der Retroversion unseres Logion dem neuentdeckten תּוֹעֶלֶת weichen muß. Vgl. Strack, Die Sprüche Jesus, des Sohnes Sirachs. Leipzig. 1903. S. 38. Das *κερδαίνειν* und *ζημιωθῆναι* unseres Logion findet sich wieder Phil. 3, 7. 8: *ἵνα Χριστὸν κερδήσω .. δι' ὃν τὰ πάντα ἐζημιώθην .. ἅτινα ἦν μοι κέρδη, ταῦτα ἥγημαι διὰ τὸν Χριστὸν ζημίαν .. ἡγοῦμαι πάντα ζημίαν εἶναι.* Hier macht Paulus *τὰ πάντα* (= *τὸν κόσμον*) zum Object des *ζημιοῦσθαι* und *Χριστόν* zum Object des *κερδαίνειν*. Dagegen gebraucht er den Ausdruck *κόσμος* in der Sinnparallele Gal. 6, 14. Auch 1. C. 3, 15: *ζημιωθήσεται, αὐτὸς δὲ σωθήσεται* klingt an unser Logion an. Nach der Übersetzung des Mc. und Mt. hätte Paulus sagen müssen: *ἡ δὲ ψυχὴ αὐτοῦ σωθήσεται.*

Das andere Logion Mc. 8, 37 = Mt. 16, 26ᵇ ist eine freie Verwertung von Ps. 49, 7. 8. Vgl. die Septuaginta-Version: *ἀδελφὸς οὐ λυτροῦται, λυτρώσεται ἄνθρωπος; οὐ δώσει τῷ θεῷ ἐξίλασμα ἑαυτοῦ καὶ τὴν τιμὴν τῆς λυτρώσεως τῆς ψυχῆς αὐτοῦ* — mit dem Herrenwort: *τί γὰρ δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;* Die Stammwörter sind: כֹּפֶר und פִּדְיוֹן mit den synonymen Übersetzungsvarianten *ἐξίλασμα, ἀντάλλαγμα, ἀντικατάλλαγμα, κατάλλαγμα, ἀνταλλαγή, καταλλαγή.* Paulus hat *καταλλαγή* gewählt und sein *καταλλάσσειν* daraus abgeleitet. Vgl. R. 5, 11: *καταλλαγὴν ἐλάβομεν*, R. 5, 10: *κατηλλάγημεν .. καταλλαγέντες σωθησόμεθα*, 2. C. 5, 19: *τὸν λόγον τῆς καταλλαγῆς*, 2. C. 5, 18: *τὴν διακονίαν τῆς καταλλαγῆς*, ferner *καταλλάξαντος ἡμᾶς*, v. 19: *κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ*, v. 20: *καταλλάγητε τῷ θεῷ.* Bezüglich der weiteren Abzweigungen von כֹּפֶר = *λύτρον, λύτρωσις* vgl. Exc. 120 zu Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45 = *Λ* 32, 38. — Der dritte Evangelist hat durch Weglassung dieses Logion Mc. 8, 37 = Mt. 16, 26ᵇ das Gegenteil von dem getan, was man seine paulinische Tendenz genannt hat.

105. ἡ τοῦ πνεύματος βλασφημία.

Das Herrenwort von der *βλασφημία*, die nicht vergeben werden kann, ist innerhalb der canonischen Evangelientexte nach einer dreifachen Relation überliefert. Vgl. *Λ* 27, 17. 18 = Lc. 12, 10. Mt. 12, 31. 32. Mc. 3, 28. 29. Der Zusammenhang ist ein anderer bei Lc. als bei Mc. und Mt. Das Logion hat je und je Schwierigkeiten des Verständnisses dargeboten. Das paulinische Schrifttum gewährt zu dieser canonischen Fassung des Wortes — abgesehen von Ebr. 6, 6; 10, 29 — keine Parallelen. Denn die Eph. 4, 31 erwähnte *βλασφημία* bezieht sich, obwohl das Logion: *μὴ λυπεῖτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ θεοῦ* in v. 30 unmittelbar vorausgeht, auf eine Versündigung gegen Menschen, nicht gegen Gott. Das Verständnis für den ursprünglichen Sinn der *βλασφημία τοῦ πνεύματος* wird vielmehr durch die in Const. VI, 18 enthaltene außercanonische Fassung des Logion gegeben, zu welcher nicht bloß Ebr. 6, 6; 10, 29, sondern auch andere direkt paulinische Anklänge in Betracht kommen. Vgl. Agrapha S. 130. 249—251, ferner Exc. 194 sowie auch Exc. 156.

106. ἐπαισχύνεσθαι.

Bezüglich des Logion *Λ* 27, 43 = Mc. 8, 38[a]. Lc. 9, 26 liegt der seltene Fall vor, daß ein Herrenwort durch Mc. und Lc. ohne den Hinzutritt des ersten Evangelisten überliefert ist. B. Weiß (Mc. 292 Anm. 1) nimmt an, daß dieses Logion eine leichte Umgestaltung des anderen Spruches Mt. 10, 33 = Lc. 12, 9 (*Λ* 16, 37) sei. Gegen diese Annahme aber legen die paulinischen Parallelen Zeugnis ab. Denn das *ἀρνεῖσθαι* hat seine paulinische Parallele in 2. T. 2, 12, dagegen das Logion vom *ἐπαισχύνεσθαι* in R. 1, 16; 2. T. 1, 8. 12. Phil. 1, 20, und zwar so, daß aus dem Herrenwort: *ὃς ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς λόγους μου* — sowohl 2. T. 1, 8: *μὴ οὖν ἐπαισχυνθῇς τοῦ μαρτυρίου τοῦ κυρίου ἡμῶν* als R. 1, 16: *οὐ γὰρ ἐπαισχύνομαι τὸ εὐαγγέλιον* abzuleiten ist. Der Identificierung von *λόγος* und *εὐαγγέλιον* sind wir bereits zu 1. C. 15, 1. 2 im Vergleich mit *Λ* 8, 32—35 = Lc. 8, 11—15 (vgl. Exc. 32) begegnet. Bei dem Logion vom *ἀρνεῖσθαι* handelt es sich um eine Verleugnung der Person Jesu, bei dem Logion vom *ἐπαισχύνεσθαι* um eine aus Scham hervorgegangene Weigerung, die *λόγοι* Jesu, das Zeugnis von

ihm (*τὸ μαρτύριον*), die frohe Botschaft von ihm (*εὐαγγέλιον*), weiter zu verkünden. So selbst Weiß, Mc. S. 291, so die Auffassung des Paulinismus in 2. T. 1, 8. R. 1, 16.

107. *κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς.*

Mit der zweiten Hälfte des Logion vom *ἐπαισχύνεσθαι* ist sowohl bei Mc. als bei Lc. ein Hinweis auf die Wiederkunft Christi eng verknüpft. Vgl. Mc. 8, 38 = Lc. 9, 26: *καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται αὐτόν, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων τῶν ἁγίων.* Diesen Hinweis hat der erste Evangelist, indem er das Logion vom *ἐπαισχύνεσθαι* wegließ, zu einem selbständigen Satz ausgebildet Mt. 16, 27: *μέλλει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ* — mit dem Zusatz: *καὶ τότε ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ* [*κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*]. Daß der erste Evangelist mit diesen Worten auf der Quellenschrift fußt, zeigen die paulinischen Parallelen 2. C. 5, 10: *ἵνα κομίσηται ἕκαστος τὰ διὰ τοῦ σώματος πρὸς ἃ ἔπραξεν* und 2. T. 4, 14: *ἀποδώσει αὐτῷ ὁ κύριος κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*, weniger stringent R. 2, 6: *ὃς ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ*, weil hier *θεός* als Subject vorausgegangen ist, mithin wohl direct Ps. 62, 12 (13) LXX: *ὅτι σὺ ἀποδώσεις ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ* oder Prov. 24, 12: *ὃς ἀποδίδωσιν ἑκάστῳ κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ.* In dem Logion Mt. 16, 27 = *Λ* 27, 40 ist Subject *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*, und nach einem von Hegesippus (H. E. III, 20, 4) überlieferten vollständigeren Text vor den Worten *ἀποδώσει* zu lesen gewesen: *κρινεῖ ζῶντας καὶ νεκρούς.* Dieser außercanonische Evangelientext hat paulinische Parallelen. Vgl. 2. T. 4, 1: *διαμαρτύρομαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ καὶ Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ μέλλοντος κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς*, Act. 17, 31: *ἔστησεν ἡμέραν, ἐν ᾗ μέλλει κρίνειν τὴν οἰκουμένην ἐν δικαιοσύνῃ ἐν ἀνδρὶ ᾧ ὥρισεν.* In beiden Citaten klingt das *μέλλει* des Matthäus-Textes an; in der zweiten Stelle bildet *ἀνήρ* eine Umschreibung des *υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.* Die paulinischen Worte R. 14, 9: *ἵνα καὶ νεκρῶν καὶ ζώντων κυριεύσῃ*, sowie 1. P. 4, 5: *τῷ ἑτοίμως ἔχοντι* (= *μέλλοντι*) *κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς*, auch endlich der entsprechende Satzteil im Symbolum Romanum mit den Parallelen Clem. R. II, 1, 1; Polyc. II, 1; Barn. VII, 2 dürften allesamt Ausflüsse jenes vollständigen Quellenwortes sein, welches

schon Paulus aus den Logia geschöpft haben wird. Vgl. hierzu A. Seeberg (Der Katechismus der Urchristenheit S. 135), welcher aber die Quelle Mt. 16, 27 = *Λ* 27, 40: *μέλλει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι κτλ.* nicht notiert. Vgl. ferner PT. II, 200—203.

An die Schilderung des letzten Gerichts erinnert R. 14, 12: *ἕκαστος ἡμῶν περὶ ἑαυτοῦ λόγον δώσει τῷ θεῷ* verglichen mit *Λ* 27, 41 = Mt. 12, 36, ferner R. 2, 5: *ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς καὶ ἀποκαλύψεως δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ*, sowie R. 2, 27: *κρινεῖ ἡ ἐκ φύσεως ἀκροβυστία ... σὲ τὸν .. παραβάτην νόμου* verglichen mit *Λ* 15, 22 = Mt. 12, 41. Lc. 11, 32: *ἄνδρες Νινευεῖται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν*, auch Ebr. 11, 7: *Νῶε .. κατεσκεύασεν κιβωτὸν ... κατέκρινεν τὸν κόσμον* verglichen mit *Λ* 25, 9 = Lc. 17, 27. Mt. 24, 39: *ἄχρι ἧς ἡμέρας εἰσῆλθεν Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν, καὶ ἦλθεν ὁ κατακλυσμὸς καὶ ἦρεν ἅπαντας*. Endlich im Hinblick auf *Λ* 25, 10. 11 = Lc. 17, 28. 29 gilt für Jesu Jünger die Mahnung 1. C. 7, 30. 31: *ἀγοράζοντες ὡς μὴ κατέχοντες ... παράγει γὰρ τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου τούτου.* — Vonseiten des Ebräerbriefs kommt noch Ebr. 10, 27: *ἐκδοχὴ κρίσεως*, verglichen mit Lc. 21, 26, in Betracht.

108. *ἁπλότης*.

In seiner Schrift: ‚Jesus Christus und Paulus' S. 252. 292 hat Feine Stellen wie R. 12, 8: *ὁ μεταδιδοὺς ἐν ἁπλότητι*, 2. C. 8, 2: *εἰς τὸ πλοῦτος τῆς ἁπλότητος*, 2. C. 9, 11: *πλουτιζόμενοι εἰς πᾶσαν ἁπλότητα* als Parallelen zu Mt. 6, 2. 3 (= *Λ* 28, 15. 16) gekennzeichnet und somit auf jene lautere Gesinnung bezogen, da die linke Hand nicht weiß, was die rechte tut. Als *ἁπλότης τῆς καρδίας* findet sich das Wort noch Col. 3, 22 = Eph. 6, 5. In Exc. 41 ist nachgewiesen, daß *ἁπλότης* ein paulinisches Derivatum von *ἁπλοῦς* ist. Vgl. *Λ* 28, 55 = Lc. 11, 34. Mt. 6, 22: *ὀφθαλμὸς ἁπλοῦς*, namentlich aber Cod. D zu Mt. 10, 16 (= *Λ* 12, 5): *ἁπλούστατοι = ἀκέραιοι.*

109. *εἰρήνη, εἰρηνεύειν*.

Nach zwei Seiten ist der Begriff der *εἰρήνη* in Jesu Worten ausgeprägt, als *εἰρήνη πρὸς τὸν θεόν* und als *εἰρήνη μετὰ τῶν ἀνθρώπων*. Bezüglich der *εἰρήνη πρὸς τὸν θεόν* vgl. Exc. 28 und die Parallele zwischen R. 5, 1 und Lc. 7, 50 = *Λ* 7, 60.

Diese innere εἰρήνη nennt Paulus Col. 3, 15 ἡ εἰρήνη τοῦ Χριστοῦ, R. 5, 1 εἰρήνη πρὸς τὸν θεόν. Ihr Sitz ist die καρδία. Vgl. Col. 3, 15: ἡ εἰρήνη τοῦ Χριστοῦ βραβευέτω ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν, Phil. 4, 7: ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ ... φρουρήσει τὰς καρδίας ὑμῶν. Diese innere εἰρήνη gehört nach R. 14, 17 zum Wesen der βασιλεία τοῦ θεοῦ. Vgl. Λ 25, 4 = Lc. 17, 21 nach der Lesart Ephraems: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν ἐστιν — dazu PT. III, 469 f. Logia S. 139 Anm. 9. Dahin gehört auch Eph. 6, 15 der Ausdruck: τοῦ εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης.

Aus dem Frieden des Herzens wächst das friedfertige Verhalten gegen die Menschen hervor. Vgl. Λ 28, 38 = Mt. 5, 9: μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί, Λ 28, 37 = Mc. 9, 50: εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις, dazu die paulinischen Parallelen 1. Th. 5, 13: εἰρηνεύετε ἐν ἑαυτοῖς, 2. C. 13, 11: εἰρηνεύετε, R. 12, 18: μετὰ πάντων ἀνθρώπων εἰρηνεύοντες, R. 14, 19: τὰ τῆς εἰρήνης διώκωμεν, 2. T. 2, 22: δίωκε ... εἰρήνην —, außerdem Ebr. 12, 14: εἰρήνην διώκετε μετὰ πάντων. Lc. hat die beiden Herrenworte, welche auf die gemeinsame Quelle der paulinischen Parallelen hinweisen, Mt. 5, 9 und Mc. 9, 50, in sein Evangelium nicht aufgenommen. Dafür aber hat er durch Reproduction der Perikope Lc. 7, 36—50 = Λ 7, 45—60 die Quelle erschlossen, aus welcher die paulinische Verbindung von δικαίωσις, πίστις, εἰρήνη in R. 5, 1 geflossen ist.

110. ταπεινοῦν, ὑψοῦν.

Zweimal, nämlich Lc. 14, 11 und Lc. 18, 14 bringt Lc. das Herrenwort: ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, ὁ δὲ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται. Durch seinen einfachen und zugleich so tiefsinnigen Logia-Charakter, durch seine Verwandtschaft mit dem durch Mt. aufbewahrten Jesus-Wort Mt. 11, 29 = Λ 12, 34: ταπεινός εἰμι τῇ καρδίᾳ (= ταπεινόφρων), sowie durch die Parallele Mt. 23, 12 (Λ 28, 50): ὅστις ὑψώσει ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, καὶ ὅστις ταπεινώσει ἑαυτὸν ὑψωθήσεται — ist dieses Logion von vornherein geschützt gewesen gegen den Verdacht einer lucanischen Entlehnung aus dem Paulinismus.

Zweimal hat Paulus bei Benutzung dieses Logion zugleich auf das verwandte ταπεινόφρων aus Mt. 11, 29 hingeblickt. Vgl. Phil. 2, 3. 8. 9: τῇ ταπεινοφροσύνῃ ... ἐταπείνωσεν ἑαυτόν .. διὸ καὶ ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσεν —, ebenso 2. C. 10, 1; 11, 7: ταπεινὸς ἐν ὑμῖν .. ἐμαυτὸν ταπεινῶν, ἵνα ὑμεῖς ὑψω-

θῆτε. Von sich bezeugt er Phil. 4, 12: οἶδα καὶ ταπεινοῦσθαι. Von den Römern fordert er R. 12, 16: μὴ τὰ ὑψηλὰ φρονοῦντες, ἀλλὰ τοῖς ταπεινοῖς συναπαγόμενοι, ähnlich wie von den Philippern Phil. 2, 3: τῇ ταπεινοφροσύνῃ ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν. So hat Paulus jenes Herrenwort christologisch und ethisch auf das tiefste verwendet.

111. φῶς, σκότος.

Nicht bloß im johanneischen Evangelium bilden φῶς und σκοτία einen bedeutungsvollen Gegensatz, sondern auch in den synoptischen Jesusreden, und zwar in Stellen, welche teils von Lc. und Mt. (Λ 16, 29 = Lc. 12, 3. Mt. 10, 27; Λ 28, 55—57 = Lc. 11, 34. 35. Mt. 6, 22. 23), teils von Mt. allein (Λ 28, 58. 59. 61 = Mt. 5, 14. 16), teils von Lc. allein (Λ 22, 43 = Lc. 16, 8), teils von allen drei Synoptikern (Λ 28, 60 = Mt. 5, 15. Lc. 11, 33. Mc. 4, 21. Lc. 8, 16) überliefert sind. Fast zu allen diesen synoptischen Texten sind paulinische Parallelen vorhanden. Vgl.

Synoptiker:	Paulus:
Lc. 16, 8 = Λ 22, 43: τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτός	1. Th. 5, 5: ὑμεῖς υἱοὶ φωτός, Eph. 5, 8: ὡς τέκνα φωτὸς περιπατεῖτε
Mt. 5, 14ª = Λ 28, 58: ὑμεῖς ἐστε τὸ φῶς τοῦ κόσμου	Eph. 5, 8: φῶς ἐν κυρίῳ, Phil. 2, 15: ὡς φωστῆρες ἐν κόσμῳ
Mt. 5, 14ᵇ = Λ 28, 59: οὐ δύναται πόλις ἐπάνω ὄρους κειμένη κρυβῆναι	1. T. 5, 25: καὶ τὰ ἄλλως ἔχοντα κρυβῆναι οὐ δύνανται
Mt. 5, 16ª = Λ 28, 61ª: λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων	Phil. 2, 15: μέσον γενεᾶς σκολιᾶς καὶ διεστραμμένης . . φαίνεσθε ὡς φωστῆρες
Mt. 5, 16ᵇ = Λ 28, 61ᵇ: ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα	1. T. 5, 25: ὡσαύτως καὶ τὰ ἔργα τὰ καλὰ πρόδηλα
Mt. 6, 22. Lc. 11, 34. Macar. = Λ 28, 55: ἐὰν ᾖ ὁ ὀφθαλμὸς φωτεινός, ὅλον τὸ σῶμά σου πεφώτισται	Eph. 1, 17. 18: δῴη ὑμῖν . . . πεφωτισμένους τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας ὑμῶν
Mt. 6, 23ᵇ. Lc. 11, 35 = Λ 28, 57: σκόπει οὖν, μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκοτεινὸν ἔσται	Gal. 6, 1: σκοπῶν σεαυτόν, R. 2, 19: πέποιθάς τε σεαυτὸν εἶναι . . φῶς τῶν ἐν σκότει, Eph. 5, 8: ἦτε γάρ ποτε σκότος, R. 13, 12: ἀποθώμεθα τὰ ἔργα τοῦ σκότους, ἐνδυσώμεθα τὰ ὅπλα τοῦ φωτός, 2. C. 6, 14: τίς κοινωνία φωτὶ πρὸς σκότος;
Mt. 10, 26. 27. Lc. 12, 2. 3. Mc. 4, 22. Lc. 8, 17 = Λ 16, 28. 29: οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερὸν γενήσεται . . . ὃ ἔλεγον ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἴπατε ἐν τῷ φωτί	Eph. 5, 12. 13: τὰ γὰρ κρυφῇ γινόμενα . . . ὑπὸ τοῦ φωτὸς φανεροῦται· πᾶν γὰρ τὸ φανερούμενον φῶς ἐστιν 1. C. 4, 5: ὃς καὶ φωτίσει τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους καὶ φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν.

Das Finsterste sind nächst den *βάθη τοῦ σατανᾶ* (= *ἐξουσία τοῦ σκότους*) die *βουλαὶ τῶν καρδιῶν*, die Ratschläge der mit Christushaß erfüllten Herzen, daher auch jene Ratschläge der Schriftgelehrten und Pharisäer, welche schon nach Lc. 11, 53. 54 = *Λ* 16, 26 auf den von Jesu *Λ* 16, 21—25 = Mt. 23, 32—36. Lc. 11, 49—51 vorausgesagten Messiasmord hinzielten. Aber auch das Heidentum ist Finsternis der natürlichen Herzen. Daher ein *ἐπιστρέψαι ἀπὸ σκότους εἰς φῶς καὶ τῆς ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν θεόν* ist nach Act. 26, 18 der Weg, den die *βασιλεία τοῦ θεοῦ* auch zu den *ἔθνη* bahnen muß.

112. *δοξάζειν.*

Bezüglich des in Mt. 5, 16 = *Λ* 28, 61 ausgesprochenen Gedankens, daß die *καλὰ ἔργα* der Frommen zur Verherrlichung Gottes (*ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα ὑμῶν ἐν οὐρανοῖς*) gereichen sollen, hat Feine (S. 252. 290) auf verschiedene paulinische Parallelen aufmerksam gemacht. Vgl. 1. C. 10, 31: *πάντα εἰς δόξαν θεοῦ ποιεῖτε*, 2. C. 8, 19: *πρὸς τὴν τοῦ κυρίου δόξαν* (bezüglich der Collecte), ebenso 2. C. 9, 13: *διὰ τῆς δοκιμῆς τῆς διακονίας ταύτης δοξάζοντες τὸν θεόν*, 1. C. 6, 20: *δοξάσατε δὴ τὸν θεὸν ἐν τῷ σώματι ὑμῶν*, Phil. 1, 11: *πεπληρωμένοι καρπὸν δικαιοσύνης τὸν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς δόξαν καὶ ἔπαινον θεοῦ.*

Wegen der Erwähnung der *καλὰ ἔργα* ist zu vergleichen 1. T. 5, 25 sowie auch T. 3, 8.

113. *Ζακχαῖος.*

Die Zachäus-Perikope *Λ* 29, 1—10 = Lc. 19, 1—10 gehörte sicher der vorcanonischen Quelle an. Die Verwandtschaft mit Paulus zeigt sich Gal. 3, 7: *οἱ ἐκ πίστεως, οὗτοι υἱοί εἰσιν Ἀβραάμ* mit *Λ* 29, 9 = Lc. 19, 9: *καθότι καὶ αὐτὸς υἱὸς Ἀβραάμ ἐστιν.* Aber noch stärker tritt die Verwandtschaft in der Schlußgnome *Λ* 29, 10 = Lc. 19, 10 in 1. T. 1, 15 hervor, an welcher Stelle eben diese Schlußgnome als ein *πιστὸς λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος* bezeichnet, mithin ausdrücklich, wenn auch nicht wörtlich, citiert wird. Vgl.

Λ 29, 10 = Lc. 19, 10 [Mt. 18, 11]:	1. T. 1, 15:
ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου .. σῶσαι τὸ ἀπολωλός	*Χριστὸς Ἰησοῦς ἦλθεν εἰς τὸν κόσμον ἁμαρτωλοὺς σῶσαι.*

Anstatt τὸ ἀπολωλός ist aus dem anderen Herrenwort Λ 5, 8 = Mt. 9, 13ᵇ. Mc. 2, 17ᵇ. Lc. 5, 32 ἁμαρτωλούς eingeflossen. Außerdem ist zu beachten, daß in 1. T. 1, 15 das ζητῆσαι fehlt, genau wie in der Fassung des Logion zu Mt. 18, 11, wo es durch zahlreiche Handschriften, darunter obenan durch Cod. D, eingedrungen ist. Möglicherweise stammt das ζητῆσαι der lucanischen Fassung lediglich aus Ezech. 34, 12. 16. — Ein weiterer Anklang an das Logion findet sich Ebr. 7, 25: ὅθεν καὶ σώζειν εἰς τὸ παντελὲς δύναται τοὺς προσερχομένους δι' αὐτοῦ τῷ θεῷ. Zachäus war ein solcher προσερχόμενος.

114. τάλαντα.

Das Gleichnis Λ 29, 12—31 liegt in zwei — ziemlich stark von einander abweichenden — Relationen vor, nämlich Mt. 25, 14—30 und Lc. 19, 12—27. B. Weiß (Matthäus 534ff.) gibt entschieden der Redaction des ersten Evangelisten den Vorzug, indem er den Lucastext für eine starke Bearbeitung des Quellentextes erklärt. Wenn ich 1895 in den PT. III, 520f. dieser Quellenkritik nicht unbedingt zustimmte, so habe ich dagegen 1898 in die Logia-Ausgabe wesentlich den Matthäus-Text aufgenommen. Die Richtigkeit dieser Auffassung wird durch die paulinischen Parallelen bestätigt. Vgl.

Mt. 25, 15 = Λ 29, 14: .	1. C. 3, 5; 12, 11:
ἔδωκεν ἑκάστῳ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν	ἑκάστῳ ὡς ὁ κύριος ἔδωκεν
	διαιροῦν ἰδίᾳ ἑκάστῳ καθὼς βούλεται
Mt. 25, 25 = Λ 29, 26:	1. C. 4, 7:
ἴδε ἔχεις τὸ σόν	τί δὲ ἔχεις ὃ οὐκ ἔλαβες
Mt. 25, 26 = Λ 29, 27:	R. 12, 11:
πονηρὲ δοῦλε καὶ ὀκνηρέ	μὴ ὀκνηροὶ τῷ κυρίῳ δουλεύοντες
Mt. 25, 27 = Λ 29, 29:	2. C. 5, 10:
ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμόν	ἵνα κομίσηται ἕκαστος ... πρὸς ἃ ἔπραξεν
	Eph. 6, 8:
	ἕκαστος .. κομίσεται παρὰ κυρίου
Lc. 19, 17. Mt. 25, 21 = Λ 29, 21:	1. C. 4, 5:
εὖ δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ	καὶ τότε ὁ ἔπαινος γενήσεται ἑκάστῳ.

Alle diese paulinischen Parallelen treffen mit der Matthäus-Relation und — abgesehen von der letzten — nicht mit dem

Das Finsterste sind nächst den *βάθη τοῦ σατανᾶ* (= *ἐξουσία τοῦ σκότους*) die *βουλαὶ τῶν καρδιῶν*, die Ratschläge der mit Christushaß erfüllten Herzen, daher auch jene Ratschläge der Schriftgelehrten und Pharisäer, welche schon nach Lc. 11, 53. 54 = *Λ* 16, 26 auf den von Jesu *Λ* 16, 21—25 = Mt. 23, 32—36. Lc. 11, 49—51 vorausgesagten Messiasmord hinzielten. Aber auch das Heidentum ist Finsternis der natürlichen Herzen. Daher ein *ἐπιστρέψαι ἀπὸ σκότους εἰς φῶς καὶ τῆς ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν θεόν* ist nach Act. 26, 18 der Weg, den die *βασιλεία τοῦ θεοῦ* auch zu den *ἔθνη* bahnen muß.

112. *δοξάζειν.*

Bezüglich des in Mt. 5, 16 = *Λ* 28, 61 ausgesprochenen Gedankens, daß die *καλὰ ἔργα* der Frommen zur Verherrlichung Gottes (*ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα ὑμῶν ἐν οὐρανοῖς*) gereichen sollen, hat Feine (S. 252. 290) auf verschiedene paulinische Parallelen aufmerksam gemacht. Vgl. 1. C. 10, 31: *πάντα εἰς δόξαν θεοῦ ποιεῖτε*, 2. C. 8, 19: *πρὸς τὴν τοῦ κυρίου δόξαν* (bezüglich der Collecte), ebenso 2. C. 9, 13: *διὰ τῆς δοκιμῆς τῆς διακονίας ταύτης δοξάζοντες τὸν θεόν*, 1. C. 6, 20: *δοξάσατε δὴ τὸν θεὸν ἐν τῷ σώματι ὑμῶν*, Phil. 1, 11: *πεπληρωμένοι καρπὸν δικαιοσύνης τὸν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς δόξαν καὶ ἔπαινον θεοῦ.*

Wegen der Erwähnung der *καλὰ ἔργα* ist zu vergleichen 1. T. 5, 25 sowie auch T. 3, 8.

113. *Ζακχαῖος.*

Die Zachäus-Perikope *Λ* 29, 1—10 = Lc. 19, 1—10 gehörte sicher der vorcanonischen Quelle an. Die Verwandtschaft mit Paulus zeigt sich Gal. 3, 7: *οἱ ἐκ πίστεως, οὗτοι υἱοί εἰσιν Ἀβραάμ* mit *Λ* 29, 9 = Lc. 19, 9: *καθότι καὶ αὐτὸς υἱὸς Ἀβραάμ ἐστιν.* Aber noch stärker tritt die Verwandtschaft in der Schlußgnome *Λ* 29, 10 = Lc. 19, 10 in 1. T. 1, 15 hervor, an welcher Stelle eben diese Schlußgnome als ein *πιστὸς λόγος καὶ πάσης ἀποδοχῆς ἄξιος* bezeichnet, mithin ausdrücklich, wenn auch nicht wörtlich, citiert wird. Vgl.

Λ 29, 10 = Lc. 19, 10 [Mt. 18, 11]:	1. T. 1, 15:
ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου .. σῶσαι τὸ ἀπολωλός	*Χριστὸς Ἰησοῦς ἦλθεν εἰς τὸν κόσμον ἁμαρτωλοὺς σῶσαι.*

Anstatt τὸ ἀπολωλός ist aus dem anderen Herrenwort Λ 5, 8 = Mt. 9, 13ᵇ. Mc. 2, 17ᵇ. Lc. 5, 32 ἁμαρτωλούς eingeflossen. Außerdem ist zu beachten, daß in 1. T. 1, 15 das ζητῆσαι fehlt, genau wie in der Fassung des Logion zu Mt. 18, 11, wo es durch zahlreiche Handschriften, darunter obenan durch Cod. D, eingedrungen ist. Möglicherweise stammt das ζητῆσαι der lucanischen Fassung lediglich aus Ezech. 34, 12. 16. — Ein weiterer Anklang an das Logion findet sich Ebr. 7, 25: ὅθεν καὶ σώζειν εἰς τὸ παντελὲς δύναται τοὺς προσερχομένους δι' αὐτοῦ τῷ θεῷ. Zachäus war ein solcher προσερχόμενος.

114. τάλαντα.

Das Gleichnis Λ 29, 12—31 liegt in zwei — ziemlich stark von einander abweichenden — Relationen vor, nämlich Mt. 25, 14—30 und Lc. 19, 12—27. B. Weiß (Matthäus 534ff.) gibt entschieden der Redaction des ersten Evangelisten den Vorzug, indem er den Lucastext für eine starke Bearbeitung des Quellentextes erklärt. Wenn ich 1895 in den PT. III, 520f. dieser Quellenkritik nicht unbedingt zustimmte, so habe ich dagegen 1898 in die Logia-Ausgabe wesentlich den Matthäus-Text aufgenommen. Die Richtigkeit dieser Auffassung wird durch die paulinischen Parallelen bestätigt. Vgl.

Mt. 25, 15 = Λ 29, 14: .
ἔδωκεν ἑκάστῳ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν

Mt. 25, 25 = Λ 29, 26:
ἴδε ἔχεις τὸ σόν

Mt. 25, 26 = Λ 29, 27:
πονηρὲ δοῦλε καὶ ὀκνηρέ

Mt. 25, 27 = Λ 29, 29:
ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμόν

Lc. 19, 17. Mt. 25, 21 = Λ 29, 21:
εὖ δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ

1. C. 3, 5; 12, 11:
ἑκάστῳ ὡς ὁ κύριος ἔδωκεν
διαιροῦν ἰδίᾳ ἑκάστῳ καθὼς βούλεται

1. C. 4, 7:
τί δὲ ἔχεις ὃ οὐκ ἔλαβες

R. 12, 11:
μὴ ὀκνηροὶ τῷ κυρίῳ δουλεύοντες

2. C. 5, 10:
ἵνα κομίσηται ἕκαστος ... πρὸς ἃ ἔπραξεν

Eph. 6, 8:
ἕκαστος .. κομίσεται παρὰ κυρίου

1. C. 4, 5:
καὶ τότε ὁ ἔπαινος γενήσεται ἑκάστῳ.

Alle diese paulinischen Parallelen treffen mit der Matthäus-Relation und — abgesehen von der letzten — nicht mit dem

lucanischen Texte zusammen. Selbst das charakteristische und sicher quellenmäßige ὀχνηρέ hat Lc. ausfallen lassen, was er gewiß nicht getan hätte, wenn irgend eine Absicht ihn geleitet hätte, sein Evangelium mit paulinischen Ausdrücken auszuschmücken. Auch die verschiedene Austeilung der Talente hat Lc. bei seiner Bearbeitung des Quellentextes in eine gleichmäßige Verteilung umgewandelt, von der paulinischen Auffassung abweichend.

115. Ἱερουσαλήμ.

In dem Evangelium des Mc. bildet Jerusalem erst von Mc. 11, 1 an den Schauplatz der Darstellung. Nur eine einzige Wanderung Jesu nach der Tempelstadt, nur ein einmaliger Aufenthalt Jesu in Jerusalem wird berichtet, und zwar so, daß in den Bericht über diesen einmaligen Aufenthalt in Jerusalem auch mancher Erzählungs- und Redestoff eingeflochten ist, welcher ursprünglich nicht nach Jerusalem gehörte. Von wiederholten Bemühungen Jesu, die Jerusalemiten an sich zu ziehen und um sich zu sammeln, gewinnt man durch Mc. keine Ahnung. Von wiederholten Weherufen Jesu über diese Stadt vernimmt man bei Mc. kein Wort, keinen Laut. Nur in der eschatologischen Rede Jesu Mc. 13 wird der Untergang Jerusalems und der zukünftige Greuel an heiliger Stätte verkündet, aber ohne daß dabei der Name der Stadt genannt wird. Der am Schluß kurz abgebrochene Auferstehungsbericht weist anscheinend sofort von Jerusalem hinweg und nach Galiläa hin.

Das auf den Pragmatismus des Mc. aufgebaute Evangelium des Mt. bringt nur insofern ein Neues, als der Mt. 23, 37—39 eingeflochtene Weheruf über Jerusalem eine ganz andere Pragmatik voraussetzt, als die des Mc. und des Mt. selbst, und namentlich eine wiederholte Liebesarbeit Jesu an den Jerusalemiten bei wiederholten Besuchen der Hauptstadt erkennen läßt. Aber nach dem Bericht über die bei Jesu Tod und Auferstehung in Jerusalem geschehenen Vorgänge kehrt die Erzählung mit Mt. 28 ebenfalls ganz wie bei Mc. anscheinend nach Galiläa zurück, um dort zu enden.

In ein ganz anderes Licht rückt Jerusalem nach der Darstellung des Lc. Schon von Jesu Verklärung an wird Jerusalem (Lc. 9, 31: ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ) als das Ziel des Lebens Jesu und als die Stätte

seines Todes ausdrücklich bezeichnet. Von da an wird Jerusalem wiederholt als der Zielpunkt seiner Wanderungen genannt. Vgl. Lc. 9, 51. 53; 13, 22. 33. Ja nach dem Bericht Lc. 10, 38 befand sich Jesus vorübergehend schon in dem Bereich von Jerusalem, in Bethanien. Und bereits Lc. 13, 34. 35 ertönt aus Jesu Munde jener Weheruf, welchen Mt. nach Jerusalem selbst verlegt hat. Ein zweiter Weheruf über Jerusalem erschallt nach Lc. 19, 41—44 bei dem Einzug Jesu in die prophetenmörderische Stadt. In der eschatologischen Rede wird bei der angekündigten Zerstörung der Stadt der Name Jerusalems Lc. 21, 20 ausdrücklich erwähnt und im Anschluß hieran Lc. 21, 24 eine Zeit (*καιροὶ ἐθνῶν*) geweissagt, da Jerusalem von den Heiden zertreten werden soll. Auf dem Gang nach Golgatha hinauf ertönt Lc. 23, 28 ein neuer — diesmal an die *θυγατέρες Ἱερουσαλήμ* gerichteter — Weheruf Jesu über die durch eigene Schuld dem Untergang verfallene Stadt. So bekundet sich bis zuletzt in Jesu Worten, wie vorher in seinen Tränen, ein enges Verhältnis zwischen Jesu und den Einwohnern von Jerusalem. Auch nach Jesu Auferstehung führen uns die lucanischen Berichte nicht nach Galiläa, sondern halten uns fest in Jerusalem und in der Nähe der Stadt. Bei der letzten Erscheinung Jesu des Auferstandenen auf dem Ölberg, deren Bericht Lc. in den Anfang der Apostelgeschichte verlegt hat, wird Act. 1, 8 ein Wort Jesu wiedergegeben, durch welches Jerusalem zum Anfangs- und Ausgangspunkt der bis an die Enden der Erde sich erstreckenden evangelischen Verkündigung erhoben wurde.

Man sieht, wie nach dem lucanischen Evangelium Jerusalem ebensowohl für das Leben und Wirken, für den Tod und die Auferstehung Jesu als für die weitere Entwickelung des Reiches Gottes bis ans Ende der Zeiten eine centrale Stellung einnimmt. Der Verlust dieser centralen Stellung während der *καιροὶ ἐθνῶν* ist nach Lc. 21, 24 nur ein zeitweiliger, welcher auf die Dauer der *καιροὶ ἐθνῶν* beschränkt ist, mithin nach deren Vollendung (*ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν*) wieder aufgehoben werden soll.

Es sind tiefgreifende Verschiedenheiten bezüglich der Auffassung Jerusalems zwischen Mc. und Mt. einerseits und Lc. andererseits, Verschiedenheiten, die sich auch darin zeigen, daß der Name *Ἱερουσαλήμ*, bezw. *Ἱεροσόλυμα*, bei Mc. 11 mal, bei Mt. 12 mal, bei Lc. (einschließlich Act. 1, 3—13) 35 mal vorkommt.

Welche Stellung nimmt nun Jerusalem innerhalb des Paulinismus ein? Ohne Zweifel eine centrale Stellung, und zwar nicht nur nach der Apostelgeschichte, sondern auch nach den Briefen des Apostels selbst.

Nach seinen Reden in der Apostelgeschichte hat Paulus es Act. 13, 27 betont, daß die Jerusalemiten (*οἱ κατοικοῦντες ἐν Ἰερουσαλὴμ καὶ οἱ ἄρχοντες αὐτῶν*) die Urheber des Todes Jesu gewesen sind und daß der Auferstandene seiner galiläischen Jüngerschaft (*τοῖς συναναβᾶσιν αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας εἰς Ἰερουσαλήμ* v. 31) in Jerusalem erschienen ist. Die christusfeindliche Gesinnung der Jerusalemiten wird dem Apostel bezeugt durch ein beim Gebet im Tempel in ekstatischem Zustand (*γενέσθαι με ἐν ἐκστάσει*) empfangenes Wort des Herrn, der ihm nach Act. 22, 18 zurief: *σπεῦσον καὶ ἔξελθε ἐν τάχει ἐξ Ἰερουσαλήμ, διότι οὐ παραδέξονταί σου μαρτυρίαν περὶ ἐμοῦ.* Der Herr ist es auch, der ihm in der nächsten Vision nach Act. 23, 11 das Zeugnis von Christo in den beiden Centren, dem geistlichen in Jerusalem, dem weltlichen in Rom, zur Pflicht machte: *ὡς γὰρ διεμαρτύρω τὰ περὶ ἐμοῦ εἰς Ἰερουσαλήμ, οὕτω σε δεῖ καὶ εἰς Ῥώμην μαρτυρῆσαι.* Eben deshalb ist der Apostel bei seinen Missionsreisen immer wieder nach Jerusalem zurückgekehrt, als dem Centralpunkt des neutestamentlichen Gottesreichs, das letzte Mal mit dem deutlichen Bewußtsein, daß in Jerusalem die Wendung seines Lebens zum Märtyrertum erfolgen werde. Und zwar hat er dies Act. 20, 22 und Act. 21, 13 mit Worten bezeugt, welche an ähnliche — bereits in Exc. 76 erwähnte — Jesusworte anklingen. Vgl.

Act. 20, 22:	*Λ* 11, 36 = Lc. 9, 51:
καὶ νῦν ἰδοὺ δεδεμένος ἐγὼ τῷ πνεύματι πορεύομαι εἰς Ἰερουσαλήμ	*καὶ αὐτὸς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήριξεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἰερουσαλήμ*
Act. 21, 13:	*Λ* 21, 6 = Lc. 13, 33:
καὶ ἀποθανεῖν εἰς Ἰερουσαλὴμ ἑτοίμως ἔχω	*οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἰερουσαλήμ*

Sichtlich betrachtete Paulus hiernach seine letzte Reise nach Jerusalem als ein Wandeln in Jesu Fußstapfen und Jerusalem als die Stätte der Entscheidung für Gottes Reich. Vgl. Act. 20, 23: *δεσμὰ καὶ θλίψεις με μένουσιν.*

Dieselbe centrale Stellung nimmt Jerusalem in den paulinischen Briefen ein. Der Mittelpunkt für die christologischen Aussagen des Apostels liegt nicht in Galiläa, sondern in Jerusalem. Es ist in den früheren Excursen nachgewiesen,

daß Paulus Kenntnis besaß von den galiläischen Reden Jesu (so namentlich von der Bergpredigt), aber auch von galiläischen Ereignissen (wie der Verklärung Jesu). Vgl. Exc. 6—39. Jerusalem kannte er jedoch aus eigener Erfahrung. Er kannte es schon aus der Zeit vor seiner Bekehrung als den Centralsitz des Judentums, wo vor seinen eigenen Augen das Blut des ersten christlichen Märtyrers geflossen war. Nach seiner Bekehrung hatte er gelernt, Jerusalem als diejenige Stätte zu betrachten, in welcher Jesu Blut zum Heil der Welt geflossen war und Jesu Kreuz als Ärgernis der Juden, als Siegeszeichen des seligmachenden Glaubens, aufgerichtet gestanden hatte.

Wie tief und fest die mit Jesu Kreuzestod und mit seiner Auferstehung verknüpften jerusalemitischen Vorgänge in das Herz des Apostels sich eingegraben und mit seiner Gedankenwelt sich vermählt hatten, das sollen die folgenden Excurse bezüglich *Γηθσημανεί, Γολγοθᾶ, ἔγερσις, ἀνάληψις* im Einzelnen näher erweisen. Daß aber mit diesen für das Heil der Welt grundlegenden Ereignissen die Bedeutung Jerusalems in den Augen des Apostels nicht abgeschlossen war, ergeben seine Äußerungen im Römerbrief, nach denen ihm Jerusalem der Ausgangspunkt für die Predigt des Evangeliums bis an die *πέρατα τῆς γῆς* und zugleich der letzte Zielpunkt ist, zu welchem die Entwickelung des Reiches Gottes zurückkehren soll. Und in dieser zwiefachen Hinsicht treffen seine Anschauungen mit Herrenworten zusammen. Vgl.

Λ 35, 53 = Act. 1, 8:	R. 15, 19. 24. 25:
ἔσεσθέ μου μάρτυρες	*ὥστε με πεπληρωκέναι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ*
ἔν τε Ἱερουσαλὴμ	*ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ*
καὶ ἐν πάσῃ τῇ Ἰουδαίᾳ καὶ Σαμαρίᾳ	*καὶ κύκλῳ*
καὶ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς	*μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ . . εἰς τὴν Σπανίαν.*

Das von Jesu Act. 1, 8 aufgestellte Programm stellte als letztes Ziel die Evangeliums-Predigt *ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς* vor das geistige Auge des Apostels. Nach der damaligen Weltanschauung war *Σπανία* mit dem *ἔσχατον τῆς γῆς* identisch. So erklärt es sich, wie Paulus auf Grund jenes Herrenwortes Act. 1, 8 den Römern seine beabsichtigte Missionsreise nach Spanien verkündete. Aber eben auch an die Römer schrieb er R. 15, 25: *νυνὶ δὲ πορεύομαι εἰς Ἱερουσαλήμ*, mithin fast dieselben Worte, die er nach Act. 20, 22: *καὶ νῦν ἰδοὺ . . πορεύομαι*

εἰς Ἱερουσαλήμ den ephesinischen Ältesten in Milet zum Abschied zurief. Und denselben Römern bezeichnete er R. 11, 25—28 Jerusalem als letzten Zielpunkt für die weltgeschichtliche Entwickelung des Reiches Gottes. Er enthüllt ihnen das Geheimnis, nach welchem das jetzt der Verstockung verfallene Israel noch vor der Parusie in seiner Gesamtheit sich bekehren (πᾶς Ἰσραὴλ σωθήσεται) und wonach diese letzte Wendung im Reiche Gottes von Jerusalem ausgehen werde (ἥξει ἐκ Σιὼν ὁ ῥυόμενος). Er stützt sich dabei auf die Weissagung Jes. 59, 20, aber in erster Linie auf das Herrenwort Λ 31, 16 = Lc. 21, 24: Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν, ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν, nach welchem Worte die um der πώρωσις τοῦ Ἰσραήλ willen über Jerusalem verhängte Unterwerfung unter die Heidenvölker mit der Vollendung der καιροὶ ἐθνῶν wieder aufhören soll. Er schreibt deshalb v. 25: ὅτι πώρωσις ἀπὸ μέρους τῷ Ἰσραὴλ γέγονεν, ἄχρις οὗ τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν εἰσέλθῃ.

Man vergleiche hierzu PT. III, 591—596, wo gezeigt ist, daß auch Apoc. 11, 2; 12, 14 das Herrenwort Λ 31, 16 = Lc. 21, 24 zugrunde liegt, indem die Zeitdauer der καιροὶ ἐθνῶν, innerhalb deren es gelte, ὅτι ἐδόθη τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν πατήσουσιν, auf drei und ein halbes Jahr (μῆνας τεσσεράκοντα δύο) beschränkt ist. Auch Paulus hat an eine baldige Parusie geglaubt, jedoch auf solche apokalyptische Zahlendeutungen im Anschluß an Daniel sich nicht eingelassen. Aber abgesehen von dieser seiner Voraussetzung, daß das Evangelium ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς in Kürze sich ausbreiten und daß mit dem εἰσελθεῖν τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν die von Jesu geweissagten καιροὶ ἐθνῶν nicht Weltperioden umfassen, sondern in naher Zukunft zu Ende gehen würden, hat Paulus jenes Herrenwort Λ 31, 16 = Lc. 21, 24 richtig gedeutet. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Verse R. 11, 24—28 nur ein Teil sind von der großen Darlegung R. 9—11, in welchem tiefsinnigen Abschnitt Israels Geschick im Verhältnis zur Heidenwelt das Problem bildet, und daß die Lösung dieses Problems mit Hilfe zweier Herrenworte behandelt wird, nämlich Λ 20, 42 = Mt. 20, 16ª. Mc. 10, 31. Lc. 13, 30. Mt. 19, 30: ἔσονται οἱ ἔσχατοι πρῶτοι καὶ οἱ πρῶτοι ἔσχατοι, sowie Λ 20, 43 = Mt. 20, 16D; 22, 14: πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί. Vgl. Exc. 75. Israels Geschick aber ist mit dem Geschick Jerusalems unauflöslich verbunden.

Man könnte nun sich wundern, daß in den paulinischen Schriften die Weissagung Jesu über die Zerstörung Jerusalems anscheinend nicht erwähnt ist. Aber das Gericht über Jerusalem ist angedeutet R. 13, 2: *ὁ ἀντιτασσόμενος τῇ ἐξουσίᾳ τῇ τοῦ θεοῦ διαταγῇ ἀνθέστηκεν· οἱ δὲ ἀνθεστηκότες ἑαυτοῖς κρίμα λήμψονται* (vgl. Exc. 59), eine Weissagung, welche in dem jüdischen Revolutionskriege durch die Zerstörung Jerusalems sich erfüllt hat. Ebenso liegt eine Hindeutung auf diesen Untergang der christusfeindlichen Stadt in demjenigen paulinischen Worte, in welchem die Tränen Jesu über Jerusalem sich spiegeln. Vgl. Phil. 3, 18: *νῦν δὲ καὶ κλαίων λέγω, τοὺς ἐχθροὺς τοῦ σταυροῦ τοῦ Χριστοῦ, ὧν τὸ τέλος ἀπώλεια.* Eine Rückbeziehung auf das Herrenwort *Λ* 30, 13 = Lc. 19, 44: *οὐκ ἔγνως τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου* kann man in R. 13, 11: *εἰδότες τὸν καιρὸν .. ἐξ ὕπνου ἐγερθῆναι* (vgl. C. 4, 5[b]: *ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρόν*) wiederfinden. Aber auch der erste Weheruf Jesu über Jerusalem *Λ* 21, 7—9 = Lc. 13, 34. 35. Mt. 23, 37—39 hat bei Paulus ein Echo gefunden, indem er einmal dem Vorbild des Herrn folgend, von sich 1. Th. 2, 7 sagt: *ἐγενήθημεν ἤπιοι ἐν μέσῳ ὑμῶν, ὡς ἐὰν τροφὸς θάλπῃ τὰ ἑαυτῆς τέκνα,* und sodann, indem er Gal. 4, 25, wo er das irdische Jerusalem dem *ἄνω Ἱερουσαλήμ* gegenüberstellt, von dem *νῦν Ἱερουσαλήμ* bezeugt: *δουλεύει μετὰ τῶν τέκνων αὐτῆς.* Vgl. ferner zu dem auf die Zerstörung Jerusalems bezüglichen Teil der letzten eschatologischen Rede (*Λ* 31, 5—16 = Mt. 24, 7. Mc. 13, 8. Lc. 21, 10. 11. Mt. 24, 15—21. Mc. 13, 14—19. Lc. 21, 20—24) folgende Parallelen:

Λ 31, 6 = Mt. 24, 8. Mc. 13, 9: *πάντα δὲ ταῦτα ἀρχὴ ὠδίνων*

Λ 31, 15[b] = Mt. 24, 21. Mc. 13, 19. Lc. 21, 23[b]: *ἔσται γὰρ θλῖψις* [Lc. *ἀνάγκη*] *μεγάλη*

Λ 31, 15[b] = Lc. 21, 23[b]: *καὶ ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ*

R. 8, 22: *πᾶσα ἡ κτίσις .. συνωδίνει ἄχρι τοῦ νῦν*

1. C. 7, 26: *διὰ τὴν ἐνεστῶσαν ἀνάγκην* [1. Th. 3, 7: *ἐπὶ πάσῃ τῇ ἀνάγκῃ καὶ θλίψει*]

1. Th. 2, 16: *ἔφθασεν ἐπ' αὐτοὺς ἡ ὀργὴ εἰς τέλος* — R. 2, 5: *θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργὴν ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς* [Eph· 5, 6: *ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας*].

Der von Mt. und Mc. weggelassene Versteil Lc. 21, 23[c] wird in dem Zusammenhang mit Lc. 21, 23[a b] = Mt. 24, 19. 21. Mc. 13, 17. 19 durch Paulus vollauf bestätigt. Denn den Weheruf Jesu über die Frauen Jerusalems und über ihre Mutterschaft benützt Paulus 1. C. 7, 26, um *διὰ τὴν ἐνεστῶσαν ἀνάγκην*

den unverheirateten Stand zu empfehlen. Und daß der Apostel 1. Th. 2, 16 bei dem über die Juden (v. 14: *Ἰουδαίων*) hereinbrechenden Gottes-Zorn die Zerstörung Jerusalems im Auge hat, bezeugen die Worte: *εἰς τέλος*. (Auch R. 2, 5 ist der *Ἰουδαῖος* angeredet. Vgl. R. 2, 17.) Tatsächlich erwartet der Apostel Jerusalems Zerstörung und die damit zusammenhängende *ἀνάγκη* in nicht allzuweiter Ferne.

Für den Gedanken des himmlischen Jerusalem, welchen der Paulinismus vertritt (vgl. Gal. 4, 25. 26: *τῇ νῦν Ἱερουσαλήμ .. ἡ δὲ ἄνω Ἱερουσαλήμ*, Ebr. 12, 22: *προσεληλύθατε Σιὼν ὄρει καὶ πόλει θεοῦ ζῶντος, Ἱερουσαλὴμ ἐπουρανίῳ*) ist in den synoptischen Evangelien ein Herrenwort als Grundlage nicht zu finden. Wohl aber gehört hierher jenes von Justin (resurr. c. 9) überlieferte Herrenwort: *ἐν οὐρανῷ τὴν κατοίκησιν ἡμῶν ὑπάρχειν* — vgl. Exc. 186, Ebr. 13, 14: *οὐ γὰρ ἔχομεν ὧδε μένουσαν πόλιν, ἀλλὰ τὴν μέλλουσαν ἐπιζητοῦμεν*. An die *πόλις ἐπουράνιος* hat wohl auch Paulus gedacht, wenn er, jenes Herrenwort benützend, an die Philipper schrieb Phil. 3, 20: *ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει*. Nicht das irdische Jerusalem, sondern das *Ἱερουσαλὴμ ἐπουράνιος* ist für den Paulinismus das letzte, bleibende Ziel des Reiches Gottes.

Zu dem irdischen Jerusalem gehörte ein ‚Umland', *περίχωρος*. Vgl. Ev. Ps.-Petr. v. 34: *ἦλθεν ὄχλος ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ καὶ τῆς περιχώρου*, wobei zu bemerken, daß *περίχωρος* die legale Übersetzung von גְּלִיל und גְּלִילָה darstellt. Dieses jerusalemische גְּלִילָה wird bereits von dem Propheten Ezechiel erwähnt, bekanntlich einem Mann aus priesterlichem Geschlechte, welcher aus der Zeit vor seiner Deportation nach Babylonien von Jugend auf bezüglich der Topographie Jerusalems eine zuverlässige Kenntnis besaß. Derselbe erwähnt Ezech. 47, 8 eine הַגְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה, welches ‚Umland' nach exakter Exegese dicht neben dem Tempel ostwärts von Jerusalem gelegen war und bis an die (unmittelbar östlich bei Bethanien nach dem Jordantal abfallende) Jordan-Niederung = ‚Arabah' grenzte. Den Mittelpunkt dieser הַגְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה bildete mithin der Ölberg, und die wichtigste Örtlichkeit in diesem jerusalemischen Galiläa war Bethanien. Diese Nachricht über das östliche Galiläa bei Jerusalem stammt aus der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts v. Chr. und geht auf einen absolut zuverlässigen Zeugen zurück, der in der zweiten Hälfte des siebenten Jahrhunderts, als er noch nicht deportiert war, vom Tempelberg aus sicherlich

oft genug auf dieses הַגְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה hinübergeblickt haben wird. Aber auch in späteren vorchristlichen Jahrhunderten ist das jerusalemische Galiläa wohl bekannt gewesen. Denn sonst würde der Übersetzer der LXX das Nomen גְּלִילָה nicht als Nomen proprium aufgefaßt, sondern etwa mit *περίχωρος* übersetzt haben. Er schreibt aber Ezech. 47, 8 LXX: *εἰς τὴν Γαλιλαίαν τὴν πρὸς ἀνατολάς.** Als dritter Zeuge kommt der Jerusalemit Marcus hinzu, welcher dieses *Γαλιλαία* Mc. 16, 7 sicherlich im Auge gehabt, oder vielmehr Jesus selbst, welcher nach Mc. 14, 28 (= Mt. 26, 32) in der Nacht des Verrats seinen Jüngern versprochen hat, sie nach seiner Auferstehung zu diesem Galiläa hinauszuführen, wie es nach Lc. 24, 50 = *A* 35, 42 am Abende des ersten Ostertages auch wirklich geschehen ist. Vgl. Exc. 124.

Dieses mit הַגְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה bezeichnete Umland östlich vom Tempel, also insbesondere der Ölberg mit Bethanien, besitzt überhaupt eine für die evangelische Geschichte hervorragende Bedeutung. In dieser Gegend pflegten nicht nur die aus dem nördlichen Palästina kommenden Festpilger zu zelten, sondern auch Jesus und seine Jünger einzukehren und zu übernachten. Vgl. Lc. 10, 38. Joh. 8, 1. Mc. 11, 1. Lc. 19, 28. Mc. 14, 3. Mt. 26, 6. Joh. 11, 1. 18; 12, 1. Mc. 13, 3; 14, 26, namentlich Lc. 22, 39: *καὶ ἐξελθὼν ἐπορεύθη κατὰ τὸ ἔθος εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν.* Was lag näher, als daß Jesus nach seiner Auferstehung in dieser bekannten und allen wohl vertrauten

---

*) Die Exegese von Ezech. 47, 8 bezüglich der הַגְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה ist meist sehr nachlässig und sehr ungenau behandelt worden. Abgesehen von der unmöglichen Deutung auf die nordpalaestinensische Landschaft ‚Galiläa' durch die Kirchenväter, begnügte man sich mit der unbestimmten Übersetzung ‚Ostmark', ‚Grenzland' oder mit ähnlichen Ausflüchten. Nur Kliefoth hat die richtige Erklärung: ‚das östliche Umland des Tempels'. Es ist mithin in dem Namen *Γαλιλαία*, womit Mc. 14, 28 = Mt. 26, 32; Mc. 16, 7 = Mt. 28, 7 und Mt. 28, 16 dieses jerusalemische ‚Umland' bezeichnet wird, nicht von ferne eine irrtümliche ‚Verwechselung' oder ein ‚Mißverständnis' oder eine ‚fehlerhafte' Übersetzung zu sehen. Das Mißverständnis liegt vielmehr auf Seiten der Exegeten. Dasselbe Mißverständnis, welches die patristischen Schriftsteller bei Ezech. 47, 8 begingen, indem sie den Ausdruck הַגְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה auf das nordpalaestinensische Galiläa deuteten, liegt bei den Exegeten vor, welche in Mc. 14, 28; 16, 7; Mt. 26, 32; 28, 7. 16 die Bezugnahme auf das — auch in der nachchristlichen Tradition bezeugte — jerusalemische Galiläa nicht anerkennen wollen.

Örtlichkeit mit seiner Jüngerschaft sich wieder begegnete. Vgl. Lc. 24, 50. Mt. 28, 16. Act 1, 3. 4. Und wie hätten Jesu Jünger bei der Osterbotschaft, durch welche sie nach ‚Galiläa' als den Ort der Wiederbegegnung gewiesen wurden (vgl. Mc. 28, 7. Mc. 16, 7), an die entfernte nordpalaestinensische Landschaft Galiläa denken können, wenn die גְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה ihnen so nahe lag? Freilich Lc. hat diese ursprüngliche Beziehung auf das jerusalemische Galiläa schon nicht mehr verstanden, indem er den Marcustext: *προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν* Lc. 24, 6 umwandelte und dafür schrieb: *μνήσθητε ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ*. Er stand eben zeitlich und örtlich den jerusalemischen Ereignissen ferner als der Jerusalemit Johannes Marcus. Aber die geschichtliche Bedeutung des Ölbergs mit Bethanien tritt gerade in seinem Evangelium auf Grund der von ihm hauptsächlich benutzten Logiaquelle ganz besonders hervor. Gerade nach Lc. ist der Ölberg mit Bethanien die Stätte der ersten und der letzten Begegnung, welche zwischen dem auferstandenen Jesus und seinen Jüngern stattfand. Von dort aus gab der Auferstandene seiner Jüngergemeinde das Programm der Zukunft. Vgl. Act. 1, 8: *ἔσεσθέ μου μάρτυρες ἔν τε Ἱερουσαλὴμ καὶ ἐν πάσῃ τῇ Ἰουδαίᾳ καὶ Σαμαρίᾳ καὶ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς*. Ebenso erging nach Mt. 28, 16—20 von dort der Tauf- und Missionsbefehl aus Jesu Mund. So erfüllte sich wörtlich die Ezechielweissagung, daß die Wasser des Lebens, welche nach Ezech. 47, 8 die Wasser des Todes heilen sollten, von der גְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה aus in die tote Welt hinein sich ergießen würden. Und von dort ging Jesus aus dem irdischen Jerusalem in das *Ἱερουσαλὴμ ἐπουράνιος* durch seine *ἀνάληψις* hinüber. Vgl. Exc. 126.

116. *εὐαγγέλιον*.

An die Weissagung von der Zerstörung Jerusalems schloß sich nach Lc. 21, 24^{b} = *A* 31, 16 die Zwischenzeit der *καιροὶ ἐθνῶν* an. Erst nach Vollendung der *καιροὶ ἐθνῶν* sollte das Ende kommen. Diese Zwischenzeit aber hat Mc. weggelassen. Bei ihm schließt sich an die Weissagung von der Zerstörung Jerusalems unmittelbar (vgl. Mc. 13, 24: *ἀλλὰ ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις μετὰ τὴν θλῖψιν ἐκείνην*) die Weissagung an, welche die Wiederkunft des Herrn verkündet. Der erste Evangelist folgt auch hier der Anordnung des Mc., nur daß er durch ein ein-

gefügtes εὐθέως (vgl. Mt. 24, 29: εὐθέως δὲ μετὰ τὴν θλῖψιν τῶν ἡμερῶν ἐκείνων) die beiden großen Ereignisse der Zerstörung Jerusalems und der Parusie zeitlich noch enger verknüpfte. Das entspricht allerdings dem Standpunkt der fragenden Jünger, welche die eschatologische Belehrung Jesu (Lc. 21. Mc. 13. Mt. 24) veranlaßt haben. Als Jesus im Anblick des Tempels seinen Jüngern die Zerstörung dieses herrlichen Baus geweissagt hatte (vgl. Lc. 21, 6. Mc. 13, 2. Mt. 24, 2 = Ⲁ 31, 2), hatten sie ihm die — bei Mt. wohl am ursprünglichsten erhaltene — Frage vorgelegt: πότε ταῦτα ἔσται καὶ τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς παρουσίας; — eine Frage, deren Originalität durch die Übersetzungsvariante ἐλεύσεως (= παρουσία = בוא) in Cod. D erhärtet wird. Nach der Formulierung dieser Frage und nach der Erwartung der Jünger sollte die Zerstörung Jerusalems und die Parusie zusammenfallen. Dem gegenüber war es gerade das Bedeutsame in der Belehrung Jesu, daß er zwischen die Zerstörung Jerusalems und die Parusie jene Zwischenzeit der καιροὶ ἐθνῶν verlegte. Vgl. Ⲁ 31, 16 = Lc. 21, 24ᵇ. Andrerseits war es begreiflich, daß die Jünger, ihren jüdischen Anschauungen folgend, diese Zwischenzeit als eine nur kurze Frist sich dachten, daß sie von einer Ausdehnung derselben auf Weltperioden keine Ahnung gewannen, daß sie vielmehr frühzeitig die καιροὶ ἐθνῶν (im Anschluß an Daniel) als wenige Jahre deuteten und die Meinung faßten, daß Jerusalem nur auf kurze Zeit — nach dem Apokalyptiker auf drei und ein halb Jahre — seiner centralen Stellung im Reiche Gottes beraubt sein werde.

Jesus selbst hat mit den καιροὶ ἐθνῶν etwas ganz Anderes gemeint. Das beweist zunächst das von Lc. weggelassene, von den beiden anderen Synoptikern umgeschaltete Logion Mc. 13, 10. Mt. 24, 14 = Ⲁ 31, 25:

> καὶ κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ εἰς μαρτύριον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν· καὶ τότε ἥξει τὸ τέλος.

Mc., welcher zuerst die Umschaltung dieses Logion vorgenommen und es in die Zeit vor der Zerstörung Jerusalems verlegt hat, ließ die gesperrt gedruckten Schlußworte des Logion weg und schrieb mit Bezug auf die Zerstörung Jerusalems:

> καὶ εἰς πάντα τὰ ἔθνη πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον.

Diese Umschaltung und Umgestaltung des Logion entsprach der Weglassung der καιροὶ ἐθνῶν. Wenn die Parusie mit der

Zerstörung Jerusalems zusammenfiel, so mußte die Evangeliumspredigt in aller Welt der Zerstörung Jerusalems vorausgehen.

Mt. folgte, wie so häufig, in der Anordnung des Textes seinem Vorgänger, dem ersten Bearbeiter der Logiaquelle, stellte aber den vollen ursprünglichen Wortlaut des Logion wieder her, welcher mit seinem Schlußsatz: *καὶ τότε ἥξει τὸ τέλος* zeigt, daß das Logion unmittelbar der Schilderung der Parusie vorher ging, mithin an das Ende der *καιροὶ ἐθνῶν* gehörte. Das *εὐαγγέλιον* sollte der Inhalt, die Predigt des *εὐαγγέλιον ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ* das Ziel dieser Heidenperioden sein und das Eingehen des *πλήρωμα τῶν ἐθνῶν* die reife Frucht derselben werden. Vgl. PT. III, 591—596. In diesem Sinne habe ich bei der Reconstruction der großen eschatologischen Rede (Cap. 31 der Logia) dieselbe in drei Hauptteile zerlegt, nämlich

A. Jerusalems Untergang *A* 31, 1—16;

B. Die Zukunft des Gottesreiches vor der Parusie *A* 31, 17—25;

C. Die Wiederkunft des Menschensohnes *A* 31, 26—35.

Der erste Teil hat seine Erläuterung bereits im vorigen Excurs: *Ἱερουσαλήμ* gefunden. Wegen des dritten Teils ist auf den nachfolgenden Excurs: *παρουσία* zu verweisen. Wegen des zweiten Teils, an dessen Ende mithin das Logion *A* 31, 25 = Mt. 24, 14. Mc. 13, 10 steht, sind noch einige Erläuterungen erforderlich.

Wie irrtümlich es ist, wenn man in Lc. einen tendenziösen Pauliner finden will, zeigt von neuem der Umstand, daß der paulinische Hauptbegriff: *εὐαγγέλιον* im dritten Evangelium gänzlich fehlt. In den paulinischen Briefen findet sich *εὐαγγέλιον* einundsechzigmal, und zwar in den verschiedensten Wendungen, 31 mal absolut, neunmal als *εὐαγγέλιον [τοῦ] Χριστοῦ*, einmal als *εὐαγγέλιον τοῦ κυρίου*, sechsmal als *εὐαγγέλιον [τοῦ] θεοῦ*, dreimal als *εὐαγγέλιόν μου*, dreimal als *εὐαγγέλιον ἡμῶν*, einmal als *εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας*, einmal als *εὐαγγέλιον τῆς εἰρήνης*, einmal als *εὐαγγέλιον τῆς ἀκροβυστίας*, einmal als *εὐαγγέλιον τῆς δόξης τοῦ μακαρίου θεοῦ*, einmal in der Verbindung *τὸ μυστήριον τοῦ εὐαγγελίου*. Der Act. 20, 24 in der Rede zu Milet gebrauchte Ausdruck: *εὐαγγέλιον τῆς χάριτος αὐτοῦ*, welcher in den Briefen des Apostels sich nicht wiederfindet, ist doch durch und durch paulinisch gedacht. Von allen diesen 61 Erwähnungen des *εὐαγγέλιον* bei Paulus

findet sich im dritten Evangelium nicht eine Spur — gewiß ein beredtes Symptom für die Abwesenheit jeglicher paulinischer Tendenz. So hat nun Lc. auch die beiden Herrenworte von dem εὐαγγέλιον weggelassen, nämlich Mt. 26, 13. Mc. 14, 9 = Ⱥ 29, 39 und Mt. 24, 14. Mc. 13, 10 = Ⱥ 31, 25, welches letztere sogar der Apokalyptiker verwertet hat. Vgl. Apoc. 14, 6: εὐαγγέλιον αἰώνιον εὐαγγελίσαι ἐπὶ τοὺς καθημένους ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ἐπὶ πᾶν ἔθνος. In der Verwendung dieses Herrenwortes, welches den Universalismus des εὐαγγέλιον verkündet, trifft Paulus nicht mit Lc., wohl aber mit dem Apokalyptiker, mit Marcus und besonders (durch den Ausdruck: ἐν παντὶ κόσμῳ = ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ) mit Mt. zusammen. Vgl. R. 1, 1. 5: εὐαγγέλιον θεοῦ .. ἐν πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν, R. 16, 25. 26: κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου .. εἰς πάντα τὰ ἔθνη, Gal. 2, 2: τὸ εὐαγγέλιον ὃ κηρύσσω ἐν τοῖς ἔθνεσιν, Col. 1, 5. 6: τοῦ εὐαγγελίου τοῦ κυρίου .. ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ, Col. 1, 23: τοῦ εὐαγγελίου .. τοῦ κηρυχθέντος ἐν πάσῃ κτίσει, 1. T. 3, 16: ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν, ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ. Außerdem vgl. 1. Th. 2, 9; R. 15, 18. 19. Eph. 3, 6. 8. Die quellenmäßige Verknüpfung des Logion Ⱥ 31, 25 = Mt. 24, 14. Mc. 13, 10 mit den καιροὶ ἐθνῶν tritt bei Paulus namentlich R. 11, 25—28 hervor. Die πώρωσις, welcher die Juden während der καιροὶ ἐθνῶν anheimgefallen bleiben, wird hier von Paulus auf ihre Feindschaft gegen das Evangelium (κατὰ μὲν τὸ εὐαγγέλιον ἐχθροὶ δι' ὑμᾶς) zurückgeführt.

Der Universalismus des εὐαγγέλιον ist mithin nicht eine Schöpfung des Paulus, sondern Jesu. Ihm war es ein Geringes, der υἱὸς Δαυίδ für Israel zu sein; die von ihm gebrachte σωτηρία sollte durch das εὐαγγέλιον ausgehen ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς. Vgl. Jes. 49, 6. Act. 1, 8. Als בֶּן־הָאָדָם gehört er der ganzen Menschheit an. Vgl. Exc. 38. Die Notwendigkeit der Verantwortung des εὐαγγέλιον nicht bloß vor den jüdischen, sondern auch vor den heidnischen Behörden sagt er seinen Jüngern voraus (vgl. Exc. 64), ebenso das Zusammensitzen der Auserwählten aus den Heiden mit den Patriarchen Israels (vgl. Ⱥ 20, 24 = Lc. 13, 29. Mt. 8, 11 verglichen mit Eph. 3, 6), ja den Übergang des Gottesreichs an die fruchtbringende Heidenwelt (vgl. das Gleichnis Ⱥ 21, 33 = Mt. 21, 41. Mc. 12, 9. Lc. 20, 16: ἀμπελῶνα ἐκδώσει ἄλλοις — und die Deutung dazu Ⱥ 21, 36 = Mt. 21, 43: ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ δοθήσεται ἔθνει ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς — verglichen mit R. 11, 11). Auch in R. 2, 14: ἔθνη τὰ μὴ νόμον ἔχοντα φύσει τὰ τοῦ νόμου ποιοῦσιν — zeigt sich der Ein-

fluß eines Herrenwortes, nämlich *Λ* 6, 38 = Mt. 5, 47: *οὐχὶ καὶ οἱ ἐθνικοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν;* — Andererseits geht nach Jesu Worten mit der Ausbreitung des *εὐαγγέλιον* während der *καιροὶ ἐθνῶν* das Auftreten der *ψευδαπόστολοι, ψευδοπροφῆται, αἱρέσεις, σχίσματα* Hand in Hand. Vgl. *Λ* 31, 17 ff. = Mt. 24, 11. Mc. 13, 22, dazu Exc. 163. 194. Zu den Anfängen davon bereits in der apostolischen Zeit vgl. 1. C. 11, 18. 19. 2. C. 11, 13, auch die *λύκοι ἅρπαγες Λ* 31, 19 = Mt. 7, 15. Act. 20, 29. Man beachte, daß trotz der paulinischen Parallelen die analogen Herrenworte bei Lc. weggelassen sind. Überhaupt bestätigt es sich auch bei dieser Betrachtung von neuem, daß in zahlreichen Fällen erst durch den Zusammenhalt der drei synoptischen Relationen die Abhängigkeit des Apostels von Jesu Worten ganz verständlich wird. Das Herrenwort von den *καιροὶ ἐθνῶν* verdanken wir dem Lc., die Herrenworte von der Universalität des *εὐαγγέλιον* dem Mc. und Mt. Beide Herrenworte ergänzen und erklären sich gegenseitig. Paulus hat sie beide benützt.

117. *παρουσία.*

Bei seinen Auseinandersetzungen über die Parusie gebraucht Paulus ganz ähnliche einleitende Bemerkungen, wie wir solche *Λ* 31, 3. 4 = Mt. 24, 3. 4. Mc. 13, 4. 5. Lc. 21, 7. 8 finden. Vgl.

Λ 31, 3 = Mt. 24, 3:	Paulus:
τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς παρουσίας;	1. Th. 5, 23: *ἐν τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου,* 2. Th. 2, 1: *ὑπὲρ τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ*
Λ 31, 4 = Mt. 24, 4. Mc. 13, 5:	Paulus:
βλέπετε μή τις ὑμᾶς πλανήσῃ	2. Th. 2, 3: *μή τις ὑμᾶς ἐξαπατήσῃ,* Col. 2, 8: *βλέπετε μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγωγῶν . . διὰ κενῆς ἀπάτης,* Eph. 5, 6: *μηδεὶς ὑμᾶς ἀπατάτω,* 1. C. 3, 18: *μηδεὶς ἑαυτὸν ἐξαπατάτω*
Mt. 24, 6. Mc. 13, 7. Lc. 21, 9:	Paulus:
μὴ θροεῖσθε	2. Th. 2, 2: *μηδὲ θροεῖσθαι.*

Daß Paulus auf Logia Jesu sich stützt, wenn er von der *παρουσία* redet, geht auf das Deutlichste aus 1. Th. 4, 15 hervor, wo er sagt: *τοῦτο γὰρ ὑμῖν λέγομεν ἐν λόγῳ κυρίου, ὅτι ἡμεῖς οἱ ζῶντες οἱ περιλειπόμενοι εἰς τὴν παρουσίαν τοῦ κυρίου οὐ*

μὴ φθάσωμεν τοὺς κοιμηθέντας —, v. 17: ἡμεῖς οἱ ζῶντες οἱ περιλειπόμενοι .. ἁρπαγησόμεθα ἐν νεφέλαις εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου. Zur richtigen Beurteilung dieser Aussage muß man hinzunehmen, was Paulus unter Rückbezugnahme darauf sagt 2. Th. 2, 1: ὑπὲρ τῆς παρουσίας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἡμῶν ἐπισυναγωγῆς ἐπ' αὐτόν. Denn hiermit bezieht sich der Apostel einerseits auf die im ersten Briefe (1. Th. 2, 19; 3, 13; 5, 23 und besonders 4, 15 erwähnte *παρουσία*, andererseits auf das *ἁρπαγησόμεθα* in 1. Th. 4, 17. Durch den Ausdruck *ἐπισυναγωγή* wird es evident, daß Paulus das Herrenwort *Λ* 31, 30 = Mt. 24, 31. Mc. 13, 27: καὶ ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτούς — voraussetzt, daß mithin der Apostel in 1. Th. 4, 15—17 innerhalb der eschatologischen Rede Jesu — genau wie er es ausdrückt: ἐν λόγῳ κυρίου — sich bewegt. Vgl. auch Titius I, 24. Nach dieser Feststellung folgen die weiteren Parallelen:

1. Th. 4, 16. 17:	Synoptiker:
αὐτὸς ὁ κύριος καταβήσεται ἀπ' οὐρανοῦ	Mt. 24, 30: ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ
ἐν κελεύσματι, ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου καὶ ἐν σάλπιγγι θεοῦ	Mt. 24, 31: ἀγγέλους αὐτοῦ μετὰ σάλπιγγος φωνῆς μεγάλης
ἁρπαγησόμεθα	Mt. 24. 31. Mc. 13, 27: ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτούς
ἐν νεφέλαις	Mt. 24, 30: ἐπὶ τῶν νεφελῶν, Mc. 13, 26: ἐν νεφέλαις, Lc. 21, 27: ἐν νεφέλῃ
εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου	Mt. 25, 1: εἰς ὑπάντησιν τοῦ νυμφίου.

Vgl. auch 1. Th. 1, 10: ἀναμένειν τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐκ τῶν οὐρανῶν, ebenso 2. Th. 1, 7; 1. Th. 3, 13[b]; 1. C. 15, 47. In obigen Parallen trifft Paulus mit den Texten des Mt. am häufigsten, mit denen des Lc. am wenigsten zusammen. Lc. hat (mit Mc.) das *οὐρανοῦ*, ferner die auch 1. C. 15, 52 erwähnte *σάλπιγξ* weggelassen, ebenso die Perikope Mt. 25, 1—13 nicht aufgenommen, außerdem die *ἀγγέλους* und das *ἐπισυνάξουσιν* beseitigt, auch den Singular *ἐν νεφέλῃ* gebraucht, wo Mt. und Mc. mit Paulus den Plural setzen. Nach Lc. allein würde die Parallelisierung des *ἐπισυνάξουσιν* mit der *ἐπισυναγωγή* 2. Th. 2, 1 unmöglich sein, folglich auch die Erklärung des *ἁρπάζεσθαι* in 1. Th. 4, 15 durch das *ἐπισυνάγεσθαι* unterbleiben müssen.

Aber nicht nur durch die *ἐπισυναγωγή* in 2. Th. 2, 1, sondern auch durch das *μηδὲ θροεῖσθαι* in 2. Th. 2, 2 steht

Paulus den beiden ersten Synoptikern näher als dem dritten Evangelisten. Unter dem Einfluß der Weiß'schen Quellenkritik (vgl. B. Weiß, Mc. S. 410 f.) habe ich leider die synoptischen Parallelen Lc. 21, 9 = Mc. 13, 7 = Mt. 24, 6 in meine Textausgabe der Logia nicht aufgenommen, wodurch die Parallele mit dem *μηδὲ θροεῖσθαι* in 2. Th. 2, 2 verloren ging. Ich mache hier die dort geschehene Unterlassung gut durch Nebeneinanderstellung der bezüglichen Paralleltexte. Vgl.

Mt. 24, 6:	Mc. 13, 7:	Mc. 13, 7 D:	Lc. 21, 9:	Lc. 21, 9 D:
μὴ θροεῖσθε	*μὴ θροεῖσθε*	*μὴ θορυβεῖσθε*	*μὴ πτοηθῆτε*	*μὴ φοβηθῆτε.*

Sämtliche Synonyma *θροεῖσθαι, θορυβεῖσθαι, πτοεῖσθαι, φοβεῖσθαι* gehen auf נִבְהַל zurück. Paulus aber geht hier mit Mt. und Mc., nicht mit Lc. Um so weniger wird man andere Parallelen, in denen Paulus mit Lc., nicht aber mit Mt. und Mc., zusammentrifft, aus einer Abhängigkeit des Lc. von Paulus, sondern aus der Abhängigkeit beider von der Logiaquelle zu erklären haben. Dies gilt besonders von dem parānetischen Schluß der Parusierede. Vgl.

Logia:	Paulus:
Λ 31, 31 = Lc. 21, 28. Cod. D ad Mt. 24, 31: *ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν*	R. 13, 12: *ἡ ἡμέρα ἤγγικεν*, v. 11: *ἐγγύτερον ἡμῶν ἡ σωτηρία*, Phil. 4, 5: *ὁ κύριος ἐγγύς*, R. 8, 23: *ἀπεκδεχόμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν.* C. 1, 14. Eph. 4, 30: *εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως*
Λ 31, 32 = Lc. 21, 33. Mt. 24, 35. Mc. 13, 31: *ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσεται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν*	1. C. 7, 31: *παράγει τὸ σχῆμα τοῦ κόσμου τούτου*, C. 3, 16: *ὁ λόγος τοῦ Χριστοῦ ἐνοικείτω ἐν ὑμῖν πλουσίως*
Λ 31, 33[a] = Lc. 21, 34[a]: *προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς*	Act. 20, 28: *προσέχετε ἑαυτοῖς*
Λ 31, 33[b] = Lc. 21, 34[b]: *μὴ βαρηθῶσιν αἱ καρδίαι ὑμῶν ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ*	Eph. 5, 18: *μὴ μεθύσκεσθε οἴνῳ*, R. 13, 13: *μὴ κώμοις καὶ μέθαις*, 1. Th. 5, 7: *οἱ μεθυσκόμενοι νυκτὸς μεθύουσιν*
Λ 31, 34 = Lc. 21, 34[c]: *καὶ ἐπιστῇ ἐφ' ὑμᾶς αἰφνίδιος ἡ ἡμέρα ἐκείνη ὡς ἡ ὠδὶν*	1. Th. 5, 3: *τότε αἰφνίδιος αὐτοῖς ἐπίσταται ὄλεθρος ὥσπερ ἡ ὠδὶν τῇ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ*, R. 8, 22: *πᾶσα ἡ κτίσις . . συνωδίνει ἄχρι τοῦ νῦν*
Λ 31, 35[a] = Lc. 21, 36. Mc. 13, 33: *ἀγρυπνεῖτε*	Eph. 6, 18: *εἰς αὐτὸ ἀγρυπνοῦντες*
Λ 31, 35[b] = Lc. 31, 36: *ἐν παντὶ καιρῷ δεόμενοι*	Eph. 6, 18: *προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ*, 1. Th. 5, 16: *ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε*, Phil. 1, 4: *πάντοτε ἐν πάσῃ*

Λ 31, 35c = Lc. 21, 36: *ἵνα καταξιωθῆτε*

Λ 31, 35d = Lc. 21, 36: *ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα γίνεσθαι*

Λ 31, 35e = Lc. 21, 36: *καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου*

δεήσει μου, 2. T. 1, 3: *ἀδιάλειπτον .. ἐν ταῖς δεήσεσίν μου*, 1. Th. 1, 2. C. 4, 12. Philem. 4.

2. Th. 1, 5: *εἰς τὸ καταξιωθῆναι ὑμᾶς*, v. 11: *ἵνα ὑμᾶς ἀξιώσῃ*

1. Th. 5, 3: *οὐ μὴ ἐκφύγωσιν*, R. 2, 3: *λογίζῃ .. ὅτι σὺ ἐκφεύξῃ τὸ κρίμα τοῦ θεοῦ*, Ebr. 2, 3; 12, 25.

R. 14, 4: *τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει· σταθήσεται δέ· δυνατεῖ γὰρ ὁ κύριος στῆσαι αὐτόν.*

Die Abstammung auch dieses paränetischen Schlusses aus der vorcanonischen Quelle ergibt sich aus folgenden Übersetzungsvarianten: *ὠδίν* = *παγίς*, *γρηγορεῖν* = *ἀγρυπνεῖν*, *δεῖσθαι* = *προσεύχεσθαι*, *ἐν παντὶ καιρῷ* = *πάντοτε* = *ἀδιαλείπτως*. Vgl. dazu PT. III, 598–607. Unbedingt beweiskräftig ist die richtige paulinische Übersetzung *ὠδίν* (= חֶבֶל) an Stelle der unzutreffenden lucanischen Version *παγίς* (= חֶבֶל), auf welche Marshall in dem lesenswerten Aufsatz: ‚Did Saint Paul use a Semitic Gospel?' (vgl. oben S. 32) aufmerksam gemacht hat. Auch in diesem Fall hat Lc. nicht der richtigen paulinischen, sondern einer unzutreffenden, von einem anderen Übersetzer herstammenden, Version Folge geleistet, ähnlich wie Lc. 11, 41 bei der unpaulinischen Übersetzung von צְדָקָה durch *ἐλεημοσύνη* anstatt *δικαιοσύνη*. Vgl. Exc. 58. So hat Lc. sowohl die *ὠδῖνες* vor der jerusalemischen Katastrophe (*Λ* 31, 6 = Mt. 24, 8. Mc. 13, 8) als die *ὠδίν* vor der Parusie (*Λ* 31, 34 = 1. Th. 5, 3) sich entgehen lassen, aber gleichwohl an letzter Stelle durch sein *παγίς* (Lc. 21, 34) es ermöglicht, das Verwandtschaftsverhältnis zwischen 1. Th. 5, 3 und Lc. 21, 34 als Abhängigkeit des Paulus von dem ihm in semitischer Sprache überlieferten Herrenworte zu erkennen und nachzuweisen.

118. *καινὴ διαθήκη.*

Das Herrenmahl ist neben den Schriften des Neuen Testamentes der sicherste Besitz der Christenheit. Eine continuierliche Tradition ragt durch dieses Mahl aus der Urzeit der Kirche bis in die Gegenwart herein. Die Feier des Herrenmahls ist älter als das paulinische Schrifttum und übertrifft mithin an Ehrwürdigkeit des Alters die frühesten uns erhaltenen schriftlichen Denkmäler des Urchristentums.

Das Abendmahl und seine Feier bildete für die Urkirche in einer Zeit, da die neutestamentlichen Schriften nicht vorhanden waren, den stärksten Halt, das immer von Neuem hervortretende Centrum des neutestamentlichen Gemeindebewußtseins, den festen Damm gegen den Rückfall ins Judentum. Das Abendmahl ist das fortgesetzte, lautredende Zeugnis dafür, daß Jesus nicht bloß existiert hat, nein, daß er auch gestorben ist, gestorben wie kein anderer Mensch, gestorben mit dem seinem Tode unmittelbar vorausgegangenen Selbstzeugnis, daß sein Tod ein Opfertod, eine freiwillige Selbsthingabe zum Heil der Menschheit gewesen sei. Zu gleicher Zeit ist die Eucharistie ein unanfechtbares historisches Zeugnis für die Gewißheit der Auferstehung Jesu aus dem Grabe. Niemals würde die Stiftung dieses Mahles erfolgt sein ohne die felsenfeste Gewißheit seines Stifters, daß er den bevorstehenden Tod siegreich überwinden werde. Niemals würde die Jüngergemeinde Jesu nach seinem Tod die Feier dieses Mahles gepflegt haben, wenn sie nicht von der Gewißheit seiner Auferstehung durchdrungen gewesen wäre. Sicherlich war es eine einzigartige Stunde, als die Apostel mit den anderen Anhängern Jesu zum ersten Male bei der Feier dieses Mahles sich vereinigten, als sie zum ersten Male die feierlichen Stiftungsworte in ihrer Mitte ertönen ließen. Seit jener Stunde bildet die Abendmahlsfeier eine niemals unterbrochene, ungeschriebene Tradition, die heiligste Überlieferung, das *ἅγια ἁγίων* der Kirche.

Aber dieser ungeschriebenen Abendmahls-Überlieferung steht eine schriftliche Tradition bezüglich der Eucharistie zur Seite. Und diese schriftliche Abendmahls-Überlieferung ist nicht nur in den drei ersten Evangelien des neutestamentlichen Canons enthalten, sondern geht über die synoptischen Evangelien bis auf den Apostel Paulus zurück, welcher seinem ersten Briefe an die Corinther seinen Abendmahlsbericht einverleibte.

Daß diese Stiftung Jesu nicht die Improvisation eines Augenblicks, sondern die reife Frucht seines ganzen Lebens und mit dem großen Ziel seines Erdenwirkens unauflöslich verknüpft gewesen ist, dafür bürgt das eine Wort: *διαθήκη*. Dieses Wort *διαθήκη* ist allen vier canonischen Abendmahlsberichten und ebenso sämtlichen altkirchlichen Abendmahlsliturgien gemeinsam. Aus diesem einzigen Worte: *διαθήκη* geht mit zwingender Notwendigkeit hervor, daß Jesus am Ende seines Wirkens die Stiftung eines Bundes vorgenommen

hat, der den mosaischen Bund ersetzen und an dessen Stelle treten sollte. Einen Bund aber, welcher anderthalbtausend Jahre fest bestanden hat, stößt man nicht durch die Improvisation eines Augenblickes um. Daher ergibt sich aus diesem einzigen Worte: διαθήκη, daß Jesus mit vollem Bedacht sein Lebenswerk in der Zeit des alttestamentlichen Passahfestes (vgl. 1. C. 5, 7: τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη Χριστός mit Lc. 22, 1. 3 = Λ 32, 1) durch seinen Tod krönen und eben durch dieses sein Selbstopfer die Grundlage des mosaischen Bundes, das Passahopfer, beseitigen wollte, um sein eigenes Schlachtopfer zum Fundament einer neuen διαθήκη zu erheben. Wie er mit einem einzigen Satze (vgl. Exc. 35) die gesamte Reinigungsgesetzgebung des Alten Testaments aus den Angeln gehoben hat, so hat Jesus mit der durch seinen Opfertod begründeten neuen διαθήκη das gesamte alttestamentliche Opferwesen außer Dienst gestellt.

Also wenn selbst das Praedicat καινή, welches Mc. 14, 24 und Mt. 26, 28 in den Stiftungsworten fehlt, dem Worte διαθήκη nicht wäre hinzugefügt gewesen, so würde dies nichts ändern an der Tatsache, daß Jesus wirklich einen neuen Bund, eine καινὴ διαθήκη, gestiftet hat.

Aber ist es nun denkbar, daß der, welcher seine ganze Sendung als eine Erfüllung der alttestamentlichen Typik und Prophetie (vgl. Λ 23, 7. 8 = Mt. 5, 17. 18) betrachtete, die große Weissagung des Alten Testaments, Jerem. 31, 31 ff., diese Weissagung von einer καινὴ διαθήκη, nicht von Anfang seines Auftretens an in sein messianisches Selbstbewußtsein aufgenommen und nicht fortgehend sich als den berufenen Erfüller auch gerade jener Jeremias-Weissagung, als den gottgeordneten Stifter der verheißenen καινὴ διαθήκη, gewußt haben sollte? Ist es denkbar, daß er, der gerade zum Passahfeste in Jerusalem sich einfand, um als Osterlamm freiwillig sich darzubieten und gemäß der Jeremias-Weissagung am letzten Abend vor seinem Tode eine neue διαθήκη zu stiften, in dem großen Augenblick der Bundes-Stiftung das Stichwort der Weissagung καινή unterdrückt haben sollte? Wenn dieses Stichwort in den Abendmahlsberichten bei Mt. und Mc. fehlt, so darf man sich an ein Analogon erinnern, welches die Justinsche Abendmahlsüberlieferung bietet. Bei Justin fehlt in seinem Hauptbericht Apol. I, 66 sogar das Wort διαθήκη selbst, wodurch manche Forscher zu der Behauptung verleitet worden sind,

daß der Ausdruck *διαθήκη* auch bei Mt. und Mc. nicht ursprünglich sei, daß Jesus an eine Bundes-Stiftung am Vorabend seines Todes überhaupt gar nicht gedacht habe. Und doch zeigt Justin an anderer Stelle, nämlich Dial. c. Tr. c. 24, daß er die in dem ‚*αἵματι σωτηρίῳ*' geschehene Stiftung einer ‚*ἄλλη διαθήκη ταυτῶν*' sehr wohl kannte, daß mithin jener Bericht Apol. I, 66 eine Abbreviatur darstellte, neben welcher er noch einen vollständigeren Text besaß.

Der aus der Logiaquelle geschöpfte vollständige Bericht über die Stiftung des Neuen Testamentes dürfte nach den in den PT. III, 620—656. 676. 677 geführten Voruntersuchungen auf Grund der paulinischen Relation und der synoptischen Parallelen unter Hinzufügung der z. T. außercanonischen Varianten annähernd folgenden Wortlaut besessen haben:

καὶ λαβὼν [*ἔλαβεν*] *ἄρτον καὶ εὐχαριστήσας* [*εὐλογήσας*] *ἔκλασεν* [*ἔθρυψεν*] *καὶ ἔδωκεν τοῖς μαθηταῖς καὶ εἶπεν* [*λέγων*]· *λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά* [*ἡ σάρξ*] *μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν* [*περὶ πολλῶν*] *κλώμενον* [*θρυπτόμενον, διδόμενον*]· *τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. ὡσαύτως* [*ὁμοίως*] *καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι εὐχαριστήσας* [*εὐλογήσας*] *ἔδωκεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν* [*λέγων*]· *πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ αἵματί μου* [*ἐμῷ*] *τὸ ὑπὲρ ὑμῶν* [*περὶ πολλῶν*] *ἐκχυνόμενον* [*ἐκχυθέν, ἐκχεόμενον*] *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν* [*ἐν τῇ ἐμῇ μνήμῃ*].

Nur die vorstehend durch den Druck ausgezeichneten Worte finden sich in allen vier canonischen Relationen. Alle übrigen Elemente fehlen bei irgend einem oder bei mehreren der Berichterstatter. Man kann daraus ersehen, wie zahlreich und wie tief eingreifend die von den Referenten vorgenommenen Abbreviaturen sind. Bei Lc. sind Textkürzungen auch sonst notorisch. Vgl. oben S. 225, ferner PT. III, 838ff. Daß auch Paulus 1. C. 11, 23ff. Abbreviaturen eines ihm bekannten vollständigeren Textes angewendet hat, zeigt die Vergleichung seines Referates nicht nur mit dem ihm besonders nahestehenden Lucastext, sondern auch mit Eph. 1, 7 = Mt. 26, 28. Vgl.

Mt. 26, 28:	Eph. 1, 7:
τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν·	*ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων*

Weitere Anklänge an die Abendmahls-Stiftung in den beiden Parallel-Briefen an die Colosser und an die Epheser, bisher zu wenig beachtet, sind

Col. 1, 22:	Col. 1, 20:
ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ διὰ τοῦ θανάτου	ἀποκαταλλάξαι διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ.

Ferner vgl. Eph. 2, 12: τῶν διαθηκῶν —, v. 13: ἐν τῷ αἵματι τοῦ Χριστοῦ —, v. 14: ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ —, v. 15: καινόν —, v. 16: ἀποκαταλλάξῃ ἐν ἑνὶ σώματι διὰ τοῦ σταυροῦ. — Bezüglich der Übersetzungsvariante σῶμα = σάρξ = בָּשָׂר vgl. PT. III, 641—645.

Als Parallelen zu ‚εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν' kommen ferner alle diejenigen Stellen in Betracht, in welchen Jesu Tod als ὑπὲρ oder περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν oder als εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν geschehen bezeichnet wird. Vgl. 1. C. 15, 3: Χριστὸς ἀπέθανεν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν, Gal. 1, 4: τοῦ δόντος ἑαυτὸν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν, R. 4, 25: ὃς παρεδόθη διὰ τὰ παραπτώματα ἡμῶν, Col. 1, 14: ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν, τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν (vgl. die Parallele Eph. 1, 7 mit dem Zusatz: διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ), R. 3, 25: ἱλαστήριον ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι . . διὰ τὴν πάρεσιν τῶν προγεγονότων ἁμαρτημάτων, aber auch R. 5, 9: δικαιωθέντες ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ, sowie Act. 20, 28: τὴν ἐκκλησίαν . ., ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου, und im weiteren Sinne Act. 13, 38: διὰ τούτου ὑμῖν ἄφεσις ἁμαρτιῶν καταγγέλλεται, Act. 26, 18: τοῦ λαβεῖν αὐτοὺς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, Ebr. 1, 3: καθαρισμὸν τῶν ἁμαρτιῶν ποιησάμενος. Man beachte dabei den Gebrauch der synonymen Varianten ἁμαρτίαι = παραπτώματα, ἄφεσις = πάρεσις, ἄφεσις ἁμαρτιῶν = δικαίωσις, im Ebräerbriefe καθαρισμὸς τῶν ἁμαρτιῶν.

Die enge Verknüpfung des Todes und Blutes Jesu mit der ἄφεσις ἁμαρτιῶν, welche, analog dem Texte von Mt. 26, 28, in dem Paulinismus ausgeprägt ist, entspricht der für die καινὴ διαθήκη maßgebenden Grundstelle Jerem. 31, 31—34. Vgl. v. 33. (34): כִּי אֶסְלַח לַעֲוֹנָם וּלְחַטָּאתָם לֹא אֶזְכָּר־עוֹד = LXX: ὅτι ἵλεως ἔσομαι ταῖς ἀδικίαις αὐτῶν καὶ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν οὐ μὴ μνησθῶ ἔτι. In der gedachten Stelle wird die Stiftung des Alten Bundes auf die Errettung Israels aus Ägypten zurückgeführt. Vgl. Jerem. 31, 32: οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἣν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου τῆς χειρὸς αὐτῶν, ἐξαγαγεῖν αὐτοὺς

ἐκ γῆς Αἰγύπτου. Das war das Vorbild auf den Tod Jesu, auf die Vergießung seines Blutes zur Zeit des Passahfestes, auf die Stiftung des neutestamentlichen Bundesmahles an Stelle des Passahmahles. Vgl. Ex. 12, 14 LXX: καὶ ἔσται ἡ ἡμέρα ὑμῖν αὕτη μνημόσυνον mit Lc. 22, 19 = 1. C. 11, 24: τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. Wie die alttestamentliche, so ist auch die neutestamentliche Bundesstiftung nur einmal geschehen. Vgl. Ebr. 9, 12: διὰ τοῦ ἰδίου αἵματος εἰσῆλθεν ἐφάπαξ εἰς τὰ ἅγια, αἰωνίαν λύτρωσιν εὑράμενος. Aber wie im A. T. das Passahmahl, so soll im N. T. das Bundesmahl der Wiederholung unterliegen.

Eingesetzt wurde das neutestamentliche Mahl am Tage vor dem jüdischen Passahmahl. Vgl. PT. III, 612—618. 620—624, wo auch auf das paulinische Zeugnis 1. C. 5, 7: καὶ γὰρ τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη Χριστός als ein Zeugnis dafür hingewiesen ist, daß Jesu Tod — nicht die am Tage zuvor geschehene Einsetzung des δεῖπνον κυριακόν — mit dem jüdischen Passah zeitlich zusammenfiel. Auch gibt Paulus für die Stiftung des Herrenmahls die Nacht, in welcher Jesus verraten ward, als Datum an (vgl. 1. C. 11, 23), nicht die Passahnacht, was doch am nächsten gelegen hätte, wenn es zutreffend gewesen wäre.*

Als paulinische Parallelen zum Abendmahlsbericht sind noch zu erwähnen 1. C. 10, 3. 4: πάντες τὸ αὐτὸ πνευματικὸν βρῶμα ἔφαγον, καὶ πάντες τὸ αὐτὸ πνευματικὸν ἔπιον πόμα,

*) Auf letzteren Umstand weist Wellhausen hin in seinem ‚Markusevangelium' 1903. S. 120. Wenn man aber auf Grund dieser Feststellung die Geschichtlichkeit von Lc. 22, 7—13 sowie von Λ 32, 13—15 = Lc. 22, 15—17 verneinen wollte, wie es vonseiten Wellhausens geschieht, so ist demgegenüber auf Λ 32, 9 = Mt. 26, 18: ὁ καιρός μου ἐγγύς ἐστιν zu verweisen, Worte, welche zwar nur der erste Evangelist überliefert hat, welche aber den Stempel der Ursprünglichkeit an sich tragen und es deutlich erkennen lassen, daß Jesus seine Zeit für die Feier des Passahmahles gekommen sah, im Unterschied von der jüdischen Zeit des noch bevorstehenden israelitischen Passahmahles. Weil er wußte, daß er am anderen Tage dieses Mahl nicht mehr würde begehen können, darum sprach er zu seinen Jüngern Lc. 22, 15 = Λ 32, 13: ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν πρὸ τοῦ με παθεῖν. Dieses πρὸ τοῦ με παθεῖν bei Lc. und jenes ὁ καιρός μου ἐγγύς ἐστιν bei Mt. ergänzen sich gegenseitig und zeigen, daß nach der Logiaquelle Jesus das alttestamentliche Passahmahl mit vollem Bewußtsein anticipierte, um es durch seine neutestamentliche Stiftung für immer abzutun — eine Erkenntnis, welche man aus dem Marcustext allerdings nicht gewinnen kann.

sowie 1. C. 10, 16: τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν, οὐχὶ κοινωνία τοῦ αἵματος τοῦ Χριστοῦ ἐστιν; τὸν ἄρτον ὃν κλῶμεν, οὐχὶ κοινωνία τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ ἐστιν; — Dagegen klingen die von mancher Seite als Parallele geltend gemachten Worte 1. C. 8, 13: οὐ μὴ φάγω κρέα εἰς τὸν αἰῶνα nur dem Wortlaute nach an Λ 32, 14 = Lc. 22, 16 an.

Bezüglich des im Paulinismus so stark ausgeprägten neutestamentlichen Bewußtseins vgl. 2. C. 3, 4 — 4, 1 und dazu Exc. 39. 119, außerdem die Stellen im Ebräerbriefe Ebr. 7, 22; 8, 6; 9, 15: καινὴ διαθήκη, Ebr. 12, 24: διαθήκη νέα, Ebr. 13, 20: διαθήκη αἰωνία, Ebr. 9, 12. 14; 10, 10. 19. 20. 29; 12, 24; 13, 12. 20: αἷμα τοῦ Χριστοῦ und dazu Teil III § 8.

Wie stark das neutestamentliche Bewußtsein in dem Herzen des Apostels entwickelt war, zeigt neben Gal. 4, 24: δύο διαθῆκαι besonders 2. C. 3, 14 der Ausdruck: ἀνάγνωσις τῆς παλαιᾶς διαθήκης. Paulus ist der Erste, der die sonst mit Μωϋσῆς καὶ οἱ προφῆται oder mit ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται bezeichneten Bücher unter dem literarischen Namen παλαιὰ διαθήκη zusammenfaßt. Ohne sein entwickeltes neutestamentliches Bewußtsein wäre ein solcher rascher Fortschritt unmöglich und die Zusammenfassung des dem Alten Bunde angehörigen Schriftencomplexes unter dem Namen παλαιὰ διαθήκη völlig undenkbar gewesen. In Kraft seines neutestamentlichen Bewußtseins wurde Paulus der Schöpfer dieser literarischen Benennung: παλαιὰ διαθήκη und damit der indirekte Urheber der Bezeichnung: καινὴ διαθήκη für den späteren Canon des Neuen Testaments.

Bezüglich 1. C. 11, 26 vgl. Exc. 173, außerdem Agrapha S. 105 f., 178 f., 284; PT. III, 627—638.

119. διακονία.

Auf den Bericht über die Stiftung der καινὴ διαθήκη folgt der Abschnitt Λ 32, 22—40, welcher im Anschluß an Lc. 22, 24—30 unter Herbeiziehung der canonischen und außercanonischen Paralleltexte unter der Überschrift: ‚Der Dienst des Neuen Testaments' zusammengefaßt ist. Zu den canonischen Paralleltexten gehören Mc. 10, 35—45 = Mt. 20, 20—28. Vgl. PT. II, 254—258. III, 659—668. Wichtige außercanonische Ergänzungen bietet Cod. D zu Lc. 22, 28: ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου und Πίστις Σοφία (vgl. Anger, Synopsis

p. 214): *βασιλεύσετε μετ' ἐμοῦ*. Vgl. PT. III, 669—671. Auch von Zahn (Matthäus-Commentar S. 596 [76]) wird es anerkannt, daß Lc. die Verse Lc. 22, 28—30 wahrscheinlich an der geschichtlich richtigen Stelle gegeben hat. Mit Lc. 22, 28—30 hängt aber Lc. 24, 24—27 = Mt. 20, 20—28. Mc. 10, 35—45 zusammen. Vgl. auch Exc. 145. Die besondere Bedeutung der *διακονία* tritt im Paulinismus namentlich 2. C. 3, 6; 4, 1; 5, 18. Act. 20, 24 hervor. Bezüglich der Gesamtheit der zu diesem Abschnitt gehörigen Parallelen vgl. das nachstehende Verzeichnis.

Λ 32, 22—40:	Paulus:
v. 22ª. 23 = Lc. 22, 28 D. 29 (*Πίστις Σοφία* p. 145): *καὶ ὑμεῖς ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου .. διατίθεμαι ὑμῖν καινὴν διαθήκην*	2. C. 3, 6: *ἱκάνωσεν ἡμᾶς διακόνους καινῆς διαθήκης*, 4, 1: *ἔχοντες τὴν διακονίαν ταύτην*, 5, 18: *δόντος ἡμῖν τὴν διακονίαν τῆς καταλλαγῆς*, Act. 20, 24: *τὴν διακονίαν ἣν ἔλαβον παρὰ τοῦ κυρίου*
v. 22ᵇ. 26 = Lc. 22, 28ᵇ (*Πίστις Σοφία* p. 145): *ὑμεῖς ὑπεμείνατε μετ' ἐμοῦ πειρασμούς .. καὶ συμβασιλεύσετε μετ' ἐμοῦ ἐν τῇ βασιλείᾳ μου*	2. T. 2, 12: *εἰ ὑπομένομεν καὶ συνβασιλεύσομεν*, 1. C. 4, 8: *καὶ ὄφελόν γε ἐβασιλεύσατε, ἵνα καὶ ἡμεῖς ὑμῖν συνβασιλεύσωμεν*, R. 5, 17: *βασιλεύσουσιν διὰ τοῦ ἑνὸς Ἰησοῦ Χριστοῦ*
v. 25 = Lc. 22, 30. Mt. 19, 28: *καθήσεσθε ἐπὶ θρόνων κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ*	1. C. 6, 2: *οὐκ οἴδατε ὅτι οἱ ἅγιοι τὸν κόσμον κρινοῦσιν;*
v. 30ª = Mt. 20, 22. Mc. 10, 38: *οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε*	R. 8, 26: *τὸ γὰρ τί προσευξώμεθα οὐκ οἴδαμεν*
v. 30ᵇ = Mt. 20, 22. Mc. 10, 38: *δύνασθε πιεῖν τὸ ποτήριον, ὃ ἐγὼ πίνω;*	1. C. 10, 21: *οὐ δύνασθε ποτήριον κυρίου πίνειν*
v. 34 = Lc. 22, 25. Mt. 20, 25. Mc. 10, 42: *οἱ βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν αὐτῶν .. ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως*	2. C. 1, 24: *οὐχ ὅτι κυριεύομεν ὑμῶν*
v. 35 = Mc. 9, 35; 10, 43. 44: *ὁ πρῶτος ἐν ὑμῖν ἐστιν πάντων ἔσχατος*	1. C. 4, 9: *ὁ θεὸς ἡμᾶς τοὺς ἀποστόλους ἐσχάτους ἀπέδειξεν*, 1. C. 15, 8: *ἔσχατον δὲ πάντων .. κἀμοί*
v. 35 = Lc. 9, 48: *ὁ μέγας ἐν ὑμῖν ὡς ὁ μικρός* [*μικρότερος*]	1. C. 15, 9: *ἐγὼ γάρ εἰμι ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων*
v. 35 = Lc. 22, 26. Mt. 20, 27: *ὁ ἡγούμενος ἔστω πάντων δοῦλος*	1. C. 9, 19: *πᾶσιν ἐμαυτὸν ἐδούλωσα*, 2. C. 4, 5: *ἑαυτοὺς δὲ δούλους ὑμῶν*, R. 9, 12: *ὁ μείζων δουλεύσει τῷ ἐλάσσονι*
v. 35 = Lc. 22, 26: *ὁ ἀνακείμενος ὡς ὁ διακονῶν* [*πάντων διάκονος*]	2. C. 6, 4: *συνιστάντες ἑαυτοὺς ὡς θεοῦ διάκονοι*, Ebr. 6, 10: *διακονήσαντες τοῖς ἁγίοις καὶ διακονοῦντες*

v. 36 = Lc. 22, 27: ἐγὼ δὲ ἐν μέσῳ ὑμῶν ὡς ὁ διακονῶν [διάκονος]
v. 40 = Lc. 6, 40. Mt. 10, 25: κατηρτισμένος δὲ ἔστω ὁ μαθητὴς ὡς ὁ διδάσκαλος
R. 15, 8: λέγω γὰρ Χριστὸν διάκονον γεγενῆσθαι περιτομῆς
1. C. 1, 10: ἦτε δὲ κατηρτισμένοι.

Außerdem zu v. 35 vgl. Phil. 2, 3: ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν, R. 12, 10: τῇ τιμῇ ἀλλήλους προηγούμενοι.

Man ersieht aus vorstehendem Verzeichnis, wie auch diese paulinischen Parallelen in alle drei synoptischen Evangelien hineinragen und wie erst durch den Zusammenklang der drei synoptischen Referenten ein vollständiges Bild der paulinischen Verwandtschaft gewonnen wird.

Den Höhepunkt des ganzen Abschnittes bildet ein, nur von Mt. und Mc., nicht von Lc., überliefertes Logion, in welchem Jesus bezeugt, daß er als der der gesamten Menschheit angehörige υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου die διακονία τῆς καινῆς διαθήκης durch seine Selbsthingabe als λύτρον ἀντὶ πολλῶν vollbringe. Dieses Logion ist es, welches eine besondere Behandlung erheischt und als eine von Jesu selbst gegebene Exegese der Abendmahlsworte testamentarische Bedeutung besitzt.

120. λύτρον, ἀντίλυτρον.

Die hohe Bedeutung des Logion vom λύτρον und seine entscheidende Wichtigkeit für die Würdigung des Paulinismus ist von der neuesten Forschung immer besser erkannt worden. Und zwar ist dies besonders auch deshalb der Fall, weil dieses Logion von Mc. und Mt., nicht von Lc., überliefert worden ist. Denn wenn anstatt Mc. und Mt. der ‚Pauliner' Lc. der Gewährsmann dieses Logion wäre, so würde man kurzen Proceß mit ihm gemacht und es zu den lucanischen ‚Paulinismen' geworfen haben. Um so mehr sollte man auch in diesem Falle die unpaulinische Sorglosigkeit des Lc. anerkennen, welcher, wie das Logion vom ἀντάλλαγμα (*A* 27, 9 = Mc. 8, 37. Mt. 16, 26[b] vgl. Exc. 104), so auch das Wort vom λύτρον (*A* 32, 38 = Mc. 10, 45. Mt. 20, 28) durch seine Textkürzungen in Wegfall gebracht hat. Aber auch so hat es an Versuchen nicht gefehlt, dieses Logion als wenigstens ‚gegen das Ende hin paulinisierend' seines Charakters als eines echten Herrenwortes zu entkleiden oder doch durch künstliche Umdeutung seines einfachen und klaren Wortsinns zu berauben.

Betrachten wir, um zu einem objectiven Urteil zu gelangen, das Logion zunächst von seiner sprachlichen Seite, so werden wir auf Ps. 49, 8. 9 als die hebräische Sprachquelle und auf כֹּפֶר und פְּדִיוֹן als die hebräischen Grundwörter der beiden Logia vom *λύτρον* und *ἀντάλλαγμα* zurückgeführt. Vgl. Num. 35, 31: כֹּפֶר לְנֶפֶשׁ = *λύτρα περὶ ψυχῆς*, Prov. 13, 8: כֹּפֶר נֶפֶשׁ אִישׁ = LXX: *λύτρον ἀνδρὸς ψυχῆς*, Am. 5, 12: לֹקְחֵי כֹפֶר = LXX: *λαμβάνοντες ἀλλάγματα*, Ps. 49, 8: כָּפְרִי = LXX: *ἐξίλασμα ἑαυτοῦ*. Aber auch פְּדִיוֹן wird von den LXX durch *λύτρον* wiedergegeben. Vgl. Ex. 21, 30: וְנָתַן פִּדְיֹן נַפְשׁוֹ = LXX: *δώσει λύτρα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ*. Ebenso *λύτρωσις* = פְּדִיוֹן. Vgl. Ps. 49, 9: וְיַקַּר פִּדְיוֹן נַפְשָׁם = LXX: *καὶ τὴν τιμὴν τῆς λυτρώσεως τῆς ψυχῆς αὐτοῦ*. Für *τὴν τιμὴν τῆς λυτρώσεως* bietet Symmachus *ἀντίλυτρον*.

Daß Paulus über das Herrenwort zurück bis auf dessen hebräische Quelle gegangen ist, beweist das zweimalige *τιμή* = יֹקֶר in 1. C. 6, 20: *ἠγοράσθητε τιμῆς*, 1. C. 7, 23: *τιμῆς ἠγοράσθητε*, aber auch das *ἀντίλυτρον*, worin er mit Symmachus sich berührt (vgl. 1. T. 2, 6), ebenso *ἀπολύτρωσις* (Col. 1, 14; Eph. 1, 7; 1. C. 1, 30) sowie *λυτροῦσθαι* (Tit. 2, 14). Mit *κατάλλαγμα*, dem Synonymon von *ἀντάλλαγμα*, hängt zusammen *καταλλαγή* (R. 5, 11; 2. C. 5, 18. 19) und *καταλλάσσειν* (R. 5, 10; 2. C. 5, 18—20), mit *ἐξίλασμα* auch *ἱλαστήριον* = כַּפֹּרֶת (R. 3, 25). Das נָתַן נַפְשׁוֹ (= *διδόναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ*) hat Paulus in das bessere Griechisch: *διδόναι* (= *παραδιδόναι*) *ἑαυτόν* verwandelt. Vgl. 1. T. 2, 6: *δοὺς ἑαυτόν*, Eph. 5, 25: *ἑαυτὸν παρέδωκεν*, Gal. 1, 4: *δόντος ἑαυτόν*. Damit hängt eng zusammen *ἀποθνήσκειν* als freiwillige Selbsthingabe für Andere. Vgl. Jes. 53, 12: הֶעֱרָה לַמָּוֶת נַפְשׁוֹ = LXX: *παρεδόθη εἰς θάνατον ἡ ψυχὴ αὐτοῦ*. Auch die Abwandelung des *ἀντίλυτρον* in *προσφορά* und *θυσία* (Eph. 5, 1. 2) gehört hierher. Der *υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* ist 1. T. 2, 5 zum praegnanten *ἄνθρωπος* geworden. Neben dem synoptischen *ἀντί* als Übersetzung von תַּחַת vertritt der Paulinismus ausschließlich *ὑπέρ* und *περί*. Man sieht, das ‚Paulinisieren' von Mc. 10, 45 = Mt. 20, 28 in dem Sinne, als ob das Logion unter paulinischem Einfluß entstanden oder wenigstens in seiner zweiten Hälfte nicht als ein originales Herrenwort zu betrachten sei, fällt bei der sprachlich-analytischen Vergleichung in Nichts zusammen. Das Logion in seiner synoptischen Gestalt ist von dem paulinischen Schrifttum unabhängig; die beider-

seitige Verwandtschaft beruht auf der Abhängigkeit von der gemeinsamen hebräischen Quelle. Wenn dem nicht so wäre, so müßte es unbegreiflich erscheinen, weshalb dann Mc. und nach ihm Mt. die paulinischen Ausdrücke nicht beibehalten und namentlich eine Umwandlung des bei Paulus ausschließlich gebrauchten ἑαυτόν in das hebraisierende τὴν ψυχὴν αὐτοῦ für nötig gehalten hätten. Vgl.

Paulus:	ὁ ἄνθρωπος	δοὺς	ἑαυτὸν	ἀντίλυτρον	ὑπὲρ πάντων
Synopse:	ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου	δοῦναι	τὴν ψυχὴν αὐτοῦ	λύτρον	ἀντὶ πολλῶν
Hebräisch:	בֶּן־הָאָדָם	נָתַן	נַפְשׁוֹ	כֹּפֶר	תַּחַת־רַבִּים

An diese Bemerkungen und an den vorstehend aus 1. T. 2, 6 entnommenen paulinischen Text mögen nun die übrigen Abzweigungen des Logion sich anschließen, welche in der paulinischen Literatur sich darbieten. Vgl. Tit. 2, 14: ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρώσηται ἡμᾶς, Gal. 1, 4: τοῦ δόντος ἑαυτὸν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν, ὅπως ἐξέληται ἡμᾶς, Eph. 5, 2: παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφορὰν καὶ θυσίαν, Eph. 5, 25: ἑαυτὸν παρέδωκεν ὑπὲρ αὐτῆς [sc. τῆς ἐκκλησίας], Gal. 2, 20: παραδόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμοῦ, R. 3, 24: διὰ τῆς ἀπολυτρώσεως τῆς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, 1. C. 1, 30: ὃς ἐγενήθη .. ἀπολύτρωσις, Col. 1, 14: ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν, Eph. 1, 7: ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν, Gal. 3, 13: Χριστὸς ἡμᾶς ἐξηγόρασεν, Gal. 4, 5: ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ, 1. C. 6, 20: ἠγοράσθητε τιμῆς, 1. C. 7, 23: τιμῆς ἠγοράσθητε, R. 5, 10[a]: κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, R. 5, 10[b]: καταλλαγέντες σωθησόμεθα, R. 5, 11: δι' οὗ τὴν καταλλαγὴν ἐλάβομεν, 2. C. 5, 18: τοῦ καταλλάξαντος ἡμᾶς ἑαυτῷ διὰ Χριστοῦ, 2. C. 5, 19: ἐν Χριστῷ κόσμον καταλλάσσων ἑαυτῷ, Eph. 2, 16: ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους .. τῷ θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ, 2. C. 5, 14: εἷς ὑπὲρ πάντων ἀπέθανεν, R. 5, 8: Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν, 2. C. 5, 15: τῷ ὑπὲρ αὐτῶν ἀποθανόντι, 1. C. 15, 3: Χριστὸς ἀπέθανεν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν.

Aus allen diesen Parallelen erkennt man den tiefen Einfluß, welchen das Logion vom λύτρον in Verbindung mit den Stiftungsworten der καινὴ διαθήκη auf die paulinische Denkweise ausgeübt hat.

Auch der Ebräerbrief, in welchem die καινὴ διαθήκη eine so hervorragende Stellung einnimmt, hat in ähnlicher und doch selbständiger Weise das einmalige neutestamentliche Selbst-

opfer Jesu gerade den Darlegungen über die *καινὴ διαθήκη* einverleibt. Vgl.

9, 14: *αἷμα τοῦ Χριστοῦ, ὃς .. ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ*
28: *προσενεχθεὶς εἰς τὸ πολλῶν ἀνενεγκεῖν ἁμαρτίας*
10, 10: *ἡγιασμένοι ἐσμὲν διὰ τῆς προσφορᾶς τοῦ σώματος Ἰησοῦ Χριστοῦ*
12: *μίαν ὑπὲρ ἁμαρτιῶν προσενέγκας θυσίαν*
9, 26: *εἰς ἀθέτησιν τῆς ἁμαρτίας διὰ τῆς θυσίας αὐτοῦ πεφανέρωται*
12: *εἰσῆλθεν ἐφάπαξ εἰς τὰ ἅγια αἰωνίαν λύτρωσιν εὑράμενος*
15: *διαθήκης καινῆς μεσίτης .. θανάτου γενομένου εἰς ἀπολύτρωσιν.*

Die Synonymität von *λύτρον, ἀντάλλαγμα, ἄλλαγμα* = כֹּפֶר, מְחִיר, פִּדְיוֹן גְּאֻלָּה, hat Zahn sehr gut nachgewiesen (Matthäus-Commentar S. 604[90]). Vgl. ferner Runze, Erläuternde Bemerkungen zu Marc. 10, 45. Zeitschrift für wissensch. Theol. 1889, S. 148—229, auch meine PT. III, 663—668. Dort ist auch citiert Ephr. Syr. Opp. I, 24: *οὐκ ἦλθον διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ θῆναι τὴν ψυχήν μου ἀντὶ πολλῶν.* Dazu vgl. Ephr. Syr. Opp. II, 196 C: *ἔδωκεν ἑαυτὸν ἀντάλλαγμα ὑπὲρ ὑμῶν* mit gleichwertigen Varianten.

121. *στηρίζειν.*

Je weniger die Jünger auf das *σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ* gerüstet waren, um so mehr war Jesus, der es ihnen sagte: *ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ πάντες σκανδαλισθήσεσθε ἐν ἐμοί,* bemüht, auf die Erhaltung der *πίστις* hinzuwirken, welche in dieser Zeit der Sichtung der Feind ihrer Seelen ihnen zu rauben trachten würde. Deshalb warnte er sie: *ὁ σατανᾶς ἐξῃτήσατο ὑμᾶς τοῦ σινιάσαι ὡς τὸν σῖτον.* Nicht bloß der Glaube des Petrus, sondern vielmehr der Glaube aller Jünger würde ins Wanken zu geraten drohen durch das *σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ.* Vgl. Gal. 5, 11. Durch seine Fürbitte aber stärkt er sie *Λ* 33, 7 = Lc. 22, 32: *ἐγὼ δὲ ἐδεήθην* [*περὶ σοῦ* om. Macar., Const., Ps.-Ign.], *ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις σου* [Macar., Const.: *ὑμῶν*]. Demjenigen, welchen, wie Jesus wußte, die Versuchungsstunde als einen Gefallenen zurücklassen würde, galt die besondere Mahnung: *σὺ δὲ ἐπίστρεψον καὶ στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου.* So der Text nach Cod. D, und so gewiß dem hebräischen Grundtext und der psychologischen Situation entsprechend.

Wie Paulus diese Mahnungen verwertet hat, zeigen folgende Parallelen:

Λ 33, 6. 7 = Lc. 22, 31. 32:	Paulus:
ὁ σατανᾶς ἐξητήσατο ὑμᾶς	1. Th. 3, 5: *μήπως ἐπείρασεν ὑμᾶς ὁ πειράζων*
	2. C. 2, 11: *ἵνα μὴ πλεονεκτηθῶμεν ὑπὸ τοῦ σατανᾶ*
ἐδεήθην, ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις ὑμῶν	1. Th. 3, 10: *δεόμενοι .. καταρτίσαι τὰ ὑστερήματα τῆς πίστεως ὑμῶν*
σὺ δὲ .. στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου	1. Th. 3, 2: *εἰς τὸ στηρίξαι ὑμᾶς καὶ παρακαλέσαι ὑπὲρ τῆς πίστεως ὑμῶν*
	1. Th. 3, 13: *εἰς τὸ στηρίξαι ὑμῶν τὰς καρδίας*
	R. 1, 11: *εἰς τὸ στηριχθῆναι ὑμᾶς*
	12: *διὰ τῆς ἐν ἀλλήλοις πίστεως.*

Bezüglich des in diesen Zusammenhang gehörigen außercanonischen Wortes, welches Tertullian de bapt. c. 26 überliefert hat, vgl. Exc. 168, und bezüglich der Identität von *ὑστερεῖν* = *ἐκλείπειν, λείπειν* vgl. Lc. 18, 21: *ἕν σοι ὑστερεῖ* = Mc. 10, 22: *ἕν σοι λείπει,* sowie *Λ* 33, 13 = Lc. 22, 35: *μή τινος ὑστερήσατε;* mit *Λ* 22, 44 = Lc. 16, 9: *ὅταν ἐκλίπητε.*

Zur Stärkung der Jünger im Glauben dienten auch die weiteren Reden Jesu vor dem Aufbruch nach Gethsemane. Und auch zu diesen Abschiedsreden finden sich paulinische Parallelen. Vgl.

Logia:	Paulus:
Λ 33, 4 = Mc. 14, 21. Mt. 26, 24. Lc. 22, 22: *ὁ μὲν υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὑπάγει κατὰ τὸ γεγραμμένον*	Act. 13, 29: *ἐτέλεσαν πάντα τὰ περὶ αὐτοῦ γεγραμμένα*
Λ 33, 5 = Mc. 14, 21. Mt. 26, 24. Lc. 22, 22: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται*	R. 4, 25: *ὃς παρεδόθη διὰ τὰ παραπτώματα ἡμῶν* (vgl. Jes. 53, 12 LXX)
Λ 33, 15 = Lc. 22, 37. Mc. 15, 28: *τοῦτο τὸ γεγραμμένον· καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη ἐν ἐμοὶ ἐπληρώθη*	R. 5, 6: *ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανεν*
Λ 33, 16 = Lc. 22, 38: *ἱκανόν ἐστιν* = D: *ἀρκεῖ*	2. C. 12, 9: *ἀρκεῖ σοι ἡ χάρις μου.*

122. *Γεθσημανῆ.*

Der nur Mt. 26, 36. Mc. 14, 32 erwähnte Name *Γεθσημανῆ* findet sich nicht in der paulinischen Literatur. Aber nicht wenige Parallelen bezeugen es, wie tief die mit Gethsemane verknüpften Vorgänge und Reden Jesu dem Gemüt des Apostels sich eingeprägt haben. Er beugt die Knie, wie Jesus in Gethsemane getan, und redet in seinem Gebete mit Worten, die

Jesus in Gethsemane gebraucht; er kämpft betend mit satanischen Mächten, wie Jesus in Gethsemane mit der Macht der Finsternis rang; dreimal fleht er zum Herrn und läßt sich dann an seiner Gnade genügen, wie Jesus durch dreimaliges Flehen in den Willen seines Vaters sich hineingebetet hat. Er schöpft aus den Reden und aus dem Seelenkampf Jesu in Gethsemane Mahnungen, durch welche er die Gläubigen in ihrem Kampfe stärkt. Vgl.

Λ 33, 17—39:	Paulinismus:
v. 20 = Mt. 26, 38. Mc. 14, 34: *περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου*	Phil. 2, 8: *γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου*, Ebr. 2, 9: *ὅπως χάριτι θεοῦ ὑπὲρ παντὸς γεύσηται θανάτου.* Vgl. Ebr. 5, 7.
v. 21 = Lc. 22, 41 [Mc. 14, 35. Mt. 26, 39]: *θεὶς τὰ γόνατα προσηύχετο*	Eph. 3, 13: *διὸ αἰτοῦμαι*, v. 14: *κάμπτω τὰ γόνατά μου*
v. 22[a] = Mc. 14, 36: *ἀββᾶ ὁ πατήρ*	Eph. 3, 14: *πρὸς τὸν πατέρα*, R. 8, 15: *κράζομεν· ἀββᾶ ὁ πατήρ*, Gal. 4, 6: *κρᾶζον· ἀββᾶ ὁ πατήρ*
v. 24 = Mc. 14, 37. Mt. 26, 40: *Σίμων, καθεύδεις; οὐκ ἴσχυσας μίαν ὥραν γρηγορῆσαι μετ' ἐμοῦ;*	1. Th. 5, 10: *ἵνα εἴτε γρηγορῶμεν εἴτε καθεύδωμεν ἅμα σὺν αὐτῷ ζήσωμεν*
v. 25[a] = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38: *γρηγορεῖτε*	Act. 20, 31: *γρηγορεῖτε*
v. 25[b] = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 46: *καὶ προσεύχεσθε*	Col. 4, 2: *τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε γρηγοροῦντες*
v. 25[c] = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 46: *ἵνα μὴ εἰσέλθητε*, Const. V, 6: *μὴ ἐμπεσεῖν*	1. C. 10, 12: *ὁ δοκῶν ἑστάναι βλεπέτω μὴ πέσῃ*, 1. T. 3, 6: *μὴ .. ἐμπέσῃ*, 6, 9: *ἐμπίπτουσιν εἰς πειρασμόν*
v. 25[c] = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38. Lc. 22, 46: *εἰς πειρασμόν*	Gal. 6, 1: *μὴ καὶ σὺ πειρασθῇς*, Ebr. 2, 18: *πειρασθεὶς δύναται τοῖς πειραζομένοις βοηθῆσαι*
v. 25d = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38: *τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον*	R. 7, 18: *τὸ γὰρ θέλειν παράκειταί μοι*
v. 25[e] = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38: *ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής*	R. 6, 19: *διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς σαρκός*, R. 8, 3: *ἐν ᾧ ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός*, Gal. 4, 13: *δι' ἀσθένειαν τῆς σαρκός*, Ebr. 4, 15: *δυνάμενον συνπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν*
v. 26 = Mt. 26, 42: *γενηθήτω τὸ θέλημά σου*	Act. 21, 14: *τοῦ κυρίου τὸ θέλημα γινέσθω*
v. 27 = Mt. 26, 44. Mc. 14, 41: *προσηύξατο ἐκ τρίτου τὸν αὐτὸν λόγον*	Ebr. 5, 8: *ἔμαθεν ἀφ' ὧν ἔπαθεν τὴν ὑπακοήν*, Phil. 2, 8: *γενόμενος ὑπήκοος*, R. 5, 19: *διὰ τῆς ὑπακοῆς τοῦ ἑνός*, 2. C. 12, 8: *τρὶς τὸν κύριον παρεκάλεσα*

v. 28. 29 = Mc. 14, 41. Mt. 26, 45: *ἦλθεν ἡ ὥρα, ἰδοὺ παραδίδοται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*

v. 34 = Mt. 26, 52: *πάντες οἱ λαβόντες μάχαιραν ἐν μαχαίρῃ ἀπολοῦνται*

v. 39 = Lc. 22, 53[b]: *ἀλλ' αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους*

1. C. 11, 23: *ὁ κύριος Ἰησοῦς ἐν τῇ νυκτὶ ᾗ παρεδίδετο.* Vgl. R. 8, 32.

R. 13, 4: *οὐ γὰρ εἰκῇ τὴν μάχαιραν φορεῖ*

2. C. 12, 7: *ἐδόθη μοι . . . ἄγγελος σατανᾶ*, Eph. 6, 12: *πρὸς τὰς ἐξουσίας, πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας τοῦ σκότους τούτου*, Col. 1, 13: *ὃς ἐρύσατο ἡμᾶς ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους*, Act. 26, 18: *ἀπὸ σκότους εἰς φῶς καὶ τῆς ἐξουσίας τοῦ σατανᾶ ἐπὶ τὸν θεόν.*

Es ist lehrreich zu sehen, wie reichlich Mt. und Mc. (mit 12, bezw. 13 Parallelen) und wie dürftig Lc. (mit nur fünf Parallelen) hier beteiligt ist. Lc. hat durch seine Kürzungen zahlreiche paulinische Anklänge eingebüßt, am auffälligsten durch die Weglassung der Worte: *ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής*, so daß in Folge dessen der von Paulus so häufig gebrauchte Begriff der *σάρξ* bei dem ‚Pauliner' Lc. gänzlich fehlt. — Daß die beiden Parallelen, R. 8, 15: *κράζομεν· ἀββᾶ ὁ πατήρ* und Gal. 4, 6: *κρᾶζον· ἀββᾶ ὁ πατήρ*, nicht auf das Herrengebet sich gründen, wie neuerdings noch A. Seeberg, der Katechismus der Urchristenheit S. 240—243, behauptet, sondern auf das Gebet Jesu in Gethsemane, beweist deutlich das von Paulus beidemal angewendete *κράζειν*, welches in der paulinischen Literatur (mit Ausnahme von R. 9, 27) sonst nicht vorkommt, dagegen mit der *κραυγὴ ἰσχυρά* in der Schilderung des Gethsemane-Gebets Ebr. 5, 7 zusammentrifft. Vgl. Ebr. 5, 7: *ὃς ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς σαρκὸς αὐτοῦ* (vgl. Mc. 14, 38. Mt. 26, 41: *ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής*) *δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας πρὸς τὸν δυνάμενον σώζειν αὐτὸν* (vgl. Mc. 14, 36: *πάντα δυνατά σοι*) *ἐκ θανάτου μετὰ κραυγῆς ἰσχυρᾶς καὶ δακρύων προσενέγκας κτλ.* Durch diese *κραυγή* des Ebräerbriefes und durch das paulinische *κράζειν* tritt ein kostbarer Bestandteil des vorcanonischen Urtextes an das Tageslicht. War das Beten Jesu ein *κράζειν*, eine *κραυγή*, dann wird es erklärlich, daß seine Jünger, die nur *ὡσεὶ λίθου βολήν* (vgl. Lc. 22, 41) von ihrem Herrn entfernt waren, den Hauptinhalt seines Flehens zu verstehen im Stande waren, auch wenn sie dazwischen, wie einst auf dem Berge der Verklärung, von einem geheimnisvollen Schlaf überfallen wurden. Aus dem Inhalt des Gethsemane-Gebets haben Paulus und der Verfasser des Ebräerbriefes die *ὑπακοή* des Gottessohnes erkannt, der bis zum Tod

gehorsam ward. Vgl. Phil. 2, 8. Ebr. 2, 9; 5, 7. So ist der Gethsemane-Gehorsam Jesu, die *ὑπακοὴ τοῦ ἑνός* (Röm. 5, 19), eine der Grundsäulen geworden für die paulinische Christologie und Soteriologie. — Zu *κράζειν* und *κραυγή* vgl. noch Exc. 146: *ἀγωνία*.

123. *Γολγοθᾶ*.

Als einem Manne, welcher bereits vor seiner Bekehrung zum Christentume Jahre lang in Jerusalem sich aufgehalten hatte, war dem Apostel die Stätte der Kreuzigung Jesu sicherlich ebenso wohl bekannt wie diejenige Stätte, an welcher er selbst das Blut des ersten christlichen Märtyrers hatte fließen sehen. Beide Stätten lagen außerhalb der Stadt. Vgl. Ebr. 13, 12: *ἔξω τῆς πύλης ἔπαθεν*, Act. 7, 58: *ἐκβαλόντες ἔξω τῆς πόλεως ἐλιθοβόλουν*. Die Stätte der Kreuzigung Jesu wird von allen vier Evangelisten namhaft gemacht. Vgl. Mc. 15, 22: *φέρουσιν αὐτὸν ἐπὶ τὸν Γολγοθᾶν τόπον, ὅ ἐστιν μεθερμηνευόμενον κρανίου τόπος*, Mt. 27, 33: *ἐλθόντες εἰς τόπον λεγόμενον Γολγοθᾶ, ὅ ἐστιν κρανίου τόπος λεγόμενος*, Lc. 23, 33: *ἦλθον ἐπὶ τὸν τόπον τὸν καλούμενον Κρανίον*, Joh. 19, 17: *ἐξῆλθεν εἰς τὸν λεγόμενον Κρανίου τόπον, ὃ λέγεται Ἑβραϊστὶ Γολγοθᾶ*. In keiner der übrigen neutestamentlichen Schriften kehrt der Name *Γολγοθᾶ* oder *Κρανίον* wieder. Aber die beiden grundlegenden Heilstatsachen, Jesu Kreuzestod und Jesu Auferstehung aus dem Grabe, diese beiden Angelpunkte des Paulinismus, nötigten den Apostel immer von neuem, sein geistiges Antlitz nach Golgatha zu wenden. Sein Glaubensauge blickte hier auf das *ξύλον*, an welchem Jesus als ein *ἐπικατάρατος* gehangen hatte (vgl. Gal. 3, 13); er dachte an die zwei *κακοῦργοι*, die mit ihm gekreuzigt waren, wenn er 2. T. 2, 9 von sich selber sagte: *κακοπαθῶ ὡς κακοῦργος* —; er dachte an die Fürbitte des sterbenden Jesus: *οὐ γὰρ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*, wenn er nach Act. 13, 27 die *ἄρχοντες*, die Jesu Kreuzestod verschuldet hatten, als *ἀγνοήσαντες* bezeichnet, oder wenn er nach 1. C. 2, 8 von denselben sagt: *οὐδεὶς τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου ἔγνωκεν· εἰ γὰρ ἔγνωσαν, οὐκ ἂν τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν*, und er rechnete sich jenes fürbittende Kreuzeswort zum eigenen Troste an, wenn er im Rückblick auf seinen ehemaligen verblendeten Seelenzustand als *τὸ πρότερον ὄντα βλάσφημον καὶ διώκτην καὶ ὑβριστήν* 1. T. 1, 13 hinzufügen durfte: *ἀλλὰ ἠλεήθην, ὅτι ἀγνοῶν ἐποίησα* —; er hörte

im Geiste die Schmähungen, unter denen der Gekreuzigte geduldig am Holz gehangen hatte, vgl. R. 15, 3: *ὁ Χριστὸς οὐχ ἑαυτῷ ἤρεσεν· ἀλλὰ καθὼς γέγραπται· οἱ ὀνειδισμοὶ τῶν ὀνειδιζόντων σὲ ἐπέπεσαν ἐπ' ἐμέ* —; auch das *χειρόγραφον* oder die *ἐπιγραφή*, welche an das Kreuz geheftet war, die Nägel, mit denen die Hände des Gekreuzigten durchbohrt worden waren (vgl. Col. 2, 14), sowie die *στίγματα τοῦ Ἰησοῦ*, die Wundenmale, die er am Kreuz empfangen hatte (vgl. Gal. 6, 17), waren dem Apostel gar wohl bekannt; und wenn er nach 2. C. 12, 7 den Kreuzespfahl (den *σκόλοψ τῇ σαρκί*) in seinem eigenen Fleische fühlte, ja, nach Gal. 2, 19: *Χριστῷ συνεσταύρωμαι* — wie ein mit Christo gekreuzigter *κακοῦργος* sich betrachtete, so genoß er auch mit dem begnadigten Schächer, welchem Jesus sterbend zurief: *σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ*, die Paradieses-Herrlichkeit, auf welche er hoffte (vgl. 1. Th. 4, 17: *πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα*), trotz des *σκόλοψ τῇ σαρκί*, schon in diesem Leben, zumal damals, als er jener unaussprechlichen Seligkeit gewürdigt wurde, von welcher er bezeugen durfte 2. C. 12, 4: *ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον καὶ ἤκουσεν ἄρρητα ῥήματα* —; Paulus wußte auch, daß in dem Augenblick des Todes Jesu, vielleicht infolge eines Bruches in des Tempels Oberschwelle, der Vorhang vor dem Allerheiligsten zerrissen war; denn der dem Paulinismus angehörige Begriff der *προσαγωγή* (vgl. R. 5, 2: *δι' οὗ τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν*), durch welche *προσαγωγή* beiden, Heiden und Juden, der freie Zugang zum Vater in Jesu eröffnet sei (vgl. Eph. 2, 18: *δι' αὐτοῦ ἔχομεν τὴν προσαγωγὴν οἱ ἀμφότεροι ἐν ἑνὶ πνεύματι πρὸς τὸν πατέρα*), ist durch den paulinisierenden Ebräerbrief ausdrücklich auf das *καταπέτασμα* gegründet (vgl. Ebr. 10, 19. 20: *ἔχοντες τὴν εἴσοδον τῶν ἁγίων ἐν τῷ αἵματι Ἰησοῦ .. διὰ τοῦ καταπετάσματος*); endlich auch das *μνημεῖον* auf Golgatha, in welches der vom Kreuzesholz herabgenommene Leichnam Jesu gelegt ward, stand deutlich vor des Apostels Augen, vgl. Act. 13, 29: *καθελόντες ἀπὸ τοῦ ξύλου ἔθηκαν εἰς μνημεῖον*, 1. C. 15, 3: *παρέδωκα γὰρ ὑμῖν ἐν πρώτοις, ὃ καὶ παρέλαβον, ὅτι Χριστὸς ἀπέθανεν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν κατὰ τὰς γραφάς, καὶ ὅτι ἐτάφη*.

Nach alledem war es nicht bloß die nackte Tatsache des Kreuzestodes Jesu, mit welcher der Apostel bekannt war; sondern es war ein reiches Bild von charakteristischen Einzelzügen, mit welchem er auf das innigste vertraut war, so innig,

als ob er selbst mit Jesu gekreuzigt worden wäre: ein tief ergreifendes Gesamtbild, zu welchem Golgatha den örtlichen Hintergrund bildete.

Diesen Vorbemerkungen folge nun eine Übersicht derjenigen Parallelen nach, in welchen Paulus und der Verfasser des Ebräerbriefes auf Jesu Verurteilung zum Kreuzestode unter Pontius Pilatus und auf die mit Golgatha verflochtenen Vorgänge Bezug nehmen.

Λ 34, 1—52:	Paulinismus:
v. 1 = Lc. 23, 1. Mt. 27, 2. Mc. 15, 1: *αὐτὸν παρέδωκαν [Ποντίῳ] Πιλάτῳ*	1. T. 6, 13: *Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ μαρτυρήσαντος ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου τὴν καλὴν ὁμολογίαν*
v. 4 = Lc. 23, 4. 22: *οὐδὲν αἴτιον θανάτου εὗρον ἐν αὐτῷ*	Act. 13, 28: *μηδεμίαν αἰτίαν θανάτου εὑρόντες*
v. 15 = Mt. 27, 23. Mc. 15, 14. Lc. 23, 21. 23: *οἱ δὲ ἔκραξαν· σταύρου, σταύρου αὐτόν*	Act. 13, 28: *ἠτήσαντο Πιλᾶτον ἀναιρεθῆναι αὐτόν*
v. 17 = Mt. 27, 24: *ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ ἀνθρώπου τούτου*	Act. 18, 6: *καθαρὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ νῦν εἰς τὰ ἔθνη πορεύσομαι*, 20, 26: *καθαρός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος πάντων*
v. 18 = Mt 27, 25: *τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς* (Ps.-Petr. *κατὰ τὰς κεφαλάς*)	Act. 18, 6: *τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν*
v. 19 = Mt. 27, 26. Mc. 15, 15. Lc. 23, 25: *τὸν δὲ Ἰησοῦν παρέδωκεν, ἵνα σταυρωθῇ*	R. 4, 25: *ὃς παρεδόθη*
v. 20 = Mc. 15, 20. Mt. 27, 31. Lc. 23, 26: *καὶ ἐξάγουσιν αὐτόν, ἵνα σταυρώσωσιν αὐτόν*	Ebr. 13, 12: *Ἰησοῦς ... ἔξω τῆς πύλης ἔπαθεν*
v. 27ª = Lc. 23, 33. Mc. 15, 24. Mt. 27, 35: *καὶ ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτόν*	1. C. 2, 8: *τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν*, 2. C. 13, 4: *ἐσταυρώθη*, Ebr. 12, 2: *ὑπέμεινεν σταυρόν*, Col. 2, 14: *προσηλώσας αὐτὸ τῷ σταυρῷ*, Gal. 3, 13: *κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου*
v. 27ᵇ = Lc. 23, 33. Mc. 15, 27. Mt. 27, 38: *καὶ σὺν αὐτῷ δύο κακούργους*	2. T. 2, 9: *κακοπαθῶ μέχρι δεσμῶν ὡς κακοῦργος*
v. 28 = Lc. 23, 34: *οὐ γὰρ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*	Act. 13, 27: *οἱ γὰρ κατοικοῦντες ἐν Ἰερουσαλὴμ καὶ οἱ ἄρχοντες αὐτῶν τοῦτον ἀγνοήσαντες*, 1. C. 2, 8: *οὐδεὶς τῶν ἀρχόντων .. ἔγνωκεν*, 1. T. 1, 13: *ἀγνοῶν ἐποίησα*, Eph. 4, 18: *διὰ τὴν ἄγνοιαν τὴν οὖσαν ἐν αὐτοῖς*
v. 30 = Lc. 23, 38. Mc. 15, 26. Mt. 27, 37: *ἔθηκαν ἐπάνω τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ἐπιγραφήν*	C. 2, 14: *χειρόγραφον .. προσηλώσας αὐτὸ τῷ σταυρῷ*

v. 31 = Mt. 27, 39. Mc. 15, 29. Lc. 23, 35: *ἐβλασφήμουν αὐτόν*, Mc. 15, 32. Mt. 27, 44: *ὠνείδιζον αὐτόν*

R. 15, 3: *καὶ γὰρ ὁ Χριστὸς οὐχ ἑαυτῷ ἤρεσεν· ἀλλὰ καθὼς γέγραπται· οἱ ὀνειδισμοὶ τῶν ὀνειδιζόντων σὲ ἐπέπεσαν ἐπ' ἐμέ*

v. 32 = Mt 27, 42. Mc. 15, 32: *καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ*

Phil. 2, 8: *ὑπήκοος γενόμενος μέχρι θανάτου, θανάτου δὲ σταυροῦ*, Gal. 5, 11: *τὸ σκάνδαλον τοῦ σταυροῦ*, 1. C. 1, 23: *Χριστὸν ἐσταυρωμένον, Ἰουδαίοις μὲν σκάνδαλον*, Phil. 3, 18: *ἐχθροὺς τοῦ σταυροῦ*

v. 37 = Lc. 23, 43: *σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ*

Col. 1, 13: *μετέστησεν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ υἱοῦ*, 2. C. 12, 4: *ἡρπάγη εἰς τὸν παράδεισον*, 1. Th. 4, 17: *πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα*

v. 39 = Lc. 23, 45. Mt. 27, 51. Mc. 15, 38: *καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο*

Ebr. 10, 19. 20: *ἔχοντες . . . τὴν εἴσοδον τῶν ἁγίων ἐν τῷ αἵματι Ἰησοῦ . . διὰ τοῦ καταπετάσματος*, R. 5, 2: *δι' οὗ καὶ τὴν προσαγωγὴν ἐσχήκαμεν*, Eph. 3, 12: *ἐν ᾧ ἔχομεν προσαγωγήν*, 2, 18: *δι' αὐτοῦ ἔχομεν τὴν προσαγωγήν*, Ebr. 6, 19.

v. 44 = Lc. 23, 46. Mt. 27, 50. Mc. 15, 37: *καὶ τοῦτο εἰπὼν ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα*

R. 14, 9: *Χριστὸς ἀπέθανεν*, 1. Th. 4, 14: *Ἰησοῦς ἀπέθανεν*, R. 8, 34: *Χριστὸς ὁ ἀποθανών*, 1. C. 15, 3: *Χριστὸς ἀπέθανεν*

v. 50 = Lc. 23, 53. Mc. 15, 46. Mt. 27, 60: *καὶ καθελὼν . . ἔθηκεν αὐτὸ ἐν μνημείῳ λαξευτῷ*

Act. 13, 29: *καθελόντες ἀπὸ τοῦ ξύλου ἔθηκαν εἰς μνημεῖον*, 1. C. 15, 4: *καὶ ὅτι ἐτάφη*, Col. 2, 12: *συνταφέντες αὐτῷ*, R. 6, 4: *συνετάφημεν οὖν αὐτῷ*

v. 52 = Lc. 23, 55: *αἵτινες ἦσαν συνεληλυθυῖαι ἐκ τῆς Γαλιλαίας αὐτῷ*

Act. 13, 31: *τοῖς συναναβᾶσιν αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας εἰς Ἱερουσαλήμ.*

Zu erwähnen ist noch, daß 2. C. 13, 4: *ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας* auf das Wort des Gekreuzigten hinzuweisen scheint: *ἠλεί, ἠλεί, λαμᾶ ζαφθανεί.* Vgl. *Λ* 34, 40 = Mt. 27, 46. Mc. 15, 34.

Zu dem Weilen Jesu im Grabe ist noch herbeizuziehen *Λ* 15, 21 = Mt. 12, 40: *καθὼς Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους ἐγένετο τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας, οὕτως καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς*, vgl. Eph. 4, 9: *κατέβη εἰς τὰ κατώτερα μέρη τῆς γῆς.*

124. *ἔγερσις.*

Das Unternehmen, bezüglich der synoptischen Auferstehungsberichte lediglich auf Grund der canonisch-revidierten Texte und ohne topographische Kenntnis von dem jerusalemi-

schen Galiläa (vgl. Exc. 115) ein einheitliches Bild zu gewinnen, ist eine Unmöglichkeit.

Der canonische Text des Mc. schließt Mc. 16, 8 mit den Worten: *ἐφοβοῦντο γάρ* — in aphoristischer Weise. Außer dem Marcusevangelium wird wohl kein in griechischer Sprache geschriebenes Buch mit *γάρ* als Schlußwort zu finden sein. Und dieses in einen Aphorismus ausmündende Marcusevangelium erweckt Mc. 14, 28; 16, 7 die Erwartung einer Selbstmanifestation des Auferstandenen, welche nach der bisherigen Deutung fast sämtlicher Ausleger in der nordpalaestinensischen Landschaft ‚Galiläa' erfolgen sollte (vgl. Mc. 14, 28: *μετὰ τὸ ἐγερθῆναί με προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν*, Mc. 16, 7: *προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν*). Von der Erfüllung dieses Versprechens wird aber nicht das geringste berichtet. Eine Erscheinung des Auferstandenen wird überhaupt von Mc. nicht erzählt.

Vollständiger lautet der Bericht des Mt. Das Jesuswort Mc. 14, 28 gibt derselbe Mt. 26, 32 wörtlich wieder; auch das Engelwort Mc. 16, 7 findet sich Mt. 28, 7 in wesentlichem Gleichlaut vor. Dann wird eine kurze Begegnung des Auferstandenen mit den Frauen und Mt. 28, 16—20 sein Zusammentreffen mit den Jüngern auf einem Berge berichtet, welcher nach der bisherigen Auslegung in der nordpalaestinensischen Landschaft ‚Galiläa' gelegen sein sollte. Mit dem Taufbefehle Mt. 28, 18—20, welcher von diesem unbekannten Berge in Nordpalaestina ausgegangen sein sollte, schließt das erste Evangelium.

Ganz anders lauten die Auferstehungsberichte bei Lc. Die von ihm erzählten Erscheinungen des Auferstandenen fanden sämtlich in und bei Jerusalem statt. Mit Einschluß von Act. 1, 3—13 berichtet Lc. nach den canonischen Texten folgende fünf Erscheinungen:

1. die Erscheinung des Auferstandenen vor zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus Lc. 24, 13—35;
2. die Erscheinung vor Simon Petrus Lc. 24, 34;
3. die Erscheinung Jesu vor den *ἕνδεκα* in Jerusalem Lc. 24, 36—49;
4. die Erscheinung Jesu vor der Jüngerschaft auf dem Ölberge Lc. 24, 50—53;
5. die (vierzig Tage später erfolgte) Erscheinung des Auferstandenen auf dem Ölberge vor allen Aposteln Act. 1, 3—13.

Zwischen diesen lucanischen Auferstehungsberichten und der von den beiden anderen Synoptikern gegebenen Darstellung besteht bei der Annahme, daß unter dem Mc. 14, 28 = Mt. 26, 32 und Mc. 16, 7 = Mt. 18, 7 sowie Mt. 28, 16 genannten *Γαλιλαία* die nordpalaestinensische Provinz ‚Galiläa' und unter dem Mt. 28, 16 erwähnten *ὄρος* ein unbekannter nordpalaestinensischer Berg gemeint sei, ein unlösbarer Widerspruch.

Aber die lucanische Darstellung selbst leidet nach dem canonisch-revidierten Texte an inneren Widersprüchen. Befremdlich ist es, daß die erste Erscheinung des Auferstandenen einem ungenannten und einem — trotz der Nennung seines Namens — unbekannten Jünger widerfahren ist, sodaß nach Lc. die beiden ersten Zeugen der Auferstehung ins Dunkel gehüllt sind. Befremdlich ist es ferner, daß die in Jerusalem versammelten Jünger den beiden aus Emmaus Kommenden nach Lc. 24, 34 zurufen: *ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σίμωνι* und unmittelbar darauf, als Jesus unter sie tritt, einen Geist zu sehen meinen. Vgl. Lc. 24, 37: *πτοηθέντες καὶ ἔμφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν πνεῦμα θεωρεῖν.* Am allerbefremdlichsten aber ist es, daß das Erlebnis des Petrus nur mit zwei Worten erwähnt und ohne jede nähere Angabe gelassen ist. So liegt nach dem canonisch-revidierten Texte über diesen beiden ersten Erscheinungen des Auferstandenen ein Dunkel: Lc. 24, 13ff. ein Dunkel über dem ungenannten Emmausjünger, Lc. 24, 34 ein Dunkel über dem Erlebnis des Simon Petrus. Nach den außercanonischen Texten des Origenes aber sowie des Codex Cantabrigiensis fehlt dieses Dunkel. Nach dem Texte des Origenes ist der in dem canonischen Texte ungenannte Jünger kein anderer als Simon Petrus selbst. Und nach dem Cod. D rufen es nicht die in Jerusalem Versammelten den aus Emmaus Kommenden, sondern im Gegenteil die beiden Emmaus-Jünger den Versammelten zu: *ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σίμωνι.* Nach dieser Darstellung ist es erklärlich, wenn die zu Jerusalem Versammelten den Worten der Emmaus-Jünger nicht glauben und durch den Anblick des Herrn erschrocken in Zweifel geraten. Mit dieser Auffassung stimmt auch ein weiteres außercanonisches Zeugnis überein, nämlich dasjenige, welches wir dem Autor des späteren Marcus-Schlusses, einem sicherlich wohlunterrichteten Manne, verdanken. Vgl. Mc. 16, 12—14: *μετὰ δὲ ταῦτα δυσὶν ἐξ αὐτῶν περιπατοῦσιν ἐφανερώθη ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ πορευομένοις εἰς ἀγρόν·*

κἀκεῖνοι ἀπελθόντες ἀπήγγειλαν τοῖς λοιποῖς· οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν. ὕστερον [*δὲ*] *ἀνακειμένοις αὐτοῖς τοῖς ἕνδεκα ἐφανερώθη καὶ ὠνείδισεν τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν καὶ σκληροκαρδίαν, ὅτι τοῖς θεασαμένοις αὐτὸν ἐγηγερμένον οὐκ ἐπίστευσαν.* Nicht ein Freudenruf: *ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος* — schallt hier den beiden Emmaus-Jüngern entgegen, sondern der Ausdruck ihrer *ἀπιστία*. Nach dem Text des Origenes und des Cod. Cantabrigiensis bildeten Petrus als die Hauptperson und Kleophas als sein *ἑρμηνευτής* mit ihren Erzählungen den Mittelpunkt in der noch ungläubig lauschenden Jüngerschar, bis der Herr selbst unter sie trat, genau so, wie es von Ignatius (ad Smyrn. III, 2) geschildert ist: *ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς· λάβετε, ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον.* Diese Auffassung ergibt sich aus Orig. c. Cels. II, 62: *καὶ ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν δὲ εὐαγγελίῳ* — II, 68: *γέγραπται ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίῳ* —, in Joann. Tom. I, 7. 10. XIX, 9; in Jerem. Hom. XIX, 3, wo überall Simon als der Erste und Kleophas als der Zweite neben ihm genannt ist, und zwar nicht auf Grund einer Conjectur, sondern auf Grund eines *γέγραπται*, nämlich des von Origenes persönlich eingesehenen lucanischen Evangelientextes und in Übereinstimmung mit der Lesart des Cod. D zu Lc. 24, 34: *λέγοντες* anstatt des canonischen *λέγοντας*. Vgl. *Λ* 35, 33. Agrapha S. 423. PT. III, 770—782.

Bevor man an eine Vergleichung der so zurechtgestellten lucanischen Auferstehungsberichte mit dem paulinischen Schrifttum herantritt, ist noch auf die bereits oben (Exc. 115) angedeutete Klärung der topographischen Verschiedenheiten zurückzukommen, nämlich auf die durch Ezech. 47, 8 begründete Feststellung, daß schon im A. T. ein jerusalemisches Galiläa bekannt gewesen ist, welches, ostwärts vom Tempel gelegen, als הַגְּלִילָה הַקַּדְמוֹנָה = *ἡ Γαλιλαία κατ' ἀνατολάς*, das Gebiet des Ölbergs mit Bethanien umfaßte. Gerade dieses Gebiet ist nach Lucas als der Schauplatz zweier Manifestationen des Auferstandenen bezeichnet. Vgl. Lc. 24, 50 D: *ἐξήγαγεν δὲ αὐτοὺς ἔξω πρὸς Βηθανίαν* —, Act. 1, 12: *ὄρους τοῦ καλουμένου ἐλαιῶνος*. Dieses selbe Gebiet hatte Jesus im voraus als die Stätte seiner Offenbarung bezeichnet Mc. 14, 28 = Mt. 26, 32: *προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν* = אֵלֵךְ לִפְנֵיכֶם הַגְּלִילָה. Dieses auf dem Wege nach Gethsemane gesprochene Wort konnte von allen, die es gehört, nicht

anders als von dem nach Ezech. 47, 8 wohlbekannten jerusalemischen ‚Galiläa' verstanden werden. Eben dieses auch allen von Jericho herkommenden Festpilgern vertraute גְּלִילָה ist also gemeint Mt. 28, 16: *οἱ δὲ ἕνδεκα ἐπορεύθησαν* εἰς τὴν Γαλιλαίαν.* Und der im Centrum dieses Galiläa gelegene Ölberg ist vorausgesetzt in den Worten: *εἰς τὸ ὄρος οὗ ἐτάξατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς.* Nur wenn dieses *ἐτάξατο* ursprünglich auf eine ganz bestimmte und so eng begrenzte Örtlichkeit, wie das jerusalemische Galiläa (vgl. Exc. 115), sich bezog, war ein Zusammenbleiben der Jünger Jesu bis zum Wiederzusammentreffen mit dem Meister garantiert. Mag nun Mt. 28, 16—20 mit Lc. 24, 50. 51 oder mit Act. 1, 3—13 identisch sein —, eine topographische Differenz zwischen den lucanischen Relationen und dem Matthäusbericht besteht in beiden Fällen nicht, vielmehr vollkommenste Harmonie. In beiden Fällen war Bethanien und der Ölberg die Stätte der Selbstoffenbarung des Auferstandenen.

Nach dieser Klärung der topographischen Verhältnisse ist eine erfolgreiche Vergleichung zwischen den synoptischen und den paulinischen Auferstehungsberichten möglich. Hierbei ist zuerst die Auferstehungstatsache selbst (*ὅτι ἐγήγερται*), sodann die damit verbundene Zeitangabe (*τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ*) und endlich die Örtlichkeit sowie die Reihenfolge der nach der Auferstehung geschehenen Christus-Erscheinungen (*καὶ ὅτι ὤφθη*) ins Auge zu fassen.

Die Tatsache der Auferstehung Jesu war dem Apostel — abgesehen von seiner persönlichen Erfahrung — sicherlich auch auf dem Wege mündlicher Überlieferung innerhalb der Urgemeinde bekannt geworden. Gleichwohl, an der entscheidenden Stelle, an welcher er ex professo von Jesu Auferstehung handelt, beruft er sich nicht auf die mündliche Tradition, sondern auf schriftliche Überlieferung. Vgl. 1. C. 15, 3: *παρέδωκα γὰρ ὑμῖν ἐν πρώτοις ὃ καὶ παρέλαβον ... κατὰ τὰς γραφάς .. v. 4: κατὰ τὰς γραφάς.* Daß hier der Apostel auf eine schriftliche Quelle bezugnehme, wird neuerdings immer besser erkannt und anerkannt. Das Vorhandensein einer schriftlichen *παράδοσις*, auf welche der Apostel 1. C. 15, 3—7 sich stützt, wird besonders evident durch die Praecisierung der einzelnen Tatsachen bezüglich ihrer Reihenfolge. Die chronologischen Angaben: *εἶτα, ἔπειτα, ἔπειτα, εἶτα* im Verein mit der

*) Vgl. Lc. 22, 39: *ἐπορεύθη κατὰ τὸ ἔθος εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν.*

präcisen Kürze in dem Bericht über die einzelnen Ereignisse und in Verbindung mit dem zweimaligen *κατὰ τὰς γραφάς* nötigen zu der Annahme, daß hier ein Excerpt aus einer schriftlichen Vorlage von dem Apostel gegeben sei. Bei einer Vergleichung der paulinischen Aussagen mit den synoptischen Auferstehungsberichten ist daher dieses Excerpt (1. C. 15, 3—7) zugrunde zu legen, aber durch die sonstigen gelegentlichen Angaben des Apostels zu ergänzen.

Daß Paulus die Auferstehung Jesu als eine wirkliche Auferstehung, als eine Auferstehung aus dem Grabe, als eine leibliche Auferstehung, betrachtet, beweist 1. C. 15, 3: *ὅτι ἐτάφη*, R. 6, 4: *ἠγέρθη Χριστὸς ἐκ νεκρῶν*, R. 6, 9: *ἐγερθεὶς ἐκ νεκρῶν*, namentlich auch Phil. 3, 21: *τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ*. Welche Bedeutung er dem *θάπτεσθαι* beimaß, bezeugt das *συνθάπτεσθαι* R. 6, 4. Col. 2, 12. Für seine Vorstellung von dem verklärten Leibe des Auferstandenen (*σῶμα τῆς δόξης αὐτοῦ*) bot der synoptische Bericht über die Verklärung Jesu (vgl. Exc. 39: *μεταμορφοῦσθαι*) eine lehrreiche Analogie. Der vorausgegangene Kreuzestod Jesu und seine wirkliche Auferstehung waren die beiden Angelpunkte der paulinischen Heilspredigt, und zwar ebenso nach den Reden (vgl. Act. 13, 29. 30; 17, 3) wie nach den Briefen des Apostels (vgl. R. 4, 25; 6, 3. 4. u. ö.). Hierzu bietet nach den Berichten des Mc. und Mt. die synoptische Osterpredigt treffende Parallelen. Vgl.

Mc. 16, 6: *Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρηνὸν τὸν ἐσταυρωμένον*, Mt. 28, 6: *Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε*	1. C. 1, 23: *ἡμεῖς δὲ κηρύσσομεν Χριστὸν ἐσταυρωμένον*, 2, 2: *οὐ γὰρ ἔκρινά τι εἰδέναι ἐν ὑμῖν εἰ μὴ Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ τοῦτον ἐσταυρωμένον*, Gal. 3, 1: *Ἰησοῦς Χριστὸς προεγράφη ἐσταυρωμένος*
Mt. 28, 6: *οὐκ ἔστιν ὧδε· ἠγέρθη γάρ* Mc. 16, 6: *ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε* Lc. 24, 6: *οὐκ ἔστιν ὧδε· ἀλλὰ ἠγέρθη*	R. 4, 25: *ἠγέρθη*, R. 8, 34: *Χριστὸς ἐγερθείς*, 2. C. 5, 15: *ἐγερθέντι*, 1. T. 2, 8: *Ἰησοῦν Χριστὸν ἐγηγερμένον*.

Daß Lc. durch seine abweichende Formulierung der Osterpredigt die paulinische Parallele *ἐσταυρωμένος*, welche Mc. und Mt. bieten, verwischt hat, ändert an der Übereinstimmung aller drei Synoptiker bezüglich der Ostertatsache selbst (*ὅτι ἠγέρθη*) nicht das geringste.

Was nun die paulinischen Zeitangaben bezüglich des Auferstehungstages anbetrifft, so besitzen wir 1. C. 15, 4: *τῇ*

ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ κατὰ τὰς γραφάς eine direct aus der schriftlichen Vorlage geflossene und 1. C. 16, 2 im unmittelbaren Anschluß an das Auferstehungs-Capitel 1. C. 15 eine indirecte — aus der urchristlichen Sitte entnommene — Nachricht. Aus der letztgenannten Stelle ersieht man, daß am ersten Wochentage die Gemeinden gottesdienstlich sich zu vereinigen pflegten. Daß diese Sitte auf die an diesem Tage geschehene Auferstehung des Herrn sich gründete, liegt in der Natur der Sache, wird aber außerdem durch Apoc. 1, 10. 18 ausdrücklich bezeugt. Vgl. Apoc. 1, 10. 18: ἐγενόμην ἐν πνεύματι ἐν τῇ κυριακῇ ἡμέρᾳ καὶ ἤκουσα ὀπίσω μου φωνὴν μεγάλην ὡς σάλπιγγος λεγούσης ... ἐγενόμην νεκρὸς καὶ ἰδοὺ ζῶν εἰμι εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. In Bezug auf 1. C. 16, 2 ist besonders bemerkenswert der Umstand, daß Paulus den ersten Wochentag, den Tag der Auferstehung, nicht, wie besser griechisch Mc. 16, 9 zu lesen ist, als πρώτην σαββάτου, sondern in Übereinstimmung mit den synoptischen Hauptberichten Mt. 28, 1. Mc. 16, 2. Lc. 24, 1 in hebraisierender Weise als μίαν σαββάτου bezeichnet, daß mithin eine schriftliche hebräische Quelle noch nachklingen dürfte. Diesen ersten Wochentag (μίαν σαββάτου) bezeichnet Paulus 1. C. 15, 4 als τὴν ἡμέραν τὴν τρίτην. Diese historische Zeitangabe zur Bezeichnung des Auferstehungstages ist nur an einer Stelle der synoptischen Auferstehungsberichte wiederzufinden, nämlich Lc. 24, 21: τρίτην ἡμέραν σήμερον ἄγει, ἀφ' οὗ ταῦτα ἐγένετο. Es ist aber diese bedeutungsvolle Parallele nicht das einzige Symptom der Verwandtschaft zwischen dem Abschnitt Lc. 24, 13—35 und der paulinischen Literatur.

Der Mittelpunkt der Perikope Ⲁ 35, 13—33 = Lc. 24, 13—35 ist das Wort des Auferstandenen Ⲁ 35, 25. 26 = Lc. 24, 25. 26: ὦ ἀνόητοι .. οὐχὶ ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ; An dieses Wort erinnern paulinische Anklänge. Vgl. Gal. 3, 1: ὦ ἀνόητοι Γαλάται —, v. 3: οὕτως ἀνόητοί ἐστε; — Act. 17, 3: ὅτι τὸν Χριστὸν ἔδει παθεῖν καὶ ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν (vgl. auch Phil. 3, 10) —, R. 8, 17: εἴπερ συνπάσχομεν, ἵνα καὶ συνδοξασθῶμεν —, R. 8, 18: οὐκ ἄξια τὰ παθήματα τοῦ νῦν καιροῦ πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν. Ähnlich der Verfasser des Ebräerbriefes. Vgl. Ebr. 2, 9: βλέπομεν Ἰησοῦν διὰ τὸ πάθημα τοῦ θανάτου δόξῃ καὶ τιμῇ ἐστεφανωμένον. Nahe verwandt mit Ⲁ 35, 31 = Lc. 24, 32 nach Cod. D: οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν ἦν κεκαλυμμένη — ist

2. C. 3, 15: *κάλυμμα ἐπὶ τὴν καρδίαν αὐτῶν κεῖται*, auch *Λ* 35, 19 = Lc. 24, 20 verglichen mit 1. C. 2, 8. Entscheidend ist 1. C. 15, 4: *καὶ ὅτι ἐγήγερται τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ* = *Λ* 35, 21 = Lc. 24, 21: *τρίτην ἡμέραν σήμερον ἄγει, ἀφ' οὗ ταῦτα γέγονεν*, und 1. C. 15, 5: *καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾷ* = *Λ* 35, 33 = Lc. 24, 34: *καὶ ὤφθη Σίμωνι* — Aussagen, zu denen in der ganzen Synopse keine weiteren Parallelen vorhanden sind. Hieraus resultiert die Bekanntschaft des Apostels mit der ganzen Erzählung Lc. 24, 13—35.

Auf Grund dieser Feststellungen tritt die Frage nahe: deckte sich der von Paulus benützte Quellenbericht mit dem canonischen oder mit dem außercanonischen — durch Origenes und Cod. D bezeugten — Text von Lc. 24, 13—35? Mit anderen Worten: welcher von den beiden Emmaus-Jüngern war für Paulus die Hauptperson der Erzählung, der von Lc. allein mit Namen bezeichnete Kleophas oder der von Origenes vor Kleophas an erster Stelle genannte Simon? Im ersteren Falle hätte Paulus den Inhalt der Perikope Lc. 24, 13—35ᵃ etwa in die Worte: *ὤφθη Κλεόπᾳ καὶ ἑτέρῳ τινὶ μαθητῇ* — zusammenfassen und diesen oder einen ähnlichen Satz an die Spitze seines Excerptes und der darin aufgezählten Christophanien stellen müssen. Daraus, daß er dies nicht tut, daß er den Kleophas aus der ihm bekannten Perikope gar nicht erwähnt, dagegen in Parallele zu Lc. 24, 34: *καὶ ὤφθη Σίμωνι* lediglich schreibt: *καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾷ*, ergibt sich, daß er die dem Kleophas zuteil gewordene Christophanie als ein besonderes Ereignis neben der Erscheinung des Auferstandenen, die dem Simon Petrus widerfuhr, gar nicht kannte, daß ihm dagegen Kephas (= Simon) derjenige gewesen ist, dem diese Erscheinung des Auferstandenen gegolten hat. Während nach dem canonischen Texte von Lc. 24, 13—35 zwei verschiedene Erlebnisse erzählt sind, nämlich Lc. 24, 13—33. 35 das Erlebnis der beiden Emmausjünger und Lc. 24, 34 das Erlebnis des Simon Petrus, war in dem Quellenbericht, aus welchem das Excerpt des Apostels stammt, nur ein einziger Vorgang erzählt, welchen Paulus mit den Worten: *καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾷ* — als die erste Erscheinung des Auferstandenen markiert. Ganz dasselbe ist nach dem Texte des Origenes und des Cod. D der Fall. Nach diesen Zeugen bildeten die Worte Lc. 24, 34: *καὶ ὤφθη Σίμωνι* — den Abschluß und die Zusammenfassung der dazu gehörigen Perikope Lc. 24, 13—33, sodaß der in v. 34 von den beiden Emmaus-

jüngern gegebene Bericht in v. 35 nur noch weiter ausgeführt wird. In pragmatischer Hinsicht waltet mithin zwischen 1. C. 15, 4 und der darin bezeichneten Quelle (γραφαί) einerseits und der lucanischen Perikope Lc. 24, 13—35 nach ihrem außercanonischen Texte andererseits die vollständigste Harmonie.

In topographischer Hinsicht ergibt sich daraus die Gewißheit, daß in 1. C. 15, 5ª: καὶ ὤφθη Σίμωνι — der Weg von Jerusalem nach Emmaus und in 1. C. 15, 5ᵇ: εἶτα τοῖς δώδεκα — Jerusalem selbst als die Stätten vorausgesetzt sind, in welchen die beiden ersten Erscheinungen des Auferstandenen erfolgten. In chronologischer Hinsicht fallen diese beiden ersten Manifestationen des Auferstandenen (Lc. 24, 13—35 = 1. C. 15, 5ª und Lc. 24, 36—43 = 1. C. 15, 5ᵇ) nach Lc. wie nach Paulus auf den dritten Tag nach Jesu Tod, den ersten Wochentag des Passahfestes.

Auf das Passahfest weist auch die dritte Erscheinung, welche Paulus namhaft macht. Vgl. 1. C. 15, 6: ἔπειτα ὤφθη ἐπάνω πεντακοσίοις ἀδελφοῖς ἐφάπαξ. Die sonst in den Städten und Dörfern Galiläas (und Peräas) zerstreut wohnenden nichtjerusalemischen Anhänger Jesu waren in den Tagen des Passahfestes mit der — etwa 120 Glieder zählenden — jerusalemischen Jüngergemeinde in der Hauptstadt und in deren Umgebung ἐφάπαξ vereint. Vgl. das paulinische Wort Act. 13, 31: ὤφθη ἐπὶ ἡμέρας πλείους τοῖς συναναβᾶσιν αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας εἰς Ἱερουσαλήμ. Das östliche Galiläa, הַגְּלִילָה הַמִּזְרָחִית, der Ölberg mit Bethanien, das war die Stätte, wo die Jüngerschaft Jesu, unbelästigt von den Jerusalemiten, sich zusammenfinden konnte, um die Gegenwart des Auferstandenen in größerer Gemeinschaft zu erleben. Dorthin führte der Herr am ersten Osterabende nach Lc. 24, 50. 51 seine Jünger: τοὺς ἕνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς (vgl. Lc. 24, 33). Hiermit ist die Identität zwischen Lc. 24, 50. 51 und 1. C. 15, 6: ἔπειτα ὤφθη ἐπάνω πεντακοσίοις ἀδελφοῖς ἐφάπαξ — hergestellt. Nicht unmöglich ist es, daß auch der Bericht Mt. 28, 16—20 denselben Vorgang betrifft. Jedenfalls stehen weder topographische noch chronologische Bedenken dieser Annahme entgegen. Auch nach Mt. 28, 17 sind den ἕνδεκα noch andere Jünger beigesellt, von denen gesagt ist: οἱ δὲ ἐδίστασαν. Das Hervorbrechen von Zweifeln gehört sicher der ersten Zeit nach Jesu Tod und Auferstehung an. Aus diesem Grunde bin ich auch geneigt, abweichend von *A* 35, 46—49, den Mt. 28, 16—20 geschilderten Vorgang

mit Lc. 24, 50. 51 zu verbinden, anstatt mit Act. 1, 3—13. Da aber die Verknüpfung von Mt. 28. 16—20 ebensowohl mit Lc. 24, 50. 51 als mit Act. 1, 3—13 möglich ist, weil diese beiden von Lc. geschilderten Erscheinungen des Herrn bei Bethanien und auf dem Ölberge, mithin in dem Mt. 28. 16 erwähnten Gebiet des jerusalemischen Galiläa, stattfanden, so erscheint es am zweckmäßigsten, die Entscheidung hierüber offen zu lassen und die Vergleichung von Mt. 28, 16—20 einer besonderen Untersuchung (vgl. Exc. 125) vorzubehalten. Jedenfalls geschah es in jenem jerusalemischen Galiläa πρὸς Βηθανίαν, wo der Auferstandene die dort um ihn versammelte Jüngerschar segnete (vgl. *A* 35, 43 = Lc. 24, 50ᵇ: εὐλόγησεν αὐτούς) und durch diese dritte Manifestation den ersten Ostertag krönte und vollendete.

In die Act. 13, 31 von Paulus genannten πλείους ἡμέρας und mithin auch nach Jerusalem gehörte ferner ohne Zweifel die 1. C. 15, 7ᵃ erwähnte Erscheinung des Auferstandenen: ἔπειτα ὤφθη Ἰακώβῳ, welche Paulus auf Grund seiner schriftlichen Quelle (κατὰ τὰς γραφάς) berichtet, Lc. aber durch eine seiner häufigen Kürzungen in Wegfall gebracht hat. Daß Lc. seine vier Berichte Lc. 24, 13—35 (Simon Petrus und Kleophas), Lc. 24, 36—43 (οἱ ἕνδεκα καὶ οἱ σὺν αὐτοῖς), Lc. 24, 50. 51 (πρὸς Βηθανίαν), Act. 1, 3—13 (πάντες ἀπόστολοι) nicht auf Grund von 1. C. 15, 5—7 componiert, sondern aus derselben schriftlichen Quelle geschöpft hat, die Paulus benützte, ist klar. Sonst hätte er doch auch eine dem Jacobus zuteil gewordene Christophanie componieren und bei der dritten Erscheinung (Lc. 24, 50. 51) die ‚Fünfhundert' ausdrücklich erwähnen müssen.

125. βάπτισμα.

Die Doppelfrage, ob Paulus eine trinitarische oder eine unitarische Gottesanschauung vertrete und ob er eine trinitarische oder eine Taufe nur εἰς Χριστόν kenne, hängt wesentlich von dem Verhältnis des Paulinismus zu Mt. 28, 18—20 ab. Diese drei zusammengehörigen Verse sind das Eigentum des ersten Evangelisten. Hat er die darin enthaltenen Herrenworte aus der vorcanonischen Evangelienquelle geschöpft, so ist anzunehmen, daß Spuren davon auch im paulinischen Schrifttum zu finden seien. Daß diese Worte den echten Herrenworten der Logiaquelle congenial seien, wird niemand leugnen.

Man vgl. Mt. 28, 18 mit Λ 12, 29 = Lc. 10, 22ᵃ. Mt. 11, 27ᵃ, ferner Mt. 28, 19 mit Λ 12, 30 = Lc. 10, 22ᵇ. Mt. 11, 27ᵇ, sowie mit Λ 27, 17. 18 = Mc. 3, 28. 29. Mt. 12, 31. 32. Lc. 12, 10, endlich Mt. 28, 20 mit Λ 24, 24 = Mt. 18, 20. Diese Congenialität geht so weit, daß B. Weiß (Matthäusevangelium S. 582—584) die Verse Mt. 28, 18. 20 für Erweiterungen der echten Herrenworte von Mt. 11, 27 und Mt. 18, 20 erklärt hat, Erweiterungen, welche von der Gemeinde oder von dem Evangelisten vorgenommen worden seien. Dabei ist freilich ein stichhaltiger Grund dafür zu vermissen, warum diese Erweiterungen echter Herrenworte nicht von dem Herrn selbst vorgenommen sein könnten. Nach seiner Auferstehung lag doch eine derartige Erweiterung durchaus nahe. Und ebenso wenig wird man einen hinreichenden Grund dafür geltend machen können, warum gerade in judenchristlichen Kreisen, denen doch das erste Evangelium entstammt, eine trinitarische Taufe in Übung gewesen sei, wenn ein trinitarischer Taufbefehl, wie er in Mt. 28, 19 vorliegt, nicht von Jesu selbst ausgegangen wäre.

Bei der Vergleichung von Mt. 28, 18—20 mit dem paulinischen Schrifttum wird es sich also hauptsächlich um die Frage handeln, ob diejenigen Textbestandteile, welche über ähnliche, als echt anerkannte, Herrenworte hinausgehen, durch paulinische Parallelen bestätigt werden.

Beginnen wir mit Mt. 28, 18, so bieten sich in Col. 1, 17: *τὰ πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκεν*, Col. 3, 11: *πάντα καὶ ἐν πᾶσιν Χριστός*, wie auch Ebr. 1, 3: *φέρων τὰ πάντα* — Parallelen, welche über Λ 12, 29 = Lc. 10, 22ᵃ. Mt. 11, 27ᵃ: *πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου* — nicht wesentlich hinausgehen. Vgl. Exc. 48. Dagegen treten in Col. 1, 16: *τὰ πάντα ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ τῆς γῆς*, Col. 1, 20: *ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτὸν . . εἴτε τὰ ἐπὶ τῆς γῆς εἴτε τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*, Col. 2, 10: *ὅς ἐστιν ἡ κεφαλὴ πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας*, sowie in Eph. 1, 10: *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ τὰ ἐπὶ τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς*, Eph. 1, 21: *ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας* Parallelen zu den charakteristischen Mehrbestandteilen hervor, welche dem Logion Mt. 28, 18 eigentümlich sind. Auch Eph. 6, 9: *ὑμῶν ὁ κύριός ἐστιν ἐν οὐρανοῖς*, R. 10, 12: *ὁ γὰρ αὐτὸς κύριος πάντων*, R. 9, 5: *ὁ ὢν ἐπὶ πάντων θεός* können als Ausflüsse des in Mt. 28, 18 ausgesprochenen Gedankens gelten,

welcher im Übrigen in den Parallelbriefen an die Colosser und Epheser am stärksten wiederklingt.

Aber auch die in Mt. 28, 19ᵃ. 20 = *A* 35, 48. 49 überlieferten Herrenworte stehen dem Paulinismus durch mehrere Parallelen sehr nahe. Vgl.

Mt. 28, 19ᵃ. 20:	Paulinismus:
μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη	C. 1, 28: *διδάσκοντες πάντα ἄνθρωπον*, 1. T. 2, 7: *διδάσκαλος ἐθνῶν*, 2. T. 1, 11: *διδάσκαλος ἐθνῶν*
διδάσκοντες αὐτοὺς	
τηρεῖν πάντα ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν	1. T. 6, 14: *τηρῆσαί σε τὴν ἐντολήν*, 1. C. 7, 19: *ἡ περιτομὴ οὐδέν ἐστιν, καὶ ἡ ἀκροβυστία οὐδέν ἐστιν, ἀλλὰ τήρησις ἐντολῶν θεοῦ*
καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος	Phil. 4, 5: *ὁ κύριος ἐγγύς*, Eph. 3, 21: *ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ εἰς πάσας τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων*, Ebr. 13, 8: *Ἰησοῦς Χριστὸς ἐχθὲς καὶ σήμερον ὁ αὐτὸς καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας*, R. 9, 5: *εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας*.

Der Ausdruck *ἡ συντέλεια τοῦ αἰῶνος* findet sich — abgesehen von Ebr. 9, 26: *ἐπὶ συντελείᾳ τῶν αἰώνων* — nur im ersten Evangelium. Vgl. Mt. 24, 3: *τί τὸ σημεῖον τῆς .. συντελείας τοῦ αἰῶνος* = Mt. 13, 4: *τί τὸ σημεῖον, ὅταν μέλλῃ ταῦτα συντελεῖσθαι πάντα*. Paulus hat Mt. 28, 20 in Verbindung mit Mt. 28, 18 so gedeutet, daß die *ἐξουσία*, die dem Auferstandenen übertragen ist, nicht länger als bis zum *τέλος* oder zur *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* währen werde. Vgl. 1. C. 15, 24: *εἶτα τὸ τέλος, ὅταν παραδιδοῖ τὴν βασιλείαν τῷ θεῷ καὶ πατρί*. Der Apostel hat mithin das *ἕως* in derselben exacten Weise wie das *ἄχρι* in *A* 31, 16 = Lc. 21, 24 (vgl. Exc. 115) aufgefaßt, in dem Sinn ‚bis dahin, aber nicht darüber hinaus'. Die *ἐξουσία* (= *βασιλεία*) des Auferstandenen, die darauf sich gründende Evangeliumspredigt unter den Heidenvölkern und deren Christianisierung durch die Taufe unter der besonderen Gnadengegenwart des Auferstandenen bei seiner irdischen *ἐκκλησία*, währt bis zur *συντέλεια* = *τέλος τοῦ αἰῶνος*.

Das *βάπτισμα* aber ist es, durch welches der trinitarische Gottesname nach Mt. 28, 19 unter allen Völkern verkündet werden soll. Die trinitarische Taufe bildet den Höhenpunkt in den Worten des Auferstandenen Mt. 28, 18—20. Führt auch der Paulinismus zu dieser Höhe empor? Eine objective Zu-

sammenstellung der paulinischen Parallelen kann allein die Antwort geben.*

1. 1. Th. 5, 18. 19:
ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε· τοῦτο γὰρ θέλημα θεοῦ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ εἰς ὑμᾶς τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε

2. 2. Th. 2, 13:
ὀφείλομεν εὐχαριστεῖν τῷ θεῷ πάντοτε περὶ ὑμῶν ἀδελφοὶ ἠγαπημένοι ὑπὸ κυρίου ὅτι εἵλατο ὑμᾶς ὁ θεὸς ἀπ' ἀρχῆς εἰς σωτηρίαν ἐν ἁγιασμῷ πνεύματος

3. 1. C. 2, 10. 16:
ἡμῖν δὲ ἀπεκάλυψεν ὁ θεὸς διὰ τοῦ πνεύματος ἡμεῖς δὲ νοῦν Χριστοῦ ἔχομεν

4. 1. C. 6, 11:
ἀλλὰ ἀπελούσασθε, ἀλλὰ ἡγιάσθητε, ἀλλ' ἐδικαιώθητε ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἐν τῷ πνεύματι τοῦ θεοῦ ἡμῶν

5. 1. C. 6, 19. 20:
ἢ οὐκ οἴδατε ὅτι τὸ σῶμα ὑμῶν ναὸς τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου πνεύματός ἐστιν, οὗ ἔχετε ἀπὸ θεοῦ, καὶ οὐκ ἐστὲ ἑαυτῶν; ἠγοράσθητε γὰρ τιμῆς

6. 1. C. 12, 3:
οὐδεὶς ἐν πνεύματι θεοῦ λαλῶν .. δύναται εἰπεῖν· κύριος Ἰησοῦς εἰ μὴ ἐν πνεύματι ἁγίῳ

7. 1. C. 12, 4—6:
τὸ αὐτὸ πνεῦμα καὶ ὁ αὐτὸς κύριος ὁ δὲ αὐτὸς θεός

8. 2. C. 1, 21. 22:
ὁ δὲ βεβαιῶν ἡμᾶς σὺν ὑμῖν εἰς Χριστὸν καὶ χρίσας ἡμᾶς θεός, ὁ καὶ σφραγισάμενος ἡμᾶς καὶ δοὺς τὸν ἀρραβῶνα τοῦ πνεύματος

9. 2. C. 3, 3:
*ἐστὲ ἐπιστολὴ Χριστοῦ .. ἐνγεγραμμένη οὐ μέλανι, ἀλλὰ πνεύματι θεοῦ ζῶντος***

10. 2. C. 13, 13:
ἡ χάρις τοῦ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ καὶ ἡ κοινωνία τοῦ ἁγίου πνεύματος μετὰ πάντων ὑμῶν

11. Gal. 3, 11—14:
ἐν νόμῳ οὐδεὶς δικαιοῦται παρὰ τῷ θεῷ Χριστὸς ἡμᾶς ἐξηγόρασεν ἐκ τῆς κατάρας ἵνα τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος λάβωμεν

*) Man kann hierzu vergleichen: Bartlett, St. Paul on the Trinity (Expositor Ser. II. Vol. IV. 1882. p. 321—331), in welchem kleinen Aufsatz Eph. 2, 18; 1. C. 12, 4—6; 2. Cor. 13, 13 behandelt sind.

**) Der paulinische Satz 2. C. 3, 17: *ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν* — ist nicht trinitarisch motiviert, gehört vielmehr der mit 2. C. 3, 4 ff. beginnenden Auseinandersetzung über den Unterschied der alttestamentlichen und neutestamentlichen Heilsoekonomie an, welche auf den Verklärungsbericht (*Λ* 11, 21 ff. = Mt. 17, 1 ff. Mc. 8, 2 ff. Lc. 9, 29 ff.) sich stützt. Vgl. Exc. 39. Schon Calvin (zu 2. C. 3, 17) hat es erkannt, daß *τὸ πνεῦμα* in v. 17 auf *πνεύματος* (als Gegensatz von *γράμματος*) in 2. C. 3, 6 sich zurückbezieht. Vgl. Calvin ad 2. C. 3, 17: praesens sententia nihil ad Christi essentiam: sed officium duntaxat exprimit. cohaeret enim cum superioribus, ubi habuimus, legis doctrinam esse literalem ....e converso nunc Christum vocat eius spiritum.

12. Gal. 4, 6:
ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς
τὸ πνεῦμα
τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ
εἰς τὰς καρδίας ἡμῶν

13. R. 1, 1—4:
εἰς εὐαγγέλιον θεοῦ
περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ
κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης

14. R. 5, 1—5:
εἰρήνην ἔχωμεν πρὸς τὸν θεὸν
διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ
ἡ ἀγάπη ἐκκέχυται διὰ πνεύματος ἁγίου

15. R. 8, 3. 4:
ὁ θεὸς
τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας
τοῖς .. περιπατοῦσιν .. κατὰ πνεῦμα

16. R. 8, 8. 9:
οἱ δὲ ἐν σαρκὶ ὄντες θεῷ ἀρέσαι οὐ δύνανται
εἴπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν
εἰ δέ τις πνεῦμα Χριστοῦ οὐκ ἔχει οὗτος οὐκ ἔστιν αὐτοῦ

17. R. 8, 11ᵃ:
τὸ πνεῦμα
τοῦ ἐγείραντος
τὸν Ἰησοῦν ἐκ νεκρῶν

18. R. 8, 11ᵇ:
ὁ ἐγείρας ἐκ νεκρῶν
Χριστὸν Ἰησοῦν
διὰ τοῦ ἐνοικοῦντος αὐτοῦ πνεύματος
ζωοποιήσει τὰ θνητὰ σώματα ὑμῶν

19. R. 8, 16. 17:
αὐτὸ τὸ πνεῦμα συνμαρτυρεῖ
ὅτι ἐσμὲν τέκνα θεοῦ
συνκληρονόμοι δὲ Χριστοῦ

20. R. 14, 17. 18:
ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ
χαρὰ ἐν πνεύματι ἁγίῳ
ὁ δουλεύων τῷ Χριστῷ
εὐάρεστος

21. R. 15, 16:
εἰς τὸ εἶναί με
λειτουργὸν Χριστοῦ Ἰησοῦ εἰς τὰ ἔθνη
ἱερουργοῦντα τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ
ἡ προσφορὰ τῶν ἐθνῶν ἡγιασμένη ἐν πνεύματι ἁγίῳ

22. R. 15, 30:
παρακαλῶ δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί,
διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ
καὶ διὰ τῆς ἀγάπης τοῦ πνεύματος
ἐν ταῖς προσευχαῖς .. πρὸς τὸν θεόν

23. Col. 1, 6—8:
ἐπέγνωτε τὴν χάριν τοῦ θεοῦ
πιστὸς ὑπὲρ ἡμῶν διάκονος τοῦ Χριστοῦ
τὴν ὑμῶν ἀγάπην ἐν πνεύματι

24. Eph. 1, 3:
εὐλογητὸς ὁ θεὸς καὶ πατὴρ
τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ
ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ

25. Eph. 1, 11—13:
κατὰ πρόθεσιν τοῦ τὰ πάντα ἐνεργοῦντος
τοὺς προηλπικότας ἐν τῷ Χριστῷ
ἐσφραγίσθητε τῷ πνεύματι τῆς ἐπαγγελίας τῷ ἁγίῳ

26. Eph. 1, 17:
ὁ θεὸς
τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ
δώῃ ὑμῖν πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως

27. Eph. 2, 18:
δι' αὐτοῦ ἔχομεν τὴν προσαγωγὴν
οἱ ἀμφότεροι ἐν ἑνὶ πνεύματι
πρὸς τὸν πατέρα

28. Eph. 2, 22:
ἐν κυρίῳ, ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς συνοικοδομεῖσθε
εἰς κατοικητήριον τοῦ θεοῦ
ἐν πνεύματι

29. Eph. 3, 5—7:

ἀπεκαλύφθη
τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι,
εἶναι τὰ ἔθνη συνκληρονόμα καὶ σύνσωμα καὶ συνμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ
κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ

30. Eph. 3, 14—16:

κάμπτω τὰ γόνατά μου
πρὸς τὸν πατέρα
τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ
ἵνα δῷ ὑμῖν .. κραταιωθῆναι
διὰ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ

31. Eph. 4, 4—6:

ἓν πνεῦμα
εἷς κύριος
εἷς θεὸς καὶ πατήρ

32. Eph. 4, 30—32:

μὴ λυπεῖτε
τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ θεοῦ .,
ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε
χαριζόμενοι ἑαυτοῖς καθὼς καὶ ὁ θεὸς
ἐν Χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν

33. Eph. 5, 18—20:

πληροῦσθε ἐν πνεύματι
ᾄδοντες καὶ ψάλλοντες τῷ κυρίῳ
εὐχαριστοῦντες πάντοτε τῷ θεῷ καὶ πατρί

34. [Phil. 2, 1:]

[εἴ τις οὖν παράκλησις ἐν Χριστῷ
εἴ τι παραμύθιον ἀγάπης [sc. τοῦ θεοῦ]*
εἴ τις κοινωνία πνεύματος]

35. Phil. 3, 3:

οἱ πνεύματι
θεῷ λατρεύοντες
καὶ καυχώμενοι ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ

36. Tit. 3, 4—6:

ἡ φιλανθρωπία ἐπεφάνη .. θεοῦ
ἔσωσεν ἡμᾶς διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου
οὗ ἐξέχεεν ἐφ' ἡμᾶς πλουσίως διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ

37. Act. 20, 27. 28:

οὐ γὰρ ὑπεστειλάμην
πᾶσαν τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ὑμῖν
ὑμᾶς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἔθετο ἐπισκόπους
ποιμαίνειν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ [κυρίου], ἣν περιεποιήσατο διὰ τοῦ αἵματος τοῦ ἰδίου

38. Ebr. 6, 4—6:

μετόχους γενηθέντας πνεύματος ἁγίου
καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα
ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ

39. Ebr. 9, 14:

τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ
ὃς διὰ πνεύματος αἰωνίου
ἑαυτὸν προσήνεγκεν ἄμωμον τῷ θεῷ

40. Ebr. 10, 29—31:

ὁ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καταπατήσας
καὶ τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίσας
φοβερὸν τὸ ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας θεοῦ ζῶντος.

Vorstehende Parallelen bieten keine ausgebildete Trinitätslehre, zeigen aber unwiderleglich: trinitarisch ist das Denken des Apostels über die göttlichen Dinge; das trinitarische Schema steht ihm allenthalben vor den Augen; trinitarisch ist sein Begriff der Offenbarung, der ἀποκάλυψις (vgl. Eph. 1, 17: πνεῦμα

*) Vgl. 2. C. 13, 13. R. 5, 5.

ἀποκαλύψεως, Eph. 3, 5—7: ἀπεκαλύφθη, 1. C. 2, 10—16: ἡμῖν ἀπεκάλυψεν); trinitarisch sind seine Gebete (vgl. Eph. 3, 14—16; R. 15, 30), namentlich seine Dankgebete (vgl. Eph. 1, 3: εὐλογητός, 2. Th. 2, 13: ὀφείλομεν εὐχαριστεῖν, 1. Th. 5, 18. 19: εὐχαριστεῖτε, Eph. 5, 18—20: εὐχαριστοῦντες); trinitarisch sind insbesondere seine Beziehungen auf die Taufe (vgl. Eph. 4, 4—6: ἓν βάπτισμα, Tit. 3, 4—6: λουτρὸν παλιγγενεσίας, Phil. 3, 3. 5: die neutestamentliche περιτομή, 1. C. 6, 11: ἀπελούσασθε, Eph. 1, 11—13: ἐσφραγίσθητε, Eph. 4, 32: ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε, 2. C. 1, 21. 22: σφραγισάμενος.* Auch Gal. 4, 6. R. 8, 15—17 ist das Empfangen des heiligen Geistes als die μαρτυρία der Gottes-kindschaft durch die Taufe vorausgesetzt.

Neben diesem trinitarischen Schema der Taufe als σφραγίς, μαρτυρία, λουτρόν, περιτομή stehen nur wenige Stellen, in welchen Paulus bei Erwähnung der Taufe das volle trinitarische Schema nicht zum Ausdruck bringt. Dahin gehören 1. C. 12, 13: καὶ γὰρ ἐν ἑνὶ πνεύματι ἡμεῖς πάντες εἰς ἓν σῶμα ἐβαπτίσθημεν, Gal. 3, 27: ὅσοι εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε, Χριστὸν ἐνεδύσασθε, R. 6, 3: ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν, Col. 2, 12: συνταφέντες αὐτῷ ἐν τῷ βαπτίσματι — sämtlich Abbreviaturen der trinitarischen Taufform,** Abbreviaturen, von denen eine auf πνεῦμα, drei auf Χριστόν beschränkt sind, mithin vier Abbreviaturen,

---

*) Über σφραγίς = βάπτισμα vgl. G. Resch: ‚Was versteht Paulus unter der Versiegelung mit dem heiligen Geist?' Neue Kirchl. Ztschr. 1895 S. 991 ff.

**) Es waltet sonach in der paulinischen Literatur ein ganz ähnliches Verhältnis bezüglich des βάπτισμα ob, wie in der Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων, in welcher Schrift zweimal (vgl. Διδ. VII, 1: βαπτίσατε εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, Διδ. VII, 3: ἐκχέειν εἰς τὴν κεφαλὴν τρὶς ὕδωρ εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος) die trinitarische Taufform und daneben eine Abbreviatur derselben (vgl. Διδ. IX, 4: οἱ βαπτισθέντες εἰς ὄνομα κυρίου) dargeboten wird. Derselbe Fall liegt in dem Schrifttum des Eusebius vor. Vgl. PT. III, 398 f. Desgl. Riggenbach, ‚Der trinitarische Taufbefehl nach Matth. 28, 19 nach seiner ursprünglichen Textgestalt und seiner Authentie untersucht.' In den Beiträgen zur Förderung christlicher Theologie, herausgegeben von Schlatter und Cremer. Jahrgang 1903. Heft I. — Daß vielleicht auch schon Mt. 28, 19 eine Abbreviatur darstelle, der eine vollere trinitarische Form zugrunde gelegen habe, darüber vgl. Exc. 173. Agrapha S. 101. 152 f.

welche den neun trinitarischen Bezugnahmen auf τὸ βάπτισμα gegenüberstehen, wozu die übrigen 28 trinitarischen Aussagen des Apostels hinzukommen, sodaß insgesamt 37 trinitarisch motivierte Stellen in den paulinischen Briefen zu constatieren sind.

Um die trinitarische Auffassung des Apostels zu würdigen, muß man, da die paulinische Christologie bereits genügend durchforscht ist, besonders die Elemente der paulinischen Pneumatologie, wie sie in den trinitarischen Aussagen sich kund gibt, ins Auge fassen. Wohl bietet Feine in dem Abschnitt: ‚Grundlagen für die Pneumalehre des Paulus' (S. 276—287) wertvolle Bemerkungen. Aber die trinitarische Seite der Pneumatologie hat Feine ebensowenig behandelt als den trinitarischen Taufbefehl Mt. 28, 19. Meinerseits können hier nur einige exacte Feststellungen gegeben werden. In den vorstehend genannten trinitarischen Stellen gebraucht Paulus bezüglich des Pneuma folgende Benennungen: πνεῦμα (2. Th. 2, 13; R. 8, 4; Col. 1, 8; Eph. 2, 22; 3, 5; 5, 18), τὸ πνεῦμα (1. Th. 5, 19; 2. C. 1, 22; Gal. 3, 14; R. 8, 16; 15, 30), πνεῦμα ἅγιον (1. C. 12, 3; R. 14, 17; 15, 16; Tit. 3, 5), τὸ ἅγιον πνεῦμα (1. C. 6, 19; 2. C. 13, 13), τὸ πνεῦμα ἅγιον (R. 5, 5), τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον (Eph. 4, 30), τὸ πνεῦμα τῆς ἐπαγγελίας τὸ ἅγιον (Eph. 1, 13), πνεῦμα ἁγιωσύνης (R. 1, 4), πνεῦμα θεοῦ (R. 8, 9; 1. C. 12, 3; Phil. 3, 3), αὐτοῦ πνεῦμα (sc. θεοῦ — R. 8, 11), τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ (1. C. 6, 11), τὸ πνεῦμα αὐτοῦ (Eph. 3, 16), πνεῦμα θεοῦ ζῶντος (2. C. 3, 3), τὸ πνεῦμα τοῦ ἐγείραντος Ἰησοῦν (R. 8, 11), πνεῦμα Χριστοῦ (R. 8, 9), τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ (Gal. 4, 6), πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως (Eph. 1, 17), τὸ αὐτὸ πνεῦμα (1. C. 12, 4), ἓν πνεῦμα (Eph. 2, 18; Eph. 4, 4). Die beiden hier zugrunde liegenden, von Paulus mehrfach citierten, Hauptbenennungen entsprechen der Synopse. Vgl. einerseits Ⲁ 2, 26 = Lc. 3, 16. Mt. 3, 11. Mc. 1, 8: πνεῦμα ἅγιον, Ⲁ 27, 18 = Lc. 12, 10: τὸ ἅγιον πνεῦμα = Mt. 12, 32. Mc. 3, 29: τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, Ⲁ 35, 48 = Mt. 28, 19; Ⲁ 35, 53 = Act. 1, 8: τὸ ἅγιον πνεῦμα —, andererseits Ⲁ 16, 41 = Mt. 10, 20: τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν.* Gerade bezüglich des Pneuma findet sich bei Paulus ein Wort,

*) Was das — in meiner Logia-Ausgabe weggelassene — Herrenwort Act. 1, 4: περιμένειν τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός, v. 5: ἐν πνεύματι βαπτισθήσεσθε ἁγίῳ — und die davon wahrscheinlich abhängige Parallele Eph. 1, 13: ἐσφραγίσθητε τῷ πνεύματι τῆς ἐπαγγελίας τῷ ἁγίῳ — anbetrifft, vgl. Exc. 126.

welches in die Tiefen des trinitarischen Geheimnisses hineinblicken läßt. Vgl. 1. C. 2, 10: τὸ γὰρ πνεῦμα πάντα ἐραυνᾷ, καὶ τὰ βάθη τοῦ θεοῦ. So war das Gottesbewußtsein des Apostels nicht unitarisch, sondern trinitarisch gestaltet. In dem Vater, Sohn und Geist erkannte er die Hauptfactoren für seine Glaubenserfahrung und sein Gebetsleben, sowie für seine Missionstätigkeit unter den Heiden (vgl. R. 1, 3. 4; 15, 16; Eph. 3, 5—7) vornehmlich aber für die Bedeutung der Taufe (vgl. oben). Bei seiner sonstigen Abhängigkeit von Jesu Worten muß auch für diese innersten Fundamente seines gläubigen Bewußtseins und seines apostolischen Wirkens ein Herrenwort vorausgesetzt werden, auf welches Paulus sich stützte. Und dieses Herrenwort — wo sollte man es anders suchen als in einem trinitarischen Taufbefehl, wie er in Mt. 28, 19ᵇ erhalten ist, zumal wenn man erwägt, daß auch der Inhalt von Mt. 28, 18. 19ᵃ. 20 dem Apostel bekannt war. So führt der Paulinismus zu den Höhen des trinitarischen Gottesglaubens empor. Je besser dieser Tatbestand von allen Seiten erkannt und anerkannt werden wird, desto sicherer wird der auf dem Paulinismus, mithin auf den ältesten Urkunden des Urchristentums ruhende Protestantismus seine solidarische Einheit mit den ökumenischen Fundamenten der Christenheit aller Zeiten und aller Orten wahren.

126. ἀνάληψις.

Je bestimmter in Bezug auf Mt. 28, 18—20 die paulinische Verwandtschaft anerkannt werden muß, desto unbefangener können wiederum auch diejenigen paulinischen Parallelen gewürdigt werden, welche zu dem allein von Lc. Act. 1, 3—13 aufbewahrten Schluß der Logiaquelle vorhanden sind. Daß dieser Abschnitt Act. 1, 3—13 als die ursprüngliche Schlußperikope zu der vorcanonischen Quellenschrift gehört habe, (worauf von mir bereits PT. III, 794 f. und 𝒜 35, 51—59 hingewiesen worden ist), bestätigt auf das Bestimmteste der zwischen 𝒜 35, 53 = Act. 1, 8 und R. 15, 19. 24 bestehende Parallelismus. Dieser Parallelismus zeigt es, daß Paulus durch das Act. 1, 8 erhaltene Herrenwort zu dem Plan einer Missionsreise bis nach Spanien, bis an die damals bekannte Grenze der Erde (ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς), veranlaßt worden ist. Vgl. Exc. 115. Aber auch die Worte 1. C. 15, 7ᵇ, mit denen Paulus

auf Grund seines Quellenberichtes die letzte Erscheinung des Herrn vor den Uraposteln charakterisiert, weisen darauf hin, daß aus der letzten Perikope dieses Berichtes die Anwesenheit sämtlicher Jünger (vgl. 1. C. 15, 7ᵇ: *εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν*) in besonderer Weise markiert gewesen ist. Damit stimmt es überein, daß der letzte lucanische Bericht über das Leben Jesu, der Bericht über seine letzte Erscheinung vor den Jüngern, mit einem Verzeichnis sämtlicher Apostel Act. 1, 13 abschließt. Hierzu kommt ferner, daß diese lucanische Schlußperikope Act. 1, 3—13 an den letzten Abschnitt des Matthäusevangeliums in vorzüglicher Weise sich anschließt. Mochten die Worte Mt. 28, 18—20 bei dieser letzten Erscheinung des Auferstandenen der Frage der Jünger Act. 1, 6: *κύριε, εἰ ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ ἀποκαθιστάνεις τὴν βασιλείαν τῷ Ἰσραήλ;* — unmittelbar vorangegangen oder bereits vierzig Tage zuvor am Abende des ersten Ostertages vor der versammelten Jüngerschaft auf demselben Ölberg geredet sein (vgl. Exc. 124), jedenfalls hatten die Jünger verstanden, daß dem Herrn fortan eine mehr als königliche Gewalt übergeben sei, und daraus die Erwartung gewonnen, daß nun bald die *συντέλεια τοῦ αἰῶνος* mit der *ἀποκατάστασις τῆς βασιλείας Ἰσραήλ* erfolgen werde —, wie Epiphanius (Haer. LXVI, 61) die Frage der Jünger zusammenfaßt: *πάλιν συνελθόντων τῶν μαθητῶν πρὸς τὸν σωτῆρα ἠρώτων αὐτὸν περὶ τῆς συντελείας.*

Nach diesen Vorbemerkungen vgl. die nachstehend zusammengestellten lucanisch-paulinischen Parallelen.

Act. 1:	Paulinismus:
v. 3: *ὀπτανόμενος αὐτοῖς*	1. C. 15, 7ᵃ: *ἔπειτα ὤφθη*
v. 4. 5: *παρήγγειλεν αὐτοῖς .. περιμένειν τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός, ἣν ἠκούσατέ μου ... ἐν πνεύματι βαπτισθήσεσθε ἁγίῳ*	Eph. 1, 13: *ἐσφραγίσθητε τῷ πνεύματι τῆς ἐπαγγελίας τῷ ἁγίῳ*
v. 6ᵃ: *οἱ μὲν οὖν συνελθόντες*, v. 13: *ὅ τε Πέτρος καὶ Ἰωάννης καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἀνδρέας, Φίλιππος καὶ Θωμᾶς, Βαρθολομαῖος καὶ Ματθαῖος, Ἰάκωβος Ἀλφαίου καὶ Σίμων ὁ ζηλωτὴς καὶ Ἰούδας Ἰακώβου*	1. C. 15, 7ᵇ: *εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν*
v. 6ᵇ: *εἰ ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ ἀποκαθιστάνεις τὴν βασιλείαν τῷ Ἰσραήλ;*	R. 11, 26: *πᾶς Ἰσραὴλ σωθήσεται, καθὼς γέγραπται· ἥξει ἐκ Σιὼν ὁ ῥυόμενος*
v. 7: *οὐχ ὑμῶν ἐστιν γνῶναι χρόνους ἢ καιρούς*	1. Th. 5, 1: *περὶ δὲ τῶν χρόνων καὶ τῶν καιρῶν οὐ χρείαν ἔχετε ὑμῖν γράφεσθαι*

v. 8[a]: *λήμψεσθε δύναμιν ἐπελθόντος τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐφ' ὑμᾶς*	R. 15, 19[a]: *ἐν δυνάμει πνεύματος ἁγίου*
v. 8[b]: *καὶ ἔσεσθέ μου μάρτυρες ἔν τε Ἱερουσαλὴμ*	R. 15, 19[b]: *ὥστε με ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ*
v. 8[c]: *καὶ ἐν πάσῃ τῇ Ἰουδαίᾳ καὶ Σαμαρίᾳ*	R. 15, 19[c]: *καὶ κύκλῳ*
v. 8[d]: *καὶ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς*	R. 15, 19[d]: *μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ*, v. 24: *εἰς τὴν Σπανίαν*
	R. 15, 19[e]: *πεπληρωκέναι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ*
v. 9: *βλεπόντων αὐτῶν ἐπήρθη*	Phil. 2, 9: *διὸ καὶ ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσεν*, Eph. 4, 10: *ὁ ἀναβὰς ὑπεράνω πάντων τῶν οὐρανῶν*, 1. T. 3, 16: *ἀνελήμφθη ἐν δόξῃ*
v. 11[b]: *ἐθεάσασθε αὐτὸν πορευόμενον εἰς τὸν οὐρανόν*	Ebr. 9, 24: *εἰσῆλθεν . . εἰς αὐτὸν τὸν οὐρανόν*, 4, 14: *διεληλυθότα τοὺς οὐρανούς*, 7, 26: *ὑψηλότερος τῶν οὐρανῶν γενόμενος*
v. 11[a]: *οὕτως ἐλεύσεται*	1. Th. 1, 10: *ἀναμένειν τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐκ τῶν οὐρανῶν*, 1. Th. 4, 16: *καταβήσεται ἀπ' οὐρανοῦ*, Ebr. 9, 28: *ἐκ δευτέρου ὀφθήσεται τοῖς αὐτὸν ἀπεκδεχομένοις.*

Auch Paulus erwartete nach der Beendigung der *καιροὶ ἐθνῶν* eine Wiederaufrichtung, eine *ἀποκατάστασις* Israels (vgl. R. 11, 26: *πᾶς Ἰσραὴλ σωθήσεται . . ἥξει ἐκ Σιὼν ὁ ῥυόμενος*); aber er verweigert 1. Th. 5, 1 genau, wie es Jesus nach Act. 1, 7 getan, eine Auskunft *περὶ τῶν χρόνων καὶ τῶν καιρῶν*.

Nach Act. 1, 8 gab Jesus ein Programm für die schrittweise Verkündigung seines Evangeliums in der Welt. Und die lucanische Apostelgeschichte schildert die Verwirklichung dieses Programms in der Urzeit der Kirche. Vgl.

λήμψεσθε δύναμιν ἐπελθόντος τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐφ' ὑμᾶς	= Act. 1. 2.
καὶ ἔσεσθέ μου μάρτυρες ἔν τε Ἱερουσαλὴμ	= Act. 3—7.
καὶ ἐν πάσῃ Ἰουδαίᾳ καὶ Σαμαρίᾳ	= Act. 8—12.
καὶ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς	= Act. 13—28.

Aber längst bevor Lucas die anfängliche Verwirklichung dieses Programms in der Apostelgeschichte schriftlich darstellte, hat Paulus unter friedlicher Auseinandersetzung mit den Uraposteln seinen Anteil an dieser Arbeit übernommen und in Kraft des Herrn geleistet. Die Urapostel übernahmen das *εὐαγγέλιον τῆς περιτομῆς . . ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ καὶ κύκλῳ* —, Paulus wurde der *διδάσκαλος ἐθνῶν*, mit dem Blick bis an das Ende der damals bekannten Erde (*ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς*), bis nach Spanien (*εἰς τὴν Σπανίαν*). Der symmetrische Aufbau der Apostelgeschichte ist also nicht eine schriftstellerische Fiction

des Lucas. Er entspricht vielmehr den geschichtlichen Tatsachen und dem von Paulus nach R. 15, 19 in seinen Lebensberuf aufgenommenen Jesusworte Act. 1, 8.

Lucas hat mithin ein Meisterstück vollbracht und sich als den rechten ‚Historiographen' des Neuen Testaments gezeigt, indem er die Schlußperikope der Logiaquelle mit der Pfingstverheißung und dem Missionsprogramm (Act. 1, 8) dem zweiten Teile seines Geschichtswerkes an die Spitze gestellt und dadurch wie durch eine feste Klammer das Leben des historischen Jesus mit dem Wirken des erhöhten Christus in der Gründungszeit seiner ἐκκλησία auf das Engste für immer verbunden hat.*

B. Spezielle Untersuchungen zu den paulinisch-synoptischen Parallelen außerhalb der Logia.

127. Matthäus, Marcus, Lucas.

Wenn die speziellen Untersuchungen bisher die Wahrscheinlichkeit ergeben haben, daß das zwischen den drei Synoptikern und der paulinischen Literatur bestehende enge Verwandtschaftsverhältnis als ein Abhängigkeitsverhältnis des Apostels und der synoptischen Evangelisten von einer gemeinsamen vorcanonischen Quelle zu fassen ist, so darf doch eine unbefangene Forschung die Möglichkeit nicht aus dem Auge lassen, daß die paulinische Literatur ihrerseits auf die später entstandenen synoptischen Evangelien, auf die Auswahl, Ausgestaltung und Anordnung der in ihnen verarbeiteten Quellenstoffe, einen maßgebenden Einfluß ausgeübt haben könne, zumal da zwei von den synoptischen Referenten — Marcus und Lucas — längere Zeit in der Gefolgschaft des Apostels sich befunden haben. Ein

*) Auch Thiersch (Versuch zur Herstellung eines historischen Standpunktes für die Kritik der neutestamentlichen Schriften S. 113) sagt zu 1. C. 15, 7b: εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν: ‚Diese Erscheinung, die letzte, scheint identisch zu sein mit derjenigen, welche Lucas an das Ende der vierzig Tage setzt und mit der Himmelfahrt verbindet.'

endgiltiges Urteil über diese Frage kann erst in den zusammenfassenden Untersuchungen des dritten Teiles gegeben werden und setzt voraus, daß vorher die speziellen Untersuchungen auch auf diejenigen Partien der drei synoptischen Evangelien ausgedehnt worden sind, von denen angenommen werden muß, daß sie nicht aus der Logiaquelle herzuleiten sind. Hiermit ist die Aufgabe dieses Abschnitts gekennzeichnet, mithin eine Prüfung der im ersten Teile unter B (S. 134—140) gegebenen Textparallelen zwischen dem Paulinismus und denjenigen synoptischen Abschnitten, welche keine Aufnahme in den von mir reconstruierten Logiatext gefunden haben, erforderlich.

128. τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ (Mc. 1, 14).

Zur paulinischen Ausdrucksweise gehört der unter den Synoptikern nur von Mc. und auch von ihm nur einmal, nämlich Mc. 1, 14, gebrauchte Terminus: τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ. Derselbe findet sich nicht bei Mt. und nicht bei Lc., niemals in den gesicherten Partien der Logiaquelle, auch nicht in den von Mc. selbst überlieferten Jesusreden, auch nicht in Mc. 14, 9 und Mc. 13, 10 (vgl. Exc. 116), in welchen Stellen der Universalismus des εὐαγγέλιον aus Jesu Mund verkündet wird. Daher ist anzunehmen, daß dieser speciell paulinische Ausdruck (vgl. R. 1, 1—4; 15, 16; 1. Th. 2, 2. 8. 9; 2. C. 11, 7) von Seiten des zweiten Evangelisten in Mc. 1, 14 adoptiert worden ist.

129. ἐξίστασθαι, σωφρονεῖν (Mc. 5, 15. Lc. 8, 35).

Längere Unentschiedenheit hat mich bewegt bezüglich der Frage, ob der dem Mc. eigentümliche kurze Bericht Mc. 3, 19ᵇ—21, wonach die Seinen — οἱ παρ' αὐτοῦ — von Jesu sagten: ὅτι ἐξέστη — auf der vorcanonischen Quelle beruhe oder nicht. Nach dem Vorgang von B. Weiß habe ich schließlich diese kurze Erzählung in meine Reconstruction der Logia nicht aufgenommen. Ebenso war es der Weiß'sche Einfluß, der trotz mehrfacher Bedenken mich bewogen hat, die Erzählung von der Heilung des Besessenen im Lande der Gerasener nicht nach der ausführlichen Relation Mc. 5, 1—20 = Lc. 8, 26—39, sondern nach der viel kürzeren Darstellung Mt. 8, 29—9, 1 als aus der Quelle der Logia geschöpft an-

zuerkennen, nur mit der Modifikation, daß die bei dem ersten Evangelisten beliebte Verdoppelung der Personen $\mathcal{A}$ 9, 10—18 von mir beseitigt ist. Meine Bedenken gegen die Weiß'sche Auffassung beruhten auf den paulinischen Parallelen. Das paulinische σωφρονεῖν (R. 12, 3; 2. C. 5, 13; Tit. 2, 6), welches in dem evangelischen σωφρονοῦντα Mc. 5, 15; Lc. 8, 35 uns wieder entgegentritt, fehlt in der Relation des Mt. gänzlich. Namentlich aber die paulinische Ausdrucksweise 2. C. 5, 13: εἴτε γὰρ ἐξέστημεν, θεῷ· εἴτε σωφρονοῦμεν, ὑμῖν erinnert nicht nicht nur an Mc. 5, 15 = Lc. 8, 35, sondern auch an das ἐξέστη in Mc. 3, 21. Da es ganz unwahrscheinlich ist, daß der Abschnitt Mc. 3, 19ᵇ—21 aus 2. C. 5, 13 entstanden sein könnte, so bleibt nur die Wahl, entweder das ἐξίστασθαι und das σωφρονεῖν sowohl bei Paulus als bei Mc. und Lc. aus der vorcanonischen Quelle abzuleiten oder in diesem Fall lediglich ein zufälliges Zusammentreffen anzunehmen. In ersterem Fall hätten Lc. und Mt. bezüglich Mc. 3, 19ᵇ—21 die Logiaquelle verkürzt und Mc. allein den Quellentext gerettet. Eine absichtliche Benutzung von 2. C. 5, 13 ist in Mc. 5, 15 = Lc. 8, 35 schwerlich zu erkennen.

130. τί θορυβεῖσθε (Mc. 5, 39).

Für die Perikope $\mathcal{A}$ 9, 19—26 = Mt. 9, 18—25. Mc. 5, 22—42. Lc. 8, 41—55, welche von der Erweckung des Töchterleins Jairi handelt, vertritt nach der von B. Weiß geübten Quellen-Analyse der erste Evangelist den kurzen — von Mc. weiter ausgeführten — Quellentext. Zu dem besonderen Eigentum des Mc. gehört dann auch das (weder bei Mt. zu findende, noch von Lc. adoptierte) τί θορυβεῖσθε; Mc. 5, 39. (Vgl. B. Weiß Mc. S. 192). Hierzu ist Act. 20, 10 eine paulinische Parallele vorhanden, wonach der Apostel bei der Auferweckung des Eutychos rief: μὴ θορυβεῖσθε. Liegt hier mehr als ein zufälliges Zusammentreffen vor, so würde eine Abhängigkeit des Mc. von Paulus zu constatieren sein oder die Notwendigkeit sich ergeben, den Quellentext der Perikope nicht bloß in Mt. 19, 18—25 wiederzufinden.

131. συγγενεῖς (Mc. 6, 4).

In der Formulierung des Logion Mc. 6, 4 hat man einen Paulinismus entdecken wollen. Und allerdings enthält Mc. 6, 4

einen über die beiden anderen synoptischen Parallelen (Mt. 13,57. Lc. 4, 24) hinausgehenden Textbestandteil, welcher an R. 9, 3 erinnern könnte. Man vgl.

Lc. 4, 24:	Mt. 13, 57:	Mc. 6, 4:
οὐδεὶς προφήτης δεκτός ἐστιν ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ	*οὐκ ἔστιν προφήτης ἄτιμος εἰ μὴ ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ*	*οὐκ ἔστιν προφήτης ἄτιμος εἰ μὴ ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ καὶ ἐν τοῖς συγγενεῦσιν αὐτοῦ καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ*

Meinerseits habe ich das Wort nach der einfachsten Formulierung in den Logiatext aufgenommen, mithin nach Lc. 4, 24 = *A* 3, 14. Die Erweiterung dieses einfachen Logion durch Mc. liegt ja sichtlich zu Tage. Wenn man annehmen wollte, daß Mc. durch R. 9, 3: *ηὐχόμην γὰρ ἀνάθεμα εἶναι αὐτὸς ἐγὼ ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ ὑπὲρ τῶν ἀδελφῶν μου τῶν συγγενῶν μου κατὰ σάρκα* bestimmt worden sei, die Worte: *καὶ ἐν τοῖς συγγενεῦσιν αὐτοῦ* in Mc. 6, 4 einzufügen, so würde dennoch ein tieferer innerer Zusammenhang mit R. 9, 3 und eine bestimmte paulinische ‚Tendenz' in dieser Formulierung von Mc. 6, 4 wohl kaum zu erkennen sein.

132. *ἐνεργεῖν, ἐνέργεια, ἐνεργήματα* (Mc. 6, 14. Mt. 14, 2).

Zu denjenigen Partien, welche nicht aus den Logia stammen, gehört unbezweifelt die Perikope Mc. 6, 14—29, die Erzählung von dem Ende des Täufers. Am Anfang derselben tritt in Mc. 6, 14 die Redewendung auf; *διὰ τοῦτο ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ* —, eine echt paulinische Redeweise, von welcher in den Evangelien, abgesehen von Mt. 6, 14 = Mt. 14, 2, keine Spur sich findet. Bei Vergleichung mit 1. Cor. 12, 10: *ἐνεργήματα δυνάμεων*, Gal. 3, 5: *ἐνεργῶν δυνάμεις*, Col. 1, 29: *κατὰ τὴν ἐνέργειαν αὐτοῦ τὴν ἐνεργουμένην ἐν ἐμοὶ ἐν δυνάμει*, Eph. 3, 20: *κατὰ τὴν δύναμιν τὴν ἐνεργουμένην ἐν ἡμῖν*, erkennt man in demjenigen, welcher Mc. 6, 14 originaliter niederschrieb, einen mit dem Stil des Apostels nicht unbekannten Schriftsteller. Mit der ganzen Perikope Mc. 6, 14—29 = Mt. 14, 1—12 ging diese paulinische Redewendung auch in das erste Evangelium (Mt. 14, 2) über, dessen Verfasser alles andere als ein Pauliner gewesen ist. Dagegen hat Lc., der ‚Pauliner', die Perikope Mt. 6, 14—29 nicht verwendet und den in Mc. 6, 14 enthaltenen Paulinismus vermieden.

133. Ἑλληνίς (Mc. 7, 26).

In der Perikope $\mathcal{A}$ 11, 1—11 = Mt. 15, 21—28. Mc. 7, 24—30 bezeichnet der erste Evangelist die Heldin der Erzählung als γυνὴ Χαναναία. Mc. aber sagt: ἡ δὲ γυνὴ ἦν Ἑλληνίς, Συροφοινίκισσα (Mc. 7, 26). Man hat den Ausdruck Ἑλληνίς auf den Einfluß des Paulinismus zurückgeführt. Mit Rücksicht auf R. 1, 16: Ἰουδαίῳ τε πρῶτον καὶ Ἕλληνι vielleicht nicht ohne Grund. Den Ausdruck γυνὴ Χαναναία wird man mit Weiß (Mc. S. 254) jedenfalls als zum Urtext der Logia gehörig zu rechnen haben, aus welchen die Erzählung ihrem Hauptinhalt nach geflossen ist.

134. ἠνοίγησαν αἱ ἀκοαί (Mc. 7, 35).

Die nur bei Lc. zu lesende Perikope Mc. 7, 31—37 von der Heilung des Taubstummen in der Dekapolis gehört nach dem unverkennbaren Stil originaliter dem zweiten Evangelisten an. In den Worten Mc. 7, 35: ἠνοίγησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαί ist paulinischer Einfluß gesucht und gefunden worden. Vgl. Gal. 3, 2: ἢ ἐξ ἀκοῆς πίστεως und R. 10, 17: ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς. Ich vermag diesen angeblichen Paulinismus nicht anzuerkennen. Bei dem Plural ἀκοαί des Mc. ist von den Gehörgängen des äußeren Ohres, bei der ἀκοή des Paulus von dem inneren Gehör eines gläubigen Herzens die Rede, mithin vielmehr eine Abhängigkeit des Paulus von der Logiaquelle zu constatieren, nämlich von $\mathcal{A}$ 23, 42 = Lc. 16, 31, wo das ἀκούειν mit dem πιστεύειν eine Einheit bildet. Vgl. dazu Exc. 99: Ἀβραάμ.

135. καρδία πεπωρωμένη (Mc. 8, 17).

In Exc. 31 ist darauf hingewiesen, daß in dem Herrenwort $\mathcal{A}$ 8, 30 = Lc. 8, 10. Mt. 13, 13. Mc. 4, 12 auf Jes. 6, 10^b Bezug genommen ist, daß aber die Ausdrücke πωροῦν, πώρωσις, welche auf Jes. 6, 10^a sich stützen, in den gesicherten Bestandteilen der Logia sich nicht finden. Dagegen zu Jes. 6, 10^a gehören drei verwandte Stellen aus dem Sondergut des Mc., welche durch die Verbindung von πωροῦν und πώρωσις mit καρδία sich auszeichnen. Vgl. Mc. 3, 5: ἐπὶ τῇ πωρώσει [Cod. D: νεκρώσει] τῆς καρδίας αὐτῶν, Mc. 6, 52: ἦν αὐτῶν ἡ καρδία πεπωρωμένη, Mc. 8, 17: πεπωρωμένην ἔχετε τὴν καρδίαν ὑμῶν.

In den beiden ersten Stellen redet der Evangelist; in der dritten Stelle ist der Herr selbst redend eingeführt. Die Verwandtschaft mit Jes. 6, 10ª LXX ist unverkennbar. Vgl. Jes. 6, 10ª LXX: ἐπαχύνθη [Codd. AKL al.: ἐπωρώθη] ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου. Von den paulinischen Parallelen (vgl. Exc. 31) ist besonders Eph. 4, 18: διὰ τὴν πώρωσιν τῆς καρδίας αὐτῶν wegen des fast wörtlichen Zusammentreffens mit Mc. 3, 5: ἐν τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν — bemerkenswert, da diese Worte in den beiden synoptischen Parallelen Lc. 6, 10. Mt. 12, 13 (= Λ 5, 28) fehlen, mithin nicht aus der vorcanonischen Quelle stammen, vielmehr von Mc. eingefügt sind. Auch in diesem Falle dürfte also paulinischer Einfluß auf die Ausgestaltung des Marcustextes wirksam gewesen sein. Jedenfalls trifft Mc. mit Paulus (sowie mit Joh. 12, 40) in dem Gebrauch der Übersetzungsvariante πωροῦν (= παχύνειν) zusammen. Wie eng der Apostel Jes. 6, 10ᵇ und 6, 10ª zusammendachte, zeigt besonders R. 11, 8. 7. Denn die Worte R. 11, 8: ἔδωκεν αὐτοῖς ὁ θεὸς .. ὀφθαλμοὺς τοῦ μὴ βλέπειν καὶ ὦτα τοῦ μὴ ἀκούειν, welche weder aus Jes. 29, 10 noch aus Deut. 29, 3 sich vollständig erklären, ruhen wesentlich auf Λ 8, 30 = Jes. 6, 10ᵇ, das ἐπωρώθησαν aber in R. 11, 7 auf Jes. 6, 10ª.

136. ἀναθεματίζειν, κακολογεῖν (Mc. 9, 39).

Das Logion Mc. 9, 39 nach dem Vorgang von B. Weiß nicht als Bestandteil der synoptischen Grundschrift anerkannt und deshalb nicht in meine Logia aufgenommen zu haben, bedaure ich nachträglich auf Grund von 1. C. 12, 3. Wenn Lc. wirklich der von paulinischen Tendenzen beherrschte Evangelist gewesen wäre, so würde er sich die in Mc. 9, 3 gegebene Analogie zu 1. C. 12, 3 nicht haben entgehen lassen. Aber Lc. hat wohl Mc. 9, 38. 39ª = Lc. 9, 49. 50ª und Mc. 9, 40 = Lc. 9, 50ᵇ wiedergegeben, jedoch gerade das wichtige Herrenwort Mc. 9, 39ᵇ weggelassen. Daß es in der Version der hebräischen Quellenschrift zu lesen gewesen ist, davon ist auch bei Lc. noch eine Spur vorhanden nicht bloß in der gothischen Version, sondern auch in den Itala-Handschriften a, b, c, e, l: nemo est enim, qui faciat virtutem in nomine meo [et poterit male loqui de me]. (Die eingeklammerten Worte fehlen in c, e, l.) Tischendorf sagt von diesem Zusatz: libere ex Mc. Aber daß nicht Mc. die letzte Quelle dieses Logion ist, daß

es vielmehr schon in der Grundschrift zu lesen war, davon gibt die in 1. C. 12, 3 enthaltene Übersetzungsvariante *λέγειν ἀνάθεμα* Zeugnis. Das *κακολογεῖν τινα* bei Mc. ist nicht male loqui de aliquo, wie die Italae übersetzen, sondern maledicere alicui, jemandem fluchen. Wenigstens die LXX gebrauchen das Wort nur, um קִלֵּל und חֵרֵם wiederzugeben. Vgl. Ex. 22, 28. 1. Sam. 3, 13. Prov. 20, 20. Mithin ist *λέγειν ἀνάθεμα* = *ἀναθεματίζειν* nur Übersetzungsvariante von קִלֵּל neben *κακολογεῖν*, dessen Bedeutung wie von den Italae so auch von der lutherischen Übersetzung zu Mc. 9, 39 nicht richtig wiedergegeben ist, während in 1. C. 12, 3 das lutherische ‚verfluchen' den Urtext קִלֵּל treffend zum Ausdruck bringt.

Außerdem entspricht das paulinische Wort Phil. 1, 18: *πλὴν ὅτι παντὶ τρόπῳ, εἴτε προφάσει εἴτε ἀληθείᾳ, Χριστὸς καταγγέλλεται, καὶ ἐν τούτῳ χαίρω, ἀλλὰ καὶ χαρήσομαι* — dem Sinne nach der ganzen Perikope Mc. 9, 38—40 = Lc. 9, 49. 50, insbesondere dem *μὴ κωλύετε* in Mc. 9, 39ª = Lc. 9, 50ª und namentlich dem Logion Mc. 9, 40: *ὃς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν ἐστιν* = Lc. 9, 50ᵇ: *ὃς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ὑμῶν, ὑπὲρ ὑμῶν ἐστιν.*

137. *τοῦτο ποίει καὶ ζήσῃ* (Lc. 10, 28).

Nach der von B. Weiß (Marcus 399 ff.) geübten Quellenkritik ist die Perikope Lc. 10, 25—29 mit Mt. 22, 34—40. Mc. 12, 28—34 identisch, die historische Veranlassung in Lc. 10, 25ª und Mt. 22, 35 der Quelle gemäß wiedergegeben, die Fassung des Quellentextes aber bei Mt. am besten erhalten. Lc. hat die Frage des Schriftgelehrten nach der *ἐντολὴ μεγάλη* durch die andere Frage ersetzt: *τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω*, welche Frage *Ä* 26, 13 = Mt. 19, 16. Mc. 10, 17 und bei Lc. selbst Lc. 18, 18 an der ursprünglichen Stelle wiederkehrt. Vgl. Exc. 101. Die Antwort auf diese Frage ist bei Lc. dem *νομικός* in den Mund gelegt. Das Schlußwort Jesu: *τοῦτο ποίει καὶ ζήσῃ* findet sich bei Mt. und Mc. nicht, lautet aber ganz paulinisch (vgl. R. 2, 13; 10, 5; Gal. 3, 12) und deckt sich nicht nur mit Lev. 18, 5 LXX: *ὁ ποιήσας αὐτὰ ἄνθρωπος, ζήσεται ἐν αὐτοῖς*, sondern sachlich auch mit Jesu eigenem Wort *Ä* 26, 14 = Mt. 19, 17: *εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρει τὰς ἐντολάς.* In diesem Falle dürfte die lucanische Formulierung unter dem Einfluß der paulinischen Parallelen

entstanden sein. Anders stände es, wenn die Perikope Lc. 10, 25—29 mit Mt. 22, 34—40. Mc. 12, 28—34 gar nicht identisch wäre.

138. ἠγάπησεν αὐτόν (Mc. 10, 21).

In dem Eingang der Perikope Mc. 10, 17—30 (= Mt. 19, 16—29. Lc. 18, 18—30) bietet der zweite Evangelist eine drastische Schilderung von dem Auftreten des reichen pharisäischen Jünglings, welche ebensoweit von dem ruhigen, einfachen Logiastil abweicht, als sie dem speziellen Stil des Marcus in den ihm eigenen Partien seiner Schrift entspricht. Vgl. Mc. 10, 17. 21: *καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδὸν προσδραμὼν εἷς καὶ γονυπετήσας αὐτὸν ἐπηρώτα . . ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτόν.* Zu den letzten Worten hat man auf zwei paulinische Parallelen hingewiesen, nämlich Gal. 2, 20: *τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀγαπήσαντός με* und Eph. 5, 2: *ὁ Χριστὸς ἠγάπησεν ὑμᾶς.* Da der betreffende Marcus-Text in keinem Fall der Logiaquelle entstammt, deren Context (nach Exc. 101) am reinsten bei Mt. erhalten ist, so kann eine Abhängigkeit der paulinischen Parallelen von dem Marcus-Text nicht constatiert werden, und es muß, wenn das Zusammentreffen des Marcus-Textes: *ἠγάπησεν αὐτόν* — mit Gal. 2, 20. Eph. 5, 2 mehr als eine Zufälligkeit ist, in diesem Falle auf eine Abhängigkeit des Mc. von Paulus geschlossen werden. Eine andere Möglichkeit böte sich bei der Annahme, daß Mc. hier der mündlichen Tradition eines Augenzeugen folgt, wonach in der Person des reichen Pharisäer-Jünglings kein anderer als Paulus selbst zu suchen sei, den Jesus bei jener Begegnung mit liebenden Blicken umfaßt habe, im Voraus als ein *σκεῦος ἐκλογῆς* ihn betrachtend. In diesem Falle enthielte das paulinische Bekenntnis Gal. 2, 20: *τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ τοῦ ἀγαπήσαντός με* — einen ganz persönlichen Zug, welcher zu denken geben könnte. Vgl. 2. C. 5, 16.

139. οἱ δοκοῦντες ἄρχειν (Mc. 10, 42).

In dem *οἱ δοκοῦντες ἄρχειν,* welches der Marcustext Mc. 10, 42 bietet, hat man unter Hinweis auf die *οἱ δοκοῦντες* in Gal. 2, 6. 9 paulinischen Einfluß und paulinische Tendenz gefunden. Aber dieses *δοκοῦντες ἄρχειν,* wofür Mt. 20, 25 *ἄρχοντες* und Lc. 22, 25 *βασιλεῖς* gelesen wird, ist, wie das

δοκεῖ in Lc. 8, 18: ὃ δοκεῖ ἔχειν, wofür Mc. 4, 25. Mt. 13, 12. Mt. 25, 29 und Lc. selbst Lc. 19, 26 ὃ ἔχει bieten, als eine secundäre, epexegetische Zutat harmlosester Art zu beurteilen.

140. κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστιν (Mc. 12, 29).

So gewiß die Perikope Λ 13, 1—6 = Mt. 22, 34—40. Mc. 12, 28—34 (Lc. 10, 25—28) auf der vorcanonischen Evangelienquelle fußt (vgl. B. Weiß Mc. 399 ff.), so gewiß hat Mc. den (Mt. 22, 34—40 erhaltenen) Urtext seinerseits erweiternd ausgeführt und namentlich das jüdische ‚Schema' (Deut. 6, 4) eingefügt, welches die Quelle nicht enthielt. Liegt nun in diesem ‚Schema' Mc. 12, 29: ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστιν — etwa, wie man im Hinblick auf Gal. 3, 20; R. 3, 30; 1. T. 2, 5 behauptet hat, paulinischer Einfluß vor? Ich meine nicht. Denn erstlich enthält Mc. 12, 29 wörtlich den Septuaginta-Text von Deut. 6, 4. Zweitens fehlt in den paulinischen Stellen Gal. 3, 20: ὁ θεὸς εἷς ἐστιν, R. 3, 30: εἷς ὁ θεός, 1. T. 2, 5: εἷς γὰρ θεός gerade die den LXX eigentümliche Übersetzung von יהוה durch κύριος. Drittens stehen diese sämtlichen paulinischen Stellen nicht im Zusammenhang mit der Frage nach dem vornehmsten Gebot, sondern im Dienste christologischer und soteriologischer Erörterungen und gehen ihrerseits mit Λ 28, 1. 6 = Mt. 23, 8—10, sonach mit Stellen parallel, in denen eine Nebeneinanderstellung des εἷς θεός und des εἷς κύριος (= εἷς διδάσκαλος, εἷς καθηγητής = εἷς μεσίτης) stattfindet. Vgl. Exc. 102. Die Einfügung des ‚Schema' in Mc. 12, 29 dürfte vielmehr auf jüdischem und nicht auf paulinischem Einfluß beruhen.

141. υἱὸς Δαυίδ
(Mc. 12, 35. 36. Mt. 22, 41—44. Lc. 20, 41. 42).

In seinem gelehrten Werke: ‚Les Aryas de Galilée et les origines Aryennes du Christianisme' (Première Partie. Paris. Ernest Leroux. 1902) hat Comte G. De Lafont die Ansicht zu begründen versucht, daß die Bevölkerung der nordpalaestinensischen Landschaft Galiläa wesentlich arischen Ursprungs gewesen sei. Indem er auch Jesum zu einem geborenen Galiläer macht und p. 57 schreibt: ‚On peut donc conclure, en toute certitude, que Jésus était Galiléen et qu'il nacquit à Nazareth' — kommt er zu dem Ergebnis, daß auch

das Christentum nicht aus semitischen, sondern arischen Ursprüngen hervorgegangen sei. Auf Grund der neuesten Erhebungen von Th. Zahn,* wonach die Familie des Apostels Paulus wahrscheinlich aus Galiläa stammt, könnte man weiter gehen und auch dem Apostel, welcher das Christentum so mächtig fortgebildet habe, arischen Ursprung zuschreiben, weil er wahrscheinlich in der galiläischen Stadt Giskala geboren sei. Aber wie wenig der Ort der Geburt für die Abstammung des Blutes entscheidend ist, beweisen in Bezug auf den Apostel seine Selbstzeugnisse. Vgl. Phil. 3, 4. 5: *ἐγὼ .. περιτομῇ ὀκταήμερος, ἐκ γένους Ἰσραήλ, φυλῆς Βενιαμείν, Ἑβραῖος ἐξ Ἑβραίων.* Vor diesem authentischen Geburtsschein, den der Apostel sich selbst ausgestellt hat, schwindet jeder Gedanke an die Möglichkeit, daß ihm eine andere als echt semitische und speziell jüdische Abstammung zugeschrieben werden könnte. Vgl. auch 2. C. 11, 22, an welcher Stelle er sich ausdrücklich den *Ἰσραηλῖται* beizählt. Ähnlich verhält es sich mit den paulinischen Aussagen über die Abstammung Jesu aus dem Blut der israelitischen Patriarchen und speziell des davidischen Geschlechtes. Vgl. R. 9, 4. 5: *εἰσὶν Ἰσραηλεῖται . . ., ὧν οἱ πατέρες, καὶ ἐξ ὧν ὁ Χριστὸς τὸ κατὰ σάρκα,* 2. T. 2, 8: *μνημόνευε Ἰησοῦν Χριστὸν .. ἐκ σπέρματος Δαυίδ,* R. 1, 3: *περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ.* Vgl. auch Ebr. 2, 16: *σπέρματος Ἀβραὰμ ἐπιλαμβάνεται,* Ebr. 7, 14: *ἐξ Ἰούδα ἀνατέταλκεν ὁ κύριος ἡμῶν.* Nach diesen Zeugnissen ist eine arische Abstammung Jesu völlig ausgeschlossen. Daher, wenn Jesus die galiläische Stadt Nazareth seine *πατρίς* genannt hat (vgl. *Λ* 3, 14 = Lc. 4, 24. Mt. 13, 57. Mc. 6, 4. Joh. 4, 44), wenn er im Volke als *Ναζαρηνός* (Mc. 1, 24; Lc. 4, 34; Mc. 14, 67) oder *Ναζωραῖος* (Mt. 26, 71; Lc. 18, 37; 24, 19) oder *Γαλιλαῖος* (Mt. 26, 69; Lc. 23, 6) bezeichnet wurde, so müssen (ganz abgesehen von dem Ort seiner Geburt) seine Eltern trotz ihrer Zugehörigkeit zu dem

*) Vgl. Zahn, Zur Lebensgeschichte des Apostels Paulus. 1. Heimat, Kriegsgefangenschaft und römisches Bürgerrecht des Paulus. In der Neuen Kirchl. Zeitschrift. 1904. I. Heft. S. 23ff. Hieron. de vir. ill. c. 5. Photius, Amphilochia, quaest. 116 (Migne 101 col. 688) *περὶ πατρίδος Παύλου: Παῦλος . . . τὴν ἐκ παλαιῶν προγόνων καὶ τῆς σωματικῆς γενέσεως τὰ Γίσχαλα — κώμη δὲ νῦν τὸ χωρίον τῆς Ἰουδαίας, πάλαι πολίχνιον χρηματίσαν — πατρίδα λαχὼν εἶχε.*

davidischen Geschlecht nach Nazareth in Galiläa ausgewandert sein, und es muß auch in manchen Kreisen des Volkes die Abstammung Jesu aus dem Hause Davids bekannt gewesen sein. Sonst bliebe es unbegreiflich, wie er, der Nazarener, gleichzeitig als *υἱὸς Δαυίδ* angerufen werden konnte. Vgl. Mc. 10, 47. 48 = Mt. 20, 30. 31 = Lc. 18, 38. 39, ebenso *A* 11, 3 = Mt. 15, 22; *A* 15, 1 = Mt. 9, 27; *A* 30, 7 = Mt. 21, 9. Allerdings tritt in dem zweiten und dritten Evangelium die Benennung *υἱὸς Δαυίδ* als eine im Volk gebräuchliche (in Parallele zu Mt. 20, 30. 31) nur in der Perikope von dem blinden Bartimäus auf; dagegen öfter im ersten Evangelium (Mt. 9, 27; 12, 23; 15, 22; 21, 9. 15), so daß es deutlich ist, wie dieses judenchristlich gerichtete Evangelium die national-jüdische Benennung des Messias bevorzugt. Jesus selbst hat den Namen *υἱὸς Δαυίδ* als Selbstbezeichnung niemals angewendet. Wie es mit der hierhergehörigen Perikope Mc. 12, 35—37. Lc. 20, 41—44. Mt. 22, 41—45 sich verhält, ist bei der Verschiedenheit der canonischen und außercanonischen Texte schwer zu sagen. Nach Mt. 22, 42 sind es die Pharisäer, welche die Davids-Sohnschaft des Messias bekennen und denen dann Jesus Ps. 110, 1 vorhält. Nach Mc. 12, 35 ist es Jesus selbst, der in seinem Lehrvortrag es betont, daß die *γραμματεῖς* den Messias als Davids Sohn bezeichnen. Wenn hier wie Lc. 20, 42 das Citat von Ps. 110 mit einem *γάρ* angeschlossen ist, wie der canonische Text es bietet, so müßte eigentlich auf die Frage: *πῶς λέγουσιν οἱ γραμματεῖς ὅτι ὁ Χριστὸς υἱὸς Δαυίδ ἐστιν;* — eine negative Antwort erwartet werden: der Messias kann nicht Davids Sohn sein; denn (*γάρ*) David nennt ihn seinen Herrn. Ganz anders ergibt sich der Zusammenhang, wenn in Cod. D sowohl Mc. 12, 35 als Lc. 20, 42 anstatt *γάρ* vielmehr *καί* gelesen wird. Hiernach könnte das Psalmencitat noch zu der Rede der *γραμματεῖς* gezogen werden, wenn nicht das Folgende diese Annahme unmöglich machte. Man beachte ferner den Unterschied von Mc. 12, 36: *ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ*, Mt. 22, 43: *ἐν πνεύματι*, Lc. 20, 42: *ἐν βίβλῳ ψαλμῶν*. Jedenfalls tritt auch hier der Ausdruck *υἱὸς Δαυίδ* nicht als Selbstbezeichnung Jesu auf, sondern lediglich als ein Bestandteil der in Israel lebenden messianischen Erwartungen.

Sicher ist es, daß Jesus selbst das Sprachgut aus Ps. 110, 1 verwendet hat, um damit vor dem Synedrium seine Erhebung in den Stand der Herrlichkeit zu bezeichnen. Vgl. *A* 33, 53:

Mt. 26, 64:	Mc. 14, 62:	Lc. 22, 69:
πλὴν λέγω ὑμῖν, ἀπ' ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως	καὶ ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν καθήμενον τῆς δυνάμεως	ἀπὸ τοῦ νῦν δὲ ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ.

Zu diesem Worte, welches sicher aus der Logiaquelle stammt (ἀπ' ἄρτι = ἀπὸ τοῦ νῦν = מֵעַתָּה bei Mt. Lc. ohne Mc.) vgl. Col. 3, 1: ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ καθήμενος, Eph. 1, 20: αὐτὸν ... καθίσας ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ, R. 8, 34: ὅς ἐστιν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ, ferner Ebr. 1, 3. 13; 8, 1; 10, 12; 12, 2; auch Mc. 16, 19. Trotz seiner davidischen Abstammung hat Jesus die universale Selbstbezeichnung ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου gegenüber der national-jüdischen Bezeichnung υἱὸς Δαυίδ ausschließlich bevorzugt. Vgl. Exc. 38.

142. ἀποβήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον (Lc. 21, 13).

Die in dem Herrenwort Lc. 21, 12. 13. Mt. 10, 17. 18. Mc. 13, 9. Lc. 12, 11 = Λ 16, 38. 39ᵃ erschlossene Perspektive einer zukünftigen Verantwortung der Jünger Jesu vor jüdischen und heidnischen Behörden (vgl. Exc. 64) schließt nach Mt. 10, 18ᵇ = Λ 16, 39ᵇ mit den in Lc. 12, 11 weggelassenen Worten des Urtextes: ἕνεκεν ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς [τοῖς Ἰουδαίοις] καὶ τοῖς ἔθνεσιν, welche Worte Lc. 21, 12. 13 in folgender Weise modificiert wiedergegeben sind:

ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου, ἀποβήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον.

Das eingefügte ἀποβήσεται ist zweifellos eine paulinische Reminiscenz. Vgl. Phil. 1, 19: τοῦτό μοι ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν. Aber aus dieser Reminiscenz ein Symptom paulinischer Tendenz gemacht zu haben, zeigt die äußerliche Weise der Tendenzkritik. Gerade an dieser Stelle hat Lc. ebenso wie Lc. 12, 11 die Worte: καὶ τοῖς ἔθνεσιν durch seine Kürzung des Textes in Wegfall gebracht und damit nicht ein nebensächliches, sondern ein wesentliches Element des paulinischen Universalismus fallen lassen. Er hat das αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσεν durch ὑμῖν ersetzt. Man könnte, wenn man wollte, hier eher von antipaulinischer Tendenz reden, zumal da Lc. auch das Logion Λ 31, 25 = Mt. 24, 14. Mc. 13, 10 bezüglich der oekumenischen Evangeliumspredigt hat ausfallen lassen. Vgl. Exc. 116. Aber das Richtige ist, die Tendenz-

losigkeit der lucanischen Geschichtsdarstellung anzuerkennen und diese Anerkennung nicht durch Aufspürung einiger nebensächlicher paulinischer Reminiscenzen zu beeinträchtigen.

143. *οὐδενὸς ὑμῶν θρὶξ ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀπολεῖται* (Lc. 21, 18).

In der vor dem Schiffbruch von Paulus an die Schiffsmannschaft gerichteten Anrede gebraucht der Apostel das auf 1. Sam. 14, 45; 2. Sam. 14, 11 zurückgehende Wort: *οὐδενὸς γὰρ ὑμῶν θρὶξ ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀπολεῖται.* Vgl. Act. 27, 34. Dieses Wort begegnet uns nun auch in dem lucanischen Evangelium als Bestandteil der großen eschatologischen Rede Jesu. Vgl. Lc. 21, 18: *καὶ θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται.* Mit B. Weiß (Mc. S. 415) habe ich diesen Ausspruch nicht zum Urtext der Logia gerechnet und denselben daher sowohl ‚Logia' S. 88 als S. 181 außer Ansatz gelassen. Es besteht nun eine zweifache Möglichkeit, die Entstehung der Parallele zwischen Act. 27, 34 und Lc. 21, 18 zu erklären. Bei der Annahme, daß Lc. selbst der Verfasser der Wir-Quelle in der Apostelgeschichte gewesen sei, ergibt sich auch seine Beteiligung an jenem Schiffbruch. Dann kann er jenes Trostwort aus des Apostels Munde selbst gehört und bei Abfassung seines Evangeliums der eschatologischen Trostrede Lc. 21 einverleibt haben. Bei der anderen Möglichkeit, daß Lc. das Wort in der vorcanonischen Quelle vorgefunden hätte, während es von Mc. und Mt. weggelassen worden wäre, würde das paulinische Wort Act. 27, 34 nicht blos auf jenen alttestamentlichen Ausspruch zurückgehen, sondern zugleich eine paulinische Reminiscenz an ein Wort Jesu und mithin der Gebrauch dieses Logion mitten im Sturmesgebraus und im Anblick des dräuenden Todes ein Beweis dafür sein, wie sehr der Apostel in Jesu Worten lebte und webte. In beiden Fällen aber kann bei dem Gebrauch dieses allgemein gehaltenen Logion von einer bestimmten ‚paulinischen Tendenz' nicht die Rede sein. Vgl. auch PT. III, 583 f.

144. *τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως* (Mc. 13, 14. Mt. 24, 15).

Entgegen der in den ‚Agrapha' S. 239 f. und PT. II, 289–293 vertretenen Ansicht bin ich n[a]
gehender Untersuchung des Sachverh[a]

nahme der Schriften von Malvenda, Renan, Bousset über den Antichrist zu der Überzeugung gekommen, daß in der Logiaquelle eine Jesus-Weissagung bezüglich des Antichrists nicht vorhanden gewesen ist. Indem ich das nähere für meine spätere Schrift: ‚Die johanneische Apokalypse und die Logia Jesu' verspare, weise ich hier darauf hin, daß Paulus nur einmal, am Anfang seiner schriftstellerischen Tätigkeit, den Antichrist behandelt, in seinen späteren Briefen dagegen, wie auch in den durch die Apostelgeschichte erhaltenen Reden, diesen Punkt niemals wieder erwähnt hat, auch Röm. 11, 25 ff. nicht, wo es doch sehr nahe gelegen hätte. Jedenfalls ist die Frage nach dem Antichrist nicht zu den Grundprinzipien des paulinischen Lehrsystems zu rechnen. Während nun unter den drei Synoptikern der ‚Pauliner' Lucas von Beziehungen zu 2. Th. 2 völlig frei ist, scheint der andere ‚Pauliner' Marcus von 2. Th. 2, 4 beeinflußt gewesen zu sein, als er das *βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως* Mc. 13, 14 der großen eschatologischen Rede einverleibte und dadurch Veranlassung gab, daß auch Mt. 24, 15 dieser danielische Ausdruck in den Context aufgenommen worden ist. So dunkel die danielischen Ausdrücke: שִׁקּוּצִים מְשֹׁמֵם = LXX: *βδέλυγμα τῶν ἐρημώσεων* (Dan. 9, 27), חַשִּׁקּוּץ מְשֹׁמֵם = LXX: *βδέλυγμα ἠφανισμένον* (Dan. 11, 31), שִׁקּוּץ שֹׁמֵם = LXX: *τὸ βδέλυγμα ἐρημώσεως* (Dan. 12, 11) für die Exegese bleiben, so viel wird doch durch die Vergleichung dieser Stellen evident, daß die Aufrichtung dieses *βδέλυγμα* im Tempel eine Verwüstung und eine Entheiligung desselben herbeiführen solle. Vgl. Dan. 11, 31: וְחִלְּלוּ חַמִּקְדָּשׁ = LXX: *καὶ βεβηλώσουσι τὸ ἁγίασμα*. Da nun die paulinische Schilderung des Antichrists 2. Th. 2, 4ª: *καὶ ὑπεραιρόμενος ἐπὶ πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα* sichtlich auf Dan. 11, 36: וְיִתְרוֹמֵם וְיִתְגַּדֵּל עַל־כָּל־אֵל וְעַל אֵל אֵלִים sich stützt, so muß auch der Ausdruck in v. 4ᵇ: *ὥστε αὐτὸν εἰς τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ καθίσαι* auf חַמִּקְדָּשׁ = LXX: *τὸ ἁγίασμα* in Dan. 11, 31 zurückbezogen werden. In dieser Auffassung trifft Mc. 13, 14 mit 2. Th. 2, 4 zusammen, teils durch den Artikel *τό* vor *βδέλυγμα*, durch welchen auf die Daniel-Weissagung als etwas Bekanntes Bezug genommen wird, teils durch das Masculinum *ἑστηκότα*, aus welchem hervorgeht, daß Mc. bei dem *βδέλυγμα* eine Person, nicht eine Sache, im Sinne hatte. Vgl. Klostermann, Das Marcusevangelium nach seinem Quellenwerte für die evangelische Geschichte. 1867. S. 253. Daß

Mc. unter dem Einfluß dieser Vorstellung den Urtext der Logiaquelle in diesem Zusammenhang modificiert hat, geht aus der Vergleichung mit der lucanischen Parallele Lc. 21, 20 und aus nachfolgender Erwägung hervor. Der Lucastext stellt die Aufforderung zur Flucht der Jünger, wie es nicht anders sein konnte, an den Anfang der Belagerung Jerusalems, also in die Zeit, da die Einschließung der Stadt noch im Gange (*κυκλουμένην*), mithin die Flucht noch möglich war, in eine Zeit, da die Jünger die Nähe der Eroberung und der Verwüstung wahrnehmen konnten: *τότε γνῶτε ὅτι ἤγγικεν ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς*. Dem Marcustexte zufolge sollte die Flucht erst nach der Aufrichtung des *βδέλυγμα* im Tempel, also erst nach der Eroberung der Stadt, ausgeführt werden. Auch die Parenthese: *ὁ ἀναγινώσκων νοείτω* — hat Mc. wahrscheinlich in den Urtext der eschatologischen Rede Jesu eingetragen, da doch Jesus von einem ‚Lesen' seiner eigenen Worte nicht gesprochen haben kann. Bei dem ersten Evangelisten, welcher in Mt. 24, 15 das *βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως* aus Mc. 13, 14 herübergenommen und außerdem auf die Grundstelle durch die eingefügten Worte: *τὸ ῥηθὲν διὰ Δανιὴλ τοῦ προφήτου* direct hingewiesen hat, ist diese Parenthese: *ὁ ἀναγινώσκων νοείτω*, eben weil sie auf dieses Daniel-Citat bezogen werden muß, verständlich. Mt. hat außerdem das *ὅπου οὐ δεῖ* aus Mc. 13, 14 umgewandelt in *ἐν τόπῳ ἁγίῳ*. Es wäre verfehlt, diesen Ausdruck, welcher mit dem Urtext: מְקֹדֶשׁ = LXX: *ἁγίασμα* sich deckt, im Anschluß an Weiß (Mc. 421) auf das heilige ‚Land' zu beziehen. Vgl. die Bezeichnung des Tempels Act. 6, 13: *κατὰ τοῦ τόπου τοῦ ἁγίου* und v. 14: *τὸν τόπον τοῦτον*. Auch der erste Evangelist hat in Übereinstimmung mit Daniel, mit Marcus und Paulus die Erscheinung des antichristlichen Greuels in das Heiligtum des jerusalemischen Tempels verlegt. Die Brücke zwischen dem *ὥστε αὐτὸν εἰς τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ καθίσαι* des Paulus und dem *ἐστὸς ἐν τόπῳ ἁγίῳ* des Mt. ist zweifellos durch Daniel gebaut gewesen.

145. *φιλονεικία* (Lc. 22, 24. Mc. 10, 41. Mt. 20, 24).

Ein unleugbarer Paulinismus liegt Lc. 22, 24 in den Worten vor: *ἐγένετο δὲ καὶ φιλονεικία ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς αὐτῶν δοκεῖ εἶναι μείζων* —, Worte, welche unter dem sichtlichen Einfluß von 1. C. 11, 16: *εἰ δέ τις δοκεῖ φιλόνεικος εἶναι* ihre Fassung

der redactionellen Hand des dritten Evangelisten verdanken. Aber diese paulinisierende Ausdrucksweise des Lc. ist das Gegenteil von paulinischer Tendenz. Denn durch diesen von ihm selbst formulierten Satz (Lc. 22, 24) hat der dritte Evangelist eine Perikope des Urevangeliums kürzend zusammengefaßt, welche besonders in ihrer Schlußpointe für die Ausgestaltung des paulinischen Lehrsystems von grundlegender Bedeutung geworden ist. Vgl. Exc. 119. 120. Wäre Lc. von paulinischer Tendenz geleitet gewesen, so hätte er die Perikope *A* 32, 27—38 = Mt. 20, 20—28. Mc. 10, 35—45 unverkürzt wiedergeben müssen und namentlich den Schlußsatz: *δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν* — niemals weglassen dürfen. Daß er jene Perikope nur excerptim benutzt und das Wort von dem *λύτρον* (= *ἀντίλυτρον*) nicht wiedergegeben hat, ist unter den zahlreichen Beweisen für seine absolute Tendenzlosigkeit wohl der eclatanteste. Vgl. auch PT. II, 254—258.

146. *ἀγωνία* (Lc. 22, 44).

Wie *φιλονεικία*, so ist auch *ἀγωνία* ein von Lc. gebrauchter synekdochischer Ausdruck bei vorgenommener Kürzung seiner Quellentexte. So hat Lc. ja schon das auf den Beginn des Todeskampfes, der *ἀγωνία*, hinweisende Herrenwort *A* 33, 20 = Mc. 14, 34. Mt. 26, 38: *περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου* — in Wegfall gebracht, obgleich es in dem *μέχρι θανάτου* (Phil. 2, 8) bei Paulus anklingt. Auch das sicher quellenmäßige, im paulinischen Schrifttum (Gal. 4, 6; R. 8, 15; Ebr. 5, 7 vgl. Exc. 122) bezeugte *κράζειν* ist nicht nur bei Mc. und Mt., sondern auch bei dem ‚Pauliner' Lc. in Wegfall gekommen. Doch scheint es bei ihm durch Lc. 22, 44: *καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσηύχετο* — angedeutet zu sein. Wahrscheinlich wird das *κράζειν* bei der Wiederholung sich gesteigert haben. Dasselbe *κράζειν*, welches bei der *ἀγωνία* in Gethsemane aus Jesu Mund gehört ward, vernahm man auch bei der letzten *ἀγωνία* auf Golgatha. Vgl. Mt. 27, 50: *κράξας φωνῇ μεγάλῃ ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα.*

147. *ἀχειροποίητος* (Mc. 14, 58).

In der — von Lc. nicht erwähnten — Aussage der *ψευδομάρτυρες* geht der Marcus-Text in bemerkenswerter Weise über die Matthäus-Parallele hinaus. Vgl.

Mt. 26, 61:	Mc. 14, 58:
οὗτος ἔφη· δύναμαι καταλῦσαι τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν αὐτὸν οἰκοδομῆσαι	ἡμεῖς ἠκούσαμεν αὐτοῦ λέγοντος ὅτι ἐγὼ καταλύσω τὸν ναὸν τοῦτον τὸν χειροποίητον καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν ἄλλον ἀχειροποίητον οἰκοδομήσω.

Das ἀχειροποίητον des Marcustextes berührt sich mit 2. C. 5, 1: οἰκοδομὴν ἐκ θεοῦ ἔχομεν, οἰκίαν ἀχειροποίητον αἰώνιον. Man hat daher in dem ἀχειροποίητον des Mc. eine paulinische Reminiscenz erkennen wollen. Consequenter Weise müßte man dann annehmen, der erste Evangelist habe absichtlich bei Bearbeitung der Marcusquelle diesen Paulinismus getilgt. Aber zwingend ist die Annahme eines Paulinismus in Mc. 14, 58 nicht, da 2. C. 5, 1 ein ganz anderer Zusammenhang vorliegt als Mc. 14, 58. Es wäre überdem eine wunderliche Art gewesen, wenn Mc. in dieser Weise paulinische Tendenzen hätte markieren wollen.

148. Mc. 16, 9—20.

Anschließend an meine Untersuchungen über den ältesten Evangeliencanon (= Archetypus des Cod. Bezae), welche ich in den PT. I, 34 ff. niedergelegt habe, sind von mir in den PT. II, 449—456 über die Entstehung und den Urheber des späteren Marcus-Schlusses (Mc. 16, 9—20) Vermutungen ausgesprochen werden, auf welche ich mich hier zurückbeziehe.* In dem Cod. Bezae steht das Marcusevangelium noch an vierter Stelle. Diese Stellung hatte ihm ohne Zweifel der Verfasser des Archetypus gegeben, von welchem die auf unsre Tage gekommene, in Cambridge niedergelegte, Handschrift abstammt. In dieser Stellung bildeten die letzten zwölf Verse, welche von der Hand jenes Verfassers hinzugefügt waren, nicht bloß einen Nachtrag zu dem Marcusevangelium, sondern zugleich den Schluß des Evangeliencanons selbst. In diesem Lichte gewinnt der spätere Marcusschluß mit den Schlußworten: ἐκεῖνοι δὲ ἐξελθόντες ἐκήρυξαν πανταχοῦ, τοῦ κυρίου συνεργοῦντος καὶ τὸν λόγον βεβαιοῦντος διὰ τῶν ἐπακολουθούντων σημείων — eine dreifache Bedeutung: als Marcus-Schluß, als Schluß der evangelischen Geschichte überhaupt und als Überleitung zu den

*) Die betreffende Untersuchung ist wiedergegeben worden im Expositor, Ser. IV. Vol. II, 226 ff. unter der Rubrik: ‚Dr. A. Resch, The Authorship of the Late Verses of Mark.'

Actis Apostolorum, eine Bedeutung, welche man bei der jetzigen Anordnung der Evangelien nicht mehr zu erkennen vermag.

Eine dreifache Gliederung ist es, die man innerhalb dieses Marcus-Schlusses wahrnehmen kann:

A. Mc. 16, 9—14. Bericht über die Erscheinungen des Auferstandenen.

B. Mc. 16, 15—18. Compendium einiger Herrensprüche.

C. Mc. 16, 19. 20. Bericht über die *ἀνάληψις* und die spätere Wirksamkeit der Apostel.

Alles ist streng compendiarisch gefaßt. So zuerst der Bericht über die Erscheinungen des Auferstandenen

1. vor Maria Magdalena Mc. 16, 9—11 = Mt. 28, 9. 10; Joh. 20, 11—18;
2. vor den Emmausjüngern Mc. 16, 12. 13 = Lc. 24, 13—35;
3. vor den Elfen Mc. 16, 14 = Lc. 24, 36—41.

Der letzte dieser Berichte, wonach von den *ἕνδεκα* vollständige *ἀπιστία* und *σκληροκαρδία* ausgesagt wird, enthält einen schreienden Widerspruch gegen den canonischen Text von Lc. 24, 36 ff., einen Widerspruch, welcher bei der Lesart des Cod. D: *λέγοντες* in Lc. 24, 34 (an Stelle des canonischen *λέγοντας*) nicht vorhanden ist. Hierin liegt ein Beweis für die Identität zwischen dem Verfasser des Marcus-Schlusses und dem Redactor des Evangeliencanons, dem wir die wichtige Lesart *λέγοντες* verdanken, zugleich ein Beweis für die Sicherheit, mit welcher dieser Redactor über das geschichtliche und handschriftliche Material, aus welchem er seine compendiösen Notizen excerpierte, zu disponieren im Stande war.

Das an zweiter Stelle folgende Compendium von Herrensprüchen zeichnet sich aus durch deren Verwandtschaft mit der paulinischen Literatur. Vgl.

Mc. 16, 15—18:	Paulus:
v. 15: *πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ τῇ κτίσει*	Col. 1, 23: *τοῦ εὐαγγελίου ... τοῦ κηρυχθέντος ἐν πάσῃ κτίσει*
v. 16ª: *ὁ πιστεύσας καὶ βαπτισθεὶς σωθήσεται*	R. 1, 16: *εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι*, Eph. 1, 13: *τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν, ἐν ᾧ καὶ πιστεύσαντες ἐσφραγίσθητε*
v. 16ᵇ: *ὁ δὲ ἀπιστήσας κατακριθήσεται*	2. Th. 2, 12: *ἵνα κριθῶσιν ἅπαντες οἱ μὴ πιστεύσαντες*

v. 17: σημεῖα δὲ τοῖς πιστεύσασιν ταῦτα παρακολουθήσει ... γλώσσαις λαλήσουσιν καιναῖς	1. C. 14, 22: αἱ γλῶσσαι εἰς σημεῖόν εἰσιν οὐ τοῖς πιστεύουσιν, ἀλλὰ τοῖς ἀπίστοις, 1. C. 13, 1: ἐὰν ταῖς γλώσσαις τῶν ἀνθρώπων λαλῶ καὶ τῶν ἀγγέλων, 1. C. 14, 5: θέλω δὲ πάντας ὑμᾶς λαλεῖν γλώσσαις. 1. C. 12, 30.
v. 17: ἐν τῷ ὀνόματί μου δαιμόνια ἐκβαλοῦσιν	Act. 16, 18: τῷ πνεύματι εἶπεν· παραγγέλλω σοι ἐν ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐξελθεῖν ἀπ' αὐτῆς
v. 18: ἐν ταῖς χερσὶν ὄφεις ἀροῦσιν, κἂν θανάσιμόν τι πίωσιν, οὐ μὴ αὐτοὺς βλάψῃ	[Act. 28, 3. 5: ἔχιδνα ἐξελθοῦσα καθῆψεν τῆς χειρὸς αὐτοῦ ... ὁ μὲν ἀποτινάξας τὸ θηρίον εἰς τὸ πῦρ ἔπαθεν οὐδὲν κακόν.]

Das dritte und letzte Compendium Mc. 16, 19. 20 zeigt charakteristische Berührungen mit dem Ebräerbriefe.

Mc. 16, 19. 20:	Ebräerbrief:
v. 19ª: ὁ μὲν οὖν κύριος ... ἀνελήμφθη εἰς τὸν οὐρανόν	9, 24: εἰσῆλθεν ... εἰς αὐτὸν τὸν οὐρανόν
v. 19ᵇ: καὶ ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ	10, 12: ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ
v. 20: τοῦ κυρίου συνεργοῦντος καὶ τὸν λόγον βεβαιοῦντος διὰ τῶν ἐπακολουθούντων σημείων [Cod. Askew: καὶ τέρασιν]	2, 4: ἐβεβαιώθη συνεπιμαρτυροῦντος τοῦ θεοῦ σημείοις τε καὶ τέρασιν

Endlich ist noch ein eigentümlicher Parallelismus vorhanden zwischen

Mc. 16, 9—19:	1. T. 3, 16:
v. 12: ἐφανερώθη ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ	ἐφανερώθη ἐν σαρκί
. . . . .	ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι
. . . . .	ὤφθη ἀγγέλοις
v. 15: κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον	ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν
v. 15: εἰς τὸν κόσμον, v. 16: ὁ πιστεύσας	ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ
v. 19: ἀνελήμφθη εἰς τὸν οὐρανόν	ἀνελήμφθη ἐν δόξῃ.

Die Behauptung, daß nach diesem Marcus-Schluß die *ἀνάληψις* mit der Erscheinung des Auferstandenen vor den *ἔνδεκα*, welche Mc. 16, 14 berichtet ist, zeitlich unmittelbar zusammenfalle, beruht auf einer völligen Verkennung des compendiarischen Charakters, welcher diesen knappen Berichten beiwohnt. So wenig das v. 20 Berichtete, der Ausgang der Apostel in alle Welt mit der *ἀνάληψις* (v. 19) zeitlich zusammenfiel, so wenig die *ἀνάληψις* (v. 19) mit der v. 14 berichteten Christophanie. Und wie kann man glauben, daß der Redactor des Archetypus von Cod. D, der zwischen Mc. 16, 14 und Lc. 24, 34 durch

die Lesart *λέγοντες* eine so vollkommene Harmonie hergestellt hat, unmittelbar darauf eine schreiende Disharmonie habe schaffen wollen zwischen einer *ἀνάληψις* am ersten Ostertage nach Mc. 16, 19 und einer *ἀνάληψις* am vierzigsten Tage nach Ostern, wie sie Act. 1, 1—13 berichtet ist! Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß Cod. Bezae, wie er jetzt vorliegt, den späteren Marcus-Schluß nur bis Mc. 16, 15ª darbietet.

149. *οἰκοδομεῖν τὴν ἐκκλησίαν ἐπὶ τῇ πέτρᾳ* (Mt. 16, 18).

Gemäß den in PT. II, 187—196 seiner Zeit gegebenen Darlegungen ist Mt. 16, 18 in meine Reconstruction der Logia nicht nach dem canonischen, sondern nach einem außercanonischen Texte aufgenommen worden. Vgl. *Λ* 11, 17: *κἀγὼ λέγω σοι, ὅτι πύλαι Ἅιδου οὐ κατισχύσουσίν σου.* Inzwischen hat sich mit Rücksicht auf das gegenwärtige Werk bezüglich des zwischen Mt. 16, 18 und der paulinischen Literatur bestehenden Verwandtschaftsverhältnisses eine erneute Untersuchung des Sachverhaltes nötig gemacht.

Was zunächst den Ausdruck *ἐκκλησία* anbetrifft, so gehört derselbe vorzugsweise der paulinischen Literatur an. Die beiden Petrusbriefe gebrauchen ihn nicht: auch im 1. und 2. Johannesbriefe fehlt er gänzlich; im 3. Johannesbriefe tritt er dreimal, im Jacobusbriefe einmal, im Ebräerbriefe zweimal, in den Actis 24 mal, in der Apokalypse 20 mal auf. Abgesehen von dem paulinischen Sprachgebrauch, wozu auch Act. 20, 28 gehört, sind es allenthalben die historischen Einzelgemeinden, die mit *ἐκκλησία* bezeichnet werden, in den Actis nicht minder wie in den ersten drei Kapiteln der Apokalypse. Aber auch in der paulinischen Briefliteratur herrscht diese Bedeutung von *ἐκκλησία* bei weitem vor. In den ältesten paulinischen Briefen, in denen an die Thessalonicher, wird *ἐκκλησία* ausschließlich von den historischen Einzelgemeinden gebraucht, ebenso im zweiten Corintherbriefe und zweimal im Galaterbrief. Doch schon in dem Ausdruck: *ἐδίωκον τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ* Gal. 1, 13 = 1. C. 15, 9 erscheint die *ἐκκλησία τοῦ θεοῦ* als Gesamtgemeinde, ebenso 1. C. 12, 28: *οὓς μὲν ἔθετο ὁ θεὸς ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πρῶτον ἀποστόλους κτλ.* Dagegen R. 16, 16: *αἱ ἐκκλησίαι πᾶσαι τοῦ Χριστοῦ.* Im Briefe an die Colosser teilen sich die Stellen, indem zwei auf die Gesamtgemeinde, zwei auf die Gemeinde von Laodicea Bezug haben. Erst im

Epheserbriefe hat sich Paulus zu dem voll ausgebildeten Begriff der Gesamtgemeinde (= Kirche) = ἐκκλησία emporgehoben. Ja in diesem Lehrbrief hat er die ἐκκλησία als die nach Gottes ewigem Rat in Christo verwirklichte, aus Israel und der Heidenwelt zu einer Einheit zusammenwachsende Kirche (= Gesamtgemeinde) zum Thema seiner apostolischen Unterweisung gemacht.

In den Herrenreden sowohl nach der johanneischen Relation, als bei Mc. und Lc., auch bei Mt. in den gesicherten Partien der Logiaquelle fehlt der Ausdruck ἐκκλησία. Ebenso zeigen die Agrapha keine Spur davon. Nur bei dem ersten Evangelisten Mt. 16, 18 und Mt. 18, 17 tritt uns das Wort ἐκκλησία entgegen, im letzteren Falle zur Bezeichnung der Einzelgemeinde, an ersterer Stelle zur Bezeichnung der Gesamtgemeinde (= Kirche), im ersteren Fall als ἡ ἐκκλησία μου, an letzterer Stelle als ἐκκλησία schlechthin.

Auch οἰκοδομεῖν (in den paulinischen Briefen neunmal, den paulinischen Reden der Apostelgeschichte einmal), ἐποικοδομεῖν (sechsmal in den Briefen), οἰκοδομή (15 mal in den Briefen) sind echt paulinische Termini, namentlich in folgenden Wortverbindungen: ἐκκλησίαν οἰκοδομεῖ (1. C. 14, 4), ἵνα ἡ ἐκκλησία οἰκοδομὴν λάβῃ (1. C. 14, 5), πρὸς τὴν οἰκοδομὴν τῆς ἐκκλησίας (1. C. 14, 12), εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ (Eph. 4, 12), an letzter Stelle nahe verwandt mit Mt. 16, 18: οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν. Der Gebrauch des οἰκοδομεῖν ist in sicheren Logiapartien nachweisbar. (Vgl. Λ 6, 59—62 = Mt. 7, 24—27 = Lc. 6, 48. 49; Λ 21, 34 = Mt. 21, 42 = Mc. 12, 10 = Lc. 20, 17 und öfter, besonders deutlich in dem Schluß der Bergpredigt (vgl. Exc. 22). Es geht sonach Mt. 16, 18ª in den Begriffen οἰκοδομεῖν und ἐκκλησία mit paulinischen Parallelen Hand in Hand. Um so schärfer ist das Auseinandergehen zwischen Paulus und Mt. 16, 18, sobald es um den Grund sich handelt, auf welchem die ἐκκλησία erbaut werden soll.

In der paulinischen Auffassung bildet Christus den alleinigen Grund der ἐκκλησία. Es ist als ob der Apostel denjenigen gegenüber, welche den Κηφᾶς oder den Ἀπολλώς oder sonst einen Menschen (vgl. 1. C. 1, 12) zu ihrem Haupte erwählen wollten, aber auch vorbeugend jener — später in den Clementinischen Homilien ausgeprägten — Richtung, welche den Petrus als τῆς ἐκκλησίας θεμέλιος (vgl. Hom. Clem.

XVII, 19) und als *στερεὰ πέτρα* der Kirche (vgl. dieselbe Stelle) betrachteten, nachdrücklichste Verwahrung habe einlegen wollen, wenn er es bezeugt 1. C. 3, 11: *θεμέλιον γὰρ ἄλλον οὐδεὶς δύναται θεῖναι παρὰ τὸν κείμενον, ὃς ἐστιν Ἰησοῦς Χριστός.* Auch 1. T. 3, 15, wo die *ἐκκλησία θεοῦ* als *στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας* bezeichnet wird, hängt mit dem großen grundlegenden christologischen Zeugnis 1. T. 3, 16 aufs Engste zusammen. Ebenso Eph. 2, 20, wo die Glieder der *ἐκκλησία* als *ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν* genannt werden, ist Christus als der eigentliche Grund- und Eckstein vorausgesetzt: *ὄντος ἀκρογωνιαίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ.* Diese paulinische Auffassung ist ganz im Sinne Jesu. Vgl. *Λ* 21, 34 = Lc. 20, 17. Mc. 12, 10. Mt. 21, 42, wo Jesus in Anwendung von Ps. 118, 22: *λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας* (= Const. V, 16: *ἀκρογωνιαῖον*) sich selbst als den Grund- und Eckstein der Kirche bezeichnet.

Was nun insbesondere den Simon Petrus betrifft, so spricht sich Paulus in seinem ersten Briefe an die Corinther sowie in dem Brief an die Galater auf eine solche Weise über ihn aus, wie es unmöglich gewesen wäre, wenn er auf Grund eines Jesuswortes in ihm den Primas unter den Aposteln hätte anerkennen müssen. Er nennt ihn 1. C. 3, 22 auf gleicher Stufe mit Paulus und Apollos, und erst an dritter Stelle, wenn er sagt: *εἴτε Παῦλος εἴτε Ἀπολλὼς εἴτε Κηφᾶς.* Als Zweiter ist er zusammengestellt mit zwei anderen Aposteln in Gal. 2, 9: *Ἰάκωβος καὶ Κηφᾶς καὶ Ἰωάννης.* Wenn dabei hinzugefügt wird: *οἱ δοκοῦντες στῦλοι εἶναι,* so wird dieses den drei genannten Aposteln gleichermaßen geltende Praedicat durch das *οἱ δοκοῦντες* lediglich auf die allgemeine Geltung, welche diese drei Männer in der Urgemeinde sich erworben hatten, in keiner Weise aber auf ein besonderes Wort Jesu zurückgeführt. Ebenso wenn Gal. 2, 6 der Apostel schreibt: *ἐμοὶ γὰρ οἱ δοκοῦντες οὐδὲν προσανέθεντο* — und vorher *ἀπὸ δὲ τῶν δοκούντων εἶναί τι, — ὁποῖοί ποτε ἦσαν οὐδέν μοι διαφέρει* —, so enthalten diese Ausdrücke das Gegenteil einer Praerogative oder eines apostolischen Primates, mit welchem Jesus den Simon ausgezeichnet hätte, wie es doch Mt. 16, 18 nach dem canonischen Texte berichtet wird.

Aber von Mt. 16, 18 gibt es neben dem canonisch-recensierten Text, welcher zu der paulinischen Auffassung in directem

Gegensatz steht, noch zwei außercanonische Textgestalten. Eusebius und Epiphanius erwähnen neben dem canonischen Text zu wiederholten Malen den Text von Mt. 16, 18 ohne die Bezugnahme auf Petrus, also ohne die vier Worte: *σὺ εἶ Πέτρος .. ταύτῃ..* Vgl. z. B. Eus. Laus Const. XVII, 8: *ἐπὶ τὴν πέτραν οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, καὶ πύλαι Ἅιδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς.* In dieser Fassung besteht zwischen Paulus und Mt. 16, 18 nicht nur kein Widerstreit, sondern die vollkommenste Harmonie der Gedanken und Worte. Vgl. dazu PT. II, 187 f.

Aber noch ein anderer außercanonischer Text liegt vor bei Ephraem Syr. Dieser kennt zwar ebenfalls die canonische Textgestalt von Mt. 16, 18 (wahrscheinlich aus dem Evangelium der Getrennten), bringt aber in dem Commentar zu dem Diatessaron nach Mösinger p. 153 folgenden Wortlaut: 'portae inferi te non vincent. Daß er wirklich so gelesen hat, wird bestätigt durch eine Stelle in den Hymni et Sermones II, 156 ed. Lamy, wo Ephraems Worte folgendermaßen wiedergegeben sind: vectes inferni non praevalebunt adversus te. Als weiterer Zeuge tritt hinzu Ambrosius, welchen ich in der Untersuchung PT. II, 187 ff. noch nicht erwähnt habe. Man vgl. de bono mortis XII, 56: Denique donatur Petro, ne forte portae inferi praevaleant ei —, ferner de incarn. Dom. sacramento I, 5: non enim de carne Petri, sed de fide dictum est, quia portae mortis ei non praevalebunt —, sodann Expos. Evang. sec. Luc. VII, 5: neque enim Petrus mortuus est, cui juxta Dominicam sententiam inferi porta praevalere non potuit. So reichen sich in dieser außercanonischen Lesart Italien und Syrien, der Westen und der Osten, die Hände. Auf Grund dieser — von Tischendorf nicht notierten und auch von Zahn (Matthäus S. 538 Anm. 65) nicht erwähnten — Lesart dürfte es nicht zu kühn sein, zu behaupten: ‚noch bis ins vierte Jahrhundert hinein bleibt der Text von Mt. 16, 18 schwankend.' Vgl. PT. II, 195.

Wir stehen hier vor einem noch ungelösten textkritischen Rätsel. Nach Eusebius und Epiphanius erscheint die erste Hälfte des Logion unpersönlich, nach Ephraem und Ambrosius die zweite Hälfte persönlich, beides im Gegensatz zu dem canonischen Text, merkwürdiger Weise auch beides in Übereinstimmung mit paulinischen Parallelen. Denn wie das *οἰκοδομεῖν τὴν ἐκκλησίαν* ein echt paulinischer Ausdruck

ist, so erinnert auch die Gleichung: *πύλαι Ἅιδου οὐ κατισχύσουσίν σου* = portae mortis non praevalebunt tibi — an das paulinische Wort 1. C. 15, 55. 57: *ποῦ σου, θάνατε, τὸ νῖκος; ποῦ σου, θάνατε* [= *ᾅδη*], *τὸ κέντρον; .. τῷ δὲ θεῷ χάρις τῷ διδόντι ἡμῖν τὸ νῖκος διὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.* Der Sinn der Worte: *πύλαι Ἅιδου οὐ κατισχύσουσίν σου* — ist hiernach kein anderer als der von Ambrosius (Expos. Evang. sec. Luc. VII, 5) wiedergegebene: neque enim Petrus mortuus est. Was von Jesus gilt R. 6, 9: *θάνατος αὐτοῦ οὐκέτι κυριεύει* —, das gilt auch von den Seinen: *πᾶς .. ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ ἀποθάνῃ εἰς τὸν αἰῶνα.* Nach dieser Fassung und Deutung ist das Herrenwort Mt. 16, 18: *πύλαι Ἅιδου οὐ κατισχύσουσίν σου* — als eine nähere Ausführung von Mt. 16, 17: *μακάριος εἶ, Σίμων Βαριωνᾶ* — zu betrachten.*

---

*) Meiner Besprechung von Mt. 16, 18 in den PT. II, 187—198 hat C. A. Kneller (S. J.) in den ‚Stimmen aus Maria Laach' Jahrg. 1896 S. 129—139. 288—299. 375—382 eine Abhandlung entgegengesetzt, welcher er die Überschrift gegeben hat: ‚Petrus als Felsengrund der Kirche.' In derselben hat er gerade das, was für die Sache entscheidend ist, das Verhältnis von Mt. 16, 18 zu den paulinischen Briefen, vollständig übergangen. Insofern wäre es an dieser Stelle nicht erforderlich, jene Abhandlung zu erwähnen. Nur eine einzige Berichtigung möchte ich hier einfügen, weil sie von exegetischer Bedeutung ist und zur Klärung des Sachverhaltes von Mt. 16, 18 dient. Kneller nimmt (S. 134) an, daß nach Mt. 16, 18 der Name des Apostels von Jesu ‚geändert' worden sei, und zwar (vgl. S. 292) zum ‚Lohn' des vorausgegangenen Bekenntnisses. Demgegenüber ist festzustellen, daß es bei der Benennung *Πέτρος* = *Κηφᾶς* sich nicht um eine Namensänderung, sondern um eine Eponomasie handelte, um Erteilung eines Beinamens (ähnlich wie die Beinamen *Βοανηργές* = *υἱοὶ βροντῆς*, *Καναναῖος* = *Ζηλωτής*, *Θαδδαῖος* = *Λεββαῖος* — vgl. PT. III, 814ff.). Die Eponomasie ist deutlich markiert Mc. 3, 16: *ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σίμωνι Πέτρον*, Lc. 6, 14 D: *πρῶτον Σίμωνα, ὃν καὶ Πέτρον ἐπωνόμασεν.* Der canonische Text von Lc. 6, 14 ist einfach *ὠνόμασεν.* Nur Justin (Dial. c. 106) schreibt irrtümlich *μετωνομακέναι* = Namensänderung, hält es also hier mit Kneller. Aber die Eponomasie hat nicht erst Mt. 16, 18 stattgefunden. Auch im ersten Evangelium ist sie schon Mt. 10, 2 (*πρῶτος Σίμων ὁ λεγόμενος Πέτρος*) vorausgesetzt. Und aus Joh. 1, 42: *ἐμβλέψας αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· σὺ εἶ Σίμων ὁ υἱὸς Ἰωάνου, σὺ κληθήσῃ Κηφᾶς, ὃ ἑρμηνεύεται Πέτρος* — wissen wir, daß jene Eponomasie bereits beim ersten Begegnen Jesu mit diesem Jünger erfolgt ist, mithin nicht ein Lohn für sein späteres Bekenntnis, sondern für den zu raschem

150. ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί (Mt. 17, 26).

Der Quellenkritik von B. Weiß (Mt. S. 406—409) folgend, habe ich die Perikope Mt. 17, 24—27 nicht in die Logia aufgenommen. Durch die Vergleichung mit dem Paulinismus ist mir die Frage nahegerückt, ob ich nicht in dieser Hinsicht eine Selbstcorrectur eintreten lassen soll. Die Parallelen

Mt. 17, 26: ἄραγε ἐλεύθεροι εἰσιν οἱ υἱοί	Gal. 4, 31: ἐσμὲν τέκνα τῆς ἐλευθέρας R. 8, 21: εἰς τὴν ἐλευθερίαν .. τῶν τέκνων

weisen auf eine Verwandtschaft hin, welche als Abhängigkeit des Apostels von dem Herrenwort Mt. 17, 26 anerkannt werden möchte. Dazu vgl. 1. C. 7, 22: ἀπελεύθερος, Gal. 5, 1: τῇ ἐλευθερίᾳ ἡμᾶς Χριστὸς ἠλευθέρωσεν, sowie das Agraphon, welches Clemens Al. (Strom. VI, 44) mitteilt. Vgl. Exc. 170.

151. εὐνοῦχοι (Mt. 19, 12).

Das Wort von den εὐνοῦχοι repraesentiert einen Textbestandteil, durch welchen das erste Evangelium sowohl sprachlich als auch sachlich von der gesamten übrigen Evangelienliteratur abweicht. Vgl. PT. II, 246—251. Ebenso fehlt das

---

Wort, zu schnellem Handeln, aber auch zur Wankelmütigkeit geneigten Petrus eine seelsorgerliche Mahnung war.

Unberührt von dieser Berichtigung bleibt die — auch von Kneller nicht widerlegte — Feststellung, daß dem Apostel Paulus nach Ausweis seiner brieflichen Zeugnisse sowie seiner apostolischen Reden ein von dem Herrn an Petrus übertragener apostolischer Primat nicht bekannt gewesen ist, daß das älteste Schrifttum der Urkirche, welches wir besitzen, das paulinische, über einen solchen Primat schweigt, ja Zeugnisse enthält, welche einer derartigen Annahme direct entgegenstehen. Ein persönlicher Primat des Petrus würde selbstverständlich nicht von ferne eine Übertragung desselben auf seine Nachfolger involvieren. Obige Feststellung ist daher von antirömischer Animosität völlig frei. Aber auch ein bloß persönlicher Primat des Petrus ist in der paulinischen Literatur ohne Beleg. Das paulinische Schweigen in Bezug auf Mt. 16, 18ª fällt umso schwerer ins Gewicht, als die Bekanntschaft des Apostels nicht nur mit Mt. 16, 17 unzweifelhaft ist (vgl. Exc. 46), sondern auch in Bezug auf Mt. 16, 18ᵇ: οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν — und Mt. 16, 18ᶜ: πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσίν σου — sich wahrscheinlich machen läßt. Nur gerade die Worte: σὺ εἶ Πέτρος καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ — sind ohne paulinische Parallelen, nicht aber ohne paulinische Gegenzeugnisse. Vgl. 1. C. 3, 11; Eph. 2, 20; 1. C. 3, 22; Gal. 2, 6. 9.

Wort in der paulinischen Literatur. Und wenn man 1. C. 7, 1: *καλὸν ἀνθρώπῳ γυναικὸς μὴ ἅπτεσθαι* als Sachparallele zu Mt. 19, 12[b] und 1. C. 7, 7[b]: *ἕκαστος ἴδιον ἔχει χάρισμα ἐκ θεοῦ* als Sinnparallele zu Mt. 19, 11: *ἀλλ' οἷς δέδοται* hat betrachten wollen, so liegt doch der völlig subjective Charakter dieser paulinischen Äußerungen auf der Hand. Hätte Paulus ein Herrenwort von den *εὐνοῦχοι* gekannt, so würde er kraft seiner apostolischen *ἐξουσία* auf diese objective Unterlage sich gestützt und nicht ausdrücklich gesagt haben: *τοῦτο δὲ λέγω κατὰ συνγνώμην, οὐ κατ' ἐπιταγήν.* Vgl. 1. C. 7, 25: *περὶ δὲ τῶν παρθένων ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔχω.* Oder wenn er das Logion von den *εὐνοῦχοι* zwar gekannt, aber als eine ‚*ἐπιταγὴ*' *κυρίου* nicht hätte bezeichnen wollen, so hätte er doch gewiß in diesem Falle etwa sagen müssen wie 1. Th. 4, 15: *τοῦτο γὰρ ὑμῖν λέγομεν ἐν λόγῳ κυρίου.* Paulus war wohl ein Teilnehmer der in Mt. 19, 11. 12 ausgesprochenen Gesinnung; aber einen darauf bezüglichen *λόγος κυρίου* kannte er nicht.

152. *καθέδρα Μωϋσέως* (Mt. 23, 2. 3).

Auch die Worte Mt. 23, 2. 3[a]: *ἐπὶ τῆς Μωϋσέως καθέδρας ἐκάθισαν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι· πάντα οὖν ὅσα ἐὰν εἴπωσιν ὑμῖν ποιήσατε καὶ τηρεῖτε* — bilden in der gesamten Evangelienliteratur eine Singularität. Schon die *καθέδρα Μωϋσέως* ist eine solche. Vollends aber die Forderung des Gehorsams gegen sämtliche Lehr- und Sittenvorschriften der Pharisäer sowie der Schriftgelehrten steht in Widerspruch mit den folgenden Worten Mt. 23, 4 = Lc. 11, 46: *δεσμεύουσιν δὲ φορτία βαρέα* (= Lc.: *δυσβάστακτα*), sowie mit anderen Reden Jesu. Vgl. das wiederholte *ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν* in der Bergpredigt (Exc. 88), die Abrogierung der Reinigungsgesetze (Exc. 35), die Schärfe des Gegensatzes gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten mit ihren Selbstwidersprüchen (Exc. 58. 59), die Verwerfung der *διδασκαλίαι καὶ ἐντάλματα ἀνθρώπων* (*Λ* 10, 4—10 = Mt. 15, 1—9. Mc. 7, 1—8). Was die paulinische Literatur betrifft, so hat man wohl R. 2, 22 als Sinnparallele zu Mt. 23, 3[b]: *κατὰ δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν μὴ ποιεῖτε* — herangezogen. Aber zu Mt. 23, 2. 3[a] findet sich bei Paulus weder eine Sinn- noch eine Wortparallele. So bleibt Mt. 23, 2. 3[a] sowohl in der evangelischen als in der paulinischen Literatur eine Singularität.

C. Spezielle Untersuchungen zu den paulinischen Agrapha-Parallelen.

153. Die Agrapha bei Paulus.

Drei Kriterien sind im Auge zu behalten, wenn es gilt, außercanonisch überlieferte Evangelientexte hinsichtlich ihres Verwandtschaftsverhältnisses zu dem paulinischen Schrifttum zu prüfen: erstlich die Art dieses Verwandtschaftsverhältnisses selbst, zweitens die Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit dem Stil und dem Charakter der Logia, drittens die Glaubwürdigkeit der Autoren und die Zuverlässigkeit ihrer Citate. Auf Grund dieser drei Kriterien habe ich die in meinen ‚Agrapha' (vgl. besonders S. 95ff.) zusammengestellten Logia einer nochmaligen eingehenden Prüfung unterzogen und nach Maßgabe derselben 42 sogenannte Agrapha der Berücksichtigung an dieser Stelle wert erachtet, nämlich 26 Agrapha, bei denen die drei genannten Kriterien zusammentreffen (vgl. nachstehende Excurse 154. 156. 157. 159. 160. 162. 163. 166. 168—171. 173—175. 177. 179. 181. 182. 185—187. 190. 191. 193), ferner 7 Agrapha, bei denen nur die Bestimmtheit des Citates zu wünschen übrig läßt (vgl. Exc. 155. 158. 164. 176. 178. 183. 188), sodann 4 Agrapha, bei denen die Übereinstimmung mit dem Logia-Stil keine unbedingt vollständige ist (vgl. Exc. 161. 165. 167. 194), ebenso 3 Agrapha, bei denen beides zu Bedenken Anlaß gibt, sowohl die Art des Citates als der Charakter des Stils (vgl. Exc. 180. 184. 189) und endlich 2 Agrapha, bei denen die paulinische Verwandtschaft eine beschränkte ist (vgl. Exc. 172. 192). Im übrigen sei auf § 15 des III. Teils verwiesen.

154. *ἡμέρα κυρίου ὡς κλέπτης ἔρχεται* (1. Th. 5, 2).

Epiphanius bringt Haer. LXIX, 44 p. 767 A als *τὸ ὑπ' αὐτοῦ τοῦ κυρίου εἰρημένον* folgenden Text:

> *γίνεσθε ἕτοιμοι, αἱ ὀσφύες ὑμῶν περιεζωσμέναι, καὶ αἱ λαμπάδες ὑμῶν ἐν ταῖς χερσὶν ὑμῶν, καὶ ἔσεσθε ὡς καλοὶ δοῦλοι, προσδοκῶντες τὸν ἴδιον δεσπότην. ὡς γὰρ λῃστὴς ἐν νυκτὶ οὕτως πα*

Der erste Satz ist ein mit guten Varianten versehener Paralleltext zu Lc. 12, 35. 36ª:

> ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι καὶ οἱ λύχνοι καιόμενοι, καὶ ὑμεῖς ὅμοιοι ἀνθρώποις προσδεχομένοις τὸν κύριον ἑαυτῶν.

Das außercanonische *γίνεσθε ἕτοιμοι*, welches Lc. 12, 40 = Mt. 24, 44 = *Λ* 18, 8 wiederkehrt, leitet den Abschnitt vorzüglich ein. Vgl. *Λ* 18, 1. Die Worte *ἐν ταῖς χερσὶν ὑμῶν* decken sich mit Cod. Colb., Vulg., Cypr.: in manibus vestris. Die übrigen Abweichungen sind, wie man sieht, synonyme Übersetzungsvarianten: *λύχνος* = *λαμπάς*, *ὅμοιος* = *ὡς* (vgl. PT. III, 85 ff.), *προσδοκᾶν* = *προσδέχεσθαι*, *δεσπότης* = *κύριος* (vgl. *Λ* 18, 14. 16 = Lc. 12, 45. 46. Mt. 24, 48. 50), *ἑαυτῶν* = *ἴδιος* (vgl. z. B. *Λ* 11, 48 = Lc. 9, 60. Mt. 8, 22, wo für das canonische *ἑαυτῶν* im Martyr. Petr. *ἰδίων* steht). Es folgt bei Epiphanius ein Satz: *ὡς γὰρ λῃστὴς ἐν νυκτί, οὕτως παραγίνεται ἡ ἡμέρα*, welcher Satz sich weder Mt. 24 noch Lc. 12, wohl aber 1. Th. 5, 2 vorfindet. Daß dieser Satz jedoch nicht aus der ebengenannten paulinischen Stelle entlehnt ist, ergibt sich aus dem Zusammenhang und aus den Varianten *λῃστής* und *παραγίνεται*. Diese Varianten, welche auch sonst in den synoptischen Paralleltexten sich zeigen (vgl. *Λ* 17, 22. 23 = Mt. 6, 19. 20. Lc. 12, 33, wo statt des canonischen *κλέπτης* Just., Clem. Al., Epiph. *λῃστής* lasen, ferner *Λ* 1, 2 = Mt. 3, 1. Mc. 1, 4. Lc. 3, 3, wo Lc. *ἔρχεσθαι*, Mt. *παραγίνεσθαι* gebraucht, und so öfter), lassen den gemeinsamen hebräischen Urtext und die zwischen 1. Th. 5, 2 und jenem außercanonischen Textbestandteil bei Epiphanius bestehende Identität erkennen. Paulus hat also 1. Th. 5, 4 an Lc. 12, 39 = Mt. 24, 43 = *Λ* 18, 7 angespielt (vgl. Exc. 69), 1. Th. 5, 2 aber jenes (von Epiphanius erhaltene) außercanonische Logion, welches auch 2. Petr. 3, 10. Apoc. 3, 3 wiederkehrt, aus derselben Logiaquelle in fast wörtlichem Gleichlaut citiert. Vgl. PT. III, 333—335.

155. *μὴ ἀποδιδόντες κακὸν ἀντὶ κακοῦ* (1. Th. 5, 15).

Die Mahnung 1. Th. 5, 15: *ὁρᾶτε, μή τις κακὸν ἀντὶ κακοῦ τινι ἀποδῷ* kehrt R. 12, 17: *μηδενὶ κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἀποδιδόντες* fast wörtlich wieder, findet sich aber auch 1. P. 3, 9: *μὴ ἀποδιδόντες κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἢ λοιδορίαν ἀντὶ λοιδορίας*, und zwar durch ein Zusatzglied verstärkt. Diese Wahrnehmung macht

es wahrscheinlich, daß den gleichlautenden Parallelen ein gemeinsamer Quellentext zu Grunde lag, dessen ursprünglicher Standort mit ziemlicher Sicherheit in Mt. 5, 39ª = Λ 6, 30 nachzuweisen ist. Denn in Mt. 5, 38 ist das Wort citiert: *ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ, καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος.* In diesen Zusammenhang paßt das *μὴ ἀποδιδόντες κακὸν ἀντὶ κακοῦ* besser als die redactionelle Fassung des ersten Evangelisten: *μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ.* Wenn man vollends den auch über 1. P. 3, 9 hinausreichenden, vollständigeren Text, welchen Polycarp Phil. II, 2 bietet: *μὴ ἀποδιδόντες κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἢ λοιδορίαν ἀντὶ λοιδορίας ἢ ῥόνθον ἀντὶ ῥόνθου ἢ κατάραν ἀντὶ κατάρας* — hinzunimmt, so gewinnt man zu dem Text in Lc. 6, 28: *εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς* = 1. C. 4, 12: *λοιδορούμενοι εὐλογοῦμεν* = 1. P. 3, 9: *μὴ ἀποδιδόντες . . λοιδορίαν ἀντὶ λοιδορίας, τοὐναντίον εὐλογοῦντες* = Λ 6, 28, sowie zu Λ 6, 31 ≒ Lc. 6, 29ª = Mt. 5, 39ᵇ: *τῷ ῥαπίζοντί σε εἰς τὴν σιαγόνα κτλ.* unter Vergleichung von *μὴ ῥόνθον ἀντὶ ῥόνθου* einen so concinnen Zusammenhang, wie ihn der canonische Text nicht bietet. Damit stimmt es überein, wenn in den Actis Philippi das *μὴ ἀποδιδόναι κακὸν ἀντὶ κακοῦ* ausdrücklich auf eine *ἐντολὴ κυρίου* zurückgeführt wird. Ohne dieses Citat hätte R. 12, 17. 1. Th. 5, 15 in den folgenden Abschnitt: ‚Innerpaulinische Logia' verwiesen werden müssen.

156. *τὸ πνεῦμα μὴ λυπεῖτε, τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε* (1. Th. 5, 19).

Zwei eng verwandte Aussagen finden sich in den paulinischen Briefen, welche auf das *πνεῦμα ἅγιον* Bezug haben. Diese beiden Aussagen sind vereint in einem Herrenwort, welches die pseudocyprianische Schrift de aleatoribus überliefert hat. Vgl.

Paulus:	de aleat. c. 3 p. 17 ed. Harnack:
Eph. 4, 30: *μὴ λυπεῖτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ θεοῦ, ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε*	nolite contristare spiritum sanctum, qui in vobis est,
1. Th. 5, 19: *τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε*	et nolite exstinguere lumen, quod in vobis effulsit.

Da der Verfasser des Tractats de aleatoribus dieses sein Citat in ganz bestimmter Weise mit der Formel: monet

dominus et dicit — einführt, so ist bei der zum Teil wörtlichen Verwandtschaft der beiden paulinischen Aussagen mit dem Citat in der Schrift de aleat. an der Abhängigkeit Pauli von diesem sicherlich echten Herrenwort nicht zu zweifeln. Vgl. Agrapha S. 111. 215—221, besonders aber Exc. 171 am Schluß.

157. *πάντα δοκιμάζετε* (1. Th. 5, 21. 22).

Unmittelbar nach 1. Th. 5, 19: *τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε,* führt Paulus 1. Th. 5, 21. 22 ein anderes Herrenwort ein, welches in der alten Kirche mit zahlreichen Varianten weit verbreitet war. Dasselbe lautete in seiner Vollständigkeit nach dem paulinischen Übersetzungstypus folgendermaßen:

γίνεσθε φρόνιμοι τραπεζῖται, πάντα δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε, ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε.

Dieses Gleichniswort hat Paulus so verwendet, daß er auf die Wiederholung des Gleichnisbildes *τραπεζῖται* verzichtet und nur die Anwendung des Bildes sich angeeignet hat. Siebenmal klingt jenes Herrenwort in den paulinischen Briefen und einmal im Ebräerbrief an, wobei Paulus nach seiner Gewohnheit mehrfache Übersetzungsvarianten des semitischen Urtextes nicht verschmäht. Fünfmal gebraucht der Apostel das *δοκιμάζειν,* nämlich 1. Th. 5, 21: *πάντα δοκιμάζετε,* R. 2, 18: *δοκιμάζεις τὰ διαφέροντα,* Phil. 1, 10: *εἰς τὸ δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα,* R. 12, 2: *δοκιμάζειν . . τὸ ἀγαθόν,* 2. C. 8, 8: *τὸ γνήσιον δοκιμάζων.* Der mit *δοκιμάζειν* gleichbedeutenden Variante *ἀνακρίνειν* begegnen wir 1. C. 2, 15: *ὁ πνευματικὸς ἀνακρίνει πάντα.* Anstatt des Compositum *ἀνακρίνειν* erscheint das Simplex *κρίνειν* 1. C. 10, 15: *ὡς φρονίμοις λέγω· κρίνατε ὑμεῖς ὃ φημι.* Das Compositum *διακρίνειν* setzt der Verfasser des Ebräerbriefes voraus Ebr. 5, 14. Dort ist von den gereiften und urteilsfähigen Christen die Rede als *τῶν διὰ τὴν ἕξιν τὰ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα ἐχόντων πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ,* mit deutlicher Bezugnahme auf die Geldwechsler, welche durch Gewohnheit (*ἕξιν*) empfindliche Organe (*αἰσθητήρια*) zur Unterscheidung der unechten von den echten Münzen gewonnen haben. Daß der letzte Teil des Logion: *ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε* — wie bei späteren Schriftstellern, so schon ursprünglich auf die schlechten, unechten Münzen (*εἶδος* = Münze = species) bezogen ist, zeigt deutlich in 2. C. 8, 8 das *γνήσιον,* welches als synonyme Variante auch bei

Chrysostomus und Nicephorus Gregoras vorkommt. Vgl. Agrapha S. 117.

Wie sehr in der alten Kirche bis in späte Zeiten herab der originale Zusammenhang von 1. Th. 5, 21. 22 mit jenem echten Herrenwort bekannt war, zeigen Origenes, Hieronymus, Chrysostomus, Sokrates, Procopius Gazaeus, welche das Logion von den *δόκιμοι* (oder *φρόνιμοι*) *τραπεζῖται* in enger Verbindung mit der Thessalonicher-Stelle citieren, vor allen aber Cyrillus Alex., welcher zweimal das Bild von den *φρόνιμοι τραπεζῖται* in unmittelbarer Verknüpfung mit 1. Th. 5, 21. 22 als paulinisch einführt. Vgl. adv. Nestorium Lib. I. Tom. VI. p. 2: *ἡμᾶς ὁ μακάριος Παῦλος παραθήγει λέγων· γίνεσθε δόκιμοι* [al. *φρόνιμοι*] *τραπεζῖται· πάντα δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε, ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε.* Liegt hier bei Cyrill ein reiner Gedächtnisfehler vor, oder hatte er die Worte: *γίνεσθε φρόνιμοι τραπεζῖται* als ergänzende Glosse in seiner Handschrift der Thessalonicherbriefe eingetragen gefunden, jedenfalls ist ein solcher Gedächtnisfehler oder eine solche Glosse nur daraus zu erklären, daß man die Zusammengehörigkeit von 1. Thes. 5, 21. 22 mit jenem Logion von Alters her kannte.

Vgl. Agrapha S. 116—127. 233—239.

158. *ὁ μὴ ἐργαζόμενος μὴ ἐσθιέτω* (2. Th. 3, 10).

Bereits in seinem ersten Briefe hat der Apostel Veranlassung genommen, die Thessalonicher darauf hinzuweisen, daß er bei seiner persönlichen Anwesenheit dieselben gemahnt habe (*καθὼς ὑμῖν παρηγγείλαμεν*), mit ihren Händen zu arbeiten (*ἐργάζεσθαι ταῖς χερσὶν ὑμῶν*). Vgl. 1. Th. 4, 11. Fast mit denselben Worten, nur mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß er im Namen des Herrn redet, wiederholt er im zweiten Thessalonicherbriefe dieselbe Mahnung. Vgl. 2. Th. 3, 12: *παραγγέλλομεν καὶ παρακαλοῦμεν ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ Χριστῷ, ἵνα μετὰ ἡσυχίας ἐργαζόμενοι τὸν ἑαυτῶν ἄρτον ἐσθίωσιν.* In v. 10 erinnert er die Thessalonicher von neuem an seine frühere Anwesenheit bei ihnen (*ὅτε ἦμεν πρὸς ὑμᾶς*) und an sein damaliges Mahnwort (*τοῦτο παρηγγέλλομεν ὑμῖν*), welches er ihnen gesagt habe: *ὅτι εἴ τις οὐ θέλει ἐργάζεσθαι, μηδὲ ἐσθιέτω.* Vgl. 2. Th. 3, 10. Dieser Satz erscheint bei Epiphanius Haer. LXVI, 53 p. 665B, Haer. LXXX, 4 p. 1070C, bei Ps[illegible]atius

Magn. c. 9 wieder in der kürzer geprägten Form: *ὁ μὴ ἐργαζόμενος μηδὲ ἐσθιέτω*, bei Macarius de oratione c. 9 in der Fassung: *ὁ δὲ ἀργὸς μηδὲ ἐσθιέτω*. Der Redactor der Pseudo-Ignatianen (= der Redactor der Constitutionen) fügt Magn. c. 9 noch aus Gen. 3, 19 hinzu: *ἐν ἱδρῶτι γὰρ τοῦ προσώπου σου φάγῃ τὸν ἄρτον σου*, und schließt die beiden zusammenhängenden Citate mit der Formel: *φασὶ γὰρ τὰ λόγια*, ähnlich wie 1. Tim. 5, 18 das alttestamentliche Citat Deut. 25, 4 und das Herrenwort *A* 12, 10 = Lc. 10, 7^{b}. Mt. 10, 10^{b} durch die Citationsformel: *λέγει γὰρ ἡ γραφή* — zusammengefaßt sind. Jedenfalls lautet das Logion mit seinen Varianten durchaus synoptisch.

Vgl. Agrapha S. 128. 240—243.

159. *τὸ ἀσθενὲς διὰ τοῦ ἰσχυροῦ σωθήσεται* (1. C. 1, 25).

Dieses in der sog. Apostolischen Kirchenordnung (= Judicium Petri) aufbewahrte, mit der Citationsformel: *προέλεγε γὰρ ἡμῖν, ὅτε ἐδίδασκεν* — als Herrenwort eingeführte Logion ist geeignet, den Charakter der Sendung Jesu in die Welt mit wenig Worten auszudrücken. Das Göttliche, das in ihm erschienen ist, wird *τὸ ἰσχυρόν* genannt, die durch die Sünde geschwächte menschliche Natur *τὸ ἀσθενές*. Dieses ist unfähig, sich selbst zu erlösen. Vgl. R. 8, 3: *τὸ γὰρ ἀδύνατον τοῦ νόμου, ἐν ᾧ ἠσθένει διὰ τῆς σαρκός*. Um dieses *ἀσθενές* zu retten, sandte Gott *τὸ ἰσχυρόν*, seinen Sohn, aber in der Gestalt des schwachen, durch die Sünde geschwächten, Fleisches: *ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμαρτίας*. Er ist es, der nun zu den Menschen sagen konnte: *διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν*. Vgl. Exc. 193. Und indem der Tiefpunkt seiner *ἀσθένεια* in seinem Kreuzestod erreicht ward (vgl. 2. C. 13, 4: *ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας*), erwies sich die Schwachheit, zu welcher sich Gott herabgelassen hatte, nicht bloß stärker als alle Kraft der Menschen (1. C. 1, 25: *τὸ ἀσθενὲς τοῦ θεοῦ ἰσχυρότερον τῶν ἀνθρώπων*), sondern Gott selbst ward dadurch der Retter der an der Sünde rettungslos erkrankten Menschheit: *τὸ ἀσθενὲς διὰ τοῦ ἰσχυροῦ ἐσώθη*. Nun kann Jesus als *σωτήρ* zu dem, der in seiner Schwachheit an ihn sich hält, sagen, wie er zu seinem Apostel nach 2. C. 12, 9 gesagt hat: *ἀρκεῖ σοι ἡ χάρις μου· ἡ γὰρ δύναμις ἐν ἀσθενείᾳ τελεῖται*.

Man sieht, wie der Inhalt jenes kurzen, tiefsinnigen Herrenworts mit den paulinischen Grundgedanken aufs engste verwoben ist. Man darf sich noch an jenes urevangelische Logion erinnern, durch welches Jesus sich selbst als den *ἰσχυρότερος* gegenüber dem *ἰσχυρός* (= *σατανᾶς*) bezeichnet hat (vgl. *Λ* 15, 12 = Lc. 11, 22), um die Congenialität, welche zwischen dem außercanonisch überlieferten Herrenworte: *τὸ ἀσθενὲς διὰ τοῦ ἰσχυροῦ σωθήσεται* — und den echtesten canonischen Reden Jesu besteht, noch besser zu erkennen. Vgl. Judicium Petri cap. 26. Agrapha S. 102. 153f. 280.

160. *κληρονομοῦντες ἐκεῖνα ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν* (1. C. 2, 9).

Bezüglich des paulinischen Citates 1. C. 2, 9: *καθὼς γέγραπται· ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν κτλ.*, welches den Schluß des Gleichnisses *Λ* 25, 20—39 = Mt. 25, 31—46 darstellt, vgl. *Λ* 25, 38. 39, Agrapha S. 102f. 154—167. 281f., PT. II, 317f., sowie namentlich Excurs 98: *κληρονομεῖν*. Inhaltlich deckt sich mit diesem Logion das Agraphon: *ἡ κληρονομία μεγάλη* (vgl. Exc. 179). Auch die Rede Jesu über die irdische und himmlische *κληρονομία* (vgl. Exc. 66) gehört hierher.

161. *φυλάξατε τὰ μυστήρια* (1. C. 4, 1).

Mit der Citationsformel: *μεμνήμεθα τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ διδασκάλου, ὡς ἐντελλόμενος εἶπεν ἡμῖν* — ist Hom. Clem. XIX, 20 dem Apostel Petrus folgendes Citat als Herrenwort in den Mund gelegt: *τὰ μυστήρια ἐμοὶ καὶ τοῖς υἱοῖς τοῦ οἴκου μου φυλάξατε*. Unmittelbar hieran anschließend fährt Petrus an gedachter Stelle weiter fort: *διὸ καὶ τοῖς αὐτοῦ μαθηταῖς κατ' ἰδίαν ἐπέλυε τῆς τῶν οὐρανῶν βασιλείας τὰ μυστήρια*, bringt also mit einigen Änderungen im wesentlichen den Text von Mc. 4, 34^{b}: *κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς ἰδίοις μαθηταῖς ἐπέλυεν πάντα*, damit zugleich auf die Grundstelle hinweisend, nach welcher Jesus allen drei Synoptikern zufolge die *μυστήρια* seines Reichs erwähnt hatte. Vgl. *Λ* 8, 29 = Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11: *ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια* [Mc. *τὸ μυστήριον*] *τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν* [Mc., Lc. *τοῦ θεοῦ*] und dazu Exc. 29. Die Glaubwürdigkeit des Homilien-Citats wird erhöht durch Clemens Al., welcher Strom. V, 10, 64 schreibt: *οὐ γὰρ φθονῶν*,

φησί, παρήγγειλεν ὁ κύριος ἔν τινι εὐαγγελίῳ· μυστήριον ἐμὸν ἐμοὶ καὶ τοῖς υἱοῖς τοῦ οἴκου μου. Aus der einleitenden Citationsformel geht hervor, daß Clemens das Logion aus einer Evangelien-Quelle geschöpft hat. Man hat an ein häretisches Evangelium, etwa das Ebioniterevangelium oder das Ägypterevangelium, gedacht und hat dem Logion dementsprechend eine häretische Tendenz zugesprochen. Dann aber müßte man auch das Herrenwort *A* 8, 29: ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, τοῖς δὲ ἔξω ἐν παραβολαῖς — ebenfalls häretisch finden, und nicht minder das paulinische Wort 1. C. 4, 1: οὕτως ἡμᾶς λογιζέσθω ἄνθρωπος ὡς ὑπηρέτας Χριστοῦ καὶ οἰκονόμους μυστηρίων θεοῦ oder die Mahnung 1. T. 3, 9: τὸ μυστήριον τῆς πίστεως in reinem Gewissen zu bewahren oder den Hinweis auf die οἰκονομία τοῦ μυστηρίου τοῦ ἀποκεκρυμμένου ἀπὸ τῶν αἰώνων (Eph. 3, 9).

Vgl. Agrapha S. 103f. 167—169. 282.

162. κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις (1. C. 7, 14).

Aus einer schriftlichen Quelle citiert Clemens Rom. (I, 46, 2) ein Logion voll treffender Wahrheit: γέγραπται γάρ· κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις· ὅτι οἱ κολλώμενοι αὐτοῖς ἁγιασθήσονται. Daß Paulus diese schriftliche Quelle gekannt und benützt hat, scheint aus 1. C. 6, 16. 17; 7, 14 hervorzugehen. An letzterer Stelle schildert der Apostel den heiligenden Einfluß, welcher in der Ehe und im Familienleben die Gatten gegenseitig auf einander und die Eltern auf die Kinder ausüben. Vgl. 1. C. 7, 14: ἡγίασται γὰρ ὁ ἀνὴρ ὁ ἄπιστος ἐν τῇ γυναικί, καὶ ἡγίασται ἡ γυνὴ ἡ ἄπιστος ἐν τῷ ἀδελφῷ. Die Voraussetzung dieser Aussage ist die unseres Logion: οἱ κολλώμενοι τοῖς ἁγίοις ἁγιασθήσονται. Unter dieser Voraussetzung wird auch die weitere Schlußfolgerung erst recht verständlich: ἄρα τὰ τέκνα ὑμῶν .. ἁγιά ἐστιν.

Welches war nun die schriftliche Quelle, aus welcher Clemens Rom. jenes Logion geschöpft hat? Sicherlich nicht Ps. 18, 25ª LXX: μετὰ ὁσίου ὁσιωθήσῃ = עִם־חָסִיד תִּתָּחַסָּד. Denn erstlich diese auf Gott bezügliche Aussage vertritt einen jenem Logion völlig fremden Gedanken, und zweitens, wenn Clemens Rom. unmittelbar nach jenem anonymen Citat fortfährt: καὶ πάλιν ἐν ἑτέρῳ τόπῳ λέγει· μετὰ ἀνδρὸς ἀθῴου ἀθῷος ἔσῃ καὶ μετὰ ἐκλεκτοῦ ἐκλεκτὸς ἔσῃ καὶ μετὰ στρεβλοῦ διαστρέψεις, mithin

Ps. 18, 25ᵇ. 26 LXX citiert, so hätte er nicht ἐν ἑτέρῳ τόπῳ, sondern ἐν αὐτῷ τῷ τόπῳ schreiben müssen, da ja dann das vorausgegangene γέγραπται eben auf Ps. 18, 25ᵃ sich bezogen hätte. Beides hat man nicht bedacht, als man das durch γέγραπται eingeleitete Citat: κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις aus Ps. 18, 25ᵃ herzuleiten versucht hat. Man würde mit einem ‚non liquet' sich bescheiden müssen, wenn 1. C. 7, 14 nicht wäre, wenn die Bekanntschaft des Paulus mit diesem Logion nicht bestände, durch welche es sich nahe legt, dieselbe Quelle anzunehmen, aus welcher Paulus 1. Cor. 2, 9 mit demselben γέγραπται ein echtes Herrenwort aus der vorcanonischen Evangelienquelle eingeführt hat.

Vgl. Agrapha S. 104. 169—171.

163. σχίσματα καὶ αἱρέσεις (1. C. 11, 19).

In den Gemeinden zu Corinth hatte Paulus die ersten σχίσματα, in den galatischen Gemeinden die erste αἵρεσις zu bekämpfen. Er unternahm die Bekämpfung der in Corinth drohenden Schismata mit Berufung auf den Namen Jesu Christi des Herrn. Vgl. 1. Cor. 1, 10: παρακαλῶ δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί, διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες καὶ μὴ ᾖ ἐν ὑμῖν σχίσματα. Und indem er 1. C. 11, 18 auf diese σχίσματα von neuem zu sprechen kommt, (ἀκούω σχίσματα ἐν ὑμῖν ὑπάρχειν καὶ μέρος τι πιστεύω), drückt er zugleich die Erwartung kommender Häresen aus. Vgl. 1. C. 11, 19: δεῖ γὰρ καὶ αἱρέσεις ἐν ὑμῖν εἶναι, ἵνα οἱ δόκιμοι φανεροὶ γένωνται ἐν ὑμῖν. Worauf der Apostel dieses δεῖ stützt? Doch sicher auf den, in dessen Namen er nach 1. C. 1, 10 die σχίσματα bekämpft. Wie der einzelne ἀνὴρ ἐν Χριστῷ nicht ἀπείραστος bleiben darf, wenn er als ein ἄνὴρ δόκιμος sich bewähren soll (vgl. Exc. 168), so können auch der Gesamtgemeinde Christi wie den Einzelgemeinden πειρασμοί durch das Auftreten der σχίσματα und durch das Eindringen von αἱρέσεις nicht erspart werden. Und wie auf den Herrn der Kirche das Wort zurückgeht: ἀνὴρ ἀπείραστος ἀδόκιμος παρὰ τῷ θεῷ (vgl. Exc. 168), so findet sich auch ein außercanonisches Jesuswort, durch welches σχίσματα καὶ αἱρέσεις im Voraus angekündigt sind. Daß dieses Auftreten von σχίσματα und αἱρέσεις Jesus im Voraus gewußt hat, hebt namentlich Justin mit Nachdruck hervor. Vgl. Dial.

c. 35. p. 254 A: *ὥστε καὶ ἐκ τούτων ἡμεῖς, ὡς ἔφην, τὸν Ἰησοῦν καὶ τῶν μετ' αὐτὸν γενησομένων προγνώστην ἐπιστάμεθα.* Justin bezieht sich hierbei auf ein in demselben Capitel vorher gebrachtes Citat von Herrenworten: *εἶπε γάρ· πολλοὶ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἔξωθεν ἐνδεδυμένοι δέρματα προβάτων, ἔσωθεν δέ εἰσι λύκοι ἅρπαγες. Καί· ἔσονται σχίσματα καὶ αἱρέσεις.* Dieses Citat ist so bestimmt, daß Justins Zeugnis allein schon genügen würde zu dem Beweis, daß auch 1. C. 11, 18. 19 bereits Paulus auf dasselbe Herrenwort von den *σχίσματα καὶ αἱρέσεις* sein *δεῖ* gestützt habe. Aber es tritt zu Justins Zeugnis noch ein zweites hinzu aus einem ganz andern Schriftenkreis, nämlich Hom. Clem. XVI, 21: *ἔσονται γάρ, ὡς ὁ κύριος εἶπεν, ψευδαπόστολοι, ψευδεῖς προφῆται, αἱρέσεις, φιλαρχίαι* — und Hom. Clem. II, 17: *οὕτως δή, ὡς ὁ ἀληθὴς ἡμῖν προφήτης εἴρηκεν, πρῶτον ψευδὲς δεῖ ἐλθεῖν εὐαγγέλιον . . . εἰς ἐπανόρθωσιν τῶν ἐσομένων αἱρέσεων.* Wenn hier als Ersatz für *σχίσματα* der Ausdruck *φιλαρχίαι* gebraucht ist, so bietet Paulus *διχοστασίαι* als drittes Synonymon. Vgl. Gal. 5, 20: *διχοστασίαι, αἱρέσεις.* Mit Recht bezeichnet der Apostel solche Spaltungen, Trennungen, Irrlehren als *φανερὰ ἔργα τῆς σαρκός.* Und mit Notwendigkeit müssen für die Entstehung der *σχίσματα, διχοστασίαι, φιλαρχίαι, αἱρέσεις* als Urheber die *ψευδαπόστολοι* und *ψευδεῖς προφῆται,* die *ψευδόχριστοι* und *ψευδοδιδάσκαλοι* (vgl. Exc. 194) verantwortlich gemacht werden. Ebenso gewiß wird mit diesem Umsichgreifen der Irrlehren, Spaltungen und Trennungen ein Erkalten der Liebe und ein Überhandnehmen der *ἀνομία* (vgl. *Λ* 31, 20 = Mt. 24, 12 *πληθυνθῆναι, Διδ.* 16, 3: *αὐξάνειν,* 2. Th. 2, 7: *ἐνεργεῖσθαι τὸ μυστήριον τῆς ἀνομίας*) Hand in Hand gehen, anstatt daß es gelten sollte: *ὑπεραυξάνει ἡ πίστις ὑμῶν καὶ πλεονάζει ἡ ἀγάπη ἑνὸς ἑκάστου πάντων ὑμῶν εἰς ἀλλήλους.* 2. Th. 1, 3.

Aber solche Prüfungszeiten haben die Wirkung: *ἵνα οἱ δόκιμοι φανεροὶ γένωνται ἐν ὑμῖν.* 1. C. 11, 19. Vgl. Clem. Al. Strom. VII, 15, 90: *καὶ μὴν διὰ τοὺς δοκίμους, φησίν, αἱ αἱρέσεις,* Agathang. ed. Lagarde p. 134, Caelestin in Ep. ad Nestorium aus den Acten des Concils zu Ephesus ed. Sylburg 1591: *δεῖν καὶ αἱρέσεις εἶναι, ἵνα οἱ δεδοκιμασμένοι φανεροὶ ὦσιν.*

Vgl. Agrapha S. 105. 173—178. 282—284. PT. II, 281—286.

164. ἔσοπτρον (1. C. 13, 12).

Zu wiederholten Malen trifft Paulus in dem Gebrauch außercanonischer Texte mit dem Jacobusbrief zusammen. Vgl. Gal. 5, 17 mit Jac. 4, 5 (Exc. 171), R. 2, 1. 3. 25; 14, 5. 22 mit Jac. 1, 25; 2, 9. 10. 11. 20 (Exc. 175), Eph. 6, 11 mit Jac. 4, 7 (Exc. 184), 2. T. 4, 8 mit Jac. 1, 12 (Exc. 188). Eine ähnliche Erscheinung findet sich bezüglich eines Herrenwortes, welches in der pseudo-cyprianischen Schrift de duobus montibus c. 13 mit folgenden Worten überliefert ist:

> ipso nos instruente et monente (sc. domino) in epistula Joannis discipuli sui ad populum: ita me in vobis videte, quomodo quis vestrum se videt in aquam aut in speculum.

Dieses videre se in speculo erinnert sofort an Jac. 1, 23: *οὗτος ἔοικεν ἀνδρὶ κατανοοῦντι τὸ πρόσωπον τῆς γενέσεως αὐτοῦ ἐν ἐσόπτρῳ.* Sofern aber in jenem apokryphen Logion das se videre nur ein Gleichnis sein soll von dem videre dominum, werden wir zugleich an 2. C. 3, 18 gemahnt, wo Paulus sagt: *ἀνακεκαλυμμένῳ προσώπῳ τὴν δόξαν κυρίου κατοπτριζόμενοι,* sowie an 1. C. 13, 12: *βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι' ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι, τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον.* Die Herleitung des betreffenden außercanonischen Herrenwortes aus der ‚epistula Joannis ad populum' ist zwar selbst ein *αἴνιγμα* —; aber das Zusammentreffen der ebengenannten paulinischen und jacobeischen Parallelen ließ es doch angezeigt erscheinen, der Vollständigkeit halber dieses Apokryphon nicht zu übergehen.

Vgl. Agrapha S. 111. 221f. 289.

165. πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη (1. C. 13, 13).

Der Trilogie von *πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη* begegnen wir in den paulinischen Briefen nicht weniger als neunmal, im Ebräerbriefe außerdem zweimal. Man vgl. in dem frühesten paulinischen Briefe 1. Th. 1, 3: *τὸ ἔργον τῆς πίστεως, ὁ κόπος τῆς ἀγάπης, ἡ ὑπομονὴ τῆς ἐλπίδος,* ebenso 1. Th. 5, 8: *θώρακα πίστεως καὶ ἀγάπης, περικεφαλαίαν ἐλπίδα.* Sodann Gal. 5, 5. 6: *ἐκ πίστεως ἐλπίδα δικαιοσύνης ἀπεκδεχόμεθα ... πίστις δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη,* 1. C. 13, 7: [*ἡ ἀγάπη*] *πάντα πιστεύει, πάντα ἐλπίζει,* Col. 1, 4. 5: *τὴν πίστιν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ .. τὴν ἀγάπην εἰς πάντας τοὺς ἁγίους .. τὴν ἐλπίδα τὴν ἀποκειμένην ἐν τοῖς*

οὐρανοῖς, R. 5, 1. 2. 5: δικαιωθέντες ἐκ πίστεως .. καυχώμεθα ἐπ' ἐλπίδι .. ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν, Eph. 1, 15. 18: τὴν πίστιν ἐν τῷ κυρίῳ Ἰησοῦ καὶ τὴν ἀγάπην τὴν εἰς πάντας τοὺς ἁγίους, .. ἡ ἐλπὶς τῆς κλήσεως, Eph. 4, 3. 4. 5: ἐν ἀγάπῃ .. ἐν μιᾷ ἐλπίδι .. μία πίστις, Eph. 3, 17 in Verbindung mit der Parallelstelle Col. 1, 27: διὰ τῆς πίστεως .. ἐν ἀγάπῃ .. ἡ ἐλπίς, vor allen Dingen aber die bekannte große Trias 1. C. 13, 13: νυνὶ δὲ μένει πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη, τὰ τρία ταῦτα. Außerdem Ebr. 6, 10—12: τῆς ἀγάπης, τῆς ἐλπίδος, διὰ πίστεως, Ebr. 10, 22—24: ἐν πληροφορίᾳ πίστεως .. τὴν ὁμολογίαν τῆς ἐλπίδος .. εἰς παροξυσμὸν ἀγάπης. Diese für den Paulinismus so wichtige Trias auf ein verloren gegangenes Herrenwort zurückzuführen, wird durch die bisherigen Untersuchungen an die Hand gegeben. Und selbst wenn keine Spuren eines solchen Herrenwortes in der außercanonischen Literatur zu entdecken sein sollten, so würde man bei dem namentlich 1. C. 13, 1—3 zugrunde liegenden Quellenverhältnis ein jene Trilogie verkündendes Herrenwort zu supponieren haben. Denn man erwäge nur! Den drei Versen 1. C. 13, 1—3, welche mit 1. C. 13, 13 in scharfer Correspondenz stehen, liegen durchweg Bezugnahmen auf Herrenworte zugrunde. Man vgl. v. 1: γλώσσαις λαλεῖν mit Mc. 16, 17, v. 2ᵃ: προφητείαν ἔχειν mit Mt. 7, 22 = Λ 20, 20, v. 2ᵇ: εἰδέναι τὰ μυστήρια mit Lc. 8, 10. Mc. 4, 11. Mt. 13, 11 = Λ 8, 29, v. 2ᶜ: ἔχειν τὴν γνῶσιν mit Lc. 11, 52 = Λ 16, 16, v. 2ᵈ: ἔχειν τὴν πίστιν ὥστε ὄρη μεθιστάναι mit Lc. 17, 6D. Mt. 17, 20. Mc. 11, 23. Mt. 21, 21 = Λ 24, 25, v. 3ᵃ: ψωμίζειν τὰ ὑπάρχοντα mit Lc. 18, 22. Mt. 19, 21. Mc. 10, 21 = Λ 26, 17, v. 3ᵇ: τὸ σῶμα καυθῆναι mit Mt. 5, 30. Mc. 9, 43. Mt. 18, 8 = Λ 24, 7. Diesen mit einem fünfmaligen ἐάν eingeführten und mit οὐδὲν ὠφελοῦμαι abgeschlossenen Herrenworten stellt nun der Apostel v. 4—13 die ἀγάπη in engster Verbindung mit der πίστις und der ἐλπίς (vgl. v. 7: ἡ ἀγάπη .. πάντα πιστεύει, πάντα ἐλπίζει) gegenüber, um v. 13 diese Trias mit Emphase zu verkündigen. Würde er jenen Herrenworten gegenüber zu solcher Emphase den Mut gefunden haben, wenn diese Trias seine eigene Erfindung oder gar — wie ein Kritiker zu vermuten gewagt hat — ‚ein Stück praktischer jüdischer Religion' gewesen wäre? Nur wenn diesem emphatischen Schluß von 1. C. 13, 13 ebenfalls ein Herrenwort, und zwar ein ganz besonders wichtiges Herrenwort, zugrunde lag, konnte der Apostel zu jener Emphase

sich erheben, welche die ganze Darstellung von 1. C. 13 durchdringt und in dem Schlußvers v. 13 gipfelt. Ein solches Herrenwort ist wie ein güldenes Kleinod der Nachwelt erhalten durch Macarius, welcher aus den Manuscripten seiner Klosterbibliothek auch sonst nicht wenige wertvolle Textreste und außercanonische Lesarten uns überliefert hat. Zwar hat man von derselben Seite, von welcher die paulinische Trias: *πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη* für ein Stück jüdischer Religion erklärt worden ist, trotz der bestimmten Citationsformel: *τοῦ κυρίου λέγοντος* — jenes Citat als eine freie Composition des Macarius betrachten wollen. Aber die Tatsache, daß schon der Gnostiker Valentin nicht nur die Trias von *πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη* seinem System einverleibt hat, sondern auch durch die beigefügten Epitheta: *πατρικός, μητρικός, ἀείνους* seine Bekanntschaft mit dem Wortlaut des von Macarius citierten Logion bezeugt, läßt jene Annahme, daß das angebliche Citat eine freie Composition des Macarius sei, in Nichts zerfließen. Im Zusammenhang lautet der Macarius-Text folgendermaßen:

Macar. Hom. XXXVII sub init.

μὴ ἀκούειν τοῦ ἔνδον εἰλισσομένου ὄφεως συμβουλεύοντος τὰ πρὸς ἡδονήν, δι' ἧς γεννᾶται θυμὸς ὁ ἀδελφοκτόνος καὶ θνήσκει ἡ ψυχὴ ἡ τίκτουσα,
ἀλλ' ἀκούων τοῦ κυρίου λέγοντος· ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ φιλόθεος καὶ φιλάνθρωπος ἀγάπη ἡ τὴν αἰώνιον ζωὴν παρέχουσα.

Freilich hat man behauptet, daß aus dem zwischen beiden Hälften dieses Satzes unzweifelhaft bestehenden Parallelismus, welcher sichtlich in dem *γεννᾶται* gipfelt, die Abwesenheit eines bestimmten Citates zu folgern sei. Aber man beachte den Unterschied, daß in der ersten Hälfte eine directe Rede der Schlange nicht eingeführt ist, während in der zweiten Hälfte mit *ἐπιμελεῖσθε* eine directe Rede beginnt, welche sich deutlich von dem *λέγοντος* abhebt. Mithin ist das, was Macarius von der Schlange aussagt, der directen Rede jenes Logion nachgebildet, welches er bereits im Sinne hatte, und daher stammt der Parallelismus zwischen beiden Hälften der Periode. Daß der mit *ἐπιμελεῖσθε* in directer Rede eingeführte Satz — vorläufig ganz abgesehen von der Frage nach seinem letzten Urheber — ein dem Macarius durch Überlieferung zugekommenes Logion gewesen ist, das bezeugt um 200 Jahre früher das bereits er-

wähnte gnostische System des Valentinus, welcher nach Iren. I, 1, 2 (im Gleichlaut mit Epiph. Haer. XXXI, 2. p. 165 C) die Serie bildet:

πίστις, πατρικός, ἐλπίς, μητρικός, ἀγάπη, ἀείνους,

wobei *πίστις* als *πατήρ* und *ἐλπίς* als *μήτηρ*, mithin als diejenigen Faktoren bezeichnet sind, *δι' ὧν* — nach dem Macarius-Citat — *γεννᾶται ἡ ἀγάπη*. Und wenn ferner Valentin mit *ἀγάπη* das Praedicat *ἀείνους* verband, so ist das wiederum dem Macarius-Citat in den Worten: *ἀγάπη ἡ τὴν αἰώνιον ζωὴν παρέχουσα* — entsprechend. Hiermit ist zunächst erwiesen, daß der bei Macarius mit *ἐπιμελεῖσθε* beginnende Satz nicht auf freier Erfindung und Composition des Macarius beruht, sondern auf einer ganz bestimmten und zuverlässigen Überlieferung, welche schon Valentin gekannt hat. Für die Quellenmäßigkeit aber des *ἐπιμελεῖσθε* zeugt noch ein Größerer, kein Geringerer als Paulus selbst, welcher da, wo er sich anschickt, zum Lobpreis jener Trias überzugehen, das Synonymon von *ἐπιμελεῖσθε* gebraucht, indem er 1. C. 12, 31 den Corinthern zuruft: *ζηλοῦτε δὲ τὰ χαρίσματα τὰ μείζονα*, i. e. *πίστιν, ἐλπίδα, ἀγάπην*.

Aber auch das *γεννᾶται* des Macarius-Logion wird durch Paulus bezeugt, einesteils durch R. 5, wo nach der Hervorhebung der *πίστις* (v. 1) und der *ἐλπίς* (v. 2. 5[a]) in v. 5[b]: *ἡ ἀγάπη τοῦ θεοῦ ἐκκέχυται ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν* — unmittelbar nachfolgt, sonach die Entstehung der Liebe aus Glaube und Hoffnung abgeleitet ist, andernteils durch Gal. 5, 6, wo nach der Verknüpfung von *πίστεως ἐλπίδα* (v. 5) die *πίστις* als *δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη*, mithin als die Quelle der *ἀγάπη* bezeichnet ist. Auch die *ἀγάπη φιλόθεος* = *ἀγάπη τοῦ θεοῦ* (Röm. 5, 5) und die *ἀγάπη φιλάνθρωπος* = *ἀγάπη εἰς πάντας τοὺς ἁγίους* (Col. 1, 4) ist bei Paulus wiederzufinden. Endlich spiegelt sich das Praedicat: *ἡ τὴν αἰώνιον ζωὴν παρέχουσα* in dem paulinischen 1. C. 13, 13: *μείζων δὲ τούτων ἡ ἀγάπη*. Vgl. auch R. 8, 38. 39.

Schritt für Schritt also lassen sich die einzelnen Elemente des Macarius-Citats bei Paulus nachweisen. Schritt für Schritt muß sich die Behauptung, daß jenes Citat eine freie Composition des Macarius sei, zurückdrängen lassen. Ist aber der von Macarius citierte Text aus einer vorzüglichen, bis auf Paulus zurückreichenden, Überlieferung abzuleiten, ist Macarius von dem Verdacht gereinigt, unter der Firma eines

Herrenwortes leichte Ware aus eigener Fabrik eingeführt zu haben, dann wird auch wohl der Stempel: τοῦ κυρίου λέγοντος — echt und die neunmalige Benutzung dieses Logion durch Paulus als eines Herrenwortes unzweifelhaft sein. Nicht ein jüdisches, sondern ein echtes urchristliches Logion haben wir vor uns. Gerade zu 1. C. 13, 1—13 fehlen alttestamentliche Parallelen fast gänzlich. — Im Übrigen vgl. Agrapha S. 106f. 179—184. 284—287.

166. συνείδησις (2. C. 5, 21).

Ein Agraphon, d. h. ein außercanonisches Evangelienfragment, ist auch die Perikope von der μοιχαλίς, welche die Macht des Gewissens selbst über verhärtete Pharisäerherzen in ergreifender Weise zum Ausdruck bringt. Obwohl in keiner Weise johanneischen Charakters, hat dieselbe durch den Redactor des ältesten Evangeliencanons ihre Stellung im johanneischen Evangelium (Joh. 7, 53—8, 11) erhalten. Zwischen dieser Perikope und Joh. 8, 12ff. bestehen nämlich kräftige Bindeglieder. Vgl.

Joh. 8, 46. 59:	Joh. 7, 53 — 8, 11:
ἦραν οὖν λίθους ἵνα βάλωσιν ἐπ' αὐτόν	v. 7: ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν πρῶτος ἐπ' αὐτὴν βαλέτω λίθον
τίς ἐξ ὑμῶν ἐλέγχει με περὶ ἁμαρτίας;	v. 9: οἱ δὲ ἀκούσαντες καὶ ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι ἐξήρχοντο εἷς καθ' εἷς.

Als ein ἀναμάρτητος, als ein μὴ ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενος, steht Jesus zwischen den verhärteten Sündern sowohl nach der außercanonischen Perikope von der μοιχαλίς als nach Joh. 8, 12—50. Aber trotz dieser inhaltlichen Verwandtschaft ist der Stil der Perikope nicht johanneisch, sondern synoptisch, wie allgemein anerkannt ist. Vgl. Agrapha S. 36—38. Infolgedessen ist die Erzählung von der μοιχαλίς als ein versprengtes Fragment der synoptischen Grundschrift (der Logiaquelle) zu recognoscieren. Infolgedessen ist Inhalt und Wortlaut der Perikope in Bezug auf ihre paulinische Verwandtschaft einer sorgfältigen und vorurteilslosen Untersuchung zu unterziehen. Es ist dabei von vornherein anzunehmen, daß ein solches Sprengstück unter den Händen der Abschreiber zahlreiche Eingriffe, Kürzungen, Zusätze, Änderungen, Umstellungen erlitten haben wird. Das von von Soden

gelehrten Werk: ‚Die Schriften des Neuen Testamentes' I, 1, S. 486—524) vorgeführte textkritische Material bestätigt diese Annahme in reichem Maße. Nach den Ergebnissen seiner Untersuchungen wäre der kurze Text der Perikope in Cod. D der ursprüngliche. Meinerseits bin ich jedoch, so hoch ich nach wie vor die außercanonischen Mehrbestandteile des Cod. D schätze, je länger je weniger von der Originalität seiner zahlreichen Textkürzungen überzeugt. Die Prüfung unserer Perikope und deren Vergleichung mit dem paulinischen Schrifttum darf sich mithin nicht auf die kurze Textgestalt, in welcher die Abschreiber des Cod. D sie uns überliefert haben, beschränken. Vgl.

Joh. 8:	Paulus:
ἄγουσιν γυναῖκα ἐπὶ μοιχείᾳ κατειλημμένην	R. 2, 22: ὁ λέγων μὴ μοιχεύειν μοιχεύεις
ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν	2. C. 5, 21: τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν
πρῶτος ἐπ' αὐτὴν βαλέτω λίθον	R. 2, 1[b]: τὰ γὰρ αὐτὰ πράσσεις ὁ κρίνων
ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν	R. 2, 15: τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν
ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι	R. 2, 15: συνμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως
	T. 1, 15: μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις
	1. T. 4, 2: κεκαυστηριασμένων τὴν ἰδίαν συνείδησιν
ποῦ εἰσιν ἐκεῖνοι οἱ κατήγοροί σου;	R. 2, 15: καὶ μεταξὺ ἀλλήλων τῶν λογισμῶν κατηγορούντων ἢ καὶ ἀπολογουμένων
	R. 8, 33: τίς ἐγκαλέσει κατὰ ἐκλεκτῶν θεοῦ;
οὐδείς σε κατέκρινεν;	R. 8, 34: τίς ὁ κατακρινῶν; Χριστὸς ἐντυγχάνει ὑπὲρ ἡμῶν
οὐδὲ ἐγώ σε κατακρίνω	R. 8, 1: οὐδὲν ἄρα νῦν κατάκριμα τοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ
ὕπαγε, ἀπὸ τοῦ νῦν μηκέτι ἁμάρτανε	R. 6, 6: τοῦ μηκέτι δουλεύειν ἡμᾶς τῇ ἁμαρτίᾳ
	Eph. 4, 17: μηκέτι ὑμᾶς περιπατεῖν .. ἐν ματαιότητι τοῦ νοός.

Wie das Gleichnis von den *δύο υἱοί* (*Λ* 22, 5—33 = Lc. 15, 11—32) dem Abschnitt Eph. 2, 1—20 zu Grunde liegt (vgl. Exc. 86), wie das Gleichnis von dem *Φαρισαῖος καὶ τελώνης* (*Λ* 26, 1—8 = Lc. 18, 9—14) dem Abschnitt R. 2, 17 — 3, 28 eingewoben ist (vgl. Exc. 99), wie die Perikope *Λ* 7, 45—60 = Lc. 7, 36—50 für R. 5, 1 maßgebend geworden ist (vgl. Exc. 27. 28), so hat die außercanonische Perikope von der *μοιχαλίς* (*Λ* 13, 28—39 = Joh. 7, 53 — 8, 11) auf R. 2, 15. 22;

6, 6; 8, 1. 33. 34 einen tiefgreifenden Einfluß ausgeübt, indem Paulus das freisprechende Urteil Jesu über die μοιχαλίς auf alle Sünder ausgedehnt und die in jener Perikope dargetane Macht des Gewissens zu seiner tiefsinnigen Darlegung über das Wesen der συνείδησις in R. 2, 15 verwendet hat. In letzter Beziehung sind gerade Textbestandteile, welche in der gekürzten Relation des Cod. D fehlen, für Paulus bedeutungsvoll geworden. Gerade die Worte: ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι (vgl. R. 2, 15: συνμαρτυρούσης αὐτῶν τῆς συνειδήσεως) und κατήγοροι (vgl. R. 2, 15: τῶν λογισμῶν κατηγορούντων) sind in Cod. D, wie er jetzt vorliegt, durch die Abschreiber in Wegfall gekommen. Daß Jesu Selbstbewußtsein von jedem Sündenbewußtsein frei war, wie es Paulus 2. C. 5, 21: τὸν μὴ γνόντα ἁμαρτίαν bezeugt, geht aus dieser Perikope von der μοιχαλίς mit Bestimmtheit hervor.

167. Confusio quae ducit ad vitam (2. C. 7, 10).

Zweimal citiert Hieronymus das Logion: ‚est confusio quae ducit ad mortem, et est confusio, quae ducit ad vitam', das eine Mal in der Ep. ad Pammachium (Tom. IV^b, 584 ed. Martianay), das andere Mal im Commentar zu Ezech. 16, 52 (Tom. III, 807), und zwar an dieser zuletzt genannten Stelle mit der Formel: Tale quid et illud Evangelii sonat. Man hat in diesem Falle, wie so oft bei der Wertung der Agrapha, einen Gedächtnisfehler des citierenden Schriftstellers annehmen wollen und behauptet, Hieronymus habe den in Jesus Sirach 4, 21 enthaltenen Spruch gemeint und denselben irrtümlicher Weise als ein evangelisches Logion bezeichnet. Zuzugeben ist die nahe Verwandtschaft des Hieronymus-Citats mit dem Sirach-Spruch. Man vgl. Sir. 4, 21: ἔστι γὰρ αἰσχύνη ἐπάγουσα ἁμαρτίαν, καὶ ἔστιν αἰσχύνη δόξα καὶ χάρις. Vulg. 4, 28: est enim confusio adducens peccatum, et est confusio adducens gloriam et gratiam. Hieron.: est confusio, quae ducit ad mortem, et est confusio, quae ducit ad vitam. Das Sprachgut beider Sprüche zeigt nahe Verwandtschaft. Aber namentlich in der zweiten Hälfte des Logion ist der Unterschied zwischen δόξα καὶ χάρις einerseits und ζωή = vita andererseits ein so großer, und die sprachlichen Differenzen schließen in sich solche sachliche Verschiedenheiten, daß für jeden der beiden Sprüche je eine besondere Situation vorauszusetzen ist.

Wir besitzen gegenwärtig von dem Sirach-Spruch den wiederentdeckten Urtext. Vgl. Schechter and Taylor. The Wisdom of Ben Sira, Portions of the Book Ecclesiasticus from Hebrew Manuscripts in the Cairo Genizah Collection presented to the University of Cambridge by the Editors, Cambridge 1899, wo der hebräische Text unsres Logion auf der vorletzten Seite folgendermaßen lautet:

כי יש בשאת [בשת] משאת עון ויש בשת כבוד וחן:*

Man sieht, der griechische Übersetzer hat gerade hier den Urtext treu wiedergegeben. Aus dem משאת עון = *ἐπάγουσα ἁμαρτίαν* — ergibt sich mit Bestimmtheit, was auch der Context an die Hand gibt (vgl. v. 20: מחד מרע אל נפשך אל תבוש = *φύλαξαι ἀπὸ πονηροῦ καὶ περὶ τῆς ψυχῆς σου μὴ αἰσχυνθῇς*), daß das Logion nicht von der Scham über begangene Sünden redet, sondern wegen zukünftiger Sünden vor falscher Scham warnt. Wenn man sich des Guten schämt, wenn man sich schämt, die Wahrheit und das Recht zu vertreten (‚dicere verum', so fügt die Vulgata, ‚das Recht zu bekennen', so fügt Luther explicativ dem Urtext hinzu), so führt diese falsche Scham zur Sünde, zur Lüge, zur Verleugnung der Wahrheit; dagegen wenn man sich schämt, Böses zu tun, so führt diese rechte Scham zur Ehre und Gnade.

Die Scham aber, von welcher das durch Hieronymus erhaltene Logion redet, bezieht sich auf vergangene Sünden. Scham über begangene Sünden, wenn sie nicht mit aufrichtiger Reue vor Gott gepaart ist, führt zur Herzenshärtigkeit, zum Unglauben, zur Verzweiflung, führt in den Tod der Seele, oft auch in den durch Selbstmord herbeigeführten leiblichen Tod, das ist die *αἰσχύνη* = confusio, quae ducit ad mortem. Nur die Scham, welche der Apostel *ἡ κατὰ θεὸν λύπη* nennt, welche (vgl. R. 2, 4) die Güte Gottes, *τὸ χρηστὸν τοῦ θεοῦ*, ergreift, führt zur Buße (*εἰς μετάνοιάν σε ἄγει*); sie ist es, die (vgl. 2. C. 7, 10) *μετάνοιαν εἰς σωτηρίαν ἀμεταμέλητον ἐργάζεται*. Von der ungöttlichen Scham sagt Paulus: *ἡ τοῦ κόσμου λύπη θάνατον κατεργάζεται*. Noch bestimmter nennt der Apostel Röm. 6, 21 diese *λύπη* über vergangene Sünden ein *ἐπαισχύνεσθαι*, wenn

*) Ebenso Strack in der handlichen Ausgabe der ‚Sprüche Jesus des Sohnes Sirachs' (Leipzig 1903) S. 2, welcher in Bezug auf משאת auf Lev. 22, 16 hinweist.

er den Römern zuruft: *τίνα οὖν καρπὸν εἴχετε τότε ἐφ' οἷς νῦν ἐπαισχύνεσθε; τὸ γὰρ τέλος ἐκείνων* (sc. *ἁμαρτιῶν*) *θάνατος.*

Es sind also trotz der teilweisen Gemeinsamkeit des Sprachgutes zwei ganz verschiedene Welten, aus denen einerseits der Spruch Sir. 4, 21, andererseits das von Paulus benützte Logion, welches Hieronymus überliefert, hervorgegangen ist. Dort die Werkgerechtigkeit eines Sirach, hier die aus Buße geborene Glaubensgerechtigkeit eines Paulus. In der Tat: Hieronymus hat recht: Tale quid et illud Evangelii sonat.

Vgl. Agrapha S. 107 f. 186 f.

168. *ἀνὴρ ἀδόκιμος ἀπείραστος* (2. C. 13, 5).

Sehr interessant und folgenreich gestaltet sich die Untersuchung über Didasc. II, 8: *λέγει γὰρ ἡ γραφή· ἀνὴρ ἀδόκιμος ἀπείραστος.* Auf den ersten Blick erkennt man den fragmentarischen Charakter dieses Citates. Um so wertvoller sind zwei Ergänzungen desselben, welche wir einerseits dem Redactor der Constitutionen, andererseits Tertullian verdanken. In der Überarbeitung des Didascalia-Textes Const. II, 8 ist von der Hand des Redactors ein *παρὰ τῷ θεῷ* am Schluß hinzugefügt. Durch diese sichtlich quellenmäßige Ergänzung wird es klar, daß *ἀπείραστος* und *ἀδόκιμος* umgestellt werden müssen, daß also das Logion ursprünglich gelautet hat: *ἀνὴρ ἀπείραστος ἀδόκιμος παρὰ τῷ θεῷ.* Aber auch so macht das Citat den Eindruck der Ergänzungsbedürftigkeit und läßt zugleich die unbeantwortete Frage nach dem Charakter der *γραφή* zurück, aus welcher die Didascalia und die Constitutionen dieses Logion schöpften. Hilfreich tritt nun ein Citat Tertullians hinzu, welches einen mit obigem Logion eng verwandten Text bietet, ein Citat, welches dieses Logion als ein Herrenwort charakterisiert und, was das Allerinteressanteste ist, zugleich den ursprünglichen Standort in der evangelischen Überlieferung erkennen läßt. Für den Fortgang der Untersuchung ist es daher unerläßlich, den bezüglichen Text Tertullians vollständig zu geben.

Tertull. de bapt. c. 20.

> Vigilate et orate, inquit, ne incidatis in tentationem. Et ideo credo tentati sunt, quoniam obdormierunt, ut apprehensum Dominum destituerint, et qui cum eo perstiterit et gladio sit usus, ter etiam negaverit. Nam

et praecesserat dictum: Neminem intentatum regna coelestia consecuturum.

Nach diesem Context haben wir es mit einem Herrenwort zu tun, welches auf Petrus Bezug hatte und mit der an die drei vertrautesten Jünger gerichteten Warnung: *γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ ἐμπέσητε εἰς πειρασμόν* in engster Correspondenz stand. Auf Petrus weist auch die singularische Fassung des Logion: *ἀνὴρ ἀπείραστος*, während das vigilate = *γρηγορεῖτε* an die Mehrheit der Jünger gerichtet ist. Es dürfte sich also das Agraphon ursprünglich unmittelbar an Lc. 22, 31. 32 = *A* 33, 6. 7, wo ebenfalls speziell Petrus angeredet ist, angeschlossen haben, und zwar so, daß der Wortlaut der Didascalia und Constitutionen die erste Hälfte, Tertullians Text die zweite Hälfte eines zweigliedrigen Logion bildete, sodaß folgender Context sich ergibt:

εἶπε δὲ ὁ Ἰησοῦς· Σίμων, Σίμων, ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξῃτήσατο ὑμᾶς τοῦ σινιάσαι ὡς τὸν σῖτον· ἀλλ' ἐγὼ παρῃτησάμην τὸν πατέρα μου, ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις ὑμῶν· σὺ δὲ ἐπίστρεψον καὶ στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου· ἀνὴρ ἀπείραστος ἀδόκιμος παρὰ τῷ θεῷ, καὶ οὐδεὶς ἀπείραστος λήψεται τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

Wie nun im ersten Petrusbriefe Anklänge an die canonischen Textbestandteile dieser Herrenrede sich mehrfach finden (vgl. 5, 8: *διάβολος περιπατεῖ ζητῶν τίνα καταπιεῖν*, 5, 10: *στηρίξει*, außerdem 4, 7: *νήψατε εἰς προσευχάς*, 5, 8: *νήψατε, γρηγορήσατε* (= *γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε*), 4, 12: *πρὸς πειρασμόν* (= *ἐμπέσητε εἰς πειρασμόν*), so erscheint dann auch 1. Petr. 1, 6. 7: *εἰ δέον λυπηθέντες ἐν ποικίλοις πειρασμοῖς, ἵνα τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως ... διὰ πυρὸς δὲ δοκιμαζομένου* — als Anklang an jenes außercanonische Herrenwort, welches an Petrus gerichtet gewesen war. Gerade die *πίστις* ist Lc. 22, 32 als dasjenige bezeichnet, dessen Fortdauer die Bewährung in der Anfechtung garantiert.

Auch die Parallelen des Jacobusbriefes werden dadurch beleuchtet. Vgl. Jac. 1, 2. 3: *πᾶσαν χαρὰν ἡγήσασθε, ὅταν πειρασμοῖς περιπέσητε ποικίλοις, γινώσκοντες ὅτι τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως κατεργάζεται ὑπομονήν.* Jac. 1, 12: *μακάριος ἀνήρ, ὃς ὑπομένει πειρασμόν, ὅτι δόκιμος γενόμενος λήμψεται κτλ.*

Von hier aus gelangen wir zu den paulinischen Parallelen. Vgl. 2. T. 2, 15: *σπούδασον σεαυτὸν δόκιμον παραστῆσαι τῷ θεῷ*, 3, 8: *ἀδόκιμοι περὶ τὴν πίστιν*, 2. C. 13, 5: *ἑαυτοὺς*

πειράζετε εἰ ἐστὲ ἐν τῇ πίστει, ἑαυτοὺς δοκιμάζετε, v. 6: εἰ μήτι ἀδόκιμοί ἐστε. In 2. C. 13, 5 hat der Apostel das ἀπείραστος subjectiv gedeutet auf einen, der sich selbst nicht prüft und dadurch in Gefahr kommt, vor Gott (παρὰ τῷ θεῷ) verwerflich (ἀδόκιμος) zu werden. Wer sich selber prüft, wird nicht verwerflich werden; wer sich selber richtet, wird nicht gerichtet werden. Vgl. 1. C. 11, 31. Indem Paulus ἑαυτοὺς πειράζετε vorangehen, ἑαυτοὺς δοκιμάζετε nachfolgen läßt, bestätigt er überdies die oben vorgenommene Richtigstellung der Wortfolge: ἀνὴρ ἀπείραστος ἀδόκιμος παρὰ τῷ θεῷ.

Es ergibt sich mithin in Bezug auf den urevangelischen Text folgendes. Die Herrenworte, welche uns Lucas in Lc. 22, 31. 32 aufbewahrt hat, sind urtextlich. Die beiden Evangelien des Mc. und Mt., die man vorzugsweise petrinisch nennen kann, haben merkwürdigerweise diese an Petrus gerichtete Warnungsrede weggelassen; Lc. hat sie wiederhergestellt, doch so, daß er — ohne Rücksicht auf die paulinischen Parallelen — auch hier eine seiner häufigen Textkürzungen (vgl. PT. III, 838 f.) vornahm und das Logion von dem ἀνὴρ ἀπείραστος fallen ließ. Paulus kannte nicht bloß dieses Logion, sondern auch den ganzen Context mit der Hervorhebung der πίστις, wie auch 1. P. 1, 6. 7 und Jac. 1, 2 dieser Context vorausgesetzt ist. Der Verfasser der Didascalia und der Redactor der Constitutionen kannten eine γραφή, aus welcher sie das von allen drei Synoptikern weggelassene Logion citierten. Tertullian kannte dasselbe Logion aus einer schriftlichen Evangelienquelle; er kannte den ursprünglichen Context; er wußte, daß dieses außercanonische Logion an Petrus gerichtet und dem anderen an sämtliche Jünger gerichteten canonischen Herrenwort Lc. 22, 40. Mt. 26, 41. Mc. 14, 38 = Λ 33, 25 vorangegangen war (praecesserat dictum). Die subjective Auslegung, welche Paulus 2. C. 13, 5 ff. dem Logion gab, hat ihr Recht in der persönlichen Erfahrung des Petrus. Hätte Petrus sich selbst versucht, sich selbst geprüft, ob er recht im Glauben stand, anstatt in Selbstvermessenheit seine Glaubenstreue vor anderen zu rühmen, er wäre in der Versuchung, die von außen an ihn herantrat, nicht gefallen; er wäre nicht in die Gefahr geraten, ein ἀνὴρ ἀδόκιμος zu werden, eine Gefahr, aus welcher ihn nur der Herr durch seine Fürbitte gerettet hat.

Die in Agrapha S. 187 f. gegebenen Darlegungen waren noch nicht genügend zur Erkenntnis des Sachverhaltes.

169. δικαιοῦν τὰ ἔθνη (Gal. 3, 8).

Wie Paulus R. 3, 30 sagt: *εἷς ὁ θεός, ὃς δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως καὶ ἀκροβυστίαν διὰ τῆς πίστεως*, so bietet sich auch Gal. 3, 8. 9 die Parallele dazu: *ἐκ πίστεως δικαιοῖ τὰ ἔθνη ὁ θεός ... ὥστε οἱ ἐκ πίστεως εὐλογοῦνται σὺν τῷ πιστῷ Ἀβραάμ.* Zu dem Ausdruck: *δικαιοῦν τὰ ἔθνη* findet sich eine weitere Parallele in einem außercanonischen Herrenwort, welches der Redactor der Constitutionen citiert. Vgl. Const. II, 60: *πῶς δὲ οὐχὶ καὶ νῦν ἐρεῖ τῷ τοιούτῳ ὁ κύριος· Ἐδικαιώθη τὰ ἔθνη ὑπὲρ ὑμᾶς;* — Nun hat man zwar eingewendet, dies sei ‚offenbar kein Herrenwort aus der Vergangenheit, sondern ein hypothetisch gedrohtes Gotteswort aus der etwaigen Zukunft', also ‚nur eine Drohung des Verfassers und kein Citat'. Bei dieser Auffassung hat man aber ein Dreifaches nicht bedacht: erstlich das *νῦν*, welches in keine ‚etwaige Zukunft' verweist, zweitens den Indicativ *ἐρεῖ*, welcher nicht hypothetisch lautet, und drittens das *ὑμᾶς*, welches nach dem Zusammenhang wie nach dem Inhalt jener Annahme widerstreitet. Nach dem Zusammenhang, in welchem es sich um einen Einzelnen handelt (*συνερχόμενος, πολέμιος, σπουδάζων, μεταποιούμενος, ἐπιστρεφόμενος τῷ τοιούτῳ*), würde der Verfasser eine von ihm selbst componierte Drohung gewißlich mit dem Singular geendet haben. Niemals würde er geschrieben haben: *ὑπὲρ ὑμᾶς*, vielmehr *ὑπὲρ σεαυτόν*. Der Plural *ὑπὲρ ὑμᾶς* beweist mithin, daß das betreffende Logion keinesfalls vom Verfasser selbst fabriciert, sondern ihm gegeben war. Auch der Inhalt bestätigt dies. Denn gegenüber *τὰ ἔθνη* kann *ὑπὲρ ὑμᾶς* nur auf *Ἰουδαίους* oder *τοὺς ἐκ τῆς περιτομῆς* gehen, wie der unmittelbar folgende Constitutionentext *Ἱερουσαλήμ* nennt in einem gleichfalls außercanonischen Herrenwort. So wird denn de Lagarde Recht behalten, welcher *Ἐδικαιώθη* (nicht *ἐδικαιώθη*) hat drucken lassen und schon dadurch das Logion als Citat markiert hat, welcher überdies auf p. XVI seiner Ausgabe der Constitutionen dieses Logion unter die Apokrypha gesetzt hat. Daß dieses Logion durch seine Bezugnahme auf die *Ἰουδαῖοι* der geschichtlichen Situation der Herrenreden entspricht, liegt auf der Hand. Und wenn es zugleich an Ezech. 16, 51. 52 anklingt, so ist dieser Umstand desto mehr ein Indicium für seine Zugehörigkeit zu den mit alttestamentlichem Sprachgut und alttestamentlichen Anklängen

angefüllten Reden des Herrn. Außerdem beachte man den Hebraismus, welchen in dem griechischen Text der Gebrauch des ὑπέρ als Ersatz des hebräischen מִן privativum repraesentiert. Vgl. PT. III, 487f., außerdem Agrapha S. 108. 192f. Der Sinn des Logion findet sich wieder R. 9, 30. 31: ἔθνη τὰ μὴ διώκοντα δικαιοσύνην κατέλαβεν δικαιοσύνην, δικαιοσύνην δὲ τὴν ἐκ πίστεως· Ἰσραὴλ δὲ διώκων νόμον δικαιοσύνης εἰς νόμον οὐκ ἔφθασεν.

170. ἐξέλθετε ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες (Gal. 5, 1).

In dem sechsten Buche seiner Stromata bringt Clemens Al. § 44 p. 762 folgendes Citat aus Jes. 49, 8. 9 LXX:

> λέγει γοῦν κύριος ὁ ῥυσάμενος Ἰσραήλ· καιρῷ δεκτῷ ἐπήκουσά σου καὶ ἐν ἡμέρᾳ σωτηρίας ἐβοήθησά σοι, ἔδωκάς σε εἰς διαθήκην ἐθνῶν τοῦ κατασκηνῶσαι τὴν γῆν καὶ κληρονομῆσαι κληρονομίαν ἐρήμου, λέγοντα τοῖς ἐν δεσμοῖς· ἐξέλθετε καὶ τοῖς ἐν τῷ σκότει ἀνακαλυφθῆναι.

Dann fährt er fort:

> εἰ γὰρ δέσμιοι μὲν Ἰουδαῖοι, ἐφ' ὧν καὶ ὁ κύριος· ‚ἐξέλθετε', εἶπεν, ‚ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες', τοὺς ἑκουσίως δεδεμένους καὶ ‚τὰ δυσβάστακτα φορτία', φησίν, αὐτοῖς διὰ τῆς ἀνθρωπίνης παρεγχειρήσεως ἐπαναθεμένους λέγων.

Hier ist, wie das καὶ ὁ κύριος εἶπεν und das τὰ δυσβάστακτα φορτία φησίν (vgl. Mt. 23, 4 = Lc. 11, 46 = Λ 16, 15) zeigt, als Sprecher Jesus vorausgesetzt. Und das ihm zugeschriebene Wort: ἐξέλθετε ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες — trägt trotz der nahen Verwandtschaft mit Jes. 49, 9 nicht alttestamentlichen, sondern durch das beigefügte οἱ θέλοντες neutestamentlichen Charakter. Wer da von den Juden wollte, der konnte schon zur Zeit Jesu aus den Fesseln des mosaischen Gesetzes herausgehen. Wer aber nicht wollte, wem die Fesseln des Mosaismus lieber waren als die von Jesu angekündigte Freiheit, derselbe stellte sich auf die Stufe jener Galater, welche Paulus Gal. 4, 21 als οἱ ὑπὸ νόμον θέλοντες εἶναι — bezeichnet. So vertritt das Logion: ἐξέλθετε ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες — ganz denselben Standpunkt, wie das im Cod. D aufbewahrte außercanonische Herrenwort, welches Jesus dem Sabbathbrecher zurief: εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ· εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου. In den Zeiten, da Jesus als Prophet auf Erden wirkte, war der Morgen der

neuen Freiheit angebrochen. Aber die Fesseln des Gefängnisses wurden erst zerbrochen, da er als Hoherpriester am Kreuze starb und es nun im Hinblick auf sein Blut, das köstliche Lösegeld, gesagt sein konnte: *τῇ ἐλευθερίᾳ ἡμᾶς Χριστὸς ἠλευθέρωσεν· στήκετε οὖν καὶ μὴ πάλιν ζυγῷ δουλείας ἐνέχεσθε.* Gal. 5, 1. Das Judenchristentum der Galater, wie jedes Judenchristentum, welches die christliche Religion zu einer bloßen Moral, zu einem verfeinerten Gesetz, reduciert, ist stets ein Rückfall in den durch Jesum überwundenen Mosaismus. Vgl. auch Gal. 3, 23: *πρὸ τοῦ δὲ ἐλθεῖν τὴν πίστιν ὑπὸ νόμον ἐφρουρούμεθα συνκλειόμενοι.**

171. *τὸ πνεῦμα ἐπιθυμεῖ κατὰ τῆς σαρκός* (Gal. 5, 17).

Der Gegensatz zwischen *σάρξ* und *πνεῦμα,* welcher namentlich R. 8, 4—13 und Gal. 5, 16—21 von Paulus durchgeführt wird, spitzt sich Gal. 5, 17 zu dem Satze zu: *ἡ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πνεύματος, τὸ δὲ πνεῦμα κατὰ τῆς σαρκός.* Dieser Satz steht dem synoptischen Herrenwort Mt. 26, 41^{b} = Mc. 14, 38^{b} = *Λ* 33, 25^{b}, welches der angebliche Pauliner Lucas weggelassen hat, sehr nahe, ebenso dem johanneischen Herrenwort Joh. 3, 6: *τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σάρξ ἐστιν, καὶ τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ πνεύματος πνεῦμά ἐστιν.* Eine eigentümliche Parallele in der epistolischen Literatur bietet Jac. 4, 5: *πρὸς φθόνον ἐπιποθεῖ τὸ πνεῦμα,* ein Logion, welches freilich wegen des dunklen *φθόνον* bisher ein ungelöstes Rätsel bildet. Daß aber die Synonyma *ἐπιποθεῖν* und *ἐπιθυμεῖν* dasselbe sagen, auch wenn man sie nicht als Übersetzungsvarianten von יִתְאַוֶּה anerkennen will, liegt auf der Hand. Daraus nun, daß *ἐπιποθεῖ τὸ πνεῦμα* und *ἐπιθυμεῖ τὸ πνεῦμα* genau sich decken, ergibt sich auch die ursprünglich gleiche Bedeutung von *πρὸς φθόνον* und *κατὰ τῆς σαρκός.* Unter diesen Umständen ist es gewiß beachtenswert, daß Paulus zu den *ἔργα τῆς σαρκός* Gal. 5, 21 die *φθόνοι* zählt, ähnlich wie er Gal. 5, 26 mahnt: *μὴ γινώμεθα ... ἀλλήλους φθονοῦντες* und wie er 1. C. 3, 3 ausruft:

*) Auf meine mündlichen Mitteilungen über dieses Logion hat Hilgenfeld Bezug genommen in einer Anzeige der Schrift von O. Stählin, Clemens Alexandrinus und die Septuaginta (vgl. Wochenschrift für klassische Philologie, 1902, Nr. 46), wobei er das Logion als Citat eines Herrenwortes anerkennt.

ὅπου γὰρ ἐν ὑμῖν ζῆλος καὶ ἔρις, οὐχὶ σαρκικοί ἐστε; sodaß σάρξ und φθόνος durch eine begriffliche Brücke eng verbunden erscheinen und die ursprüngliche Gleichbedeutung zwischen πρὸς φθόνον und κατὰ τῆς σαρκός sichtbar wird, mithin auch die originale Identität des Logion Gal. 5, 17 und des Citats in Jac. 4, 5. Denn mit einem ausdrücklichen, durch die Formel: ἢ δοκεῖτε ὅτι κενῶς ἡ γραφὴ λέγει — eingeleiteten Citate, für dessen Entstehung und Herkunft aller Anhalt zu fehlen scheint, haben wir es Jac. 4, 5 zu tun. Bei der nahen Verwandtschaft zwischen Gal. 5, 17 = Jac. 4, 5 einerseits und dem synoptischen Herrenwort Mt. 26, 41^{b} = Mc. 14, 38^{b} = $\mathfrak{A}$ 33, 25 andererseits besteht keine Schwierigkeit gegen die Annahme, daß in der Jac. 4, 5 citierten γραφή die von Paulus so reich ausgenützte und ebenso von Jacobus so vielfach verwendete vorcanonische synoptische Grundschrift zu erkennen ist. Es kommt dazu, daß auch der Jac. 4, 5 zu lesende Zusatz zu πνεῦμα, nämlich ὃ κατῴκισεν ἐν ἡμῖν, ebenfalls bei Paulus wiederkehrt. Vgl. 1. C. 3, 16: τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν — R. 8, 9. 11: εἴπερ πνεῦμα θεοῦ οἰκεῖ ἐν ὑμῖν, dazu auch noch de aleat. c. 3: monet dominus et dicit: nolite contristare spiritum sanctum, qui in vobis est. Vgl. Exc. 156, ferner (doch mit Vorbehalt) Agrapha S. 131. 256 f. 292.

172. μακάριος δι' οὗ ἔρχεται τὰ ἀγαθά (R. 3, 8).

Durch Hom. Clem. XII, 29 als Herrenwort und durch Aphraates (Hom. V) als Schriftwort ist ein Logion aufbewahrt, welches, durch seine einfache Zweiteilung in ein μακάριος und ein οὐαί (vgl. Exc. 175) als ein Meisterwort gekennzeichnet wird und dadurch, daß es mit der zweiten Hälfte durch ein ὁμοίως καὶ in den canonisch-synoptischen Text Lc. 17, 1 = Mt. 18, 7 = $\mathfrak{A}$ 24, 2 einmündet, bezüglich seiner ursprünglichen Stellung in der Logiaquelle deutlich markiert ist. Nach Hom. Clem. XII, 29 hat dieses Logion folgenden Wortlaut: τὰ ἀγαθὰ ἐλθεῖν δεῖ, μακάριος δέ, φησίν, δι' οὗ ἔρχεται· ὁμοίως καὶ τὰ κακὰ ἀνάγκη ἐλθεῖν, οὐαὶ δὲ δι' οὗ ἔρχεται. Von übelwollenden Auslegern konnte dieses Wort leicht so gedeutet werden, wie der den Christen gemachte Vorwurf lautete nach R. 3, 8: φασίν τινες ἡμᾶς λέγειν ὅτι ποιήσωμεν τὰ κακά, ἵνα ἔλθῃ τὰ ἀγαθά. Die richtige Consequenz aus diesem Logion hat aber Paulus selbst gezogen in der Mahnung Röm.

12, 21: *μὴ νικῶ ὑπὸ τοῦ κακοῦ, ἀλλὰ νίκα ἐν τῷ ἀγαθῷ τὸ κακόν.* Denn das Kommen des Guten kann nur durch die gleichzeitige Überwindung des Bösen geschehen. Jesus selbst hat das Böse mit Gutem überwunden, indem er *ὑπὲρ τοῦ ἀγαθοῦ* (R. 5, 7) starb und die in ihm geschehene Versöhnung als *τὸ ἀγαθόν* zur Sünderwelt kommen ließ. Durch die Predigt von diesem höchsten Gut erfüllt sich: *τὰ ἀγαθὰ ἐλθεῖν ἀνάγκη* und von dem Verkündiger des Evangeliums gilt: *μακάριος δι' οὗ ἔρχεται.* Wahrscheinlich hat Paulus unser Logion im Sinn gehabt, als er schrieb 1. C. 9, 16: *ἐὰν εὐαγγελίσωμαι . . . ἀνάγκη μοι ἐπίκειται· οὐαὶ γάρ μοί ἐστιν ἐὰν μὴ εὐαγγελίσωμαι.* Wie viel mehr wird das *οὐαί* diejenigen treffen, welche dem Lauf des Evangeliums *τὰ σκάνδαλα* = *τὰ κακά* in den Weg legen (*ἐγκοπὴν δοῦναι τῷ εὐαγγελίῳ τοῦ Χριστοῦ* — 1. C. 9, 12). Darum ruft der Herr aus *Λ* 24, 3[b] = Mt. 18, 7[a]: *οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων.* Ist das höchste Gut (*τὸ ἀγαθόν*) die im Evangelium verkündete Liebe Gottes zur Sünderwelt in Christo Jesu (Röm. 5, 8), so lernen die Christen von ihm nicht nur *μὴ ἀποδιδόναι κακὸν ἀντὶ κακοῦ,* sondern auch *νικᾶν ἐν τῷ ἀγαθῷ τὸ κακόν.* Das ist die Predigt durch die Tat, welche neben der Predigt durchs Wort einhergeht. Darum *μακάριος δι' οὗ ἔρχεται τὸ ἀγαθόν — οὗτος μακάριος ἐν τῇ ποιήσει αὐτοῦ ἔσται.* Jac. 1, 25. — Zu notieren ist noch, daß unter den gleichbedeutenden Varianten *δεῖ* (Hom. Cl.) = *ἀνάγκη* (Mt.) = *ἀνένδεκτόν ἐστιν μή* (Lc.) Paulus diejenige benützt hat, durch welche er mit Mt. (nicht aber mit Lc.) zusammentrifft. Über die Bedeutung des *ἀγαθόν* für den Paulinismus vgl. Exc. 101; über das in Rede stehende Agraphon vgl. Agrapha S. 101. 152. 279 f.

173. *θάνατος τοῦ Χριστοῦ* (R. 6, 3. 1. C. 11, 26).

Daß Paulus die beiden neutestamentlichen Stiftungen des Herrn zusammengedacht und das *βάπτισμα* mit dem *δεῖπνον κυριακόν* auf eine und dieselbe Linie gestellt hat, beweist 1. C. 10, 2—4, wo die alttestamentlichen Vorbilder dieser neutestamentlichen Stiftungen von dem Apostel neben einander gestellt sind, die *νεφέλη* und die *θάλασσα* als Vorbild des *βάπτισμα,* das Manna und der Felsenquell als Vorbild des *δεῖπνον κυριακόν.* Noch tiefer ist der paulinische Parallelismus beider Stiftungen durch deren Verknüpfung mit dem *θάνατος*

Jesu. Man vergleiche in Bezug auf das βάπτισμα R. 6, 3: ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν, εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ ἐβαπτίσθημεν, in Bezug auf das δεῖπνον κυριακόν 1. C. 11, 26: ὁσάκις γὰρ ἐὰν ἐσθίητε τὸν ἄρτον τοῦτον καὶ τὸ ποτήριον πίνητε, τὸν θάνατον τοῦ κυρίου καταγγέλλετε, ἄχρι οὗ ἔλθῃ. Ist es nun wahrscheinlich, daß der Apostel diese parallelen Bezugnahmen auf den θάνατος τοῦ Χριστοῦ lediglich aus seinem eigenen Bewußtsein geschöpft habe? Gehört nicht vielmehr der Hinweis auf das καταγγέλλειν τὸν θάνατον τοῦ κυρίου bei der Feier des δεῖπνον κυριακόν in 1. C. 11, 26 zu dem Lehrstoff, welchen der Apostel nach 1. C. 11, 23 selbst überkommen und den die corinthische Gemeinde von ihm empfangen hatte? Vgl. 1. C. 11, 23: ἐγὼ γὰρ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου, ὃ καὶ παρέδωκα ὑμῖν. Und lag es bezüglich der Stiftung der Taufe nicht ähnlich? Wie auffällig müßte es sonst erscheinen, daß Paulus in einer Gemeinde wie der römischen, welche mit dem Apostel noch in keine persönliche Berührung gekommen war, mit welcher er durch seinen Brief zum erstenmal in Verbindung tritt, die Beziehung der Taufe auf Jesu Tod nach Röm. 6, 3: ἢ ἀγνοεῖτε — als wohlbekannt voraussetzt. Woher hatten die Gemeinden diese Kenntnis? Worauf stützte also Paulus diese prinzipiell so wichtigen Beziehungen der beiden neutestamentlichen Stiftungen zu Jesu θάνατος? Diese Frage ist bezüglich der Taufe um so schwieriger zu beantworten, als weder in den Evangelien noch in der Apostelgeschichte noch in der außerpaulinischen Literatur des Neuen Testaments noch in den Schriften des nachapostolischen Zeitalters das βάπτισμα εἰς τὸν θάνατον κυρίου erwähnt wird. Wohl bietet die Apostelgeschichte durch die Bezeichnung: βαπτίζειν ἐπὶ τῷ ὀνόματι oder εἰς τὸ ὄνομα Ἰησοῦ zu dem βαπτίζειν εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ eine wichtige Parallele, welche bei Hermas, in der Διδαχή, bei Justin und bei Eusebius wieder auftaucht. Wohl ist in der trinitarischen Taufformel Justins (Apol. I, 61) mit den Worten des zweiten Gliedes: καὶ ἐπ' ὀνόματος δὲ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ σταυρωθέντος ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου — auf Jesu Kreuzestod Bezug genommen. Aber erst bei dem fortgeschrittenen Arianer Eunomius tritt (mit gleichzeitiger Verwerfung der trinitarischen Taufformel) das βάπτισμα εἰς τὸν θάνατον τοῦ κυρίου wieder hervor. Vgl. Philostorgius X, 1. 4: ἐβάπτιζον δὲ οἱ περὶ Εὐνόμιον οὐκ εἰς τρεῖς καταδύσεις, ἀλλ' εἰς μίαν, εἰς τὸν θάνατον, ὡς ἔφασκον, τοῦ κυρίου βαπτίζοντες. Sokrates V, 24: οὐ

γὰρ εἰς τὴν τριάδα, ἀλλ' εἰς τὸν τοῦ Χριστοῦ βαπτίζουσι θάνατον. Usener, Religionsgeschichtliche Untersuchungen I, 184. Loofs RE³ V, 600f.

Ist bei Eunomius und seinen Anhängern das βαπτίζειν εἰς τὸν θάνατον τοῦ κυρίου in antitrinitarischer Tendenz verwertet, so erscheint in einem kirchlich gerichteten und trinitarisch gesinnten Zeitgenossen des Eunomius, in dem Redactor der Constitutionen und Pseudo-Ignatianen, ein Mann, der das βαπτίζειν εἰς τὸν θάνατον τοῦ κυρίου gleichfalls vertritt, aber nicht praktisch, sondern nur schriftstellerisch, der wie das βάπτισμα so das δεῖπνον κυριακόν mit Jesu θάνατος in engste Verbindung setzt.

Was zunächst das βάπτισμα betrifft, so vgl. man Const. VI, 15: εἰς .. ὁ τοῦ κυρίου ἐν σώματι θάνατος, οὕτως ἔν ἔστω καὶ τὸ εἰς αὐτὸν δεδομένον βάπτισμα. V, 16: βαπτισθέντες γὰρ εἰς τὸν τοῦ κυρίου θάνατον. VII, 25: οἱ βεβαπτισμένοι εἰς τὸν τοῦ Χριστοῦ θάνατον. VIII, 7: μυηθέντας εἰς τὸν τοῦ Χριστοῦ θάνατον. VII, 22: εἰς τὸν αὐτοῦ θάνατον μυούμενος. Ps.-Ign. Trall. c. 2: πιστεύοντες εἰς τὸν θάνατον αὐτοῦ διὰ τοῦ βαπτίσματος. Philipp. c. 1: ἓν δὲ καὶ τὸ βάπτισμα τὸ εἰς τὸν θάνατον τοῦ κυρίου διαδιδόμενον. Const. VI, 15: βαπτίσματι ἑνὶ ἀρκεῖσθε μόνῳ τῷ εἰς τὸν θάνατον τοῦ κυρίου δεδομένῳ. Hierbei ist es nun das Allermerkwürdigste, daß der Redactor der Constitutionen dieses βαπτίζειν εἰς τὸν θάνατον τοῦ κυρίου nicht auf Röm. 6, 3, nicht auf Paulus, sondern ausdrücklich auf einen directen Befehl Christi zurückführt. Vgl. Const. VI, 23: ἓν μόνον δοὺς βάπτισμα τὸ εἰς τὸν αὐτοῦ θάνατον. VII, 43: τῷ ἀναδέξασθαι αὐτὸν τὸν ὑπὲρ πάντων θάνατον διὰ τοῦ σταυροῦ, οὗ τύπον ἔδωκε τὸ βάπτισμα. V, 7: λαβόντες ἐντολὴν παρ' αὐτοῦ κηρύξαι τὸ εὐαγγέλιον εἰς ὅλον τὸν κόσμον καὶ μαθητεῦσαι πάντα τὰ ἔθνη καὶ βαπτίσαι εἰς τὸν αὐτοῦ θάνατον. Indem die letztere Stelle zu einer trinitarischen Taufformel sich ausgestaltet, rückt der Redactor der Constitutionen von den antitrinitarischen Tendenzen eines Eunomius weit ab, wie er denn auch mit der Zurückführung dieses trinitarischen und zugleich τὸν θάνατον τοῦ κυρίου an die Spitze stellenden Taufbefehls (ἐντολή) einzig dasteht.* Wollte man gleichwohl einen gewissen in-

*) Dieser außercanonische Taufbefehl ist von mir ausführlich behandelt worden PT. II, 398. 416—424. Außerdem vgl. Agrapha S. 101. 152f.

directen Einfluß des Eunomius auf seinen Zeitgenossen, den Redactor der Constitutionen und Pseudo-Ignatianen, vermuten, so wird solche Vermutung hinfällig durch die Tatsache, daß er auch die Beziehung des Herrenmahles zu Jesu ‚θάνατος' nicht auf Paulus, nicht auf 1. C. 11, 26, sondern auf einen besonderen Befehl Jesu zurückführt. Vgl. Const. VII, 25: *αὐτοῦ διαταξαμένου ἡμῖν καταγγέλλειν τὸν αὐτοῦ θάνατον.* In Übereinstimmung damit bringt der Redactor im achten Buche der Constitutionen einen Text der Abendmahlseinsetzung, nach welchem 1. C. 11, 26 nicht von Paulus, sondern von Jesus selbst abstammt. Vgl. Const. VIII, 12: *ὁσάκις γὰρ ἂν ἐσθίητε τὸν ἄρτον τοῦτον καὶ τὸ ποτήριον τοῦτο πίνητε, τὸν θάνατον τὸν ἐμὸν καταγγέλλετε, ἄχρις ἂν ἔλθω.* Diese älteste — wahrscheinlich aus Ägypten gekommene — Abendmahlsliturgie stimmt mit anderen altkirchlichen Abendmahlsliturgien darin überein, daß 1. C. 11, 26 ganz als zu den Stiftungsworten gehörige, von Jesu selbst gesprochene Worte erscheinen, welche nur Paulus seinerseits in die dritte Person umgewandelt hat. Ich habe daher auch kein Bedenken getragen, 1. C. 11, 26 als ein echtes Herrenwort in die Logia (*Λ* 32, 21) nach Const. VIII, 12 aufzunehmen.

So wird die Tatsache, daß die beiden neutestamentlichen Stiftungen nach R. 6, 3 und 1. C. 11, 26 mit Jesu *θάνατος* in engste Verknüpfung gesetzt sind, nicht aus paulinischen Gedanken, sondern aus vorpaulinischen Herrenworten abgeleitet.

Wenn Ed. Boehmer — dies sei zum Schluß der Untersuchung noch bemerkt — das *βαπτίζειν εἰς τὸν θάνατον τοῦ Χριστοῦ* mit dem Herrenwort *Λ* 19, 2 = Lc. 12, 50: *βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι, καὶ πῶς συνέχομαι ἕως ὅταν τελεσθῇ* — in Beziehung setzt, so ist dies gewiß eine geistvolle Parallele, insofern wir daraus die in Jesu bestandene enge Gedankenverbindung von *βάπτισμα* und *θάνατος* erkennen. Und noch interessanter wird diese Parallele durch die Verwertung, welche Mc. dem Logion Lc. 12, 50 hat angedeihen lassen, indem er es nach Mc. 10, 38. 39 verpflanzte und so, das *βάπτισμα τοῦ Χριστοῦ* mit dem *ποτήριον τοῦ Χριστοῦ* verknüpfend, die Anklänge an beide Stiftungen Jesu, an die Taufe und das Nachtmahl, auf dem Grundaccord des Todes Jesu austönen ließ. Diese Verknüpfung von Lc. 12, 50 = *Λ* 19, 2 mit *Λ* 32, 30 = Mc. 10, 38. Mt. 20, 22, welche Mt. durch Ausscheidung von Lc. 12, 50 aufgehoben hat, ist bei Mc. vielleicht

unter paulinischen Einflüssen zustande gekommen. Vgl. nicht nur R. 6, 3. 4 und 1. C. 11, 26, sondern auch Col. 2, 12: *συνταφέντες αὐτῷ ἐν τῷ βαπτίσματι* und C. 1, 22: *ἀποκατήλλαξεν ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ διὰ τοῦ θανάτου*. Die beiden Aussagen Col. 1, 22 (vgl. Exc. 118) und Col. 2, 12 (vgl. Exc. 125) zeigen ebenfalls, wie Paulus beide Stiftungen, Taufe und Nachtmahl, als mit dem *θάνατος* Jesu verknüpft betrachtete. Über Mc. 10, 38. 39 (= Mt. 10, 22) vgl. PT. II, 257 f.

174. *πνεύματι περιπατεῖν* (R. 8, 14).

Zu denjenigen Ausdrücken, welche den Paulinismus, zumal in den beiden verwandten Briefen an die Galater und an die Römer, besonders charakterisieren, gehört das *περιπατεῖν* = *στοιχεῖν* = *ἄγεσθαι πνεύματι*. Vgl. Gal. 5, 16: *πνεύματι περιπατεῖτε*. v. 17: *πνεύματι ἄγεσθε*. Gal. 5, 25: *εἰ ζῶμεν πνεύματι, πνεύματι καὶ στοιχῶμεν*. R. 8, 4: *περιπατοῦσιν .. κατὰ πνεῦμα*. R. 8, 14: *ὅσοι πνεύματι θεοῦ ἄγονται*. Dazu 2. C. 12, 18: *οὐ τῷ αὐτῷ πνεύματι περιεπατήσαμεν*. Diese Redeweise steht in engster Verbindung mit dem Logion Gal. 5, 17: *ἡ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πνεύματος, τὸ δὲ πνεῦμα κατὰ τῆς σαρκός*. Vgl. Gal. 5, 16[b]. R. 8, 4[b]: *τοῖς μὴ κατὰ σάρκα περιπατοῦσιν*. Was dabei ganz besonders beachtenswert erscheint, das ist die Übereinstimmung mit dem Aposteldecret nach der Lesart des Cod. D zu Act. 15, 29: *ἀπέχεσθαι εἰδωλοθύτων καὶ αἵματος καὶ πορνείας, ἐξ ὧν διατηροῦντες ἑαυτοὺς εὖ πράξατε φερόμενοι ἐν τῷ ἁγίῳ πνεύματι*. Nicht nur, daß der letztgenannte Ausdruck des Cod. D bei Irenaeus mit der Variante: ambulantes in spiritu sancto (Iren. III, 12, 14) sich wiederfindet, welches mit dem paulinischen *περιπατεῖν* = *στοιχεῖν πνεύματι* sich deckt, sondern auch die drei Fleischeswerke: *εἰδωλόθυτα, αἷμα, πορνεία*, welche nach Cod. D, Iren., Tert. in dem Aposteldecret besonders genannt waren, von denen *εἰδωλόθυτα* = *εἰδωλολατρεία, αἷμα* = *αἱματεκχυσία* (homicidium nach Tertullian) zu fassen sind, kehren im engsten Gegensatz zu dem Gal. 5, 16. 17 betonten *πνεύματι ἄγεσθαι, πνεύματι περιπατεῖν* in Gal. 5, 19—21 als *φανερὰ τὰ ἔργα τῆς σαρκός* wieder: *πορνεία, εἰδωλολατρεία, φόνοι* —, sodaß die Absicht des Apostels deutlich zu erkennen ist, die Mandata des Aposteldecretes den Galatern nachdrücklich einzuprägen, wie er es nach Cod. D ad Act. 16, 4 in Kleinasien auch sonst getan:

διερχόμενοι δὲ τὰς πόλεις ἐκήρυσσον καὶ παρεδίδοσαν αὐτοῖς μετὰ πάσης παρρησίας τὸν κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν ἅμα παραδιδόντες καὶ τὰς ἐντολὰς ἀποστόλων καὶ πρεσβυτέρων τῶν ἐν Ἱεροσολύμοις.*

Wenn nun hier in dem ἀπέχεσθαι τῶν ἔργων τῆς σαρκός und in dem περιπατεῖν = ἄγεσθαι πνεύματι = φέρεσθαι πνεύματι = ambulare in spiritu das Aposteldecret nach Cod. D und den alten Lateinern mit Gal. 5 = Röm. 8 Hand in Hand geht, und mithin das Aposteldecret in seiner durch Cod. D erhaltenen Urform neben den Herrenworten eine Quelle für Gal. 5 = Röm. 8 zu bilden scheint, so dürfte doch für das ambulare in spiritu die letzte Quelle keineswegs in der Urgestalt des Aposteldecrets, sondern vielmehr in jenem Herrenwort zu suchen sein, von welchem Ephraem Syrus Kunde gibt. Vgl. Ephraem Syr. Ev. conc. expos. ed. Mösinger c. 6. p. 63: Pacificos itaque filios dei nominat, sicut et dicit: Qui spiritu Dei ambulant, hi sunt filii Dei. Hier führt Ephraem das Logion Röm. 8, 14 mit der Variante ambulant ein, welche Variante aus dem Aposteldecret nach Irenaeus uns bekannt ist, und führt dies Logion auf den zurück, von welchem das andere Wort stammt Mt. 5, 9 = Λ 28, 38: μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί, ὅτι υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται. Dem Charakter des Paulinismus ist es jedenfalls durchaus congruent, wenn auch Röm. 8, 14 auf einem Herrenwort beruht, und deshalb liegt zu der Annahme, daß Ephraem mit der Variante ‚ambulant' eines Irrtums sich schuldig gemacht habe, ein entscheidender Grund in keiner Weise vor. Man vgl. Agrapha S. 298 f., sowie auch Λ 2, 10 = Lc. 4, 1: ἤγετο ἐν τῷ πνεύματι.

175. ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης νόμου (R. 14, 23).

Neben denjenigen Agrapha, welche von patristischen Schriftstellern überliefert sind, besitzen wir ein außercanonisches Evangelienfragment, dessen Fortpflanzung auf die Nachwelt dem Codex Cantabrigiensis zu danken ist. In diesem Codex findet sich zwischen Lc. 6, 4 und Lc. 6, 6 folgender Wortlaut:

τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ θεασάμενός τινα ἐργαζόμενον τῷ σαββάτῳ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ· εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου.

*) Vgl. G. Resch, Das Aposteldecret etc., eine Untersuchung, auf deren Erscheinen hierdurch im voraus aufmerksam gemacht sei.

Weder in die altsyrischen und altitalischen Evangelienhandschriften, welche mit dem Cod. D eine und dieselbe Textfamilie bilden, noch in die patristische Literatur, in welcher so manche außercanonische Herrenworte erhalten sind, ist dieser Text übergegangen. Umso wichtiger ist bei Wertung desselben die Vergleichung mit den canonischen Schriften. In dem Zusammenhang von Lc. 6, 4. 6 erscheint dieser außercanonische Evangelientext nicht als ein störendes oder auch nur befremdendes Element, sondern als eine contextgemäße, den Eindruck des Ganzen nur noch steigernde Ergänzung der in Lc. 6, 1—11 enthaltenen Relation. Vgl. Agrapha S. 191f. Logia S. 17. Aber nicht nur contextgemäß, sondern auch stilgemäß ist dieses Logion. Es ist der Logia-Stil, welchen jeder Kenner wiedererkennen muß. Eine Analyse der einzelnen Bestandteile wird diese Behauptung auch dem Nichtkenner klarmachen. Vgl.

Cod. D:	Logia:
τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ	*Λ* 20, 20 = Mt. 7, 22: *ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ*
θεασάμενος	*Λ* 5, 1 = Lc. 5, 27: *ἐθεάσατο*
ἐργαζόμενον	*Λ* 7, 38 = Mt. 21, 28: *ἐργάζου ἐν τῷ ἀμπελῶνι*
τῷ σαββάτῳ	*Λ* 27, 26 = Lc. 12, 3: *σαββάτῳ φαγεῖν ἄρτον*
ἄνθρωπε	*Λ* 17, 2 = Lc. 12, 14: *ἄνθρωπε*
εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς	*Λ* 34, 28 = Lc. 23, 34: *οὐκ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*
μακάριος εἶ	*Λ* 11, 16 = Mt. 16, 17: *μακάριος εἶ*
εἰ δὲ μὴ οἶδας	*Λ* 32, 30 = Mc. 10, 38: *οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε*
ἐπικατάρατος	*Λ* 25, 31 = Mt. 25, 41: *κατηραμένοι*
παραβάτης εἶ τοῦ νόμου	*Λ* 10, 4 = Mt. 15, 3: *παραβαίνετε τὴν ἐντολήν.*

Es ist echt synoptisches Sprachgut, welches in diesem außercanonischen Textbestandteil uns entgegentritt. Die sprachlichen Analogien finden sich ebensogut bei Lc. wie bei Mt. und Mc. Und dieser sprachlichen Analyse in Bezug auf den Wortschatz entspricht der durchsichtige Satzbau, der Parallelismus der Glieder, die praegnante und doch so einfache Ausdrucksweise, welche dem Logia-Stil eigentümlich ist. Dabei zeigt dieses außercanonische Jesuswort auch darin canonischen Jesusworten sich ähnlich, daß es an das A. T. sich anschließt. Vgl. Deut. 27, 26 LXX: *ἐπικατάρατος πᾶς ἄνθρωπος, ὃς οὐκ ἐμμένει ἐν πᾶσι τοῖς λόγοις τοῦ νόμου τούτου ποιῆσαι αὐτούς.* Diese Bezugnahme auf Deut. 27, 26 ist von den beiden neutestamentlichen Schriftstellern, welche dieses außercanonische Herrenwort benützt haben, wohl erkannt worden. Vgl. Jac.

2, 10: *ὅστις γὰρ ὅλον τὸν νόμον τηρήσῃ, πταίσῃ δὲ ἐν ἑνί, γέγονεν πάντων ἔνοχος*, Gal. 3, 10: *γέγραπται γὰρ ὅτι ἐπικατάρατος πᾶς ὃς οὐκ ἐμμένει πᾶσιν τοῖς γεγραμμένοις ἐν τῷ βιβλίῳ τοῦ νόμου τοῦ ποιῆσαι αὐτά.* Im Jacobusbriefe ist diese Bezugnahme auf Deut. 27, 26 dem Abschnitt Jac. 2, 9—15 eingeflochten, welcher Abschnitt in besonderer Weise unverkennbare Anklänge an das außercanonische Logion des Cod. D enthält. Vgl.

D:	Jacobus:
ἐργαζόμενον	2, 9[a]: *ἐργάζεσθε*
ἄνθρωπε	2, 20: *ὦ ἄνθρωπε*
εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς	2, 12: *οὕτως ποιεῖτε ὡς διὰ νόμου ἐλευθερίας μέλλοντες κρίνεσθαι*, 1, 25: *ὁ δὲ παρακύψας εἰς νόμον τέλειον τὸν τῆς ἐλευθερίας .. οὗτος μακάριος ἐν τῇ ποιήσει αὐτοῦ ἔσται*
μακάριος εἶ	
εἰ δὲ μὴ οἶδας ἐπικατάρατος	2, 10: *ὅστις γὰρ ὅλον τὸν νόμον τηρήσῃ, πταίσῃ δὲ ἐν ἑνί, γέγονεν πάντων ἔνοχος*
καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου	2, 11: *γέγονας παραβάτης νόμου*, 2, 9[b]: *ἐλεγχόμενοι ὑπὸ τοῦ νόμου ὡς παραβάται.*

Was die paulinischen Parallelen anbetrifft, so finden sich dieselben in den beiden Schwesterbriefen an die Galater und an die Römer, welche höchstwahrscheinlich (vgl. Teil III § 3) zeitlich zusammengehören. Vgl.

D:	Paulus:
ἐργαζόμενον σαββάτῳ	R. 14, 5[a]: *ὃς μὲν κρίνει ἡμέραν παρ' ἡμέραν, ὃς δὲ κρίνει πᾶσαν ἡμέραν*
ἄνθρωπε	2, 1: *ὦ ἄνθρωπε*, 2, 3: *ὦ ἄνθρωπε*
εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς	14, 14: *οἶδα καὶ πέπεισμαι ἐν κυρίῳ Ἰησοῦ*
	5[b]: *ἕκαστος ἐν τῷ ἰδίῳ νοῒ πληροφορείσθω*
μακάριος εἶ	22: *μακάριος ὁ μὴ κρίνων ἑαυτὸν ἐν ᾧ δοκιμάζει*
εἰ δὲ μὴ οἶδας ἐπικατάρατος	23[a]: *ὁ δὲ διακρινόμενος .. κατακέκριται*
	23[b]: *πᾶν δὲ ὃ οὐκ ἐκ πίστεως ἁμαρτία ἐστίν*
	Gal. 3, 10: *ὅσοι γὰρ ἐξ ἔργων νόμου εἰσίν, ὑπὸ κατάραν εἰσίν*
καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου	R. 2, 25: *ἐὰν δὲ παραβάτης νόμου ᾖς*
	Gal. 2, 18: *εἰ γὰρ ἃ κατέλυσα ταῦτα πάλιν οἰκοδομῶ, παραβάτην ἐμαυτὸν συνιστάνω.*

Zu vorstehenden jacobeischen und paulinischen Parallelen kommen noch zwei johanneische Anklänge, welche nicht unbemerkt bleiben dürfen. Vgl.

D:	Ev. Joh.:
εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ	13, 17: *εἰ ταῦτα οἴδατε, μακάριοί ἐστε, ἐὰν ποιῆτε αὐτά*
εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἶ τοῦ νόμου	7, 49: *ὁ ὄχλος οὗτος ὁ μὴ γινώσκων τὸν νόμον ἐπάρατοί εἰσιν.*

Das erste Wort eines der schönsten Herrenworte, das andere ein unbarmherziges Pharisäerwort.

Die sachliche Verwandtschaft des von Cod. D überlieferten außercanonischen Logion mit unzweifelhaft echten canonischen Herrensprüchen leuchtet hervor aus den Darlegungen in Exc. 35: *κοινοῦν*, Exc. 58: *καθαρός*, Exc. 87: *νόμος καὶ προφῆται*, Exc. 99: *δικαιοῦσθαι*, Exc. 170: *ἐξέλθετε ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες*, Exc. 176: *ἀεὶ σαββατίζετε*. Am merkwürdigsten ist aber gewiß das auch hier wahrzunehmende Zusammentreffen zwischen Jacobus und Paulus, auf welches bereits in Exc. 164 und 171 hingewiesen worden ist. Diese Parallelen zwischen dem gesetzesfreien Paulus und dem judenchristlichen Jacobus sollten für sich allein schon eine hinreichende Instanz sein gegenüber der Behauptung, daß erst nach dem Auftreten des Paulinismus die Entstehung jenes außercanonischen Logion möglich gewesen sei. Die jacobeischen und paulinischen Parallelen lassen sich bezüglich ihrer Genesis nicht anders erklären als durch die Benützung eines Logion, welches schon für Paulus wie für Jacobus gegeben war. Die Erdichtung eines solchen Logion auf Grund von Jac. 2, 9—12. 20 und R. 14, 5. 14. 22. 23 ist eine unmögliche Vorstellung. Der secundäre Charakter dieser jacobeischen und paulinischen Parallelen im Vergleich zu dem außercanonischen Logion des Cod. D liegt offen zutage. — In enger Beziehung zu dem *ἐπικατάρατος* des Logion hat Paulus auf den *ἐπικατάρατος κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου* hingewiesen, welcher, *γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα*, von der *κατάρα τοῦ νόμου* uns auf ewig befreit hat.

176. *ἀεὶ σαββατίζετε* (Col. 2, 16).

Im Jahre 1890 wurde ich von de Lagarde auf ein außercanonisches Herrenwort aufmerksam gemacht, welches mit dem durch den Codex D zu Lc. 6, 4 aufbewahrten Logion bezüglich des Sabbathbrechens in naher Verwandtschaft steht, indem es gewissermaßen die Kehrseite zu der dort ausgesprochenen Sabbathfreiheit darstellt. In dem pseudo-hieronymianischen Indiculus de haeresibus (Corpus haeresiologicum ed. Oehler p. 283) ist nämlich in dem die Masbothäer* betreffenden Cap. III berichtet:

*) Die Bedeutung des Namens Masbothaei (Ephraem: Mazbuthazi) hat Hilgenfeld herausgestellt auf Grund der Untersuchungen Brandts,

Masbothaei dicunt ipsum Christum esse qui docuit illos in omni re sabbatizare.

Zu diesem als ein Herrenwort überlieferten Ausspruch bietet nun sowohl Justin als auch Tertullian treffende Parallelen. Vgl. Tert. adv. Jud. c. 4: sabbatizare nos ab omni opere servili semper debere, et non tantum septimo quoque die, sed per omne tempus. Bei Justin, welcher Dial. c. 18 Jesum als *καινὸς νομοθέτης* bezeichnet, finden wir dieselbe Vorschrift auf den *καινὸς νόμος*, also auf die Lehre Jesu, zurückgeführt. Vgl. Dial. c. 12: *σαββατίζειν ὑμᾶς ὁ καινὸς νόμος διαπαντὸς ἐθέλει.* Man sieht, daß die Ausdrücke: in omni re = per omne tempus = *διαπαντός* — sich decken. Man vgl. dazu noch Pseudo-Ign. Magn. c. 9: *ἕκαστος ὑμῶν σαββατιζέτω πνευματικῶς.* Ferner Anaph. Pil. A. c. 1. p. 436: *ὅτι τὸ σάββατον αὐτοῖς ἔλεγεν ὁ Ἰησοῦς μὴ εἶναι σχολὴν ἢ παρατηρεῖσθαι.* Zu dem *παρατηρεῖσθαι* ist zu vergleichen Gal. 4, 10: *ἡμέρας παρατηρεῖσθε . . . φοβοῦμαι ὑμᾶς μή πως εἰκῇ κεκοπίακα εἰς ὑμᾶς* —, Col. 2, 16: *μὴ οὖν τις ὑμᾶς κρινέτω . . ἐν μέρει σαββάτων*, sowie Jesu Wort Lc. 17, 20 = *Λ* 25, 1: *οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως* (= בְּשְׁמָרִים = *παρατηρήσεων* in Ex. 12, 42 nach Aquila), auch Ebr. 4, 8, sowie Exc. 97. 175.

177. *αἰτεῖτε τὰ ἐπουράνια, καὶ τὰ ἐπίγεια ὑμῖν προστεθήσεται* (Col. 3, 1. 2).

Origenes führt dreimal, nämlich de orat. c. 2. c. 14 und in Ps. 4, ein zweiteiliges Herrenwort mit stets sich gleichbleibendem Wortlaut ein:

αἰτεῖτε τὰ μεγάλα, καὶ τὰ μικρὰ ὑμῖν προστεθήσεται,
καὶ αἰτεῖτε τὰ ἐπουράνια, καὶ τὰ ἐπίγεια ὑμῖν προστεθήσεται.

Die erste Hälfte dieses Logion — mit der Variante *αἰτεῖσθε* — erwähnt auch bereits Clem. Al. Strom. I, 24, 158 mit der Citationsformel *φησίν*, während Origenes in der Schrift *περὶ*

Die mandäische Religion. 1889. Hilgenfeld schreibt in der Zeitschrift für wissensch. Theol. 1890, S. 347—357: ‚Die richtige Taufe heißt מצבותא, so daß jetzt der Name der *Μαβώθεοι* bei Hegesippus u. a. kein Rätsel mehr ist.' Auf Grund der alten Ketzerkataloge glaube ich feststellen zu können, daß *Μασβωθαῖοι* nur eine andere Benennung von *Ἡμεροβαπτισταί* gewesen ist.

εὐχῆς das Citat einleitet durch τὸ μὲν δ δεῖ und κατανοήσωμεν τό, an der dritten Stelle aber in Ps. 4 ausdrücklich den σωτήρ (mit den Worten: αἴτησις ἀπὸ θεοῦ, ἣν ἀπαγορεύων ὁ σωτὴρ προσφέρειν τῷ πατρί φησιν) als Urheber des Logion benennt. Ebenso Eusebius, welcher die erste Hälfte des Logion mit den Worten: τοῦτο γοῦν καὶ ὁ σωτὴρ ἐδίδασκεν λέγων — als einen Ausspruch Jesu citiert. Ambrosius, dessen Citat von mir in den Agrapha noch nicht erwähnt worden ist, bringt das ganze Logion als ein Schriftwort. Vgl. Ep. I, 36 ad Horont. c. 3 (Opp. VIII, 445): Denique scriptum est: petite magna et parva adjicientur vobis; petite coelestia, et terrena adjicientur. Gestreift ist der Wortlaut der zweiten Hälfte auch Const. VIII, 10 p. 246, 6 ed. Lagarde: ὁ πανάγαθος θεὸς ... χαρίσηται αὐτοῖς ἀντὶ τῶν προσκαίρων τὰ αἰώνια, ἀντὶ τῶν ἐπιγείων τὰ ἐπουράνια. Aber auch in den paulinischen Briefen zeigen sich Spuren dieses Logion. Welche Rolle der Ausdruck: τὰ ἐπουράνια im Epheserbrief spielt, ist bekannt. Vgl. Eph. 1, 3. 20; 2, 6; 3, 10; 6, 12. Ferner im Philipperbrief begegnet uns Phil. 2, 10 der Gegensatz: ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων, ebenso Phil. 3, 19: τὰ ἐπίγεια φρονοῦντες mit dem unmittelbar nachfolgenden v. 20: ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει. Derselbe Gegensatz liegt Col. 3, 1. 2 vor in den Worten: τὰ ἄνω ζητεῖτε .. τὰ ἄνω φρονεῖτε, μὴ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς. Wie ζητεῖν mit φρονεῖν hier wechselt, und wie ζητεῖν mit αἰτεῖν öfters ausgetauscht wird (vgl. *Λ* 18, 20 Anm. 6, PT. III, 349 f. zu Lc. 12, 48), weil das gemeinsame בָּקַשׁ zugrunde liegt, so geht auch das hebräische אֲשֶׁר בַּשָּׁמַיִם in zwei Übersetzungen, eine hebraisierende: τὰ ἐπὶ τῆς γῆς und eine besser graecisierende: τὰ ἐπίγεια auseinander. Der Urtext: בַּקְּשׁוּ אֶת אֲשֶׁר בַּשָּׁמַיִם וַאֲשֶׁר בָּאָרֶץ יוּסַף לָכֶם liegt also sowohl den paulinischen Anspielungen als den von Clemens Al., Origenes, Eusebius und Ambrosius hinterlassenen Citaten jenes seiner Sprachfarbe nach synoptischen und dennoch außercanonischen Herrenwortes als letzte Instanz zugrunde. Hierzu vgl. Agrapha S. 114f. 230—233.

178. Elegi vos, antequam terra fieret (Eph. 1, 4).

Ephraem Syr. in der Evang. concord. expositio ed. Mösinger p. 50 erwähnt ein Herrenwort, welches mit Eph. 1, 4 sich deckt, in folgender Weise: sicuti dicit (sc. Dominus): Elegi vos, antequam terra fieret. Man hat dieses Logion

lediglich als eine erklärende Erläuterung von Joh. 15, 19: ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου unter dem Einfluß von Eph. 1, 4: ἐξελέξατο ἡμᾶς ἐν αὐτῷ πρὸ καταβολῆς κόσμου betrachten wollen. Aber der Zusammenhang des Citats bei Ephraem, wonach die Jünger Gefäße in des Herrn Hand sind (vasa enim ejus erant), ist ein ganz anderer als der bei Johannes, nach welchem die Ausscheidung der Jünger aus der Welt und gegenüber dem Haß der Welt betont ist. Auch die Situation ist eine ganz verschiedene. Das Ephraem-Wort fällt in den Anfang von Jesu Wirken ganz wie in der von mir Agrapha S. 299 f. angegebenen Parallele aus dem Ebräerevangelium nach Epiph. Haer. XXX, 13 sowie Lc. 6, 13; das johanneische Logion Joh. 15, 19 gehört in die Endzeit. Zu dem synoptischen Typus gehört das Wort: ἐκλεκτοί. Es ist daher nicht abzusehen, weshalb es unmöglich sein sollte, daß Paulus, der im Epheserbrief fast Schritt für Schritt auf Herrenworten fußt, nicht auch das von Ephraem überlieferte Logion gekannt und Eph. 1, 4 benützt haben sollte. Zu Vorstehendem vgl. Agrapha S. 299 f.

179. κληρονομία μεγάλη (Eph. 1, 18. 19).

Nach Cassian (Inst. IV, 38, 1) mündete die große synoptische Rede Λ 17, 1—25 = Lc. 12, 13—32 = Mt. 6, 25—33, welche mit der Bitte eines Mannes aus dem Volke beginnt: διδάσκαλε, εἰπὲ τῷ ἀδελφῷ μου μερίσασθαι μετ' ἐμοῦ τὴν κληρονομίαν — in Jesu Verheißung aus: εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν κληρονομίαν — nicht wie der canonische Text lautet: βασιλείαν. Vgl. PT. III, 327 f. Von dieser κληρονομία hat uns Macarius ein weiteres Jesuswort aufbewahrt. Vgl. Macar. Hom. XII, 17: λοιπὸν ὁ κύριος ἔλεγεν αὐτοῖς· τι θαυμάζετε τὰ σημεῖα; κληρονομίαν μεγάλην δίδωμι ὑμῖν, ἣν οὐκ ἔχει ὁ κόσμος ὅλος. Dem Versuch, der unternommen worden ist, auch dieses schöne, durchsichtige Logion für eine freie Composition des Schriftstellers zu erklären, widerstrebt

a) die Güte und Glaubwürdigkeit der Macarius-Citate überhaupt,
b) die Bestimmtheit der hier angewendeten Citationsformel im Besonderen,
c) der synoptische Sprachgebrauch des Logion — vgl. Agrapha S. 194 f.,
d) die Übereinstimmung mit paulinischen Parallelen.

Unter diesen Parallelen steht Eph. 1, 18. 19 oben an, indem an dieser Stelle *ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας ἐν τοῖς ἁγίοις καὶ τὸ ὑπερβάλλον μέγεθος τῆς δυνάμεως αὐτοῦ* geschildert ist. Eng verwandt ist damit Eph. 3, 18. 19; Ebr. 9, 15, ebenso Act. 20, 32: *δοῦναι τὴν κληρονομίαν ἐν τοῖς ἡγιασμένοις.* Doch scheint hier noch stärker *A* 17, 25 = Lc. 12, 32 anzuklingen, namentlich wenn man zugleich Act. 20, 28 herbeizieht. Vgl.

A 17, 25 = Lc. 12, 32:	Act. 20, 28. 32:
μὴ φοβεῖσθε, τὸ μικρὸν ποίμνιον· ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν κληρονομίαν	*προσέχετε . . . παντὶ τῷ ποιμνίῳ . . . παρατίθεμαι ὑμᾶς τῷ θεῷ . . τῷ δυναμένῳ . . δοῦναι τὴν κληρονομίαν.*

Die Weglassung des sicherlich ursprünglichen Stichworts *κληρονομία* in dem canonischen Text von Lc. 12, 32 und der Ersatz dieses Stichworts durch das verallgemeinernde *βασιλεία*, zeigt wiederum deutlich, wie wenig Lc. darauf ausgegangen ist, in seinem Evangelium paulinische Reminiscenzen zu schaffen, die man ihm angedichtet hat. Aber möge nun Act. 20, 32 auf das Macarius-Citat oder auf den — durch Cassian erhaltenen — originalen Text von *A* 17, 28 = Lc. 12, 32 sich stützen, zweifellos ergibt sich daraus der echt synoptische Charakter jenes Macarius-Logion und die in Eph. 1, 18. 19 offen zutage liegende Abhängigkeit Pauli von diesem Logion, wie zugleich eine Bestätigung der den paulinischen Reden in der Apostelgeschichte zu vindicierenden historischen Echtheit durch den Gleichschritt mit den paulinischen Briefen und mit dem Beeinflußtsein des Apostels durch echte, canonische und außercanonische Herrenworte. Vgl. die Excurse 66. 98, sowie Agrapha S. 108f. 193—195.

180. *τὰ δύο ἕν, τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω, οὔτε ἄρσεν οὔτε θῆλυ* (Eph. 2, 14—18).

Der zweite Clemensbrief bringt (II. Clem. II, 12, 2) folgendes Citat: *ἐπερωτηθεὶς γὰρ αὐτὸς ὁ κύριος ὑπό τινος, πότε ἥξει αὐτοῦ ἡ βασιλεία, εἶπεν· ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω, καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρσεν οὔτε θῆλυ.* Die prinzipielle Verschiedenheit dieses Logion von den daraus gebildeten enkratitischen Evangelienfragmenten, welche Clemens Al. aus dem *εὐαγγέλιον κατ' Αἰγυπτίους* darbietet, ist von mir in den Agrapha S. 202f.

nachgewiesen worden, während die Berührungen des obigen, jeder haeretischen Tendenz baren, Logion mit synoptischen und paulinischen Parallelen ebenda S. 195—202 notiert sind. An dieser Stelle möge es genügen, die paulinischen Anklänge an die vier einzelnen Teile des Logion zusammenzustellen.

ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν	Eph. 2, 14: *ὁ ποιήσας τὰ ἀμφότερα ἕν*
	2, 15: *τοὺς δύο κτίσῃ εἰς ἕνα ἄνθρωπον*
	2, 16: *τοὺς ἀμφοτέρους ἐν ἑνὶ σώματι*
	2, 18: *οἱ ἀμφότεροι ἐν ἑνὶ πνεύματι*
καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω	3, 16: *εἰς τὸν ἔσω ἄνθρωπον*
	2. C. 4, 16: *ὁ ἔξω ἡμῶν ἄνθρωπος διαφθείρεται*
	ὁ ἔσω ἡμῶν ἀνακαινοῦται
καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας οὔτε ἄρσεν οὔτε θῆλυ	2. C. 11, 2: *ἡρμοσάμην ἑνὶ ἀνδρὶ παρθένον*
	Gal. 3, 28: *οὐκ ἔνι ἄρσεν καὶ θῆλυ.*

Ist es nicht, als ob charakteristische Paulinismen in jenem Logion des zweiten Clemensbriefes vereinigt seien und als ob diese Paulinismen ebenso viele Lösungen seien für die dort vorhandenen Rätselworte? Darum, wenn auch über diesem Logion infolge fehlender Herkunftsbezeichnung ein gewisses Dunkel schwebt, so kann die Erwähnung desselben unter den paulinischen Agrapha-Parallelen in keinem Falle fehlen. Auch Gal. 3, 20 kann dadurch Licht empfangen.

Vgl. Agrapha S. 109. 195—204. 287.

181. *ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ τῇ ὀργῇ ὑμῶν* (Eph. 4, 26).

In Eph. 4, 26. 27. 28. 30 liegt eine Serie von Aussprüchen vor, welche auf Herrenworte sich stützen, ohne daß in den entsprechenden Partien des Colosserbriefes Parallelen dazu vorhanden sind. Wahrscheinlich bildete schon Eph. 4, 26ª: *ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε* (= Ps. 4, 5) eine Reminiscenz an ein Logion aus dem Munde Jesu, der es allenthalben liebte, an alttestamentliche Worte seine Reden anzuschließen. Der Sinn von Eph. 4, 26ª entspricht ja durchaus dem Logion *A* 6, 20 = Mt. 5, 22 D: *πᾶς ὁ ὀργιζόμενος εἰκῇ.* Vgl. PT. II, 82 ff. Und vielleicht bietet hierzu der Colosserbrief Col. 2, 18: *εἰκῇ φυσιούμενος* — eine Parallele. Aber das Wort Eph. 4, 26ᵇ: *ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ παροργισμῷ ὑμῶν* besitzt eine Anzahl außercanonischer Parallelen, in welchen es als Evangelienwort oder Herrenwort erwähnt wird. Vgl. Dial. de r. f. p. 813 A: *ὁ δὲ κύριος ἀγαθὸς ὢν λέγει,* p. 813 C: *ἐν τῷ εὐαγγελίῳ εἶναι τό,* Vita S. Syncleticae § 63: *τοῦ σωτῆρος*

λέγοντος, Jobii Monachi Commentarii Lib. IX. ap. Phot. cod. 222: τὸν ἥλιον μὴ ἐπιδύνειν ἐπὶ τῷ παροργισμῷ ἡμῶν τῆς δεσποτικῆς νομοθετούσης ἀγαθότητος. Diese übereinstimmenden Zeugnisse können unmöglich auf Gedächtnisfehlern beruhen. Und da Augustin (c. advers. leg. et prophet. Lib. II, c. 11, § 37) von dem Herrn sagt: qui nos non in totum irasci prohibuit, quandoquidem et ipse iratus est, ubi oportebat, sed irasci et non peccare prohibuit, mithin Eph. 4, 26ª auf ein Herrenwort zurückzuführen scheint, so dürfte auch Polycarp Herrenworte im Auge gehabt haben, wenn er Phil. XII, 1 schreibt: καθὼς ἐν ταῖς γραφαῖς εἴρηται· ὀργίζεσθε καὶ μὴ ἁμαρτάνετε, καὶ ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ τῷ παροργισμῷ ὑμῶν. Man vgl. dazu Credner, Beiträge I, 21, welcher das Citat Polycarps keinesfalls auf Eph. 4, 26 zurückführen will. Vgl. Agrapha S. 110. 210 f.

182. μὴ δίδοτε τόπον τῷ πονηρῷ (Eph. 4, 27).

Die paulinische Briefliteratur bietet in Eph. 4, 27 und 1. Tim. 5, 14 zwei eng verwandte Aussprüche, welche in verschiedener sprachlicher Einkleidung inhaltlich genau dasselbe sagen. Dazu gesellt sich als dritte Parallele ein von den Clementinischen Homilien aufbewahrtes, mit der Citationsformel καὶ ἄλλοθι ἔφη eingeleitetes Herrenwort. Alle drei Parallelen sind nur sprachlich verschieden, und zwar in der Weise, wie mehrfache Übersetzungen eines gemeinsamen Urtextes sprachlich variieren können. Man vgl.

1. T. 5, 14:	μηδεμίαν	διδόναι	ἀφορμὴν	τῷ ἀντικειμένῳ
Eph. 4, 27:	μὴ	δίδοτε	τόπον	τῷ διαβόλῳ
Hom. Cl. XIX, 2:	μὴ	δότε	πρόφασιν	τῷ πονηρῷ.

Für den Kenner bedürfen die hier vorliegenden synonymen Übersetzungsvarianten keiner Erklärung. Der hebräische Urtext: לְאַל־תִּתְּנוּ תֹאָנָה לְשָׂטָן liegt hinter diesen dreifachen Varianten offen zutage. Wer aber die Evangelien-Citate der Clementinen für wertlos und ‚willkürlich' zu erklären oder auf ‚Gedächtnisfehler' zurückzuführen geneigt ist, der dürfte diesen wertvollen Fragmenten einer vorcanonischen Evangelientradition ein eindringendes und vorurteilsloses Studium noch nicht gewidmet haben. Wer erwägt, wie oft Paulus auf Herrenworten fußt, und wie dies gerade im Epheserbrief, ganz besonders aber Eph. 4, 26–32, der Fall ist, der findet in

Eph. 4, 27 = Hom. Cl. XIX, 2 einen neuen Beweis für die Abhängigkeit des Apostels von der vorcanonischen Evangelienquelle. Und endlich, wer beobachtet hat, wie Paulus, der sprachgewandte Kenner des Hebräischen, Aramäischen und Griechischen, in freier Weise die verschiedensten Übersetzungen zur Wiedergabe des semitischen Urtextes verwendet, dem ist auch die von Eph. 4, 27 sprachlich abweichende Wiedergabe des gemeinsamen semitischen Urtextes in 1. T. 5, 14 nicht im mindesten befremdlich. Vgl. Teil III § 9, sowie Agrapha S. 110. 211 f.

183. *ἱδρωσάτω ἡ ἐλεημοσύνη σου* (Eph. 4, 28).

Mit der Wiederentdeckung der *Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων* durch Bryennios und der i. J. 1883 erfolgten Veröffentlichung dieser aus der ersten Hälfte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts stammenden Schrift war in den Gesichtskreis der theologischen Forscher ein Agraphon getreten, welches ihnen so unbekannt war, daß nicht wenige Conjecturen zur Verbesserung des dunkelen Textes gewagt wurden, welche sich später, als man die Verbreitung dieses Logion in der lateinischen Literatur kennen gelernt hatte, sämtlich als irrig erwiesen haben. Das betreffende Agraphon lautet *Διδ.* I, 6 wie folgt: *ἀλλὰ καὶ περὶ τούτου δὴ εἴρηται· ἱδρωσάτω ἡ ἐλεημοσύνη σου εἰς τὰς χεῖράς σου, μέχρις ἂν γνῷς τίνι δῷς.* Die bezüglich des *ἱδρωσάτω* vorgenommenen Emendationen (*ἱδρυσάτω* Hilgenfeld, *μὴ δραχθήτω* Zahn, *ἱερωτάτη* Potwin) wurden hinfällig, die Lesart des Bryennios wurde glänzend bestätigt, als Loofs auf den lateinischen Text bei Cassiodor (Expos. in Ps. 40): desudet eleemosyna in manu tua, donec invenias justum, cui eam tradas hingewiesen hatte. Vgl. Agrapha S. 214 Anm. Bald darnach machte mich Harnack auf Schaffs Teaching of the 12 Apostles aufmerksam, wonach der englische Mystiker Piers the Plowman (um 1362) das Citat gebracht habe: ‚Sit (l. sudet) elemosina tua in manu tua, donec studes cui des.' Nähere Nachforschungen, die ich daraufhin anstellte (vgl. Agrapha S. 464), ergaben, daß Piers the Plowman auf der mittelalterlichen Historia scholastica von Petrus Comestor († 1178) fußte, welcher in dem Abschnitt: Historia Deuteronomii Cap. CV schreibt: Dictum est: Desudet elemosina in manu tua, donec invenias cui des. So

nach einem alten Straßburger Druck vom Jahre 1483, während bei Migne (Patrol. Lat. Tom. 198 p. 1251) noch justum eingefügt ist, welches auch Cassiodor bietet. Bald nach dem Erscheinen meiner Agrapha veröffentlichte Prof. Francis Brown in dem Newyorker Independent vom 12. Dezember 1889 einen Artikel: St. Augustine and the Didache, in welchem die Quelle der vorgenannten lateinischen Citate ans Tageslicht trat. Brown wies hin auf Augustins Psalmenerklärung, und zwar in Ps. 146, 17 (Migne, Patrol. Lat. Tom. 37 col. 1910. 1911), wo das Citat zweimal kurz nach einander auftritt. Unabhängig von Brown hatte P. Rottmanner zu St. Bonifaz in München in einer an mich gerichteten Zuschrift bei Augustin ein viermaliges Vorkommen des Citates constatiert, nämlich l. c. bei Migne col. 1326. 1367. 1910. 1911. Augustin citiert das Logion zweimal mit ‚dictum est' (= *εἴρηται Διδ.*), das dritte Mal mit der Formel: Scriptura dicit, kurz darauf ohne Citationsformel. Sein Text variiert zwischen sudet und desudet, zwischen donec und quousque, zwischen tradas und des, ist aber constant in der Einfügung des ‚justum' nach invenias. An allen vier Stellen bringt er das Logion in engster Verbindung mit dem Herrenwort Lc. 6, 30: Omni petenti te da. Nach dem letzteren Wort ist es der Bittende, der dem Gebenden naht; nach dem anderen Wort ist es der Gebende, der dem Bedürftigen zuvorkommt. ‚Alius est, qui te quaerit; alium tu debes quaerere.' ‚Alius ad te venit, ut petat; alium tu praeveni, ne petat.' In diesem Sinn setzt Augustinus sein ‚justum', das in seinem Text nie fehlt, in engste Verbindung mit dem canonischen Herrenwort Mt. 10, 41: qui recipit justum in nomine justi, mercedem justi accipiet. Und gewiß tritt durch diese Gedankenverknüpfung das dunkle Logion Mt. 10, 41 in neue Beleuchtung. Wie aber das justum = *δίκαιον* in dem zunächst als letzte Quelle erkennbaren *Διδαχή*-Citat nicht vorhanden ist, so auch nicht in der canonischen Parallele des Logions, welche Paulus Eph. 4, 28 bietet, indem er sagt: *κοπιάτω ἐργαζόμενος ταῖς ἰδίαις χερσὶν τὸ ἀγαθόν, ἵνα ἔχῃ μεταδιδόναι τῷ χρείαν ἔχοντι.* An Stelle des justus erscheint hier *ὁ χρείαν ἔχων*, von welchem das *Διδαχή*-Citat sagt: *μέχρις ἂν γνῷς τίνι δῷς.* Eine Verwandtschaft zwischen Eph. 4, 28 und *Διδ.* I, 6 besteht ohne Zweifel. Und da sowohl in dem ganzen Abschnitt Eph. 4, 26—32 als in dem Eingang der *Διδαχή* eine Reihe von Herrenworten aneinander gefügt sind, und da in der *Διδαχή* unser Logion

ausdrücklich durch εἴρηται eingeführt ist, so meldet sich von selbst die Frage nach einer gemeinsamen Quelle, aus welcher beide verwandte Aussprüche in Eph. 4, 28 und Διδ. I, 6 herzuleiten sein möchten.

184. ὄφις.

Wenn in England so späte Schriftsteller wie Petrus Comestor († 1178) und Piers the Plowman (um 1362) ein solches Dictum wie: ‚Desudet elemosina in manu tua' etc., welches in den übrigen Kirchengebieten des Morgen- und Abendlandes seit Augustins Zeiten verschollen war und welches nach seinem griechischen Urtext erst durch die Wiederentdeckung der Διδαχή von Neuem an die Öffentlichkeit getreten ist, für die angelsächsische kirchengeschichtliche und mystische Literatur bis ins 14. Jahrhundert hinein fortpflanzen konnten (vgl. Exc. 183), so muß man sich die Tatsache gegenwärtig halten, daß die sehr frühzeitig entstandene altbritische und altirische Kirche das von ihr eifrigst gepflegte Bibelstudium mit archaistischen Handschriften und außercanonischen Textüberlieferungen auf die spätere angelsächsische Kirche vererbt hat, wofür Beda Venerabilis als der classische Zeuge zu betrachten ist. Auf diese Weise wird sich auch die Fortpflanzung eines außercanonischen Herrenwortes in der angelsächsischen Predigtliteratur des 12. und 13. Jahrhunderts erklären, auf welches Hollhausen in den Theol. Studien und Kritiken (1894. I, 149. 150) aufmerksam gemacht hat. In den ‚Old English Homilies and homiletic Treatises of the twelfth and thirteenth Centuries' (ed. by Richard Morris, First Series, Part II, London 1868, — No. 34 der Early English Text Society p. 151 ff.) beginnt die XVI. Predigt mit den Worten:

> Estote fortes in bello et pugnate cum antiquo serpente, et accipietis regnum aeternum, dicit dominus.

Ohne den letzten Zusatz wird das Logion in den ‚Old English Homilies of the twelfth Century, Second Series' (von demselben Herausgeber, London 1873) in einer zweiten Aufzeichnung derselben Predigt wiederholt. Beide Male wird im englischen Text die Behauptung hinzugefügt, diese Worte habe unser Herr in seinem heiligen Evangelium zu einer Zeit gesprochen, da er leibhaftig auf Erden unter den Menschen

wohnte. An beiden Stellen fährt der lateinische Text fort: ‚Quia diversa genera hominum sequebantur eum, et ipse dixit (direxit) sermones suos tum ad discipulos, tum ad hos, tum ad illos'. Es liegt mithin dem Logion eine ganz bestimmte geschichtliche Überlieferung zu Grunde. Nach dem Grundsatz, daß die Verwandtschaft außercanonischer Herrenworte mit dem Paulinismus als ein günstiges Symptom für die Güte der Überlieferung betrachtet werden kann, muß auch die Berührung dieses Agraphon mit paulinischen Schriftstellen zur näheren Untersuchung desselben auffordern. Die paulinischen Anklänge treten bei einer Rückübersetzung des Logion in das griechische Idiom noch deutlicher hervor. Vgl.

ἐνδυναμοῦσθε ἐν τῇ πάλῃ ἀγωνιζόμενοι πρὸς τὸν ὄφιν τὸν ἀρχαῖον, καὶ λήψεσθε τὴν αἰώνιον βασιλείαν.

Das Stichwort *ὄφις* als Bezeichnung des Satanas erinnert an 2. C. 11, 3, wo Paulus im Anschluß an das Herrenwort: *γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς ὁ ὄφις* (Mt. 10, 16 = *Λ* 12, 4) vor der *πανουργία* der alten Schlange warnt. Vgl. Exc. 41. Ähnlich ist der Zusammenhang Eph. 6, 10—13. Vgl. Eph. 6, 10. 11: *ἐνδυναμοῦσθε .... πρὸς τὰς μεθοδίας τοῦ διαβόλου.* Wie das paulinische *ἐνδυναμοῦσθε* an das ‚estote fortes', so erinnert v. 12: *ἡμῖν ἡ πάλη ... πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας* an das ‚in bello' des Logion. Überhaupt entspricht der ganze Geist des letzteren dem paulinischen Kampfesruf in Eph. 6, 10—13. Gleichzeitig klingt Apokalyptisches an. Vgl. Apoc. 12, 7: *ἐγένετο πόλεμος* .. v. 9: *ἐβλήθη ὁ δράκων ὁ μέγας, ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος, ὁ καλούμενος Διάβολος καὶ ὁ Σατανᾶς .. εἰς τὴν γῆν* ... v. 10: *ἄρτι ἐγένετο ... ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.* Zu dem *ὄφις ὁ ἀρχαῖος* = antiquus serpens vgl. ferner de aleat. c. 5: hostis ille antiquus circuit pulsans dei servos und dazu Agrapha S. 307—310. Zu dem *ἐνδυναμοῦσθε* in Eph. 6, 10 bietet das *κραταιοῦσθε* in 1. C. 16, 13, so wie zu dem pugnate des Logion das *ἀνδρίζεσθε* (seid tapfer, estote fortes) synonyme Parallelen. Eine Sammlung satanologischer Herrensprüche findet sich Hom. Cl. XIX, 2 und *Λ* 27, 35—38. Dazu gehört auch *Λ* 12, 23 = Lc. 10, 19, wo in Analogie zu *ὁ ὄφις = διάβολος, σατανᾶς* die Mehrzahl *ὄφεις* zur Bezeichnung der *κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου* in einem authentischen Herrenwort gebraucht ist.

185. ἐν οἷς ἂν ὑμᾶς καταλάβω, ἐν τούτοις καὶ κρινῶ (Phil. 3, 12).

Justin bringt folgendes Citat Dial. c. 47: διὸ καὶ ὁ ἡμέτερος κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς εἶπεν· ἐν οἷς ἂν ὑμᾶς καταλάβω, ἐν τούτοις καὶ κρινῶ. Nach ihm bietet Clemens Al. dasselbe Logion mit der Variante εὑρίσκειν für καταλαμβάνειν folgendermaßen Quis div. salv. § 40: ἐφ' οἷς γὰρ ἂν εὕρω ὑμᾶς, φησίν, ἐπὶ τούτοις καὶ κρινῶ. Sichtlich gehörte dieses Herrenwort in einen eschatologischen Zusammenhang. Während nun in den synoptischen Jesusreden καταλαμβάνειν bei allen drei Referenten überhaupt nicht vorkommt, wird das εὑρίσκειν gerade im eschatologischen Sinn wiederholt gebraucht. Vgl. Λ 18, 3 = Lc. 12, 37: μακάριοι οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι, οὓς ὁ κύριος εὑρήσει γρηγοροῦντας — Λ 18, 12 = Mt. 24, 46 = Lc. 12, 43: μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος εὑρήσει ποιοῦντα οὕτως. In beiden Fällen, besonders an der zweiten Stelle, wo im Zusammenhang Λ 18, 5. 7 = Mt. 24, 43. Lc. 12, 39 der Herr sein Kommen mit dem Überfall eines κλέπτης [= λῃστής] verglichen hat, wäre für εὑρήσει ebensowohl, vielleicht noch besser, καταλήψεται am Platz gewesen, und beide Varianten hätten auf יַשִּׂיג zurückgeführt werden können. Vgl. Agrapha S. 228. Nun ist es für die Legitimation des Justin-Citates gewiß bedeutungsvoll, daß Paulus 1. Th. 5, 2. 4, wo er das Bild des κλέπτης anwendet, nicht εὑρίσκειν, sondern das gleichbedeutende καταλαμβάνειν des Justin-Citates gebraucht. Vgl. 1. Th. 5, 4: ἵνα ἡ ἡμέρα ὑμᾶς ὡς κλέπτης καταλάβῃ. Paulus aber hat das Logion und speciell das καταλαμβάνειν noch in einem ganz anderen Sinne verwendet Phil. 3, 12, wo er Bezug nimmt auf die Art, wie der Herr bei seiner Bekehrung über ihn gekommen ist, und dieses Ergriffenwerden von dem Herrn schildert mit den Worten: ἐφ' ᾧ καὶ κατελήμφθην ὑπὸ Χριστοῦ Ἰησοῦ. Dort bei Damaskus war der Herr über ihn gekommen wie der Dieb in der Nacht. Und als dort der Herr gerufen hatte: Σαούλ, Σαούλ, τί με διώκεις; — da war es in der Tat ein Gericht gewesen, ein Vorspiel des jüngsten Gerichts, ein Urteil dessen, der da sagen wird: ἐφ' ὅσον ἐποιήσατε ἑνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων, ἐμοὶ ἐποιήσατε. Damals hat sich Paulus von dem Herrn ergreifen lassen, und den Herrn immer besser zu ergreifen (Phil. 3, 12: διώκω δὲ [illegible] καταλάβω), das war fortan seines Lebens Ziel.

Paulus hat mithin das von Justin und Clemens Al. überlieferte Herrenwort in verschiedener Weise sich angeeignet. Bezüglich eines ähnlichen Falles vgl. Exc. 168, bezüglich des Logion selbst und seiner weiteren Verbreitung in der patristischen Literatur vgl. Agrapha S. 112—114. 227—229. 290f.

186. *ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει* (Phil. 3, 20).

In den schönen Fragmenten de resurrectione, deren Abstammung von Justin dem Märtyrer Bousset (Die Evangeliencitate Justins S. 123ff.) ohne Grund bestritten hat, deren Echtheit gegenwärtig kaum noch einem Zweifel unterliegt (vgl. Bonwetsch, Justin der Märtyrer, in der RE³ IX, 644), findet sich ein kurzes, aber gehaltreiches Herrenwort überliefert. Vgl. de resurr. c. 9: *καθὼς εἴρηκεν ἐν οὐρανῷ τὴν κατοίκησιν ὑπάρχειν.* Dieses Citat steht mitten in einer Reihe von Evangeliencitaten, in denen Jesus das Subject bildet. Es ist eine willkürliche, durch nichts motivierte Annahme, dieses Logion auf eine ‚Verwechselung' mit Phil. 3, 20 zurückzuführen oder dieses Citat für ‚kein eigentliches Citat' zu erklären. Vor der Verwechselung mit Phil. 3, 20 bewahrt schon der Ausdruck *κατοίκησις* an Stelle des paulinischen *πολίτευμα*. Paulus ist von diesem Herrenwort abhängig nicht nur Phil. 3, 20: *ἡμῶν τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει*, sondern auch 2. C. 5, 1. 2: *οἰκοδομὴν ἐκ θεοῦ ἔχομεν, οἰκίαν αἰώνιον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* Vgl. auch Gal. 4, 26: *ἡ ἄνω Ἱερουσαλήμ.* Ebenso vertritt der Verfasser des Ebräerbriefes diesen Gedanken. Vgl. Ebr. 13, 14: *οὐ γὰρ ἔχομεν ὧδε μένουσαν πόλιν, ἀλλὰ τὴν μέλλουσαν ἐπιζητοῦμεν*, Ebr. 12, 22: *Ἱερουσαλὴμ ἐπουράνιος.* Allen diesen Parallelen dürfte das außercanonische Evangeliencitat Justins bezüglich der *κατοίκησις ἐν οὐρανῷ* zugrunde liegen. Auf die Verwandtschaft desselben mit einem johanneischen Herrenwort sei noch hingewiesen. Vgl. Joh. 14, 2: *ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ πατρός μου μοναὶ πολλαί εἰσιν.* Zu *πολίτευμα* vgl. Exc. 84, Eph. 2, 12: *πολιτεία*, außerdem Ep. ad Diogn. c. 5: *ἐπὶ γῆς διατρίβουσιν, ἀλλ' ἐν οὐρανῷ πολιτεύονται*, sowie Phil. 1, 27: *μόνον ἀξίως τοῦ εὐαγγελίου τοῦ Χριστοῦ πολιτεύεσθε.*

187. *ἀρκετὸν τῷ ἐργαζομένῳ ἡ τροφὴ αὐτοῦ* (1. T. 5, 18).

Wie das Herrenwort *A* 12, 10 = Lc. 10, 7. Mt. 10, 10: *ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ* — 1. T. 5, 18 durch *καί* mit

der alttestamentlichen Vorschrift Deut. 25, 4 zu einer Einheit verbunden ist, so in dem Epiphanius-Citat, welches in den Agrapha S. 97 mitgeteilt und S. 140f. besprochen ist, mit einem außercanonischen Logion. Vgl. Epiph. Haer. LXXX, 5: *ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ· καί· ἀρκετὸν τῷ ἐργαζομένῳ ἡ τροφὴ αὐτοῦ.* Nach wie vor bin ich der Meinung, daß dieses Agraphon ein außercanonisches Herrenwort darstellt. Aber abweichend von meiner früheren Anschauung (PT. I, 100. III, 183f.) neige ich mich bezüglich der Varianten *μισθός* (Lc. 10, 7) und *τροφή* (Mt. 10, 10) gegenwärtig zu der Annahme hin, daß *μισθός* allein die richtige Übersetzung des Urtextes (שָׂכָר) vertritt, während *τροφή* auf den Einfluß des Logion: *ἀρκετὸν τῷ ἐργαζομένῳ ἡ τροφὴ αὐτοῦ* — zurückzuführen und eben damit die Weglassung dieses Logion im Contexte von Mt. 10, 10 zu erklären sein dürfte. Vgl. den ähnlichen Fall in Exc. 25. Darnach ist in Mt. 23, 34 das in der Parallele Lc. 11, 49 erhaltene quellenmäßige *ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν* — in Wegfall gekommen, aber so, daß es in dem *σοφούς*, welches Mt. 23, 34 anstatt des quellenmäßigen *ἀποστόλους* (vgl. Exc. 61) zu lesen ist, wieder zum Vorschein kommt. Für die Originalität des lucanisch-paulinischen *μισθός* spricht namentlich auch der Umstand, daß selbst die judenchristlichen Clementinen, die sonst gern mit Mt. gehen, *μισθός* vertreten (vgl. Hom. Clem. III, 71), sowie die Unmöglichkeit, ein wirklich befriedigendes semitisches Stammwort nachzuweisen, von welchem man beide Ausdrücke: *τροφή* und *μισθός* als Übersetzungsvarianten ableiten könnte.

188. *στέφανος* (2. T. 4, 8).

Im Hinblick auf die neutestamentlichen Parallelen, in welchen das Bild vom *στέφανος* gebraucht ist, nämlich 1. C. 9, 25; 2. T. 2, 5; 4, 8; Jac. 1, 12; 1. P. 5, 4; Apoc. 2, 10 liegt die Vermutung nahe, daß ein Herrenwort als gemeinsame Quelle anzunehmen sei. Diese Vermutung wird unterstützt durch Jac. 1, 12, wo der *στέφανος* auf eine *ἐπαγγελία* des Herrn bezogen ist. Mit Jac. 1, 12 ist aber 2. T. 4, 8 durch die parallelen Schlußworte verwandt. Vgl. Jac. 1, 12: *τὸν στέφανον τῆς ζωῆς, ὃν ἐπηγγείλατο τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν* — mit 2. T. 4, 8: *ὁ τῆς δικαιοσύνης στέφανος, ὃν ἀποδώσει μοι ὁ κύριος .... οὐ μόνον δὲ ἐμοί, ἀλλὰ καὶ πᾶσι τοῖς ἠγαπηκόσι τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ.* Ob das von mir in die Agrapha (S. 130f.

S. 252ff.) aufgenommene Logion aus den Acta Philippi (in Apocal. apocr. ed. Tischendorf, 1866. Suppl. p. 147): *μακάριος ... ὁ λαμβάνων τὸν στέφανον τῆς χαρᾶς ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ* — mit einem echten Herrenwort in quellenmäßigem Zusammenhang steht, diese Frage soll der Vollständigkeit wegen mit Bezug auf 2. T. 4, 8 an dieser Stelle wieder angedeutet werden.

189. *διὰ πολλῶν θλίψεων δεῖ ἡμᾶς εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ* (Act. 14, 22).

Das Thema der paulinischen Paraenese, von welcher Act. 14, 22 berichtet wird, deckt sich inhaltlich wie sprachlich mit zahlreichen Aussagen der paulinischen Briefe. Nicht weniger als 24 mal erwähnt Paulus in seinen Briefen die *θλῖψις*, 2. C. 2, 4 auch in der Verbindung *πολλῆς θλίψεως*, oft genug wie Act. 14, 22 im Plural. Die Gedanken, daß wir uns auch der Trübsal rühmen müssen (R. 5, 3), daß wir in Trübsalen dulden müssen (R. 12, 12), daß die Trübsal zur Herrlichkeit führt (2. C. 4, 17), sind auf das Tiefste mit des Apostels Vorstellungsweise verknüpft. Ist doch schon bei seiner Berufung ihm angekündigt worden, wie viel er werde um Christi willen leiden müssen (Act. 9, 16: *δεῖ αὐτὸν παθεῖν*), hat doch bei seiner letzten Reise nach Jerusalem der heilige Geist es allenthalben bezeugt, wie er selbst sagt: *δεσμὰ καὶ θλίψεις με μένουσιν* (Act. 20, 23). Was er nach Act. 14, 22 andern predigte, das hat er an sich selbst mehr als andere erlebt.

Das Thema von Act. 14, 22 ist aber nach Sprache und Inhalt auch zugleich synoptisch. Vgl. *A* 8, 33, wo Lc. 8, 13 *πειρασμός*, Mt. 13, 21 und Mc. 4, 17 *θλῖψις* steht, *A* 31, 15, wo Lc. 21, 23 *ἀνάγκη*, Mt. 24, 21. Mc. 13, 19 *θλῖψις* zu lesen ist. Dazu kommen als sachliche Parallelen andere Worte des Herrn, die von Kreuz und Anfechtungen in seiner Nachfolge reden. Vgl. *A* 6, 8—11 = Lc. 6, 20 ff. Mt. 5, 3 ff., *A* 21, 39 = Lc. 14, 27. Mt. 10, 38. Mc. 8, 34. Mt. 16, 24. Lc. 9, 23, ebenso als mit Act. 14, 22 besonders congenial das Logion *A* 28, 8 = Mt. 5, 10 nach der von Herm., Const., 1. P. 3, 14 vertretenen Lesart: *μακάριοι οἱ πάσχοντες διὰ τὸ ὄνομά μου, ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ*. Die Gewißheit der Jünger Jesu, daß sie zu Leiden berufen seien (1. P. 2, 21), um seinen Worten nachzuleben und seinem Vorbild nachzufolgen, um durch Leiden

zur Herrlichkeit einzugehen (*Λ* 35, 26 = Lc. 24, 26, vgl. Act. 17, 3), war mitten in ihren Leiden Trost spendend, Kraft gebend, Geduld verleihend. Vgl. Act. 14, 22: *ἐπιστηρίζοντες τὰς ψυχὰς τῶν μαθητῶν*. Vielleicht ist es daher eine richtige Erinnerung, wenn Prochorus (Acta Joannis p. 83 ed. Zahn) folgendes Citat als Herrenwort bringt: *καὶ πάλιν εἶπεν ἡμῖν ὅτι διὰ πολλῶν θλίψεων δεῖ ὑμᾶς εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ*. Vgl. ferner Barn. VII, 11: *οὕτω, φησίν, οἱ θέλοντές με ἰδεῖν καὶ ἅψασθαί μου τῆς βασιλείας ὀφείλουσιν θλιβέντες καὶ παθόντες λαβεῖν με*. Bei Paulus selbst vgl. noch 1. Th. 3, 4: *προελέγομεν ὑμῖν ὅτι μέλλομεν θλίβεσθαι*. Man beachte *μέλλειν* = *ὀφείλειν* = *δεῖν*. Zum Ganzen vgl. Agrapha S. 100. 148 f. 278 f.

190. *ὁ κτίσας τὸν κόσμον* (Act. 17, 24).

Im Interesse der Vollständigkeit darf nicht an dem Wort vorübergegangen werden, welches die Clementinen mit der ihnen geläufigen Formel: *ὡς ὁ ἀληθὴς εἴρηκεν ἡμῖν προφήτης* Hom. Cl. X, 3 als Herrenwort berichten: *θεοῦ τοῦ τὸν οὐρανὸν κτίσαντος καὶ τὴν γῆν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς πεποιηκότος*. Die Verwandtschaft mit alttestamentlichen Worten wie Ps. 146, 6: *τὸν ποιήσαντα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς* — ist keine Instanz gegen die Annahme, daß dies ein echtes Herrenwort sei. Man vgl. das canonische Herrenwort *Λ* 12, 27 = Mt. 11, 25. Lc. 10, 21: *πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς*. Von paulinischen Parallelen kommen in Betracht Act. 17, 24: *ὁ θεὸς ὁ ποιήσας τὸν κόσμον καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτῷ, οὗτος οὐρανοῦ καὶ γῆς ὑπάρχων κύριος*, Eph. 3, 9: *ἐν τῷ θεῷ τῷ τὰ πάντα κτίσαντι*, R. 1, 25: *ἐλάτρευσαν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα, ὅς ἐστιν εὐλογητὸς εἰς τοὺς αἰῶνας*. Vgl. Agrapha S. 100. 149 f.

191. *μακάριόν ἐστιν μᾶλλον διδόναι ἢ λαμβάνειν* (Act. 20, 35).

Zu den paulinischen Reden in den Actis sind vorstehend auf S. 122—126 nicht wenige canonische Logia-Parallelen, 61 an der Zahl, nachgewiesen und sodann in den Excursen 1. 17. 26. 28. 31. 33. 37. 41. 42. 45. 51. 55. 59. 61. 64. 69. 74. 76. 77. 84. 86. 87. 89. 90. 99. 107. 111. 115. 116. 117. 118. 121. 122.

123. 124. 141 besprochen worden, wobei die Excurse 1. 86. 87. 90. 123 als besonders ergiebig für den in den Actis vertretenen Paulinismus sich erwiesen haben. In den beiden Excursen 189. 191 sind es ferner zwei außercanonische Herrenworte, auf welche in den zu Lystra und Iconium (Act. 14, 22) sowie zu Athen (Act. 17, 24) gehaltenen paulinischen Reden Bezug genommen sein dürfte. Am dichtesten mit Beziehungen auf Herrenworte angefüllt ist die Abschiedsrede, welche der Apostel zu Milet an die Ältesten aus Ephesus gerichtet hat. Dieser Abschiedsrede hat der Apostel ein in den Evangelien nicht zu lesendes Herrenwort eingewoben, welches allen außercanonischen Herrenworten als Leitstern voranleuchtet und davon Zeugnis gibt, daß die Überlieferung echter Herrenworte nicht auf die vier canonischen Evangelien beschränkt gewesen ist. Beachtenswert ist es dabei, daß die von dem Apostel gebrauchte Citationsformel: *μνημονεύειν τε λόγων τοῦ κυρίου Ἰησοῦ* — mit der nach dem Zeugnis des Papias vorauszusetzenden Benennung der ältesten — vorcanonischen — Evangelienquelle: *τὰ λόγια τοῦ Ἰησοῦ* = דִּבְרֵי יֵשׁוּעַ sich berührt. Im übrigen vgl. zu diesem Logion: *μακάριόν ἐστιν μᾶλλον διδόναι ἢ λαμβάνειν* — die außercanonischen Parallelen in Agrapha S. 150f.

192. *ὁ λαλῶν ἐν τοῖς προφήταις ἰδοὺ πάρειμι* (Ebr. 1, 1).

Der Verfasser des Ebräerbriefes nimmt seinen Ausgang (in Übereinstimmung mit Gal. 4, 1—7 = R. 8, 15—17) von dem Gleichnis *Λ* 21, 23—36 = Lc. 20, 9—18. Mt. 21, 33—43. Mc. 12, 1—11, nur daß die Zeit des A. T., welche Paulus im Anschluß an dieses Gleichnis als die Zeit der *δουλεία* unter der Herrschaft des Gesetzes betrachtet, Ebr. 1, 1 als die Zeit der *προφητεία* aufgefaßt ist. Paulus hat den ersten *δοῦλος* des Gleichnisses auf Moses, den Geber des *νόμος*, gedeutet; der Verfasser des Ebräerbriefes hat die übrigen *δοῦλοι* als die *προφῆται* ins Auge gefaßt und auch Moses als *προφήτης* dazu gerechnet. Aber darin ist der Verfasser des Ebräerbriefes mit Paulus einig, daß nach jener alttestamentlichen Zeit eine neue Zeit angebrochen ist *ἐν υἱῷ, ὃν ἔθηκεν κληρονόμον πάντων.* Vgl. Exc. 78. Eigentümlich ist noch dem Ebräerbriefe *λαλήσας . . ἐν τοῖς προφήταις . . ἐλάλησεν ἡμῖν ἐν υἱῷ.* Durch diesen Ausdruck *λαλεῖν* berührt sich der Eingang des Ebräerbriefs mit einem außercanonischen Herrenwort, welches von mir erst

längere Zeit nach Veröffentlichung der Agrapha (1889) bei Epiphanius entdeckt worden ist. Vgl. Haer. XXIII, 5 p. 66 C: *αὐτὸς γὰρ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς διαρρήδην ἐκφωνεῖ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ καὶ λέγει συνῳδὰ τῷ προφήτῃ ὅτι ὁ λαλῶν ἐν τοῖς προφήταις, ἰδοὺ πάρειμι.* Haer. XLI, 3 p. 301 BC: *μία ἦν καὶ ἡ αὐτὴ δύναμις ἡ λαλήσασα ἐν νόμῳ καὶ ἐν προφήταις καὶ εὐαγγελίοις, καθάπερ λέγει· ὁ λαλῶν ἐν τοῖς προφήταις, ἰδοὺ πάρειμι, καὶ τὰ ἑξῆς.* Haer. LXVI, 42 p. 655 B: *ὁ γοῦν εἰς τὰ ἴδια ἐλθὼν οὐκ ἀλλότριός ἐστιν, ἀλλὰ ὁ δεσπότης πάντων. καὶ διὰ τοῦτο λέγει· ὁ λαλῶν ἐν τοῖς προφήταις, ἰδοὺ πάρειμι.* Ancor. 53 p. 56 C: *οὐ ψεύδονται οἱ προφῆται, ἀλλ' ἀληθεύουσι κατὰ τὸν σωτῆρος λόγον ὅτι ὁ λαλῶν ἐν προφήταις, ἰδοὺ πάρειμι.* Viermal bringt Epiphanius dieses Agraphon in gleichem Wortlaut. Ausdrücklich bezeichnet er es als *τὸν σωτῆρος λόγον*, als *ἐν τῷ εὐαγγελίῳ* zu lesen. Wohl kennt er die Verwandtschaft dieses Logion mit Jes. 52, 6: הִנֵּנִי הִנֵּנִי כִּי־אֲנִי־הוּא מְדַבֵּר = LXX: *ὅτι ἐγώ εἰμι αὐτὸς ὁ λαλῶν, πάρειμι.* Aber indem er Haer. XXIII, 5 die Übereinstimmung dieses Wortes mit dem Propheten (*συνῳδὰ τῷ προφήτῃ*) besonders hervorhebt, betont er gleichwohl die Selbständigkeit des Logion als eines Citats aus dem Evangelium (*ἐκφωνεῖ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ*) mit Nachdruck. Auch zielt die ganze Beweisführung, welche Epiphanius auf dieses Wort stützt, darauf hin, gegenüber den gnostischen Sekten (den Anhängern des Cerdo, den Satornilianern, den Manichäern) und gegenüber der von ihnen vertretenen Auffassung: *τὸν θεὸν τὸν λαλήσαντα ἐν τῷ νόμῳ ἕτερον ὄντα παρὰ τὸν θεὸν τοῦ εὐαγγελίου* (Haer. LXVI, 42) oder *τὸν λαλήσαντα ἐν τῷ νόμῳ καὶ ἐν τοῖς προφήταις .. μὴ εἶναι τὸν Χριστὸν γεγεννημένον ἐκ Μαρίας* (Haer. XLI, 1), die Identität des alttestamentlichen und neutestamentlichen Offenbarungsgottes zu behaupten und zu beweisen. Leider nur hat Epiphanius die von ihm Haer. XLI, 3 erwähnte Fortsetzung des Logion, die ihm also bekannt war (vgl. *καὶ τὰ ἑξῆς*), nicht mitgeteilt.

So dunkel die Herkunft des gedachten Logion ist, welches bei Epiphanius, diesem Gegner aller apokryphen Evangelienschriften, mit solcher Bestimmtheit als Evangelienwort auftaucht, um dann wieder aus dem Gesichtskreis der Kirche zu verschwinden, so verbreitet war doch in der alten Kirche die in diesem Logion ausgesprochene Grundanschauung. Aus der patristischen Literatur vgl. Ignat. Magn. VI[illegible] Philad.

ad Autol. II, 33, namentlich Tertull. de praescr. haeret. c. 13: filium in nomine dei varie visum a patriarchis, in prophetis semper auditum, postremo delatum ex spiritu patris dei et virtute in virginem Mariam, carnem factum etc., ferner Hieron. ad Habac. 3, 3: ipse qui natus est in Bethleem, legem quondam dedit in monte Sinai etc. Aus dem Neuen Testamente vgl. Joh. 12, 41, wo der vierte Evangelist die Jes. 6 berichtete Theophanie auf Christum deutet, ebenso Ebr. 11, 26, wo die Schmach, welche Moses in Ägypten um Jehovas willen auf sich genommen, ein *ὀνειδισμὸς τοῦ Χριστοῦ* genannt wird, sowie auch Joh. 8, 58: *ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, πρὶν Ἀβραὰμ γενέσθαι, ἐγώ εἰμι,* ferner 1. C. 10, 4; 1. P. 1, 11.

Bezüglich der Nichtberücksichtigung des *νόμος Μωϋσέως* und der Beschränkung des Logion auf die *προφῆται* vgl. die Excurse 87: *νόμος καὶ προφῆται* und 90: *Ἀβραάμ,* ferner 1. P. 1, 10. 11: *περὶ ἧς σωτηρίας ἐξεζήτησαν καὶ ἐξηραύνησαν προφῆται οἱ περὶ τῆς εἰς ὑμᾶς χάριτος προφητεύσαντες, ἐραυνῶντες εἰς τίνα ἢ ποῖον καιρὸν ἐδήλου τὸ ἐν αὐτοῖς πνεῦμα Χριστοῦ προμαρτυρόμενον τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα καὶ τὰς μετὰ ταῦτα δόξας,* endlich auch Act. 24, 25. 26.

193. *διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν* (Ebr. 4, 15).

Im Verlaufe des Ebräerbriefes zeigt sich dessen Verfasser als ein Mann, von welchem man sagen könnte: *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήρισεν εἰς Ἰερουσαλήμ.* Vgl. Lc. 9, 51 = *A* 11, 36. Zwar fehlt es bei ihm nicht an Anklängen, welche auf außerjerusalemische Worte Jesu Bezug haben. Aber was zuletzt in Jerusalem geschehen war, die Worte, die Jesus in dem *ὑπερῷον* bei der Stiftung der *καινὴ διαθήκη* gesprochen, die Tränen, die er in Gethsemane vergossen, das Versöhnungsblut, das auf Golgatha geflossen war, hatte sich so tief in das Denken und Fühlen jenes ungenannten Pauliners, dem wir den Ebräerbrief verdanken, eingegraben, daß er immer wieder davon reden und schreiben mußte. Er allein unter allen neutestamentlichen Schriftstellern hat das große Wort erfunden von dem *ἀρχιερεὺς δυνάμενος συνπαθῆσαι ταῖς ἀσθενείαις ἡμῶν.* Mit diesem Wort eng verwandt ist ein außercanonisch überliefertes Logion Jesu, welches der *συμπάθεια* Jesu für die *ἀσθενεῖς* Ausdruck gibt. Vgl. Orig. in Matth. comm. Tom. 13, 2 (Opp. III, 573): *καὶ Ἰησοῦς γοῦν φησιν· διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν καὶ*

διὰ τοὺς πεινῶντας ἐπείνων καὶ διὰ τοὺς διψῶντας ἐδίψων. Dieses Logion besteht vor den drei Kriterien, welche bei der Prüfung der Agrapha hauptsächlich in Betracht kommen. Die Zeugenschaft des Origenes und die Bestimmtheit seiner Citation ist tadellos; der Logiastil ist wieder zu erkennen; die paulinische Verwandtschaft ist reichlich vorhanden. Was den Logiastil betrifft, so sei erinnert an Λ 33, 25 = Mt. 26, 41. Mc. 14, 38: ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής, Λ 25, 26. 27 = Mt. 25, 35. 36: ἐπείνασα . . . ἐδίψησα . . ἠσθένησα . ., Λ 2, 11 = Mt. 4, 2. Lc. 4, 2: ἐπείνασεν, Λ 6, 9 = Mt. 5, 6. Lc. 6, 21: πεινῶντες παὶ διψῶντες. Inbezug auf die paulinische Verwandtschaft vgl. R. 8, 3: ἐν ᾧ ἠσθένει, 2. C. 13, 4: ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας, R. 5, 6: ὄντων ἡμῶν ἀσθενῶν, 1. C. 9, 22: ἐγενόμην τοῖς ἀσθενέσιν ἀσθενής, ἵνα τοὺς ἀσθενεῖς κερδήσω, 1. C. 4, 11: πεινῶμεν καὶ διψῶμεν. Man vgl. ferner das außercanonische Logion: τὸ ἀσθενὲς διὰ τοῦ ἰσχυροῦ σωθήσεται und dazu Exc. 159. Aber sicherlich hat der Verfasser des Ebräerbriefes durch sein συνπαθῆσαι den Sinn am besten getroffen.

194. οἱ βλασφημήσαντες τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος (Ebr. 6, 4).

Innerhalb des neutestamentlichen Canons zeichnet sich der Ebräerbrief aus durch zwei einzigartige Aussagen, welche auf die Sünde wider den heiligen Geist Bezug haben. Vgl.

Ebr. 6, 4—6.

4. ἀδύνατον γὰρ τοὺς ἅπαξ φωτισθέντας γευσαμένους τε τῆς δωρεᾶς τῆς ἐπουρανίου καὶ μετόχους γενηθέντας πνεύματος ἁγίου 5. καὶ καλὸν γευσαμένους θεοῦ ῥῆμα δυνάμεις τε μέλλοντος αἰῶνος 6. καὶ παραπεσόντας, πάλιν ἀνακαινίζειν εἰς μετάνοιαν, ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ παραδειγματίζοντας.

Ebr. 10, 26—31.

26. ἑκουσίως γὰρ ἁμαρτανόντων ἡμῶν μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας, οὐκέτι περὶ ἁμαρτιῶν ἀπολείπεται θυσία, 27. φοβερὰ δέ τις ἐκδοχὴ κρίσεως καὶ πυρὸς ζῆλος ἐσθίειν μέλλοντος τοὺς ὑπεναντίους. 28. ἀθετήσας τις νόμον Μωϋσέως χωρὶς οἰκτιρμῶν ἐπὶ δυσὶν ἢ τρισὶν μάρτυσιν ἀποθνήσκει·

29. πόσῳ δοκεῖτε χείρονος ἀξιωθήσεται τιμωρίας ὁ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καταπατήσας καὶ τὸ αἷμα τῆς δια-

θήκης κοινὸν ἡγησάμενος, ἐν ᾧ ἡγιάσθη, καὶ τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίσας. 30. *οἴδαμεν γὰρ τὸν εἰπόντα· ἐμοὶ ἐκδίκησις, ἐγὼ ἀνταποδώσω· καὶ πάλιν· κρινεῖ κύριος τὸν λαὸν αὐτοῦ.* 31. *φοβερὸν τὸ ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας θεοῦ ζῶντος.*

Zur besseren Vergleichung seien die hierauf bezüglichen canonischen und außercanonischen Herrenworte zunächst angeschlossen.

Λ 27, 17. 18:	Const. VI, 18:
Λ 27, 17 = Mc. 3, 28. Mt. 12, 31: *πᾶσα βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων, ἡ δὲ βλασφημία τοῦ πνεύματος οὐκ ἀφεθήσεται.* *Λ* 27, 18 = Lc. 12, 10. Mt. 12, 32. Mc. 3, 29: *καὶ πᾶς ὃς ἐρεῖ λόγον εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· ὃς δ' ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ [οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι]*	*οὗτοί εἰσι περὶ ὧν καὶ ὁ κύριος πικρῶς καὶ ἀποτόμως ἀπεφήνατο λέγων ὅτι εἰσὶ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοδιδάσκαλοι, οἱ βλασφημήσαντες τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος καὶ ἀποπτύσαντες τὴν παρ' αὐτοῦ δωρεὰν μετὰ τὴν χάριν, οἷς οὐκ ἀφεθήσεται οὔτε ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι.*

Die Worte Const. VI, 18 lauteten in der Quellenschrift Didasc. VI, 18 folgendermaßen: *οὗτοί εἰσιν περὶ ὧν ὁ κύριος πικρῶς καὶ ἀποτόμως ἀπεφήνατο λέγων· οὐκ ἀφεθήσεται αὐτοῖς οὔτε ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι.* Der Redaktor der Constitutionen hat mithin seiner Vorlage die Worte eingefügt: *εἰσὶ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοδιδάσκαλοι, οἱ βλασφημήσαντες τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος καὶ ἀποπτύσαντες τὴν παρ' αὐτοῦ δωρεὰν μετὰ τὴν χάριν* —, Worte, welche mit der *δωρεά* in Ebr. 6, 4 und dem *πνεῦμα τῆς χάριτος* in Ebr. 10, 29, sowie durch *βλασφημεῖν* und *ἀποπτύειν* mit *ἐνυβρίζειν* ebenda sich berühren, außerdem aber folgende paulinische Parallelen besitzen: R. 5, 15: *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι*, R. 5, 17: *τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς*, Eph. 3, 7: *κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ*, Eph. 4, 7: *ἡ χάρις κατὰ τὸ μέτρον τῆς δωρεᾶς*, ferner 1. Th. 5, 19: *τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε*, Eph. 4, 30: *μὴ λυπεῖτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ θεοῦ, ἐν ᾧ ἐσφραγίσθητε εἰς ἡμέραν ἀπολυτρώσεως.* Um dieser paulinischen Parallelen willen ist das außercanonische Citat Const. VI, 18 bei einer Untersuchung über den Paulinismus nicht zu übergehen.

Zwischen Const. VI, 18 und Ebr. 6, 4–6; 10, 29. 30 besteht eine über die synoptischen Parallelen Lc. 12, 10. Mc. 3, 28. 29. Mt. 12, 31. 32 hinausgehende Übereinstimmung darin, daß diejenige Sünde wider den heiligen Geist, für welche Vergebung nicht vorhanden ist, eine innere Erfahrung der *χάρις* und ein Geschmeckthaben der *δωρεὰ ἐπουράνιος* voraussetzt und nach Verwerfung der erfahrenen Gnade von einer Lästerung des Geistes, der diese Gnadenerfahrung gewirkt hat, begleitet ist. Zwischen den synoptischen Parallelen und den Aussagen des Ebräerbriefes besteht Einigkeit namentlich auch in der trinitarischen Anschauung, die zugrunde liegt. Man vgl. *πᾶσα βλασφημία* — sc. *τοῦ θεοῦ, ἡ βλασφημία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, βλασφημία τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου.* Daß hier überall der heilige Geist als eine Persönlichkeit vorausgesetzt ist, zeigen die Ausdrücke: *λυπεῖν, ἐνυβρίζειν, βλασφημεῖν.* Derselbe Geist, welcher *τὰ βάθη τοῦ θεοῦ* erforscht (1. C. 2, 10), straft auch die Tiefen der menschlichen Sünde. — Man vgl. Agrapha S. 130. 249–251.

D. Spezielle Untersuchungen bezüglich der innerpaulinischen Logia.

195. Innerpaulinische Logia.

In diese Rubrik sind vier paulinische Citate aufgenommen, deren Ursprung nicht nachweisbar ist. Man vgl. die Citationsformeln: *ἃ γέγραπται* (1. C. 4, 6), *δι' ἡμᾶς γὰρ ἐγράφη* (1. C. 9, 10), *διὸ λέγει* (Eph. 5, 14), wahrscheinlich auch 1. C. 14, 37: *ἃ γράφω ὑμῖν, κυρίου ἐστὶν ἐντολή.* Außerdem sind vier Logia eingereiht, welche von Paulus mehrfach gleichlautend wiederholt sind und nach ihrem Inhalt der Abstammung aus Jesu Munde, mithin auch der von Paulus so viel benützten Logiaquelle würdig erscheinen. Es sind im ganzen acht Logia mit neunzehn paulinischen Parallelen.

196. *οἱ νεκροὶ ἀναστήσονται* (1. Th. 4, 16. 1. C. 15, 52).

Die Übereinstimmung des Ausdrucks 1. Th. 4, 16: *οἱ νεκροὶ ἀναστήσονται* = 1. C. 15, 52: *οἱ νεκροὶ ἐγερθήσονται,* und

zwar beide Male im Anschluß an die Erwähnung der *σάλπιγξ* (vgl. 1. Th. 4, 16: *ἐν σάλπιγγι θεοῦ* = 1. C. 15, 52: *ἐν τῇ ἐσχάτῃ σάλπιγγι*), sowie die Wahrnehmung, daß in dem wichtigen Schlußcapitel der *Διδαχή*, worauf die eschatologische Darstellung in Const. VII, 32 sich gründet, ganz dieselbe Verbindung der *σάλπιγξ* mit der *ἀνάστασις νεκρῶν* (*Διδ.*) = *ἀναβίωσις τῶν κεκοιμημένων* (Const.) uns entgegentritt, macht es wahrscheinlich, daß allen diesen Aussagen eine gemeinschaftliche Quelle zu Grunde liegt, deren Tenor von Paulus 1. Th. 4, 15 durch *λέγομεν ἐν λόγῳ κυρίου* angedeutet (vgl. Exc. 117), bei Lc. gänzlich weggelassen, bei Mc. in gekürzter Form, bei Mt. durch Erwähnung der *σάλπιγξ* etwas vollständiger, aber immerhin mit Auslassung der vorauszusetzenden urtextlichen Worte: *οἱ νεκροὶ ἀναστήσονται* = *ἐγερθήσονται* —, wiedergegeben ist. Vgl. Mc. 13, 27: *καὶ τότε ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους* = Mt. 24, 31: *καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους μετὰ σάλπιγγος φωνῆς μεγάλης*. Zum Ganzen vgl. PT. II, 293—297. Jedenfalls bleiben in diesem Punkt alle drei Synoptiker, darunter Lc. am weitesten, hinter den paulinischen Aussagen zurück.

197. *μὴ ὑπερφρονεῖν* (1. C. 4, 6. R. 12, 3).

Ohne Zweifel sind Röm. 12, 3: *λέγω γὰρ .. παντὶ τῷ ὄντι ἐν ὑμῖν, μὴ ὑπερφρονεῖν παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν* und 1. C. 4, 6: *ἵνα ἐν ἡμῖν μάθητε τὸ μὴ ὑπὲρ ἃ γέγραπται* [*φρονεῖν*] Parallelstellen, die einander ergänzen und sich gegenseitig erläutern. Denn dem *παρ' ὃ δεῖ* entspricht das *ὑπὲρ ἃ γέγραπται* allzudeutlich, als daß man nicht genötigt wäre, das *ὑπερφρονεῖν* aus R. 12, 3 auch in 1. C. 4, 6 zu ergänzen. Die Behauptung, daß in 1. C. 4, 6 das *φρονεῖν* ‚bei guten Zeugen sich nicht findet', wird widerlegt durch folgende Aufzählung bei Tischendorf: $\aleph^c$ C^{vi} D^c E^2 LP syr. utr. cop. arm. go Chrys. Thdrt. Cyr. Antioch. Sollte im Urtexte *φρονεῖν* wirklich gefehlt haben, so müßte dieses Manco auf ein Versehen zurückzuführen und aus der Parallele R. 12, 3 wieder gut zu machen sein. Wahrscheinlich ist es nach der Corintherstelle, daß das *δεῖ* in der Römerstelle auf ein *γέγραπται* sich stützt. Wenn man nun gesagt hat: ‚Das *γέγραπται* zielt nach paulinischem Sprachgebrauch auf die h. Schrift, und zwar des alten Testaments; denn von einer neutestamentlichen, etwa einer evangelischen Darstellung des Lebens Jesu, ist bei Paulus keine Spur zu finden' — so

ist eine solche Behauptung einer Widerlegung hier gegen das Ende dieser Excurse wohl nicht bedürftig. In den Logia Jesu ist eine Sinnparallele zu dem μὴ ὑπερφρονεῖν besonders in Λ 22, 53. 54 = Lc. 16, 15 zu finden, ebenso Λ 28, 50 = Lc. 14, 11. Mt. 23, 12. Lc. 18, 14.

198. μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ (1. C. 5, 6. Gal. 5, 9).

Es ist möglich, daß der Gal. 5, 9 mit 1. C. 5, 6 völlig gleichlautende Ausdruck dieses Logion auf einer sprichwörtlichen Redensart beruht, welche wahrscheinlicherweise durch die ἑορτὴ τῶν ἀζύμων entstanden war. Aber die Annahme, daß hier ein Wort Jesu, der ja auch sonst (vgl. Λ 19, 29 = Lc. 13, 21. Mt. 13, 33b) die ζύμη im Gleichnis verwendet hat, vorliegt, ist auch nicht auszuschließen. Epiphanius macht in seiner bekannten Manier Haer. XLII. p. 319 C. p. 351 A. dem Marcion den Vorwurf der Fälschung, weil er anstatt ζυμοῖ die Lesart ὁλοῖ vertrat. Aber daß diese Änderung des Marcion handschriftlich begründet war, zeigt Const. II, 17: ἐπεὶ καὶ ζύμη μικρὰ πλήρη φυράματα ὁλοῖ. Michael Caerularius kannte noch eine dritte Variante: φθείρει. Jedenfalls beweist die Übereinstimmung der so weit auseinander liegenden Zeugen, wie Marcions und des Redactors der Constitutionen, das Vorhandensein verschiedener schriftlicher Überlieferungen bezüglich dieses wahrscheinlich schon von Paulus vorgefundenen Logion, welches er zweimal, das eine Mal in Bezug auf die Moral, das andere Mal in Bezug auf die Lehre, und beide Male in der Nähe der ἑορτὴ τῶν ἀζύμων (vgl. Teil III, § 3), verwendet hat.

199. ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾷ (1. C. 9, 10).

Der an anonymen Citaten reiche Macarius erwähnt Hom. XIV, 1, ohne seine Quelle näher zu bezeichnen, folgendes Logion: ἐπ' ἐλπίδι, φησίν, ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾷ, καὶ ὁ λαμβάνων γυναῖκα ἐπ' ἐλπίδι τοῦ ἔχειν κληρονόμους. Man wird dabei erinnert an Lc. 14, 18. 20: ἀγρὸν ἠγόρασα — γυναῖκα ἔγημα (Cod. D: ἔλαβον), ferner an Lc. 9, 62: ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον, sowie auch an Lc. 17, 7: τίς ἐξ ὑμῶν δοῦλον ἔχων ἀροτριῶντα, namentlich aber an 1. C. 9, 10: δι' ἡμᾶς γὰρ ἐγράφη ὅτι ὀφείλει ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾶν, καὶ ὁ ἀλοῶν ἐπ' ἐλπίδι τοῦ μετέχειν. Verschiedene Ausleger

haben die Behauptung vertreten, daß Paulus hier kein Citat, sondern seine eigene Ausführung gegeben habe. Ein Kritiker hat sogar behauptet: ‚Gegen die Annahme, daß wir es hier mit einem von Paulus citierten Herrenwort zu tun haben, ist das nachdrucksvoll vorangestellte *δι' ἡμᾶς* entscheidend. Paulus hätte nämlich keineswegs so betonen können, daß ein Spruch des Herrn um unsertwillen gesprochen (bezw. sogar geschrieben) sei.' Als ob das paulinische Wort R. 15, 4: *ὅσα γὰρ προεγράφη, εἰς τὴν ἡμετέραν διδασκαλίαν ἐγράφη* nicht vorhanden wäre! Paret (in den Jahrbb. f. deutsche Theologie 1858. S. 45) hat nun zwar die Abstammung dieses Logion aus Jesu Munde angenommen, jedoch das *ἐγράφη* auf einen Gedächtnisfehler des Apostels, wonach er dieses Wort irrtümlich auf eine alttestamentliche *γραφή* bezogen habe, zurückgeführt. Aber die Vergleichung von 1. C. 2, 9: *καθὼς γέγραπται*, 1. T. 5, 18: *λέγει γὰρ ἡ γραφή*, wonach Paulus echte Jesusworte auf eine *γραφή* zurückgeführt hat (vgl. Exc. 42. 98), machen diese Annahme entbehrlich. Eher könnte man versucht sein anzunehmen, daß die zweite Hälfte des Logion von Paulus in freier Weise wiedergegeben ist. Das Verhältnis von 1. C. 9, 10 zu dem oben angeführten (in den Agrapha S. 105. 171—173 von mir noch nicht citierten) Macarius-Citat scheint noch einer weiteren Untersuchung bedürftig zu sein.

200. *μὴ ζητεῖτε τὰ ἑαυτῶν, ἀλλὰ τὰ τῶν ἑτέρων* (1. C. 13, 5).

Daß ein Herrenwort, ähnlich dem in der Überschrift formulierten, den gleichlautenden paulinischen Aussagen 1. C. 10, 24. 33; 13, 5; Phil. 2, 21 zu Grunde liege, ist höchst wahrscheinlich. Harnack hat s. Z. in meinen Agrapha S. 313 noch auf eine Anzahl ähnlicher patristischer Aussagen hingewiesen, wie Clem. Rom. I, 48, 6. p. 80, 15; I, 51, 1. p. 84, 14; Barn. IV, 10. p. 18, 4 u. a. Jedenfalls entspricht die Schilderung der Liebe, die nicht das Ihre sucht, sondern das was der anderen ist, ganz dem Vorbilde, welches Jesus durch sein freiwilliges Kommen in die Welt, durch sein selbstloses Liebes-Wirken unter den Menschen, durch seine opferfreudige Selbsthingabe in den Tod hinterlassen hat. Ähnlich dem Logion Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45 hätte er von sich sagen können: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν ζητῆσαι τὰ ἑαυτοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἑτέρων*. Vielleicht hat er es auch in ähnlicher Weise gesagt, und Paulus hat es dann von ihm gelernt.

201. αἱ γυναῖκες ὑποτάσσεσθε τοῖς ἀνδράσιν (1. C. 14, 37. Col. 3, 18).

In Bezug auf obige Vorschrift sagt Paulus 1. C. 14, 37: ἃ γράφω ὑμῖν . . κυρίου ἐστὶν ἐντολή. Folglich dürfte auch der Zusatz Col. 3, 18: ὡς ἀνῆκεν ἐν κυρίῳ als Bezugnahme auf eine solche ἐντολὴ κυρίου aufzufassen und der immer wiederkehrende gleiche Wortlaut in 1. C. 14, 34; Col. 3, 18; Eph. 5, 22. 24; Tit. 2, 5; [1. T. 2, 11], ferner 1. P. 3, 1. 3, sowie in der nachcanonischen Literatur Const. I, 8 = Didasc. I, 8; Const. VI, 29, aus der Abhängigkeit von jener ἐντολὴ κυρίου zu erklären sein. Die Beziehung von 1. C. 14, 37 auf 1. C. 14, 34, welche doch die allein mögliche ist, wird nur dann ‚schwierig', wenn man von vorn herein entschlossen ist, das Vorhandensein einer solchen ἐντολὴ κυρίου in keinem Falle zuzugestehen und es für eine unbedingte Unmöglichkeit zu erklären, daß Paulus auf ein solches in den canonischen Evangelien nicht erwähntes Herrenwort habe Bezug nehmen können.

202. ὑποτάσσεσθε ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις (R. 13, 1. Tit. 3, 1).

Wie bereits in den Agrapha S. 304—307 ausgeführt ist, dürfte den gleichlautenden urchristlichen Mahnungen zum Gehorsam gegen die Obrigkeit ein urevangelisches Herrenwort: ὑποτάσσεσθε ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις (oder ähnlich lautend) vorausgegangen sein. Man hat dieser Annahme gegenüber auf die bei allen drei Synoptikern bezeugte Zinsgroschen-Perikope hingewiesen und es als unglaublich bezeichnet, daß neben derselben ein eben dahin gehendes Herrenwort dagewesen und verschwunden sein sollte. Aber erstlich bei den übereinstimmenden Mahnungen (R. 13, 1 ff.; 1. T. 2, 2; Tit. 3, 1; 1. P. 2, 13. 14, Martyr. Polyc. X, 2; Just. Apol. I, 17: Polyc. ad Phil. XII, 3) wäre das vorausgesetzte Herrenwort nicht verschwunden, ohne Spuren zu hinterlassen. Und sodann wäre es bei der Allgemeinheit seiner Fassung von der nur auf den *Καῖσαρ* bezüglichen Zinsgroschen-Perikope wesentlich verschieden, wohl aber sprachlich dem Logion Λ 16, 39 = Lc. 12, 11. Mc. 13, 9. Mt. 10, 18, und zwar nach der lucanischen Version ἀρχαὶ καὶ ἐξουσίαι (= Mt. Mc.: ἡγεμόνες καὶ βασιλεῖς), nahe verwandt. Vgl. Exc. 64. Gerade in der Allgemeinheit, welche von jeder Bezugnahme auf spezielle politische Verhältnisse frei ist, liegt

der hohe Wert jener in R. 13, 1 ff. Tit. 3, 1 usw.) enthaltenen Vorschriften.

203. ἔγειρε, ὁ καθεύδων (Eph. 5, 14).

Bezüglich des Eph. 5, 14 mit der Citationsformel: διὸ λέγει — eingeführten Logion: ἔγειρε ὁ καθεύδων καὶ ἀνάστα ἐκ τῶν νεκρῶν, καὶ ἐπιφαύσει σοι ὁ Χριστός — bin ich in Abweichung von der in den Agrapha S. 222—226. 289 (nur mit Reserve!) vorgetragenen Ansicht zu der endgiltigen Überzeugung gelangt, daß Eph. 5, 14 nicht ein Citat aus der Logiaquelle, sondern das Bruchstück einer anderen verloren gegangenen urchristlichen Schrift vorliege, ein auf den erhöhten Christus bezügliches Wort, ähnlich den Worten des erhöhten Christus in den sieben Gemeindebriefen der johanneischen Apokalypse.

Die Frage aber, ob und in wieweit neben der Hauptquelle, den Logia Jesu, andere Quellen für den Paulinismus in Betracht kommen, kann erst durch die ‚zusammenfassenden Untersuchungen', welche dem dritten Teile dieses Werkes vorbehalten sind, einer Klärung näher geführt werden.

Dritter Teil.

Zusammenfassende Untersuchungen.

Vorbemerkungen.

Wenn den Untersuchungen des zweiten Teils eine zunächst vorbereitende Bedeutung zukommt, und wenn die daraus gewonnenen Forschungsergebnisse teilweise nur einen hypothetischen Charakter an sich tragen, so ist bei den zusammenfassenden Untersuchungen des dritten Teiles das Augenmerk darauf zu richten, ob und inwieweit eine Gesamtvergleichung sowohl der exacten als der hypothetischen Einzelergebnisse gewisse einheitliche Gesetze für die Entwickelung des paulinischen Schrifttums aus der supponierten Logiaquelle erkennen lasse. Um in dieser Hinsicht zu gesicherten Urteilen zu gelangen, ist es erforderlich, hierbei zuerst die einzelnen literarischen Urkunden des Paulinismus unter diesen zusammenfassenden Gesichtspunkt zu stellen, und sodann den Paulinismus als literarische Gesamterscheinung sowohl nach der sprachlichen als nach der inhaltlichen Seite ins Auge zu fassen. In gleicher Weise ist ferner die Evangelienliteratur zu behandeln, um mit der Untersuchung der einzelnen Evangelienschriften und mit der Feststellung der Logiaquelle als der Hauptquelle sowohl für die synoptischen Evangelien als für das paulinische Schrifttum abzuschließen und zugleich die Ergebnisse der bisherigen Logia-Forschung an der Hand des paulinischen Schrifttums einer Revision zu unterwerfen.

Hiernach ergeben sich für die zusammenfassenden Untersuchungen des dritten Hauptteils zwei Unterabteilungen, nämlich

Untersuchung des synoptisch-paulinischen Verwandtschaftsverhältnisses:

A. auf Grund der paulinischen Urkunden (§ 1—8),
B. bezüglich des Paulinismus als Gesamterscheinung (§ 9. 10),
C. auf Grund der evangelischen Urkunden (§ 11—16).

A. Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis auf Grund der paulinischen Urkunden.

§ 1. Die beiden Thessalonicherbriefe.

In den beiden Briefen an die Thessalonicher ist das Interesse des Apostels vorzugsweise den eschatologischen Fragen zugewendet. Die Anklänge an die große eschatologische Rede Jesu Λ 31 (= Mt. 24. Mc. 13. Lc. 21) umfassen nahezu den vierten Teil aller synoptischen Parallelen in beiden Briefen. Daß die betreffenden eschatologischen Darlegungen des Apostels ἐν λόγῳ κυρίου sich bewegen, bezeugt er 1. Th. 4, 15 ausdrücklich und wird durch die Vergleichung der synoptischen Texte evident. Vgl. 1. Th. 5, 23; 4, 15; 2. Th. 2, 1 mit Λ 31, 3 = Mt. 24, 3 (παρουσία), 2. Th. 2, 3 mit Λ 31, 4 = Mc. 13, 5. Mt. 24, 4. Lc. 21, 18 (πλανήση = ἐξαπατήση), 1. Th. 3, 8 mit Λ 31, 15 = Lc. 21, 23. Mt. 24, 21. Mc. 13, 19 (ἀνάγκη, θλίψις), 1. Th. 2, 16 mit Λ 31, 15 = Lc. 21, 32 (ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ), 2. Th. 1, 3; 2, 7 mit Λ 31, 20 = Mt. 24, 12 (ἀνομία, ἀγάπη), 1. Th. 1, 10; 4, 16. 17; 2. Th. 1, 7 mit Λ 31, 28. 29 = Mt. 24, 30. 31. Mc. 13, 26. 27. Lc. 21, 27), 1. Th. 4, 16 speziell mit Λ 31, 29 = Mt. 24, 31 (σάλπιγξ), 1. Th. 4, 17; 2. Th. 2, 1 mit Λ 31, 30 = Mt. 24, 31. Mc. 13, 27 (ἐπισυνάγειν = ἁρπάζειν vgl. Exc. 117), 1. Th. 5, 7 mit Λ 31, 33 = Lc. 21, 34 (μέθη, κραιπάλη), 1. Th. 5, 6 mit Λ 31, 35 = Lc. 21, 36 (ἀγρυπνεῖν), 1. Th. 1, 2; 5, 17; 2. Th. 1, 11 mit Λ 31, 35 = Lc. 21, 36 (δεόμενοι πάντοτε = ἀδιαλείπτως), 1. Th. 5, 3 (αἰφνίδιος ὠδὶν = חֵבֶל) mit Λ 31, 34 = Lc. 21, 34 (αἰφνίδιος ἡμέρα ὡς παγίς = חֵבֶל* vgl.

*) Die Identität von ὠδῖν und παγίς im hebräischen Urtexte, je nachdem man חֵבֶל oder חֶבֶל vocalisierte, hat zuerst Marshall nachge

Exc. 117), 1. Th. 5, 3 mit $\mathcal{A}$ 31, 35 = Lc. 21, 36 (*μὴ ἐκφυγεῖν*), 2. Th. 1, 5 = $\mathcal{A}$ 31, 35 = Lc. 21, 36 (*καταξιωθῆναι*). In diesen eschatologischen Partien schließt sich der Verfasser beider Briefe bald an solche Herrenworte an, die nur von Lc. überliefert sind, bald aber auch an Herrensprüche, welche nur bei Mt. und Mc. in der großen eschatologischen Rede (Mc. 13. Mt. 24) sich finden.

Die Identität des Verfassers beider Briefe ergibt sich dabei ganz besonders aus der Gleichung von *ἐπισυναγωγή* (2. Th. 2, 1) und *ἁρπαγησόμεθα* (1. Th. 4, 17) und aus der aus dieser Gleichung resultierenden Deutung des *ἁρπαγησόμεθα* auf Grund des *ἐπισυνάγεσθαι* in Mt. 24, 31. Mc. 13, 27 = $\mathcal{A}$ 31, 30. Vgl. Exc. 117. Schon durch diese Klammer werden beide Briefe als Erzeugnisse eines und desselben Verfassers zusammengehalten.

Daß dieser Verfasser derselbe ist, dem wir auch die großen Lehrbriefe an die Corinther, Römer, Galater verdanken, beweist insbesondere die antijüdische Stelle 1. Th. 2, 14—16, welche auf die große antipharisäische Rede Jesu und namentlich auf $\mathcal{A}$ 16, 16. 20—23 = Mt. 23, 13. 30—34. Lc. 11, 52. 48. 49 zurückgeht. Vgl. Exc. 59—61. Schon hier kann man die schriftstellerische Gepflogenheit des Apostels wahrnehmen, nach welcher er — ganz wie R. 2, 17. 1. C. 1, 22. 23 — die *Φαρισαῖοι* der Quelle in *Ἰουδαῖοι* verwandelt hat. Vgl. Exc. 36.

Das Vorwiegen des eschatologischen Interesses in diesen Briefen und — wie daraus erhellt — in den zu Thessalonich gehaltenen Predigten des Apostels deutet darauf hin, daß wir hier noch in den Anfängen des Paulinismus stehen, welcher in seinen späteren Entwickelungsstufen das einseitige eschatologische Interesse mehr und mehr abgestreift hat. Der Apostel scheint ein starkes eschatologisches Interesse aus der jüdischen Apokalyptik mitgebracht zu haben. Hiervon gibt besonders der Abschnitt 2. Th. 2 Zeugnis, eine Partie, zu welcher in den übrigen Briefen des Apostels ein Seitenstück nicht zu finden ist. Damit dürfte es auch zusammenhängen, daß in den beiden Thessalonicherbriefen die christologischen Darlegungen noch nicht den Raum einnehmen und noch nicht den entwickelten Gedankenkreis kundgeben, wie es in den späteren Paulinen der Fall ist.

---

wiesen. Vgl. Expositor 1890 VII, 69—80: ‚Did Saint Paul use a Semitic Gospel?' Vgl. PT. III, 604 f. Schon allein durch diesen Nachweis ist der lucanische Abschnitt Lc. 21, 34—36 als ursprünglich hebräisch beglaubigt.

Das nachstehende Verzeichnis veranschaulicht graphisch das Hineinragen des synoptisch-paulinischen Verwandtschaftsverhältnisses in sämtliche drei synoptische Evangelien, soweit es die Thessalonicherbriefe anbetrifft. Nicht in die drei synoptischen Evangelien aufgenommen sind die beiden Herrenworte 1. Th. 5, 19 = Eph. 4, 30 (vgl. Exc. 156) und 1. Th. 5, 21. 22 = 1. C. 2, 15; 10, 15; 2. C. 8, 8; R. 12, 2; Phil. 1, 10 (vgl. Exc. 157), 1. Th. 5, 2^{b} (vgl. Exc. 154).

Das synoptisch-paulinische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des ersten Briefes an die Thessalonicher.*

1. Th.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 2	12, 27	11, 25	—	10, 21
2	31, 35	—	—	21, 36
4	20, 43	20, 16	—	—
6	8, 33	13, 20	4, 16	8, 13
9	22, 51	6, 24	—	16, 13
10	31, 28	24, 30	13, 26	21, 27
10	35, 57	—	—	Act. 1, 11
10	1, 6	3, 7	—	Lc. 3, 7
2, 5	16, 10	—	12, 40	20, 47
6	16, 9	23, 6	12, 38	20, 46
7	21, 8	23, 37	—	13, 34
9	29, 39	26, 13	14, 9	—
12	21, 22	22, 8	—	14, 24
13	12, 27	11, 25	—	10, 21
13	8, 32	13, 19	4, 15	8, 12
13	12, 16	10, 40	—	10, 16
2, 14	6, 13	5, 12	—	6, 23
14	16, 20	23, 31	—	11, 48
14	16, 22	23, 34	—	11, 49
16	16, 16	23, 13	—	11, 52
16	16, 21	23, 32	—	—
16	31, 15	—	—	21, 23
3, 2	33, 7	—	—	22, 32
3	28, 8	5, 10	—	—
5	2, 10	4, 1	1, 12	4, 1
8	31, 15	24, 21	12, 19	21, 23
10	33, 7	—	—	22, 32
13	33, 7	—	—	22, 32
13	31, 28	24, 30	13, 26	21, 27
4	16, 3	23, 25	—	11, 40
4, 8	12, 17	—	—	10, 16
12	8, 30	—	4, 11	—
14	34, 44	27, 50	15, 37	23, 46

1. Th.	A	Mt.	Mc.	Lc.
4, 14	35, 6	28, 6	16, 6	24, 6
15	31, 3	24, 8	—	—
16	31, 29	24, 31	—	—
16	31, 28	24, 30	13, 26	21, 27
17	31, 28	24, 30	13, 26	—
17	20, 10	25, 6	—	—
17	20, 15	25, 10	—	—
17	34, 37	—	—	23, 43
5, 1	35, 52	—	—	Act. 1, 7
2	18, 7	24, 43	—	Lc. 12, 39
3	31, 34	—	—	21, 34
3	31, 35	—	—	21, 36
4	18, 7	24, 43	—	12, 39
5	22, 43	—	—	16, 8
6	20, 9	25, 5	—	—
6	18, 10	—	13, 37	—
6	31, 33	—	—	21, 34
7	18, 15	24, 49	—	12, 45
9	32, 38	20, 28	10, 45	—
10	33, 24	26, 40	14, 37	—
10	23, 29	—	—	20, 38
12	12, 33	11, 28	—	—
13	28, 37	—	9, 50	—
14	24, 18	18, 15	—	17, 3
14	12, 12	10, 8	—	10, 9
15	26, 13	19, 16		
16	12, 25	—	—	10, 20
16	21, 40	—	—	9, 23
17	31, 35	—	—	21, 36
18	12, 27	11, 25	—	10, 21
18	35, 48	28, 19	—	—
23	31, 3	24, 3	—	—

*) Bei dieser und den folgenden tabellarischen Übersichten ist da, wo mehrere Verse in Betracht kommen, je nur der erste Vers angegeben. Das nähere kann man aus den entsprechenden Textparallelen des I. Teils ersehen.

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des zweiten Briefes an die Thessalonicher.

2. Th.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	2. Th.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	12, 27	11, 25	—	10, 21	2, 11	31, 22	24, 24	13, 22	—
3	31, 20	24, 12	—	—	13	12, 27	11, 25	—	10, 21
4	28, 8	5, 10	—	—	13	20, 43	20, 16	—	—
5	31, 35	—	—	21, 36	13	35, 48	28, 19	—	—
7	31, 28	24, 30	13, 26	—	3, 1	14, 10	6, 6	—	11, 2
11	31, 35	—	—	21, 36	2	14, 17	6, 13	—	—
11	21, 22	22, 8	—	—	3	14, 17	6, 13	—	—
2, 1	31, 3	24, 3	—	—	5	16, 44	—	—	21, 19
1	31, 30	24, 31	13, 27	—	6	24, 21	18, 17	—	—
2	7, 25	11, 7	—	7, 24	8	12, 9	—	—	10, 7
3	31, 4	24, 4	13, 5	21, 8	13	14, 18	—	—	18, 1
7	31, 20	24, 12	—	—	14	24, 18	18, 15	—	17, 3
8	25, 7	24, 27	—	17, 24				—	

§ 2. Die beiden Corintherbriefe.

Ein Hauptthema ist in keinem der beiden Corintherbriefe vorhanden. Es ist vielmehr eine Reihe von Fragen aus dem Gebiete der christlichen Lehre und des gemeindlichen Lebens, welche der Apostel in beiden Briefen behandelt, veranlaßt durch die mannigfaltigen Schäden, welche in der corinthischen Gemeinde hervorgetreten waren. Wie er sich bewußt ist, seiner Zeit bei der Bildung der corinthischen Gemeinde festen Grund gelegt zu haben (vgl. 1. C. 3, 10: *ὡς σοφὸς ἀρχιτέκτων θεμέλιον ἔθηκα*), ähnlich dem klugen Baumeister, von welchem Jesus am Schlusse der Bergpredigt geredet hatte (vgl. *A* 6, 59 = Lc. 6, 48. Mt. 7, 24: *ὁμοιός ἐστιν ἀνδρὶ φρονίμῳ οἰκοδομοῦντι . . καὶ ἔθηκεν θεμέλιον ἐπὶ πέτραν* — vgl. Exc. 22), und wie er daher Christum den Gekreuzigten und Auferstandenen (vgl. 1. C. 2, 2; 15, 1) als den einzigen Grund des Heils den Corinthern verkündigt hatte, so verfährt er auch in seinen Briefen durch christologische Grundlegung, indem er 1. C. c. 1. 2 die Selbstaussage Jesu *A* 12, 27–30 = Mt. 11, 25–27. Lc. 10, 21. 22 als Unterlage seiner Belehrung für die durch die Nähe der griechischen Philosophie gefährdeten Corinther erwählt (vgl. Exc. 46–49) und im Anschluß an die Selbstbezeichnung Jesu *A* 7, 37 = Mt. 11, 19. Lc. 7, 35; *A* 16, 22 = Lc. 11, 49 Christum als die wahre *σοφία* verkündet (vgl. Exc. 25), aber auch 1. C. 15, 1 ff. auf Grund der ihm zu Gebote stehenden schriftlichen Zeug-

nisse (*κατὰ τὰς γραφάς*, vgl. Exc. 124. 126) und ebenso seiner persönlichen Erfahrung (vgl. 1. C. 15, 8) die Gewißheit der Auferstehung bezeugt und 2. C. 5, 14—21 in die Tiefen der durch Christum geschehenen Gottversöhnung hineinblicken läßt.

Wie in dieser letztgenannten christologischen Aussage die *διακονία τῆς καταλλαγῆς* mit der in Christo geschehenen *καταλλαγή* auf das Engste verbunden ist (vgl. 2. C. 5, 18), so läßt der Apostel diese selbe *διακονία*, die Jesus unmittelbar nach der Stiftung der *καινὴ διαθήκη* laut eines vom Cod. D aufbewahrten vorcanonischen Textbestandteils als *ἡ διακονία μου* bezeichnet hatte (vgl. Exc. 119), als *διακονία καινῆς διαθήκης*, als *διακονία τῆς δικαιοσύνης*, als *διακονία τοῦ πνεύματος* in dem Lichte der Verklärung Jesu (vgl. 2. C. 3, 4 ff., Exc. 39) in einem Glanze leuchten, welcher die Klarheit des Alten Bundes bei weitem übertrifft. Der menschlichen Schwäche (vgl. 2. C. 3, 5: *οὐχ ὅτι ἀφ' ἑαυτῶν ἱκανοί ἐσμεν*), Geringfügigkeit (vgl. 1. C. 4, 9: *ἐσχάτους*) und Sterblichkeit (vgl. 1. C. 4, 9: *ἐπιθανατίους*) wohl bewußt, kennt der Apostel sich und seine Mitapostel (im weiteren Sinn) als *διάκονοι καινῆς διαθήκης* (2. C. 3, 6), als *ὑπηρέται Χριστοῦ*, als *οἰκονόμοι μυστηρίων θεοῦ* (1. C. 4, 1). Und im Vollgefühl dieser apostolischen Stellung (vgl. 1. C. 9, 17: *οἰκονομίαν πεπίστευμαι*, dazu Exc. 69. 85), auf Grund der ihm verliehenen apostolischen *ἐξουσία*, welche ihm nicht *εἰς καθαίρεσιν*, sondern *εἰς οἰκοδομήν* (vgl. 2. C. 10, 8; 13, 10, dazu Exc. 61) gegeben ist, wirft er sich den Gefahren, welche das junge Geistesleben der corinthischen Gemeinde bedrohen, siegreich entgegen, überall fußend auf Worten seines Herrn.

So stützt sich der Apostel auch bei den kirchenzuchtlichen Anordnungen 1. C. 5, 4. 5, welche *ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου* auszuführen sind, auf *Λ* 24, 18—24 = Lc. 17, 3. Mt. 18, 15—20 (vgl. Exc. 95, 2. C. 2, 6: *ἐπιτιμία*, 2. C. 13, 1); bei den Vorschriften über die Ehe 1. C. 6, 16; 7, 10. 11. 39; 11, 9. 11 (vgl. Exc. 88) beruft er sich ausdrücklich auf die Autorität des Herrn: *παραγγέλλω οὐκ ἐγὼ ἀλλὰ ὁ κύριος* (vgl. *Λ* 23, 15—19 = Mc. 10, 8—12. Mt. 19, 5. 9; 5, 32; Lc. 16, 18); nicht minder ist das der Fall bei dem paulinischen Bericht über die Stiftung des *δεῖπνον κυριακόν*, in Betreff dessen der Apostel ausdrücklich es bezeugt: *ἐγὼ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου* (vgl. 1. C. 11, 23—26 = *Λ* 32, 17—20. Lc. 22, 19. 20. Mc. 14, 22—24. Mt. 26, 26. 28 und dazu Exc. 118). Aber auch da, wo er es

nicht ausdrücklich bezeugt, liegen seinen Unterweisungen, die er den Corinthern erteilt, Herrenworte zugrunde. So bei der Belehrung über die *ἀνάστασις νεκρῶν* 1. C. 15, 12 ff. (vgl. Exc. 89 und dazu *Λ* 23, 20—29 = Mt. 22, 23—32. Lc. 20, 27—38. Mc. 12, 18—27); ferner bei der Zurückführung der *χαρίσματα* auf ihren begrenzten Wert 1. C. 12—14 (vgl. *Λ* 20, 17—22 = Lc. 13, 25—27. Mt. 7, 22. 23, dazu Exc. 89); bei dem Lobpreis der Liebe 1. C. 13 (vgl. Exc. 165); bei der Warnung vor den Sorgen der Welt 1. C. 7, 32—35 (vgl. *Λ* 13, 21—27 = Lc. 10, 38—42, dazu Exc. 54); bei der Warnung vor den *σχίσματα καὶ αἱρέσεις* 1. C. 1, 10; 11, 18. 19 und vor den *ψευδαπόστολοι* 2. C. 11, 13 (vgl. *Λ* 31, 17. 18 = Mt. 24, 11. Mc. 13, 22, dazu Exc. 116. 163). Wenn der Apostel bei anderen Belehrungen, wie über die Frage nach der Ehelosigkeit, kein Herrenwort hat, auf das er sich stützen könnte, dann hebt er dies besonders hervor. Vgl. 1. C. 7, 25: *ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔχω*, dazu Exc. 151. Dabei sieht man: es sind — abgesehen von der *ἀνάστασις νεκρῶν* — nicht Fragen der eschatologischen Zukunft, sondern praktische Fragen der Gegenwart, die in den Corintherbriefen zur Verhandlung kommen; auch das Thema der *ἀνάστασις νεκρῶν* ist entstanden durch die frischen Gräber der *κεκοιμημένοι*. Vgl. 1. C. 11, 30; 15, 18. 20. 29. Es ist zugleich eine Dämpfung enthusiastischer Ausnützung der *χαρίσματα*. Es ist eine kräftige Betonung des festen Amtes, der *διακονία τῆς καταλλαγῆς*, in den mannigfaltigen Abstufungen der Amtsträger (vgl. 1. C. 12, 28). Es sind Belehrungen, zu denen der Apostel durch die bedenklichen Erfahrungen in der corinthischen Gemeinde geführt worden ist. Es ist eine fortschreitende innere Abklärung des Paulinismus, die sich hier vor unsern Augen vollzieht. Und das klärende Element ist allenthalben der *λόγος τοῦ Χριστοῦ*, welcher dem Apostel in reichem Maße zur Verfügung stand, in engster Verbindung mit den Stiftungen des Herrn, dem *βάπτισμα* und dem *δεῖπνον κυριακόν*, welche der Apostel jedes für sich (1. C. 6, 11; 12, 13 und 1. C. 11, 23 ff.), aber auch eng verbunden (1. C. 10, 2—4) unter gleichzeitigem Hinweis auf *ὁ Χριστός* als *ἡ πέτρα* (1. C. 10, 5) und unter Berufung auf alttestamentliche Vorbilder hervorhebt.

Auch bezüglich der Corintherbriefe ist es wertvoll, das Verwandtschaftsverhältnis zu den Synoptikern und damit zu den Logia zu sehen.

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des ersten Corintherbriefes.

1. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.	1. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 4	12, 27	11, 25	—	10, 21	3, 21	26, 26	19, 27	—	—
7	33, 13	—	—	22, 35	22	26, 27	19, 28	10, 29	18, 29
7	25, 12	—	—	17, 30	4, 1	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
10	32, 40	10, 25	—	6, 40	1	18, 11	24, 45	—	12, 42
18	29, 10	—	—	19, 10	5	6, 44	7, 1	—	6, 37
18	20, 1	—	—	13, 23	5	18, 16	24, 50	—	12, 46
18	20, 3	7, 13	—	—	5	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2
19	12, 27	11, 25	—	10, 21	5	16, 26	—	—	11, 53
20	12, 27	11, 25	—	10, 21	5	22, 42	—	—	16, 8
21	12, 30	11, 27	—	10, 22	5	29, 21	25, 21	—	19, 17
21	12, 28	11, 26	—	10, 21	6	22, 54	—	—	16, 15
21	8, 32	—	—	8, 12	7	29, 26	25, 25	—	—
22	15, 17	12, 38	8, 11	11, 16	8	6, 15	—	—	6, 25
23	35, 6	—	16, 6	—	8	6, 14	—	—	6, 24
23	10, 15	15, 12	—	—	8	32, 26	—	—	22, 30
24	16, 22	—	—	11, 39	9	32, 35	—	9, 35	—
24	7, 37	11, 19	—	7, 35	9	12, 1	—	—	10, 1
26	20, 43	20, 16	—	—	9	12, 4	10, 16	—	10, 3
26	12, 27	11, 25	—	10, 21	10	12, 5	10, 16	—	—
27	6, 5	—	—	6, 13	11	25, 34	25, 44	—	—
28	26, 1	—	—	18, 9	12	6, 28	[5, 44]	—	6, 28
30	16, 22	—	—	11, 49	13	6, 11	5, 11	—	6, 22
30	7, 37	11, 19	—	7, 35	15	27, 1	23, 9	—	—
30	17, 20	6, 33	—	—	20	25, 2	—	—	17, 20
30	32, 38	20, 28	10, 45	—	20	27, 34	—	9, 1	9, 27
30	31, 33	—	—	21, 28	5, 4	24, 24	18, 20	—	—
2, 2	35, 6	—	16, 6	—	5	24, 21	18, 17	—	—
6	6, 42	5, 48	—	—	5	24, 19	18, 15	—	—
7	7, 37	11, 19	—	7, 35	7	5, 14	9, 17	2, 22	5, 3
7	16, 22	—	—	11, 49	7	32, 1	26, 2	14, 1	22, 1
7	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10	7	32, 38	20, 28	10, 45	—
7	12, 27	11, 25	—	10, 21	11	10, 23	15, 19	7, 21	—
8	12, 30	11, 27	—	10, 22	12	8, 30	—	4, 11	—
8	35, 19	—	—	24, 20	6, 2	32, 25	19, 28	—	22, 30
8	34, 28	—	—	23, 34	7	6, 32	5, 40	—	—
8	34, 27	27, 33	15, 27	23, 33	9	25, 25	25, 34	—	—
10	12, 27	11, 25	—	10, 21	9	23, 25	22, 29	12, 24	—
10	35, 48	28, 19	—	—	11	35, 48	28, 19	—	—
11	11, 20	16, 23	8, 33	—	11	26, 8	—	—	18, 14
11	12, 30	11, 27	—	10, 22	13	20, 21	15, 17	7, 9	—
14	11, 16	16, 17	—	—	16	23, 15	19, 5	10, 7	—
3, 1	12, 27	11, 25	—	10, 21	19	35, 48	28, 19	—	—
5	29, 14	25, 15	—	—	20	32, 38	20, 28	10, 45	—
6	21, 23	21, 33	12, 1	20, 9	20	28, 61	5, 16	—	—
8	20, 31	20, 7	—	—	7, 5	2, 10	4, 1	1, 12	4, 1
10	6, 59	7, 24	—	6, 48	10	23, 19	—	10, 12	—
13	6, 52	7, 16	—	6, 44	11	23, 18	5, 32	10, 11	16, 18
13	21, 51	—	9, 49	—	19	26, 14	19, 27	—	—
15	2, 28	3, 12	—	3, 17	23	32, 38	20, 28	10, 45	—
15	27, 8	16, 26	8, 36	9, 25	26	31, 15	24, 21	13, 19	21, 23
18	31, 4	24, 4	13, 5	21, 8	26	31, 13	24, 19	13, 17	—

1. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.
7, 29	21, 38	10, 37	—	14, 26
29	21, 17	—	—	14, 20
30	6, 10	5, 4	—	6, 21
30	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23
30	21, 15	—	—	14, 18
30	25, 10	—	—	17, 28
31	31, 32	24, 35	13, 31	21, 33
32	17, 10	6, 25	—	12, 22
32	13, 23	—	—	10, 39
33	21. 17	—	—	14, 20
34	13, 23	—	—	10, 39
34	13, 26	—	—	10, 41
35	13, 23	—	—	10, 39
39	23, 19	—	10, 12	—
8, 3	20, 22	7, 23	—	13, 27
6	27, 1	23, 9	—	—
6	27, 6	23, 8	—	—
9	24, 3	18, 6	9, 42	17, 2
11	24, 13	18, 14	—	—
12	25, 30	25, 40	—	—
13	24, 3	18, 6	9, 42	17, 2
13	32, 14	—	—	22, 16
9, 4	12, 9	—	—	10, 7
5	9, 2	12, 47	3, 32	8, 20
7	1, 16	—	—	3, 14
7	21, 23	21, 33	12, 1	20, 9
7	24, 44	—	—	17, 7
13	5, 20	12, 4	2, 26	6, 4
14	12, 10	10, 10	—	10, 7
16	24, 2	18, 7	—	17, 1
17	22, 36	—	—	16, 2
17	18, 11	24, 45	—	12, 42
18	24, 46	—	—	17, 9
19	32, 35	20, 27	10, 44	—
19	24, 19	18, 15	—	—
25	20, 2	—	—	13, 24
10, 2	35, 48	28, 19	—	—
3	32, 18	26, 26	14, 23	—
4	6, 59	7, 24	—	6, 48
9	2, 19	4, 7	—	4, 12
12	33, 25	26, 41	14, 38	22, 40
13	14, 16	6, 13	—	11, 4
13	14, 17	6, 13	—	—
15	12, 5	10, 16	—	—
16	32, 19	26, 27	14, 23	22, 20
16	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
16	32, 17	26, 26	14, 22	22, 19
16	32, 18	26, 26	14, 22	22, 19
21	32, 30	20, 22	10, 38	—
21	22, 50	6, 24	—	16, 13
27	12, 11	—	—	10, 8
31	28, 61	5, 16	—	—
32	24, 3	18, 6	9, 42	17, 2
33	24, 19	18, 15	—	—
11, 1	12, 34	11, 29	—	—

1. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.
11, 9	23, 14	19, 4	10, 6	—
23	33, 8	26, 31	14, 27	—
23	33, 29	26, 45	14, 41	—
23	32, 17	26, 26	14, 22	22, 19
24	32, 18	26, 26	14, 22	22, 19
25	32, 19	26, 27	14, 23	22, 20
25	32, 20	26, 27	14, 24	22, 20
27	6, 20	5, 22	—	—
29	20, 18	7, 23	—	13, 26
12, 3	35, 48	28, 19	—	—
4	35, 48	28, 19	—	—
9	12, 12	10, 8	—	10, 9
11	29, 14	25, 15	—	—
13	35, 48	28, 19	—	—
26	24, 16	—	—	15, 9
28	16, 22	[23, 34]	—	11, 49
13, 2	20, 20	7, 22	—	—
2	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
2	16, 16	—	—	11, 52
2	24, 25	17, 20	11, 23	17, 6
3	26, 17	19, 21	10, 21	18, 22
3	24, 7	5, 30	9, 43	—
4	6, 42	—	—	6, 35
6	24, 16	—	—	15, 9
8	20, 20	7, 22	—	—
8	20, 22	7, 23	—	13, 27
12	8, 30	13, 11	4, 11	8, 10
12	11, 23	17, 2	—	9, 29
12	20, 22	7, 23	—	13, 27
14, 1	20, 20	7, 22	—	—
20	26, 11	18, 3	10, 15	18, 17
20	12, 27	11, 25	—	10, 21
20	6, 42	5, 48	—	—
25	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2
32	12, 24	—	—	10, 20
15, 2	8, 32	13, 19	4, 14	8, 11
3	34, 44	27, 50	15, 37	23, 46
3	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
4	34, 50	27, 59	15, 46	23, 53
4	35, 6	28, 6	16, 6	24, 6
4	35, 21	—	—	24, 21
5	35, 33	—	—	24, 34
5	35, 33	—	—	24, 34
6	35, 42	—	—	24, 50
7	35, 45	28, 16	—	Act. 1, 3
8	32, 35	—	9, 35	—
9	25, 35	25, 45	—	—
9	2, 25	3, 11	1, 7	3, 16
9	7, 5	8, 8	—	7, 6
12	23, 20	22, 23	12, 18	20, 27
15	23, 28	—	12, 26	20. 37
20	35, 6	28, 6	16	
21	11, 18	16, 21		
24	35, 47	28, 1[illegible]		
24	12, 28			

1. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	1. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
15, 26	23, 27	—	—	20, 36	15, 42	8, 18	—	4, 26	—
29	23, 28	[22, 31]	12, 26	20, 37	47	31, 28	24, 30	13, 26	21, 27
31	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23	50	25, 25	25, 34	—	—
32	23, 28	—	12, 26	20, 37	50	11, 16	16, 17	—	—
33	23, 25	22, 29	12, 24	—	52	31, 29	24, 31	—	—
35	23, 28	—	12, 26	20, 37	16, 2	35, 1	28, 1	16, 1	24, 1
36	17, 9	—	—	12, 20	13	18, 10	—	13, 37	—
36	8, 18	—	4, 26	—	22	21, 38	10, 37	—	14, 26

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des zweiten Corintherbriefes.

2. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	2. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	6, 42	—	—	6, 36	5, 10	27, 40	16, 27	—	—
5	11, 18	16, 21	8, 31	9, 22	14	32, 38	20, 28	10, 45	—
5	28, 8	5, 10	—	—	15	23, 29	—	—	20, 38
6	6, 10	5, 4	—	6, 21	17	5, 14	9, 17	2, 22	5, 37
7	28, 8	5, 10	—	—	18	32, 38	20, 28	10, 45	—
9	26, 1	—	—	18, 9	18	32, 22	—	—	22, 28
10	14, 17	6, 13	—	—	6, 2	3, 9	—	—	4, 19
17	6, 26	5, 37	—	—	3	24, 3	18, 6	9, 42	17, 2
21	35, 48	28, 19	—	—	4	32, 22	—	—	22, 28
24	32, 34	20, 25	10, 42	22, 25	8	6, 11	5, 11	—	6, 26
2, 6	24, 18	18, 15	—	17, 3	9	23, 29	22, 32	12, 27	20, 38
10	7, 51	—	—	7, 42	10	6, 10	5, 4	—	6, 21
11	33, 6	—	—	22, 31	10	21, 40	—	—	9, 23
15	20, 1	—	—	13, 23	10	6, 8	5, 3	—	6, 20
15	20, 3	7, 13	—	—	10	26, 26	19. 27	10, 28	18, 28
16	20, 4	7, 14	—	—	10	26, 27	19. 28	10, 29	18, 29
3, 3	35, 48	28, 19	—	—	14	22, 51	6, 23	—	11, 35
5	2, 25	3, 11	1, 7	3, 16	14	28, 57	6, 24	—	16, 13
6	32, 22	—	—	22, 28	15	18, 17	24, 51	—	12, 46
7	11, 24	—	—	9, 29	7, 1	28, 67	5, 8	—	—
8	32, 22	—	—	22, 28	2	1, 16	—	—	3, 14
14	30, 11	—	—	19, 42	9	6, 10	5, 4	—	6, 21
15	35, 31	—	—	24, 32	10	1, 7	3, 8	—	3, 8
18	11, 22	17, 2	9, 2	9, 29	11	6, 10	5, 4	—	6, 21
4, 1	32, 22	—	—	22, 28	8, 2	28, 16	6, 3	—	—
1	14, 18	—	—	18, 1	9	6, 8	5, 3	—	6, 20
2	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2	9	11, 46	8, 20	—	9, 58
2	30, 19	22, 18	12, 15	20, 23	14	30, 24	—	12, 43	21, 3
4	10, 16	15, 14	—	—	19	28, 61	5, 16	—	—
4	11, 23	17, 2	9, 3	9, 29	9, 11	28, 16	6, 3	—	—
5	32, 35	20, 26	10, 43	22, 26	13	28, 61	5, 16	—	—
6	11, 23	17, 2	9, 3	9, 29	13	16, 36	10, 32	—	12, 8
10	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	10, 1	12, 34	11, 29	—	—
11	12, 4	10, 16	—	10, 3	7	26. 1	—	—	18, 9
16	14, 18	—	—	18, 1	8	9, 27	10, 1	6, 7	9, 1
16	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23	[8	11. 43	—	—	9, 56]
17	12, 36	11, 30	—	—	12	6, 46	7, 1	4, 24	6, 37
5, 1	22, 44	—	—	16, 9	11, 2	21, 17	—	—	14, 20
10	25, 21	25, 31	—	—	2	20, 5	25, 1	—	—
10	29, 29	25, 27	—	—	3	12, 5	10, 16	—	—

2. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.	2. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.
11, 7	28, 50	23, 12	—	14, 11	12, 9	33, 16	—	—	22, 38
7	12, 12	10, 8	—	—	10	28, 8	5, 10	—	—
9	12, 36	11, 30	—	—	12	9. 27	10, 1	6, 7	9, 1
13	31, 17	24, 11	13, 22	—	13, 1	24, 20	18, 16	—	—
14	2, 17	4, 5	—	4, 9	4	34, 40	27, 46	15, 34	—
20	16, 10	—	12, 40	20, 47	4	34, 27	27, 38	15, 27	23, 33
12, 4	34, 37	—	—	23, 43	10	9, 27	10, 1	6, 7	9, 1
7	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	[10	11, 43	—	—	9, 56]
7	2, 10	4, 1	1, 12	4, 1	11	12, 25	—	—	10, 20
8	33, 27	26, 44	14, 40	—	11	28, 37	—	9, 50	—
8	2, 20	[4, 11]	—	4, 13	13	35, 48	28, 19	—	—

§ 3. Der Galater- und der Römerbrief.

Waren es Schäden des heidenchristlichen Gemeindelebens, welche Paulus in den beiden Corintherbriefen zu bekämpfen hatte, so trieb die judenchristliche Gefahr, welche die Abfassung des Galaterbriefes veranlaßte und durch denselben, wie im Folgenden zu zeigen ist, auch den Charakter des Römerbriefes beeinflußte, den Apostel noch zu tieferer Entfaltung der in der Lehre Jesu gegebenen neuen Prinzipien. Die inhaltliche Verwandtschaft der beiden Briefe an die Galater und an die Römer liegt offen zutage: die Priorität des Galaterbriefes vor dem Römerbriefe ist fast allgemein anerkannt. Daß aber beide Sendschreiben gleichzeitig oder doch nahezu gleichzeitig verfaßt sein müssen, dafür sind neben Bleek — allerdings einer gewichtigen Stimme — wohl nur wenige eingetreten. Und doch weist nicht nur die Congenialität beider Briefe im Allgemeinen, sondern neben zahlreichen Hauptparallelen das Vorhandensein auch von nebensächlicheren, aber nur desto charakteristischeren, Berührungen auf die gleichzeitige Entstehung beider Briefe mit Bestimmtheit hin. Man vgl. die nachfolgenden Proben solcher kleinen Parallelen, welche zwischen dem Galater- und dem Römerbriefe bestehen und mit wenigen Ausnahmen in den übrigen paulinischen Schriften nicht wiederkehren.

Kleine schriftstellerische Parallelen zwischen dem Galater- und dem Römerbriefe.

Gal.	Röm.
1, 15. 16: ἀφορίσας με .. ἵνα εὐαγγελίζωμαι	1, 1: ἀφωρισμένος εἰς εὐαγγέλιον
1, 17: τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀποστόλους	16, 7: τοῖς ἀποστόλοις [illegible] ἐμοῦ γέγ[illegible]

1. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.	1. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.
15, 26	23, 27	—	—	20, 36	15, 42	8, 18	—	4, 26	—
29	23, 28	[22, 31]	12, 26	20, 37	47	31, 28	24, 30	13, 26	21, 27
31	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23	50	25, 25	25, 34	—	—
32	23, 28	—	12. 26	20, 37	50	11, 16	16, 17	—	—
33	23, 25	22, 29	12, 24	—	52	31, 29	24, 31	—	—
35	23, 28	—	12, 26	20, 37	16, 2	35, 1	28, 1	16, 1	24, 1
36	17, 9	—	—	12, 20	13	18, 10	—	13, 37	—
36	8, 18	—	4, 26	—	22	21, 38	10, 37	—	14, 26

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des zweiten Corintherbriefes.

2. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.	2. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	6, 42	—	—	6, 36	5, 10	27, 40	16, 27	—	—
5	11, 18	16, 21	8, 31	9, 22	14	32, 38	20, 28	10, 45	—
5	28, 8	5, 10	—	—	15	23, 29	—	—	20, 38
6	6, 10	5, 4	—	6, 21	17	5, 14	9, 17	2, 22	5, 37
7	28, 8	5, 10	—	—	18	32, 38	20, 28	10, 45	—
9	26, 1	—	—	18, 9	18	32, 22	—	—	22, 28
10	14, 17	6, 13	—	—	6, 2	3, 9	—	—	4, 19
17	6, 26	5, 37	—	—	3	24, 3	18, 6	9, 42	17, 2
21	35, 48	28, 19	—	—	4	32, 22	—	—	22, 28
24	32, 34	20, 25	10, 42	22, 25	8	6, 11	5, 11	—	6, 26
2, 6	24, 18	18, 15	—	17, 3	9	23, 29	22, 32	12, 27	20, 38
10	7, 51	—	—	7, 42	10	6, 10	5, 4	—	6, 21
11	33, 6	—	—	22, 31	10	21, 40	—	—	9, 23
15	20, 1	—	—	13, 23	10	6, 8	5, 3	—	6, 20
15	20, 3	7, 13	—	—	10	26, 26	19. 27	10, 28	18, 28
16	20, 4	7. 14	—	—	10	26, 27	19. 28	10, 29	18, 29
3, 3	35, 48	28, 19	—	—	14	22, 51	6, 23	—	11, 35
5	2, 25	3, 11	1, 7	3, 16	14	28, 57	6, 24	—	16, 13
6	32, 22	—	—	22, 28	15	18, 17	24, 51	—	12, 46
7	11, 24	—	—	9, 29	7, 1	28, 67	5, 8	—	—
8	32, 22	—	—	22, 28	2	1, 16	—	—	3, 14
14	30, 11	—	—	19, 42	9	6, 10	5, 4	—	6, 21
15	35, 31	—	—	24, 32	10	1, 7	3, 8	—	3, 8
18	11, 22	17, 2	9, 2	9, 29	11	6, 10	5, 4	—	6, 21
4, 1	32, 22	—	—	22, 28	8, 2	28, 16	6, 3	—	—
1	14, 18	—	—	18, 1	9	6, 8	5, 3	—	6, 20
2	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2	9	11, 46	8, 20	—	9, 58
2	30, 19	22, 18	12, 15	20, 23	14	30, 24	—	12, 43	21, 3
4	10, 16	15, 14	—	—	19	28, 61	5, 16	—	—
4	11, 23	17, 2	9, 3	9, 29	9, 11	28, 16	6, 3	—	—
5	32, 35	20, 26	10, 43	22, 26	13	28, 61	5, 16	—	—
6	11, 23	17, 2	9, 3	9, 29	13	16, 36	10, 32	—	12, 8
10	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	10, 1	12, 34	11, 29	—	—
11	12, 4	10, 16	—	10, 3	7	26. 1	—	—	18, 9
16	14, 18	—	—	18, 1	8	9, 27	10, 1	6, 7	9, 1
16	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23	[8	11, 43	—	—	9, 56]
17	12, 36	11, 30	—	—	12	6, 46	7, 1	4, 24	6, 37
5, 1	22, 44	—	—	16, 9	11, 2	21, 17	—	—	14, 20
10	25, 21	25, 31	—	—	2	20, 5	25, 1	—	—
10	29, 29	25, 27	—	—	3	12, 5	10, 16	—	—

2. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.	2. C.	A	Mt.	Mc.	Lc.
11, 7	28, 50	23, 12	—	14, 11	12, 9	33, 16	—	—	22, 38
7	12, 12	10, 8	—	—	10	28, 8	5, 10	—	—
9	12, 36	11, 30	—	—	12	9, 27	10, 1	6, 7	9, 1
13	31, 17	24, 11	13, 22	—	13, 1	24, 20	18, 16	—	—
14	2, 17	4, 5	—	4, 9	4	34, 40	27, 46	15, 34	—
20	16, 10	—	12, 40	20, 47	4	34, 27	27, 38	15, 27	23, 33
12, 4	34, 37	—	—	23, 43	10	9, 27	10, 1	6, 7	9, 1
7	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	[10	11, 43	—	—	9, 56]
7	2, 10	4, 1	1, 12	4, 1	11	12, 25	—	—	10, 20
8	33, 27	26, 44	14, 40	—	11	28, 37	—	9, 50	—
8	2, 20	[4, 11]	—	4, 13	13	35, 48	28, 19	—	—

§ 3. Der Galater- und der Römerbrief.

Waren es Schäden des heidenchristlichen Gemeindelebens, welche Paulus in den beiden Corintherbriefen zu bekämpfen hatte, so trieb die judenchristliche Gefahr, welche die Abfassung des Galaterbriefes veranlaßte und durch denselben, wie im Folgenden zu zeigen ist, auch den Charakter des Römerbriefes beeinflußte, den Apostel noch zu tieferer Entfaltung der in der Lehre Jesu gegebenen neuen Prinzipien. Die inhaltliche Verwandtschaft der beiden Briefe an die Galater und an die Römer liegt offen zutage: die Priorität des Galaterbriefes vor dem Römerbriefe ist fast allgemein anerkannt. Daß aber beide Sendschreiben gleichzeitig oder doch nahezu gleichzeitig verfaßt sein müssen, dafür sind neben Bleek — allerdings einer gewichtigen Stimme — wohl nur wenige eingetreten. Und doch weist nicht nur die Congenialität beider Briefe im Allgemeinen, sondern neben zahlreichen Hauptparallelen das Vorhandensein auch von nebensächlicheren, aber nur desto charakteristischeren, Berührungen auf die gleichzeitige Entstehung beider Briefe mit Bestimmtheit hin. Man vgl. die nachfolgenden Proben solcher kleinen Parallelen, welche zwischen dem Galater- und dem Römerbriefe bestehen und mit wenigen Ausnahmen in den übrigen paulinischen Schriften nicht wiederkehren.

Kleine schriftstellerische Parallelen zwischen dem Galater- und dem Römerbriefe.

Gal.	Röm.
1, 15. 16: ἀφορίσας με .. ἵνα εὐαγγελίζωμαι	1, 1: ἀφωρισμένος εἰς εὐαγγέλιον
1, 17: τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀποστόλους	16, 7: τοῖς ἀποστόλοις οἳ καὶ πρὸ ἐμοῦ γέγοναν

1. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	1. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
15, 26	23, 27	—	—	20, 36	15, 42	8, 18	—	4, 26	—
29	23, 28	[22, 31]	12, 26	20, 37	47	31, 28	24, 30	13, 26	21, 27
31	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23	50	25, 25	25, 34	—	—
32	23, 28	—	12, 26	20, 37	50	11, 16	16, 17	—	—
33	28, 25	22, 29	12, 24	—	52	31, 29	24, 31	—	—
35	23, 28	—	12, 26	20, 37	16, 2	35, 1	28, 1	16, 1	24, 1
36	17, 9	—	—	12, 20	13	18, 10	—	13, 37	—
36	8, 18	—	4, 26	—	22	21, 38	10, 37	—	14, 26

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des zweiten Corintherbriefes.

2. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	2. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	6, 42	—	—	6, 36	5, 10	27, 40	16, 27	—	—
5	11, 18	16, 21	8, 31	9, 22	14	32, 38	20, 28	10, 45	—
5	28, 8	5, 10	—	—	15	23, 29	—	—	20, 38
6	6, 10	5, 4	—	6, 21	17	5, 14	9, 17	2, 22	5, 37
7	28, 8	5, 10	—	—	18	32, 38	20, 28	10, 45	—
9	26. 1	—	—	18, 9	18	32, 22	—	—	22, 28
10	14, 17	6, 13	—	—	6, 2	3, 9	—	—	4, 19
17	6, 26	5, 37	—	—	3	24, 3	18, 6	9, 42	17, 2
21	35, 48	28, 19	—	—	4	32, 22	—	—	22, 28
24	32, 34	20, 25	10, 42	22, 25	8	6, 11	5, 11	—	6, 26
2, 6	24, 18	18, 15	—	17, 3	9	23, 29	22, 32	12, 27	20, 38
10	7, 51	—	—	7, 42	10	6, 10	5, 4	—	6, 21
11	33, 6	—	—	22, 31	10	21, 40	—	—	9, 23
15	20, 1	—	—	13, 23	10	6, 8	5, 3	—	6, 20
15	20, 3	7, 13	—	—	10	26, 26	19. 27	10, 28	18, 28
16	20, 4	7. 14	—	—	10	26, 27	19. 28	10, 29	18, 29
3, 3	35, 48	28, 19	—	—	14	22, 51	6, 23	—	11, 35
5	2, 25	3, 11	1, 7	3, 16	14	28, 57	6, 24	—	16, 13
6	32, 22	—	—	22, 28	15	18, 17	24, 51	—	12, 46
7	11, 24	—	—	9, 29	7, 1	28, 67	5, 8	—	—
8	32, 22	—	—	22, 28	2	1, 16	—	—	3, 14
14	30, 11	—	—	19, 42	9	6, 10	5, 4	—	6, 21
15	35, 31	—	—	24, 32	10	1, 7	3, 8	—	3, 8
18	11, 22	17, 2	9, 2	9, 29	11	6, 10	5, 4	—	6, 21
4, 1	32, 22	—	—	22, 28	8, 2	28, 16	6, 3	—	—
1	14, 18	—	—	18. 1	9	6, 8	5, 3	—	6, 20
2	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2	9	11, 46	8, 20	—	9, 58
2	30, 19	22, 18	12, 15	20, 23	14	30, 24	—	12, 43	21, 3
4	10, 16	15, 14	—	—	19	28, 61	5, 16	—	—
4	11, 23	17, 2	9, 3	9, 29	9, 11	28, 16	6, 3	—	—
5	32, 35	20, 26	10, 43	22, 26	13	28, 61	5, 16	—	—
6	11, 23	17, 2	9, 3	9, 29	13	16, 36	10, 32	—	12, 8
10	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	10, 1	12, 34	11, 29	—	—
11	12, 4	10, 16	—	10, 3	7	26. 1	—	—	18, 9
16	14, 18	—	—	18, 1	8	9, 27	10, 1	6, 7	9, 1
16	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23	[8	11, 43	—	—	9, 56]
17	12, 36	11, 30	—	—	12	6, 46	7, 1	4, 24	6, 37
5, 1	22, 44	—	—	16, 9	11, 2	21, 17	—	—	14, 20
10	25, 21	25, 31	—	—	2	20, 5	25, 1	—	—
10	29, 29	25, 27	—	—	3	12, 5	10, 16	—	—

2. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	2. C.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
11, 7	28, 50	23, 12	—	14, 11	12, 9	33, 16	—	—	22, 38
7	12, 12	10, 8	—	—	10	28, 8	5, 10	—	—
9	12, 36	11, 30	—	—	12	9, 27	10, 1	6, 7	9, 1
13	31, 17	24, 11	13, 22	—	13, 1	24, 20	18, 16	—	—
14	2, 17	4, 5	—	4, 9	4	34, 40	27, 46	15, 34	—
20	16, 10	—	12, 40	20, 47	4	34, 27	27, 38	15, 27	23, 33
12, 4	34, 37	—	—	23, 43	10	9, 27	10, 1	6, 7	9, 1
7	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	[10	11, 43	—	—	9, 56]
7	2, 10	4, 1	1, 12	4, 1	11	12, 25	—	—	10, 20
8	33, 27	26, 44	14, 40	—	11	28, 37	—	9, 50	—
8	2, 20	[4, 11]	—	4, 13	13	35, 48	28, 19	—	—

§ 3. Der Galater- und der Römerbrief.

Waren es Schäden des heidenchristlichen Gemeindelebens, welche Paulus in den beiden Corintherbriefen zu bekämpfen hatte, so trieb die judenchristliche Gefahr, welche die Abfassung des Galaterbriefes veranlaßte und durch denselben, wie im Folgenden zu zeigen ist, auch den Charakter des Römerbriefes beeinflußte, den Apostel noch zu tieferer Entfaltung der in der Lehre Jesu gegebenen neuen Prinzipien. Die inhaltliche Verwandtschaft der beiden Briefe an die Galater und an die Römer liegt offen zutage: die Priorität des Galaterbriefes vor dem Römerbriefe ist fast allgemein anerkannt. Daß aber beide Sendschreiben gleichzeitig oder doch nahezu gleichzeitig verfaßt sein müssen, dafür sind neben Bleek — allerdings einer gewichtigen Stimme — wohl nur wenige eingetreten. Und doch weist nicht nur die Congenialität beider Briefe im Allgemeinen, sondern neben zahlreichen Hauptparallelen das Vorhandensein auch von nebensächlicheren, aber nur desto charakteristischeren, Berührungen auf die gleichzeitige Entstehung beider Briefe mit Bestimmtheit hin. Man vgl. die nachfolgenden Proben solcher kleinen Parallelen, welche zwischen dem Galater- und dem Römerbriefe bestehen und mit wenigen Ausnahmen in den übrigen paulinischen Schriften nicht wiederkehren.

Kleine schriftstellerische Parallelen zwischen dem Galater- und dem Römerbriefe.

Gal.	Röm.
1, 15. 16: *ἀφορίσας με .. ἵνα εὐαγγελίζωμαι*	1, 1: *ἀφωρισμένος εἰς εὐαγγέλιον*
1, 17: *τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀποστόλους*	16, 7: *τοῖς ἀποστόλοις οἳ καὶ πρὸ ἐμοῦ γέγοναν*

Gal.		Röm.	
2, 9:	τὴν χάριν τὴν δοθεῖσάν μοι	15, 15:	τὴν χάριν τὴν δοθεῖσάν μοι
2, 20:	τοῦ ἀγαπήσαντός με	8, 37:	τοῦ ἀγαπήσαντος ἡμᾶς
3, 1; 5, 7:	ἀληθείᾳ μὴ πείθεσθαι	2, 8:	ἀπειθοῦσι τῇ ἀληθείᾳ
3, 11:	ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται	1, 17:	ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται
3, 12:	ὁ ποιήσας αὐτὰ ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτοῖς	10, 5:	ὁ ποιήσας αὐτὰ ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτοῖς
3, 22:	συνέκλεισεν ἡ γραφὴ τὰ πάντα	11, 32:	συνέκλεισεν ὁ θεὸς τοὺς πάντας
3, 23:	εἰς τὴν μέλλουσαν πίστιν ἀποκαλυφθῆναι	8, 18:	πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν ἀποκαλυφθῆναι
3, 27:	ὅσοι γὰρ εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε	6, 3:	ὅσοι ἐβαπτίσθημεν εἰς Χριστόν
4, 4:	ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ	8, 3:	ὁ θεὸς τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν πέμψας
4, 6:	κρᾶζον· Ἀββᾶ ὁ πατήρ	8, 15:	κράζομεν· Ἀββᾶ ὁ πατήρ
4, 13:	δι' ἀσθένειαν τῆς σαρκός	6, 19:	διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς σαρκός
4, 28:	κατὰ Ἰσαὰκ ἐπαγγελίας τέκνα ἐστέ	9, 7:	ἐν Ἰσαὰκ κληθήσεταί σοι σπέρμα
4, 30:	τί λέγει ἡ γραφή;	11, 2:	τί λέγει ἡ γραφή;
5, 5. 6:	ἐκ πίστεως ἐλπίδα .. δι' ἀγάπης	5, 1. 2. 5:	ἐκ πίστεως .. ἐλπίς .. ἀγάπη
5, 5:	ἐλπίδα .. ἀπεκδεχόμεθα	8, 25:	ἐλπίζομεν .. ἀπεκδεχόμεθα
5, 8:	ἐκ τοῦ καλοῦντος	9, 12:	ἐκ τοῦ καλοῦντος
5, 10:	πέποιθα .. ἐν κυρίῳ	14, 14:	πέπεισμαι ἐν κυρίῳ
5, 16:	πνεύματι περιπατεῖτε	8, 1. 4:	περιπατοῦσιν .. κατὰ πνεῦμα
5, 18:	πνεύματι ἄγεσθε	8, 14:	πνεύματι θεοῦ ἄγονται
5, 18:	οὐκ ἐστὲ ὑπὸ νόμον	6, 14:	οὐ γάρ ἐστε ὑπὸ νόμον.

Wenn man eine stoffliche Reproduction der Grundgedanken, wie sie im Galater- und Römerbriefe vorliegt, nach einer Zwischenzeit von Jahren für vorstellbar halten kann, so versagt diese Annahme im Hinblick auf eine Identität des Einzelausdrucks auch in nebensächlichen Beziehungen, wie sie aus vorstehender kleiner Tabelle ersichtlich ist. Hier nötigt die Identität des Ausdrucks zu der Annahme, daß der Verfasser nicht bloß von denselben Grundgedanken, sondern auch von denselben einzelnen Gedankengängen beherrscht gewesen sein muß, als er beide Briefe niederschrieb, mithin, daß dieselben unmittelbar nach einander nahezu gleichzeitig entstanden sind.

Für die von Kühn — in der übrigens lesenswerten Abhandlung: ‚An wen ist der Galaterbrief gerichtet und wann ist

er geschrieben?'* — ohne hinreichenden Grund bestrittene Priorität des Galaterbriefes sprechen folgende Instanzen:

1. Schriftstellerisch verhält sich der Galaterbrief zum Römerbrief wie der Entwurf zur vollständigen Abhandlung, wie eine Skizze zu dem ausgeführten Bilde.
2. Der persönliche Affect, welcher den Galaterbrief durchweht, wäre unerklärlich, wenn der letztere nur ein nachgeborenes Excerpt aus dem Römerbriefe wäre.
3. Die geschichtliche Veranlassung, die judenchristliche Gefahr, ist im Galaterbriefe eine frische Tatsache, welche aber, nachdem der erste Eindruck überwunden ist, im Römerbriefe fortwirkt.
4. Die Verwendung der Herrenreden, mit denen der Apostel die judenchristliche Gefahr bekämpft, gleicht — wie wir im Folgenden sehen werden — im Galaterbriefe einem ersten Anschlagen der Grundtöne, im Römerbriefe dagegen einem ruhigen Ausklingen der vollen Accorde.

Diese Gründe sprechen mit Nachdruck dafür, daß der Galaterbrief dem Römerbrief unmittelbar vorausgegangen ist. Da nun bezüglich des Römerbriefs die Abfassungszeit im Frühjahre 59 (nach der gewöhnlichen Berechnung) feststeht, so ergibt sich auch für den Galaterbrief, welcher kurz zuvor geschrieben sein muß, dieselbe Zeitbestimmung. Für die Frühjahrszeit, speziell die Nähe des Osterfestes, bezüglich der Entstehung beider Briefe zeugt auch der Umstand, daß Paulus nicht nur Gal. 5, 9 den auf Ostern hinweisenden Satz: *μικρὰ ζύμη ὅλον τὸ φύραμα ζυμοῖ* aus 1. C. 5, 6, den er ein Jahr zuvor den Corinthern ins Gewissen geprägt hatte, den Galatern gegenüber in analoger Anwendung wiederholt, sondern daß er auch im Römerbriefe, nämlich R. 11, 16, mit den Worten: *εἰ δὲ ἡ ἀπαρχὴ ἁγία, καὶ τὸ φύραμα* — ausdrücklich auf die dem Herrn geheiligte Erstlingsgarbe des Passahfestes (רֵאשִׁית עֲרִסֹתֵיכֶם = Num. 15, 20 LXX: *ἀπαρχὴν φυράματος ὑμῶν*) und auf den daraus zu bereitenden heiligen Osterteig hinweist, während in der ganzen übrigen paulinischen Literatur von dem *φύραμα* nirgends die Rede ist.

Mit der gleichzeitigen Entstehung des Galater- und Römerbriefs erreichte der Paulinismus seine eigentümliche Höhen-

*) In der ‚Neuen Kirchlichen Zeitschrift'. VI. Jahrgang. 1895. 2. Heft. S. 156—162.

lage. Und er verdankte dies der in Galatien zum Ausbruch gekommenen judenchristlichen Gefahr. Hierdurch war die Urkirche vor die Entscheidung gestellt, entweder zu einer universalen Weltreligion die Bahn frei zu machen oder zu einer Richtung innerhalb des Judentums herabzusinken. Diese Entscheidung nötigte den Mann, den Gott der Urkirche zum geistigen Führer gegeben hatte, das Wesen der in Christo erschienenen neuen Religion von seinem innersten Centrum aus siegreich zu entfalten. Den ersten Anlauf dazu nahm Paulus im Galaterbrief. Das bleibende Denkmal des errungenen Sieges schuf er im Römerbrief. An der Grenzscheide seiner ihrem Ende sich zuneigenden ersten orientalischen Wirksamkeit und seines nach dem Occident gerichteten apostolischen Siegeslaufes entfaltete er, in den kleinasiatischen Kämpfen noch befindlich, das Siegesbanner einer universalen Seligkeitsreligion vor der aus Juden und Heiden gemischten Christengemeinde in der Welthauptstadt, dahin sein Lauf gerichtet war.

Sehen wir nun zu, woher er die Waffen in diesem Entscheidungskampfe entnahm. Es ist die *μάχαιρα τοῦ πνεύματος*, die ihm gegeben ist in dem *λόγος τοῦ Χριστοῦ*. Von Jesu Worten und von seinen Belehrungen ist der Römerbrief, den wir zuerst ins Auge fassen, getragen.

Mit einem trinitarischen Gruße (R. 1, 1—4) und mit einem Zeugnis von der Universalität des Evangeliums (R. 1, 5) beginnt der Römerbrief. Vgl. hierzu *Ä* 35, 48 = Mt. 28, 19; Exc. 116. 125. Das Thema des Römerbriefes (R. 1, 16) kann man als einen Extract aus den synoptischen Evangelien bezeichnen. Vgl. Exc. 106. 23. 116. 28. 68. Die Mahnung zur Erkenntnis der Sünde vollzieht sich auf Grund zahlreicher Herrenworte in R. 2, 1—3, 23. Dazu bot ihm Stoff die Perikope von der *μοιχαλίς* (vgl. Exc. 166) und ganz besonders das Gleichnis von dem Pharisäer und Zöllner (vgl. Exc. 99). Der Schluß dieses Gleichnisses beherrscht auch die grundlegenden Aussagen bezüglich der Rechtfertigungsgnade. Vgl. R. 3, 24 ff.; Exc. 99. Die Darstellung Abrahams in R. 4 als des Vaters der Gläubigen geht teils auf *Ä* 1, 8. 9 = Mt. 3, 9. Lc. 3, 8), teils auf das Gleichnis von dem reichen Manne und dem armen Lazarus zurück, in welchem Abraham als der Glaubensprediger dargestellt ist. Vgl. Exc. 1. 90. Der Schluß der Perikope von der großen Sünderin (*Ä* 7, 58. 60 = Lc. 7, 48. 50) entspricht der großen Hauptstelle des Römerbriefes R. 5, 1 ff. Vgl. Exc. 28.

Das paulinische Selbstbekenntnis von dem natürlichen Unvermögen zu dem *ποιεῖν τὸ ἀγαθόν* in R. 7 empfängt sein Licht aus der Perikope von dem reichen, selbstgerechten Jüngling *Λ* 26, 13 ff., und zwar nach der Matthäus-Relation Mt. 19, 16 ff. Vgl. Exc. 101. Das Gnadenurteil R. 8, 1: *οὐδὲν ἄρα νῦν κατάκριμα τοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* — und der Jubelruf R. 8, 34: *τίς ὁ κατακρινῶν* ist ein Echo von dem Urteil Jesu über die *μοιχαλίς Λ* 13, 39 = Joh. 8, 11: *οὐδὲ ἐγώ σε κατακρίνω*. Vgl. Exc. 166. Die Darlegung von der Sendung des Sohnes (R. 8, 3), von der *δουλεία* und *υἱοθεσία* (R. 8, 15) und der Hinweis auf die *κληρονόμοι* (R. 8, 17) hat zur Voraussetzung das Gleichnis von den *γεωργοί Λ* 21, 23 ff. = Mt. 21, 33 ff. Mc. 12, 1 ff. Lc. 20, 9 ff.; Exc. 78. Mit R. 8, 28 beginnt die bis R. 11, 36 reichende paulinische Meditation über die *κλῆσις* und die *ἐκλογή*, über die Berufung der Heiden und die zeitweilige Verstockung Israels bis dahin, da die Kinder Israel zuletzt sich bekehren und somit als die *ἔσχατοι* in das Reich Gottes eingehen werden — alles auf Grund des Gleichnisses von den *ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος Λ* 20, 25—43 = Mt. 20, 1—16 unter besonderer Berücksichtigung der beiden Schlußgnomen, in welche dieses Gleichnis ausmündet: *ἔσονται οἱ ἔσχατοι πρῶτοι καὶ οἱ πρῶτοι ἔσχατοι· πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί*. Vgl. Exc. 78.

In dem zweiten — dem paraenetischen — Hauptteile des Briefes von R. 12 an ist die Sprache des Apostels so tief in Herrenworte eingetaucht, daß lediglich auf das oben S. 86—92 gegebene Parallelenverzeichnis verwiesen werden kann. Besonders hervorzuheben sind R. 13, 1—7 unter Vergleichung von *Λ* 7, 6 = Mt. 8, 9. Lc. 7, 8. Exc. 24, sowie *Λ* 30, 17—21 = Mc. 12, 13—17. Mt. 22, 15—22. Lc. 20, 20—26, ferner R. 13, 8—10 unter Vergleichung von *Λ* 13, 1—6 = Mt. 22, 35—40 [Mc. 12, 28—31. Lc. 10, 25—27]; Exc. 52, desgleichen R. 15, 16 im Rückblick auf Mt. 28, 19. Exc. 125, endlich R. 15, 19. 24 unter Vergleichung von *Λ* 35, 53 = Act. 1, 8.

Im Galaterbriefe sind drei Teile deutlich zu unterscheiden: erstlich die historische Einleitung 1, 1—2, 14; zweitens die lehrhafte Darlegung 2, 15—5, 1[a]; drittens die paraenetische Ermahnung 5, 2—6, 18. Der Schwerpunkt liegt in dem zweiten Teile, welcher in drei Gruppen zerfällt:

1. Gal. 2, 15—21 mit dem Thema: *ἁμαρτωλοί — δικαιοῦσθαι*,
2. Gal. 3, 1—29 mit dem Thema: *Ἀβραάμ — πίστις*,

3. Gal. 4, 1—5, 1 mit dem Thema: *δουλεία — υἱοθεσία (ἐλευθερία).*

Diesen drei Unterteilen der paulinischen Belehrung liegen drei Gleichnisse Jesu zugrunde:

1. *Λ* 26, 1—8 = Lc. 18, 9—14: *ἁμαρτωλός — δεδικαιωμένος,*
2. *Λ* 23, 30—43 = Lc. 16, 19—31: *Ἀβραάμ — πιστεύειν,*
3. *Λ* 21, 23—30 = Mc. 12, 1—7. Mt. 21, 33—38. Lc. 20, 9—14: *δοῦλοι — υἱός — κληρονόμος.*

Man vgl. dazu die Excurse 99. 90. 78.

Wenn man bei Gal. 2, 15 ff. noch zweifelhaft sein könnte, ob Paulus wirklich das Gleichnis von dem *Φαρισαῖος καὶ τελώνης* im Sinne hatte, als er die betreffenden Worte niederschrieb, so schwinden diese Zweifel bei den Parallelen im Römerbriefe R. 2, 15—3, 28, in welchem Abschnitt der Gal. 2, 15 ff. angeschlagene Grundgedanke seine erweiterte Ausführung unter schrittweiser Verwendung jenes Gleichnisses (vgl. Exc. 99) gefunden hat. Ebenso bestätigt die Vergleichung von Gal. 3 mit R. 4 die Abhängigkeit des Apostels von jenem anderen Gleichnisse, in welchem Abraham von Jesu als Prediger der *πίστις* dargestellt ist. Vgl. namentlich *Λ* 23, 42 = Lc. 16, 31 nach Cod. D: *εἰ οὐκ ἀκούσουσιν . . οὐδὲ πιστεύσουσιν* mit dem zweimaligen *ἐξ ἀκοῆς πίστεως* in Gal. 3, 2. 5. Und endlich, wenn man in R. 8, 15 es für fraglich halten könnte, ob die Ausdrücke *πνεῦμα δουλείας* und *πνεῦμα υἱοθεσίας* auf das Gleichnis von der Sendung der *δοῦλοι* und des *υἱός* zurückgehen, so ist in der Galater-Parallele durch Gal. 4, 7[a]: *οὐκέτι εἶ δοῦλος,* Gal. 4, 4: *ἐξαπέστειλεν τὸν υἱόν,* Gal. 4, 7[b]: *εἶ δὲ υἱός, καὶ κληρονόμος* schon im voraus die bejahende Antwort gegeben, und zwar in dem Sinne, daß die Derivation der abstracten Begriffe *δουλεία* und *υἱοθεσία* von den concreten Bildern *δοῦλος* und *υἱός* des Gleichnisses im Römerbrief bereits weiter fortgeschritten ist als in dem Sendschreiben an die Galater. So haben dem Apostel diese drei Gleichnisreden Jesu die Richtlinien für seine Gedanken gegeben in jener Zeit, da er mit der Abfassung beider Briefe beschäftigt war.

Aus der Analyse von Gal. 2, 15 — 5, 1 als dem Grundstock des Galaterbriefes kann man die Structur des Römerbriefes ableiten. Was nämlich den Grundstock des Römerbriefes R. 1, 16 — 8, 17 anbetrifft, so bilden dieselben drei Gleichnisse, die wir im Galaterbriefe wieder finden, auch hier die Grundpfeiler. Man vgl.

ἁμαρτωλοί — δικαιοῦσθαι Λ 26, 1—8 = Gal. 2, 15 ff. = R. 2, 17. 3, 1 ff.
Ἀβραάμ — πιστεύειν Λ 23, 30—43 = Gal. 3, 1 ff. = R. 4, 1 ff.
δουλεία — υἱοθεσία Λ 21, 23—30 = Gal. 4, 1 ff. = R. 8, 8 ff.

Die zwischen diesen Grundpfeilern, welche der Römerbrief mit dem Galaterbrief gemeinsam besitzt, eingeschobenen Abschnitte, nämlich R. 5. 6; R. 7, 1—8, 7; 8, 28—11, 36 bilden Episoden, die dem Römerbriefe eigentümlich und mithin von dem Apostel als planvolle Erweiterungen des im Galaterbriefe gegebenen Grundrisses zur lehrhaften Ausgestaltung der Grundgedanken eingefügt sind. Auch diesen Episoden, wie man sie nennen kann, sind bedeutungsvolle Beziehungen auf Herrenworte eingewoben. Vgl.

R. 5. 6 mit Λ 7, 58. 60 = Lc. 7, 48. 50. Exc. 28. Λ 20, 4 = Mt. 7, 14. Exc. 74;
R. 7, 1 — 8, 8 mit Λ 26, 13—27 = Mt. 19, 16—25. [Mc. 12, 17—20. Lc. 18, 18—27.] Exc. 101;
R. 8, 28 — 11, 36 mit Λ 20, 25—43 = Mt. 20, 1—6. Exc. 75.

Die Fäden gegenseitiger Beziehungen zwischen beiden Briefen gehen dabei mannigfach hin und her, wie auch zahlreiche Parallelen zu anderen Herrenworten und zu den andern paulinischen Briefen vorhanden sind. Aber die charakteristischen constitutiven Elemente, welche beiden Briefen ausschließlich angehören, sind die Verbindungen von *ἁμαρτωλός* und *δικαιοῦσθαι*, von *πιστεύειν* und *Ἀβραάμ*, von *δουλεία* und *υἱοθεσία*, welche in keinem der paulinischen Briefe sich wiederfinden, Verbindungen, welche auf die drei genannten Gleichnisse sich gründen. Wenn man dabei erwägt, daß *ἁμαρτωλός* für sich allein in den paulinischen Briefen nur noch 1. T. 1, 9. 15, *δικαιοῦν* nur noch 1. C. 4, 4; 6, 11; 1. T. 3, 16; T. 3, 7, *Ἀβραάμ* nur noch 2. C. 11, 22 (aber im physischen, nicht im geistlichen Sinn von *σπέρμα Ἀβραάμ*), *υἱοθεσία* nur noch Eph. 1, 5, *δουλεία* überhaupt nicht wieder vorkommt, so kennzeichnen sich die Verbindungen dieser Ausdrücke als einen charakteristischen gemeinsamen Besitz des Galater- und Römerbriefes von grundlegender Bedeutung für dieselben und zugleich als ein aus drei Gleichnisreden Jesu hervorgegangenes paulinisches Erbe. Im Anschluß an die drei Gleichnisse Λ 26, 1—8 = Lc. 18, 9—14; Λ 23, 30—43 = Lc. 16, 19—31; Λ 21, 23—30 = Mt. 21, 33—43. Mc. 12, 1—10. Lc. 20,

9—18 hat Paulus die endgiltige Auseinandersetzung zwischen dem gesetzlichen Judenchristentum und dem gesetzesfreien Paulinismus in den beiden lehrhaften Hauptteilen der dieser Auseinandersetzung gewidmeten Briefe an die Galater und an die Römer vollzogen.

In den paraenetischen Teilen beider Briefe (R. 12, 1 ff. Gal. 5, 1 ff.), welche in den einzelnen Vermahnungen weit auseinander gehen, bilden doch zahlreiche Herrenworte das gemeinsame Band und das große Logion von der Gesetzeserfüllung durch die ἀγάπη (*A* 13, 6 = Mt. 22, 40 mit der vorcanonischen Variante πληροῦται an Stelle des canonischen κρέμαται) das gemeinsame Centrum. Vgl. Gal. 5, 14: ὁ γὰρ πᾶς νόμος ἐν ἑνὶ λόγῳ πεπλήρωται, ἐν τῷ· ἀγαπήσεις κτλ. = R. 13, 8. 10: ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν ἕτερον νόμον πεπλήρωκεν .. πλήρωμα οὖν νόμου ἡ ἀγάπη. Auch hier im Centrum der Paraenese erscheint der νόμος noch einmal, aber in der neuen Beleuchtung, die ihm jenes grundlegende Jesuswort gegeben hat. Vgl. Exc. 52. Während der νόμος in den übrigen paulinischen Briefen überhaupt nur 15 mal erwähnt wird, geschieht dies 69 mal im Briefe an die Römer und 30 mal im Briefe an die Galater — ein neues deutliches Symptom von der geistigen Zusammengehörigkeit dieser Briefe und von ihrer gleichzeitigen Entstehung in einer Epoche des Paulinismus, da derselbe, durch die Angriffe des gesetzlichen Judenchristentums zur Entfaltung der in Jesu Lehre gegebenen Prinzipien genötigt, seine bleibende Höhenlage erreichte.

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Galaterbriefes.

Gal.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Gal.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 4	32, 38	20, 28	10, 45	—	2, 16	26, 5	—	—	18, 12
4	32, 20	26, 28	—	—	17	17, 20	6, 33	—	—
4	14, 17	6, 13	—	—	17	26, 7	—	—	18, 13
11	11, 20	16, 23	8, 33	—	19	23, 29	—	—	20, 38
12	12, 30	11, 27	—	10, 22	19	21, 39	10, 38	—	14, 27
14	10, 2	15, 2	7, 5	—	20	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23
15	12, 28	11, 26	—	10, 21	20	32, 38	20, 28	10, 45	—
16	11, 16	16, 17	—	—	21	7, 43	—	—	7, 30
16	11, 15	16, 15	8, 29	9, 20	3, 1	35, 25	—	—	24, 25
16	11, 16	16, 17	—	—	1	35, 6	—	16, 6	—
2, 2	31, 25	24, 14	13, 10		3	10, 19	15, 16	7, 18	—
16	26, 8	—	—	18, 14	5	23, 42	—	—	16, 31
16	7, 60	—	—	7, 50	7	29, 9	—	—	19, 9
16	8, 32	—	—	8, 12	9	23, 33	—	—	16, 22

Gal.	A	Mt.	Mc.	Lc.	Gal.	A	Mt.	Mc.	Lc.
3, 11	26, 8	—	—	18, 14	5, 14	13, 5	22, 39	12, 31	—
11	35, 48	28, 19	—	—	19	10, 23	15, 19	7, 21	—
13	32, 38	20, 28	10, 45	—	21	10, 24	15, 20	7, 23	—
13	34, 27	27, 38	15, 24	23, 33	21	25, 25	25, 34	—	—
20	27, 1	23, 9	—	—	24	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27
21	21, 33	—	—	20, 16	6, 1	24, 18	18, 15	—	17, 3
24	23, 8	5, 17	—	—	1	28, 57	6, 23	—	11, 35
27	35, 48	28, 19	—	—	1	33, 25	26, 41	14, 38	22, 40
4, 4	3, 5	—	1, 15	—	2	13, 6	22, 40	—	—
4	21, 28	21, 37	12, 6	20, 13	2	20, 37	20, 12	—	—
5	32, 38	20, 28	10, 45	—	5	12, 36	11, 30	—	—
6	35, 48	28, 19	—	—	7	23, 25	22, 29	12, 24	
6	33, 22	—	14, 36	—	7	8, 10	13, 24	—	—
7	21, 25	21, 34	12, 2	20, 10	8	8, 17	13, 30	—	—
9	20, 22	7, 23	—	13, 27	8	8, 44	13, 43	—	—
10	25, 2	—	—	17, 20	9	26, 13	19, 16	—	—
12	1, 16	—	—	3, 14	9	14, 18	—	—	18, 1
13	33, 25	26, 41	14, 38	22, 40	9	8, 16	13, 30	—	—
14	12, 16	10, 40	—	10, 16	12	16, 23	23, 34	—	11, 49
17	16, 16	23, 13	—	—	13	16, 15	23, 4	—	11, 46
25	21, 7	23, 37	—	13, 34	14	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27
5, 4	26, 8	—	—	18, 14	14	27, 8	16, 26	8, 36	9, 25
10	16, 10	—	12, 40	20, 47	15	5, 15	9, 17	2, 22	5, 38
11	34, 32	27, 40	15, 31	23, 36	17	20, 38	20, 13	—	—
11	33, 8	26, 31	14, 27	—	17	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Römerbriefes.

Röm.	A	Mt.	Mc.	Lc.	Röm.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 1	35, 48	28, 19	—	—	2, 5	23, 13	19, 8	10, 5	—
3	11, 3	15, 23	—	—	5	27, 41	12, 36	—	—
8	12, 27	11, 25	—	10, 21	5	31, 15	—	—	21, 23
9	22, 51	6, 24	—	16, 13	6	27, 40	16, 27	—	—
9	31, 35	—	—	21, 36	7	8, 35	—	—	8, 15
11	33, 7	—	—	22, 32	7	26, 13	19, 16	—	—
16	27, 43	—	8, 38	9, 26	7	26, 13	19, 16	10, 17	18, 18
16	6, 64	7, 29	7, 22	4, 32	9	11, 8	—	7, 27	—
16	8, 32	—	—	8, 12	10	26, 13	19, 16	—	—
16	9, 23	9, 22	5, 34	8, 48	12	18, 19	—	—	12, 48
16	11, 8	—	7, 27	—	13	6, 61	7, 26	—	6, 49
17	17, 20	6, 33	—	—	13	6, 58	7, 24	—	6, 47
17	31, 24	24, 13	13, 13	—	14	6, 38	5, 47	—	—
17	33, 7	—	—	22, 32	16	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2
18	31, 15	—	—	21, 23	17	26, 5	—	—	18, 12
18	1, 6	3, 7	—	3, 7	17	26, 4	—	—	18, 11
21	22, 50	6, 24	—	16, 13	18	18, 18	—	—	12, 47
25	22, 51	6, 24	—	16, 13	19	26, 1	—	—	18, 9
2, 1	17, 2	—	—	12, 14	19	10, 16	15, 14	—	—
1	6, 44	7, 1	—	6, 37	19	28, 57	6, 23	—	11, 35
3	1, 6	3, 7	—	3, 7	20	16, 16	—	—	11, 52
4	6, 42	—	—	6, 35	21	26, 4	—	—	18, 11
4	22, 50	6, 24	—	16, 13	23	26, 5	—	—	18, 12

Röm.	A	Mt.	Mc.	Lc.
2, 23	10, 4	15, 3	7, 9	—
23	10, 7	15, 6	7, 6	—
27	15, 22	12, 41	—	11, 32
27	15, 24	12, 42	—	11, 31
28	14, 7	6, 6	—	—
28	28, 17	6, 4	—	—
3, 1	6, 38	5, 47	—	—
4	21, 33	—	—	20, 16
7	26, 7	—	—	18, 13
9	26, 7	—	—	18, 13
10	26, 1	—	—	18, 9
20	26, 8	—	—	18, 14
21	23, 39	—	—	26, 28
23	26, 7	—	—	18, 13
23	26, 16	19, 20	—	—
24	26, 8	—	—	18, 14
24	12, 12	10, 8	—	—
24	32, 38	20, 28	10, 45	—
25	26, 7	—	—	18, 13
25	32, 20	26, 28	—	—
26	17, 20	6, 33	—	—
28	26, 8	—	—	18, 14
31	23, 7	5, 17	—	—
4, 4	20, 33	20, 8	—	—
5	26, 8	—	—	18, 14
12	1, 8	3, 9	—	3, 8
12	1, 9	3, 9	—	3, 8
16	23, 42	—	—	16, 31
17	1, 9	3, 9	—	3, 8
20	24, 55	—	—	17, 18
25	33, 29	26, 45	14, 41	—
25	34, 19	27, 26	15, 15	23, 25
25	32, 20	26, 28	—	—
5, 1	26, 8	—	—	18, 14
1	7, 58	—	—	7, 48
1	7, 60	—	—	7, 50
1	7, 60	—	—	7, 50
1	35, 48	28, 19	—	—
2	34, 39	27, 51	15, 38	23, 45
6	33, 15	—	15, 28	22, 37
8	26, 7	—	—	18, 13
8	32, 38	20, 28	10, 45	—
9	32, 20	26, 28	—	—
9	1, 6	3, 7	—	3, 7
9	1, 11	—	—	3, 10
10	32, 38	20, 28	10, 45	—
17	32, 26	—	—	22, 30
19	33, 26	26, 42	14, 39	22, 42
21	20, 3	7, 13	—	—
6, 3	35, 48	28, 19	—	—
3	19, 2	—	10, 38	12, 50
4	34, 50	27, 59	15, 46	23, 53
4	35, 6	28, 6	16, 6	24, 6
4	5, 15	9, 17	2, 22	5, 38
5	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27

Röm.	A	Mt.	Mc.	Lc.
6, 6	5, 12	9, 16	2, 21	5, 36
9	35, 6	28, 6	16, 6	24, 6
11	22, 23	—	—	15, 24
11	23, 29	22, 32	12, 27	20, 38
13	22, 33	—	—	15, 32
13	24, 5	5, 29	—	—
15	21, 33	—	—	20, 16
19	33, 25	26, 41	14, 38	—
19	16, 3	23, 25	—	11, 39
19	16, 4	—	—	11, 41
19	16, 4	—	—	11, 41
21	20, 3	7, 13	—	—
23	20, 3	7, 13	—	—
7, 3	23, 18	—	10, 12	—
5	24, 4	5, 29	9, 47	—
6	5, 14	9, 17	2, 22	5, 37
7	21, 33	—	—	20, 16
10	26, 14	19, 17	—	—
17	10, 23	15, 19	7, 21	—
18	33, 25	26, 41	14, 38	—
18	26, 13	19, 16	—	—
23	24, 7	5, 30	9, 43	—
24	24, 7	5, 30	9, 43	—
25	12, 27	11, 25	—	10, 21
25	22, 51	6, 24	—	16, 13
8, 3	26, 25	19, 26	10, 27	18, 27
3	21, 28	21, 37	12, 6	20, 13
3	33, 25	26, 41	14, 38	—
4	23, 8	5, 17	—	—
5	11, 20	16, 23	8, 33	—
7	26, 24	19, 25	10, 26	18, 26
8	26, 48	28, 19	—	—
9	35, 48	28, 19	—	—
11	35, 48	28, 19	—	—
13	24, 5	5, 29	9, 47	—
14	2, 10	4, 1	1, 12	4, 1
15	33, 22	26, 39	14, 36	22, 42
15	21, 27	21, 35	12, 3	20, 10
15	35, 48	28, 19	—	—
17	35, 26	—	—	24, 26
18	35, 26	—	—	24, 26
18	26, 27	19, 28	10, 29	18, 29
22	31, 6	24, 7	13, 8	—
22	31, 34	—	—	21, 34
23	31, 31	—	—	21, 28
26	32, 30	20, 22	10, 38	—
27	22, 54	—	—	16, 15
28	20, 43	20, 16	—	—
29	9, 4	12, 50	3, 35	8, 21
30	20, 43	20, 16	—	—
32	21, 28	21, 37	12, 6	20, 13
32	33, 29	26, 45	14, 41	—
34	34, 44	27, 50	15, 37	23, 46
34	35, 6	28, 6	16, 6	24, 6
34	33, 53	26, 64	14, 62	22, 69

Röm.	A	Mt.	Mc.	Lc.
9, 3	21, 38	10, 37	—	14, 26
5	11, 3	15, 22	—	—
5	35, 47	28, 18	—	—
5	35, 50	28, 20	—	—
11	21, 21	22, 9	—	—
11	20, 43	20, 16	—	—
12	32, 35	20, 26	10, 43	22, 16
14	21, 33	—	—	20, 16
20	17, 2	—	—	12, 14
21	20, 40	20, 15	—	—
22	25, 31	25, 41	—	—
23	25, 25	25, 34	—	—
24	21, 11	—	—	14, 16
25	21, 36	21, 43	—	—
33	7, 23	11, 6	—	7, 23
10, 3	17, 20	6, 33	—	—
3	22, 53	—	—	16, 15
4	33, 15	—	15, 28	22, 37
9	16, 36	10, 32	—	12, 8
9	8, 32	—	—	8, 12
12	35, 47	28, 18	—	—
11, 1	21, 33	—	—	20, 16
5	20, 43	20, 16	—	—
7	15, 18	16, 4	8, 12	11, 29
7	8, 30	13, 11	4, 11	8, 10
8	8, 30	13, 11	4, 11	8, 10
11	21, 35	21, 44	—	20, 18
11	21, 33	—	—	20, 16
11	21, 36	21, 43	—	—
15	22, 33	—	—	15, 32
20	22, 54	—	—	16, 15
22	6, 42	—	—	6, 35
22	1, 10	3, 10	—	3, 9
22	19, 24	—	—	13, 9
25	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
25	8, 30	13, 11	4, 11	8, 10
25	31, 16	—	—	21, 24
26	35, 51	—	—	Act. 1, 6
28	20, 43	20, 16	—	—
12, 2	11, 22	17, 2	9, 2	Lc. 9, 29
3	22, 54	—	—	16, 15
8	28, 16	6, 3	—	—
10	32, 35	20, 26	10, 43	22, 26
11	29, 27	25, 26	—	19, 22
11	22, 50	6, 24	—	16, 13
12	21, 40	16, 24	8, 34	9, 23
12	14, 18	—	—	18, 1
14	6, 28	[5, 44]	—	6, 27
15	24, 16	—	—	15, 9
16	22, 54	—	—	16, 15
16	28, 50	23, 12	—	14, 11
18	28, 37	—	9, 50	—
13, 1	7, 6	8, 9	—	7, 8
2	16, 10	23, 14	12, 40	20, 47
3	26, 13	19, 16	—	—

Röm.	A	Mt.	Mc.	Lc.
13, 4	33, 34	26, 52	—	—
6	30, 18	22, 17	12, 14	20, 22
7	22, 50	6, 24	—	16, 13
7	30, 20	22, 21	12, 17	20, 25
8	13, 5	22, 39	12, 31	10, 27
9	26, 15	19, 18	10, 19	18, 20
10	23, 8	5, 17	—	—
11	30, 13	—	—	19, 44
11	20, 11	25, 5	—	—
11	31, 31	—	—	21, 28
12	20, 10	25, 6	—	—
12	28, 57	6, 23	—	11, 35
13	31, 33	—	—	21, 34
14, 1	12, 12	10, 8	—	10, 9
3	26, 1	—	—	18, 9
3	7, 35	11, 18	—	7, 33
4	6, 44	7, 1	—	6, 37
4	31, 35	—	—	21, 36
5	25, 2	—	—	17, 20
6	28, 53	6, 34	—	—
8	23, 29	22, 32	12, 27	20, 38
9	34, 44	27, 50	15, 37	23, 46
9	27, 40	16, 27	—	—
10	6, 44	7, 1	—	6, 37
10	26, 1	—	—	18, 9
10	25, 21	25, 31	—	—
12	27, 41	12, 36	—	—
13	6, 44	7, 1	—	6, 37
13	24, 3	18, 6	9, 42	17, 2
14	10, 12	15, 11	7, 15	—
15	24, 13	18, 14	—	—
17	17, 18	6, 31	—	12, 29
17	7, 60	—	—	7, 50
17	12, 6	10, 12	—	10, 5
17	12, 26	—	—	10, 21
17	35, 48	28, 19	—	—
18	18, 12	24, 46	—	12, 43
19	28, 37	—	9, 50	—
20	16, 4	—	—	11, 41
21	24, 3	18, 6	9, 42	17, 2
15, 1	20, 37	20, 12	—	—
3	32, 38	20, 28	10, 45	—
3	34, 31	27, 39	15, 29	23, 35
8	32, 37	—	—	22, 27
8	11, 5	15, 24	—	—
14	24, 18	18, 15	—	17, 3
16	35, 48	28, 19	—	—
18	31, 25	24, 14	13, 10	—
19	35, 53	—	—	Act. 1, 8
19	9, 27	10, 1	6, 7	Lc. 9, 1
20	6, 59	7, 24	—	6, 48
25	11, 36	—	—	9, 51
30	35, 48	28, 19	—	—
31	14, 17	6, 13	—	—
16, 18	22, 51	6, 24	—	16, 13

Röm.	A	Mt.	Mc.	Lc.	Röm.	A	Mt.	Mc.	Lc.
16, 19	12, 5	10, 16	—	—	16, 25	11, 16	16, 17	—	—
20	12, 23	—	—	10, 19	25	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
20	14, 25	—	—	18, 8	26	31, 25	24, 14	13, 10	—

§ 4. Die Briefe an die Colosser und an die Epheser.

Zu weiterer Entfaltung seines Wesens ist der Paulinismus durch die Vorstufe des Colosserbriefs in dem Lehrschreiben emporgeführt worden, welches im Canon den Namen des Epheserbriefs trägt. Der Colosser- und Epheserbrief bilden in ähnlicher Weise ein Zwillingspaar wie der Galater- und Römerbrief. Auch das schriftstellerische Verhältnis beider Briefe zu einander ist ein ähnliches: den ersten rasch hingeworfenen, durch besondere historische Umstände veranlaßten, Entwurf bildet der Brief an die Colosser; die sorgfältige, wohl durchdachte Ausführung dieses Entwurfes liegt im Epheserbriefe vor. Die nahezu gleichzeitige Abfassung beider ist von allen denen, welche die paulinische Abstammung derselben nicht bestreiten, allgemein anerkannt. Wie nun im Römerbriefe die historische Veranlassung, welche der Galaterbrief hervorrief, fast gänzlich verwischt ist, so läßt auch die objective Ruhe des Epheserbriefes wenig merken von den Gefahren, welche über die colossische Gemeinde gekommen waren, und von den Sorgen, die den Apostel zur Abfassung seines Sendschreibens an diese Gemeinde veranlaßt hatten. Und dennoch hier wie dort sowohl die gleiche Verwandtschaft des Hauptinhaltes als auch zahlreicher Ausdrücke im einzelnen.

Es war im tiefsten Grunde dieselbe judenchristliche Gefahr, welche, wie früher — wahrscheinlich nur einige Jahre zuvor — die galatischen Gemeinden, so zur Zeit der Gefangenschaft des Apostels in Rom die Gemeinde zu Colossä bedrohte. Freilich war das colossische Judenchristentum etwas anders gefärbt und nicht so direct gegen die Autorität des Apostels gerichtet. Aber wahrscheinlich forderten die Vertreter dieser Richtung ebenfalls die *περιτομή* von den sich bekehrenden Heiden (Col. 2, 11 = Eph. 2, 11), indem sie den Heiden ohne Beschneidung die Gleichberechtigung mit den Christen aus der Beschneidung absprachen (Eph. 2, 18. 19; 3, 6). Sicher ist es, daß sie die Beobachtung der jüdischen Fastenzeiten und der jüdischen Speisegesetze als für die Christen verbindlich bezeichneten. Ihre judaisierende Engellehre (Col. 2, 18) war mit

einer ebionitischen Auffassung der Person Jesu verbunden. Nur so erklärt sich der ausgeprägt christologische Charakter des Colosserbriefs und das ihn beherrschende Thema: *ὁ Χριστός ἐστιν ἡ κεφαλὴ τῶν πάντων.* Aber in der Bekämpfung auch dieser judaistischen Richtung benützt der Apostel Waffen, welche ihm aus dem *λόγος τοῦ Χριστοῦ* reichlich (*πλουσίως* vgl. Col. 3, 16) zu Gebote standen.

Die judaistische Gesetzlichkeit bezüglich der Speisegesetze, mit welcher die Verstörer der colossischen Gemeinde deren Glieder beunruhigten, bekämpfte Paulus mit Elementen, welche aus der ersten (kleineren) antipharisäischen Rede Jesu (*Λ* 10, 1—24 = Mt. 15, 1—20. Mc. 7, 1—23) entnommen waren. Vgl. Col. 2, 8. 16. 22. Exc. 35. Der ebionitischen Degradierung der Person Jesu stellte er insbesondere Gedanken gegenüber, welche aus dem Wort des Auferstandenen *Λ* 35, 47 = Mt. 28, 18 geflossen waren. Vgl. Exc. 125. Aus dem darin gegebenen Selbstzeugnis Jesu: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς* folgerte Paulus mit Recht die unter Christo als dem Haupte geschehene Zusammenfassung der gesamten Welt, der sichtbaren wie der unsichtbaren, der himmlischen wie der irdischen. Vgl. Col. 1, 16: *τὰ πάντα ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ τῆς γῆς,* Col. 1, 20: *εἴτε τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, εἴτε τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς,* Col. 2, 10: *ὅς ἐστιν ἡ κεφαλὴ πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας.* Hierbei tritt der schon 1. C. 12, 28 von Paulus angeschlagene Gedanke der *ἐκκλησία* als Gesamtgemeinde (= Kirche) deutlich hervor. Vgl. Col. 1, 18: *αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος, τῆς ἐκκλησίας,* Col. 1, 24: *τοῦ σώματος αὐτοῦ ὅ ἐστιν ἡ ἐκκλησία.*

Dieser Begriff der *ἐκκλησία* als der Gesamtgemeinde Jesu (= Kirche) ist es, den Paulus bei der nachfolgenden Erweiterung des im Colosserbriefe entstandenen Entwurfes zu dem alles beherrschenden Thema des Epheserbriefes erhob, indem er die Zusammenfassung sowohl der himmlischen und irdischen Welt als auch der jüdischen und der heidnischen Welt in dieser *ἐκκλησία* unter Christo dem Haupte zu einer in Gottes ewigem Heilsplan vorhergesehenen Einheit betonte. Und zwar führt der Apostel bei Darlegung der gottgewollten und in Jesu begründeten Einheit zwischen Israel und den Heiden ein Gleichnis, welches er bereits im Colosserbriefe gestreift hatte (vgl. Col. 2, 1), nämlich das Gleichnis *Λ* 22, 5—39 = Lc. 15, 11—32, besonders in Eph. 2, 1—19 weiter, indem er die einzelnen Züge des Gleichnisses benutzt, um in dem verlorenen Sohn den

Typus der Heidenwelt, in der vergebenden Liebe des Vaters das Abbild der göttlichen Barmherzigkeit wiederzufinden (vgl. Exc. 84), durch welche die Heiden mit Israel gleichberechtigt (*συνπολῖται, συνκληρονόμοι*) werden. So erkennen wir in dem Verhältnis von Col. 2, 13 zu Eph. 2, 1—19 ganz genau denselben schriftstellerischen Vorgang, welchen wir in dem Verhältnis von Gal. 2, 15—17 zu R. 2, 15—3, 28 bezüglich des Gleichnisses von dem *ἁμαρτωλὸς δεδικαιωμένος* beobachten konnten, und gewinnen damit zugleich ein Siegel für die Identität des Verfassers, welchem wir das Doppelzwillingspaar des Galater- und Römerbriefes einerseits und des Colosser- und Epheserbriefes andererseits verdanken, mithin auch ein Siegel für die paulinische Abfassung des gerade auf Grund des zwischen beiden Briefen bestehenden engen Verwandtschaftsverhältnisses irrtümlicherweise so vielfach angefochtenen Epheserbriefs insonderheit.

Die spezielle Verwandtschaft zwischen den Briefen an die Colosser und die Epheser erstreckt sich auch auf die gemeinsame Benutzung des Taufbefehls Mt. 28, 18—20 = *A* 35, 47—49. Die dazu vorhandenen Anklänge im Colosserbriefe kehren in verstärktem Maße innerhalb des Epheserbriefes wieder. Vgl. Eph. 1, 10. 20—22 mit Mt. 28, 18 = *A* 35, 47; Eph. 1, 13: *ἐσφραγίσθητε*, Eph. 4, 5: *ἓν βάπτισμα*, Eph. 4, 30: *ἐσφραγίσθητε*, Eph. 5, 26: *καθαρίσας τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ἐν ῥήματι* mit dem *βαπτίζειν* in Mt. 28, 19^{a} = *A* 35, 48^{a}, die zehnmalige Zusammenstellung der drei trinitarischen Gottesnamen in Eph. 1, 3; 1, 11—13; 1, 17; 2, 18; 2, 22; 3, 5—7; 3, 14—17; 4, 4—6; 4, 30—32; 5, 18—20 mit Mt. 28, 19^{b} = *A* 35, 48^{b}; endlich Eph. 3, 21 mit Mt. 28, 20 = *A* 35, 49. Obwohl also das mit dem *βάπτισμα* verbundene trinitarische Gottesbewußtsein im Epheserbriefe viel stärker zum Ausdruck gekommen ist als in dem Briefe an die Colosser, so ist doch auch gerade dadurch die Identität des Verfassers bezeugt, der die im Entwurfe (Colosserbrief) angeschlagenen Grundtöne in der ausgeführten Lehrepistel (Epheserbrief) in vollen Accorden wieder anschlägt und nur noch lauter fortklingen läßt.

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Colosserbriefes.

Col.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Col.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	12, 27	11, 25	—	10, 21	1, 6	29, 39	26, 13	14, 9	—
3	31, 35	—	—	21, 26	7	18, 11	24, 45	—	12, 42

Col.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Col.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 7	35, 48	28, 19	—	—	2, 16	10, 20	15, 17	7, 18	—
9	14, 18	—	—	18, 1	16	25, 2	—	—	17, 20
10	8, 35	13, 23	4, 20	8, 15	18	6, 20	5, 22	—	—
12	12, 27	11, 25	—	10, 21	21	10, 21	15, 17	7, 19	—
12	13, 27	—	—	10, 42	22	10, 10	15, 9	7, 7	—
13	14, 17	6, 13	—	—	3, 1	33, 53	26, 64	14, 62	22, 69
13	32, 29	20, 21	10, 37	—	3	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2
13	2, 9	3, 17	1, 11	3, 22	5	24, 4	5, 29	9, 47	—
14	31, 31	—	—	21, 28	5	22, 51	6, 24	—	16, 13
14	32, 38	20, 28	10, 45	—	6	1, 16	3, 7	—	3, 7
14	32, 20	26, 28	—	—	8	6, 20	5, 22	—	—
16	35, 47	28, 18	—	—	9	6, 26	5, 37	—	—
20	35, 47	28, 18	—	—	9	5, 12	9, 16	2, 21	5, 36
20	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20	10	5, 15	9, 17	2, 22	5, 38
21	22, 7	—	—	15, 13	11	12, 29	11, 27	—	10, 22
22	32, 18	26, 26	14, 22	22, 19	12	6, 42	—	—	6, 35
23	29, 39	26, 13	14, 9	—	12	12, 34	11, 29	—	—
24	28, 8	5, 10	—	—	13	7, 51	—	—	7, 42
24	21, 39	16, 24	8, 34	9, 23	13	24, 27	—	11, 25	—
25	22, 36	—	—	16, 2	13	28, 41	6, 14	—	—
26	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2	15	7, 60	—	—	7, 50
28	35, 49	28, 20	—	—	15	12, 27	11, 25	—	10, 21
28	26, 17	19, 21	—	—	16	31, 32	24, 35	13, 31	21, 33
29	20, 2	—	—	13, 24	17	25, 30	25, 40	—	—
2, 2	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10	20	10, 5	15, 4	7, 10	—
3	8, 22	13, 44	—	—	24	25, 25	25, 34	—	—
6	12, 16	10, 40	9, 37	10, 16	25	22, 51	6, 24	—	16, 13
7	8, 33	13, 21	4, 17	8, 13	25	30, 18	22, 16	12, 14	20, 21
7	6, 59	7, 24	—	6, 48	4, 1	20, 28	20, 4	—	—
8	31, 4	24, 4	13, 5	21, 8	1	12, 27	11, 25	—	10, 21
8	10, 2	15, 2	7, 5	—	2	14, 18	—	—	18, 1
10	35, 47	28, 18	—	—	2	33, 25	26, 41	14, 38	22, 40
12	35, 48	28, 19	—	—	3	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
12	34, 50	27, 59	15, 46	23, 53	5	8, 30	—	4, 11	—
13	22, 31	—	—	15, 30	5	30, 13	—	—	19, 44
13	22, 33	—	—	15, 32	6	21, 51	5, 13	9, 49	14, 34
13	7, 51	—	—	7, 42	6	16, 40	10, 19	13, 11	12, 12
14	34, 30	27, 37	15, 26	23, 38	12	31, 35	—	—	21, 36
14	34, 27	27, 38	15, 24	23, 33	12	6, 42	5, 48	—	—
15	15, 12	12, 29	3, 27	11, 22					

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Epheserbriefes.

Eph.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Eph.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	25, 24	25, 34	—	—	1, 10	3, 5	—	1, 15	—
3	35, 48	28, 19	—	—	10	35, 47	28, 18	—	—
5	2, 9	3, 17	1, 11	3, 22	11	35, 48	28, 19	—	—
7	31, 31	—	—	21, 28	13	8, 32	—	—	8, 12
7	32, 38	20, 28	10, 45	—	16	12, 27	11, 25	—	10, 21
7	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20	16	14, 18	—	—	18, 1
9	12, 28	11, 26	—	10, 21	17	35, 48	28, 19	—	—
9	12, 30	11, 27	—	10, 22	17	11, 16	16, 17	—	—

Typus der Heidenwelt, in der vergebenden Liebe des Vaters das Abbild der göttlichen Barmherzigkeit wiederzufinden (vgl. Exc. 84), durch welche die Heiden mit Israel gleichberechtigt (*συνπολῖται, συνκληρονόμοι*) werden. So erkennen wir in dem Verhältnis von Col. 2, 13 zu Eph. 2, 1—19 ganz genau denselben schriftstellerischen Vorgang, welchen wir in dem Verhältnis von Gal. 2, 15—17 zu R. 2, 15—3, 28 bezüglich des Gleichnisses von dem *ἁμαρτωλὸς δεδικαιωμένος* beobachten konnten, und gewinnen damit zugleich ein Siegel für die Identität des Verfassers, welchem wir das Doppelzwillingspaar des Galater- und Römerbriefes einerseits und des Colosser- und Epheserbriefes andererseits verdanken, mithin auch ein Siegel für die paulinische Abfassung des gerade auf Grund des zwischen beiden Briefen bestehenden engen Verwandtschaftsverhältnisses irrtümlicherweise so vielfach angefochtenen Epheserbriefs insonderheit.

Die spezielle Verwandtschaft zwischen den Briefen an die Colosser und die Epheser erstreckt sich auch auf die gemeinsame Benutzung des Taufbefehls Mt. 28, 18—20 = *A* 35, 47—49. Die dazu vorhandenen Anklänge im Colosserbriefe kehren in verstärktem Maße innerhalb des Epheserbriefes wieder. Vgl. Eph. 1, 10. 20—22 mit Mt. 28, 18 = *A* 35, 47; Eph. 1, 13: *ἐσφραγίσθητε*, Eph. 4, 5: *ἓν βάπτισμα*, Eph. 4, 30: *ἐσφραγίσθητε*, Eph. 5, 26: *καθαρίσας τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος ἐν ῥήματι* mit dem *βαπτίζειν* in Mt. 28, 19[a] = *A* 35, 48[a], die zehnmalige Zusammenstellung der drei trinitarischen Gottesnamen in Eph. 1, 3; 1, 11—13; 1, 17; 2, 18; 2, 22; 3, 5—7; 3, 14—17; 4, 4—6; 4, 30—32; 5, 18—20 mit Mt. 28, 19[b] = *A* 35, 48[b]; endlich Eph. 3, 21 mit Mt. 28, 20 = *A* 35, 49. Obwohl also das mit dem *βάπτισμα* verbundene trinitarische Gottesbewußtsein im Epheserbriefe viel stärker zum Ausdruck gekommen ist als in dem Briefe an die Colosser, so ist doch auch gerade dadurch die Identität des Verfassers bezeugt, der die im Entwurfe (Colosserbrief) angeschlagenen Grundtöne in der ausgeführten Lehrepistel (Epheserbrief) in vollen Accorden wieder anschlägt und nur noch lauter fortklingen läßt.

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Colosserbriefes.

Col.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Col.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	12, 27	11, 25	—	10, 21	1, 6	29, 39	26, 13	14, 9	—
3	31, 35	—	—	21, 26	7	18, 11	24, 45	—	12, 42

Col.	A	Mt.	Mc.	Lc.	Col.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 7	35, 48	28, 19	—	—	2, 16	10, 20	15, 17	7, 18	—
9	14, 18	—	—	18, 1	16	25, 2	—	—	17, 20
10	8, 35	13, 23	4, 20	8, 15	18	6, 20	5, 22	—	—
12	12, 27	11, 25	—	10, 21	21	10, 21	15, 17	7, 19	—
12	13, 27	—	—	10, 42	22	10, 10	15, 9	7, 7	—
13	14, 17	6, 13	—	—	3, 1	33, 53	26, 64	14, 62	22, 69
13	32, 29	20, 21	10, 37	—	3	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2
13	2, 9	3, 17	1, 11	3, 22	5	24, 4	5, 29	9, 47	—
14	31, 31	—	—	21, 28	5	22, 51	6, 24	—	16, 13
14	32, 38	20, 28	10, 45	—	6	1, 16	3, 7	—	3, 7
14	32, 20	26, 28	—	—	8	6, 20	5, 22	—	—
16	35, 47	28, 18	—	—	9	6, 26	5, 37	—	—
20	35, 47	28, 18	—	—	9	5, 12	9, 16	2, 21	5, 36
20	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20	10	5, 15	9, 17	2, 22	5, 38
21	22, 7	—	—	15, 13	11	12, 29	11, 27	—	10, 22
22	32, 18	26, 26	14, 22	22, 19	12	6, 42	—	—	6, 35
23	29, 39	26, 13	14, 9	—	12	12, 34	11, 29	—	—
24	28, 8	5, 10	—	—	13	7, 51	—	—	7, 42
24	21, 39	16, 24	8, 34	9, 23	13	24, 27	—	11, 25	—
25	22, 36	—	—	16, 2	13	28, 41	6, 14	—	—
26	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2	15	7, 60	—	—	7, 50
28	35, 49	28, 20	—	—	15	12, 27	11, 25	—	10, 21
28	26, 17	19, 21	—	—	16	31, 32	24, 35	13, 31	21, 33
29	20, 2	—	—	13, 24	17	25, 30	25, 40	—	—
2, 2	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10	20	10, 5	15, 4	7, 10	—
3	8, 22	13, 44	—	—	24	25, 25	25, 34	—	—
6	12, 16	10, 40	9, 37	10, 16	25	22, 51	6, 24	—	16, 13
7	8, 33	13, 21	4, 17	8, 13	25	30, 18	22, 16	12, 14	20, 21
7	6, 59	7, 24	—	6, 48	4, 1	20, 28	20, 4	—	—
8	31, 4	24, 4	13, 5	21, 8	1	12, 27	11, 25	—	10, 21
8	10, 2	15, 2	7, 5	—	2	14, 18	—	—	18, 1
10	35, 47	28, 18	—	—	2	33, 25	26, 41	14, 38	22, 40
12	35, 48	28, 19	—	—	3	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
12	34, 50	27, 59	15, 46	23, 53	5	8, 30	—	4, 11	—
13	22, 31	—	—	15, 30	5	30, 13	—	—	19, 44
13	22, 33	—	—	15, 32	6	21, 51	5, 13	9, 49	14, 34
13	7, 51	—	—	7, 42	6	16, 40	10, 19	13, 11	12, 12
14	34, 30	27, 37	15, 26	23, 38	12	31, 35	—	—	21, 36
14	34, 27	27, 38	15, 24	23, 33	12	6, 42	5, 48	—	—
15	15, 12	12, 29	3, 27	11, 22					

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Epheserbriefes.

Eph.	A	Mt.	Mc.	Lc.	Eph.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	25, 24	25, 34	—	—	1, 10	3, 5	—	1, 15	—
3	35, 48	28, 19	—	—	10	35, 47	28, 18	—	—
5	2, 9	3, 17	1, 11	3, 22	11	35, 48	28, 19	—	—
7	31, 31	—	—	21, 28	13	8, 32	—	—	8, 12
7	32, 38	20, 28	10, 45	—	16	12, 27	11, 25	—	10, 21
7	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20	16	14, 18	—	—	18, 1
9	12, 28	11, 26	—	10, 21	17	35, 48	28, 19	—	—
9	12, 30	11, 27	—	10, 22	17	11, 16	16, 17	—	—

Eph.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 18	28, 55	6, 22	—	11, 34
20	33, 53	26, 64	14, 62	22, 69
21	35, 47	28, 18	—	—
22	12, 29	11, 27	—	10, 22
22	35, 47	28, 18	—	—
2, 1	22, 33	—	—	15, 32
2	22, 5	—	—	15, 12
3	22, 8	—	—	15, 13
3	22, 28	—	—	15, 28
4	22, 16	—	—	15, 20
5	22, 33	—	—	15, 32
5	22, 14	—	—	15, 18
6	22, 23	—	—	15, 24
7	22, 16	—	—	15, 20
7	6, 42	—	—	6, 36
8	7, 60	—	—	7, 50
8	22, 21	—	—	15, 22
9	22, 29	—	—	15, 29
10	25, 25	25, 34	—	—
11	22, 7	—	—	15, 13
12	22, 10	—	—	15, 15
13	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
13	22, 16	—	—	15, 20
14	22, 5	—	—	15, 11
14	32, 18	26, 26	14, 22	22, 19
15	5, 12	9, 16	2, 21	5, 36
16	32, 38	20, 28	10, 45	—
17	22, 16	—	—	15, 20
18	34, 39	27, 51	15, 38	23, 45
18	22, 32	—	—	15, 31
18	35, 48	28, 19	—	—
19	22, 10	—	—	15, 15
20	6, 59	7, 24	—	6, 48
20	16, 22	23, 34	—	11, 49
20	21, 34	21, 42	12, 10	20, 17
21	21, 23	21, 33	12, 1	20, 9
22	35, 48	28, 19	—	—
3, 3	11, 16	16, 17	—	—
3	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
5	16, 22	23, 34	—	11, 49
5	35, 48	28, 19	—	—
6	20, 24	8, 11	—	13, 29
8	25, 35	25, 45	—	—
8	31, 25	24, 14	13, 10	—
9	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2
12	34, 39	27, 51	15, 38	23, 45
13	14, 18	—	—	18, 1
14	33, 21	26, 39	14, 35	22, 41
14	35, 48	28, 19	—	—
15	22, 14	—	—	15, 18
17	8, 33	13, 21	4, 17	8, 13
17	6, 60	7, 25	—	6, 48
20	14, 9	6, 8	—	—
21	35, 50	28, 20	—	—
4, 2	12, 34	11, 29	—	—

Eph.	A	Mt.	Mc.	Lc.
4, 4	35, 48	28, 19	—	—
5	27, 6	23, 8	—	—
6	27, 1	23, 9	—	—
9	15, 21	12, 40	—	—
10	35, 57	—	—	Act. 1, 11
10	12, 29	11, 27	—	Lc. 10, 22
11	16, 22	23, 34	—	11, 49
13	26, 17	19, 21	—	—
14	30, 17	22, 15	12, 33	20, 20
14	7, 25	11, 7	—	7, 24
18	31, 28	—	—	23, 34
20	12, 34	11, 29		
22	5, 12	9, 16	2, 21	5, 36
22	5, 14	9, 17	2, 22	5, 37
23	5, 15	9, 16	2, 21	5, 36
25	6, 26	5, 37	—	—
26	6, 20	5, 22	—	—
28	26, 13	19, 16	—	—
29	6, 51	7, 17	—	6, 43
30	35, 48	28, 19	—	—
31	27, 41	12, 36	—	—
32	6, 42	—	—	6, 36
32	7, 51	—	—	7, 42
5, 1	6, 41	5, 45	—	6, 35
2	32, 38	20, 28	10, 45	—
3	6, 21	5, 22	—	—
5	22, 51	6, 24	—	16, 13
5	25, 25	25, 34	—	—
6	31, 4	24. 4	13, 5	21, 8
6	31, 15	—	—	21, 23
8	28, 57	6, 23	—	11, 35
8	28, 58	5, 14	—	—
8	22, 43	—	—	16, 8
12	16, 28	10, 26	4, 22	12, 2
15	12, 5	10, 16	—	—
16	18, 11	24, 45	—	12, 42
16	19, 8	16, 3	—	12, 56
17	18, 18	—	—	12, 47
17	17, 9	—	—	12, 20
18	18, 15	24, 49	—	12, 45
18	22, 8	—	—	15, 13
18	35, 48	28, 19	—	—
20	12, 27	11, 25	—	10, 21
25	32, 38	20, 28	10, 45	—
31	23, 15	19, 5	10, 7	—
32	20, 5	25, 1	—	—
6, 1	10, 5	15, 4	7, 10	—
6	18, 18	—	—	12, 47
7	22, 50	6, 24	—	16, 13
7	25, 30	25, 40	—	—
8	29, 29	25, 27	—	—
8	26. 13	19, 16	—	—
9	35. 47	28, 18	—	—
9	30, 18	22, 16	12, 14	20. 21
11	15, 8	12, 26	3. 23	11, 18

Eph.	Λ	Mt.	Mc.	Lc.	Eph.	Λ	Mt.	Mc.	Lc.
6, 12	33, 39	—	—	22, 53	6, 17	19, 3	10, 34	—	12, 51
14	18, 1	—	—	12, 35	18	31, 35	—	13, 33	21, 36
15	9, 31	—	6, 9	—	19	16, 40	10, 19	13, 11	12, 11
15	12, 6	10, 12	—	10, 5					

Wie der Römerbrief den Galaterbrief, so übertrifft auch der Epheserbrief den Colosserbrief bei weitem durch den Reichtum synoptischer Parallelen. Dasselbe Verhältnis gibt sich auch bezüglich der Anklänge an außercanonische Evangelienfragmente (Agrapha) kund, deren für den Colosserbrief (S. 148) nur vier, für den Epheserbrief aber (S. 148—150) nicht weniger als fünfzehn nachzuweisen sind.

§ 5. Die Briefe an Philemon und an die Philipper.

Die Behandlung des Philemon- und des Philipperbriefes als eines Zwillingspaares begründet sich durch den Ausdruck zärtlicher Liebe, welche beide Briefe durchweht. Vgl. namentlich Phil. 1, 8: *ἐν σπλάγχνοις Χριστοῦ Ἰησοῦ* mit Philem. 7. 12. 20. Im Philemonbriefe geht *τὰ σπλάγχνα* auf *ἐσπλαγχνίσθη* Λ 13, 13 = Lc. 10, 33 zurück. Vgl. Exc. 53. Der Apostel denkt auf Grund des Gleichnisses Λ 13, 9—20 = Lc. 10, 30—37 sich als den barmherzigen Samariter, der mit linder Barmherzigkeit die Wunde heilt. Der dadurch erzeugte Grundton zärtlicher Samariterliebe ist es, welcher dem kleinen Philemonbrief seinen einzigartigen Reiz verleiht.

Im Philipperbriefe kommt neben der zärtlichen Liebe *ἐν σπλάγχνοις Χριστοῦ Ἰησοῦ* als Grundstimmung die Freude zum Ausdruck, welche mitten in seinen Leiden der Apostel gerade durch seine Gemeinschaft mit den Philippern empfindet und zu welcher er die Philipper brieflich ermuntert. Vgl. Phil. 1, 18: *ἐν τούτῳ χαίρω, ἀλλὰ καὶ χαρήσομαι*, 2, 17: *χαίρω καὶ συνχαίρω πᾶσιν ὑμῖν*, 2, 18: *τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ὑμεῖς χαίρετε καὶ συνχαίρετέ μοι*, 2, 28: *ἵνα .. χαρῆτε*, 3, 1: *τὸ λοιπόν, ἀδελφοί μου, χαίρετε ἐν κυρίῳ*, 4, 4: *χαίρετε ἐν κυρίῳ πάντοτε· πάλιν ἐρῶ, χαίρετε*, 4, 10: *ἐχάρην δὲ ἐν κυρίῳ μεγάλως*. Ferner *χαρά* Phil. 1, 4. 25; 2, 2. 29; 4, 1.

Der Zuruf: *χαίρετε* stammt aus einem Zusammenhang der Herrenreden, welcher auch sonst dem Apostel für den Brief an die Philipper reichen Stoff an Gedanken geliefert hat. Vgl. Phil. 4, 3: *τὰ ὀνόματα* = Λ 12, 25^{b} = Lc. 10, 20^{b}, Phil. 4, 4

= *A* 12, 25[a]. Lc. 10, 20[a]: *χαίρετε*, Phil. 4, 5: *ἐπιεικές* = *A* 12, 34. Mt. 11, 29 (Ephr. Syr.): *ἐπιεικής* (vgl. Exc. 50), Phil. 4, 12: *ταπεινοῦσθαι* = *A* 12, 34. Mt. 11, 29, Phil. 4, 11: *ἔμαθον* = *A* 12, 34. Mt. 11, 29: *μάθετε*, Phil. 2, 15: *γένησθε* . . *ἀκέραιοι* = *A* 12, 5. Mt. 10, 16: *γίνεσθε* . . *ἀκέραιοι*, Phil. 2, 29: *προσδέχεσθε* = *A* 12, 16 = Mt. 10, 40. Lc. 10, 16: *ὁ δεχόμενος ὑμᾶς*, Phil. 3, 13: *τὰ ὀπίσω* = *A* 11, 50. Lc. 9, 62, Phil. 2, 1: *σπλάγχνα* = *A* 13, 13. Lc. 10, 33: *ἐσπλαγχνίσθη*. Besonders reich gesättigt von Worten und Gedanken Jesu ist die christologische Hauptstelle Phil. 2, 5ff. vgl. oben S. 111. Von außercanonischen Herrenworten finden sich Anklänge Phil. 1, 10: *δοκιμάζειν τὰ διαφέροντα* (vgl. Exc. 157), Phil. 3, 12: *καταλάβω*, *κατελήμφθην* (vgl. Exc. 185), Phil. 3, 20: *πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς* (vgl. Exc. 186).

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Briefes an Philemon.

Philem.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Philem.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
4	12, 27	11, 25	—	10, 21	14	26, 13	19, 16	—	—
4	31, 35	—	—	21, 36	14	13, 19	—	—	10, 37
5	13, 3	22, 37	12, 30	10, 27	17	13, 17	—	—	10, 35
7	13, 13	—	—	10, 33	21	13, 17	—	—	10, 35
12	13, 17	—	—	10, 35	22	13, 15	—	—	10, 34

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Philipperbriefes.

Phil.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Phil.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	12, 27	11, 25	—	10, 21	2, 8	34, 32	27, 42	15, 32	—
4	31, 35	—	—	21, 36	9	28, 50	23, 12	—	14, 11
8	9, 39	9, 36	—	9, 11	9	35, 54	—	—	Act. 1, 9
11	28, 61	5, 16	—	—	10	35, 47	28, 18	—	—
18	12, 25	—	—	10, 20	11	28, 61	5, 16	—	—
20	27, 43	—	8, 38	9, 26	12	16, 32	10, 28	—	Lc. 12, 5
21	27, 8	16, 26	8, 36	9, 25	15	12, 5	10, 16	—	—
27	20, 1	7, 13	—	13, 23	15	11, 33	17, 17	9, 19	9, 41
29	28, 8	5, 10	—	—	15	28, 58	5, 14	—	—
2, 1	35, 48	28, 19	—	—	15	28, 61	5, 16	—	—
1	6, 42	—	—	6, 35	17	12, 25	—	—	10, 20
3	32, 35	20, 26	10, 43	9, 48	17	24, 16	—	—	15, 9
5	12, 34	11, 29	—	—	29	12, 16	10, 40	—	10, 16
5	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	3, 1	12, 25	—	—	10, 20
7	21, 25	—	—	20, 10	3	35, 48	28, 19	—	—
7	11, 46	8, 20	—	9, 58	7	27, 8	16, 26	8, 36	9, 25
8	28, 50	23, 12	—	14, 11	9	28, 8	15, 10	—	—
8	33, 22	26, 39	14, 36	22, 42	10	11, 18	16, 21	8, 31	9, 22
8	33, 26	26, 42	14, 39	—	10	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27
8	33, 27	26, 43	14, 39	—	12	26, 17	19, 21	—	—
8	33, 20	26, 38	14, 34	—	13	11, 51	—	—	9, 62

Phil.	A	Mt.	Mc.	Lc.	Phil.	A	Mt.	Mc.	Lc.
3, 15	6, 42	5, 48	—	—	4, 5	31, 9	24, 33	13, 29	21, 31
15	11, 16	16, 17	—	—	5	35, 49	28, 20	—	—
18	34, 31	27, 39	15, 29	23, 35	6	17, 10	6, 25	—	12, 22
18	30, 10	—	—	19, 41	6	14, 33	7, 7	—	11, 9
18	20, 3	7, 13	—	—	7	7, 60	—	—	7, 50
20	31, 28	24, 30	13, 26	21, 27	11	1, 16	—	—	3, 14
21	11, 22	17, 2	9, 2	9, 29	11	12, 34	11, 29	—	—
4, 3	12, 25	—	—	10, 20	12	28, 50	23, 12	—	14, 11
4	12, 25	—	—	10, 20	12	6, 9	5, 6	—	6, 21
5	12, 34	11, 29	—	—	12	30, 25	—	12, 44	21, 4

§ 6. Die Pastoralbriefe.

Ob die drei Pastoralbriefe zu den authentischen Urkunden des Paulinismus gehören oder ob dieselben Erzeugnisse eines nachapostolischen ‚kirchlich verfestigten, katholisch temperierten und abgeblaßten Paulinismus' seien, ist eine immer noch umstrittene Frage. Jedenfalls sind sie ‚unzertrennliche Drillinge', ähnlich den Zwillingspaaren, dem Römer- und Galaterbriefe, dem Epheser- und Colosserbriefe oder den beiden Thessalonicher- und den beiden Corintherbriefen. Wie diese Zwillingspaare jeweilige Stufen in der Entwickelung des Paulinismus repraesentieren, auch durch eigentümliche Gedankenverbindungen und durch charakteristisches Sprachgut ausgezeichnet sind, ebenso könnte Paulus selbst derjenige gewesen sein, dem wir die in den Pastoralbriefen vorliegende letzte Stufe des Paulinismus, die Überleitung in eine sich festigende Gestalt des kirchlichen Lebens, verdanken. Und wie man heutzutage einem Amtsträger neben mündlicher Instruierung auch eine schriftliche Instruction zur Sicherung seines amtlichen Tuns mitzugeben pflegt, ebenso wäre es denkbar, daß der Apostel diejenigen seiner Mitarbeiter, die er vorzugsweise als die zukünftigen selbständigen Träger seines Werkes betrachtete, neben wiederholter mündlicher Unterweisung auch mit schriftlichen Dienstanweisungen, daher auch unter feierlicher Betonung seines apostolischen Amtes (vgl. 1. T. 1, 1: *Παῦλος ἀπόστολος Χριστοῦ Ἰησοῦ*, 2. T. 1, 1: *Παῦλος ἀπόστολος Χριστοῦ Ἰησοῦ*, T. 1, 1: *Παῦλος δοῦλος θεοῦ, ἀπόστολος δὲ Ἰησοῦ Χριστοῦ*), versehen habe. Die Abwesenheit dogmatischer Auseinandersetzungen, die durch und durch praktische Tendenz, der speziell paraenetische Charakter und die damit zusammenhängende Art des Stiles, welche diesen drei Briefen von Anfang bis zu Ende

eignet, erklärt sich dann aufs beste. Es ist unverkennbar, daß die Stilbildung der Pastoralbriefe ebensosehr von dem Stil in den lehrhaften Teilen der paulinischen Hauptbriefe abweicht, als sie mit der Art des Stiles in den paraenetischen Teilen derselben sich deckt. Fehlen nicht auch in den paraenetischen Partien der paulinischen Hauptbriefe die ‚compakten und festen Ideenverbindungen', ‚die gedankenschwere Plerophorie der Rede', ‚die charakteristischen Dammbrüche, welche infolge der schwellenden Gedankenfülle die Construction erleidet'? Sind nicht ‚meist nur kleine Sätze aneinander gereiht', welche in den paraenetischen Abschnitten der Hauptbriefe ebenso vorherrschen wie in den Pastoralbriefen? Und finden sich nicht bezüglich des etymologischen Wortschatzes auf jeder Stufe der Entwickelung, durch welche der Paulinismus hindurchgegangen ist, neue charakteristische Ausdrücke, welche später wieder zurücktreten, neue Wortbildungen, die später anderen Platz machen? Ist nicht — um nur ein Beispiel hier zu nennen — das *δικαιοῦν* des Galater- und Römerbriefes in den späteren Sendschreiben an die Colosser, Epheser, Philipper und an Philemon gänzlich verschwunden, um erst wieder in den Pastoralbriefen aufzutauchen? Nur daran ist festzuhalten, daß, wenn die Pastoralbriefe eine bestimmte Stufe des apostolischen Paulinismus darstellen sollen, dieselben auch nahezu gleichzeitig entstanden sein müssen, weil nur unter dieser Voraussetzung die von den übrigen Briefen des Apostels abweichenden Eigentümlichkeiten der Pastoralbriefe mit der Annahme ihres paulinischen Ursprungs sich vertragen. Unter dieser Voraussetzung ist es sogar ein sehr ansprechender Gedanke, daß die Entwickelung des Paulinismus aus dem dogmatischen und ethischen Gebiet heraus hinüber in das Gebiet der praktischen Theologie unter der Leitung des Apostels selbst sich vollzogen habe. Die Ausbildung und Durchbildung des Begriffs der una sancta ecclesia, wie sie im Epheserbrief erfolgt ist, erscheint in diesem Zusammenhang als die unerläßliche Vorstufe für die Entstehung der Pastoralbriefe. Vgl. namentlich Eph. 3, 5—7 mit 1. T. 3, 15. 16. Auch enthalten die Pastoralbriefe nicht wenige echt menschliche Grundtöne, nicht wenige tief persönliche Selbstbekenntnisse, um deren willen allein schon man sich nur schwer entschließen könnte, diese wertvollen letzten Erzeugnisse des Paulinismus dem Apostel, dessen Namen sie tragen, abzusprechen. Dem

einseitigen Ultrapaulinismus eines Marcion freilich mußte diese letzte Stufe einer von dem Apostel selbst ausgegangenen Entwickelung des Paulinismus äußerst unbequem erscheinen, so daß der Ausschluß der Pastoralbriefe aus dem marcionitischen Canon keine Beweiskraft haben kann.

Eine sehr wichtige Instanz für die paulinische Abfassung der Pastoralbriefe bildet das Verwandtschaftsverhältnis derselben zu den Logia Jesu. Es ist ganz besonders der — gerade am meisten angezweifelte — erste Timotheusbrief, welcher nach Art der paulinischen Hauptbriefe mit Anklängen an die Herrenreden angefüllt ist. Man vgl. namentlich 1. T. 1, 15 mit *A* 29, 10 = Lc. 19, 10; 1. T. 2, 5ᵇ. 6 mit *A* 32, 38 = Mt. 20, 28. Mc. 10, 45; 1. T. 5, 18 mit *A* 12, 10 = Mt. 10, 10. Lc. 10, 7. Wenn der an letzter Stelle citierte Herrenspruch zugleich mit einem alttestamentlichen Wort durch die Citationsformel: *λέγει γὰρ ἡ γραφή* eingeführt ist, so entspricht dieses Verfahren den paulinischen Hauptbriefen durchaus. Vgl. das *κατὰ τὰς γραφάς* 1. C. 15, 3. 4 (vgl. Exc. 124), ebenso das *γέγραπται* 1. C. 2, 9, dazu Exc. 98. 160, außerdem § 16 in Teil III. Auch ist es ganz nach der Art des Apostels, an bestimmten Stellen, wie es 1. T. 6, 1. 2. 17 verglichen mit *A* 22, 50. 51 = Mt. 6, 24. Lc. 16, 13, sowie 1. T. 6, 17—19 verglichen mit *A* 26, 13ff. = Mt. 19, 16ff. Mc. 10, 17ff. Lc. 18, 18ff. der Fall ist, größere Zusammenhänge der Herrenreden zu verwerten. An der erstgenannten Stelle 1. T. 6, 1. 2 ist ganz derselbe Gegensatz von *καταφρονεῖν* und honorare (nach dem Diatessaron) in dem *τιμῆς ἀξίους ἡγείσθωσαν* und *καταφρονεῖν* in Bezug auf die irdischen *δεσπόται* ersichtlich, wie im Römerbriefe in Bezug auf den himmlischen Herrn. Vgl. R. 1, 21: *οὐχ ὡς θεὸν ἐδόξασαν* und R. 2, 4: *καταφρονεῖς*. Vgl. Exc. 86: *δύο κύριοι*. Und wie Paulus bei Benützung von Herrenworten zwischen synonymen Übersetzungsvarianten in freier Weise wechselt, so sind dieselben Übersetzungsvarianten in den Pastoralbriefen wie in den paulinischen Hauptbriefen nachzuweisen: 2. T. 2, 19: *ἀποστήτω* = 2. C. 12, 8: *ἀποστῇ* (vgl. Exc. 3. 74 — Mt. *ἀφιέναι, ἀποχωρεῖν*), 1. T. 5, 8: *ἀπίστου* = 2. C. 6, 15: *ἀπίστου* (vgl. Exc. 69 — Mt. *ὑποκριτής*), 1. T. 2, 6; Tit. 2, 14: *ἑαυτόν* = Eph. 5, 2; Gal. 1, 4: *ἑαυτόν* (vgl. Exc. 120 — Mt. Mc. *τὴν ψυχὴν αὐτοῦ*), 2. T. 1, 3: *ἀδιάλειπτον* = R. 1, 9: *ἀδιαλείπτως* (vgl. Exc. 55 — Lc. *ἐν παντὶ καιρῷ*), 2. T. 1, 3: *λατρεύω* = R. 1, 25: *ἐλάτρευσαν* (vgl. Exc. 86 — Mt. Lc. *δουλεύειν*). Auch die Derivata, wie *πλήκτης, διώκτης*,

βλάσφημος, κῆρυξ, und die Composita wie πάροινος, εὐμετάδοτος, διατροφή, ἀποθησαυρίζειν, sind ganz im Geiste der paulinischen Etymologie. Vgl. Teil III § 9. Unter dem sonstigen Sprachgut, durch welches die Pastoralbriefe von der übrigen paulinischen Briefliteratur sich unterscheiden, steht εὐσέβεια (1. T. 2, 2; 3, 16; 4, 7. 8; 6, 3. 5. 6. 11; 2. T. 3, 5; Tit. 1, 1), εὐσεβῶς (2. T. 3, 12; Tit. 2, 12), εὐσεβεῖν (1. T. 5, 4) in erster Linie. Wie übereilt es aber ist, eine solche Wortfamilie deshalb, weil sie in den übrigen Briefen fehlt, für unpaulinisch zu erklären, beweist die paulinische Rede zu Athen. Vgl. Act. 17, 23: ὃ οὖν ἀγνοοῦντες εὐσεβεῖτε, τοῦτο ἐγὼ καταγγέλλω ὑμῖν. Dieses aus den früheren Zeiten stammende, charakteristische εὐσεβεῖν taucht in der letzten Periode der paulinischen Literatur wieder auf und beglaubigt eine Ausdrucksweise, welche man als unpaulinisch mit besonderem Nachdruck gegen die Authentie der Pastoralbriefe geltend gemacht hat, als paulinisches Sprachgut. Seit Entdeckung dieser zwischen der atheniensischen Rede des Apostels und den Pastoralbriefen bestehenden sprachlichen Parallele sind mir die übrigen vom sprachlichen Gesichtspunkt aus gegen die Pastoralbriefe geltend gemachten Bedenken vollends hinfällig geworden. Viel schwerer würde ein sachliches Bedenken wiegen, falls es begründet wäre, daß in den Pastoralbriefen eine unpaulinische Werkgerechtigkeit gelehrt würde. Vgl. 1. T. 2, 10; 3, 13; 5, 10; 6, 18. 19; 2. T. 2, 21; 3, 17; Tit. 1, 16; 2, 7. 14; 3, 1. 8. 14. Aber die in diesen Stellen ausgesprochene Betonung der ἔργα ἀγαθά entspricht dem durchaus paraenetischen Charakter dieser Briefe und findet sich in derselben Weise auch in den paraenetischen Teilen der als echt von allen Seiten anerkannten paulinischen Hauptbriefe.

Einen pseudepigraphischen Charakter der Pastoralbriefe anzunehmen, würde nur dann eine Notwendigkeit sein, wenn für diese letzte Stufe in der Entwickelung des Paulinismus das Leben des Apostels keinen Raum mehr böte, wenn Paulus aus dem Gefängnisse, von welchem Act. 28 berichtet ist, in den Tod gegangen wäre. Denn die in den Pastoralbriefen — und zwar in ihrer unzertrennlichen Gesamtheit — vorausgesetzte geschichtliche Situation läßt sich schlechterdings nicht unterbringen in den Zusammenhang der Ereignisse, die in Act. 13—28 ihre Darstellung gefunden haben. Ein Interpolator aber, welcher

auf die geschickteste Weise die Maske des Apostels angenommen und zugleich auf die ungeschickteste Weise, und noch dazu ohne alle Notwendigkeit, eine ganze Anzahl geschichtlicher Unmöglichkeiten seinen Fiktionen eingewoben hätte, wäre ein Widerspruch in sich selbst.

Jedoch alle die geschichtlichen Unmöglichkeiten, die entstehen, sobald man den Versuch macht, die Pastoralbriefe in dem Rahmen der Apostelgeschichte unterzubringen, schwinden dahin, wenn man dem unanfechtbaren Zeugnisse eines Mannes Glauben schenkt, der mit den Wurzeln seines Lebens in die apostolische Zeit hineinragt. Und wie könnte man gerade für die an Act. 28 und die römische Gefangenschaft des Apostels sich anschließenden Ereignisse sich einen besseren Zeugen wünschen als Clemens Romanus, einen Mann, der noch dem ersten Jahrhundert angehörte und der als ein hervorragendes Glied der römischen Gemeinde das zweifellos wissen mußte, ob Paulus aus jener Act. 28 berichteten römischen Gefangenschaft direct in den Tod gegangen oder einer neuen apostolischen Wirksamkeit zurückgegeben worden war, wie dieselbe R. 15, 24 von dem Apostel selbst als seines Lebens letztes Ziel bezeichnet worden ist! Ein solches Zeugnis findet sich bekanntlich bei Clem. Rom. I, 5: *Παῦλος ὑπομονῆς βραβεῖον ἔδειξεν, ἑπτάκις δεσμὰ φορέσας, φυγαδευθείς, λιθασθείς, κήρυξ γενόμενος ἐν τῇ ἀνατολῇ καὶ ἐν τῇ δύσει, τὸ γενναῖον τῆς πίστεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν, δικαιοσύνην διδάξας ὅλον τὸν κόσμον, καὶ ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως ἐλθὼν καὶ μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἡγουμένων, οὕτως ἀπηλλάγη τοῦ κόσμου καὶ εἰς τὸν ἅγιον τόπον ἐπορεύθη, ὑπομονῆς γενόμενος μέγιστος ὑπογραμμός.*

Unter Vergleichung von R. 15, 19. 24 mit Act. 1, 8: *ἔσεσθέ μου μάρτυρες ἔν τε Ἱερουσαλὴμ καὶ ἐν πάσῃ τῇ Ἰουδαίᾳ καὶ Σαμαρίᾳ καὶ ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς* ist in den Excursen 115. 116. 126. darauf hingewiesen worden, daß in dem Apostel der Plan der spanischen Reise aus dem Herrenwort Act. 1, 8 gereift ist. Da man für die *ἀνατολή* ein *ἔσχατον τῆς γῆς* damals nicht kannte, so bildete *Σπανία* das einzige bekannte *ἔσχατον τῆς γῆς* für den Apostel und für seine Zeitgenossen. Dieses *Σπανία* bezeichnet der Verfasser des Clemensbriefes mit *τὸ τέρμα τῆς δύσεως*. Daß ein in Rom schreibender Schriftsteller etwas anderes als *Σπανία* unter dem *τέρμα τῆς δύσεως* verstanden habe, etwa Rom selbst, wie man allen Ernstes vorgeschlagen hat, ist für eine unbefangene Forschung aus-

geschlossen. Daß diese Reise nach *Σπανία* über die Act. 28 berichteten Ereignisse hinausfiel, mithin eine Befreiung des Apostels aus jener Act. 28 erzählten römischen Gefangenschaft voraussetzt, liegt auf der Hand. Schloß sich an die spanische Reise *ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως* eine nochmalige Reise *ἐν τῇ ἀνατολῇ* — etwa eine Inspectionsreise — an, so konnten die Eindrücke, die der Apostel aus dem Besuch der christlichen Gemeinden in Macedonien, Kleinasien, Kreta mitgenommen hatte, ihn, den Alternden, und in einer zweiten römischen Gefangenschaft dem Tod Entgegengehenden, sehr wohl zu dem Entschluß gebracht haben, seinen Mitarbeitern und seinen Nachfolgern in den ihnen anvertrauten Arbeitsgebieten schriftliche Anweisungen als sein Testament zu hinterlassen und die Erfahrungen seiner apostolischen Wirksamkeit in den für diesen Zweck geschriebenen Pastoralbriefen zu verwerten.

Sicherlich wird durch eine solche Annahme ein harmonischer Abschluß in der Entwickelung des Paulinismus erreicht und der schriftstellerische Charakter der Pastoralbriefe in befriedigender Weise erklärt. Daß dieselben analog den übrigen Paulinen auf Herrenworte sich stützen, ist außerdem ein Zeichen ihrer paulinischen Authentie.*

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des ersten Timotheusbriefes.

1. Tim.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	1. Tim.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
1, 4	18, 11	[24, 45]	—	12, 42	3, 5	18, 11	24, 45	—	12, 42
7	16, 14	23, 24	—	11, 46	6	22, 35	—	—	16, 1
12	22, 45	—	—	16, 10	9	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
12	18, 11	24, 45	—	12, 42	13	18, 12	24, 46	—	12, 43
13	6, 11	5, 11	—	6, 22	15	18, 11	24, 45	—	12, 42
13	34, 28	—	—	23, 34	16	8, 29	13, 11	4, 11	8, 10
15	29, 10	—	—	19, 10	16	2, 21	4, 11	1, 13	—
15	5, 8	9, 13	2, 17	5, 32	16	29, 39	26, 13	14, 9	—
2, 4	24, 13	18, 14	—	—	16	35, 54	—	—	Act. 1, 9
5	27, 1	23, 9	—	—	4, 4	10, 12	15, 11	7, 15	—
5	27, 6	23, 8	—	—	8	26, 27	19, 29	10, 29	18, 29
5	32, 38	20, 28	10, 45	—	10	20, 2	—	—	13, 24
7	35, 49	28, 20	—	—	16	8, 32	—	—	8, 11
8	24, 27	11, 25	—	—	5, 6	22, 33	—	—	15, 32
3, 3	18, 15	24, 49	—	12, 45	8	18, 17	24, 51	—	12, 46
4	18, 11	24, 45	—	12, 42	17	12, 33	11, 28	—	—

*) Daß und warum gegenüber dem Reichtum an Logia-Parallelen, welcher den ersten Timotheusbrief auszeichnet, in dem zweiten Timotheusbriefe und im Titusbriefe ein Nachlassen der Logiaquelle zu beobachten ist, darüber vgl. unten gegen Ende von § 10 eine Vermutung.

1. Tim.	A	Mt.	Mc.	Lc.	1. Tim.	A	Mt.	Mc.	Lc.
5, 18	12, 10	10, 10	—	10, 7	6, 12	26, 13	19, 16	10, 17	18, 18
19	24, 20	18, 16	—	—	12	16, 36	10, 32	—	12, 8
20	24, 18	18, 15	—	17, 3	13	34. 4	27, 11	15, 2	23, 3
21	16, 36	10, 32	—	12, 8	14	35, 49	28, 20	—	—
25	28, 61	5, 16	—	—	14	26, 14	19, 17	—	—
25	28, 59	5, 14	—	—	17	22, 54	—	—	16, 15
6, 1	22, 50	6, 24	—	16, 13	17	26, 22	—	[10, 24]	—
8	1, 16	—	—	3, 14	17	8, 34	13, 22	4, 19	8, 14
9	33, 25	26, 41	14, 38	22, 40	17	17, 9	—	—	12, 20
10	22, 52	—	—	16, 14	18	26, 17	19, 21	10, 21	18, 22
10	26, 19	19, 22	10, 22	18, 23	19	17, 23	6, 20	—	12, 33
12	20, 2	—	—	13, 24	19	26, 13	19, 16	10, 17	18, 18

Das synoptisch-paulinische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des zweiten Timotheusbriefes.

2. Tim.	A	Mt.	Mc.	Lc.	2. Tim.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 3	22, 51	6, 24	—	16, 13	2, 19	20, 22	7, 23	—	13, 27
3	31, 35	—	—	21, 36	19	20, 20	7, 22	—	—
8	27, 43	—	8, 38	9, 26	19	6, 56	—	—	6, 46
10	35, 49	28, 20	—	—	21	16, 4	23, 26	—	11, 40
11	27, 43	—	8, 38	9, 26	22	28, 38	5, 9	—	—
17	14, 34	7, 8	—	11, 10	22	28, 67	5, 8	—	—
2, 6	21, 25	21, 34	12, 2	20, 10	3, 11	14, 17	6, 13	—	11, 4D
8	35, 6	28, 6	16, 6	24, 6	12	28, 8	5, 10	—	—
8	11, 3	15, 22	—	—	15	7, 60	—	—	7, 50
8	30, 7	21, 9	—	—	4, 1	27, 40	16, 27	—	—
9	34, 27	27, 33	15, 22	23, 33	2	24, 18	18, 15	—	17, 3
11	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	7	20, 2	—	—	13, 24
12	32, 22	19, 28	—	22, 28	7	31, 24	24, 13	13, 13	—
12	16, 37	10, 33	—	12, 9	14	27, 40	16, 27	—	—
19	6, 59	7, 24	—	6, 48	18	14, 17	6, 13	—	11, 4D

Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis bezüglich des Titusbriefes.

Tit.	A	Mt.	Mc.	Lc.	Tit.	A	Mt.	Mc.	Lc.
1, 7	18, 11	24, 45	—	12, 42	3, 1	7, 6	8, 9	—	7, 8
11	16, 26	—	—	11, 53	2	12, 34	11, 29	—	—
14	10, 10	15, 9	7, 7	—	4	35, 48	28, 19	—	—
15	16, 4	—	—	11, 41	5	5, 15	9, 17	2, 22	5, 38
2, 15	10, 22	15, 18	7, 20	—	8	28, 61	5, 16	—	—
9	7, 7	8, 9	—	7, 8	10	24, 18	18, 15	17, 3	—
13	32, 38	20, 28	10, 45	—	14	8, 34	13, 22	4, 19	8, 14

§ 7. Die paulinischen Reden in der Apostelgeschichte.

In seinem Werke: ‚Paulus, der Apostel Jesu Christi. Sein Leben und Wirken und seine Lehre. Ein Beitrag zur kritischen Geschichte des Urchristentums. Stuttgart 1845' — sagt F. Chr. Baur auf S. 14 des I. Teiles:

‚Das wichtigste bleibt in dieser Hinsicht immer, daß der Paulus der Apostelgeschichte offenbar ein ganz anderer ist als der Paulus der paulinischen Briefe selbst.'

Dieses extravagante Urteil hat je länger je kräftiger seine Berichtigung gefunden. Der berechtigte Kern, welcher in jenem Baurschen Urteile anerkannt werden kann, läßt sich am besten herausschälen, wenn man die Selbstaussage im Auge behält, welche der Apostel 2. C. 10, 10 über den verschiedenen Eindruck seiner Briefe und seines persönlichen Auftretens niedergelegt hat. Vgl. 2. C. 10, 10:

αἱ ἐπιστολαὶ μέν, φησίν, βαρεῖαι καὶ ἰσχυραί, ἡ δὲ παρουσία τοῦ σώματος ἀσθενὴς καὶ ὁ λόγος ἐξουθενημένος.

Je tiefer man aber in die Apostelgeschichte eindringt, desto deutlicher wird die Identität erkannt, welche zwischen dem Paulus dieser urchristlichen Geschichtsquelle und dem Paulus der paulinischen Briefe besteht.

Dieses gilt in besonderer Weise von den paulinischen Reden, welche der Geschichtserzählung in den Actis eingeflochten sind. Obwohl dieselben nur in Referaten von dritter Hand und größtenteils nur in kurzen Excerpten vorliegen, so geht doch ein kräftiger Hauch des paulinischen Geistes von ihnen aus. Sie sind weit davon entfernt, etwa nach Art der apokryphen Epistola Pauli ad Laodicenses als Plagiate aus den paulinischen Briefen recognosciert werden zu müssen. Sie sind vielmehr inhaltlich den paulinischen Briefen durchaus ebenbürtig und congenial. Bei eingehender Analyse stellen sich zahlreiche Elemente der Verwandtschaft heraus, ebensowohl in den großen Hauptgesichtspunkten des Paulinismus als in ungesuchten Einzelheiten, welche den Schöpfer des Paulinismus und seine persönlichsten Gepflogenheiten auch in diesen Reden erkennen lassen. Man vergleiche nachstehendes Parallelenverzeichnis, welches ohne Schwierigkeit noch bereichert werden könnte.

Paulus in den Reden:	Paulus in den Briefen:
Act. 13, 23: *σωτῆρα Ἰησοῦν*	Phil. 3, 20: *σωτῆρα . . Ἰησοῦν Χριστόν*
26: *ὁ λόγος τῆς σωτηρίας ταύτης*	Eph. 1, 13: *τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν*
27: *ἀγνοήσαντες*	R. 10, 3: *ἀγνοοῦντες*
38: *ἄφεσις ἁμαρτιῶν*	Col. 1, 14: *τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν*

13, 39:	οὐκ ἠθυνήθητε ἐν νόμῳ .. δικαιωθῆναι .. πᾶς ὁ πιστεύων δικαιοῦται	Gal. 2, 16: οὐ δικαιοῦται ἄνθρωπος ἐξ ἔργων νόμου
		R. 3, 28: δικαιοῦσθαι πίστει ἄνθρωπον
46:	ὑμῖν ἦν ἀναγκαῖον πρῶτον ἀπωθεῖσθε	R. 1, 16: Ἰουδαίῳ τε πρῶτον
14, 17:	ἀγαθουργῶν*	1. T. 1, 19: ἀπωσάμενοι
	ἐμπιπλῶν	1. T. 6, 18: ἀγαθοεργεῖν*
17, 23:	τὰ σεβάσματα*	R. 15, 24: ἐμπλησθῶ
23:	ἀγνώστῳ θεῷ	2. Th. 2, 4: σέβασμα*
	ἀγνοοῦντες	1. C. 15, 34: ἀγνωσίαν θεοῦ
	εὐσεβεῖτε*	1. T. 1, 13: ἀγνοῶν
	τοῦτο ἐγὼ καταγγέλλω	1. T. 5, 4: εὐσεβεῖν*
		Phil. 1, 17: τὸν Χριστὸν καταγγέλλουσιν
29:	χρυσῷ ἢ ἀργύρῳ ἢ λίθῳ	1. C. 3, 12: χρυσίον, ἀργύριον, λίθους
31:	ἐν ἀνδρὶ ᾧ ὥρισεν	R. 1, 4: τοῦ ὁρισθέντος υἱοῦ θεοῦ
20, 19:	δουλεύων τῷ κυρίῳ	Eph. 6, 7: δουλεύοντες ὡς τῷ κυρίῳ
	μετὰ πάσης ταπεινοφροσύνης	Eph. 4, 2: μετὰ πάσης ταπεινοφροσύνης
20:	οὐδὲν τῶν συμφερόντων	1. C. 12, 7: τὸ συμφέρον
20, 21:	διαμαρτυρόμενος Ἰουδαίοις τε καὶ Ἕλλησιν	2. T. 2, 14: διαμαρτυρόμενος
		R. 3, 9: Ἰουδαίους τε καὶ Ἕλληνας
23:	διαμαρτύρεται	2. T. 4, 1: διαμαρτύρομαι
24:	διακονίαν ἣν ἔλαβον	2. C. 4, 1: ἔχοντες τὴν διακονίαν ταύτην
	διαμαρτύρασθαι	1. Th. 4, 6: διεμαρτυράμεθα
25:	οὐκέτι ὄψεσθε τὸ πρόσωπόν μου	1. Th. 2, 17: τὸ πρόσωπον ὑμῶν ἰδεῖν
28:	τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ	1. C. 15, 9: τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ
29:	μὴ φειδόμενοι	R. 11, 21: οὐδὲ σοῦ φείσεται
30:	λαλοῦντες διεστραμμένα	Phil. 2, 15: γενεᾶς διεστραμμένης
31:	οὐκ ἐπαυσάμην νουθετῶν	Eph. 1, 16: οὐ παύομαι εὐχαριστῶν
	μετὰ δακρύων νουθετῶν	2. C. 2, 4: ἔγραψα ὑμῖν διὰ πολλῶν δακρύων
32:	οἰκοδομῆσαι	1. C. 8, 10: οἰκοδομηθήσεται
	δοῦναι τὴν κληρονομίαν	Col. 3, 24: τὴν ἀνταπόδοσιν τῆς κληρονομίας
	ἐν τοῖς ἡγιασμένοις	1. C. 1, 2: ἡγιασμένοις
22, 1:	τῆς πρὸς ὑμᾶς ἀπολογίας	1. C. 9, 3: ἡ ἐμὴ ἀπολογία
12:	μαρτυρούμενος	1. Th. 2, 12: μαρτυρούμενοι
20:	συνευδοκῶν	R. 1, 32: συνευδοκοῦσιν
21:	εἰς ἔθνη μακράν	Eph. 2, 13: οἵ ποτε ὄντες μακράν
23, 1:	πεπολίτευμαι*	Phil. 1, 27: πολιτεύεσθε*
	συνειδήσει ἀγαθῇ	1. T. 1, 5: συνειδήσεως ἀγαθῆς
23, 6:	ἐγὼ Φαρισαῖός εἰμι	Phil. 3, 5: κατὰ νόμον Φαρισαῖος
24, 10:	ἀπολογοῦμαι	2. C. 12, 19: ἀπολογούμεθα
11:	προσκυνήσων	1. C. 14, 25: προσκυνήσει
14:	λατρεύω τῷ πατρῴῳ θεῷ	2. T. 1, 3: τῷ θεῷ ᾧ λατρεύω ἀπὸ προγόνων

15: *ἐλπίδα ἔχων*	2. C. 10, 15: *ἐλπίδα ἔχοντες*
17: *προσφοράς*	R. 15, 16: *προσφορά*
25, 10: *Ἰουδαίους οὐδὲν ἠδίκησα*	2. C. 7, 2: *οὐδένα ἠδικήσαμεν*
26, 5: *ἔζησα Φαρισαῖος*	Phil. 3, 5: *κατὰ νόμον Φαρισαῖος*
18: *ἐν τοῖς ἡγιασμένοις*	2. T. 2, 21: *ἡγιασμένον*
19: *ὀπτασίᾳ*	2. C. 12, 1: *ὀπτασίας*
25: *ἀληθείας .. ῥήματα ἀποφθέγγομαι*	2. C. 12, 6: *ἀλήθειαν γὰρ ἐρῶ*
25: *σωφροσύνης**	1. T. 2, 9. 15: *σωφροσύνης**
26: *παρρησιαζόμενος λαλῶ*	Eph. 6, 20: *παρρησιάσωμαι .. λαλῆσαι*
29: *παρεκτὸς τῶν δεσμῶν*	2. C. 11, 28: *χωρὶς τῶν παρεκτός*
27, 22: *ἀποβολή**	R. 11, 15: *ἀποβολή**
34: *παρακαλῶ ὑμᾶς*	2. C. 2, 8: *παρακαλῶ ὑμᾶς*
28, 20: *διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν*	2. T. 1, 6. 12: *δι' ἣν αἰτίαν.*

Die mit * bezeichneten Ausdrücke kommen im N. T. nur an den notierten Stellen als *δὶς λεγόμενα* vor. Dabei reichen die vorstehend skizzierten Parallelen in die gesamte paulinische Briefliteratur — besonders auch in die Pastoralbriefe — hinein. Auch darin zeigt sich die Verwandtschaft zwischen den Briefen und den Reden des Apostels, daß in den letzteren auf dieselbe Weise wie in den Briefen der Einfluß der Logiaquelle bemerkbar ist. Vgl. oben S. 122—126 und dazu die Excurse 1. 17. 26. 28. 31. 33. 37. 45. 51. 55. 59. 61. 64. 69. 74. 76. 77. 84. 86. 87. 89. 90. 99. 107. 115. 116. 117. 118. 121—124, sowie nachstehende tabellarische Darstellung in Bezug auf

Das Verwandtschaftsverhältnis zwischen den paulinischen Reden in den Actis und den synoptischen Evangelien.

Act.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Act.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
13, 23	11, 3	15, 22	—	—	13, 46	12, 8	10, 13	—	—
24	23, 4	11, 13	—	16, 16	46	21, 36	21, 43	—	—
24	7, 30	11, 10	1, 2	7, 27	14, 16	22, 6	—	—	15, 12
24	1, 2	3, 1	1, 4	3, 3	17	6, 42	5, 45	—	6, 35
25	2, 25	3, 11	1, 7	3, 16	16, 18	4, 3	—	1, 25	4, 35
27	34, 28	—	—	23, 34	30	8, 32	—	—	8, 12
28	34, 7	—	—	23, 4	17, 3	35, 26	—	—	24, 26
28	34, 15	27, 23	15, 14	—	24	12, 27	11, 25	—	10, 21
29	33, 15	—	15, 28	22, 37	27	14, 33	7, 7	—	11, 9
29	34, 50	27, 59	15, 46	23, 53	28	23, 29	—	—	20, 38
30	35, 6	28, 6	16, 6	24, 6	30	1, 4	3, 1	—	—
31	34, 52	27, 61	15, 47	23, 55	31	27, 40	16, 27	—	—
38	32, 20	26, 28	—	—	18, 6	34, 18	27, 25	—	—
38	22, 53	—	—	16, 15	6	34, 17	27, 24	—	—
39	26, 8	—	—	18, 14	19, 4	1, 2	3, 1	1, 4	3, 3
46	11, 8	—	7, 27	—	4	2, 25	3, 11	1, 7	3, 16

Act.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Act.	*A*	Mt.	Mc.	Lc.
20, 19	22, 51	6, 24	—	16, 13	21, 13	21, 6	—	—	13, 33
20	23, 39	—	—	16, 28	14	33, 22	26, 39	14, 36	22, 42
21	23, 41	—	—	16, 30	14	14, 13	6, 10	—	11, 2
21	3, 5	—	1, 15	—	22, 19	16, 38	—	13, 9	—
22	11, 36	—	—	9, 51	23, 3	16, 11	23, 27	—	—
24	21. 4	—	—	13, 32	24, 14	22, 51	6, 24	—	16, 13
26	34, 17	27, 24	—	—	14	23, 8	5, 17	—	—
27	7, 43	—	—	7, 30	14	23, 42	—	—	16, 31
28	31, 33	—	—	21, 34	15	28, 21	—	—	14, 14
28	32, 20	26, 27	14, 24	22, 20	26, 18	33, 39	—	—	22, 53
28	17, 25	—	—	12, 32	18	32, 20	26, 28	—	—
29	31, 19	7, 15	—	—	20	23, 39	—	—	16, 28
31	33, 25	26, 41	14. 38	22, 40	20	1, 7	3, 8	—	3, 8
31	18, 10	—	13, 37	—	22	23. 40	—	—	16, 29
33	9, 31	10, 19	6, 8	9, 3	28, 23	23, 39	—	—	16, 28
35	12, 12	10, 8	—	10, 9	27	8, 30	13, 11	4, 11	8, 10

Vorstehendes Verzeichnis läßt erkennen, wie auch hier die Logia-Parallelen in alle drei synoptische Evangelien hineinreichen. Aus denjenigen Partien, welche dem Lucasevangelium eigentümlich sind, ragt namentlich die Perikope *A* 23, 30—42 = Lc. 16, 19—31 hervor, welche Paulus wie in seinen Briefen so auch in seinen Reden besonders gern benützt hat. Vgl. Exc. 90. Wie wenig aber hierbei der Umstand, daß Lc. der Verfasser sowohl der Acta als auch des dritten Evangeliums ist, in Betracht kommt, zeigt die vom Cod. D überlieferte Variante πιστεύειν zu Lc. 16, 31. Der Verfasser des Evangeliums gebraucht dafür πεισθήσονται. Die paulinischen Reden setzen aber die Variante πιστεύσουσιν als die ursprüngliche voraus. Vgl. Exc. 90. Für Act. 13, 46 ist das aus der Logiaquelle allein durch Mc. (7, 37) überlieferte πρῶτον maßgebend gewesen. Vgl. Exc. 37. Zu den von Mt. allein aus der Logiaquelle aufbewahrten Texten vgl. Mt. 7, 15: λύκοι mit Act. 20, 29, Mt. 16, 27: μέλλει κρίνειν mit Act. 17, 31, Mt. 23, 27: τάφοις κεκονιαμένοις mit Act. 23, 3. Besonders wichtig sind die Berührungen dieser paulinischen Reden mit außercanonischen Logiatexten. So würde die Abhängigkeit des Apostels, welche in Act. 20, 27. 28. 32: ποιμνίῳ . . ποιμαίνειν . . δοῦναι τὴν κληρονομίαν durch die Verwandtschaft mit Lc. 12, 32 auf die Logiaquelle (*A* 17, 25) zurückweist, ohne die von Cassian zu Lc. 12, 32 überlieferte Lesart ‚hereditatem' nicht zu erkennen sein. Vgl. Exc. 66. Dasselbe gilt von Act. 14, 17: ὑετοὺς διδούς, verglichen mit dem außercanonischen Text φέρει τὸν ὑετόν oder βρέχει τὸν ὑετόν zu Mt. 5, 45. Vgl. Exc. 17. Beachtenswert sind die Berührungen

mit dem Petrusevangelium. Vgl. Act. 18, 6. 20, 26: καθαρός mit Ev. Ps.-Petr. v. 46: καθαρεύω, ferner Act. 18, 6: ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν mit Ev. Ps.-Petr. v. 17: κατὰ τῆς κεφαλῆς αὐτῶν (Testam. Levi c. 16: ἐπὶ κεφαλῆς ὑμῶν, Tertull. adv. Marc. II, 15: Sanguis illius super capita nostra et filiorum nostrorum). In derselben Richtung liegen auch die Agrapha-Parallelen. Vgl. Act. 14, 15; 14, 22; 20, 35 und dazu Exc. 189. 190. 191. Agrapha S. 148—151.

Aus alledem erkennt man, daß die von Paulus in den Reden benützte Quelle dieselbe ist, die ihm auch in den Briefen zufloß, eine Quelle, die in alle drei synoptischen Evangelien hinein-, aber auch in außercanonische Textüberlieferungen hinausreicht. So ist auch nach den Referaten der Apostelgeschichte der Paulus der paulinischen Reden kein anderer als der Paulus der paulinischen Briefe, allezeit ein Schüler des einigen Meisters, als solcher erkennbar nach Sprache und Inhalt ebensowohl seiner brieflichen als rednerischen Zeugnisse.

§ 8. Der Brief an die Ebräer.

Daß es ein Pauliner gewesen ist, der in diesem Briefe zu Judenchristen geredet und durch diesen Brief das Bild des Paulinismus vervollständigt hat, wird insbesondere durch den neutestamentlichen Geist erwiesen, den dieser Schriftsteller vertritt, durch die Betonung der καινὴ διαθήκη, die den Brennpunkt seiner Ausführungen bildet, sowie durch die Verherrlichung der πίστις an Vorbildern des Alten Testamentes, unter denen das Bild Abrahams ganz besonders hervorleuchtet. So eng der Verfasser des Ebräerbriefs an das Alte Testament sich anschließt, so streng ist sein neutestamentliches Bewußtsein durchgebildet, vermöge dessen er sich hinausgehoben weiß über diejenigen, ὅσοι .. ἔνοχοι ἦσαν δουλείας. Vgl. Ebr. 2, 15. Das ist die paulinische Anschauung, wie sie Gal. 4, 4—7 = R. 8, 15—17 ausgesprochen ist, wonach die Epoche der δουλεία durch das Kommen des υἱός zu Ende geführt und die Epoche der υἱοθεσία angebrochen ist. Vgl. auch Ebr. 1, 1. 2: οἱ προφῆται = δοῦλοι, ὁ υἱός = κληρονόμος und dazu Exc. 78. Als Pauliner zeigt sich der Verfasser des Ebräerbriefes auch darin, daß er in ähnlicher Weise wie Paulus auf Herrenworte sich stützt und dieselben — besonders durch Herbeiziehung alttestamentlicher

Parallelen — weiter ausführt. Den Brennpunkt des Ebräerbriefes bildet der Abschnitt Ebr. 8, 1 — 10, 18, in welchem durch Vergleichung mit der *πρώτη διαθήκη* die Herrlichkeit der *καινὴ διαθήκη* dargetan wird. An der Spitze und am Schlusse dieses Abschnitts (vgl. Ebr. 8, 8—12 und Ebr. 10, 15—17) steht die grundlegende Weissagung Jerem. 31, 31—34, dieselbe Weissagung, welche dem berufenen Erfüller des Alten Testamentes als Ziel seines Wirkens den freiwilligen Opfertod und dadurch die tatsächliche Stiftung der *καινὴ διαθήκη* von Anfang an vor die Augen stellen mußte. Der Verfasser des Ebräerbriefs hat es erkannt, daß in dieser Jeremias-Weissagung der Leitstern für die Gründung der *καινὴ διαθήκη* und damit zugleich die Antiquierung des Alten Testamentes gegeben war, daß folglich für die gesamte Erscheinung Jesu der Schwerpunkt in der durch seinen Tod erfolgten Aufrichtung der *καινὴ διαθήκη* zu suchen ist. Er hat es erkannt, daß in jener Weissagung dem Alten Testamente selbst das Todesurteil im voraus gesprochen war. Vgl. Ebr. 8, 13: *ἐν τῷ λέγειν καινὴν πεπαλαίωκεν τὴν πρώτην.* Mit der *καινὴ διαθήκη* steht nun auch Jesus als *διαθήκης καινῆς μεσίτης* (Ebr. 9, 15), als *διαθήκης νέας μεσίτης* (Ebr. 12, 24), als *κρείττονος διαθήκης ἔγγυος* (Ebr. 7, 22) im Mittelpunkt seiner Betrachtung. Seine göttliche Erhabenheit (1, 1ff.), seine Menschwerdung (2, 14), seine Geburt aus Abrahams Samen (2, 16) und aus Judas Stamm (7, 14), seine Versuchung (2, 18), seine Sündlosigkeit (4, 15; 7, 26; 9, 14), sein *πάθημα* (2, 9. 10. 18; 5, 8), seine Tränen und seine *κραυγή* in Gethsemane (5, 7. 8), sein Gehorsam, seine *ὑπακοή* zu unserer *σωτηρία* (5, 8), sein Sterben auf Golgatha (*ἔξω τῆς πύλης* — 13, 12), das Zerreißen des Vorhangs im Tempel (6, 19; 10, 20), sein *θάνατος* (2, 9; 9, 15), seine *ἔγερσις* (2, 9[b]; 13, 20), seine *ἀνάληψις* (4, 14; 7, 26; 9, 24), sein *καθίζειν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ* (1, 3. 13; 8, 1; 10, 12; 12, 2), seine Wiederkunft zum Gericht (10, 25) — alle diese für die Person des Bundesmittlers grundlegenden Aussagen finden sich im Ebräerbriefe ähnlich wie in den Briefen des Apostels selbst und bekunden die Erhabenheit des Neuen Bundes, der in der einzigartigen Persönlichkeit Jesu den Mittler und den bleibenden Träger (Ebr. 13, 8: *Ἰησοῦς Χριστὸς ἐχθὲς καὶ σήμερον ὁ αὐτός, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας*) besitzt. Wie in den paulinischen Briefen, so ist auch im Ebräerbriefe durch die gleichzeitige Nennung von *θεός, υἱός* (= *Χριστός*) und *πνεῦμα* die trinitarische Einheit der *θεότης* vorausgesetzt. Vgl.

S. 373. Auch die ethische Trias von *πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη* war dem Verfasser dieses Briefes nicht unbekannt. Vgl. Ebr. 6, 10—12; 10, 22—24. Ebenso fehlen nicht zahlreiche Anklänge an andere Worte des Herrn. Vgl. oben S. 127—134. 152. 153. Aber die wichtigsten Worte Jesu bleiben diesem paulinischen Schriftsteller die Stiftungsworte der *καινὴ διαθήκη*. Er referiert dieselben nicht, wie es Paulus 1. C. 11 getan. Aber in dem grundlegenden Abschnitt Ebr. 8, 1—10, 18 hört man die Stiftungsworte Jesu mit dem dazu gehörigen Logion vom *λύτρον* allenthalben durch. Wenn man den Verfasser des Ebräerbriefs als den Begründer der Lehre von dem dreifachen Amte Jesu (vgl. zum prophetischen Amt Ebr. 1, 1, zum königlichen Amt Ebr. 7, 1 ff., zum hohenpriesterlichen Amt Ebr. 8, 1 ff.) bezeichnen darf, so muß gleichzeitig festgestellt werden, daß ihm das hohenpriesterliche Amt Jesu das Centrum des Neuen Testaments, das Ziel aller alttestamentlichen Prophetie und das Fundament des Königtums Jesu darstellt. Der Verfasser des Ebräerbriefs ist dadurch bahnbrechend für die Kirche geworden und ist als der Baumeister zu betrachten, der den Paulinismus nach seiner dogmatischen Seite noch über den Apostel hinaus der Krönung zugeführt hat. Mit anderem Bilde: Paulus hat Grund gelegt; der Verfasser des Ebräerbriefs hat auf diesem Grunde weitergebaut, nicht mit Holz, Heu und Stoppeln, sondern mit Edelsteinen, Gold und Silber. Und falls Apollos es gewesen sein sollte, dem wir diesen Brief verdanken, dann gälte hier das Wort: Paulus hat gepflanzt, Apollos hat begossen (1. C. 3, 6). Der Ebräerbrief, wenn er von Apollos stammen sollte, würde es bestätigen, was aus 1. C. 3, 22: *εἴτε Παῦλος εἴτε Ἀπολλὼς εἴτε Κηφᾶς* — sich ergibt, daß dieser Mann durch Selbständigkeit der Gedanken über alle übrigen Mitarbeiter des Apostels hervorragte und wert war, einem Paulus und einem Petrus an die Seite gestellt zu werden. Er war ein geisterfüllter Fortbildner des Paulinismus.

Der Brief an die Ebräer nach seinem synoptischen Verwandtschaftsverhältnis.

Ebr.	Λ	Mt.	Mc.	Lc.	Ebr.	Λ	Mt.	Mc.	Lc.
1, 2	21, 28	—	12, 6	20, 13	1, 3	32, 20	26, 28	—	—
2	21, 29	21, 38	12, 7	20, 14	6	2, 21	4, 11	1, 13	—
3	11, 23	17, 2	9, 3	9, 29	14	23, 33	—	—	16, 22
3	35, 47	28, 18	—	—	2, 3	31, 35	—	—	21, 36

Ebr.	A	Mt.	Mc.	Lc.
2, 8	12, 29	11, 27	—	10, 22
9	35, 26	—	—	24, 26
9	33, 20	26, 38	14, 34	—
10	21, 4	—	—	13, 32
11	35, 10	28, 10	—	—
17	26, 7	—	—	18, 13
18	2, 10	4, 1	1, 12	4, 1
18	33, 25	26, 41	14, 38	22, 40
3, 6	31, 24	24, 13	13, 13	—
13	30, 11	—	—	19, 42
14	31, 24	24, 13	13, 13	—
19	20, 4	7, 14	—	13, 24
4, 2	8, 32	13, 19	4, 14	8, 12
10	23, 34	—	—	16, 23
11	20, 2	—	—	13, 24
12	19, 3	10, 34	—	12, 51
14	35, 57	—	—	Act. 1, 11
14	16, 36	10, 32	—	Lc. 12, 8
15	33, 25	26, 41	14, 38	22, 40
15	2, 10	4, 1	1, 12	4, 1
5, 7	33, 21	26, 39	14, 35	22, 41
7	16, 32	10, 28	—	12, 5
8	33, 26	26, 42	14, 39	—
6, 1	1, 7	3, 8	—	3, 8
1	26, 17	19, 21	—	—
6	27, 18	12, 32	3, 29	12, 10
6	34, 32	27, 40	15, 30	23, 36
8	8, 17	13, 30	—	—
10	32, 35	20, 26	10, 43	22, 26
16	28, 29	23, 16	—	—
19	34, 39	27, 51	15, 38	23, 45
7, 22	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
25	29, 10	—	—	19, 10
26	35, 57	—	—	Act. 1, 11
8, 6	32, 20	26, 28	14, 24	Lc. 22, 20
9, 12	32, 38	20, 28	10, 45	—
14	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
14	32, 38	20, 28	10, 45	—
14	35, 48	28, 19	—	—
14	22, 51	6, 24	—	16, 13
15	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
15	32, 38	20, 28	10, 45	—
15	17, 25	12, 32	—	—

Ebr.	A	Mt.	Mc.	Lc.
9, 22	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
24	35, 57	—	—	Act. 1, 11
26	35, 50	28, 20	—	—
26	32, 38	20, 28	10, 45	—
28	32, 38	20, 28	10, 45	—
28	31, 31	—	—	Lc. 21, 28
10, 10	32, 18	26, 26	14, 22	22, 19
12	32, 38	20, 28	10, 45	—
19	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
20	34, 39	27, 51	15, 38	23, 45
20	32, 18	26, 26	14, 22	22, 19
28	24, 20	18, 16	—	—
29	27, 18	12, 32	3, 29	12, 10
29	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
29	27, 18	12, 32	3, 29	12, 10
32	6, 11	5, 11	—	6, 22
34	17, 23	6, 20	—	12, 33
36	9, 4	12, 50	3, 35	—
39	20, 3	7, 13	—	—
39	21, 41	10, 39	8, 35	9, 24
11, 4	16, 24	23, 35	—	11, 51
7	25, 9	24, 38	—	17, 27
26	6, 11	5, 11	—	6, 22
12, 2	34, 27	27, 33	15, 24	23, 33
14	28, 37	—	9, 50	—
14	28, 67	5, 8	—	—
17	25, 24	25, 34	—	—
23	12, 25	—	—	10, 20
24	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
24	16, 24	23, 35	—	11, 51
25	31, 35	—	—	21, 36
13, 5	1, 16	—	—	3, 14
8	35, 50	28, 20	—	—
9	10, 10	15, 9	7, 7	—
9	10, 21	15, 17	7, 19	—
12	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
12	34, 20	27, 31	15, 20	23, 26
13	6, 11	5, 11	—	6, 22
20	33, 9	26, 31	14, 27	—
20	25, 22	25, 32	—	—
20	32, 20	26, 28	14, 24	22, 20
21	9, 4	12, 50	3, 35	—

reichert, sondern auch die Idee der *κοινωνία* zwischen den Jüngern und dem Meister, zwischen den Gliedern und dem Haupte, zum Ausdruck und in den mannigfachsten Schattierungen zur Geltung gebracht hat.

Aber noch weiter als die Compositionen führen uns die paulinischen Derivationen, in denen die einfachen Grundbegriffe der Quelle sich spiegeln und die concrete (bildliche) Redeweise Jesu in das Gebiet der Idee und der Abstraction hinübergeleitet wird.

D. Paulinische Derivata.

Paulinismus:	Synopse:
ἀνακαινοῦν	*καινός* [7]
ἀνανεοῦν	*νέος* [7]
ἀξιοῦν	*ἄξιος* [77]
δουλοῦν	*δοῦλος* [119]
θανατοῦν	*θάνατος*
ἱκανοῦν [119]	*ἱκανός*
καταδουλοῦν	*δοῦλος* [119]
κενοῦν	*κενός* [78]
λυτροῦν	*λύτρον* [120]
νεκροῦν	*νεκρός* [92]
ῥιζοῦν	*ῥίζα* [32]
στεφανοῦν	*στέφανος* [188]
τυφλοῦν	*τυφλός* [35]
νηπιάζειν	*νήπιος* [100]
πλουτεῖν	*πλοῦτος* [8]
πλουτίζειν	*πλοῦτος* [8]
ὠδίνειν	*ὠδῖν* [117]
πολιτεύεσθαι [186]	*πολίτης* [84]
πτωχεύειν	*πτωχός* [8]

Synopse:	Paulinismus:
ἅγιος	*ἁγιότης*
ἄδηλος	*ἀδηλότης*
ἁπλοῦς	*ἁπλότης* [108]
γυμνός	*γυμνότης*
ἱκανός [1]	*ἱκανότης*
ἴσος	*ἰσότης* [75]
καινός	*καινότης* [7]
παλαιός	*παλαιότης* [7]
πρᾶος	*πραότης*
πραΰς	*πραΰτης* [80]
σκληρός [114]	*σκληρότης*

Synopse:	Paulinismus:
τέλειος	*τελειότης* [19]
χρηστός	*χρηστότης* [17]
ἀγαθός	*ἀγαθωσύνη*
ἅγιος	*ἁγιωσύνη*
ἄφρων [67]	*ἀφροσύνη*
ταπεινός	*ταπεινοφροσύνη* [80]
ἁγιάζειν	*ἁγιασμός*
διώκειν	*διωγμός* [11]
καθαρίζειν	*καθαρισμός*
μακάριος	*μακαρισμός*
οἰκτίρμων	*οἰκτιρμός* [18]
ὀνειδίζειν	*ὀνειδισμός* [12]
φωτίζειν	*φωτισμός*
ἀσώτως	*ἀσωτία* [84]
ἐπιτιμᾶν	*ἐπιτιμία* [95]
ἑτοιμάζειν	*ἑτοιμασία*
εὐχαριστεῖν	*εὐχαριστία* [45]
ὁμολογεῖν	*ὁμολογία* [68]
ἀκούειν	*ἀκοή* [90]
δοκιμάζειν	*δοκιμή*
ἐπισυνάγειν	*ἐπισυναγωγή* [117]
ἐκλέγειν	*ἐκλογή* [75]
οἰκοδομεῖν [78]	*οἰκοδομή*
ὑπακούειν	*ὑπακοή* [122]
ἀγανακτεῖν	*ἀγανάκτησις*
ἀποκαλύπτειν [46]	*ἀποκάλυψις*
αὐξάνειν	*αὔξησις*
δικαιοῦν [99]	*δικαίωσις*
ἐπιγινώσκειν [49]	*ἐπίγνωσις*
καίειν [32]	[*καῦσις*]

Synopse:	Paulinismus:
καλεῖν [75]	κλῆσις
κατακρίνειν [20]	κατάκρισις
λυτροῦν	ἀπολύτρωσις [120]
νεκρός	νέκρωσις [80]
παραβαίνειν [35]	παράβασις
περιποιεῖσθαι [32]	περιποίησις
προσκαρτερεῖν [55]	προσκαρτέρησις
ταπεινοῦν [110]	ταπείνωσις
τηρεῖν [101]	τήρησις
φανεροῦν [46]	φανέρωσις
φρονεῖν [35]	φρόνησις
αἰτεῖν [55]	αἴτημα
ἀσθενεῖν [122]	ἀσθένημα
δικαιοῦν [69]	δικαίωμα
ἰᾶσθαι [74]	ἴαμα
καθαίρειν [58]	κάθαρμα
κατακρίνειν	κατάκριμα [166]
κελεύειν	κέλευσμα [117]
νοεῖν	νόημα
ὁμοιοῦν	ὁμοίωμα
πάσχειν	πάθημα
πληροῦν	πλήρωμα [52]
φρονεῖν [46]	φρόνημα
χαρίζεσθαι	χάρισμα [74]
δοῦλος	δουλεία [78]
ἐπιεικής	ἐπιείκεια [50]

Synopse:	Paulinismus:
πολίτης	πολιτεία [84]
πτωχός	πτωχεία [6]
φιλάργυρος	φιλαργυρία [86]

Paulinismus:	Synopse:
βλάσφημος	βλασφημεῖν [12]
γεώργιον	γεωργός [78]
διώκτης	διώκειν [11]
ἐπιθυμητής	ἐπιθυμεῖν [171]
κῆρυξ	κηρύσσειν [116]
πανοῦργος	πανουργία [24]
ὑβριστής	ὑβρίζειν [12]
φωστήρ	φῶς [111]
ἀγών	ἀγωνίζεσθαι [78]
σπλάγχνα	σπλαγχνίζεσθαι [53]
αἱρετικός	αἵρεσις [168]
διδακτικός	διδάσκειν
λοίδορος	λοιδορεῖν [15]
μέθυσος	μεθύειν [89]
ὄργιλος	ὀργή [18]
πνευματικός	πνεῦμα [171]
σαρκικός	σάρξ [171]
σάρκινος	σάρξ [171]
ὑπήκοος	ὑπακούειν [123]
ψυχικός	ψυχή
ὠφέλιμος	ὠφελεῖν

Vorstehende vier Verzeichnisse, A: die innerpaulinischen Synonyma und Übersetzungsvarianten, B: die paulinisch-synoptischen Übersetzungsvarianten und Synonyma, C: paulinische Composita, und besonders D: paulinische Derivata, reden eine laute Sprache. Sie bekunden ein Vierfaches:

erstlich:

die sprachlichen Parallelen, Varianten, Derivationen beziehen sich auf alle drei synoptischen Evangelien, und zwar gerade auf diejenigen Teile derselben, die aus der Logiaquelle stammen;

zweitens:

das sprachliche Verwandtschaftsverhältnis zwischen Paulinismus und Synopse erstreckt sich auf das gesamte paulinische Schrifttum mit Einschluß der Pastoralbriefe;

drittens:

ohne die Benützung einer schriftlichen Quelle wäre eine solche systematisch durchgeführte Derivation der paulinischen Sprachelemente von den Reden Jesu absolut undenkbar;

viertens:

der Paulinismus ist also nach seiner sprachlich-etymologischen Seite und in seinen Grundbegriffen eine Derivation aus der Logiaquelle.

Hierdurch erachte ich den Beweis dafür, daß Paulus die Logia Jesu als eine schriftliche Quelle benützt hat, für erbracht.

§ 10. Das inhaltliche Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Paulinismus und der Synopse.

Parallel der Darstellung, welche der sprachlichen Seite des Paulinismus gewidmet ist, geht die Analyse der paulinischen Gedankenwelt, wenn man sie in Bezug auf ihr Verwandtschaftsverhältnis zu der Gedankenwelt der Synopse untersucht.

Die Offenbarung des Geistes geschieht auf zwiefachem Wege: durch concrete Bilder und durch abstracte Begriffe. Die Bilderrede ist das Primäre, die Abstraction in Gedanken und Begriffen das Secundäre. Auf diesem Wege hat sich die Sprache der Bildungsvölker entwickelt. Alle Wörter der menschlichen Sprache sind ursprünglich Concreta, die erst im Laufe der Zeit durch den Gebrauch, durch Abwandelungen und Umgestaltungen, durch Derivativbildungen und Zusammensetzungen, durch grammatische Feinheiten und stilistischen Periodenbau in die dünne Höhenluft der Abstraction sich erheben. Analog dieser allen Völkern gemeinen Entwickelung ging die classische Bildung des griechischen Geistes von der bilderreichen Poesie zur abstracten Philosophie. Nahm die Entwickelung der menschlichen Bildungssprachen aus dem Concreten heraus bis zu den feinsten Abstractionen Jahrtausende in Anspruch, brauchte der Entwickelungsgang der Griechen von der epischen Poesie bis zu den Höhen der Philosophie Jahrhunderte, so bedurfte der Fortschritt des Urchristentums von der originalen Bilderrede Jesu

bis zu der ersten Ausgestaltung einer aus diesen Bildern und Gleichnissen abstrahierten Gedankenwelt nur Jahrzehnte. Die äußeren Bedingungen zu diesem eminent raschen, ja einzigartig in der Geschichte dastehenden, Fortschritt waren gegeben durch die fürsorgende Hand des Allerhöchsten in der Persönlichkeit jenes Jünglings, welcher griechische Bildung und jüdisch-rabbinische Schulung in sich vereinigte und der doch beides für *σκύβαλα* erachten lernte gegenüber dem *ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ*. Wenn wirklich das Urchristentum ein Compositum von Hellenismus und Judaismus gewesen wäre, — niemand hätte es besser wissen müssen als Saulus = Paulus. Aber was ihn ergriffen hat, das ist weder das Judaistische (*οὔτε περιτομή*) noch das Hellenistische (*οὔτε ἀκροβυστία τι ἰσχύει ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*), sondern das absolut Neue, Neumachende und Neuschaffende in Christo: *εἴ τις ἐν Χριστῷ, καινὴ κτίσις· τὰ ἀρχαῖα παρῆλθεν, ἰδοὺ γέγονεν καινά.*

Aber die irdisch-menschlichen Gefäße griechischer Bildung und jüdischer Schulung vermochte ein Paulus herbeizubringen, Gefäße, in welche der *θησαυρὸς ἀπόκρυφος* des jungen Christentums umgegossen werden konnte. Inwieweit das im semitischen Sprachidiom geborene Urchristentum bei dieser Umgießung in die Formen griechischer Bildung intact geblieben ist, wird sich noch besser als durch sprachliche Vergleichung durch eine Untersuchung darüber zeigen, in welcher Weise Paulus auch inhaltlich die Reden Jesu sich angeeignet und die geschichtliche Erscheinung seiner Person verwertet hat. Der Ausgangspunkt hierfür wird am besten so zu nehmen sein, daß man das Bildliche, das Emblematische der Reden Jesu zuerst ins Auge faßt. Denn hierin ist das spezifische Charakteristicum der Reden Jesu gegeben. In der richtigen Deutung und Verwertung seiner Bilder und Gleichnisse ist nach Jesu eigenen Worten das Kennzeichen derer zu finden, die ihn und das *μυστήριον* seiner Erscheinung wirklich verstanden haben. Vgl. *Λ* 8, 29. 30 = Mc. 4, 11. Lc. 8, 10. Mt. 13, 11: *τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς πάντα γίνεται . . . ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας.*

Hiernach sowie nach der gesamten geschichtlichen Aufgabe, die dem großen Heidenapostel in der Entwickelung des Reiches Gottes angewiesen war, muß die Verwertung der Bilder und Gleichnisreden Jesu den ersten Platz der nachfolgenden Untersuchung beanspruchen. Freilich würde diese

Seite der Untersuchung sehr ärmlich ausfallen, wenn die noch im Jahre 1892 gedruckte Behauptung eines angesehenen Theologen:

> ‚daß von der Bilderfülle, welche die synoptischen Jesusreden auszeichnet, oder gar von den ausgeführten Parabeln derselben in der epistolischen Literatur' — also vor allen Dingen in dem paulinischen Schrifttum — ‚kein Gebrauch gemacht wird,'

begründet wäre und zu Recht bestünde.

Die paulinischen Reden und Briefe sind keineswegs so bilderarm als es vielfach den Anschein hat. Neben einigen bildlichen Redewendungen, welche der griechischen Anschauungswelt entstammen (vgl. 1. C. 9, 24: *στάδιον*, Tit. 1, 12: *κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί*) finden sich bildliche Ausdrucksweisen, welche in den Reden Jesu fehlen (wie *ἀρραβών, μεσότοιχον, ὀσμή, εὐωδία, σπῖλος, σφραγίς*), zum Teil alttestamentlichen Ursprungs. Vor allem aber vgl. man nachstehendes Verzeichnis der mit einem Asteriscus bezeichneten paulinisch-synoptischen Bilder, welche bei Paulus wörtlich sich finden, während die ohne Asteriscus gelassenen von ihm nur sachlich verwertet sind.

Paulinisch-synoptische Bilder.

Bezeichnung des Bildes	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Paulus	Excurs
**ἀκρογωνιαῖος*	21, 34	21, 42	12, 10	20, 17	Eph. 2, 20	78
**ἄλα*	21, 49	5, 13	9, 49	14, 34	Col. 4, 6	83
ἀξίνη	19. 22	—	—	13, 7	R. 11, 22	71
ἄροτρον	11, 50	—	—	9, 62	Phil. 3, 13	40
**ἀρχιτέκτων*	6, 59	7, 24	—	6, 48	1. C. 3, 10	22
**γυνὴ ἐν γαστρὶ ἔχουσα*	31, 13	24, 19	13, 17	21, 23	1. Th. 5, 3	115
δοῦλος ἀροτριῶν	24, 44	—	—	17, 7	1. C. 9, 7. 10	96
**[ἔσοπτρον*	—	—	—	—	1. C. 13, 12	164]
**ζυγός*	12, 36	11, 30	—	—	Gal. 5, 1	51
**ζύμη*	19, 29	13, 33	—	13, 21	1. C. 5, 6. Gal. 5, 9	198
**θεμέλιος*	6, 59	7, 24	—	6, 48	1. C. 13, 11	22
**θρίξ*	16. 34	10, 30	—	12, 7	Act. 27, 34	143
ἱμάτιον	5,12.13	9, 16	2, 21	5, 36	Eph.4,22-24.2.C.5,17	7
καθωπλισμένος	15. 11	12, 29	3, 27	11, 21	Eph. 6, 11	57
κάλαμος	7, 25	11, 7	—	7, 24	Eph. 4, 4. 2. Th. 2, 2	1
**καρπός*	8, 7	13, 8	4, 8	8, 8	2. Th. 2, 6	32
[*κατοίκησις*	27, 48	—	—	—	Phil. 3, 20. 2. C. 5, 3	186]
κλείς	16, 16	23, 13	—	11, 52	R. 2, 20	59
**κλέπτης*	18, 5. 7	24, 43	—	12, 39	1. Th. 5, 3	69. 154
**κληρονομία*	17, 25	—	—	12, 32	Act. 20, 32	66
**κληρονόμος*	21, 29	21, 38	12, 7	20, 14	R. 8. 17. Gal. 4. 7	78
**λύκος*	31, 19	7, 15	—	—	Act. 20, 29	41. 116

Bezeichnung des Bildes	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Paulus	Excurs
*μάχαιρα	19, 3	10, 34	—	[12,51]	Eph. 6, 17	70
*μέλος	24, 5	5, 29	—	—	1. C. 7, 23	92
νοσσία	21, 8	23, 37	—	13, 34	1. Th. 2, 7	115
*ὁδηγός	10, 16	15, 14	—	—	R. 2, 19	36
*ὁδός	20,4.18	7, 14	—	13, 24	1. C. 12, 31	74
*οἰκοδομή	21, 23	21, 33	12, 1	20, 9	1. C. 3, 9	78
*οἰκονομία	22, 36	—	—	16, 2	1. C. 9, 17	85
*οἰκονόμος	18, 11	24, 45	—	12, 42	1. C. 4, 1. 2	69
ὄρνις	21, 8	23, 37	—	13, 34	1. Th. 2, 7	115
*ὄρος	24, 25	17, 20	11, 23	—	1. C. 13, 2	28
*ὀφθαλμός	28, 55	6, 22	—	11, 34	Eph. 1, 18	111
*ὄφις	12, 5	10, 16	—	—	2. C. 11, 3	41
*πανοπλία	15, 12	12, 29	3, 27	11, 21	Eph. 6, 11. 13	57
παροψίς	16, 3	23, 25	—	11, 39	1. Th. 4, 4. 7. R. 6, 19	58
περιστερά	12, 5	10, 16	—	—	2. C. 11, 3	41
πίναξ	16, 3	23, 25	—	11, 39	1. Th. 4, 4. 7. R. 6, 19	58
πλατεῖα	20, 18	—	—	13, 26	1. C. 12, 31	74
*ποίμνη	24, 44	—	—	17, 7	1. C. 9, 7	96
*ποίμνιον	17, 25	—	—	12, 32	Act. 20, 28. 29	66
πόλις	28, 59	5, 14	—	—	1. T. 5, 25	111
*πρόβατα	12, 4	10. 16	—	10, 3	R. 8, 36	41
πύλη	20, 2	7, 13	—	13, 24	1. C. 1, 18	74
*πῦρ	21, 51	—	9, 49	—	1. C. 3, 13	83
*ῥίζα	8, 33	13, 21	4, 17	8, 13	C. 2, 7	32
*σάλπιγξ	31, 29	24, 31	—	—	1.Th. 4, 16. 1.C. 15, 52	117
*σὰρξ καὶ αἷμα	11, 16	16, 17	—	—	Gal. 1, 16	46
*σκότος	28, 57	6, 23	—	11, 35	R. 2, 19	111
*σταυρός	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	Gal. 6, 14	80
*[στέφανος	27, 49	—	—	—	2. T. 4, 8	188]
*σῶμα	24, 5	5, 29		—	R. 7, 24. 1. C. 13, 3	92
τάφος	16, 18	23, 29		11, 47	Act. 23, 3	59
τραπεζίτης	28,4.5	—	—	—	1. Th. 5, 21. 22	157
*φορτίον	12, 36	11, 30	—	—	Gal. 6, 5	51
*φραγμός	[21, 23]	21, 33	12, 1	[20, 9]	Eph. 2, 14	*
*φῶς	28, 61	5, 16	—	11, 35	R. 2, 19. Phil. 2, 15	111
χεὶρ ἀριστερά	28, 16	6, 3	—	—	R. 12, 8	108
*ὠδίν	31, 6	24, 8	13, 8	—	1. Th. 5, 3	115.117

Dazu gehören verschiedene bildliche Redewendungen, deren der Apostel im Anschluß an die synoptischen Reden Jesu und an außercanonisch überlieferte Herrenworte sich bedient hat. Eine Anzahl derselben sind unter gleichzeitiger Verweisung auf die betreffenden Einzeluntersuchungen des II. Teils zusammengestellt, wie folgt:

ἀλοᾶν [100]	ἐκκόπτειν [1]	θερίζειν [32]
ἀποθησαυρίζειν [101]	ἐποικοδομεῖν [22]	καίειν [92]
ἀροτριᾶν [96]	ἑτεροζυγεῖν [86]	κατοπτρίζεσθαι [30]
ἀρτύειν [83]	θεμελιοῦν [22]	κλυδωνίζεσθαι

Seite der Untersuchung sehr ärmlich ausfallen, wenn die noch im Jahre 1892 gedruckte Behauptung eines angesehenen Theologen:

> ‚daß von der Bilderfülle, welche die synoptischen Jesusreden auszeichnet, oder gar von den ausgeführten Parabeln derselben in der epistolischen Literatur' — also vor allen Dingen in dem paulinischen Schrifttum — ‚kein Gebrauch gemacht wird,'

begründet wäre und zu Recht bestünde.

Die paulinischen Reden und Briefe sind keineswegs so bilderarm als es vielfach den Anschein hat. Neben einigen bildlichen Redewendungen, welche der griechischen Anschauungswelt entstammen (vgl. 1. C. 9, 24: *στάδιον*, Tit. 1, 12: *κακὰ θηρία*, *γαστέρες ἀργαί*) finden sich bildliche Ausdrucksweisen, welche in den Reden Jesu fehlen (wie *ἀρραβών*, *μεσότοιχον*, *δσμή*, *εὐωδία*, *σπῖλος*, *σφραγίς*), zum Teil alttestamentlichen Ursprungs. Vor allem aber vgl. man nachstehendes Verzeichnis der mit einem Asteriscus bezeichneten paulinisch-synoptischen Bilder, welche bei Paulus wörtlich sich finden, während die ohne Asteriscus gelassenen von ihm nur sachlich verwertet sind.

Paulinisch-synoptische Bilder.

Bezeichnung des Bildes	Λ	Mt.	Mc.	Lc.	Paulus	Excurs
**ἀκρογωνιαῖος*	21, 34	21, 42	12, 10	20, 17	Eph. 2, 20	78
**ἄλα*	21, 49	5, 13	9, 49	14, 34	Col. 4, 6	83
ἀξίνη	19, 22	—	—	13, 7	R. 11, 22	71
ἄροτρον	11, 50	—	—	9, 62	Phil. 3, 13	40
**ἀρχιτέκτων*	6, 59	7, 24	—	6, 48	1. C. 3, 10	22
**γυνὴ ἐν γαστρὶ ἔχουσα*	31, 13	24, 19	13, 17	21, 23	1. Th. 5, 3	115
δοῦλος ἀροτριῶν	24, 44	—	—	17, 7	1. C. 9, 7. 10	96
**[ἔσοπτρον*	—	—	—	—	1. C. 13, 12	164]
**ζυγός*	12, 36	11, 30	—	—	Gal. 5, 1	51
**ζύμη*	19, 29	13, 33	—	13, 21	1. C. 5, 6. Gal. 5, 9	198
**θεμέλιος*	6, 59	7, 24	—	6, 48	1. C. 13, 11	22
**θρίξ*	16, 34	10, 30	—	12, 7	Act. 27, 34	143
ἱμάτιον	5,12.13	9, 16	2, 21	5, 36	Eph.4,22-24.2.C.5,17	7
καθωπλισμένος	15, 11	12, 29	3, 27	11, 21	Eph. 6, 11	57
κάλαμος	7, 25	11, 7	—	7, 24	Eph. 4, 4. 2. Th. 2, 2	1
**καρπός*	8, 7	13, 8	4, 8	8, 8	2. Th. 2, 6	32
[κατοίκησις	27, 48	—	—	—	Phil. 3, 20. 2. C. 5, 3	186]
κλείς	16, 16	23, 13	—	11, 52	R. 2, 20	59
**κλέπτης*	18, 5. 7	24, 43	—	12, 39	1. Th. 5, 3	69. 154
**κληρονομία*	17, 25	—	—	12, 32	Act. 20, 32	66
**κληρονόμος*	21, 29	21, 38	12, 7	20, 14	R. 8. 17. Gal. 4, 7	78
**λύκος*	31, 19	7, 15	—	—	Act. 20, 29	41. 116

Bezeichnung des Bildes	Λ	Mt.	Mc.	Lc.	Paulus	Excurs
*μάχαιρα	19, 3	10, 34	—	[12, 51]	Eph. 6, 17	70
*μέλος	24, 5	5, 29	—	—	1. C. 7, 23	92
νοσσία	21, 8	23, 37	—	13, 34	1. Th. 2, 7	115
*ὁδηγός	10, 16	15, 14	—	—	R. 2, 19	36
*ὁδός	20, 4. 18	7, 14	—	13, 24	1. C. 12, 31	74
*οἰκοδομή	21. 23	21, 33	12, 1	20, 9	1. C. 3, 9	78
*οἰκονομία	22, 36	—	—	16, 2	1. C. 9, 17	85
*οἰκονόμος	18, 11	24, 45	—	12, 42	1. C. 4, 1. 2	69
ὄρνις	21, 8	23, 37	—	13, 34	1. Th. 2, 7	115
*ὄρος	24, 25	17, 20	11, 23	—	1. C. 13, 2	28
*ὀφθαλμός	28, 55	6, 22	—	11, 34	Eph. 1, 18	111
*ὄφις	12, 5	10, 16	—	—	2. C. 11, 3	41
*πανοπλία	15, 12	12, 29	3, 27	11, 21	Eph. 6, 11. 13	57
παροψίς	16, 3	23, 25	—	11, 39	1. Th. 4, 4. 7. R. 6, 19	58
περιστερά	12, 5	10, 16	—	—	2. C. 11, 3	41
πίναξ	16, 3	23, 25	—	11, 39	1. Th. 4, 4. 7. R. 6, 19	58
πλατεῖα	20, 18	—	—	13, 26	1. C. 12, 31	74
*ποίμνη	24, 44	—	—	17, 7	1. C. 9, 7	96
*ποίμνιον	17, 25	—	—	12, 32	Act. 20, 28. 29	66
πόλις	28, 59	5, 14	—	—	1. T. 5, 25	111
*πρόβατα	12, 4	10, 16	—	10, 3	R. 8, 36	41
πύλη	20, 2	7, 13	—	13, 24	1. C. 1, 18	74
*πῦρ	21. 51	—	9, 49	—	1. C. 3, 13	83
*ῥίζα	8, 33	13, 21	4, 17	8, 13	C. 2, 7	32
*σάλπιγξ	31, 29	24, 31	—	—	1. Th. 4, 16. 1. C. 15, 52	117
*σὰρξ καὶ αἷμα	11, 16	16, 17	—	—	Gal. 1, 16	46
*σκότος	28, 57	6, 23	—	11, 35	R. 2, 19	111
*σταυρός	21, 39	10, 38	8, 34	14, 27	Gal. 6, 14	80
*[στέφανος	27, 49	—	—	—	2. T. 4, 8	188]
*σῶμα	24, 5	5, 29		—	R. 7, 24. 1. C. 13, 3	92
τάφος	16, 18	23, 29		11, 47	Act. 23, 3	59
τραπεζίτης	28, 4. 5	—	—	—	1. Th. 5, 21. 22	157
*φορτίον	12, 36	11, 30	—	—	Gal. 6, 5	51
*φραγμός	[21, 23]	21, 33	12, 1	[20, 9]	Eph. 2, 14	*
*φῶς	28, 61	5, 16	—	11, 35	R. 2, 19. Phil. 2, 15	111
χεὶρ ἀριστερά	28, 16	6, 3	—	—	R. 12, 8	108
*ᾠδῖν	31, 6	24, 8	13, 8	—	1. Th. 5, 3	115. 117

Dazu gehören verschiedene bildliche Redewendungen, deren der Apostel im Anschluß an die synoptischen Reden Jesu und an außercanonisch überlieferte Herrenworte sich bedient hat. Eine Anzahl derselben sind unter gleichzeitiger Verweisung auf die betreffenden Einzeluntersuchungen des II. Teils zusammengestellt, wie folgt:

ἁλοᾶν [100]	ἐκκόπτειν [1]	θερίζειν [32]
ἀποθησαυρίζειν [101]	ἐποικοδομεῖν [22]	καίειν [92]
ἀροτριᾶν [96]	ἑτεροζυγεῖν [86]	κατοπτρίζεσθαι [39]
ἀρτύειν [83]	θεμελιοῦν [22]	κλυδωνίζεσθαι

κολαφίζειν [80]
μεθιστάνειν ὄρη [95 28]
μετρεῖν [20]
περιζώννυσθαι ὀσφύν [69]
ποιμαίνειν [96]
ῥιζοῦν [82]
σβεννύναι [156]
σπείρειν [82]
στεφανοῦν [186]
ταπεινοῦν [110]
ὑπερυψοῦν [110]
φυτεύειν [79].

Von besonderem Interesse sind die Abwandelungen, welche die von Jesu gebrauchten Bilder durch die Hand des Apostels erfahren haben. Vgl.

γεωργός, γεώργιον [78]
οἰκοδομεῖν, οἰκοδομή [78]
κληρονόμος, συνκληρονόμος [78]
πολίτης, συμπολίτης, πολιτεία, πολίτευμα [84]
ῥίζα, ἐρριζωμένος [82]
φῶς, φωστήρ [111]
οἰκοδομῶν, ἀρχιτέκτων [82]
σκηνή, οἰκητήριον [85]
ὄρνις, τροφός [115]
σταυρός, σκόλοψ, στίγματα [60]
κεφαλὴ γωνίας, ἀκρογωνιαῖος [78]
τάφος κενοναμένος, τοῖχος κεκονιαμένος [59].

Ein lehrreiches Beispiel der Ausführung eines von Jesu gegebenen Bildes bietet die Auseinanderlegung der παν-οπλία in die einzelnen ὅπλα = σκεύη. Vgl. R. 13, 12: τὰ ὅπλα τοῦ φωτός, 1. Th. 5, 8: θώρακα πίστεως καὶ ἀγάπης καὶ περικεφαλαίαν ἐλπίδος, Eph. 6, 10—17: τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης, τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως, τὴν περικεφαλαίαν τοῦ σωτηρίου, τὴν μάχαιραν τοῦ πνεύματος —, und dazu Exc. 57. Man beachte zugleich die Deutung der Bilder durch die beigefügten ideellen Ausdrücke: φῶς, ἐλπίς, ἀγάπη, πίστις, δικαιοσύνη, πνεῦμα.

Im Gegensatz hierzu stehen mehrere Beispiele von Zusammenfassungen verschiedener verwandter Bilder in ein einheitliches Gesamtbild. Vgl.

παροψίς, πίναξ, ποτήριον	σκεῦος	Exc. 58
στολή, ὑποδήματα, δακτύλιος	δῶρον	84
ἱμάτιον καινόν, ἀσκὸς καινός	κτίσις καινή	7
ἐξαιρεῖν, ἐκκόπτειν, ἀποκόπτειν	νεκροῦν	91
Νινευῖται, βασίλισσα Νότου	ἔθνη	107.

Auch die Zusammenfassung von ἀγαθόν und πονηρόν durch τὰ διαφέροντα in R. 2, 18; Phil. 1, 10 gehört hierher. Vgl. Exc. 157. Was die Gegensätze von καινός und παλαιός anbetrifft, so hat hier Paulus in beiderlei Richtung gedacht, zusammenfassend, indem er die Bilder ἱμάτιον, ἀσκός, οἶνος abstreifte, auseinanderlegend, indem er καινός und παλαιὸς ἄνθρωπος, καινότης πνεύματος und παλαιότης γράμματος, νέον φύραμα und παλαιὸν φύραμα einander

gegenüber stellte, außerdem aber auch weiterbildend, indem er von καινός die καινότης ζωῆς und die ἀνακαίνωσις πνεύματος ἁγίου ableitete und das Bild von dem ἱμάτιον in den Ausdrücken ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον (Eph. 4, 24), ἐνδυσάμενοι τὸν νέον [ἄνθρωπον] τὸν ἀνακαινούμενον (Col. 3, 10), ἐνδύσασθε τὸν κύριον Ἰησοῦν Χριστόν (R. 13, 14), Χριστὸν ἐνεδύσασθε (Gal. 3, 27), ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον (Col. 3, 9) fortführte. Vgl. Exc. 7.

Wir haben hier ein deutliches Beispiel für die schriftstellerische Gepflogenheit des Apostels, da, wo er das von Jesu gebrauchte Bild, wie hier ἱμάτιον, nicht wörtlich wiederholt, doch die dem Bilde zugrunde liegende Idee herauszustellen, fortzuführen und weiter auszubilden. Die im Vorstehenden notierten Excurse bieten noch manche andere Beispiele ähnlicher Art. Wenn man dabei erwägt, daß diejenigen Bilderreden Jesu, welche Paulus sowohl dem Wortlaut als dem Inhalte nach unberücksichtigt gelassen hat, auf eine sehr kleine Zahl (ἄκανθα, ἀστραπή, δοκός, κρίνον, λαμπάς, σκορπίος, στρουθίον) sich beschränken, so wird man keineswegs der Behauptung zustimmen können, daß von der Bilderfülle, welche die synoptischen Jesusreden auszeichnen, in der paulinischen Literatur kein Gebrauch gemacht worden sei. Man darf eben die schriftstellerische Gepflogenheit des Apostels nicht außer acht lassen, wonach er geneigt war, das Concrete möglichst abzustreifen und die dahinter liegende Idee herauszustellen. Man darf dabei auch die Briefform der apostolischen Belehrungen nicht außer Ansatz lassen. Wer wird bei der Abfassung von Briefen — und seien es auch Lehrbriefe — die Aufrollung von Parabeln und die Ausführung von Bilderreden erwarten, auch wenn sie dem Verfasser im Sinne und seinen Darlegungen zu Grunde liegen!

Diese Gesichtspunkte sind es, mit denen man an die Untersuchung der Logia-Gleichnisse und deren Benützung innerhalb des paulinischen Schrifttums herantreten muß.

Es sind, soviel ich sehe, im ganzen nur acht Parabeln Jesu, welche im Paulinismus keine Berücksichtigung gefunden haben, größtenteils Gleichnisreden von nur geringem Umfang. Vgl. nachfolgendes

Verzeichnis der von Paulus nicht verwendeten Gleichnisse.

Nr.	Inhalt	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Verszahl
1	μαργαρίτης πολύτιμος	8, 24. 25	13, 45. 46	—	—	2
2	σαγήνη	8, 26. 27	13, 47. 48	—	—	2
3	κόκκος σινάπεως	19, 25—27	13, 31. 32	4, 30—32	13, 18. 19	3
4	ζύμη	19, 28. 29	13, 33	—	13, 20. 21	2
5	πύργος	21, 42—44	—	—	14, 28—30	3
6	πόλεμος	21, 45—48	—	—	14, 31—33	4
7	δοῦλος πονηρός	24, 30—43	18, 23—25	—	—	14
8	ἔνδυμα γάμου	28, 63—66	22, 1. 2. 11. 12	—	—	4
						Verse 34

Dem gegenüber vgl. man nachstehendes

Verzeichnis der Logia-Gleichnisse in paulinischer Verwertung.

A	Gleichnis-Inhalt	Mt.	Mc.	Lc.	Paulus*	Excurs
7, 50—52	οἱ δύο χρεωφειλέται	—	—	7, 41—43	C. 2, 13. Eph. 4, 32	28
8, 3—8	σπόρος	13, 3—9	4, 3—8	8, 5—9	1. C. 9, 11	32
32—35	σπόρος	19—23	14—20	11—15	1. Th. 1, 6. 1. C. 15, 2	32
8, 9—17	θερισμός	13, 24—30	—	—	Gal. 6, 7	32
37—44	θερισμός	37—43	—	—	Gal. 6, 9	32
8, 18—20	κόκκος σίτου	—	4, 26—29	—	1. C. 15, 36. 38. 42-44	32
8, 21—23	θησαυρὸς ἀπόκρυφος	13, 44	—	—	C. 2, 3	46
13, 9—20	Σαμαρίτης	—	—	10, 30—37	Phlm. 12. 18. 19. 21. 22	53
14, 18—25	χήρα πενιχρά	—	—	18, 1—8	Gal. 6, 17	55
14, 26—32	ὁ κρούων φίλος	—	—	11, 5—8	R. 12, 12. C. 4, 2	55
17, 5—9	ἄνθρωπος πλούσιος	—	—	12, 16—20	1. T. 6, 17	66
18, 11—20	πιστὸς οἰκονόμος	24, 45—51	—	12, 42—48	1. C. 4, 1. 2. 1. T. 3, 3. 4	69
19, 19—24	συκῆ	—	—	13, 6—9	R. 11, 22	71
20, 3—19	παρθένοι	25, 1—12	—	—	1. Th. 4, 17	74
20, 25—43	ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος	20, 1—16	—	—	R. 8, 28—11, 36	75
21, 10—22	δεῖπνον μέγα	22, 1—8	—	14, 16—24	1. Th. 2, 12. 2. Th. 1, 11	77
21, 23—36	γεωργοὶ τοῦ ἀμπελῶνος	21, 33—44	12, 1—8	20, 9—15	Gal. 4, 4-7. R. 8, 15-17	78
22, 4—33	οἱ δύο υἱοί	—	—	15, 11—32	Eph. 2. 1—19	84
22, 34—44	ὁ οἰκονόμος τῆς ἀδικίας	—	—	16, 1—9	1. Th. 5, 5. Eph. 5, 8	85
22, 50—54	οἱ δύο κύριοι	6, 24	—	16, 13—15	1. T. 6, 1—17	86
23, 30—42	Ἀβραάμ	—	—	16, 19—31	R. 3, 21. Act. 20, 21	90
24, 9—13	πρόβατον ἀπολωλός	18, 12—14	—	15, 4—7	1. T. 2, 4	93
24, 14—17	δραχμὴ ἀπολωλυῖα	—	—	15, 8—10	Phil. 2, 18	94
24, 44—47	δοῦλος ἀροτριῶν	—	—	17, 7—10	1. C. 9, 7. 10. 18	96
25, 20—39	ὁ ποιμὴν τῶν προβάτων	25, 31—46	—	—	2. C. 5, 10. R. 14, 10	98
26, 1—8	ὁ Φαρισαῖος καὶ ὁ τελώνης	—	—	18, 9—14	R. 2, 17—3, 28	99
29, 12—31	τάλαντα	25, 14—29		19, 12—26	1. C. 4, 5. Eph. 6, 8	114

*) Unter dieser Rubrik sind nur die wichtigsten paulinischen Parallelen notiert. Das vollständige Parallelenverzeichnis ist in den betreffenden Excursen zu finden.

Die Verwendung der Logia-Texte von seiten des Apostels ist bei den Parabeln eine solche, daß er mit Abstreifung oder doch unter Zurückstellung der concreten Bilder den Ideengehalt der Gleichnisse heraushebt und ins Licht rückt —, ein Verfahren, welches selbstverständlich geeignet gewesen ist, die Entdeckung der Parabelreden Jesu als maßgebender Factoren seiner Ideenbildung sehr wesentlich zu erschweren, aber auch eine schriftstellerische Gepflogenheit, die, wenn einmal erkannt, von einer Entdeckung zur andern führt. Einige Beispiele mögen das Gesagte erläutern.

Das Gleichnis vom σπόρος $\mathcal{A}$ 8, 3—8 = Mt. 13, 3—9. Mc. 4, 3—8. Lc. 8, 5—9 klingt bei Paulus nur 1. C. 9, 11 an in den Worten: ἡμεῖς ὑμῖν τὰ πνευματικὰ ἐσπείραμεν. Aber die Auslegung des Gleichnisses, wie solche in $\mathcal{A}$ 8, 32—35 = Lc. 8, 11—15. Mc. 4, 14—20. Mt. 13, 19—23 enthalten ist, und die darin ausgesprochene Idee vom λόγος und von der verschiedenartigen Aufnahme des λόγος ist 1. C. 15, 1. 2. 1. Th. 1, 6 und sonst noch öfter verwertet. Vgl. S. 190 f.

Die Parabel von dem ausgesäten und auferstehenden Samenkorn, dem κόκκος σίτου, $\mathcal{A}$ 8, 18—20 = Mc. 4, 26—29 ist von Paulus verwendet, um 1. C. 15, 42 die Idee der Auferstehung zu veranschaulichen und weiter auszuführen. Vgl. S. 58. 191 f.

Von dem Gleichnis $\mathcal{A}$ 7, 50—52 = Lc. 7, 41—43 hat Paulus das Bild der χρεωφειλέται abgestreift, aber auf Grund dieses Bildes den Begriff des χαρίζεσθαι = συνχωρεῖν, ἀφιέναι in seinem Sinne ausgebildet. Vgl. S. 184 f.

Von der Parabel $\mathcal{A}$ 14, 26—32 = Lc. 11, 5—8 ist das Bild des φίλος κρούων anscheinend verschwunden, aber die Pointe des Gleichnisses, das προσκαρτερεῖν τῇ προσευχῇ und die προσκαρτέρησις (Eph. 6, 18) wiederholt mit Nachdruck verwertet, zum Beweis, daß das Bild des κρούων φίλος dem Apostel vor den Augen seines Geistes gestanden hat. Vgl. S. 227.

Die Parabel von dem πιστὸς οἰκονόμος $\mathcal{A}$ 18, 11—20 = Mt. 24, 45—51. Lc. 12, 42—48 ist 1. C. 4, 1. 2 wörtlich angezogen; aber die sonstige Verwendung der in dieser Parabel liegenden Gedanken und Anregungen geht bedeutend über 1. C. 4, 1. 2 hinaus, wie aus S. 249—252 näher zu ersehen ist.

Die Darlegung der dem Gleichnisse von den [illegible] $\mathcal{A}$ 20, 3—24 = Mt. 25, 1—12. 7, 22. 23. 8, 11. 12.] zugrunde liegenden Idee, nämlich die Un[illegible]

χαρίσματα gegenüber der *ἀγάπη*, ist nicht da, wo der Ausdruck *παρθένος* gebraucht ist (1. C. 7, 25. 28. 33. 36—38; 2. C. 11, 2), sondern in dem Zusammenhang von 1. C. 12, 28—13, 13, wo der Ausdruck *παρθένος* fehlt, zu finden. Vgl. 255—259.

Die Parabel von den *ἐργάται τοῦ ἀμπελῶνος* Λ 21, 23—36 = Mt. 21, 33—44. Mt. 12, 1—8. Lc. 20, 9—15 ist von Paulus mehrfach benützt und bildet namentlich durch ihre Schlußgnomen die Unterlage zu der großen paulinischen Meditation über die Idee der *κλῆσις* und *ἐκλογή*, sowie über das heilsgeschichtliche Verhältnis zwischen *Ἰσραήλ* und den *ἔθνη* in dem Abschnitt R. 8, 28 — 11, 36. Vgl. S. 259—261. Aber das Bild des *ἀμπελών* und der gemieteten *ἐργάται* ist dabei vollständig abgestreift.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem verwandten Gleichnis von den *γεωργοὶ τοῦ ἀμπελῶνος*, welches dem Apostel die Grundlage zu den beiden wichtigen Parallelen Gal. 4, 4—7. R. 8, 15—17 und zu den darin ausgesprochenen Ideen der *δουλεία* unter dem Gesetz, der *υἱοθεσία* in Christo und der *κληρονομία* dargeboten hat. Trotz dieser und noch anderer Parallelen ist das Bild des *ἀμπελών* nur 1. C. 9, 7 und das des *γεώργιον* nur 1. C. 3, 9 vorübergehend gestreift.

Von der Parabel Λ 22, 4—33 = Lc. 15, 11—32 sind die charakteristisch geschilderten *δύο υἱοί* bei Paulus dem Anscheine nach verschwunden, um der Entfaltung der diesem Gleichnisse zugrunde liegenden Hauptidee in Eph. 2, 1—19 desto mehr Raum zu geben: die aus ihrer Verkommenheit und Sünde ins Vaterhaus zurückkehrende Heidenwelt wird aus lauter unverdienter göttlicher Liebe, Gnade und Barmherzigkeit durch den Glauben selig, kommt dem selbstgerechten Judentum zuvor und dringt aus dem geistlichen Tod zum Leben durch. Vgl. S. 272—275.

Auch der Lazarus und der reiche Mann der Parabel Λ 23, 30—42 = Lc. 16, 19—31 werden von Paulus niemals namhaft gemacht. Aber deutlich vertritt Paulus im Anschluß an diese Parabel die darin beschlossenen beiden Hauptideen: einerseits die propädeutische Bedeutung von Moses und den Propheten und anderseits *μετάνοια*, *ἀκοή*, *πίστις* als die wichtigsten Stufen des Heilsweges. Vgl. S. 286—289.

Endlich sei noch die Parabel Λ 26, 1—8 = Lc. 18, 9—14 erwähnt. Der *Φαρισαῖος* dieser Parabel hat sich bei Paulus

R. 2, 19 in einen *Ἰουδαῖος* verwandelt; der Ausdruck *τελώνης* kommt in der gesamten paulinischen Literatur überhaupt nicht vor. Aber die Gestalt des bußfertigen *τελώνης* im Gegensatz zu dem auf die *ἔργα νόμου* pochenden *Φαρισαῖος* steht in dem Abschnitt R. 2, 17—3, 1—28 so deutlich vor den Augen, daß der *τελώνης* als der Vertreter des *δικαιοῦσθαι τῇ πίστει χωρὶς ἔργων*, dieser echt paulinischen Idee, nicht zu verkennen und die Abhängigkeit des Apostels von Jesu auch in dieser Lehre, die als sein besonderes Eigentum gilt, nicht zu verdecken ist. Jesu Gleichnis ist der concrete Hintergrund, von welchem die paulinische Rechtfertigungslehre sich abgehoben und in die Abstraction der Gedanken sich umgesetzt hat. Vgl. S. 304—308.

Die vorstehenden Beispiele zeigen den Weg, auf welchem das Verständnis für die Bilder- und Gleichnisreden Jesu und für deren Benützung innerhalb der paulinischen Literatur erschlossen werden kann. Man wird gestehen müssen: der Apostel hat den Weg beschritten, der ihm durch die göttliche Vorsehung vorgezeichnet war, er hat die ihm gestellte Aufgabe erfüllt, der erste Erklärer, der grundlegende Exeget der Bilder- und Gleichnisreden Jesu zu sein und die ihnen einwohnenden heilsgeschichtlichen Ideen ans Licht zu stellen. Daß er sich dabei der Schranken der Erkenntnis bewußt war, zeigt 1. C. 13, 12, wozu der Excurs: *αἴνιγμα, παραβολή, παροιμία* (Exc. 30) zu vergleichen ist.

Schreiten wir nun zu den bilderlosen Lehrreden, an denen es in den echten Logiapartien der synoptischen Evangelien doch auch nicht fehlt, und zu deren Prüfung unter dem Gesichtspunkt der paulinischen Verwandtschaft fort, so betreten wir damit ein Gebiet, welches verhältnismäßig am eingehendsten durchforscht ist. Liegen doch hier die Parallelen zwischen der Synopse und dem Paulinismus vielfach offen zutage.

Man vergleiche, was zunächst das ethische Gebiet der Lehrreden Jesu anbetrifft, die im II. Teil enthaltenen Einzeluntersuchungen über die *βασιλεία τοῦ θεοῦ* [5], die zur Bergpredigt gehörenden Untersuchungen über *πτωχεύειν* [8], *πεινᾶν* [9], *λυπεῖσθαι* [10], *διώκεσθαι* [11], *ὀνειδίζειν* [12], *ὀργίζεσθαι* [13], *ναί, ἀμήν* [14], *καταρᾶσθαι* [15], *κρίνεσθαι* [16], *χρηστός* [17], *οἰκτίρμων* [18], *τέλειος* [19], *κρίνειν* [20], *ἀκροατής* [21], *θεμέλιος* [22], ferner die Untersuchungen über *παροργισμός* [181], *φρόνιμος* [41], *ἀποδιδόναι* [155], *διδόναι* [191], *τὰ ἑτέρου* [200],

κοινοῦν [35], *καθαρός* [55], *ἀπώλεια*, *ζωή* [72], *ἀγωνίζεσθαι* [73], *σώζειν* [82], *τὸ ἀγαθόν* [101], *ἁπλότης* [108], *εἰρηνεύειν* [109], *φιλεῖν* [79], *ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτόν* [81], *χαίρειν* [44], *ὁμολογεῖν* [63], *σκανδαλίζειν* [91], *σκάνδαλον* [172], *νουθετεῖν* [95], *ταπεινοῦν* [40], *στηρίζειν* [121], *δοκιμάζειν* [157], *ὑπερφρονεῖν* [197], *προσεύχεσθαι* [55], *κολλᾶσθαι* [162], *ἀδόκιμος* [164], *φῶς* [111], *σαββατίζειν* [176], *παραβάτης* [175], *παρατήρησις* [197], *δοῦλοι ἀχρεῖοι* [96], *πληροῦν τὸν νόμον* [52].

Bezüglich der Herrenreden, welche auf Israel und die Heiden Bezug haben, vergleiche man außer den Parallelen von den *ἐργάται* [75], *γεωργοί* [78], *δύο υἱοί* [84], *Ἀβραάμ* [90] die Excurse über *πώρωσις* [30], *καρδία πεπωρωμένη* [135], die zur großen antipharisäischen Rede gehörigen Excurse *νομικοί* [59], *ἀνακεφαλαιοῦν* [60], *προφῆται καὶ ἀπόστολοι* [61], *Ἄβελ* [62], *ὁμολογεῖν* [63], *συναγωγή* [64], ferner die Excurse *ἐκκόπτειν* [77], *νόμος καὶ προφῆται* [87], *Ἱερουσαλήμ* [115], *εὐαγγέλιον* [115], *ἀνάληψις* [126], *δικαιοῦν τὰ ἔθνη* [169], *οἱ θέλοντες* [170].

Zu den christologischen Partien der Herrenreden kommen in Betracht die Untersuchungen über *σοφία* [25], *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* [38], *ῥαββί* [103], *ὁ λαλῶν ἐν τοῖς προφήταις* [192], *ἀποκαλύπτειν* [46], *εὐδοκία* [47], *γινώσκειν* [49], *μυστήριον* [29 161], *καινὴ διαθήκη* [118], *λύτρον* [120], *τὸ ἀσθενές* [158], *ἠσθένουν* [193], *τὰ πάντα* [48]. Auf *θεός* beziehen sich die Excurse *εἷς θεός* [102], *ὁ κτίσας* [190], *εὐχαριστεῖν* [45]. Pneumatologisch sind *πνεῦμα χάριτος* [194], *σβεννύναι τὸ πνεῦμα* [156], *βλασφημία τοῦ πνεύματος* [109]. Bezüglich der trinitarischen Zusammenfassung von *πατήρ*, *υἱός*, *πνεῦμα* vgl. Exc. 124: *βάπτισμα*.

Die beiden neutestamentlichen Stiftungen des *βάπτισμα* und des *δεῖπνον κυριακόν* sind für den Paulinismus von großer Bedeutung. Der Apostel erwähnt beide in enger Verbindung 1. C. 10, 2—4. Vgl. bezüglich der Taufe v. 2: *ἐβαπτίσθησαν*, bezüglich des Nachtmahles v. 3: *βρῶμα ἔφαγον*, v. 4: *ἔπιον πόμα*. Stellt 1. C. 10, 2 das *βάπτισμα* mit der *νεφέλη* und der *θάλασσα* und Col. 2, 11 mit der *περιτομή* als alttestamentlichen Vorbildern in Parallele, so das *δεῖπνον κυριακόν* 1. C. 10, 3. 4 mit dem Manna und dem Wasser aus dem Felsen in der Wüste und 1. C. 5, 7 mit dem *πάσχα*. Auch die Briefe an die Colosser und die Epheser enthalten Bezugnahmen auf die beiden Stiftungen. Vgl. Col. 2, 12: *συνταφέντες ἐν τῷ βαπτίσματι*, Col. 1, 22: *ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκός αὐτοῦ*, Col. 1, 20: *διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ*, Eph. 4, 5: *ἓν βάπτισμα*, Eph. 1, 7:

διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων. Man vgl. zu vorstehendem die Excurse: *θάνατος*[173], *βάπτισμα*[125], *καινὴ διαθήκη*[118].

Bezüglich der neutestamentlichen Ämter vgl. die Excurse: *ἐξουσία*[23], *διακονία*[119], *οἰκονόμος*[69], *προφῆται καὶ ἀπόστολοι*[61], *δέχεσθαι*[43], sowie auch *τροφή*[42] und *ἀρκετόν*[187].

Was endlich die eschatologischen Lehrreden Jesu anlangt, so mögen in Betracht gezogen werden die Excurse: *παρουσία*[117], *κρίνειν*[107], *καταλάβω*[185], *ληστής*[154], *ἀνάστασις*[89], *ἀναστήσονται*[190], *κληρονομεῖν*[98], *κληρονομία*[66 179], *ἐπουράνια*[177], *πολίτευμα*[187], *στέφανος*[188].

Auf allen Gebieten berühren sich die Lehrreden Jesu mit den Ausführungen und Andeutungen des Apostels, und zwar in solcher Weise, daß die Quelle in Jesu Worten, die Derivation in den paulinischen Parallelen erkennbar ist. Dabei muß besonders auf den Umstand aufmerksam gemacht werden, welchen überwiegenden Umfang im Anschluß an die Logia Jesu die ethischen Belehrungen und Paränesen des Apostels einnehmen, zum Erweis dafür, wie unrecht man ihm tut, wenn man ihn einen Fälscher oder einen Verderber der urchristlichen Ethik genannt hat. Die paulinische Eschatologie steht (wie die Eschatologie der Reden Jesu) keineswegs im Vordergrund, mit alleiniger Ausnahme der Thessalonicherbriefe. So erscheint Paulus auch als ein getreuer Exeget der eigentlichen Lehrreden Jesu.

Aber damit ist die inhaltliche Vergleichung des Paulinismus mit den Logia Jesu noch nicht abgeschlossen. Die Logiaquelle enthält — zunächst nach der von mir vorgenommenen Reconstruction — auch eine nicht geringe Anzahl von Berichten, welche auf tatsächliche Vorgänge und Ereignisse des Lebens Jesu Bezug haben. Da von allen denen, welche die Logiaquelle als eine bloße ‚Redenquelle' betrachten, gegen diese Auffassung Protest erhoben wird, so fragt es sich hier: für welchen Tatbestand legt der Paulinismus Zeugnis ab? Eine Recapitulation der auf die Ereignisse des Lebens Jesu bezüglichen Einzeluntersuchungen des II. Teiles wird die beste Antwort auf diese Frage sein. Man vgl. daher zunächst nachstehendes

Verzeichnis der in der Synopse berichteten und von Paulus berührten Ereignisse des Lebens Jesu.*

Nr.	Inhalt	*A*	Mt.	Mc.	Lc.	Excurs
1	Die Taufe Jesu durch Johannes	2, 1—9	3, 13—17	1, 9—11	3, 21. 22	2
2	Die Versuchung Jesu in der Wüste	10—21	4, 1—11	12. 13	4, 1—13	3. 4
[3	Das Auftreten Jesu in Nazareth	3, 5—20	13, 54—57	6, 2—4	16—30	6]
[4	Der Hauptmann von Kapernaum	7, 1—10	8, 1—13	—	7, 1—10	24]
5	Die gläubige Sünderin	45—60	—	—	36—50	27.28
6	Das kananäische Weib	11, 1—11	15, 21—28	7, 24—30	—	37
7	Die Verklärung Jesu	21—29	17, 1—9	9, 2—9	9, 29—37	39
8	Martha und Maria	13, 21—27	—	—	10, 38—42	54
9	Die begnadigte Ehebrecherin	28—39	[Joh. 8, 1—11]		—	166
10	Der reiche und selbstgerechte Jüngling	26, 13—27	19, 16—27	10, 17—30	18, 18—28	101
11	Zachäus der Zöllner	29, 1—10	—	—	19, 1—10	113
12	Die arme Witwe	30, 22—25	—	12, 41—44	21, 1—4	8
13	Die Stiftung des Abendmahls	32, 17—22	26, 26—28	14, 22—24	22, 19. 20	118
14	Die Ereignisse in Gethsemane	33, 17—29	36—48	32—41	41—46	122
15	Jesus vor Pilatus	34, 1—19	27, 2—26	15, 1—15	23, 1—25	123
16	Die Kreuzigung auf Golgatha	27—44	33—50	22—37	33—46	123
17	Das Zerreißen des Vorhangs im Tempel	34, 39	27, 51	15, 38	23, 45	123
18	Die Auferstehung Jesu	35, 1—44	28, 1—20	16, 1—8	24, 1—51	124
19	Der Eingang Jesu in den Himmel	51—59	—	—	Act. 1, 3-13	124

Die vorstehend registrierten paulinischen Bezugnahmen auf die synoptischen Erzählungsstoffe umspannen die wichtigsten Ereignisse des Lebens Jesu von seiner Taufe bis zur *ἀνάληψις*. Wenn dabei Beziehungen auf die Wundertaten Jesu vermißt werden könnten, so ist an 2. C. 12, 12 zu erinnern, wo Paulus von sich selbst bezeugt: *τὰ μὲν σημεῖα τοῦ ἀποστόλου κατειργάσθη ἐν ὑμῖν ἐν πάσῃ ὑπομονῇ, σημείοις* [*τε*] *καὶ τέρασιν καὶ δυνάμεσιν*, mit welchen Worten der Apostel indirect an *A* 9, 27 = Mc. 6, 7. Lc. 9, 1. 2. Mt. 10, 5; *A* 9, 35 = Mc. 6, 12. 13. Lc. 9, 6; *A* 12, 12 = Mt. 10, 8. Lc. 10, 9 erinnert. Was der Jünger vollbringen konnte, das war selbstverständlich bei dem Meister und bedurfte bei letzterem keiner besonderen Erwähnung.

Dagegen sind diejenigen Ereignisse des Lebens Jesu, in denen die Einzigartigkeit seiner Person sich offenbarte, von großer Bedeutung für die paulinische Gesamtanschauung: die Taufe am Anfang, die Verklärung in der Mitte, Leiden, Tod,

*) Eine wertvolle und fördernde Untersuchung hat Drescher angestellt in der auf S. 33 verzeichneten Schrift: ‚Das Leben Jesu bei Paulus' —, doch ohne die Quellenfrage zu berühren.

Auferstehung am Ende seines irdischen Lebens. Aus der Taufstimme entnahm der Apostel die Idee, daß Gottes *εὐδοκία* von dem geliebten Sohne auf die Seinen übertragen werde. Vgl. Eph. 1, 5. 6: *κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ, εἰς ἔπαινον δόξης τῆς χάριτος αὐτοῦ, ἧς ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ.* Aus dem Vorgang der Verklärung schöpfte der Apostel eine doppelte Idee: einmal die den alten mosaischen Bund bei weitem übertreffende Herrlichkeit (*δόξα*) der von Jesu gestifteten *καινὴ διαθήκη*, und zum anderen das in Jesu Verklärung gegebene Urbild seines verklärten Auferstehungsleibes (vgl. Phil. 3, 21: *τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ*), zugleich als das Vorbild unserer eigenen zukünftigen Verklärung (vgl. Phil. 3, 21: *ὃς μετασχηματίσει τὸ σῶμα τῆς ταπεινώσεως ἡμῶν κτλ.* und dazu Exc. 39). Aber auch in den übrigen Ereignissen des Lebens Jesu sind es die tiefer liegenden Ideen, welche der Apostel herauszustellen liebt: aus der Versuchungsgeschichte die Idee, daß der Versucher in der sein innerstes Wesen verhüllenden Gestalt eines Lichtengels sich naht (vgl. Exc. 3); in der Geschichte von dem Hauptmann zu Kapernaum die Pflicht der Unterordnung unter die *ἐξουσία* der Obrigkeit (vgl. Exc. 24); in der Perikope von der gläubigen Sünderin die Verbindung der drei Grundideen: *πίστις, ἄφεσις, εἰρήνη* (vgl. Exc. 27. 28); in der Erzählung von dem kananäischen Weibe den Missionsgrundsatz: *Ἰουδαίοις πρῶτον* (vgl. Exc. 37); in dem Abschnitt von der begnadigten Ehebrecherin eine doppelte Idee: erstlich die Macht der *συνείδησις* (dabei das *γράφειν ἐν τῇ γῇ* als Abbild des *γράφειν ἐν ταῖς καρδίαις*) und sodann das *οὐδὲν κατάκριμα* (R. 8, 1) gegenüber den *κατήγοροι* (R. 8, 33. 34); in der Erwähnung der *ἐπιγραφή* an dem Kreuze die Idee eines für ungiltig erklärten, weil von Nägeln durchbohrten, *χειρόγραφον;* in dem Bericht über das Zerreißen des Tempelvorhangs bei dem Kreuzestode Jesu die Idee der *προσαγωγή*, des für beide, Juden und Heiden, eröffneten freien Zugangs zum Vater (vgl. Exc. 123).*

*) Diese Idee der freien *προσαγωγή* ist keineswegs künstlich eingetragen. Denn wenn das — vielleicht durch den Bruch der Tempel-Oberschwelle verursachte — Zerreißen des *καταπέτασμα* wirklich, woran nicht zu zweifeln, mit dem Tode Jesu zeitlich zusammenfiel, so war dieses Ereignis den ‚Zeichen fordernden' Juden ein gewaltiges *σημεῖον* gewesen, welches freilich das Judentum in seiner Gesamtheit verachtet, der Pharisäer Saul aber nachmals wohl verstanden hat.

An diesen Beispielen erkennen wir, daß Paulus, wie aus den Bilder- und Gleichnisreden Jesu, so auch aus den Vorgängen seines Lebens die Idee von dem Concreten abstrahierte, indem er dabei zugleich seine Abhängigkeit von der Quelle, die beides, die Reden und die Taten Jesu, berichtete, auf das deutlichste documentiert.

Die wichtigsten Taten, die Großtaten Jesu, waren für den Paulinismus Jesu freiwilliger Versöhnungstod und seine siegreiche Auferstehung. Daß diese letzten Ereignisse des Lebens Jesu, die in Jerusalem, in Gethsemane, in Golgatha und in dem jerusalemischen Galiläa auf dem Ölberg sich vollzogen haben, dem Apostel aus seiner schriftlichen Quelle bekannt waren, darüber sind die Excurse 115—126 zu vergleichen. Hier fragt es sich nun: hat der Apostel diese Vorgänge richtig gedeutet? oder hat er seine eigenen Ideen in diese Vorgänge eingetragen? hat er vielleicht die Bedeutung derselben überschätzt?

Wenn zur Beantwortung dieser Fragen bereits in den Excursen 118: *καινὴ διαθήκη*, 120: *λύτρον*, sowie 124: *ἔγερσις* Beiträge geliefert sind, so gilt es hier, eine zusammenfassende Antwort zu geben. Es gilt darauf hinzuweisen, daß Paulus die Deutung und die Schätzung des Todes Jesu aus dessen eigenen Worten geschöpft hat. Es gilt daran zu erinnern, daß die Passion und der Tod Jesu in allen drei synoptischen Darstellungen den Schwerpunkt und den Zielpunkt bilden. Es gilt noch einmal festzustellen, daß gerade diesen synoptischen Darstellungen von dem Todesleiden Jesu die Stiftungsworte bezüglich der *καινὴ διαθήκη* eingewoben sind, durch welche dem Kreuzestode Jesu die Bedeutung eines Versöhnungstodes verliehen ist. Und was den anderen Angelpunkt der paulinischen Lehre, die Auferstehung, anbetrifft, so ergänzen sich hierbei die beiden synoptischen Hauptreferenten, Mt. und Lc., indem sie Worte des Auferstandenen berichten, welche die einzigartige Bedeutung der Auferstehung Jesu erkennen lassen, Worte, die wie Lc. 24, 25. 26. Mt. 28, 18—20. Act. 1, 8 für den Paulinismus von grundlegender Bedeutung geworden sind. Vgl. Exc. 124—126, besonders S. 365f., 368—379.

Paulus hat also den beiden Großtaten Jesu, seinem Todesleiden und seiner Auferstehung, die rechte Deutung gegeben. Er ist in den Fußstapfen seines Meisters gewandelt, wenn er dessen Tod und Auferstehung zum Centrum seiner eigenen

Gesamtanschauung erhoben hat. Ohne Versöhnungstod und ohne Auferstehung würde Jesu Leben ein unverständliches Fragment geblieben sein. Dadurch, daß der Paulinismus Jesu Tod und Auferstehung, womit Jesus sein Leben krönte, in ihrer einzigartigen Bedeutung auf Grund seiner eigenen Worte würdigte, hat die Lehre des Apostels zu jener in sich geschlossenen, harmonischen Gesamtanschauung sich entwickelt, welche nach ihrer materiellen Seite ‚an Stelle der alttestamentlichen Gesetzesgerechtigkeit den Glauben an Jesum Christum, den zur Versöhnung der Welt Gekreuzigten, siegreich vom Tod Erstandenen und zum Himmel Erhöhten, als den Erlöser der Welt, als den alleinigen Grund des Heils, als den Eckstein der Kirche, zum alles beherrschenden Mittelpunkt erhebt, sodaß dieser Glaube die ausschließliche Bedingung unsrer Seligkeit und die einzige Quelle wahrer Sittlichkeit bildet.' Vgl. oben S. 1.

Mit Recht hat der Paulinismus den vieldeutigen Begriff der *βασιλεία τοῦ θεοῦ* — welcher genau genommen kein Begriff, sondern ein Bild ist — nicht zum Centrum gemacht für seine Lehrdarstellung. Vgl. oben S. 163 Anm. Vielmehr um den Begriff der durch Jesu Tod geschehenen Gottversöhnung gruppieren sich alle übrigen paulinischen Grundbegriffe, in erster Linie der Begriff der subjectiven Versöhnung durch die Vergebung der Sünden oder Rechtfertigung. Vgl. 2. C. 5, 19—21. Beide Seiten der Versöhnung, die objective und die subjective, faßt der paulinische Begriff der *χάρις* zusammen, welcher in den synoptischen Herrenreden fehlt, aber in einem außercanonisch überlieferten Herrenworte auftaucht. Vgl. Exc. 194.* Bezüglich der subjectiven Aneignung des Heils vgl. man die Excurse *πίστις*[28], *πιστεύειν*[28], *δικαιοῦσθαι*[99], *δικαιοσύνη*[68]. In allen Fällen wird man hierbei weder auf hellenistische Reminiscenzen, noch auf judaistische Motive stoßen. Insbesondere die Idee des leidenden Christus, als des Trägers der Gottversöhnung, ist wohl alttestamentlich durch und durch, aber so antijüdisch als möglich. Und die Idee der *πίστις* als der ein-

*) Auch im Sprachgebrauch der Septuaginta besitzt *χάρις* = Gnade eine von dem *χαρίζεσθαι* = schenken verse
χαρίζεσθαι bei Paulus zu der Bedeutung de
darüber vgl. Exc. 27.

zigen Vermittelung der *δικαιοσύνη* mit dem ausdrücklichen *χωρὶς ἔργων* ist streng antipharisäisch, also antijüdisch. Dagegen entsprechen beide Hauptideen den Worten und den Gleichnissen Jesu, dessen getreuer Exeget der Apostel geworden ist. Bei seiner Exegese der Worte Jesu ist allenthalben der Inhalt derselben intact geblieben (vgl. S. 517) und hat nur soviel Änderung in der Form erfahren, als bei der Umsetzung aus dem Concreten ins Abstracte unausbleiblich ist.

So einheitlich nun der Paulinismus auch nach seiner inhaltlichen Seite als eine Derivation aus den Logia Jesu sich bewährt, so weit ist er doch davon entfernt, ein starres Lehrsystem zu sein. Vielmehr entsteht ein falsches, ein einseitiges Bild des Paulinismus, wenn man eine bestimmte Entwickelungsstufe, durch welche er hindurchgegangen ist, zum Maßstab für die übrigen Entwickelungsstufen machen, diese anderen Entwickelungsstufen für unpaulinisch erklären und daraufhin einzelne Glieder, welche wesentlich zu dem Gesamtorganismus des Paulinismus gehören, eigenmächtig abreißen will.

Zu einer solchen lebendigen, in steter Entwickelung begriffenen Gesamtauffassung des Lebens und der Lehre Jesu, wie sie im Paulinismus vorliegt, waren drei Vorbedingungen erforderlich, welche in dem Urheber dieser Erscheinung vereinigt sein mußten:

eine gewisse Nähe und zugleich eine gewisse Ferne von den Ereignissen,

die Benützung einer zuverlässigen schriftlichen Quelle,

eine fortgesetzte Erforschung und Verwertung dieser Quelle.

Es war gewiß providentiell, daß Paulus ein Zeitgenosse Jesu gewesen war und mithin den mit Jesu Leben und mit seinem Tode verknüpften Ereignissen zeitlich nicht zu ferne gestanden hatte. Gemäß seiner eigenen Aussage 2. C. 5, 16: *ἐγνώκαμεν κατὰ σάρκα Χριστόν* — hat er Christum nach dem Fleisch gekannt, d. h., wie es Zahn treffend ausdrückt: ‚in beklagenswerter Weise verkannt.'* Und selbst wenn dies auch nicht der Fall gewesen wäre, so hätte der Pharisäer-Jüngling Saul von dem Wellenschlag, der von Jesu ausging, nicht un-

*) Zahn, Zur Lebensgeschichte des Apostels Paulus. I. N. Kirchl. Ztschr. 1904. I. S. 32.

berührt bleiben können. Er ist fähig geworden, nachmals die historische Erscheinung Jesu als in der Fülle der Zeit geschehen zu betrachten. Vgl. Gal. 4, 4. Eph. 1, 10. Er stand dem Leben Jesu nahe genug.

Andererseits stand er aber auch den Ereignissen der evangelischen Geschichte nicht zu nahe. Es ist eine richtige Bemerkung Feines, wenn er sagt: ‚die ursprünglichen Jünger Jesu standen den Ereignissen zu nahe — es gehört schon sichtender Verstand und theologische Erkenntnis dazu, den beherrschenden Gesichtspunkt zu finden. Dieses war dem den geschichtlichen Ereignissen ferner stehenden Paulus vorbehalten.'* Aber freilich dieses Fernerstehen würde dem nachgeborenen Apostel nichts geholfen haben, wenn er für seine Auffassung des Lebens und der Lehre Jesu lediglich auf die mündliche Überlieferung derselben ursprünglichen Jünger angewiesen gewesen wäre. Er mußte dafür, daß er die persönliche Unterweisung entbehrt hatte, einen Ersatz haben, der es ihm ermöglichte, das Leben, das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu in selbständiger Weise nachträglich zu durchleben und die sachgemäßen Folgerungen für seine persönliche Gesamtanschauung sowie für sein apostolisches Wirken daraus zu ziehen. Und dieser Ersatz konnte nur in einer schriftlichen Quelle zu finden sein, welche das Wirken und die Reden Jesu in zuverlässiger Weise, in schlichter Berichterstattung, ohne alle persönlichen Zutaten, zur objectiven Darstellung brachte. Eine solche Darstellung boten die Logia Jesu.

Auf welche Weise und zu welcher Zeit Paulus in den Besitz und zur Kenntnis dieser Schrift gekommen sei, darüber sind wir größtenteils auf Vermutungen, aber doch nicht nur auf Vermutungen, sondern auch auf bestimmte Schlußfolgerungen angewiesen. Denn wenn Paulus nach seiner Bekehrung, nach seinem dreijährigen Aufenthalt in Arabien, zum ersten Male nur auf kurze Zeit nach Jerusalem zurückkehrt und daselbst auf eine eingehende Unterweisung durch die Urapostel verzichtet (vgl. Gal. 1, 18. 19), so mußte eine selbständige Grundlegung für seine neugewonnenen Anschauungen bereits vorausgegangen, mithin während des dreijährigen Aufenthaltes in Arabien erfolgt sein. Hier

*) Vgl. Feine, Jesus Christus und Paulus. S. 226. Anm. 4.

zigen Vermittelung der δικαιοσύνη mit dem ausdrücklichen χωρὶς ἔργων ist streng antipharisäisch, also antijüdisch. Dagegen entsprechen beide Hauptideen den Worten und den Gleichnissen Jesu, dessen getreuer Exeget der Apostel geworden ist. Bei seiner Exegese der Worte Jesu ist allenthalben der Inhalt derselben intact geblieben (vgl. S. 517) und hat nur soviel Änderung in der Form erfahren, als bei der Umsetzung aus dem Concreten ins Abstracte unausbleiblich ist.

So einheitlich nun der Paulinismus auch nach seiner inhaltlichen Seite als eine Derivation aus den Logia Jesu sich bewährt, so weit ist er doch davon entfernt, ein starres Lehrsystem zu sein. Vielmehr entsteht ein falsches, ein einseitiges Bild des Paulinismus, wenn man eine bestimmte Entwickelungsstufe, durch welche er hindurchgegangen ist, zum Maßstab für die übrigen Entwickelungsstufen machen, diese anderen Entwickelungsstufen für unpaulinisch erklären und daraufhin einzelne Glieder, welche wesentlich zu dem Gesamtorganismus des Paulinismus gehören, eigenmächtig abreißen will.

Zu einer solchen lebendigen, in steter Entwickelung begriffenen Gesamtauffassung des Lebens und der Lehre Jesu, wie sie im Paulinismus vorliegt, waren drei Vorbedingungen erforderlich, welche in dem Urheber dieser Erscheinung vereinigt sein mußten:

eine gewisse Nähe und zugleich eine gewisse Ferne von den Ereignissen,

die Benützung einer zuverlässigen schriftlichen Quelle,

eine fortgesetzte Erforschung und Verwertung dieser Quelle.

Es war gewiß providentiell, daß Paulus ein Zeitgenosse Jesu gewesen war und mithin den mit Jesu Leben und mit seinem Tode verknüpften Ereignissen zeitlich nicht zu ferne gestanden hatte. Gemäß seiner eigenen Aussage 2. C. 5, 16: ἐγνώκαμεν κατὰ σάρκα Χριστόν — hat er Christum nach dem Fleisch gekannt, d. h., wie es Zahn treffend ausdrückt: ‚in beklagenswerter Weise verkannt.'* Und selbst wenn dies auch nicht der Fall gewesen wäre, so hätte der Pharisäer-Jüngling Saul von dem Wellenschlag, der von Jesu ausging, nicht un-

*) Zahn, Zur Lebensgeschichte des Apostels Paulus. I. N. Kirchl. Ztschr. 1904. I. S. 32.

berührt bleiben können. Er ist fähig geworden, nachmals die historische Erscheinung Jesu als in der Fülle der Zeit geschehen zu betrachten. Vgl. Gal. 4, 4. Eph. 1, 10. Er stand dem Leben Jesu nahe genug.

Andererseits stand er aber auch den Ereignissen der evangelischen Geschichte nicht zu nahe. Es ist eine richtige Bemerkung Feines, wenn er sagt: ‚die ursprünglichen Jünger Jesu standen den Ereignissen zu nahe — es gehört schon sichtender Verstand und theologische Erkenntnis dazu, den beherrschenden Gesichtspunkt zu finden. Dieses war dem den geschichtlichen Ereignissen ferner stehenden Paulus vorbehalten.'* Aber freilich dieses Fernerstehen würde dem nachgeborenen Apostel nichts geholfen haben, wenn er für seine Auffassung des Lebens und der Lehre Jesu lediglich auf die mündliche Überlieferung derselben ursprünglichen Jünger angewiesen gewesen wäre. Er mußte dafür, daß er die persönliche Unterweisung entbehrt hatte, einen Ersatz haben, der es ihm ermöglichte, das Leben, das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu in selbständiger Weise nachträglich zu durchleben und die sachgemäßen Folgerungen für seine persönliche Gesamtanschauung sowie für sein apostolisches Wirken daraus zu ziehen. Und dieser Ersatz konnte nur in einer schriftlichen Quelle zu finden sein, welche das Wirken und die Reden Jesu in zuverlässiger Weise, in schlichter Berichterstattung, ohne alle persönlichen Zutaten, zur objectiven Darstellung brachte. Eine solche Darstellung boten die Logia Jesu.

Auf welche Weise und zu welcher Zeit Paulus in den Besitz und zur Kenntnis dieser Schrift gekommen sei, darüber sind wir größtenteils auf Vermutungen, aber doch nicht nur auf Vermutungen, sondern auch auf bestimmte Schlußfolgerungen angewiesen. Denn wenn Paulus nach seiner Bekehrung, nach seinem dreijährigen Aufenthalt in Arabien, zum ersten Male nur auf kurze Zeit nach Jerusalem zurückkehrt und daselbst auf eine eingehende Unterweisung durch die Urapostel verzichtet (vgl. Gal. 1, 18. 19), so mußte eine selbständige Grundlegung für seine neugewonnenen Anschauungen bereits vorausgegangen, mithin während des dreijährigen Aufenthaltes in Arabien erfolgt sein. Hier

*) Vgl. Feine, Jesus Christus und Paulus. S. 226. Anm. 4.

zigen Vermittelung der δικαιοσύνη mit dem ausdrücklichen χωρὶς ἔργων ist streng antipharisäisch, also antijüdisch. Dagegen entsprechen beide Hauptideen den Worten und den Gleichnissen Jesu, dessen getreuer Exeget der Apostel geworden ist. Bei seiner Exegese der Worte Jesu ist allenthalben der Inhalt derselben intact geblieben (vgl. S. 517) und hat nur soviel Änderung in der Form erfahren, als bei der Umsetzung aus dem Concreten ins Abstracte unausbleiblich ist.

So einheitlich nun der Paulinismus auch nach seiner inhaltlichen Seite als eine Derivation aus den Logia Jesu sich bewährt, so weit ist er doch davon entfernt, ein starres Lehrsystem zu sein. Vielmehr entsteht ein falsches, ein einseitiges Bild des Paulinismus, wenn man eine bestimmte Entwickelungsstufe, durch welche er hindurchgegangen ist, zum Maßstab für die übrigen Entwickelungsstufen machen, diese anderen Entwickelungsstufen für unpaulinisch erklären und daraufhin einzelne Glieder, welche wesentlich zu dem Gesamtorganismus des Paulinismus gehören, eigenmächtig abreißen will.

Zu einer solchen lebendigen, in steter Entwickelung begriffenen Gesamtauffassung des Lebens und der Lehre Jesu, wie sie im Paulinismus vorliegt, waren drei Vorbedingungen erforderlich, welche in dem Urheber dieser Erscheinung vereinigt sein mußten:

eine gewisse Nähe und zugleich eine gewisse Ferne von den Ereignissen,

die Benützung einer zuverlässigen schriftlichen Quelle,

eine fortgesetzte Erforschung und Verwertung dieser Quelle.

Es war gewiß providentiell, daß Paulus ein Zeitgenosse Jesu gewesen war und mithin den mit Jesu Leben und mit seinem Tode verknüpften Ereignissen zeitlich nicht zu ferne gestanden hatte. Gemäß seiner eigenen Aussage 2. C. 5, 16: ἐγνώκαμεν κατὰ σάρκα Χριστόν — hat er Christum nach dem Fleisch gekannt, d. h., wie es Zahn treffend ausdrückt: ‚in beklagenswerter Weise verkannt.'* Und selbst wenn dies auch nicht der Fall gewesen wäre, so hätte der Pharisäer-Jüngling Saul von dem Wellenschlag, der von Jesu ausging, nicht un-

*) Zahn, Zur Lebensgeschichte des Apostels Paulus. I. N. Kirchl. Ztschr. 1904. I. S. 32.

berührt bleiben können. Er ist fähig geworden, nachmals die historische Erscheinung Jesu als in der Fülle der Zeit geschehen zu betrachten. Vgl. Gal. 4, 4. Eph. 1, 10. Er stand dem Leben Jesu nahe genug.

Andererseits stand er aber auch den Ereignissen der evangelischen Geschichte nicht zu nahe. Es ist eine richtige Bemerkung Feines, wenn er sagt: ‚die ursprünglichen Jünger Jesu standen den Ereignissen zu nahe — es gehört schon sichtender Verstand und theologische Erkenntnis dazu, den beherrschenden Gesichtspunkt zu finden. Dieses war dem den geschichtlichen Ereignissen ferner stehenden Paulus vorbehalten.'* Aber freilich dieses Fernerstehen würde dem nachgeborenen Apostel nichts geholfen haben, wenn er für seine Auffassung des Lebens und der Lehre Jesu lediglich auf die mündliche Überlieferung derselben ursprünglichen Jünger angewiesen gewesen wäre. Er mußte dafür, daß er die persönliche Unterweisung entbehrt hatte, einen Ersatz haben, der es ihm ermöglichte, das Leben, das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu in selbständiger Weise nachträglich zu durchleben und die sachgemäßen Folgerungen für seine persönliche Gesamtanschauung sowie für sein apostolisches Wirken daraus zu ziehen. Und dieser Ersatz konnte nur in einer schriftlichen Quelle zu finden sein, welche das Wirken und die Reden Jesu in zuverlässiger Weise, in schlichter Berichterstattung, ohne alle persönlichen Zutaten, zur objectiven Darstellung brachte. Eine solche Darstellung boten die Logia Jesu.

Auf welche Weise und zu welcher Zeit Paulus in den Besitz und zur Kenntnis dieser Schrift gekommen sei, darüber sind wir größtenteils auf Vermutungen, aber doch nicht nur auf Vermutungen, sondern auch auf bestimmte Schlußfolgerungen angewiesen. Denn wenn Paulus nach seiner Bekehrung, nach seinem dreijährigen Aufenthalt in Arabien, zum ersten Male nur auf kurze Zeit nach Jerusalem zurückkehrt und daselbst auf eine eingehende Unterweisung durch die Urapostel verzichtet (vgl. Gal. 1, 18. 19), so mußte eine selbständige Grundlegung für seine neugewonnenen Anschauungen bereits vorausgegangen, mithin während des dreijährigen Aufenthaltes in Arabien erfolgt sein. Hier

*) Vgl. Feine, Jesus Christus und Paulus. S. 226. Anm. 4.

setzt die Antwort auf jene oben (in der Einleitung S. 9) angedeutete Frage ein: warum kehrt Paulus nicht sofort nach seiner Bekehrung oder wenigstens vor Ablauf von Monaten und Jahren nach Jerusalem zurück, wohin sich, wie man meinen sollte, der Neubekehrte mit unwiderstehlicher Macht gezogen fühlen mußte? warum sucht er nicht vor allen Dingen die Urapostel auf, um in längerem Verkehr mit ihnen deren Unterweisung zu empfangen?

In einer wertvollen Abhandlung, welche unter dem Titel: ‚Die Stadien in der Vorbereitung des Apostels Paulus zum Weltmissionar', vor zehn Jahren in der Allgemeinen Ev.-Luth. Kirchenzeitung (1894, Nr. 3) erschienen ist, spricht sich der (ungenannte) Verfasser (auf S. 52) hierüber in einer solchen Weise aus, daß er die Zustimmung jedes nachdenkenden Lesers finden mußte. Er sagt über Paulus folgendes:

> ‚Er zog sich nach Arabien zurück. Nicht ohne auch dort Christum zu verkündigen. Wie konnte er anders? Aber das Bedürfnis eigener innerer Arbeit ging damit wenigstens Hand in Hand, vor allem die genaue Kenntnis und Verarbeitung der Worte Jesu, um für seine Verkündigung des Evangeliums Jesu sicheren Boden unter den Füßen zu haben. Ein jüdischer Gelehrter, wie er war, konnte er sich nicht bloß mit allgemeinen Überlieferungen begnügen, sondern mußte wünschen, schriftliche Aufzeichnungen benützen zu können. Gab es deren solche, so hat er sie sich gewiß zu verschaffen gesucht und zur Grundlage seines christlichen Studiums gemacht. Aber gab es damals welche? Unsere canonischen Evangelien allerdings noch nicht. Aber ist es undenkbar, daß man nicht frühzeitig das Bedürfnis schriftlicher Aufzeichnungen fühlte, vor allem der Worte Jesu? Denn diese waren schwerer zu behalten und genauer zu überliefern als die Tatsachen der Geschichte. An die Augen- und Ohrenzeugen trat sicherlich die Aufforderung zu solchen Aufzeichnungen frühzeitig heran.'

Nun — diese Aufzeichnungen sind in der Grundschrift unserer synoptischen Evangelien, in den Logia Jesu, vorhanden gewesen und sind in den Reden und in den Briefen des Apostels als Grundlage seiner Anschauungen wiederzufinden. Und die Schlußfolgerung ist unausweichlich: schon während der dreijährigen Vorbereitungszeit mußten diese ‚schriftlichen Aufzeichnungen' dem Apostel die Möglichkeit gewährt

haben, das, was wir jetzt den Paulinismus nennen, grundlegend in sich auszubilden und gleichzeitig auf die eingehenden Belehrungen der Urapostel zu verzichten. Und nur dann, wenn diese ‚schriftlichen Aufzeichnungen' dem Apostel schon alsbald nach seiner Bekehrung in die Hände kamen, erklärt sich sein Beschluß, von Damaskus aus nicht sofort nach Jerusalem zurückzukehren, sondern erst in längerer Zurückgezogenheit seine christlichen Grundanschauungen an der Hand jener ‚schriftlichen Aufzeichnungen' auszubilden und bei fortgehender Vergleichung mit den Schriften des Alten Testamentes zu befestigen. (An diese Schlußfolgerungen knüpft sich von selbst die Vermutung an, daß Ananias, ein eingeweihter Jünger des Herrn, jene kostbaren ‚schriftlichen Aufzeichnungen' bei der über die jerusalemische Gemeinde ausgebrochenen Verfolgungszeit nach Damaskus in Sicherheit gebracht, als erster Lehrer des Neubekehrten jenen kostbaren Schatz ihm ausgeliefert und in die Einsamkeit nach Arabien mitgegeben habe.) Aber auf welche Weise auch Paulus in den Besitz jener ‚schriftlichen Aufzeichnungen' gekommen sein mag, sicher ist, daß die Grundlagen seiner — von den Uraposteln unabhängigen — Anschauungen bereits in seiner ersten Missionspredigt, die uns erhalten ist (Act. 13, 16—41), wiederzuerkennen und gleichzeitig deutliche Anklänge an die schriftlichen Aufzeichnungen der Logiaquelle (vgl. besonders Act. 13, 38. 39 mit *A* 32, 20 = Mt. 26, 28; *A* 22, 53 = Lc. 16, 15; *A* 7, 60 = Lc. 7, 50; *A* 9, 23 = Mt. 9, 22; *A* 26, 8 = Lc. 18, 14) darin wiederzufinden sind. Nur durch die Erkenntnis, daß die grundlegende Bekanntschaft des Apostels mit den schriftlichen Aufzeichnungen der Logia Jesu während seiner dreijährigen Zurückgezogenheit in Arabien erfolgt ist, wird das in Gal. 1, 17. 18 enthaltene Rätsel der τρία ἔτη gelöst.

Aber eine lebendige Weiterentwickelung des Paulinismus war auch von einer fortgesetzten Erforschung und vertiefenden Verwertung derselben schriftlichen Quelle abhängig. Denn wenn auch in den meisten Fällen dem Apostel bei seinen Reden und bei der Abfassung seiner Briefe die Reminiscenzen an die Worte Jesu in ungesuchter Weise zuflossen, so liegen doch auch Erscheinungen vor, welche es beweisen, daß der Apostel zu verschiedenen Zeiten verschiedene Abschnitte aus den Reden Jesu in seinem Geiste besonders lebendig bewegte.

Daß wir es hier mit wirklichen Umschaltungen von schriftlichen Quellenstoffen zu tun haben, beweisen zunächst schon die beiden mottoartig an die Spitze des Marcusevangeliums gestellten Logia, Mc. 1, 3 = *A* 2, 24. Act. 13, 25. [Mal. 3, 1], ein Wort des Täufers Johannes, Mc. 1, 2 = *A* 7, 30. Mt. 11, 10. Lc. 7, 27. [Jes. 40, 3] ein Wort Jesu über Johannes den Täufer und zugleich ein Beweis, daß Mc. die ganzen Perikopen, aus welchen diese Worte genommen sind, wohl kannte, obwohl er dieselben in dem Tenor seines Evangeliums nicht verwertet hat. Daß diesen Umschaltungen eine schriftstellerische Methode zugrunde liegt, zeigen ferner solche Gruppierungen von umgeschalteten Herrenworten, wie sie Mc. 4, 21—25 (vgl. B. Weiß Mc. 153) und Mc. 8, 34 — 9, 1 (vgl. B. Weiß Mc. 287 ff.) enthalten und in dieser Zusammenstellung z. T. auch in die anderen beiden Synoptiker übergegangen sind. Vgl. Lc. 8, 16—18; 9, 23—27. Mt. 16, 26—28. Ferner war die eschatologische Rede Mc. 13 (vgl. B. Weiß Mc. 415 ff.) eine solche Stätte, wohin Mc. eine Anzahl umgeschalteter Logia verpflanzte, darunter Act. 1, 7, ein zur Schlußperikope der Logia gehöriges Herrenwort. Vgl. Mc. 13, 32. Auch das Apostelverzeichnis ist durch Mc. nach Mc. 3, 16—19 umgeschaltet worden, sodaß es infolgedessen bei Lc. zweimal, einmal aus Mc., nämlich Lc. 6, 14—16 (= Mc. 3, 16—19), und einmal direct aus der Logiaquelle, nämlich Act. 1, 13, sich findet. Vgl. PT. III, 816 ff. So sind diese Umschaltungen ebensoviele Zeugnisse für die Bekanntschaft des zweiten Evangelisten mit dem gesamten Tenor der Logiaquelle. Nur durch seinen schriftstellerischen Plan, die Ereignisse des Lebens und Wirkens Jesu in den Vordergrund zu stellen, von den Reden Jesu aber lediglich zwei größere Zusammenhänge (Mc. 4. 13), im übrigen nur Spicilegien mitzuteilen, werden diese Umschaltungen verständlich.

Wie nun hat Mc. seine Quellentexte verwertet? Hat er sie ungeändert aus der Quelle wiedergegeben? Oder hat er auch Textumgestaltungen vorgenommen? Und welcher Art sind die Textumgestaltungen im Marcusevangelium? Diese weittragenden Fragen können hier nur in aller Kürze unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus behandelt werden und unter Rückbezugnahme auf die betreffenden Einzeluntersuchungen des II. Teils.

Hierbei sind zunächst eine Anzahl der Textkürzungen ins Auge zu fassen, welche einen anderen Charakter haben

für Schritt begleitete und ihm als eine unerschöpfliche Fundgrube sowie als ein allzeit untrügliches Correctiv sich erwies.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich, daß die ‚schriftlichen Aufzeichnungen' der Logiaquelle dem Apostel auch auf seinen Missionsreisen stets zur Hand gewesen sind und daß er dieselben, namentlich vor Abfassung der größeren und wichtigeren Briefe, um Rat gefragt hat. Dies dürfte in besonderem Maße bei der Niederschrift des ersten Briefes an die Corinther der Fall gewesen sein im Hinblick auf die von Corinth aus an ihn gelangten Berichte und von ihm zu beantwortenden Anfragen. Ebenso ist im Römerbrief eine viel reichlichere Ausnützung der Logiaquelle wahrnehmbar als in dem zugrunde liegenden Briefe an die Galater. Vgl. § 3. Ein ähnliches Verhältnis ist im Epheserbriefe wahrzunehmen bei dessen Vergleichung mit dem ihm unmittelbar vorausgegangenen Briefe an die Colosser. Vgl. § 4.

Eine Bestätigung finden diese Wahrnehmungen durch 2. T. 4, 13, aus welcher Stelle man ersieht, daß Paulus auf seinen Missionsreisen *βιβλία* und *μεμβρᾶναι* mit sich zu führen pflegte. Vgl. 2. T. 4, 13: *τὸν φελόνην, ὃν ἀπέλιπον ἐν Τρῳάδι παρὰ Κάρπῳ, ἐρχόμενος φέρε, καὶ τὰ βιβλία, μάλιστα τὰς μεμβράνας.* Die Annahme, daß unter diesen Schriftrollen vorzugsweise jene ‚schriftlichen Aufzeichnungen' über das Wirken und über die Reden Jesu, bezw. Abschriften davon, sich befunden haben, ist daher sicherlich nicht aus der Luft gegriffen. Man vgl. namentlich die Plurale *βιβλία* und *μεμβρᾶναι* in 2. T. 4, 13 mit dem Plural *κατὰ τὰς γραφάς* in 1. C. 15, 3. 4.* Jedenfalls steht es fest, daß auch noch im

*) Birt (Das antike Buchwesen. 1882. S. 88. 89) übersetzt 2. T. 4, 13 folgendermaßen: ‚Buchkasten und Rollen bringe mir nach, vor allem aber das wichtigste, die Membranen (Pergamente), d. i. meine Brouillons oder Notizhefte.' Doch hält er auch die andere Übersetzung für möglich: Buchkasten und Bücher bringe mir nach, von den letzteren die wichtigsten, nämlich die Membranen. Er bemerkt dazu, daß im letzteren Falle die Bibliothek des Paulus schon zu einem großen Teil aus pugillares membranei (gleich denen Martials) bestanden hätte. Jedenfalls geht aus 2. T. 4, 13 hervor, daß der Apostel auch bei seinen Missionsreisen von reichlichem schriftlichen Material begleitet und mit geistiger Fortarbeit beschäftigt war. Bei der Abfassung des zweiten Timotheus- und des Titusbriefes war ihm dieses schriftliche Material nicht mehr zur Hand.

ersten Timotheusbriefe die Logiaquelle reichlich fließt und mit dem Namen ἡ γραφή in 1. T. 5, 18 auf gleicher Stufe mit dem A. T. citiert wird, während im zweiten Timotheusbriefe und im Briefe an Titus ein Nachlassen dieser Quelle bemerkbar wird. Vgl. oben § 6. S. 498 Anm.

Sind in der bis hierher geführten Untersuchung die geschichtlichen Factoren, welche bei der Entstehung und Ausgestaltung des Paulinismus wirksam gewesen sind, zur Darstellung gelangt, so gilt es zum Schluß, auch den entscheidenden göttlichen Factor, dem die Krönung des Ganzen zu danken ist, ins Auge zu fassen. Daß das paulinische Schrifttum von den Strömen des heiligen Geistes durchflutet war und noch heute davon durchwaltet ist, wird jeder fühlen, der diesen Eindrücken nicht eigenwillig widerstrebt. Es sind γραφαὶ θεόπνευστοι, mit denen wir es im Paulinismus zu tun haben. Und wenn wir noch so tief hineinzuschauen versucht haben in die Werkstatt des paulinischen Geistes, in die Einzelheiten der paulinischen Sprache und in die Zusammenhänge der paulinischen Gedankenwelt, so fühlen wir über dem Ganzen ein Geheimnis schweben, welches die Kirche ‚Inspiration' nennt, von welchem Paulus selbst 1. C. 2, 4 sagt: ὁ λόγος μου καὶ τὸ κήρυγμά μου οὐκ ἐν πειθοῖς σοφίας λόγοις, ἀλλ' ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως, und 1. C. 2, 10: ἡμῖν δὲ ἀπεκάλυψεν ὁ θεὸς διὰ τοῦ πνεύματος, sowie 1. C. 2, 16: ἡμεῖς δὲ νοῦν Χριστοῦ ἔχομεν. Dieser νοῦς Χριστοῦ war ihm vermittelt durch den λόγος τοῦ Χριστοῦ (Col. 3, 16), welcher in dem Apostel seine Wohnung aufgeschlagen und durch die Wirkungen des heiligen Geistes Gestalt gewonnen hatte. Als ein vom Geiste Gottes durchdrungener Mann, der auf das Wort des historischen Jesus sich gründete und im steten Gebetsverkehr mit dem erhöhten Christus lebte, konnte er kühnlich sagen 2. C. 13, 3: δοκιμὴν ζητεῖτε τοῦ ἐν ἐμοὶ λαλοῦντος Χριστοῦ. Bei fortschreitender Entzifferung des Paulinismus wird der Urheber desselben immer völliger erkannt werden als der für alle Zeiten bahnbrechende Exeget der Lehre und des Lebens seines Herrn, dem er die Schuhriemen aufgelöst hat. Er hat es getan, geleitet und inspiriert von dem heiligen Geiste, welcher dem paulinischen Schrifttum bei allen den verschiedenen Entwickelungsstufen, durch die er hindurchgegangen ist, eine so gewaltige Einheitlichkeit verliehen hat.

C. Das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis auf Grund der evangelischen Urkunden.

§ 11. Der Paulinismus und die canonischen Evangelien im allgemeinen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Paulinismus das älteste urchristliche Schrifttum, welches wir besitzen, geschaffen hat und daß die gesamte canonische Evangelienliteratur als nachpaulinisch zu betrachten ist, fordert die bereits in den Einzeluntersuchungen (S. 379—404) gestreifte Frage nach dem Einfluß des Paulinismus auf unsere canonischen Evangelien eine zusammenfassende Beantwortung. Im voraus ist dabei anzunehmen, daß der Paulinismus als literarische Gesamterscheinung zu der Zeit, in welcher die beiden frühesten canonischen Evangelien des Mc. und Mt. verabfaßt worden sind, noch nicht vorhanden war. Die Originale der paulinischen Briefe lagen in den Gemeinden von Thessalonich, Corinth, Rom, Colossä, Philippi usw. zerstreut. Und wenn auch sicherlich frühzeitige Abschriften von einzelnen dieser wichtigen apostolischen Urkunden genommen und verbreitet worden sind, — eine Sammlung derselben ist gewiß erst später entstanden. Der deutlichste Beweis dafür ist die lucanische Apostelgeschichte, welche auf die Entstehung und die Wirkung der paulinischen Briefe auch nicht die geringste Rücksicht nimmt. Bei dem judenchristlichen Verfasser des ersten Evangeliums ist eine solche Berücksichtigung der paulinischen Literatur ohnehin nicht zu erwarten und ein positives Beeinflußtsein durch den Paulinismus völlig ausgeschlossen. Bei dem zweiten und dritten Evangelisten aber, welche längere oder kürzere Zeit in der Gefolgschaft des Apostels sich befunden haben, sind die verhältnismäßig geringfügigen Paulinismen, die wirklich auf eine Abhängigkeit von dem Apostel hinweisen (vgl. Exc. 128—147), möglicherweise auf persönlichen Einfluß und mündlichen Verkehr zurückzuführen.

Anders verhält es sich mit dem vierten canonischen Evangelium, welches bei aller Verwandtschaft mit den Synoptikern und trotz zahlreicher selbständiger Erzählungs- und Redestoffe eine tiefgreifende Congenialität mit dem Paulinismus

Tag treten läßt, sodaß man annehmen möchte, der Verfasser sei von dem Paulinismus nicht unberührt geblieben.

Namentlich für den Gebrauch und die Bedeutung des Namens *Ἰουδαῖοι*, durch welchen der vierte Evangelist von den Synoptikern in charakteristischer Weise sich unterscheidet, bildet der Paulinismus eine Vorstufe. Vgl. Exc. 36: *Φαρισαῖοι. Ἰουδαῖοι*, besonders S. 196.* Und wie diese so bestimmt ausgeprägte Bezeichnung der Christusfeinde nicht sowohl den johanneischen Jesusreden als vielmehr dem Sprachgut des Evangelisten selbst eigentümlich ist, so besteht ein ähnliches Verhältnis bezüglich des Begriffs *χάρις*, welcher in den johanneischen Herrenreden fehlt, aber im Prolog Joh. 1, 14. 16. 17 vom Verfasser selbst benützt ist, und zwar im Gegensatz zu dem mosaischen *νόμος* als ein Charakteristikum der in Jesu erschienenen neuen Zeit, ganz wie es bei Paulus R. 6, 14 der Fall ist. Vgl.

Joh. 1, 17:	R. 6, 14:
ὁ νόμος διὰ Μωϋσέως ἐδόθη, ἡ χάρις .. διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ	*οὐ γάρ ἐστε ὑπὸ νόμον, ἀλλὰ ὑπὸ χάριν.*

Wohl zeigen auch die johanneischen Jesusreden manche besondere Verwandtschaft mit dem paulinischen Schrifttum. Vgl. beispielsweise

Joh. 1, 20: *ὡμολόγησεν ὅτι ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ὁ Χριστός*	Act. 13, 25: *τί ἐμὲ ὑπονοεῖτε εἶναι; οὐκ εἰμὶ ἐγώ*
Joh. 3, 5: *ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος*	T. 3, 5: *διὰ λουτροῦ παλινγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου*
Joh. 3, 6: *σάρξ .. πνεῦμα*	Gal. 5, 16. 17: *σάρξ .. πνεῦμα*
Joh. 3, 16: *οὕτως γὰρ ἠγάπησεν ὁ θεὸς τὸν κόσμον*	Eph. 2, 4: *ὁ δὲ θεὸς .. ἠγάπησεν ἡμᾶς*
Joh. 3, 17: *ἀπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν ... ἵνα σωθῇ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ*	Gal. 4, 4. 5: *ἐξαπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ ... ἵνα τοὺς ὑπὸ νόμον ἐξαγοράσῃ*
Joh. 12, 26: *ὅπου εἰμὶ ἐγώ, ἐκεῖ καὶ ὁ διάκονος ὁ ἐμὸς ἔσται*	Phil. 1, 23: *ἐπιθυμίαν ἔχων .. σὺν Χριστῷ εἶναι*
Joh. 11, 41: *πάτερ, εὐχαριστῶ σοι*	Col. 1, 3: *εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ πατρί*

*) In seiner Schrift: ‚Das johanneische Evangelium und seine Abfassungszeit' (Leipzig 1897) hat Wuttig unter der Rubrik: ‚Die *Ἰουδαῖοι* des vierten Evangeliums' auf S. 38—52 eine lesenswerte Untersuchung darüber angestellt. Aber der Gegensatz zwischen *Γαλιλαῖοι* und *Ἰουδαῖοι*, welcher im johanneischen Evangelium sicherlich mitgewirkt hat, ist doch von Wuttig zu einseitig betont.

Joh. 14, 19: *ἐγὼ ζῶ καὶ ὑμεῖς ζήσετε*	Gal. 2, 20: *ζῇ δὲ ἐν ἐμοὶ Χριστός*
Joh. 19, 11: *οὐκ εἶχες ἐξουσίαν .. εἰ μὴ ἦν δεδομένον σοι ἄνωθεν*	R. 13, 1: *οὐ γάρ ἐστιν ἐξουσία εἰ μὴ ὑπὸ θεοῦ.*

Aber die Annahme, daß in solchen Parallelen der Verfasser des vierten Evangeliums durch paulinischen Einfluß bestimmt gewesen sei, wird stark erschüttert durch die gleichzeitige Verwandtschaft mit den synoptischen Herrenreden. Wegen des johanneischen und paulinischen *εὐχαριστεῖν* vgl. Exc. 45, wegen *σάρξ .. πνεῦμα* vgl. Exc. 122 und 171, wobei zu beachten, daß das paulinisch-synoptische *ἀσθενής* mit seiner Beziehung auf *σάρξ* (vgl. Exc. 122. 159. 193) in den johanneischen Herrenreden gänzlich fehlt. Bezüglich der Parallelen Joh. 3, 17. Gal. 4, 4: *ἀπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ* ist in Exc. 78 nachgewiesen, daß Paulus hierbei seinerseits von *Λ* 21, 28 = Mt. 21, 37. Mc. 12, 6. Lc. 20, 13 abhängig ist. Ebenso ist es bei der Schilderung der väterlichen Liebe Eph. 2, 4, verglichen mit Joh. 3, 16 und *Λ* 22, 17 = Lc. 15, 20, der Fall. Vgl. Exc. 84. Auch zahlreiche johanneische Hauptbegriffe haben in den Logia ihre Parallelen. Vgl. zu *φῶς* Exc. 111, zu *ζωή* Exc. 72, zu *γινώσκειν* Exc. 49, zu *φανεροῦν* Exc. 46, zu *λόγος* Exc. 32. 70, zu *χαίρειν, χαρά* Exc. 44, zu *ἀνάστασις* Exc. 89. In allen diesen Fällen wird die paulinisch-synoptische Verwandtschaft, welche bei der dem johanneischen Evangelium eigentümlichen Fixierung der Begriffe ohnehin eine beschränkte ist, als eine direct auf Jesum zurückgehende erwiesen. Größere Zusammenhänge zwischen dem paulinischen Schrifttum und dem johanneischen Evangelium, wie solche zwischen dem Paulinismus und der Synopse aufgezeigt sind (vgl. S. 536), fehlen gänzlich. Aber trotz der Selbständigkeit des johanneischen Evangeliums in Worten und Gedanken ist zwischen ihm und dem paulinischen Schrifttum eine solche allgemeine Congenialität in den christologischen Grundanschauungen, in dem gesetzesfreien Universalismus, in der antijüdischen Bestimmtheit vorhanden, daß es scheint, als ob eine Einwirkung der paulinischen Gedankenwelt wie ein zarter Hauch über dem vierten Evangelium ausgebreitet sei.

Noch anders ist das Verhältnis zwischen dem johanneischen Evangelium und dem Ebräerbriefe geartet. Man vgl. zunächst im Nachstehenden

Johanneische Parallelen zum Ebräerbriefe.

Johannes:		Ebräer:	
1, 3:	πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο	2, 10:	δι' οὗ τὰ πάντα. Vgl. 1, 2.
6, 63:	τὰ ῥήματα ἃ ἐγὼ λελάληκα ὑμῖν πνεῦμά ἐστιν καὶ ζωή ἐστιν	4, 12:	ζῶν γὰρ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ
7, 27:	οὐδεὶς γινώσκει πόθεν ἐστίν	7, 3:	ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ἀγενεαλόγητος
8, 54:	ἐὰν ἐγὼ δοξάσω ἐμαυτόν, ἡ δόξα μου οὐδέν ἐστιν	5, 4:	ὁ Χριστὸς οὐχ ἑαυτὸν ἐδόξασεν
10, 11:	ἐγώ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός	13, 20:	τὸν ποιμένα τῶν προβάτων τὸν μέγαν
12, 48:	ὁ λόγος ὃν ἐλάλησα, ἐκεῖνος κρινεῖ αὐτόν	4, 12:	ὁ λόγος τοῦ θεοῦ .... κριτικὸς ἐνθυμήσεων
14, 2:	πορεύομαι ἑτοιμάσαι τόπον ὑμῖν	11, 16:	ἡτοίμασεν γὰρ αὐτοῖς πόλιν
14, 6:	ἐγώ εἰμι ἡ ὁδός	10, 20:	ἐνεκαίνισεν ἡμῖν ὁδὸν πρόσφατον καὶ ζῶσαν
14, 6:	οὐδεὶς ἔρχεται πρὸς τὸν πατέρα εἰ μὴ δι' ἐμοῦ	7, 25:	σώζειν ... δύναται τοὺς προσερχομένους δι' αὐτοῦ τῷ θεῷ
17, 4:	τὸ ἔργον τελειώσας	12, 2:	τὸν τῆς πίστεως ἀρχηγὸν καὶ τελειωτήν
17, 23:	ἵνα ὦσιν τετελειωμένοι	12, 23:	πνεύμασιν δικαίων τετελειωμένων
17, 19:	ὑπὲρ αὐτῶν ἁγιάζω ἐμαυτόν, ἵνα ὦσιν καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι, v. 21: ἵνα πάντες ἓν ὦσιν	2, 11:	ὅ τε γὰρ ἁγιάζων καὶ οἱ ἁγιαζόμενοι ἐξ ἑνὸς πάντες
20, 21:	καθὼς ἀπέσταλκέν με ὁ πατήρ, κἀγὼ πέμπω ὑμᾶς	3, 1:	κατανοήσατε τὸν ἀπόστολον Ἰησοῦν.

Hier sind eine Anzahl Wortparallelen nachgewiesen, welche auf ein gegenseitiges schriftstellerisches Verhältnis hindeuten und auf einen Einfluß zurückzuführen sein dürften, den das vierte Evangelium auf den Verfasser des Ebräerbriefs ausgeübt hat. Aber auch diese Parallelen sind an Zahl so gering, daß dadurch der Gesamtcharakter des Ebräerbriefes als einer Urkunde des Paulinismus in keiner Weise beeinträchtigt und noch viel weniger eine Abhängigkeit des vierten Evangeliums von dem Ebräerbriefe zu constatieren sein wird.

Die Frage, welche an die Spitze dieses Paragraphen gestellt ist, muß also dahin praecisiert werden: ob und inwieweit der Paulinismus auf die drei synoptischen Evangelien einen bestimmenden Einfluß ausgeübt hat. Die Ausschreitungen der Tendenzkritik einerseits, welche aus dem Kampf zwischen dem

Paulinismus und dem Judenchristentum die ganze Evangelienliteratur — sogar nach ihrer stofflichen Seite — ableiten wollte, und die Entdeckung der Logiaquelle andererseits, welche als Hauptquelle der Synopse sich erweist, dürfen uns nicht abhalten, bezüglich eines jeden der drei synoptischen Evangelien eine zusammenfassende Antwort zu geben.

Um bei Beantwortung dieser Frage zu einigermaßen gesicherten und von subjectiven Meinungen möglichst unabhängigen Ergebnissen zu gelangen, sind bei jedem der drei synoptischen Referenten folgende Gesichtspunkte im Auge zu behalten:

erstlich Weglassungen von quellenmäßigen Evangelienstoffen,

zweitens Umschaltungen der einzelnen Erzählungs- und Redestoffe,

drittens Vornahme von Kürzungen der Quellentexte,

viertens etwaige Zusätze nicht quellenmäßiger Stoffe,

fünftens Umgestaltungen der Quellentexte.

Der zuerst genannte Gesichtspunkt ist bisher am meisten vernachlässigt worden, obwohl doch gerade aus den Weglassungen quellentextlicher Partien die von den einzelnen Evangelisten getroffene Auswahl der Evangelienstoffe erkannt wird und damit dessen gesamte Geistesrichtung am sichersten beurteilt werden kann.

Bei der eigentümlichen Verwandtschaft der synoptischen Evangelien, welche in dem Tenor der Erzählung teils in charakteristischer Weise zusammentreffen, teils auch wiederum weit auseinander gehen, liegt ferner die Tatsache von Umschaltungen zahlreicher Evangelienstoffe auf der Hand. Die Beantwortung der Frage, wo die ursprüngliche Anordnung der evangelischen Quellenstoffe am treuesten erhalten und an welchen Stellen, bezw. von welchen Evangelisten, das Prinzip der Umschaltungen angewendet sei, ist in vielen Fällen für die Herstellung des ursprünglichen Sinnes, namentlich bezüglich der Herrenreden, von entscheidender Bedeutung.

Ebenso läßt sich die Tatsache kleinerer Textkürzungen, welche bei der Abfassung der einzelnen synoptischen Evangelien stattgefunden haben, durch deren Vergleichung untereinander feststellen und von da aus manche gewichtige Schlußfolgerung für die Urgestalt der Texte gewinnen.

Umgekehrt sind auch manche Zusätze secundärer Art zu constatieren, welche auf den Charakter der einzelnen Evangelienschriften helle Lichtstrahlen zu werfen geeignet sind.

Diejenigen Untersuchungen, welche sich auf die zwischen den synoptischen Evangelien bestehenden textlichen Differenzen beziehen, haben bis jetzt ein schier unabsehbares Material zu Tage gefördert. Daß viele dieser Differenzen durch das Zurückgehen auf den semitischen Urtext als harmlose Übersetzungsvarianten und irrelevante Synonyma sich auflösen, ist bis jetzt zu wenig beachtet worden. Andere Textänderungen sind als rein epexegetische redactionelle Erweiterungen des Urtextes zu erkennen. Aber auch wirkliche Textumgestaltungen, welche nicht ohne sachliche Folgen vorgenommen werden konnten, sind zu recognoscieren.

Alle die ebenerwähnten Gesichtspunkte (Textweglassungen im größeren Stil, Textkürzungen von kleinerem Umfang, Umschaltungen mannigfacher Art, Textumgestaltungen und Textzusätze) sind gleichzeitig im Auge zu behalten, wenn man über die Tendenz und den Charakter der einzelnen Evangelienschriften zu einem gerechten Urteil gelangen will. Und bei der Vergleichung derselben mit dem paulinischen Schrifttum ist paulinische Tendenz, die sich vorzugsweise in den Grundbegriffen zeigen müßte, und paulinischer Einfluß in nebensächlichen Erscheinungen wohl zu unterscheiden, um nicht Mücken zu seihen und Kamele zu verschlucken, wie es bei der Tendenzkritik so oft geschehen ist.

§ 12. Das Marcusevangelium und die Logia Jesu unter dem Gesichtspunkte des Paulinismus.

Unter den drei synoptischen Evangelien bildet das Marcusevangelium ein noch nicht gelöstes Rätsel. Es ist das älteste unter den Evangelien, die uns erhalten sind. Es ist der Ariadnefaden geworden, der aus dem Labyrinth der synoptischen Evangelienforschung heraus- und zur Entdeckung der Logia Jesu hingeführt hat. Aber das Marcusevangelium selbst ist desto mehr nach Charakter und Zweck, nach seinen Quellen und der Art seiner Composition ein Rätsel geworden. Immer von neuem kehren die Forscher zu dieser Schrift mit ihren ungelösten Fragen und mit ihrem fragmentarischen Schluß zurück. Vgl.

Johannes Weiß. Das Älteste Evangelium. Ein Beitrag zum Verständnis des Markus-Evangeliums und der ältesten Überlieferung. Göttingen 1903.

Wellhausen. Das Evangelium Marci. Berlin 1903.

Rich. Ad. Hoffmann. Das Marcusevangelium und seine Quellen. Ein Beitrag zur Lösung der Urmarcusfrage. Königsberg 1904.

Aber nur wenn man den von Bernhard Weiß eingeschlagenen Weg weiter verfolgt, wird es möglich, schrittweise vorwärts zu kommen, ohne in die Urmarcushypothese zurück- oder gar in die Hypothese eines doppelten Urmarcus (nach Hoffmann U^1 und U^2) hineinzufallen. Durch die von Bernhard Weiß in seinem ‚Marcusevangelium und seine synoptischen Parallelen' (Berlin 1872) unternommenen Einzeluntersuchungen ist es offenbar geworden, daß Marcus einen Teil seiner Evangelienstoffe, namentlich der Herrenreden, aus derselben Logiaquelle geschöpft hat, welche in den beiden anderen Synoptikern als die Hauptquelle zutage tritt. Da nun diese synoptische Grundschrift auch als die Hauptquelle des Paulinismus sich erweist, so muß die Verwandtschaft des Paulinismus mit der Synopse auch auf Marcus sich ausdehnen und in denjenigen Partien des Marcusevangeliums, welche als Ausflüsse der Logiaquelle zu recognoscieren sind, sich kund geben. In dieser Hinsicht reden die synoptisch-paulinischen Textparallelen des I. Teils (S. 35—134), sowie die Einzeluntersuchungen des II. Teils (155—379), insbesondere die tabellarischen Übersichten in § 1—8 des III. Teils (vgl. S. 468f.; 472—475; 482—486; 488—493; 498ff.; 502ff.; 506f.) eine laute Sprache. Gleichwohl ist es nicht überflüssig, im nachstehenden die das Marcusevangelium betreffenden wichtigsten paulinisch-synoptischen Parallelen übersichtlich zusammenzustellen.

Die wichtigsten synoptisch-paulinischen Parallelen im Marcusevangelium.

A	Stichworte	Mc.	Mt.	Lc.	Excurs
	A.				
2, 9	*ὁ υἱὸς ὁ ἀγαπητός*	1, 11	3, 17	3, 22	2
2, 25	*οὐκ εἰμὶ ἱκανός*	1, 7	3, 11	3, 16	1
5, 8	*καλέσαι ἁμαρτωλούς*	2, 17	9, 13	5, 32	113
5, 12ff.	*καινός, παλαιός*	2, 21f.	9, 16f.	5, 36ff.	7

A	Stichworte	Mc.	Mt.	Lc.	Excurs
6, 47	*μέτρον, μετρεῖν*	4, 24	7, 2	6, 38	20
64	*ἐξουσία, δύναμις*	1, 22	7, 29	4, 32	23
8, 29	*γνῶναι τὸ μυστήριον*	4, 11	13, 11	8, 10	29
30	*ἐν παραβολαῖς, ἐν αἰνίγματι*	4, 11	13, 13	8, 10	30
30	*ἵνα βλέποντες μὴ ἴδωσιν*	4, 12	13, 13	8, 10	31
33	*παραλαμβάνειν τὸν λόγον*	4, 16	13, 20	8, 13	32
11, 22	*μεταμορφοῦσθαι*	9, 2	17, 2	9, 29	39
12, 16	*ὁ δεχόμενος ἐμὲ δέχεται*	9, 37	10, 40	10, 16	43
13, 5	*ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου*	12, 31	22, 39	10, 27	52
15, 17	*ζητεῖν σημεῖον*	8, 11	12, 38	11, 16	36
16, 9 f.	*λήψονται περισσότερον κρίμα*	12, 38 ff.	23, 6 f.	20, 46 ff.	59
28 ff.	*κρυπτόν, φανερόν*	4, 22	10, 26 f.	12, 2 f.	46
38 f.	*συναγωγαί, ἡγεμόνες*	13, 9	10, 17 f.	12, 11	64
21, 23 ff.	*δοῦλοι, υἱός, κληρονόμος*	12, 1 ff.	21, 33 ff.	20, 9 ff.	78
39 f.	*σταυρὸν αἴρειν*	8, 34	10, 38	14, 27	80
40	*ἑαυτὸν ἀπαρνεῖσθαι*	8, 34	16, 24	9, 23	81
49	*ἅλατι ἀρτύειν*	9, 50	5, 13	14, 34	83
23, 18	*ἀπολύειν τὴν γυναῖκα*	10, 11	5, 32	16, 18	88
28	*ἐγείρονται οἱ νεκροί*	12, 26	22, 31 f.	20, 37	89
24, 3	*σκάνδαλον, σκανδαλίζειν*	9, 42	18, 6	17, 2	91
25	*πίστις ὡς κόκκος σινάπεως*	11, 23	17, 20	17, 6	28
26, 13 ff.	*νεανίσκος πλούσιος*	10, 17 ff.	19, 16 ff.	18, 18 ff.	101
27, 8	*κέρδος, ζημιωθῆναι*	8, 36	16, 26	9, 25	104
17	*βλασφημία τοῦ πνεύματος*	3, 28 ff.	12, 31 f.	12, 10	105
30, 18 ff.	*κῆνσον διδόναι*	12, 14 ff.	22, 16 ff.	20, 21 ff.	24
31, 4	*μή τις ὑμᾶς ἐξαπατήσῃ*	13, 5	24, 4	21, 8	117
—	*μὴ θροεῖσθε, μὴ πτοηθῆτε*	13, 7	24, 6	21, 9	117
31, 15	*θλῖψις μεγάλη*	13, 19	24, 21	21, 23	115
32, 18 ff.	*τὸ σῶμα, τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ*	14, 22 f.	26, 26 ff.	22, 19 f.	118
34	*κυριεύειν, κατακυριεύειν*	10, 42	20, 25	22, 25	119
35	*ἔστω πάντων δοῦλος*	10, 43 f.	20, 26 f.	22, 26	119
33, 53	*καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως*	14, 62	26, 64	22, 69	141
34, 31 f.	*ὀνειδίζειν, ἐκμυκτηρίζειν*	15, 29 ff.	27, 39 ff.	23, 35 ff.	123
39	*τὸ καταπέτασμα ἐσχίσθη*	15, 38	27, 51	23, 45	123
35, 1	*τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων*	16, 1	20, 1	24, 1	124
52	*γνῶναι χρόνους ἢ καιρούς*	13, 32	24, 36	Act. 1, 7	126
59	*οἱ ἀπόστολοι*	3, 16 ff.	10, 2 ff.	1, 13	126
	B.				
10, 5	*τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα*	7, 10	15, 4	—	34
12	*τὸ ἐκπορευόμενον κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον*	7, 15	15, 11	—	35
23, 13	*πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν*	10, 5	19, 8	—	88
24, 4 ff.	*μέλος, ὅλον τὸ σῶμα*	9, 47 ff.	5, 29 f.	—	92
27, 9	*ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ*	8, 37	16, 26	—	104
28, 42	*ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις*	11, 26	6, 15	—	55
31, 17	*ἀναστήσονται ψευδοπροφῆται*	13, 22	24, 11	—	116
25	*εὐαγγέλιον κηρύσσειν*	13, 10	24, 14	—	116
30	*ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτούς*	13, 27	24, 31	—	117
32, 30	*οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε*	10, 38	20, 22	—	119
38	*λύτρον ἀντὶ πολλῶν*	10, 45	20, 28	—	120
33, 20	*περίλυπος μέχρι θανάτου*	14, 34	26, 38	—	122
25	*ἡ σὰρξ ἀσθενής*	14, 38	26, 41	—	122

Λ	Stichwort	Mc.	Mt.	Lc.	Excurs
	C.				
27, 43	*ἐπαισχύνεσθαι τοὺς λόγους, εὐαγγέλιον*	8, 38	—	9, 26	106
30, 25	*ὑστέρημα, περίσσευμα*	12, 44	—	21, 4	8
33, 15	*μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη*	15, 28	—	22, 37	122
	D.				
3, 5	*ὁ καιρὸς πεπλήρωται*	1, 15	—	—	6
8, 18 ff.	*σπείρεται, ἐγείρεται*	4, 26 f.	—	—	32
8, 30	*οἱ ἔξω*	4, 11	—	—	30
9, 31	*ὑποδεδεμένοι σανδάλια*	6, 9	—	—	57
11, 8	*πρῶτον*	7, 27	—	—	37
18, 10	*γρηγορεῖτε*	13, 37	—	—	69
21, 51	*πυρὶ δοκιμάζεσθαι*	9, 49	—	—	83
[23, 19]	*ἐὰν γυνὴ ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρός*	10, 12	—	—	88
24, 27	*ἔχειν κατά τινος*	11, 25	—	—	13
28, 37	*εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις*	9, 50	—	—	109
33, 22	*κράζειν· ἀββᾶ ὁ πατήρ*	14, 36	—	—	122.146
35, 6	*ὁ ἐσταυρωμένος*	16, 6	—	—	126

Aus vorstehenden Verzeichnissen ergibt es sich, daß nicht bloß da, wo die beiden anderen Synoptiker dem zweiten Evangelisten secundieren oder auch nur einer von beiden ihm zur Seite tritt, sondern auch da, wo Marcus der einzige Textzeuge ist, das paulinisch-synoptische Verwandtschaftsverhältnis in die Texte des Marcusevangeliums hineinreicht. Es zeigt sich ferner, daß dieses Verwandtschaftsverhältnis mit dem Paulinismus das ganze Marcusevangelium von Anfang bis zu Ende durchzieht (vgl. Λ 2, 9 = Mc. 1, 11 und Λ 35, 6 = Mc. 16, 6), mithin von der Taufe Jesu durch Johannes bis zu seiner Auferstehung aus dem Grabe reicht, ja über das Marcusevangelium, wie es fragmentarisch vorliegt, noch hinausreicht und sogar eine Bezugnahme auf die Perikope bezüglich der *ἀνάληψις* erkennen läßt. Vgl. Mc. 13, 32 = Λ 35, 52. Daß aber dieses Verwandtschaftsverhältnis nicht ein Verhältnis der Abhängigkeit des Mc. von dem Paulinismus, sondern ein Verhältnis der Abhängigkeit beider von der gemeinsamen Logiaquelle ist, wird sich im folgenden noch deutlicher herausstellen, wenn wir die Weglassungen, Umschaltungen, Textumgestaltungen, die im Marcusevangelium vorliegen, näher ins Auge fassen.

Was zunächst die Weglassungen von Quellentexten anbetrifft, so entfallen dieselben auf vier Gebiete der Logiaquelle, erstlich die Einleitung Λ 1, 1—3, 20, zweitens den Abschnitt

$\mathcal{A}$ 6, 1 — 7, 60, drittens den Complex $\mathcal{A}$ 11, 35 — 26, 8 und endlich viertens den Schluß $\mathcal{A}$ 35, 13—59.

Am geringfügigsten sind die Weglassungen in der Einleitung. Sie erstrecken sich auf $\mathcal{A}$ 1, 4—10 = Mt. 3, 2—10. Lc. 3, 3—9; $\mathcal{A}$ 1, 11—16 = Lc. 3, 10—14; $\mathcal{A}$ 2, 5. 6 = Mt. 3, 14. 15; $\mathcal{A}$ 2, 27. 28 = Mt. 3, 12. Lc. 3, 17; $\mathcal{A}$ 2, 11—20 = Mt. 4, 2—11[a]. Lc. 4, 2—13. Auffällig ist hierbei die Art, wie Mc. die Versuchungsgeschichte behandelt hat, indem er nur den Anfang $\mathcal{A}$ 2, 10 = Mt. 4, 1. Lc. 4, 1 und den Schluß $\mathcal{A}$ 2, 21 = Mt. 4, 11[b] wiedergab und einen fremdartigen Zusatz an Stelle des weggelassenen Textes einfügte.

Aber weit auffälliger ist die Weglassung des ganzen Abschnittes $\mathcal{A}$ 6, 1 — 7, 60, weil durch diese Textweglassung der Tenor der Bergpredigt (nach Mc. 3, 20) in Fortfall gekommen ist, aber auch die Reden Jesu über den Täufer und die Erzählung von der großen Sünderin keine Berücksichtigung gefunden haben.

Am auffälligsten aber ist die Weglassung des großen Abschnittes $\mathcal{A}$ 11, 35 — 26, 8, in welchem nach Ausweis der lucanischen Relation Lc. 9, 51 — 18, 14 die ausgedehntesten Herrenreden mit den bedeutungsvollsten Gleichnissen enthalten gewesen sind.

Von demselben rätselhaften Charakter endlich sind auch die Weglassungen bezüglich des ursprünglichen Logia-Schlusses $\mathcal{A}$ 35, 13—59 = Lc. 24, 13 bis Act. 1, 13 und der von Lc. und Mt. überlieferten Reden des Auferstandenen.

Als Motiv aller dieser Weglassungen vermag man nur das eine sich vorstellig zu machen: die Bevorzugung der geschichtlichen Tatsachen gegenüber den Reden des Herrn. In Abweichung von Mt. und Lc. bietet Mc. überhaupt nur zwei größere zusammenhängende Jesusreden, nämlich Mc. 4, 1—34: die Gleichnisreden, und Mc. 13, 1—37: die eschatologische Rede. Dagegen steht eine liebevolle Ausmalung der Tatsachen, eine historische Detailmalerei, im Vordergrund des Marcusevangeliums. In dieser Vorliebe für die geschichtliche Erzählung mit gleichzeitiger Zurückstellung des Rede-Materials dürfte der Schlüssel zur Entzifferung des Marcus-Rätsels gegeben sein.

Dadurch erklärt sich auch am besten die Tatsache und die Art der zahlreichen Umschaltungen, welche Marcus bezüglich verschiedener Quellenstoffe vorgenommen hat. Man vgl. zunächst nachstehende Übersicht.

Umschaltungen im Marcusevangelium.

A	Stichworte	Mc.	Mt.	Lc.	B. Weiß Mc.
2, 24	*φωνὴ βοῶντος*	1, 3	3, 3	3, 4	S. 37
6, 47	*ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε*	4, 24	7, 2	6, 38	S. 153
7, 30	*ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου*	1, 2	11, 10	7, 27	S. 37
12, 16	*δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με*	9, 37	10, 40 18, 5	10, 16 9, 48	[S. 314]
12, 20	*ποτήριον ψυχροῦ*	9, 41	10, 42	—	S. 319
15, 6—12	*ὁ ἰσχυρὸς [καθωπλισμένος]*	3, 22—27	12, 24—29	11, 15—22	S. 124
15, 17. 18	*σημεῖον ζητεῖν*	8, 11. 12	12, 38. 39	11, 16	S. 269
16, 9. 10	*πρωτοκαθεδρία*	12, 38—40	23, 6. 7	11, 43 20, 46. 47	S. 403
16, 27	*ζύμη τῶν Φαρισαίων*	8, 15	16, 6	12, 1	S. 272
16, 28	*ἀπόκρυφον εἰς φανερόν*	4, 22	10, 26	12, 2 8, 17	S. 153
16, 38—44	*εἰς συνέδρια καὶ εἰς συναγωγάς*	13, 9—13	24, 9—13 10, 17—22	21, 12—19 12, 11. 12	S. 415
18, 6	*μεσονύκτιον*	13, 35. 36	24, 42	12, 38	S. 431
18, 10	*γρηγορεῖτε*	13, 37	—	—	S. 431
19, 25—27	*κόκκος σινάπεως*	4, 30—32	13, 31. 32	13, 18. 19	S. 160
20, 42	*ἔσχατοι πρῶτοι*	10, 31	19, 30 20, 16	13, 30	S. 345
21, 39. 40	*αἴρειν σταυρόν*	8, 34	16, 24 10, 38	9, 23 14, 27	S. 287
21, 41	*σῶσαι, ἀπολέσαι τὴν ψυχήν*	8, 35	16, 25 10, 39	9, 24 17, 33	S. 287
21, 49. 50	*ἅλα, ἀρτύειν*	9, 50	5, 13	14, 34	S. 324
23, 1—3	*Ἠλίας, ἀποκαθιστάναι*	9, 11—13	17, 10—12	—	[S. 299]
23, 10—19	*ἀπολύειν γυναῖκα*	10, 2—12	19, 3—9 5, 32	16, 18	S. 333
24, 3	*λίθος μυλικός*	9, 42	18, 6	17, 2	S. 319
24, 4—7	*μέλος, σῶμα*	9, 43—47	18. 8. 9 5, 29. 30	—	S. 323
24, 25	*ὄρος μεθιστάνειν*	11, 23	21, 21 17. 20	17, 6	S. 374
25, 13. 14	*μὴ καταβάτω*	13. 15. 16	24, 17. 18	17, 31	S. 420
27, 8. 9	*κέρδος, ἀντάλλαγμα*	8, 36. 37	16, 26	9. 25	S. 287
27, 17. 18	*βλασφημεῖν τὸ πνεῦμα*	3, 28. 29	12, 32. 31	12, 10	
27, 34	*μὴ γεύεσθαι θανάτου*	9, 1	16, 28	9, 27	[S. 288]
27, 40. 43	*κρίνειν, ἐπαισχύνεσθαι*	8, 38	16, 27	9, 26	S. 288
28, 60	*λύχνος ὑπὸ τὸν μόδιον*	4, 21	5, 15	11, 33 8, 16	S. 153
29, 31	*τῷ ἔχοντι δοθήσεται*	4, 25	13, 12 25, 29	8, 18 19, 26	S. 153
31, 25	*εὐαγγέλιον εἰς πάντα τὰ ἔθνη*	13, 10	24, 14	—	[S. 415]
32, 16	*γέννημα τῆς ἀμπέλου*	14, 25	26, 29	22, 18	[S. 448]
32, 27—38	*δοῦναι ἑαυτὸν λύτρον*	10, 35—45	20, 20—28	22, 24—27	S. 355
35, 52	*χρόνους ἢ καιρούς*	13, 32	24, 36	Act. 1, 7	S. 426
35, 59	*ὀνόματα τῶν ἀποστόλων*	3, 16—19	10, 2—4	Lc. 6, 14-16 Act. 1, 13	[S. 117]

Aufenthalt in Peräa (*Λ* 14, 1 = Lc. 11, 1 ff.) erzählten, in die Worte zusammengefaßt:

Mc. 10, 1:

καὶ ἐκεῖθεν ἀναστὰς ἔρχεται εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου,

und war dann sofort nach Einschaltung der Perikope Mc. 10, 2—12 = Lc. 16, 18 zu der Erzählung *Λ* 26, 9—12 = Mc. 10, 13—16. Lc. 18, 15—17 übergesprungen, von wo an die lucanische Darstellung mit derjenigen des Mc. wieder parallel weitergeht.

Die in Mc. 10, 1 enthaltene Synekdoche von *Λ* 11, 35—26, 8 hat nun der erste Evangelist in seine Darstellung aufgenommen. Vgl.

Mt. 19, 1:

καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, μετῆρεν ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

Das Secundäre in dieser Fassung liegt offen zu Tage, namentlich durch die Weglassung des *καί* vor *πέραν*, wodurch die Verschiedenheit zwischen ‚Judäa' und ‚Peräa' verwischt und die ganze Nachricht in topographischer Hinsicht unverständlich geworden ist. Im übrigen schließt sich der erste Evangelist von Mt. 19, 2 ff. ab an Mc. 10, 2 ff. an und geht von Mt. 19, 13 = Mc. 10, 13 = Lc. 18, 15 = *Λ* 26, 9 ab mit den andern beiden Synoptikern in paralleler Relation der Ereignisse weiter. Mit vollem Bewußtsein hat er demnach die Weglassung von *Λ* 11, 35 — 26, 8, wie sie der zweite Evangelist vollzogen und durch die in Mc. 10, 1 enthaltene Synekdoche markiert hat, für seine Composition der Evangelienstoffe adoptiert, obwohl das Motiv, welches den Mc. zu dieser Weglassung geleitet hatte, nämlich dessen Interesselosigkeit hinsichtlich der — gerade in dem weggelassenen Abschnitt *Λ* 11, 35 — 26, 8 so reichlich fließenden — größeren Zusammenhänge der Herrenreden für den ersten Evangelisten nicht vorhanden war. Indem er aber die von Mc. angewendete Methode der Umschaltungen in reichlichster Weise ausnützte, konnte er einerseits sein Interesse für die Herrenreden betätigen, andrerseits die seinem Plan zusagenden Redestoffe von *Λ* 11, 35 — 26, 8 nach freiem Ermessen für den Aufbau seines Evangeliums verwerten. Und so ist es geschehen, daß gegenüber den losen Referaten der Logiaquelle das architektonisch wohl-

gefügte Gebäude des ersten Evangeliums entstand, zu welchem die Logiaquelle die wichtigsten und zahlreichsten Bausteine geliefert hatte. In der Logiaquelle der Steinbruch, bei Mt. der Neubau, bei Mc. aber der Grundriß für diesen Neubau.

Die Abhängigkeit von dem Grundriß des Marcusevangeliums beweist der erste Evangelist auch in der Gestaltung seiner Schlußrelation, die Auferstehungsberichte betreffend. Daß er den vollständigen Schluß der Logiaquelle Λ 35, 13—59 (= Lc 24, 13—51. Act. 1, 3—13) kannte, beweist der Abschnitt Λ 35, 47—49 = Mt. 28, 18—20, dessen Inhalt durch das paulinische Schrifttum ebenso beglaubigt wird, wie die lucanischen Auferstehungsberichte. Abgesehen von dem Abschnitt Mt. 28, 16—20, mit welchem der erste Evangelist den fragmentarischen Abschluß der Marcusquelle beseitigte und seine eigene Schrift harmonisch vollendete, erkennt man in Mt. 28, 1—8 den Schluß des Marcusevangeliums wieder.

Aber es ist eben doch nur die Pragmatik des Mc., welche der erste Evangelist sich angeeignet hat. An Reichtum des Inhaltes, an Tiefe und Weite der Auffassung, an planmäßiger Geschlossenheit des Ganzen übertrifft das erste Evangelium das zweite bei weitem.

Will man den Geist, der das erste Evangelium durchweht, die Richtung, der sein Verfasser huldigt, die Gesamtauffassung der urchristlichen — schriftlichen und mündlichen — Überlieferung, die er vertritt, verstehen lernen, so gilt es, auch hier die Gesichtspunkte: Charakter der Weglassungen, Art der Umschaltungen, Behandlung der Texte, nichtquellenmäßige Zusätze, Einfügung zahlreicher Citate und sonstige Eigentümlichkeiten des ersten Evangeliums in Betracht zu ziehen.

Unter den größeren Weglassungen werden nicht wenige aus architektonischen Gründen und aus der Rücksicht auf Platz und Raum zu erklären sein. Aber die Weglassungen von Perikopen wie Λ 7, 35—60: die große Sünderin (vgl. Exc. 27. 28), das πρῶτον in Λ 11, 8 (vgl. Exc. 37), die Vorschriften in Λ 12, 9: ἐσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν und Λ 12, 11: ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν (vgl. Exc. 42), die Beiseitelassung der für den Paulinismus so wichtig gewordenen Erzählung von der μοιχαλίς (vgl. Exc. 166), die Nichtaufnahme der Parabeln von den δύο υἱοί (vgl. Exc. 84) und von Ἀβραάμ (vgl. Exc. 90), die Nichtverwendung der Herrenworte von der

(vgl. Exc. 96), ferner der Perikope von dem τελώνης und dem Φαρισαῖος (vgl. Exc. 99) sowie von dem ἀρχιτελώνης Ζακχαῖος (vgl. Exc. 113), sind doch sichere Anzeichen dafür, daß der erste Evangelist bei der Auswahl der Logiastoffe von paulinischen Motiven sich nicht hat leiten lassen.

Auch bei den Umschaltungen der Logiastoffe und bei den Einschaltungen in den durch das Marcusevangelium gegebenen pragmatischen Rahmen werden in erster Linie architektonische Rücksichten und die Notwendigkeit, die verwandten Stoffe in geeigneter Weise neu zu gruppieren, maßgebend gewesen sein. Aber der einzige Hinweis auf die mit Λ 23, 7—9 = Mt. 5, 17. 18. Lc. 16, 17 vorgenommene Umschaltung genügt zum Erweis, daß der erste Evangelist in keiner Weise als dem Einfluß des Paulinismus hingegeben zu betrachten ist. Denn durch die Art der Umschaltung dieses Logion von einer verhältnismäßig untergeordneten Stellung hinweg an die Spitze der Bergpredigt, durch die gleichzeitige Ausgestaltung der Bergpredigt zu einem Programm des ersten Evangeliums, und durch die Erhebung jenes prophetisch gemeinten Herrenwortes Λ 23, 7—9 zu dem beherrschenden Thema jener programmatischen Rede, in welcher nicht die Prophetie, sondern der νόμος im Mittelpunkt steht, rückt das gesamte erste canonische Evangelium trotz seiner tiefgreifenden Verwandtschaft mit dem Paulinismus von demselben ab und nähert sich ebensoweit dem jacobeischen Programm von dem νόμος τέλειος. Vgl. Exc. 87 sowie PT. II, 71—80 und die in Λ 6, 7—62 gegebene Gestaltung der Bergpredigt, wie sie nach Ausscheidung der von Mt. eingeschalteten Logiastoffe unter gleichzeitiger Berücksichtigung der lucanischen Relation Lc. 6, 20—49 sich herausstellt.

Was nun die Behandlung der Quellentexte selbst anbelangt, so waltet in dieser Hinsicht bezüglich der beiden Hauptquellen, die der erste Evangelist benützte, ein gegensätzliches Verhältnis ob: die Texte der Marcusquelle behandelt er vielfach in freier Weise; an den Texten der Logiaquelle, soweit er sie reproduciert, hat er eine sorgfältig conservative Behandlungsweise geübt. Das Marcusevangelium war für die Structur, die Logiaquelle für die Texte des ersten canonischen Evangeliums vorzugsweise maßgebend.

Dies zeigt sich zuerst schon in den Textkürzungen. Die detaillierenden Schilderungen, wie sie Mc. liebt, hat der erste Evangelist nicht reproduciert. Wo er konnte, hat er auf die einfachere Darstellung der Logiaquelle zurückgegriffen. Vgl. die Nachweise hierfür bei B. Weiß in seinem Marcusevangelium. Dagegen die Texte der Logiaquelle, soweit er sie darbietet, hat der erste Evangelist möglichst intact wiedergegeben. In dieser Hinsicht übertrifft er nicht nur den Verfasser des zweiten, sondern auch den des dritten Evangeliums. Diejenigen Kürzungen, zu denen er durch seine Umschaltungen genötigt war, betrafen in erster Linie die geschichtlichen Einleitungen der einzelnen größeren Textabschnitte. Es liegt in der Natur der Sache, daß er diese für seinen Plan nicht verwenden konnte, sobald er einmal entschlossen war, mit Hilfe zahlreicher Umschaltungen von Stoffen der Logiaquelle einen Neubau aufzuführen. Daher fielen diese geschichtlichen Bemerkungen gewissermaßen von selbst hinweg. Vgl. Λ 11, 35—42 = Lc. 9, 51—55; Λ 12, 1 = Lc. 10, 1; Λ 12, 21—25 = Lc. 10, 17—20; Λ 14, 1. 2 = Lc. 11, 1; Λ 16, 1. 2 = Lc. 11, 37. 38; Λ 16, 13 = Lc. 11, 45; Λ 16, 26 = Lc. 11, 53. 54; Λ 17, 1 = Lc. 12, 13; Λ 20, 1 = Lc. 13, 23; Λ 21, 1. 2 = Lc. 13, 31; Λ 22, 1—3 = Lc. 15, 1. 2; Λ 25, 1 = Lc. 17, 20. Andere Textkürzungen, welche der erste Evangelist an den Logiatexten vorgenommen hat, sind zum Teil aus redactionellen Gründen zu erklären. Vgl. Λ 9, 33 = Cod. D ad Mt. 10, 23. Diatessaron ed. Ciasca p. 23[a]: *ἐὰν δὲ ἐν τῇ ἄλλῃ διώκωσιν ὑμᾶς, φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην* —, Λ 12, 17 = Lc. 10, 16[b]: *ὁ ὑμᾶς ἀθετῶν ἐμὲ ἀθετεῖ· ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με* (dazu Exc. 43) —, Λ 17, 25 = Lc. 12, 32: *μὴ φοβεῖσθε, τὸ μικρὸν ποίμνιον κτλ.* (dazu Exc. 66) —, Λ 23, 29[b] = Lc. 20, 38[b]: *πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν* (dazu Exc. 89) —, Λ 25, 38. 39 zu Mt. 25, 31—46, wo nicht nur der von Paulus erhaltene Text 1. C. 2, 9, sondern auch die von Clemens Al. und dem Redactor der Constitutionen aufbewahrten Schlußworte: *καὶ χαρήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ* durch eine von dem ersten Evangelisten vorgenommene Kürzung in Wegfall gekommen sind (siehe Exc. 98) —, Λ 27, 40 = Mt. 16, 27, wo das Herrenwort durch Ausfall der Worte: *κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς* gekürzt erscheint (dazu Exc. 107), Λ 31, 18, wo nach dem Zeugnis Justins die Worte: *καὶ ἔσονται σχίσματα καὶ αἱρέσεις* (siehe Exc. 163) zu lesen gewesen sind.

Andere Textkürzungen dürften freilich nicht nur aus äußerlichen Rücksichten redactioneller Natur zustande gekommen sein. Die schon erwähnte Beiseitelassung von *Λ* 5, 21. 22 (vgl. Exc. 175) nach Mt. 12, 4, ferner der von Lc. überlieferten Herrenworte *Λ* 12, 9ᵇ = Lc. 10, 7ᵃ: *ἔσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν*, sowie *Λ* 12, 11ᵇ = Lc. 10, 8ᵇ: *ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν* (vgl. Exc. 42), sowie der Ausfall von Lc. 10, 41: *καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν* mit dem vorausgegangenen: *πλὴν τὰ ἐνόντα δότε τῇ δικαιοσύνῃ* (vgl. Exc. 58), läßt eine ganz bestimmte Richtung erkennen, von welcher der Verfasser bei der Ausscheidung von Quellentexten geleitet war. Die genannten Stellen betreffen Kürzungen von solchen Stoffen, die durch das paulinische Schrifttum beglaubigt sind. Dasselbe gilt von *Λ* 31, 15ᵇ. 16 = Lc. 21, 23ᵇ: *καὶ ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ* und Lc. 21, 24ᵇ: *καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη, ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν*. Vgl. Exc. 115. 116.

Von Textumgestaltungen einzelner Herrenworte, welche den Sinn derselben zu alterieren geeignet sind, können nur wenige Beispiele namhaft gemacht werden. Im Sinne der Erwartung einer baldigen, mit der Zerstörung Jerusalems zusammenfallenden, Parusie ist — wie die Ausschaltung der *καιροὶ ἐθνῶν* — die Änderung von *Λ* 27, 34 aufzufassen, welche in Mt. 16, 28 erfolgt ist und oben in Exc. 5 ihre Besprechung gefunden hat. Dahin gehört ferner die Einfügung des *εὐθέως* in dem Text von *Λ* 31, 26, durch welches *εὐθέως* der erste Evangelist der schon von Mc. durch Weglassung der *καιροὶ ἐθνῶν* vertretenen Erwartung einer an Jerusalems Zerstörung unmittelbar sich anschließenden Parusie einen noch schärferen Ausdruck gegeben hat. Vgl. PT. III, 591—596.

Dieselbe eschatologische Auffassung gibt sich in der Textgestaltung kund, welche der erste Evangelist im Anschluß an Mc. dem Logion *Λ* 33, 53 = Lc. 22, 69 verliehen hat, indem er einen Zusatz einfügte, nach welchem das damals lebende Geschlecht den wiederkommenden Herrn mit eigenen Augen sehen sollte. Vgl.

Mt. 26, 64:	Mc. 14, 62:	Lc. 22, 69:
ἀπ' ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ	*καὶ ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν καθήμενον τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ*	*ἀπὸ τοῦ νῦν δὲ ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ.*

Der secundäre Charakter der Worte, mit welchen hier Mc. und Mt. über den Text des Lc. hinausragen, ergibt sich aus der Erwägung, daß das ὄψεσθε auf das καθῆσθαι ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως gar keine Anwendung finden kann, wie es doch überhaupt eine unmögliche Vorstellung ist, daß die damaligen Feinde Jesu sein Sitzen zur Rechten Gottes mit ihren Augen bei ihren Lebzeiten sehen sollten. Eines Schauens des zur Rechten Gottes stehenden Menschensohnes ist nur der Blutzeuge Stephanus, und auch dieser nur in der Todesstunde und ἐν ἐκστάσει, gewürdigt worden. Selbst in der verwandten Textgestalt, welche der erste Evangelist dem Logion Λ 27, 34 gegeben hat (vgl. Mt. 16, 28), ist ein solches sichtbares Sitzen des Menschensohnes zur Rechten Gottes nicht ausgesagt, sondern lediglich ein ἰδεῖν τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ. Vgl. Exc. 5. Die Fassung von Lc. 22, 69 wird durch Col. 3, 1: οὗ ὁ Χριστός ἐστιν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ καθήμενος — bestätigt. Vgl. Exc. 141 am Schluß.

Aber auch secundäre Zusätze anderer Art sind zu constatieren. Hierzu ist zu rechnen das μηδὲ σαββάτῳ in Λ 31, 14, wodurch der Matthäus-Text (Mt. 24, 20) über die synoptische Parallele Mc. 13, 18 hinausgeht; ferner das Mt. 16, 18 eingefügte ταύτῃ, welches in den Texten des Eusebius und anderer fehlt und durch welches das — anderswoher aus der Logiaquelle nach Mt. 16, 18 umgeschaltete — Logion erst die persönliche Beziehung auf Simon Petrus gewonnen hat. Vgl. Exc. 149. Auch die in Mt. 16, 19 persönlich auf Simon Petrus bezogene Doublette von Mt. 18, 18 (= Λ 24, 22) gehört zu den secundären Textbestandteilen des ersten Evangeliums. Vgl. Exc. 149. Unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus und unter besonderer Bezugnahme auf 1. C. 7, 25 ist auch Mt. 19, 10—12 nicht als quellenmäßig zu erachten, zumal da weder bei Mc. noch bei Lc., wohl aber bei Philo ein Analogon zu den εὐνοῦχοι zu finden ist. Vgl. Exc. 151 und § 16. Nicht minder ist die καθέδρα Μωϋσέως (Mt. 23, 2) über den Charakter der synoptischen Überlieferung hinausgehend. Vgl. Exc. 152. Bei der Vergleichung mit dem Paulinismus, welcher nur eine δευτέρα νουθεσία kennt, erscheinen auch die Worte Mt. 18, 17, wodurch eine dritte Stufe der Kirchenzucht sich ergibt, in Bezug auf ihre ursprüngliche Zugehörigkeit zu den Herrenworten als fraglich.

Eine besondere Eigentümlichkeit des ersten Evangeliums bilden die darin enthaltenen **Doubletten, und zwar nicht**

sowohl diejenigen Doubletten, welche durch die Benützung einer doppelten Quelle, des Marcusevangeliums und der Logiaquelle entstanden sind,* als vielmehr diejenigen Doubletten, welche der erste Evangelist, ohne durch seine Quelle dazu veranlaßt zu sein, selbst gebildet hat. Vgl.

A 1, 10	= Mt. 3, 10	= 7, 19		*A* 20, 42	= Mt. 20, 16	= 19, 30
6, 51	7, 17. 18	= 12, 33[a]		23, 18	19, 9	= 5, 32**
6, 52	7, 16[a]. 20	= 12, 33[b]		24, 22	18, 18	= 16, 19
15, 4	9, 32	= 12, 22		27, 4	12, 7	= 9, 13
15, 6	9, 34	= 12, 24		27, 6	23, 8	= 23, 10.

Diesen Doubletten entsprechen auch einige Verdoppelungen von Personen, welche nur dem ersten Evangelium eigentümlich sind. Vgl. Mt. 8, 28: *δύο δαιμονιζόμενοι* gegen Mc. 5, 2. Lc. 8, 27, ferner Mt. 20, 30: *δύο τυφλοί* gegen Mc. 10, 46. Lc. 18, 35. Ähnlich ist die Verdoppelung in Mt. 21, 2: *ὄνον δεδεμένην καὶ πῶλον μετ' αὐτῆς* gegenüber dem *πῶλον δεδεμένον* in Mc. 11, 2. Lc. 19, 30. Umgekehrt ist an Stelle der *δύο υἱοὶ Ζεβεδαίου* (Mc. 10, 35) von dem ersten Evangelisten Mt. 20, 20 *ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου* als handelnde Person eingeführt, — eine Umgestaltung, welche nicht angängig gewesen wäre, wenn die Perikope Mt. 20, 20—28 = Mc. 10, 35—45 entsprechend der lucanischen Pragmatik Lc. 22, 24 ff. an ihrem originalen Standort unmittelbar nach dem Abendmahlsbericht wiedergegeben wäre.

Von secundärer Natur sind ferner die bereits erwähnten jerusalemischen Überlieferungsstoffe, namentlich Mt. 28, 2—4, wozu PT. II, 369 ff. zu vergleichen ist, ebenso Mt. 27, 52. 53 die *σώματα ἁγίων*. Vgl. PT. II, 362 ff.

Zu sonstigen Eigentümlichkeiten des ersten Evangeliums gehören die Ausdrücke *ἡ ἁγία πόλις* (Mt. 4, 5; 27, 53), *παλιν-*

---

*) Als solche durch die Benützung zweier Hauptquellen entstandene Doubletten vgl.

aus der Logiaquelle durch Vermittelung des Mc.			aus der Logiaquelle direct.
Mc. 4, 25	= Mt. 13, 12	=	Mt. 25, 29 = *A* 29, 31
8, 34	16, 24		10, 38 21, 39
8, 35	16, 25		10, 39 21, 41
10, 11	19, 9		5, 32 23, 18
13, 13[b]	24, 13		10, 22 31, 24.

**) Die Doublette Mt. 19, 9 = Mt. 5, 32 bezieht sich auf die in beiden Fällen eingeschobene Ergänzung: *μὴ ἐπὶ πορνείᾳ* (Mt. 19, 9) = *παρεκτὸς λόγου πορνείας* (Mt. 5, 32).

γενεσία sc. *τοῦ κόσμου* (Mt. 19, 28), ein Ausdruck, welcher mit der auf die Taufe bezüglichen paulinischen *παλιγγενεσία* (Tit. 3, 5) nichts gemein hat, dagegen bei Philo zu finden ist, (vgl. § 16), sowie namentlich auch der weder bei Mc. noch bei Lc. noch bei Paulus wiederkehrende Terminus *ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν*. Vgl. Exc. 5.

Daß wir es bei dem ersten canonischen Evangelium nicht mit einer reinen Quellenschrift, sondern mit einer planvollen Lehrschrift zu tun haben, das beweisen aufs klarste die eingewobenen zahlreichen Citate, mit deren Hilfe es dem Verfasser vorzugsweise gelungen ist, die aus der Quellenschrift des Kindheitsevangeliums, aus der Evangelienschrift des Marcus, aus der Quellenschrift der Logia Jesu, sowie aus der jerusalemischen Tradition stammenden Erzählungs- und Redestoffe zu einer festgeschlossenen Einheit unter dem Gesichtspunkt der im A. T. geschehenen Weissagung und in Jesu vollzogenen Erfüllung zu verschmelzen. Aber gerade auch innerhalb dieser Citate offenbart sich der secundäre Charakter der lehrhaften Evangelienschrift. Denn neben den canonischen Citaten aus dem A. T. treten einesteils in der Geburtsgeschichte anderenteils in der Passionsgeschichte zwei Citate auf, welche auf apokryphe Quellen zurückweisen.

Die beiden Citate Mt. 2, 23: *ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τοῦ προφήτου* [*τῶν προφητῶν*] *ὅτι Ναζωραῖος κληθήσεται* — und Mt. 27, 9. 10: *τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἱερεμίου τοῦ προφήτου λέγοντος· καὶ ἔλαβον τὰ τριάκοντα ἀργύρια, τὴν τιμὴν τοῦ τετιμημένου, ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ υἱῶν Ἰσραήλ, καὶ ἔδωκαν αὐτὰ εἰς τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως, καθὰ συνέταξέν μοι κύριος* — finden sich — abgesehen von dem Anklang des zweiten Citates an Sach. 11, 12. 13 — in den canonischen Schriften des A. T. nicht wieder und sind höchstwahrscheinlich auf ein altchristliches Jeremiabuch zurückzuführen, welches Barnabas, Hermas, Justin, Irenäus, Gregor von Nyssa, Epiphanius, Hieronymus noch kannten. Vgl. Hieron. ad Mt. 27, 9:

> Legi nuper in quodam Hebraico volumine, quod Nazarenae sectae mihi Hebraeus obtulit, Jeremiae apocryphum, in quo haec ad verbum reperi.

Vgl. das nähere hierzu PT. II, 334–337. 369 ff. V, 170 f. Die Verwandtschaft des Citates Mt. 2, 23: *ὅτι Να κληθήσεται* mit dem Namen der Nazaräer weist au

Quelle hin, welche Hieronymus zu Mt. 27, 9. 10 erwähnt. Und so könnte speziell das nazaräische Judenchristentum — selbstverständlich in seiner (nicht häretischen) Urgestalt — der Mutterschoß gewesen sein, aus welchem das ursprünglich *κατὰ Ἑβραίους* genannte (vgl. oben S. 19) erste, nachmals canonisch gewordene, *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον* hervorgegangen ist. Nicht bloß diese beiden Citate Mt. 2, 23 und Mt. 27, 9. 10, sondern auch die übrigen secundären Eigentümlichkeiten, durch welche das erste Evangelium von der übrigen canonischen Evangelienliteratur abweicht, würden sich dann ungezwungen erklären.*

Jedenfalls besitzen wir an dem ersten Evangelium die älteste, maßgebende Geschichtsurkunde desjenigen Judenchristentums, welches durch die Anerkennung der Geburt Jesu *ἐκ τῆς παρθένου,* durch die Übung der trinitarischen Taufe, durch die Lehre von der Erlösung in dem *αἷμα τοῦ Χριστοῦ,* durch eine tiefe christologische Auffassung (vgl. Mt. 11, 27 ff.; 18, 20; 28, 18—20) von der Person Jesu und durch zahlreiche Einzelheiten** eine breite Basis der Verwandtschaft mit dem Paulinismus repraesentierte. Diese Verwandtschaft ruhte auf der ältesten Evangelienschrift, der Logiaquelle, aus welcher beide, Paulus und der Verfasser des ersten Evangeliums, so reichlich schöpften, nur mit dem Unterschiede, daß der erste Evangelist das Herrenwort Mt. 5, 17. 18 = *A* 23, 7—9 als Thema an die Spitze seiner lehrhaften Evangelienschrift stellte und den *νόμος τέλειος* (vgl. Mt. 5, 17. 48) zum Grundbegriff seiner Lehre erhob, während Paulus gemäß den Worten Jesu, die er bei der Stiftung der *καινὴ διαθήκη* gesprochen hat, den Tod Jesu und die darin geschehene Gottversöhnung als das Centrum seiner Evangeliumspredigt erfaßt hatte. Nur durch Umschaltung jenes ursprünglich im prophetischen Sinn gemeinten Herrenwortes *A* 23, 7—9 = Mt. 5, 17. 18. Lc. 16, 17 (vgl. Exc. 87) war im ersten Evangelium das Programm der Bergpredigt entstanden. Paulus dagegen hat

*) Vgl. meine Anzeige des Matthäusevangeliums von B. Weiß in den Jahrbb. f. deutsche Theologie. Bd. XXII. Heft I, 167—174 (Jahrgang 1877), auf welche ich zurückweisen möchte, ohne heute noch alle Einzelheiten, die in dieser Anzeige enthalten sind, zu vertreten.

**) Es sei noch speciell erinnert an *δικαιοσύνη* (Exc. 68), *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* (Exc. 118), *λύτρον* (Exc. 120), *κλητοί, ἐκλεκτοί* (Exc. 75), *τὸ ἀγαθόν* (Exc. 101), *φιλεῖν* (Exc. 79), *κρίνεσθαι* (Exc. 16), Mt. 5, 37. 43 = Eph. 4, 25. 26 (Exc. 14), *τὰ ἀρχαῖα* (2. C. 5, 17) verglichen mit *τοῖς ἀρχαίοις* (Mt. 5, 21. 27. 33), *φραγμός* in Eph. 2, 14 (mit *φραγμός* in Mt. 21, 33 in Beziehung gesetzt).

die in feierlicher Abschiedsstunde gesprochenen, von einer bedeutungsvollen Handlung begleiteten, durch den nachgefolgten Tod Jesu besiegelten und durch seine Auferstehung bestätigten Testamentsworte der καινὴ διαθήκη zum Leitstern erwählt, in dessen Lichte er die Gesamterscheinung Jesu betrachtete, um durch seine Predigt dieses Licht in die Juden- und Heidenwelt hineinstrahlen zu lassen.

Zu vorstehender Vergleichung wird man veranlaßt, wenn man die älteste Urkunde des Judenchristentums unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus ins Auge faßt. Gerade das Herrenwort Ä 23, 7—9 = Mt. 5, 17. 18. Lc. 16, 17 weist in seiner ursprünglichen prophetischen Bedeutung darauf hin, daß Jesus als Erfüller der großen Jeremias-Weissagung Jerem. 31, 31 ff. berufen war, nicht einen καινὸς νόμος, sondern eine καινὴ διαθήκη zu errichten.

§ 14. Das Lucasevangelium und die Logia Jesu unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus.

Zum Unterschied von dem ersten Evangelisten, welcher seiner Schrift eine lehrhafte Darstellung und Ausgestaltung gegeben hatte, finden wir in dem Verfasser des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte einen Schriftsteller von rein historischem Interesse. In seinen beiden Schriften entdeckt man keine Spur von solchen Citaten, mit welchen das erste Evangelium ausgestattet ist, wohl aber zwei kurze redactionelle Einleitungen, aus denen hervorgeht, daß es dem Verfasser lediglich um die ἀσφάλεια, um die historische Gewißheit sowohl der πράγματα als der λόγοι, zu tun war. Keinem der neutestamentlichen Schriftsteller verdanken wir ein solches Selbstzeugnis, keinem eine solche Fülle von historischen Nachrichten über die Taten und Reden Jesu und der Apostel wie dem Verfasser des großen zweiteiligen Geschichtswerkes, welches dem Lucas zugeschrieben wird. Darum, wenn ich ihn den ‚Historiographen des Neuen Testamentes' (PT. III, 847) genannt habe, so habe ich es getan in Anbetracht der Tatsache, daß Lucas für die historische Darstellung des Zeitalters Jesu und der Apostel den Grund gelegt hat.

Die lucanische Historiographie entbehrt einer kunstvollen Anordnung und einer durch den Schriftsteller gemachten Pragmatik. Sie ist einfach und schmucklos. Aber dafür beruht

sie auf einer objectiven Wiedergabe der Quellen und auf Einhaltung der ursprünglichen Zeitfolge, welche den berichteten πράγματα und λόγοι zukommt. Vgl. Lc. 1, 3: καθεξῆς γράψαι. Lucas läßt überall seine Quellen reden, so daß man seine Quellen von der aus Lc. 1, 1—4. Act. 1, 1 erkennbaren lucanischen Schreibart deutlich unterscheiden kann. Und von der durch Mc. eingeführten und von Mt. weiter ausgestalteten Methode der Umschaltungen ist Lc. weit entfernt. Sichtlich hat er nach dem Grundsatz: καθεξῆς γράψαι den Wert seiner Quellen abgeschätzt und den Einfluß derselben auf seine eigene Darstellung abgemessen.

Für seine Evangelienschrift sind drei Hauptquellen erkennbar: erstlich die verloren gegangene Quellenschrift des Kindheitsevangeliums (vgl. meine PT. V: Das Kindheitsevangelium nach Lucas und Matthäus, besonders § 10: Literärkritische Gesamtergebnisse), zweitens das nachmals canonisch gewordene Marcusevangelium, welche Quelle wir noch controlieren können, drittens die gleichfalls verloren gegangene Quellenschrift: ‚Logia Jesu', welche älter als das Evangelium des Marcus und von diesem bereits benützt worden ist.

Als eine vierte Schrift, welche insbesondere für die lucanische Auswahl der einzelnen Quellenstoffe nicht ohne Bedeutung gewesen ist, kommt das εὐαγγέλιον κατὰ Ἑβραίους in Betracht, welches später unter dem Namen des εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον Aufnahme in den Canon gefunden hat. Nämlich bei der Auswahl — nicht bei der Anordnung! — der in seinen Quellen ihm reichlich zufließenden Evangelienstoffe hat Lc., geleitet von der Absicht, einen chronologisch getreuen Bericht der evangelischen Geschichte darzubieten, zugleich von dem Nebenmotiv sich beeinflussen lassen, eine Nachlese aus den von Mc. und Mt. weggelassenen Evangelienstoffen einzuflechten. Denn nur so läßt es sich erklären, daß er aus der Quellenschrift des Kindheitsevangeliums in seiner Relation Lc. 1. 2 alle die schon von Mt. gebrachten Perikopen übergangen hat. Vgl. PT. V, 22 ff. Nur so wird es verständlich, daß Lc. wichtige Logia-Stoffe, welche bereits der erste Evangelist verwendet hatte, darunter namentlich die großen Gleichnisse Mt. 25, 1—13 (= *A* 20, 5 ff.), Mt. 20, 1—16 (= *A* 20, 25—43), Mt. 18, 23—35 (= *A* 24, 30—43), Mt. 25, 31—46 (= *A* 25, 20—39) nicht wieder reproducierte. Nur von diesem Gesichtspunkt der Nachlese aus wird es auch begreiflich, daß die geschichtlichen Ein-

leitungen der einzelnen Abschnitte, welche Mt. für seinen auf Umschaltungen beruhenden Plan nicht benützen konnte, von Lc. restituiert worden sind. Vgl. Lc. 9, 51—55 = *A* 11, 35—42; Lc. 10, 1 = *A* 12, 1; Lc. 10, 17—20 = *A* 12, 21—25; Lc. 11, 1 = *A* 14, 1. 2; Lc. 11, 37. 38 = *A* 16, 1. 2; Lc. 11, 45 = *A* 16, 13; Lc. 12, 13 = *A* 17, 1; Lc. 13, 23 = *A* 20, 1; Lc. 12, 31 = *A* 21, 1. 2; Lc. 15, 1. 2 = *A* 22, 1—3; Lc. 17, 20 = *A* 25, 1. Solche geschichtliche Notizen, welchen der erste Evangelist keine oder nur geringe Bedeutung beimaß, hat Lc. entsprechend seinem kräftigen Interesse für historische *ἀσφάλεια* und für ein *καθεξῆς γράψαι* gerade als besonders wichtig erachtet. Die Quellenmäßigkeit dieser lucanischen Notizen, die oft angezweifelt worden ist, kann beispielsweise erprobt werden durch die Vergleichung von Lc. 10, 1 = *A* 12, 1 mit 1. C. 4, 9 (vgl. oben S. 205), von Lc. 10, 17—20 = *A* 12, 21—25 mit den S. 209—211 angegebenen paulinischen Parallelen, von Lc. 11, 45 = *A* 16, 13 mit Just. Dial. c. 17 (vgl. oben S. 237), von Lc. 12, 13 = *A* 17, 1 mit Lc. 12, 32 = *A* 17, 25 (nach Cassians richtiger Lesart *κληρονομίαν*), von Lc. 13, 23. 24[a] = *A* 20, 1. 2 mit 1. C. 1, 18 bezüglich des *σωζόμενοι* und *ἀπολλύμενοι* sowie mit den in Exc. 73 (*ἀγωνίζεσθαι*) auf S. 254 f. verzeichneten paulinischen Parallelen, ferner von Lc. 18, 9 = *A* 26, 1 mit 2. C. 1, 9; 10, 7; R. 2, 19 bezüglich *τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς*, mit R. 3, 10 bezüglich des *δίκαιος*, sowie mit R. 14, 3. 10; 1. C. 1, 28 bezüglich des *ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιπούς*. Vgl. Exc. 99. Diese unverdientermaßen unterschätzten quellenmäßigen historischen Notizen, durch welche das Lucasevangelium vor den beiden anderen synoptischen Evangelien sich auszeichnet, bewähren sich bei sorgfältiger Untersuchung als Wegweiser für die Reconstruction der Logiaquelle, aus welcher sie stammen.

Was nämlich die von Lc. befolgte Anordnung seiner Quellenstoffe anbelangt, so hat er den vom zweiten Evangelisten in Mc. 10, 1 geschürzten und von dem ersten Evangelisten in Mt. 19, 1 gefestigten Knoten wieder aufgelöst und Mc. 10, 1 = Mt. 19, 1 durch die Vergleichung mit der Hauptquelle, den Logia, als secundäre Textgestaltung sehr wohl erkannt. Indem er nicht nur diesen Knoten beseitigte, sondern auch den durch diese Synekdoche von Mc. zusammengefaßten und daraufhin weggelassenen Context *A* 11, 35 — 26, 8 der Hauptsache nach in Lc. 9, 51 — 18, 14 wiederherstellte, mußte die von Mc. vorgenommene große Weglassung in dem dritten Evangelium

Standort bei Mc. nahm, als Einschaltung erscheinen. Und so ist in der Tat das, was die ‚große Weglassung des Mc.' heißen sollte, bei den Evangelienforschern als die ‚große Einschaltung des Lc.' bekannt. Ebenso hat man die ‚kleinere Weglassung' von $\mathcal{A}$ 6, 1 — 7, 60 (vgl. oben S. 548), welche im Marcusevangelium zu constatieren ist, bei Lc. als die ‚kleinere Einschaltung' in Lc. 6, 21 — 7, 50 wiedergefunden. Ähnlich sind die Marcus-Weglassungen und die lucanischen Wiederergänzungen der Quellentexte am Anfang und am Schluß der evangelischen Geschichte zu beurteilen. Man vgl. namentlich die lucanische Schluß-Ergänzung in $\mathcal{A}$ 35, 13—59 = Lc. 24, 13—51. Act. 1, 3—13. Man darf mit gutem Grunde sagen, daß alle diejenigen, welche das Wesen der Synekdoche Mc. 10, 1 = Mt. 19, 1 und dem entsprechend der großen lucanischen Einschaltung Lc. 9, 51 — 18, 14 nicht verstehen, bezw. sich nicht stets vor Augen halten, zu den οἱ ἔξω der Evangelienforschung gehören, sowie daß infolgedessen die Evangelienkritik in ihrem jüngsten Stadium in Gefahr ist, sichere und exacte Errungenschaften früherer Zeiten wieder zu verlieren und den Weg zu einer gradlinigen Fortführung der sauren Arbeit sich und anderen zu verschließen. Ohne Erkenntnis von dem Wesen der großen Einschaltung kann weder Mc. durchschaut, noch Mt. verstanden, noch Lc. gewürdigt werden.

Meinerseits habe ich in den Jahrbb. für deutsche Theologie (Jahrgang 1876, S. 654—696. Jahrgang 1877, S. 65—92) eine Untersuchung unter dem Titel: ‚Pragmatische Analyse der großen Einschaltung des Lukas. Lukas 9, 51—18, 14' veröffentlicht, von deren Ergebnissen ich noch heute nicht wenige für richtig halte. Aber es war der Fehler jener Untersuchung, daß sie die große Einschaltung als ‚ein einziges zusammenhängendes Fragment der Logia' voraussetzte und auf die darin enthaltenen Lücken nicht reflectierte. Denn Lc. hat in dem großen Logia-Abschnitt $\mathcal{A}$ 11, 35 — 26, 8, welcher der großen Einschaltung entspricht, zahlreiche Kürzungen und Weglassungen namentlich solcher Stoffe vorgenommen, welche bei Mc. und in noch größerem Stile bei Mt. umgeschaltet worden waren, die mithin bei einer pragmatischen Analyse hätten mit herbeigezogen werden sollen. Diesen Fehler meiner damaligen Untersuchung glaube ich wieder gut gemacht zu haben durch

die Reconstruction von $\mathcal{A}$ 11, 35—26, 8, wie ich dieselbe im Anschluß an Lc. 9, 51—18, 14 unter Zuhilfenahme der dazu gehörigen Logiapartien aus Mc. und Mt. in meinen Logia (1898) auf S. 58—146 vollzogen habe. Daß ich mit dieser unter der Wegweisung des Lc. durchgeführten Reconstruction der großen Marcus-Weglassung im wesentlichen das richtige getroffen haben dürfte, hat sich mir aus der erst nachträglich weitergeleiteten Vergleichung mit dem paulinischen Schrifttum ergeben. Vgl. die Excurse 40—99. S. 204—309. Denn gerade hier zeigt es sich, wie durch den Zusammenhalt der lucanischen Texte mit den Texten der anderen beiden Synoptiker, namentlich des Mt., eine fruchtbare Vergleichung mit dem Paulinismus (vgl. S. 205. 207. 208. 219. 221—228. 230—236. 239—243. 248—253. 253—261. 263—265. 272—286. 289. 290. 294—299) und damit eine Richtigsprechung der vorgenommenen Reconstruction erzielt wird. Es ist daraus zu erkennen, wie wichtig es ist, auch die lucanischen Weglassungen zu überschauen. In Bezug auf die Marcusquelle ist dies leicht, weil diese noch intact uns vorliegt. In Bezug auf die verloren gegangene Logiaquelle ist es schwieriger, aber mit Hilfe der Matthäus-Parallelen nicht unmöglich. Im folgenden sind die wichtigsten Logiastoffe, welche Lc. weggelassen hat, verzeichnet und dabei die zur großen Einschaltung gehörigen besonders bemerkbar gemacht.

Übersicht der von Lc. weggelassenen Logiastoffe.

$\mathcal{A}$	Mc. Mt.
6, 18—17	= Mt. 5, 20 ff.
8, 9—17	13, 24—30
22—27	44—48
26—46	36-43.52
9, 32—34	10, 23
10, 1—24	15, 1—20
	Mc. 7, 1—23
11, 1—11	24—30
	Mt. 15, 21—28
*12, 18—20	10, 41. 42
33—36	11, 28—30
*13, 28—39	Joh. 8, 1—11
*14, 3—9	Mt. 6, 5—8
*15, 1—4	9, 27—32
*16, 7. 8	23, 5
*20, 3. 4	7, 13. 14
5—16	25, 1—13
20—22	7, 22. 23
25—43	20, 1—16
*23, 10—17	19, 3—8

$\mathcal{A}$	Mc. Mt.
*23, 10—17	= Mc. 10, 2—9
*24, 4—7	Mt. 5, 29. 30
8	18, 10
19—24	16—20
30—43	23—35
*25, 20—39	25, 31—46
27, 1. 6	23, 8—10
4	12, 7
5	15, 13
24. 25	12, 5. 6
41. 42	36. 37
28, 9	10, 25 b
10	5, 19 b
14—17	6, 1—4
23—26	16—18
27. 28	5, 35. 36
29—36	23, 16—22
38. 39	5, 9. 7
41. 42	6, 14. 15
	Mc. 11, 25. 26

$\mathcal{A}$	Mc. Mt.
28, 44. 45	= Mt. 5, 23. 24
58. 59	14
61	16
28, 63—66	Mt. 22, 1. 2. 11. 12
29, 33—39	26, 7—13
	Mc. 14, 3—9
31, 29. 30	13, 27
	Mt. 24, 31
32, 27—32	20, 20—23
	Mc. 10, 35—40
33, 8—10	14, 27—29
	Mt. 26, 31—33
33—36	52—54
34, 5. 6	27, 19
8—10	27—30
	Mc. 15, 16—19
16—18	Mt. 27, 24. 25
35, 46—49	28, 16—20

Über das hier deutlich erkennbare Gesetz der Sparsamkeit, welches für die Schreibweise des dritten Evangelisten maßgebend war, vgl. Storr ‚Über den Zweck der evangelischen Geschichte' (Tübingen 1786) S. 274—278, ferner Rüegg, ‚Die Lucasschriften und der Raumzwang des antiken Buchwesens' (Theol. Studien und Kritiken 1896 I, 94—101). Die unter dem Druck dieses Gesetzes von Lc. vorgenommenen Weglassungen größerer Textpartien bilden selbstverständlich keinen Gegensatz zu der Tatsache, daß Lc. andrerseits Quellentexte mitteilt, welche bei Mc. und Mt. nicht zu finden sind. Die Auswahl der Texte geschah eben nach Plan und Zweck, welchen jeder der Evangelisten verfolgte. Ausschließlich identische Texte auszuwählen und wiederzugeben, die der Vorgänger nur abzuschreiben, dazu wäre ein neues literarisches Unternehmen nicht von nöten gewesen. Für Lucas mit seinem historischen Interesse war die Restituierung der von Mt. nach seinem Plan weggelassenen historisch-pragmatischen Notizen unerläßlich. Dieser Notwendigkeit gegenüber mußte die Sparsamkeit an anderen Stellen geübt werden. Bei der Sparsamkeit handelt es sich aber nicht nur um große, sondern auch um kleine Dinge. Daher hat Lc. es nicht verschmäht, auch durch kleine Textkürzungen, wie sie nachstehend verzeichnet sind, Raum und Platz zu sparen. Und er hat dafür an anderen Stellen nicht gespart, sondern namentlich bei den Auferstehungsberichten im Vergleich zu den beiden anderen Synoptikern mit vollen Händen gegeben. Denn wenn er auch an der Relation der Logiaquelle über die Erscheinungen des Auferstandenen den schon von dem ersten Evangelisten gegebenen Bericht Mt. 28, 18—20 und den Bericht über die dem Jacobus zuteil gewordene Erscheinung (vgl. 1. C. 15, 7[a] und S. 368) zu reproducieren sich erspart hat, so ist doch durch Lc. 24 und Act. 1, 3—13 reichlich eingeholt, was bei Mt. und namentlich bei Mc. fehlt.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, auch die kleinen Textkürzungen zu notieren, welche Lc. an den einzelnen Reden und Aussprüchen des Herrn vorgenommen hat. Das früher in den PT. III, 838—840 gegebene Verzeichnis der lucanischen Textkürzungen ist von mir für den Zweck der gegenwärtigen Schrift revidiert, ergänzt und in der Weise eingerichtet worden, daß unter a) die durch die Vergleichung

mit dem Text unseres canonischen Marcusevangeliums widerspruchslos festzustellenden Kürzungen vorangehen, denen unter b) diejenigen Textkürzungen nachfolgen, welche an Mt. allein und aus seinen direct aus der Logiaquelle geschöpften Texten erkennbar sind, und endlich unter c) einigen aus den außercanonischen Evangelientexten festzustellenden Kürzungen Raum gegönnt ist.

Lucanische Textkürzungen.

(Weglassungen von kleineren Textbestandteilen.)

a) Nach dem (von Mt. und Lc. benützten) Mc. festgestellt.

A	Mc.	Stichworte der Weglassungen	Mt.	Lc.	Excurs
2,21	1,13	*καὶ οἱ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ*	4,11b	[4,13]	4
—	9,39	*οὐδεὶς .... δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με*	—	[9,50]	136
16,38	13,9	*καὶ εἰς συνέδρια*	10,17	12,11	64
21,23	12,1	*περιέθηκεν φραγμόν, ᾠκοδόμησεν πύργον*	21,33	20,9	—
23,19	10,12	*ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα αὐτῆς*	—	[20,29]	88
23,25	12,24	*πλανᾶσθε μὴ εἰδότες τὰς γραφάς*	22,29	[20,33]	89
24,26	11,24	*πάντα ὅσα αἰτεῖσθε*	21,22	—	119
24,27	11,25	*ὅταν στήκετε προσευχόμενοι*	—	—	13
26,22	10,24D	*τοὺς πεποιθότας ἐπὶ τοῖς χρήμασιν*	—	[18,24]	101
27,9	8,37	*ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα*	16,26b	[9,25]	104
27,17	3,28	*πᾶσα ἁμαρτία ἀφεθήσεται*	12,31	12,10	105
27,34	9,1	*ἐρχομένην ἐν δυνάμει*	[16,28]	9,27	5
31,14	13,18	*μὴ γένηται ἡ φυγὴ ὑμῶν χειμῶνος*	24,20	[21,23]	—
31,17	13,22	*ἐγερθήσονται ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται*	24,11	[21,24]	116
31,23	13,20	*εἰ μὴ ἐκολοβώθησαν αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι*	24,22	[21,25]	—
31,25	13,10	*κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον*	24,14	[21,24]	116
32,38	10,45	*δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον*	20,28	[22,27]	120
—	14,28	*προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν*	26,32	—	115
33,20	14,34	*περίλυπος ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου*	26,38	[22,41]	122
33,25b	14,38b	*τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής*	26,41b	[22,46]	122

b) Nach Mt. (direct nach den Logia) festgestellt.

A	Mt.	Stichworte der Weglassungen	Lc.	Excurs
2,13	4,4	*ἀλλ' ἐν παντὶ ῥήματι θεοῦ ἐκπορευομένῳ*	4,4	3
6,9	5,6	*καὶ διψῶντες*	6,21	9
6,43	5,45	*ὃς ἀνατέλλει ἥλιον καὶ βρέχει ἐπὶ*	[6,35]	17
11,16	16,17	*σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι*	[9,20]	46
11,56	11,23b	*εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο αἱ δυνάμεις*	[10,15]	-
12,5	10,16b	*γίνεσθε φρόνιμοι καὶ ἀκέραιοι*	10,3	

Andere Textkürzungen dürften freilich nicht nur aus äußerlichen Rücksichten redactioneller Natur zustande gekommen sein. Die schon erwähnte Beiseitelassung von *A* 5, 21. 22 (vgl. Exc. 175) nach Mt. 12, 4, ferner der von Lc. überlieferten Herrenworte *A* 12, 9^b = Lc. 10, 7^a: *ἔσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν*, sowie *A* 12, 11^b = Lc. 10, 8^b: *ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν* (vgl. Exc. 42), sowie der Ausfall von Lc. 10, 41: *καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν* mit dem vorausgegangenen: *πλὴν τὰ ἐνόντα δότε τῇ δικαιοσύνῃ* (vgl. Exc. 58), läßt eine ganz bestimmte Richtung erkennen, von welcher der Verfasser bei der Ausscheidung von Quellentexten geleitet war. Die genannten Stellen betreffen Kürzungen von solchen Stoffen, die durch das paulinische Schrifttum beglaubigt sind. Dasselbe gilt von *A* 31, 15^b. 16 = Lc. 21, 23^b: *καὶ ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ* und Lc. 21, 24^b: *καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη, ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν*. Vgl. Exc. 115. 116.

Von Textumgestaltungen einzelner Herrenworte, welche den Sinn derselben zu alterieren geeignet sind, können nur wenige Beispiele namhaft gemacht werden. Im Sinne der Erwartung einer baldigen, mit der Zerstörung Jerusalems zusammenfallenden, Parusie ist — wie die Ausschaltung der *καιροὶ ἐθνῶν* — die Änderung von *A* 27, 34 aufzufassen, welche in Mt. 16, 28 erfolgt ist und oben in Exc. 5 ihre Besprechung gefunden hat. Dahin gehört ferner die Einfügung des *εὐθέως* in dem Text von *A* 31, 26, durch welches *εὐθέως* der erste Evangelist der schon von Mc. durch Weglassung der *καιροὶ ἐθνῶν* vertretenen Erwartung einer an Jerusalems Zerstörung unmittelbar sich anschließenden Parusie einen noch schärferen Ausdruck gegeben hat. Vgl. PT. III, 591—596.

Dieselbe eschatologische Auffassung gibt sich in der Textgestaltung kund, welche der erste Evangelist im Anschluß an Mc. dem Logion *A* 33, 53 = Lc. 22, 69 verliehen hat, indem er einen Zusatz einfügte, nach welchem das damals lebende Geschlecht den wiederkommenden Herrn mit eigenen Augen sehen sollte. Vgl.

Mt. 26, 64:	Mc. 14, 62:	Lc. 22, 69:
ἀπ' ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ	*καὶ ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν καθήμενον τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ*	*ἀπὸ τοῦ νῦν δὲ ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ.*

mit dem Text unseres canonischen Marcusevangeliums widerspruchslos festzustellenden Kürzungen vorangehen, denen unter b) diejenigen Textkürzungen nachfolgen, welche an Mt. allein und aus seinen direct aus der Logiaquelle geschöpften Texten erkennbar sind, und endlich unter c) einigen aus den außercanonischen Evangelientexten festzustellenden Kürzungen Raum gegönnt ist.

Lucanische Textkürzungen.

(Weglassungen von kleineren Textbestandteilen.)

a) Nach dem (von Mt. und Lc. benützten) Mc. festgestellt.

A	Mc.	Stichworte der Weglassungen	Mt.	Lc.	Excurs
2,21	1,13	*καὶ οἱ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ*	4,11b	[4,13]	4
—	9,39	*οὐδεὶς .... δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με*	—	[9,50]	136
16,38	13,9	*καὶ εἰς συνέδρια*	10,17	12,11	64
21,23	12,1	*περιέθηκεν φραγμόν, ᾠκοδόμησεν πύργον*	21,33	20,9	—
23,19	10,12	*ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα αὐτῆς*	—	[20,29]	88
23,25	12,24	*πλανᾶσθε μὴ εἰδότες τὰς γραφάς*	22,29	[20,33]	89
24,26	11,24	*πάντα ὅσα αἰτεῖσθε*	21,22	—	119
24,27	11,25	*ὅταν στήκετε προσευχόμενοι*	—	—	13
26,22	10,24D	*τοὺς πεποιθότας ἐπὶ τοῖς χρήμασιν*	—	[18,24]	101
27,9	8,37	*ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα*	16,26b	[9,25]	104
27,17	3,28	*πᾶσα ἁμαρτία ἀφεθήσεται*	12,31	12,10	105
27,34	9,1	*ἐρχομένην ἐν δυνάμει*	[16,28]	9,27	5
31,14	13,18	*μὴ γένηται ἡ φυγὴ ὑμῶν χειμῶνος*	24,20	[21,23]	—
31,17	13,22	*ἐγερθήσονται ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται*	24,11	[21,24]	116
31,23	13,20	*εἰ μὴ ἐκολοβώθησαν αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι*	24,22	[21,25]	—
31,25	13,10	*κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον*	24,14	[21,24]	116
32,38	10,45	*δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον*	20,28	[22,27]	120
—	14,28	*προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν*	26,32	—	115
33,20	14,34	*περίλυπος ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου*	26,38	[22,41]	122
33,25b	14,38b	*τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής*	26,41b	[22,46]	122

b) Nach Mt. (direct nach den Logia) festgestellt.

A	Mt.	Stichworte der Weglassungen	Lc.	Excurs
2,13	4,4	*ἀλλ' ἐν παντὶ ῥήματι θεοῦ ἐκπορευομένῳ*	4,4	3
6,9	5,6	*καὶ διψῶντες*	6,21	9
6,43	5,45	*ὃς ἀνατέλλει ἥλιον καὶ βρέχει ὑετόν*	[6,35]	17
11,16	16,17	*σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι*	[9,20]	46
11,56	11,23b	*εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο αἱ δυνάμεις*	[10,15]	—
12,5	10,16b	*γίνεσθε φρόνιμοι καὶ ἀκέραιοι*	10,3	41

A	Mt.	Stichworte der Weglassungen	Lc.	Excurs
12,31	13,16	*καὶ τὰ ὦτα ὑμῶν ὅτι ἀκούουσιν*	10,23	—
13,6	22,40	*ὅλος ὁ νόμος πεπλήρωται* [*κρέμαται*]	[10,27]	52
14,10	6,9	*ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*	11,2	55
14,13	6,10	*γενηθήτω τὸ θέλημά σου*	11,2	55
14,17	6,13	*ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*	12,4	55
15,21	12,40	*καθὼς Ἰωνᾶς ἐγένετο τρεῖς ἡμέρας*	[11,30]	—
16,4	23,26	*Φαρισαῖε τυφλέ*	[11,40]	58
16,12	23,28	*δίκαιοι ἔξωθεν, ἔσωθεν μεστοὶ ὑποκρίσεως*	[11,44]	58
16,17	23,15	*περιάγετε θάλασσαν ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον*	[11,52]	—
16,21	23,32	*πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν*	[11,48]	60
16,24	23,35	*τοῦ δικαίου*	11,51	62
17,20	6,33	*καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ*	12,31	68
19,5	10,36	*ἐχθροὶ τοῦ ἀνθρώπου οἱ οἰκιακοὶ αὐτοῦ*	[12,53]	70
21,36	21,43	*ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ*	[20,18]	78
23,6	11,14	*αὐτός ἐστιν Ἠλίας ὁ μέλλων ἔρχεσθαι*	[16,17]	87
23,7.8	5,17	*μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τοὺς προφήτας*	[16,17]	87
24,13	18,14	*οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρός*	[15,6]	93
27,17	12,32	*οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι*	12,10	101
28,8	5,10	*μακάριοι οἱ πάσχοντες* = *διωκόμενοι*	—	11
28,67	5,8	*μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ*	—	58
29,27	25,26	*καὶ ὀκνηρέ*	19,22	114
31,19	7,15	*ἔσωθεν λύκοι ἅρπαγες*	—	116
31,20	24,12	*διὰ τὸ πληθυνθῆναι τὴν ἀνομίαν*	—	116
32,20	26,28	*εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*	22,20	118

c) **Nach außercanonischen Texten festgestellt.**

A	Stichworte	Gewährsmann	Lc.	Excurs
1,11.13.15	*ἵνα σωθῶμεν*	Cod. D	3,10.12.14	S. 156
5,21.22	*εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ*	Cod. D	ad 6,4	S. 435
6,42	*γίνεσθε χρηστοὶ . . ὡς ὁ πατὴρ χρηστός*	Just. Apol. I, 15	6,36	S. 175
14,30	*συναναπαυόμενα*	Exc. Theod. § 86	11,7	—
14,31	at ille si perseveraverit pulsans	Cod. Colb.	11,8	S. 227
16,30	dehinc conversus ad discipulos	Tert.adv.Marc.IV,28	12,4	—
21,39.40	*καθ' ἡμέραν χαίρων*	Macar. Hom. V, 6	9,23	S. 210
31,18	*ἔσονται σχίσματα καὶ αἱρέσεις*	Just. Dial. c. 35	—	S. 413
32,22	*ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου*	Cod. D	22,28	S. 348
32,23	*διατίθεμαι ὑμῖν καινὴν διαθήκην*	Cl.Al.Strom.VI,5,41	22,29	—
32,26	*συμβουλεύσετε μετ' ἐμοῦ*	*Πίστις Σοφία*	22,30	2.T.2,12
33,6.7	*ἀνὴρ ἀπείραστος ἀδόκιμος*	Tert. de bapt. c. 26	22,31.32	S. 423
35,29	*τῷ Σίμωνι καὶ τῷ Κλεόπᾳ*	Orig. c. Cels. II, 68	24,30	S. 362

Stehen nun diesen lucanischen Textkürzungen ähnliche Textzusätze gegenüber, wie sie sich im Matthäusevangelium, zum Teil mit einschneidenden Consequenzen, finden? Die Textzusätze des Lc. beschränken sich auf ein äußerst geringes Maß und lassen eine bestimmte Tendenz in keiner Weise sichtbar werden. Ein kleiner Textzusatz ist das Wort *σωματικῷ* vor *εἴδει* in Lc. 3, 22. Denn der Urtext *ἐν εἴδει* = *ὡς* (Mc.) = *ὡσεί* (Mt.) = בְּרְמוּת ist durch außercanonische Lesarten bei Epiph., Hippol., Clem. Al. sicher gestellt, und damit ist der Zusatz *σωματικῷ* als von des Lc. Hand stammend erklärt. Von derselben Hand stammt jedenfalls auch Lc. 5, 39: *καὶ οὐδεὶς πιὼν παλαιὸν θέλει νέον· λέγει γάρ· ὁ παλαιὸς χρηστός ἐστιν.* Denn dieser Vers, der sich weder bei Mc. noch bei Mt. findet, gibt der vorausgegangenen Herrenrede von dem *οἶνος νέος* und den *ἀσκοὶ καινοί* eine dem Zusammenhang fremde Wendung und wird von der paulinischen Auffassung (vgl. Exc. 7) in keiner Weise bestätigt, sodaß auch durch diesen Zusatz Lc. als einen Pauliner sich nicht bewährt. Ähnlich verhält es sich mit den Worten Lc. 11, 40: *ἄφρονες, οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησεν;* durch die der contextgemäße Gegensatz von *ἔσωθεν* und *ἔξωθεν* ebenso verwischt wird, wie durch Lc. 5, 39 der Gegensatz von *καινός* und *παλαιός*. Erklärlich wird die lucanische Zwischenbemerkung dadurch, daß dem Evangelisten der Context von *Λ* 16, 4 = Lc. 11, 41 in einer nicht zutreffenden Übersetzung des Urtextes vorlag. Vgl. Exc. 58. — Ein Zusatz oder richtiger ein Ersatz ist nach der Weißschen Quellenkritik in dem Vers Lc. 15, 7, aus *Λ* 24, 17 an Stelle von *Λ* 24, 13 = Mt. 18, 14 herübergenommen. Vgl. Exc. 93. 94. — Auch Lc. 18, 8: *πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς* scheint zu dem vorausgegangenen Context sich wenig zu eignen und dürfte auf die Rechnung des Redactors zu setzen sein. Diese wenigen Textbestandteile, welche als redactionelle Zutaten des dritten Evangelisten recognosciert werden können, erweisen sich jedenfalls frei von aller Tendenz. — Ein Zusatz von größerer Ausdehnung ist noch zu erwähnen, welcher zugleich als Ersatz von Mc. 1, 16—20 (= Mt. 4, 18—22) dient, nämlich die Perikope Lc. 5, 1—11, welche weder aus der Marcusquelle noch aus der Logiaquelle stammt, welche vielmehr anderswoher dem dritten Evangelisten zugeflossen sei muß und welche, wenn man eine Tendenz darin suchen wo am ehesten noch als petrinisch bezeichnet werden könn

Den kleinen Textzusätzen nahe verwandt sind eine Anzahl Textumgestaltungen, welche man im dritten Evangelium constatieren kann. Bevor wir jedoch zu denselben übergehen, ist es zur Vermeidung von Wiederholungen erforderlich, das Thema der paulinischen Tendenz zu besprechen, welche man dem dritten Evangelisten angedichtet hat. Vor diesem Irrtum hätte schon ein Blick in den zweiten Teil des lucanischen Geschichtswerkes bewahren sollen. ‚Zu den sichersten und einfachsten Ergebnissen der vergleichenden Kritik muß man es trotz aller gegenteiligen Behauptungen rechnen, daß der Verfasser der Apostelgeschichte ohne irgendwelche Rücksicht auf die uns überlieferten Briefe des Paulus die Geschichte derselben und sein ganzes Buch geschrieben hat. Er hat weder das reiche geschichtliche Material, welches diese Briefe ihm darboten, sich angeeignet, noch in den zahlreichen Fällen, wo er sich in scheinbarem oder wirklichem Widerspruch mit denselben befindet, die Absicht einer Correctur derselben verraten.' So treffend Zahn. Vgl. Gesch. d. K. I², 833. Und derselbe Lucas sollte als Evangelist die Briefe des Apostels auf das ängstlichste belauscht haben, um die minutiösesten Anklänge an die paulinischen Briefe einzuflechten? Da, wo man es hätte erwarten können, bei der Schilderung des paulinischen Wirkens, die paulinischen Briefe vollständig zu ignorieren und da, wo es sich nicht um Paulus, sondern um Jesus handelt, in der evangelischen Geschichte, die feinsten Nüancen auf Paulus anzupassen, dieses beides gleichzeitig einem und demselben Autor zuzutrauen, das heißt doch die größten Selbstwidersprüche in einer Persönlichkeit vereinigen und kann nur dadurch einigermaßen entschuldigt werden, daß man, bei den Detailforschungen auf einen bestimmten Punkt sich fixierend, bei der Untersuchung der Apostelgeschichte die Evangelien und bei der Evangelienforschung die Apostelgeschichte nur allzusehr vergessen hat.

Einem Evangelisten, welcher in seiner Darstellung der evangelischen Geschichte und bei der Wiedergabe der Herrenreden durch seine Textkürzungen das *λύτρον ἀντὶ πολλῶν* (vgl. Exc. 120) ausschaltet, den paulinischen Begriff der *δικαιοσύνη* ausfallen läßt (vgl. Exc. 68. 58), den Namen des *εὐαγγέλιον* überhaupt nicht erwähnt (vgl. Exc. 116), die Begriffe *πνεῦμα* und *σὰρξ ἀσθενής* nicht verwendet (vgl. Exc. 122), bei der *βασιλεία*

τοῦ θεοῦ das ἐν δυνάμει beseitigt (vgl. Exc. 5), den Grundsatz πρῶτον τοῖς Ἰουδαίοις nicht vertritt (vgl. Exc. 37), das Wort Jesu über die Schuld der Juden, die das Maß ihrer Sünden vollmachen (vgl. Exc. 60), und den Ruf der Juden: τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐπὶ τὰς κεφαλὰς ἡμῶν (vgl. Exc. 123) nicht reproduciert, der weder die κλητοί noch die ἐκλεκτοί erwähnt (vgl. Exc. 75), der im Herrengebet die dritte und die siebente Bitte kürzt (vgl. Exc. 55), der Worte, wie θησαυρὸς ἀπόκρυφος, σὰρξ καὶ αἷμα (vgl. Exc. 46), ἀκέραιος (vgl. Exc. 41), μάθετε ἀπ' ἐμοῦ (vgl. Exc. 50), δωρεάν (vgl. Exc. 42), ζυγός und φορτίον (vgl. Exc. 51), μάχαιρα (vgl. Exc. 70), λύκοι ἅρπαγες (vgl. Exc. 116), σάλπιγξ (vgl. Exc. 117) und zahlreiche ähnliche Ausdrücke, die in den paulinischen Briefen wiederkehren, lediglich seinem Vorgänger, dem ersten Evangelisten, überläßt, ein solcher Schriftsteller ist von einer consequenten Durchführung einer ihm insinuierten paulinischen Tendenz weit entfernt.

Aber die Indicien gegen die paulinische Tendenz des Lucasevangeliums zeigen sich nicht nur in den Weglassungen und Kürzungen zahlreicher Logiatexte, die für den Paulinismus von Bedeutung geworden sind, sondern auch in Textänderungen, die einer paulinischen Tendenz direct entgegenstehen. Trotz des ὄρη μεθιστάναι in 1. C. 13, 2 hat Lc. das ὄρος der Quelle Lc. 17, 6 in συκάμινος verwandelt, Vgl. Exc. 28, S. 186. Trotz des τῷ ποιμνίῳ .. δοῦναι τὴν κληρονομίαν, welchen Ausdruck Lc. in den Actis (20, 28. 32) als paulinisch berichtet, ändert derselbe Lc. im Evangelium das durch Cassian beglaubigte δοῦναι τὴν κληρονομίαν Lc. 12, 32 in δοῦναι τὴν βασιλείαν. Trotz der paulinischen Betonung von καινότης, καινὴ κτίσις, καινὴ διαθήκη ändert Lc. den im Cod. D erhaltenen charakteristischen Urtext: ἕως ὅταν καινὸν βρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ in die verallgemeinernden Worte ab: ἕως ὅταν πληρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ und läßt er Lc. 22, 29 die zu κἀγὼ διατίθεμαι ursprünglich gehörigen Worte καινὴν διαθήκην aus. Vgl. PT. III, 669 f. Trotz 2. T. 2, 12: εἰ ὑπομένομεν, καὶ συνβασιλεύσομεν überläßt er es der Πίστις Σοφία, den zu Lc. 22, 30 gehörigen vollständigen Text: βασιλεύσετε μετ' ἐμοῦ zu restituieren. Vgl. oben S. 348. PT. III, 372. Trotz des paulinischen Ausdrucks κεκονιαμένε, welchen Lc. in der Apostelgeschichte berichtet, verwandelt derselbe Lc. als Evangelist das charakteristische τάφοι κεκονιαμένοι (Mt

Quellentextes in *μνημεῖα ἄδηλα*. Vgl. Exc. 59, S. 239. Trotz der wiederholten paulinischen Mahnungen zum *προσκαρτερεῖν* und zur *προσκαρτέρησις* im Gebet (R. 12, 12. Col. 4, 2. Eph. 6, 18) läßt Lc. in dem Gleichnis vom Anhalten beim Gebet gerade die charakteristischen, durch den Cod. Colbertinus erhaltenen, durch Paulus bestätigten Worte: *ἐκεῖνος δὲ ὅταν προσκαρτερῇ κρούων* in Wegfall kommen. Vgl. Exc. 55, S. 227. Ferner Lc. 21, 35 (= *A* 31, 34) schreibt Lc. nicht mit 1. Th. 5, 3 *ὠδίν*, sondern abweichend davon *παγίς*, ferner Lc. 18, 22 nicht mit 1. C. 13, 3: *τὰ ὑπάρχοντα*, wie doch Mt. in der Parallele Mt. 19, 21 bietet, sondern mit Mc. 10, 21: *ὃ ἔχεις* (vgl. Exc. 101, S. 312), ebenso nicht mit 2. Th. 2, 2. Mt. 24, 6. Mc. 13, 7: *μὴ θροεῖσθε*, sondern *μὴ πτοηθῆτε* (vgl. Exc. 117, S. 338), auch Lc. 24, 5 nicht mit Paulus, mit Mt. und Mc. *τὸν ἐσταυρωμένον* (vgl. Exc. 124, S. 364), sondern *τὸν ζῶντα*.

Also weder die großen Textweglassungen noch die kleineren Textkürzungen noch die eingestreuten Textzusätze noch die Textumgestaltungen, welche Lc. an seinen Quellenstoffen vorgenommen hat, lassen eine bestimmte paulinische Tendenz erkennen. Im Gegenteil ist es in Bezug auf die paulinischen Anklänge und Parallelen eine große Sorglosigkeit, welche Lc. kundgibt. Er ist völlig unbekümmert darüber, ob und wie seine Relationen mit den paulinischen Briefen sich berühren oder ob nicht. Der Evangelist Lc. bewahrt ganz so wie derselbe Lc. als Verfasser des zweiten Teils seines Geschichtswerkes in Bezug auf die paulinische Briefliteratur eine vollkommene Neutralität. Er hat nur die eine Tendenz: die *ἀσφάλεια* und das *καθεξῆς γράψαι* bezüglich der historischen *πράγματα* und *λόγοι*. Vgl. Lc. 1, 1—4. Er beugt sich nur unter das eine Gesetz der ihm durch den Buchzwang aufgedrungenen Sparsamkeit. Er gestattet sich nur ganz selten einige kurze vermittelnde Zusätze, die seine Tendenzlosigkeit erst recht beweisen.

Aber wie hat die Annahme von dem specifisch paulinischen Tendenzcharakter des Lucasevangeliums entstehen und einen so weitverbreiteten Einfluß gewinnen können? — Nur durch die Unvollständigkeit der Untersuchung!

Hätte man die Untersuchung über das Verwandtschaftsverhältnis zum Paulinismus in gleicher Weise auf das erste wie auf das dritte canonische Evangelium ausgedehnt, schon

die dadurch zu gewinnenden Ergebnisse würden genügt haben, um das Lucasevangelium anders als nur durch die paulinische Tendenzbrille zu betrachten. Hätte man — was seit der Entdeckung der Logiaquelle nicht allzuschwer war — auch die lucanischen Textkürzungen und Weglassungen ins Auge gefaßt, so würde der wahre Charakter des dritten Evangeliums, der Charakter historischer Objectivität und Tendenzlosigkeit, schon längst an den Tag gekommen sein. Man würde erkannt haben, daß die Verwandtschaft mit Paulus im dritten Evangelium nicht größer ist als im ersten Evangelium, obwohl das letztere eine gemäßigt judenchristliche Richtung vertritt. Aber eben dieses Evangelium und die darin enthaltene Auswahl der evangelischen Quellenstoffe hat es verursacht, daß eine Anzahl von Logia-Abschnitten, welche der erste Evangelist unberücksichtigt gelassen hatte, für die lucanische Nachlese übrig blieben, solche Abschnitte, die, wie das Gleichnis von dem *Φαρισαῖος* und *τελώνης*, für den Paulinismus von besonderer Bedeutung geworden waren. Diese von dem ersten Evangelisten beiseite gestellten und bei Lc. nachgeholten Logiastoffe haben dem dritten Evangelium den Anschein eines im besonderen Sinne ‚paulinischen' Evangeliums verliehen. Dank den beiden vorausgegangenen Evangelien hat das Lucasevangelium diesen Charakter des ‚paulinischen' Evangeliums unter den Synoptikern gewonnen, nicht durch eine paulinische Tendenz seines Verfassers — in diesem Falle hätte es noch eine ganz andere Gestalt annehmen müssen —, sondern durch die Evangelienstoffe, die für den letzten der drei Synoptiker aus der Hauptquelle noch einzuheimsen waren.

Die unhistorische Methode, welche Mc. eingeleitet und Mt. weiter ausgebildet hat, die Methode der Umschaltungen und Neugruppierungen, hat Lc. nicht befolgt, und wenn er nicht vom Raumzwang und vom Gesetz der Sparsamkeit gedrückt gewesen wäre, so würde er noch viel besser als der eigentliche ‚Historiograph des Neuen Testamentes' erkannt worden sein. Auch jetzt erweist er sich als solchen für jeden Forscher, welcher bei der analytischen Vergleichung der drei synoptischen Evangelien seinen Fingerzeigen sorgsam folgt.

Nachstehend vergleiche man noch

Synoptisch-paulinische Parallelen ausschließlich im Lucasevangelium.*

A	Stichworte	Excurs	Mt.	Mc.	Lc.
	Θ.				
1, 16	*ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν*	1	—	—	3, 14
6, 14	*οὐαὶ τοῖς πλουσίοις*	8	—	—	6, 24
6, 15	*οὐαὶ ὑμῖν οἱ ἐμπεπλησμένοι*	9	—	—	6, 25
7, 43	*τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν*	26	—	—	7, 30
7, 51	*ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο*	27	—	—	7, 42
7, 58. 60	*ἀφέωνται, πίστις, εἰρήνη*	28	—	—	7, 48. 50
11, 36	*πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ*	115	—	—	9, 51
11, 50	*εἰς τὰ ὀπίσω*	40	—	—	9, 62
12, 9	*ἔσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν*	42	—	—	10, 7
12, 11	*ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν*	42	—	—	10, 8
12, 17	*ὁ ὑμᾶς ἀθετῶν ἐμὲ ἀθετεῖ*	43	—	—	10, 16
12, 23	*καταπατεῖν τὸν σατανᾶν*	44	—	—	10, 19
12, 25	*χαίρετε, ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν*	44	—	—	10, 20
13, 13	*Σαμαρίτης ἐσπλαγχνίσθη*	53	—	—	10, 33
13, 23. 24	*Μαρία εὐπάρεδρος, Μάρθα περιεσπᾶτο*	54	—	—	10, 39. 40
14, 18	*μὴ ἐκκακήσητε*	55	—	—	18, 1. 2
17, 9	*ἄφρων*	67	—	—	12, 20
17, 25	*ποίμνιον, κληρονομία*	66	—	—	12, 32
18, 1	*ὀσφύες περιεζωσμέναι*	69	—	—	12, 35
18, 18. 19	*γνοὺς τὸ θέλημα κυρίου*	69	—	—	12, 47. 48
20, 2	*ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν*	73	—	—	13, 24
21, 4	*τελειοῦν*	76	—	—	13, 32
22, 4—33	*οἱ δύο υἱοί*	84	—	—	15, 11—32
22, 43	*υἱοὶ φωτός*	85	—	—	16, 8
22, 53	*δικαιοῦντες ἑαυτούς*	86	—	—	16, 15
22, 54	*τὸ ὑψηλὸν φρονεῖν*	86	—	—	16, 15
23, 30—42	*Ἀβραάμ, μετανοεῖν, πιστεύειν*	90	—	—	16, 19—31
26, 1—8	*δικαιοῦσθαι χωρὶς ἔργων νόμου*	99	—	—	18, 9—14
28, 50	*ταπεινοῦν ἑαυτόν*	110	—	—	18,14; 14,11
29, 10	*σῶσαι τὸ ἀπολωλός*	113	—	—	19, 10
30, 10	*ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτήν*	115	—	—	19, 41
31, 16	*ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν*	115	—	—	21, 24
31, 31	*ἀπολύτρωσις ὑμῶν*	117	—	—	21, 28
31, 34	*αἰφνίδιος ὠδίν*	117	—	—	31, 34. 35
31, 35	*δεόμενοι ἀδιαλείπτως*	117	—	—	21, 36
33, 7	*στηρίζειν*	121	—	—	22, 32
33, 39	*ἐξουσία τοῦ σκότους*	122	—	—	22, 53
34, 28	*οὐκ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*	123	—	—	23, 34
35, 26	*διὰ παθημάτων εἰς δόξαν*	124	—	—	24, 26
35, 33	*ὤφθη Κηφᾷ = Σίμωνι*	124	—	—	24, 34
35, 34	*ὤφθη τοῖς δώδεκα*	124	—	—	24, 36
35, 42	*ἐξήγαγεν αὐτοὺς πρὸς Βηθανίαν*	124	—	—	24, 50
35, 52	*γνῶναι χρόνους ἢ καιρούς*	126	—	—	Act. 1, 7
35, 53	*ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ κύκλῳ ἕως ἐσχάτου*	126	—	—	1, 8
35, 54	*ἀνελήφθη εἰς τὸν οὐρανόν*	126	—	—	1, 9
35, 59	*τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν*	126	[10, 2—4	3, 16—19]	1, 13 [Lc. 6, 14-16]

*) Diejenigen Parallelen, welche Lc. mit Mt. gemeinsam besitzt, siehe in § 13 unter E; ferner in § 12 diejenigen Parallelen, welche Lc. mit Mt. und Mc. gemeinsam hat, unter A; die er nur mit Mc. teilt, unter C.

Gesamtergebnis
für die synoptisch-paulinischen Parallelen.

	Mc.	Mt.	Lc.
A	41 Mc. Mt. Lc.	41 Mt. Mc. Lc.	41 Lc. Mc. Mt.
B	13 Mc. Mt. —	13 Mt. Mc. —	— — — —
C	3 Mc. — Lc.	— — — —	3 Lc. Mc. —
D	12 Mc. — —	— — — —	— — — —
E	— — — —	45 Mt. — Lc.	45 Lc. — Mt.
F	— — — —	52 Mt. — —	— — — —
G	— — — —	— — — —	46 Lc. — —
	69 Mc. Paulus	151 Mt. Paulus	135 Lc. Paulus.

Aus dieser Übersicht tritt es deutlich hervor, daß in Bezug auf die Beteiligung an dem synoptisch-paulinischen Verwandtschaftsverhältnis das Lucasevangelium durch das erste canonische Evangelium noch übertroffen wird.

§ 15. Die außercanonische Evangelienliteratur unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus.

Bei dem Rückblick auf die canonische Evangelienliteratur ergibt sich von selbst die Möglichkeit als denkbar, daß die von Lc. vollzogene Nachlese der Quellenstoffe noch nicht der letzte Schritt für die Darstellung der evangelischen Geschichte gewesen sei. Und in der Tat ist das vierte canonische Evangelium eine Ergänzung der synoptischen Evangelientradition, welche im wesentlichen auf der Logiaquelle — und nebenbei auf petrinischen Erinnerungen im Marcusevangelium — beruht, eine Ergänzung, welche die johanneischen Erinnerungen zusammenfaßt.

Aber auch die Möglichkeit ist denkbar, daß bei der Ausnützung der Logiaquelle durch die drei Synoptiker noch einzelne Textreste übrig geblieben sind, die in den synoptischen Evangelien keine Verwendung gefunden haben. Bei der Perikope bezüglich der *μοιχαλίς* ist ja deren Zugehörigkeit zu der synoptischen Tradition fast allgemein anerkannt und daher deren Charakter als Textrest aus der synoptischen Grundschrift von vornherein wahrscheinlich. Ebenso darf man a priori vermuten, daß der unter dem Druck des Raumzwangs schreibende dritte Evangelist bei seiner Nachlese noch nicht alle seiner Hauptquelle erschöpft habe.

Synoptisch-paulinische Parallelen ausschließlich im Lucasevangelium.*

A	Stichworte	Excurs	Mt.	Mc.	Lc.
	G.				
1, 16	*ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν*	1	—	—	3, 14
6, 14	*οὐαὶ τοῖς πλουσίοις*	8	—	—	6, 24
6, 15	*οὐαὶ ὑμῖν οἱ ἐμπεπλησμένοι*	9	—	—	6, 25
7, 43	*τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν*	26	—	—	7, 30
7, 51	*ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο*	27	—	—	7, 42
7, 58. 60	*ἀφέωνται, πίστις, εἰρήνη*	28	—	—	7, 48. 50
11, 36	*πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ*	115	—	—	9, 51
11, 50	*εἰς τὰ ὀπίσω*	40	—	—	9, 62
12, 9	*ἔσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν*	42	—	—	10, 7
12, 11	*ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν*	42	—	—	10, 8
12, 17	*ὁ ὑμᾶς ἀθετῶν ἐμὲ ἀθετεῖ*	43	—	—	10, 16
12, 23	*καταπατεῖν τὸν σατανᾶν*	44	—	—	10, 19
12, 25	*χαίρετε, ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν*	44	—	—	10, 20
13, 13	*Σαμαρίτης ἐσπλαγχνίσθη*	53	—	—	10, 33
13, 23. 24	*Μαρία εὐπάρεδρος, Μάρθα περιεσπᾶτο*	54	—	—	10, 39. 40
14, 18	*μὴ ἐκκακήσητε*	55	—	—	18, 1. 2
17, 9	*ἄφρων*	67	—	—	12, 20
17, 25	*πολίμνιον, κληρονομία*	66	—	—	12, 32
18, 1	*ὀσφύες περιεζωσμέναι*	69	—	—	12, 35
18, 18. 19	*γνοὺς τὸ θέλημα κυρίου*	69	—	—	12, 47. 48
20, 2	*ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν*	73	—	—	13, 24
21, 4	*τελειοῦν*	76	—	—	13, 32
22, 4—33	*οἱ δύο υἱοί*	84	—	—	15, 11—32
22, 43	*υἱοὶ φωτός*	85	—	—	16, 8
22, 53	*δικαιοῦντες ἑαυτούς*	86	—	—	16, 15
22, 54	*τὸ ὑψηλὸν φρονεῖν*	86	—	—	16, 15
23, 30—42	*Ἀβραάμ, μετανοεῖν, πιστεύειν*	90	—	—	16, 19—31
26, 1—8	*δικαιοῦσθαι χωρὶς ἔργων νόμου*	99	—	—	18, 9—14
28, 50	*ταπεινοῦν ἑαυτόν*	110	—	—	18,14; 14,11
29, 10	*σῶσαι τὸ ἀπολωλός*	113	—	—	19, 10
30, 10	*ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτήν*	115	—	—	19, 41
31, 16	*ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν*	115	—	—	21, 24
31, 31	*ἀπολύτρωσις ὑμῶν*	117	—	—	21, 28
31, 34	*αἰφνίδιος ὠδίν*	117	—	—	31, 34. 35
31, 35	*δεόμενοι ἀδιαλείπτως*	117	—	—	21, 36
33, 7	*στηρίζειν*	121	—	—	22, 32
33, 39	*ἐξουσία τοῦ σκότους*	122	—	—	22, 53
34, 28	*οὐκ οἴδασιν τί ποιοῦσιν*	123	—	—	23, 34
35, 26	*διὰ παθημάτων εἰς δόξαν*	124	—	—	24, 26
35, 33	*ὤφθη Κηφᾷ = Σίμωνι*	124	—	—	24, 34
35, 34	*ὤφθη τοῖς δώδεκα*	124	—	—	24, 36
35, 42	*ἐξήγαγεν αὐτοὺς πρὸς Βηθανίαν*	124	—	—	24, 50
35, 52	*γνῶναι χρόνους ἢ καιρούς*	126	—	—	Act. 1, 7
35, 53	*ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ κύκλῳ ἕως ἐσχάτου*	126	—	—	1, 8
35, 54	*ἀνελήφθη εἰς τὸν οὐρανόν*	126	—	—	1, 9
35, 59	*τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν*	126	[10, 2—4	3, 16—19]	1, 13 [Lc.6,14-16]

*) Diejenigen Parallelen, welche Lc. mit Mt. gemeinsam besitzt, siehe in § 13 unter E; ferner in § 12 diejenigen Parallelen, welche Lc. mit Mt. und Mc. gemeinsam hat, unter A; die er nur mit Mc. teilt, unter C.

Gesamtergebnis
für die synoptisch-paulinischen Parallelen.

	Mc.	Mt.	Lc.
A	41 Mc. Mt. Lc.	41 Mt. Mc. Lc.	41 Lc. Mc. Mt.
B	13 Mc. Mt. —	13 Mt. Mc. —	— — — —
C	3 Mc. — Lc.	— — — —	3 Lc. Mc. —
D	12 Mc. — —	— — — —	— — — —
E	— — — —	45 Mt. — Lc.	45 Lc. — Mt.
F	— — — —	52 Mt. — —	— — — —
G	— — — —	— — — —	46 Lc. — —
	69 Mc. Paulus	151 Mt. Paulus	135 Lc. Paulus.

Aus dieser Übersicht tritt es deutlich hervor, daß in Bezug auf die Beteiligung an dem synoptisch-paulinischen Verwandtschaftsverhältnis das Lucasevangelium durch das erste canonische Evangelium noch übertroffen wird.

§ 15. Die außercanonische Evangelienliteratur unter dem Gesichtspunkt des Paulinismus.

Bei dem Rückblick auf die canonische Evangelienliteratur ergibt sich von selbst die Möglichkeit als denkbar, daß die von Lc. vollzogene Nachlese der Quellenstoffe noch nicht der letzte Schritt für die Darstellung der evangelischen Geschichte gewesen sei. Und in der Tat ist das vierte canonische Evangelium eine Ergänzung der synoptischen Evangelientradition, welche im wesentlichen auf der Logiaquelle — und nebenbei auf petrinischen Erinnerungen im Marcusevangelium — beruht, eine Ergänzung, welche die johanneischen Erinnerungen zusammenfaßt.

Aber auch die Möglichkeit ist denkbar, daß bei der Ausnützung der Logiaquelle durch die drei Synoptiker noch einzelne Textreste übrig geblieben sind, die in den synoptischen Evangelien keine Verwendung gefunden haben. Bei der Perikope bezüglich der *μοιχαλίς* ist ja deren Zugehörigkeit zu der synoptischen Tradition fast allgemein anerkannt und daher deren Charakter als Textrest aus der synoptischen Grundschrift von vornherein wahrscheinlich. Ebenso darf man a priori vermuten, daß der unter dem Druck des Raumzwangs schreibende dritte Evangelist bei seiner Nachlese noch nicht alle Elemente seiner Hauptquelle erschöpft habe.

Es entsteht mithin die Pflicht, auch die außercanonische Evangelienliteratur einer zusammenfassenden Betrachtung zu unterziehen und die dazu gehörigen Texte mit Hilfe der paulinischen Literatur daraufhin zu prüfen, ob und inwieweit in den außercanonischen Evangelientexten echte Überlieferungen zu finden sein möchten.

Wir unterscheiden dabei

erstlich complet erhaltene apokryphe Evangelien,
zweitens fragmentarisch erhaltene apokryphe Evangelien,
drittens herrenlose außercanonische Evangelienfragmente.

Zu den complet erhaltenen apokryphen Evangelien gehören in erster Linie die Kindheits-Evangelien, welche aber für den Zweck des gegenwärtigen Werkes nicht in Betracht kommen. Über dieselben vgl. PT. V, 255—262.

Außerdem ist hierbei nur noch die Acta-Pilati-Literatur zu erwähnen, welche sich auf das Ende des Lebens Jesu bezieht und daher nur den Kreuzestod und die Auferstehung des Herrn — wesentlich im Anschluß an die canonischen Evangelien, aber mit zahlreichen Zutaten — darstellt. Bezüglich einer speciellen Verwandtschaft mit dem Paulinismus bieten die Acta Pilati in ihren verschiedenen Bearbeitungen und Ergänzungen kaum etwas Nennenswertes. Doch sei hingewiesen auf Exc. 176 und das darin aus der Anaphora Pilati mitgeteilte Citat, sowie auf die PT. II, 381—389 erörterte Tatsache, daß in den Actis Pilati ein jerusalemisches Galiläa mit dem Ölberg als Centrum vorausgesetzt und als der Schauplatz für die Erscheinungen des Auferstandenen behandelt ist. In der Urschrift der Acta Pilati war dies sicher der Fall. Die teilweisen Selbstwidersprüche in den späteren Bearbeitungen dieser Schrift können dagegen nichts beweisen. Die Sache selbst — nämlich die Existenz eines jerusalemischen Galiläa — wird durch die richtige Auslegung von Ezech. 47, 8, wie sie zuerst Kliefoth gegeben hat, außer Zweifel gestellt. Vgl. oben S. 332—334. 362 f.

1. Das marcionitische Evangelium.

An der Spitze der nur fragmentarisch erhaltenen apokryphen Evangelienschriften steht das Evangelium Mar-

cionis. Es ist eine Bearbeitung des Lucasevangeliums auf Grund der Voraussetzung, daß die reine urchristliche — d. h. paulinische — Darstellung der evangelischen Geschichte bei Lc. annähernd und am besten erhalten sei. Unter allen apokryphen Evangelien zeichnet es sich durch eine relative Freiheit von tendenziösen Zusätzen und durch eine sorgfältige Behandlung der Texte aus. Seine Tendenz hat Marcion bei der Bearbeitung des Lucasevangeliums hauptsächlich durch starke Textkürzungen verfolgt. Seine Lesarten in den einzelnen Texten beruhen dagegen nicht selten auf guter handschriftlicher Überlieferung. Auf seine Behandlung des Herrengebetes sei noch besonders zurückgewiesen. Vgl. oben S. 223—227. Für die marcionitischen Texte bieten die Behandlungen dieses Evangeliums durch Tertullian und Epiphanius eine ziemlich sichere Unterlage.

2. Das Hebräerevangelium.

Viel unsicherer und in sich vielfach gespalten ist die Textüberlieferung bezüglich des Hebräerevangeliums, dessen Fragmente hauptsächlich durch Clemens Al., Origenes, Eusebius, Epiphanius, Hieronymus uns bekannt geworden sind. Vgl. Agrapha S. 322 ff.: Das Hebräerevangelium. Nach wie vor ist es meine Überzeugung, daß die Urgestalt dieser Schrift in unserem ersten canonischen Evangelium vorliegt, welches die Judenchristen mit Ablehnung der anderen Evangelien und der paulinischen Schriften ausschließlich gebrauchten und welches ursprünglich auch den Namen *εὐαγγέλιον κατὰ Ἑβραίους* trug. Vgl. oben S. 19. Wenn uns größere Fragmente des später haeretisch ausgestalteten Hebräerevangeliums zur Verfügung stünden, sicherlich würden wir in der Hauptsache den Context des canonischen Mt. wiederfinden. Die patristischen Nachrichten beziehen sich vorzugsweise auf Wortvarianten und kurze Excerpte einzelner Stellen, entstammen überdies den verschiedenen Perioden der Entwickelung, welche dieses Evangelium durchschritten hat, und enthalten hauptsächlich das, was von dem canonischen Mt. irgendwie in auffälliger Weise abweicht. Zeigt sich nun in diesen Textabweichungen irgendwie echtes Gold evangelischer Überlieferung oder enthalten dieselben Holz, Heu und Stoppeln? Die Beantwortung dieser Frage gehört hierher nur insoweit als die Vergleichung mit dem Paulinismus dabei in Betra

kommt. In Bezug hierauf habe ich sämtliche Fragmente des Hebräerevangeliums einer nochmaligen Prüfung unterzogen, aber nur mit dem erneuten Eindruck einer fortgehenden Décadence, welche von den Höhen des ersten canonischen Evangeliums immer weiter abwärts führt.*

Neuerdings hat Harnack in seiner Abhandlung ‚Über einige Worte Jesu, die nicht in den kanonischen Evangelien stehen' (Sitzungsberichte der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften, Sitzung der philosophisch-historischen Classe am 21. Januar 1904) vier Fragmente des Hebräerevangeliums behandelt und als echte Herrenworte nachzuweisen versucht. Es sind folgende:

Hieron. In Ezech. XVIII, 7. (Agrapha S. 375):

in evangelio, quod juxta Hebraeos Nazareni legere consueverunt, inter maxima ponitur crimina, qui fratris sui spiritum contristaverit.

Hieron. ad Ephes. V, 3. 4. (Agrapha S. 375):

in Hebraico quoque evangelio legimus Dominum ad discipulos loquentem: Et nunquam, inquit, laeti sitis, nisi quum fratrem vestrum videritis in caritate.

Clem. Al. Strom. II, 9, 45. (Agrapha S. 378):

ἢ κἂν τῷ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίῳ· ὁ θαυμάσας βασιλεύσει, γέγραπται, καὶ ὁ βασιλεύσας ἀναπαήσεται. Vgl. Strom. V, 14, 97: οὐ παύσεται ὁ ζητῶν, ἕως ἂν εὕρῃ· εὑρὼν δὲ θαμβήσεται· θαμβηθεὶς δὲ βασιλεύσει· βασιλεύσας δὲ ἀναπαύσεται.

Eusb. Theophania p. 234. (Agrapha S. 393):

quemadmodum in uno loco reperimus, in evangelio Judaeorum, in uno loco hebraico, ubi inquit: Eligam mihi bonos, quos pater meus coelestis mihi dedit.

Meinerseits habe ich die auf vorstehende vier Fragmente bezüglichen Harnackschen Darlegungen einer eingehenden Erwägung gewürdigt, und dies umsomehr, als Harnack dabei in mehrfacher Weise auf meine Agrapha Bezug nimmt. Da jedoch für den Paulinismus irgend ein fruchtbringendes Er-

*) Mit anderen nennt auch Wellhausen das Hebräerevangelium ein spätes Machwerk.' Vgl. Wellh. Matthäusevangelium. S. 83.

gebnis nicht zu ersehen ist, so wird es richtiger sein, die weiteren Verhandlungen darüber für die zweite Ausgabe meiner Agrapha zurückzustellen.

Dagegen ist an dieser Stelle auf drei andere Punkte aufmerksam zu machen, bezüglich deren das Hebräerevangelium mit dem Paulinismus sich berühren könnte: erstlich in Bezug auf die *μοιχαλίς*, zweitens in Bezug auf das *σημεῖον* im jerusalemischen Tempel beim Tode Jesu, drittens bezüglich der Erscheinung des Auferstandenen, welche nach 1. C. 15, 7ª dem Jacobus zuteil geworden ist.

Was den ersten Punkt betrifft, so schreibt Eusebius

Eus. H. E. III, 39, 17. (Agrapha S. 335):

ἐκτέθειται δὲ [sc. *Παπίας*] *καὶ ἄλλην ἱστορίαν περὶ γυναικὸς ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης ἐπὶ τοῦ κυρίου, ἣν τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει.*

Wenn die hier genannte *ἱστορία περὶ γυναικός* mit der Perikope bezüglich der *μοιχαλίς* identisch gewesen sein sollte, so müßte man annehmen, daß im Hebräerevangelium eine secundäre Textumgestaltung stattgefunden hat, da in den canonischen Evangelienhandschriften, welche diese Perikope aufgenommen haben, nicht von vielen Sünden (*πολλαῖς ἁμαρτίαις*), sondern nur von der einen Sünde der *μοιχεία* die Rede ist, und da die Vorführung dieses Weibes vor das Angesicht des Herrn nicht auf Verleumdung (*διαβληθείσης*), sondern auf Ertappung bei der Tat (*κατείληπται ἐπ' αὐτοφώρῳ μοιχευομένη*) sich stützte. Wahrscheinlich liegt hier eine — aus judenchristlichen Motiven hervorgegangene — tendenziöse Änderung des originalen Sachverhaltes vor, eine absichtliche Beseitigung der kühnen Gesetzesfreiheit, welche der Perikope von der *μοιχαλίς* in ihrer ursprünglichen Gestalt einwohnt.

Weiter handelt es sich um die von Hieronymus zu Mt. 27, 51 mitgeteilte Nachricht, daß an Stelle des *καταπέτασμα* die Oberschwelle des Tempels in dem Augenblick des Todes Jesu geborsten sei. Vgl. Hieron. in Matth. 27, 51.

> in evangelio, cujus saepe fecimus mentionem, superliminare templi infinitae magnitudinis fractum esse atque divisum legimus.

Ähnlich berichtet diesen Vorgang Hieronymus in den Episteln ad Hedibiam VIII, 1. In meiner Besprechung dieser Nachricht (Agrapha S. 340 f.) habe ich derselben keinen be-

Quellentextes in *μνημεῖα ἀδηλα*. Vgl. Exc. 59, S. 239. Trotz der wiederholten paulinischen Mahnungen zum *προσκαρτερεῖν* und zur *προσκαρτέρησις* im Gebet (R. 12, 12. Col. 4, 2. Eph. 6, 18) läßt Lc. in dem Gleichnis vom Anhalten beim Gebet gerade die charakteristischen, durch den Cod. Colbertinus erhaltenen, durch Paulus bestätigten Worte: *ἐκεῖνος δὲ ὅταν προσκαρτερῇ κρούων* in Wegfall kommen. Vgl. Exc. 55, S. 227. Ferner Lc. 21, 35 (= *A* 31, 34) schreibt Lc. nicht mit 1. Th. 5. 3 *ὠδίν*, sondern abweichend davon *παγίς*, ferner Lc. 18, 22 nicht mit 1. C. 13. 3: *τὰ ὑπάρχοντα*, wie doch Mt. in der Parallele Mt. 19, 21 bietet, sondern mit Mc. 10, 21: *ὃ ἔχεις* (vgl. Exc. 101, S. 312), ebenso nicht mit 2. Th. 2, 2. Mt. 24, 6. Mc. 13, 7: *μὴ θροεῖσθε*, sondern *μὴ πτοηθῆτε* (vgl. Exc. 117, S. 338), auch Lc. 24, 5 nicht mit Paulus, mit Mt. und Mc. *τὸν ἐσταυρωμένον* (vgl. Exc. 124, S. 364), sondern *τὸν ζῶντα*.

Also weder die großen Textweglassungen noch die kleineren Textkürzungen noch die eingestreuten Textzusätze noch die Textumgestaltungen, welche Lc. an seinen Quellenstoffen vorgenommen hat, lassen eine bestimmte paulinische Tendenz erkennen. Im Gegenteil ist es in Bezug auf die paulinischen Anklänge und Parallelen eine große Sorglosigkeit, welche Lc. kundgibt. Er ist völlig unbekümmert darüber, ob und wie seine Relationen mit den paulinischen Briefen sich berühren oder ob nicht. Der Evangelist Lc. bewahrt ganz so wie derselbe Lc. als Verfasser des zweiten Teils seines Geschichtswerkes in Bezug auf die paulinische Briefliteratur eine vollkommene Neutralität. Er hat nur die eine Tendenz: die *ἀσφάλεια* und das *καθεξῆς γράψαι* bezüglich der historischen *πράγματα* und *λόγοι*. Vgl. Lc. 1, 1—4. Er beugt sich nur unter das eine Gesetz der ihm durch den Buchzwang aufgedrungenen Sparsamkeit. Er gestattet sich nur ganz selten einige kurze vermittelnde Zusätze, die seine Tendenzlosigkeit erst recht beweisen.

Aber wie hat die Annahme von dem specifisch paulinischen Tendenzcharakter des Lucasevangeliums entstehen und einen so weitverbreiteten Einfluß gewinnen können? — Nur durch die Unvollständigkeit der Untersuchung!

Hätte man die Untersuchung über das Verwandtschaftsverhältnis zum Paulinismus in gleicher Weise auf das erste wie auf das dritte canonische Evangelium ausgedehnt, schon

Daraus wird der judenchristliche Tendenzcharakter der in dem späteren Hebräerevangelium an Mt. 27, 51 vorgenommenen Textänderung erkenntlich.

Ähnlich verhält es sich mit einer apokryphen Schilderung der dem Jacobus widerfahrenen Erscheinung des Auferstandenen. Hier hätte es sich zeigen müssen, ob das Hebräerevangelium über eine echte Evangelien-Tradition verfügte, um die oben (S. 368) erwähnte, durch 1. C. 15, 5—7 controlierbare Lücke in der lucanischen Relation (zwischen Lc. 24, 50. 51 und Act. 1, 3) auszufüllen. Aber man vgl. nun den Text

Hieron. de vir. illustr. II. (Agrapha S. 421):

> Evangelium quoque, quod appellatur secundum Hebraeos, et a me nuper in Graecum Latinumque sermonem translatum est, quo et Origenes saepe utitur, post resurrectionem Salvatoris refert: Dominus autem cum dedisset sindonem servo sacerdotis, ivit ad Jacobum et apparuit ei. Iuraverat enim Jacobus se non comesturum panem ab illa hora, qua biberat calicem Domini, donec videret eum resurgentem a dormientibus [mortuis]. Rursusque post paullulum: Afferte, ait Dominus, mensam et panem. Statimque additur: Tulit panem et benedixit ac fregit et dedit Jacobo Justo (!) et dixit ei: Frater mi, comede panem tuum, quia resurrexit Filius hominis a dormientibus [mortuis].

Abgesehen von dem Anklang an 1. C. 15, 7ª: ὤφθη Ἰακώβῳ — ist hier alles secundär, alles unecht, alles eingegeben von judenchristlicher Tendenz zur Verherrlichung des Jacobus, des Vertreters des strengen Judenchristentums, als des ersten, welcher einer Erscheinung des auferstandenen Herrn gewürdigt gewesen sei. Vgl. Agrapha S. 424—426.

Alles in allem genommen repraesentiert das spätere Hebräerevangelium eine secundäre und tertiäre Evangelienschicht, die für die Entzifferung des paulinischen Schrifttums nicht die geringste Bedeutung besitzt, vielmehr von dem Paulinismus immer weiter und weiter sich entfernt.

3. Das Ägypterevangelium.

Noch tiefer steht das Ägpterevangelium. Mit seinem ausgeprägt enkratitischen Charakter nimmt es eine zu dem Paulinismus gegensätzliche Haltung ein. Denn Paulus war bei aller persönlichen Neigung zum coelibatären Leben weit davon entfernt, in der Ehe eine Befleckung zu sehen, wie es das Ägypterevangelium tut, welches nach Clem. Al. Strom. III, 9, 63 Jesu das Wort in den Mund legt:

ἦλθον καταλῦσαι τὰ ἔργα τῆς θηλείας —

und darauf die Salome (§ 66) antworten läßt:

καλῶς οὖν ἐποίησα μὴ τεκοῦσα.

Man vgl. dagegen, was Paulus schreibt 1. T. 5, 14: *βούλομαι οὖν νεωτέρας γαμεῖν, τεκνογονεῖν*, und 1. T. 2, 15: [*γυνὴ*] *σωθήσεται διὰ τῆς τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσιν ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ καὶ ἁγιασμῷ μετὰ σωφροσύνης*, und man erinnere sich an die ideale Auffassung der Ehe, welche Paulus Eph. 5, 22—33 zu erkennen gibt.

In Bezug auf das Ägypterevangelium sei noch constatiert, daß die anonymen Evangeliencitate des zweiten Clemensbriefes (nach Harnack ums Jahr 167 durch den römischen Bischof Soter verfaßt) nicht dem Ägypterevangelium entstammen. Denn das einzige dieser Citate, welches mit dem Ägypterevangelium teilweise sich berührt, weicht doch andernteils soweit davon ab, daß man wohl eine interpolierende Entlehnung von seiten des Ägypterevangeliums aus der von dem zweiten Clemensbriefe benützten Quelle, nicht aber eine Entlehnung des clementinischen Citats aus dem enkratitischen Agypterevangelium annehmen kann. Vgl.

Ägypterevangelium:	Clem. II, 12, 2:
πυνθανομένης τῆς Σαλώμης, πότε γνωσθήσεται τὰ περὶ ὧν ἤρετο, ἔφη ὁ κύριος· ὅταν τὸ τῆς αἰσχύνης ἔνδυμα πατήσητε, καὶ ὅταν γένηται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἄρρεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρρεν οὔτε θῆλυ	*ἐρωτηθεὶς γὰρ αὐτὸς ὁ κύριος ὑπό τινος, πότε ἥξει αὐτοῦ ἡ βασιλεία, εἶπεν· ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν, καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω, καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρσεν οὔτε θῆλυ.*

Das clementinische Logion ist rein paulinisch gedacht, selbst wenn sein Charakter als eines echten Herrenwortes sich nicht erweisen sollte. Vgl. Exc. 180. Agrapha S. 195—204.

Das Ägypterevangelium läßt dagegen das eine Glied des clementinischen Citats: *καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω*, welches den beiden antipharisäischen Reden Jesu (Mt. 15. Mc. 7, sowie Mt. 23. Lc. 11) durchaus entspricht (vgl. Mt. 23, 26: *καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντός .... ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς .. καθαρόν*), ausfallen und fügt dafür einen Bestandteil *ὅταν τὸ τῆς αἰσχύνης ἔνδυμα καταπατήσητε* — ein, welche Worte die sittliche Vollkommenheit gerade von einer äußerlichen *ἐγκράτεια* abhängig machen. Das ist doch gewiß eine secundäre Textgestalt des im zweiten Clemensbriefe rein erhaltenen Logion, welches eben durch diesen Mehrbestandteil des Textes: *καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω* — seine Unabhängigkeit vom Ägypterevangelium erweist.*

4. Das pseudopetrinische Evangelium.

Das einzige apokryphe Evangelium, welches, wenngleich auch nur fragmentarisch, so doch in einem größeren Zusammenhang uns zugänglich gemacht worden ist, wird von Theodoret (H. F. II, 2) *τὸ καλούμενον κατὰ Πέτρον εὐαγγέλιον*, von Serapion (Eus. H. E. VI, 12) *τὸ λεγόμενον κατὰ Πέτρον εὐαγγέλιον*, von Origenes (in Matth. T. X, 17) *τὸ ἐπιγεγραμμένον κατὰ Πέτρον εὐαγγέλιον* genannt. Es ist mit der Pilatusliteratur nahe verwandt und ragt außerdem durch einen ausgesprochenen doketischen Charakter aus der gesamten apokryphen Evangelienliteratur als einzigartiges Schrift-

*) Soeben haben die unermüdlichen Forscher Grenfell und Hunt neue ägyptische Funde veröffentlicht unter dem Titel: ‚New Sayings of Jesus and Fragment of a lost Gospel from Oxyrynchus' (London 1904). Das auf S. 38 f. mitgeteilte Fragment of a lost Gospel gehört sicher dem Ägypterevangelium an und ist geeignet, die Worte des von Clemens Al. überlieferten Citates: *ὅταν τὸ τῆς αἰσχύνης ἔνδυμα καταπατήσητε* zu erläutern. Das neue Fragment enthält folgenden Satz:

λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· πότε ἡμῖν ἐμφανὴς ἔσει καὶ πότε σε ὀψόμεθα; λέγει· ὅταν ἐκδύσησθε καὶ μὴ αἰσχυνθῆτε.

Die aus Scham entstandene Kleidung der Menschen soll abgelegt und dann auch noch mit Füßen getreten werden. Das ist der Sinn, der aus dem Zusammenhalt beider sich gegenseitig ergänzenden Sätze hervorgeht. Das ist nach dem Ägypterevangelium das Zukunftsbild des Reiches Gottes.

denkmal des Doketismus hervor. Abgesehen aber von den rein doketischen Partien bietet das pseudopetrinische Evangelienfragment manche textliche Berührungen mit dem Paulinismus.

Mit dem paulinischen *καθαρὸς ἀπὸ τοῦ αἵματος* (Act. 20, 26) anstatt des synoptischen *ἀθῷος ἀπὸ τοῦ αἵματος* (Mt. 27, 24 = *Λ* 34, 17) berührt sich Ev. Ps.-Petr. v. 46: *ἀποκριθεὶς ὁ Πιλᾶτος ἔφη· ἐγὼ καθαρεύω τοῦ αἵματος τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ.* Zu *Λ* 34, 18 = Mt. 27, 25 liest der erste Evangelist: *τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ἡμῶν*, Tertullian adv. Marc. II, 15: Sanguis illius super capita nostra et filiorum nostrorum. Damit stimmt überein das paulinische Wort Act. 18, 6: *τὸ αἷμα ὑμῶν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ὑμῶν*, sowie Ev. Ps.-Petr. v. 17: *κατὰ τῆς κεφαλῆς αὐτῶν.* Vgl. oben S. 358. — Die *ἥλοι* des Kreuzes sind in der synoptischen Tradition nirgends erwähnt, aber von Paulus Col. 2, 14 in dem *προσηλώσας* angedeutet. Dazu vgl. Ev. Ps.-Petr. v. 21: *καὶ τότε ἀπέσπασαν τοὺς ἥλους ἀπὸ τῶν χειρῶν τοῦ κυρίου.* Freilich die Vorstellung von dem *σταυρός* selbst ist in dem pseudopetrinischen Evangelienfragment so unpaulinisch als möglich. Das Kreuz ist es, von welchem aus den im Hades Schlafenden gepredigt worden ist. Das Kreuz ist es, an welches vom Himmel her die Frage ertönt v. 41: *ἐκήρυξας τοῖς κοιμωμένοις;* und das Kreuz ist es, welches v. 42 die Antwort gibt: *ὅτι ναί.* Das Kreuz ist es, welches mit Jesu und mit seinen zwei geheimnisvollen Begleitern aus dem Grabe oder aus dem Hades aufersteht. Vgl. v. 39: *ὁρῶσιν ἐξελθόντας ἀπὸ τοῦ τάφου τρεῖς ἄνδρας καὶ τοὺς δύο τὸν ἕνα ὑπορθοῦντας καὶ σταυρὸν ἀκολουθοῦντα αὐτοῖς.* Vgl. PT. II, 369 ff. — Dagegen zeigt sich eine Berührung mit Paulus 2. C 13, 4: *ἐσταυρώθη ἐξ ἀσθενείας, ἀλλὰ ζῇ ἐκ δυνάμεως θεοῦ* — in Ev. Ps.-Petr. v. 19: *καὶ ὁ κύριος ἀνεβόησεν λέγων· ἡ δύναμίς μου, ἡ δύναμίς [μου] κατέλειψάς με, καὶ εἰπὼν ἀνελήφθη.* Vgl. dazu PT. II, 359, wo die Übersetzung des אֵלִי in Ps. 22, 1 durch *ἰσχυρέ μου* bei Aquila, durch *ἰσχύς μου* bei Eusebius nachgewiesen, sowie auf Just. Dial. c. 125: *τὸ δὲ ἠλ δύναμις* hingewiesen ist. — In Bezug auf das gleichzeitig mit dem Tode Jesu im Tempel geschehene *σημεῖον* geht Pseudo-Petrus nicht mit dem Hebräerevangelium, sondern mit der synoptischen Tradition und mit dem Paulinismus (vgl. v. 20: *καὶ αὐτῇ ὥρᾳ διεράγη τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ τῆς Ἱερουσαλὴμ εἰς δύο*),

obwohl die Variante *διερράγη* mit dem ‚fractum' des Hebräerevangeliums zusammentrifft. PT. III, 740. — Synoptisch-paulinisch ist auch der Ausdruck: *κακοῦργοι* in Ev. Ps.-Petr. v. 13. 26 anstatt der von Mc. und Mt. gebrauchten Bezeichnung *λησταί*. Ferner berührt sich v. 56: *τίνα ζητεῖτε; μὴ τὸν σταυρωθέντα ἐκεῖνον;* mit dem *ἐσταυρωμένον* des Paulus und des Marcus. Vgl. oben S. 374 und 1. C. 1, 23; 2, 2; Gal. 3, 1. Mc. 16, 6. — An ein echtes, auch von Paulus 1. Th. 2, 16 gebrauchtes Herrenwort *Λ* 16, 21, welches nur Mt. aufbewahrt hat (vgl. Mt. 24, 32), erinnert Ev. Ps.-Petr. 17: *καὶ ἐπλήρωσαν πάντα καὶ ἐτελείωσαν κατὰ τῆς κεφαλῆς αὐτῶν τὰ ἁμαρτήματα.* Vgl. Exc. 60.

Aus vorstehendem ergibt sich vom Standpunkt des Paulinismus aus, daß das pseudopetrinische Evangelienfragment in textlicher Hinsicht größeren Wert besitzt als die Fragmente des Hebräerevangeliums.

Als ein Symptom echter Tradition sei noch der Umstand erwähnt, daß dem Verfasser des pseudopetrinischen Evangeliums ein jerusalemisches ‚Umland' bekannt gewesen ist. Vgl. v. 34: *ἤρχοντο ἀπὸ Ἰερουσαλὴμ καὶ τῆς περιχώρου* und dazu oben S. 332 ff.

5. Das Didascalia-Evangelium.

Mehrere kleine und größere Fragmente einer apokryphen Evangelienschrift finden sich in der syrischen Didascalia, der Grundschrift für die apostolischen Constitutionen. Der Redactor der letztgenannten Schrift, der Constitutionen, hat (abgesehen von einigen Resten, zu denen namentlich ein Excerpt der Perikope von der *μοιχαλίς* gehört, mitgeteilt Agrapha S. 36 f.) jene außercanonischen Evangelienfragmente seiner Vorlage getilgt. Meinerseits habe ich früher — auf Harnacks Anregung — jenes Didascalia-Evangelium untersucht und die Ergebnisse dieser Untersuchung in den Agrapha mitgeteilt. Vgl. Agrapha S. 319—322. 395 f. 404—411. 105. 173—176. 107. 185 f. 108. 187 f. 110. 210 f. 118. 123. 233—239. 129. 248 f.

In den Citaten einiger außercanonischer Herrensprüche zeigen diese Fragmente des Didascalia-Evangeliums Verwandtschaft mit dem Paulinismus und mit Herrensprüchen

synoptischen Charakters. Vgl. Didasc. VI, 5: *ὡς καὶ ὁ κύριος καὶ σωτὴρ ἡμῶν ἔφη ὅτι ἔσονται αἱρέσεις καὶ σχίσματα* mit 1. C. 11, 18. 19 und dazu Exc. 163, ferner Didasc. II, 8: *λέγει γὰρ ἡ γραφή· ἀνὴρ ἀδόκιμος ἀπείραστος* mit 2. C. 13, 5—7 und dazu Exc. 168, sodann Didasc. II, 53: *ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ τῇ ὀργῇ ὑμῶν* mit Eph. 4, 26 und dazu Exc. 181, weiterhin Didasc. II, 36: *ὅτι εἴρηται αὐτοῖς· γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι· τὸν μέντοι ἐπίσκοπον δεῖ κρίνειν καὶ γίνεσθαι ὡς ἀργυρονόμον, ὃς ἀφορίζει τοὺς πονηροὺς ἀπὸ τῶν ἀγαθῶν* mit 1. Th. 5, 21. 22 und dazu Exc. 157, endlich Didasc. V, 15: *καὶ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ προείρηκα . . . μακάριοι οἱ πενθοῦντες περὶ τῆς τῶν ἀπίστων ἀπωλείας* mit 2. C. 12, 21: *πενθήσω πολλοὺς τῶν προημαρτηκότων καὶ μὴ μετανοησάντων*, sowie Phil. 3, 18: *πολλοὶ γὰρ περιπατοῦσιν, οὓς . . . κλαίων λέγω, τοὺς ἐχθροὺς τοῦ σταυροῦ τοῦ Χριστοῦ, ὧν τὸ τέλος ἀπώλεια* —, paulinischen Parallelen, welche ich bei der Besprechung dieses Agraphon in den Agrapha S. 395f. noch nicht notiert hatte.

Wertlos für den Paulinismus sind die größeren Fragmente des Didascalia-Evangeliums, welche lediglich auf die Passionsgeschichte Bezug haben, an die canonisch-synoptische Darstellung im wesentlichen sich anschließen, von derselben aber in auffallender Weise dadurch sich unterscheiden, daß nach dem Didascalia-Evangelium die Leidensgeschichte Jesu auf eine ganze Woche ausgedehnt wird: Montag Jesus in Bethanien, Verabredung des Synedriums mit Judas, Dienstag Genuß des Passahmahles, Ausführung des Verrats, Gefangennahme Jesu, Mittwoch Jesu fortgesetzte Haft im hohenpriesterlichen Gefängnis, während das Synedrium fortgesetzt versammelt ist, Donnerstag Überlieferung Jesu an den Landpfleger, Haft in dessen Gefängnis, Freitag Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 3 Uhr die Kreuzigung Jesu. Soviel ersichtlich ist, liegt dieser Abweichung von den synoptischen Berichten, die einzig dasteht, die Tendenz zu Grunde, für die eigentümliche Fastenordnung, welche die Didascalia vertritt, eine historische Unterlage zu schaffen.

Tendenziös sind nach dem Charakter der Fragmente, die uns erhalten sind, alle die fünf genannten apokryphen Evangelien: das marcionitische Evangelium ultrapaulinisch, das Hebräerevangelium judaistisch-ebionitisch, das Ägypterevangelium vegetarisch-enkratitisch, das pseudopetrinische Evangelium doketisch, das Didascalia-Evangelium kirchlich-ascetisch. Wenn irgendwo, so ist bei den Fragmenten dieser apokryphen Evangelien die Tendenzkritik am Platz. Daß aber die Tendenzkritik, auch wo sie berechtigt, ja unerläßlich ist, nicht blind machen darf gegen etwaige echte Überlieferungsstoffe auch in diesen Apocryphis, das zeigen die Berührungen des pseudopetrinischen und des Didascalia-Evangeliums mit dem Paulinismus, welcher, je tiefer man in dieses Schrifttum eindringt, desto besser als ein zuverlässiger Maßstab zur Scheidung des Echten (*τὸ γνήσιον*) von dem Unechten (*τὸ νόθον*) sich erweist.

Ganz anders verhält es sich mit zahlreichen außercanonischen Evangelienfragmenten, welche keinem der genannten Tendenz-Evangelien angehören. Aber derselbe Maßstab, an welchem die fragmentarisch erhaltenen apokryphen Evangelien geprüft worden sind, ist auch bei den Einzeluntersuchungen über die ohne nähere Quellenangabe überlieferten außercanonischen Herrenworte und Evangelienfragmente angewendet worden. Einer (nachstehend zu gebenden) übersichtlichen Zusammenfassung derselben (unter C) geht am besten ein Verzeichnis außercanonischer Wortvarianten (unter A) und kleiner außercanonischer Textbestandteile (unter B) vorher. Eine Vergleichung dieser drei kleinen Tabellen zeigt deutlich, daß wir es hier mit evangelischen Textresten zu tun haben, welche der canonischen Revision der neutestamentlichen Codices vorausgegangen sind. Denn wenn diese außercanonischen Wortvarianten, kleineren und größeren Textbestandteile schon in dem paulinischen Schrifttum wieder zu finden sind, so weist ihre Entstehung in die vorpaulinische Zeit, mithin auch auf eine vorpaulinische Quelle zurück, welche keine andere als die Logiaquelle sein kann. Ich erlaube mir daher nachstehende Tabelle einer ganz besonderen Beachtung angelegentlich zu empfehlen.

Verzeichnis außercanonischer Wortvarianten und Textmehrbestandteile.

A. Außercanonisch-paulinische Wortvarianten.

A	Mt.	Mc.	Lc.	Canonisch	Außercanonisch	Gewährsmann	Paulus	Excurs	Seite
1, 16	—	—	3, 14	διασείειν	ἀδικεῖν	Const.	2. C. 7, 2	1	156
2. 9	3, 17	1, 11	3, 22	ἀγαπητός	ἠγαπημένος	Barn.	Eph. 1, 5. 6	2	158
6, 11	5, 11	—	6, 22	εἰπεῖν πᾶν πονηρόν	βλασφημεῖν	Const.	1. T. 1, 13	11	168
6, 15	—	—	6, 25	ἐμπεπλησμένοι	κεκορεσμένοι	Orig.	1. C. 4, 8	9	167
8, 19	—	4, 26	—	σπόρος	κόκκος	Iren.	1. C. 15, 37	32	191
8, 19	—	4, 27	—	ὁ ἄνθρωπος ἐγείρηται	semen exsurgat	Colb.	1. C. 15, 42	32	192
10, 22	15, 18	7, 20	—	κοινοῦν	μιαίνειν	Macar.	Tit. 1, 15	35	194
12, 27	11, 25	—	10. 21	ἐξομολογοῦμαι	εὐχαριστῶ	Marcion, Epiph.	1. Th. 1, 2	45	211
12, 1	—	—	10, 1	ἀνέδειξεν	ἀπέδειξεν	D	1. C. 4, 9	41	205
12, 5	10, 16	—	—	οἱ ὄφεις	ὁ ὄφις	Orig., Cl. Al.	2. C. 11, 3	41	205
12, 5	10, 16	—	—	ἀκέραιοι	ἁπλούστατοι	D	2. C. 11, 3	41	206
12, 34	11, 29	—	—	ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ	ταπεινόφρων	Barn., Herm.	Eph. 4, 2	50	218
13, 6	22, 40	—	—	κρέμασθαι	πληροῦσθαι	Polyc.	Gal. 5, 14	52	219
16, 3	23, 25	—	11, 39	ἁρπαγή	ἀκαθαρσία	Epiph.	R. 6, 19	58	235
17, 25	—	—	12, 32	βασιλείαν	hereditatem	Cassian.	Act. 20, 28. 32	66	247
[20, 2	—	—	13, 24	ἀγωνίζεσθαι	σπουδάζειν	Anast. Sin.	Ebr. 4, 11	73	254]
21, 17	—	—	14, 20	ἔλαβον	ἡρμοσάμην	Macar.	2. C. 11, 2	77	263
21, 51	—	9, 49	—	ἁλισθήσεται	δοκιμασθήσεται	Codd. 46. 52. g[1]	1. C. 3, 13	83	272
22, 50	6, 24	—	16, 13	δουλεύειν	λατρεύειν	Const.	R. 1, 25	86	276
22, 50	6, 24	—	16, 13	ἀνθέξεται	necesse habet honorare	Diatess.	1. T. 6, 1	86	276
22, 51	6, 24	—	16, 13	μαμωνᾷ	divitiis	Diatess.	1. T. 6, 1	86	276
23, 4	11, 13	—	[16, 16]	ἐπροφήτευσαν	προεκήρυξαν	Chron. Pasch.	Act. 13, 24	1	156
23, 42	—	—	16, 31	πιστεύσουσιν	πεισθήσονται	D	Act. 20, 21	90	288
24, 18	18, 15	—	17, 3	ἐπιτίμησον	νουθετήσας	Const.	2. Th. 3, 15	95	296
25, 27	25, 36	—	—	γυμνός	γυμνητεύων	Hom. Cl.	1. C. 4, 11	98	301
25, 30	25, 40	—	—	ἐφ' ὅσον	ὃ ἐάν	Hom. Cl.	Col. 3, 23	98	302
25, 31	25, 41	—	—	ἡτοιμασμένον	ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατήρ μου	D	R. 9, 23	98	301
27, 8	16, 26	8, 36	9, 25	τί ὠφελεῖται	τί κέρδος	Macar.	Phil. 3, 7—9	104	317

28, 8	5, 10	—	—	*δεδιωγμένοι*	*διωκόμενοι*	Polyc.	1. C. 4, 12	11	168
28, 55	6, 22	—	11, 34	*ἁπλοῦς*	*φωτεινός*	Macar.	Eph. 1, 18	111	323
29, 10	[18, 11]	—	19, 10	*ἀπολωλός*	*ἀπολλύμενος*	Clem. R. II	2. C. 2, 15	72	253
31, 35	—	—	21, 36	*ἐν παντὶ καιρῷ*	*ἀδιαλείπτως*	Ephr.	1. Th. 1, 2	117	340
32, 23	—	—	22, 29	*βασιλείαν*	*διαθήκην*	Orig.	2. C. 3, 6	119	348
33, 16	—	—	22, 38	*ἱκανόν ἐστιν*	*ἀρκεῖ*	D	2. C. 12, 9	121	353
33, 25	26, 41	14, 38	—	*εἰσελθεῖν*	*ἐμπεσεῖν*	Const.	1. T. 6, 9	122	354
34, 17	27, 24	—	—	*ἀθῷος*	*καθαρεύω*	Ps.-Petr.	Act. 18, 6	123	358
35, 33	—	—	24, 34	*λέγοντας*	*λέγοντες*	D	1. C. 15, 5	124	361
35, 31	—	—	24, 32	*καιομένη*	*κεκαλυμμένη*	D	2. C. 3, 15	124	365

B. Außercanonische, bei Paulus anklingende, kleinere Textbestandteile der Evangelien.

A	Mt.	Mc.	Lc.	Außercanonische Textbestandteile	Gewährsmann	Paulus	Excurs
1, 11	—	—	3, 10	*ἵνα σωθῶμεν*	D	R. 5, 9	1
1, 13	—	—	3, 12	*ἵνα σωθῶμεν*	D	1. Th. 1, 10	1
1, 15	—	—	3, 14	*ἵνα σωθῶμεν*	D	R. 5, 9	1
2, 23	—	—	3, 15	*τί με σφοδρῶς ἀτενίζετε;*	Hippol.	Act. 13, 25	1
2, 24	—	—	3, 15	*οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ὁ Χριστός*	Just.	Act. 13, 25	1
[6, 20	5, 22	—	—	*εἰκῇ*	D	Col. 2, 18	13]
6, 26	5, 37	—	—	*τὸ* [vor *ναί*]	Just.	2. C. 1, 17	14
6, 30	5, 39	—	—	*μὴ ἀποδιδόντες κακὸν ἀντὶ κακοῦ*	Polyc.	R. 12, 17	155
6, 42	—	—	6, 35	*χρηστοὶ καί*	Just.	Eph. 4, 32	17
6, 43	5, 45	—	—	*αὐτοῦ τὸν ὑετόν*	Const., Epiph.	Act. 14, 17	17
6, 44	[7, 1]	—	6, 37	*ἐλεᾶτε καὶ ἐλεηθήσεσθε*	Clem. R. I	R. 11, 30. 31	18
6, 46	[7, 2]	—	6, 37	*ὡς χρηστεύετε, οὕτως χρηστευθήσεται ὑμῖν*	Clem. R. I	1. C. 13, 4	17
8, 16	13, 30	—	—	*καιροῦ*	Epiph.	Gal. 6, 9	32
9, 5	15, 4	7, 10	—	*ἵνα εὖ σοι γένηται*	Ptolem.	Eph. 6, 2]	34
[, 34	11, 29	—	—	*καὶ ἐπιεικής*	Ephr.	2. C. 10, 1	50
[, 31	—	—	11, 8	at ille si perseveraverit pulsans	Colb.	Col. 4, 2	55
[, 32	10, 28	—	12, 5	*σῶσαι καί*	Hom. Cl.	Phil. 2, 12	63

A	Mt.	Mc.	Lc.	Außercanonische Textbestandteile	Gewährsmann	Paulus	Excurs
20, 5	25, 1	—	—	*καὶ τῆς νύμφης*	D	Eph. 5, 25	74
21, 40	16, 24	8, 34	9, 23	*[καθ' ἡμέραν] χαίρων*	Macar.	1. Th. 5, 16	44
23, 20	22, 23	12, 18	20, 27	*νεκρῶν*	Epiph.	1. C. 15, 12	89
23, 34	—	—	16, 23	*ἀναπαυόμενον*	D	Ebr. 4, 10	90
25, 31	25, 41	—	—	*ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατήρ μου*	D, Iren.	R. 9, 22. 23	98
26, 22	—	10, 24	—	*τοὺς πεποιθότας ἐπὶ τοῖς χρήμασιν*	D	1. T. 6, 17	101
27, 2	23, 9	—	—	*ἐξ οὗ πᾶσα πατριὰ ἔν τε οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ τῆς γῆς*	Clem. Al.	Eph. 3, 15	102
27, 40	16, 27	—	—	*κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς*	Heges.	2. T. 4, 1	107
31, 24	24, 13	13, 13	—	*ἐν τῇ πίστει αὐτῶν*	*Διδ.*	2. T. 4, 7	28
32, 22	19, 28	—	22, 28	*ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου*	D	2. C. 3, 6. 9	119
32, 26	—	—	22, 30	*συμβασιλεύσετε μετ' ἐμοῦ*	*Πιστ. Σ.*	2. T. 2, 12	119
34, 18	27, 25	—	—	*ἐπὶ τῆς κεφαλῆς*	Tert.	Act. 18, 6	123
35, 13	—	—	24, 13	*Σίμων καὶ Κλεόπας*	Orig.	1. C. 15, 5	124
35, 29	—	—	24, 30	*τῷ Σίμωνι καὶ τῷ Κλεόπᾳ*	Orig.	1. C. 15, 5	124
35, 48	28, 19	—	—	*εἰς τὸν θάνατον*	Const.	R. 6, 3	125

C. **Außercanonische, bei Paulus anklingende, größere Evangelienfragmente (Agrapha).**

Context				Stichworte	Gewährsmann	Paulus	Excurs
A	Mt.	Mc.	Lc.				
5. 21. 22	12, 4	2, 26	6, 4	*εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ*	D	R. 14, 22. 23	175
13, 28—39	—	—	10, 42	*μοιχαλίς ... ἀναμάρτητος* [Joh. 8, 1—11]	D	R. 8, 1. 34	166
17, 21	6, 33	—	12, 31	*αἰτεῖτε τὰ ἐπουράνια*	Orig., Eus.	C. 3, 1	177
18, 5	24, 42	—	12, 37	*ληστὴς ἐν νυκτί*	Epiph.	1. Th. 5, 2	154
24, 1	18, 7	—	17, 1	*τὰ ἀγαθὰ ἐλθεῖν δεῖ· μακάριος δι' οὗ ἔρχεται*	Hom. Clem.	R. 3, 8	172
25, 38	25, 46	—	—	*κληρονομοῦντες ἐκεῖνα, ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν*	Cl. Al., Const.	1. C. 2, 9	98
25, 39	25, 46	—	—	*χαρήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ*	Cl. Al., Const.	R. 14, 17	98
27, 10	—	—	—	*διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν*	Orig.	R. 8, 3	193
27, 11	—	—	—	*τὸ ἀσθενὲς διὰ τοῦ ἰσχυροῦ σωθήσεται*	Judic. Petr.	1. C. 1, 25	159

27, 12	—	—	—	κληρονομίαν μεγάλην δίδωμι ὑμῖν	Macar.	Eph. 1, 18. 19	179
27, 15	—	—	—	ὅσοι πνεύματι θεοῦ περιπατοῦσιν	Ephr.	R. 8, 14	174
27, 16	—	—	—	μὴ λυπεῖτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον	de aleat.	Eph. 4, 30	156
27, 16	—	—	—	μὴ σβέννυτε τὸ φῶς ἐν ὑμῖν	de aleat.	1. Th. 5, 19	156
27, 19	12, 32	3, 29	12, 10	οἱ βλασφημήσαντες τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον	Const.	Ebr. 10, 29	194
27, 20	—	—	—	ὁ λαλῶν ἐν τοῖς προφήταις ἰδοὺ πάρειμι	Epiph.	Ebr. 1, 1. 2	192
27, 22	—	—	—	σαββατίζετε διαπαντός	Just., Tert.	Col. 2, 16	176
27, 33	—	—	—	ἐδικαιώθη τὰ ἔθνη ὑπὲρ ὑμᾶς	Const.	Gal. 3, 8	169
27, 35	—	—	—	ὁ πονηρός ἐστιν ὁ πειράζων	Hom. Clem.	1. Th. 3, 5	184
27, 36	—	—	—	μὴ δότε πρόφασιν τῷ πονηρῷ	Hom. Clem.	Eph. 4, 27	182
27, 38	—	—	—	ἐνδυναμοῦσθε ἐν τῇ πάλῃ	Old Engl. Hom.	Eph. 6, 10	184
27, 39	—	—	—	ἐν οἷς ἂν ὑμᾶς καταλάβω	Just.	Phil. 3, 12	185
27, 48	—	—	—	ὑμῶν κατοίκησις ἐν οὐρανῷ ὑπάρχει	Just.	Phil. 3, 20	186
27, 49	—	—	—	ὁ στέφανος τῆς χαρᾶς	Acta Phil.	2. T. 4, 8	188
27, 50	—	—	—	ὅταν ἔσται τὰ δύο ἕν	Clem. R. II	Eph. 2, 14	180
28, 2	—	—	—	ἀρκετὸν τῷ ἐργαζομένῳ ἡ τροφὴ αὐτοῦ	Epiph.	1. T. 6, 8	187
28, 3	—	—	—	ὁ μὴ ἐργαζόμενος μὴ ἐσθιέτω	Const., Macar.	2. Th. 3, 10	158
28, 4. 5	—	—	—	πάντα δοκιμάζετε	Orig., Const.	1. Th. 5, 21	157
28, 11	—	—	—	μακάριόν ἐστιν μᾶλλον διδόναι ἢ λαμβάνειν	Epiph., Const.	Act. 20, 35	191
[28, 13	—	—	—	ἱδρωσάτω ἡ ἐλεημοσύνη σου	Διδ., August.	Eph. 4, 28	183]
28, 13	—	—	—	ὁ ἥλιος μὴ ἐπιδυέτω ἐπὶ τῇ ὀργῇ ὑμῶν	Polyc., Const.	Eph. 4, 26	181
28, 62	—	—	—	κολλᾶσθε τοῖς ἁγίοις	Clem. R. I	1. C. 7, 14	162
31, 18	24, 11	—	—	ἔσονται σχίσματα καὶ αἱρέσεις	Just., Hom. Cl.	1. C. 11, 19	163
32, 21	26, 28	14, 24	22, 20	ὁσάκις ἐὰν ἐσθίητε τὸν θάνατον τὸν ἐμὸν καταγγέλλετε	Const.	1. C. 11, 26	173
—	—	—	—	τὰ μυστήρια φυλάξατε	Hom. Clem.	1. C. 4, 1. 2	161
[—	—	—	—	ἔσοπτρον	de duob. mont.	1. C. 13, 12	164]
—	—	—	—	πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη	Macar.	1. C. 13, 13	165
[—	—	—	—	confusio quae ducit ad vitam	Hieron.	2. C. 7, 10	167]
—	—	—	22, 32	ἀνὴρ ἀδόκιμος ἀπείραστος	Didasc., Tert.	2. C. 13, 5	168
—	—	—	—	ἐξέλθετε ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες	Clem. Al.	Gal. 5, 1	170
—	—	—	—	τὸ πνεῦμα ἐπιθυμεῖ κατὰ τῆς σαρκός	Jac.	Gal. 5, 17	171
—	—	—	—	elegi vos, antequam terra fieret	Ephr.	Eph. 1, 4	178
—	—	—	—	θλιβέντας καὶ παθόντας	Barn.	Act. 14, 22	189
—	—	—	—	ὁ κτίσας τὸν κόσμον	Hom. Clem.	Act. 17, 24	190

Unter den Quellen dieser außercanonischen Evangelientexte, die man, weil von Paulus beglaubigt, richtiger vorcanonische Texte nennen kann, nimmt der Codex Cantabrigiensis eine besonders hervorragende Stelle ein. Die patristischen Evangelien-Citate sind zwar auch Fragmente von Handschriften, welche die patristischen Schriftsteller benützten. Aber in Cod. D liegt eine solche vorcanonische Handschrift — wenn auch in einer späteren Abschrift — uns noch vor den Augen. Vgl. Agrapha S. 31—39. PT. I, 25—37. Was dabei den zwei größeren Einschaltungen dieses Codex ad Lc. 6, 4 und Joh. 7, 53 — 8, 11 einen einzigartigen Wert verleiht, das ist die dadurch ad oculos demonstrierte Fortpflanzung der echten außercanonischen Texte in der altkirchlichen Literatur. Die Fortpflanzung solcher Logia-Textreste geschah ohne Zweifel sehr oft in derselben oder in ähnlicher Weise, wie hier im Cod. D, teils indem man die außercanonische Textüberlieferung in die Handschriften der canonischen Bücher als Glossen eintrug — wie z. B. das Logion von den *δόκιμοι τραπεζῖται* zu 1. Th. 5, 21 als Glosse eingetragen war (vgl. Excurs 157) —, teils indem man den ursprünglichen Context selbst wiederherstellte, wie es Lc. 6, 4 ff. der Fall ist. Höchstwahrscheinlich haben Justin, der Verfasser der Clementinen, Clemens Al., Origenes, Eusebius, Macarius, Tertullian u. a. solche alte Handschriften benützt und aus denselben sowohl abweichende Lesarten im einzelnen als auch größere außercanonische Textfragmente entlehnt. Ein anderer Weg der Fortpflanzung der Agrapha ist, zumal bei der sicheren Form der Citierung, welche oft genug ausdrücklich *ἐν τῷ εὐαγγελίῳ* lautet, kaum denkbar, falls man nicht bei einzelnen Schriftstellern die Benützung der Logia selbst statuieren will.*

Jedenfalls ist für eine möglichst vollständige und gründliche Erforschung des Verwandtschaftsverhältnisses, welches zwischen Synopse und Paulinismus besteht, eine sorgfältige

*) Daß gegenüber den wertvollen Textmehrbestandteilen des Cod. D die in dieser Handschrift vorhandenen Textkürzungen nicht denselben Wert besitzen, sondern vielfach auf Rechnung der späteren Abschreiber zu setzen sein dürften, ist mir erst durch die Vergleichung mit dem Paulinismus klar geworden. Vgl. das in *Δ* 13, 26 = Lc. 10, 41 weggelassene *μεριμνᾷς* (Exc. 54), die *Δ* 13, 36. 38 vollzogenen Weglassungen von *συνείδησις* und *κατήγοροι* (Exc. 166). Auch die Kürzung der lucanischen Abendmahlsrelation gehört hierher.

Berücksichtigung und eine unbefangene Würdigung dieser außercanonischen Textreste unerläßlich. Das Bestreben, auf Grund traditioneller Vorurteile eine solche Untersuchung zu discreditieren oder gar völlig zu ignorieren, ist mit der Objectivität wissenschaftlicher Arbeit unverträglich. Die Pflicht, diese außercanonischen Textreste einer gewissenhaften Beachtung zu würdigen, ist um so größer, als die echten unter ihnen — im Unterschied von den häretischen Tendenz-Evangelien — völlig tendenzfrei und überdies durch die Verwandtschaft mit dem paulinischen Schrifttum legitimiert sind.

§ 16. Die Logia Jesu als die Hauptquelle des Paulinismus.

Aus der Fassung dieses Schlußparagraphen ergeben sich von selbst folgende drei Unterteile:

A. die Nebenquellen,
B. die Hauptquelle,
C. die Logia Jesu und der Paulinismus.

Doch dürfte angezeigt sein, vor dem Eintritt in diese Schlußbetrachtungen einer literarischen Erscheinung zu gedenken, an welche sich für die Beurteilung des Paulinismus nicht geringe Hoffnungen von mancher Seite geknüpft hatten. Es sind die in ihrer Urgestalt neuerdings wieder entdeckten Acta Pauli. Noch bevor deren Veröffentlichung durch den Druck erfolgt war, schrieb Corssen in der Ztschr. für neutestamentl. Wissenschaft und Kunde des Urchristentums (Jahrg. IV. 1903. S. 28—47) eine Abhandlung über ‚die Urgestalt der Paulusakten' und schloß dieselbe mit den Worten: ‚Die moderne Theologie wird in Bezug auf den Paulinismus in mehr als einer Beziehung umzulernen haben und mehr als einen Schritt zurücktun müssen.' Seine Erwartung hat sich nicht erfüllt. Das inzwischen erschienene Werk: C. Schmidt. Acta Pauli. Aus der Heidelberger koptischen Papyrus-Handschrift Nr. 1 (Leipzig 1904. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung) rechtfertigt bei seiner Durchsicht das vernichtende Urteil, welches der Herausgeber selbst darüber fällt. Von dem Verfasser der Acta Pauli, einem Presbyter der Kirche Asiens in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts C. Schmidt auf S. 202:

‚Der Presbyter der Kirche Asiens entpuppt sich als ein beispiellos geschickter und scrupelloser Fälscher, der die NTlichen Schriften vor dem Entwurf seines Romans mit großem Bedacht studiert und sich die ihm passenden Personen ausgesucht hat, um sie bei gegebener Gelegenheit verwenden zu können.'

Und ferner auf S. 215:

‚So ergibt sich als Resultat, daß der Verfasser der Paulusakten die NTlichen Schriften geplündert und für seine Zwecke nach Gutdünken verwendet hat.' — ‚Auf einer schmalen geschichtlichen Basis aufgebaut, reiht sich Legende an Legende; nirgendwo bietet sich ein Lichtblick auf einen sicheren historischen Boden; alles ist in den Nebel der Dichtung eingehüllt.'

Angesichts dieser Tatsachen, sagt C. Schmidt, werde wohl niemand mehr von historischer Kunde zu reden wagen, welche aus den Actis Pauli gewonnen werden könnte. Es bewendet mithin bei den canonischen Urkunden des Paulinismus auch fernerhin. Wir wenden uns daher zu den Nebenquellen des Paulinismus selbst.

A. Die Nebenquellen des Paulinismus.

Oftmals ist es ein weitausgedehntes Quellengebiet, aus welchem ein starker Strom seinen Ursprung nimmt. Forschen wir daher, ob bei der am Ausgang einer alten Zeit und am Anfang einer neuen Zeit hervorgetretenen geistesgewaltigen Erscheinung des Paulinismus ein ähnliches Verhältnis zu beobachten ist. Fassen wir die möglichen Nebenquellen des Paulinismus ins Auge, so sind es folgende:

1. die canonischen Schriften des Alten Testamentes;
2. die alttestamentlichen Apokryphen;
3. die jüdische Theologie;
4. der philonische Alexandrinismus;
5. die hellenistische Bildungswelt;
6. die Tradition der urchristlichen Gemeinde.

1. Die canonischen Schriften des Alten Testamentes.

Von Jugend auf (vgl. Act. 26, 4) war Paulus ein Schüler Mosis und der Propheten gewesen. Daher waren ihm von

Kind an die canonischen Schriften des Alten Testaments die Quellen seines gläubigen Bewußtseins gewesen. Mit seiner Bekehrung hörte diese Quelle nicht auf zu fließen. Aber sie wurde durch den Zufluß eines neuen, stärkeren Stroms in eine völlig veränderte Richtung gelenkt und zur Nebenquelle herabgedrückt. In der Benützung der alttestamentlichen Schriften zeigt Paulus Ähnlichkeit mit dem Verfasser des ersten canonischen Evangeliums. Eine Fülle alttestamentlicher Citate bildet auch bei Paulus den Rahmen um das neue Bild.

Um den Quellenwert des Alten Testaments für den Paulinismus mit richtigem Maße zu beurteilen, darf man nie vergessen, wie tief die Reden Jesu in das alttestamentliche Sprachgut eingetaucht sind. Jesus bewegt sich zwar — wie es Haupt richtig bezeichnet hat — in den Formen des Alten Testaments und ebenso vielfach in denen des späteren Judentums; aber er gibt diesen Formen einen neuen Inhalt, einen höheren Wert, eine tiefere Bedeutung. Paulus, ein scharfsinniger Kenner der alttestamentlichen Schriften, hörte überall in den Reden Jesu die verborgenen Anklänge an das Alte Testament heraus und ging bei seinen Belehrungen auf diese alttestamentlichen Parallelen zurück — eine Methode, welche er am ausgiebigsten bei den Auseinandersetzungen mit dem Judentum in Anwendung brachte, wie denn auch im Unterschiede von anderen Briefen (z. B. an die Colosser, Philipper) die Briefe an die Galater und Römer mit alttestamentlichen Citaten in besonderer Weise angefüllt sind. Bei jenem Zurückgreifen auf die alttestamentlichen Parallelen kommt mithin häufig den Herrenworten die Priorität zu, während die paulinischen Citate die in den Herrenworten verborgenen Reminiscenzen erst an den Tag stellen.

Zur Erläuterung des Gesagten sei hierbei erinnert an die Ausführungen in den Excursen 31: *πώρωσις* und 135: *πεπωρωμένη καρδία*. Es sei ferner hingewiesen auf *Λ* 12, 27 = Mt. 11, 25. Lc. 10, 21: *ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν*, wozu Paulus 1. C. 1, 19 die alttestamentliche Parallele aus Jes. 29, 14: *ἀπολέσω τὴν σοφίαν τῶν σοφῶν, καὶ τὴν σύνεσιν τῶν συνετῶν ἀθετήσω* beibringt. Ähnlich ist es mit dem Logion *Λ* 12, 5 = Mt. 10, 16: *φρόνιμοι ὡς ὁ ὄφις* in Vergleichung mit 2. C. 11, 3 und Gen. 3, 1. Vgl. Exc. 41. Ähnlich verhält es sich auch mit *Λ* 20, 40 = Mt. 20, 15: *ἢ οὐκ ἔχω ἐξουσίαν ἐν τῇ οἰκίᾳ μου ποιῆσαι ὃ θέ*

mit R. 9, 21: *ἢ οὐκ ἔχει ἐξουσίαν ὁ κεραμεὺς ... ποιῆσαι* und mit Jerem. 18, 6: *καθὼς ὁ κεραμεὺς οὗτος δυνήσομαι ποιῆσαι κτλ.* In solchen Fällen, wie z. B. auch in den Ausführungen R. 4. Gal. 3, in welchen Abraham als Glaubensprediger erscheint, ist das A. T. nicht Hauptquelle, sondern Nebenquelle, sind die alttestamentlichen Citate nicht das Primäre, sondern das Secundäre im Paulinismus.

Auch in der stillschweigenden Kritik, die Jesus an dem Alten Testamente übte, indem er die Sabbathgesetzgebung, die Reinigungsgesetze, die Opfergesetzgebung, die Fastenvorschriften, die Festordnungen, das Gebot der Steinigung antiquierte, die Beschneidung nicht erwähnte, die Fluchpsalmen nicht citierte, wandelt der Paulinismus in Jesu bahnbrechenden Fußstapfen: *τέλος γὰρ νόμου Χριστός.* R. 10, 4.

Über die Art, nach welcher im übrigen Paulus das A. T. benützte und zu citieren pflegte, vgl. noch

Hühn. Die alttestamentlichen Citate und Reminiscenzen im Neuen Testamente. 1900.

Vollmer. Die Alttestamentlichen Citate bei Paulus textkritisch und biblisch-theologisch gewürdigt. 1895.

In Summa darf man sagen: das Alte Testament war für den neutestamentlichen Paulinismus unter allen Nebenquellen die wichtigste und ergiebigste, aber sie war durch die Hauptquelle normiert.

2. Die alttestamentlichen Apokryphen.

Um den köstlichen Schatz seiner Ewigkeitsgedanken in eine für die Kinder seines Geschlechtes verständliche und ihnen vertraute Form zu kleiden, hat Jesus mit seinen sprachlichen Ausdrücken nicht blos an die canonischen, sondern auch an die nachcanonischen Schriften des Alten Bundes gern sich angeschlossen. Auch bei Paulus fehlt es nicht an Elementen sprachlicher Verwandtschaft mit den Apokryphen des Alten Testamentes. Sachlich und inhaltlich aber war zwischen der Werkgerechtigkeit eines Jesus Sirach und dem Glaubensleben eines Paulus eine große Kluft befestigt. Nur eine einzige apokryphe Schrift, welche herkömmlich zur Literatur des Alten Bundes gerechnet wird, schlägt eine Brücke zum Paulinismus hinüber. Es ist die Sapientia Salomonis.

Die Verwandtschaft zwischen dem paulinischen Schrifttum und der Sapientia Salomonis ist schon längst ein vielfach behandeltes Object theologischer Forschung geworden. Eine treffliche Zusammenfassung der bisherigen diesbezüglichen Untersuchungen gibt Grafe in der bei Gelegenheit des Weizsäcker-Jubiläums (1892) veröffentlichten Abhandlung: ‚Das Verhältnis der paulinischen Schriften zur Sapientia Salomonis', sodaß es eine überflüssige Arbeit wäre, die dort mitgeteilten Parallelen zwischen der Sapientia Salomonis und den paulinischen Briefen zu wiederholen. Aber einige ergänzende Bemerkungen dürften nicht von Überfluß sein. Denn ein entgiltig abschließendes Urteil über die Art der zwischen Paulus und der apokryphen Weisheit unzweifelhaft bestehenden Verwandtschaft hat Grafe nicht gegeben. Er sagt zwar auf S. 285:

> ‚Fassen wir das Resultat unserer Untersuchung kurz zusammen, so ist es mindestens höchst wahrscheinlich, daß der Apostel Paulus die pseudo-salomonische Weisheit gekannt und gelesen hat.'

Er gibt S. 286 die Möglichkeit zu, daß auch seine Untersuchung nicht im Stande sein könnte, ‚die Zweifel an der Abhängigkeit des Apostels von der Sapientia zu beseitigen'. Und in der Tat, es kann möglicherweise noch ein ganz anderer Erklärungsgrund für die Verwandtschaft zwischen Paulinismus und Sapientia festgestellt werden.

Jedenfalls erstreckt sich diese Verwandtschaft nicht bloß auf die paulinischen Briefe, darunter besonders einige Partien des Römerbriefes, sondern auch auf die paulinischen Reden. Vgl.

Sapientia:	Acta:
11, 23: *παροράς ἁμαρτήματα ἀνθρώπων εἰς μετάνοιαν*	17, 30: *τοὺς μὲν οὖν χρόνους ἀγνοίας ὑπεριδὼν ὁ θεὸς τὰ νῦν ἀπαγγέλλει τοῖς ἀνθρώποις .. μετανοεῖν*
13, 16: *θεὸν ζητοῦντες καὶ θέλοντες εὑρεῖν*	17, 27: *ζητεῖν τὸν θεόν, εἰ ἄραγε ψηλαφήσειαν αὐτὸν καὶ εὕροιεν.*

Aber auch Spuren der Verwandtschaft mit anderen neutestamentlichen Schriften treten in der Sapientia uns entgegen. Vgl.

7, 26: *ἀπαύγασμα γάρ ἐστιν φωτὸς ἀϊδίου ... καὶ εἰκὼν τῆς ἀγαθότητος αὐτοῦ*	Ebr. 1, 3: *ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ*

14, 5: *ἐλαχίστῳ ξύλῳ [κιβωτοῦ] πιστεύουσιν ἄνθρωποι ψυχὰς καὶ διελθόντες κλύδωνα σχεδίᾳ διεσώθησαν*	1. Petr. 3, 20: *κατασκευαζομένης κιβωτοῦ .. ὀκτὼ ψυχαὶ διεσώθησαν δι' ὕδατος*
18, 18: *καὶ ἄλλος ἀλλαχῆ ῥιφεὶς ἡμίθνητος*	Lc. 10, 30: *ἀφέντες ἡμιθανῆ* [Clem. Al.: *ἐρριμμένον ἡμιθνῆτα ἐπὶ τῆς ὁδοῦ*]*
16, 10: *τὸ ἔλεος γάρ σου ἀντιπαρῆλθε καὶ ἰάσατο αὐτούς*	Lc. 10, 32. 33: *ἀντιπαρῆλθεν. Σαμαρίτης δέ τις .. ἐσπλαγχνίσθη .. κατέδησεν τὰ τραύματα αὐτοῦ .. v. 37: ὁ ποιήσας τὸ ἔλεος μετ' αὐτοῦ*
3, 13: *μακαρία στεῖρα*	Lc. 23, 29: *μακάριαι αἱ στεῖραι.*

Besonders merkwürdig aber erscheint unter den paulinischen Parallelen das Zusammentreffen von Sap. 14, 7 mit Gal. 3, 11. 13. 14. Vgl.

14, 7: *εὐλόγηται γὰρ ξύλον, δι' οὗ γίνεται δικαιοσύνη· τὸ χειροποίητον δὲ ἐπικατάρατον αὐτό.*	Gal. 3, 11: *δικαιοῦται — δίκαιος,* v. 13: *ἐπικατάρατος ὁ κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου,* v. 14: *ἵνα εἰς τὰ ἔθνη ἡ εὐλογία τοῦ Ἀβραὰμ γένηται ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.*

In Bezug auf diese Parallele sagt Grafe (S. 283[1]): ‚Haben doch mehrere neue Forscher, nachdem die Alten eine Art von Weissagung darin erblickt hatten, 14, 7: *εὐλόγηται γὰρ ξύλον, δι' οὗ γίνεται δικαιοσύνη* für christlich erklärt, wegen einer allerdings höchst eigenartig an das christliche Kreuz erinnernden Ausdrucksweise.' Bei dieser unzweifelhaften Verwandtschaft zwischen Sap. 14, 7 und Gal. 3, 11. 13. 14 ist für mich die Abhängigkeit des Paulus von der Sapientia an dieser Stelle völlig ausgeschlossen. Infolgedessen und im Hinblick auf die Berührungen der Sapientia mit 1. P. 3, 20; Lc. 10, 30. 32. 33. 37 dürfte die Annahme von Chr. Herm. Weiße und anderen, welche einen christlichen Charakter der Sapientia statuieren, nicht kurzer Hand als ‚verkehrt' abzuweisen, vielmehr eine weitere Prüfung dieser eigenartigen Schrift auch dahin zu erstrecken sein, ob nicht ein Judenchrist, mit alexandrinischer Bildung ausgerüstet, in verdeckter Form christliche Gedanken seinem Volke nahe zu bringen bei Abfassung dieser Schrift bestrebt gewesen sei. Wir hätten dann nicht ein

*) Das Zusammentreffen der Sapientia mit diesem von Clemens Al. (Quis div. salv. 28) überlieferten außercanonischen Evangelientext ist von mir schon PT. III, 218f. notiert worden.

alttestamentliches Apokryphon, sondern eine pseudepigraphische Schrift neutestamentlicher Art vor uns, verfaßt von einem durch christliche, insbesondere paulinische Gedanken angehauchten, alexandrinischen Juden oder Judenchristen. Auf alexandrinischen Ursprung weist auch die Verwandtschaft der Sapientia mit Philo hin, um deretwillen Luther, Joh. Gerhard, Calov u. a. sogar eine philonische Schrift in der Sapientia haben erkennen wollen. Aber selbst wenn wirklich eine vorchristliche Schrift in der Sapientia Salomonis zu recognoscieren und ein Einfluß dieser Schrift auf den Paulinismus zu statuieren sein sollte, so würde dieser Einfluß ein sehr beschränkter gewesen sein. Derselbe hätte sich wesentlich nur auf das paulinische Urteil über das Heidentum und den Götzendienst sowie auf einige eschatologische und praedestinatianische Momente bezogen. Die Sapientia Salomonis würde im besten Falle eine untergeordnete Nebenquelle für das paulinische Schrifttum gewesen sein, völlig unzureichend, um zu dem gewaltigen Strom des Paulinismus etwas Entscheidendes beizutragen.

3. Die jüdische Theologie.

Die Abhängigkeit des Paulinismus von der jüdischen Theologie wird von manchen Seiten sehr hoch geschätzt, zum großen Teil von denselben Seiten, welche auch Jesum selbst in tiefe Abhängigkeit von den jüdischen Anschauungen seines Zeitalters versetzen und die Originalität, die Neuheit seiner Lehre auf ein Minimum reducieren. Demgegenüber sei nochmals darauf hingewiesen, daß unter allen zeitgenössischen Zeugen niemand besser als Paulus es hätte wissen müssen, wenn wirklich Jesu Lehre eine *καινὴ διδαχή* nicht gewesen wäre. Aber gerade das Gegenteil ist es, wovon der gesamte Paulinismus Zeugnis gibt. Vgl. oben S. 517. Daß Paulus bei seinem Übergang vom Judentum zu Jesu und zu seiner Lehre gleichwohl — teils unbewußt, teils vielleicht auch bewußt — einige Reste der jüdischen Theologie mitgenommen haben könnte, ist begreiflich. Es fragt sich nur, erstlich von welchem Umfang und zweitens von welcher Bedeutung diese etwaigen Reste jüdischer Theologie für den Paulinismus gewesen sind.

Die neueste Zusammenstellung solcher paulinischer Anklänge an die jüdische Theologie hat Clemen dar-

Vgl. Clemen, Paulus, sein Leben und Wirken. II, 78—82. Wenn man diese Zusammenstellung unbefangen prüft, so bleiben etwa folgende Punkte beachtenswert: der mitfolgende Fels (vgl. 1. C. 10, 4), Isaak durch Israel verfolgt (vgl. Gal. 4, 29), das Gesetz durch Engel vermittelt (vgl. Gal. 3, 19), die Throne, Herrschaften, Prinzipien, Mächte, Kräfte als Ordnungen innerhalb der Engelwelt (vgl. Col. 1, 16; R. 8, 38; 1. C. 15, 24), die Erwähnung des Scheol (vgl. R. 10, 7), wozu noch die baldige Erwartung der Parusie (vgl. Phil. 4, 5) und die Hindeutungen auf den Antichrist (vgl. 2. Th. 2, 3 ff.) zu rechnen sein würden. Daß Paulus in der Angelologie eine Anzahl von Ausdrücken gebraucht, welche über die Lehre Jesu hinausgehen, darauf ist schon in dem Excurs 4: *ἄγγελοι* hingewiesen worden. Dagegen in Betreff der Satanologie steht Paulus gänzlich auf dem Boden der Logia Jesu. Vgl. die Excurse 3: *πειρασμός*, 44: *χαίρειν*, 55: *προσεύχεσθαι*, 56: *ἐκδικεῖν*, 57: *πανοπλία*, 121: *στηρίζειν*, 122: *Γεθσημανῆ*, 168: *ἀνὴρ ἀπείραστος*, 182: *μὴ ὁότε τόπον τῷ πονηρῷ*, 164: *ὄφις*. In Bezug auf die satanologischen Aussagen würde daher die Schuld der Abhängigkeit von der jüdischen Theologie auf Jesum selbst fallen. Aber gerade die darauf bezüglichen Aussagen Jesu tragen den Charakter des Originalen, des Selbstgeschauten, des Selbsterlebten, sodaß in dieser Hinsicht wohl eine andere Erklärung angezeigt ist. Als ein Irrtum muß es bezeichnet werden, wenn Clemen die in 2. C. 11, 14 enthaltene paulinische Aussage: *αὐτὸς γὰρ ὁ σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός*, welche auf *Λ* 2, 15 = Mt. 4, 6. Lc. 4, 11 zurückgeht (vgl. oben S. 160), von dem Einfluß jüdischer Theologie abhängig sein läßt. Ebenso irrtümlich ist es, wenn Clemen aus 1. C. 2, 6. 8 herausliest, daß Engel Jesum gekreuzigt hätten, indem er die *ἄρχοντες τοῦ αἰῶνος τούτου* als *κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου* (vgl. Eph. 6, 12) auffaßt. Der Hinweis auf die paulinische Parallele Act. 13, 27 genügt, um diesen Irrtum aufzudecken. Vgl.

Act. 13, 27. 28:	1. C. 2, 8:
οἱ γὰρ κατοικοῦντες ἐν Ἰερουσαλὴμ καὶ οἱ ἄρχοντες αὐτῶν τοῦτον ἀγνοήσαντες . . . ἠτήσαντο Πειλᾶτον ἀναιρεθῆναι αὐτόν	*ἣν οὐδεὶς τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου ἔγνωκεν· εἰ γὰρ ἔγνωσαν, οὐκ ἂν τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν.*

Es sind die jüdischen Archonten, von denen Paulus an beiden Stellen als von den Urhebern des Kreuzestodes Jesu redet und für die er an beiden Stellen — wie für die

von ihm selbst geübte Verfolgung der Gemeinde Gottes — die ἄγνοια in Anspruch nimmt. Vgl. 1. T. 1, 13: ἀγνοῶν ἐποίησα, desgleichen oben S. 356. 358.

In Betreff der im Paulinismus eine einmalige Episode bildenden Ausführung über den Antichrist vgl. Exc. 144. S. 191—193.

Im Allgemeinen ist gegenüber der Überschätzung der jüdischen Theologie als einer von manchen gepriesenen Hauptquelle der christlichen Anschauungen ein Dreifaches zu constatieren:

erstens: die in der jüdischen Theologie ausgewirkten Consequenzen des A. T.,

zweitens: die unsichere Chronologie der jüdischen Quellen,

drittens: der frühzeitige Einfluß des jungen Christentums auf den Judaismus.

Zahlreiche Consequenzen der alttestamentlichen Grundanschauungen haben sich innerhalb der jüdischen Theologie in gradliniger Entwickelung und in ganz normaler Weise ausgewirkt, so die Lehre von der Sünde und speziell der Erbsünde, ferner die Lehre von der ἀνάστασις. Auch die Lehre vom Antichrist ist ein Ausfluß aus den alttestamentlichen Weissagungen des Buches Daniel. Nach dieser Seite ihrer Quellen, aus welchen sie schöpft, gehört die jüdische Theologie zu der praeparatio evangelica, zu den Momenten, auf Grund deren gesagt werden könnte: Jesus kam, als die Zeit erfüllet war.

Aber im einzelnen liegt über den Quellen, aus welchen wir unsere Kenntnis der zur Zeit Jesu herrschenden jüdischen Theologie mit Sicherheit erforschen könnten, ein großes Dunkel. Der schriftliche Niederschlag der jüdischen Theologie in den verschiedenen Schichten des Talmud stammt aus einer so späten nachchristlichen Zeit und stützt sich auf mehrhundertjährige mündliche Tradition in einer solchen Weise, daß man sagen kann: diejenige Wissenschaft, welche diese späten schriftlichen Quellen der jüdischen Theologie als beweiskräftig anerkennt und gleichsei
früheren schriftlichen Urkunden des ältes
tums in ihrer Beweiskraft discreditie
zweierlei und mit sehr verschiedenem

Vgl. Clemen, Paulus, sein Leben und Wirken. II, 78—82. Wenn man diese Zusammenstellung unbefangen prüft, so bleiben etwa folgende Punkte beachtenswert: der mitfolgende Fels (vgl. 1. C. 10, 4), Isaak durch Israel verfolgt (vgl. Gal. 4, 29), das Gesetz durch Engel vermittelt (vgl. Gal. 3, 19), die Throne, Herrschaften, Prinzipien, Mächte, Kräfte als Ordnungen innerhalb der Engelwelt (vgl. Col. 1, 16; R. 8, 38; 1. C. 15, 24), die Erwähnung des Scheol (vgl. R. 10, 7), wozu noch die baldige Erwartung der Parusie (vgl. Phil. 4, 5) und die Hindeutungen auf den Antichrist (vgl. 2. Th. 2, 3 ff.) zu rechnen sein würden. Daß Paulus in der Angelologie eine Anzahl von Ausdrücken gebraucht, welche über die Lehre Jesu hinausgehen, darauf ist schon in dem Excurs 4: *ἄγγελοι* hingewiesen worden. Dagegen in Betreff der Satanologie steht Paulus gänzlich auf dem Boden der Logia Jesu. Vgl. die Excurse 3: *πειρασμός*, 44: *χαίρειν*, 55: *προσεύχεσθαι*, 56: *ἐκδικεῖν*, 57: *πανοπλία*, 121: *στηρίζειν*, 122: *Γεθσημανῆ*, 168: *ἀνὴρ ἀπείραστος*, 182: *μὴ ὁότε τόπον τῷ πονηρῷ*, 164: *ὄφις*. In Bezug auf die satanologischen Aussagen würde daher die Schuld der Abhängigkeit von der jüdischen Theologie auf Jesum selbst fallen. Aber gerade die darauf bezüglichen Aussagen Jesu tragen den Charakter des Originalen, des Selbstgeschauten, des Selbsterlebten, sodaß in dieser Hinsicht wohl eine andere Erklärung angezeigt ist. Als ein Irrtum muß es bezeichnet werden, wenn Clemen die in 2. C. 11, 14 enthaltene paulinische Aussage: *αὐτὸς γὰρ ὁ σατανᾶς μετασχηματίζεται εἰς ἄγγελον φωτός*, welche auf *Λ* 2, 15 = Mt. 4, 6. Lc. 4, 11 zurückgeht (vgl. oben S. 160), von dem Einfluß jüdischer Theologie abhängig sein läßt. Ebenso irrtümlich ist es, wenn Clemen aus 1. C. 2, 6. 8 herausliest, daß Engel Jesum gekreuzigt hätten, indem er die *ἄρχοντες τοῦ αἰῶνος τούτου* als *κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου* (vgl. Eph. 6, 12) auffaßt. Der Hinweis auf die paulinische Parallele Act. 13, 27 genügt, um diesen Irrtum aufzudecken. Vgl.

Act. 13, 27. 28:	1. C. 2, 8:
οἱ γὰρ κατοικοῦντες ἐν Ἰερουσαλὴμ καὶ οἱ ἄρχοντες αὐτῶν τοῦτον ἀγνοήσαντες . . . ἠτήσαντο Πιλᾶτον ἀναιρεθῆναι αὐτόν	*ἣν οὐδεὶς τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου ἔγνωκεν· εἰ γὰρ ἔγνωσαν, οὐκ ἂν τὸν κύριον τῆς δόξης ἐσταύρωσαν.*

Es sind die jüdischen Archonten, von denen Paulus an beiden Stellen als von den Urhebern des Kreuzestodes Jesu redet und für die er an beiden Stellen — wie für die

von ihm selbst geübte Verfolgung der Gemeinde Gottes — die ἄγνοια in Anspruch nimmt. Vgl. 1. T. 1, 13: ἀγνοῶν ἐποίησα, desgleichen oben S. 356. 358.

In Betreff der im Paulinismus eine einmalige Episode bildenden Ausführung über den Antichrist vgl. Exc. 144. S. 191—193.

Im Allgemeinen ist gegenüber der Überschätzung der jüdischen Theologie als einer von manchen gepriesenen Hauptquelle der christlichen Anschauungen ein Dreifaches zu constatieren:

erstens: die in der jüdischen Theologie ausgewirkten Consequenzen des A. T.,

zweitens: die unsichere Chronologie der jüdischen Quellen,

drittens: der frühzeitige Einfluß des jungen Christentums auf den Judaismus.

Zahlreiche Consequenzen der alttestamentlichen Grundanschauungen haben sich innerhalb der jüdischen Theologie in gradliniger Entwickelung und in ganz normaler Weise ausgewirkt, so die Lehre von der Sünde und speziell der Erbsünde, ferner die Lehre von der ἀνάστασις. Auch die Lehre vom Antichrist ist ein Ausfluß aus den alttestamentlichen Weissagungen des Buches Daniel. Nach dieser Seite ihrer Quellen, aus welchen sie schöpft, gehört die jüdische Theologie zu der praeparatio evangelica, zu den Momenten, auf Grund deren gesagt werden könnte: Jesus kam, als die Zeit erfüllet war.

Aber im einzelnen liegt über den Quellen, aus welchen wir unsere Kenntnis der zur Zeit Jesu herrschenden jüdischen Theologie mit Sicherheit erforschen könnten, ein großes Dunkel. Der schriftliche Niederschlag der jüdischen Theologie in den verschiedenen Schichten des Talmud stammt aus einer so späten nachchristlichen Zeit und stützt sich auf mehrhundertjährige mündliche Tradition in einer solchen Weise, daß man sagen kann: diejenige Wissenschaft, welche diese späten schriftlichen Quellen der jüdischen Theologie als beweiskräftig anerkennt und gleichzeitig die viel früheren schriftlichen Urkunden des ältesten Christentums in ihrer Beweiskraft discreditiert, mißt mit zweierlei und mit sehr verschiedenem Maß.

Dabei wird die Möglichkeit, daß das Urchristentum auch auf die spätere Ausgestaltung der jüdischen Theologie eingewirkt haben könne, völlig außer Ansatz gelassen.* Gewisse judenchristliche Kreise standen doch dem eigentlichen Judentum, in das sie später zurücksanken, nahe. Sollten die reformatorischen Gedanken, die von Jesu und seinen Aposteln ausgingen, in der jüdischen Welt ohne jegliche Nachwirkung und Rückwirkung geblieben sein? Sollte in der jüdischen Welt während der ersten nachchristlichen Zeit nicht ein ähnlicher verborgener Prozeß sich abgespielt haben wie nach der Reformation in der katholischen Kirche, ein Prozeß, der doch nicht bloß im Ablehnen, sondern auch im Aufnehmen der neuen Impulse sich vollzog und im Tridentinum seinen vorläufigen Abschluß fand, aber auch bis in die neueste Zeit hinein im stillen noch weiter fortwirkt? War für diesen inneren Prozeß des Judentums der vermittelnde Factor im Judenchristentum gegeben, so sind andererseits frühzeitig jüdische Schriften wie die Apokalypse des Esra, das Buch Henoch, die Testamente der zwölf Patriarchen mit christlichen Interpolationen versehen worden. Ja die Esra-Apokalypse, die etwa um das Jahr 95 n. Chr. entstand, ist höchstwahrscheinlich auch schon in ihrer jüdischen Urgestalt von einem Verfasser geschrieben, welcher von christlichen Einflüssen nicht unberührt geblieben war. Und wie die Grenzen zwischen Judenchristentum und Judentum fließende waren, so schwebt auch über dieser ganzen jüdischen Literatur ein Halbdunkel, welches chronologische Zeitbestimmungen, exacte Feststellungen über die Zeiten der Entstehung und über die Grenzen der Interpolationen sehr erschwert, ja fast unmöglich macht.

Doch reicht die Vergleichung mit der von christlichen Einflüssen noch nicht berührten Literatur Philos hin, um Analoga aufzuzeigen, welche die Benützung einiger jüdischer Theologumena durch Paulus beweisen, indem sie zwar nicht

*) Auf einen Beleg für den Einfluß, den die Evangelien auf das Judentum ausgeübt haben, ist von mir in den PT. II, 72—79 hingewiesen worden bezüglich des Logion Mt. 5, 17, welches Logion in dem Traktat Schabbath c. 16 nach einem im jüdischen Sinne abgeänderten Text als aus dem ‚Evangelium' stammend erwähnt ist. An der Literatur hierüber haben jüdische Gelehrte, wie Rabinowicz, Jost, Güdemann, und christliche Theologen, wie Franz Delitzsch, Nicholson, Hilgenfeld, Holsten, Laible (vgl. PT. II, 74. 79) sich beteiligt.

eine Abhängigkeit des Paulus von Philo, wohl aber eine gewisse Abhängigkeit beider von der im ersten christlichen Jahrhundert herrschenden jüdischen Theologie zur Evidenz erheben. Aber diese Symptome einer Verwandtschaft zwischen Paulinismus und jüdischer Theologie jener Zeit sind zu gering an Zahl und zu nebensächlich in ihrer Bedeutung, als daß sie die jüdische Theologie über den Charakter einer untergeordneten Nebenquelle für den Paulinismus hinausheben könnten. Es bleibt vielmehr bewundernswert, wie gründlich Paulus in allen Fundamentallehren das alte Kleid des pharisäischen Judentums abgestreift und Christum als den *νέον ἄνθρωπον* auch in theologischer Hinsicht angezogen hat.

4. Der philonische Alexandrinismus.

Daß Ägypten und insbesondere Alexandrien bei der internationalen Lage an der Berührungsstelle dreier Weltteile, bei dem Zusammentreffen altägyptischer, griechischer, römischer, asiatischer, durch Alexander den Großen vermittelter indischer Elemente, ein fruchtbarer Nährboden für religiöse Neubildungen und Mischbildungen werden mußte, lag in der Natur der Sache. Eine große jüdische Kolonie, die in Alexandrien entstanden war und ihre Unabhängigkeit von dem palästinensischen Judentum zu behaupten wußte, konnte daher leicht eine solche Vermählung des alexandrinischen Hellenismus und der jüdischen Religion erzeugen, wie sie durch die bedeutende Erscheinung des Philonismus repraesentiert ist. Das ägyptische Therapeutentum, der griechische Neupythagoreismus, der jüdische Essenismus, diese drei verwandten Ausläufer der durch Alexander den Großen importierten indischen buddhistischen Einflüsse, kamen in Philo zum Wort und erzeugten eine Weiterbildung der jüdisch-religiösen Anschauungen, welche möglicherweise auch für die Entwickelung des Urchristentums von Bedeutung werden konnte.

Es fragt sich daher, ob Impulse des philonischen Alexandrinismus auch für die Ausgestaltung des Paulinismus maßgebend gewesen sein dürften. In seiner oben (S. 607) erwähnten Abhandlung über die — wahrscheinlich ebenfalls in Ägypten entstandene — Sapientia Salomonis sagt Grafe S. ‚Das Verhältnis der paulinischen Literatur zu Philo jedoch noch einer erneuten gründlichen Untersuch-

geregt von Grafe hat Vollmer in seiner Schrift: ‚Die Alttestamentlichen Citate bei Paulus' (S. 84—98) die von Siegfried in seinem Werk über ‚Philo von Alexandria als Ausleger des Alten Testaments' (Jena 1875) auf S. 304—310 gegebenen philonisch-paulinischen Parallelen zu vervollständigen versucht. Aber was Vollmer (S. 83) von dem Siegfriedschen Parallelenverzeichnis sagt, nämlich, daß man daraus den Eindruck eines genügenden Beweises der Abhängigkeit des Apostels von dem jüdischen Philosophen nicht gewinne, das bekennt Vollmer (S. 98) auch von seinem eigenen Nachtrag: ‚Die Untersuchung ist fragmentarischen Charakters und beansprucht keine genügende Beweiskraft.' Wenn man, von der Beschäftigung mit dem paulinischen Schrifttum kommend, in die philonische Literatur hineintritt, so wird man durch zwei entgegengesetzte Wahrnehmungen überrascht, durch die Ähnlichkeit der griechischen Wortbildungen einerseits, durch den Mangel an Verwandtschaft der Grundwörter andererseits. Ganz dieselben Compositionen und Derivationen, die wir bei Paulus fanden (vgl. S. 512—515), sind in noch reicherem Maße bei Philo vorhanden. Aber es sind ganz andere Wortstämme, mit deren Hilfe die philonischen Composita und Derivata gebildet sind. Es genügt ein einziges Beispiel. Die Compositionen der Verbalstämme mit den Praepositionen sind bei Philo ebenso beliebt wie bei Paulus, auch die mit der Praeposition *σύν* durchgeführten Compositionen. Aber die tiefsinnigen, aus den Logia hervorgewachsenen Composita: *συζῆν, συζωοποιεῖν, συμβασιλεύειν, συμβουλεύειν, συμμαρτυρεῖν, συμμορφοῦσθαι, συμπάσχειν, συναποθνήσκειν, συνδοξάζειν, συνεγείρειν, συνθάπτειν, συσταυροῦν, συνωδίνειν* u. a. fehlen in dem von Siegfried gegebenen Glossarium Philoneum (S. 47—131) gänzlich. Bei aller Ähnlichkeit der etymologischen Wortbildungen ist es doch im Vergleich zum Paulinismus eine ganz andere Sprachwelt und Gedankenwelt, die uns bei Philo entgegentritt. Und so wird eine erneute Untersuchung des literärischen Verhältnisses zwischen Paulus und Philo zwar gewiß manches Interessante zutage fördern, aber m. E. nichts, was für die Genesis der paulinischen Grundbegriffe von irgendwelcher Bedeutung sein könnte.

In wie wenig congenialem Verhältnis Philonismus und Paulinismus zu einander stehen, das zeigt sich besonders in

einem Punkte, in welchem, äußerlich betrachtet, eine nahe Verwandtschaft gefunden werden könnte. Beide sind Lobredner des ehelosen Lebens, Philo wie Paulus. Aber bei Paulus ist seine — übrigens nur einmal in seinen Schriften vorkommende — Empfehlung des ehelosen Lebens motiviert durch den Hinblick auf die Zeitlage (vgl. 1. C. 7, 26: *διὰ τὴν ἐνεστῶσαν ἀνάγκην*) und durch den Wunsch nach einer vollständigen Hingabe an den Herrn (vgl. 1. C. 7, 32: *ὁ ἄγαμος μεριμνᾷ τὰ τοῦ κυρίου*), nicht von fern durch eine Verachtung der Ehe und durch eine Geringschätzung des weiblichen Geschlechtes. Philo dagegen ist sogar imstande die Selbstcastration zu empfehlen, wo Paulus zum Eintritt in die Ehe seinen Rat abgibt. Vgl.

Philo deter. pot. insid. 48. Opp. I, 224:	Paulus 1. C. 7, 9:
ἐξευνουχισθῆναί γε μὴν ἄμεινον ἢ πρὸς συνουσίας ἐκνόμως λυττᾶν	*κρεῖττον γάρ ἐστιν γαμεῖν ἢ πυροῦσθαι.*

In einem von Eusebius in der Praepar. Ev. VIII, 11 mitgeteilten Fragment über die von ihm so hoch geschätzten Essäer gibt Philo ohne jegliche mißbilligende oder auch nur einschränkende Bemerkung die essäische Vorstellung von Frauennaturen mit folgenden Worten wieder:

> *Ἐσσαίων γὰρ οὐδεὶς ἄγεται γυναῖκα, διότι φίλαυτον ἡ γυνὴ καὶ ζηλότυπον οὐ μετρίως καὶ δεινὸν ἀνδρὸς ἦθη παλεῦσαι καὶ συνεχέσι γοητείαις ὑπάγεσθαι. μελετήσασα γὰρ θῶπας λόγους καὶ τὴν ἄλλην ὑπόκρισιν ὥσπερ ἐπὶ σκηνῆς, ὄψεις καὶ ἀκοὰς δελεάσῃ, διηπατημένων οἷα ὑπηκόων, τὸν ἡγεμόνα νοῦν φενακίζει κτλ.**

Paulus redet wohl auch von *γυναικάρια σεσωρευμένα ἁμαρτίαις* (vgl. 2. T. 3, 6), aber als von Objecten der Verführung durch

*) Weiter ausgebildet, aber in derselben Linie sich bewegend, ist der asketisch-mönchische Frauenhaß, wie ihn Anastasius Sinaita (quaest. 59, p. 392) zutage treten läßt: *τί γυνή; φίλτρον πονηρόν, ἀναίσχυντον θηρίον, ἀκράτιστος ὁρμή, ἀχαλίνωτον στόμα, μυστηρίων θριαμβος, σκοτίας ὁδηγός, παραπτωμάτων διδάσκαλος, ἀπόλαυσις πονηρά, ἀκόρεστος ἐπιθυμία, κολάσεως αἰωνίου πρόξενος. τί γυνή; γήϊνον φρόνημα, ἀνδρὸς ῥᾳθυμία, συγκομωμένη ἀκρασία, συνεγειρομένη μέριμνα, ἱματισμένη ἔχιδνα, αὐθαίρετος μάχη, καθημερινὴ ζημία, οἰκίας χειμών, ἀνδρὸς ναυάγιον, ἀνήμερον θηρίον, μοιχῶν καταγώγιον, ὅπλον διαβόλου, ἐπιθυμητὴ λύσσα, παγκόσμιος θάνατος.* Es sind offenbar durch den Essäismus und das Therapeutentum importierte orientalische Einflüsse, die durch das Mönchtum consolidiert und mit dem Mönchtum in die katholische Kirche aufgenommen worden sind.

Irrlehrer. Er zieht aus den Schwächen des weiblichen Geschlechtes nicht die Consequenz der Ehelosigkeit für die Männer; er gibt vielmehr seine Willensmeinung 1. T. 5, 14 dahin kund: *βούλομαι οὖν νεωτέρας γαμεῖν, τεκνογονεῖν, οἰκοδεσποτεῖν,* und rechnet die, welche verbieten ehelich zu werden (1. T. 4, 3: *κωλυόντων γαμεῖν*) zu den *πλάνοι* und *ψευδολόγοι,* vor denen er warnt.

Ja Paulus, auch hierin den Fußstapfen seines Meisters nachwandelnd, war umgeben von frommen Frauen als Gehilfinnen seines Werkes: Lydia, der Purpurkrämerin in Philippi, Damaris in Athen, Priscilla in Corinth, Phöbe, der Diakonissin der Gemeinde von Kenchreä, der Briefbotin, die den köstlichen Schatz der paulinischen Literatur nach Rom zu überbringen hatte, und anderen dem Herrn ergebenen Frauen, von denen die paulinischen Briefe Kunde hinterlassen haben. So atmet der Paulinismus nicht die brütend heiße Luft orientalischer Askese und orientalischer Frauenverachtung, sondern die reine Atmosphäre christlichen Geistes, der nach Jesu Vorbild auf die Verklärung der Weiblichkeit hinzielt. Also auch nach dieser Seite ist der Philonismus keine Quelle des Paulinismus.

5. Die hellenistische Bildungswelt.

Mit größerer Zuversicht als der Einfluß des — zwischen 20—10 v. Chr. geborenen — Philo, dessen Schriften im besten Falle dem Apostel erst nach seiner Bekehrung hätten bekannt werden können, ist der Einfluß der griechischen Bildungswelt bei der Jugendentwickelung des nachmaligen Apostels vorauszusetzen. Die hervorragende Stellung, welche Tarsus, die Heimatstadt des Apostels, innerhalb der östlichen Hälfte des römischen Reiches einnahm (vgl. Clemen, Paulus, sein Leben und Wirken, Gießen, 1904, II. S. 63 ff.), ließ frühzeitig die Bekanntschaft mit der griechischen Literatur dem Jüngling nahe treten. Drei griechische Citate, das eine in der paulinischen Rede zu Athen (vgl. Act. 17, 28), das zweite in einem paulinischen Hauptbriefe (vgl. 1. C. 15, 33), das dritte in dem letzten der Pastoralbriefe (vgl. Tit. 1, 12), legen Zeugnis davon ab, noch mehr aber die Gewandtheit und die schöpferische Kraft, womit der Apostel in der griechischen Sprache die verschiedenartigsten Genera der Diction in dem Wechsel des Stils, in der Beherrschung der grammatischen Regeln, in der

Fülle etymologischer Wortbildungen zu handhaben verstand. Aber diese griechische Bildungswelt bot nicht das Quellwasser, aus welchem er schöpfte, sondern nur das Gefäß, in welches er das Quellwasser goß. Um zu erkennen, wie wenig ihm die griechische Bildung galt, darf man nur sein Urteil über die griechischen Götterbilder in Athen beachten und die Dürftigkeit der griechischen Citate mit dem Reichtum der alttestamentlichen Citate in Vergleichung stellen. (Und doch war auch das Alte Testament nicht die Hauptquelle für den Paulinismus.) Impulse aus der hellenischen Philosophie sind bei Paulus nicht wahrzunehmen. Die Poeten der Griechen scheinen ihm näher gestanden zu haben. Die trinitarische Gottesanschauung, die christologischen Vorstellungen, die Lehre von der Gottversöhnung und von der Rechtfertigung durch den Glauben, alle Fundamentallehren des Paulinismus — aus der hellenischen Philosophie stammen sie nicht. Auch der griechische Mysteriencultus hat mit dem Paulinismus nichts gemein und hat am allerwenigsten mit der in Erfüllung eines alttestamentlichen Prophetenworts geschehenen Stiftung der *καινὴ διαθήκη* irgend etwas zu tun. Was das Stoffliche anlangt — und darum handelt es sich doch bei der Frage nach den Quellen —, so kann die hellenische Bildungswelt kaum als eine auch nur untergeordnete Nebenquelle angesehen werden. Denn der Apostel wußte es am besten, daß die Predigt von dem *Χριστὸς ἐσταυρωμένος* eine *μωρία τοῖς Ἕλλησιν* gewesen ist. Nur als formgebende Beeinflussung kam der Hellenismus für die Ausgestaltung des Paulinismus in Betracht.

6. Die Tradition der Urchristenheit.

Unmittelbar an den Stifter des Neuen Testamentes lehnte sich die Tradition der Urchristenheit, insbesondere der Urgemeinde zu Jerusalem an. Diese Tradition konnte eine zweifache sein, eine mündliche und eine schriftliche. Zur mündlichen Tradition gehörten die Erzählungen [aus dem Leben Jesu, die Erzählungen von seinen Wundertaten, von seinem Leiden und von seinem Tod, von seiner Auferstehung und Aufnahme in die himmlische Herrlichkeit, aber auch die Wiederholung einzelner seiner kürzeren Reden und seiner festgeformten Sprüche. Längere Herrenreden, etwa [1]
mündlichen Tradition mit Sicherheit

war der Urchristenheit sicherlich versagt. Deshalb ist a priori die Annahme schriftlicher Aufzeichnungen zur Feststellung urchristlicher Tradition unerläßlich. Einen festen Halt der mündlichen Tradition boten die liturgischen Formeln, die trinitarische Taufformel, das Herrengebet, die Stiftungsworte der *καινὴ διαθήκη*. Nach dieser Seite liegt ein richtiger Gedanke der Schrift von A. Seeberg: Der Katechismus der Urchristenheit (Leipzig 1903) zugrunde, jedenfalls ein richtigerer Gedanke als die Annahme, daß ein ‚jüdischer Katechismus' die Quelle urchristlicher Tradition gewesen sei. Aber die Spuren innerhalb der urchristlichen Literatur, die wohl hinreichen, um leise Ansätze zu einem solchen urchristlichen Katechismus nachzuweisen, sind nicht imstande, die Existenz eines solchen Katechismus schon in vorpaulinischer Zeit wahrscheinlich zu machen. Am allerwenigsten könnte ein solcher supponierter Katechismus zur Hauptquelle des Paulinismus erhoben werden. Derselbe würde wohl auch nach Seebergs eigener Meinung einen viel zu schmalen Rücken bilden, um das Gebäude des Paulinismus zu tragen.

Überdem — das Herrengebet war sicher in den Logia überliefert. Vgl. *Λ* 14, 10—17 = Mt. 6, 9—13. Lc. 11, 2—4 und dazu Exc. 55. Wäre das Herrengebet schon ein Bestandteil eines urchristlichen Katechismus gewesen, so würde es wohl kaum in die Logia erst aufgenommen worden sein. Daß auch das Gethsemane-Gebet Jesu auf die älteste Evangelienquelle und nicht auf einen Katechismus, wie Seeberg behauptet, zurückzuführen ist, darüber vgl. oben S. 355. Völlig verfehlt ist die Behandlung, welche Seeberg dem Abschnitt 1. C. 15, 3—7 angedeihen läßt, indem er den paulinischen — angeblich aus dem Katechismus geschöpften — Bericht nur bis zu den Worten: *καὶ ὤφθη Κηφᾷ καὶ τοῖς δώδεκα* v. 5 reichen läßt und die andere Hälfte v. 6. 7 davon ausschließt. Vgl. Seeberg a. a. O. S. 85.

Wenn es gewiß eine richtige Annahme ist, daß an die trinitarische Taufformel frühzeitig ein trinitarisches Taufbekenntnis sich angeschlossen habe, so weisen alle Spuren darauf hin, daß dieses Taufbekenntnis zuerst in verschiedener Weise formuliert worden ist und daß erst allmählich eine feste regula fidei sich herausgebildet hat. Es müßten ganz andere Spuren eines solchen schon in den Jahren 30—35 (vgl. Seeberg S. 193) entstandenen Glaubensbekenntnisses sich nachweisen lassen,

wenn die Seebergsche Glaubensformel in jener früheren Zeit wirklich schon vorhanden gewesen wäre. Dieselbe lautet wie folgt:

> *Ὁ θεὸς ὁ ζῶν, ὁ κτίσας τὰ πάντα, ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν γενόμενον ἐκ σπέρματος Δαυείδ, ὃς ἀπέθανεν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν κατὰ τὰς γραφὰς καὶ ἐτάφη, ὃς ἠγέρθη τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ κατὰ τὰς γραφὰς καὶ ὤφθη Κηφᾷ καὶ τοῖς δώδεκα, ὃς ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ, ἐν τοῖς οὐρανοῖς ὑποταγεισῶν αὐτῷ πασῶν τῶν ἀρχῶν καὶ ἐξουσιῶν καὶ δυνάμεων, καὶ ἔρχεται ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς.*

Zu den Traditionen der Urchristenheit gehörten frühzeitig schon Überlieferungen über die Geburt und die Jugend Jesu, wie solche in Mt. 1. 2 und Lc. 1. 2 ihren bleibenden schriftlichen Ausdruck gefunden haben. Selbst wenn den Kindheitsgeschichten des ersten und des dritten Evangeliums zwei verschiedene schriftliche Quellen vorausgegangen wären, würde die wesentliche Übereinstimmung derselben sowohl untereinander als mit dem ältesten Bestandteil des urchristlichen Glaubensbekenntnisses: *γεννηθέντα ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου* für die Einheitlichkeit dieser Tradition Zeugnis ablegen. Daß zwei so verschiedene Schriftsteller wie Lc., der Vertreter historischer Quellenforschung, und Mt., der judenchristliche Evangelist, in diesem Punkte sich gegenseitig decken, beweist das hohe Alter der die Geburt Jesu *ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου* betreffenden Überlieferung. Auch bei Paulus finden sich bereits Spuren davon, negativ, insofern ein Vater Jesu in dem gesamten paulinischen Schrifttum niemals erwähnt wird, positiv, insofern die Geburt von einem Weibe (vgl. Gal. 4, 4: *γενόμενον ἐκ γυναικός*), Jesu Abstammung aus Davids Geschlecht (vgl. R. 1, 3: *τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ*, 2. T. 2, 8: *ἐκ σπέρματος Δαυὶδ*), seine Herkunft aus den Vätern (vgl. R. 9, 5: *ὧν οἱ πατέρες, καὶ ἐξ ὧν ὁ Χριστός*) ausdrücklich betont, seine Beschneidung (vgl. Gal. 4, 4: *γενόμενον ὑπὸ νόμον*) unverkennbar angedeutet und überhaupt (namentlich in den späteren Briefen) eine Christologie vorgetragen wird, welche den Kindheitsgeschichten des Mt. und Lc. congenial ist. Ein Irrtum ist es daher, wenn man behauptet hat: ‚Bei Paulus findet sich keine Bezugnahme auf die Geburt Christi'. Man könnte vielmehr geneigt sein, für die christologischen Aussagen in Gal. 4, 4; R. 1, 3. 4; 9, 5; Phil. 2, 6 ff. die Bekannt-

geregt von Grafe hat Vollmer in seiner Schrift: ‚Die Alttestamentlichen Citate bei Paulus' (S. 84—98) die von Siegfried in seinem Werk über ‚Philo von Alexandria als Ausleger des Alten Testaments' (Jena 1875) auf S. 304—310 gegebenen philonisch-paulinischen Parallelen zu vervollständigen versucht. Aber was Vollmer (S. 83) von dem Siegfriedschen Parallelenverzeichnis sagt, nämlich, daß man daraus den Eindruck eines genügenden Beweises der Abhängigkeit des Apostels von dem jüdischen Philosophen nicht gewinne, das bekennt Vollmer (S. 98) auch von seinem eigenen Nachtrag: ‚Die Untersuchung ist fragmentarischen Charakters und beansprucht keine genügende Beweiskraft.' Wenn man, von der Beschäftigung mit dem paulinischen Schrifttum kommend, in die philonische Literatur hineintritt, so wird man durch zwei entgegengesetzte Wahrnehmungen überrascht, durch die Ähnlichkeit der griechischen Wortbildungen einerseits, durch den Mangel an Verwandtschaft der Grundwörter andererseits. Ganz dieselben Compositionen und Derivationen, die wir bei Paulus fanden (vgl. S. 512—515), sind in noch reicherem Maße bei Philo vorhanden. Aber es sind ganz andere Wortstämme, mit deren Hilfe die philonischen Composita und Derivata gebildet sind. Es genügt ein einziges Beispiel. Die Compositionen der Verbalstämme mit den Praepositionen sind bei Philo ebenso beliebt wie bei Paulus, auch die mit der Praeposition *σύν* durchgeführten Compositionen. Aber die tiefsinnigen, aus den Logia hervorgewachsenen Composita: *συζῆν, συζωοποιεῖν, συμβασιλεύειν, συμβουλεύειν, συμμαρτυρεῖν, συμμορφοῦσθαι, συμπάσχειν, συναποθνήσκειν, συνδοξάζειν, συνεγείρειν, συνθάπτειν, συσταυροῦν, συνωδίνειν* u. a. fehlen in dem von Siegfried gegebenen Glossarium Philoneum (S. 47—131) gänzlich. Bei aller Ähnlichkeit der etymologischen Wortbildungen ist es doch im Vergleich zum Paulinismus eine ganz andere Sprachwelt und Gedankenwelt, die uns bei Philo entgegentritt. Und so wird eine erneute Untersuchung des literärischen Verhältnisses zwischen Paulus und Philo zwar gewiß manches Interessante zutage fördern, aber m. E. nichts, was für die Genesis der paulinischen Grundbegriffe von irgendwelcher Bedeutung sein könnte.

In wie wenig congenialem Verhältnis Philonismus und Paulinismus zu einander stehen, das zeigt sich besonders in

einem Punkte, in welchem, äußerlich betrachtet, eine nahe Verwandtschaft gefunden werden könnte. Beide sind Lobredner des ehelosen Lebens, Philo wie Paulus. Aber bei Paulus ist seine — übrigens nur einmal in seinen Schriften vorkommende — Empfehlung des ehelosen Lebens motiviert durch den Hinblick auf die Zeitlage (vgl. 1. C. 7, 26: *διὰ τὴν ἐνεστῶσαν ἀνάγκην*) und durch den Wunsch nach einer vollständigen Hingabe an den Herrn (vgl. 1. C. 7, 32: *ὁ ἄγαμος μεριμνᾷ τὰ τοῦ κυρίου*), nicht von fern durch eine Verachtung der Ehe und durch eine Geringschätzung des weiblichen Geschlechtes. Philo dagegen ist sogar imstande die Selbstcastration zu empfehlen, wo Paulus zum Eintritt in die Ehe seinen Rat abgibt. Vgl.

Philo deter. pot. insid. 48. Opp. I, 224:	Paulus 1. C. 7, 9:
ἐξευνουχισθῆναί γε μὴν ἄμεινον ἢ πρὸς συνουσίας ἐκνόμως λυττᾶν	*κρεῖττον γάρ ἐστιν γαμεῖν ἢ πυροῦσθαι.*

In einem von Eusebius in der Praepar. Ev. VIII, 11 mitgeteilten Fragment über die von ihm so hoch geschätzten Essäer gibt Philo ohne jegliche mißbilligende oder auch nur einschränkende Bemerkung die essäische Vorstellung von Frauennaturen mit folgenden Worten wieder:

> *Ἐσσαίων γὰρ οὐδεὶς ἄγεται γυναῖκα, διότι φίλαυτον ἡ γυνὴ καὶ ζηλότυπον οὐ μετρίως καὶ δεινὸν ἀνδρὸς ἦθη παλεῦσαι καὶ συνεχέσι γοητείαις ὑπάγεσθαι. μελετήσασα γὰρ θῶπας λόγους καὶ τὴν ἄλλην ὑπόκρισιν ὥσπερ ἐπὶ σκηνῆς, ὄψεις καὶ ἀκοὰς δελεάσῃ, διηπατημένων οἷα ὑπηκόων, τὸν ἡγεμόνα νοῦν φενακίζει κτλ.**

Paulus redet wohl auch von *γυναικάρια σεσωρευμένα ἁμαρτίαις* (vgl. 2. T. 3, 6), aber als von Objecten der Verführung durch

*) Weiter ausgebildet, aber in derselben Linie sich bewegend, ist der asketisch-mönchische Frauenhaß, wie ihn Anastasius Sinaita (quaest. 59, p. 392) zutage treten läßt: *τί γυνή; φίλτρον πονηρόν, ἀναίσχυντον θηρίον, ἀκράτιστος ὁρμή, ἀχαλίνωτον στόμα, μυστηρίων θρίαμβος, σκοτίας ὁδηγός, παραπτωμάτων διδάσκαλος, ἀπόλαυσις πονηρά, ἀκόρεστος ἐπιθυμία, κολάσεως αἰωνίου πρόξενος. τί γυνή; γήϊνον φρόνημα, ἀνδρὸς ῥᾳθυμία, συγκομωμένη ἀκρασία, συνεγειρομένη μέριμνα, ἱματισμένη ἔχιδνα, αὐθαίρετος μάχη, καθημερινὴ ζημία, οἰκίας χειμών, ἀνδρὸς ναυάγιον, ἀνήμερον θηρίον, μοιχῶν καταγώγιον, ὅπλον διαβόλου, ἐπιθυμητὴ λύσσα, παγκόσμιος θάνατος.* Es sind offenbar durch den Essäismus und das Therapeutentum importierte orientalische Einflüsse, die durch das Mönchtum consolidiert und mit dem Mönchtum in die katholische Kirche aufgenommen worden sind.

Irrlehrer. Er zieht aus den Schwächen des weiblichen Geschlechtes nicht die Consequenz der Ehelosigkeit für die Männer; er gibt vielmehr seine Willensmeinung 1. T. 5, 14 dahin kund: *βούλομαι οὖν νεωτέρας γαμεῖν, τεκνογονεῖν, οἰκοδεσποτεῖν,* und rechnet die, welche verbieten ehelich zu werden (1. T. 4, 3: *κωλυόντων γαμεῖν*) zu den *πλάνοι* und *ψευδολόγοι,* vor denen er warnt.

Ja Paulus, auch hierin den Fußstapfen seines Meisters nachwandelnd, war umgeben von frommen Frauen als Gehilfinnen seines Werkes: Lydia, der Purpurkrämerin in Philippi, Damaris in Athen, Priscilla in Corinth, Phöbe, der Diakonissin der Gemeinde von Kenchreä, der Briefbotin, die den köstlichen Schatz der paulinischen Literatur nach Rom zu überbringen hatte, und anderen dem Herrn ergebenen Frauen, von denen die paulinischen Briefe Kunde hinterlassen haben. So atmet der Paulinismus nicht die brütend heiße Luft orientalischer Askese und orientalischer Frauenverachtung, sondern die reine Atmosphäre christlichen Geistes, der nach Jesu Vorbild auf die Verklärung der Weiblichkeit hinzielt. Also auch nach dieser Seite ist der Philonismus keine Quelle des Paulinismus.

5. Die hellenistische Bildungswelt.

Mit größerer Zuversicht als der Einfluß des — zwischen 20—10 v. Chr. geborenen — Philo, dessen Schriften im besten Falle dem Apostel erst nach seiner Bekehrung hätten bekannt werden können, ist der Einfluß der griechischen Bildungswelt bei der Jugendentwickelung des nachmaligen Apostels vorauszusetzen. Die hervorragende Stellung, welche Tarsus, die Heimatstadt des Apostels, innerhalb der östlichen Hälfte des römischen Reiches einnahm (vgl. Clemen, Paulus, sein Leben und Wirken, Gießen, 1904, II. S. 63 ff.), ließ frühzeitig die Bekanntschaft mit der griechischen Literatur dem Jüngling nahe treten. Drei griechische Citate, das eine in der paulinischen Rede zu Athen (vgl. Act. 17, 28), das zweite in einem paulinischen Hauptbriefe (vgl. 1. C. 15, 33), das dritte in dem letzten der Pastoralbriefe (vgl. Tit. 1, 12), legen Zeugnis davon ab, noch mehr aber die Gewandtheit und die schöpferische Kraft, womit der Apostel in der griechischen Sprache die verschiedenartigsten Genera der Diction in dem Wechsel des Stils, in der Beherrschung der grammatischen Regeln, in der

Fülle etymologischer Wortbildungen zu handhaben verstand. Aber diese griechische Bildungswelt bot nicht das Quellwasser, aus welchem er schöpfte, sondern nur das Gefäß, in welches er das Quellwasser goß. Um zu erkennen, wie wenig ihm die griechische Bildung galt, darf man nur sein Urteil über die griechischen Götterbilder in Athen beachten und die Dürftigkeit der griechischen Citate mit dem Reichtum der alttestamentlichen Citate in Vergleichung stellen. (Und doch war auch das Alte Testament nicht die Hauptquelle für den Paulinismus.) Impulse aus der hellenischen Philosophie sind bei Paulus nicht wahrzunehmen. Die Poeten der Griechen scheinen ihm näher gestanden zu haben. Die trinitarische Gottesanschauung, die christologischen Vorstellungen, die Lehre von der Gottversöhnung und von der Rechtfertigung durch den Glauben, alle Fundamentallehren des Paulinismus — aus der hellenischen Philosophie stammen sie nicht. Auch der griechische Mysteriencultus hat mit dem Paulinismus nichts gemein und hat am allerwenigsten mit der in Erfüllung eines alttestamentlichen Prophetenworts geschehenen Stiftung der *καινὴ διαθήκη* irgend etwas zu tun. Was das Stoffliche anlangt — und darum handelt es sich doch bei der Frage nach den Quellen —, so kann die hellenische Bildungswelt kaum als eine auch nur untergeordnete Nebenquelle angesehen werden. Denn der Apostel wußte es am besten, daß die Predigt von dem *Χριστὸς ἐσταυρωμένος* eine *μωρία τοῖς Ἕλλησιν* gewesen ist. Nur als formgebende Beeinflussung kam der Hellenismus für die Ausgestaltung des Paulinismus in Betracht.

6. Die Tradition der Urchristenheit.

Unmittelbar an den Stifter des Neuen Testamentes lehnte sich die Tradition der Urchristenheit, insbesondere der Urgemeinde zu Jerusalem an. Diese Tradition konnte eine zweifache sein, eine mündliche und eine schriftliche. Zur mündlichen Tradition gehörten die Erzählungen [aus dem Leben Jesu, die Erzählungen von seinen Wundertaten, von seinem Leiden und von seinem Tod, von seiner Auferstehung und Aufnahme in die himmlische Herrlichkeit, aber auch die Wiederholung einzelner seiner kürzeren Reden und seiner festgeformten Sprüche. Längere Herrenreden, etwa die Bergpredigt, in der mündlichen Tradition mit Sicherheit fortzupflanzen, diese Gabe

war der Urchristenheit sicherlich versagt. Deshalb ist a priori die Annahme schriftlicher Aufzeichnungen zur Feststellung urchristlicher Tradition unerläßlich. Einen festen Halt der mündlichen Tradition boten die liturgischen Formeln, die trinitarische Taufformel, das Herrengebet, die Stiftungsworte der *καινὴ διαθήκη*. Nach dieser Seite liegt ein richtiger Gedanke der Schrift von A. Seeberg: Der Katechismus der Urchristenheit (Leipzig 1903) zugrunde, jedenfalls ein richtigerer Gedanke als die Annahme, daß ein ‚jüdischer Katechismus' die Quelle urchristlicher Tradition gewesen sei. Aber die Spuren innerhalb der urchristlichen Literatur, die wohl hinreichen, um leise Ansätze zu einem solchen urchristlichen Katechismus nachzuweisen, sind nicht imstande, die Existenz eines solchen Katechismus schon in vorpaulinischer Zeit wahrscheinlich zu machen. Am allerwenigsten könnte ein solcher supponierter Katechismus zur Hauptquelle des Paulinismus erhoben werden. Derselbe würde wohl auch nach Seebergs eigener Meinung einen viel zu schmalen Rücken bilden, um das Gebäude des Paulinismus zu tragen.

Überdem — das Herrengebet war sicher in den Logia überliefert. Vgl. *A* 14, 10—17 = Mt. 6, 9—13. Lc. 11, 2—4 und dazu Exc. 55. Wäre das Herrengebet schon ein Bestandteil eines urchristlichen Katechismus gewesen, so würde es wohl kaum in die Logia erst aufgenommen worden sein. Daß auch das Gethsemane-Gebet Jesu auf die älteste Evangelienquelle und nicht auf einen Katechismus, wie Seeberg behauptet, zurückzuführen ist, darüber vgl. oben S. 355. Völlig verfehlt ist die Behandlung, welche Seeberg dem Abschnitt 1. C. 15, 3—7 angedeihen läßt, indem er den paulinischen — angeblich aus dem Katechismus geschöpften — Bericht nur bis zu den Worten: *καὶ ὤφθη Κηφᾷ καὶ τοῖς δώδεκα* v. 5 reichen läßt und die andere Hälfte v. 6. 7 davon ausschließt. Vgl. Seeberg a. a. O. S. 85.

Wenn es gewiß eine richtige Annahme ist, daß an die trinitarische Taufformel frühzeitig ein trinitarisches Taufbekenntnis sich angeschlossen habe, so weisen alle Spuren darauf hin, daß dieses Taufbekenntnis zuerst in verschiedener Weise formuliert worden ist und daß erst allmählich eine feste regula fidei sich herausgebildet hat. Es müßten ganz andere Spuren eines solchen schon in den Jahren 30—35 (vgl. Seeberg S. 193) entstandenen Glaubensbekenntnisses sich nachweisen lassen,

wenn die Seebergsche Glaubensformel in jener früheren Zeit wirklich schon vorhanden gewesen wäre. Dieselbe lautet wie folgt:

> *Ὁ θεὸς ὁ ζῶν, ὁ κτίσας τὰ πάντα, ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν γενόμενον ἐκ σπέρματος Δαυείδ, ὃς ἀπέθανεν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν κατὰ τὰς γραφὰς καὶ ἐτάφη, ὃς ἠγέρθη τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ κατὰ τὰς γραφὰς καὶ ὤφθη Κηφᾷ καὶ τοῖς δώδεκα, ὃς ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ, ἐν τοῖς οὐρανοῖς ὑποταγεισῶν αὐτῷ πασῶν τῶν ἀρχῶν καὶ ἐξουσιῶν καὶ δυνάμεων, καὶ ἔρχεται ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς.*

Zu den Traditionen der Urchristenheit gehörten frühzeitig schon Überlieferungen über die Geburt und die Jugend Jesu, wie solche in Mt. 1. 2 und Lc. 1. 2 ihren bleibenden schriftlichen Ausdruck gefunden haben. Selbst wenn den Kindheitsgeschichten des ersten und des dritten Evangeliums zwei verschiedene schriftliche Quellen vorausgegangen wären, würde die wesentliche Übereinstimmung derselben sowohl untereinander als mit dem ältesten Bestandteil des urchristlichen Glaubensbekenntnisses: *γεννηθέντα ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου* für die Einheitlichkeit dieser Tradition Zeugnis ablegen. Daß zwei so verschiedene Schriftsteller wie Lc., der Vertreter historischer Quellenforschung, und Mt., der judenchristliche Evangelist, in diesem Punkte sich gegenseitig decken, beweist das hohe Alter der die Geburt Jesu *ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου* betreffenden Überlieferung. Auch bei Paulus finden sich bereits Spuren davon, negativ, insofern ein Vater Jesu in dem gesamten paulinischen Schrifttum niemals erwähnt wird, positiv, insofern die Geburt von einem Weibe (vgl. Gal. 4, 4: *γενόμενον ἐκ γυναικός*), Jesu Abstammung aus Davids Geschlecht (vgl. R. 1, 3: *τοῦ γενομένου ἐκ σπέρματος Δαυὶδ*, 2. T. 2, 8: *ἐκ σπέρματος Δαυὶδ*), seine Herkunft aus den Vätern (vgl. R. 9, 5: *ὧν οἱ πατέρες, καὶ ἐξ ὧν ὁ Χριστός*) ausdrücklich betont, seine Beschneidung (vgl. Gal. 4, 4: *γενόμενον ὑπὸ νόμον*) unverkennbar angedeutet und überhaupt (namentlich in den späteren Briefen) eine Christologie vorgetragen wird, welche den Kindheitsgeschichten des Mt. und Lc. congenial ist. Ein Irrtum ist es daher, wenn man behauptet hat: ‚Bei Paulus findet sich keine Bezugnahme auf die Geburt Christi'. Man könnte vielmehr geneigt sein, für die christologischen Aussagen in Gal. 4, 4; R. 1, 3. 4; 9, 5; Phil. 2, 6 ff. die Bekannt-

schaft des Apostels mit der Geburtsgeschichte Jesu, wie sie Mt. 1. 2 und Lc. 1. 2 aus einer vorcanonischen Quelle geflossen ist, vorauszusetzen und mithin das Kindheitsevangelium als eine Nebenquelle des Paulinismus zu bezeichnen. Vgl. mein Kindheitsevangelium S. 264—276. Auch die paulinische Vorstellung von der absoluten Sündlosigkeit Jesu (vgl. 2. C. 5, 21) und von seiner Stellung als des δεύτερος ἄνθρωπος (1. C. 15, 45. 47), als des Anfängers einer neuen Menschheit gegenüber der durch den ersten Adam der Sünde und dem Tode verfallenen alten Menschheit (vgl. R. 5, 12ff.), setzen eine von der Fortpflanzung dieser alten Menschheit verschiedene Geburt Jesu voraus und weisen somit auf die urchristliche Geburtsgeschichte zurück. So wird es auch erklärlich, daß Paulus mit seiner christologischen Auffassung niemals Widerspruch erregt und nach dieser Seite keinen Kampf zu bestehen gehabt hat. In diesem Punkte stimmt Paulus nicht nur mit Lc., sondern auch mit dem judenchristlichen Mt. vollständig überein. Vgl. Mt. 1, 18—23. Aber nicht bloß die speciell christologischen, sondern auch die trinitarischen Grundanschauungen, in denen Paulus ebenfalls mit Mt. zusammengeht (vgl. Exc. 125), lassen eine andere Geburtsgeschichte, als die urchristliche, wie sie durch Lc. und Mt. überliefert ist, als Voraussetzung nicht zu. Wenn man nach Nebenquellen des Paulinismus sucht, so kommt nächst den Schriften des Alten Testaments keine Nebenquelle mit besserem Rechte in Betracht als diejenige urchristliche Tradition, aus welcher Mt. 1. 2. Lc. 1. 2 und das Bekenntnis: γεννηθέντα ἐκ Μαρίας τῆς παρθένου geflossen ist.

Möglicherweise gab es in der vorpaulinischen Urchristenheit noch andere literarische Erzeugnisse, etwa prophetischen Charakters nach Art der johanneischen Apokalypse. Vielleicht entstammt einem solchen urchristlichen Prophetenbuche das anonyme Citat Eph. 5, 14, für welches ein vorpaulinischer christlicher Ursprung vorauszusetzen und doch nicht nachweisbar ist, zumal da Sprache und Gestalt dieses Logion auf ein Herrenwort, auf ein Wort des historischen Jesus, mithin auf seine Zugehörigkeit zur Logiaquelle, nicht schließen läßt. Vgl. oben S. 464. Aber dieses Citat Eph. 5, 14 steht innerhalb der paulinischen Literatur so isoliert, daß eine Schrift, aus welcher es der Apostel entnommen hätte, nur als eine im Vorübergehen benützte Nebenquelle des Paulinismus betrachtet werden könnte.

B. Die Hauptquelle.

Gegenüber den im vorstehenden besprochenen möglichen Nebenquellen behauptet sich die Logiaquelle erst recht als die Hauptquelle des Paulinismus. Bevor aber diese letzte Synthese: die Logia Jesu als Hauptquelle des Paulinismus — durch Zusammenfassung der dafür sprechenden Instanzen zum Abschluß gebracht wird, ist es erforderlich, (ähnlich wie in § 12—14 ihre drei synoptischen Ausläufer und in § 15 die auf denselben Ursprung zurückzuführenden außercanonischen Textbestandteile) nunmehr auch die Logiaquelle selbst im Lichte des Paulinismus einer Untersuchung zu unterwerfen, mithin zu fragen, ob und inwieweit von dem Standpunkt des paulinischen Schrifttums aus auf die Urgestalt der Logia Jesu bezüglich des Umfangs, der Anordnung der Stoffe, des Gesamtcharakters, der Ursprache, der griechischen Versionen, der Textgestalten und der Zeit ihrer Entstehung Rückschlüsse gezogen werden können. Hierbei werden sich von selbst Gesichtspunkte zur Beurteilung und zur Revision der von mir versuchten Reconstruction der Logia Jesu herausstellen.

Was zunächst den Umfang der Logiaquelle anbetrifft, so ergibt sich aus der Vergleichung mit dem paulinischen Schrifttum auf das bestimmteste, daß die von dem Apostel bezüglich der evangelischen Geschichte benützte Quelle von dem Auftreten des Täufers, der Taufe und der Versuchung Jesu an (vgl. Exc. 1—3) bis zur Auferstehung Jesu und zu dem Bericht über seinen Eingang in den Himmel (vgl. Exc. 124—126) reichte, daß auch insbesondere die — von Lc. in die Apostelgeschichte hinüberverpflanzte — Perikope Act. 1, 3—13, aus welcher Perikope Paulus seinen Missionsplan und das Project der spanischen Missionsreise schöpfte (vgl. S. 329. 378), zu dieser Quelle gehört hat. Da bei Abfassung meiner Logia i. J. 1898 die Abhängigkeit des spanischen Reiseprojects von dem Herrenwort Act. 1, 8 noch nicht von mir entdeckt war, so betrachte ich diese Verwandtschaft zwischen R. 15, 19 und Act. 1, 8 als einen nachträglichen und besonders wertvollen Beweis für die von mir schon in den PT. III, 793—832 erörterte Zugehörigkeit der Perikope Act. 1, 3—13 zu der Logiaquelle, und dies umso mehr, als der secundäre Charakter der paulinischen Parallele R. 15, 19 gegenüber dem Herrenwort Act. 1, 8 offen zutage tritt.

Man hat meine Reconstruction der Logia Jesu ein zu ‚kühnes' Unternehmen genannt. Aber man hätte zweierlei nicht vergessen sollen: erstlich, daß ich dieses Unternehmen meinerseits als einen ‚Versuch' bezeichnet habe und daß dieser Untertitel keine Phrase sein sollte, zweitens, daß ich mir bei Ausführung dieses Unternehmens denjenigen Evangelisten als Führer erwählt hatte, von welchem das *καθεξῆς γράψαι* zum Programm erhoben war. Von der richtigen Anordnung der Stoffe hing das Gelingen des Werkes in erster Linie ab. Und wenn auch in den von Lc. gegebenen Rahmen nicht alle Stoffe eingefügt werden konnten, vielmehr eine Anzahl von Herrenworten übrig blieb, die in zwei Sammelcapiteln (Cap. 27. 28) Aufnahme gefunden haben, so gewährt im übrigen meine Reconstruction der Logia, was die Anordnung der Stoffe anlangt, sicherlich den Eindruck der innern Geschlossenheit. Dieser Gesamteindruck wird durch die Vergleichung mit dem Paulinismus auch für bestimmte einzelne Partien bestätigt. Vgl.

A	Mt.	Mc.	Lc.	Stichworte	Excurs	Seite
6, 59. 60	7, 24. 25	—	6, 48	*θεμέλιος*	22	179
8, 32—35	13, 19—23	4, 14—20	8, 11—15	*λόγος = σπόρος*	32	190
11, 21—29	17, 1—9	9, 2—9	9, 28—37	*μεταμορφοῦσθαι*	39	202
12, 9—12	10, 8. 10	—	10, 7—9	*τροφή, μισθός, δωρεάν*	42	206
12, 16. 17	10, 40	9, 37	10, 16	*δέχεσθαι = ἀκούειν*	43	208
16, 21—23	23, 32—34	—	11, 49	*ἀνακεφαλαιοῦν*	60. 61	239
17, 1—25	6, 25—33	—	12, 13—32	*κληρονομία*	66. 67	247
19, 3—5	10, 34—36	—	12, 51—53	*μάχαιρα, διαμερισμός*	70	252
20, 1—4	7, 13. 14	—	13, 23. 24	*σωζόμενοι, ἀπώλεια, ζωή*	72. 73	254
20, 5—19	25, 1—13	—	13, 25. 26	*παρθένοι*	74	256
	7, 22. 29	—	13, 26. 27	*ὁδὸν ἔδειξας, ἀπόστητε*	74	257
	[8, 11—12	—	13, 28. 29]	—	—	—
20, 42. 43	19, 30	10, 31	13, 30	*ἔσχατοι, πρῶτοι*	75	259
	20, 16 D	—	—	*κλητοί, ἐκλεκτοί*		
	22, 14	—	—			
22, 50—54	6, 24	—	16, 13—15	*δύο κύριοι*	86	275
23, 1—9	17, 10—12	9, 11—13	16, 16. 17	*Ἠλίας*	87	278
	11, 12—14	—	—			
	5, 17. 18		16, 17	*πληρῶσαι τοὺς προφήτας*	87	278
24, 18—25	18, 15—20	11, 23	17, 3. 6	*ἐπιτιμᾶν*	95	294
	21, 21			*πίστις ὡς κόκκος σινάπεως*	28	186
26, 13—27	19, 16—29	10, 17. 30	18, 18—30	*τὸ ἀγαθόν*	101	309
31, 14—16	24, 20. 21	13, 18. 19	21, 23. 24	*Ἱερουσαλήμ*	115	331
31, 16. 25	24, 14	13, 10	21, 24	*καιροὶ ἐθνῶν, εὐαγγέλιον*	116	337
31, 26—35	24, 29—31	13, 24—31	21, 25—36	*παρουσία*	117	338
32, 13—20	26, 26—28	14, 22—24	22, 15. 20	*καινὴ διαθήκη*	118	345
32, 22—38	20, 20—28	10, 35—45	22, 24—30	*διακονία, λύτρον*	119. 120	348
35, 1—59	28, 1—20	16, 1—8	24, 1—53	*ἔγερσις, βάπτισμα*	124	359
	10, 2—4	3, 16—19	Act. 1, 3-13	*ἀνάληψις*	126	376

Insbesondere auch sind es die von Lc. erhaltenen geschichtlichen Einleitungen zu verschiedenen Abschnitten (vgl. § 14 S. 560. 573), die sich im einzelnen als sichere Wegweiser zur Reconstruction dieser Abschnitte erwiesen haben. Ihnen habe ich es zu verdanken, daß ich in Bezug auf die Anordnung der Quellenstoffe nirgends einen Punkt sehe, an welchem eine Änderung meiner Logia-Ausgabe nötig erscheinen könnte.

Der Gesamtcharakter der in dieser Anordnung reconstruierten Logiaquelle besteht in einem Überwiegen der Redestoffe, gleichzeitig in einem Abzielen auf Jesu Tod als Versöhnungstod sowie auf den Abschluß durch den Sieg des Auferstandenen, der mit seinem Worte die Welt umspannt — und das alles durchweht von einem Geist der Gesetzesfreiheit, wie solcher in keinem der drei synoptischen Evangelien zum Ausdruck gelangt. Wenn de Lagarde an irgend einer Stelle alle drei synoptischen Evangelien als judenchristlich bezeichnet, so liegt das Wahre in dieser übertriebenen Behauptung darin, daß keines der drei synoptischen Evangelien für sich betrachtet an die Höhen hinanreicht, zu denen der Paulinismus an der Hand der Logiaquelle emporgestiegen ist. Daß alle drei Synoptiker die Perikope von der Ehebrecherin und von dem Sabbathbrecher weggelassen haben, genügt allein schon zum Erweis dieses Tatbestandes. Nur die aus den drei synoptischen Evangelien und den echten außercanonischen Evangelientexten wiederhergestellten Logia Jesu sind es, aus deren Gesamtheit der Paulinismus als aus seiner Hauptquelle abgeleitet werden kann.

Bezüglich der Ursprache, in welcher die Logiaquelle abgefaßt gewesen ist, kann ich auf Agrapha S. 42—45. 271, sowie PT. I, 83—108 verweisen und hinzufügen, daß ich an dem hebräischen Idiom als demjenigen Idiom, in welchem die ältesten schriftlichen Aufzeichnungen über die evangelische Geschichte niedergelegt gewesen sind, unentwegt festhalte, in dieser Überzeugung bestärkt durch die Tatsache, daß auch die handschriftlichen Funde der Neuzeit wohl hebräische, nirgends aber bis jetzt aramäische Textreste aus den Jahrhunderten unmittelbar vor der Zeit Jesu zutage gefördert haben. Der hebräische Text zu den Sprüchen des Jesus Sirach dürfte am besten dem Idiom entsprechen, in welchem die Logia Jesu

von dem Urapostel Matthäus niedergeschrieben gewesen sein mögen.*

Bereits auf S. XI meiner Logia-Ausgabe habe ich eine Äußerung des Dr. Gaster in London über die Sprache des Urevangeliums mitgeteilt, die ich an dieser Stelle wiederhole. Sie lautete:

> ‚Ich hatte, wie viele, lange geglaubt, daß es — das Idiom des Urevangeliums — aramäisch war. Ich bin nun gründlich davon abgekommen. Alles, was irgendwie Heiligkeit oder Bedeutung in Alt-Israel beansprucht hatte, war nur in der heiligen, d. h. hebräischen, Sprache geschrieben, sonst hatte es nicht den anerkannten Charakter. Beweis dafür die Gebete, die Sprache der Mischna und alle Werke, die irgendwie direct auf den Glauben und die religiöse Tätigkeit sich bezogen.'

Im Anschluß daran hatte ich damals eine ähnlich lautende Äußerung des amerikanischen Professors D. D. Briggs aus ‚The Expository Times' abdrucken lassen. Neuerdings hat letzterer sich ausführlicher über die obschwebende Frage ausgesprochen in der Schrift: ‚New Light on the Life of Jesus.'**

Von 1874—1891 der alttestamentlichen Theologie hingegeben, seit 1891 von dem ‚Hebrew Chair' abberufen und mit dem neuen Lehrstuhl ‚chair of Biblical Theology' betraut und dadurch auch neutestamentlichen Studien zugewendet, hat er wohl ein Recht, gerade in dieser Frage als Sachverständiger gehört zu werden. Seine neueste Auslassung, die ich in deutscher Sprache wiedergebe, lautet auf S. 126—128 wie folgt:

> ‚Obgleich Eusebius berichtet, daß nach der Versicherung des Papias die Logia in hebräischer Sprache geschrieben waren, so besteht doch eine große Zahl von Gelehrten darauf, daß er mit dem Hebräischen das Aramäische meine, diejenige Sprache, welche von den palästinensischen Juden zur Zeit unseres Herrn gesprochen wurde. Der hervor-

---

*) Als ein Symptom für die Richtigkeit dieser Annahme kann man das מה־תעלה = τίς ὠφέλεια in Sir. 41, 14b betrachten. Vgl. oben S. 318.

**) Charles Augustus Briggs, D. D., D. Litt., Edward Robinson Professor of Biblical Theology, The Union Theological Seminary, New York. New Light on the Life of Jesus. New York, Charles Scribner's Sons 1904.

ragendste Anwalt dieser Meinung in neuerer Zeit ist Dalman. Ich selbst vertrat diese Meinung manche Jahre hindurch, bevor Dalman den Gegenstand behandelte. Aber — wie ich es i. J. 1897 ausgesprochen habe — ein specielles Studium des gesamten vorliegenden Logia-Materials hat mich überzeugt, daß das Original hebräisch gewesen ist. Resch hat seitdem reichliches Beweismaterial für diese Meinung beigebracht, sowohl bei der Discussion über diesen Gegenstand als durch den Versuch, die Logia in dem originalen Hebräisch wiederzugeben. Dalmans Argumente erscheinen ganz überzeugend besonders für diejenigen, welche eine selbständige Untersuchung über diese Frage nicht angestellt haben; aber sie beweisen nicht mehr als das aramäische Original einiger Worte Jesu und seiner Jünger. Allgemein gibt man zu, daß Jesus und seine Jünger in ihren Gesprächen sich des Aramäischen bedient haben. Dies ist nicht die Frage, sondern ob die geschriebenen Logia aramäisch oder hebräisch waren. Die von Dalman für ein aramäisches Original gegebenen Beweise ergeben nicht mehr als die ursprüngliche aramäische Umgangssprache. Aber die Argumente für ein hebräisches Original, soweit sie giltig sind, beweisen ein geschriebenes hebräisches Original bei allem Zugeständnis, daß das Hebräische nicht die Umgangssprache unseres Herrn gewesen ist.

In der Tat, es ist völlig unwahrscheinlich, daß Matthäus sein Evangelium aramäisch geschrieben haben sollte. Aramäisch war die Umgangssprache und nicht die Schriftsprache. Keine Literatur in aramäischer Sprache von irgend einer Bedeutung ist aus den Zeiten unseres Herrn bekannt. Die Aussprüche der jüdischen Väter zur Zeit Jesu und in der nächstfolgenden Zeit waren hebräisch. Die Mischnaioth und die Baraithot, die frühesten Elemente des Talmud, und die frühesten Commentare des Alten Testaments unter den Juden, waren hebräisch niedergeschrieben. In der Tat, es geschah erst einige Generationen nach Jesu Tod, daß das Aramäische die Literatur-Sprache der Juden geworden ist. Deshalb gab es keinen Beweggrund zur Abfassung eines Evangeliums in aramäischer Sprache und jeden Beweggrund zur Abfassung in hebräischer Sprache. Das Aramäische war die Sprache des gewöhnlichen Verkehrs, aber von mannigfaltigen Dialecten, und in derselben gab es keine größeren

Schriften von allgemeiner Bedeutung und keine gemeinsame Literatur als gemeinsames Richtmaß für die Sprache innerhalb der aramäisch redenden Welt. Die Sprache der Galiläer klang rauh für die Jerusalemiten, und das Palästinensische war für die babylonischen Juden schwer zu verstehen. Aber das Hebräische war die gemeinsame heilige Sprache der jüdischen Welt, und ein jeder, der sich mit der Absicht trug, ein religiöses Buch zu verfassen, und insonderheit ein solches, welches einen autoritativen Charakter gewinnen sollte, war durch die ganze Sachlage genötigt, es hebräisch zu schreiben. Wir dürfen deshalb keinen Zweifel hegen, daß die Originalsprache der Matthäus-Logia das Hebräische gewesen ist.'

Von vorstehenden Ausführungen sollte namentlich die zweite Hälfte Beachtung und Beherzigung finden bei allen, welche an dem aramäischen Grundcharakter der Logiaquelle festhalten. Sie sollten sich selbst fragen, welchen Dialect man wählen müßte, um die griechischen Logiatexte in das zur Zeit Jesu gesprochene — so wenig gekannte — aramäische Idiom zu retrovertieren, in ein Idiom, von welchem Schriftreste aus der Zeit Jesu kaum vorhanden sind. Sie sollten sich selbst eingestehen, daß sie bei den Versuchen der Rückübersetzung in das Aramäische gar oft das Hebräische zu Hilfe nehmen. Sie sollten aufhören, mit Unmöglichkeiten oder unfruchtbaren Schwierigkeiten sich abzumühen und sollten die Sprache des Buches, aus welchem Jesus seine Sprache geschöpft hat, die Sprache des Alten Testamentes, die durch die Übersetzungen des Alten Testamentes auch auf das griechische Idiom der apostolischen Schriften so bahnbrechend eingewirkt hat, rückhaltlos als die Ursprache der ältesten Evangelienquelle, der Logia Jesu, anerkennen. Man sollte das Beispiel Marshalls sich zur Belehrung dienen lassen, der mit seinem schönen Aufsatz: ‚Did St. Paul use a Semitic Gospel?' einen so wertvollen Beitrag der Rückübersetzung gegeben hatte (vgl. oben S. 32. 341), aber mit seinem ‚Aramaic Gospel' keinen Erfolg hat erringen können.

Was die Art und Weise betrifft, in welcher der semitische Urtext bei der Wiedergabe in dem griechischen Idiom behandelt worden ist, so darf ich auf PT. I, 108—152, § 8: ‚Die griechischen Übersetzungen des vorcanonischen Evangeliums' hinweisen, ohne alle einzelnen Aufstellungen bezüglich

der verschiedenen Übersetzungstypen aufrecht erhalten zu wollen. Durch die fortgesetzte Vergleichung der Synopse mit der paulinischen Literatur ist es für mich klar geworden, daß Paulus, der doch sicher direct aus dem semitischen Urtext schöpfte, mit größerer Mannigfaltigkeit in der Wahl der synonymen Übersetzungsvarianten sich bewegte, als ich früher anzunehmen geneigt war. Erfreulich ist es, daß in neuen Commentaren zu den synoptischen Evangelien das Zurückgehen auf den semitischen Urtext mehr als bisher geübt wird. Auch Holtzmann schreibt (Neutest. Theol. I, 129): ‚Trotz aller Übertreibungen bleibt ein richtiger Kern in dem versuchten Nachweise zahlreicher inner- und außerkanonischer Übersetzungsvarianten.' Wenn er hinzufügt: ‚Erst müßte man hier ganz sichere Griffe zu thun vermögen, bevor sich in Bezug auf Reproduction der Lehre Jesu ein durchweg methodisches Verfahren mit Erfolg einhalten ließe.' ‚Einstweilen müssen wir uns mit relativen Resultaten begnügen' —, so meine ich, daß die Unsicherheit auf diesem Gebiet eben gerade aus der Unsicherheit bezüglich der Ursprache, in welcher die Logia geschrieben waren, hervorgeht. Man vertritt theoretisch das Aramäische und greift dann praktisch oft genug wieder zum Hebräischen. Sobald man von dem Vorurteile, das noch so viele vertreten, abließe und auf das Hebräische als die Ursprache der Logia sich beschränkte, würde man bald genug ‚sichere Griffe' tun und ein ‚methodisches Verfahren' einhalten können.

Welche Dienste auch für die Exegese das Herbeiziehen des vorauszusetzenden semitischen Urtextes leisten kann, zeigt bei allen drei Synoptikern das ἔν ἐστιν τὸ ἀγαθόν in Ⲁ 26, 14 = Mt. 19, 17. Lc. 18, 19. Mc. 10, 18 (vgl. S. 310), ferner das δικαιωθήσεται in Ⲁ 7, 37 = Mt. 11, 19. Lc. 7, 35, wo zwei Synoptiker unzutreffend ἐδικαιώθη bieten (vgl. S. 183), besonders aber mehrere Beispiele in der von Lc. befolgten Version, wo der Urtext durch die verbesserte griechische Version als mit dem Paulinismus übereinstimmend erwiesen wird. Vgl. Ⲁ 16, 4 = Lc. 11, 41, wo צְדָקָה, nicht durch ἐλεημοσύνη, sondern durch δικαιοσύνη wiedergegeben, mit R. 6, 18 sich deckt (vgl. S. 232ff.), ebenso Ⲁ 20, 18 = Lc. 13, 26, wo das lucanische ἐδίδαξας auf הוֹרִיתָה zurückweist, wo aber durch die zutreffendere Übersetzung ἔδειξας nicht bloß das Verständnis des Zusammenhangs, sondern auch eine Übereinstimmung mit 1. C. 12, 31

erzielt wird (vgl. S. 257 f.), desgleichen *Λ* 31, 34 = Lc. 21, 35, wo חבל als חֶבֶל vocalisiert und durch *παγίς* übersetzt ist, während es nach 1. Th. 5, 3 als חֵבֶל gelesen und richtiger durch *ὠδίν* wiedergegeben werden muß (vgl. S. 341). Ähnlich verhält es sich im ersten Evangelium mit dem *δεδιωγμένοι* in *Λ* 28, 8 = Mt. 5, 10, wo Paulus (1. C. 4, 12) und Polycarp (II, 3) *διωκόμενοι* schreiben und den Urtext richtiger wiedergeben (vgl. S. 168 f.).

Aus diesen Beispielen geht zugleich hervor, daß die Erforschung des semitischen Logiatextes auch für das Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Paulinismus und der Synopse von Wichtigkeit ist, indem es auf eine gemeinschaftliche schriftliche Quelle mit Bestimmtheit zurückweist.

Die vorstehend namhaft gemachten Verbesserungen, welche auf Grund des vorauszusetzenden hebräischen Urtextes an den in der Synopse vertretenen griechischen Übersetzungen vorzunehmen waren, sind bereits — bis auf eine einzige Ausnahme — in meine Logia-Ausgabe von 1898 aufgenommen. Diese einzige Ausnahme bezieht sich auf *Λ* 16, 4 = Lc. 11, 41 (vgl. Exc. 58), wo infolge einer späteren Klärung des Sachverhaltes die Notwendigkeit einer Correctur sowohl des griechischen als des hebräischen Textes sich ergeben hat, einer Correctur, auf welche mich erst die eingehende Vergleichung der Synopse mit dem Paulinismus geführt hat.

Dasselbe Studium des Paulinismus unter dem Gesichtspunkt der Vergleichung mit der Synopse hat in Bezug auf die Logiatexte im einzelnen noch manche Berichtigungen und manche Ergänzungen meiner Logia-Ausgabe erforderlich gemacht, welche in den Einzeluntersuchungen des II. Teils bereits angedeutet, im nachstehenden aber übersichtlich — unter Rückverweisung auf die Einzeluntersuchungen — zusammengestellt sind.

Textänderungen und Textergänzungen, welche an meiner Logia-Ausgabe vorzunehmen sind.

Λ 2, 13 = Mt. 4, 4. Lc. 4, 4.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· γέγραπται· οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι θεοῦ ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος τοῦ θεοῦ. — Vgl. S. 577.

Λ 3, 5 = Mt. 4, 17. Mc. 1, 15 D.

καὶ ἤρξατο κηρύσσειν καὶ λέγειν· πεπλήρωνται οἱ καιροί· ἐγγύς ἐστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ· μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ. — Vgl. S. 289 Anm.

Λ 6, 28 = Lc. 6, 27. 28. Mt. 5, 44 D.

ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν· ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν, καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς, εὐλογεῖτε τοὺς λοιδοροῦντας ὑμᾶς, προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς. — Vgl. S. 168.

Λ 8, 33 = Lc. 8, 13. Mc. 4, 16. 17. Mt. 13, 20. 21.

οἱ δὲ ἐπὶ τὴν πέτραν, οἳ μετὰ χαρᾶς δέχονται τὸν λόγον καὶ ῥίζαν οὐκ ἔχουσιν· πρὸς καιρὸν πιστεύουσιν, ἐν καιρῷ δὲ πειρασμοῦ ἀφίστανται. — Vgl. S. 190.

Λ 9, 31 = Mc. 6, 8. 9. Lc. 10, 3. 4. Mt. 10, 9. 10.

μὴ βαστάζετε βαλλάντιον μήτε πήραν μήτε ἄρτον μήτε ἀργύριον μήτε δύο χιτῶνας, ἀλλὰ ὑποδεδεμένοι σανδάλια. — Vgl. S. 230. Act. 20, 33. Eph. 6, 15.

Λ 11, 24 = Lc. 9, 30. 31. Mt. 17, 3. Mc. 9, 4.

καὶ ἰδοὺ ὤφθη αὐτοῖς Μωϋσῆς καὶ Ἠλίας ἐν δόξῃ καὶ συνελάλουν μετ' αὐτοῦ τὴν ἔξοδον, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἰερουσαλήμ. — Vgl. S. 203.

Λ 11, 24^a = Lc. 9, 32.

ὁ δὲ Πέτρος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ἦσαν βεβαρημένοι ὕπνῳ· διαγρηγορήσαντες δὲ εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ καὶ τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς συνεστῶτας αὐτῷ. — Vgl. S. 203. 204.

Λ 12, 20^a = Mt. 11, 1.

καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων τοῖς δώδεκα μαθηταῖς αὐτοῦ, μετέβη ἐκεῖθεν. — Vgl. S. 207.

Λ 13, 26 = Lc. 10, 41. 42.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ· Μάρθα, Μάρθα, μεριμνᾷς καὶ θορυβάζῃ περὶ πολλά· ἑνὸς δέ ἐστιν χρεία. — Vgl. S. 221. 222.

Λ 13, 36 = Joh. 8, 9.

οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐξήρχοντο ἀρξάμενοι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων ἕως τῶν ἐσχάτων, ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι. — Vgl. S. 420. 421.

Λ 13, 38 = Joh. 8, 10.

ἀνακύψας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τῇ γυναικί· ποῦ εἰσιν ἐκεῖνοι οἱ κατήγοροί σου; οὐδείς σε κατέκρινεν; — Vgl. S. 420. 421.

Λ 16, 4 = Mt. 23, 26. Lc. 11, 41.

Φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος· πλὴν δότε τὸ ἐντὸς ὑμῶν τῇ δικαιοσύνῃ, καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ἔσται ὑμῖν. — Vgl. S. 230—236.

Λ 21, 22 = Lc. 14, 24. Mt. 22, 8.

λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τῶν κεκλημένων γεύσεταί μου τοῦ δείπνου· οἱ γὰρ κεκλημένοι οὐκ ἦσαν ἄξιοι. — Vgl. S. 263.

Λ 21, 23 = Mt. 21, 33. Mc. 12, 1. Lc. 20, 9.

ἄλλην παραβολὴν ἀκούσατε· ἄνθρωπός τις ἦν οἰκοδεσπότης, ὅστις ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα, καὶ περιέθηκεν φραγμὸν καὶ ὤρυξεν ἐν αὐτῷ ληνὸν καὶ ᾠκοδόμησεν πύργον. — Vgl. S. 263f. 519. Eph. 2, 14.

Λ 21, 26. 27 = Lc. 20, 10^{b}—12. [Mc. 12, 3—5. Mt. 21, 35. 36].

οἱ δὲ γεωργοὶ ἐξαπέστειλαν αὐτὸν δείραντες κενόν· καὶ προσέθετο ἕτερον πέμψαι δοῦλον· οἱ δὲ κἀκεῖνον δείραντες καὶ ἀτιμάσαντες ἐξαπέστειλαν κενόν· καὶ προσέθετο τρίτον πέμψαι· οἱ δὲ καὶ τοῦτον τραυματίσαντες ἐξέβαλον [Cod. D add.:] *κενόν.* — Vgl. S. 264. 265.

Λ 21, 33 = Lc. 20, 16. Mt. 21, 41. Mc. 12, 9.

ἀπολέσει αὐτοὺς καὶ τὸν ἀμπελῶνα ἐκδώσεται ἄλλοις [*γεωργοῖς, οἵτινες ἀποδώσουσιν αὐτῷ τοὺς καρποὺς ἐν τοῖς καιροῖς αὐτῶν*]. *ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο. ὁ δὲ ἐμβλέψας αὐτοῖς εἶπεν.* — Vgl. S. 264.

Λ 21, 38 = Mt. 10, 37. Lc. 14, 26.

ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος· καὶ ὁ φιλῶν υἱὸν ἢ θυγατέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος. — Vgl. S. 265. 266.

Λ 21, 51 = Mc. 9, 49.

πᾶς γὰρ πυρὶ δοκιμασθήσεται. — Vgl. S. 272.

Λ 23, 19^{a} = Mc. 10, 12 D.

καὶ ἐὰν αὐτὴ ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ γαμήσῃ ἄλλον, μοιχᾶται. — Vgl. S. 283.

Λ 23, 42 = Lc. 16, 31 D.

εἶπεν αὐτῷ· εἰ Μωϋσέως καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούσωσιν, οὐδὲ ἐάν τις ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ καὶ ἀπέλθῃ πρὸς αὐτοὺς πιστεύσουσιν. — Vgl. S. 286—288.

Λ 26, 14 = Mt. 19, 17. [Lc. 18, 19. Mc. 10, 18].

ὁ δὲ εἶπεν· τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; ἕν ἐστιν τὸ ἀγαθόν. εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρει τὰς ἐντολάς. — Vgl. S. 312. 313.

Λ 26, 15 = Mt. 19, 18. 19. Lc. 18, 20. Mc. 10, 19.

ἔφη αὐτῷ· ποίας; ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· τὸ οὐ φονεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ ψευδομαρτυρήσεις, τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα, καὶ ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. — Vgl. S. 312. 313.

Λ 26, 17. 18 = Mt. 19, 21. [Lc. 18, 22. Mc. 10, 21].

ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, ὕπαγε, πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα καὶ δὸς τοῖς πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανοῖς, καὶ δεῦρο ἀκολούθει μοι. — Vgl. S. 312. 313.

Λ 26, 26 = Mt. 19, 27. Lc. 18, 28. Mc. 10, 28.

εἶπεν δὲ ὁ Πέτρος· ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι· τί ἄρα ἔσται ἡμῖν; — Vgl. S. 313.

Λ 26, 27 = Mt. 19, 29. Lc. 18, 29. 30. Mc. 10, 29. 30.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, πᾶς ὅστις ἀφῆκεν πάντα ἕνεκεν τοῦ ἐμοῦ ὀνόματος πολλαπλασίονα λήμψεται ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον. — Vgl. S. 313.

[Λ 27, 5^a = Act. 17, 24. Hom. Clem. X, 3.]

[ὁ θεός ἐστιν ὁ τὸν οὐρανὸν κτίσας καὶ τὴν γῆν καὶ τὰ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς. — Vgl. S. 453.]

[Λ 27, 15^a = Gal. 5, 17. Jac. 4, 5.]

[ἡ σὰρξ ἐπιθυμεῖ κατὰ τοῦ πνεύματος, ὃ κατῴκησεν ἐν ὑμῖν. — Vgl. S. 428 f.]

[Λ 27, 34^a = Mt. 16, 18.]

[ἐπὶ τὴν πέτραν οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, καὶ πύλαι Ἅιδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. — Vgl. S. 398—402.]

[Λ 27, 34^b = Mt. 17, 24.]

[ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς Καφαρναοὺμ προσῆλθον οἱ τὸ δίδραχμα λαμβάνοντες τῷ Πέτρῳ καὶ εἶπαν· ὁ διδάσκαλος ὑμῶν οὐ τελεῖ δίδραχμα;]

[*Λ* 27, 34[c] = Mt. 17, 25.]

[*λέγει· ναί· καὶ ὅτε εἰσῆλθον εἰς τὴν οἰκίαν, προέφθασεν αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς λέγων· τί σοι δοκεῖ, Σίμων; οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς ἀπὸ τίνων λαμβάνουσιν τέλη ἢ κῆνσον; ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων;*]

[*Λ* 27, 34[d] = Mt. 17, 26.]

[*λέγει αὐτῷ ὁ Πέτρος· ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων· ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἄραγε ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί.*]

[*Λ* 27, 34[e] = Mt. 17, 27.]

[*ἵνα δὲ μὴ σκανδαλίσωμεν αὐτούς, πορευθεὶς εἰς θάλασσαν βάλε ἄγκιστρον καὶ τὸν ἀναβάντα πρῶτον ἰχθὺν ἆρον, καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ εὑρήσεις στατῆρα· ἐκεῖνον λαβὼν δὸς αὐτοῖς ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ.* — Vgl. zu *Λ* 27, 34[b–e] = Mt. 17, 24—27 S. 403.]

[*Λ* 27, 34[f] = Clem. Al. Strom. VI, 44.]

[*ἐξέλθετε ἐκ τῶν δεσμῶν οἱ θέλοντες.* — Vgl. S. 427 f.]

[*Λ* 27, 34[g] = Eph. 1, 4. Ephr. Syr. ed. Mös. p. 50.]

[*ἐξελεξάμην ὑμᾶς πρὸ καταβολῆς κόσμου.* — Vgl. S. 440 f.]

[*Λ* 27, 34[h] = 1. C. 4, 1. Hom. Clem. XIX, 20.]

[*τὰ μυστήρια ἐμοὶ καὶ τοῖς υἱοῖς τοῦ οἴκου μου φυλάξατε.* — Vgl. S. 411 f.]

[*Λ* 27, 34[i] = 1. C. 13, 12. Jac. 1, 23. de duob. mont. c. 13.]

[*οὕτως ὁρᾶτέ με ἐν ἑαυτοῖς, ὡς ὑμῶν ὁ πᾶς ἑαυτὸν ὁρᾷ ἐν ὕδατι ἢ ἐν ἐσόπτρῳ.* — Vgl. S. 415.]

[*Λ* 27, 34[k] = 2. C. 7, 10. Hieron. III, 807.]

[*ἔστιν αἰσχύνη ἐπάγουσα εἰς ζωήν, καὶ ἔστιν αἰσχύνη ἐπάγουσα εἰς θάνατον.* — Vgl. S. 421—423.]

[*Λ* 28, 5[a] = Macar. Hom. XXXVIII sub. init.]

[*ἐπιμελεῖσθε πίστεως καὶ ἐλπίδος, δι' ὧν γεννᾶται ἡ φιλόθεος καὶ φιλάνθρωπος ἀγάπη, ἡ τὴν αἰώνιον ζωὴν παρέχουσα.* — Vgl. S. 415—419].

[*Λ* 28, 5[b] = 1. C. 9, 10.]

[*ὀφείλει ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾶν, καὶ ὁ ἁλοῶν ἐπ' ἐλπίδι τοῦ μετέχειν.* — Vgl. S. 461 f.]

[*Λ* 28, 8ª = Act. 14, 22. Act. Joann. p. 83.]

[*διὰ πολλῶν θλίψεων δεῖ ὑμᾶς εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.* — Vgl. S. 452 f.]

Λ 28, 10ª = Mc. 9, 38. Lc. 9, 49.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰωάννης εἶπεν· διδάσκαλε, εἴδομέν τινα ἐν τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα δαιμόνια, ὃς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν, καὶ ἐκωλύομεν αὐτόν.

Λ 28, 10ᵇ = Mc. 9, 39. Lc. 9, 50.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· μὴ κωλύετε αὐτόν· οὐδεὶς γάρ ἐστιν, ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου καὶ δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με.

Λ 28, 10ᶜ = Mc. 9, 40. Lc. 9, 50.

ὃς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ὑμῶν, ὑπὲρ ὑμῶν ἐστιν. — Zu *Λ* 28, 10ª—10ᶜ vgl. S. 384. 385.

[*Λ* 28, 50ª = R. 12, 3. 1. C. 4, 6.]

[*μὴ ὑπερφρονήσητε παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν.* — Vgl. S. 460 f.]

Λ 31, 4ª = Mc. 13, 7. Mt. 24, 6. Lc. 21, 9.

καὶ ὅταν ἀκούσητε πολέμους καὶ ἀκοὰς πολέμων, μὴ θροεῖσθε· δεῖ γὰρ ταῦτα γενέσθαι, ἀλλ' οὔπω τὸ τέλος. — Vgl. S. 338. 340.

Λ 31, 21 = Mt. 24, 10.

καὶ μισήσουσιν ἀλλήλους, καὶ παραδώσουσιν καὶ διώξουσιν, καὶ πολλοὶ σκανδαλισθήσονται.

[*Λ* 33, 7ª = Didasc. II, 8. Tert. de bapt. c. 26.]

[*ἀνὴρ ἀπείραστος ἀδόκιμος παρὰ τῷ θεῷ· οὐδεὶς ἀπείραστος λήμψεται τὴν βασιλείαν τὴν ἐπουράνιον.* — Vgl. S. 423—425.]

Λ 33, 9ª = Mc. 14, 28. Mt. 26, 32.

ἀλλὰ μετὰ τὸ ἐγερθῆναί με προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν. — Vgl. S. 332—334. 362. 363.

Λ 33, 21 = Mc. 14, 35. Mt. 26, 39. Lc. 22, 41.

καὶ προελθὼν ἀπ' αὐτῶν καὶ θεὶς τὰ γόνατα ἔκραξεν λέγων· ἀββᾶ ὁ πατήρ. — Vgl. S. 354. 355.

Λ 35, 6 = Mc. 16, 6. Mt. 28, 5. 6. Lc. 24, 5. 6.

οἱ δὲ εἶπαν πρὸς αὐτάς· μὴ φοβεῖσθε· Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν ἐσταυρωμένον· ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε. — Vgl. S. 364.

[*Λ* 35, 50ª = Act. 1, 4.]

[*καὶ συναλιζόμενος παρήγγειλεν αὐτοῖς λέγων· μὴ χωρίζεσθε ἀπὸ Ἱερουσαλήμ, ἀλλὰ περιμένετε τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός.* Vgl. S. 375 Anm.]

Λ 35, 50ᵇ = Act. 1, 5.

ὅτι Ἰωάννης μὲν ἐβάπτισεν ὕδατι· ὑμεῖς δὲ ἐν πνεύματι βαπτισθήσεσθε ἁγίῳ. — Zu *Λ* 35, 50ª·ᵇ vgl. S. 377.

Vorstehende — im paulinischen Schrifttum anklingende — Texte sind im Hinblick auf die Vollständigkeit weiterer Untersuchungen dem Contexte meiner Logia-Ausgabe einzufügen.

Fassen wir nun den Urheber, die Entstehungszeit und die Geltung der Logia innerhalb der Urchristenheit vom Standpunkt des Paulinismus aus näher ins Auge, so ist vorauszuschicken, daß auch abgesehen vom Paulinismus die Logia innerhalb der Urchristenheit in sehr hoher Geltung standen. Das beweisen die drei synoptischen Evangelisten: zuerst Marcus, welcher seine petrinischen Einzelerinnerungen an ein Excerpt aus denselben Logia angeknüpft hat; sodann der erste Evangelist, der, obwohl judenchristlich gerichtet und mit dem Grundriß seines Evangeliums auf Mc. gestützt, doch das reichste Material der Reden Jesu den Logia entnommen hat; endlich Lucas, der als der Historiograph des Neuen Testaments sein *καθεξῆς γράψαι* nicht auf Mc. und noch weniger auf Mt. gründete, sondern, dem Verfasser der Logia vertrauend, die von Mc. und Mt. gebahnten Wege der Umschaltungen verlassend, an der Hand der Logia den Wegweiser für die Wiederherstellung der originalen Zusammenhänge (vgl. oben S. 571 ff.) geschaffen hat. Welche Geltung muß die Logiaquelle in der Urchristenheit besessen haben, wenn so verschiedenartige Schriftsteller, wie die drei synoptischen Evangelisten, das Beste, was sie zu bieten vermochten, aus diesen frühesten Aufzeichnungen der evangelischen Geschichte schöpften!

Die Autorität und die Geltung dieser Schrift mußte um so größer sein, je früher sie entstanden war und je fester sie auf frühzeitigen schriftlichen Aufzeichnungen ruhte.

Wenn ein Eichhorn die Entstehungszeit des Urevangeliums in das Jahr 35 n. Chr. verlegte, so dürfte es nicht zu kühn gewesen sein, wenn ich meinerseits es gewagt habe, anzunehmen, daß die älteste Evangelienquelle, die Logia Jesu,

bereits in der Zeit vor der Bekehrung des Apostels Paulus vorhanden gewesen sei. Vgl. oben S. 533ff. und meine Logia-Ausgabe S. VIII–X. § 3: Zeit und Ort der Abfassung.

Der Protestantismus, welcher die älteste schriftliche Tradition der Urkirche, wie sie in den canonischen Schriften des Neuen Testamentes vorliegt, zum Maßstab aller mündlichen Überlieferung innerhalb der Christenheit erhoben hat, müßte es mit Genugtuung begrüßen, wenn aus der mühseligen Evangelienforschung zuletzt das Resultat reifen sollte, daß die Urkirche schon vor der Entstehung der auf uns gekommenen neutestamentlichen Schriften, also bereits in den ersten Decennien ihres Bestehens, neben den Stiftungen der Taufe und der Eucharistie und neben der vielgestaltigen mündlichen Überlieferung eine auf apostolische Autorität gegründete schriftliche Tradition über die evangelische Geschichte als festen Halt und zuverlässiges Correctiv besessen habe, eine schriftliche Tradition, welche in den drei synoptischen Evangelien und in dem paulinischen Schrifttum für alle Zeiten fortlebt.

Der Wert dieser schriftlichen Aufzeichnungen mußte ein um so größerer sein, wenn der Urheber derselben — wie Papias berichtet — einer von den Uraposteln gewesen ist.

C. Die Logia Jesu und der Paulinismus.

Es handelt sich nun um die endgiltige Lösung des in § 3 der Einleitung geschilderten Problems, welches das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Synopse und Paulinismus betrifft. A priori könnten drei Erklärungsweisen als möglich gedacht werden:

erstlich

Abhängigkeit des Paulinismus von den drei synoptischen Evangelien,

oder zweitens

Abhängigkeit der drei synoptischen Evangelien von dem Paulinismus,

oder drittens

Abhängigkeit der Synopse und des Paulinismus von einer gemeinsamen Quelle.

A posteriori wird die erste Möglichkeit schon dadurch hinfällig, daß die drei synoptischen Evangelien dem pauli-

nischen Schrifttum zeitlich nicht vorangegangen, sondern nachgefolgt sind.

Die zweite Möglichkeit bezeichnet den Weg, den die Tendenzkritik beschritten hat. Aus der Tatsache: post hoc zog sie die Schlußfolgerung: ergo propter hoc. Diese Schlußfolgerung war nur möglich, weil sowohl der Umfang als auch die Art der zwischen der Synopse und dem Paulinismus bestehenden Verwandtschaft von der Tendenzkritik in durchaus ungenügender und einseitiger Weise behandelt worden war. Eine unparteiische Untersuchung zeigt, daß der Umfang dieses Verwandtschaftsverhältnisses nicht, wie die Tendenzkritik annahm, auf das lucanische Evangelium sich beschränkt, sondern auf alle drei synoptischen Evangelien sich erstreckt und namentlich auch auf das erste — anerkanntermaßen judenchristlich gerichtete — Evangelium in hervorragender Weise sich ausdehnt. Auf Grund dieser durch fortgesetzte Erforschung des Sachverhaltes entstandenen Diagnose müßte man nach tendenzkritischen Grundsätzen die Schlußfolgerung dahin erweitern: also sind alle drei synoptischen Evangelien und ganz besonders das judenchristliche erste Evangelium als Ausflüsse des Paulinismus zu betrachten —, was ein Widerspruch in sich selber wäre.

Aber auch die Art der synoptisch-paulinischen Verwandtschaft verbietet die Vorstellung der Tendenzkritik, wonach die drei synoptischen Evangelien wesentlich nur (positiv und negativ) vom Paulinismus beeinflußte Dichtungen, gewissermaßen religiöse — paulinische oder antipaulinische — Tendenzromane, mithin dem Paulinismus gegenüber secundäre literärische Producte darstellten. Denn abgesehen davon, daß weder beim dritten noch beim zweiten Evangelium eine paulinische Tendenz (vgl. § 12. 13), noch beim ersten Evangelium ein polemischer antipaulinischer Tendenzcharakter festgestellt werden kann (vgl. § 14), ergibt die genaue Durchforschung des synoptisch-paulinischen Verwandtschaftsverhältnisses, daß die Erzählungs- und Redestoffe in allen drei Evangelien — mit untergeordneten Ausnahmen — dem Paulinismus gegenüber nicht eine secundäre, sondern eine primäre Stellung einnehmen, daß die originalen Stoffe in den synoptischen Berichten, die secundären Verwertungen dieser Stoffe in den paulinischen Parallelen zu erkennen sind. Vgl. § 10.

Der Weg, den die Tendenzkritik betreten hat, führt mithin nicht zum Ziel und läßt das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Synopse und Paulinismus, je allseitiger man es durchforscht, desto mehr zu einem ungelösten Rätsel werden.

So bleibt nur die dritte Möglichkeit: Abhängigkeit des Paulinismus und der Synopse von einer gemeinsamen Quelle. Hier kommt nun in Betracht, daß für die Synopse inzwischen eine schriftliche Quelle nachgewiesen ist in den Logia Jesu und daß damit ein neuer Factor aufgetreten ist, welcher für die Tendenzkritik noch nicht vorhanden war: eben die synoptische Grundschrift der Logia Jesu. Man hätte nun denken sollen, daß die Frage: wie verhält sich der Paulinismus zu dieser vorcanonischen Evangelienquelle? — in den Kreis der Untersuchung hätte hineingezogen werden müssen. Es ist aber eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der theologischen Jüngstvergangenheit, daß aus freier Initiative von keiner Seite diese Frage in Angriff genommen worden ist, ja daß man die in meinen Schriften seit nahezu drei Jahrzehnten wiederholt gegebenen Anregungen nach dieser Seite hin teils ignoriert, teils abgelehnt hat. Selbst Feine, dem wir so wertvolle Beiträge zu dem Thema: ‚Jesus und Paulus' verdanken und dem die synoptischen Evangelien die tatsächlichen Unterlagen seiner Untersuchungen geliefert haben, hat das Verhältnis des Paulinismus zu der synoptischen Grundschrift unerörtert gelassen und die ‚Redenquelle', d. h. also die Logiaquelle, nur im Vorübergehen gestreift.

Dafür, daß dem Apostel ‚schriftliche Aufzeichnungen' über die evangelische Geschichte als Hauptquelle gedient haben und daß diese ‚schriftlichen Aufzeichnungen' mit der synoptischen Grundschrift, den Logia Jesu, identisch gewesen sind, legen folgende drei Instanzen Zeugnis ab:

erstlich

die außercanonischen Textbestandteile und Textvarianten synoptisch-paulinischen Charakters,

zweitens

die synoptisch-paulinischen Übersetzungsverschiedenheiten bezüglich des semitischen Urtextes,

drittens

die im Paulinismus durchgeführte Methode sprachlicher Derivativbildungen in Abhängigkeit von synoptischen Stammwörtern.

Der schriftliche Charakter der paulinischen Hauptquelle wird zunächst dadurch evident, daß nicht nur canonische synoptische, sondern auch außercanonisch überlieferte Evangelienstoffe synoptischer Art mit paulinischen Parallelen zusammentreffen, darunter die umfangreiche Perikope von der *μοιχαλίς*, welche durch zahlreiche Evangelienhandschriften, obenan durch Cod. D, überliefert ist, eine Perikope, deren synoptischen Charakter man allseitig anerkennt und deren Benützung durch Paulus nachzuweisen ist. Vgl. S. 419—421. Ebenso beweisend sind die kleinen außercanonischen Textbestandteile und Wortvarianten zu und in den synoptischen Evangelientexten selbst, welche durch Handschriften und patristische Citate bezeugt, aber in den canonisch-synoptischen Evangelientexten nicht vorhanden, gleichwohl schon von Paulus benützt sind. Vgl. S. 598f. Bei diesen feinsten schriftlichen Differenzen ist die Annahme einer nur mündlichen Überlieferung dieser Feinheiten von vornherein ausgeschlossen.

Wenn nun die durch Papias berichtete Abfassung der Logia *Ἑβραΐδι διαλέκτῳ* durch die Quellen-Analyse bestätigt und durch zahlreiche griechische Übersetzungsverschiedenheiten innerhalb der synoptischen Evangelientexte sichtbar wird, und wenn eine große Anzahl dieser Übersetzungsvarianten auch im paulinischen Schrifttum uns entgegentritt (vgl. S. 511f.), so ist dies an sich schon ein Symptom von dem schriftlichen Charakter der paulinischen Hauptquelle und von der Identität dieser paulinischen Quelle mit der synoptischen — ursprünglich in semitischem Idiom geschriebenen — Grundschrift; wenn aber sogar weit auseinander liegende Übersetzungsvarianten wie *παγίς* und *ὠδίν* durch das Zurückgreifen auf den unvocalisierten hebräischen Grundtext erläutert werden können, so ist dies ein zwingender Beweis für den schriftlichen Charakter der paulinischen und der damit identischen synoptischen Hauptquelle. Denn die Vokallosigkeit kommt dem semitischen — hebräischen oder aramäischen — Idiom nur in der Schriftsprache zu.

Endlich ist es die auf S. 512—515 nachgewiesene Methode sprachlicher Derivativbildungen, deren der Apostel in

seinen Schriften sich bedient, wodurch der schriftliche Charakter der von dem Apostel und von den Synoptikern benützten Hauptquelle außer Zweifel gestellt wird. Denn auf Grund bloß mündlicher Mitteilungen hätte ein solches System sprachlicher Weiterbildungen durch Composita und Derivata niemals sich entwickeln können. Vielmehr nur bei fortgesetzter Beschäftigung mit einer schriftlichen Hauptquelle hat eine solche Methode paulinischer Derivativbildungen entstehen und durch alle Stadien des Paulinismus hindurch zur Ausbildung gelangen können. Da nun die zu diesen paulinischen Derivatis und Compositis gehörigen Grund- und Stammwörter in der Synopse enthalten sind, so ergibt sich die Abhängigkeit des Paulinismus von derselben schriftlichen Hauptquelle, welche der Synopse zugrunde liegt.

Im Hinblick auf diese Indicien ist die Ableitung des Paulinismus aus einer schriftlichen Hauptquelle und die Identität dieser paulinischen Hauptquelle mit der synoptischen Grundschrift, den Logia Jesu, zu behaupten.

Das Problem der synoptisch-paulinischen Verwandtschaft kann mithin nur durch Annahme der oben (S. 635) bezeichneten dritten Möglichkeit: ‚Abhängigkeit der Synopse und des Paulinismus von einer gemeinsamen Quelle' — im engsten Anschluß an die bisherige Evangelienforschung — seine Lösung finden.

Nachwort.

Aus den Ergebnissen der vorausgegangenen literar-kritischen Untersuchungen die historisch-kritischen Folgerungen bezüglich des Urchristentums zu ziehen, ist noch nicht an der Zeit. Vorerst müßten auch noch die übrigen neutestamentlichen Schriften, darunter insbesondere der erste Petrusbrief, der Jacobusbrief und die johanneische Apokalypse, einer gründlichen Untersuchung in Bezug auf ihr Verwandtschaftsverhältnis zur Synopse, beziehentlich zur Grundschrift der Synopse, unterzogen werden, bevor eine auf sicherer literar-kritischer Quellen-Analyse ruhende historische Darstellung des Urchristentums geschaffen werden könnte.

Möge nun das unter vieljähriger Geduld zu Ende geführte Werk, welches ich hiermit der Öffentlichkeit übergebe, eine wohlwollende, d. h. gerechte, Aufnahme finden!

Klosterlausnitz, am 28. August 1904.

Alfred Resch.

Register.

Vorbemerkungen. Für alttestamentliche Stellen vgl. Register I S. 641 f., für die evangelischen Texte Register II S. 642 bis 655; für die paulinischen Stellen bildet der nach Capiteln und Versen geordnete Erste Teil (S. 35—154) das Hauptregister, in welchem fortlaufend auf die speziellen Untersuchungen des Zweiten Teiles verwiesen ist. Vgl. S. 35 Anm. **. Außerdem orientieren über die paulinischen Parallelen die den zusammenfassenden Untersuchungen des Dritten Teiles eingefügten tabellarischen Übersichten. Vgl. nachstehend Register III S. 655 f. Endlich sei an dieser Stelle noch besonders auf das spezialisierte Inhaltsverzeichnis auf S. IV ff. hingewiesen.

I. Altes Testament.

				Seite
Gen.	3,	1	ὁ ὄφις φρονιμώτατος	206. 605
Ex.	12,	14	ἡ ἡμέρα αὕτη μνημόσυνον	346
		42	παρατηρήσεων	300
	21,	30	λύτρα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ	350
Num.	35,	31	λύτρα περὶ ψυχῆς	350
Deut.	6,	4	ἄκουε, Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς	387
1. Sam.	14,	45	οὐδενὸς ὑμῶν θριξ ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀπολεῖται	391
2. Sam.	14,	11	οὐδενὸς ὑμῶν θριξ ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀπολεῖται	391
Ps.	22,	1	ἡ δύναμίς μου, κατέλειψάς με	594
	49,	8	ἐξίλασμα καὶ τιμὴ τῆς λυτρώσεως τῆς ψυχῆς	318. 350
	53,	3	οὐκ ἔστι ποιῶν ἀγαθόν	307
	110,	1	κάθου ἐκ δεξιῶν μου	389
	118,	22	ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας	400
Prov.	13,	8	λύτρον ἀνδρὸς ψυχῆς	350
Jes.	6,	9.10	πώρωσις	189. 337. 384
	29,	10	ὀφθαλμοὺς τοῦ μὴ βλέπειν	384
		13	διδάσκοντες ἐντάλματα ἀνθρώπων	195
		14	ἀπολῶ τὴν σοφίαν τῶν σοφῶν καὶ τὴν σύνεσιν τῶν συνετῶν	605
	42,	1	ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα	164
	49,	6	φῶς ἐθνῶν ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς	337
	52,	6	ἐγώ εἰμι αὐτὸς ὁ λαλῶν, πάρειμι	455
	53,	4	ἐν κακώσει = πάσχων	169
	61,	1. 2	καλέσαι ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν	164
Jer.	18,	6	καθὼς ὁ κεραμεὺς δυνήσομαι ποιῆσαι	606

				Se
Jer.	31,	31	διαθήσομαι διαθήκην καινήν	343. 5
Ezech.	47,	8	τὴν Γαλιλαίαν τὴν πρὸς ἀνατολάς . . .	332. 333. 362. 3
Dan.	9,	27	βδέλυγμα τῶν ἐρημώσεων	3
	11,	31a	βεβηλώσουσι τὸ ἁγίασμα	3
		31b	δώσουσι βδέλυγμα ἠφανισμένον	3
		36	ὑπεραιρόμενος ἐπὶ πάντα λεγόμενον θεὸν ἢ σέβασμα .	3
	12,	11	τὸ βδέλυγμα ἐρημώσεως	3
Am.	5,	12	λαμβάνοντες ἀλλάγματα	3
Sach.	11,	12.13	ἔλαβον τὰ τριάκοντα ἀργύρια	5
	13,	7	πατάξω τὸν ποιμένα, καὶ τὰ πρόβατα διασκορπισθήσεται	1
Sir.	4,	21	ἔστιν αἰσχύνη ἐπάγουσα ἁμαρτίαν	4
	51,	1	ἐξομολογήσομαί σοι, κύριε βασιλεῦ	2

II. Evangelische Texte.

Matthäus.

		Seite			Seite			Se
2	23	569. 570	5	8	63. 120. 133. 235	5	29	80. 81. 82. 96. 2
3	1	122. 124. 157		9	120. 322			2
	2	124. 157. 158		10	37. 40. 58. 59. 66.		30	55. 80. 81. 82.
	7	36. 39. 73. 74. 78.			82. 94. 110. 112.			290. 2
		96. 127. 156. 157			120. 168. 452. 628		31	2
	8	63. 126. 129. 156.		11	47. 62. 115. 120.		32	49. 281. 282. 2
		157			132. 133. 134. 167.			5
	9	77. 156. 478			168. 169. 209		33	165. 2
	10	86. 156. 568		12	36. 132. 133. 167.		34	2
	11	56. 60. 122. 124.			169. 170. 209		37	59. 96. 105. 1
		156. 157		13	98. 272			117. 1
	12	45. 156		14	106. 112. 117. 323		38	281. 4
	17	93. 99. 159		16	49. 53. 64. 110.		39	4
4	1	37. 49. 66. 82. 128.			112. 117. 122. 323.		40	48. 1
		129			324		43	105. 165. 172. 2
	2	457		17	69. 77. 81. 85. 88.		44	47. 87. 167. 1
	4	628			126. 278. 279. 287.			281. 6
	5	65. 568			343. 570. 571.		45	106. 123. 176. 5
	6	65. 160. 161. 610			612		47	75. 76. 295. 3
	7	52. 160		18	278. 279. 280. 287.		48	44. 55. 58. 86.
	11	66. 116. 127. 158.			343. 570			98. 113. 175. 1
		160. 161		21	165. 281	6	1	2
	17	124. 289. 629		22	54. 95. 96. 105.		2	3
5	3	63. 64			106. 170. 171. 172.		3	64. 86. 3
	4	49. 59. 63. 167			281. 443		4	76. 1
	5	63. 64		23	171		5	3
	6	114. 166. 457		27	165. 281		6	41.
	7	176		28	281		7	2

		Seite
6	8	104. 109. 228
	9	223. 224. 618
	10	126. 223
	11	223
	12	97. 223. 224
	13	41. 52. 59. 67. 92. 93. 120. 223
	14	97
	18	76. 195
	19	247. 406
	20	118. 132. 247. 406
	21	247
	22	100. 321. 323
	23	63. 71. 75. 88. 106. 323
	24	35. 53. 63. 73. 74. 81. 87. 88. 92. 96. 97. 106. 108. 117. 119. 124. 126. 130. 275. 276. 277. 495
	25	50. 114. 247
	31	90. 249
	32	247
	33	43. 68. 73. 77. 85. 90. 162. 225. 248
	34	89
7	1	46. 65. 74. 89. 178
	2	65
	7	114. 124. 228
	8	119
	13	42. 59. 79. 80. 110. 113. 132. 253. 254
	14	60. 79. 80. 128. 253 481
	15	125. 338. 503
	16	45. 568
	17	105. 170. 568
	18	105. 170. 568
	19	86
	20	45. 568
	21	120. 317
	22	55. 120. 256. 257. 416
	23	50. 54. 55. 69. 120. 256. 257. 258
7	24	45. 52. 64. 66. 75. 91. 94. 102. 120. 179. 180. 399. 469
	25	45. 104
	26	75. 179
	27	180
	29	73. 180
8	5	182
	8	57
	9	87. 121. 181
	11	103. 256
	12	256
	20	64. 111. 166
	22	204
	28	568
9	9	304
	11	304
	13	115. 303. 325. 568
	16	79. 96. 102. 105. 165
	17	47. 62. 72. 79. 80. 96. 105. 121. 165
	22	73. 185. 535
	27	73. 389
	32	568
	34	210. 568
	36	110. 192
10	1	64. 66. 91. 180. 181. 243
	2	402
	5	64. 91. 107. 528
	6	107
	8	39. 54. 65. 66. 77. 88. 125. 207. 528
	9	125. 629
	10	51. 117. 125. 206. 230. 410. 450. 451. 495. 629
	12	90. 109
	13	123
	16	47. 52. 61. 65. 92. 107. 112. 125. 180. 205. 206. 321. 448. 605
	17	126. 196. 245. 554
	18	87. 196. 245. 463
	19	98. 109. 243
	20	49. 375
	22	568
	23	167. 168. 565
	25	42. 132. 349
	26	46. 56. 60. 75. 94. 96. 103. 107. 213. 214. 323
	27	46. 103. 107. 323
	28	93. 112. 129. 244
	32	64. 85. 117. 118. 129. 244
	33	119. 244. 319
	34	109. 128. 252
	35	128
	37	49. 58. 84. 266. 630
	38	61. 66. 68. 71. 72. 79. 94. 111. 113. 119. 134. 210. 267. 269. 452. 568
	39	63. 132. 271. 568
	40	36. 70. 94. 112. 208. 492
11	1	135. 201. 629
	6	70. 85. 156. 269
	7	41. 105. 156
	10	122. 156
	12	279. 280
	13	122. 156. 157. 278. 279. 280
	14	279. 280
	16	182. 183
	18	88. 157
	19	43. 44. 88. 157. 182. 183. 266. 295. 469. 627
	25	35. 36. 40. 41. 42. 43. 44. 54. 55. 73. 81. 92. 93. 94. 97. 98. 100. 107. 109. 110. 124. 171. 209. 211. 212. 213. 309. 453. 605

		Seite
11	26	43. 67. 99. 215
	27	42. 44. 67. 97. 99. 100. 104. 127. 216. 217. 369
	28	39. 72. 117. 219
	29	53. 64. 71. 97. 104. 105. 111. 114. 121. 217. 322
	30	61. 65. 71. 219
12	4	51. 207
	7	568
	22	568
	24	210. 568
	26	108
	29	95. 108. 161. 229
	31	319. 369. 458
	32	129. 132. 198 319. 369. 458
	33	45. 105. 170. 568
	34	96. 105
	35	105
	36	74. 89. 106. 321
	38	43. 195
	40	104. 359
	41	76. 321
	42	76
	47	51
	50	83. 132. 134. 179
13	3	523
	9	463
	10	162
	11	44. 45. 48. 55. 85. 86. 92. 94. 98. 103. 116. 126. 162. 187. 188. 216. 411. 416. 517
	12	387. 568
	13	55. 85. 126. 188. 189. 383
	15	189
	16	211
	17	211
	19	36. 51. 56. 100. 117. 128. 190. 523
	20	35. 36. 190. 629
13	21	36. 94. 104. 190. 452. 629
	22	118. 122. 190
	23	56. 74. 93. 190
	24	71. 191
	25	191
	30	71. 72. 129. 191
	33	461
	34	187
	42	72
	43	72. 191
	44	94. 247
	57	164. 382. 388
	58	187
14	2	135. 136. 138. 382
	14	110
15	1	195. 231. 404. 487
	2	67. 95. 193. 231
	3	76
	4	97. 108. 193
	6	76
	9	96. 121. 133. 193. 194. 195
	11	90. 116. 194
	12	43. 194. 195
	14	61. 75. 194. 195
	16	68
	17	48. 95. 96. 133. 194
	18	121
	19	47. 71. 81. 194
	20	71
	21	383
	22	84. 119. 122. 389
	23	73
	24	69. 91
	26	73. 74
16	1	43. 195
	3	107
	4	85
	6	46
	15	67
	16	67
	17	44. 58. 67. 92. 100. 103. 113. 212. 213. 402. 403
16	18	135. 136. 138. 180. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 631
	19	567. 568
	21	57. 58. 113. 198. 199
	23	44. 67. 81. 213. 217. 296. 297
	24	49. 57. 61. 66. 68. 71. 72. 79. 87. 94. 111. 210. 267. 269. 270. 452. 568
	25	63. 132. 271. 568
	26	45. 72. 110. 112. 318. 349
	27	62. 74. 89. 120. 124. 198. 320. 503. 553. 565
	28	47. 163. 566. 567
17	1	202. 371
	2	55. 60. 61. 86. 113. 127
	3	60. 278. 629
	9	202
	10	279
	11	280
	12	280
	16	248
	17	112
	20	55. 186. 294. 298. 416. 552
	24	631
	25	632
	26	137. 403. 632
	27	138. 166. 632
18	3	55. 309
	6	50. 53. 62. 90. 290. 296
	7	51. 290. 296. 429. 430
	8	55. 81. 96. 290
	9	80. 81. 96. 290
	11	324
	12	292
	13	292

		Seite
18	14	50. 90. 115. 292. 579
	15	39. 42. 47. 52. 53. 59. 71. 91. 117. 120. 122. 292. 294. 295. 296. 297. 470
	16	59. 66. 117. 122. 132. 294. 295. 297
	17	42. 47. 122. 295. 296. 399
	18	567. 568
	19	297. 298. 312
	20	47. 294. 297. 313. 369
19	1	281. 282. 562 573.
	4	53. 284
	5	48. 107. 284. 470
	6	48. 107
	8	74. 195. 284
	9	49. 281. 282. 283. 470. 568
	10	567
	11	135. 404
	12	135. 403. 404
	16	39. 72. 74. 81. 87. 105. 108. 109. 118. 309. 310. 311. 312. 385. 386. 481. 495
	17	49. 80. 118. 310. 312. 313. 315. 385. 627. 631
	18	88. 312. 631
	19	312. 631
	20	76. 309. 313
	21	55. 94. 105. 113. 118. 129. 177. 312. 313. 582. 631
	22	118. 309. 312
	23	313
	25	81. 313
	26	81. 313
	27	45. 63. 313.
	28	45. 48. 63. 82. 119. 246. 348. 569
	29	45. 82. 116. 631
19	30	63. 259. 330
20	1	259. 481. 524
	4	98. 260
	7	45
	8	45. 77. 260
	12	71. 90. 98. 260. 261
	13	72. 84. 98. 261
	14	261
	15	84. 261. 605
	16	35. 41. 43. 83. 84. 85. 86. 259. 260. 330. 479. 568
	20	394. 568
	21	93. 163
	22	53. 83. 348. 433. 553
	24	393
	25	59. 348. 386
	26	61. 84. 87. 111. 130
	27	51. 61. 87. 111. 348
	28	39. 43. 47. 48. 49. 62. 67. 68. 69. 77. 78. 91. 93. 99. 102. 106. 107. 115. 121. 130. 131. 198. 318. 349. 495
21	9	73. 119. 389
	21	55. 186. 294. 298. 416
	22	294
	23	180
	31	305
	33	45. 51. 102. 263. 479. 481. 630
	34	51. 69. 111. 119. 265
	35	69. 82. 630
	36	69. 82. 630
	37	69. 81. 82. 83. 264. 541
	38	69. 82. 127
	41	337. 630
	42	102. 265. 399. 400
	43	84. 86. 123. 264. 337
	44	85. 264
22	1	262. 263
	2	262
	5	49
	7	263
	8	36. 40. 263. 630
	9	84
	10	84. 263
	11	262
	12	262
	14	35. 41. 43. 83. 84. 85. 86
	15	105. 181. 182
	16	98. 108
	17	88
	18	61. 105
	21	88
	22	182
	23	57. 262. 285
	29	48. 57. 71. 286
	31	57
	32	63. 79. 89
	35	220. 236. 385
	37	109
	39	70. 88. 109
	40	70. 71. 88. 219. 242. 482. 551
	41	387
	42	137. 389
	43	139. 389
	44	136. 139. 140
23	2	404. 567
	3	137. 404
	4	72. 219. 239. 404
	6	36. 238. 305
	7	238. 305
	8	50. 104. 115. 315. 317. 387. 568
	9	47. 50. 69. 104. 115. 315. 316. 317. 387
	10	50. 104. 115. 317. 387. 568

		Seite
23	11	61. 87. 111
	12	65. 87. 111. 114. 218. 322
	13	87. 55. 70. 75. 239. 241. 467
	14	65. 70. 87
	16	130. 173
	17	130. 173
	18	173. 305
	19	173
	23	305
	24	114. 239
	25	87. 80. 231. 232. 234. 235. 236
	26	87. 90. 120. 121. 231. 234. 235. 630
	27	126. 239. 503. 581
	30	467
	31	36
	32	37. 195. 240. 241. 242
	34	37. 54. 72. 102. 103. 104. 167. 169. 183. 195 240. 241. 243. 451
	35	132. 133. 242. 243. 244
	37	36. 70. 326. 331
24	2	335
	3	38. 40. 338. 370. 466
	4	41. 45. 95. 106. 338. 466
	6	134. 338. 340. 562. 633
	7	83
	8	331
	10	137. 167. 633
	11	65. 338. 471
	12	40. 41. 414. 466
	13	73. 120. 128. 187. 568
	14	67. 91. 92. 103. 335. 336. 337. 390
	15	65. 135. 391. 392. 393
	19	49. 331
	20	567
	21	37. 49. 331. 452. 466
	24	41
	26	167
	27	41
	29	335
	30	35. 37. 38. 40. 58. 113. 161. 198. 339. 466
	31	37. 38. 40. 43. 58. 88. 88. 93. 161. 162. 198. 339. 340. 460. 467
	33	114
	35	50. 97. 340
	36	38
	38	132
	39	132. 321
	42	249
	43	38. 39. 250. 406. 449
	44	406
	45	46. 51. 92. 107. 114. 115. 116. 121. 206. 250
	46	90. 116. 449
	47	116
	48	406
	49	39. 107. 115. 117. 121. 251
	50	46. 251. 406
	51	63. 117. 249. 251
25	1	65. 107. 256. 259. 339
	2	65
	5	39. 88. 259
	6	38. 88
	7	88
	9	256
	10	38. 107
	11	317
	12	256
	15	45. 54. 325
	21	46. 325
	25	46. 325
	26	87. 325
	27	62. 108. 325
	29	387. 568
	31	61. 89. 162. 198. 300. 303. 411
	32	61. 89. 134. 192. 198. 300
	33	89
	34	48. 58. 71. 84. 97. 98. 99. 101. 106. 133. 162. 192. 300. 301
	35	101. 457
	36	457
	37	302
	40	50. 97. 107. 108. 302
	41	84. 301
	42	301
	43	301
	44	47
	45	56. 103
	46	142. 301. 302. 303. 411. 565
26	2	47
	6	333
	10	228
	13	36. 92. 94. 116. 337
	18	346
	23	53
	24	353
	26	52. 53. 94. 102. 131. 132
	27	52. 54. 125
	28	52. 54. 56. 67. 77. 78. 93. 99. 101. 123. 126. 127. 130. 131. 132. 133. 134. 343. 344. 535
	31	53. 70. 134. 192

		Seite
26	32	360. 361. 362. 633
	34	250
	36	353
	38	111. 127. 354. 394
	39	82. 103. 111. 126. 129. 354. 633
	40	39. 354
	41	52. 70. 71. 80. 81. 98. 117. 125. 128. 129. 225. 354. 355. 428. 429. 457
	42	79. 111. 129. 354
	43	111
	44	66. 111. 129. 354
	45	58. 78. 83. 355
	52	87. 355
	61	395
	64	83. 96. 100. 198. 390. 566
	67	268
27	2	358
	9	569. 570
	10	569. 570
	11	118
	23	123. 358
27	24	124. 125. 358
	25	124. 358
	26	78. 137. 358
	31	134. 358
	33	44. 119. 133. 356
	35	358
	37	95. 358
	38	66. 69. 95. 119. 358
	39	91. 113. 359
	40	70. 129
	41	70. 113. 129
	42	111. 359
	46	66. 359
	50	38. 56. 88. 89. 359. 394
	51	78. 102. 103. 130. 131. 359. 590
	52	590
	53	568
	59	56. 79. 95. 123
	60	95. 123. 359
	61	123
28	1	58. 365
	5	633
28	6	38. 43. 44. 56. 57. 79. 88. 119. 123. 364. 633
	7	123. 333
	10	128
	16	56. 333. 334. 360. 363. 367
	18	57. 84. 85. 93. 95. 99. 100. 103. 112. 127. 216. 360. 369. 376. 377. 487. 488. 530. 563
	19	40. 41. 44. 48. 52. 54. 59. 60. 67. 69. 72. 78. 79. 81. 82. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 99. 100. 102. 103. 104. 105. 107. 110. 112. 119. 121. 130. 370. 374. 376. 488. 530. 563
	20	57. 84. 94. 104. 114. 115. 118. 119. 131. 133. 369. 370. 376. 488. 530. 563

Marcus.

1	2	122. 156. 550
	3	550
	4	122. 124. 156
	7	56. 60. 122. 124. 156. 157
	11	93. 99. 159. 547
	12	37. 49. 66. 82. 128. 129. 159. 160
	13	116. 127. 158. 159. 161. 552
	14	134. 136. 137. 138. 380
	15	69. 99. 124. 165. 289. 629
	22	73. 180
	25	124. 243
2	13	304
2	16	304
	17	115. 304. 325
	20	165
	21	79. 96. 102. 105. 165
	22	47. 62. 72. 73. 78. 79. 80. 96. 105 121
	26	51. 207
3	5	137. 138. 189. 383
	16	550
	17	550
	18	550
	19	380. 381. 550
	20	380
	21	136. 380. 381
	22	210
3	23	108
	26	108
	27	95. 108. 161. 229
	28	319. 369. 458
	29	129. 132. 319. 369. 458
	32	51
	35	88. 132. 134. 179
4	3	190. 523
	10	162
	11	38. 44. 45. 48. 55. 85. 86. 92. 94. 98. 103. 116. 126. 162. 187. 188. 216. 411. 416. 517
	12	48. 55. 85. 86. 126. 188. 189. 383

		Seite
4	14	51. 56. 100. 117. 128. 190. 523
	15	36. 56. 100. 117. 128. 190
	16	35. 36. 190. 551. 629
	17	36. 94. 104. 190. 452. 629
	18	190
	19	118. 122. 190
	20	56. 74. 93. 190
	21	550
	22	46. 56. 60. 75. 94. 96. 103. 107. 213. 214
	24	65
	25	387. 568
	26	58. 191. 286
	27	58. 191
	28	191
	34	187
5	2	568
	15	136. 138. 380. 381
	19	137
	34	73. 185
	39	139. 381
6	4	137. 164. 381. 382. 388
	6	187
	7	64. 66. 91. 180. 181. 243. 528
	8	125. 243. 629
	9	109. 125. 230. 243. 629
	12	109. 230. 528
	13	230. 528
	14	135. 136. 138. 382
	34	110. 192
	52	189. 383
7	1	231. 487
	5	67. 95. 193. 231
	6	76
	7	96. 121. 133. 193
	9	76. 193
	10	97. 108
7	15	90. 116. 194
	18	68. 95. 248
	19	48. 95. 96. 133. 194
	20	121
	21	47. 48. 71. 81. 194
	22	47. 48. 71. 81. 194
	23	71
	26	137. 383
	27	73. 74. 123. 196
	35	136. 137. 383
8	11	43. 195
	12	85
	15	46
	17	189. 383
	29	67
	31	57. 58. 113. 198. 199
	33	44. 67. 81. 213. 217
	34	49. 57. 61. 66. 68. 71. 72. 79. 87. 94. 111. 113. 119. 210. 267. 269. 270. 452. 550. 553. 568
	35	63. 132. 271. 568
	36	45. 72. 110. 112. 225. 317
	37	225. 318. 349
	38	73. 110. 119. 191. 319. 320. 553
9	1	47. 163. 225
	2	60. 86. 113. 202. 371. 551
	3	61. 113. 127
	4	60. 278. 629
	11	279
	12	279
	13	279. 280
	19	112
	24	137. 187
	35	46. 56. 61. 87. 111. 348
	37	94. 208
	38	384. 385. 633
9	39	135. 139 384. 385. 633
	40	139. 385. 633
	42	50. 53. 62. 90. 290
	43	55. 81. 96. 290
	47	80. 81. 96
	49	45. 98. 272. 630
	50	39. 67. 87. 90 98. 133. 272. 322
10	1	281. 562. 573. 574
	5	74. 195. 284
	6	53. 284
	7	48. 107. 284
	8	48. 107. 284. 470
	11	49. 282. 283. 568
	12	49. 50. 80. 283. 284. 630
	15	55
	17	72. 74. 87. 118. 309. 385. 386. 495. 554
	18	315. 553. 554. 556. 627. 631
	19	88. 631
	20	312. 313
	21	55. 118. 136. 138. 309. 386. 582. 631
	22	118. 310
	24	118. 313
	26	81
	27	81
	28	63. 631
	29	45. 63. 82. 116. 631
	30	45. 63. 82. 116. 313. 631
	31	259. 330
	35	394. 568
	37	93
	38	53. 79. 83. 348. 433
	39	433
	41	393
	42	59. 136. 348. 386
	43	61. 84. 87. 111. 130. 348

		Seite
10	44	51.61.87.111 348
	45	39. 43. 47. 48. 49.
		62. 67. 68. 69. 77.
		78. 91. 93. 99. 102.
		106. 107. 115. 121.
		130. 131. 198. 318.
		349. 495
	47	389
	48	389
11	1	326. 333
	10	73
	23	55. 186. 294. 298.
		552
	24	294
	25	97. 115. 171
	28	180
12	1	45. 51. 102. 263.
		454. 479. 551. 630
	2	51. 69. 111. 119.
		265
	3	69. 82. 630
	4	69. 82. 630
	5	69. 82. 630
	6	69. 81. 82. 83. 127.
		265. 541
	7	69. 82. 127
	9	337. 630
	10	102. 265. 399. 400
	13	105. 181. 479
	14	88. 98. 108
	15	61. 105
	17	88
	18	57. 262. 285. 471
	24	48. 57. 71. 286
	26	57
	27	63. 79. 89
	28	219. 236
	29	136. 137. 139. 387
	30	109
	31	70. 88. 109
	35	137. 387. 389
	36	136. 139. 140. 387.
		389
	37	389
	38	36. 238. 305
12	39	36. 238. 305
	40	36. 65. 70. 87. 238
	41	166
	43	64
	44	64. 114
13	2	335
	3	333
	4	38. 40. 338. 370
	5	41. 45. 95. 106.
		338. 466
	7	134. 338. 340. 582.
		633
	8	83
	9	87. 126. 196. 245.
		246. 331. 463
	10	67. 91. 92. 103.
		197. 335. 336. 337.
		380. 390
	11	98. 109
	13	73. 120. 128. 187.
		568
	14	135. 391. 392. 553
	17	49. 331
	18	567
	19	37. 49. 331. 452.
		466
	22	41. 65. 338. 471
	24	553
	26	35. 37. 38. 40. 58.
		113. 161. 198. 259.
		339. 466
	27	37. 38. 40. 58. 161.
		162. 198. 339. 460.
		466. 467
	29	114
	31	50. 97. 340
	32	38. 550. 554
	33	109. 250
	35	249. 250
	36	249
	37	39. 58. 125. 249.
		250
14	1	47
	3	333
	6	228
14	9	36. 92. 94. 116.
		337. 380
	20	53
	21	353
	22	52. 53. 94. 102.
		131. 132. 470
	23	52. 54
	24	52. 54. 56. 93.
		99. 101. 125. 130.
		131. 132. 133. 134.
		343
	27	53. 70. 134. 192
	28	333. 360. 361. 362.
		633
	30	250
	32	353
	34	111. 127. 354. 394
	35	103. 129. 354. 633
	36	69. 82. 111. 126.
		354
	37	39. 354
	38	52. 70. 71. 80.
		81. 98. 117. 125.
		128. 129. 225. 354.
		355. 428. 457
	39	66. 79. 111. 129
	40	129
	41	53. 66. 78. 83. 354.
		355
	58	136. 394. 395
	62	83. 96. 100. 390.
		553. 566
	65	268
15	1	358
	2	118
	14	123. 358
	15	78
	20	134. 358
	22	119. 356
	24	69. 95. 133. 358
	25	119
	26	95. 358
	27	44. 66. 119. 358
	28	78. 85. 123. 353
	29	91. 113. 359

		Seite
15	30	129
	31	70. 129
	32	70. 111. 359
	34	66
	37	38. 56. 88. 89. 359
	38	78. 102. 103. 180. 181. 359
	46	56. 79. 95. 123. 359
	47	123
16	1	58
	2	58. 365
	6	38. 43. 44. 56. 57. 68. 79. 83. 119. 123. 364. 595. 633
	7	333. 334. 361
	9	365. 395
	12	397
	14	397
	15	138. 139. 396. 397
	16	135. 137. 138. 139. 396
	17	135. 136. 139. 397
	18	397
	19	138. 139. 140. 397. 398
	20	136. 140. 397

Lucas.

1	3	572
	75	248
2	35	253
3	3	122. 124. 156. 157
	7	36. 39. 73. 74. 78. 96. 127. 156. 157
	8	63. 77. 126. 129. 156. 157. 478
	9	86
	10	63. 78. 156
	12	78. 156
	13	156
	14	51. 63. 70. 78. 114. 117. 133. 156
	15	157
	16	56. 60. 122. 124. 156. 157
	17	45. 156
	21	158
	22	93. 99. 158. 159. 579
4	1	37. 49. 66. 82. 128. 129
	4	628
	9	65
	10	65
	11	160. 161. 610
	12	52. 160
	13	66. 160
	14	135. 181
	18	164
	19	62
	20	62
	21	62. 164. 165
	24	164. 382. 388
	32	73. 180
	35	124. 243
5	1	579
	30	304
	32	115. 304. 325
	36	79. 96. 102. 105. 165
	37	47. 62. 79. 80. 105. 165
	38	47. 62. 72. 79. 96. 121. 165
	39	579
6	4	51. 207
	10	384
	13	43
	20	63. 64
	21	49. 59. 63. 114. 167. 457
	22	47. 62. 115. 120. 132. 134. 166. 167. 168. 169
	23	36. 133. 167. 169. 170
	24	46. 167
	25	46. 166. 167
	26	62. 170
	27	87. 168. 629
	28	47. 87. 167. 168. 174. 629
	29	48. 407
	35	55. 74. 86. 97. 106. 110. 123. 175. 176
	36	58. 86. 101. 106. 110. 123. 175. 176. 177
	37	46. 65. 74. 89. 178
	38	65. 178
	40	42. 349
	43	105. 170
	44	45
	45	96. 105
	46	120
	47	75. 179
	48	45. 52. 64. 66. 91. 94. 102. 104. 120. 180. 469
	49	75. 179
7	6	57
	8	87. 121. 181
	23	70. 85. 156
	24	41. 105. 156. 269
	27	122. 156
	30	68. 125. 184
	31	182. 183
	33	88. 157
	34	88. 157
	35	43. 44. 182. 183. 469. 627
	41	523
	42	59. 95. 97. 106. 184

		Seite
7	43	59. 184
	48	78. 185. 186. 478. 481
	50	68. 78. 90. 97. 101. 114. 120. 123. 185. 186. 321. 478. 481. 535
8	10	44. 45. 48. 55. 85. 86. 92. 94. 98. 103. 116. 126. 162. 187. 188. 189. 216. 383. 411. 416. 517
	11	51. 56. 117. 190
	12	86. 43. 56. 68. 73. 85. 99. 117. 124. 128. 190
	13	35. 36. 94. 104. 190. 452. 629
	14	118. 122. 190
	15	56. 74. 93. 190
	16	550
	17	46. 56. 60. 75. 94. 96. 103. 107. 213. 214. 550
	18	387. 550
	20	51
	21	83. 179
	27	568
	35	136. 138. 381
	48	73. 185
	50	124
9	1	64. 66. 91. 180. 528
	2	64. 66. 91. 528
	3	125
	6	109. 230. 528
	11	110
	20	67
	22	57. 58. 113. 199
	23	39. 57. 61. 66. 68. 72. 79. 87. 94. 111. 210. 267. 269. 270
	24	132. 271
	25	45. 72. 110. 112. 225
	26	73. 110. 119. 191. 319. 320. 553
	27	47. 163. 225. 550
	29	55. 60. 61. 86. 113. 127. 202. 371
	30	60. 278. 629
	31	60. 204. 278. 629
	32	60. 61. 113. 127. 629
	41	112
	48	61. 87. 94. 111. 208. 348
	49	384. 385. 633
	50	139. 384. 385. 633
	51	91. 125. 261. 328. 561. 565. 573
	52	561
	56	65. 66. 561
	58	64. 111. 166
	60	204
	62	113. 204
10	1	46. 205. 565. 573
	3	47. 61. 112. 125. 205. 629
	4	230. 629
	5	90. 109. 230
	6	123
	7	42. 51. 117. 206. 410. 450. 451. 495
	8	53. 206. 566
	9	39. 54. 88. 125. 207. 528
	11	90. 205
	16	36. 38. 70. 94. 112. 207. 208. 492. 565
	17	209. 210. 565. 573
	18	230
	19	57. 92. 229. 448
	20	39. 56. 66. 110. 112. 113. 114. 133. 209. 210. 212
	21	35. 36. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 55. 67. 73. 81. 90. 92. 93.
10	21	94. 97. 98. 99. 100. 107. 109. 110. 124. 211. 212. 213. 215. 220. 309. 453. 605
	22	42. 44. 67. 97. 99. 100. 104. 127. 211. 216. 217. 369
	23	211
	24	211
	25	220. 236
	26	214
	27	70. 88. 109
	28	136. 137. 385
	30	491. 608
	32	608
	33	109. 221. 608
	34	110
	35	109. 110. 220
	37	109
	38	221. 561
	39	50. 222
	40	50. 222
	41	50. 222. 566. 629
	42	93. 629
11	1	97. 562. 565. 573
	2	41. 126. 223. 618
	3	223
	4	41. 52. 59. 67. 93. 97. 120. 223
	5	523
	7	228
	8	87. 98. 227
	9	114. 124. 228
	10	119
	15	210
	16	43. 195
	18	108
	21	229
	22	95. 108. 161. 411
	29	85
	30	104. 215
	31	76
	32	76
	34	100. 321. 323

		Seite
11	35	63. 71. 75. 88. 106. 323
	36	114
	37	565. 573
	38	231. 573
	39	80. 231. 232. 235. 236
	40	37. 120. 231. 232. 579
	41	37. 80. 90. 120. 121. 231. 232. 233. 235. 249. 579. 627. 628. 630
	43	36. 237
	44	581
	45	565. 573
	46	72. 114. 219. 237. 239
	48	36. 467
	49	37. 43. 44. 54. 72. 102. 103. 104. 167. 169. 183. 195. 240. 241. 242. 243. 467
	51	132. 133. 173. 243
	52	37. 55. 70. 75. 239. 241. 416. 467
	53	46. 121. 236. 237. 244. 324
	54	46. 244. 324
12	1	46
	2	46. 56. 60. 75. 94. 96. 103. 107. 213. 214. 323
	3	46. 103. 107. 323
	4	266
	5	112. 129. 244
	8	64. 85. 117. 118. 129. 161. 244
	9	119. 244. 319
	10	129. 132. 198 319. 458
	11	109. 126. 138. 196. 245. 390. 463
	12	98
	13	573
	14	74. 84
	20	57. 107. 118. 248
	22	50. 114. 247. 249
	29	90. 249
	31	43. 68. 73. 85. 90. 247. 573
	32	125. 131. 192. 215. 247. 441. 442. 503. 565. 581
	33	118. 132. 247
	34	247
	35	108. 251
	38	249
	39	38. 39. 250. 406. 449
	42	46. 51. 92. 107. 114. 115 116. 121. 206. 250 523
	43	90. 116
	44	116
	45	39. 107. 115. 117. 121. 251. 406
	46	46. 63. 117. 251
	47	75. 107. 108. 252
	48	75. 252. 440
	50	79. 433. 553
	51	109. 129. 252
	53	129
	56	107
13	6	253
	8	253
	9	86
	21	461
	23	42. 59. 110. 253. 254. 256. 565. 573
	24	52. 94. 98. 110. 116. 118. 120. 128. 254. 256
	25	107. 523
	26	54. 257 627
	27	50. 54. 55. 69. 120. 257. 258
	29	103
	30	330
	31	565
	32	125. 128. 261. 262
	33	125. 261. 328
	34	36. 70. 261. 331
	35	261. 331
14	11	65. 87. 111. 114. 218. 322. 461
	14	126. 284
	16	84
	18	49
	19	49
	20	49. 50. 65. 263
	24	36. 630
	26	49. 58. 84. 266. 630
	27	49. 61. 66. 68. 71. 72. 79. 94. 111. 113. 114. 119. 134. 210. 267. 269
	34	98. 272
	35	98. 272
15	1	295. 573
	2	304
	4	292
	7	579
	8	293
	9	54 55. 87. 112. 293. 294
	10	293. 294
	11	102. 273. 274. 524
	12	100. 123. 274
	13	93. 100. 101. 107. 123. 251. 273. 274
	14	274
	15	101. 102. 274
	16	167
	18	95. 101. 102. 104. 274
	20	101. 102. 274
	21	95. 101. 104. 274. 322
	22	101. 274
	24	79. 101. 274
	28	100. 274
	29	101. 274
	30	95. 100

		Seite
15	31	102. 274
	32	79. 86. 95. 100. 101. 117. 274
16	1	116. 275
	2	51. 94. 275
	8	39. 46. 106. 275. 323
	9	61. 275
	10	115
	13	35. 53. 63. 73. 74. 81. 87. 88. 92. 96. 97. 106. 108. 117. 119. 124. 126. 130. 275. 276. 277. 495
	14	118. 276. 277
	15	46. 83. 85. 86. 87. 118. 123. 276. 277. 305. 461. 535
	16	123. 156. 278. 280
	17	278. 279. 280. 287
	18	49. 282. 283. 470
	22	68. 127. 162. 289
	23	128. 289
	25	289
	28	76. 124. 126. 288
	29	76. 126. 278. 288
	30	125. 126. 288
	31	68. 77. 125. 126. 278. 288. 289. 524. 631
17	1	51. 290. 296. 429
	2	50. 51. 53. 62. 90. 290
	3	39. 42. 59 71. 91. 117. 120. 122. 292. 294. 470
	4	292
	6	55. 186. 294. 298. 581
	7	51. 299
	9	51
	18	77. 288
	19	77. 185. 288
	20	47. 70. 89. 95. 299. 300. 565. 573
	21	322
	23	167
	24	41
	27	132
	28	49. 321
	29	49. 321
	30	42. 96. 198. 213. 215
	33	132. 271
18	1	42. 60. 61. 72. 87. 93. 98. 100. 103. 228
	3	229
	5	228. 229
	7	229
	8	92. 579
	9	43. 59. 64. 75. 76. 88. 89. 304. 306. 307. 573
	11	75. 307
	12	68. 75. 76. 77. 305. 307
	13	68. 76. 77. 78. 128
	14	48. 65. 68. 69. 70. 76. 77. 78. 87. 111 114. 123. 218. 305. 306. 322. 461. 535
	17	55
	18	72. 74. 87. 118. 309. 495. 554
	19	315. 627. 631
	20	88. 631
	21	312
	22	55. 118. 522. 582. 631
	23	118
	26	81
	27	81
	28	63. 631
	29	45. 63. 82. 116.
	30	45. 63. 82. 116. 313. 631
	35	568
	38	389
	39	389
19	9	68
	10	42. 115. 130. 271. 324. 495
	17	46. 325
	20	46
	22	87
	23	62. 108
	26	387
	27	325
	41	113. 261
	42	60. 128. 165
	44	88. 98
20	2	180
	9	45. 51. 102. 263. 454. 479. 630
	10	51. 69. 82. 111. 119. 265. 630
	11	69. 82. 111. 265. 630
	12	69. 82. 111. 265. 630
	13	69. 81. 82. 83. 127. 264. 541
	14	69. 82. 127
	16	69. 76. 80. 84. 85. 264. 337. 630
	17	102. 399. 400
	18	85. 264
	20	105. 181
	21	98. 108
	22	88
	23	61. 105
	25	88
	26	181
	27	57. 285. 471
	36	57. 286
	37	57
	38	39. 62. 63. 68. 79. 89. 124. 565
	41	137. 387
	42	136. 139. 387. 389
	43	136. 139. 140
	46	36. 238. 305
	47	36. 65. 70. 87. 238
21	1	166

	Seite
21 Σ 3	64
4	64. 114
6	335
7	38. 40
8	41. 45. 95. 106
9	134. 338. 340. 633
12	87. 196. 245. 390
13	87. 139. 390
14	98
15	109
18	139. 391. 466
19	41. 246. 271
22	134
23	37. 49. 73. 74. 106. 331. 466. 566
24	86. 330. 334. 335. 552
26	140
27	35. 37. 38. 40. 58. 113 198. 339
28	43. 83. 88. 98. 99. 131. 340
31	114
33	50. 97. 340
34	38. 39. 83. 88. 107. 125. 340
35	83. 341. 582. 628
36	35. 38. 39. 40. 73. 74. 89. 92. 98. 109. 110. 119. 127. 133. 198. 340. 467
22 1	47
7	47. 346
15	346
16	51. 347
19	52. 53. 94. 102. 131. 132. 346. 470
20	52. 54. 56. 93. 99. 101. 125. 130. 131. 132. 133. 134. 470
22	353
24	135. 393. 394
25	59. 348. 386

	Seite
22 26	61. 84. 87. 111. 130. 348
27	91. 349
28	60. 62. 119. 246. 347. 348
29	60. 349. 581
30	46. 48. 79. 163. 348. 581
31	59. 353
32	37. 73. 353
34	250
35	42. 353
37	78. 85. 123. 353
38	66. 353
39	333
40	52. 70. 71. 98. 117. 125. 128. 129. 225
41	103. 129. 354. 633
42	79. 82. 111. 126
44	140. 394
46	52. 71. 98. 117. 128. 129. 354
53	93. 108. 126. 268. 355
69	83. 96. 100. 198. 390. 553. 566
23 1	358
3	118
4	122
21	358
22	122
23	358
25	78. 358
26	134. 358
29	608
33	44. 66. 69. 95. 119. 133. 356
34	44. 105. 115. 122. 165. 358
35	91. 113
36	70. 113. 129
37	70. 113. 129
38	95. 358

	Seite
23 42	93. 163
43	38. 65. 93. 359
45	78. 102. 103. 130. 131. 359
46	38. 56. 83. 89. 359
53	56. 79. 95. 123. 359
55	123. 359
24 1	58
5	633
6	38. 43. 44. 56. 57. 79. 83. 119. 123. 334. 633
7	140
18	361. 365. 366. 367. 368. 574
20	44. 366
21	56. 365. 366
25	68. 365. 590
26	82. 124. 127. 365. 590
32	60. 365
33	367
34	56. 361. 366
36	56
50	56. 334. 362. 367. 368
51	56. 367. 368
Act. 1, 1	572
1 3	56. 334. 360. 368. 377. 574. 621
4	56. 334. 375. 377. 634
5	377. 634
6	86. 377
7	38. 377
8	91. 329. 337. 376. 378. 497. 530. 621
9	111. 116. 378
11	36. 104. 129. 130. 131. 378
13	56. 363

Johannes.

	Seite		Seite		Seite
1 3	542	8 7	143	13 15	217
17	540	8	145. 420	14 2	450. 542
20	540	9	145. 150. 629	6	542
38	317	10	146. 630	19	541
3 5	540	11	146. 147. 149. 479	15 19	441
6	428. 540	44	172	17 3	315
16	540. 541	9 54	542	4	542
17	540. 541	10 11	542	19	542
4 44	164. 388	11 1	333	21	542
6 39	292	18	333	23	542
63	542	41	211. 540	18 36	163
7 27	542	12 1	333	19 11	541
53	419	24	192. 286	20 21	542
8 1	333	26	540		
6	145	48	542		

III. Register der tabellarischen Übersichten.

	Seite
Synoptische Parallelen des ersten Thessalonicherbriefes . . .	468
Synoptische Parallelen des zweiten Thessalonicherbriefes . . .	469
Synoptische Parallelen des ersten Corintherbriefes	472—474
Synoptische Parallelen des zweiten Corintherbriefes	474. 475
Synoptische Parallelen des Galaterbriefes	482. 483
Synoptische Parallelen des Römerbriefes	483—486
Synoptische Parallelen des Colosserbriefes	488. 489
Synoptische Parallelen des Epheserbriefes	489—491
Synoptische Parallelen des Philemonbriefes	492
Synoptische Parallelen des Philipperbriefes	492. 493
Synoptische Parallelen des ersten Timotheusbriefes	498. 499
Synoptische Parallelen des zweiten Timotheusbriefes	499
Synoptische Parallelen des Titusbriefes	499
Synoptische Parallelen in den paulinischen Reden	502. 503
Synoptische Parallelen des Ebräerbriefes	506. 507
Kleine schriftstellerische Parallelen zwischen dem Galater- und Römerbriefe	475. 476
Parallelen zwischen den paulinischen Reden und den paulinischen Briefen	500—502
Innerpaulinische Synonyma und Übersetzungsvarianten	509. 510
Paulinisch-synoptische Übersetzungsvarianten und Synonyma .	511. 512
Paulinische Composita	512. 513
Paulinische Derivata	514. 515
Paulinisch-synoptische Bilder	518. 520
Verzeichnis der von Paulus weggelassenen Gleichnisse	522
Verzeichnis der Logia-Gleichnisse in paulinischer Verwertung .	522

Seite

Verzeichnis der von der Synopse berichteten und von Paulus berührten Ereignisse des Lebens Jesu 528
Größere Zusammenhänge in den synoptisch-paulinischen Parallelen 536
Johanneische Parallelen zum Ebräerbrief 542
Paulinische Parallelen im Marcusevangelium 545–547
Umschaltungen im Marcusevangelium 549
Paulinische Parallelen im Matthäusevangelium 558. 559
Übersicht über die von Matthäus weggelassenen Logiastoffe . 560
Übersicht der von Lucas weggelassenen Logiastoffe 575
Lucanische Textkürzungen 577. 578
Paulinische Parallelen ausschließlich im Lucasevangelium . . 584
Außercanonisch-paulinische Wortvarianten 598. 599
Außercanonische, bei Paulus anklingende, kleinere Textmehrbestandteile zu den Evangelien 599. 600
Außercanonische, bei Paulus anklingende, größere Evangelienfragmente (Agrapha) 600. 601
Textänderungen und Textergänzungen bezüglich der Logia . . 628–634

Berichtigungen.

Seite	69	Z.	11	von	oben:	Mc. 15, 24 anstatt	Mt. 15, 24
„	74	„	9	„	unten:	Mc. 4, 20 „	Mt. 4, 20
„	85	„	18	„	„	Mt. 22, 14 „	Mt. 22, 24
„	113	„	1	„	oben:	Mc. 8, 31 „	Mt. 8, 31
„	115	„	9	„	unten:	Mc. 11, 25 „	Mt. 11, 25
„	116	„	7	„	„	Mt. 19, 29 „	Mt. 29, 19
„	243	„	21	„	oben:	Mc. 1, 25 „	Mt. 1, 26
„	334	„	4	„	„	Mt. „	Mc.
„	361	„	4	„	„	Mt. 28, 7 „	Mt. 18, 7
„	370	„	19	„	unten:	Mc. 13, 4 „	Mt. 13, 4
„	371	„	19	„	„	Mc. 9, 2 „	Mc. 8, 2
„	381	„	4	„	„	Mt. 9, 18—25 „	Mt. 19, 28—25
„	382	„	13	„	„	Mc. 6, 14 „	Mt. 6, 14
„	382	„	2	„	„	Mc. 6, 14 „	Mt. 6, 14
„	499	„	8	„	„	Tit. 1, 15 „	Tit. 2, 15
„	499	„	7	„	„	2, 9 „	9
„	518	„	7	„	„	2. T. 2, 6 „	2. Th. 2, 6
„	518	„	12	„	„	1. C. 3, 11 „	1. C. 13, 11
„	519	„	3	„	oben:	R. 7, 23 „	1. C. 7, 23
„	524	„	6	„	„	Mc. 12, 1—8 „	Mt. 12, 1—8
„	552	„	3	„	„	Lc. 21, 24 „	Lc. 21, 4

S. 524 Z. 5. 6 von oben gehören die Stellenangaben nach Z. 15 von oben.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DER

ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION

DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE

AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

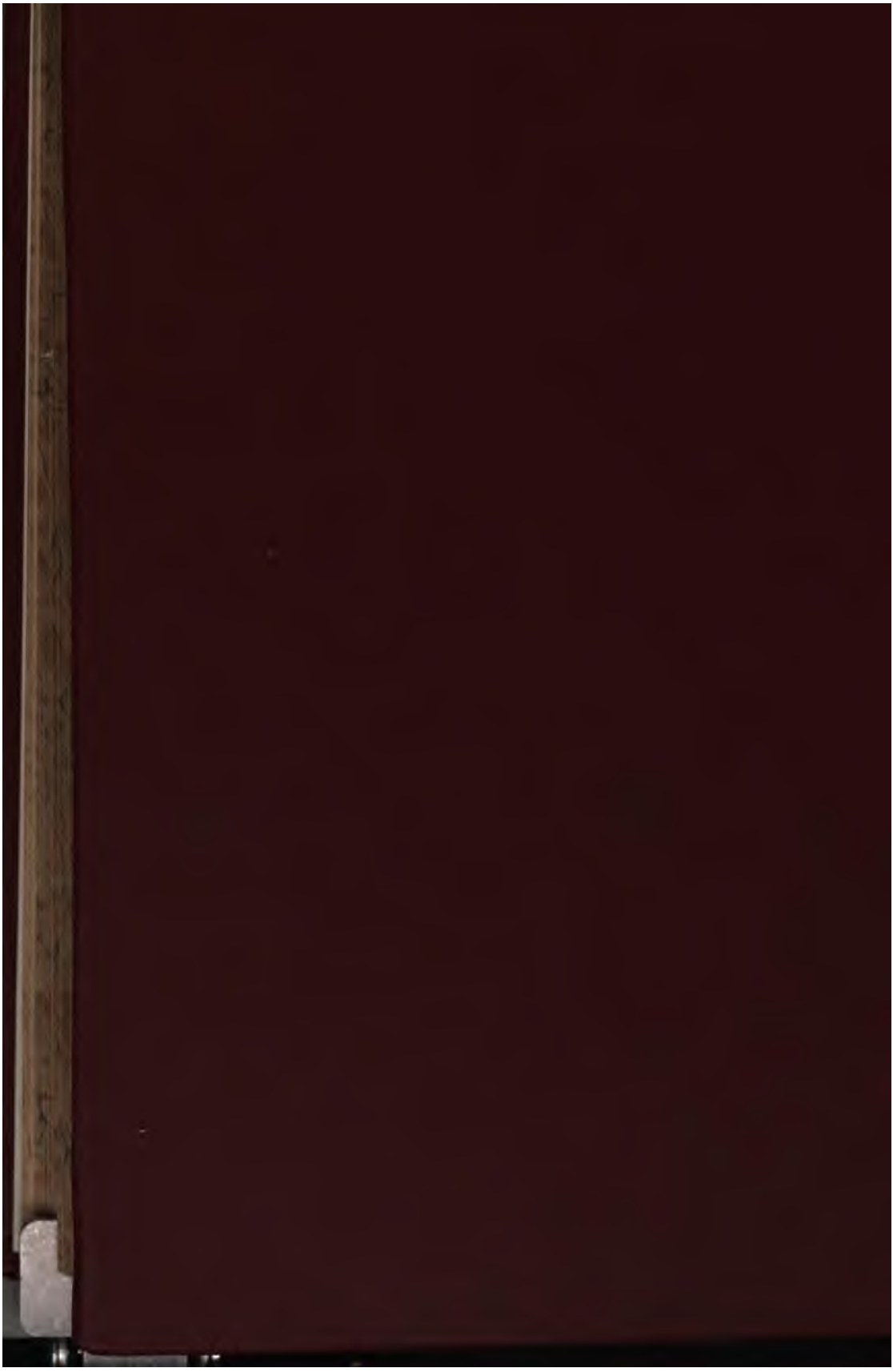
OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE — ZWÖLFTER BAND

DER GANZEN REIHE XXVII

LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1904

OCKER
MAR 1980